den 24 Junius ist meine geschwäzige
Mutter Maria Dorothea Hofmannin
seelig in den Herren Entschlafen

1754

den 4 Augusti habe ich mich mit
Jungfer Anna Margaretha Friedrich
Hofmannin Ehe Elicht

~~den 26 Junius~~

~~den 26 Junius 1755 ist meine~~
~~geschätzte Hofmannin Friedrich~~
~~Wittfrau Leopold~~

~~den 22 Aug 1759 ist mir eine Tochter~~
~~gebohren worden Nahmens Johanna~~
~~Maria~~

den 26 Junius 1765 ist mir

Diese Postille habe ich zu Ehren meines seligen
Vorfahrers meines seligen Vaters Meister Jacobus
Ehrhart bürgers und Schmiedes in Dehsau
lassen neu einbinden 1733. welches geschiehet
von dessen Vater Meister Lorentz Ehrhart
ausbürgers und Schmieds in Dehsau.

Adam Rauchschwindel. bürger und Schmied
im Kötzschenbroda ist geboren den 13 December 1700 in
Dehsau ist getraut worden mit Jungfer Dorothea
Jacobus Ehrhart 4ten Pastor. den 9 Maii 1724.
ist geboren den 11 Maii 1688. gestorben 15 Jun.
Anno 1751 ist alt 63 Jahr 1 Mon. 4 Tag
den 4 Martii 1725 war der Sontag oculi
mein erster Sohn geboren nahmens Jacob
Christian Friedrich. seine Taufzeugen sind Hr. Johann Christian
Breining. Hr. Johann Heinrich Engelhardt Catharina Maria Dehn

1727
den 29 Martij ist der andere Sohn geboren
Nahmens Johann George Jacob. gestorben den
1 April 1727 morgends um 5 uhr
den 11 Maij 1728 ist der 3te Sohn geboren Nahmens
Johann Adam. gestorben den 30 Martij. 1729.

Den 3 Augusti 1732 des Vormittags
um 11 Uhr ist mein 4ter Sohn gebohren Nahmens
Johan Erdmann Adrian. Seine Taufe verrichteten
Hr. Erdmann Mauritz Lagerberg Hr. Hofmarsch. Fürstenberg
der Rathsherr und Hr. Adrian Hamermeister Apelecker
und Frau Amtmanin Susanna Regin. und Jungfer
Johanna Sophia Döbeln.

den 5ten Maij 1733. ist unser Sohn Petter Mester dem
Kauffahrtey in seine Ewigkeit abgefahren,
seines Alters 5 Jahr 8 Monath und 8 Tage
soll das Creutz Ihm eine sanffte Ruhestatt geben.

Berg.



Hauspostill D. Martini Luther/von Furnemesten Festen durchs Jar.

Wittemberg.

Gedruckt durch Hans Lufft.

1547.

WBP
Opole

Verzeichnis der furneme-

sten Heubtstück Christlicher Lere/So in diesen Postillen gehandelt sind/ im Register bald zu finden.

Gott	1	Ergernis	26
Fursehung Gottes	2	Sünd / Sünder	27
Christus	3	Bann	28
Heiliger Geist	4	Tod	29
Gottes Wort	5	Aufferstehung der Todten	30
Gesetz	6	Seligkeit	31
Gute werck	7	Anfechtung vnd Creutz	32
Euangelium	8	Gebet	33
Glaube	9	Christliche liebe	34
Gerechtigkeit	10	Almusen	35
Sacrament	11	Geitz	36
Tauffe	12	Zorn	37
Sacramēt leibs vñ bluts Christi	13	Gehorsam	38
Absolutio	14	Weltlich öberkeit	39
Bus vnd Beichte	15	Beruff	40
Beschneitung	16	Demut	41
Kirche	17	Hoffart	42
Christen	18	Danck/Vndanck	43
Propheten	19	Erbeit	44
Prediger	20	Ehestand	45
Teufel	21	Engel	46
Bapst/Türcke	22	Andacht	47
Welt	23	Zeichen	48
Vernunfft	24	Jüngster tag	49
Ketzer	25		

Etliche ausgelegte Sprüche.

Register

Register vber die drey teil

der Hauspostillen

Die Buchstaben E. A. D. so fur den numeris oder zal stehen/zeigen die Teil der Postillen an / als E. bedeut das erste / A. das ander D. das dritte teil. Die Buchstaben aber so nach den numeris oder zal stehen/zeigen die teil des Blats an/Als a. zeiget das erste teil/ b. das ander teil des Blats.

1

Gott.

Was Gott sey in seim wesen/wie wir | danon reden sollen A.55.b.78.a
Wie man Gott recht erkennen sol E.56.a.75.a. A.41.a.47.a. D.33.b.45.a
Was da heisse aus Gott sein E.44.b (45.b
Wie Gott bey vns wone A.47.b
Ausser Christo kan man Gott nicht ehren noch kennen E.27.b D.45.a
Wie man Gott recht diene E.31.b.94.b. A.129.a.14[illegible]
Gott recht dienen heisst gleuben vnd lieben D.49.a
Wer Gott dienen wil/darff sein beruff nicht endern E.30.b
Gott dienen macht ein frölichs hertz A.129.b
Wie man Gott versücht E.94.a
Gott ist gnedig vnd barmhertzig E.86a.A.50.a.80.a.D.68.a.77.b
Was da heisst/Gott recht lieben A.121.b.122.b.143.b
Gottes reich sol man am ersten suchen A.132.b
Gott thut nichts böses A.116.b
Wer einen gnedigen Gott wil haben / sol jn fürchten D.[illegible].b

2

Vorsehung Gottes.

Gedancken von der Versehung Gottes E.49.b.75.a
Warumb nicht jederman selig werde E.86.b

3

Christus.

Das Christus ewiger Gott vnd warer mensch sey E.48.b.49.a.68.a.129.b. (130.a.A.55.a.56.b.57.a.143.a.D.9.b.12.a.3[illegible].b.42.a.56.b
Warumb Christus Jhesus heisse E.43.b
Was Christus sey vnd heisse E.23.a
Christus ein grüner baum E.162.b
Warumb Christus Herr heisse E.24.a.48.a
Christus wird ein Engel genant/ A.39.b
Christus allein der heiland wider Sünde/Teufel vnd Tod E.14.a.25.b (44.a.84.b.85.a.b. A.18.b.39.b.D.43.a
Was Christus fur ein Reich habe/ E.3.b.9.b. A.154.b.D.48.b
Vnterscheid des Reichs Christi vnd der welt Reich E.2.a.10.b.72.b.74.b (A.13.b.D.12.a.13.b
Warumb Christus elend vnd arm auff erden sey E.2.b.D.76.a

Das

Register.

Das Reich Christi sihet man mit fleischlichen augen nicht E.2.b A.34.a
Christus der rechte Hohepriester. D.25.a.
Was Christus für ein Volck in seim Reich habe. E.3.b.
Wie man Christo dienen sol. E.3.b.
Die welt ergert sich an Christo/ E.11.b.34.a.35.a
Warumb Christus ist mensch worden/ E.19.a.21.b.22.a
Warumb Christus beschnitten sey/ E.40.a.41.a.25.a
Warumb Christus sich hab lassen teuffen/ E.51.a.b.
Warumb Christus gelidden hab/ E.125.a.A.35.b.D.42.a
Vom leiden Christi/wie man davon predigen sol/ E.169.b
Die angst Christi im Garten kan niemand recht verstehen/ E.129.a
Christum schrecket die Sünde/ E.130.b
Wie wir der angst Christi im Garten wider die Sünde brauchen sollen/

Die angst Christi im Garten ist vnser trost/ E.130.b
Frucht des HErrn Christi tod. E.131.a
Wie aus des HErrn Christi seite blut vnd wasser geflussen/ E.180.a
Warumb Christus am Creutz hat sterben müssen E.167.
Trost so aus dem leiden Christi fleust E.167.a
Prophecey vom leiden Christi. E.157.b
Von der aufferstehung Christi 166.b
Wie man der aufferstehung brauchen sol A.1.b.2.a
Christus ist aller gleubigen bruder A.4.a
Was Christus für ein Erbschafft vns zubringe A.6.b
Wazu vns die Himelfart Christi nütze A.7.a
An Christ: gleuben vnd jn bekennen macht allein selig A.35.a.36.a
Wozu Christus gesand sey D.57.a
Christus allein der rechte Hirte A.13.a
Was das Wort Christi heisse/vnd wie mans halte/ A.17.b
Christus wil seine Christen erneeren/ E.111.a.41.b
Christus ist erhöhet wie die ehrne schlange E.104.b.A.96.b.97.b.131.a.178.a
Christus wird von der welt geurteilet als ein auffrürer/ A.64.a. (D.157
Wie Reiche leute zum Reich Christi dienstlich sollen sein/ D.22.a
Christus hat vnter seinen Jüngern einen Verretber D.98.b
Christus ist nicht schuldig an Judas sünde E.133.b
E.134.a

4

Gott heiliger Geist.

Der heilig Geist ist ewiger Gott/ A.39.a.58.b
Warumb Gottes Geist heilig heisse/ A.44.a
Warumb der heilig Geist ein tröster heisse/ A.28.b.38.b
Trost des heiligen Geists/ A.39.b
Womit der heilig Geist tröste/ A.39.b
Der heilig Geist ist allezeit bey der Kirchen gewest / aber aller erst am Pfingstag öffentlich vom Himel gegeben/ A.43.b
Ampt des heiligen Geists/ A.25.a.28.b.37.a
Werck des heiligen Geists/ A.44.b.58.b
Wie man den heiligen Geist bekome/ A.45.a.b.
Christus hat vns mit seinem tod den heiligen Geist erworben A.25.b

Register.

Christus allein gibt den heiligen Geist A. 25.b
Gottes werck sind fur der Vernunfft nerrisch E.39.a
Von Gottes Wercken sol man nicht ratschlahen ob sie sich reimen E.39.b
Gottes werck sind vnbegreifflich ehe sie geschehen E.88.b
Zu Gottes wercken gehört der glaube E.89.a

5

Wort Gottes.

Wo man Gottes wort finden sol A.117.b
Gottes wort sol man vleissig hören E.30.a.108.b.151. b. D. 3.a
Wie wir Gottes Wort hören vnd vben sollen E.141.b
Wie nützlich vnd gut es sey/wenn wir Gottes Wort vleissig hören A.172.a
Gott wil auch zeitlichen Segen geben / denen die sein Wort vleissig hören (A.95.a
Gott wil die straffen so andere nicht vleissig zum Wort Gottes halten/ (A. 96.a
Verfolgung Gottes Worts die gröste Sünde E.37.b.66.b.77.b.108.b (A.109.a. 70. a.171.a
On das Wort kan man zu Gott nicht komen E. 46.a
On das Wort kan der Glaube nicht bestehen E.64.a
Gottes Wort errettet vom Tod E.110.a.D.59.a
Gottes Wort ein ewige krafft E.92.a
Gottes Wort bricht dem Teufel sein macht vnd treibet jn aus E.99.b (A. 126.b
Am Wort ist alles gelegen A.20.b.147.a
Das eusserliche Wort oder Predigampt A.28.a
Warumb Gottes Wort nicht allenthalben frucht bringet E.79.a
Wie man den Sabbath heiligen sol A.137.a

6

Gesetz.

Was Gesetz sey E.41.b. A.143.a D. 50.a
Gesetz ist vns vnmüglich zu halten E.40.b. A. 91.a
Gesetz schrecket A.43.a
Gesetz macht nicht selig D. 9.a
Gesetzes predigt von Sündern A.60.a
Christus allein hat das Gesetz erfüllet E.41. b.
Wie Christus vns hab vom Gesetz ledig gemacht E.41.a

7

Gute Werck.

Vnterscheid des Glaubens vnd guter werck D.44.b
Niemand kan gute Werck thun/er sey denn zuuor durch den Glauben gerecht/ A.27.a.89.b
Gute Werck sol man thun E.11.b.15.b
Auff gute Werck sol man nicht bawen noch trawen E.11.a.15.b
Gute werck vnd Gesetz helffen nicht wider den Tod E. 85.a
Gute werck machen vns nicht selig E.11.b.25.b.A.25.a,61.62.a.63.a. D. (44.a.50.b
Vnterscheid der Christen vnd Heiden werck E. 89. a
Vnterscheid des HErrn Christi vnd vnserer Wercken. E.171.b

8
Euangelium.

Was Euangelium sey E.10.a.41.a.A.143.a.D.50.a
Euangelium aller Creatur predigen A.37.b
Was für Leute das Euangelium mache A.36.a.A.78.b
Nutzung des Euangelij D.11.a
Die das Euang. haben sind selig/die es nicht haben verdampt A.119.b
Predig des Euangelij den sündern A.77.a
Euangelium endert nicht den beruff/sondern das hertz E.30.b
Euangelium lest bürgerlich ordnung bleiben vnd erhelt sie D.16.b
Das Euangelium hat nicht schuld an dem ergernis in der Kirchen A.134.b
Ob man des Euangelij halb sich möge zur gegenwehr stellen E.140.a
Wo von das Euangelium lere E 154.a
Euangelium für der Welt ein ergerlich lere E.11.a.12.a.34.b.D.32.b
Welt lestert das Euangelium E.101.b A.120. D.22.a
Euangelium ist nicht die vrsach/ das es vbel zugehet in der Welt E.66.a
Euangelium hat kein ergere feinde/ denn die werckheiligen E.36.b
Euangelium offenbart die hertzen E.36.b
Euangelium eim grossen Abendmal vergleichet. E.73.a

9
Glaube.

Was Glaube sey A.16.a.155.a.157.a
Artickel des Christlichen Glaubens A.58.b
Wort vnd Glaube müssen bey samen sein A.145.a
Vernunfft helt den Glauben für narheit A.169.b
Glaub ein gros ding A.148.a.b D.57.b
Woher der Glaube kome D.57.b
Vnterscheid der Christen/ Türcken vnd Jüden glauben D.44.b
Glaub macht allein selig vnd gerecht E.67.b. A.11.b.D.9.b.73.b
Frembder Glaub hilfft auch A.169.b
Propheten sind allein durch den Glauben an Christum selig worden E.14.a
Glaub erlanget alles A.125.b.167.b
Glaub erhelt vnd stercket in anfechtung E.67.a.106.b
Glaub macht frölich A.145.b
Vom Glauben kan man bald fallen D.28.a
Vnglaube die gröste Sünde A.25.b
Vrteil der Vngleubigen A.72.a.b.73.a
Wie man sich wider den vnglauben wehren sol ...53.a

10
Gerechtigkeit.

Was Gerechtigkeit sey E.40.b.A.26.b.91.b.D.21.b
Vnterscheid der Gerechtigkeit die für Gott gilt vnd der Welt gerechtigkeit
Gerechtigkeit der Welt A.26.b.91.a (E.16.a

Register.

11
Sacrament.

Sacrament vnd wort sol man nicht scheiden A.16.b.D.111.a
Sacrament dienen zur vergebung der Sünden A.16.b. D.5.b.45.a
Sacrament sol man hoch halten E.100.b.D.109.b

12
Tauffe.

Was die Tauffe sey E.53.a
Wozu die Tauffe nütze sey E.53.b.100.a.A.156.b.D.110.b
Durch wasser wird man wider geborn zum ewigen leben A.61.b
Tauffe ist ein herrliches werck Gottes E.51.a.A.62.a
Kinder Tauff sol man nicht vnterlassen noch verachten A.61.b
Apostel haben im namen Jhesu geteuffet E.53.a
Jrthum der Widerteuffer E.82.b. A.42.a.D.16.a

13
Sacrament des leibs vnd bluts Christi.

NB Das Abendmal ist nicht allein Brot vnd Wein / Sondern der Leib vnd Blut Christi E.114.a
Wozu dis Sacrament ist eingesetzt E.99.b.113.a. A.157.a.D.111.a
Dis Sacrament empfehet man wirdig vnd vnwirdig E.116.b
Warumb Christus Brot vnd Wein zu diesem Sacrament hab genomen / E.114.
Misbrauch des Bapsts mit diesem Sacrament E.112.b (
Sacraments Schwermer E.112.b. D.115.
Ob man sich vom Sacrament / vneinigkeit halben / enthalten sol E.116.a

14
Absolution oder Schlüssel.

Was Schlüssel oder Absolutio sey D.59.b
Warauff die Absolutio stehe D.59.b
Alle Christen haben die Schlüssel D.60.a
Schlüssel der Kirchen höhester Schatz D.60.a
Wozu Absolutio diene E.99.b. A.138.b
Misbrauch der Schlüssel im Bapstum D.59.b
Absolutio im Bapstum falsch A.11.b.15.a

15
Busse vnd Beicht.

Was Busse sey / wie man davon predigen sol A.10.a.78.b.D.31.a.71.a
Wa[illegible]Rew sey / vnd das es kein verdienst der Sünden sey A.15.a. D.70.b
Busse sol man jderman im namen Jhesu predigen A.10.a
Woher die Busse kome D.70.b
Glaub macht die Busse gantz D.71.a
Sünder sollen Busse thun E.69.b
Exempel der Busse E.172.b
Vermanung zur Busse A.78.b
Wo nicht Busse folget / mus straffe folgen A.81.b.109.b

Lere

Lere des Bapsts von der Busse D.70.b.71.b
Bepstische Beichte D.71.a

16

Beschneitung.

Ankunfft der Beschneitung E.38.b
Beschneitung ein nerrisch Werck E.38.b
Beschneitung auffgehaben E.39.a
Des alten Testaments opffer verwirfft Gott A.86.a

17

Kirche.

Zweierley Kirchen A.40.b
Christliche Kirche wird das Himelreich genennet A.149.a
Wie es Christo gehet so gehet es seiner Kirchen auch E.142.a
Wie man die falsche vnd rechte Kirche kennen sol A.41.a.D.58.a
Falsche Kirche kan wol das rechte Ampt haben A.41.a
Kirche zur zeit Christi D.27.b
Gott wachet vber seine Kirche E.173.a.D.27.b
In der Kirche sind gute vnd böse E.79.b
Vrsach/warumb in der Kirche so viel ergernis sind E.70.b
Wie die Kirche wider die öffentliche ergernis handeln sol E.71.a
Was die Kirche für Feinde habe D.58.b
Die rechte Kirche schilt man Ketzer. A.41.b

18

Christen.

Christen sind auff Erden arm vnd elend E.27.a.73.a.A.39.a.177.a.D.39.
Christen sind zu gleich heilig vnd Sünder E.174.b.A.4.b.11.a.(a.34.a.76.a
Eigenschafft der Christen A. vlt.
Christen sind alle gleich E.82.b.114.a.D.72.a
Trost der Christen A.64.b.D.33.b.110.a
Christus gebeut den Jüden/sie sollen jm seine Jünger zu frieden lassen/ (E.137.a
Christen sind friedliche Leute E.28.a
Christen sollen in Christo hoffertig sein E.33.b
Christen sollen sanfftmütig sein D.31.b
Christen werden von der welt für ergerliche Leute gehalten E.34.b.83.b
Christen sterben schmehlich für der Welt D.19.a

19

Propheten

Vnterscheid zwischen Johanne vnd andern Propheten D.47.b
Propheten weisen auff den Gottes dienst des hertzen E.31.b

20

Prediger.

Was Apostel oder Predigampt sey A.14.b
Vom Predigampt vnd beruff dazu D.3.a
Was zum Kirchendiener gehört D.5.b

Wozu das Kirchenampt diene D.5.a
Predigampt ist nur ein dienst / vnd kein gewalt noch weltlich Regiment/
Rechte früchte eins rechten Predigers A.90.a (D.77.a
Prediger sollen allein auff Christum weisen E.13.A.18.b
Prediger sollen jderman straffen / die vnrecht thun E.102.b.D.54.b
An rechten Predigern ists gelegen E.26.a
Prediger müssen jr leben wogen D.53.a
Der Prediger mord vnd verfolgung/bedeut der Welt nichts guts D.53.b
Wie Johannes der Teuffer/ also alle frome Prediger sollen sich trösten/
wenn man sie tödtet/ D.54.b
Vneinigkeit vnter den Predigern D.75.a
Kirchendiener sollen on weltliche gewalt sein D.80.a
Petrus braucht das schwert mit vnrecht E.138.a
Prediger vnd priuat personen sollen das schwert nicht brauchen E.140.b
In der Kirchen sol kein diener mehr macht haben denn der ander D.80.a

21
Teufel.

Teufels Reich E.103.b
Man sol den Teufel fürchten vnd gut achtung auff jn habē E.101.b.D.88.a
Teufel kan nicht mehr/denn so fern Gott verhenget D.88.a.88.b
Vom Teufel kompt alles vnglück D.88.a
Trost wider den Teufel D.88.b
Warumb Gott dem Teufel verhenget schaden zuthun A.106.b
Der Teufel verhindert die Leute am Wort Gottes E.77.b
Der Teufel ist gerichtet A.28.a
Christus hat den Teufel vberwunden A.4.a 6.a
Christus treibet durch sein Wort vnd Sacrament noch Teufel aus E.99.a
Der Teufel kompt mit eim feinen schein A.99.b (A.117.b
Warumb die böse Geister in leiblicher gestalt erscheinen A.9.a
Von Beschweren des Teufels im Bapstum E.103.a

22
Bapst / Türcke.

Bapst vnd Türcke rechte Antichrist A.173.b
Vnterscheid zwisschen Bapst vnd Türcken A.173.a.D.57.a
Warauff des Bapsts Lere stehet E.45.a A.11.b. D.34.b
Des Bapsts Predigt von Vergebung der Sünden A.15.a.16.b.27. b.147.a
Wie man den Bapst recht vrteiln könne A.102.b
Bapst macht andere Heilande denn Christum E.26.a
Des Bapsts Ablas ist lauter lügen vnd Abgötterey A.10.b
Des Bapsts heiligkeit ist vmb sonst vnd verdamlich E.16.b
Bapst masset sich als ein Reuber weltlicher Gewalt an D.77.b79.b
Klöster leben kein göttlichs leben noch Gottesdienst A.29.b
Wie man Klöster könne recht brauchen E.16.b
Papisten sind taub vnd stumme Hunde E.29.b
Papisten sind Mörder A.111.b
Tyrannen so Gottes Wort verfolgen/nemen ein böses ende D.55.a

Register.

Bast ist auch ein Judas E.135.b
Bapst/Cardinal/Bischoue/Pfaffen etc. sind Mastsewe E.136.a
Bapst wil zugleich kleger vnd richter sein E.143.a
Papisten sind grosse lügner E.143.b
Bepstliche heiligkeit E.153.b

23
Welt.

Was die Welt sey A.26.a.51.a
Welt ist des Teufels Knecht A.123.c
Welt ist Gottes Feind A.122.b
Welt wil Gottes Wort nicht E.12.a A.118.a.120.a
Welt vergisset Gottes wunder E.29.b
Gott hat die Welt lieb A.50.b.D.35.b
Welt ist in sünden sicher E.163.b

24
Vernunfft.

Vernunfft kennet Gott nicht D.33.b
Vernunfft verstehet Gottes werck vnd Wort nicht E.89.b
Vernunfft wil mit dem Wort vnd Glauben nicht dran E.106.a
Vernunfft wil Gottes Wort meistern A.87.b

25
Ketzer.

Art der Rotten E.165.b
Ketzerey wechst aus der vernunfft A.88.a
Schwermerey vnd auffrhur woher entstanden E.134.b
Ketzerey findet sich allezeit/wo Gottes Wort ist A.99.a
Wie man allerley Ketzerey vrteilen vnd erkennen sol E.26.b.A.102.b
Wie man sich für Ketzerey bewaren sol A.100.
Teufel kan auch schrifft füren E.94.a
Ketzer sol man mit dem Schwert straffen E.71.b
Aller Ketzer jrthum ist an vergebung der Sünden A.145.b
Rottengeister verachten Gottes Wort vnd Sacrament A.146.a D.30.b
Jrthum für dem Jüngsten tage A.173.a

26
Ergernis.

Woher die Ergernis vnter den Christen komen E.70.b
Der Welt ergernis an Christum mus gestrafft werden E.11.b
Trost wider das ergernis E.12.a.71.a.136.b
Man sol das Junge Volck nicht ergern D.90.a.b
Die Jugend ist bald mit ergernis zuuerfüren D.90.b
Straff des ergernis D.31.a

27
Sünde.

Was Sünde sey A.13.b.14.a.25.b

Warnung wider die Sünde vnd den Teufel E.135.
Vernunfft weis nicht wie eine schwere last die Sünde sey E.130.a
Die Sünde eine grosse grewliche last E.131.a.
Vnterscheid der Sünden E.147.b
Sünde scheinet anfenglich ein gering ding sein E.149.b
Adams predigt von der Sünden art E.150.a
Die Sünde treibet zur verzweiuelung E.140.b
Sünde macht blöde hertzen E.127.a. A.88.b
Zweyerley Sünder vnd Sünde E.127.a. A.14.a.78.a
Alle Menschen Sünder A.159.a. D.50.b.72.b
Christus der einige artzt wider die Sünde E.126.a.171.a. A.146.b
Christus tröstet die Sünder E.9.b A.77.a.b.87.a. D.8.a.20.b.75.b.82.b
Moses schrecket die Sünder E.9.b
Wie sich ein blödes Gewissen wider die Sünde trösten sol E.127.a. A.5.a
Wie die Sünder zur gnade komen E.172.a. D.73.b (77.a
Christus leidet fü die Sünder E.173.a.A.2.a.6.a
Vergebung der sünden erlanget man nicht durch gute werck E.38.b
(D.11.b.50.b
Vergebung der sünden sol man allein im namen Jhesu predigen A. .a
D.77.b
Vergebung der sünden stehet allein im Wort vnd Glauben A.15.b.140.b
(146.a.137.b.D.82.b
Wie Christus die Sünder süchet A.77.b
Sünde mus man erkennen vnd bekennen sollen sie vergeben werden A.84.a
(D.73.a
Menschen haben macht Sünde zuuergeben A.144.b.D.82.a
Warumb Gott den Sündern wil gnedig sein D.73.b
Sünde sol man tödten D.11.b
Niemand sol in Sünden sicher sein D.83.b
Warumb die Schrifft auch der Heiligen Sünde gedenckt D.7.a

28
Bann.

Wenn man bannen sol E.71.
Welche Sünde man binden oder bannen sol A.15.a

29
Todt.

Todt schrecket die h. .zen E.84.a
Vnterscheid der Christen vnd vnchristen todt E.110.a.110.a.A.185.a.D.23.b
Christus l .t den Todt erwürget .3.b.4.a (109.b
Christus tröstet vnd hilfft wider den Todt E.84.b.A.134.b.143.a D.19.b.20.a
Der Tod ist gegen Christo nur ein Schlaff A.134.b.135.a.169.b. D.59.a
Wie man sich zum Todt schicken soll E.84.b.84.b D.51.b.109.b (111.b
Vmb des Worts willen sterben ein köstlich ding D.23.b

30
Aufferstehung der Todten.

D.110.b

Was wir fur leibe werden haben nach der aufferstehung D.110.b.A.34.a
Vernunfft vnd welt gleubt die Aufferstehung nicht A.3.a

31
Seligkeit.

Kein mensch kan jm selber zur seligkeit helffen A.62.a
Wer wil selig werden/mus wider geborn werden A.61.a
Wie wir sollen selig werden D.50.b
Die Seligkeit fehet hie auff Erden an A.20.a
Gott wil das jderman selig werde E.86.a
Warumb nicht alle Menschen selig werden E.86.b. D.42.b.78.a

32
Anfechtung vnd Creutz.

Christen müssen anfechtung haben E.66.a
Wie wir vns in anfechtung halten sollen E.92.a
Christen tragen alle dem HErrn Christo das Creutz nach E.160.b
Vnterscheid zwischen der Gottlosen straff/ vnd dem Creutz der fromen E.160.b
Creutz heist wenn man vnuerschuld leiden mus E.161.a
Vnterscheid zwischen Simons vnd Christi Creutz tragen E.162.b
Trost in Anfechtung A.21.a.65.b. D.42.b.94.b
Wozu anfechtung gut sey A.21.a. D.76.b
Creutz ist ein zeichen das wir Gottes Kinder sind A.65.b.D.54.b.76.b.95.a
Christus verbirget sich eine zeit in der anfechtung E.65.b
Christus kennet die seinen auch/ wenn es jnen vbel gehet A.20.a
Gott wil vns helffen das Creutz tragen A.23.b.24.a
Gott lesst die seinen leiden/aber er hilfft jnen doch endlich D.23.a.b
Wie vernunfft vom Creutz vnd leiden vrteilet A.22.a
Wir zweifeln im leiden/als würde es so nicht auff hören A.22.a
Creutz ist der Christen schmuck D.95.a
Creutz erschreckt vns D.41.b
Christen sollen leiden wie die vnschüldigen Kindlin D.24.a
Jm leiden sollen wir gedult haben/als haben wirs wol verdienet A.163.a
Welt wil nichts leiden/lesst der halb das Reich Christi faren A.76.a

33
Gebet.

Wie man recht beten sol E.62.b.90.b.91.a.132.a. A.32.a.D.113.b
Wir sollen in der angst vnd anfechtung beten 132.a
Vnterscheid des betens in zeitlicher vnd geistlicher oder ewiger not 132.b
Das fleisch ist faul vnd las zu beten 133.a
Judas ein Exempel das man nicht vermessen sey/ sondern Gott fürchte vnd vleissig bete 135.a

Wie man zum beten sol geschickt sein A.30.b
Warumb man beten sol A.31.a
Man sol allein im namen Jhesu bitten A.31.a
Der heilige Geist leret recht beten A.32.b
Mit dem Gebet sol man nicht las sein E.96.a.96.b. A.30.a
Das beten sol man nicht auff schieben A.30.a
Wir wissen nicht allzeit was wir bitten A.31.b
Ein krefftig ding vmbs Gebet A.32.a
Wir sollen beten wens vns vbel gehet A.29.b
Gott wil das Gebet erhören/ob er gleich verzeucht E.63.b.98.a.A.32.a
Man sol Gott vmb den zeitlichen Schutz bitten A.172.b
Wir sollen für vnsere Feinde bitten D.20.a
Mariam vnd andere Heiligen sol man nicht anruffen D.37.a.39.b

34
Christliche liebe.

Liebe des Neheſten der gröſte Gottes dienſt D.84.b.93.b
Was Barmhertzigkeit sey A.69.a.178.a. D.115.a
Zweierley barmhertzigkeit A.185.b.D.85.a
Liebe verdienet nicht vergebung der Sünden D.72.b
Christen sollen einer dem andern verzeihen vnd vergeben A.158.a
Ein Christliches leben stehet in der Liebe D.93.a
Was die Christen zur liebe sol reitzen D.93.a

35.
Almusen.

Armen Leuten sol man gern helffen A.67.b.103.b.106.a
Mit Almusen geben kompt man nicht in Himel A.106.b
Mit dem Mammon sollen wir vns freunde machen A.104.a
Wem geistliche güter gehören D.17.b
Wie ein Vorsteher der Armen sol sein D.17.a
Von Almusen geben D.100.a

36
Geitz.

Geitz ein seer schedlich laster A.128.b
Wie der Geitz gestrafft wird E.107.a. A.104.b
Warumb der Ma...mon vnrecht heisse A.104.a
Wie man dem Geitz wehren sol A.97.a
Was wir von der Welt Geitz lernen sollen A.105.b
Mit sorgen richt man on Gottes gnad nichts aus A.137.b
Fur vnrecht em gut sol man sich hüten A.103.b
Vnrechtes gut sol man wider geben A.103.b
Wie sich Reiche Leute zum Reich Christi schicken sollen D.98.b
Zwo hindernis/das die Reichen zu Christo nicht komen können D.99.a
Wie man gelt vnd gut recht brauchen soll D.100.a

37
Zorn.

Auslegung des fünfften gebots A.91.b
Zorn ein grosse Sünde A.161.b
Wir sollen vns nicht selber rechen E.139.a
Rachgirige Leute/vnselige Leute A.177.b
Teufels Kinder haben lust zu vnfried A.179.b
Wir sollen gern vergeben A.94.a
Man schmückt den zorn als were er nicht Sünde A.94.a
Wo der zorn recht vnd Gott gefellig sey A.94.a
Ob man sich zorns vñ vneinigkeit halb sol vom Sacrament halten A.93.b

38
Gehorsam.

Kinder sollen den Eltern gehorsam sein E.56.b.A.130.b
Gott sol man mehr gehorsam sein/denn den Menschen E.54.b. A.165.b
Die Vnterthanen sollen jrer Oberkeit zum vnrecht nicht helffen E.141.a
Gottes Wort gehorsam sein ist der gröste schmuck A.130.a.D.79.b

39
Weltlich öberkeit.

Weltliche öberkeit ist von Gott A.164.a
Weltlicher öberkeit Ampt/ E.121.b. A.96.a
Weltliche öberkeit sol Gottes Reich nicht hindern A.164.b
Weltliche öberkeit sol sich mit Gottes Wort straffen lassen E.102.b
Weltliche öberkeit sol den vnterthanen nicht alles nemen A.165.a
Fürsten Rete sollen friedfertig sein A.159.a

40
Beruff.

Gott lesst jm allerley Stende gefallen E.32.a
Den Beruff darff man nicht endern / so man begeret Gott zu dienen (E.76.b

41
Demut.

Christen sollen demütig sein E.20.a.119.a. D.35.a
Gott wil demütige hertzen haben E.81.b. A.138.b. D.62.b
Gott wil den demütigen gnedig sein A.114.b.138.b

42
Hoffart.

Gott kan die hoffart nicht leiden E.81.a. A.114.a.138.b. D.67.a
Hoffart ein feindselig ding auch für der Welt A.113.a
Hoffart besudelt auch gute werck A.113.b
Die Erbsünde macht vns alle hoffertig E.27.b
Man sol niemand verachten A.114.a
Gottes gaben sol man hoch halten / aber nicht damit hoffart treiben/ (A.115.a Danck/

Register.

43
Danck/ vndanck.

Vndanck ein grosses laster A.126.a
Vndanck hindert die liebe A.126.a
Vndanck kan die welt nicht leiden A.126.b
Christen sollen sich gewehnen/ das sie den vndanck sich nicht lassen ent-
(rüsten A.127.a

44
Erbeit.

Man sol den leib nicht serer beschweren/ denn das er tragen kan A.76.b
Erbeiten vnd nicht sorgen A.85.a.132.b
Erbeit gedeiet wo Gottes segen ist A.97.a

45
Ehestand.

D.106.b.97.98.
Ehestand ist ein heiliger stand E.59.a A.75.b.D.103.b
Christus ehret den Ehestand E.58.b
Christus wil den Ehestand segenen E.59.b D.103.a
Ehestand ist im Bapstum gantz geschendet E.58.b

46
Engel.

Engel sind demütige Geister E.24.a
Wo vnd wie die Engel vns schützen E.94.a
Gott schützet vnd behütet durch die Engel D.87.a
Die Engel wehren dem Teufel D.87.a
Christen haben jren eigen Engel D.89.a
Vnterscheid der Engel vnd Teufel D.89.a
Wie wir der Engel schutz behalten D.89.b

47
Andacht.

Eigene andacht gefellet Gott nicht E.92.b

48
Zeichen.

Gott lest zeichen komen/ wenn er etwas newes wil anfahen E.8.a
Vnterscheid der rechten vnd falschen Zeichen D.173.b

49
Jüngster Tag.

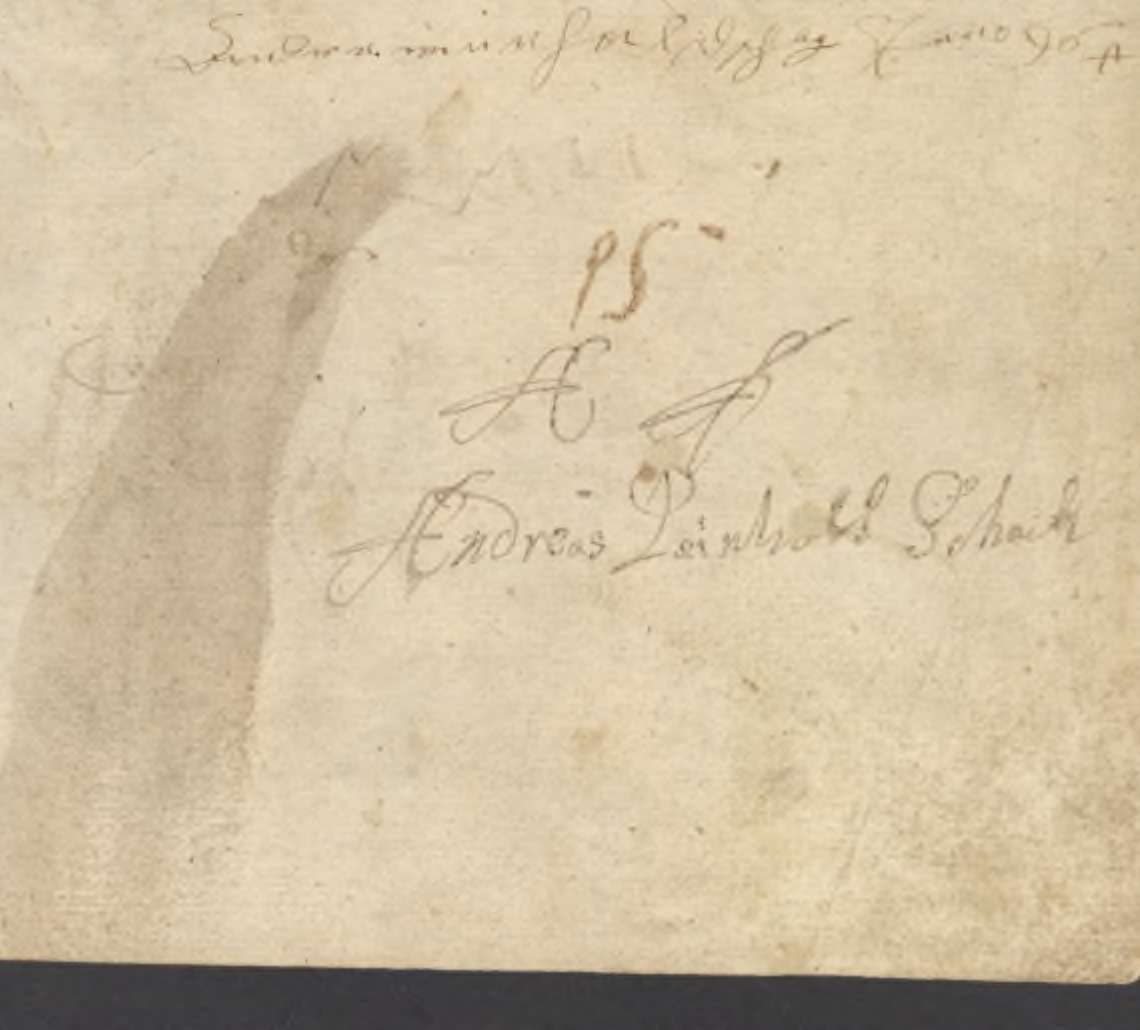
Zeichen des Jüngsten Tags E.5.a
Der Zeichen für dem Jüngsten Tag sol man sich frewen E.5.b
Jüngster Tag wird frölich vnd schrecklich sein E.5.b
Bereitung zum Jüngsten Tage E.8.a
Die Creaturn werden am Jüngsten Tage anders werden E.31.b

Auslegung

Register.

Auslegung etlicher Sprüche bald zu finden.

Die Sünde ruget für der thür 1. Mos. 4. A. 15. a
In deinem schmuck gehen der Könige Töchter / Psal. 45. A. 130. a
Du bist in die höhe gefaren / vnd hast das Gefengnis gefangen / Du hast Gaben empfangen für die Menschen / Psal. 68. A. [illegible] b
Ich wil den heilsamen Kelch nemen / vnd des HErrn Namen predigen / Psalmo. 106. A. 126. b
Mein Kind gehorche der zucht deines Vaters / Prouerb. 1. A. 130. b
Setze mich wie ein Siegel auff dein hertz. Cant. 8. E. 30. a
Es wird eine Rute auffgehen von dem Stam Jsai / Jsa. 11 D. 36. b
Der HErr hat mir eine gelerte Zunge gegeben / Jsai. 50 E. 10. b
Der Geist des HERRN ist bey mir / Jsai. 61 A. 13. a
Ich hab lust zur barmhertzigkeit / vnd nicht zum Opffer / Ose. 6. A. 138. a
Viel sind beruffen / wenig auserwelt / Matth. 20 E. 75. b
Die Beschneitung ist nichts / Rom. 2 E. 35 b
Gott preiset seine liebe gegen vns / Rom. 5 E. 126. b
On das Gesetz war die Sünde tod / Rom. 7 · A. 4. b
Jch sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern / Rom. 7 E. 41. b
Wir haben ein Osterlamb / das ist Christus 1. Corinth. 5 A. 8. a
Der Mensch prüue sich 1. Corinth. 11. E. 117. a
Mein Son achte nicht gering die züchtigung des HErrn Heb. 12. A. 22. b
Die gedult vnsers HErrn achtet für ewr seligkeit / 2. Petri. 3 A. 110. a
So dir jemand den Rock wil nemen / so gib jm den mantel auch E. 139. a
Vber das haus David etc. wil ich ausgiessen den Geist der gnaden / Zacharie. 12 E. 177. b



Vorrede D. Mar. Lutheri auff diese Hauspotillen.



DIese Predigt habe ich vnterweilen in meinem Hause gethan/ für meinem Gesinde/ damit ich/ als ein Hausuater/ auch das meine thete/ bey meinem Gesinde/ sie zu vnterrichten/ ein Christlich leben zu füren. Wolt Gott/ sie hettens alle lassen/ nicht allein zum ohren/ sondern auch zum hertzen eingehen/ Als ich hoffe/ es sey nicht on frucht abgangen. Denn Isaias sagt am lv. Mein wort sol nicht ledig wider zu mir komen/ sondern ausrichten/ dazu ichs gesand habe.

OB aber etlichs an[illegible]g/ etlichs auffs steinicht/ etlichs vnter die dornen fellet/ Dennoch findets auch ein guten Acker/ da es frucht bringet/ vnd nicht ledig wider heim kompt. Also spricht auch der deudsche Man/ Ein gut wort findet ein gute stet. Nicht findets alle stete gut/ doch ja zum wenigsten ein gute stet/ vnd nicht eitel böse stet.

SOlche weise zu predigen/ haben (als sichs ansihet/ die Patriarchen in jren Heusern gehabt/ bey jrem Gesinde. Wie man lieset/ das Abraham/ Isaac/ Jacob/ hin vnd wider Altar gebawet haben/ Gott den HErrn anzuruffen/ das ist/ daselbs hin sich zu versamlen mit jrem Gesindlin/ zu predigen/ zu beten/ vnd Gott zu loben. Dahin mit der zeit auch zugeschlagen die Nachbaren/ vnd vmbligende Leute vnd Stete. Denn es ist nicht zu gleuben/ das ein Patriarch hab einen Altar gebawet für sich allein/ sondern sein Weib/ Kinder/ Knecht vnd Megde/ sind mit jm dahin komen/ vnd gethan/ wie sie den Hausuater haben thun sehen. Da hat er müssen nicht stum sein/ sondern als ein Pfarrherr vnd Prediger/ jnen etwas sagen/ vnd sie leren aus den Verheissungen/ so jnen Gott gegeben hat. Vnd sind also die Nachbaren auch dazu komen/ Damit ist aus der Hauspredigt ein Pfarrpredigt worden etc. Wie wir auch sehen in der Apostel geschichte/ Vnd Matthei x. Christus also befilht/ das der Apostel predigt auch erstlich in den Heusern geschehen/ vnd also die Nachbaren dazu komen/ endlich mit gantzen Stedten vnd Lendern.

DAs aber diese meine Hauspredigten von Magistro Vito Dietrich der zeit meinen Tischgesellen/ auffgefangen/ vnd behalten/ habe ich nicht gewust/ viel weniger gedacht/ das sie solten durch den Druck auch vnter ander Leute/ vnd frembde komen. Mir ist gewest zu sinn/ als seien sie gar vergessen. Aber wem sie gefallen/ dem wil ich sie gern gönnen/

nen/wie die brosamem/brocken vnd grumpen/so vbrig sind. Weil/Gott lob/die Biblia selbs am tage ist/mit vieler gelerter Leut: reichen vnd nützlichen Büchern/darin sich ein Christen mensch wol weiden kan. Denn wie man spricht/Die Kue gehet im gras/bis an den bauch/Also sind wir jtzt auch reichlich/zu vnser zeit warlich mit reicher voller weide göttlichs worts versehen. Gott gebe/das wirs danckbarlich brauchen/dauon fett vnd starck werden/ehe denn die dürre kome/vnd straffe vnser vndanckbarkeit/das wir nicht müssen widerumb stein vnd dornen fressen/wie vns zuuor geschehen ist vnter dem Bapsthumb/Sondern viel frucht bringen/vnd des HErrn Jünger werden/Joh. xvj. Dem sey lob vnd ehr in ewigkeit/AMEN.

Den Fürsichtigen / Erbarn vnd weisen Herrn / Burgermeistern vnd Rat / der stad Nürnberg / Meinen gebietenden vnd günstigen Herrn.



Nade / barmhertzigkeit / vnd friede von Gott vnserm Vater / vnd vnserm HErrn Jhesu Christo.

ES werden diese Hauspostillen viel für vnnötige arbeit achten / weil zu dieser zeit nicht allein vieler andern Postillen fürhanden sind / sondern auch der ehrwirdige Herr D. Mart. Luther selbs sein Postill auffs new vbersehen / vnd im Druck hat lassen ausgehen. Denn weil die Schrifft nur ein einigen verstand hat / achten es viel dafür / wo man viel Bücher machte / das entweder die selben falsch sind / vnd der rechten meinung feilen / Oder aber / das man es bey dem lasse bleiben / das andere zuuor recht geleret / vnd geschrieben haben. Scheinet derhalb in viel wege besser vnd nützlicher sein / wenig Bücher haben / die rein vnd rechtschaffen sind / denn viel / da man entweder mus besorgen / man werde nichts sonderlichs innen finden. Oder / so man etwas sonderlichs vnd newes findet / es werde falsch vnd vnrecht sein / Wie man erferet / das der Teuffel nicht feiret / vnd eben so wol seine Buchschreiber hat / die die Welt jrre machen / vnd verfüren / als vnser HErr Gott. Weil nu D. Mart. Luthers Postill / so er selbs hat lassen ausgehen / on zweiffel die beste ist / da die lere rein vnd gewis fürgetragen wird / werden viel diese Hauspostillen für vnnötig achten / vnd sich an jener gnügen lassen.

ABer in der warheit / wer solches thut / der zeiget gnugsam an / das er nicht wisse / was für ein herrliche gabe es ist / vmb rechte auslegung der Schrifft / vnd wie thewer vnd hoch wirs achten / vnd schön auffheben sollen. Denn das erfaren wir alle / wenn man ein Euangelium zweintzig Jar nach einander prediget / das die / so solche gaben des heiligen Geists haben / jmerdar anders vnd anders von einerley d.. reden. Nicht darumb / als solte die Schrifft mehr denn eine meinung haben / Sondern das sie so reich / vnd ein vn..erschepfftes Meer ist / je mehr ma.. heraus schepfft / je mehr fleust wider zu / Vnd wird vnmüglich sein / das der beste Prediger / wenn er gleich sein lebtag nicht mehr / denn ein einiges / der geringsten Sontags Euangelium zu predigen furneme / es erschepffen / vnd also predigen wolte / das er nichts dahinden liesse.

DEr heilige Paulus / da er an die Ephe. iiii. der h.melfart Christi gedenckt / vnd der herrlichen gaben / die wir dadurch empfangen haben /

 schweigt

schweigt ei der andern aller mit einander / vnd rhümet allein diese gabe/ das Gott durch Christum etliche zu Aposteln gesetzt hat / etliche zu Propheten/etliche zu Euangelisten/etliche zu Hirten vnd Lerern/welche alle mit jrem Dienst dazu helffen / das der Leib vnsers lieben HErrn Jhesu Christi/ das ist/ die Christliche Kirch erbawet werde / vnd jederman kome zu einerley glauben / vnd erkentnis des sons Gottes. Darumb/ ob wol sonst andere gaben mehr sind/die auch herrlich vnd gros sind/da wir Gott von hertzen für dancken sollen / so sinds doch gegen dieser gabe nichts/wenn Gott einen trefflichen Man gibt/ der mit der Schrifft vmb gehen/vnd sie recht auslegen vnd fürtragen kan.

ES ist ein herrliche vnd seer schöne gabe Gottes/ v[illegible] einen feinen Regenten/der sich mit ernst/wie sein ampt erfoddert/des gemeinen nutzs annimpt/ vnd seiner Vnterthanen nutz vnd wolfart höher/ denn sein eigen leib vnd leben / achtet. Vnd wir erfarens / wo solcher ernst vnd vleis bey den Regenten ist/ das Gott glück vnd heil dazu gibt/ Vnd vnter solchem Regiment Land vnd Leute grunen vnd blühen. Gleich wie es alles verdorret vnd zerfellet / wo die Regenten jr Ampt aus der achte lassen/vnd mehr auff eigen nutz/denn auff die Vnterthanen sehen. Denn Gott misfellet solcher vnuleis vnd eigener nutz/wil derhalb weder glück noch heil dazu geben.

ALso sind sonst viel andere schöne nützliche gaben auch/Als das Gott so mancherley Künst/welche auch des heiligen Geistes gaben sind/in der welt eröffnet/erhalten/ vnd bis auff vns bracht hat. Aber was ist solchs alles gegen der gaben/da wir jtzt von reden? Jsts nicht war/alles dienets nur hieher in dis kurtze zeitliche leben? Wenn das selbe dahin fellt/so ligt solchs alles mit einander/ Es bleibt dahinden/vnd ist/als were es nie gewesen/als hetten wirs nie gehabt. Aber diese gabe des heiligen Geistes/ die da heist Auslegung der Schrifft/ ist ein ewiger Schatz/ dadurch wir lernen Gott erkennen / Erlangen dadurch den heiligen Geist/ der vnsere hertzen endert / vnd durch den glauben vnd vergebung der sünden reiniget/vnd mit rechtem gehorsam heiliget/vnd in ewigkeit selig macht. Wie denn S. Paulus das Predigampt darumb ein Ampt des Geistes nennet/ das wir dadurch den heiligen Geist empfahen / vnd lebendig werden/die sonst der sünden halb im tod müsten bleiben.

WEr wolte nu solche gabe nicht thewer achten / vnd schön auffheben? Man sehe hinder sich/von der Apostel zeit an/ bisher/ wie viel man finde/die solche gnade gehabt haben? Jn der Latinischen Kirchen ist der heilige Augustinus schier allein gewest / der sich vmb die Lere angenomen / sie fein vnd gewis gefasset / vnd die fürnemesten Artickel der Kirchen deutlich vnd verstendig fürgetragen hat. Die Griechische Kirche hat viel mehr gelerter vnd trefflicher Leute gehabt / denn die Latinische.

Aber da ist keiner / der es dem heiligen Augustino in diesem fall gleich thete. Wo nu die fromen Christen der selben fromen Bischoue vnd Lerer schrifften / als ein sondern segen / nicht hetten auffgehaben / vnd die predigten nicht vleissig nachgeschrieben / wie eines thewren grossen schatzs / müsten wirs heutes tags geraten?

NAch Augustino hat es von jar zu jar abgenomen / vnd ist die rechte Lere je lenger je mehr gefallen / Bis der Antichrist / der Bapst / in der Kirchen mechtig worden / vnd der Lere sich nicht allein nichts angenomen / sondern auch / weil sie seinem tyrannischen / gottlosen fürnemen entgegen war / die selbe gefelscht vnd geendert hat / wie jederman sihet / der des Bapsts scriventen gegen die alten Lerer helt. Das nu lenger denn vierhundert jar / ausserhalb des heiligen Bernhardi / schier keiner ist / der geschrieben hat / des man sich vmb ein har / in glaubens sachen / bessern könde. Vnd ist dennoch auch Bernhardus nicht gar rein / die Müncherey vnd ander Bepstisch geschmeis heugt jm an / das er nicht allenthalb gar gerad zugehet / wie doch ein Prediger sol.

SOlcher mangel nu / den wir im Bapsthumb gespüret / vnd mit so grossem schaden erfaren haben / solte vns je billich auch bewegen / das wir solche gabe nicht gering achten / vnd deren arbeit schon auffheben solten / welche Gott mit seinem Geist erleuchtet / vnd jnen solche herrliche gabe / die auslegung der Schrifft gegeben hat. Wie wir sonderlichen für andern / den ehrwirdigen Herrn Doct. Mart. Luther rhümen müssen / durch welchen Gott erstlich den Antichrist angriffen / vnd auffgedeckt / die Schrifft vnd das erkentnis Gottes an tag bracht / vnd die grewlichen misbreuche / so durch den Bapst in die Kirchen eingefüret / wider abgethan / vnd beides / reine Lere vnd rechten Gottesdienst in der Kirchen angerichtet hat. Vnd siehet das treffliche zeugnis bey jm / das Gott in solchem werck ju so wünderbarlich / wider den Teuffel vnd die Welt / so ein lange zeit / Got lob / erhalten hat / vnd noch / das es menschlicher weise vnmüglich war zu hoffen / das er mit dem leben solte dauon komen. Es ist aber durch Gottes wunderbarlichen schutz vnd gnedig[illegible] beistand darumb also geschehen / auff das durch ju / als ein sonders gefess / Gottes wort von tag zu tag / je lenger vnd heller vnd weiter leuchtete / vnd vi[illegible] zum erkentnis Gottes komen / vnd selig solten werden / wie / Gott lob / allenthalb geschicht / vnd die anzal deren / so Gottes wort annemen / nicht kleiner / sondern von tag zu tag je lenger je grösser wird.

DArumb ob wol die Auslegung der Sontags Epistelen vnd Euangelien schon für der hand / vnd vnter den Leuten ist / wie sie ehegedachter D. Mar. Luther selbs in druck verordnet hat / So hab ich doch diese Hauspredigten / welche er daheim in seinem Hause / an Sontagen / da er schwacheit halb / in der Kirche nicht predigen kund / seinen

Kindern vnd Gesind gethan / vnd ich allein mit eilender hand auffgefasset / vnd bisher bey mir behalten habe / nicht dahinden gelassen / sondern als einen edlen schatz / auch andern Christen mitteilen wöllen. Am meisten darumb / das diese Predigten fein kurtz / vnd einfeltig gestellet / vnd sonderlich für das junge einfeltige Vöcklin seer dienlich sind / Denn bey den selben mus man nicht grosse kunst fürgeben / sondern die Lere kurtz vnd einfeltig stellen / vnd mit worten wol einbilden / das sie etwas dauon fassen vnd mercken können.

SOnderlich aber hat mich dis beweget / das ich sehe / wie es die not erfordern wil / das man ein gemeine Form habe / der Sontags predigten / für die vngelerten Pfarherrn auff dem Lande. Denn die Kirchen sind vbel bestellet / Niemand wil dazu geben / das man könde gelerte tügliche Leute haben. Darumb gehets / wie man vorzeiten saget / Küpffern gelt / küpffern Seelmessen / Arme Pfarren / arme vngelerte Pfarherrn. Denn wer etwas kan / der gedenckt / er wölle seiner kunst mehr geniessen / denn das er mit Weib vnd Kind vnter den bösen Bawren betlen wölle. Nichts deste weniger mus man Leute haben / vnd die Kirchen nicht lassen öde ligen / vnd sich gnügen lassen / weil man doch nicht weiter kan / das man solche Pfarherrn hat / ob sie schon selbs nicht können predigen / das sie es doch aus den Büchern lesen. Da ist man zu beiden teilen on sorg / die Oberkeit vnd Zuhörer / das sie wissen / man sage jnen nichts arges / wenn sie es nur wol mercken / vnd jr leben vleissig darnach richten wöllen. Denn je die Lere hierin rein vnd lauter / vnd dermassen gestellet ist / das es ordentlich / einfeltig vnd verstendig ist / vnd on frucht nicht wird abgehen / wo mans bey dem schlechten Bawrsuolck liset.

ES können aber auch die Hausueter solcher arbeit mit sonderm nutz brauchen / Wie es denn offt fürfelt / das man kranckheit oder ander not halb / am Sontage nicht kan in die Kirche komen / Da sol niemand so vnachtsam sein / kan er in der Kirch Gottes wort nicht hören / so sol ers doch daheim hören / oder selbs lesen / auff das der Sabbath recht geheiliget / vnd Gott sein dienst geleistet werde / den er vns allen auffleget / das wir sein wort hören / vnd also den glauben vben / vnd die Seele mit der ewigen speise stercken vnd neeren sollen.

ICh hab aber / Fürsichtige / Erbare vnd weise liebe Herrn / solche Hauspostillen E. F. E. W. schencken / vnd in ewrem namen aufgehen wöllen lassen / Erstlich darumb / das ich diese Predigten / wie sie vngefehrlich hierin verzeichnet / dis Jar vber in meiner Pfarrkirch öffentlich geprediget hab / Auff das jederman / der sie lesen wird / sehe (weil doch sonst so viel spaltungen vnd Secten hin vnd wider sind) was vnser Lere vnd Euangelium sey / darob E. F. E. W. als ein

Christliche

Christliche Oberkeit / so lange zeit her / vnd so statlich gehalten haben / vnd noch / Das / Gott lob / die lere rein vnd lauter ist / von der Tauffe / vom Sacrament des altars / vom rechten erkentnis Christi vnd Gottes / vnd andern Artickeln. Solchs ist der rechte vnd beste schatz / des wir vns rhümen vnd trösten können. Denn wo diese lere ist / da wird vergebung der sünden / vnd die rechte Kirche sein / sie sey gleich so dünne sie wölle.

ZVm andern auch darumb / das ich hoffe / es sol E. F. E. W. mit solcher arbeit in dem fall gedienet sein / der armen Pfarrherrn halb / so hin vnd wider vnter E. F. E. W. gebiet auff dem lande / vnd bisweilen zum predigen vntüglich sind. Denn weil doch E. F. E. W. sich sonderlich darumb je vnd je haben angenomen / das die Lere rein bliebe / vnd nicht ergerliche Secten einrissen / Kan solches in keinem weg besser verhütet werden / denn so die / welche on das zum predigen nicht tüglich / ein einige gewisse Form haben / dabey sie bleiben / vnd also frembde / vngegründte lere meiden / Oder ja nicht vrsach haben / dauon zu predigen.

BItte derhalb E. F. E. W. wölle solche arbeit jnen gefallen lassen / vnd mit günstigem willen annemen. Denn ich je damit anders nichts gesucht habe / denn das solche Predigten / die ich in viel weg nütz vnd tröstlich achte / nicht gar verloren würden / Weil die selben niemand hette / denn ich / Kunden auch niemand nütze sein / weil sie mit eilender hand geschrieben waren / denn mir allein.

NV aber hoffe ich / sollen viel Menschen jr geniessen / die sie lesen / vnd nicht allein jr leben darnach richten / sondern auch ein rechte form der Lere draus fassen / vnd ergerliche verfürische Prediger meiden vnd fliehen werden. Sonderlich aber hoffe ich / es sol vielen Kirchen zu vnser zeit mit gedienet werden / Ob gleich mit den Kirchendienern der geschicklig-keit halb mangel ist / sie dennoch dem armen vnuerstendigen Völcklin etwas nützes werden fürlesen / daraus jederman / wer nur zuhören wil / sich bessern mag.

MIch jamerts von hertzen / wenn ich höre / wie vnsere Bischoue in Deudschland jrs Ampts so gar nicht achten / vnd lauter nichts nach jren Vnterthanen fragen / wie sie in Christlicher lere vnterrichtet werden. Sie haben nicht allein den namen / das sie Bischoue heissen / die auff jre Schefflin sehen / vnd sie selbs recht weiden sollen / Sondern haben auch ein herrlich gros einkomen / welchs nicht dazu gestifftet ist / das man müssige / faule / vngelerte / niemand nütze Leute ziehe / die mehr nicht können / denn fressen / sauffen / spielen / vnd allerley schand vnd vnzucht treiben / Sonst würden grosse Könige vnd Keiser solche stifftung dahinden / vnd solch gut bey jrem Stammen gelassen haben. Den fromen hertzen ist es darumb zuthun gewest / das sie gedacht haben / Sollen die Kirchen vnd

rechte

rechte Religion erhalten werden/ so müsse man tügliche Leute dazu haben / die dem gemeinen Man mit rechter lere vnd vnergerlichem wandel fürgehen / Auff das jederman zum erkentnis Gottes kome / vnd selig werde. Aber wie ist es geraten? Wo ist ein Bischoff/ der selbs predige?

WJe sich nu die Bischoue halten / also halten sich jre Capitels Herrn auch. Da ist niemand / der sich darumb anneme / das das arme Volck einen rechten vnterricht von Christlicher lere hette. Welche Pfarren nicht gar feist vnd gut sind / die stehen öde / es gleuben vnd leben die Bawren wie sie wöllen/da ligt jnen nicht an/Nur da[illegible]e geben/was sie schuldig sind. Solchs ist doch je ein jamer / der eim stein zu hertzen gehen vnd jauern solte. Aber an dem lassen sich die blinden Leute nicht gnügen / Das heilige Euangelium hat kein gröſſer Feinde / denn eben diese/ die es fördern/vnd dazu gestifftet sind/ das sie es handhaben sollen / vnd were jnen leid/ das in einem gantzen Bistumb ein einiger Kirchendiener were/ der Gottes wort recht vnd lauter predigte/ Ja sie verbietens noch/ das jr Volck an andern orten rechte Prediger nicht hören/vnd das Sacrament nach dem befelh Christi nicht nemen sol / Gerad als wolten sie gern vnd willig zum Teuffel faren/ nur das andere mit müsten.

DArumb dürffen die armen Leute/so vnter solchen Regenten sitzen/ dieser vnd ander Bücher auch wol/ weil sie doch die rechte Lere öffentlich nicht hören können/ das sie es daheim im Hause lesen. Den selben habe ich mit solcher arbeit auch gern dienen wöllen / als vnsern lieben Brüdern / die mit vns getaufft sind / vnd mit vns gern wolten selig werden/ vnd thut jnen weh / das sie vnter solchen schedlichen Wolffen bleiben/ vnd des Prediampts müssen beraubt sein. Gott wölle sein gnad geben/ das jnen recht damit gedienet sey / Amen.

DEnn ob wol in dem ein mangel ist / das diese Predigten/ weil ichs allein mit eilender hand nachgeschrieben / besser von dem ehrwirdigen HErrn D. Mar. Luther geredt/denn von mir gefasset sind/So hab ich doch die meinung nach meinem besten vermügen dargeben. Auch viel Prediat/so von jm ausgelassen/ Sonderlich von den Festen/welche man in der Sechsischen ordnung nicht helt/ hinzu gesetzt / Auff das dis werck durchs gantze jar volkomen / vnd derhalb jederman deste breuchlicher vnd nützer were. Vnd das ja viel Leuten damit gedienet würde/hab ichs gern gesehen/das sie von einem gelerten Man/meinem sondern Freund/ auch in latinische sprach jtzund gebracht werden. Alles mit einander darumb/das dieser Schatz/ den ich nicht für gering achte / vielen Leuten bekand wurde/die solche Predigten lesen/jren glauben draus stercken/vnd jr leben bessern/ vnd Gott darumb loben vnd dancken werden.

FVrnemlich aber / wie oben gemeldet / hab ich Ewer / Fürsichtige/

Erbare

Erbare Weisheit vnd jren Vnterthanen mit solcher arbeit dienen wöllen. Es hat Gott vnser lieber Vater im Himel E. F. E. W. hoch geehret/nicht allein in dem/ das E. F. E. W. ein wolgeordnete Policey vnd gut Regiment haben/vnd derhalb weit vnd breit gerhümet sind/sondern viel mehr in dem / das E. F. E. W. so bald im anfang / sich an Gottes wort begeben / die alten ergerlichen misbreuche abgeschaffet / Vnd die warheit / mehr denn in einer Reichs versamlung mit sonderlichem ernst vnd hertzen / auch nicht on grosse fahr / schier allein vnter allen Reichsstedten bekennet/bisher dabey blieben/ vnd mit sonderlichem vleis dahin gesehen haben / das nicht ergerliche lere von der Tauffe / vom Sacrament / vnd andern Artickeln des Glaubens / wie an andern orten im Reich/entstünden. Solchs ist on zweiffel die höchste gnad/ die Gott weltlicher Oberkeit hie auff Erden thut. Vnd kan hinwider weltliche Oberkeit Gott auch nicht besser dienen/denn das sie sich mit ernst vmb Gottes wort anneme / allem ergernis in der Lere vnd in dem Leben wehre / vnd jre Vnterthanen mit rechten Predigern versorge.

VNd wird sich dis fein finden / ob man gleich etwas drüber leiden vnd wagen mus / Denn die Welt vnd der Teuffel sind dem wort bitter feind / Das dennoch Gott / nicht allein in aller fahr schützen / sondern auch mit reichem segen / zeitlicher vnd ewiger Güter / solchen vleis bezalen wil / Wie er sagt zum priester Eli / Wer mich ehret / den wil ich auch ehren/Wer aber mich verachtet/der sol wider verachtet werden.

VNser lieber HErr Gott vnd Vater im Himel wölle / vmb Jhesu Christi seines lieben Sons willen/ ferner E. F. E. W. durch seinen heiligen Geist/also regirn vnd füren/ das jr sein wort lieb vnd werd haltet/ vnd sein arme Kirchen ferner beherberget / Auff das Gottes name bey euch geheiliget/sein Reich gemehret/vnd sein heiliger Wille aufgerichtet werde / vnd E. F. E. W. zur weltlichen Regirung deste mehr glück vnd heil vom Himel herunder / wie es in diesen fehrlichen leufften sonderlich von nöten ist/ gedeien möge/Amen.

E. F. E. W.

Vntertheniger

Vitus Dietrich / Prediger in der Sebalder Pfarrkirch.

Ein gemeine Vorrede auff die Hauspredigten.

Auff das wir vnserm lieben HErr Gott heut seinen Dienst leisten / vnd nach seinem befelh dē Feiertag heiligen / das ist / mit Gottes wort / welches allein heilig ist / vnd alles heilig macht / zubringen / So wöllen wir jtzund das heilige Euangelium hören / vnd Gott vmb gnade bitten / das wirs also hören / auff das sein Ehr gepreiset / vnser Glaube gesterckt / vnd vnser Leben gebessert werde. Sprecht ein Vater vnser.

Euangelium am ersten Sontag des Aduents/ Matthej xxj. I.



Als sie nu nahe bey Jerusalem kamen gen Bethphage an den Oleberg/ sandte Jhesus seiner Jünger zween/ vnd sprach zu jnen/ Gehet hin in den Flecken der für euch ligt/ Vnd bald werdet jr ein Eselin finden angebunden/ vnd ein Füllen bey jr/ Löset sie auff vnd füret sie zu mir. Vnd so euch jemand etwas wird sagen/ So sprechet/ der HErr bedarff jr/ So bald wird er sie euch lassen. Das geschach aber alles/ auff das erfüllet würde/ das gesagt ist durch den Propheten/ der da spricht/ Saget der tochter Zion/ Sihe/ Dein König kompt zu dir sanfftmütig/ vnd reit auff einem Esel/ vnd auff einem Füllen der lastbarn Eselin.

Die Jünger giengen hin/ vnd theten/ wie jnen Jhesus befolhen hatte/ vnd brachten die Eselin vnd das Füllen/ vnd legten jre Kleider darauff/ vnd satzten jn drauff. Aber viel Volcks breitet die Kleider auff den

weg. Die andern hieben zweige von den Beumen/ vnd streweten sie auff den weg. Das Volck aber/ das vorgieng vnd nachfolget/ schrey/ vnd sprach/ Hosianna dem Son Dauid/ Gelobet sey der da kompt in dem namen des HErrn/ Hosianna in der höhe.

A Lutheꝛo habitus Sermo 1533. domi suæ. Herliche verheissung von Christo.



JE Jüden hatten viel schöner vnd herrlicher verheissungen/ von dem Messia/ oder Christo/ wie er auff Erden komen/ vnd ein ewig Reich anrichten/ vnd sein Volck von allem vbel erlösen/ vnd ewig helffen sol/ Wie man denn in allen predigten der Propheten sihet/ das sie vber die massen herrlich von dem künfftigen reich Christi reden. Vnd solche Predigten sind bey den Jüden seer wol bekand gewesen. Aber da funden sich falsche Prediger/ vnd fleischliche Lerer/ welche das Volck auff diese meinung füreten/ Als solte Christus komen mit weltlicher pracht/ vnd einreiten/ wie sonst weltliche Könige pflegen/ da es alles auff das prechtigst vnd köstligst zugehet/ Vnd solt als denn aus den Jüden in aller welt eitel grosse gewaltige Fürsten vnd Regenten machen. Wie sie denn noch heutes tags gedencken/ wenn jr Messias komen werde/ so werden sie aller welt Herrn/ vnd die Heiden jre Knechte sein. Auff einen solchen Messiam oder Christum gaffen sie noch. Begeren des Messia/ das ist/ des HErrn Christi nirgend dazu/ das er sie von sünden vnd dem ewigen tod erlösen solt.

Zacharias warnet/ das man nicht auf weltlichen pracht sehen sol.

AVff das nu die Jüden gewarnet/ vnd durch solche fleischliche Lerer nicht betrogen würden/ hat Gott durch den Propheten Zachariam lang zuuor lassen verkündigen/ Christus würde nicht komen als ein weltlicher König/ mit grossem pracht/ vnd köstlicher rüstung/ Sondern als ein armer Betler zu Jerusalem auff einem Esel einreiten/ darin/ als in der Heubtstad des lands Juda/ der Tempel vnd Gottesdienst war/ Wie denn die Historia des heutigen Euangelij anzeigt. Auff das nu die Jüden sich nicht entschuldigen mochten/ vnd sagen/ Hetten wirs gewust/ das er so ein armer König solt sein/ wir wolten jn angenomen haben. Denn solchs hat jnen der Prophet herlich gnug angezeigt/ so lange zeit zuuor. So ist die geschicht auch offentlich bey hellem tag geschehen/ das Christus daher reit als ein Betler auff einem entlehneten Esel/ der weder sattel noch ander geret hat/ Das die Jünger noch jre Kleider auff den Esel legen müssen/ das der arme König sich behelffen könne.

Die Jüden können sich nicht entschuldigen.

DErhalb können sich die Jüden mit nichten entschuldigen. Denn hie ist helle/ klare weissagung/ wenn Christus zu Jerusalem werde einreiten/ so werde er nicht/ wie sonst weltliche Könige/ auff hohen pferden/ mit harnisch/ spies/ schwertern vnd büchsen komen/ welchs alles zum ernst gehört/ vnd ein gewalt anzeigt/ Sondern er werde komen/ wie es der Euangelist nennet/ Sanfftmütig/ Oder wie der Prophet spricht/ Arm vnd elend. Als wolt der Prophet jederman warnen/ vnd sprechen/ Habt ja auff den Esel gute achtung/ vnd wisset/ das der/ so drauff kompt/ der rechte Messias sey. Darumb hütet euch/ vnd gaffet nicht auff die güldene Kron/ sammate Kleider/ vnd güldene stück/ noch auff einen grossen

grossen reisigen zeug. Denn Christus wird elend komen / mit betrübtem vnd sanfftmütigem hertzen / vnd auff eim Esel sich sehen lassen. Das wird alle sein pracht vnd herrligkeit sein / die er in seinem einreiten gen Jerusalem / für der welt füren wird.

Christus zeucht öffentlich ein / vñ doch on allen pracht.

DJese weissagung nu verursacht den HErrn zu diesem Einzug / vnd ist jm seer viel daran gelegen. Derhalb er den Jüngern auch die sach so vleissig befilhet / vnd nicht bey nacht / noch heimlich / sondern öffentlich bey hellem liechten tag zu Jerusalem einreit / nicht allein / sondern mit einer grossen menge Volcks / das vor vnd nachgehet / vnd jm / als dem rechten son David zuschreiet / wündschet jm auch glück vnd heil zu seinem Königreich. Das also das gantze Jerusalem dis Einzugs mus gewar werden / den Esel vnd diesen armen König sehen vnd hören / von welchem Zacharias hatte geweissaget / vnd die Jüden gewarnet / das sie sich an der armen gestalt / vnd dem betlerischen Einzug nicht solten ergern / Sondern solten den wahn fallen lassen / das sie gedachten / Christus würde mit weltlichem pracht komen. Er wird wol ein König sein (spricht Zacharias) aber ein elender armer König / der gantz vnd gar kein ansehen eines Königs hat / wenn man jn nach dem eusserlichen pracht rechnen vnd ansehen wil / welchen die weltlichen König vnd Fürsten für der welt füren.

Christus ein gerechter König vnd Heiland.

DAgegen aber / sagt Zacharias / werde dieser arm vnd betlerische König ein andere macht haben / denn sonst alle Keiser vnd Könige gehabt haben / die jemals auff Erden komen sind / sie seien gleich so gros vnd mechtige HErrn gewest / als sie jmer kund haben. Denn er heisset Iustus & Saluator. Nicht ein reicher / prechtiger / herrlicher König für der welt / Sondern ein Gerechter vnd ein Heiland / der gerechtigkeit vnd seligkeit mit sich bringen / vnd sünde vnd tod angreiffen / vnd ein Sündenfeind vnd Todeswürger sein sol / der allen den von sünden vnd ewigem tod wil helffen / die an jn gleuben / vnd jn als jren König auffnemen / vnd sich den armen entlehneten Esel nicht ergern lassen. Die solches thun / denen sol die sünde vergeben sein / vnd der tod nicht schaden / vnd das ewige leben haben. Vnd ob sie schon leiblich ein mal sterben / vnd begraben werden / so sol es doch nicht ein tod sein noch heissen / sondern nur ein schlaff.

Des HErrn Christi reich vnd pracht.

SOlchs wil der Prophet von diesem König vns leren / mit dem / das er jm diese zween namen gibt / vnd heisset jn Gerecht vñ ein Heiland / der dem Tod die zeen ausbrechen / dem Teuffel den banch zerreissen / vnd also vns / die wir an jn gleuben / von sünde vnd tod frey machen sol / vnd vnter die Engel füren / da ewiges leben vnd seligkeit ist.

Vnterscheid zwischē Christi vnd weltlichem Königreich.

DEn andern Königen lesst er jren pracht / Schlösser / Leuser / Gelt vnd Gut / lesst sie köstlicher essen / trincken / kleiden / bawen / denn ander Leute. Aber diese kunst können sie nicht / die der arme Bettelkönig Christus kan. Denn da kan weder Keiser / König noch Bapst mit alle jrer macht von der geringsten sünde helffen / noch mit jrem Gelt vnd Gut die geringste kranckheit heilen. Ich schweige / das sie wider den ewigen tod vnd die helle solten helffen. Aber dieser Bettelkönig Christus hilfft nicht allein wider eine sünde / sondern wider alle meine sünde / vñ nicht allein

wider meine/ sondern der gantzen welt sünde. Er kompt das er wil wegnemen/ nicht allein kranckheit/ sondern den tod/ vnd nicht allein meinen tod/ sondern der gantzen welt tod.

Was man von Christo predigen sol

SOlches/ spricht der Prophet/ saget der tochter Zion/ das sie sich nicht ergere an seiner elenden zukunfft/ sondern thue die augen zu/ vnd die ohren auff/ sehe nicht/ wie armselig er einher reitet/ sondern höre/ was man von diesem armen König sage. Auff diese elende vnd jemerliche gestalt/ das er auff einem Esel/ on sattel vnd sporn einher reitet/ wie ein Betler/ sihet die vernunfft allein/ vnd ergert sich daran. Aber das er die sünde von vns nemen/ den tod würgen/ ewige heiligkeit vnd gerechtigkeit/ ewige seligkeit vnd ewiges leben geben werde/ das sihet sie nicht. Derhalb mus man es sagen vnd predigen/ das es die Leute hören/ vnd gleuben. Das meinet der Euangelist/ da er spricht/ Sage der tochter Zion/ Wo zu? Das sie es wisse/ vnd sich nicht dran kere/ noch ergere/ das er so jemerlich einher reitet/ vnd so schmelich stirbet. Denn solchs alles geschicht dir zu gut/ das er dir helffen wil als ein heiland/ wider den Teuffel vnd Tod/ vnd wil dich heiligen/ vnd von sünden ledig machen.

Christus ist vmb vnsert willen arm/ darumb sol man sich an jm nicht ergern.

Christus lest sich mit augen nit recht sehen/ hören mus man/ vnd gleuben

WEr nu solches nicht mit den ohren wil fassen/ sondern mit augen sehen/ vnd henden tasten/ der feilet des Königs. Denn mit diesem Könnig ists weit anders/ denn sonst mit andern Königen/ Was die selben thun/ das thun sie mit eim pracht/ vnd hat alles ein gros dapffer ansehen. Das findet man bey Christo nicht/ des ampt vnd werck ist/ das er von sünden vnd tod helffen wil/ Stecket vns erstlich in die Tauff/ Da sehen die augen anders nichts denn ein schlecht wasser wie ander wasser.

Tauff.

Wort.

Er hats in das wort gefasset/ vnd in die Predigt/ Da sehen die augen anders nichts/ denn eines Menschen odem. Aber wir sollen vns hüten/ vnd den augen nicht folgen/ sondern die augen zu/ vnd die ohren auff thun/ vnd das wort hören/ Das selb leret/ wie vnser HErr Jhesus Christus sein blut vergossen habe/ zur vergebung vnser sünden/ das wir sollen leben. Solche gaben wil er vns geben in der heiligen Tauff/ im Abendmal/ in der Predigt vnd Absolution/ da sollen wirs gewis finden.

Abendmal. Absolutio.

NV/ war ists/ es scheinet klein vnd gering/ das durchs Wasserbad/ Wort vnd Sacrament solches sol ausgericht werden. Aber lasse dich die augen nicht verfüren/ Dort war es auch klein vnd gering/ das der/ der auff dem entlehneten Esel einriete/ vnd hernach sich creutzigen liesse/ solte sünde/ Tod vnd Helle wegnemen/ niemand kund jms ansehen/ Aber der Prophet sagts. Derhalb mus es schlecht mit den ohren gefasset/ vnd mit dem hertzen gegleubt sein/ mit den augen wird mans nicht sehen.

DArumb spricht der Euangelist/ wie gemelt/ Sagts der tochter Zion. Vnd der Prophet spricht/ Zion jauchtze/ sey frölich/ tantze vñ spring/ Denn dein König kompt zu dir. Was für ein König? Ein heiliger vnd gerechter König/ ein Heiligmacher oder Helffer/ der dein Heiligmacher vnd dein Heiland wil sein. Denn sein heiligkeit vnd gerechtigkeit wil er dir anhengen/ das du von sünden ledig seiest/ vnd sein leben wil er für dich lassen/ das du durch seinen tod vom ewigen tod solt erlöset sein. Derhalb ergere dich nicht an seiner armen vnd elenden gestalt/ sondern dancke jm/

ecke jm dafür / vnd tröste dichs / Denn es geschicht alles vmb deinet willen / vnd dir zu gut / Er wil dir also von deinen sünden vnd tod helffen / vnd gerecht vnd selig machen.

Wie wir vns des HERRN Christi trösten sollen.

DAs ist nu vnser König / der liebe HErr Jhesus Christus / vnd dis ist sein Reich vnd Ampt. Er gehet nicht mit Talern / Kronen / vnd grossen Königreichen vnd weltlichem pracht vmb. Nein / sondern wenn wir müssen sterben / vnd können dis leben hie lenger nicht behalten / So ist dis sein Ampt vnd werck / das wir durch sein leiden vnd tod wissen / wo wir bleiben sollen. Das wir können sagen / Jch bin geheiliget durch meinen König Jhesum Christum / der ist darumb so elend vnd arm komen / hat sich darumb an das Creutz lassen schlahen / das er mich heiligen wol / vnd in mir ersäuffen meine sünde vnd tod.

Warumb die Tauff von Christo eins gesetzt.

WEr solchs also gleubt / wie ers höret / vnd im Euangelio gepredigt wird / der hats also. Denn darumb ist die heilige Tauff von Christo eingesetzt / das er dadurch sein gerechtigkeit dir wil anziehen / das sein heiligkeit dein / vñ sein vnschuld auch dein eigen sein sol / Denn wir sind alle arme sünder. Aber in der Tauff tröstet vns Christus / vnd spricht / Gib mir deine sünde her / vnd hab dir mein gerechtigkeit vnd heiligkeit / Lasse dir deinen tod abziehen / vnd zeuch mein leben an. Das heisst eigentlich Christi regiment. Denn all sein Ampt vnd werck ist dis / das er vns teglich sünde vnd tod ausziehe / vnd sein heiligkeit vnd leben vns anziehe.

Diese Lere wil die welt nicht annemen / darumb straffet sie vnser HERR Gott.

DJese Predigt solt man billich mit grossen freuden hören vnd annemen / sich daraus bessern / vnd from werden. So keret sichs leider vmb / vnd wird die welt nur je lenger je erger / Das ist der leidige Teuffel selbs. Wie man sihet / das die Leute jtzund geitziger / vnbarmhertziger / vnzüchtiger / frecher vnd erger sind / denn zuuor vnter dem Bapstthumb. Was machts? Anders nichts / denn das man diese Predigt nicht mit freuden annimpt / Sondern jederman schlechts in wind / nimpt sich mehr vmb gelt vnd gut an / denn vmb den seligen Schatz / welchen vnser HErr Christus zu vns bringt. Derhalb straffet sie vnser HErr Gott wider / vnd spricht / Magstu mir denn nicht darumb dancken / das ich durch meines eingeboren Sons leiden vnd sterben die sünde vnd den tod von dir wegneme / Wolan so wil ich dir sünde vnd tod gnug schaffen / weil du es doch so wilt haben / Vnd wo dich vor nur ein Teuffel besessen vnd gerieten hat / sollen dich jtzund sieben ergere Teuffel reiten. Wie man denn an den Bawrn / Bürgern vnd allen Stenden / vom höchsten an bis auff den nidrigsten / mit dem schendlichen / geitzigen / vnordentlichen leben / vnzucht vnd ander vnart sihet.

Vermanung

DErhalb vermane ich euch / das jr ja solche Predigt mit lust vnd liebe hören / vnd mit aller danckbarkeit wolt annemen / vnd vnsern HErr Gott von hertzen bitten / das er euch ein starcken glauben geben wölle / das jr diese lere behalten möget / So wird gewislich die frucht daraus folgen / das jr von tag zu tag demütiger / gehorsamer / freundlicher / züchtiger vnd frömer werdet. Denn diese lere hat die art vnd natur an sich / das sie gottselige / züchtige / gehorsame / frome Leute macht. Die sie aber mit liebe vnd lust nicht wöllen annemen / die werden sieben mal erger /

denn sie gewesen sind/ehe sie zu dieser lere sind komen/wie man allenthalb sihet. Derhalb hütet euch/denn das stündlin wird gewislich nicht ausbleiben/da Gott solche vndanckbarkeit straffen wird. Als denn wird sichs finden/was die Welt damit verdienet hat.

DArumb lernet die Historia des hentigen Euangelij wol. Denn weil die Jüden dem Propheten nicht haben wöllen folgen/ist es vns gesagt/das vnser König sanfftmütig vnd arm kome/Auff das wir vns an solcher armut nicht ergern/noch auff weltlichen pracht vnd reichthumb mit den Jüden gaffen/sondern lernen/das wir an vnserm HErrn Christo ein solchen König haben/der gerecht vnd ein Heiland sey/vnd vns von sünden vnd dem ewigen tod helffen wölle. Solche Predigt solt jr mit willen vnd freuden (sage ich) annemen/vnd Gott dafur von hertzen dancken/Sonst werdet jr den leidigen Teuffel müssen annemen mit heulen/weinen vnd zeenklappen.

Was für ein Volck der König Christus habe.

ZV solchem vermanet vns das Exempel der Apostel/vnd der andern/so hie mit dem HErrn Christo zu Jerusalem einlauffen. Denn weil der HErr Christus ein König ist/so mus er auch ein Reich oder Volck haben/vnd das selbe Volck mus sich mit rechtem gebürlichem dienst gegen diesem König erzeigen. Was nu solcher dienst sey/zeigt die Historia fein an. Denn hie findet man Leute/die den HErrn Christum als einen König erkennen/vnd sich nicht schewen neben dem Esel/darauff der arme elende König reitet/her zu lauffen.

Der alt Esel

Das jung Eselin.

VNter den selben sind die Apostel die ersten/die erkennen den HErrn Christum fur den rechten Messiam/der die Sünder gerecht machen/vnd ein Heiland wider den Tod sein werde. Derhalb bringen sie dem HERRN Christo den Esel/das ist/sie weisen zu Christo die Jüden/so bisher vnter dem Gesetz gelebet/vnd solche last/wie ein Esel/getragen hatten. Darnach mit dem Esel furen sie zu Christo auch das junge Füllen/die Heiden/so noch vngezeumet/vnd vnter keinem Gesetz gewest waren. Denn Christus ist ein Heiland aller Menschen/Derhalben alle rechtschaffene Prediger vnd Lerer die Leute zu Christo leiten vnd füren sollen. Das ist der eine Gottesdienst/der diesem König gebüret/das man jn fur ein Gerechten vnd Heiland erkennen/annemen/rhümen vnd preisen/vnd jederman zu jm weisen sol.

I. Wie man diesem König dienen sol.

II. Hosianna singen.

DEr ander Gottesdienst ist/das man dem HERRN Christo auff dem Esel das Hosianna singen sol/das ist/nach dem man jn erkennet/vnd als ein Heiland angenomen hat. Das man jm auch zu seinem Reich zlück vnd heil wündsche/vnd alles thue/was zu mehrung vnd förderung seines Reichs dienet/Gott gebe/es sagen die Phariseer vnd Hohenpriester dazu was sie wöllen. Denn Hosianna heist auff deutsch so viel/als/HErr hilff/HErr gib glück dem sun David. Eben wie wir im Vater vnser beten/Zukome dein Reich. Denn der Teuffel vnd seine Glieder werden es nicht vnuersucht lassen/wie sie dis Reich hindern/vnd das wort entweder vertilgen/oder felschen können. Da gehört nu beten vnd wündschen zu/das Gott solchen des Teuffels willen brechen/vnd zu rück wölle treiben.

Das

DAs dritte ist / das man nicht allein beten / sondern auch die Kleider ausziehen / vnd dem HErrn Christo auff den weg breiten sol / das er doch ein wenig einen herrlichen vnd ehrlichen Einzug möge haben. Welchs geschicht / wenn wir das Predigampt fördern nach vnserm vermögen / das man helffe mit Gelt vnd Gut / damit man feine gelerte / frome Leute auffziehe / die der Kirchen mit dem wort vnd gutem wandel furgehen. Das man die / so im Ampt sind / also halte / das sie jres Ampts warten / dem studiren obligen / vnd nicht entweder der narung halb gar dauon lassen / oder mit andern hendeln vmbgehen müssen. In summa / wo man Gelt vnd gut dazu brauchen kan / das die Kirchenempter wol bestellet / vnd die Leute mit rechten Vorstehern wol versorget werden / da breitet man dem HErrn Christo die Kleider vnter / das er deste ehrlicher möge einreiten. III. Kleider auf weg breiten

Also sol man diesem König dienen / vnd nach den Hohenpriestern vnd Phariseern nichts fragen / welchen dieser Einzug vnd arm gepreng seer wider vnd entgegen ist / ja wöltens gern wehren. Aber Christus wils vngewehret haben. Denn weil er ein König ist / so mus er auch sein Hofgesinde vnd Hofdienst haben / vnd wol denen die jm dienen. Denn er ist ein solcher König / der vns wider dienen wil / Nicht mit Gelt vnd Gut / welchs ein seer geringer dienst ist / sondern mit gerechtigkeit wider die sünde / vnd hülffe wider den Tod vnd ewiges verdamnis. Phariseer.

DErhalben sollen wir zu seinem dienst bereit vnd willig sein / vnd vns an des Bapsts / der Bischone vnd anderer Exempel nicht ergern / welche damit vmbgehen / das sie nicht / wie die Apostel / den Esel zu dem HErrn Christo füren / vnd jn drauff setzen / Sondern wöllen selbs auff dem Esel reiten / die Leute mit lere vnd anderm regieren wie sie wöllen. Christum aber lassen sie zu fussen gehen / können nicht leiden / das er durch sein Euangelium einreite / vnd sich sehen lasse. Papisten.

DIese falsche Lere haben auch jre Schüler / die jnen heuchlen / Palmen vnd Olezweige an den weg strewen. Aber zu dem armen Christo werffen sie mit steinen. Denn sie verfolgen jn / sein Euangelium / vnd alle die es predigen. Solche werden an jenem tage mit den Jüden innen werden / das sie den gerechten König vnd Heiland verachtet haben / vnd müssen derhalb Gottes zorn in ewigkeit tragen. Dagegen die / so jn angenomen / bekennet / vnd jr armut zu seinen ehren gewendet haben / durch jn ewige gerechtigkeit vnd ewiges leben empfahen werden. Das verleihe vns allen vnser lieber HErr vnd Heiland Jhesus Christus / AMEN.

Am andern Sontag des Aduents / Euangelium Luce xxj.



VNd es werden Zeichen geschehen an der Sonnen/vnd Mond/vnd Sternen. Vnd auff Erden wird den Leuten bange sein / vnd werden zagen. Vnd das Meer vnd die Wasserwogen werden brausen. Vnd die Menschen werden verschmachten fur furchte/vnd fur warten der dinge / die da komen sollen auff Erden. Denn auch der Himel krefften sich bewegen werden. Vnd als denn werden sie sehen des menschen Son komen in der Wolcken / mit grosser Krafft vnd Herrligkeit. Wenn aber dieses anfehet zu geschehen/So sehet auff/Vnd hebt ewre Heubter auff/darumb das sich ewer Erlösung nahet.

VNd saget jnen ein Gleichnis / Sehet an den Feigenbawm vnd alle Bewme/wenn sie jtzt ausschlahen/so sehet jrs an jnen/vnd mercket/ das jtzt der Sommer nahe ist. Also auch jr/ Wenn jr dis alles sehet angehen/ so wisset/ das das reich Gottes nahe ist. Warlich ich sage euch/ Dis Geschlecht wird nicht vergehen/bis das es alles geschehe. Himel vnd Erden vergehen/Aber meine wort vergehen nicht.

ABer hütet euch / das ewre hertzen nicht beschweret werden mit

fressen

fressen vnd sauffen/vnd mit sorgen der Narunge/ Vnd kome dieser tag schnell vber euch. Denn wie ein Fallstrick wird er komen/ vber alle die auff Erden wonen. So seid nu wacker alle zeit/vnd betet/das jr wirdig werden müget zu entfliehen diesem allen/ das geschehen sol/ vnd zu stehen fur des menschen Son.



Anno 1533. dominicæ.

JEse weise hat vnser HERR Gott allweg gehalten/ von anfang der welt her/ Wenn er hat wollen etwas newes machen/ so hat er sondere grosse Zeichen lassen vor her gehen. Als da er Egypten straffen/vñ sein Volck daraus füren/ vnd ein sonder Volck daraus machen wolt/ Da giengen allerley herrliche Zeichen/ bös vnd gut vor her. Denn die Frösch/ Newschrecken/ hagel/ geschwer vnd dergleichen/theten den Egyptern grossen schaden/Bis zu letzt alle Erstegeburt in einer nacht gewürget/ vnd das vbrige Volck im Rotenmeer ersewfft wurd. Bey den Jüden aber waren bis gute Zeichen/ das er sie trucken durch das Rotemeer füret/jre feinde drin ersewffet/ jnen Himelbrod gab/vnd dergleichen. Solchs war ein anzeigung/das Gott etwas newes mit diesem Volck anfangen/ vnd ein new Regiment vnd wesen stifften wolt.

Zeiche gehen alweg zuuor wenn Gott etwas newes thun wil. Egypten.

DErgleichen geschach auch/ da er die vngleubigen/verstockten Jüden straffen/ vnd das new reich der Christen anrichten wolt. Denn da der HErr Jhesus am Creutze hing/theten sich die Greber auff/die Todten stiegen heraus/ vnd giengen in die stad Jerusalem. Auch kam ein grosse vngewönliche Finsternis. Der Fürhang im Tempel zerreis. Solchs alles war ein anfang eines newen wesens/ vnd ein vntergang des alten. Wie sichs denn im werck auch hat funden/Das das Jüdenthum gefallen/ vnd Christus ein new Reich hat angerichtet.

Zeichen von dem reich Christi.

SOlches wusten die Jüden wol/ hattens aus eigener erfarung gelernet. Derhalb komen hie die Apostel zum HERRN Christo/ vnd fragen jn/ was fur Zeichen fur der zerstörung Jerusalem vnd der Welt ende komen werden/ ehe denn das einige vnd ewige reich Christi angehe?

Der Apostel frag.

VOn der zerstörung Jerusalem antwortet jnen der HErr hie also/ Wenn sie sehen werden/ das sich ein Heer vmb Jerusalem her legern werde/so sollen sie wissen/das ende sey nicht weit. Gibt jnen derhalb diesen rat/ Sie sollen sich als denn aus dem Lande machen/ vnd auff das Gebirge fliehen/ denn das Jüdenthumb müsse verstöret werden/ da werde nichts fur helffen.

Zerstörung Jerusalem.

ALso leret er sie vom Jüngsten tage auch/vnd spricht/ Wenn jr Zeichen werdet sehen an der Sonnen/ am Mond/ an Sternen/ am Meer vnd Wassern/ an Menschen vnd am Himel/Wenn solches (sagt er) angehet (Denn man sol nicht zu lang harren/bis man meinet/es sey nu alles aus/ oder man habe dergleichen vor auch gesehen) als denn seid wacker/vnd lasts euch mit solchen zeichen kein schertz sein. Denn es sind gewisse anzeigung/das der Jüngste tag jtzt fur der thür sey.

Jüngster tag.

Die

Frag von den zeichen / Ob sie alle vor dem Jüngsten tage geschehen werden.

HJe ist nu die frage / Ob solche Zeichen vor dem Jüngsten tage werden geschehen? Aber nach solchem darff man nicht fragen / Denn der HERR sagt / Wenn solches anfehet zu geschehen / so sol man dranff sehen. Derhalb gleube ich / das etliche / vnd vielleicht die meisten zeichen hernach geschehen werden / eben wenn der Jüngste tag jtzt herein wird brechen. Darumb sollen wir vns an dem lassen gnügen / das der HErr leret / Wo wir solche zeichen sehen vnd gewarten sollen / nemlich / am Himel / Sonne / Mond vnd Sternen / an den Menschen vnd Meer. Wenn man nu etliche derselben sihet / sol man sich auff diese zukunfft schicken / vnd nicht warten bis sie alle geschehen sind / denn wir werden sonst vbereilet werden.

Zeichen an der Sonnen natürlich vñ vnnatürlich

*An der Sonne vnd Mond geschehen zweierley zeichen / Erstlich / das sie jren schein verlieren. Ob nu solches nicht seltzam / dazu natürlich ist (denn man kans aus der kunst eigentlich zuvor wissen / ehe es geschicht) so ists gleichwol ein zeichen / Wie es denn in Matthæo klar ist. Aber neben diesem können an der Sonnen auch solche zeichen geschehen / die man nicht kan zuvor wissen / Sondern begeben sich plötzlich / vnd fallen herein wider alle Mathematica / Wie die Finsternis zur zeit da Christus am Creutz hat gehangen. Denn die Kunst helt so / das die Finsternis an der Sonnen mus geschehen im anfang des Monds / wenn er new wird. Wenn es aber geschicht im Vollmond / wie dazumal / oder auff einen andern tag im Mond / so ists nicht natürlich. Darumb ist solche Finsternis ein sonderlich gros Wunderwerck gewest. Ob wir nu dergleichen nicht haben gesehen / so kan es sich doch seer bald zutragen.

SO haben wir auch nu etliche jar her viel ander wunderlichs dings gesehen / welches alles vngewönlich vnd seltzam ist. Als das ein Regenbogen vmb die Sonne gehen sol / das die Sonne sich gleich teilen / vnd viel Sonnen gesehen werden etc. So ist es nicht vngleubig / das dergleichen auch etwas dahinden sey / welchs wir zuvor nicht gesehen haben. Darumb haben wir allbereit warnung an der Sonnen gnug / das wir nicht sicher sein / sondern der seligen zukunfft vnsers HErrn Christi gewarten sollen.

Wasser-brausen.

DJe andern zeichen / davon Christus hie meldet / sind / das grosse brausen der wasser / das es tobet / als wolt alles vntergehen. Denn gleich wie ein Mensch / wenn er natürlich sterben sol / erstlich kranck wird / kriegt ein Fieber / Pestilentz oder andere kranckheit / welches alles zeichen sind / das er davon sol. Also wird die welt auch gleich kranck sein / das Himel / Sonn / Mond / Sternen / Menschen / Wasser vnd alles sich regen / krümmen vnd vbel gehaben wird / ehe es gar zu boden gehet.

Zeichen an den menschē

Bapsts predigt hat die Leute erschreckt.

DA zeichen an den Menschen halte ich gentzlich / das wirs erlebet haben. Denn zu solchem hat der leidige Bapst mit seiner Predigt seer geholffen / das die fromen hertzen hoch sind erschreckt gewest / darumb das man gepredigt hat / wie ein grosse todsünde es sey / nicht recht beichten / beten / fasten / Mess hören / vnd der gleichen. In solchem schrecken weis niemand wo aus / Denn der rechte trost / die vergebung der sünden durch Christum / war verschwunden. Da gieng der jamer an / das sich die elenden gewissen jtzt mit diesen / jtzt mit andern wercken marterten. Das ich

gleube /

gleube / solchs sey der gröste jamer auff Erden gewest. Wie ich jr denn viel selbs gesehen hab / die solch hertzleid vnd schrecken nicht kunden ertragen / vnd derhalb in verzweifflung fielen / für grosser furcht vnd schrecken / Das sie nicht getraweten zu bestehen für Gottes gericht.

DEnn da trieben vns des Bapsts predigten mit macht hin / das wir vns für Christo dem Richter solten zu tod fürchten. Ich bin auch einer gewest / kunde mich für Christo / als einem gestrengen Richter / nichts guts versehen. Ruffet derhalb die Jungfraw Maria an / das sie mir beistehen / vnd gegen solchem Richter mein Rückhalterin wolte sein / Denn niemand wuste es anders. Christum hatten wir verloren / vnd musten bekennen / das wir böse Buben waren. Da kunde man anders nicht / denn sich fürchten / vnd für dem Richter erschrecken. Derhalb achte ich solchs zeichen sey der meiste teil für vber. Gleich wie ichs dafür halte / der meiste teil der andern zeichen am Himel sey auch schon geschehen. Ob aber gleich noch etlich mehr dahinden sind / kan sichs doch alle tag begeben / das sie auch komen. Wir sollen aber darumb nicht vnterlassen / vns gegen diesem tag also zuschicken / wie der HErr hernach leren wird. Zeichen am meisten geschehen.

AM ende gedenckt der HErr noch eines Zeichens / vnd sagt / Die Leute werden verschmachten für furcht / vnd für warten der ding / die auff Erden komen sollen. Wie redet er von einer andern furcht / welchs ein seer grosse furcht ist / Vnd entstehet daher / das die Menschen für den zeichen des Jüngsten tages sich fürchten werden. Solchs sind nicht gottlose / vngleubige Leute / sondern frome vnd Gottfürchtige. Derhalb nemen sie die warnung mit den zeichen an / welche die Gottlosen / frey sicher verachten / lassen sich düncken / solcher zeichen sind vor viel geschehen / vnd sey dennoch der Jüngste tag aussen blieben. Derhalb lassen sie heut dieses / morgen ein ander zeichen vnd warnung für vber rauschen / vnd bleiben doch hewer wie ferd / vnd heut wie gestern / on alle besserung / kümmern sich gar nicht / wie es mit dem Jüngsten tage gehen werde. Die Fromen fürchten sich für den zeichen.

SOlche gottlose sichere Leute lesst der HErr faren. Denn weil sie zeichen sehen / vnd verachten können / werden sie zumal nach dem wort vnd der predigt nichts fragen. Aber die Fromen / die solcher zeichen warnemen / vnd sich darob entsetzen / die lesst der HErr jm befolhen sein / vnd tröstet sie auff das aller freundlichst / vnd sagt / Weil sie Christum bekennen / sein wort lieben / nicht gern vom selben abfallen noch leugnen wolten / so sollen sie für solchen zeichen / ob sie gleich etwas schrecklich sind / sich nicht entsetzen noch erschrecken.

ALs denn (spricht Christus) werden sie sehen des menschen Son komen in den Wolcken / mit grosser krafft vnd herrligkeit. Da wird ein andere pracht sein / denn wo Keiser vnd König einziehen. Denn da wird die gantze lufft vol Engel vnd Heiligen sein / die werden leuchten heller denn die Sonne / Vnd der HErr Christus wird mitten vnter jnen schweben / vnd mit seinen Heiligen das vrteil vber die verdampten sprechen / welche vnden auff Erden bey dem Teuffel stehen / zittern vnd beben werden. Die zukunfft Christi nach den zeichen.

Wenn

Die zeichen sol man sich nicht schrecken lassen.

WEnn nu (spricht Christus) dieses anfehet zu geschehen / so sehet auff / vnd hebt ewre heubter auff / seid frölich vnd guter ding / denn es mus also zugehen / Sol die welt zubrechen / so mus sie zuuor krachen / sonst kan ein solch gros Gebew nicht einfallen / es mus sich alles regen vnd weben. Eben wie ein Mensch der jtzt sterben wil / der windet vnd krümmet sich / verkert die augen / krümmet den mund / erblasset im angesicht / vnd wird gar vngestalt / Also wird die welt auch thun.

ABer ich sage euch / erschreckt nicht dafür / richtet ewre heubter auff / als die es von hertzen gern sehen / Denn merckt / Ewer erlösung ist nahe. Ewer (spricht er) die jr gleubet. Die andern / so nicht gleuben / werden verdampt. Derhalb solten sie sich wol fürchten / aber [illegible]e thuns nicht. Denn der HErr Jhesus wird beides mitbringen. Denen / die gleubig vnd from sind gewest / den Himel. Den andern aber die Hell vnd das ewige verdamnis.

Zeichen werden schrecklich sein.

Solchs redet der HErr mit den Fromen / die werden auch darob erschrecken / wenn Sonn vnd Mond so die augen verkeren / vnd die Welt vol fewers wird sein. Denn die Heiligen sind nicht so starck / es müste wol auch S. Peter vnd S. Paul dafür erschrecken / wenn sie lebten. Aber seid getrost (spricht der HErr) es wird wol ein grewlicher schrecklicher anblick sein / Aber es gilt euch nicht / sondern dem Teuffel vnd den vngleubigen. Trost der gleubigen. Euch aber kompt die seligkeit / vnd die fröliche erlösung / da jr so lang nach geseufftzet habt / vnd gebeten / Das mein Reich zu euch komen / jr gentzlich von allen sünden rein / vnd von allem vbel solt erlöset werden. Was jr nu so lang von gantzem hertzen gebeten habt / das sol da euch komen / Denn es heisset ein tag ewer erlösung.

Jüngster tag schrecklich vnd tröstlich.

DArumb mag man den Jüngsten tag wol nennen ein tag der verdamnis vnd der erlösung / ein tag der trawrigkeit vnd der frende / ein tag der Helle vnd des Himelreichs / wie der HErr Matth. xxiiij. sagt / Als denn werden heulen alle Geschlecht der Erden. Da wöllen wir / ob Gott wil / nicht bey sein / Sondern den Bapst / die Rottengeister / die gottlosen vom Adel / böse Bürger vnd Bawern da lassen / die jtzt allen mutwillen treiben / das Euangelium verfolgen / vnd allen jamer vnd vnglück anrichten / Dieselben werden da bezalen müssen. Wir aber / die wir vns für jm schmiegen müssen / weinen vnd bekümmert sind / werden dazumal lachen / vnd sehen / das sie mit dem Teuffel in abgrund der Hellen müssen hinunter faren.

Christus mus vmb der gleubigen willen erschrecklich komē / sie solen aber dafur nicht erschrecken.

DErhalb ob sich gleich die Creatur verstellet / Sonn vnd Mond schwartz vnd finster / vnd euch sawer ansehen werden / erschreckt darumb nicht / kriechet nicht zu winckel / wenn solchs angehet / Sondern richtet ewre Heubter auff / vnd lasst euch nichts anfechten / Gedenckt das jr es also habt wöllen haben. Denn sol ich euch erretten / so mus ich zuuor die angreiffen / so euch gefangen halten. Gleich als wenn du in eim Schlos gefangen legest in eim Thurn / vnd höretest / wie man hinein schüsse vnd stürmete / du würdest dich für solchem schiessen vnd stürmen gar nichts fürchten / sondern des selben noch wol fro sein / wenn du wüstest / das es vmb deinet willen were angefangen / dich also ledig zu machen. Also

thut

thut hie auch/lasts euch nicht schrecken/das die welt so sich krümen vnd winden wird. Diese rute gilt euch nicht / sondern denen / da jr vber geschrien habt. Derhalb so nemet solche zukunfft an / als ein zukunfft ewer erlösung. Denn ich kome nicht darumb / das ich euch wölle in die Helle werffen / Sondern euch aus der schendlichen / krancken / siechen / heillosen Welt helffen / vnd euch scheiden von dem Teuffel vnd seinen Knechten / vnd vnter die Engel setzen / da jr nicht leiden / sondern in ewiger herrligkeit leben solt.

Gleichnis von dem Somer.

ZV solchem trost dienet nu auch das schöne Gleichnis mit den Bewmen. Im Früling / spricht er / wenn der Winter jtzt sol auffhören / vnd die gantze Erde new werden / Wenn die kelte weichen / vnd die werme komen / vnd die dürren Bewme ausschlahen / vnd grunen sollen / Da sage mir / wie fehet solches an? Jsts nicht war / die Bewme knopffen erstlich / darnach schlahen sie aus / So spricht denn jederman der Winter ist fur vber / vnd gehet nu der schöne Somer daher. Dis Gleichnis lasst ewern Doctor / vnd die Bewme auff dem felde ewer Kunstbuch sein / das jr lernet / wie jr des Jüngsten tags warten solt. Denn gleich wie der Sommer folget / wenn die Bewme safftig werden / vnd bletter gewinnen. Also wenn die Erde beben / der Himel zittern / Sonn vnd Mond betrübt vnd sawer sehen werden / so lasst euch eben so wenig schrecken / als euch die jungen bletlin / so an den Bewmen ausschlahen / schrecken / wenn es jtzt wil Sommer werden. Denn solche zeichen sollen euch sein / wie der safft vnd bletlin an den Bewmen / das jr des ewigen Sommers mit freuden warten solt.

Vnser leben wie der vnfruchtbare Winter.

DEnn dis elend leben auff Erden hie / ist wie der schendliche / vnfruchtbare Winter / da es alles in verdorret vnd verdirbt. Mit den selben sol es als denn ein ende gewinnen / vnd der schöne ewige Sommer komen / nemlich das reich Gottes / durch welches des Teuffels reich sol zerstöret werden / vmb welches willen jr euch so viel auff Erden habt müssen leiden. Denn jr lebet vnter gottlosen / bösen / falschen / geitzigen Leuten etc. die das Euangelium lestern vnd schenden / vnd alles vnglück begeren anzurichten. Das must jr sehen vnd hören / vnd teglich ergers gewarten. Von solchem wil ich euch durch meine Zukunfft erlösen / das jr solchen mutwillen nicht mehr sehen dörfft.

Loth zu Sodom.

DErhalb gilt solch schrecklich wesen nicht euch / sondern ewern Feinden / den Gottlosen / die lasset trawren vnd erschrecken. Jr aber frewet euch / das ewer Erlösung nahe ist. Wie der frome Loth zu seiner zeit auch thet / lebet mitten vnter den schendlichen Leuten zu Sodoma / die jm alles leid theten mit jrem vnzüchtigen wandel / vnd queleten sein gerechte Seel von tag zu tag mit jren vnrechten wercken / dauon nicht zu sagen / die er sehen vnd hören muste / bis sie vber reiff wurden / vnd Gott nicht lenger kund innen halten. Da kamen zwen Engel / die füreten den fromen Loth zur Stad hinaus. Da wirds on zweiffel auch ein schrecklichen anblick haben gehabt / das der Himel schwartz worden / geblitzt vnd gedonnert hat / vnd die Wolcken sich auffgethan / schwebel vnd fewer herab gereget / vnd die Erde sich auch auffgethan / vnd alles versenckt hat. Das nu Loth sich nicht solt darob entsetzt haben / ist nicht müglich. Aber da war

das der trost / das er wuste / solcher schrecklicher anblick gülte nicht jm / sondern den Sodomiten / die böse verzweiffelte Buben gewest waren / vnd sich nicht wolten bessern / Die musten sich ob solchem fewrigen regen nicht allein entsetzen / sondern auch darin verderben / vnd in abgrund der Hellen faren. Dem fromen Loth aber war es wie ein schöner bawm / der ausschlegt / vnd jtzt beginnet zu grunen. Denn er spüret dabey Gottes hülffe vnd gnedige rettung wider die Gottlosen.

Man sol sich nach dem wort richten

Also wird vns (so wirs erleben) am Jüngsten tage auch geschehen. Schrecklich wirds anzusehen sein / wenn Himel vnd Erden so anheben zu fewren / vnd wir in einem augenblick hinfaren / vnd sterben. Aber ein Christ sol nicht dem ansehen folgen / sondern hören wie es Christus deutet / nemlich / Das es sey ein schöne blüt / ein schön safftig zweiglein. Auff das / ob gleich vber dem grewlichen greslichen anblick sich die vernunfft entsetzet / dennoch das hertz am wort hange / vnd sich wider das eusserliche ansehen stercke / vnd spreche / Ey erschrecke nicht / ists doch nichts böses noch schedlichs. Ja es bedeutet / wie Christus selbs sagt / nichts böses / Sondern das mein Erlöser vnd erlösung nahe sey. So sey mir nu Gott wilkom / mein lieber HErr Christe / vnd kome wie icht mein lebtag offt gebeten vnd gewündscht habe / Das dein Reich zu mir komen sol. Wer nu den HErrn Christum so empfahen kan / der ist in einem augenblick dahin in die Herrligkeit / das er wie die schöne Sonne leuchten wird.

Summa das wir den Jüngsten tag recht lernen / vñ vns drauff schicken sollen.

Auff diese weise leret vnser lieber HErr Christus vns den Jüngsten tag recht erkennen / das wir wissen / was wir an jm haben / vnd wazu wir seiner zukunfft warten vnd hoffen sollen. Der Bapst predig von Christo / er sey ein strenger Richter / gegen dem man sich mit guten wercken müsse schicken. Item / die Heiligen anruffen / vnd jrer furbit geniessen / so man anders wölle nicht verdampt sein. Denn also hat man Christum im Bapstthum allenthalb gemalet / wie er zu gericht kome / vnd ein Schwert vnd Ruten im munde füre / welchs beides zorn bedeutet. Weil aber Maria vnd Johannes jm zur seiten stehen / hat man der selben vnd ander Heiligen furbit gesucht / vnd darauff gehoffet. Wie der gute Pater Bernhardus jm auch die gedancken macht / wenn die mutter Maria jrem Son die Brüste zeige / so könne er jr nichts versagen. Das ist je ein gewisse anzeigung / das man kein vertrawen zu Christo gehabt / sondern geglewbt hat / Christus kome als ein Richter.

Bapsts lere von Christo

Aber in diesem Euangelio leret er vns anders / nemlich / Das er wölle komen / nicht das er vns richten vnd verdamnen / sondern erlösen vnd helffen wölle / vnd erfüllen was wir jn gebeten haben / vnd sein Reich zu vns bringen. Denen aber / so an jn nicht gegleubet / seine Christen auff Erden geergert vnd geplaget haben / denselben Richter wil er sein / vnd sie straffen. Solches / spricht er / gleubet fest / vnd zweiffelt nicht dran / vnd frewet euch auff mein Zukunfft / denn sie sol euch zum besten geraten / das jr von sünden / Teuffel / Tod vnd Welt erlöset / vnd durch mich ewig selig werdet. Das heisst ja herlich vnd reichlich getröstet.

Aber da ist noch ein stück / vber welchem die blöden Gewissen sich hart entsetzen. Denn der HErr sagt / der Jüngste tag werde vnuersehens

sehens herein fallen / das den Leuten eben geschehen sol wie einem Wald vögelein / welchs des morgens daher fleuget / ist hungerig / vnd suchet sein narung / hoffet es wölle dieselbe finden / wie bisher / findets auch / setzt sich auff den Herd nider / ist frölich vnd guter ding / In eim nu aber ehe es gewar wird / fellt das Garn ob jm zu / wird gefangen vnd gewürget. Solchs nemen die fromen gottfürchtigen Menschen zu hertzen / vnd weil sie befinden aus teglicher erfarung / wie bald es geschehen ist / das man zu fall kompt / werden sie blöd vnd verzagt drüber / denn sie dencken wer weis wie dich dieser tag finden wird / Vielleicht wird er zu der stunde komen / wenn du am vngeschicktsten bist / vnd sein am wenigsten gewartest / Oder in dieser oder andern sünde ligest / So ists denn mit dir geschehen / vnd wird aus diesem freudentag ein ewiger trawertag.

Schrecklich ists / das der Jüngste tag sol vnuersehens komen.

DJe wil der HErr vns auch nicht trostlos lassen / vnd leret seine Christen / wie sie dieser sorg jnen abhelffen / vnd spricht.

Wie ein Christ gegē diesem tage sich schicken sol.

Hütet euch / das ewre hertzen nicht beschweret werden mit fressen vnd sauffen / vnd mit sorgen der Narunge / vnd kome dieser tag schnell vber euch / Denn wie ein Fallstrick wird er komen vber alle die auff Erden wonen. So seid nu wacker alle zeit / vnd betet / das jr wirdig werden möget zu entfliehen diesem allen das geschehen sol / vnd zu stehen fur des menschen Son.

Nicht schwelgen noch mit sorgen sich beladen / sondern wacker sein.

DAs ist nu ein seer edle vnd nötige Lere / die vns nimermehr solt aus vnserm hertzē komen. Es verbeut der HErr essen vnd trincken nicht / So heisst er auch nicht / wie der Bapst / das man alles ligen vnd stehen sol lassen / in ein Kloster gehen / vnd geistlich werden. Nein / Esset vnd trincket / das gönnet euch Gott wol / trachtet auch nach ewer narung / Denn darumb hat Gott die arbeit befolhen. Aber dafür hütet euch / das ewre hertzen mit solchem allen nicht dermassen beschweret werden / das jr meiner Zukunfft dabey vergesset. Sondern seid wacker / das ist / wartet alle stund vnd augenblick / Vnd haltet euch derhalb in Gottes furcht vnd gutem gewissen / Das lasst das erste sein.

I. Wacker sein

DArnach so betet auch / das jr aller anfechtung vnd jamer entfliehen / vnd für des menschen Son zu stehen möcht wirdig werden. Wie denn solchs im Vater vnser in den letzten zweien Bitten fein begriffen ist / Füre vns nicht in versuchung / Sondern erlöse vns vom vbel. Wenn jr solches thut / so sol es nicht not haben / Es finde euch als denn der Jüngste tag vber tisch / oder im bette / in der Kirchen oder auff dem Marckt / wachend oder schlaffend / so gilts alles gleich / denn er findet euch in Gottes furcht vnd schutz.

II. Beten.

ABer hie mus man auch dieses mercken / das man Gott nicht recht anruffen noch beten kan / wo man von wissentlichen sünden nicht abstehen / vnd sich nicht bessern wil. Derhalb gehört zum rechten Gebet ein rechtschaffene Busse / vnd das man sich für mutwilligen sünden hüte / vnd sich in gutem gewissen halte / vnd als denn auff Gottes güte im namen Jhesu Christi bitte / das er in seiner furcht vns erhalten / durch seinen heiligen Geist fur sünden bewaren / vnd in einem rechten glauben bis ans ende erhaltē wölle / Auff das wir dieses seligen tags mit

III. Nicht mutwillig sündigen.

frenden erwarten/ vñ vnsern HErrn Jhesum als vnsern Erlöser mit hertzlicher zuuersicht annemen mögen. Soleh gebet wird durch Christum erhöret/ da ist kein zweiffel an. Derhalb sollen wir solchem rat vnd lere folgen/ vñ vns auff diesen gnedigen tag der ewigen erlösung recht schicken. Das verleihe vns allē vnser HErr vnd Erlöser Jhesus Christus/ Amen.

Am dritten Sontag des Aduents/ Euangelium Matthei xj.





A Johannes im Gefengnis die werck Christi hörete/ sandte er seiner Jünger zween/ vnd liess jn sagen/ Bistu der da komen sol/ oder sollen wir eines andern warten? Jhesus antwortet/ vnd sprach zu jnen Gehet hin/ vnd saget Johanni wider/ was jr sehet vnd höret/ Die Blinden sehen/ die Lamen gehen/ die Aussetzigen werden rein/ vnd die Tauben hören/ die Todten stehen auff/ vnd den armen wird das Euangelium gepredigt. Vnd selig ist/ der sich nicht an mir ergert.

DA sie hin giengen/ fieng Jhesus an zu reden zu dem Volck von Johan-

Johanne/ Was seid jr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen? Wolt jr ein Rhor sehen/ das der Wind hin vnd her webt? Oder/ was seid jr hinaus gegangen zu sehen? Woltet jr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Sihe/ die da weiche Kleider tragen/ sind in der Könige heuser. Oder/ was seid jr hinaus gegangen zu sehen? Woltet jr einen Propheten sehen? Ja ich sage euch/ Der auch mehr ist denn ein Prophet. Denn dieser ists/ von dem geschrieben stehet/ Sihe/ ich sende meinen Engel fur dir her/ der deinen weg fur dir bereiten sol.

IN diesem Euangelio sind zwey stück. Das erste/ wie Johannes seine Jünger aus dem Gefengnis zu Christo sendet/ das sie jn hören/ vnd seine Wunderwerck sehen/ vnd jn als den rechten Messiam oder Christum annemen solten. Vnd dienet vns dazu/ das wir vnsers lieben HErrn Christi wort auch gern hören/ vnd jar den höchsten schatz achten sollen/ als an dem all vnser seligkeit gelegen ist. Anno 32. domi suæ. Das man Gottes wort hören/ vnd nicht verachten sol.

DAs ander stück ist ein Predigt/ damit vnser lieber HErr Christus nicht allein den heiligen Johannem trefflich hoch rhümet vnd lobet/ das er ein ausbund sey fur alle andere Prediger/ sintemal er seines Ampts so vleissig wartet/ das er dazumal/ da er im Kercker vnd Gefengnis war/ vnd selbs nicht predigen kund/ dennoch seine Jünger zu Christo sendet. Sondern er schilt auch die Jüden jres vnglaubens halb/ da sie solchen Prediger so gering achten/ vnd nach seiner predigt so gar nichts fragen. Solches dienet vns dazu/ das wir fur solcher vnart vns hüten/ Gottes wort nicht verachten/ sondern es gern hören/ vnd vns daraus bessern sollen.

DAs erste nu/ das wir das wort Christi vleissig hören sollen/ ist dabey angezeigt/ Das Johannes/ da er schon im Gefengnis lag/ als bald er von den wunderwercken Christi höret/ seine Jünger zu jm sendet mit einem solchen befelh/ das sie jn fragen solten/ Ob er der sey der da komen solt/ von welchem Moses vnd alle andere Propheten so viel geweissaget hatten/ Vnd hernach im newen Testament so viel gepredigt solt werden? Das ist/ Ob er der verheissene Christus sey/ von dem geschrieben stünde/ das der Jüden reich vnd Moses lere solt bestehen bis auff sein Zukunfft/ darnach solt Moses lere vñ Gottesdienst auffhören/ vnd ein newe Lere vnd newer Gottesdienst angericht werden/ nicht allein vnter den Jüden/ sondern auch vnter den Heiden in der gantzen welt? Wie denn solches war lauter vnd klar zuuor geweissagt. Darumb weil es bald/ nach dem Johannes gefenglich eingezogen/ angangen/ vnd der HErr Christus vom ewigen leben vnd dem reich Gottes jtzt prediget vnd Wunderwerck thet/ wolte Johannes seine Jünger zu jm weisen/ Schickt sie derhalb hin zu Christo/ das sie mit jren augen die Wunderwerck sehen/ vnd mit jren ohren die predigt hören solten/ da so lange zeit zuuor die Propheten von geweissaget hatten/ das si Christus auff Erden bringen/ vnd sich also offenbaren würde. Was Johannes durch seine Jünger lesst fragen.

DErhalben ist solches schicken anders nichts / denn als sagte Johannes also / Ich weis es zwar wol / das er der rechte Christus ist / aber die Leute gleubens nicht. Derhalb gehet jr jtzt zu jm / vnd hörets von jm selbs / Auff das jr euch von mir vnd dem gantzen Jüdenthumb weg thut / vnd hengt diesem Man an / an welchem es alles gelegen ist / was ewer vnd der gantzen Welt seligkeit betrifft. Das ist die endliche meinung dieser botschafft Johannis zu Christo / Das seine Jünger jn selbs sehen vnd hören / mit jm in kundschafft komen / vnd also an jn gleuben / vnd selig sollen werden.

An Christo ligt all vnser seligkeit.

NV / was sagt aber Christus zu solcher botschafft? Er sagt weder ja noch nein / da sie jn fragten / Ob ers sey? Sondern antwortet blos mit den wercken / vnd spricht / Jr sehets / hörets vnd greiffets / das ichs bin. Denn eben wie Esaias vnd andere Propheten haben geweissaget / das Christus die Lamen gerad / die Blinden sehend werde machen etc. so sehet jrs jtzt für ewern augen / dürffet weiter keines vnterrichts noch antwort / wenn jr euch nur sonst wolt recht drein schicken.

Des HErrn Christi antwort.

DAs ist nu ein schöne / herrliche vnd trostreiche Predigt / die alles feer fein fasset / was man von Christo kan predigen / nemlich / was er für ein König sey / vnd für ein Reich habe / nemlich ein solch Reich / da blinde / lame / aussetzige / taube / todte Leute / vnd sonderlich die armen Sünder / vnd alles was elend / dürfftig vnd nichts ist / ein gehören / vnd da trost vnd hülffe finden. Diese Predigt von Christo vnd seinem Reich solten wir mit vleis mercken / vnd jmerdar vnter vns klingen lassen / das Christus ein solch Reich habe / vnd ein solcher König sey / der den elenden armen Leuten an Leib vnd Seel helffen wölle / Da sonst vnmüglich ist / das alle welt mit all jrem vermögen könde helffen. Denn da ist nie so ein trefflicher Doctor komen / der ein Blinden hette können sehen / ein Aussetzigen rein machen etc. Gleich wie auch nie kein Prediger gewest ist / der den Armen hette können das Euangelium predigen / Das ist / die betrübten / elenden / geengsten Gewissen auff sich weisen vnd trösten / vnd die erschrocken hertzen / die in schwermut vnd kümmernis ersoffen sind / frölich vnd guter ding machen.

Was Christus für ein Reich habe.

Christus tröster die Sünder.

MOses ist der höchste Prediger / aber die Kunst kan er nicht / das er arme Sünder solt trösten / Ja das widerspiel thut er / Denn alle seine Predigten lauten also / Du solt vnd must das Gesetz halten / oder verdampt sein. Da hebt sich denn ein jamer / Die jre sünde fülen / vnd jr gern los weren / lassens jnen sawer werden / leben nach dem Gesetz / können aber nicht zu frieden sein / noch ein frölich hertz vnd gewissen dadurch erlangen. Wie denn die Verzagten im alten Testament klagen / so Mose regiments vberdrüssig sind / vñ ein hertzlich sehnen nach dem Reich der gnaden / in Christo verheissen / haben. Als Psal. xiiij. O wo das aus Zion die hülffe vber Jsrael keme / vnd der HErr sein gefangen Volck erlöset. Vnd Psal. cij. Du wolltest dich auffmachen / vnd vber Jsrael erbarmen / Denn es ist zeit / das du jr gnedig seiest etc. Widerumb die Heuchler meinen / wenn sie eusserlich das Gesetz halten / so dürffen sie kein Euangelium noch Christum / Gedencken es habe nicht not / Gott müsse sie wol jrs fasten / beten / almosen gebens halb in den Himel nemen. Das sind die sichern / satsame Geister / die vnsers HErr Gotts vnd seiner gnad nicht dürffen.

Moses predigt.

Psal. 14 Psal. cij

NW ists wol war/Moses predigt mus man haben/vnd die Leute zu solcher eusserlichen zucht vnd gutem wandel vermanen. Eben wie man im Weltregiment Dencker vnd Büttel darumb haben mus/ den wilden rohen hauffen zu straffen/ so solche eusserliche zucht nicht helt/ sondern huret/stielet/geitzet/ wuchert etc. Aber wenn das stündlin kompt/ das du sterben solt/sage mir/was hilfft dich solche Moses lere/wenn du dich gleich darnach gehalten hast? Jsts nicht war/ du must bekennen/ vnd sagen/Lieber HErr Gott/ob ich gleich kein Ebrecher/Dieb noch Mörder bin gewesen/so beger ich doch/ du wolteſt mir gnedig vnd barmhertzig sein/ ich mus sonst auch bey allen meinen guten wercken verzweifeln. Moses predigt ist vonnöten/ sie hilfft aber nicht wider den tod.

DAnon lieſet man ein Historia in Vitis Patrum/ Einer stund drey tag an einer st*/ hub jmer auff die augen gen Himel/ seufftzet vnd klagt. Als jn aber seine Jünger fragten/ was jm anlege? Antwortet er/ Jch fürchte mich für dem Tod. Da fiengen seine Jünger an/ vnd erzeleten/ wie ein streng leben er gefürt/ vnd so vleissig nach Gottes geboten sich gehalten hette/ meineten sie wolten jn dadurch trösten. Aber er sprach/ Jch sage euch/das ich mich seer fürchte/Jch hab wol/wie jr sagt/mich vl*ssig nach Gottes wort gehalten/ Noch kan ich solcher furcht nicht los sein/Denn ich weis das Gottes gericht anders sind/denn der Menschen gericht. Dieser ist so weit komen/das er gesehen hat/wenn die züge komen/ die für Gott vnd sein Gericht treiben/ das Gottes gericht so scharff/ernst vnd schwer ist/ das vnser heiligkeit vnd gute werck den sich nicht halten/ noch wir damit bestehen können. Auff gute werck kan niemand bawen.

DErhalb ob man das Gesetz gleich predigen/vnd sich in güten wercken on vnterlas vben/ vnd nach dem wort Gottes sich allzeit richten sol. Doch wens dahin kompt/das man sterben sol/ so mus man sagen/ wie dieser Vater/Ah Gott wer hilfft jtzt? Dieser ist der elenden auch einer/ da hie von stehet. Aber er weis nicht wo an er sich halten sol. Denn dis man gelt jm/ da der HErr hie von sagt/ Den Armen wird das Euangelium gepredigt. Er sihet vnd hat nicht mehr denn das Gesetz/ vnd lesst jn im bösen gewissen/angst vnd not stecken/kan jn nicht trösten. Das Euangelium aber ist ein solche Predigt von Christo/ die zu dem Sünder sagt/ Mein Son sey getrost vnd frölich/erschrecke nicht. Denn du solt wissen/ das Christus befolhen hat/den Armen/das ist/ den elenden/ betrübten hertzen gnad an vnd zu zusagen/Das er sein reinigkeit/die Göttlich vnd ewig ist/für dich setzen/dich mit Gott zu frieden machen/dein sünde abwaschen vnd vergeben wölle etc. Diese gnad heisst er dir durch sein wort anbieten/ darumb zweiffel nicht wie du höreſt/ glei*stu es nu/ so wird dirs gewislich widerfaren. Das Euangeliū ist die rechte trostpredigt.

SO heisst nu Euang*lium ein gnadenreiche/ selige *ere/ vnd tröstliche Botschafft. Als wenn ein reicher Man einem armen Betler tausent gülden zusaget/ das were jm ein Euangelium/ ein fröliche Botschafft/ die er gern hören/ vnd von hertzen frölich drüber würde. Aber was ist Gelt vnd Gut gegen dieser tröstlichen vnd gnadenreichen Predigt/ das Christus der elenden sich annimpt/vnd ein solcher König ist/ der den armen Sündern/ so vnter dem Gesetz gefangen sind/ zum ewigen leben vnd gerechtigkeit helffen wil? Das/sagt Christus hie/ist mein Was Euangelium sey.

Vnterscheid Christi vnd der welt reich.

Reich weit anders denn der Welt Reich/ Da gehets so zu/ das man dem sterckſten hilfft/ Vnd wie das Sprichwort lautet/ Wer den andern vbermag/ der steckt jn in sack. Das regirt nach der scherffe mit dem Schwert/ schlecht vnd hawet allenthalb vmb sich/ kan vnd sol auch kein vntugent vnd laster leiden. Da mus es Oencker/ Ruten/ Schwert/ Wasser/ Fewer zu haben/ auff das es allenthalb straffen könne.

Das reich Christi.

ABer hie im reich Christi ists gar anders/ das hat nicht zuschaffen mit starcken/ heiligen Leuten/ sondern mit schwachen/ armen Sündern/ wie Cristus spricht/ Die Blinden sehen/ die Todten stehen auff etc. Nu Todten aufferwecken ist ein gros Wunderwerck/ Aber dis Wunderwerck ist viel grösser vnd herrlicher/ vnd hat doch das ansehen nicht/ nemlich/ das Gott also die Welt liebt/ das er jr seinen Son gibt/ d[illegible]er von ewigkeit dazu verordnet hat/ das er ein König sey der Sünder/ den selben das Euangelium predige. Von solchem König vnd Euangelio predigt Moses vnd das Gesetz nicht. Da heists also/ Wer ein Sünder ist/ gehört in des Teuffels vnd des Tods reich. Das laut/ als sey vnser HERR Gott ein König der Heiligen vnd Fromen/ die viel ein höhere frömigkeit haben/ denn das weltliche Regiment foddert. Vnd ist auch war/ [illegible]n Moses reich ist auch vnsers HErr Gotts reich/ vnd die Predigt so er füret/ ist Gottes wort. Eben wie auch das weltliche Regiment Gottes reich genennet mag werden/ Denn er wil haben/ das es bleiben/ vnd wir vns in dem selben gehorsamlich halten sollen. Es ist aber nur das Reich der lincken Hand/ da er Vater/ Mutter/ Keiser/ König/ Richter/ Oencker hin setzt/ vnd jnen das Regiment befilhet.

Gottes linckes reich.

Gottes rechtes reich.

EIn recht Reich aber/ da er selbs ist vnd regiret/ ist dis/ da den Armen das Euangelium geprediget wird/ in welchem du lerneſt/ wer es dahin kompt/ das dein frömigkeit nimer helffen kan/ das du sprecheſt/ HERR/ Ich hab gethan was ich gekund habe meinem Vater/ meinem Herrn trewlich gedienet/ niemand geschend/ nicht widermurret/ mein Haus/ Kinder vnd Gesinde trewlich vnterrichtet/ vnd so viel mir müglich wol regiret/ meinem Nehisten nicht zu schaden gelebt/ nicht gestolen/ nicht die Ehe gebrochen etc. Aber wo nu aus? Denn solchs hilfft mich für deinem Gericht nicht/ auch fördert michs zu deinem Reich nicht.

Wie man diese lere vō reich Christi brauchē sol.

Doch lieber HErr/ ich wil darumb nicht verzagen noch verzweifeln/ Denn ich hab ein mal in deinem Euangelio gehöret/ das dein Son/ mein lieber HErr Jhesus Christus/ sechsserley Wunderzeichen gethan habe/ Vnter den selben wird auch dis gedacht/ Das den Armen das Euangelium geprediget werde/ Das ist/ das er von dir himelischer Vater dazu geordnet sey/ das er die erschrocken hertzen trösten sol. Solcher Predigt wil ich mich auch annemen/ denn sie gehöret mir/ weil ich so arm vnd elend bin/ vnd je keine hülffe/ weder in mir noch in der gantzen welt sonst finden kan.

Der Spruch Esaie 50.

ALso weissaget der Prophet Esaias von Christo im 50. Capit. da er/ der HErr Christus selbs spricht/ Der HErr hat mir linguam discipulam/ ein gelerte zunge geben/ Das ist/ Gott hat sein wort auff mein zunge gelegt/ das ich wisse mit den müden zu rechter zeit zu reden/ Das ist/ die blöden Gewissen recht trösten. Das legt hie der Euangelist aus/ vnd

sagt/

sagt/Christus predigt den Armen das Euangelium. Denn darumb vnd dazu ist er zum König gesetzt/ ~~das er Euangelisiren / das ist/ die armen/ blöden/ betrübten hertzen trösten vnd stercken sol.~~ Daher sein Reich auch heist vnd ist ein Trostreich vnd Hülffereich/ in welchem man die Blöden nicht mehr erschrecken / oder in angst stecken lassen / sondern sie trösten vnd frölich machen sol. Solches aber geschicht nicht durch des Gesetzs predigt/ sondern allein durchs Euangelium. Das ist die fröliche/ gute Botschafft/ das durch Christum fur vnser sünde bezalet/ vnd durch sein leiden wir vom ewigen tod erlöset seien. Diese Predigt gehört fur die Armen/ spricht der HErr / da wil ich hin / Denn zu den grossen Heiligen kan ich nicht komen / die kein Sünder sein wöllen / vnd das Euangelium nicht bedürffen / ja verfolgen / vnd scheltens ketzerey / Sagen / man verbiete gute werck / man predige wider Mosen vnd das Gesetz.

DArumb spricht der HErr weiter / Selig ist / der sich an mir nicht ergert. Ja freilich selig. Denn an diesem König vnd seiner predigt/ der jederman sich billich frewen solt / ergert sich die gantze Welt. Wie wir in der Historia des Euangelij sehen / das die Phariseer/ Schrifftgelerten / Hohenpriester / Priester / Leuiten / vnd alles was nur hoch vnd gros ist / Christum fur einen Verfürer / vnd seine Predigt fur Ketzerey halten vnd verdamnen / Er kan jnen nirgend recht predigen / Es dunckt sie jmerdar / er kere es vmb / vnd mache es vnrecht / Er wölle die Fromen vnd Gerechten (wie er denn thut) in die Helle stossen / vnd in seinem Reich nicht leiden / die Sünder aber in Himel heben. Eben wie die Papisten vns heutes tags auch thun / Heist das (sagen sie) recht predigen / das man die guten werck so gar nichts wil gelten lassen / vnd den böse Buben den Himel so auff sperren? Diese nachrede hat vnser lieber HErr Christus vnter den Jüden auch müssen leiden.

Selig ist der sich an mir nicht ergert.

Euangelium ist ein ergerliche lere.

ABer hie stehets / Selig ist / der sich an mir nicht ergert. Nu höretestu Christum recht / nemest sein wort an / vnd kempst in sein Reich / so würdestu erfaren / das das Euangelium gute werck nicht verbent / wie die Papisten auff vns liegen / Sondern die Christen leret vnd vermanet gute werck zu thun / das sie sich mit ernst darumb annemen / das sie wider Gottes wort vnd gewissen nichts furnemen. Lesst weltliche Oberkeit bleiben / Keiser / König / lesst den Hencker Schwert / Ruten vnd anders brauchen / was zur zucht gehört. Warumb ergerstu dich denn an dem heiligen Euangelio / vnd lesterst es / das man nichts guts thun sol?

Euangelisch verbeut gute werck nicht / sondern das vertrawen auf die werck verbeuts.

Gute werck verwirfft noch verbeut das Euangelium nicht. Das aber verbeuts / wenn wir jtzt sterben / vnd in ein ander leben faren sollen / vnd dawider kein rat noch hülff ist / das wir als denn auff vnser leben vnd gute werck nicht bawen noch trawen sollen / sondern vns nach dem HErrn Christo vmbsehen / vnd mit festem vertrawen auff sein werck vnd verdienst vns verlassen / das wir durch jn gnad vnd ewige seligkeit in jenem leben finden sollen.

DEnn eben darumb hat vns Gott ein solchen leib mit so mancherley nützen Gliedmassen geben / das wir hie auff Erden nicht müssig sein / sondern mit den Füssen gehen / mit den Henden zugreiffen / mit dem

Mund

Mund reden / mit den augen sehen sollen etc. Vber das hat er auch sein wort / die zehen Gebot gegeben / das wir vnsere werck alle darnach richten / wider sein ehr vnd vnsers Nehesten nutz nichts handeln sollen. Solches lesst das Euangelium nicht allein geschehen / sondern heisset auch / wir sollens nur vleissig thun. Wenn aber der Mensch jtzt blos vnd allein ist / vnd aus dieser welt für Gottes gericht komen sol / da heisst dich das Euangelium nach einem andern trost vmbsehen / da du dein hoffnung vnd hertz auff stellen vnd gründen kanst.

Gute werck sol mã thun.

DArumb hastu wol gelebt / ist recht vnd gut / dancke Gott darumb / Aber verlasse dich im sterben nicht drauff / als solte Gott dir den Himel dafur geben / sondern halte dich hieher zu diesem König / vnserm HErrn Christo Jhesu / der (wie der Euangelist hie meldet) das Ampt sol füren / das er die Blinden sehend / die Lamen gehend / die Aussetzigen rein / die Tauben hörend machen / die Todten aufferwecken / vnd den Armen das Euangelium predigen / das ist / die elenden / engstigen / betrübten hertzen trösten sol. Denn er ist von seinem Vater nicht dazu gesetzt / das er vns vmb vnser sünde willen hencken oder radbrechen sol / sondern das er den armen Gewissen raten / sie auffrichten / trösten / vnd jnen ewig helffen sol.

DJe nu jn dafur nicht ansehen / noch sich solcher gnade zu jm versehen / sondern sich an jm vnd seiner Lere ergern / vnd jn verachten / wie die Jüden theten / vnd die Heuchler noch heutes tags thun / den wird er zu seiner zeit wol stewren. Vnd ist eben das der ergernis eins / das die Welt sich an der lere Christi ergert / das sie sich nicht wil auff Gottes gnade / sondern auff jr eigen werck vnd verdienst verlassen. Schilt derhalb das heilige Euangelium / es sey ein verfürische Lere / die gute werck verbiete / die Leute ruchlos vnd wild mache.

Welt ergert sich an Christo.

ZVm andern ergert sich die Welt auch in dem an Christo / das er so gar arm vnd elend ist. Jtem / das gleich wie er das Creutz tregt / vnd sich daran hengen lesst / also vermanet er auch seine Christen jr Creutz auff sich zu nemen / vnd jm also durch allerley anfechtung vnd trübsal nach zu folgen. Solchem ist die Welt zumal feind / scheuwen sich dafür / vnd eben wie man sihet / wenn wir das Euangelium bekennen / vnd vmb desselben willen etwas wagen oder leiden sollen / das viel mit hauffen dahin fallen / wie das wurmstichig obs im Sommer.

ZVm dritten heist das auch ein ergernis / wenn wir vns mehr an vnser hertz vnd gewissen keren / wie wir vns fülen / denn an das Euangelium von Christo / das ist / Wenn vns vnser thun vnd lassen mehr ansicht vnd bekümmert / denn die gnade vnsers lieben HErrn Jhesu Christi / im Euangelio verkündiget / vns tröstet. Solch ergernis ist nicht so gemein als die (vorigen) zwey / Denn die rechten Christen allein werden damit angefochten. Aber es thut vber die massen weh / Vnd wo es an des heiligen Geists hülffe vnd beystand were / würde vnser keiner in solchem ergernis bestehen können.

ALso ist der liebe HErr Christus allenthalb in der Welt ein ergerlicher Prediger / wie er bald nach diesem Euangelio noch klerer meldet / das die Leute an diese Predigt sich stossen / vnd sie verachten werden vnd verfolgen. Was aber die Welt für ein vrteil darumb müsse ausstehen / zeiget

Wer an Christo sich ergert / wird sein straff müssen tragen

die schreck-

die schreckliche Predigt an/wider die drey Stedte/Capernaum/Chorazin vnd Bethsaida. Item/die ernstliche klage Christi wider die Jüden/ da er spricht/Johannes ist ein strenger Prediger gewesen/Ass nur wild hönig vnd Dewschrecken/tranck nichts denn wasser/füret dazu ein seer hart leben/Aber was halffs? Jr gabt jm gleichwol schuld/er hette den Teuffel. Jch (spricht er) iss vnd trincke mit jederman/vnd halte mich auff das aller freundlichste zu den Leuten/so mus ich euch ein Fresser vnd Weinsauffer sein/der sich zu Zölnern vnd Sündern halte. Kan also niemand mit den gifftigen Schlangen/den Heuchlern vnd Werckheiligen auskomen. Lebet einer frey/vnd thut sich freundlich zu den Leuten/so taugs nicht. Füret ein ander ein streng vnd hart leben/so taugs aber nicht. Wie sol mans denn der schendlichen Welt noch machen? Das möchte jr gefallen/wenn man alles lobet/was sie thut/so sie doch nichts rechts thut. Matth. 11. Matth. 11. Luce 7.

SOlche ergernis mus man leiden/Denn so es dazumal/da der HErr Christus selb gepredigt/vnd mit Wunderzeichen geregent vnd geschneiet hat/das die Blinden sehend/die Tauben hörend/die Lamen gerad/die Aussetzigen rein/die Todten wider lebendig sind worden/nicht hat helffen wöllen/sondern das wort ist gleichwol verachtet/vnd er/der liebe HErr Christus/drüber an das Creutz geschlagen/vnd die Apostel aus dem Jüdischen lande verjagt worden sind/vnd nirgend in der gantzen Welt/vmb dieser Predigt willen sicher haben sein können. Was wöllen wir denn seer darüber klagen? Vnd was wunder ists/das die Welt das heilige Euangelium vnd rechtschaffene Prediger zu vnser zeit so verachtet/vnd mit füssen vberhin laufft? Jsts doch dort Christo vnserm HErrn selb vnd den Aposteln nicht anders gangen/welche nicht allein das wort füreten/sondern auch treffliche grosse Wunderzeichen theten/der gleichen wir nicht thun/sondern allein das blosse/erger liche wort füren. Der Prediger trost wider das ergernis.

DErhalb müssen wirs also gewonen/vnd geschehen lassen. Denn dem Euangelio gehets nimermehr anders/Es ist vnd bleibt eine Predigt/daran sich stossen nicht geringe Leute/sondern die heiligsten/frömsten/weissesten/gewaltigsten auff Erden/wie die erfarung mit bringet. Wol aber denen die wissen vnd gleuben/das es Gottes wort ist/die sind genesen/getröstet vnd gesterckt wider alle solche ergernis. Die es aber nicht wissen/blasen sich auff vmb jrer guten werck willen/fallen von diesem wort auff eigene gerechtigkeit/vnd halten es für ein ergerliche vnd auffrürische Lere. Das heisst denn angestossen/vnd sich geergert. Vnd solches thun (wie gesagt) die/so für der welt die grösten Heiligen vnd klügsten Leute gehalten werden. Euangelium ist ein ergerliche predigt

DErhalben mügen wir mit dem HErrn Christo wol vber die blinde Welt klagen/vnd sagen/Wir haben euch gepfiffen/vnd jr woltet nicht tantzen/Wir haben euch geklaget/vnd jr woltet nicht weinen. Predigen wir das Euangelium/so hilffts nicht/Predigen wir das Gesetz/so hilffts aber nicht. Man kan die argen Welt weder recht frölich/noch recht trawrig machen/Das ist/sie wil sich weder zu Sündern machen/noch wider die sünde trösten lassen/Sie wil weder blind noch sehend Welt Matth. 11.

sein/

sein / Wie das Exempel mit vnsern Widersachern / den Papisten / fur angen ist.

Summa dieser lere.

DAs ist nu das ander stück / das hie wol zu mercken ist / Das das Euangelium eine Lere vnd Predigt sey fur die armen / das ist / fur die betrübten / geengsten Gewissen / die jr elend vnd jamer fülen / vnd sich fur Gottes zorn vnd gericht entsetzen vnd erschrecken. Nicht fur die Reichen / die all jr thun vnd gedancken dahin richten / das sie hie gros ehr vnd gut mögen haben / vnd in frende vnd wollust leben. Darumb ists jnen in jren ohren eine seltzame wunderliche predigt / wenn Christus der HErr spricht / Den armen wird das Euangelium gepredigt / die sie nicht begeren zu wissen / noch zu lernen / Ja haltens fur ein narrheit / Ergern sich nicht allein daran / sondern verfolgens vnd lestern als ketzerey / Wie wir denn sehen am Bapst vnd seinen geistlosen Cardinalen / Bischoven etc. Auch am meisten teil der grösten vnd mechtigsten weltlichen Herrschafften vnd Potentaten / die jm anhangen. Das also alles / was from / heilig / gros vnd gewaltig in der Welt ist / sich wider das Euangelium setzt.

FVr solchem ergernis / wie gesagt / warnet Christus sein Volck / vnd spricht / Selig ist der sich an mir nicht ergert. Als solt er sagen / Wenn jr sehet nu / vnd erfaret / das die Welt sich an meinem Wort ergert / vnd euch / die jrs bekennet / drüber verfolgen wird / So lasst euch nichts jrren noch anfechten / sondern gedencket / Jsts doch Christo Gottes son vnserm HErrn selbs also gangen. Vnd ob er wol so gewaltig prediget / vnd so viel herrlicher grosser Wunderzeichen that / hats jn dennoch nichts geholffen. Vnd das wir des ja indechtig sein solten / nicht vns der welt weisheit / herrligkeit / gewalt vnd grosse menge liessen bewegen / hat er vns trewlich gewarnet vnd vermanet / an jm vnd seinem wort fest zu halten / da er spricht / Selig ist der sich an mir nicht ergert.

WEil es denn vnserm lieben HErrn Christo Jhesu selbs begegnet ist / das sich sein eigen Volck / dem er verheissen vnd zum Heiland gesand war / an jm geergert hat. Vnd ob sie wol seine herrliche grosse Wunderzeichen sahen / die er fur jren augen that / sich dennoch dieselben nicht haben lassen bewegen / seiner Predigt zu gleuben / vnd jn an zu nemen / Ja haben jn gecreutziget vnd ermordet etc. So mögen wir wol schweigen / vnd nicht klagen / wenn wir vmb des Euangelij willen auch veracht / verlacht vnd verfolget werden. Solche Lere vom Ergernis ist hoch von nöten / sonderlich zu vnsern zeiten / da jederman das liebe Euangelium lestert / vnd sich daran ergert.

ALso hat ewer liebe aus dem heutigen Euangelio ein treffliche hohe Lere / an welcher vnser seligkeit vnd das ewige leben gelegen ist. Nemlich / das wir lernen / wie Christus ein König der gnaden vnd alles trostes sey / der den armen betrübten gewissen durch sein Euangelium freundlich zusprechen / vnd sie in sünden trösten / vnd jnen zum ewigen leben helffen wölle. Denn ob wol das strenge weltliche Regiment auch Gottes reich ist / so ists doch nur sein linckes Reich / das auffhören sol. Dis aber ist

sein

sein recht vnd ewig Reich/das zu vns kompt durchs wort/wenn wir/so der sünde vnd des Todes last drücket (denn solchen wirds geprediget) das selbe annemen vnd gleuben. Das tröstet vnd versichert vns denn/ das wir gewis auff Christum dahin faren sollen/vnd mit gewisser zuuersicht sagen/ Ich gleube an meinen HErrn Jhesum Christum/der die Blinden sehend/die Lamen gehend/die Aussetzigen rein/die Tauben hörend/vnd die Todten lebendig macht/Des wort habe ich/vnd bin derhalb gewis/das er mich in meinen höchsten nöten nicht stecken lassen/sondern mich aus dem Tod vnd des Teuffels reich/ins ewige leben vnd Himelreich füren wird. Denn darumb ist er Mensch worden/vnd zu mir auff Erden komen/das er mich armen elenden Sünder durch sein Euangelium tröste/vnd mir von sünde vnd tod in ewigkeit helffen wölle etc. Alle nu die solches von hertzen gleuben/die faren dahin aus diesem Jamertal in die ewige freude vnd seligkeit.

Das verleihe vns vnser lieber HErr Christus/

A M E N.

Am IIII. Sontag des Aduents/ Euangelium Johan. j.





VND dis ist das zeugnis Johannis / da die Jüden sandten von Jerusalem Priester vnd Leuiten/das sie jn fragten/Wer bistu? Vnd er bekandte/vnd leugnet nicht / vnd er bekandte/ Ich bin nicht Christus. Vnd sie fragten jn/ Was denn? Bistu Elias? Er sprach/ Ich bins nicht. Bistu ein Prophet? Vnd er antwortet/Nein. Da sprachen sie zu jm/ Was bistu denn? das wir antwort geben denen/die vns gesand haben. Was sagestu von dir selbs? Er sprach/ Ich bin ein Stimme eines Rüffers in der Wüsten/ richtet den weg des HErrn / wie der Prophet Jsaias gesagt hat.

VND die gesand waren/ die waren von den Pharisæern. Vnd fragten jn/ vnd sprachen zu jm / Warumb teuffestu denn / so du nicht Christus bist/noch Elias/noch ein Prophet? Johannes antwortet jnen/vnd sprach / Ich teuffe mit Wasser / Aber er ist mitten vnter euch getretten/ den jr nicht kennet. Der ists/ der nach mir komen wird/ welcher vor mir gewesen ist / des ich nicht werd bin/ das ich seine Schuchriemen auffl[ö]se. Dis geschach zu Bethabara/ jenseid des Jordans/ da Johannes teuffet.

Anno 33. domi suæ.

Dis Euangelium ist ein lere vom glauben.



JS ist auch der schönen/ herrlichen Euangelien eins/ von dem höchsten Artickel vnsers glaubens / da man nicht leret von zehen Geboten / oder was wir thun sollen / Sondern von einer höhern sachen/ nemlich/ was Christus sey / vnd was er gethan habe. Denn Johannes rhümet jn so hoch / das / ob er gleich ein seer heilig leben fürete/ dennoch frey bekennet/ vnd sagt/ Ich bin nicht werd / das ich jm seine Schuchriemen auffl[ö]se. Jst derhalb fast die meinung mit dem Euangelio vor acht tagen. On das die andere wort vnd person sind. Denn vor acht tagen hat ewer liebe gehört/ wie die gantze macht daran lige / das man dieser Person / Christus Jhesus / nicht feile / Sondern jn anneme / nicht für vber gehe / oder auff andere gaffe. Denn wer jn trifft / der findet erl[ö]sung von sünden / Tod vnd Helle. Denn also hats Gott beschlossen/ das in Christo alle Fülle wonen / vnd er alles gar sein sol. Er ist der Weg / die Warheit vnd das Leben. Durch jn allein sind alle Patriarchen / Propheten / Apostel vnd Heiligen selig worden / von anfang der Welt her. Solchs weis Johannes / weiset derhalb sein Jünger zu jm / das sie solchen Schatz nicht versemmen.

Joh. 14.

VND aber das wir vns darnach nicht richten / ist daran der mangel/ das wir vns nach Gottes wort nicht halten / sondern es aus der acht lassen / vnd mancherley weise vnd wege furnemen gen Himel zu komen. Einer leufft in ein Kloster / wie im Bapstthumb zu sehen / wird ein Münch / der ander fastet / der dritte suchet dis oder eines andern Heiligen fürbit / Das also jederman ein sonderliche weise suchet / vnd ein eigen weg gen Himel zu komen.

Solchem

SOlchem vnrat vnd schedlichem furnemen zu wehren / hat Gott erstlich seinem Volck sein wort geben / vnd vertröstet / Er wölle jnen helffen durch des weibes Samen / das ist / durch seinen Son Jhesum Christum. Wer des selben gefeilet hat / der hat der seligkeit gefeilet / ob er sich gleich zu tod gefastet / vnd zum Narren gebetet hette. Widerumb wer jn mit glauben hat angenomen / vnd sich auff jn verlassen / der hat vergebung der sünden vnd ewige seligkeit gefunden / vnd hat jn weder Teuffel noch sünde dran hindern künnen.

Das Wort weiset den rechte weg zur seligkeit / nemlich Christū.

DJesem weg haben alle heilige Patriarchen vnd Propheten gefolget / vnd sind durch den glauben an Christum selig worden. Denn so jemand durch heilig leben solt gen Himel komen sein / so soltens billich die lieben heiligen Propheten gewest sein / so vmb Gottes willen in der bösen argen Welt vber die massen viel gethan vnd erlidden haben. Aber sie verzagen an alle jrer heiligkeit / vnd hengen sich mit festem vertrawen an den verheissenen / gebenedeiten Samen / der der Schlangen kopff zutreten sol.

Propheten sind durch den glauben an Christum selig worden

DEr meiste teil Jüden aber zu Christus zeiten wolten diesem wege nicht folgen / dachten / Was solt dieser Zimmerknecht künnen? Wir müssen vns nach dem Gesetz halten / fasten / opffern / Almosen geben / das wird der beste vnd nechste weg gen Himel sein / dieser Bettler kan nicht helffen. Denn Christus ist gantz vnd gar armselig vnd elend gewest / das / wer an die Wunderzeichen vnd seine Predigt sich nicht gehalten / der hat sonst nichts an jm funden / das ein ansehen hette. Auff das nu die Jüden nicht jn liessen für vber gehen / vnd sein nicht gewar würden / ordnets Gott der barmhertzige Vater also / Das der liebe Johannes / wie ein Drometer für dem Fürsten / für dem HErrn Christo her ziehen / vnd die Posaun sein solt. Wenn sie nu die höreten / das sie als denn die augen auffthetten / vnd sehen auff den / der nu bald auff dem fusse jm folgen solt / der würde der rechte Man sein.

Johannes leret die Jüden auch diesen weg.

DArumb da die Jüden hie ein Legation zu jm abfertigen / vnd fragen jn / Ob er Christus / Elias oder ein Prophet sey? Antwortet er / Ich bins nicht. Als sie aber anhalten / Was bistu denn / was sagstu von dir selbs? Da antwortet er / Ich wils euch sagen / Ich bin ein ruffende stimme in der Wüsten / Bereitet dem HErrn den weg / Das ist / Ich bin der Drometer für dem Fürsten her. Darumb höret vleissig meiner Predigt zu / denn er wird bald nach mir komen / der vor mir war / vnd euch mit dem heiligen Geist teuffen / da ich / als ein Diener / nur mit wasser kan teuffen. Er ist mitten vnter euch getretten / aber jr kennet jn nicht.

Das zeugnis Johannis von sich vnd dem HErrn Christo.

DArumb ist dis mein Ampt / dazu ich gesand bin / das ich ein ruffende stimme oder Prediger in der Wüsten sein sol / auff das / wenn jr den schall meiner Posaunen höret / jr wisset / er sey da. Denn ich bin die ruffende stimme vnd der Prediger / darauff jr solt hören. Der nechste nu / der nach mir kompt / der ists. Wie Esaias auch weissaget am xl. Es ist ein stimme eines Predigers in der Wüsten / bereitet dem HErrn den weg / machet auff dem Gefilde ein ebene ban vnserm HErrn. Dieser (sagt Johannes) bin ich / der euch solches sol ansagen. Darumb sehet drauff / er

ist bereit vnter euch/aber jr kennet jn nicht/Ich aber sols euch leren/das jr jn kennet/vnd annemet. Denn der nechste Prediger/so nach mir wird auffstehen/der ists gewislich/ich bin nur der Vorbot. Solch Ampt füre ich jtzt/vnd predige/Er predigt noch nicht/Aber bald nach mir wird er sich hören lassen/So schawet nu/das jr sein nicht feilet/vnd ja wol achtung auff jn habt.

Er ist vor mir der nach mir komen wird.

WJe nu Johannes geprediget hat so ists ergangen. Denn flugs nach seiner tauff hat Christus sich mit Wunderzeichen in Galilea lassen sehen/Hat zwelff Apostel vnd sonst zween vnd siebentzig Jünger ausgesand/vnd sie predigen heissen/Das Himelreich sey erbey komen/das ist/Christus sey für handen/vnd sey eben der/von dem er zeuge. An den selben henget euch/vnd nemet jn an/so kond jr nicht feilen. Nach mir wird er komen/aber er war vor mir. Denn Johannes ist ein halb jar elter gewest denn Christus der HErr/dennoch saget er/Er war vor mir. Solchs were für den Jüden ein lesterlich wort gewest/wenn sie es dazumal verstanden hetten. Wie man sihet Joh. viij. da er spricht/Ehe denn Abraham war/bin ich. Denn es ist so viel gesagt/das dieser Mensch/ehe er auff Erden geborn/in ewigkeit warer Gottes son gewest sey. Solches haben die Jüden dazumal nicht verstanden/Aber Johannes hats gewislich mit diesen worten also gemeinet/vnd die göttliche herrligkeit der Personen rüren wöllen. Wie er auch damit gnugsam zuuerstehen gibt/da er spricht/Ich bin nicht werd/das ich seine schuchriemen aufflöse.

Die Jüden solten solch zeugnis haben angenomen.

DA solten die Jüden sein zugefallen/vnd gedacht haben/Was wird doch das für ein Man sein? Was für ein Person/für der sich Johannes so tieff demütiget/vnd sagt/Er sey nicht werd/das er jm im geringsten dienen sol? Lieber Johannes/soltu es nicht werd sein? Ja ich (spricht er) bins nicht werd/Ich sey sonst wer ich wölle/so bin ich doch gegen diesem Man nichts. Wirfft also alle sein heiligkeit von sich/vnd sagt/Er wolte sich an dem gnügen lassen/wenn er dieses Mannes nur so fern geniessen könde/das er jm die Schuch wischen solt.

Wie Johannes sein tauff deutet.

Jere. 28.

AVff das nu die Jüden nicht gedechten/Er demütige sich gar zu viel/sintemal er die Tauffe angericht/vnd ein sonderlicher Prediger war/vnterrichtet er sie fein solcher Tauffe halben/vnd spricht/Ich habe eben ein zeichen bey mir/wie die andern Propheten. Jeremias trug ein hültzen joch. Esaias gieng parfus vnd nackend/da er den Egyptern vnd Moren weissaget/wie sie solten von Feinden geplündert vnd ausgezogen werden/Ezech. xx. Also (spricht Johannes) füre ich auch ein newe Predigt vnd new Zeichen/Ich predige/jr solt dem HErrn den weg bereiten. Solches dürffte ich nicht prediger/wenn der weg zuuor bereitet were. Darnach wasche vnd teuffe ich euch zum zeichen/das jr vnrein vnd vnfletig seid. Solch baden hebe ich an/Aber er wird euch ein ander vnd besser bad zurichten/vnd euch mit dem heiligen Geist teuffen.

SO ists nu alles zumal dahin gericht/das sie diesen Man nicht sollen lassen für vber gehen/sondern an Johannes predigt dencken/Sihe/Johannes hat vns gesagt von einem/der nach jm werde auffstretten/der

wirds

wirds gewislich sein / der mit predigen vnd zeichen sich jtzt so gewaltig sehen lesst. Aber was geschach? Johannem höreten sie wol / aber glaubten seinem zeugnis nicht / ja richten sie beide hin / Christum vnd seinen Vorlauffer / Hieben Johanni den Kopff ab / vnd creutzigten Christum / dauon Johannes so trewlich gepredigt / vnd jederman jn anzunemen vermanet hatte. Solche Frömche sind sie je vnd je gewest / die nicht allein der Propheten predigt verachtet / sie verfolget / vnd drüber tod geschlagen / sondern hernach auch Christum den HErrn selbs / den sie verkündigten / gecreutziget haben. Jüden folgen Johanni nicht.

HEutes tags gehets eben also / Denn Christus mus doch gecreutziget werden / nicht allein in eigener person / sondern auch in seinen gliedern. Wir wolten gern jederman auff den rechten weg der seligkeit mit Johanne weisen / sagen es sey ausserhalb Christo kein vergebung der sünden noch ewiges leben. Aber was geschicht / je trewlicher wir die Leute von eigen wercken / als von eim falschen grund / auff den rechten felsen Christum weisen / je hefftiger vnser Gegenteil vns ketzert vnd verdammet. Denn solchs stimmet mit jrer lere nicht vberein / wie jederman weis / Sie weisen in die Klöster / lesen Mess / halten Seelmessen vnd Vigilien / stifften Gottesdienst / lauffen Walfarten / kauffen Ablas etc. Das heisst aber nicht auff Christum gewiesen / sondern neben Christo andere wege / in Himel zu komen / suchen. Dawider reden wir / vnd vermanen die Leute an Johannis zeugnis zuhalten / der auff Christum weiset. Das ist dem Bapst vnd seinem hauffen vnleidlich / verdammen vns drüber als Ketzer / Vnd wo sie könden / würden sie es freilich an jrem willen nicht mangeln lassen / vns eben so wol lohnen vnd dancken / wie die Jüden dem heiligen Johanni. Papisten folgen heutes tags auch nicht.

WArumb aber sind sie vns so feind / vnd können vns so gar nicht leiden. Vmb keiner andern vrsach willen / denn das wir mit Johanne predigen / Sie sollen sich demütigen fur Christo / vnd sich mit all jrem Gottesdienst vnd guten wercken nicht werd achten / das sie jm die Schuch auswischen. Denn das müssen sie je selbs bekennen / Johannes sey viel heiliger gewest denn sie / Dennoch spricht er / Ich wil solche heiligkeit nicht ansehen / könde ich nur zu der gnad komen / das ich jm seine Schuch solt abziehen / oder wischen / da solt mir an gnügen.

SOlche demut wolten wir gern durchs Euangelium bey jederman anrichten / ermanen derhalb vnserm Ampt nach jederman / er sol sich fur sünden hüten / vnd from sein / doch auff solche frömigkeit keinen trost fur Gott setzen / Sondern sol / wie Johannes / seine gute werck vnd erbar leben als ein Schuchlumpen achten / gegen der hohen / reinen / volkomen vnd grossen gerechtigkeit / die vnser lieber HErr Christus durch sein leiden vnd sterben vns verdienet hat. Aber Bapst vnd Bischoue / Münche vnd Pfaffen wöllen nicht hernach / vrsach / sie wöllen vnd können das vertrawen auff jre vnd der verstorbenen Heiligen verdienst nicht fallen lassen / Darumb begeren sie nicht teilhafftig zu sein vnsers HErrn Christi wolthat vnd verdienst / wil schweigen / das sie sichs trösten solten / wie gottfürchtige hertzen / so jre sünde fülen / vnd fur Gottes zorn vnd gericht erschrecken / thun / ja schreien noch dazu als wansinnige Leute / die

nie gedacht / viel weniger gefület haben / was sünde vnd tod sey. Der Mensch werde nicht allein durch den glauben gerecht / die werck thun auch etwas dabey. Wöllen also die gerechtigkeit Christi nicht lassen jren schatz sein / wie Johannes / der alle sein heiligkeit von sich wirfft / wil sie nicht so viel lassen gelten / als einen alten lumpen / da man vnreine schuch mit auswischt. Das / wie gesagt / wil der Bapst mit seinem hauffen nicht eingehen / Heben jre werck so hoch / das sie sie des ewigen lebens werd achten. Darumb können sie in keinem weg leiden / das man jre Gottesdienst vnd heiligkeit alten lumpen solt vergleichen / Ja sie lassen sich dünken / Christus müsse es fro werden / wenn sie sich darin vben jm zu ehren vnd dienst.

DArumb sol sich niemand daran ergern / das die Papisten zu vnser zeit das Euangelium verachten vnd verfolgen / es ist Johanni / Christo vnd den Aposteln zu jrer zeit selbs also begegnet / das jre Lere nicht allein veracht ist worden / sondern sie allzumal drüber verfolget / vnd jemerlich dahin gerichtet sind etc. Nu / die Jüden haben jre straffe empfangen / Vnsere Verechter vnd Lesterer werden jrer straffe auch nicht entgehen. Dagegen lasset vns Gott dancken für seine gnade / das wir das reine wort wider haben / vnd auffs erste fürnemlich auff Johannis predigt acht haben / da er spricht / Bereitet den weg dem HErrn. Item / Er ist mitten vnter euch getretten etc. Vnd bald hernach / Sihe / das ist Gottes lamb / welches der Welt sünde tregt. Da sagt er nichts von vnsern wercken / verdiensten etc. sondern weiset vns stracks zu auff Christum / in dem wirs alles finden vnd haben.

Wir sollen vns auch lernen demütigen.

DArnach söllen wir auch das Exempel seiner demut mit vleis mercken / das der / wie Christus zeuget / seines gleichen vnter allen so von Weibern geborn sind / nicht hat (so werden jm freilich alle Münch vnd Pfaffen / die je vnter dem Bapstthumb gewesen / mit alle jrer heiligkeit das wasser nicht reichen können) sich so tieff herunder lesst / vnd demütiget / das er sagt / Er sey mit aller seiner heilikeit vnd guten wercken nicht werd / das er sich für dem HErrn Christo bücke / vnd seine Schuchriemen auffl[illegible]se. Das lasse ein Exempel der demut in Johanne sein / des wir nicht allein wol acht nemen / sondern auch jm nachfolgen solten.

Gute werck.

Gute werck söllen wir thun / vnd derselben vns auffs höchste vleissen / Denn Gott hats geheissen vnd befolhen in den zehen Geboten / die hat er je nicht vergebens vom Himel herab geben. Es ist sein wort / darumb wil ers gehalten haben / Derhalb vleissige sich nur jederman nach dem besten / das er darnach lebe / vnd also sich gehorsam vnd danckbar gegen Gott erzeige / der vns seinen lieben Son geschenckt hat / welcher sich vmb vnsernt willen ermoriget hat / vnd gehorsam worden bis zum tod / ja zum tod am Creutz / daran er für aller welt sünde gnug gethan hat. Auff des Mans gehorsam vnd werck verlasse dich / vnd bawe fest drauff / vnd wirff jm alles / was du je guts gethan hast / für seine füsse / vnd bekenne nur frey von hertzen mit Johanne / es sey nicht werd / das du Christo die Schuch damit wischest.

FVr den Menschen ists wol ein fein sauber / schön tuch / kleinot vnd tugent / das du kein Ehebrecher / kein Dieb / kein Mörder bist / das du Almosen gibst / in deinem Ampt vleissig bist etc. Das mag vnd sol man in

der welt

der welt bey den Menschen rhümen/vnd fur Sammat/Seiden vnd gůl dene stück halten. Aber wens fur vnsern HERR Gott vnd sein Gericht kompt/so sprich/Fur dir HERR ist mein bester Sammat vnd gůlden stück erger denn kein haderlump. Derhalb richte mich nicht nach meinen wercken/wil sie gern deine alte lumpen sein lassen. Vnd wolte Gott das ichs nur möchte werd sein/ich wolte mich gern dran gnůgen lassen.

Also thut der heilige Paulus auch Philip. iij. Ich (spricht er) bin ein Israeliter/nach dem Gesetz ein Pharisеer/vnd nach der gerechtigkeit im Gesetz vnstrefflich/das mich kein Mensch kan straffen. Das lasse etwas sonderlichs sein/wenn sich fur den Leuten jemand so rhůmen kan. Dennoch achte ich (spricht er) alle diese heiligkeit nu/vmb Christus willen/fur schad[en] vnd dreck/Vnd ist mein höchste freud vnd bester trost/das ich sol funden werden/nicht in meiner gerechtigkeit/die aus dem Gesetz ist/sondern in der gerechtigkeit/die durch den glauben an Christum kompt/die von Gott dem glauben zugerechnet wird. Das ich nu solcher gerechtigkeit meines HErrn geniessen könne/achte ich alle mein gerechtigkeit fur dreck. Die machts Paulus noch gröber denn Johannes/D[er] beschneit es doch/heist seine gute werck ein Schuchlumpen/Paulus aber heists kot vnd dreck. Das ist ja vnfletig gnug von vnserm heiligen leben geredt. Wir sollen aber solche Exempel vns sonderlich lassen befolhen sein/wol mercken/vnd ernstlich vns vleissigen/das wir fur der welt in aller zucht vnd erbarkeit leben/das die Leute nichts vber vns zu klagen haben. Solches gehört in dis leben hie auff Erden/vnd höret auch hie auff/wie man sihet/ein fromen Man bescharret man eben so wol als einen Schalck/ein frome Fraw eben so wol als ein Hure.

Paulus demůtiget sich auch/vñ rům̃ sich allein des HErrn Jhesu.

Vns aber zu jenem vnd dem ewigen leben komen sol/so lerne sprechen/Ich halte mich an meinen HErrn Christum vnd an sein heiligkeit/die er in der Tauff/im wort vnd Sacrament mir verheisset vnd schencket/Dabey wil ich mich lassen finden/als ein arm würmlin etc. Auff das man also ein vnterscheid mache zwischen vnserm zeitlichen leben vnd heiligkeit/vnd dem ewigen Leben/der heiligkeit/die fur Gott gilt. Die Heiden haben auch sich in feiner zucht vnd erbarkeit gehalten/vnd viel vmb des Vaterlands willen gethan vñ gelidden/darumb sie auch billich zu rhůmen sind. Aber hie weñ der tod kompt/da scheidet sichs/da bleibt all vnser thun vnd leiden dahinden/Denn dadurch erlangen wir nicht vergebung der sünden/gerechtigkeit etc. Wo sollen wir aber als denn die gerechtigkeit vnd heiligkeit nemen/die fur Gott vnd in dem ewigen Leben gilt? Da heist es also/das wir mit Johanne vns demutigen/vnd sagen/HErr/hie kompt ein arm lümmlin/ein alt zerrissen garstig hedrlin/oder wie Paulus sagt/ein stinckender dreck. Fur der Welt mags wol Bisam/Sammat vnd ein gůlden stück sein/Aber fur dir HErr lasse mich ein alten lumpen sein/da ich deinem Son die Schuch mit wische/vnd schencke mir sein gerechtigkeit/der sampt seiner gerechtigkeit mein edlester vnd thewerster Schatz ist. Denn ich weis/das ich durch jn vnd sein gerechtigkeit ins Himelreich kome/da ich durch mein heiligkeit můste in abgrund der Hellen faren.

Wie man die gerechtigkeit des glaubens vñ der werck vnter scheiden sol.

Bapsts heiligkeit ist verdamlich.

DAraus folget / das wir frey rund müssen schliessen / das Münch vnd Pfaffen / Klöster vnd was der gleichen mag genennet werden / alles zum Teuffel in die Helle gehöre. Denn sie sehen mit jren guten wercken nicht dahin / das sie Gott den schuldigen gehorsam leisten / vnd niemand ergerlich seien / sondern das sie damit dort gedencken selig zu werden / Darumb verkauffen sie auch jre gute werck andern Leuten. Das heist aber Christum gar verleugnen / ja sein spotten / vnd jn so verachten / wie die Jüden sein spotteten / vnd jn verachteten. Fur solchem grewel sollen wir vns hüten / vnd hie lernen / wie wir solchen Verfürern begegnen mügen / das wir zu jnen sagen / Du armer Mensch / vnterstehestu dich mit deinen dreckern wercken vnd heiligkeit mich selig zu machen? Hats doch Johannes / Paulus / Petrus vnd andere Heiligen nicht thun können / sonst würden sie selbs nicht so gering von jrer heiligkeit gehalten / vnd gepredigt haben.

Klöster wie mans brauchen sol.

WEnn man die Klöster noch brauchete fur Zuchtheuser / das man junge Knaben darin aufferzöge / vnd in der Schrifft studiren liesse / so were es ein seer feiner / köstlicher vnd nützlicher brauch. Aber dazu wil es der Bapst vnd sein gottloser hauff nicht komen lassen / sondern sie weisen jederman mit solchem Klosterleben in Himel / sie werden aber gewislich ein solchen Himel damit finden / da die flammen vnd das fewer zum fenster ausschlecht. Darumb were es viel besser / das man solche Klöster zu grund vmbkerete / denn das die Leute also von Christo abgewiesen / vnd an Seel vnd Leib beschediget werden.

Summa des Euangelij.

SOlernet nu in summa aus dem heutigen Euangelio / Das wir vnter vnd bey den Leuten sollen züchtig vnd erbar leben / in guten wercken vleissig vnd emsig sein / vnd niemand ergerlich sein. Solchen gehorsam foddert Gott durch sein Gesetz / vnd wil jn von vns haben. Vnd wo wir jn nicht leisten / wil er mit Ruten / mit dem Hencker / mit dem Schwert / vnd zu letzt auch mit dem hellischen fewer drein schlahen. Solchs zu thun / sage ich / sind wir schuldig aus Gottes befelh gegen den Leuten. Aber wenn du fur Gott kompst / so sprich / HERR / meiner heiligkeit vnd werck halb bin ich verlorn. Begere derhalb das ich möge ein alter Lump sein / zun füssen meines HErrn Christi. Denn ich meines lebens halb anders nicht werd bin / denn das er mich in die Helle werff. Aber ich begere seiner heiligkeit / das er mich heiligen wölle mit einer andern bessern vnd ewigen heiligkeit / so kome ich gewis in das ewige leben.

SOlchs wöllen weder Bapst noch Bischoue hören / denn sie sehen wol was draus folgen würde / nemlich / das Stiffte vnd Klöster / Mess vnd alle jr falsche Gottesdienst nicht lang stehen würden / darumb halten sie so steiff drüber / der mehrer vmbs Bauchs willen / der ander vnd geringer teil darumb / das sie dadurch hoffen selig zu werden. Solches thut Johannes nicht / Paulus auch nicht / die wöllen jr gerechtigkeit vnd heiligkeit nicht behalten. Also sollen auch alle Christen thun / mit Paulo sagen / Mein heiligkeit ist ein stinckender vnflat vnd dreck. Vnd mit Johanne / Mein heiligkeit ist ein lump / wenn ich sie gegen der heiligkeit vnd den wercken Christi wil rechnen. Aber die Papistē wöllen weder kot noch

lumpen

lumpen mit jren Messen/Gelübden/fasten/beten sein / Schlagen vns drüber tod/das wirs nicht mit jnen halten/vnd die Leute auff ein andern vnd bessern weg weisen. Wolan es ist ein Ottern gezichte/ da nimermehr etwas gutes aus wachsen kan/ sie werden es finden was sie suchen. Lasset aber vns ja sehen auff den mund vnd finger Johannis/da er vns mit zeuget vnd weiset/auff das wir vnsern HErrn vnd seligmacher Jhesum Christum nicht vbersehen/vnd sein nicht feilen/da er so vleissig vnd trewlich vns zu leitet vnd weiset/das wir selig werden.

DJs ist die fürnemste Lere aus dem heutigen Euangelio/das Johannes so vleissig von sich zu dem HErrn Christo weiset/sich also hoch demütiget/vnd Christum so empor hebt vnd rhümet. Das ander stück/ das die Phariseer vnd Hohenpriester zu Johannes schicken / vnd jm das teuffen vnd predigen sich vnterstehen nider zulegen vnd verbieten/ weil er selbs sagt/Er sey weder Christus/noch Elias/ noch ein Prophet. Item/ das er ein vnterscheid macht zwischen seiner tauff / damit er teufft als ein Knecht/vnd der tauffe Christi/der selb der HErr ist/vnd den geist allein geben kan.

Solche zwey stück sind für den gemeinen man etwas zu hoch / on das man dennoch dis draus lernen vnd mercken sol / wie die welt / vnd sonderlich was in der Welt weise vnd hoch ist / Gottes wercken feind ist/ vnd wolte sie gern dempffen vnd vnterdrucken / wie die Hohenpriester vnd Phariseer hie thun. Aber Johannes hat ein rechten Elias geist vnd krafft/das ist/ein vnerschrocken hertz/lesst jm weder predigen noch teuffen verbieten / bis jn Herodes bey dem Kopff nimpt / in thurn wirfft/ vnd endlich den Kopff abhawen lesst/ Das leidet er vmb Gottes willen gern vnd gedültig/der hoffnung/ das er durch seinen HErrn vnd erlöser Christum einen gnedigen Gott vnd das ewige leben haben werde. Das verleihe vns vnser lieber HErr Gott vnd Vater/durch seinen son Jhesum Christum/ Amen.

Am heiligen Christtage

Euangelium Luce am ij.

ES begab sich aber zu der zeit/ das ein Gebot von dem keiser Augusto ausgieng/das alle Welt geschetzt würde. Vnd diese Schetzung war die aller erste/vnd geschach zu der zeit/da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Vnd jederman gienge das er sich schetzen liesse/ein jglicher in seine Stad.

DA machet sich auch auff Joseph aus Galilea / aus der stad Nazareth/ in das Jüdische land zur stad David die da heisset Bethlehem/ Darumb das er von dem hause vnd geschlechte David war/ Auff das er sich schetzen liesse mit Maria seinem vertrawten Weibe/ die war

 schwanger/



schwanger. Vnd als sie daselbs waren/ kam die zeit das sie geberen solte. Vnd sie gebar jren ersten Son. Vnd wickelt jn in Windeln/ vnd leget jn in eine Krippen/ Denn sie hatten sonst keinen raum in der Herberge.

VND es waren Hirten in der selbigen Gegend auff dem felde bey den Hürten/die hüteten des nachtes jrer Herde. Vnd sihe/des HErrn Engel trat zu jnen/Vnd die klarheit des HErrn leuchtet vmb sie. Vnd sie furchten sich seer. Vnd der Engel sprach zu jnen/Fürchtet euch nicht/ Sihe/ Ich verkündige euch grosse freude/ die allem Volck widerfaren wird/ Denn euch ist heut der Heiland geborn/welcher ist Christus der HErr/ in der stad Dauid. Vnd das habt zum zeichen/ Jr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt/ vnd in einer Krippen ligen. Vnd als bald ward da bey dem Engel die Menge der himelischen Heerscharen/ die lobten Gott/ vnd sprachen/ Ehre sey Gott in der Höhe/ Vnd Friede auff Erden/ Vnd den Menschen ein Wolgefallen.

VND da die Engel von jnen gen Himel furen/sprachen die Hirten vnternander/Lasset vns nu gehen gen Bethlehem/vnd die geschicht sehen/die da geschehen ist/die vns der HErr kund gethan hat. Vnd sie kamen



nen eilend / vnd funden beide Mariam vnd Joseph / dazu das Kind in der K. ippen ligen. Da sie es aber gesehen hatten / breiteten sie das wort aus / welchs zu jnen von diesem Kind gesagt war. Vnd alle / fur die es kam / wunderten sich der Rede / die jnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese wort / vnd beweget sie in jrem hertzen. Vnd die Hirten kereten wider vmb / preiseten vnd lobeten Gott vmb alles / das sie gehöret vnd gesehen hatten / wie denn zu jnen gesagt war.

Die erste Predigt von der Historia / wie Christus zu Bethlehem sey geborn.



DAS Fest von der Geburt vnsers liebe[n] HErrn Jhesu Christi / ist furnemlich vmb der vrsach willen vnter den Christen eingese[t]t / das man die geschicht predi[g]en vnd wol lernen sol / das sie bey dem jungen Volck vnd gemeinem Man in gedechtnis bleibe / Das sie sie wol in das hertz bilden / vnd jren Erlöser recht lernen erkennen. Den ob man es jerlich sagt / so lesst es sich doch nicht gar aus predigen / noch auslernen. Wöllen derhalb das Euangelium in zwey stück teilen. Erstlich die Historia erzelen auffs einfeltigst / wie sie ergangen / darnach hören / was die lieben Engel dauon predigen vnd singen.

Anno 33. in templo.

Warumb dis Fest eingesetzt.

Das

I. Die zeit / da solche geburt geschehen.

DAs erste stück in der Historia ist dis / das Christus geborn ist eben zu der zeit / da vnter dem Keiser Augusto zum ersten mal die Jüden vnd jr vermügen geschetzt sind worden. Da hat vnser lieber HErr Christus zu regiren / wiewol heimlich / in der Welt angefangen / Vnd mus jm der grosse keiser Augustus sampt seinem Reich dienen / wiewol vnwissend / vnd vrsach mit seinem Gebot dazu geben / das die Jungfraw Maria sampt jrem vertrawten man Joseph gen Bethlehem reiset / vnd / wie die Propheten zuuor geweissagt hatten / den Heiland der Welt daselbs an das liecht bringet / Sonst wo solches durch des Keisers gebot nicht also verursachet / würde Joseph vnd Maria wol daheim blieben. Aber Christus solt zu Bethlehem geboren werden / darumb mus der Keiser dazu vrsach geben / vnd also dem HErrn Christo zu seiner geburt dienen. Wiewol weder Keiser noch die Welt etwas dauon wusten. Denn sonst ist die Welt wol so bös vnd vntrew / das sie es lieber gehindert denn gefördert hette. Aber Gott füret sein Regiment also / das sie vnwissend zuweilen thun mus / da man sie wissend nimermehr hin künde bringen.

II. Der Ort.

III. Der Römisch Keiser mus zu solcher geburt helffen.

IIII. Wie diese geburt sey zugangen.

ALs sie nu dem Keiser gehorsam zu leisten / aus Galilea in Judeam gen Bethlehem komen sind / sagt der Euangelist / sey die zeit fur handen gewest / das die Jungfraw Maria geberen solte. Da ist doch gar all ding vngerüstet vnd vngeschickt. Sie / die zwey Ehelentlin / sind in eim frembden Land / in einer frembden Stad / da sie weder Haus noch Hof haben / Vnd ob sie schon / wie es kaum gefellet hat / Freunde da haben / so haben doch die selben jr nichts geachtet. Vber das alles war die Stad da zumal so vol / das / wie der Euangelist sagt / sie keinen raum hatten in der Herberge / Müssen derhalb in den Küstal / vnd sich da wie die armen Leutlin behelffen. Da wird weder Spond / Leinlach / Polster / Küssen / noch Federwad gewest sein / ein bund stro hat da müssen das beste thun / das sie bey dem lieben Vieh jnen ein ruge stetlin gemacht haben. Daselb im harten Winter bey nacht / wird die edle gebenedeite Frucht / das kindlin Jhesus geborn.

Warumb diese Historia also geschrieben sey

DIs ist kurtz die Historia / welche on zweiffel der Euangelist also eigentlich hat wöllen furmalen / die wir sonst so kalt sind / ob er doch ein wenig vnsere hertzen erwermen könde / weil vnser Heiland so elendiglich auff diese Welt geborn ist. Bethlehem were wol werd gewest / das sie dazumal in abgrund der Hellen versuncken were / die nicht so viel ehr jrem Heiland beweiset / das sie jm jrgend ein multern zur wiegen / oder einen banckpfül fur ein küsse leihet. Sein wiegen ist erstlich der lieben Mutter schos / darnach die Krippen oder Küparn. Also wieget man dis Kindlin ein. Die arme Kindelbetterin / wil sie nicht erkalten / so mag sie sich mit jrem Leutelin vnd andern geringen getlin / das sie mit gehabt / decken / denn hie ist niemand / der Kind oder Mutter etwas leihen / jnen dienen / oder mit dem geringsten helffen wolt.

WArumb malet doch der Euangelist diese geburt so arm vnd elend? Darumb das du daran gedencken / vnd nimermehr vergessen solt / vnd dirs auch lassest zu hertzen gehen / Vnd sonderlich weil du hie hörest / es sey dir zu gut geschehen / Das du drüber frölich / vnd Gott auch danckbar

danckbar seiest. Es ist eben ein weite Reise von Nazaret aus Galilea gen Bethlehem / ja so weit als aus Sachsen in Francken / wo nicht weiter. Da ist wol zugedencken / das sie nicht viel hausrats mit gefurt oder getragen haben. So werden die windel / oder was sonst zu solchem handel gehört / auch nicht seer köstlich gewesen sein / das sie das Kindlin vielleicht in jren schurtz oder hembd eingewickelt / vnd in die Krippen gelegt hat. Denn sie hat es nicht jmer im schos künnen haben / Dat jm die tüchlin wermen / damit ein betlin machen / vnd anders thun müssen. In des hat sich das liebe Kindlin in der Krippen im stro vnd hew behelffen müssen. Joseph hat auch müssen das beste thun / vnd kan wol sein / das jrgend ein magd in hause mit wasser holen vnd anderm jnen gedienet habe / als in einer not / da jederman zu helffen sol willig sein / Aber solches ist nicht geschrieben.

Als hoch Gott Bethlehem ehret / so hoch verachtet sie jn.

VND ist wol zu vermuten / ob man schon gesagt hat / Es sey ein jung Weib im Küstal gelegen / das sich des doch niemand angenomen habe. Pfu dich an du schendlich Bethlehem / die du dich so hart vnd vnbarmhertzig gegen deinem Heiland stellest / das du jm auch den geringsten dienst nicht erzeigest / hettest besser verdienet die straffe denn Sodoma etc. das schwebel vnd fewer vom Himel herab geregent hette / vnd dich zu grund vertilget. Deñ ob gleich die Jungfraw Maria ein Betlerin / oder / mit züchten zu reden / ein vnehrliche Fraw gewesen / die jr ehr hette hindan gesetzt / so solt man doch in solcher not vnd zeit / jr zu dienen / willig vnd geneigt sein gewest. Ja wol / da wird nicht aus / Dis Kindlin mus in tüchlin gewickelt / vnd in ein Krippen gelegt werden / da bleibts bey. So sol dieser HErr auff Erden empfangen werden / Da die andern brassen / fressen / grossen pracht treiben / mit schönen Kleidern / herrlichen Hensern etc.

Hęc dominus docuit anno 34.

DAs ist das erste stück von der Historien / welche vns darumb so ist für geschrieben / das wir sollen lernen dis Bild in das hertz fassen / wie vnser lieber HERR Jhesus so elendiglich in diese Welt geborn sey / Auff das wir lernen Gott fur solche treffliche wolthat dancken vnd loben / das wir armen elenden / ja auch verdampten Menschen heut so zu grossen ehren komen / das wir ein Fleisch vnd Blut mit dem son Gottes worden sind / Denn eben der ewige Son des ewigen Vaters / durch welchen Himel vnd Erden aus nichts erschaffen ist / der ist / wie wir hören / ein Mensch worden / vnd auff diese Welt geborn wie wir / on das es mit jm on alle sünde ist zugangen. Derhalb mügen wir rhümen / das Gott vnser Bruder / ja vnser fleisch vnd blut sey worden.

Gott sol mã dancken fur diese grosse ehr / das er Mensch ist worden.

DJese grosse ehr ist nicht den Engeln / sondern vns Menschen widerfaren. Derhalb ob wol die Engel herrlichere Creaturn sind denn wir / so hat doch Gott vns mehr vnd höher geehret / vnd sich neher zu vns gethan / denn zu den Engeln / sintemal er nicht ein Engel / sondern ein Mensch worden ist.

WEnn nu wir Menschen solchs recht bedencken / vnd von hertzen glauben kónden / so solt gewislich solche vnaussprechliche gnade vnd wolthat vnsers lieben HErr Gotts ein hohe grosse freud machen /

D chen /

chen / vnd vns treiben / das wir Gott von hertzen dafür dancketen / jn liebeten / vnd gern vns seines willens würden halten.

IM Bapsthumb hat man ein Historien gesagt / Es sey der Teuffel auff ein zeit in ein Kirchen zur Messe komen / vnd da man im Patrem die wort gesungen habe / Et homo factus est / Gottes son ist Mensch worden / vnd die Leute gestanden / vnd nicht haben nider gekniet / habe er einen auffs maul geschlagen / jn gescholten / vnd gesagt / Du grober Schelm / schemestu dich nicht / das du so stehest wie ein stock / vnd nicht fur freuden niderfellest? Wenn Gottes son vnser Bruder worden were / wie ewer / wüsten wir nicht / wo wir fur freuden bleiben solten.

ICH achte nicht das es war sey / denn der Teuf[illegible] ist vns vnd dem HErrn Christo zu feind / Aber das ist gewislich war / der es also gedicht hat / der hat einen hohen Geist gehabt / vnd die grosse ehr wol verstanden / welche vns ist widerfaren in dem / das Gottes son ist Mensch worden. Nicht wie Heua noch Adam / der aus Erden ist gemacht worden / Sondern er ist vns noch neher gefreundet / sintemal er aus der fleisch vnd blut der Jungfraw Maria geborn ist / wie andere Menschen / on das sie / die Jungfraw / allein gewest / vnd vom heiligen Geist geheiliget / on sünde / vnd vom heiligen Geist diese gebenedeite Frucht empfangen hat. Ausser diesem ist er vns gleich / vnd wie ein rechter natürlicher weibes Son.

Die menschwerdung Christi.

ADam vnd Heua sind nicht geborn / sondern geschaffen / Den Adam hat Gott aus der Erden gemacht / das Weib aber aus seiner rippen. Wie viel aber ist Christus vns neher / denn die Heua jrem man Adam / sintemal er vnser fleisch vnd blut ist? Solche ehr solten wir hoch achten / vnd wol in vnsere hertzen bilden / das der son Gottes ist fleisch worden / vnd gar kein vnterscheid zwischen seinem vnd vnserm fleisch ist / denn das sein fleisch on sünde ist. Denn er ist von dem heiligen Geist empfangen / vnd Gott hat die seel vnd den leib der Jungfrawen Marie vol heiliges Geists gegossen / das sie on alle sünde gewest ist / da sie dē HErrn Jhesum empfangen vnd getragen hat. Ausser dem selben ists alles natürlich an jm gewest / wie an andern Menschen / Das er gessen / getruncken / jn gehungert / gedürstet / gefroren hat / wie andere Menschen. Solche vnd der gleichen natürliche gebrechen / welche der sünden halb auff vns geerbet sind / hat er / der on sünde war / getragen vnd gehabt / wie wir / wie S. Paulus sagt / Er sey erfunden in allem ein Mensch / wie wir / der gessen / getrun[illegible]en / frölich vnd trawrig gewest ist.

Was der sich

DAs heist ja tieff sich demütigen / vnd herunder lassen / denn er hette es wo[illegible]önnen machen / das er were ein Mensch worden / wie er jtzt im Himel ist / das er fleisch vnd blut hat / wie wir / thut aber nicht was wir thun / Solchs hette er wol von anfang können thun. Aber er hats nicht wöllen thun / auff das er anzeigete / was lieb er zu vns habe. Das wir des vns frewen / trösten vnd rhümen könden / das wir haben einen Bruder im Himel / des wir vns mögen / ja sollen annemen / Denn ein vnselig Mensch ist der / so jn nicht annimpt / noch diese freude in seinem hertzen fület.

SO ist nu die vrsach / das diese Historia serlich geprediget wird / Auff das ein jglich jung hertz solches in sich bilde / vnd Gott dafür dancke / vnd spreche / Es hat nicht not mit mir / denn ich habe einen Bruder / der ist worden wie ich bin etc. Warumb er nu also worden sey / vnd was er dadurch hab ausrichten wöllen / sage ich noch nicht / (Denn darumb ists geschehen / das er vns errette von der sünde vnd ewigem tod) Aber ich wil jtzt allein sagen von der ehre des gantzen menschlichen Geschlechts / der wir vns mit warheit rhümen / vnd frölich drüber sollen sein / das der son Gottes ist Mensch worden. Solcher ehre können alle Menschen sich rhümen. Die Christen aber haben darnach ein höhers / das sie solcher ehr auch in ewigkeit geniessen sollen. Dis stücklin sollen wir auffs erste von dieser Geschicht mercken. Beschluss. Solche geburt sol vns tröstẽ.

ZVm andern dienet dis trefflich hoch Exempel vns auch dazu / Weil Christus der son Gottes sich so demütiget / vnd all sein ehr an das arme fleisch gewand / vnd die göttliche Maiestet / dafür die Engel zittern / sich so herunder gelassen hat / gehet daher wie ein armer Bettler / Droben im Himel beten jn die Engel an / hie vnden auff Erden dienet er vns / vnd legt sich in vnsern schlam. Weil nu / sage ich / der son Gottes solches gethan hat / so sollen wir auch lernen / jm zu lob vnd ehren / gern demütig sein / vnd seinem wort nach vnser Creutz auff vns nemen / allerley trübsal leiden / vnd jm also folgen. Denn was kans vns schaden / oder warumb woltẽ wir vns des leidens schemen? weil vnser lieber HErr gelidden hat frost / hunger vnd kummer / Sonderlich aber giengs elend vnd armselig zu / wie gesagt / da er auff Erden kam / vnd geborn ward / da war weder gefes noch stuben / weder küss / windel noch bettgewand / Er muste in einer Krippen ligen / für den Kü[illegible] vnd Ochsen. So denn dein Vetter / ja auch dein Bruder / der König Himels vnd der Erden vnd aller Creaturn drinnen / so elend sich daher legt / Pfu dich mal an / warumb wolte stu so herrlich sein / vnd so gar nichts leiden? Wer bistu denn? Jsts nicht war / du bist ein armer Sünder / der du nicht werd bist / das du auff einer Hechel solt ligen / ligst dennoch da auff einem weichen Bette / da dein HErr auff dem harten stro vnd in der Krippen ligt? Sol vns auch demütig vnd gedüldig machen.

JSt es aber nicht ein verdrieslicher handel / Wir sehen hie / in was demut vnd armut vnser HErr Jhesus ligt / vmb vnsernt willen / vnd wir wöllen Junghern sein / frey ausgehen / vnd nichts leiden. Das wil sich aber vbel reimen / wenn der HErr in solchem elend vnd armut / vns zu gut / geborn wird / dazu für vns am Creutz stirbt etc. vnd wir faulen Schelmen wolten jmer fort in guter ruge vnd friede sitzen / Nein / das thuts gar nicht / Der Jünger ist nicht vber seinen Meister / noch der Knecht vber den Herrn etc. spricht Christus.

DArumb söllen wir wol le[illegible]en / vnd mit ernst bedencken / er[illegible]ich / zu was ehren wir sind komen / in dem / das Christus ist Mensch worden. Denn es ist ein solche ehr / das / wenn einer ein Engel were / wünschen möchte / das er ein Mennsch were / das er auch möchte rhümen / Mein fleisch vnd blut sitzet vber alle Engel. Daher wir Menschen ja billich vns für selig halten solten. Gott gebe das wirs verstehen / zu hertzen nemen / vnd Gott dafür danckbar seien.

ZVm andern solten wir das exempel Christi vleissig ansehen / was er / der ein HErr ist vber alle Herrn / in seiner ersten Zukunfft vns armen Menschen bewiesen / vnd vmb vnsernt willen gelidden hat. Solches würde vns bewegen vnd treiben / das wir von hertzen auch würden andern Leuten gern helffen vnd dienen / ob es vns gleich sawer würde / vnd wir etwas drüber auch leiden müsten. Dazu helffe vns Gott mit seinem heiligen Geist / durch vnsern lieben HErrn Jhesum Christum / Amen.

Die II. Predigt / was die Engel den Hirten von dieser Geschicht predigen vnd verkündigen etc.

Habuit etiã in templo, Anno 34. a meridie.

WEr liebe hat gehört die geschicht des heutigen tages / wie Christus Jhesus / Gottes son / in diese Welt geborn sey / vnd was wir daraus lernen sollen. Als nu solches zu Bethlehem geschehen / meldet der Euangelist / wie ein Engel vom Himel zu etlichen Hirten / die nahend abey auff dem felde bey jren Hürten waren / mit einem herrlichen grossen Liecht komen / vnd von solcher geburt den Hirten mit diesen worten geprediget habe.

FVrchtet euch nicht / Sihe / Ich verkündige euch grosse freude / die allem Volck widerfaren wird / Denn euch ist heute der Heiland geborn / welcher ist Christus der HErr / in der stad Dauid. Vnd das habt zum zeichen / Jr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt / vnd in einer Krippen ligen.

Der Engel predigt ist seer nötig / denn sonst hette man von Christo nichts gewust.

DAS ist die erste Predigt von diesem newgeborn Kindlin / vnserm HErrn Jhesu / welche von den Engeln vom Himel zu vns auff Erden ist gebracht worden. Derhalb sie wol werd ist / das wir sie mit vleis lernen / vnd ja vns dafür hüten / das wir nicht gedencken / wir könnens oder habens ausgelernet. Denn ob mans gleich alle jar / ja alle tag prediget / so werden wirs doch hie auff Erden nicht können gar auslernen.

ES ist aber diese Engelpredigt seer nötig gewest / Denn wenn Christus zweintzig mal were geborn / so were es doch vergebens gewest / wenn wir nichts dauon hetten wissen sollen. Denn was ists / das einer einen Schatz im Hause oder Keller hat / da er nichts von weis / der wird jm wenig Lust noch freude geben. Wie das Sprichwort heist / Ignoti nulla cupido. Ein verborgener Schatz ist ein vnnützer Schatz / da man vberhin leufft / wie vber das kot auff der gassen / des man nicht achtet. Also ist es hie mit dieser heiligen / freudenreichen Geburt auch. Wenn die lieben Engel nicht dauon geprediget / vnd solchen Schatz den Leuten nicht geoffenbaret hetten / hette niemand solches Schatzs können begeren / viel weniger geniessen / niemand were sein fro worden. Vrsach / Was einer

nicht

nicht weis / das ficht jn nicht an / es gibt weder lyst noch vnlust / Sondern ist / als were es nie gewesen / oder als solte es hinermehr etwas werden.

DArumb ist dis der furnemsten stück eins in dem heutigen Euangelio / das der Engel mit seiner Predigt diese Geburt offenbaret / vnd zeiget vns diesen Schatz / das wir nicht so für vber gehen / den Schatz haben / vnd dennoch nichts dauon wissen / vnd vns sein weder frewen noch trösten / Vnd spricht / Ich verkündige euch grosse freude.

DJese wort sind seer wol gesetzt. Die Hirten sind vber dem grossen liecht vnd glantz / als vber einem vngewönlichen ding / seer erschrocken / das Himel vnd Erden in eim augenblick so liecht / vnd eitel fewer ist in der finstern nacht worden. Solches sihet der Engel / spricht sie derhalb frölich an / vnd sagt / Fürchtet euch nicht. Als solt er sprechen / Jr habt kein vrsach das jr euch fürchten solt. Das jr euch aber fürchtet / ist ein gewis zeichen / das jr von dem edlen thewren Schatz noch nichts wisset / den euch Gott geschenckt hat / Sonst würdet jr euch nicht fürchten / ja jr würdet euch von hertzen frewen vnd guter ding sein. Denn eben darumb bin ich komen / das ich euch ein grosse freude sol verkündigen / ein gros Werck vnd Wunderzeichen / welchs / so jrs recht in ewer hertz bilden werdet / so werdet jr guter ding müssen drüber sein / vñ ein grosse vberschwengliche freude haben.

Der Engel heisst die Hirten / sie sollen sich nicht fürchten.

DAs es also dem Engel fürnemlich darumb zu thun ist / das er gern wolt ein solche Predigt machen / die da hafftet / vnd nicht vmb sonst were / sondern ausrichtet das sie sol. Darumb sagt er nicht von einer schlechten / sondern einer grossen freude / vnd nötigen sachen. Vnd das darumb / Der der Teuffel hat durch die sünde vns Menschen seer herunder geworffen / vnd ein grewlichen jamer angericht / Das wir nicht allein in der Erbsünde stecken / vnd den ewigen tod auff vns haben / Sondern noch teglich in der Welt allerley vnglück von jm gewarten müssen / also / das schier niemand kein augenblick sicher ist / weder des Leibs noch des guts halb / welchs alles in fahr schwebet vnd webet.

Grosse vrsach / warüb die Menschē sich fürchten

VBer solchen jamer ist noch ein grösser / wie im Euangelio ist geschrieben / das der Teuffel in die Leute feret / machet sie toll vnd töricht / das man mit warheit sagen kan / Ein solcher Mensch sey nichts denn ein stinckend heimlich gemach des Teuffels. So schendlich hat er durch die sünde vns Menschen zu nicht gemacht / das wir hie auff Erden nicht eins bissen brots können mechtig sein / müssen darnach recht auch Gottes zorn vnd ewigen tod tragen. Das lasse ein schrecklich / jemerlich vnd grewlich Teuffels reich sein.

DEnnoch wenn wirs recht bedencken / vnd beides gegen einander abwegen / so ist solcher jamer / welchen wir vom Teuffel haben / keines wegs der herrligkeit vnd diesem trefflichen Schatz vnd freude zuuergleichen / da der Engel hie von predigt / vnd sagt / Fürchtet euch nicht / ich verkündige euch grosse freude / Euch ist der Heiland geborn. Mit solcher Predigt wolt der Engel gern vnsere hertzen abwenden von allem solchen Teuffels jamer auff dis Kindlin / vnd meinet / er hette als denn ein werck eines köstlichen Predigers ausgericht / wenn er vns dahin könde bringen / das wir diesen Heiland recht ansehen / vnd als vn fleisch vnd

Die freude ist grösser / denn die furcht.

blut erkennen lerneten. Vnd ist gewis war / wenn es sein solt oder kõnde / das dis frölich Bilde in eins Menschen hertz recht gienge / so würde dieser schad aller gering sein / welchen wir vom Teuffel haben / ob es gleich ein grosser vnd ewiger schade ist.

Wie man sich der menschwerdung Christi trösten sol.

WEr nu den Teuffel vberwinden / sein gifft vnd zorn verlachen / vnd für jm wil sicher sein / der mus es allein thun mit diesem süssen anblick vnd trost / da der Engel hie von predigt / vnd sagt / Euch ist der Heiland geborn. Wenn dieser blick recht ins hertz fellet / so ist die sach schon gewunnen / Denn da gedenckt der Mensch also / Der Teuffel hat mich vnd alle Menschen geschendet vnd erwürget / in Gottes zorn vnd ewiges vrteil geworffen. Aber so gros ist dieser schade nicht / der Schatz / welchen mir Gott gegeben hat / ist noch grösser / nemlich / Das Gott mein HErr nicht das menschlich geschlecht besitzet / wie der Teuffel pfleget die Menschen zu besitzen / sondern er selbs wird warer Mensch / Das also aus Gott vnd menschlicher natur ein Person wird. So nahend kan der Teuffel einem Menschen nicht komen. Denn ob er gleich ein Menschen besitzet / so bleibt doch Mensch mensch / der Teuffel teuffel / vnd sind zwo vnterschiedene Person vnd Natur. Dagegen ist nu der son Gottes mensch worden / das ich mit der warheit sagen kan / Dieser Mensch ist Gott / vnd Gott ist Mensch.

Der son Gottes ist vns neher denn der Teuffel.

DErhalb hat sich vnser lieber gnediger Gott im Himel viel neher zu vns gethan / vnd ist viel tieffer in vnser fleisch komen / denn der Teuffel hinein kan komen / Der mag ein Menschen besitzen vnd martern / aber er kan nicht ein persönlicher Mensch werden / die Natur bleiben allweg gescheiden / nicht allein nach dem wesen / sondern auch in der Person. Solches aber ist hie eins / der son Gottes ist vnser fleisch vnd blut / von Maria der Jungfrawen geborn naturlicher weise / wie ich vnd du / ausgenomen / das er on menlichen samen vom heiligen Geist empfangen / vnd die gifft des leidigen Teuffels nicht mit hat genomen / sondern hat ein gantz vnd gar rein vnschuldig fleisch vnd blut. Ausser diesem einigen stück / da vnsers vnrein vnd sündig ist / ist er ein Mensch wie ich vnd du / der da hat müssen essen / trincken / schlaffen / auffwachen / wie andere Menschen natur halb thun müssen / wie S. Paulus sagt / Er ist fundẽ wie ein Mensch / das / wer jn gehört oder gesehen / hat müssen sagen / das ist ein warhafftiger natürlicher Mensch / kein gespenst / denn er hat alle art dieses lebens an sich.

DAs ist die freude / da der Engel von sagt. Ich rede aber jtzt nur allein von der ehre / der wir vns frewen sollen / vnd noch nicht von der frucht / von welcher man predigt / wenn man von seinem leiden vnd auffersten predigt. Jtzt sagen wir allein von der ehr / das Gott vns so nahend worden ist / das er vnser fleisch vnd blut / vnd ein rechter natürlicher Mensch ist / wie ich vnd du sind / Allein das ausgenomen / das er on alle sünde ist. Mit dieser vnaussprechlichen ehre hat er das menschliche Geschlecht gezieret. Das wolt der Engel den Leuten gern einbilden / vnd spricht / Jch verkündige euch grosse freude / die allem Volck widerfaren wird. Er ist frölich vnd guter ding darüber / brennet vnd springet für lauter freude / sorget sich der armen Hirten gar nichts / das er jnen predigen sol /

gen sol/ sondern ist guter ding drüber/ vnd wolt gern/ das jederman solches zu hertzen gienge/ wie jm/ vnd alle Menschen solche grosse ehr lerneten erkennen/ das die menschliche natur zu der herrligkeit komen ist/ das der son Gottes/ durch welchen alles erschaffen ist/ die hohe Maiestet vnser fleisch vnd blut worden ist.

Die menschwerdung Christi sol vns zu lieb bewegen vnternander.

WEnn da were nicht wunder/ wenn wir gleich sonst nichts dauon hetten/ das wir Menschen vnternander vns so lieb solten gewinnen/ das eins das ander für liebe/ wie man sagt/ fressen solte. Ich rede aber noch nicht von dem nutz vnd brauch/ sondern allein von der ehre/ Wenn dieselbe vns recht zu hertzen gienge/ da solten wir je nimermehr keinem Menschen können feind sein. Vrsach/ Wer wolte doch dem Bilde feind sein/ oder arges thun/ das leib vnd seel hat wie mein vnd dein Gott? Sollen wir nu nicht vmb solcher ehre willen/ die Gott vns bewiesen hat/ alle Menschen auch lieben/ vnd jnen alles guts thun?

DJe Engel sind viel ein herrlichere Creatur/ denn wir Menschen. Das hat Gott nicht angesehen. Gott ist nicht ein Engel/ noch ein Engel Gott worden. Dazu sind die Engel auch vnschuldige vnd heilige Geister/ die nicht gefallen sind/ wie die andern Engel/ vnd wir armen Menschen. Da lesst sichs ansehen/ als were es billicher gewest/ das Gott ein Engel solt worden sein. So feret er zu/ nimpt die geringe/ arme Creatur an/ die in sünden steckt/ in des Teuffels reich/ vnd vnter des tods gewalt ist/ die der Teuffel auff das hinderst plaget vnd schendet. Das heist je sich tieff herunder gesenckt. Solt denn vns solches nicht erweichen/ das wir mit brunst vnternander vns lieb hetten/ alle freundschafft vnd dienst vnternander beweiseten/ nicht so vnternander verachteten/ neideten etc.

Etlicher Leer gedancke

ETliche Veter/ vnd sonderlich Bernhardus/ meinen/ der Teuffel/ da er im Himel gesehen habe/ das der son Gottes sol Mensch werden/ habe er aus solcher vrsach ein neid wider die Menschen/ vnd ein hass wider Gott geschepfft/ das er nicht viel mehr ein Engel denn ein Mensch habe werden wöllen/ Sey also aus hoffart vnd neid herunder gefallen. Solches mag wol ein gedancken oder war sein. Es haben aber dennoch die lieben Veter die grossen freude vnd ehre damit wöllen anzeigen/ welche vns in dem widerfaren ist/ das Gott ist Mensch worden/ vnd eben das arme fleisch vnd blut an sich genomen hat/ das wir arme Menschen haben/ welche vom Teuffel besessen/ vnd dem Tod der sünden halb vber geben waren.

Grosse vndanckbarkeit der welt das sie solches nicht bedencken wil.

WJe vnselige Leute müssen nu diese sein/ die von solcher ehre nichts wissen? Die aber sind viel vnser/ die solches von den Engeln/ Aposteln oder andern predigen hören/ das Gott die menschliche Natur so gnedig heimgesucht/ an sich genomen/ vnd vber alle Creaturn zum HErrn gemacht habe/ vnd haben dennoch kein freude dauon. Ja vnselige Leute müssen es gewislich sein/ die solches nicht fülen/ nicht trost vnd freude dauon haben.

WEnn vnter viel Brüdern einer zum grossen Herrn wird/ wie fro werden die andern Brüder? wie können sie sichs so hoch trösten? Wie man an Josephs brüdern sihet im ersten buch Mosi/ da er sich jnen zuer- Gen. 45.

kennen gibt. Vnd ist war / solchs ist ein natürliche frende. Wie kompt es aber / das wir vns dieser vnaussprechlichen ehre vnd herrligkeit nicht auch frewen? das sie vns nicht wil zu hertzen gehen? vnd wir Gott nicht darumb loben vnd dancken / das mein Gott mein fleisch vnd blut worden / vnd jtzt droben sitzt zur rechten hand Gottes / ein HErr vber alle Creaturn?

I. Frucht der menschwerdung Christi.

WER solches recht könde in sein hertz bilden / der solt je vmb des Fleischs vnd Bluts willen / das droben zur rechten Gottes ist / alles fleisch vnd blut hie auff Erden lieb haben / vnd mit keinem Menschen mehr zörnen können. Das also die zarte menscheit Christi / vnsers Gottes / mit eim anblick alle hertzen billich frölich vnd freundlich solt machen / vnd mit freude erfüllen / das nimermehr kein zorni[illegible]r gedancken darein komen möchte.

II. JTem / Wer in seinem hertzen dis Bilde wol gefasset hette / das Gottes son ist Mensch worden / der solt je sich zum HErrn Christo nichts böses / sondern alles guten versehen können. Denn ich weis ja wol / das ich nicht gern mit mir selbs zörne / noch mir arges beger zu thun. Nu aber ist Christus eben der / der ich bin / Jst auch ein Mensch / wie kan ers denn mit jm selbs / das ist / mit vns / die wir sein fleisch vnd blut sind / vbel meinen?

III. ALso würde solch Bild / wo es recht im hertzen were / in eim augenblick alle grewliche Exempel des zorn Gottes verschmeltzen / als da ist die Sindflut / die straff mit Sodom vnd Gomorra. Solchs alles müste in eim einigen blick verschwinden / wenn wir gedechten an diesen einigen Menschen / der Gott ist / vnd die arme menschliche Natur so geehret hat / das er ist Mensch worden.

SJnd aber das nicht vnselige Leute / wie gesagt / die solchs hören / vnd achten es doch nicht / Sondern lassen solchen Schatz ligen / dencken dieweil / wie sie die Kasten mit gelt füllen / schöne Heuser bawen / vnd grossen pracht füren mögen. Solchs kompt daher / das der leidige Teuffel die hertzen blendet / das sie keinen blick von solcher freude / da der Engel hie von predigt / sehen können.

DAs ist nu ein stück / das vns bewegen solt zu grosser frende vnd seliger hoffart / das wir also geehret sind vber alle Creatur / auch vber die Engel / das wir nu können mit der warheit rhümen / Mein fleisch / mein blut sitzt zur rechten Gottes / vnd regirt vber alles. Solche ehr hat kein Creatur / kein Engel auch nicht / mein Fleisch vnd Blut aber hat sie. Das solt doch je allein ein Backoffen sein / der vns schmeltzte in ein hertz / vnd ein solche brunst vnter vns Menschen anrichtete / das wir von hertzen einander liebeten. Aber da hat / wie gesagt / der leidige Teuffel sein gespenst / das wir es in der Kirchen hören / darnach nicht weiter daran gedencken / sondern bald vergessen. Der verderbt vns diese freude mit andern sorgen / auff das wir dis Bilde nicht in vnser hertz einschliessen / wie wir solten. Wenn wir nu nicht mehr denn diese ehre hetten / so solten wir fur freuden springen vnd tantzen.

NV aber vber diese natürliche ehr vnd freude ist noch dis dabey / das der / der mensch Jhesus / auch vnser Heiland wil sein. Das ist allererst

das rechte

das rechte stück vnd gröste vrsach / das wir sollen frölich sein. Derhalb sinds vnselige Leute / die davon nicht hören noch wissen. Aber wie vor auch gemeldet / viel vnseliger sind die / so es hören vnd wissen / vnd doch nicht achten. Denn diese wort solten Himel vnd Erden zu schmeltzen / vnd vns aus dem tod eitel zucker / vnd aus allem vnglück / des doch vnzelich viel ist / eitel köstlichen Malvasir machen. Denn welcher Mensch ist / der doch dis könne ausdencken / das vns ein Heiland geborn ist? Solchen Schatz gibt der Engel nicht allein seiner Mutter / der Jungfraw Maria / sondern vns Menschen allen / Euch / Euch / spricht er / ist der Heiland geborn / welcher ist Christus der HErr

Dieser mensch Christus sol ander menschen Heiland sein.

DEr Engel redet mit den Hirten / die waren Jüden / vnd kenneten das wort Christus in jrer sprach seer wol / das es heisse einen König vnd HErrn. Aber da rete der meiste teil der Jüden / das sie dachten / er würde ein HErr vnd Heiland im leiblichen Regiment sein / Das war die meinung nicht. Der Engel sihet auff ein höhers / da er spricht / Euch ist der Heiland geborn. Als solte er sagen / Jr seid bisher des Teuffels gefangene gewest / der hat euch geplagt mit wasser / fewer / pestilentz / schwert / vnd w[illegible] kan alles vnglück erzelen? Da ligt jr armen Menschen vnter seiner tyranney. Die Seel verfüret er mit lügen / die ist vnzelich mehr schedlicher / denn kein pestilentz dem Leib jmer sein kan. So hat der arme / dürfftige / schwache Leib auch kein ruge für jm. Wenn er nu Seel vnd Leib so geplagt hat / so stecket noch der ewige Tod dahinden. Euch nu / spricht der Engel / die jr mit Seel vnd Leib vnter solchem schedlichen / bösen / gifftigen Geist / der der welt Fürst vnd Gott ist / gefangen ligt / ist der Heiland geborn.

Was Christus sey.

DAs wörtlin Euch solt vns frölich machen. Denn mit wem redet [illegible] / mit holtz oder steinen? Nein / sondern mit Menschen / vnd nicht mit einem oder zween allein / sondern mit allem Volck. Was wöllen wir nu daraus machen? Wöllen wir auch weiter zweiffeln an der gnade Gottes / vnd sprechen / Des Heilands mag wol S. Peter vnd S. Paul sich frewen / Jch darffs nicht thun / Jch bin ein armer Sünder / dieser edler / thewer Schatz gehet mich nicht an? Lieber / wenn du so wilt sagen / Er gehört mich nicht an / Jch auch so wil sagen / Wen gehört er denn an? Ist er vmb der Gense / Enten oder Küe willen komen? Denn du must hieher sehen / wer er sey. Dette er wöllen einer andern Creatur helffen / so were er die selbe Creatur worden. Aber er ist allein eins menschen Son worden.

Dieser Heiland ist des Menschen.

NN / wer bistu? wer bin ich? sind wir nicht alle Menschen? Ja. Wer sol sich denn dis Kindlins annemen / denn eben die Me[illegible]chen? Die Engel dürffen sein nicht / Die Teuffel wöllen sein nicht. Wir aber dürffen sein / vnd vmb vnsernt willen ist [illegible] Mensch worden. Derhalb g[illegible]ürt es vns Menschen / das wir mit freuden vns sein sollen annemen / wie der Engel hie sagt / Euch ist der Heiland geborn. Vnd kurtz zuvor / Jch verkündige euch grosse frende / welche allem Volck widerfaren wird. Jsts aber nicht ein gros herrlich ding / das ein Engel vom Himel solche botschafft den Menschen bringt? vnd darnach so viel tausent Engel so frölich drüber sind / wündschen vnd predigen / das wir Men[illegible]chen auch sollen frö-

len frölich sein/vnd solche gnade mit danck annemen/wie wir hören werden.

Euch ist der Heiland geborn.

DArumb ist es ein trefflich thewer wort/das wir hie hören/Euch ist der Heiland geborn. Als solt der Engel sagen/Diese Geburt ist nicht mein/darff mich jr nicht annemen/on das ichs euch von hertzen gern gönne. Aber ewer ists/die jr arme/verdorbene vnd verlorne Menschen seid. Der selben Heiland ist er/Darumb nemet euch sein an/Jr dürfft solches Heilands/so anders euch von sünden vnd tod sol geholffen werden. Jenes/dauon vor gemeldet/ist an jm selbs ein herrlich gros ding/das Gott ist Mensch worden. Aber dis ist weit drüber/das er sol vnser geistlicher vnd ewiger Heiland sein. Wer solchs recht fülete vnd gleubte/der würde dauon zu sagen wissen/was ein rechte freude were/Ja solt nicht lang für grosser freude leben können.

Vnser vnglaub.

ABer/wie im anfang gesagt/wir werden diese Predigt hie auff Erden nicht völlig fassen noch auslernen können. Dis leben ist zu eng/so sind vnsere hertzen zu schwach darzu. Sonst wens müglich were/das es ein hertz recht könde einnemen/müste es für freuden zerspringen/würde auch nimermehr kein trawrigen gedancken fülen.

ES solte/wenn wir gleubten/zum wenigsten die frucht daraus folgen/das wir freundlich vnternander leben würden/auffhöreten mit liegen vnd triegen/vnd allerley vnart/vmb des Bildes willen/das Gott selbs ist Mensch worden. Aber da sihet man/wie schwechlich es mit vns fort gehet/das diese freude nicht recht ins hertz wil/vnd wir beide der predigt des lieben Engels vnd des Heilands vergessen/vnd der meiste teil Menschen dem alten thand/mit geitz vnd anderm nachgehet. Welches ein gewis Zeichen ist/das wir solche Predigt nicht fest/oder ja schwechlich gleuben/sonst würden wir frölich sein/vnd vns nicht bekümmern/wenn wir gleubten/das wir ein solchen Heiland hetten.

WJe solte wol ein Mensch sich frewen in sterbens leufften/wenn er ein gewisse Artzney wider die Pestilentz hette? Solche freude würde man fülen/das sie von hertzen gienge. Aber hie/da wir gewisse versicherung wider die sünde vnd den ewigen tod habē/frewet sich niemand/oder gar wenig. Der meiste hauff suchet ein andere freude/das er hie friede/ruge/wollust etc. habe/vnd ist doch keines augenblicks sicher. Das ist ein zeichen/das wir diese freudenreiche Predigt gleich als im schlaff hören/bleiben heillose Leute/die den Schatz für augen haben/vnd achten sein doch nicht.

WEr nu also ist geschickt/das er solches höret/vnd kein freude dauon empfindet/der mag sich wol für einen vnseligen Menschen achten. Denn was wil doch ein hertz frölich machen/wenn es sich des nicht wil frewen/dauon der Engel hie sagt/Euch ist der Heiland geborn? Wer sich nu dieser Predigt nicht bessern/vnd frömer wil werden/Wem dieser Salua sir nicht schmecken/vnd dis fewer das hertz nicht erwermen wil/den mag der Oencker frömer machen/sonst ist jm nicht zu helffen. Darumb so lerne es für ein bös zeichen zu achten/wo du dich dermassen so kalt vnd erstart befindest/vnd bitte ja Gott von hertzen vmb sein gnade/das er durch seinen heiligen Geist dir dein hertz endern/vnd helffen wölle.

Das

DAs der Engel aber weiter meldet / Er sey geborn / dieser Heiland / in der stad David / vnd nennet jn Christum den HErrn. Mit den worten weiset er vns in die Schrifft. Denn also war durch den Propheten Micha zuuor geweissaget / er solte zu Bethlehem geborn werden. Ex sermone publico anni 30. Mich. 5.

JN sonderheit aber heist der Engel das kindlin Jhesum einen HErrn. Solches sollen wir nicht verstehen / als würde er ein weltlicher König sein / der als ein Tyran sich erzeigen würde / vnd mit der Keulen drein schlahen / Nein / Sondern wie Gott zu Adam spricht / Des weibs Samen sol der Schlangen den Kopff zutreten / Das er also / als vnser HErr / für vns tretten / vnd des Teuffels feind / aber vnser HErr vnd Erlöser sein wölle / der mich vnd dich für das seine ansprechen / vnd als die seinen vom Teuffel abfoddern wölle / vnd jm sagen / Gieb mir diesen her / den du gefangen helst / er ist nicht dein / sondern mein eigen / vnd mein geschöpff / den ich nicht allein erschaffen / sondern auch mit meinem Leib vnd Blut erkaufft habe / Darumb lasse jn faren / vnd gib mir jn wider / denn er stehet mir zu. Warumb der Engel Christum ein HErrn heist.

DAs also Christus ein tröstlicher HErr sey / der dem Teuffel in das Regiment mit gewalt greiffe / vnd das seine zu sich neme / der jm vnter die augen trette / vnd sage / Du verfluchter Geist / hast sie gefüret in sünde vnd tod / du betreugest vnd beleugest sie / vnd sind doch nicht dein / Jch bin der HErr / dem es nicht allein von natur / sondern auch von rechts wegen gebüret / vnd dir nicht / das ich vber die Menschen regirn sol / denn sie sind mein erarntes gut. Christus auch der Engel HErr.

JA / sprichstu / hat doch der son Gottes die Engel nicht erlöset / wie kan man denn das wörtlin HErr also deuten? Antwort. Gegen vns hat solches wörtlin keinen andern verstand / vnd ist recht vnd wol also gedeutet. Aber weil der Engel in gemein hin redet / vnd dem kindlin Jhesu ein so hohen Titel gibt / vnd HErr nennet / So ists ein gewisse anzeigung / das dis Kindlin / von Maria der Jungfrawen leiblich geborn / natürlicher / warer / ewiger Gott sey / sonst würde der Engel jn freilich nicht HErr heissen.

VNser Heiland ist er / vnd der Engeln nicht / wie der Engel hie klar sagt / Euch ist der Heiland geborn. Aber er ist nicht allein vnser HErr / sondern auch der Engel HErr / die sind nu mit vns / vnd wir mit jnen dieses HErrn hausgesinde / Zelen sich vnter diesen HErrn zugleich mit vns / Das wir Menschen / die zuuor des Teuffels knechte waren / durch dis Kindlin zu solchen ehren komen / das wir nu in die Bürgerschafft der lieben Engel angenomen sind. Die sind jtzt vnsere bes... Freunde / das wir vns mögen rhümen / vmb dis Kindlins willen / das wir mit den lieben Engeln / vnd sie mit vns einen einigen HErrn haben / vnd einerley Hausgesind mit einander sind.

SJE / die lieben Engel / solten billich hoffertig sein / das sie viel edler sind / denn wir Menschen / Erstlich jrer natur vnd wesens halb / darnach auch das sie on sünde sind. Aber da spüret man kein hoffart / Sie verachten vns menschen vmb vnsers jamers willen nicht / Vnser sterben / sünde vnd not ist jnen von hertzen leid. Darumb haben sie auch so ein hertzliche freude vber der hülffe / so vns durch dis Kindli[n] widerferet / gönnen Die Engel sind nicht hoffertig.

gönnen vns die seligkeit so wol/ als jnen selbs/ das wir heute dis Kindlin zu eigen kriegen/ welches jr HERR ist/ vnd vns zu den hohen ehren bringt/ das wir jre Mitgenossen sollen sein. Sie sagen nicht/ Ich mag des Sünders nicht/ des stinckenden Todten/ der im grabe ligt/ den Durer/ den Buben. Nein/ so sagen sie nicht/ sondern sind von hertzen frölich drüber/ das sie solche Sünder zu Freunden kriegen/ vnd loben Gott darumb/ das wir der sünde so los werden/ vnd zu jnen in ein Haus vnd vnter einen HErrn komen sind. Vmb solcher gnade willen dancken vnd preisen sie Gott/ der sie doch nicht geniessen.

WJe viel mehr wil sichs nu gebüren/ das wir auch Gott dafür dancken vnd loben/ vnternander auch lieb vnd dienst beweisen/ wie der son Gottes vns bewiesen hat/ der vnser fleisch vnd nehster Freund worden ist. Wer aber solches nicht achten/ den Nechsten nicht auch also lieben vnd jm helffen wil/ dem ist/ wie ich oben gesagt habe/ nicht zu helffen.

Beschlus dieser predigt. DAs ist die erste Predigt nach Christi geburt von diesem Kindlin/ die gehet fort an durch vnd durch/ bis an der welt ende/ darumb solt jrs vleissig mercken. Denn hie sehet jr/ wie die lieben Engel vnsere Freunde worden/ vnd mit der frölichen Botschafft zu vns komen sind/ vnd gesagt/ Wir sollen vns fort an nicht mehr fürchten/ sintemal dis Kindlin vns geborn ist/ vnd vnser Heiland wil sein. Dis ist der rechte/ höchste vnd beste trost/ da man Gottes gnad vnd barmhertzigkeit gantz eigentlich vnd gewis prüfen kan/ Das Gott der allmechtige/ ewige Vater sich vber vns erbarmet/ vnd vns seinen Son gegeben hat auff ein so freundliche weise/ durch ein zart/ rein/ jung Jungfrewlin/ den legt er in jr schos hinein/ vnd lesst vns predigen/ Er sey vnser aller Heiland/ Was vns mangelt/ das sollen wir an jm finden/ Er wolle vnser hülffe vnd trost sein/ das fort an zwischen Gott vnd vns aller zorn auffgehaben/ vnd eitel lieb vnd freundligkeit sol sein.

DA dencke du nu/ ob Gott denen vnrecht thue/ wenn er sie gleich ewig verdamnet/ die solches hören/ vnd sichs doch nicht annemen/ Wie die blinden verstockten Papisten thun/ die sich an diesem Heiland nicht gnügen lassen/ suchen jnen andere Heiland/ darauff sie sich verlassen. Des Engels predigt lautet anders/ nemlich/ das dis Kindlin allein vnser Heiland sey/ an dem wir allein allen trost vnd freude sollen haben/ als an dem höchsten Schatz/ Wo der ist/ da sehen alle Engel vnd Gott selber hin.

SOlchen Schatz aber legt er nicht allein der Mutter in den schos/ sondern mir vnd dir/ vnd sagt/ Er sol dein eigen sein/ Du solt sein geniessen/ vnd alles was er hat in Himel vnd auff Erden/ das sol dein sein. Wer nu solches höret/ doch kein freude davon hat/ oder diesen Heiland lesst faren/ vnd suchet ein andern/ der ist werd/ das jn der Donner neun ellen vnter die erde schlahe. Derhalb sollen wir Gott vmb seine gnad dancken/ vnd bitten/ das er diese Engelpredigt selb in vnsere hertzen reden vnd schreiben wölle/ Auff das wir vns dieses Heilands recht trösten/ vnd durch jn Tod vnd Teuffel vberwinden mögen. Das helffe vns vnser lieber HErr vnd Heiland Christus/ AMEN.

DJE

Die III. Predigt / von der Engel Lobgesang.



Jsher haben wir von diesen Fest gehöret / Erstlich die Geschicht / wie der son Gottes mensch worden / vnd von der Jungfraw Maria in diese armselige Welt geborn sey. Welche darumb geschrieben / vnd jerlich in der Christenheit geprediget wird / auff das wir die selben wol zu hertzen fassen / vnd Gott fur solche gnade vnd herrliche wolthaten von hertzen lernen dancken / die er vns durch solche geburt seines Sons erzeiget hat. Anno 33. domi suæ.

NAch der Geschicht haben wir die himlische Predigt des Engels gehöret / durch welche solche Geburt den Hirten ist verkündiget worden / mit grosser klarheit auff dem felde. Das ist auch etwas newes / das Gott die grossen Herrn zu Jerusalem lesst sitzen / vnd schicket so ein herrliche Botschafft vom Himel herunder / zu den armen bettlern den Hirten auff das Feld. Das also der heilige Engel sich demütiget dem Exempel seines HErrn Christi nach / vnd lests jm gar nicht verschmahen / das er den armen Hirten so gar ein schöne Predigt thun / die noch bleibt / vnd bleiben mus vnter den Christen / bis an der Welt ende.

AN solcher Geschicht lernen wir / wie die lieben Engel seer feine Geister sein / da kein hoffart innen ist. Derhalb alle die / so sich gelert / heilig vnd grosse Herrn lassen duncken / billich solches Exempels wol warnemen / vnd daran lernen solten / das sie jrer kunst / weisheit / gewalt vnd ander gaben / sich auch nicht vberhebten / vnd andere darumb nicht verachteten. Denn so die gaben zur hoffart solten gewendet werden / so hetten die lieben Engel vrsach gnug / das sie solchs gethan / vnd die armen Hirten verachtet hetten. Aber sie thuns nicht. Ob nu wol die Hirten geringe / einfeltige Leute sind / gleichwol halten die Engel sich selbs nicht so fur heilig vnd hoch / das sie nicht solten von hertzen willig vnd frölich sein / solche Botschafft jnen anzusagen. Engel demütige Geister.

ALso sollen wir auch thun / vnd in aller demut vnsere gaben andern zu trost vnd hülffe gern brauchen / vnd niemand verachten. Denn solchs heist dem exempel Christi gefolget / wie wir in der ersten Predigt gehöret haben / der verachtet niemand / sondern gleich wie er vom Himel herunder arm vnd elend in diese Welt komen ist / Also wil er auch arme / elende Leute vmb sich haben / die hülffe suchen vnd bedürffen. Denn eben darumb füret er auch den namen / das er ein Helffer oder Heiland heisset. Des HErrn Christi volck ist arm vnd elend.

SOlches Heilands / lassen sich die grossen Herrn zu Jerusalem beduncken / sie dürffen sein nicht. Die armen Hirten aber durffen sein / darumb wird den selben solcher Schatz am ersten vom Engel in einer feinen kurtzen Predigt (wie jr gehört) verkündiget / in welcher er vns dahin wetzet / wie es alles darumb zuthun sey / das wir vns solches Heilands frewen

E n sollen /

en sollen/der vns von sünde/Tod/Teuffel vnd Helle erlösen wil. Denn also heist diese Predigt/Euch ist heute geborn der Heiland/welcher ist Christus der HErr.

Der Engel predigt gehet hoch.

DJs sind nicht wort/die in ein Menschen hertzen gewachsen sind/Denn auch die weisesten Leute auff Erden wissen dauon nichts/Sondern es sind Engelische wort vom Himel herab erschollen/welcher wir (Gott sey ewig lob) auch sind teilhafftig worden. Denn es ist eben so viel du höreſt oder leſeſt heutes tags diese Predigt/als hetteſtu sie vom Engel selbs gehört. Denn die Hirten haben die Engel auch nicht gesehen/sie haben nur das liecht vnd den glantz gesehen. Die wort aber haben sie gehöret/du höreſt sie noch in der Predigt/du lieſeſt sie noch in buch/wenn du nur woltest die augen vnd ohren auffthun/vnd solche Predigt lernen/vnd recht brauchen.

Ex sermone publico anni 33. quem habuit in die S. Stephani mane.

ES klingt aber solche Predigt weit anders/denn Moses predigt/die er von dem Engel auff dem berge Sina gehört hat/Denn hie ist es gar vmbgekeret. Dort war es also gethan/das die Leute sich musten fürchten/leibs vnd lebens nicht sicher waren für dem plitz vnd donner/vnd anderm grewlichen wesen. Die aber predigen sie/die lieben Engel/man sol sich nicht fürchten/sondern guter ding sein/trotzig vnd hoffertig sein als man jmer kan/vmb des Kindlins willen/das vnser Heiland ist/vnd von den Engeln hie mit einem sondern Namen getaufft/vnd Christus der HErr genennet wird.

Die Engel predigt Klinget anders/denn die am berge Sinai

Christus.

MIT diesem namen greiffen sie in die Schrifft/vnd fassen auff einen hauffen alle Propheten zusamen. Denn alles was geschrieben ist/lendet sich dahin/das man sol hoffen vnd warten des Mannes/der da Christus heist. Denn das Gesetz kund wider sünde vnd tod nicht helffen/Eigene werck vnd frömigkeit kunden auch nicht helffen. Solches war allein auff Christum gesparet/der solt es thun. Da sehen die Engel hin/vnd predigen hie/Dieser ists/der es thun sol/an dem jederman alles finden sol/was zu vergebung der sünden vnd ewigem leben gehört.

So Christus der Heiland ist/so könnē es nicht die Heiligē noch jre gute werck sein.

DAs heist hinweg geworffen allerley Lere vnd Religion/dadurch man die Menschen ausserhalb Christo zum ewigen leben wil füren. Denn so es dieser Christus sol sein/so wirds nicht sein mutter Maria/S. Peter noch S. Paul sein/Augustinus/Bernhardus/Franciscus Dominicus mit jren Regeln werdens auch nicht sein/So man doch bis her auff der Heiligen furbit/auff Müncherey vnd anders die Leute im Bapstthumb gewiesen hat. Aber wie reimet sich dis mit dieser Engelpredigt? Ja wie reimet es sich mit dem schönen Gesang/Ein Kindelein so löbelich etc. Da wir also vnserm HErrn Christo zu ehren/vnd zum zetergeschrey vber vns selbs/vber den Bapst vnd alle Werckheiligen singen/wer vns das Kindlin nicht geborn/so weren wir allzumal verlorn. Sind wir ausser Christo allezumal verlorn/so mus je der Münch mit seiner Regel/der Pfaff mit seiner Messe auch verlorn sein. Denn wer alle nennet/schleusset niemand aus. Sollen sie aber selig werden/so müssen sie nicht durch Münchs orden/fasten/beten selig werden/Sondern allein durch Christum/der den Namen hie hat/vnd heist ein Seligmacher oder Heiland.

Was

MAn hat diese Engelpredigt im Bapsthumb auch gehabt/man hat auch jerlich durch aus in Deudschland dis schön Christlich lied/

Ein Kindelein so löbelich/allenhalb gesungen/vnd singets noch/

Aber niemand hats verstanden. Vrsach/ es hat an trewen Predigern gefeilet. Wo nu der Predigstul ligt/ vnd schnarcket/ das der die wort nicht auffweckt vnd erkleret/ so singet vnd lieset man es zwar wol dahin/ aber on allen verstand. Denn wir müssen bekennen/ das wir auch im Bapsthumb die Tauff/ Sacrament/ den text des Euangelij/ das Vater vnser/ den Glauben/ die zehen Gebot gehabt haben/ Vnd noch heutes tags habens die Papisten wie wir/ ausgenomen/ das sie das Abendmal des HErrn geendert/ vnd sein Testament verruckt haben. Aber solchs alles schlefft bey jnen/ Sie habens/ vnd wissen nicht was sie haben/ denn sie trösten sichs nicht/ wie die Christen solches Schatzs sich trösten sollen/ Sondern gehen frey sicher daher/ dencken nicht ein mal/ was die Tauff/ Euangelium/ Vater vnser vnd Glaube sey/ darumb wissen sie auch nicht was sie dauon singen oder sagen. Papisten.

WAran feilets denn? Daran/ das der Predigstul gefallen ist/ der den Leuten die ohren auffthun/ vnd das wort auffwecken mus/ das sie verstehen/ was sie hören/ lesen oder singen. Der nu andere auffwecken sol/ mus auch nicht schlaffen/ sondern wacker vnd munter sein/ sonst kan ein schlefferiger Prediger ein lüstigen zuhörer mit jm schlefferig machen. Wie es denn mit dem Bapst ergangen/ der ist im Rosengarten vnd Paradis/ das ist/ in aller ruge vnd fülle gesessen/ darumb hat er geschnarckt vnd geschlaffen/ vnd diese herrliche Predigt so gar fallen lassen/ das/ ob sie gleich dauon singen vnd lesen wie wir/ dennoch nichts dauon wissen oder verstehen.

DAs es also beides mit einander bey den Papisten gehet. Jm Euangelio lesen sie/ wie der Heiland geborn sey. Jn der Kirchen singen sie/ Wer vns das Kindlin nicht geborn/ so weren wir allzumal verlorn/ das heil ist vnser aller/ Gehen doch nichts deste weniger hin/ rüffen die Jungfraw Maria an/ fasten/ feiren der todten Heiligen Feste/ lauffen Walfarten/ bestellen vnd hören Messe etc. Das heist je andere Heiland machen/ vnd dis Liedlin oder Gesang verkeren/ Vnd an stat dieses Heilands oder Kindlins die Jungfraw Maria vnd andere Heiligen/ ja wol auch die armen vnd elenden Menschenwerck setzen. Papisten machen anders Heiland.

DArumb ists hoch von nöten/ das man Gott von hertzen bitte/ das er wackere Prediger geben wölle/ die solche wort vns auffwecken vnd erkleren/ das wirs nicht allein hören vnd lesen/ sondern auch verstehen. Wo aber solche Prediger nicht sind/ da gehets zu wie mit den Papisten/ die das Euangelium/ Tauff/ Sacrament etc. haben/ verstehen aber nichts dauon. Darumb ist jnen das Wort/ Tauff/ Sacrament eben wie ein Schatz/ den einer im Hause hat/ vnd doch sein nicht gebessert/ weil er jm verborgen ist. An Predigern ist sehr viel gelegen.

DEs Engels predigt ist ja klar vnd deutlich gnug/ Euch ist der Heiland geborn. Aber wens noch so klar vnd deutlich were/ ists doch dem Bapst vnd seinem Hauffen vnuerstendlich/ sonst würden sie die Leute nicht heissen die Heiligen anruffen/ Menschen werck vnd verdienst kauf-

fen/vnd andere Heiland suchen/ sondern sie würden sich an diesem Heiland gnügen lassen.

Aus dieser Engelpredigt kā man allerley Lere vnd Religion vrteilen.

WO aber Gott ein wackern vnd muntern Prediger gibt/ der solche Wort in der Zuhörer hertzen recht auffwecken vnd erkleren kan/ der bringt aus dieser Engelpredigt die hohe Kunst/ das er allerley andere falsche Lere vnd Geister eigentlich richten vnd vrteilen kan/ Vnd ist nicht müglich/ das der Teuffel sich solte so seltzam verdrehen/ das er jn nicht fassen/kennen/vnd mitten in sein hertz hinein sehen sol/ob er gleich noch so verschlagen vnd arglistig ist. Daher rhümet S. Paulus ij. Cor. ij. vnd spricht/ Vns ist nicht vnbewust/was der Satan im sinn hat.

ALso auch wir dürffen nicht mehr zur sache thun/denn das wir allerley lere/sie heisse Jüdisch/ Türckisch/ Papistisch/ od wie sie wölle/ gegen des Engels predigt halten/ ob sichs auch mit jr reimen oder leiden wölle. Das Bapstthumb hat vber die massen viel gepreng mit den Gottesdiensten/auch viel grosser/köstlicher werck/ Aber wer sihet nicht/das es alles Abgötterey ist/sintemal sie solche Gottesdienst für jren Heiland halten? Das ist/sie verlassen sich drauff/als hette Gott ein gefallen daran/vnd sie dadurch sein gnad erlangen/vnd ins Himelreich kom. en kön= den/ So doch hie vom Kind der Engel predigt/ Es vnd sonst niemand sey der Heiland. Derhalb können wir Bapst vnd Bischoue mit warheit beschüldigen/ das sie in jrriger lere vnd leben sind. Denn es reimet sich weder jr leben noch lere mit dieser Engelpredigt.

WEr sich nu helt vnd richtet nach des Engels predigt/der kan nicht feilen noch jrren/ er neme für sich vnd vrteile was er wölle. Derhalb mögen wir Gott wol für solche gnad dancken/vñ von hertzen bitten/ das er vns wölle also bewaren/das wir dis Kindlin vnd selig liecht ja nicht aus den augen vnd hertzen lassen/ welches vns fürleuchtet wider alle list des Teuffels vnd schalckheit der Welt/ das wir sicher wandeln/ vnd alle andere Lere/ so dawider sind/ leichtlich vnd bald vrteilen können/ das sie vnrecht sind/ Thüren nicht mehr dazu thun/ denn das wir sagen/ Der Engel prediget nicht also/ das meine/ deine/ oder einiger Creatur werck vnser Heiland sey/ sondern er weiset vns auff das Kindlin/ von dem sagt er/ Euch ist heute der Heiland geborn/ welcher ist Christus der HErr/ Der hat alles gethan vnd ausgericht/ was vnser seligkeit betrifft. Dem engelischen Doctor wil ich gleuben/ vnd mich an sein Predigt halten/ sonst keine hören/die anders lautet.

Ex sermone publico anni 33.

DAs ist die köstliche Engelpredigt/ zu der komen viel tausent andere Engel/ v.) heben ein schöne Musica an/ das/ gleich wie die Predigt ein Meisterpredigt ist/also folget auch ein schön Meistergesang drauff/ in Engelisch gesang/ der gleic en man in der welt vor nie gehört/ vnd lautet also/

EHre sey Gott in der Höhe/ Friede auff Erden/ Vnd den Menschen ein wolgefallen.

DAs ist ein Gesang von dreien Leisen oder Gesetzen. Das erste Gesetz müssen wir nicht allein so verstehen/ das es lere/ was wir thun sollen/ Sondern das es nu hinfort so gehen werde/ weil dieser Heiland

land

land geborn ist / das wir Gott sein lob vnd ehr geben werden. Als solten die lieben Engel sagen / Vor ists weit anders gewest / ehe dis Kindlin geborn ist worden. Da ist in der Welt anders nichts denn eitel Gottesleste-rung vnd Abgötterey gangen. Denn was ausser vnd on Christo ist / es sey so herrlich vnd gros es jmer wölle / so ists nichts denn Gottesleste-rung. So aber Gott sol Gott sein / das ist / fur den Leuten fur Gott gehal ten vnd geehret werden / So mus es durch dis Kindlin allein geschehen. Denn da allein können wir lernen vnd gewis sein / das Gott ein gnediger barmhertziger / gütiger Gott ist / sintemal er seines eingebornen Sons nicht verschonet / sondern jn vmb vnsernt willē hat lassen Mensch werden. Diese vnaussprechliche grosse wolthat dringet vnd treibet darnach die hertzen / das sie sich in rechter liebe / vertrawen vnd hoffnung gegen Gott auffthun / jn daru ib loben vnd dancken.

SOlche frucht / singen die Engel / wird folgen / vnd gehet nu an / das Gott recht geehret wird in der höhe / Nicht mit eusserlichen wercken / die können hinauff in Himel nicht steigen / Sondern mit dem hertzen / das sich von der Erden in die höhe / zu solchem gnedigen Gott vnd Va-ter / mit danckſagung vnd herrlicher zuuersicht erhebet / vnd vbersich schwinget.

WO nu das kindlin Jhesus nicht erkennet wird / da ist vnmüglich / das man Gott könde recht ehren. Wie denn alle Welt / auch sein eigen Volck / da er kam / vol Abgötterey war / Gieng einer dahin / der ander dorthin / Richteten so viel Gottesdienst an / ja so viel Bewme im Lande hatten / die schön warē / wie man in den Propheten sihet. Sölchs war die hohe Abgötterey / da sie Gott mit ernst sucheten / opfferten / fasteten / vnd eheten dem leib weh damit. Aber es war damit niemand denn dem Teuf-fel vnd eigenen gedancken gedienet / denen gab man die ehre / die Gott gehöret. Das ist denn die gröste vnehre vnd lesterung / die Gott in der Welt begegnet / die daraus entstehet / das man Christum nicht kennet. Dieselbe sol hinfort / wie die Engel singen (Gott lob) auffhören / Das die Leute werden nicht mehr den Teuffel oder sich / sondern Gott in der höhe ehren.

Ausser Christo kan man Gott nicht ehren noch erkennen.

DArnach ist ein ander vnehre / die ist noch gröber / das man gelt / gut vnd der gleichen ehret. Solcher Abgötterey ist die welt auch vol. Denn da gehen König / Fürsten / Bürger vñ Bawern daher mit dem groben klotz / dem schendlichen Mammon / dem elenden Nothelffer / an dem jnen alles gelegen ist / lassen dieweil vom rechten Heiland / dem kindlin Jhesu / sin-gen vnd sagen / sie verachtens aber / Ja werdē eins teils so toll vñ töricht / das sie es auch verfolgen / vnd nicht leiden wöllen. Also wird Gott allent halb gelestert vnd geunehret / beide mit der subtilen Abgotterey / das ist / mit eigener gerechtigkeit vnd heiligkeit / vnd mit der groben Abgötterey / da man Gott verachtet / vnd dem Mammon anhenget.

WO aber / singen die lieben Engel / wirds anders werden / sintemal dis Liecht in der welt leuchtet. Denn nu werden die Leute nicht mehr nach jrer heiligkeit noch gerechtigkeit fragen / sie werdē weder Vater noch Mutter / weder golt noch gelt ansehen / sondern diesen einigen Heiland annemen / vnd an jn allein mit gantzen hertzen sich halten. Da wirds denn angehen / das man Gott recht ehret / jn erkennet / jn lobet vnd dancket.

Die Erbsünde macht alle Menschen ehrgeitzig.

DJese ehre hat Adam verloren durch die sünde im Paradis/ Denn diese verfluchte art henget vns allen natürlich an/das ein jeder gern wolt ehr habē. Man sehe Bapst vnd Bischoue an/gelt vñ gut haben sie gnug/ Aber das sie Gott solten die ehre geben/vnd sein wort fördern/das thun sie nicht. Vnd wie könnens auch solche grosse Herrn/die in so hoher ehre vnd gewalt sitzen/thun? Jst doch nirgend kein Bawer/der auff der sackpfeiffen kan/er hats gern/das man jn lobet. Geschicht nu das in so geringen sachen/die mist vnd dreck heissen/das man wil ehre vnd rhum dauon haben/wie viel mehr geschicht es bey denen/die mit grossen sachen vmbgehen/als da ist gerechtigkeit/heiligkeit/gute werck/bürgerliche erbarkeit? Da lests der Teuffel schwerlich dazu komen/das solche Leute Gott seine ehr geben/Denn sie gedencken sie selbs zu behalten.

MJt dieser verfluchten ehrsucht ist das menschliche Geschlecht vergifftet/da der Teuffel Adam vnd Heua im Paradis dahin bracht/das sie wolten wie Gott sein/die henget vns noch jmer an. Darumb wenn Gott kunst/gelt/gut/macht gibt/wenn er einer frawen ehr/einer Magd ein schön gürtel oder Rock bescheret/wöllen sie des gerhümet sein. Weil aber nu dis Liecht/das kindlin Jhesus/in der Welt leuchtet/da singen die lieben Engel/das Gott zu seiner ehre sey komen. Denn alle Lere annemen/werden sagen/Mein gerechtigkeit/mein heiligkeit/mein weisheit/kunst/gelt/gewalt ist alles nichts/Das kindlin Jhesus aber ists alles. Also kompt denn Gott zu seinen ehren/das er allein vnser sterck/trotz/frende/vnser gülden vnd taler sey/vnd wir mit gantzem hertzen alle zuuersicht/trost/trotz vnd frende auff jn allein setzen. Das man könne sagen zum Mammon/welchen die gantze Welt/als einem Gott/dienet vnd ehret/Jch weis mich dein sonst nichts zu trösten/denn weñ ich dich hab/das ich von dir esse/mich von dir nach notdurfft kleide/vnd andern auch zu essen vnd kleiden schaffe/die dich nicht haben/sonst wil ich mir dein zu nichte wündschen. Also zu der Kunst/Jch bin gelert/Gott hat mir ein feinen verstand gegeben/den wil ich brauchen meinem Gott zu ehren/vnd dem Nechsten zum besten/darnach auff vnd dahin. Aber mein trost/trotz vnd frende sol sein/nicht mein gelt/nicht mein kunst/sondern mein HErr Jhesus Christus/Gottes son

Was da heisse Gott ehren.

SOlchs heist Gott recht ehren/vnd jn zu seiner ehr vnd Maiestet komen lassen/das man sage/Lieber HErr Gott/was wir haben vnd brauchen ist alles dein/wir habens je nicht gemacht/du hasts vns gegeben. Das aber ist sonderlich dein eigen werck vnd barmhertzigkeit/das wir dem Teuffel entlauffen/von sünden frey vnd ledig worden sind. Derhalb gebüret dir allein die ehre dauon/vnd nicht mir etc. Mit solchen Rosen wil Gott von vns geschmückt sein/das wirs jm gantz vnd gar geben/alle ehr von vns werffen/vnd jm mit dancksagung heimtragen/eben so wol von den gerinsten gaben/als den meisten.

DAs ist ein Leise oder Gesetz von diesem Lied/in welchem die lieben Engel alles zumal/was wir sind vñ haben/zusamen fassen. Sonderlich aber die geistlichen gaben vñ den Gottesdienst/der da heist gerechtigkeit/heiligkeit/weisheit/gute werck/Vnd heissen vns/wir sollens nicht hie nidden behalten/sondern hinauff werffen/vnd Gott allein die ehre geben. Das wird nu geschehen/singen sie/durch dis Kindlin.

Solchen

SOlchen Gesang keret die Welt vmb/wie man sihet. Denn weil die Menschen dis Kindlin nicht erkennen noch achten/wütet vnd tobet es alles wider einander/wil alles empor. Der Bawer wil ein Bürger/der Edelman ein Grafe/der Fürst ein Keiser sein. Das ist ein anzeigung/das sie ausser Christo sind/vnd nichts von jm wissen. Darumb verkeren sie diesen Engelgesang/vnd singen/Ehre vnd lob sey hie niden auff Erden den roten gülden/den talern/meinem gewalt/gunst/kunst etc. Nu singet getrost lieben Gesellen/was gilts aber/es sol ein Eselgesang draus werden/das sich hoch anhebt/vnd wird ein Ika draus. Denn solches heist den Menschen vnd dem Mammon ehre gesungen auff Erden/ja dem leidigen Teuffel in der Helle drunden/vnd nicht Gott in der höhe. Die Welt keret solchen gesang vmb

FOlget die ander Leise oder Gesetz/vnd lautet also.

FRie auff Erden.

DAs mus man verstehen wie das erste/das sie es so wündschen vnd weissagen/es werde nu fort so gehen bey denen/die dis Kindlin kennen vnd angenomen haben/das glück vnd heil auff Erden werde sein. Denn was ist es/wo Christus nicht ist? Was ist die Welt anders denn die leidige Helle vnd des Teuffels reich/da nichts anders ist/denn vnwissenheit/vnd verachtung Gottes/liegen/triegen/geitzen/fressen/sauffen/huren/schlahen/morden? Denn so gehets in der Welt/Wo man schwartz sagt/das man weis verstehen mus/wer anders vnbetrogen vnd vnbelogen wil von den Leuten komen. Da ist weder lieb noch trew/keiner ist fur dem andern sicher/Fur den Freunden mus man sich eben als wol besorgen/als fur den Feinden/vnd zuweilen mehr. Also regiret vnd füret der Teuffel die Welt. In der welt ist lauter vnfried.

GLeich aber wie die Engel gesungen haben/das die/so dis kindlin Jhesum kennen vnd annemen/Gott die ehre in allem werden geben/Also singen sie hie vnd wündschen/ja sie verheissen vnd trösten/das solche Teuffels tyranney nu ein ende haben/vnd die Christen vnternander ein fein friedlich/still leben füren werden/die gern helffen vnd raten/haddern vnd vneinigkeit furkomen/vnd in aller freundligkeit bey einander wonen werden/Das vnter jnen/vmb dieses Kindlins willen/ein fein friedlich Regiment vnd lieblich wesen sey/Da ein jeder dem andern gern das beste thun werde

SOlches/sagen die lieben Engel/wird auch folgen/wenn Gott sein ehre hat/vnd erkennet wird als ein HErr/von dem wir alles haben. Da werden die Leutlin vnternander freundlich sein/keiner den andern hassen noch neiden/keiner vber den andern faren/Sondern jmer einer den andern fur gröSSer halten/den sich selbs/vnd sagen/Lieber Bruder/bitte Gott fur mich. Da wird als denn friede die fülle sein vnd alle glück. Denn friede heist in Ebreischer sprach alles guts. Die Christen sind friedliche Leute.

EJn solch fein friedlich leben sol vnter den Christen sein/das ein jeder thue was dem andern wolgefellet/vnd meide was jm misfellet. Die es aber nicht thun/die hören die lieben Engel nicht singen/sondern hören den Wolff/den Teuffel/heulen/der singet jnen/Stile hie/ehebreche da/würge dort etc. Das ist des Teuffels gesang aus der Helle. Des Teuffel verkeret das gesetz doch.

ABer vnter den Christen sols nicht so sein / da sol es gehen / wie die lieben Engel hie singen / die fassen vnsers HErrn Gottesdienst seer fein. Zum ersten / das wir die ehre im Himel lassen / vnd Gott allein loben vnd preisen sollen. Zum andern / das wir auff Erden sollen fein brüderlich vnternander leben / vnd des Teuffels schedlichem eingeben vnd tyrannischem wesen nicht folgen. Solches wolten die lieben Engel gern / das es allenthalb in der welt so gienge. Aber sie sehen / das der meiste teil mit dem kindlin Jhesu nicht dran wil / vnd sich darumb ein rhumor in der Welt erhebt. Darumb setzen sie das dritte Gesetz also.

VND den Menschen ein wolgefallen.

ALs solten sie sagen / Wir wolten wol gern / das es zugienge / das alle Welt Gott in der höhe ehrete / vnd mit einander in frieden were. Aber da werden sich viel finden / die das Euangelium nicht achten / vnd diesen Son nicht annemen / ja auch wol verfolgen werden. So gebe nu Gott den andern fromē menschen ein frölich / freudenreich hertz / das sie sagen / Jch habe einen Heiland / das Himelreich ist mein / Christus der son Gottes ist mein. Darumb ob man mir gleich leid drüber thut / mich verfolget / vnd vmb solches glaubens vnd bekentnis willen alles vnglück mir anlegt / wil ich doch nicht drüber vngedültig noch zornig werden / sondern ein wolgefallen daran haben / vnd sol mir mein freude vnd lust / so ich an dem newgebornen Kindlin habe / kein trawrigkeit / leid noch verfolgung / sie sey so schwer vnd gros sie wölle / hindern noch verderben.

EJn solch hertz wündschen die lieben Engel allen Gleubigen / das sie mögen lust haben in vnlust / vnd singen / wenn der Teuffel zornig ist / Das sie in Christo friede haben / vnd hoffertig seien / in jm wider alles vnglück trotzen / vnd des Teuffels noch dazu spotten / wenn er jnen schaden zufüget / vnd sagen / Teuffel / kanstu nichts anders / denn mein Leib / Leben / Gut etc. antasten / so möchtestu es wol vnter wegen lassen / denn du kanst mir doch nicht schaden / Jch hab ein ewigen Heiland / der mich alles leiblichen schadens in ewigkeit wol ergetzen wird etc.

DAs ist die dritte Leise / das man ein frölichen / freidigen / trotzigen mut habe wider alles leiden / das vns widerfaren kan / das man zum Teuffel sage / Du solt es so bös nicht machen / das du mir mein freude / welche ich durch dis Kindlin habe / verderbest. Das heist Eudokia, ein lustig / rugig / frölich mutig hertz / das nicht viel darnach fraget / es gehe wie es wölle / Vnd zum Teuffel vnd der Welt saget / Jch kan mein freude vmb ewernt willen nicht lassen / Wil mich auch vmb ewers zorns willen nicht bekümmern / faret jmer hin / Christus macht mir mehr freude / denn jr leid. Ein solch hertz gönnen vnd wünschen vns die lieben Engel mit jrem Gesang.

Des Teufels lied ist vmbgekeret.

DJe Welt singet diesen Gesang den lieben Engeln nicht nach / sondern jrem Gott dem Teuffel / der kerets vmb / das so lautet / Ehre dem Teuffel in der Helle / Vnfried auff Erden / vnd den Menschen ein widerwille vnd lauter vnlust. Denn dahin treibet er sein Braut / die Welt / das sie Gott fluchet vnd lestert / sein wort verfolget vnd verdamnet /

net/ Darnach vnruge/ zwitracht/ vneinigkeit/ krieg/ mord anrichte etc. das sie so haushalten sol/ das kein Mensch kein frölichen augenblick haben/ kein frölichen bissen für kummernis vnd angst geniessen möge. Da helffen die leidigen Rottengeister zu/ die sind des Teuffels maul/ schenden vnd lestern durch falsche lere Gott im Himel.

DArnach hebt sich der tantz gar/ das der Teuffel fort feret mit seinem schendlichen Eulen gesang/ Fürsten vnd Herrn an ein ander hetzet/ all vntrew vnd vnfried anrichtet/ das einer dem andern das beste vnter augen sagt/ vnd das ergste beweiset/ So hab ichs gern/ singet der Teuffel. Das heist denn dem Teuffel ehre in der Helle geben/ vnfried auff Erden anrichten/ vnd den Leuten ein blöd verzagt hertz machen. Daher kompts/ das man viel findet/ den Gott alles gnug gibt/ haben aber kein fröliche stund dabey/ Ob gleich Keller vnd Kasten vol sind/ gehen sie doch hin/ hengen den kopff/ ist alles trawrigkeit was sie haben/ können an keinem ding einige ergetzligkeit haben.

DA gehets nach des Teuffels wundsch/ der gönnet vns Menschen kein lust/ die wir an Gott vnd seinen gaben solten haben. Dagegen singen die lieben Engel/ vnd wündschen vns ein mutig hertz/ das trotzen vnd buchen kan/ auch wens vbel gehet/ in allerley vnglück vnd anfechtung.

ALso hat ewer liebe der heiligen Engel gesang/ den man sonst in keinen Büchern findet/ Darin sie vns leren von dem rechten Gottesdienst/ das wir Gottes gnad an diesem Kindlin/ seinem Son/ vnsern HErrn vnd Heiland/ erkennen/ Im dafür dancken vnd loben/ darnach auch vnternander freundlich leben/ vnd letzlich in gedult alles vnglück vberwinden/ vnd dis Kindlins halb frölich vnd guter ding sollen sein. Also ist dieser frölicher/ tröstlicher Gesang fein kürtz von den lieben Engeln gefasset/ dabey man wol spüret/ das er nicht auff Erden gewachsen noch gemacht/ sondern von Himel herunder komen ist. Vnser HErr Gott helffe vns mit seinem heiligen Geist/ das wirs behalten/ vnd vns darnach richten/ Durch Jhesum Christum seinen Son/ vnsern lieben HErrn/ AMEN.

Die IIII. Predigt/ von dem Exempel der Jungfrawen Marie vnd der Hirten.

JEtzher hat ewer liebe gehöret/ wie Gott seine Engel/ die lieben Fürsten/ hat lassen Prediger werden/ vnd sie zu den Hirten/ die arme Bettler/ oder je sonst vnansehliche Leutlin gewest/ gesand/ das sie jnen ein schön Liedlin von dem kindlin Jhesu singen solten/ Auff der selben Gesang folget nu weiter in der Historia. Anno 34. domi[illegible]æ,

DA nu

DA nu die Engel von jnen gen Himel furen / sprachen die Hirten vnternander / Lasset vns nu gehen gen Bethlehem / vnd die Geschicht sehen / die da geschehen ist / die vns der HErr kund gethan hat. Vnd sie kamen eilend / vnd funden beide Mariam vnd Joseph / dazu das Kind in der Krippen ligen. Da sie es aber gesehen hatten / breiteten sie das wort aus / welches zu jnen von diesem Kind gesagt war. Vnd alle / fur die es kam / wunderten sich der rede die jnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese wort / vnd beweget sie in jrem hertzen.

Die Engelpredigt gehet nicht on frucht ab.

HJe sihet man / das der Engel predigen vnd singen nicht ist vergebens gewest. Denn so lieb lassen jnen die Hirten jre Herden nicht sein / sie machen sich auff / vnd wöllen das Kindlin sehen / welches die Engel selbs einen HErrn heissen. Das ist eine frucht / die da folget aus der Engel predigt.

DJE ander frucht ist / das die Hirten auch zu Predigern werden / sagen jederman / was sie von diesem Kindlin gehört haben. Daher sagt der Euangelist / Alle / fur die es kam / wunderten sich der rede / die jnen die Hirten gesagt hatten. Es wird aber bey dem meisten teil ein solch wunder gewesen sein / das nicht lang geweret hat. Denn das gibt die erfarung / das der mehrer teil der Menschen so elende / verderbte Leute sind / das / Gott thue vns wol oder vbel / er steupe vns / oder gebe vns gute wort / so ists bald vergessen. So ein schendlich ding ists vmb eins Menschen hertz / das es so vergessen vnd vnachtsam ist. Derhalb auch vnser lieber HErr Gott verursacht wird / das er stets newe wunderzeichen vnd straff mus gehen lassen / sollen wir anders sein vnd seiner wolthat nicht vergessen.

Die welt vergisset Gottes wunder.

ALso ist es on zweiffel hie auch zugangen / das / wie der Euangelist sagt / alle fur die es kam / sich dieser rede wunderten / vnd ein gros sagen ein zeitlang davon war / wie ein Kindlin sey zu Bethlehem geborn / da die Engel in lüfften von geprediget / vnd die Weisen aus den Morgenlendern zu gezogen / vnd es angebetet haben. Aber ehe zwey / drey oder vier jar sind weggangen / hats jederman vergessen / Vnd hernachmals vber dreissig jar / da der HERR auffirat / predigte vnd Wunderzeichen that / ists gar geschwiegen gewest / das niemand nichts mehr davon gewust hat.

Wir haben des Bapstthums vergessen.

SOlche vnart befinden wir heutes tags noch an vns / Denn da ist vnter hundert / ja ich wölte wol tausent Menschen sagen / kaum einer / der noch gedenckt des jamers vnd elenden wesens / das im Bapsthumb / beide der Lere vnd lebens oder Gottesdiensts halb / gewesen ist / Das die armen gewissen an allen orten gedrenget / nirgend keinen gründlichen trost haben können finden. Aller mühe / arbeit / vnkost vnd beschwerung der Gewissen ist gar vergessen. Sonst solte das heilige Euangelium / das von solchem jamer vns geholffen / wol werder vnd lieber bey vns gehalten werden / Wir würden auch Gott vleissiger dafür dancken / vnd frömer sein.

BEy der Jüden giengs auch so / Da sie in Egypten waren / war des klagens /

klagens / schreiens / weinens kein ende nicht. Was geschach aber hernach? Sie waren kaum drey tag ein der Wüsten gewest / da wündschten sie / das sie wider in Egypten weren. So ein heillos ding ist des Menschen hertz / das so bald eins dings müde vnd vberdrüssig wird / vnd so leichtlich der grossen plage vnd marter vergessen kan / Ich geschweige / das es der wolthat gedencken sol / welches noch viel weniger geschicht / wie das Sprichwort heist / Nihil citius senescit quam gratia, Wenn Gott gleich seer zörnet / strafft mit pestilentz vnd allerley kranckheit / lesst jtz diese / jtzt ein ander plag vber vns gehen / ists eben / als wenn einer mit einer federn in ein Wasser oder in die Lufft schriebe. Weil es weh thut / vnd auff der haut ligt / so schmertzts / Balds aber fürüber ist / ists also gar vergessen / als hette es vns nie getroffen. Die Juden in der Wüsten.

Also sagt der Euangelist hie auch / Die Leute verwundern sichs / Aber es weret / wie gesagt / ein Tantz zur Hochmesse. Doch findet man hie etliche frome Schüler vnd Kinder / die nicht so vergessen vnd vnachtsam sind / wie die Welt / denn der Euangelist sagt.

Maria aber behielt alle diese wort / vnd beweget sie in jrem hertzen.

DJese wort sollen wir wol mercken / vnd daraus lernen / wie wir Gottes wort recht sollen hören. Maria / spricht der Euangelist / behielt alle diese wort / vnd beweget sie in jrem hertzen. Das ist / sie trachtet jm vleissig nach. Eben wie die thun / die Gottes wort fest halten / jm nachsuchen vnd trachten / die finden je lenger je mehr grössern verstand vnd trost darinnen / vnd werden von tag zu tag jres glaubens gewisser. Bey den ruchlosen Geistern aber / die es mit einem ohr hören / vnd zum andern wider auslassen / man predige jnen so lang vnd viel man wöl le / ists als schlüge man in ein wasser.

SOlchs thut Maria nicht / Der ist dran gelegen gewest / darumb behelt sie es / schreibt es in jr hertz / bewegets / das ist / trachtet jm nach / gedenckt bey jr selbs / Das sind je wunderbarliche zeitung / das ich des Kindes mutter sol sein / von welchem die Engel predigen / Es sey der welt Heiland / vnd heissen es Christum den HErrn etc? Mit solchen gedancken ists jr so tieff ins hertz hinein gesuncken / das sie es hat müssen behalten / Vnd wenn gleich die gantze Welt dawider gewest were / so hette jrs doch niemand nemen noch ausreden können / sie were fest drauff blieben / jr Son were Gottes son / vnd der gantzen welt Heiland etc. Maria ist nicht so vergessen

DJesem Exempel der heiligen lieben Mutter des HErrn sollen wir folgen (Denn darumb ists vns furgeschrieben) vnd mit solchem vleis vnd ernst das wort in vnser hertz b[illegible]lden / das gleich ein natur drau[illegible] würde / Wie im viij. cap. der hohenlieder Salomonis stehet / Setze mich wie ein Siegel auff dein hertz / vnd wie ein siegel auff deinen arm. Da wil er / das sein wort vns nicht allein schwebe auff der zungen / wie ein schaum auff dem wasser / oder geiffer im munde / den man ausspürtzet / Sondern das es ins hertz hinein gedruckt werde / vnd ein solch malzeichen bleibe / welchs niemand abwaschen kan / gerad als were es drin gewachsen / vnd ein natürlich ding / das sich nicht lesst auskratzen. Gottes wort sol man flissig hören. Spruch Cant. 8.

Ein

EIn solch hertz ist der Jungfrawen Maria gewest/ in welchem diese wort blieben sind/als hinein gegraben. Alle nu/die das wort also fassen/die haben den rechten character Christi/das rechte Siegel/lassen jnen das wort nicht nemen/es stehen gleich Rottengeister auff/oder der Teuffel selbs/Wie sie ein mal dauon gehöret vnd gegleubt haben/so bleiben sie dabey. Bey den andern/ob sie es gleich hören/vnd sie sich daran verwundern/bleibets doch nicht lang/sondern ist bald vergessen.

Zu Gottes wort gehört ein grosser vleis.

HJe müssen wir mercken/So Gottes wort dermassen auch in vnsern hertzen einwurtzeln sol/so gehört dazu/das wir vleissiger mit vmgehen. Wir sehens an den jungen Knaben/wie offt man jnen ein ding mus einkewen vnd furblewen/bis sie es fassen/Vnd wir lassen vns düncken/solche grosse sachen lassen sich leichtlich/vnd on alle mühe fassen. Da feilen wir weit/Der meiste teil/so bald er aus der predigt gehet/hat anders zuschaffen/das gar wenig daran gedencken/was sie gehört vnd gelernet haben aus der Predigt. Nu ists aber nicht recht/das wir das hinder herfür keren.

DAs reich Gottes solten wir am ersten suchen/Das ist/am meisten vns darumb annemen/So nemen wir vns am wenigsten darumb an/vnd ist vns mehr an vnsern hendeln/narung/wollust/denn am wort gelegen/Sonst würden wir zum wenigsten so offt vnd vleissig an Gottes wort dencken/vnd ja so ernstlich mit vmbgehen/als mit vnsern hendeln. Aber da wird nicht aus/Ist derhalb auch nicht wunder/das es so leise hafftet/vnd wir so bald sein vergessen/wie man in der anfechtung sihet. Bey den Christen aber sols nicht so sein/Jr gröster Schatz ist Gottes wort/derhalb ist das selbe auch jr hertz. Vnd ob sie wol mit welthendeln müssen vmbgehen/so henget doch das hertz jmer auff jene seiten/da jm am meisten an gelegen ist.

DAs sey von dem Exempel der Jungfrawen Maria geredt/welchs der Euangelist nicht hat wöllen dahinden lassen/denn auch not daran gelegen ist. Nu folget weiter.

DJE Hirten kereten wider vmb/preiseten vnd lobeten Gott/vmb alles/das sie gehöret vnd gesehen hatten/wie denn zu jnen gesagt war.

NAch dem die Hirten das kindlin Jhesum gesehen/vnd das geschrey von jm allenthalb haben ausgebracht/das die gantze stad Bethlehem weis dauon zu sagen/Da gehen sie wider hin zu jren Werden/preisen vnd loben Gott/Wie sie denn von den Engeln gehöret vnd gelernet hatten/die da sungen/Ehre sey Gott in der Höhe etc.

Wer Got wil dienen/darff seinen beruff nicht endern wie die München.

DAs ist auch ein gute feine Lere/das die Hirten/nach dem sie erleuchtet/vnd rechten erkentnis Christi komen sind/nicht hinlauffen in die Wüsten/wie das tolle Münch vnd Nonnen volck in die Klöster/Sondern bleiben bey jrem Beruff/vnd dienen also jrem Nechsten. Denn der rechte glaub dringet niemand/das er seinen Beruff faren lassen/vnd ein new wesen anheben sol/wie das tolle Münch volck gethan hat/die meineten/sie könden nicht selig werden/sie stelleten sich denn eusserlich

serlich anders denn andere Leute. Solten sie sich so kleiden/ so essen vnd trincken/ wachen vnd schlaffen / wie andere Leute / das were ein gemein ding/vnd hette kein sonder ansehen. Aber jren Orden vnd Regel halten/ das rhümeten vnd mutzeten sie auff/ vnd hiessens ein volkomenen Stand / Ja wie S. Paulus dauon redet / Coloss. ij. eine Engelische/ das ist/ teuffelische geistligkeit/ Denn der Teuffel ist auch ein Engel vnd Geist.

ABer Christus kompt nicht so / das er eusserliche ding endern / oder sein geschöpff verstören/ vnd anders machen wölle. Darumb sol man den Leib nach der notdurfft/vnd wie es gewönlich/kleiden/füttern oder speisen / vnd zur arbeit brauchen. Das ist Gottes geschöpff vnd ordnung/da lesst ers bleiben/Er ist nicht komen/das er etwas daran endern wölle. Solches kön...en wir wol fur vns selbs thun/wo es von nöten ist/ andere kleidung vnd speise brauchen/ welches ein schlechte geringe enderung ist / da wir des HERRN Christi nicht zu dürffen / ich geschweige denn/das man solche enderung wolt noch fur ein Gottesdienst vnd geistligkeit rhümen. Christus macht kein enderung im eusserlichen.

DAs aber ist die rechte enderung/vmb welcher willen Christus ist komen/das ein Mensch inwendig im hertzen anders werde. Ehe das lieb Euangelium an tag kam/da meinet ich/ Gott neme sich meiner nichts an/Solte ich in Himel komen/vnd selig werden/so würde an mir das meiste ligen/ Wuste nicht anders/ sol ich der sünde vnd des tods los werden/ so müste ichs mit meinen wercken ausrichten/ Ward auch derhalb ein Münch/vnd lies mirs blut sawer werden. Aber Kappen/ grawer Rock / nicht fleisch essen / fasten vnd dergleichen / thun nichts dazu/ Die sünde lest sich damit nicht ablegen vnd tilgen/der Tod lest sich nicht damit würgen/ Sondern beide sünde vnd Tod stecken eben so wol vnter einer grawen oder schwartzen Kappen/als vnter einem roten Rock. Daran aber ligts / das das hertz ein new liecht / vnd / wie oben gemelt / ein new Siegil kriege / das es könne sagen / Ich weis das sich Gott meiner annimpt/vnd mich mit trewen meinet. Denn er hat seinen Son gesand/ jn lassen Mensch werden / das ich durch den selben den Tod vberwinden/ vnd das ewige Leben sol haben. Christus endert dz hertz

DAS ist nu die rechte enderung. Denn solches hat mein hertz vor nicht gewust noch geglenbet. Nu aber weis es vnd glenbet/ ist derhalb auch gantz vnd gar anders gesinnet/denn zuuor. Solches richtet vnser lieber HErr Christus an / das das hertz vnd die seel gar ein newen vnd andern verstand/ willen/ lust vnd lieb kriege / Also / das / vo zuuor der Mensch nach Gelt vnd Gut gestanden hat/ jtzt /nach dem er zum erkentnis Christi komen ist/ setzet nicht a...in Gelt vnd Gut/ sondern auc... Leib vnd Leben hinan / ehe er Christum vnd sein wort lassen wolte. Vor hette sein hertz nicht ein heller vmb des glaubens willen verlieren wöllen / jtzt lies er jm Christum nicht nemen/wenn es schon tausent Welt kosten solt.

VIel vor dieser zeit gedachten also/Sol ich selig werden/so mus ich ein Münchs oder Nonnen kappen anziehen. Jtzt wenn man dirs wolt anziehen/ lieffest ehe zu ende der Welt. Item/ hetestu vor sollen ein bissen

fleisch an eim Freitag essen / du hettest gedacht / die Erde würde dich verschlingen. Itzt aber sagestu zum Bapst / zun Bischouen / ja zum Teuffel selbs / Küsse mich auff die hand / Warumb solt ichs nicht essen / oder mir sünden darumb fürchten? Wats doch Gott nicht verboten / Ja er hats darumb geschaffen / das ichs brauchen vnd geniessen sol. Das heist ein innerliche enderung / vnd des hertzen enderung / da das hertz ein andern verstand vnd willen gewünnet aus Gottes wort / denn zuuor / vnd bleibet doch in seinem beruff vnd eusserlichen wesen wie vor / wie wir an den Hirten auch sehen.

Der Hirten Exempel.

DEn Hirten fiele es nicht ein / das Christus der Heiland solt gebom sein. Nu sie es aber von den Engeln hören / lauffen sie in die Stad / vnd suchen das Kindlin. Da sie es gefunden / von jm geprediget / vnd Gott für solche gnad vnd offenbarung gedanck haben / komen sie wider zu jrer Herden / haben eben ein Rock vnd stab wie vor / bleiben Schefer / endern an dem eusserlichen wandel nichts. Das heist Christlich geleret vnd gelebet. Denn Christus ist nicht komen / die Creatur zu endern / bis an jenen tag / wenn die Seel zuuor volkomen vnd new geendert ist (welches hie durch das Euangelium nur anfehet) da wird auch der Leib geendert werden / das wir nicht mehr einer warmen stuben / kleidung oder anders bedürffen / Sondern werden in den Lüfften schweben wie die Engel / vnd leuchten wie die schönen Stern. Da wird das eusserliche auch anders werden.

Enderung der Creatur am Jüngsten tag.

VOr diesem tag sol alle eusserliche Creatur bleiben / wie sie Gott geordnet hat / vnd keine enderung geschehen. Darnach sol sich ein jglicher in seinem Stande vnd Beruff richten / züchtig / gerecht vnd Gottselig leben / Vnd wissen / das solch eusserlich wesen den Christlichen glauben nicht hindert / auch fragt Christus nicht darnach / ob du eusserlich seiest ein Man oder Weib / Keiser oder Stallknecht / Burgermeister oder Scherge / Solchs lesst er alles bleiben / vnd sagt / Du solt Got in solchem stand vnd leben gehorsam sein / vnd dauon nicht abstehen.

DArumb theten die Hirten auch nicht mehr / denn das sie Gott lobeten vnd preiseten. Sie sagen nicht / Ich wil fortan Gott also dienen / das ich in ein Wüsten lauffen / vnd in der Welt vnter den Leuten nichts mehr thun wil / sondern allein in einem beschawlichen leben Gott dienen. Vrsach / solches heist nicht Gott dienen / sondern aus dem gehorsam tretten / vnd dir selbs dienen. Gott aber dienen heist / wenn man bleibt in dem Stand / da dich Gott ein gesetzt hat / das Man man / Weib weib bleibe / Keiser keiser / Bürger bürger bleibe / vnd ein jeder in seinem Stand lerne Gott erkennen / vnd preise jn / so dienet er jm recht. Denn er darff deines herin hembdes / deines fasten / deiner Kappen nicht / sondern das du in deinem Stand vnd Beruff gehorsam seiest / vnd preisest seinen Son / so dienest du jm recht.

Was da heisse Gott dienen.

ALso sehen wir in den Propheten auch / das vnser HErr Gott zornig drüber ist / wo das hertz vngeendert bleibt / vnd dennoch die Leute sich für from halten / vmb jrer eusserlichen werck vnd Gottesdiensts willen. Was plagt jr mich mit ewrem Opffer? spricht er Esaie j. vnd Psalm. l. Gehet hin / fresset ewer fleisch selbs / vnd habt euch ein

Propheten weisen auch jmer auff die innerliche enderung vnd Gottesdienst

ein böses jar dazu/wenn ichs darff/wil ichs allweg ehe kriegen/denn jr mir es opffert/hab ichs euch doch nicht geheissen. Das aber hab ich euch geheissen vnd befolhen/das jr meiner stimme solt gehorchen/mich loben vnd mir dancken. Schaff/Kue/Ochsen hab ich euch geben/das jrs essen solt/so wolt jr mir damit hofieren/als müste ichs von euch betteln. Das es also dem Propheten allenthalb auch darumb zu thun ist/das das hertz geendert/vnd wir vor allen dingen gegen Gott recht gesinnet seien. So wils jm Gott gefallen lassen/vnd begert keiner enderung damit/wir thun darnach wie eines jeden Beruff erfoddert.

DAs ist nu/das die Hirten frölich mit lust vnd danckbarkeit hingehen/vnd thun jr arbeit/wie sie vor gethan haben/on das sie jtzt daneben Gott auch loben vnd preisen.

Exempel eines Altnaters.

ALso lieset man in Vitis Patrum von einem/der hielte sich für ein grossen Heiligen/Vnd da er wissen wolt/wie hoch er im Himel solt sitzen/ward jm ein Pfeiffer angezeigt/dem solt er gleich sein. Er bald hin/vnd fraget jn/Lieber was thustu doch gutes? Der Pfeiffer antwortet/Ich thue nichts/denn das ich den Bawern zu tantz pfeiffe/vnd bin ein mal dabey gewest/das meine Gesellen ein Meidlin schenden wolten/das wehret ich/vnd errettet es.

EJn ander mal fraget er wider/wem er gleich were. Da ward jm geantwortet/Zweien Ehefrawen. Die fraget er auch wie den Pfeiffer/Was doch jre gute werck weren? Da antworten sie/Wir wissen von keinem sondern heiligen leben/wir haben vnser Haus vnd Kinder/der warten wir so viel vns müglich/vnd halten vns also/das wir nie an einander gescholten/noch vns gezweiet haben.

Gott lesst jm allerley stende gefallen.

DA gieng der Altnater hin/vnd sagt/Nu sehe ich/das man keinen Stand verachten sol/er sey so gering er wölle. Man kan allenthalb Gott dienen/vnd from sein/Vnd Gott wils jm von jederman gefallen lassen/wer jn nur fürchtet vnd recht thut/er sey gleich in was stands er wölle.

SOlchs vom Altnater/Pfeiffer vnd zweien Ehefrawen ist/wie ichs achte/nicht also geschehen/sondern gedichtet zum guten Exempel/auff das die Welt für der Müncherey gewarnet würde.

Den Christlichen glauben sol man nicht in eusserliche werck setzen.

DEnn das du ein Christ seiest/vnd Gott wolgefallest/das ist nicht an eusserlichen leben gelegen/sondern vnter dem lincken Zitzen/vnd an deinem hertzen/Das du wissest/das Jhesus der rechte Heiland sey/vnd dich sein tröstest/Gott dafür danckest vnd lobest. Als denn wil Gott das ander eusserliche leben oder stand jm gefallen lassen. Darumb wir ja wol lernen/vnd vleissig mercken sollen/das wir den Christlichen glauben nicht reissen vom wort/vnd setzen/wie der Bapst jn gesetzt vnd gebunden hat an sonderliche kleidung/speise/ort etc. welches ist wider den Christlichen glauben/durch welchen/nicht durch etwas eusserlichs/es sey vnd heisse wie es wölle/Gott das hertz rein macht. Auswendig aber sol ein jeder leben/wie jn Gott gefoddert hat/vnd gewönlich ist.

Solches sol bleiben bis in jenes leben/da wird das eusserliche leben geendert/vnd der Leib schön vnd heller werden denn die Sonne. Das helffe vns Christus vnser Heiland/Amen.

Am Sontag vor dem newen Jars tag / Euangelium Luce ij.



Ein Vater vnd Mutter wunderten sich des/das von jm geredt ward. Vnd Simeon segenet sie/ vnd sprach zu Maria seiner Mutter / Sihe / Dieser wird gesetzt zu einem Fall vnd Aufferstehen vieler in Jsrael/vnd zu einem Zeichen/ dem widersprochen wird. Vnd es wird ein Schwert durch deine Seele dringen/ Auff das vieler hertzen gedancken offenbar werden.

VND es war eine Prophetin Hanna/ eine tochter Phanuel/ vom geschlecht Aser / die war wol betaget / vnd hatte gelebt sieben Jar mit jrem Manne nach jrer Jungfrawschafft / vnd war nu eine Widwe bey vier vnd achtzig jaren. Die kam nimer vom Tempel/ dienet Gott mit fasten vnd beten tag vnd nacht. Die selbige trat auch hinzu / zu der selbigen stunde/ vnd preisete den HErrn / vnd redet von jm zu allen/ die auff die Erlösung zu Jerusalem warteten.

VND da sie alles volendet hatten / nach dem Gesetz des HErrn/

kereten

kereten sie wider in Galilean / zu jrer stad Nazareth. Aber das Kind wuchs / vnd ward starck im Geist / voller weisheit / vnd Gottes gnade war bey jm.



AS fürnemeste in diesem Euangelio ist / das Simeon weissaget von Christo vnd seinem Reich / wie es erstlich vnter den Jüden / seinem eigen Volck / vnd hernach vnter den Heiden mit gehen werde / Das / wie wir am dritten Sontag des Aduents gehört / der meiste teil sich daran stossen vnd ergern werde. Aber doch sollen auch viel dadurch gebessert vnd auffgerichtet werden. Neben diesem / welches das fürnemste ist / sind auch andere puncten / die wir nach der kürtz vberlauffen wöllen. Anno 31. publice. Summa des Euangelij.

DJese Historia hat sich begeben / da das kindlin Jhesus sechs wochen ist alt gewest / vnd in Tempel / nach der Jüden gewonheit / getragen / das es dem HErrn dargestellet würde / vnd ein Opffer für es geschehe / Exod. xij. Luc. ij. Wie ewer lieb auff das Fest / von der opfferung des Kindlins im Tempel / hören wird. Da kompt der alte Simeon aus anregung des heiligen Geistes / nimpt das kindlin Jhesum in seine arm / vnd prediget von jm / Das es der Heiland vnd Liecht sein sol / welches nicht allein im Jüdenthumb / wie in einer Latern / lenchten / sondern auch ein offentlich Liecht sein sol für die gantze Heidenschafft.

SOlcher Predigt / die Simeon von dem Kindlin thut / spricht der Euangelist im heutigen Euangelio / wunderten sich sein Vater vnd Mutter. Das er aber Joseph des HErrn Christi Vater heisset / redet er von jm wie andere Leute von jm redeten. Er hat sich aber oben gewaltig gnug verwaret / da er gesagt hat / Er sey vom heiligen Geist empfangen / vnd von der Jungfrawen Maria geborn. Solchs sol man mercken / auff das niemand sich daran stosse / das Lucas hie / vnd die Schrifft an andern orten zuweilen so von eim ding pflegt zu reden / wie ander Leute. Denn es war ein heimlich werck Gottes / das die Jungfraw Maria schwanger war / welchs Joseph selbs muste gleuben / nach dem der Engel im traum solches jm hatte offenbaret. Lucas heisst Joseph des HErrn Christi vater.

DAs nu der Altuater Simeon hinzu trit / der alters halb kaum sehen kund / vnd dis Kindlin so hoch rhümet / das werden viel / die es gehöret / als ein Narrenrede verachtet haben / vnd gedacht / Simeon rede wie ein alter wahnwitziger Man. Aber es war eine solche Predigt / spricht der Euangelist / das sein Vater vnd Mutter sich darüber verwunderten. Denn dis stück / das er solt der Heiden liecht sein / hatten sie von dem Engel selbs nicht so lauter gehöret / als es Simeon redet. Maria verwundert sich

DErhalb sol man das nicht dahin deuten / weil hie stehet / Sein Vater vnd Mutter verwunderten sichs / als hetten sie solches nicht gegleubt / sondern es ist ein zeichen vnd anzeigung eines grossen glaubens vnd hohen verstands. Denn das ist des glaubens eigentliche art / je fester einer ein ding gleubet / je mehr er sichs verwundert vnd frölicher drüber wird. Widerumb / wo ers aber nicht gleubet / so nimpt er sichs nicht an / vnd hat weder frende noch lust dauon. Verwunderung folget aus dem glauben.

VBF Opp 2

ALso haben wir diese tag vber gehöret von der geburt Christi / das dis Kindlin vnser fleisch vnd blut sey / dazu vnser Heiland / der vns vom ewigen tod / sünden vnd des Teuffels reich helffen sol. Wenn du nu solches von hertzen gleubest / meinstu nicht / du würdest dichs so verwundern / das du dis Kindlins dir nicht gnug sehen / noch gnug an es dencken köndest.

DAs also Lucas mit diesen worten beider glauben / der Mutter vnd des Vaters hoch rhümet / das die Mutter frölich vnd guter ding drüber gewest / vnd sich des nicht gnug hat verwundern können / das dis Kindlin solt ein Liecht sein / zu erleuchten die Heiden / dagegen alle andere Könige vnd Fürsten ein lauter finstere Nacht sind / Ja selbs in sünden vnd tod stecken / wil schweigen / das sie andern draus helffen solten.

Wir sollen vns auch verwundern

SOlche verwunderung solten wir vber dem Euangelio auch haben / das wir drüber hoffertig vnd frölich würden / vnd rhümeten / Ich bin ein Christ / vnd getaufft / zweiffel derhalb gar nichts / ich werde durch den HErrn Jhesum ein Herr sein vnd bleiben vber Sünde vnd Tod / das der Himel vnd alle Creatur mir zu meinem besten dienen sol. Wenn ein Fürst mir ein Sammaten rock / oder ein Dorff schencket / solches würde mich frölich machen. Aber was ists gegen diesem? Ja wenn ich gleich hette des türckischen Keisers kron / so ists doch nichts gegen dem / das ich teil hab an der erbschafft Christi / vnd sol mit jm in ewigkeit leben?

Ein Christ sol in Christo hoffertig sein.

ABer wo findestu einen / der es recht gleubet / vnd zu hertzen fasset? Alle zumal können wirs / vnd wissens nach zu reden / Aber das wirs nicht gleuben / des sind wir bald zu vberweisen / denn wir verwundern vns nicht. Sol man solche erkentnis der Historien glaube heissen / so ists warlich ein kalter vnd halb erstorbener glaube / sonst würden wir nicht allein frölich / sondern auch hoffertig sein. Denn ein Christ ist ein hoffertiger seliger Mensch / der weder nach dem Teuffel / noch nach allem vnglück fraget / Denn er weis / das er durch Christum vber solches alles ein Herr ist.

DArumb wird die Jungfraw Maria on zweiffel in dieser verwunderung einen sonderlich guten vnd heiligen stoltz vnd hoffart gehabt haben / die nicht auff jr / sondern auff Gottes gnad vnd barmhertzigkeit / vnd auff dem kindlin Jhesu stunde / Wie Lucas fein anzeigt mit diesen worten / Sie wunderte sich / nicht darumb / das sie ein Mutter des Kinds war / sondern des / das von jm geredt ward. Wie denn alle Christen thun die sehen nicht [illegible]/was sie sind / sondern was jnen gegeben ist / Rhümen derhalb nicht sich selbs / sondern den / der jnen alles aus gnaden gegeben vnd geschenckt hat.

JWar an dem feilets nicht / das vns Gott gibt / Daran feilets aber / das wirs nicht recht wöllen ansehen / noch erkennen / Sonst würde der glaub die frucht mit bringen / das wir vns auch verwunderten vnd frewten der grossen gnade vnd wolthat / die vns durch dis Kindlin widerfaren ist. Denn das wir arme Sünder in ein ewiges leben vnd gerechtigkeit gesetzt sind / das sol ja zum wenigsten mit eim fünckli gefület werden / vnd vns ein mut machen / das wir in anfechtung vnd verfolgung

nicht

nicht so verzagt weren / Sondern beide Teuffel vnd Welt noch dazu trotzeten / vnd sägten / Was ists / wenn jr mir gleich das leben nempt? Weil mir nur dis Kindlin bleibt / so nempt gleich hülsen vnd schalen dahin / ich hab kleinen verlust gegen diesen kern vnd Schatz / das ich durch Christum von sünden ledig gemacht / vnd dem ewigen Tod vnd zorn Gottes entlauffen bin.

Also solten wir vns auch des verwundern. Aber / wie gesagt / es geschicht bey wenigen / Wiewol dennoch jr etliche müssen sein / bey denen es geschicht / die sich verwundern / alles des / das sie von Christo hören. Den selben ist diese Predigt ein ewige speise / der sie nimermehr können sat werden / Wie Petrus sagt / das auch die Engel lust haben / das sie es sehen sollen.

Von der weissagung Simeonis.

NV wöllen wir auch die weissagung Simeonis besehen / die gehet fürnemlich / wie vor gemelt / auff das Jüdenthumb / das sich im volck Israel / wie er meldet / viel an den HErrn Christum stossen vnd ergern / Widernumb auch etliche an jm sich bessern werden. Das ist nu des Kindlins / vnsers lieben HErrn Christi / eigen Titel / So sol es jm gehen / So sol er auff der Welt gehalten werden / das viel an jn anlauffen / vnd fallen. Dagegen auch viel sich an jn halten / vnd an jm auffstehen sollen. Derhalb wer ein Christ wil sein / mus sich darnach richten / Denn hie sol niemand gezwungen werden. Den zwang hat Gott den Fürsten / Bürgermeistern vnd Denckern befolhen / die sollen in jrem Regiment zwingen / vnd mit gewalt treiben / alle die / so von stelen / morden / liegen / triegen / vnd anderm ergernis nicht abstehen wöllen. Aber hie im reich Christi gehets nicht also / Wiltu nicht gleuben / so magstu es lassen / mit den haren wöllen wir dich nicht herzu ziehen noch zwingen / Es wird dich aber zu seiner zeit ein ander zwingen / da du dich nicht mehr wirst wehren können.

Viel ergern sich an Christo.

JA / sagen sie / hab ich noch so lang frist / so hats nicht not. Wolan das ist beschlossen / Wiltu selig werden / so mustu diesen König annemen / der (wie Simeon hie sagt) in der Welt ein ergerlicher König ist. Doch sol niemand an dem zweiffeln / es werden sich auch allweg etliche finden / die sich sein bessern / vnd nicht ergern.

DIS ist ein seer nötiger vnterricht / das wir nicht allein auff den grossen Dauffen sehen sollen / der da fellet / das müssen wir geschehen lassen. In der Welt wirds nimermehr anders werden / Wo dieser König mit seinem wort vnd Reich ist / da wird der meiste teil sich ergern vnd fallen. Das mustu gewonen / vnd gehen lassen / wo du anders ein Christ bleiben wilt / Vnd daneben auff das kleine Heufflin sehen / vnd [illegible]h dazu halten / das nicht fellt / sondern an diesem König fest helt / vnd auffstehet. Wenn es nu also zugehet / das die Leute heuffig dahin portzeln vnd fallen / so lasse es gehen / denn so gehets recht / wie Simeon hie saget.

Wie man sich an Christo ergert.

DJe Papisten lestern vnser Lere grewlich / vnd legen sich hefftig dawider / Nicht das sie sich daran ergerten / denn der meiste teil vnter jnen wissen seer wol das die warheit ist / sondern thuns aus lauter

bosheit vnd mutwillen/ jren Stand vnd pracht zuerhalten/ fragen nicht viel nach Christo vnd seinem wort/ Denn der Bauch ist jr Gott. Darumb wöllen wir sie hie vnter den hauffen/ der sich ergert/ nicht zelen.

DJe aber sinds die sich ergern/ die nicht öffentliche Feinde vnd Verfolger der Lere sind/ sondern hörens/ bekennen auch vnd gleuben/ das dis Kindlin der welt Heiland sey. Aber das wil jnen nicht eingehen/ das vnsere werck/ vnd alles was wir Gott zu lob vnd ehren thun/ sol nichts sein. Ey/ sprechen sie/ sollen alle die verdampt sein/ die bisher so viel hundert jar nach der alten Lere vnd glauben gelebt haben/ das gleube ich nimermehr etc.

WO du es so gehen sihest/ da sprich/ Es gehet recht wie es gehen sol/ Denn das Kindlin/ das die Jungfraw Maria geborn hat/ ist zum Fall gesetz/ nicht denen so von Gott nichts wissen/ sondern vieler in Jsrael/ Das ist/ die Gottes volck sind/ sein wort haben etc. Eben denen ist dis Kindlin gesetzt zum anstos/ darüber die Weltweisen vnd Heiligen lauffen/ vnd gar redlich portzeln/ fallen vnd den hals brechen. Derhalb wo man das kindlin Jhesum nicht annemen wil/ müssen wirs gehen lassen/ augen vnd ohren zuthun/ vnd stellen/ als sehen wir diesen fall nicht.

Wie die Jüden sich geergert haben.

HEy den Jüden giengs auch also/ die ergerten sich vber die massen seer/ da Christus mit jnen disputiret/ vnd sprach/ Joh. viij. Jr werdet in ewren sünden sterben. Da gedachten sie/ Was sagt der Narr? Haben wir doch die Propheten vnd Mosen/ wir wissen je was recht ist/ vnd was Gott von vns haben wil/ Sol solchs alles nichts sein/ noch vns helffen? Sollen wir erst diesen Zimmerknecht vns leren lassen/ wie wir selig werden? Die giengens dahin/ zustiessen an Christo den Kopff/ vnd fielen.

Der Mönchen ergernis.

Also thun jtzt auch des Bapsts geistlichen (Jch rede von besten) denn der gröste teil vnter jnen/ wie gesagt sind Bauchdiener/ schelten vnser Lere Teuffels lügen vnd Ketzerey/ sagen/ Wir beten/ fasten so viel/ lassen es vns so sawer werden/ Sol denn dis alles nichts sein? Sol es Gott nicht gefallen? Wolan so wöllen wir fressen/ sauffen/ vnzucht treiben/ vnd also Gott zu gefallen thun/ vnd ins Himelreich komen/ weil Christus allein die Sünder/ nicht die Gerechten/ wie die Lutherischen predigen/ selig macht. Diese ergern sich auch am kindlin Jhesu/ fallen dahin/ das sie nimermehr auffstehen.

Christi sind auch ergerliche Leute.

WJltu nu ein Christ sein/ so schicke dich also drein/ vnd sey des nur gewis/ das dein HErr Christus/ du/ dein Lere vnd all dein thun den Leuten nicht gefallen werde. Deñ hie hörestu/ das dein HErr Christus selbs/ denen/ so Gottes volck sind/ ein Stein des anlauffens/ vnd ein Fels der ergernis sey/ daran sich ergern/ stossen vnd darüber lauffen alle die da gros/ klug vnd heilig wöllen sein. Wiltu nu von den selben vnd jrem anhang für ein Narren/ Ketzer vnd Verfürer/ deñ anders wird nicht draus/ gehalten sein/ so nim diesen HErrn vnd König an/ wo nicht/ so magstu sein müssig gehen. Das also alle die/ so da Christen sein/ vnd selig wöllen werden/ müssen mit jrem HErrn Christo ein ergernis vnd fall den andern sein/ vnd für Ketzer vnd Verfürer geachtet werden. Das ist das eine stück von dieser Prophecey.

Aber

ABer daneben sagt das Euangelium / welches wol zu mercken ist / das er nicht allein zum Fall gesetzt sey / sondern auch zum Aufferstehen vieler in Israel. Die sinds nu / die diesen König annemen / an jm auff stehen / vnd jr Leib vnd Leben / wens die not erfoddert / vmb seinent willen lassen. Die wissen / das sie jnen selbs nicht können helffen. Sol jnen aber geholffen werden / so müsse es allein der thun / den die Engel einen Heiland heissen / vnd Simeon hie von weissaget / Es werden viel an jm auff stehen. Darumb erkennen vnd halten sie sich für arme vnd elende Sünder / die hart vnd tieff gefallen sind / Strecken derhalb jre hende aus / vnd halten sich mit freuden an diesen edlen Grund vnd Eckstein / richten sich an jm auff / gleuben an jn / vnd werden nimermehr zu schanden / 1. Petri ij. Christus ist auch gesetzt zur aufferstehung.

DJe andern Narren aber / die sich lassen dünckẽ / sie stehen feste / bedürffen keiner gnad noch hülffe / die lauffen mit dem Kopff wider jn / lestern vnd fluchen jm getrost. Wens so gehet / so lasse dichs nicht anfechten / thue als sehestu es nicht / es wil doch mit diesem Kind nicht anders hinaus gehen / denn Simeon hie weissaget. Sihe dieweil auff den andern / wiewol geringen hauffen / die an jm auff stehen / als da sind arme Sünder / die für Gottes zorn vnd Gericht von hertzen erschrecken / die macht dis Kindlin heilig vnd gerecht. Item / die erkennen / da sie in jrthumb vnd vnwissenheit gelebt haben / machts weise / Die verlorn vnd verdorben sind / den hilffts vnd machts selig. Des lerne dich trösten / vnd lasse dich ja von diesem Kindlin nicht abweisen.

ICh hab viel jar mit allem vleis der sach nachgedacht / wie ich doch vom HErrn Christo so könde predigen / das es jederman gefiele / vnd niemand sich an jn stiesse noch ergerte / Aber es wil nicht sein. Darumb mögen wir es gewonen / vnd hie lernen / wie wir denen antworten sollen / die da sprechen / Jm Bapstthumb sey alles fein still gewest / da hab man von keiner Ketzerey noch vneinigkeit gehöret / Nach dem aber diese Lere sey auffkomen / habe sich alles vnglück funden / das also wenig oder gar nichts gutes daraus komen sey. Wo Christus ist / da mus ergernis sein.

SOlchen Klüglingen magstu aus diesem Euangelio vnd des heiligen Simeonis weissagung antworten / Das allweg / wo die reine Lere von Christo gehet / gewislich das folget / das etliche fallen / vnd alles vnglück anrichten werden. Aber gleichwol sol die Lere auch die frucht widerumb schaffen / das etliche sich an Christum halten / vnd an jm auffstehen werden. Das sind / wie gesagt / die armen betrübten Gewissen / die an dieser Lere trost vnd freude finden.

SOlches wöllen vnsere Widersacher nicht ansehen / sondern schawen nur auff den Fall vnd das Ergernis / das nicht kan vermitten bleiben. Nicht der Lere halb / die rein / recht vnd gut ist / Sondern der Menschen halb / die sich nicht recht darein schicken / vnd nicht folgen wöllen. Aber bedencke die sach recht / vnd bekenne frey zu / Were es nicht besser im Bapstthumb gewest / wenn das ergernis vnd fallen sein fortgang hette gehabt / wie jtzt zur zeit / denn das alles so still vnd friedlich / wie es ein ansehen hatte / zugieng / vnd doch der Teuffel an allen orten gewaltiglich mit Abgötterey vnd falscher lere regirete / vnd alles mit hauffen zur Helle

zutriebe:

zutriebe? Wer wolte nicht lieber ein zeitlichen schaden leiden/ denn ein ewigen? Wie denn ein vnsaglicher/ ja ewiger schad war/ das kein rechte Predigt/ erkentnis Gottes/ noch Gottesdienst im Baptsthumb zu finden war.

WIr habens nu viel Jar her offtmals erfaren/ das man auff vielen Reichs versamlungen dauon gehandelt/ vnd es gern dahin gebracht hette/ das man also predigte/ das es jederman gefellig/ vnd niemand ergerlich were. Aber gewis ists/ nimpstu das Ergernis vnd den Fall hinweg/ so ist schon Christus verlorn. Denn wo der Man kompt/ vnd sich sehen lesst/ da hebt sich bald ein rhumor vnd fallen an.

ER ist zu vns komen/ der liebe HErr Christus/ durch sein Euangelium/ ehe wir sein sind gewar worden/ eben wie zu den Jüden. Solches solten wir zu grossem danck angenomen/ vnd Gott für diese vnaussprechliche gnad hertzlich gedanckt haben. Aber was ist geschehen? Bapst vnd Bischoue werden vnwillig darüber/ meinen/ er solte sie zuuor darumb gefragt/ vnd wenn sie jren willen dazu geben hetten/ als denn mit dieser Lere angefangen/ vnd ein enderung in der Kirchen gemacht haben. Da gehet das ergernis mit macht/ Denn Christus wil sein predigen nicht lassen/ So wil Bapst vnd Bischoue das selbe nicht leiden. Also hebt sich denn der tantz/ vnd bleibt diese weissagung Simeonis für vnd für/ Das dis Kindlin gesetzt ist zum Fall vieler in Jsrael.

DArumb müssen ergernis komen/ wie S. Paulus an eim andern ort auch sagt/ Es müssen Rotten vnd Ketzerey sein/ Das wort mus verfolget werden/ Aber nichts deste weniger sol dennoch Christus bleiben/ vnd etliche an jm auffstehen/ vnd selig werden. Die andern aber müssen drüber zu scheitern gehen/ die Christum gern wolten anders machen/ denn jn Gott der Vater geordnet vnd gesetzt hat/ nemlich dazu/ das er/ wie ein stein am weg/ zur not stehen sol/ das man sich daran lehne vnd auffstehe. Weil aber der meiste teil so toll vnd töricht sind/ wöllen sich an solchen stein nicht halten/ sondern lauffen mit dem Kopff dawider/ vnd stossen sich dran/ Solches ist nicht des Steins schuld/ sondern solcher törichten/ blinden Leute/ die darauff fallen/ vnd auch gar weidlich zerschellen/ Der doch von Gott dahin gesetzt vnd gelegt ist/ wie Esa. xxviij. geschrieben stehet/ das sie an jn gleuben/ an jm auffstehen/ vnd durch jn selig werden sollen.

Die Welt gibt durch jren vngehorsam vrsach zur strafe/ vñ nicht das Euangelium.

DArumb sol man das Euangelium nicht für ein solche lere halten/ die nichts denn hadder vnd vneinigkeit in der Welt anrichte/ wie Bapst vnd Bischoue es schelten/ als weren sie gar rein/ hetten nie kein wasser trüb gemacht/ noch vrsach zu allerley straff vnd vnglück/ durch jr sünde vnd Abgötterey/ geben. Wenn sie diese Lere gehen/ vnd frey machen liessen/ so würde solche vneinigkeit vnd andere plagen auch dahinden bleiben. Nu aber weil sie sich wider diese Lere sperren/ wöllen jr jren eigen gang nicht lassen/ Was ist wunder/ das es Gott mit jnen auch nicht allweg macht/ wie sie gern wolten?

DJe Jüden ergerten sich an Christo auch/ Er gab aber jnen keine vrsach dazu. Ja er hette es gern gut geschen/ war auch darumb komen/ das sie an jn gleuben/ vnd selig solten werden. Weil sie aber nicht wolten/

war

war ja die schuld nicht sein. Denn sie solten sich nach jm/ als nach jrem HErrn/der jnen verheissen/ vnd nu komen war/ gerichtet haben/ nicht sich an seiner geringen gestalt geergert haben. Also sollen wir vns jtzt zur zeit die grossen ergernis nicht lassen jrren/ sondern vns nach dem Euangelio richten. Wer es aber nicht wil thun/ ob er gleich geergert wird/ da mag er seinem störrigen Kopff vnd vngleubigen hertzen vmb dancken/ vnd die schuld nicht auff das Euangelium legen. Das ist das erste stück von dieser prophecey Simeonis.

DAs aber Simeon weiter/ vnd in sonderheit zu der Mutter spricht Vnd es wird ein Schwert durch deine Seele dringen/ auff das vieler hertzen gedancken offenbar werden. Dis reimet sich seer vbel mit dem/ das der Euangelist sagt/ Simeon habe sie gesegnet/ Denn es lautet hart/ vnd klinget seer vnfreundlich/ das er spricht/ Ein Schwert wird durch deine Seele dringen. Es ist aber nicht allein vmb der Jungfraw Maria/ oder des HErrn Christi willen geschrieben/ die es nu nicht bedürffen/ sondern vns ists zur lere geschrieben/ das wir vns auch darnach richten sollen. Anno 35. in publico

DEnn das hette nicht allein ich/ sondern auch kein Apostel können dencken noch gleuben/ das so ein grosse bosheit in der Welt were/ wenn das Euangelium nicht komen/ sie offenbaret vnd an tag hette bracht. Denn vor dieser zeit sind gar viel treffliche frome Leute gewest im Bapstthumb/ die sich fein erbarlich vnd züchtig gehalten haben. Es sind viel weiser vernünfftiger Leute gewest/ da man auff schweren hette mögen/ sie meineten es hertzlich gut/ Das also die Welt/ so lang das Euangelium nicht da ist/ auff das schönste leuchtet jrer kunst/ weisheit/ zucht vnd erbarkeit halb. Das Euangelium offenbaret die hertzen.

DArnach lesset sie sich noch viel schöner sehen in dem geistlichen schein/ das sie geistliche Stende/ viel Gottesdienst erdacht vnd gemacht hat/ wie wir im Bapstthumb auch erfaren haben/ das/ wer es sahe/ muste sagen/ es were ein heilig/ Gottselig wesen. Denn mit solchem schein ist alle vernunfft gefangen/ beide mit weltlichen tugenden vnd geistlichem wesen/ das/ wo es so solt bleiben/ vnd das Euangelium die vntugent heucheley vnd Abgötterey/ so darunder steckt/ nicht auffdeckt/ sie alle zumal zum Teuffel würden faren/ vnd dennoch den schein behalten/ das sie from/ weise/ heilig vnd demütig weren. Die Welt scheinet from vñ schön sein wenn das Euangelium nicht da ist.

DAs Euangelium kompt/ vnd die Predigt von diesem Kindlin angehet/ welches/ wie Simeon weissaget/ zum Fall vnd Aufferstehen vieler/ vnd zum Zeichen/ dem widersprochen wird/ gesetzt ist. Da findet fichs/ dan mans greiffen mus/ das die/ so alle welt zuuor fur lebendige Heiligen hielte/ die grösten Sünder/ die Klugen die grösten Narren/ die stillen vnd sanfften hertzen/ die blutgirigsten Mörder sind. Vnd gewislich das Euangelium kein ergere Feinde hat/ denn was hohe/ vernünfftige/ weise/ tugentsame/ heilige Leute fur der Welt sind. Je höher sie mit solchen tugenden gezieret sind/ je bitterer sie wider das Euangelium toben/ wie man sihet. Je mehr ein Münch sich seiner regel vnd ordens geflissen/ je mehr er gebetet/ je strenger er gefastet hat/ je wütiger Das Euangelium zeucht der welt den schein ab/ vñ offenbaret die hertzen.

je wütiger er wider das Euangelium tobet/ wenn es angehet. Das ist ja ein grosse plage/ vnd vberaus ein grewlich wesen.

DAs ist nu/ das Simeon hie sagt/ O/ spricht er/ die Welt gehet her in beiden Regimenten/ dem geistlichen vnd weltlichen/ in den schönsten ehren. Sie füret ein tugentsam leben/ vnd lessets jr sawer werden/ das jederman meinet/ sie seien lauter Engel vnd Gottes kinder/ für grosser heiligkeit vnd weisheit. Niemand kan vnd wil es gleuben/ das vnter solchem schein so grosse vntugend vnd schedliche gifft sey/ alle Menschen werden drüber zu Narren. Da ist kein kunst in der weiten Welt/ die solchs sehen oder vrteilen könde/ ausgenomen diese Predigt von Christo vnd das heilige Euangelium/ das sticht solch gifftig Schwer auff/ das es jederman sihet/ was für ein vnflat vnd schedliche gifft darhinder steckt. Denn so bald solche Predigt in der Welt klinget/ erbitterts selben seinen Leute/ da gleissen denn die schönen Heiligen dermassen/ das sie heraus brechen/ vnd für aller Welt sich sehen lassen/ das es im grund eitel gleisnerey vnd büberey mit jnen sey.

Das Euangelium offenbaret die hertzen.

ES ist mancher feiner Fürst/ der hoch begnadet ist mit weisheit vnd verstand/ vnd von hertzen begeret seinen Leuten recht für zu stehen/ Ist nicht geitzig/ kein schwelger noch pancketierer/ wil alle hendel selbs wissen/ auff das ja niemand vnrecht geschehe/ Ist ein züchtiger keuscher Eheman/ In summa/ so man ein Menschen zum Regiment welen solt/ solt man ein solchen Herrn welen/ da man mit warheit kan von rhümen/ es sey ein vernünfftiger/ fromer/ heiliger Fürst/ sonderlich wenn mans rechnen wil nach dem alten wesen vnd schein in Bapsthumb/ mit beten/ fasten/ andacht/ zu stifften Altar/ Cappellen/ Kirchen vnd newe Gottesdienst/ welche mit vleis dahin gericht sind/ das man den Leuten das maul damit auff sperre.

ABer lasse das Euangelium komen/ so wirstu finden/ das nichts denn lauter heucheley mit solchen fromen Herrn ist/ Beweisets auch mit der that/ wird ein grewlicher Mörder/ der viel vnschuldig blut vergenst/ mit bösen practiken vmbgehet/ vnd von einer sünde in die andern fellet/ vber dem Euangelio/ wie Ahas/ vnd alles versücht/ das ers hindern oder dempffen könne. Das man mus sagen/ Wer hette doch jmer gemeinet/ das so grosse sünde vnter einem solchen schönen heiligen leben stecken solt? Niemand sticht noch bricht solchen vnflat vnd vnlust auff/ denn das heilige Euangelium/ das solch gifft an tag kompt.

Die Geistlichkeit sind dem Euangelio am feindsten

ICh hette gemeinet/ so das Euangelium jemand würde annemen/ so solts der Bapst sampt seinen Cardinalen/ Bischouen vnd Geistlichen gethan haben/ die in der Welt für die höchsten vnd frömsten Leute gehalten sind. Nu findet sichs aber/ das das Euangelium nicht hefftiger noch wütiger Feinde hat/ denn eben den Bapst mit seinen Geistlichen/ Hohenschulen/ Doctorn/ München/ Pfaffen/ die es doch billich mit allem vleis fördern sollen. Das meinet Simeon hie/ da er sagt zu Maria/ Das Kindlin/ des mutter du bist/ wird ein solchen lermen in der welt anrichten/ wird die Leute zu schanden machen/ die jederman/ vnd sich selbs für lebendige Heiligen halten.

DA werden denn der hertzen gedancken offenbar sein / das man sagen kan / Jn diesem Man / der fur der welt so heilig scheinet / den man seines verstands / tugend / heiligkeit vnd frömigkeit halb / die Welt zu regieren befelhen / vnd die schlüssel zum Himel geben solt / stecket so ein vntugend / so grosse Gottesleſterung / Abgötterey / neid / hass / mord / vnwissenheit etc. das nicht möglich ist alles zu erzelen. Denn Gottes wort vnd die warheit kan er nicht hören noch dulden / Verteidiget Abgötterey / erwürget die Leute drüber / Ja wenn er Land vnd Leute im blut ersauffen könde / würde ers thun / nur darumb / das er das Euangelium dempffen möchte. Das mus ja ein bitter gifftig hertz sein / das man bey keinem Menschen / Jch schweige bey eim solchen Menschen / finden solt / den die welt fur from / erbar / sanftmütig / weis vnd tugentsam helt. Also / spricht Simeon / wird dis Kindlin die hertzen offenbaren.

Solche offenbarung dienet zum vnterricht.

JCh hette auch nicht gemeinet / da das liebe Euangelium angienge / das die Welt solt so böse sein / Ja ich hielts dafur / jederman solt fur freuden gesprungen haben / wenn sie hören würden / das sie von des Bapsthums grewel vnd jemerlichen drang vnd zwang der armen Gewissen frey solten sein / vnd durch Christum aus gnaden / die Güter haben / darnach sie mit so vnzelichem kosten / mühe vnd arbeit / vergebens vnd vmb sonst gestanden hetten. Vnd sonderlich gedacht ich / wie vor gemelt / die Bischone vnd Hohenschule soltens mit hertzen annemen.

ABer was geschicht? Eben vmb solcher Predigt willen treten sie vns mit füssen / Jst vns auch niemand feinder / denn eben die Geistlichen. Das müssen wir lernen vnd gewonen / vnd vmb solcher / der Welt vnart willen / mit dem Euangelio nicht feiren / sondern getrost fortfaren. Denn es ist ein solche Lere / die den Teuffel vnd seine gliedmas recht malet vnd kennen leret / das er ein feind Gottes ist / vnd die Welt auch / wo sie am besten / frömsten vnd heiligsten ist. Denn des hette ich mich nicht versehen / hette es auch niemermehr gegleubet / das ein solche grosse verachtung Gottes vnd seines worts in der Menschen hertzen / die sich eusserlich so from stellen / sein solt. Aber das Euangelium leret vns / das wirs fur augen sehen / das Bapst / Bischone / Fürsten / Edelent / Bürger vnd Bawern voller Teuffel sind / weil sie diese selige Lere / nicht allein nicht annemen / sondern mutwillig verachten vnd verfolgen. Diese Teuffelische bosheit habe ich vor dem Euangelio in den Leuten nicht gesehen / Sondern gemeinet / sie weren vol heiliges Geists. Aber Christus durch sein wort offenbarets / das sie mit dem Teuffel besessen sind.

WArumb offenbaret ers aber? Vns zum vnterricht / darnach auch zum trost. Zum vnterricht / das wir nicht erschrecken sollen / wenn wir sehen / das so heilige Leute solche Teuffel sind / Das wirs vns müssen verwundern / vnd sagen / Das ist so ein feiner Fürst / so ein feiner Bürger / so ein feiner Eheman / wie kompt er doch jmermehr in die blindheit vnd bosheit / das er Gottes wort nicht leiden kan / vnd jm so feind ist? Da leret nu dis Euangelium / vnd sagt dir vrsach / vnd spricht / Vor waren der hertzen gedancken verborgen / aber nu kompt der / der da heist

der hertzen offenbarer / der hat vns durch sein wort ein solch liecht in vnsern hertzen angezündet / das wir sehen / was die Leute für gedancken haben / welche weder sie noch andere zuuor gesehen haben / die müssen an tag kömen vnd offenbar werden.

ES ist zuuor der Teuffel eben so wol ein Lügner vnd Mörder gewesen / wie jtzt / aber er war zu schön geschmückt / das man jn nicht kennen kund / sondern für ein Engel des liechts hielte. Aber jtzt / weil das Euangelium jm vnter augen leuchtet / sihestu / was in jm gesteckt sey / das es eitel lügen / betrug vnd mord je vnd je mit jm gewest ist. Das sihestu an seinen Gliedern wol / da gehets durch aus also / vom höchsten HErrn an / bis auff den geringsten Knecht / Je frömer vnd heiliger die Leute scheinen / je gröſſer Schelck sie sind / vol gifft vnd Gottslesterung. Also sind sie wol allweg gewest / aber sie habens vnter dem lincken Zitzen gehalten / vnd bergen können. Da hat vnser HErr Gott ein fenster zu gemacht / durch sein Euangelium / wie Simeon hie sagt / das mans sehen kan / vnd sie es nicht mehr also bergen können.

Solche offenbarung dienet auch zum trost.

ZVm andern / Dienet soche offenbarung der hertzen auch vns zum trost / weil doch die Welt Gottes wort nicht dulden noch leiden wil / vnd dennoch so ein heiligen schein füret / Das wir vns für jr nicht entsetzen / sondern stracks schliessen / Sie scheine so from vnd heilig sie wölle / weil diese vntugent an jr hengt / das sie Gottes wort nicht leiden mag / sondern verfolgets / das sie des leidigen Teuffels sey / wie sie stehet vnd gehet / Vnd das alle tugent vnd heilig leben an jr nichts denn nur ein schandendeckel sey.

ZWar an jm selbs ists nicht böse / vernünfftig / weise vnd tugentsam sein. Das ist aber der Teuffel / das man solche schöne tugent sol zum schandedeckel brauchen / vnd damit die grewlichen sünde decken / die da heist / Gott lestern / vnd sein wort verfolgen.

MAn rhümet die Jungfrawschafft seer hoch / wie es denn auch ein sonderliche vnd seltzame Gabe ist. Aber was woltestu von einer Jungfrawen halten / die jr Vater vnd Mutter ermordet hette? Jsts nicht war / du würdest sagen / Wenn sie noch einst ein Jungfraw were / so ist sie doch ein Vater vnd Mutter mörderin / der M. Dans lohnen sol nach jrem verdienst / vnd sol sie jre Jungfrawschafft gar nichts helffen etc.

Die höchste vntugent / Gottes wort verfolgen vñ verachten.

ALso ists hie auch / vnd gehet / wie Simeon sagt / O Maria / spricht er / dein Son wird viel fromer Leute zu grossen Schelcken vnd Mördern machen / die jtzt er ein gehen / das man sie für heiligkeit möchte anbeten / Die werden sich aber mit der zeit so beweisen / das sie Gottes ergste Feind sind. Ja / sagt die Vernunfft / es sind gleichwol ehrliche frome Leute / nicht Schelck vnd Mörder / wie du furgibst. Nu lecke dich liebes Ketzlin mit deinem glaten balg vnd scharffen klawen / Es sol aber / Gott lob / nicht lang weren / Es darff nicht mehr / denn das Christus mit seinem Euangelio kome / so wirstu finden / das der mehrer teil erbarer / fromer etc. Leute in der Welt / die ergsten Buben / Mörder vnd Gottes feinde sind / Die Gottes wort nicht leiden können / allerley practiken vnd tyranney sich vleissigen / ob sie es dempffen möchten.

SJE habens wol nicht gern/das man sie so vbel nennet. Aber fur Gott können sie sich nicht entschuldigen. Denn ob schon ein Mensch dem eusserlichen wandel nach from ist / hat aber die vnart / das er so ein Schalck in seinem hertzen ist / vnd Gottes wort nicht dulden kan / Wie lang wil er auch gegen den Leuten from bleiben? Denn es ist bald geschehen / wenn das hertz vol mordens ist / das die zung / ja hand auch zum mörder werde / wenn zeit / raum vnd fug da ist. Solche vnart decket das Euangelium auff / sonst würde es niemand wissen / ja niemand gleuben können.

SImeon sagt zu Maria weiter / Vnd ein schwert (spricht er) wird deine seel durchdringen. Denn solche bosheit der welt hat sie sehen vnd erfaren müssen / Vnd sie nicht allein / sondern die gantze Christliche kirch zu jeder zeit / weil das liecht des Euangelij leuchtet. Nu ists aber vnmüglich / das es die Christen on schmertzen vnd sonderlich hertzleid sehen könden / wie Petrus vom heiligen Loth auch sagt / ij. Pet. ij. das er der Sodomiten laster sehen vnd hören hab müssen / die seine seel von tag zu tag mit jren vngerechten wercken gequelet haben.

DAs ist das schwert / das durch der Christen hertz dringet / das ist / Jr hertz wird dadurch gekrenckt / das die Welt so ein schendlich vnkraut ist / die sich so schmücken kan / vnd treibt doch allerley mutwillen vnd tyranney wider Christum / Lestert vnd verdamnet sein wort / verfolget vnd ermordet seine Heiligen. Das ist der Christen leiden eins / das hertzeleid / das da gehet vber alles leid / vnd erreget auch das hertzliche seufftzen der betrübten hertzen / Wenn das kompt / so wird die straff nicht lang dahin den bleiben. Das sey von der prophecey Simeonis auff dis mal gnug. Leiden der Christen.

NV ist aber neben dieser weissagung vnd lere Simeonis noch ein Historia da / von der widwe Hanna / die auch von Christo aus dem heiligen Geist zenget vnd prediget. Von der meldet der Euangelist / wie sie Gott gedienet habe mit beten vnd fasten tag vnd nacht. Solches füren vnsere Widersacher / die Papisten / wider vns / So wir doch nie geleugnet haben / das man mit rechtem fasten vnd beten Gott nicht diene. Denn was Gott befolhen hat / wenn man es thut / so heist es Gott gedienet. Weil nu das fasten / das ist / messigkeit in essen vnd trincken / Item das beten / von Gott befolhen ist / lassen wir es einen Gottesdienst bleiben / denn es ist ein befolhener gehorsam. Man dienet Gott mit fasten vnd beten.

ABer an dem lassen sich die Papisten nicht setigen / wöllens dahin deuten / das solcher gehorsam zu vergebung der sünden vnd ewigem Leben helffe. Da sagen wir nein zu / vnd sprechen mit dem Engel / Solches richte allein das kindlin Jhesu aus / das den Namen hat / vnd heisset Jhesus / oder Heiland / das er sein Volck von seinen sünden wol ledig machen. Aber vergebung der sünde verdienet man nicht damit.

DAbey wöllen wirs jtzt bleiben lassen / vnd Gott vmb sein gnade bitten / das er vns fur allem ergernis gnedig bewaren / vnd vns helffen wölle / das wir an Christo auff stehen / vnd vns an jm vnd seiner Lere nimermehr ergern noch daran stossen. Das verleihe vns vnser lieber HErr Christus / AMEN.

Auslegung der Epistel
Auff den newen Jarstag
Von der beschneitung Christi vnd der Jüden.

Die erste Predigt / Galat. iiij.



ALs die zeit erfüllet ward / sandte Gott seinen Son / geboren von einem Weibe / vnd vnter das Gesetze gethan / Auff das er die / so vnter dem Gesetze waren / erlösete / das wir die Kindschafft empfingen.

Anno 31. publice ante prandiū



IM heutigen Fest hat man sonderlich von zweien stücken zu predigen. Das erste / von der Beschneitung. Das ander von dem namen Jhesu / von welchem der Euangelist das sonderlich meldet / wie er vom Engel ernennet sey / ehe denn das Kind in Mutterleib empfangen ist / Darumb mus an solchem Namen seer viel gelegen sein.

Vnterscheid zwischen der Beschneitūg Christi vnd der Jüden.

WIr wöllen erstlich von der Beschneitung sagen / ein vnterscheid machen / nicht des wercks / sondern der Person halb / davon man heut prediget / wie sie beschnitten sey. Nu ist aber zwischen der beschneitung Christi vnd der andern Jüden so ein grosse vnterscheid / so weit Himel vnd Erden von einander sind. Vrsach / Die Personen sind gantz vnd gar vngleich vnd vnterschieden / wie jr hernach werdet hören.

Ankunfft der beschneitung.

NV hat aber die Beschneitung der Jüden jre ankunfft aus der Schrifft / wie man im ersten buch Mose liesst cap. xvij. Vnd darneben auch jr bestimpte zeit / wie lang sie weren sol / nemlich / bis auff Christum. Mit Abraham hats erstlich angefangen / Dem befalh Gott / er vnd sein gantz Hausgesinde solten sich beschneiten lassen. Vnd was fort an Kneblin geborn würden / solten alle am achten tag nach der geburt auch beschnitten werden. Welche nu solch zeichen der Beschneitung an jrem Leibe hetten / deren Gott wolt er sein / vnd sich jrer annemen wie seines Volcks.

Abrahams samen ist nicht allein beschnittē worden / sondern auch seine Knecht.

WIsts nicht on sondern rat Gottes so geordnet / das nicht allein Abraham / sondern auch alle sein Gesind im Hause / was Menlin war / sich beschneiten muste lassen / auff das die Jüden nicht rhümeten / sie weren allein Gottes volck. Denn hie nimpt Gott bald im anfang Abrahams knechte / welche Heiden waren / auch zu seinem Volck vnd Kindern an in das Erbe / da Abrahams blutkinder vnd leiberben zu gehöreten / Ja komen ehe dazu denn Isaac / auff den die verheissung lautet / So sie doch schlecht erkauffte knechte von den Heiden gewest sind. Darumb dürffen sich die Jüden nicht so hoch rhümen. Denn wenn sie die Beschneitung gleich gros machen / so können sie es nicht lengnen / das Gott

zuꝛ

zur selben zeit auch Heiden / die nicht Abrahams kinder / sondern seine erkauffte Knecht waren / beruffen hat etc.

VOn dieser Beschneitung haben wir heutes tags nichts mehr / denn die blosse deutung / vnd das Bild des glaubens. Gleich wie andere Historien / die für vber vnd volbracht sind / auch allein zu dem dienen / das wir die Exempel des glaubens vnd guter werck daraus lernen sollen / Die werck dürffen wir nicht thun / Dennoch müssen wir den selben gehorsam vnd glauben haben / welchen die gehabt / so dazumal gelebt haben. Die Beschneitung ist auffgehaben.

ALso predigen wir von der Beschneitung auff heut diesen tag auch / nicht darumb / das wir vns sollen beschneiten lassen / denn solches ist aus / sondern das wir bey der Beschneitung lernen Gott gehorsam sein / wie Abraham gehorsam war. Wo aber Christus nicht were komen / so müsten wir vns noch heutes tags beschneiten lassen / wo wir anders vns für Gottes volck wölten rhümen. Denn da stehet der befelh klar / Wer nicht beschnitten ist / des Seel sol ausgerottet werden aus meinem Volck. Diesen befelh hat Christus auffgehaben. Befilhet nu weiter vns / die wir sein Volck sind / das wir vns nicht beschneiten / sondern teuffen lassen vnd gleuben sollen / wo wir Gottes kinder vnd selig wöllen welden.

DAs Exempel aber / das wir aus der alten Beschneitung nemen / ist dis / Gott lesst vns hie sehen / wie nerrisch er seine sachen pflegt anzuheben / wenn man der vernunfft nach richten wil. Denn bey den stoltzen Heiden ists das lecherlichst vnd nerrischt ding gewest / das je auff Erden gesehen ist / das Gott die ewige Weisheit sol den Menschen so ein lecherlich Gebot auff legen (da wir nicht gern von reden) Sonderlich aber den alten Leuten. Denn Abraham ist bereit neun vnd neuntzig Jar alt / da er dis Gebot empfinge. Daher komen die spöttischen / hönischen annamen / welche die Heiden den Jüden geben / Heissen sie Recutitos / Appellas / vnd der gleichen / nur das sie jr damit gespottet haben. Die Beschneitung leret / wie Got seine sachen nerrisch anfehet.

ABer so sols gehen / wie ewer liebe im nechsten Euangelio auch gehört hat. Alles was Gott fürgibt / das sol niemand gefallen / jederman sol sein lachen / vnd für die gröste narrheit halten. Widerumb was er nicht fürgibt / vnd wir für vns selbs thun / on sein befelh / das sol jm gefallen / So wolten wirs gern haben. Aber Gott wils nicht thun. Da gehets denn / das die Vernunfft sich stösset vnd ergert / wie S. Paulus sagt j. Corinth. j. Weil die Welt durch jre weisheit Gott in seiner weisheit nicht erkandte / gefiel es Gott wol / durch törichte predigt selig zu machen / die so dran gleuben. Welt weisheit ergert sich.

WAs ist nerrischer / wenn die Vernunfft vrteilen sol / das sie auch weniger mit jr reimet / denn das im Abendmal vnter dem Brot der leib Christi / vnd vnter dem Wein das blut Christi sol / zu vergebung der sünden / gessen vnd getruncken werden? Was solt ein trunck weins / oder ein bissen brots helffen? denckt die Vernunfft / kan auch nicht anders dencken. Aber Gott wil es darumb nicht endern. Wils die Vernunfft nicht gleuben noch annemen / so mag sie es lassen. Sacrament des Altars nerrisch.

ALso ists mit der heiligen Tauff auch / das ein Kind / so nach dem Die Tauff nerrisch.

befehl Christi ins Wasser getaucht / oder damit begossen wird / sol von sünden abgewaschen / vnd aus des Teuffels reich in Gottes reich gerucket werden. Wie reimet sich das / wie kanstu es gleuben / wenn du das wort hindan wilt setzen / vnd die sach mit der Vernunfft ermessen vnd begreiffen? Denn were es wol gleublich / wenn die sünde ein schwartzer oder roter farb flecken were. Aber weil die sünde im hertzen / im marck vnd beinen drinnen steckt / scheinet es / das Wasser werde langsam hinein komen / vnd sie abwaschen.

Beschneitung auch nerrisch

ALso hette auch Abraham können gedencken / da er den Befelh von der Beschneitung empfienge / Lieber / was sol mirs zur seligkeit helffen / das ich alter Man mich sol beschneiten lassen? Was sol es ein Kind helffen? Oder was ists besser nach der Beschneitung denn zuuor? Hette Gott den Leib wöllen anders haben / er würde jn wol so gemacht haben / das man nichts dauon hette schneiten dürffen. Vernunfft hette so gesagt / kan auch nicht anders sagen noch dencken / wenn sie wil am klügsten sein.

Wenn Gott etwas befiehlet / so sol mã nicht fragẽ / ob es sich reime?

ABer wenn man in die frage kompt / Warumb Gott dis oder anders befolhen habe / so hat der Teuffel schon gewonnen. Wie man sihet an der Heua im Paradis / die hatte den Befelh / Sie solt von dem verbotnen Baum nicht essen. Da sie aber solchen befelh aus den augen liesse / vnd hörete dem Teuffel zu / Warumb doch Gott solchs solt verboten haben / Da gieng sie dahin / fiele in den grewlichen vngehorsam / da wir noch alle an tragen müssen.

Gehorsam.

DArumb sollen wir aus solchem Befelh / von der Beschneitung / vleissig lernen / vnd vns stracks darnach richten / Wenn Gott etwas heisset / sagt oder thut / so soltu dein maul zuhalten / vnd auff deine knie fallen / weiter nichts fragen noch sagen / sondern thun was er dich heisset / hören was er dir saget / vnd dir gefallen lassen / was er thut. Denn Gott wil von vns vngemeistert sein / die wir von natur Kinder des zorns / Sünder vnd Lügner sind / Derhalb sein rat / wort vnd werck vns viel zu hoch ist / das wirs verstehen solten / Noch sind wir so blinde vermessene Narren / die sich duncken lassen / das sie es nicht allein verstehen / sondern auch wol besser könden machen. Darumb sagt Jeremias wol / Des Menschen hertz ist so heillos vnd tückisch / das es niemand aufgründen kan.

WEil wir nu solcher vnart von natur sind / so solten wir vnser weisheit beseits legen / vnd in Gottes sachen vnd Geboten also dencken / Sihet es mich nerrisch an / so ists in der warheit kein andere vrsach / denn das ich ein grosser Narr bin / der die Göttliche weisheit nicht verstehen noch fassen kan / denn meine torheit vnd blindheit hindert mich.

Die beschneitung ist ein exempel eins feinen glaubens vnd gehorsams.

ALso ist nu die alte Beschneitung ein Exempel eines feinen glaubens / das Abraham vnd seine Knechte vber solchem Befelh sich nicht entsetzet / sondern dem selben stracks sind nachkomen. Haben nicht gedacht / Ey es ist ein nerrisch ding / so wir alten vns beschneiten lassen / Es wirds Gott nicht so meinen / Es mus ein andern verstand haben. (Eben wie die Sacraments schender von der Tauff vnd Abendmal disputiert haben) Was wolt Gott an dem nerrischen ding gebieten / das

man

man den Leib beschneiten sol? Wo für solt doch das selbe sein? Solches haben sie nicht gedacht / sondern stracks dem Befelh nachkomen / vnd beschlossen / Weil es Gott befolhen / vnd so wil haben / es sey so nerrisch es jmer wölle / so werde ich nicht sälig / ich folge denn seinem befelh / wie er geheissen hat. Das also die Beschneitung ein fein Exempel ist eines festen / rechtschaffenen glaubens / welchen Abraham vnd seine Knechte gehabt haben / Daraus wir lernen sollen / das wir dergleichen auch thun / vns vnser weisheit vnd vernunfft vom wort Gottes nicht verfüren lassen.

Warumb die Kindlin am achtē tag beschnitten sind.

DJs sey von der alten Jüden beschneitung geredt / die nicht lenger hat sollen stehen / denn das Gesetz / das ist / bis auff Christum / der es mit dem Gesetz hat ein ende gemacht. Wie solches fein in dem ist angezeigt / das die Kindlin allererst am achten tage musten beschnitten werden. Denn die Schrifft helt die ordnung / das nach sechs tagen der Sabbath ist / vnd der tag / so auff den Sabbath folget / ist der achte tag / da ein newe wochen anfahet. Denn vnser lieber HErr Christus hat mit der beschneitung angefangen zu erfüllen die Predigt / die von jm gesagt war / Das er solt sein ein Heiland / vnd ein liecht für die Heiden / der nicht im kleinen winckel des Jüdenthums sein Regiment allein füren / sondern in aller Welt durch sein Euangelium regieren / vnd vns von allen sünden solte ledig machen / da er ist beschnitten worden / vnd mit seiner Beschneitung der vorigen ein ende hat gemacht.

Vnterscheid zwischē Christi vñ der andern Jüden beschneitūg.

ICh habe aber im anfang gesaget / wenn man von der beschneitung Christi recht wölle reden / so müsse man ja so ein weite vnterscheid zwischen der beschneitung Christi vnd der Jüden machen / als zwischen Himel vnd Erden. Denn hie sind die Personen vngleich / obs wol einerley werck ist. Die Beschneitung / eben wie das Gesetz / war denen gegeben / die Sünder vnd des ewigen Tods schuldig waren. Nu aber ist Christus on alle sünde / vnd ein HErr des Gesetzes / Mit dem das Gesetz nichts zuschaffen hat / Denn es hat allein mit den Sündern zuschaffen / Er aber ist kein Sünder. Das er nu nach dem Gesetz eben wie ein andersündig Kindlin beschnitten wird / Jm selben vergreifft sich das Gesetz an jm / mus derhalb seine straff leiden / vnd auff hören. Wenn es Christus hette wöllen thun / so hette er das Gesetz wol mit gewalt können abschaffen vnd auff heben. Denn er ist je des Gesetzes HErr / mit dem das Gesetz nichts zuschaffen hat / darumb / das er on alle sünde ist. Aber er hats nicht wöllen thun mit gewalt / sondern mit liebe vnd demut. Sölches geschicht nu vns zu gut / das wirs vns annemen vnd trösten sollen.

Christus bedarff der beschneitung nicht.

DEnn für sein person hats vnser lieber HERR Christus nicht bedürfft / Eben so wenig ers seiner person halb bedürfft hat / das er Mensch ist worden / oder an das Creutz sich liesse schlahen. Er thuts vmb vnsernt willen / Denn wir bedürffen eines solchen Mannes / der on sünde were / vnd für vns das Gesetz erfüllete / vnd also den zorn Gottes stillete. Vmb dieser vrsach willen hat er sich vnter das Gesetz gethan / schencket solchen sieg / den er am Gesetz erlanget hat / vns / das wir sein brauchen vnd geniessen sollen / vnd fort an alle das recht zum Gesetz durch jn haben / das er zum Gesetz hat / das es vns nicht mehr verdamnen sol noch fangen.

Denn wer sich an Christum mit rechtem glauben helt / der sol durch jn von solcher verdamnis erlöset sein.

DArumb merck diese vnterscheid wol / denn da ist alles an gelegen. Abraham mus vnter das Gesetz / vnd sich beschneiten lassen / denn er ist ein Sünder / vnd derhalb hat das Gesetz einen zuspruch zu jm. Christus aber ist kein Sünder / darff derhalb nicht vnter das Gesetz / dennoch thut er sich vnter das Gesetz / auff das alle / die sich an jm mit glauben halten / durch jn vom fluch des Gesetzes sollen frey vnd ledig sein. Derhalb ist das Fest der beschneitung Christi ein seer trostlich Fest / da man billich Gott an loben vnd dancken sol / das / ob wir gleich dem Gesetz der sünden halb verfallen sind / dennoch solches an vnser Seel seligkeit vns nicht schaden / Sondern wir durch Christum von dem fluch des Gesetzes frey vnd ledig sollen sein / Der vmb vnsernt willen den fluch des Gesetzes getragen / vnd sich dem Gesetz vnterworffen hat.

Spruch Pauli 1. Cor. 7.

DAs es aber not sey gewest / das wir so haben müssen vom Gesetz los vnd ledig werden / leret S. Paulus / da er 1. Corint. vij. so spricht / Die Beschneitung ist nichts / sondern Gottes gebot halten. Das sind seer stoltze wort / den Jüden vnleidlich / Denn es ist so viel gesagt / Keiner der beschnitten ist / erfüllet Gottes gebot / oder helt das Gesetz. Was ist aber das anders? Denn die beschnitten sind / sind nicht beschnitten / Oder / das ichs noch deutlicher sage / durch die Beschneitung erfüllet niemand das Gesetz / niemand wird auch dadurch von sünden ledig. Denn ob gleich die Jüden sich haben beschneiten lassen / stehet gleichwol noch Gottes gebot vnd befelh da / Du solt Gott lieben von gantzem hertzen / von gantzer seel / vnd gantzem gemüt. Da gib mir einen Menschen / der sich könne rhümen / das ers gethan habe / oder thun könne. Das Gesetz spricht / Du solt dich nicht lassen gelüsten. Gib mir einen Menschen / der sich könne rhümen / das ers gethan hab / oder thun könne. In summa / Nim ein Gebot für dich welches du wilt / so mustu bekennen / das niemand sey / der es volkomen gehalten habe.

Das Gesetz ist vns ein vnmügliche Predigt.

WAs gehört aber für ein vrteil auff solche Leute / die Gottes gebot nicht halten / ob sie gleich beschnitten sind? Das zeigt S. Paulus an aus dem fünfften buch Mose / da also stehet / Verflucht sey jederman / der nicht bleibt in allem dem / das geschrieben stehet in diesem buch des Gesetzes / das ers thue. Schleusset derhalb / das alle die / so mit des Gesetzes wercken vmbgehen / sind vnter dem fluch. Vrsach / sie könnens nicht halten. Denn so man das Gesetz könde halten / so hette es nicht not. Weil mans aber nicht kan halten / so folget / das das Gesetz vns verklaget / würget / dem Teuffel gibt / vnd in die Helle stösset.

DArumb mus man ein höhere vnd bessere Predigt haben / die vns mehr gebe / denn das Gesetz / welches mehr nicht kan / denn das es gebeut / Wir sollen Gott von gantzem hertzen lieben / vnd vnsern Nechsten wie vns selbs / auch wenn er vns leid thut / vnd wir vns gern rechen wolten. Da wird aber nicht aus. Die Natur reget sich mit zorn / vnwille / vngedult / hass / neid / hoffart etc. Darumb ist niemand / der solcher Predigt könne folge thun. Vnd ob man schon so viel thut / als müglich ist / so können wir doch damit für Gott nicht bestehen.

Das

DAs ist nu die vrsach / das ein höher vnd grösser kompt / nemlich / Christus der son Gottes / der ist on alle sünde / lesst sich dennoch beschneiten wie andere Sünder / Gibt sich also in aller demut vnter das Gesetz / das ers gar auffhebe / vnd vns dauon ledig mache / die wir nicht kunden solche last tragen / vnd musten derhalb vnter dem fluch vnd zorn Gottes bleiben. Wie denn nicht allein vnser erfarung / sondern auch der heiligen Propheten zeugnis am tag ligt. Denn was hette sonst den heiligen Propheten Dauid not angangen / da er sagt im xix. Psalm / Delicta quis intelligit? Wer kan mercken wie offt er feilet? Verzeihe mir die verborgene feile / da ich nichts von weis. Item Psal. cxliij. Gehe nicht in das Gericht mit deinem Knechte / Denn für dir ist kein lebendiger gerecht. Item Psalm. cxxx. So du wilt DErr sünde zurechnen / DERR wer wird bestehen?

SOlche vnd andere mehr Sprüche zeugen gnugsam / das vnmüglich sey / das ein Mensch könne sagen / Er habe dem Gesetz gnug gethan / vnd sey seiner werck halb dem zorn Gottes entgangen. Weil nu das Gesetz vns dermassen gefangen helt / vnd lesst vns nicht für Gott / sondern hindert viel mehr solche zuuersicht / die wir zu Gott solten haben / so folget / wo wir für Gott wöllen / das wir etwas höhers denn die Gesetzpredigt müssen haben / nemlich / die predigt des heiligen Euangelij / in welcher vnser lieber DErr Christus den Jüden vnd vns lesset verkündigen / das wir vnser sünden halb verdampt sind. Vnd hilfft die Jüden nicht / das sie beschnitten sind / Deñ solche Beschneitung erlediget sie nicht von sünden / wie die Propheten sagen / ob sie gleich am leib beschnitten sind / das doch das hertz vnbeschnitten vnd vnrein sey. Das Gesetz. Das Euangelium.

DAs aber erlediget vns / das das Euangelium weiter prediget / wie vnser lieber DErr Christus / welcher dem Gesetz nichts schuldig / sondern on sünde war / dennoch sich vnter das Gesetz geben / vnd sich beschneiten hab lassen / auff das er ein vrsach zum Gesetz gewinne / vnd zu jm könde sagen / DOrestu Gesetz / du machst mich zum Knecht / so ich doch dein DErr bin / Darumb mustu mir wider dienen / mein Knecht vnd Gefangener wider sein.

DAs recht nu / das vnser lieber DErr Christus zum Gesetz hat / seiner Person halb / das schenckt er mir vnd dir / vnd benimpt dem Gesetz sein recht / das es wider vns / als die armen Sünder / hat / Spricht vns dauon quit vnd ledig / Doch nicht also / das wir nichts thun / vnd leben sollen wie wir wöllen / Sondern also / das / wo wir nicht gethan haben was wir sollen / solches vns vergeben / vnd nicht zugerechnet / vnd an vnser seligkeit nicht schaden sol. Wie Christus vns vō Gesetz habe freygemacht

DErhalb dürffen die / so an Christum gleuben / der Beschneitung gantz vnd gar nichts. Denn sie sind nicht allein von solchen vnd andern beschwerungen des Gesetzs gefreiet / sondern haben vergebung jrer sünden / vnd verheissung des ewigen Lebens durch Christum. Darumb können sie rhümen / vnd sagen / Das Gesetz hilfft mich nichts / die Beschneitung auch nichts. Das aber hilfft mich / das ich gleube / das Christus beschnitten ist / denn solches ist vmb meinent willen geschehen / das ich ein Bürgen hette / der für mich in die schuld trette / welcher schuld mich das Gesetz meiner sünden halb vberweisen kan. Darumb wil ich seiner Wie sich der beschneitung trösten sol.

vnschuld

vnschuld mich trösten / vnd sprechen / Das Gesetz ist ein zeitlang gleich wie ein Herr im Himel gewest / Denn es hat vns Menschen für Gott beklagt / das haben wir müssen also leiden. Vns geschach auch nicht vnrecht / weil wir der sünde nicht leugnen kunden. Aber jtzt ists vmbgekeret / weil wir durch die beschneitung Christi von der Beschneitung vnd dem fluch des Gesetzes erlöset sind.

MJt meiner beschneitung / mit meiner liebe zu Gott vnd zu den Menschen / mit meinem gehorsam ist nichts ausgerichtet / da wil ich nicht auff fussen / noch mich etwas drauff verlassen. All mein zuuersicht aber trost vnd trotz sol das sein / das Christus gehorsam / vnschuldig vnd heilig ist. Solche zuuersicht vnd hoffnung wird mir nicht feilen / Denn es ist ein gewisser trost / vnd fester schirm. Ehe ich den hatte / meinet ich / ich müste dran / vnd das Gesetz erfüllen / oder verdampt sein. Nu aber weis ich / das es ein vnmüglich ding ist / mir vnd allen Menschen / die wir solche last nicht können tragen. Christus aber hat sie von vns auff sich genomen / sich vnter das Gesetz geworffen / vnd das selb mit der Beschneitung angefangen / auff das ers allenthalb erfüllete / vnd nichts dahinden liesse / das Gott vns armen Sündern zum gehorsam auffgelegt hat / Solches ist mein hertz vnd trost.

JCH sol wol meinen alten Adam bezemen / vnd dahin halten / das er thue was er sol / Denn sonst were ich gar ein vngehorsam Kind. Aber es leufft aus der massen viel vngehorsams mit vnter. Wir thun viel / das wir lassen solten / lassen viel / das wir thun solten / Zuweilen fallen wir gar in grobe / grewliche sünde. Die ist kein ander trost / denn das wir fliehen vnter diesen Schirm / der da heist / Christus hat sich vnter das Gesetz gethan / vnd sollen vns trösten / was vnserm gehorsam mangelt / das es Christus erfüllet habe. Denn mit vns wirds nimermehr dahin komen / das wir alles thun / was wir sollen / wie S. Paulus sagt / Jch habe lust am gesetz Gottes / nach dem inwendigen menschen. Jch sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern / das da widerstrebet dem Gesetz in meinem Gemüte / vnd nimpt mich gefangen in der sünden gesetz / welches ist in meinen Gliedern. Das ist so viel gesagt / Jch mus thun / was das fleisch wil / aber nach dem glauben thue ichs nicht / sondern es ist mir leid / bin nicht gern so gefangen.

Spruch Pauli Roma. 7.

Christliche gerechtigkeit.

ALso wird nu die Christliche gerechtigkeit gantz / das ich mich erkenne für ein armen Sünder / der ich dem Gesetz nimermehr kan gnug thun. Aber darumb verzweiffel ich nicht / Denn hie sehe ich / das mein HErr Christus sich meiner angenomen / vnd für mich vnter das Gesetz sich geben / vnd dem Gesetz gnug gethan hat. Da folget weiter / das ein solch hertz mus sagen / Ey hat das mein Gott vmb meinent willen gethan? Solte ich denn nicht auch solchen gnedigen Gott lieb haben? Solte ich mich seines willens nicht von hertzen vleissigen / vnd widerumb auch thun was jm lieb ist? Also wird man lustig vnd freundlich gegen Gott / vnd folget die rechte erfüllung des Gesetzes / die nicht gezwungen / sondern willig ist. Ob nu gleich solche erfüllung des fleisch halb noch nicht gantz vnd vnuolkomen ist / so lesset jms doch Gott gefallen / vmb des glaubens willen an Christum. Denn was noch vnrein vnd vnuolkomen

Christus erfüllet das Gesetz.

dran

dran ist/das gehört vnter den Deckel vnd vnter den Schirm der vergebung der sünden.

ALso hat ewer liebe von zweierley Beschneitung gehöret. Die erste hat Gott geboten / vnd bis auff Christum haben die Jüden sich vnter solche Beschneitung / eben wie vnter das Gesetz / mit dem gehorsam müssen geben. Aber damit sind sie noch nicht selig worden. Denn niemand hat jemals dem Gesetz können gnug thun. Darumb ob wol die Beschneitung ist da gewest / so hat doch nichts deste weniger das Gesetz alle Jüden beklagt / vnd für Gott verdampt.

DAdurch aber wird man selig vnd heilig / das man Christum hat / der sich vnter das Gesetz gegeben / vnd den fluch von vns genomen hat. Die Jüden nu / so solches gegleubt / vnd jre seligkeit auff den verheissen Samen gestellet haben / denen ist die eusserliche Beschneitung ein Sigel gewesen / das sie für Gott gerecht sind / nicht der Beschneitung / sondern des glaubens halb an Christum.

Darumb ist das Fest von der beschneitung Christi ein tröstlich Fest / an welchem wir lernen / wenn wir für Gott sollen komen / das wir sagen / HERR / du hast den Jüden die Beschneitung geboten / Den Jüden vnd vns allen hastu geboten / wir sollen dich von gatzem hertzen lieb haben / vnd vnsern Nechsten wie vns selbs. Aber lieber HERR / ich habe es leider nicht gethan / vnd kans auch nicht thun / das ich derhalb billich / meinem verdienst nach / verloren vnd ewiglich verdampt müste sein. Das Fest vō der beschneitung Christi ist tröstlich.

ABer das ist mein einiger trost vnd schirm / dahinder ich fleuch / vnd mich verberge. Dein lieber son Christus Jhesus / mein HErr / hat sich vnter das Gesetz gegeben / vnd sich beschneiten lassen / wie ein ander Sünder / vnd also deinen willen volkomlich gethan. Denn sonst hette er sich nicht / wie ein ander Kindlin / am achten tag lassen beschneiten. Solches ist vmb meinent vnd aller Sünder willen geschehen / vnd vns geschenckt vnd zu eigen geben. Denn seiner Person halb hette ers nicht bedürfft. Darumb nim ich michs an / vnd bitte dich / lieber himlischer Vater / du wöllest mir vmb seinent willen gnedig sein / vnd mich seiner frömigkeit vnd heiligkeit geniessen lassen. Das also jederman lerne auff die heiligkeit vnd vnschuld vnsers lieben HErrn Christi trawen / so faren wir gewis / vnd wird weder sünde noch tod vns können obsigen. Das verleihe vns vnser lieber HERR Christus / AMEN.

Die ander Predigt / von dem namen Jhesu / aus dem Euangelio Luce ij.

Vnd



VND da acht tage vmb waren / das das Kind beschnitten würde / Da ward sein Name genennet IHESVS. Welcher genennet war von dem Engel / ehe denn er in Mutterleibe empfangen ward.

Anno 31. a prandio in templo.

WEr Liebe hat gehöret vom einen teil des heutigen Euangelij / nemlich / von der Beschneitung / mit welcher Christus vns hat anzeigen wöllen / das er sich vmb vnsernt willen vnter das Gesetz gethan habe / Auff das wir vom fluch des Gesetzes los vnd ledig würden. Darumb wir auch lassen dis Fest halten vnd begehen / das wir solcher wolthat nicht vergessen.

NV folget der ander teil / von den Namen Jhesu / welches der Euangelist hie mit vleis gedenckt / als ein sondere not daran gelegen / das man solchen Namen wol wisse / sintemal er nicht von Menschen erdacht / sondern vom Himel herunder bracht / vnd vom Engel angesagt ist / ehe denn das Kind in Mutterleibe empfangen ist. Das dienet aber dazu / auff das jederman wisse / es sey ein solcher Name / der Gott gefalle / sintemal Gott selbs seinen Son also getaufft hat.

WAs heist aber der name Jhesus auff deudsch / wie wir eigentlich reden

den vnd sagen/als viel als ein Heiland. Etliche deudschen es/ an Seligmacher/ es ist aber nicht gut deudsch/ Heiland lautet besser. Warumb aber Christus diesen Namen furc/ deutet der Engel Gabriel/ da er zu Joseph saget Matth. j. Du solt seinen namen Jhesus heissen/ Denn er wird seinem Volck helffen von jren sünden.

O Jesen Namen last vns mit vleis lernen vnd mercken/ das dis Kindlin Jhesus heisse/ vnd sey ein Heiland/ der von dem höchsten vnd grösten jamer/ nemlich/ von sünden helffe/ vnd nicht von der geringen not/ vnd losen anfechtung/ die dis leben mit bringt/ das einem dieser/ einem andern ein ander vnrat am leib/ gut/ oder sonst zustehet. Solches hat Gott der Welt befolhen/ die hat Könige vnd Keiser/ das sie wider die Feinde jre vnterthanen schützen sollen. Die hat Vater vnd Mutter/ das die Kinder ernehret vnd aufferzogen werden. Die hat Ertzte/ die zu leiblichen kranckheiten raten vnd helffen können etc. Aber es sind alles schlechte Heiland gegen dem/ der ein Heiland ist/ der sein Volck von seinen sünden errettet.

WEr sich nu dieses Kindlins annemen/ vnd es seinen Jhesum oder Heiland wil sein lassen/ der sehe jn also an/ das er ein Heiland sey/ nicht sonderlich zu diesem Leben/ welches er (wie jtzt gesagt) andern befolhen hat/ sondern zu dem ewigen Leben/ das er von sünden vnd Tod helffen wil. Denn wo die sünde weg ist/ da mus der Tod auch hinweg sein. Darumb bedencke bey dir selbs/ ob du etwas mehr von Gott/ denn vom Keiser vnd andern weltlichen Herrn/ zu hoffen habest. Wiltu nicht gleuben/ das ein ander Leben sey nach diesem Leben/ so hastu Heilands gnug am Keiser/ an Vater vnd Mutter/ an den Ertzten. Denn diese sind auff dis Leben vnd leibliche not gestifftet etc.

Des HErrn Jhesu darff man zum künfftigen leben.

SO du aber gleubest/ das nach diesem Leben ein anders sey/ zu dem selben darffstu dis Heilands. Dazu sonst weder Keiser/ Vater/ Mutter/ Artzt/ noch jemand anders/ auch kein Engel kan helffen. Wol ists war/ wenn der Keiser/ Vater vnd Mutter/ vnd andere Menschen/ in leiblicher not nicht helffen wöllen oder können/ So wil der HERR Jhesus da sein/ vnd den seinen beistehen. Aber das ist sein sonderlich vnd fürnemlich Ampt nicht/ Darumb weisen wir Prediger die Leute auch nicht fürnemlich drauff.

DAs ist aber sein sonderlich Ampt/ vnd da wil er seinen Namen gegen allen Sündern sehen lassen/ das er Jhesus heisse/ das er von sünden/ dem ewigen Tod vnd des Teuffels reich wil helffen/ Darzu dürffen sie auch sein. Denn so kein Helle/ kein Teuffelsreich/ kein ewige straff vnd pein were/ wazu wolten oder dürfften sie des HErrn Jhesu? Sonst were es gleich eins/ wenn ein Mensch dahin stirbt/ als wenn ein Bawm vmbfellet/ Oder als eine Kue/ wenn sie stirbet/ so ists alles aus. Darumb sihet man auch/ wie ein wild/ ruchlos gesind das ist/ das von Gott vnd dem ewigen Leben nichts gleubet.

WEr aber gleubet das ein Gott sey/ der mus bald schliessen/ das es mit diesem Leben hie auff Erden nicht gar sey ausgericht/ sondern das ein anders vnd ewiges Leben da fornen sey. Denn da stehen wir in der erfarung/ das Gott dis zeitlichen Lebens sich furnemlich nicht annimpt/

sonst würde er die bösen Buben nicht so lang lassen jren mutwillen treiben/vnd hie auff Erden alle fülle haben. Aber Got sagt vns zu nach diesem Leben ein ewiges/zu dem selben sol das kindlin Jhesus vnser Heiland vnd Helffer sein. Vnd wenn er vns dazu hilfft/so hat er vns gnug geholffen/Vnd ligt nichts dran/ob er vns schon in diesem zeitlichen Leben lesst vmbwaten/als hetten wir keinen Gott/der vns helffen wolt oder könde. Denn sein hülffe sol ein ewige hülffe sein/daran sollen wir vns gnügen lassen/es gehe mit dem zeitlichen wie es wölle.

Gott nimpt sich des zeitlichen lebens nicht sonderlich an.

MAn sihet wie der Bapst/Cardinel/Bischoue vnd alle Verfolger des worts so sicher leben/vnd allen mutwillen wider das wort vnd die Christen treiben. Gott sihet zu/lessets geschehen/vnd stellet sich als sehe ers nicht/Das es scheinet/als habe Gott erster vnd stercker gehalten vber den Heiden/denn vber seinem Volck. Aber bistu ein Christ/so lasse dich solches nicht jrren. Denn eben darumb/das vns Gott durch seinen Son die gewisse hülffe zum ewigen Leben hat zugesagt/Darumb lesst er vns hie in diesem zeitlichen Leben vmbgehen/als hette er nichts mit vns zuschaffen/auff das wir lernen vnd gleuben sollen/wir haben an dem kindlin Jhesu einen solchen Heiland/der zu der zeit vnd stund helffen wil/da sonst niemand helffen kan/Nemlich/wenn die sünde kompt/vnd vns verklagen/vnd dem ewigen Tod vbergeben wil.

AVsserhalb dieses stündlins sehen wir leider/das wir dis Heilands nicht viel begern/noch nach jm fragen. Denn wer gesund ist/vnd den kasten vol gülden hat/der darff des HErrn Jhesu dazu nicht/das er etwas keuffe/er kans mit dem gelt ausrichten. Also ists mit andern zeitlichen gaben auch/vernunfft/weisheit/gewalt kan alles helffen in den sachen/dazu es geordnet ist. Ein Mutter kan der Kinder mit essen/trincken vnd anderm warten/Ein Artzt eines Krancken/Ein Jurist einer verlornen sachen.

AVer wens mit diesem zeitlichen Leben wil aus sein/vnd das Gewissen seiner sünden fur Gottes gericht nicht leugnen kan/vnd derhalbē in sorgen vnd fahr der ewigen verdamnis stehen mus/da ist die rechte zeit/das dieser Heiland Jhesus kome. Denn da kan weder Keiser/weder Vater noch Mutter/weder Artzt noch Jurist/Ja weder Engel noch einige Creatur mehr helffen. Wo wiltu denn hülffe oder rat suchen? Nirgend denn bey diesem Kindlin. Denn eben solcher not halb heist es Jhesus/das er da sein/vnd helffen wil/allen/die solche not erkennen/vnd hülffe bey jm suchen.

Den namen Jhesu sol man niemād geben.

DAligt aber ferner alle macht an dem/das du ja gute acht darauff gebest/vnd dich wol vmbsehest/das man dir diesen Namen nicht verkere/vnd aus dem kindlin Jhesus einen Franciscum/Dominicum/Carthenser orden/Messe/Vigilien/Ablas/Almosen/fasten vnd anders mache/wie man im Bapsthumb gethan hat/da würde denn alles falsch. Vrsach/wider die sünde ist kein ander Heiland/weder im Himel noch Erden/denn dis einige Kind der Jungfraw Maria/das Jhesus heist.

DErhalb wer ein andern Heiland suchet/es sey Carthenser orden/

oder

oder was es wölle/ der ist verloren. Wer nu also das Kindlin bey seinem rechten Namen nennen / vnd Jhesum könde heissen / der stünde wol/ denn der Name ists gar. Darumb sol man hie allein hülffe suchen/ vnd sonst nirgend.

Aber da hat der Teuffel sein geschefft jmerdar / vnd wil das Kindlin anders teuffen/ Das man es fur ein Richter halten/ vnd andere Heiland vnd Helffer suchen sol. Aber da ist beschlossen / Jhesus heisst nicht darumb Jhesus/ das er dir gelts gnug geben/ vnd dich zum Herrn machen sol auff erden. Solches ist bereit bescheret vnd gegeben/ Gen. ij. da Gott spricht / Jr solt herrschen vber die Fisch im Wasser/ Vögel ih der Lufft/ vnd vber die Thier auff Erden. Darumb aber heist er Jhesus/ das er ein Heiland sey/ vnd als denn vns helffen sol/ wenn sonst all ding feilet/ vnd wir alles/ was wir gehabt/ hie niden auff Erden lassen/ vnd in ein ander leben faren müssen.

Der Teuffel wolt gern de Kindlin eine andern Namen geben.

Darumb wirfft dieser Name weg / vnd stösset zurück/ alles was die Leute furnemen ausserhalb Christo / das es zu vergebung der sünden vnd dem ewigen Leben sol dienen vnd helffen. Denn das ein Münch dencket / Durch meinen Orden wil ich Gott versünen/ das er mir gnedig sey etc. Das ist so viel gesagt / Mein Orden sol Jhesus heissen/ vnd das ausrichten/ das Jhesu zustehet. Das der Bapst vnd seine Prediger leren/ der glaube thue es nicht allein / Wiltu selig werden/ so mustu gute werck thun / vnd der selben geniessen. Das ist so viel gesagt/ Gute werck sind vnd heissen Jhesus.

Kein Heiland denn Jhesus.

ABer es ist nicht war. Was ich dencke/ vnd mir ausmale/ das sol nicht Jhesus heissen/ dis Kindlin sol allein so heissen. Das thun Bapst vnd seine Geistlichen nicht / wir vnterweilen auch nicht / wenn wir vns vnsere sünde mehr schrecken/ denn dis kindlin Jhesus trösten lassen/ vnd dencken / Hette ich dis oder das nicht gethan / so wolt ich gegen Gott wol bestehen.

SOlches kan der heilige Geist nicht leiden/ sondern wil/ das diesem Kindlin sein Name gantz vnd allein bleiben sol/ Auff das wenn wir wöllen/ das vns wider die sünde vnd den ewigen Tod sol geholffen werden/ wir an allen vnsern vnd ander Heiligen wercken vnd hülffe verzagen/ vnd vns mit festem glauben allein an dis Kindlin halten / welches den Namen allein füret / vnd Jhesus heisset / den sol man jm auch allein lassen. Wer aber diesen Namen jm wil nemen/ wie Bapst vnd Türck sich vnterstehen/ die solken wol gewar werden/ wie es jnen geraten werde.

WJderumb / wer an diesem Namen fest halten kan / der sol fur dem Teuffel wol sicher bleiben / ich schweige/ das jm die Welt etwas solt anhaben. Denn es ist ein Name/ welchen der Engel vom Himel bracht/ vnd diesem Kind aus Gottes befelh gegeben hat / ehe es in Mutterleibe empfangen ist worden. Wöllen nu die Verfolger dieses Namens/ die auff andere Heiland vnd Helffer weisen / den Engel Gabriel lügenstraffen/ so wird er vnsern HErr Gott anruffen/ vnd sagen/ HERR/ Du hast michs geheissen / das ich dein Kind so teuffen vnd nennen sol. Da wirstu sehen / was die Verfolger wider diesen Namen ausrichten/ vnd dran gewinnen werden/ nemlich/ das sie weder Jhesum noch Gott

werden haben/dazu in sünden sterben vnd verderben müssen. Da dagegen alle die/so fest daran halten/für Gott vnd seinem Son wol bestehen vnd bleiben werden.

DArumb so lasst vns solchen Namen ja wol mercken/vnd fest daran halten/das dis Kindlin der einige Heiland sey wider die sünde/Tod vnd Teuffel. Wil vns die Welt darumb feind sein/so thue sie es/nicht in Gottes namen. Wil sie dis Kind nicht für jren Heiland halten/so lasse sie es/vnd schaw wer jr helffen werde/wenn der Tod herzu trit/obs jre vnd anderer Menschen werck/fasten/beten/almosen/Messe/Heiligen anruffen etc. thun werden.

WJr aber wöllen all vnsern trost vnd trotz an dem haben/das wir wissen/das Gott selbs diesen Namen dem Kindlin gegeben/vnd jn Jhesum oder einen Heiland genennet hat. Wöllen derhalben jn gern für vnsern Heiland bekennen vnd halten/das ist/wir wöllen vns sein trösten/wenn vns die sünde vnd der ewige Tod anfichtet/das er vns dawider helffen werde. An solcher hoffnung vnd glauben wissen wir/das Gott ein wolgefallen hat/vnd nimpts für die höchste ehr an. Da er dagegen das grösste misfallen an denen hat/die entweder diesen Heiland nicht annemen wöllen/oder andere Helffer jnen süchen.

Der Name stimmet mit dem werck.

ALso sollen wir beides lernen/das wir zugleich den Namen vnd das werck des heutigen Fests fein zusamen reimen. Das kindlin Jhesus lesst sich beschneiten wie ein ander Kindlin. Warumb doch? Jst er doch on sünde/vnd darff der beschneitung gar nicht/das er dadurch ein kind Gottes werde/denn er ists vor? Aber es geschicht darumb/das er sol Jhesus heissen/vnd ein Heiland sein/der wider die sünde vnd böses gewissen/wider den Tod vnd alles vnglück/das aus der sünde folget/helffen sol.

Denn darumb lesst er sich beschneiten/vnd gibt sich vnter das Gesetz/das er nicht dahinden wil lassen/was Gott jemals den Menschen zu thun hat auffgelegt. Auff das/wenn wir vnsere vnbeschnittene hertzen/vnd den grewlichen vngehorsam in vns sehen/das wir darumb nicht verzagen/sondern vns an Christum halten/vnd sagen/Jch bin leider ein grosser Sünder/vnd habe den willen meines Gottes nicht gethan/Aber darumb wil ich an Gott vnd seiner gnade nicht verzweiffeln. Denn was ich nicht gethan habe/das hat Christus für mich gethan/den wird je das Gesetz nicht können beschüldigen/das er das geringste nicht erfüllet hette. Derhalb sol das Gesetz mich zufrieden lassen/sol mich weder verdammen noch verklagen. Denn ich bin nicht allein/Christus ist bey mir/an den halte ich mich/der meine sünde thewer bezalt/vnd mir seine vnschuld vnd gerechtigkeit geschenckt hat/trotz dem Gesetz vnd Teuffel/das sie mir etwas anhaben. Also sol man der beschneitung Christi vnd seines namens brauchen.

Der Propheten predigte stimmē auch mit dem namen Jhesu.

WEr nu zeit hette/der möchte aus den Propheten hieher ziehen die schönen Trostpredigten von Christo vnd seinem Reich/Der sünde vergeben/gerecht machen/vnd das ewige Leben vns schencken wil. Denn solche Predigten alle mit einander fasset der Engel in dem einigen wort/das Christus aller welt Heiland sol sein/vnd Jhesus heissen.

Vnd

VND sonderlich gehört hieher die schöne weissagung Esaie am ix. da der Prophet dem HErrn Christo sechs namen gibt / Heist jn Wunderbar / Rat / Krafft / Held / Ewigvater vnd Friedenfürst. Denn solche namen dienen alle zu dem werck / das vns durch dis Kindlin von sünde / Tod vnd Teuffel sol zur gerechtigkeit vnd ewigem Leben geholffen werden.

WO ist nu der schendliche Antichrist / der Bapst mit seinen Teuffels menlern? die Christo solchen Namen nemen / vnd jn den Leuten furbilden / als einen ernsten zornigen Richter / da man nicht für komen / noch gnade bey finden könne / man habe denn anderer Heiligen furbitte vnd viel guter werck? Da ist ein zwifeltige sünde. Die erste / das man Christo seinen Namen nimpt / vnd wil jn nicht lassen ein Heiland vnd Jhesus sein. Die ander / das man solchen Namen den Heiligen / ja auch wol vnsern wercken gibt / Als solte Christus fur sich selbs ein Heiland sein / vnd hette lust an vnserm verderben. Bapsts lere.

ALso / wo ist der schendliche Teuffel / der für vnd für in vnsere hertzen die gedancken scheusst / als sey Gott vngnedig / vnd wölle vns in der anfechtung fallen lassen / vnd nicht helffen? Wie reimen sich aber solche gedancken zu diesem Namen / das der Engel / aus befelh Gottes / das kindlin Jhesus nennet? Sol nu solcher Name recht vnd war sein / so mus Gottes wille nicht der sein / das er an vnserm verderben lust habe. Sondern sein wille ist / das vns geholffen / vnd wir selig werden.

DArumb mögen wir solchen Namen vns lassen lieb vnd befolhen sein / vnd in allerley anfechtung vns daran halten / das der son Gottes / vnd vnser HErr Christus / Jhesus heisse / vnd ein Heiland sey. Wie bald im Paradis von jm gesagt ist / Er sol der Schlangen den kopff zutretten / Das ist / vns helffen wider den Teuffel vnd sein Reich.

GOTT der Vater / alles trosts vnd barmhertzigkeit wölle solchen glauben vnd zuversicht in vns teglich mehren / vnd vns durch seinen son Jhesum Christum / vnsern Heiland / ewig erhalten / Amen.

Am tage der Weisen / welche man die heiligen drey Könige pflegt zu nennen / Euangelium Matthej am ij.



A Jhesus geborn war zu Bethlehem im Jüdischen lande / zur zeit des königs Herodis / Sihe / da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem / vnd sprachen / Wo ist der newgeborn König der Jüden? Wir haben seinen Sternen gesehen im Morgenlande / vnd sind komen jn anzubeten.

DA das der könig Herodes hörete / erschrack er / vnd mit jm das gantze Jerusalem. Vnd lies versamlen alle Hohepriester vnd Schrifft gelerten vnter dem Volck / vnd erforschete von jnen / Wo Christus solt



geborn werden? Vnd sie sagten jm / Zu Bethlehem im Jüdischen lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten / Vnd du Bethlehem im Jüdischen lande / bist mit nichte die kleineste vnter den Fürsten Juda / Denn aus dir sol mir komen der Hertzog / der vber mein Volck Jsrael ein HErr sey.

DAberieff Herodes die Weisen heimlich / vnd erlernete mit pleis von jnen / wenn der Stern erschienen were? Vnd weiset sie gen Bethlehem / vnd sprach / Ziehet hin / vnd forschet vleissig nach dem Kindlin / Vnd wenn jrs findet / saget mirs wider / das ich auch kome / vnd es anbete.

ALS sie nu den König gehöret hatten / zogen sie hin. Vnd sihe / der Stern / den sie im Morgenlande gesehen hatten / gieng fur jnen hin / bis das er kam / vnd stund oben vber / do das Kindlin war. Da sie den Stern sahen / wurden sie hoch erfrewet / Vnd giengen in das Haus / vnd funden das Kindlin mit Maria seiner Mutter / vnd fielen nider / vnd betten es an. Vnd theten jre Schetze auff / vnd schenckten jm Gold / Weirauch vnd Myrrhen. Vnd Gott befalh jnen im trawm / das sie nicht solten wider zu Herodes lencken. Vnd zogen durch einen andern weg wider in jr Land.

Der

Der erste teil von der Historia.



DAS heutige Fest hat den namen / das es heist das Fest der offenbarung Christi. Denn so sagt man / das diese drey offenbarung auff einen tag / wiewol nicht in einem Jar / geschehen sind / Das der HErr Christus sich den Weisen im Morgenlande hat geoffenbaret / durch den Stern. Item am Jordan / da er von Johanne ist getaufft worden. Vnd auff der Hochzeit zu Cana in Galilea / da er das erste Wunderzeichen gethan hat. Es sey nu der zeit halb wie es wölle / das solche offenbarung auff einen tag geschehen sind oder nicht / so sind es doch seer herrliche Geschicht / vnd sonderlich die heutige mit den Weisen. Denn da hat der HErr sich offenbar wöllen machen / nicht allein vnter den Jüden / sondern auch vnter den Heiden / auff das die Jüden nicht dürfften sagen / Er hette sich gar heimlich gehalten / das niemand von jm gewust hette.

Anno 32. publice, duo sermones in unũ coacti.

Das fest der offenbarung Christi.

DEnn weil es beschlossen war / das er von den Jüden solt herkomen / nicht als ein grosser König / sondern so elend / das er kaum raum findet / da er mag geborn werden / macht solches sein zukunfft seer ergerlich / vnd stösset die Jüden noch heutes tags fur den kopff. Derhalb war es hoch von nöten / das Gott jn auch vnter den Heiden offenbaret / vnd bekand macht / auff das / ob es wol schlecht vñ armselig mit jm zugieng / er doch herrlich allenthalb gepredigt vnd ausgeruffen würde. Denn es ist nicht ein gerings gewest / das die Weisen aus dem Morgenlande / so ein weiten weg komen / vnd ein geschrey von diesem Kind zu Jerusalem machen. Gleich wie Simeon vnd Hanna im Tempel / die Engel in lüfften / die Hirten zu Bethlehem / Alle haben sie mit diesem Kind zuschaffen / singen vnd sagen von jm. Das also dis Kindlin auff das herrlichst wird ausgeschrien / das die Jüden ja sein gewar werden / vnd es annemen solten.

Solche offenbarung ist von nöten gewest.

SO viel nu die heutige Historia betrifft / meldet der Euangelist mit sonderlichem vleis / wie die Weisen auffs erste gen Jerusalem komen / vnd Christum da suchen. Den weil Jerusalem die heubtstad war / vnd dis Kind der Jüden König sein solte / kunden sie anders nicht gedencken / denn sie würden es zu Jerusalem finden. In dem sie aber so dencken / feilen sie / finden das Kind nicht in der herrlichen stad Jerusalem / sondern im armen stedlin Bethlehem.

DAs lasst vns wol mercken / Denn so wir zu diesem Kindlin komen / vnd es finden wöllen / müssen wir nicht vnsern gedancken oder vernunfft folgen / sondern bey dem wort allein bleiben / vns vom Leben nicht lassen abwenden. Denn lassen wir das wort faren / so ist das ergernis bereit da. Das Kind hat wol ein herrlichen grossen namen / aber daneben ists arm vnd elend / Wil sich derhalb zu Jerusalem bey denen / die herrlich vñ gros sind / nicht finden lassen. Darumb müssen wir / wie die Weisen hie thun / an das wort vns halten / vnd der Welt pracht nicht verfüren lassen. Wer aber das wort faren lesst / vnd wil nicht hören / was vnd wie die Schrifft von diesem Kindlin zeuget / sondern wil nach dem eusserlichen ansehen vrteilen / der wird gewis zu Christo nicht komen / noch jn finden.

Wer Christum wil finden / mus sich allein an das wort halten.

Wer dz wort nicht hat der mus jrren.

WJe wir an den Papisten sehen / die lassen das wort ligen / vnd fallen in die gedancken / das sie Christum malen / wie er jnen wolgefellt. Das gefellt jnen an jm nicht / das er allein sol der Heiland sein. Darumb thun sie eigene werck vnd andacht hinzu / der gedencken sie neben dem Heiland Christo zu geniessen. Item / sie rüffen die Jungfraw Maria an / das sie jnen jren Son versönen wölle / Meinen solch anrüffen vnd fürbit sol jnen auch ein Heiland sein / Aber es ist nichts denn lauter lügen. Denn wo man das wort fallen lesst / vnd ausser dem wort nach Christo tappet / so ergreiffet man den Teuffel / der bildet darnach den Leuten solche gedancken ein / Christus sey ein Richter vnd Stockmeister. Wer nu fur jm bestehen wölle / der müsse der Heiligen furbit geniessen.

DAher ists im Bapsthumb komen / das jederman mehr vertrawens auff die Jungfraw Maria vnd der Heiligen furbit / denn auff den HErrn Christum selbs / gestellet hat. So gehets / wo man nicht bey dem wort bleibt. Darumb ist dem Teuffel sonderlich viel dran gelegen / wie er vns vom wort reissen / vnd ausser dem wort auff eigene gedancken füren möge. Denn da weis er / das er gewonnen / vnd wir verloren haben.

Höchste vnd beste Kunst der Christen

DArumb ist dis die höchste vnd beste Kunst / das man fest am wort halte / vnd von göttlichen sachen anders nicht gedencke / denn wie das wort vns furtragt. Es darff aber viel mühe / bis man die Leute dahin bringt. Man kans bey vielen noch nicht erheben / das sie im Sacrament bey dem wort bleiben / wöllen schlecht / wie ein Kue / vrteilen / nach dem sie sehen / es sey nichts denn Wein vnd Brot da / der leib vnd das blut Christi sey nicht da. Fassen also das werck on wort in die augen. Solches aber heist allein die hülsen nemen / vnd den kern / die wort vnsers HErrn Christi / dahinden lassen.

Die Weisen finden Christum zu Jerusalē nicht.

ALso haben diese Weisen jnen am ersten auch die gedancken von Christo gemacht. Da sie aus göttlicher offenbarung dis haben / das der Jüden König geborn sey / ziehen sie stracks auff Jerusalem zu / vnd dencken / sie wöllen jn da finden in einem herrlichen Schlos vnd gülden Kamer / Denn wie wolt die Vernunfft von eim König anders dencken? Aber solche gedancken / weil sie on wort sind / müssens vntergehen / Denn sie feilen / vnd treffen dis Kindlin zu Jerusalem nicht an / da doch die heilge Stad war / da Gott selbs wonet. Sollen sie es aber finden / so müssen sie dem wort folgen / Das ist der rechte Stern / vnd die schöne Sonne / die auff Christum weiset.

Ergerlich ists / das mā Christum zu Jerusalem nicht findet.

DErhalb sihet man an den Weisen ein trefflich Exempel eines schönen vnd gewaltigen glaubens / Das sie alle andere gedancken / welche sie vnd die gantze Welt gehabt / aus den augen vnd hertzen thun / vnd schlecht dem wort folgen / das jnen aus dem propheten Micha furgehalten wird. Ergern sich gar nichts dran / das sie von Jerusalem / da der rechte Gottesdienst war / vnd Gott selbs wonet / von vnserm HErr Gott vnd seinem Tempel weg geweiset werden / in einen Küestal gen Bethlehem / So sie doch nicht einen Bettler / sondern der Jüden König suchten. Schlecht wie sie hören / so folgen sie / vnd lassen sich jre gedancken nichts bekümmern / Sehen allein auff das / was Micha saget / da bleiben sie bey.

Diesen

DJesen glauben mag man billich für ein sonderlich Exempel rhümen. Denn ich selbs/wenn ich da gewest/ würde ich mich an den Tempel gehalten haben / vnd gedacht / Die wonet Gott / Derhalb ist das Kindlin jrgend an einem ort in der gantzen Welt zu finden/so wird mans hie finden / da das gantze Priesterthumb vnd der Gottesdienst ist. Aber Gott hat ein anders im sinn / wil seinen Son vnter den grossen geistlichen Prelaten / vnd zu Jerusalem nicht finden lassen / Eben wie man jn heutes tags bey dem Bapst vnd seinem hauffen auch nicht findet/ Sondern er gedenckt / er wölle der Jüden Priesterthumb vnd Regiment alles mit einander rein auffheben / Sintemal sie so viel drauff bawten / vnd sichs so hoch vbernamen / das sie Priester / Leuiten vnd Gottes volck waren / vnd den Tempel hatten. Solchen stoltz kunde vnd wolte Gott nicht dulden / Vnd muste Tempel / Gottesdienst vnd Priesterthumb / da sie hoch auff bocheten / eins mit dem andern hinweg. Aber das arme geringe Bethlehem muste herfür / vnd die erste Herberge des sons Gottes sein.

DAs ist das erste stück aus dieser Historia / ein sonderliche / nötige vnd nütze Lere / das die Weisen / da sie Christum den newgebornen König suchen / jn nicht finden zu Jerusalem / wie sie gedachten. Solten sie jn aber finden / musten sie den propheten Micham haben / vnd hören. Da sie nu das wort haben / vnd jre gedancken fallen lassen / ziehen sie willig aus der heiligen heubtstad Jerusalem / gen Bethlehem in das geringe Stedlin / vnd ergern sich nichts dran. Da gibt jnen Gott den trost / das der Stern wider kompt / bald sie für Jerusalem hinaus komen / vnd leuchtet jnen für bis gen Bethlehem für die thür / da das Kindlin war. Solches trosts durfften sie auch wol / denn da finden sie nichts denn armut vnd bettlerey. Joseph vñ Maria sind an dem ort nicht daheim / Das Kindlin ligt da in einer Krippen / Da ist kaum ein trunck wassers.

WJe reimet sich solchs zum König? Wenn man der Leute spotten wolt / so möchte man sie also anfüren. Aber da lassen die fromen Leutlin sich nichts jrren / halten fest an dem / das sie aus dem propheten Micha gehöret / vnd am Stern gesehen haben. Derhalb / vnangesehen des armen elenden wesens / fallen sie für das Kindlin nider / beten es an / Vnd thun jre Schetze auff / vnd verehren es dauon. Das ist die Historia.

HJe sollen wir sonderlich des hohen trefflichen trosts nicht vergessen / das Gott auch die Heiden zum reich Christi foddert / vnd zum volck annimpt / ob sie wol nicht beschnitten / noch / wie die Jüden / dem Gesetz vnterworffen waren. Denn haben wir Heiden ein gewisse zeugnis / das wir nicht verzweiffeln sollen / als gehörten wir nicht zu Christo / Sondern das wir vns frm sollen annemen / als wol als die Jüden / ob wir gleich nicht sein Volck sind / wie die Jüden. Christus nimpt sich auch der Heiden an / vnd nicht der Jüden.

DEnn diese Weisen sind je Heiden gewest / die nach heidnischer weise jre Priester vnd Gottesdienst gehabt haben / Aber on Gottes befelh vnd wort / waren dazu vnbeschnitten / Dennoch / vnangesehen solches alles / komen sie als frembde vnd gar vnuerdiente Leute zu dem liecht / dem HErrn Christo / vnd nemen jn an / Er nimpt sie auch an / vnd lesset jm jr anbeten vnd geschenck gefallen.

Solchs

Auslegung des Euangelij.

SOlchs ist vns zum trost geschrieben / das wir Gott dafür dancken sollen / das er durch Christum ein solch Reich auff Erden hat angericht / in welchem nicht nach verdienst / sondern nach gnaden mit vns / die wir nicht sein Volck sind / gehandelt wird.

II. Wie wir vns gegen dis Kindlin halten sollen.

ZVm anden / sollen wir aus der Historia auch dis lernen / wie wir gegen vnserm lieben HErrn Christo vns rechtschaffen halten sollen / nemlich / das wir alle ergernis ausschlahen / vnd mit diesen Weisen für der welt den HErrn Christum bekennen / vnd von hertzen suchen vnd anbeten sollen / als vnsern Heiland. Auch weil er sein Regiment auff Erden so elender vnd armer gestalt füret / sollen wir mit vnserm gelt / gut vnd gantzem vermögen gern dazu helffen / das sein Reich gefördert vnd gemehret werde / welches in so viel wege vom Teuffel vnd der Welt gehindert vnd vntergedrückt wird. Denn wir können Christo heutes tags eben so wol vnsere Schetze auffthun / vnd jm schencken / als es die Weisen gethan haben. Vrsach / da stehet sein wort / Matth. xxv. Was jr dem geringsten von den meinen gethan habt / das habt jr mir gethan.

DErhalb wer armen / vnvermöglichen / verlassenen Leuten mit gelt vnd gut hilfft / Wer sein stewer vnd handreichung dazu gibt / das junge Leute zur Schul gehalten / in Gottes wort vnd andern Künsten aufferzogen werden / das sie mit der zeit auch andern im Kirchendienst helffen vnd furgehen können / Der opffert vnd schenckt dem armen kindlin Jhesu / welches so bald es geborn ward / nicht allein dürfftig vnd arm war / sondern auch des tyrannen Herodis halb muste das Land reumen / vnd in Egypten fliehen.

Die Weisen bringen dem HErrn Christo ein zerung.

AVff solche flucht vnd weite reise schaffet Gott durch diese Weisen dem Kindlin / seinem pfleger Joseph / vnd der Jungfrawen Maria ein zerung. Vnd wird nicht ein gering geschenck gewesen sein / Denn so sagt der Euangelist / Sie haben jre Schetze auffgethan. Weil wir aber jres hertzen halb / gegen das kindlin Jhesus nicht können zweiffeln / sie haben jn für den son Gottes vnd ewigen König vnd Heiland erkennet / müssen wir es dafur halten / sie werden jm reichlich geschenckt haben. Derhalb dienet dis auch dazu / das die armen Christen / so verfolgung leiden / vnd im elend schweben / nicht verzagen sollen. Gott / ehe er ein armen Christen not leiden vnd hungers sterben liesse / er schaffet jm ehe vber hundert meil wegs einen Menschen / der jm tröstlich vnd hülfflich were. Wie das Exempel seines eingebornen Sons vns gnugsam tröstet.

Der ander teil vom spruch Micha.

NEben der Historia aber ist sonderlich hie zu mercken die Weissagung des propheten Micha / in welcher er den HErrn Christum vberaus fein abmalet. Die wort lauten also.

VND Du Bethlehem Juda / bist mit nichte die kleineste vnter den Fürsten Juda / Denn aus dir sol mir komen der Hertzog / der vber mein volck Israel ein HErr sey.

IN diesem Spruch / wie die Jüden selbs zeugen / hat Gott offenbaret / das man des HErrn Christi zu Bethlehem gewarten hat sollen / die er

das er daselbs sol geborn werden. Solchs ist ein sonderliche ehr/die aus dem geringen/armen Bethlehem tausent mal ein herrlichere Stad machet/denn Jerusalem war. Darumb ob wol der Prophet meldet/Bethlehem sey klein/vnd eins geringen ansehens für der welt/So endert doch der Euangelist dem Propheten seine wort/vnd spricht/sie sey nicht klein noch gering. Vrsach/Gott ehret dis arme Bethlehem so hoch/das sein Son da geborn wird. Das lasse ein ehre vber alle ehre sein/die jemals ein Stad in der gantzen Welt gehabt hat. Das kleine Bethlehem ist hoch geehret.

DErhalb sind es treffliche wort/damit der Euangelist das Bethlehem rhümet/vnd sagt/Aus dir sol mir komen der Hertzog/der vber mein Volck ein HErr ist. Das ist der fröliche Text/der vns leret/wo für wir den HErrn Christum ansehen vnd halten sollen/das/ob er wol für der Welt ein Betler/ein Elender vnd verachter Mensch ist/der in eim geringen armen Flecken geborn wird/so ist er dennoch ein HErr vnd Hertzog vber Israel/das ist/vber das Volck Gottes.

WAs aber solchs für ein Herrschafft sey/haben wir in des Engels predige am Christage gemeldet/der Christum auch ein HERR heist/ Nicht darumb/das er ein Tyrann sein/vnd die Leute plagen vnd zwingen wölle. Denn vmb der vrsach willen meldets der Prophet mit namen/vnd spricht/Bethlehem die du klein bist/Als solt er sagen/Wenn dieser HErr für der welt gros vnd prechtig sein wolte/vnd so sich sehen lassen/das man jn müste fürchten/würde er wol ein andern ort finden/da er geborn würde. Aber da ist kein pracht/kein gewalt/kein gut/kein gelt/weder schwert noch büchsen. Darumb lesst er grosse gewaltige Stedte/Jerusalem/die die heiligst/Rom/die die mechtigst/vnd andere mehr/faren/vnd lesst jm am armen geringen Bethlehem gnügen/Auff das man bald an der Stad/in welcher er geborn wird/lerne/was für ein HErr er sey/nemlich/für der welt arm vnd elend/aber reich im Geist vnd allerley geistlichen gütern. Christus ein Hertzog.

DEnn das ist sein Tittel/Er sol ein HErr vnd Fürst sein. Dagegen aber sihet man an seiner geburt/an der Stad da er in geborn wird/an allem was er auff Erden hat/das er arm vnd elend ist/vnd kein Fürstliche noch Königliche pracht an jm hat. So er nu ein HErr vnd Fürst ist/vnd dennoch für der Welt nicht herrlich/sondern elend vnd arm/Was kan sein herrligkeit anders sein/Denn gleich wie er gegen der Welt zu rechnen/arm vnd elend ist/er widerumb gegen der Welt reich vnd mechtig sey/in dem/da die Welt arm vnd dürfftig ist? Das ist nu/das er gerecht ist/da die Welt vol sünde ist. Das er ewig ist/da die Welt sterblich ist. Er ist des Teuffels HErr/da die Welt sich den Teuffel mus regieren vnd treiben lassen. Er ist from/da die Welt bös ist. Er hat ein gnedigen Gott/da die Welt vnter Gottes zorn ist. Er ist ein HErr des ewigen Lebens/da die Welt in die Helle hinunder gehöret. Was Christus für ein Hertzog oder HERR sey.

DAs ist die herrschafft dieses Kindlins/vnd in solchem fall sol sein Volck sein geniessen. Leiblich wil er nicht helffen/on so viel die not erfodert/vnd dein seligkeit vnd sein ehr belanget/denn er ist selbs elend vnd arm/Derhalb darff niemand dencken/das er gelt vnd gut möchte vberkomen. Solchs mag man vom Bapst vnd seines gleichen gewarten/der

macht

macht seine Creatur zu Herrn vber grosse güter / vnd teilet jnen die Lande aus / wie Daniel geweissaget hat. Aber dis Kindlins herrschafft sol man allein in den spüren vnd geniessen / das es dir deine sünde vergeben / dich gerecht vnd heilig machen / den heiligen Geist dir schencken / vnd aus des Teuffels reich vnd dem Tod in das ewige Leben setzen wil.

DA gehört nu der glaub zu / vnd das du dich / wie im anfang gemelt / vleissig an Gottes wort haltest. Denn wer das wort faren lassen / vñ seinen eigen gedancken folgen wil / der wird Christum gar verlieren / vnd jn nicht für ein Heiland / sondern für ein Richter halten müssen / vñ für jm fliehen / wie für dem Teuffel / den fürchtet man auch / weñ man böse gewest / vnd vnrecht gethan hat / das er nicht kome / vnd vns wegfüre. So ein HErr wil vnser lieber HErr Christus nicht sein / das er mit den seinen grewlich wölle vmbgehen / sondern er wil seines volcks Israel HErr vnd Fürst sein / dazu / das er jnen von sünden helffen / vnd sie in Gottes gnade setzen wil. Denn sein Volck heissen anders nichts / denn arme elende Sünder / die jrer sünden halb erschrocken vnd verzagt sind / vnd wolten gern mit Gott wol dran sein. Das es also Micheas fein zusamen fasset / Erstlich / das er nicht sol ein weltlicher HErr sein / vnd sol doch auch nicht ein HErr sein / der geistlich böse sey / sondern sol allen die an jn gleuben / helffen wider die sünde / Teuffel / Tod / Helle. Denn eines solchen HErrn kan man sich frewen.

SO weit füren die Schrifftgelerten den spruch Micha / vnd nicht weiter. Besorgen vieleicht / es sey an dem zuviel / Denn sie sehen wol / das Herodes hertz dahin stund / wie er diesen König der Jüden ausrotten möchte. Derhalb lassen sie das vbrige aus / das Micheas von diesem König sagt. Als solten sie sagen / Wir wissen von keinem König der Jüden jtzund / denn von Herode / Vnd stehet doch im Micha also / Es sol ein Fürst der Jüden zu Bethlehem geborn werden. Lassen es also hangen / vnd dürffen sich nicht weiter herfür geben. Aber der Prophet / ob er gleichwol tod ist / so redet er dennoch weiter / vnd sagt / was dis Kindlin für ein Hertzog oder König sein werde / seiner Person halb / nemlich.

WElches Ausgang von anfang vnd von ewig her gewest ist.

Zeugnis das Christus werde ein rechter mensch vnd dazu auch Gott sein.

DAs aber die Schrifftgelerten dem könig Herode nicht gesagt / Ja habens wol selbs nicht verstanden / Denn es ist etwas finsterer denn das vorige / das er zu Bethlehem sol geborn werden / vnd ein Hertzog sein vber das volck Israel. Solches ist gut zuverstehen / vnd ein gewisse anzeigung / das er hat müssen ein Mensch sein.

DAs aber der Prophet weiter hinzu setzt / Sein Ausgang ist von anfang her / vnd ehe die tage sind. Solches ist so viel gesagt / das er auch ewiger Gott sey / der nicht allererst zu Bethlehem angefangen habe etwas zu sein. Zu Bethlehem ist er wol geborn / das ist ein ausgang / Aber neben solchem ausgang hat er noch einen ausgang / der heist von anfang vnd von ewig her.

Ausgehen.

DEnn man sol dem Propheten seine wort bleiben lassen. Erstlich spricht er / Ex te egreditur, Aus dir sol ausgehen. Die zeugen die Hohenpriester vnd Schrifftgelerten selbs / das ausgehen so viel heist / als geborn werden.

werden. Wie wir im deudschen auch sagen/ Der ist da/ dort her/ Das ist da/ dort geborn. Darumb mus das wörtlin/ Ausgehen/ hernach auch soviel heissen/ da er spricht/ Cuius egressus ab antiquis diebus, Sein ausgang ist von ewigkeit her/ ehe denn zeit/ tag vnd stund ist gewest.

Woher Christus sey.

WJltu nu wissen/ woher dis Kindlin sey/ so höre dem propheten Micha zu/ der sagt/ Er sey erstlich von Bethlehem. Wo mehr her? Nur allein von Bethlehem? Nein/ sondern er ist geborn ehe die Welt/ ehe Himel vnd Erden/ ehe Sonn vnd Mond war. Das lesst sich mit worten nicht annemen/ vnd ist so viel/ als in ewigkeit/ ehe denn zeit oder tag waren. Solchs hat Herodes vnd die Jüden nicht sollen verstehen/ warens auch nicht werd.

Christus ist Gott.

DAs ist nu der König vnd HErr/ der zu Bethlehem geborn ist/ ein rechter warhafftiger Mensch/ Aber der auch den Namen sol haben/ Egressus ab antiquis dierum, Der vor der Welt ausgangen vnd geborn sey/ Das ist/ Er ist ewiger rechter GOTT/ vnd warer rechter natürlicher Mensch.

WEr solchem wil die Welt toll vnd töricht werden/ denn sie kan diese zwo geburt nicht in einander reimen/ das dis Kindlin sein ausgang oder geburt auch hab gehabt/ ehe Sonn vnd Mond geschaffen ist. Derhalb haben die Jüden solches nicht leiden können/ vnd sind darnach viel Ketzereien entstanden/ so diesen Artickel angefochten haben. Aber dencke du jm nach/ der du Gottes wort für augen hast. Von wem mag er denn geborn sein/ so er vor der Welt geborn ist? Von niemand denn von Gott. Solches mus auch die Vernunfft schliessen/ so sie anders gleubt/ das Gott Himel vnd Erden erschaffen habe. Denn was kan man dencken/ das vor Himel vnd Erden sey/ denn Gott? So denn nu dis Kind/ ehe denn Himel vnd Erden geschaffen war/ ausgangen oder geborn ist/ so mus es von Gott geborn sein/ vnd eben selbs Gott sein/ Denn ausser Gott vnd der Creatur ist nichts.

Weil Christus Gott ist darumb so thut er auch göttliche werck.

DAs ist nu der Text/ der es alles thut. Denn so Christus allein ein blosser Mensch were/ so hette jn der Tod eben so wol gewürget/ als alle andere Menschen. Auch hette jn nicht geholffen/ das er von einer Jungfrawen geborn ist. Denn es ist viel wunderbarlicher/ das Gott die Hewa aus einer Rieben macht/ denn das ein Jungfraw geberen sol. Denn ein Jungfraw ist ein Weibsbild/ das on das zu dem geschaffen ist/ das sie Kinder gebern sol. Darumb hette weder Teuffel noch Tod darnach gefragt/ das er von der Jungfrawen Maria geborn were. Aber das thuts/ das die Jungfraw Maria nicht allein ein Son treg/ sondern ein solchen Son/ der vor der Welt geborn ist. Darumb ist der Teuffel vnd Tod/ vnd das gantze Teuffelsreich vberwunden/ sintemal sie sich an einen solchen Menschen gehenget haben/ der ehe denn die Welt war/ seinen ausgang oder geburt gehabt hat.

Christus als ein Mensch stirbt/ vnd als Gott kan er nicht sterben.

DEnn wo dem nicht also were/ vnd sein ausgang allein hette zu Bethlehem gehabt/ würde jn der Tod eben so wol haben gefressen/ als mich vnd dich/ als die Jungfraw Maria/ Johannem den Teuffer/ vnd andere grosse Heiligen. Aber sein Ausgang heist von ewigkeit her. Darumb mus der Tod/ so bisher alle Menschen erwürget/ an diesem Kind/ dem

DErrn Jhesu / mit schanden bestehen / Denn weil er Gott war / kunde er nicht sündigen / Kunde von dem Gesetz nicht verklagt / von dem Tod nicht gewürget / vnd von dem Teuffel nicht verdampt werden. Weil er aber seinen ausgang in der zeit zu Bethlehem hette / vnd war in die Welt geborn wie ein ander Kind / so muste er sterben. Da kompts denn / das Teuffel vnd Tod sich selbs fangen / die nicht weiter sehen / denn auff den ausgang zu Bethlehem / Dem selben ausgang nach lesst dis Kindlin sich tödten. Aber da er jtzt im grab ligt / spricht er / Jch bin vor der Welt geborn / vnd reisset mit macht durch Grab / Sünde / Tod vnd Teuffel hindurch / das sie jn nicht halten können.

EJn solche botschafft wil der Prophet vns von diesem Fürsten bringen / das er hab zween Ausgenge / oder / wie wir auff deudsch reden / zwo Geburt / sey derhalb ein solche Person / die zugleich warer Gott vnd warer Mensch mit einander sey / Also / das er doch nur ein Person sey / vnd nicht zwo. Das man müsse sagen / Christus ist der Jungfrawen Maria son / der an jren Brüsten gesogen / vnd wie ein ander Mensch an seinem Leib hat zugenomen. Aber neben dem ist er auch geborn von seinem Vater dem lebendigen / ewigen Gott / vor der Welt in ewigkeit. Das also diese zwo Natur / göttliche vnd menschliche / in einer Person / vnzertrenlich vereinigt / ein Christus sind / welcher warer Gott vnd warer Mensch ist etc. Solches haben die Hohenpriester Herodi nicht angesagt / er ists auch / wie gesagt / nicht werd gewest / der Tyrann / das ers wissen oder verstehen hat sollen / Vnd zwar sie selbs habens nicht verstanden etc.

Die Geburt zu Bethlehem mus man am ersten lernen

DAs ist nu ein vberaus wunderbarliche Geburt / welche / so wirs gern recht lernen wöllen / müssen wir fürnemlich da anheben / das wir den ausgang zu Bethlehem am ersten fassen. Eben wie der Prophet diese ordnung auch helt / schreibet erstlich von der leiblichen Geburt / da machet er auch mehr wort von / denn von der andern Geburt / die da ist von ewigkeit. Denn wer wissen wil / wie vnser HErr Gott gegen vns gesinnet sey / der hebe vnten an / vnd lerne erstlich / was er hie auff Erden gethan / vnd wie er sich den Menschen habe offenbaret. Darnach wird er fein an diesem Kindlin lernen / wie es der Text an jm selbs gibt / das es von ewigkeit her sey. Solchs wird als denn nicht schrecklich / sondern auff das aller lieblichst vnd tröstlichst sein.

Gedancken von der versehung.

ABer da hebt sich ein sonderlich vnglück / das jederman aus schendlichem vnd schedlichem furwitz wil am ersten anheben mit der versehung dieses vnd jenes / Weil Gott alle ding gewust / warumb er des Menschen fall nicht verkomen habe? Warumb er doch der Welt zusehe / vnd lasse sie jr eigen verdamnis fördern / so er doch wol dafür sein / vnd sie bekeren könde / das sie müste from sein etc? Wer mit solchen Fragen wil anheben Gott zu erkennen / der wird eigentlich den hals brechen. Denn das ist Lucifers fall / der wolt auch oben hinaus vnd nirgend an / Aber es thuts nicht.

WJltu nu gewis faren / vnd Gott in seinem wesen recht lernen erkennen / so mustu hie vnten anfahen / wie der Prophet hie thut / das du am ersten gen Bethlehem komest / darnach allererst in den Himel vnd in die

ewigkeit

ewigkeit steigest. Wie Christus auch leret/ da er spricht/ Ich bin der Weg die Warheit vnd das Leben. Wer mich sihet (Philippe) der sihet den Vater/ Johan. xiiij. Wer da nicht anheben/ sondern als bald oben hinaus wil/ vnd speculirn/ wie Gott regirt/ wie er strafft/ vnd würget/ dem geschicht recht wenn es jm vbel gehet. Wie der weise Man sagt/ Prouerb. xxv. Wer schwer ding forschet/ dem wirds zu schwer.

Wie man Gott recht erkennen sol

DArumb ist das die rechte Kunst/ wer dis Kindlin recht will lernen kennen/ das er gen Bethlehem erstlich gehe/ das ist/ das er sehe/ was dis Kindlin für ein Ampt in der Welt füren vnd ausrichten sol/ nemlich/ das er/ wie Micha sagt/ sol ein Hertzog sein/ der sein Volck von sünden vnd ewigem Tod erlösen sol.

WEnn also solches wol gelernet/ vnd dis Kindlin in der Krippen gefunden/ gesehen/ v. d wol gefasset ist/ Da wird sichs selbs finden/ das es nicht allein Maria/ sondern auch Gottes son ist/ von Gott geborn/ ehe einige Creatur ist erschaffen worden/ Vnd wird nicht allein kein schade darauff folgen/ sondern alle freude vnd sicherheit/ sintemal wir durch dis Kindlin zu Gott vnd seiner gnade komen/ den wir sonst nimermehr für ein gnedigen Gott würden halten können. Das ist nu der Text von dem kindlin Jhesu zu Bethlehem.

Herodes vnd die Schrifftgelerten sind verblend.

AVer hie sihe auch/ wie schendlich Herodes vnd die Schrifftgelerten damit vmbgehen. Herodes verfolget dis Kindlin/ die Schrifft gelerten verachtens. Das ist nu vnsers HErrn Gottes kunst/ der kan den Leuten ein solchen trefflichen Text für die Nasen legen/ das sie dauon reden/ singen vnd sagen/ vnd dennoch sollen sie kein wort dauon verstehen. Denn ists nicht wunder/ das die Schrifftgelerten hie diesen Text predigen/ Herodes schicket/ nach laut dieses Text/ die Weisen gen Bethlehem/ Vnd das noch mehr ist/ sagt der Schalck/ Forschet vleissig nach dem Kindlin/ vnd wenn jrs findet/ so sagt mirs wider/ das ich auch kome/ vnd es anbete. Dennoch verstehen sie kein wort dauon/ haben die schalen/ aber des kerns müssen sie geraten.

Papistē sind auch verstockt.

ALso gehet Gott noch heutes tags mit den vndanckbarn bösen Christen vmb/ Nicht allein mit den Papisten/ die eben so wol die Bibel haben/ lesen vnd wissen/ als wir/ sondern auch mit den Leuten vnsers teils/ das sie vom Euangelio wissen zu reden/ aber nicht ein wort dauon verstehen/ Denn sonst würden sie sich wol anders mit dem leben beweisen. Eben wie die Schrifftgelerten vnd Herodes/ haben den Propheten im mund/ Aber wenn sie jn verstünden/ meinestu nicht/ sie würden auch sich auffmachen/ vnd das Kindlin suchen/ vnd anbeten? Aber das sie es nicht thun/ sondern hingehen/ vnd in wind schlahen/ das ist ein anzeigung/ das sie nicht wissen noch verstehen/ das sie ander Leute leren.

DJe Gleubigen aber haben ein vorteil für den Vnchristen/ [illegible]s sie die wort nicht allein hören/ sondern auch verstehen/ dazu grosse freude vnd trost dauon haben. Darumb ob wol die Welt/ der Bapst/ vnd vnsere stoltze Bürger vnd Bawern/ vns mit gelt/ gut/ gewalt/ ehr obgelegen sind/ So wissen wir doch/ das sie vns in diesem stück weit weit sind vntergelegen/ vnd so geplagt/ ob sie die wort schon hören/ selbs reden vnd leren können/ das sie doch nicht das wenigste dauon verstehen sol-

len. Wie denn jr Leben gnugsam ausweiset/ das sie mit den verstockten Jüden ohren haben/vnd hörens doch nicht/vnd sind mit sehenden augen blind.

GOtt wölle vns mit den Weisen/ durch den Stern seines heiligen worts/gnedig zu seinem son Christo Jhesu füren/ vnd fur allem anstos bewaren in ewigkeit/ AMEN.

Ein ander Predigt/ von der tauffe Christi/ auff den tag der Weisen/ welche man zu nennen pflegt/ die heiligen drey Könige/ Euangelium Matth. ..



DEr zeit kam Jhesus aus Galilea an den Jordan zu Johanne/ das er sich von jm teuffen liesse. Aber Johannes wehret jm/ vnd sprach/ Ich bedarff wol/ das ich von dir getaufft werde/ vnd du komest zu mir? Jhesus antwortet/ vnd sprach/ Las jtzt also sein/ Also gebüret es vns/ alle gerechtigkeit zu erfüllen. Da lies ers jm zu.

VNd da Jhesus getaufft war/ steig er bald heraus aus dem Wasser. Vnd sihe/ da thet sich der Himel auff vber jn. Vnd Johannes sahe den geist Gottes/ gleich als eine Taube/ herab faren/ vnd vber jn komen. Vnd sihe/ eine stimme von Himel herab sprach/ DJS ist mein lieber Son/ an welchem ich wolgefallen habe.



Anno 34. domi.

Von der tauff Christi

IM fest Epiphanie (das man sonst der heiligen drey Könige fest pflegt zu nennen) hat ewer Liebe gehöret/ wie das selbe seinen namen davon habe/ das Christus sich geoffenbaret hat/ nicht allein durch den Stern/ sondern auch am Jordan/ da er ist getaufft worden. Weil ab solche Offenbarung die höchste/ fürnemste vnd tröstlichste ist/ were es nicht vnrecht/ wenn wir gleich diesen tag nenneten das Fest/ da der HErr Christus ist an getaufft worden/ vnd offenbaret am Jordan/ da er dreissig Jar alt war.

WJe aber solches sey zugangen/ erzelet der Euangelist fein ordentlich/ Das Christus/ der bisher sich still gehalten/ vnd in sein Ampt noch nicht war getretten/ aus Galilea sich erhebt/ vnd an den Jordan zu Johanne komen sey/ das er sich teuffen liesse/ wie andere Sünder/ so jre sünde bekenneten/ vnd vergebung der selben begerten.

VBer solchem entsetzet sich Johannes/ helt sich für vnwirdig/ das er jn teuffen solt. Aber Jhesus spricht/ Sey du zu frieden/ es mus also sein/ so anders alle gerechtigkeit sol erfüllet werden. Das ist/ so das sol ausgericht werden/ das die armen Sünder mögen zur gerechtigkeit komen/ vnd selig werden/ so mustu mich teuffen. Denn ich bin vmb aller Sünder willen zum Sünder worden/ Mus derhalb das thun/ das Got den Sündern zu thun auffgelegt hat/ auff das sie durch mich gerecht werden.

Christus bedurffte der Tauffe nicht denn er war kein Sünder

SOlches ist vns zum trost vnd Exempel geschehen/ das sich der son Gottes lesst teuffen/ der doch keine sünde hatte/ vnd thut/ das er zu thun nicht schuldig war. Da wir dagegen so arme/ elende/ verderbte Menschen sind/ das wir auch nicht thun/ das wir zuthun schuldig sind/ Ja wir sind noch böse Buben dazu/ ich schweige des/ das wir so weit solten komen/ vnd ein vbriges thun/ das wir nicht schuldig weren.

Christus lest sich selbs teuffen/ darumb mus die Tauff ein herrlich ding sein.

DArumb ist dis hie sonderlich zu mercken/ Das Christus der son Gottes/ der der heiligen Tauffe stiffter selbs ist/ dennoch sich lesst teuffen/ vnd befilht ferner/ das solche Tauffe fort an in der Kirchen bleiben/ vnd alle so wöllen selig werden/ sich auch sollen teuffen lassen.

AVs dem folget/ das die verfluchte Leute müssen sein/ die der Teuffel geschendet vnd geblendet hat/ die weder sehen noch hören wölle was doch hie geschicht/ sondern die Tauffe entweder verachten oder spöttisch davon reden. Warumb woltestu dich oder deine Kinder nicht teuffen lassen/ so doch der son Gottes sich teuffen lesst? Wie kanstu jmermehr so hoffertig/ ja so blind vnd töricht sein/ das du dis heilige vnd heilsame werck verachten darffst? Soltestu nicht der Tauffe/ wenn sie gleich sonst nichts nutzet/ alle ehr allein derhalben thun/ weil du hie höreſt/ das der son

Gottes selbs sich hat teuffen lassen / das du dich jm zu ehren auch teuffen liessest / wenn gleich sonst die Tauffe dir nichts nutzte.

Gott der Vater offenbaret sich bey der tauff Christi.

ZV dem aber stehet auch dis hie / was wir bey solcher Tauffe gewarten / vnd wie sie vns nutzen sol. Denn da sihet man / das Gott im Himel sich selbs vber solcher Tauffe seines Sons mit aller gnade ausschüttet / sintemal / wie der Euangelist sagt / der Himel sich auffthut / der zuuor geschlossen war / vnd wird nu vber der tauffe Christi ein thor vnd fenster / das man hinein sehen kan / Vnd fort an kein vnterscheid mehr ist zwischen Gott vnd vns. Denn Gott der Vater selbs zugegen ist / vnd spricht / Dis ist mein lieber Son etc. Ist nu das nicht ein grosse offenbarung / vnd ein gewis gros zeichen / das Gott der Tauffe / welche sein lieber Son mit seinem Leib selbs geheiliget hat / nicht feind sey / sondern lust vnd liebe dazu habe / vnd könne nicht dauon bleiben.

Der heilige Geist offenbaret sich auch.

DErhalb weil man ja ein Fest von der offenbarung Christi begehet / Warumb lesst mans nicht diese offenbarung sein / da Gott Vater / Son vnd heiliger Geist sich so gewaltig offenbaret? Denn Gott der heilige Geist kompt auch dazu in einer freundlichen gestalt / wie ein vnschuldig Teublin / das vnter allen Vögeln das freundlichste ist / vnd gantz vnd gar keinen zorn noch gall bey sich hat. Zum zeichen / das er mit vns auch nicht zürnen / sondern vns durch Christum dazu helffen wölle / das wir from vnd selig werden.

DAs ist nu ein zwifeltige offenbarung / Eine Gottes des ewigen allmechtigen Vaters / Die ander des heiligen Geistes / die bey der Tauffe vnsers lieben HErrn Christi sind / der sich teuffen lesst am Jordan / Nicht allein vns zum exempel / sondern auch zur gnade / das wir solcher Tauffe geniessen vnd gleuben sollen / wir haben dadurch einen gnedigen Gott / wenn wir solchem Exempel folgen / vnd dem befelh Christi nach vns auch teuffen lassen.

Ein grosse herrliche vñ gnedige offenbarung.

ES offenbaret sich aber der Vater nicht allein damit / das er den Himel öffnet / vnd aus Himel vnd Welt ein ding machet / Sondern er lesst sich auch mit einer newen stimme hören / dergleichen von Himel vor niemand jemals gehöret hat / vnd sagt / Dis ist mein lieber Son / an welchem ich wolgefallen habe. Dis ist ein andere stimme / denn jene am berge Sina / da Gott auch von Himel redet / aber dermassen / das das Erdreich dafür erzittert / vnd die Berge schotterten / vnd die Menschen für furcht sterbens sich besörgeten.

MIt einer solchen schrecklichen stimme lesst sich Gott hie nicht hören / Ja da hört man nichts denn eitel freundligkeit / gnad vnd barmhertzigkeit. Als solte Gott also sagen / Jr Menschen wendet ewre augen hieher vnd sehet doch / was für ein hauffen sich da hebe. Jr sehet das Johannes da am Jordan einen Man teuffet / wie er sonst mehr Leute teuffet. So jr aber eigentlich wolt wissen / wer dieser Man sey / so höret mir zu / Er ist mein lieber Son / an dem ich alle freude vnd hertzlich wolgefallen habe / Jr dürfft euch für jm nicht fürchten. Denn da stehet er nackend wie ein ander Mensch / on schwert vnd weltlichen gewalt. Für mir dürfft jr euch auch nicht fürchten / Denn ich kome jtzt nicht mit donner

vnd

vnd blitz / mit büchsen vnd posaunen / wie am berge Sina / sondern mit eim freundlichen Bilde vnd holdseligem geberde.

GEhet also alles auff das freundlichste zu. Der son Gottes / der on sünde vnd gar vnschuldig ist / stehet im Jordan / vnd lesst sich teuffen. Der heilige Geist kompt wie ein Taube vber jn / das Johannes jn mit seinen augen sihet. Vnd Gott der Vater redet auff das aller freundlichste mit vns / vnd verkündiget vns / wie er vns schicke / nicht einen Apostel / einen Propheten / einen Engel / sondern seinen eingeboren Son / an dem er allen wolgefallen hat.

DAs heist ja / meine ich / vns befolhen auff den Son zu sehen / weil Gott selbs sich nicht hat lassen verdriessen / vns allen zuerkündigen / da- zumal da er getaufft ist worden / er sey sein lieber Son. Als solt er sagen / Wolt jr nu ein gnedigen Vater haben / so könnet jrs leicht thun. Haltet euch nur an meinen Son / dem kan ich nicht feind sein / So werdet jr / so jr seiner stimme gehorchet / mir vmb seinent willen auch lieb sein / Darumb höret jn / vnd thut / was er euch saget. Denn er darff seiner Person halb der Tauffe eben so wenig / als der Beschneitung / Vrsach / er ist on alle sünde. Christi tauff ist nötlich.

NV aber ist die tauffe Johannis vmb der Sünder willen von mir verordnet / das alle / so jre sünde bekennen / lassens jnen leid sein / vnd wolten gern dauon ledig sein / sich zu dieser Tauffe finden / vnd gewis gleuben sollen / ich wölle jnen gnedig sein. Warumb aber lesst sich mein Son teuffen / der kein Sünder ist? Nicht seinent halb / sondern ewrent halb / die jr Sünder seid / Denn ewer sünde hat er auff sich genomen / von den selben wil er los werden / vnd sie ablegen / das euch damit geholffen / vnd ewer sünde nirgend mehr sollen gefunden werden. Warumb Christus sich teuffen lest.

DIs meldet der Euangelist eben fein / da er sagt / Christus / als Johannes jm wehret / sprach / Lasse es jtzt also sein / denn also gebüret vns alle gerechtigkeit zu erfüllen. Das ist so viel gesagt / An dieser Tauffe ligt die gerechtigkeit der gantzen Welt. Denn weil ich aller Welt sünde auff mir habe / vnd sie trage / sol der Welt geholffen werden / so mus ich thun / was Gott den Sündern zu thun befolhen hat / nemlich / das sie sich sollen von dir teuffen lassen.

DIs selige werck hindere ja nicht / sondern wie ich mich vmb der armen Sünder willen gern wil teuffen lassen / also hilff du auch gern dazu / vnd teuffe mich / Auff das Gottes zorn gestillet werde / vnd die sünde abgeleget. Solches lesst der ewige Vater jm gefallen / redet mit vns von Himel herab / vnd weiset vns zu seinem lieben Son / Das (spricht er) ist mein lieber Son / an dem ich wolgefallen habe. Vns zum trost / das wir vns solcher Tauffe annemen / vnd gewis gleuben sollen / Gottes zorn sey gestillet / vnd vnsere sünde durch solche tauff Christi abgeleget / da- Gott mit vns ferner wil zufrieden sein / vmb seines Sons willen.

Dieser stimme solt man / wo es möglich / auff nadelspitzen nachgehen / vnd diese herrliche offenbarung nimermehr aus den augen vnd hertzen lassen / das vnser HErr Gott den Himel zerreisset / schickt den heiligen Geist herunder / in der gestalt einer Tauben / vnd er selbs lesset sich mit einer lieblichen stimme hören / vnd spricht / Die habt jr meinen Son / mein

hertz vnd höchsten Schatz / vnd alles was ich bin. Was thut aber der Son? Er stellet sich als ein armer / dürfftiger Sünder / vnd lesst sich von Johanne am Jordan teuffen / das also die gantze Gottheit sich hie auff das aller gnedigste vnd freundlichste offenbaret / nach vnterscheid der Personen / in dreierley gestalt. Auff das ja jederman wisse / wer sich zu dem HErrn Christo helt / vnd sein wort annimpt / vnd seiner werck sich tröstet / das Gott solchem Menschen nicht könne noch wölle feind sein / Denn hie stehets / was der Son heisset / sagt oder thut / das sey alles des Vaters hertzlich wolgefallen.

Der Welt vndanck.

O Wie selig weren wir / so wir Christus stimme höreten / vnd fest von gantzem hertzen daran hielten. Widerumb heillose vnd verfluchte Leute sind diese / die solche stimme lassen schal[illegible] / vnd gehen doch fur vber / als höreten sie es nicht? Das verfluchte Bapstgesind aber lestert noch vnd verfolget diese stimme / Sagt / Christus sey es nicht allein / den der Vater lieb habe / Er habe Münche / Pfaffen / Messen / Walfarten vnd anders auch lieb. Wer es nu recht bedechte / das man die freundligkeit Gottes vnd das veterliche hertz nicht solt höher ehren denn also / der solt lieber zehen mal tod sein / denn bey solchen lesterlichen heillosen Leuten leben.

Vermanung.

DArumb lernet jr lieben Kinder / weil jr höret diese stimme schallen. Wir haben vor wenig Jaren nichts dauon gewust / Da war der Himel zu / vnd musten ins Teuffels namen hören / was die München predigten vom Fegfewer / von Poltergeistern / vnd andern lügen. Nu / Gott lob / gehet jtzt die reine Lere wider auff der ban / vnd feilet nur an dem / das mans höre vnd lerne. Weil denn an der Welt nichts hilfft / so lasset vns doch vnserm HERR Gott fur diese wolthat dancken / das er heute sein hertz vnd seinen Schatz vns hat offenbaret / den heiligen Geist in gestalt einer Tauben / seinen Son am Jordan in der Tauffe / vnd sich selber in einer herrlichen / lieblichen stimme.

WEr wolte nu den nicht verdamnen / der hie nicht dancken / frölich sein / vnd den Son mit hertzen annemen wolt / der hie im Jordan stehet / vnd sich als ein Sünder teuffen lesst? Auff welchen der heilige Geist sich setzet / in gestalt einer Tauben? Da die stimme des Vaters so nahend ist / als zur wand da sein kan? Da werden on zweiffel auch vnzelich viel heiliger Engel gewest sein / Denn wo der Vater / Son vnd heiliger Geist sich sehen lassen / da wird das gantze himelische Heer müssen sein.

DArumb so lernet dis Fest hoch halten. Es ist wol auch ein offenbarung / das Christus den Weisen sich durch einen Stern offenbaret hat / Aber das hie ist viel höher. Denn dis sind die rechten drey Könige / Gott Vat[illegible] / Gott Son / vnd Gott heiliger Geist / die man alle drey bey einander findet / da sich Christus teuffen lesst. Wo er hette gewolt / were solche offenbarung in der Wüsten oder im Tempel zu Jerusalem geschehen. Aber bey der Tauff hat es geschehen sollen / vns zur Lere / wie ich offt gemeldet / das wir die Tauffe sollen hoch halten / vnd weil wir getaufft sind / vns anders nicht ansehen noch vrteilen / denn als gemachte / ja newgeschaffene Heiligen.

DJe lesterlichen Widerteuffer sagen heutes tags/ die Tauffe sey nur ein schlecht wasser. Der Teuffel hole solche lestermeuler. Ein Hund/ Saw/ Kue sol also vrteilen/ die nichts denn den geschmack vom wasser hat. Ein Christ aber sol nicht nach dem geschmack/ sondern nach dem wort vrteilen. Denn da ist nicht allein wasser/ sondern auch Gottes wort vnd krafft. Wie man hie sihet bey der tauffe Christi/ das da ist Gott Vater/ Son vnd heiliger Geist. Derhalb ists nicht schlecht wasser/ sondern ein solch wasser/ da Gottes son inne badet/ da der heilige Geist vber schwebet/ vnd Gott der Vater vber prediget. Das also die Tauffe nicht ein schlecht wasser/ sondern ein gnadenreich wasser/ vnd ein bad der newen geburt ist/ geweihet vnd geheiliget durch Gott Vater/ Son vnd heiligen Geist. Wie denn eben darumb Christus die weise zu teuffen so stellet/ das man im namen des Vaters/ Sons vnd heiligen Geists teuffen sol.

Tauffe ist nicht allein wasser.

DArumb auch noch heutes tags/ wenn ein Kind getaufft wird/ ist bey solcher Tauffe der son Gottes/ welcher mit seinem Leib/ der heilige Geist/ der mit seiner gegenwertigkeit/ vnd Gott der Vater mit seiner stimme/ die Tauffe heiliget. Darumb kan man je nicht sagen/ das es allein schlecht wasser sey/ sintemal die gantze Gottheit da furhanden ist. Sollen auch derhalb die Tauffe nicht ansehen/ als ein Menschen werck/ Denn ob wol ein Mensch teuffet/ so teuffet er doch nicht in seinem namen/ sondern im namen des Vaters/ Sons vnd heiligen Geists/ Die sind auch bey solchem werck/ sonst würde die Tauffe das langsam ausrichten/ das sie sol ausrichten.

Solche offenbarung geschicht noch/ Aber im wort allein.

Tauffe ist kein menschen werck.

WEr wil nu das verachten/ das Gott Vater/ Son vnd heiliger Geist da ist? Wer wil solch wasser ein schlecht wasser heissen? Sehen wir denn nicht/ was fur gewürtz Gott in dis wasser wirfft? Wenn man zucker ins wasser wirfft/ so ists nicht mehr wasser/ sondern ein köstlich klaret/ oder sonst etwas. Warumb wöllen wir denn hie so eben das wort vom wasser scheiden/ vnd sagen/ Es sey ein schlecht wasser/ Gleich als were Gottes wort/ Ja Gott selbs/ nicht bey vnd in solchem wasser? Nicht also/ denn da ist Gott Vater/ Son vnd heiliger Geist in vnd bey solchem wasser/ wie dort am Jordan/ das Christus im wasser stund/ der heilige Geist drüber schwebet/ vnd Gott der Vater dabey prediget.

DArumb ist die Tauffe ein solch wasser/ das die Sünde/ den Tod vnd alles vnglück hinweg nimpt/ Hilfft vns in Himel vnd zum ewigen Leben. So ein köstlich Zuckerwasser/ Aromaticum vnd Apoteck ist daraus worden/ Da Gott sich selbs ein gemenget hat. Gott aber ist ein Gott des Lebens. Weil der nu in diesem wasser ist/ so mus dis das rechte Aqua vitæ sein/ das den Tod vnd Helle vertreibet/ vnd ewig lebendig machet.

Tauff hilfft von sünde vnd tod.

ALso sollen wir die Tauffe lernen recht erkennen/ vnd hoch halten. Denn man teuffet nicht im namen eines Engels oder Menschen/ Sondern im namen Gott Vaters/ Sons vnd heiligen Geists. Oder/ wie in den Geschichten der Apostel stehet/ im namen Jhesu/ das eben so viel ist. Denn wer Jhesum Christum bekennet/ mus auch Gott Vater

Im namen Jhesu teuffe

vnd

vnd den heiligen Geist bekennen / Sintemal Christus klar sagt / Er kome vom Vater / vnd wölle den heiligen Geist senden. Wer nu Christum mit hertzen bekennet / der wird sein wort nicht lügenstraffen / sondern gleuben / das der Son nicht allein / sondern der Vater vnd der heilige Geist bey jm sey / ob man gleich den Vater vnd den heiligen Geist mit namen nicht nennet.

Derhalb sollen wir solches wol lernen / vnd das wort von der heiligen Tauffe / oder dem wasser damit man teuffet / nicht sondern / sondern bekennen vnd sagen / Das es von Gott dazu geordnet sey / das es vns vmb vnsers HErrn Christi willen / durch den heiligen Geist / sol rein machen von sünden / vnd vom ewigen Tod helffen. Denn was wolt sonst Gott Vater / Son vnd heiliger Geist dabey machen? Darumb bekennestu / das das Kindlin / so jtzt geborn / in sünden sey / so stecke es in die heiligen tauffe / vnd lasse Gott sein werck mit jm ausrichten / wie sein wort lautet vnd verheisset / das man durch wasser vnd Geist müsse wider geborn werden / vnd das / wer da gleubt vnd getaufft wird / sol selig sein. Also bekennestu / das es im tod sey / stecke es nach dem befelh Christi in dis Bad oder Tauffe / so wird der Tod verschlungen. Vnd du / der du schon getaufft bist / gedencke auch also / das dein Tauffe dir ein sigel vnd gewis pfand sey / das dir Gott deine sünde vergeben / vnd das ewige Leben durch Christum habe zugesagt. Denn die Tauffe hat ein göttliche krafft / das sie den Tod tilgen / vnd sünde abwaschen sol / denn darumb sind wir auch getaufft. Wie wir denn auff solche hoffnung in den tod Christi getaufft werden.

Wie wir der tauffe brauchen sollen.

OB wir aber in sünde gefallen / vnd vnrecht gethan haben / so sol dennoch die Tauffe / vnd was vns drin zugesagt / fest vnd gewis bleiben / Allein man kere wider / vnd beharre nicht in sünden / Denn das leidet sich nicht / wenn du vergebung der sünden begerest / das du in sünden beharren / vnd davon nicht woltest ablassen / sondern busse soltu thun / vnd in rechtem glauben sagen / Mein HErr Gott hat mir alle gnad zugesagt / da er mich in seines Sons tauffe gesteckt hat / Zu solcher gnade kere ich wider / vnd verlasse mich darauff / das meine sünde von mir sind weggenomen / Nicht vmb meinent oder einiges Menschen oder Creatur willen / sondern vmb meines HErrn Christi willen / der es befolhen vnd eingesetzt hat / vnd sich selbs als ein Sünder hat teuffen lassen.

ALso vbertrifft diese offenbarung jene weit / da der Stern den Weisen erschienen ist / Denn dieser offenbarung geniessen alle Christen / da dort nur etliche Heiden jener offenbarung genossen haben. Darumb solt dis Fest billich den namen haben / von der tauffe Christi / vnd der tag heissen / da Christus an getaufft ist worden. So hetten wir vrsach von der Tauffe wider die Rottengeister zu predigen / vnd wider den Teufel / der vns all ander ding gern lesst sehen / on vnsern rechten Schatz nicht / den wolt er vns gern aus den augen vnd henden rucken / wie er im Bapstthumb gethan hat / da man von solcher offenbarung am Jordan wenig oder gar nichts geprediget hat.

DArumb solt jr lernen / vnd vleissig mercken / wie heute diesen tag

Gott

Gott sich hat offenbaret / mit einer schönen Predigt von seinem Son / das / was er mit vns redet vnd thut / vnd wir mit jm / solches alles sol jm wolgefallen / Denn wer dem Son folget / vnd sich nach seinem wort helt / der sol auch das liebe Kind sein / vnd den heiligen Geist haben / welcher sich hie bey der Tauffe auch hat sehen lassen / in einer schönen freundlichen vnd friedlichen gestalt. Eben wie sich der Vater auch lesst auff das aller freundlichste hören / vnd spricht / Wie habt jr nicht ein Engel / Propheten / Apostel / sondern meinen Son / vnd mich selbs. Wie könde er doch sich höher offenbaren? Vnd wie könden wir jm bas dienen / denn das wir seinen Son / vnsern Heiland / hören / vnd vns darnach halten / wie er vns prediget vnd fürsagt? Wer jn aber nicht hören noch folgen wil / zu seiner seligkeit / der mag des Teuffels Apostel hören / zu jrem ewigen verderben. Derhalb mögen wir Gott vmb solche gnad dancken / vnd bitten / das er vns dabey erhalten / vnd selig machen wölle / A M E N.

Am I. Sontag nach Epiphanie / Euangelium Luce am ij.



vnd



Vnd seine Eltern giengen alle Jar gen Jerusalem auff das Osterfest. Vnd da er zwelff Jar alt war/ giengen sie hinauff gen Jerusalem / nach gewonheit des Festes. Vnd da die tage volendet waren/ vnd sie wider zu hause giengen/ bleib das kind Jhesus zu Jerusalem/ vnd seine Eltern wustens nicht. Sie meineten aber er were vnter den Geferten/ vnd kamen eine Tagreise/ vnd suchten jn vnter den Gefreundten vnd Bekandten.

Vnd da sie jn nicht funden/ giengen sie widerumb gen Jerusalem/ vnd suchten jn. Vnd es begab sich nach dreien tagen / funden sie jn im Tempel sitzen / mitten vnter den Lerern / das er jnen zuhörete / vnd sie fragete. Vnd alle die jm zuhöreten/ verwunderten sich seines verstands vnd seiner antwort.

Vnd da sie jn sahen/ entsatzten sie sich/ vnd seine Mutter sprach zu jm/ Mein Son/ Warumb hastu vns das gethan? Sihe / dein Vater vnd ich haben dich mit schmertzen gesucht. Vnd er sprach zu jnen/ Was ists/ das jr mich gesucht habt/ wisset jr nicht / das ich sein mus in dem/ das meines Vaters ist? Vnd sie verstunden das wort nicht / das er zu jnen redet. Vnd er gieng mit jnen hinab / vnd kam gen Nazareth / vnd war jnen vnterthan. Vnd seine Mutter behielt alle diese wort in jrem hertzen. Vnd Jhesus nam zu an weisheit/ alter vnd gnade / bey Gott vnd den Menschen.

Anno 34. domi.



Das ist ein hohes Euangelium / wenn man es scharff wil auslegen / vnd von dem sagen / wie es zugehe / wenn man dis kindlin Jhesum aus dem hertzen verleuret. Aber wir wöllen solche Auslegung auff ein ander mal sparen / vnd jtzt das fur vns nemen / das am liechsten vnd am leichsten ist / vnd fur den gemeinen man am nützsten ist.

EWer Liebe hat am Fest der Weisen gehöret / das es heisse das Fest der offenbarung Christi / welche darumb geschehen ist / Das das newgeborne Kindlin nicht heimlich bliebe / sondern offenbar würde / Denn sonst were es kein nütz gewest / wenn wir nichts dauon hetten wissen sollen. Darumb hat man diese tag vber auch andere Euangelia gepredigt / in welchen man sihet / wie Christus sich geoffenbart hat. Als da jn am Jordan Johannes getaufft hat. Vnd er hernach mit dem ersten Wunderzeichen / auff der Hochzeit zu Cana / sich hatt sehen lassen / Das er ein solcher HErr sey / der alles in seiner gewalt habe. Auff das also der HErr Jhesus nicht allein vnter den Leuten bekand würde / sondern auch fur den angesehen vnd gerhümet / als der mehr sey denn ein ander Mensch / nemlich / ein HErr / zu solcher Herrschafft geborn / der alles könne vnd vermöge / Vnd wir jn fur vnsern Heiland erkenneten / vnd in aller not vnd anligen vns zu jm halten / vnd hülffe bey jm suchen lerneten.

Zu

ZV solchem dienet auch das heutige Euangelium / Denn es ist auch ein offenbarung / mit welcher der HErr Jhesus sich erzeigt / das er sey nicht ein gemein / sondern ein sonderlich Kind / weil er sich heimlich seinen Eltern entzeucht / vnd aus dem gehorsam trit / welchen sonst alle Kinder jren Eltern / aus Gottes befelh / schuldig sind. Solches / sagt der Euangelist / sey also zugangen. Wie Christus zu Jerusalem verloren sey.

SEine Eltern musten alle Jar auffs Osterfest / wie andere Jüden / erscheinen im Tempel zu Jerusalem. Als sie nu das kind Jhesum mit namen / bleibt er hinder jnen zu Jerusalem. Das versehen die Eltern / mögen vieleicht gewonet sein / das er vor mehr mit jren verwandten gangen ist. Denn Christus hat in seiner jugent nicht gelebt wie ein Vnhold / Er hat kein sonderlich leben gefüret / sondern sich gehalten wie andere Kinder / hat zu zeiten ar'h mit seinen Gesellen gespielet / On das er / wie der Text meldet / fur andern kindern an gnade vnd weisheit zugenomen hat.

DAs macht nu / das seine mutter Maria vnd Joseph meinen / er sey vnter den Geferten / vnd lassen jn also dahinden. Aber des abends / als sie die erste Nachtherberge von Jerusalem komen / sehen sie sich vmb / wo doch das Kind bleibe. Als sie es aber bey den gefreundten vnd bekandten nicht finden / erschrecken sie seer. Denn das Kind war der mutter sonderlich befolhen / So hatte Joseph auch ein starcken befelh / das er sein pflegen solt. Aber Maria war allein die Mutter dazu / Darumb ists jr ein sonderlich hertzleid gewest / vnd gros schrecken / das sie es nicht finden sol. Da wird nicht viel schlaffen / essen / rugen fur weinen gewest sein / sondern sie sind (wie zu gleuben) noch bey nacht die vier meil wider zu rück gelauffen. Aber das Kind war verloren.

DA rechne nu / was jr hertz jnen dieweil gesagt habe? Denn den ersten tag ists verloren / den andern suchen sie es / vnd findens allererst am dritten tage. Werden derhalb die drey nacht nicht viel geschlaffen haben / vnd mancherley gedacht. Vnd sonderlich sie / die Mutter / wird gedacht haben / Gott hat dir den Son wider genomen / er wil dich nicht mehr zur Mutter haben / das du sein so vnfleissig gewartet hast. Also hat Joseph auch gedacht / Gott wil dich nicht mehr zum Pfleger haben / das du so vnfleissig gewesen / vnd des einigen Kindes nicht gewartet hast.

DAs ist nu ein sonderlich stück / das das kind Jhesus / vnser lieber HERR Gott / sich so hat wöllen erzeigen / das er nicht so gar aus not / vnd von rechts wegen müste seiner Mutter vnterthan sein / sondern was er thet / das thet er allein zum Exempel / aus gutem willen / vnd nicht aus pflicht / Denn er war nicht allein seiner Mutter son / sondern auch jr Gott vnd HErr. Darum stellet er sich hie gegen seiner Mutter / nicht als ein Son / wie wir heut vber acht tage auch hören werden / da er spricht / Weib / was hab ich mit dir zuschaffen? Eben also thut er hie auch / erzeiget sich also / das er nicht allein ein Mensch sey / der aus not Vater vnd Mutter müsse gehorsam sein / sondern lesst sich hören / er habe ein andern Vater / der gröster sey / vnd auff den er billicher achtung habe / denn auff Maria vnd Joseph. Was ists / spricht er / das jr mich gesucht Warumb sich Christus verborgen habe.

habt? Wisset jr nicht / das ich sein mus in dem / das meines Vaters ist? Als solt er sagen / Ich bin ja ewer Son / aber doch also / das ich mehr jenes Son bin / der im Himel ist.

Offenbaret sich also vmb vnsernt willen / das wir jn recht sollen kennen vnd einbilden lernen / das er nicht allein ein warer Mensch / sondern auch warer Gott sey. Darumb wie die Mutter jn anredet / Mein Son / warumb hastu vns das gethan? verantwortet er sich / vnd sagt / Ich bin euch nicht vngehorsam / habe euch auch nicht verachtet / wie jr euch lasst duncken. Wil also recht haben / vnd vngestrafft von seiner Mutter sein. Maria aber vnd Joseph müssen vber den schmertzen vnd kummernis / so sie gehabt / noch vnrecht dazu haben / Denn sie solten sich da erinnert haben / was die Engel / die Hirten / der Ertzvater Simeon / vnd andere / von diesem Kind geprediget haben / vnd wissen / [illegible]er schon dahinden were blieben / das er dennoch nicht vngehorsam / sondern Gott seinem Vater im Himel mehr gehorsam / denn seiner Mutter auff Erden / schuldig were.

Christus leret mit diesem exempel man sol Got mehr gehorsam sein / deñ dē menschen

VNd gehet dis Exempel des kinds Jhesu / vnsers lieben HErrn / dahin / das er vns dadurch erinnern wil vnser vnwissenheit vnd grosser blindheit / die jmer dahin geneigt ist / das sie den Menschen ehe denn Gott dienet. Darumb sollen wir lernen / wenn es dahin kompt / das wir entweder Gott oder den Eltern vnd Oberherrn müssen vngehorsam sein / das wir mit Christo sprechen / Ich mus sein in dem das meines Vaters im Himel ist / Ausserhalb dis falls wil ich gern vnd von hertzen Vater vnd Mutter / Keiser / König / Herrn vnd Frawen im Hause gehorsam sein. Aber hie in diesem fall heists also / Liber Vater / liebe Mutter / ich hab einen andern Vater / auff den selben sol ich mehr denn auff euch sehen. Solches hatten Maria vnd Joseph hie vergessen / darumb muste er sie des selben erinnern / vnd sie es leren.

Gott sol mā mehr gehorsam sein / deñ dē menschen

DIs ist nu vmb vnsernt willen geschrieben / Denn die vnart / wie gesagt / haben wir von natur / wenn wir Gott dienen / vnd jm seinen gehorsam ausrichten sollen / das wir vns mit der Welt entschuldigen / vnd sprechen / Ich darff nicht / denn Gott hat mir befolhen / Ich sol meiner Oberkeit gehorsam sein. Wie jtzt die Verfolger des Euangelij thun / habens von vns gelernet / das wir schuldig sind der Oberkeit gehorsam zu sein / Den selben gehorsam rhümen sie hoch / vnd sprechen / Wir wissen wol / das der Schrifft nach nicht vnrecht ist / das Sacrament vnter beider gestalt empfangen / Aber mir müssen der Oberkeit gehorsam sein / da ist Vater vnd Mutter / da ist mein Fürst / der wils nicht haben / Darumb darff ichs nicht thun. Danck habt lieben Jungherrn. Wer ist aber die Oberkeit? mein Landsfürste? mein Vater vnd Mutter? Ja solchs ist wol war. Aber hastu neben diesen sonst ke[illegible] Oberkeit mehr? Wofur heltestu denn diesen / der da spricht im ersten Gebot / Ich bin der HERR dein Gott? Solte es nu nicht also hie sein / wenn er spricht / Das gefelt mir / das wil ich also haben / das du / vnangesehen deinen Fürsten / ja König vnd Keiser / Vater vnd Mutter / mit Christo sagest / Oportet me esse in his, quæ sunt Patris mei, Ich mus in dem sein / das meines Vaters ist? Denn Gottes wort vnd befelh sol je billich furgehen / Wenn der ausge-

richt

richt ist / so sol man darnach auch thun / was Vater vnd Mutter / Keiser vnd König haben wil / das man nicht den wagen fur die Pferd spanne.

WJe nu Christus durch den Stern vnd am Jordan offenbaret ist / vns zum trost / das er vnser Heiland ist / wie wir droben von seiner Tauffe / vnd am Christag aus der Engel gesang vnd predigt reichlich gehöret haben / Also offenbaret er sich im heutigen Euangelio vns zum Exempel / das wir in den sachen / die Gott betreffen / niemand sollen ansehen / Es sey Vater / Mutter / Fürst / oder wie mans nennen wil. Denn da ist ein ander HErr vnd höhere Oberkeit / die heist Gott / dem soltu gehorchen / vnd thun was er dich heist / vnd jm für allem dienen. Wenn dieser gehorsam ausgericht ist / so thue darnach / was dein Vater vnd Mutter / dein Fürst vnd Oberkeit dich heisset / Doch das sie dich an diesem höhern gehorsam nicht hindern / welcher / wie gesagt / für allen dingen mus ausgerichtet sein. Christus offenbaret sich zum exempel

ICh wil hie die hohe anfechtung nicht rüren / die wenig Leute fülen / wenn man Christum im hertzen verleuret / Sondern wil einfeltig bey dem Kindlin bleiben / das sich also hie offenbaret / das es etwas mehr sey / denn andere Menschen / darumb das es sich selbs on erlenbnis auszeucht aus dem gehorsam seiner Mutter / vnd gehet jr nicht nach / sondern sie mus jm nachgehen / Zur bestetigung des / das sie vom Engel gehöret hatte / Er wird ein Son des Allerhöchsten genennet werden. Solches muste sie hie erinnert werden / das sie es nicht vergessen sol.

REimet sich also diese offenbarung fein mit der andern / Denn hie siehet man / das Christus ein sonderlicher Mensch ist / wie denn die Hirten vnd Simeon von jm gezeuget hatten. Darumb wolt er auch nicht gehalten sein / wie andere Kinder / ob er wol zuweilen mit andern Kinden vmbgelauffen vnd gespielet hat.

WAs er aber im Tempel gethan habe / zeigt der Euangelist fein an / das er nicht gefraget hat / was das korn gelte? wie man essen vnd trincken solt / Sondern er hat mit den Schrifftgelerten geredt vom wort Gottes / Dat jnen zugehöret anfenglich / wie sie die Schrifft gedeutet haben / vnd sie als denn darumb gestrafft / Doch also / wie es eim jungen Knaben gebüret. Als das ich das zum Exempel setze / wie wir in Mattheo sehen / wenn sie / die Schrifftgelerten / von dem fünfften Gebot gepredigt / vnd das selbe allein dahin gedeutet haben / man sol mit der hand nicht tödten. Ist herfür gefaren / vnd hat gesagt / Warlich es wird sich nach diesem Gebot auch nicht leiden / wenn man den Leuten vbel nachreden / jnen fluchen / oder mit jnen zürnen wolte. Denn dis Gebot foddert ein freundlich hertz gegen dem Nechsten. Auff ein solche weise hat er sich hie auch lassen merck[illegible] vnd offenbaret / das er / wie ein jung Kind / nach solchem vnd anderm / wie man es verstehen sol / gefragt hat / das sie / die Schrifftgelerten selbs / sich solchs verwnndert / vnd gedacht haben / Wo kompt doch der Knab zu solchen gedancken vnd verstand? Denn on zweiffel wird er nicht gelidden noch vnwiderredt haben lassen / was vnrecht gewest ist. Was Christus im Tempel gethan habe.

ES wird auch nicht gefeilet haben / er wird die Lerer haben gefragt /

was sie vom Messia halten / wo er herkomen / vnd was sein Ampt sein werde? Aber von solchem allem wird er mit sonderlicher demut / zucht vnd scham geredt haben / vnd sich gestellet / als habe ers jrgend von seiner Mutter gehöret. Das jederman gedacht hat / der Knab hat den heiligen Geist / es wird ein wunder Man aus jm werden. Denn es pflegt sich on das vmb diese zeit an der Jugent zuereugen / das man spüren kan / was draus werden / vnd wie sie geraten sol.

DAs ist kurtz die Historia / wie das kindlin Jhesus sich gegen seiner Mutter vnd dem Joseph hat offenbaret / als sey er mehr denn ein ander Kind / sintemal er sich aus jrem gehorsam thut / vnd wil noch darumb vngescholten sein.

Christus ist seine Eltern vnterthan / vns zum Exempel.

NV beschleust S. Lucas das Euangelium / vnd sagt / Er sey mit jnen hinab gangen gen Nazareth / vnd jnen vnterthan gewest. Das also dis Kind / das vmb seines Vaters willen im Himel / sich seiner Mutter entzogen hat / jtzt widerumb der Mutter gehorsam wird / vnd dem Joseph / ob ers wol nicht schuldig war. Wie denn Lucas fein meldet in dem / das er sagt / Er war jnen vnterthan. Als solte er sagen / Er thet es aus freiem willen / nicht aus not / Denn er war Gott / vnd ein HErr Marie vnd Josephs. Das er aber jnen gehorsam war / das thet er nicht vmb Vater vnd Mutter willen / sondern vmb des Exempels willen. Denn dafur sol mans achten / das das kind Jhesus hat im Hause alles gethan / was man jn geheissen hat / speen auffgelesen / essen / trincken geholet / vnd jn nichts verdriessen lassen.

DJs Exempel sol die Jugent vleissig mercken / das der HErr / der vnser aller Gott ist / solches in seiner kindheit gethan hat / vnd sich nichts lassen verdriessen / was man jn geheissen hat / ob es gleich geringe / kleine vnd vnansehliche werck sind gewest. Auff das sie dergleichen auch thun / vnd sich an solchen gehorsam vnd demut begeben lerne / Denn solches gefelt Gott wol / Vnd wie das vierde Gebot mit bringt / wil ers von allen Kindern also haben / das sie den Eltern gehorsam vnd willig sollen sein.

Fabel von der jugend Christi.

VOr zeiten war ein Frage in Klöstern vnter den jungen München / Was Christus in seiner kindheit gethan hette? wie denn die Münche ein eigen Buch / De infantia Christi, geticht haben / da seer viel vngeschickte narrentheiding inne sind. Da saget man ein Fabel von einem Bischoff / der solte auch begeret haben solches zu wissen / Dem habe getrewmet / er sehe einen Zimmerman ein holtz behawen / vnd ein klein Kneblin bey jm / das speen trüge / Bis endlich ein Jungfraw in einem blawen Rock kompt / mit einer Pfannen / vnd rüffet beide dem Mann vnd dem Sönlin zum essen. Da dauchte jn im trawm / wie er heimlich hinnach kröche / vnd sich hinder die thür stellete / das er möchte sehen / was sie essen. Wie nu die Mutter dem Kind sonderlich in ein klein schüsselin anrichtet / hebt das Kind an / vnd spricht / Ja Mutter / was sol jener Man hinder der thür essen? Von solchem wort sol der Bischoff erschrocken / vnd darüber erwachet sein. Solch leppisch ding haben sie fantasiert.

Aber

ABer so du eigentlich wilt wissen/was Christus in seiner Jugent gethan habe/so höre dem Euangelisten hie zu/da er sagt.

ER war jnen vnterthan.

DAs ist/er thet was Vater vnd Mutter jn hiessen/vnd liesse sich nichts verdriessen. Da solt ein jglich Kind vnd Gesinde sich in sein hertz hinein schemen/die solche Historien von dem kindlin Jhesu hören/vnd dennoch dergleichen gehorsam weder den Eltern noch jrer Herrschafft leisten/ja in eim schendlichen vngehorsam leben.

ES thuts nicht/das du woltest fragen/gedencken/oder davon reden/wie gemeiniglich jederman thut/Wenn ich wüste/was das kindlin Jhesus gethan hette/wolt ichs auch thun. Wie die München sagen/Franciscus hat das gethan/so sich gekleidet/so gewachet/Ich wil auch so thun/Aber niemand weis was Christus gethan hat. Da sage ich nein zu/Denn hie stehet geschrieben/Er war jnen vnterthan. Mit solchen worten fasset der Euangelist die gantze Jugent vnsers lieben HERRN Christi.

WAs heist es aber/Er war jnen vnterthan? Anders nichts/denn das er ist gangen in den wercken des vierden Gebots. Das sind aber solche werck/deren Vater vnd Mutter im Hausse bedürffen/das er wasser/trincken/brot/fleisch geholet/des Haus gewartet/vñ dergleichen mehr geth an hat/was man jn hat geheissen/wie ein ander Kind. Das hat das liebe Jhesuslin gethan.

DA solten billich alle Kind/so gottselig vnd from sind/sprechen/Ah ich bins nicht werd/das ich zu den ehren sol komen/vnd dem kindlin Jhesu gleich werden/in dem/das ich thue/was er/mein HErr Christus gethan hat. Hat er speen auffgelesen/vnd anders/was jm seine Eltern befolhen haben/gethan/welches gemeine geringe werck anzusehen gewest sind/wie sie im Hause furfallen. Ey wie feine Kinder weren wir/wenn wir seinem Exempel folgeten/vnd auch das jenige theten/was vns vnsere Eltern heissen/es were auch so schlecht vnd gering als es sein könde.

ALso darff man nicht grosse Bücher davon schreiben/was das kindlin Jhesus gethan habe. Man habe nur darauff achtung/was Vater vnd Mutter im hausse bedürffen/vnd was sie die Kinder pflegen zu heissen. Denn hie stehet klar/das er nicht in ein Kloster gelauffen/vnd ein Münch worden/sondern mit jnen gen Nazareth gangen/vnter den Leuten blieben/vnd da des gehorsams gegen Vater vnd Mutter gewartet/vnd sich/wie ein ander Kind/fein hab ziehen lassen.

ES schreiben die groben fantastischen München/das kindlin Jhesus hab in seiner jugent newe Vögelin vnd andere Thierlin gemacht. Aber solches sind werck/die nicht zum gehorsam vnd in das vierde Gebot gehören/So werden die Eltern jn solches nicht geheissen haben. Denn der kindliche gehorsam erfoddert andere werck/die zum haushalten gehören/vnd die(wie wir sehen)schier niemand thun wil. Von solchen wercken meldet der Euangelist/die da heissen der gehorsam gegen die Eltern.

AVff das man solches vleissig mercke/vnd ja nicht daran zweiffele/

das solche werck hie durch das kindlin Jhesus so geheiliget vnd gebenedeiet sind / das wir solten das maul darnach zufallen / das wir nur auch dazu kônden komen. Aber die Welt lesst jr nicht sagen. Darumb haben wir solche werck vnd gehorsam anstehen lassen / vnd sind ins Teuffels namen hingelauffen in Klöster / gen S. Jacob / vnd anderswo. Hat jederman gemeinet / er wölle es besser vnd köstlicher machen denn das liebe kindlin Jhesus. Haben nicht gesehen / das solche Hauswerck vnd gehorsam gegen Vater vnd Mutter geheiliget sind / durch diese heilige Person / den son Gottes / welcher selbs in seiner Jugent holtz getragen / eingeschürt / wasser geholet / vnd dergleichen andere hausarbeit gethan hat / das wir nicht werd sind / jm solches nachzuthun.

DErhalb solten wir diese Historia mit vleis lernen / vnd vns für selig achten / wenn wir in solchem gehorsam vnd werck hin her giengen / da wir sehen / das Christus selbs jn solche werck nicht hat verdriessen lassen. Denn es sind tausent mal bessere vnd heiligere werck / denn Aller München werck in Klöstern jmermehr können sein. Denn das kindlin Jhesus ist nicht in ein Kloster gelauffen / sondern im Hause blieben / hat dem Joseph vnd seiner Mutter gedienet / Vns zum Exempel / auff das wir lernen / wie solchs eitel köstliche / edle / heilige werck sind / die Christus vnser lieber HErr selbs gethan hat.

DAs also dis die summa des heutigen Euangelij ist / Christus ist ein HErr vber alles / Vnd dennoch / vns zum Exempel / lesst er sich herunder / ist Vater vnd Mutter gehorsam / Auff das wir beides lernen / Erstlich den gehorsam gegen Gott / darnach auch gegen Vater Mutter / vnd alle Oberkeit / trewlich leisten / So können wir zu beiden teilen rhümen / wir haben recht gethan / Vnd wird derhalb alles glück vnd segen bey vns sein. Das verleihe vns vnser lieber HErr Christus / AMEN.

Am II. Sontag nach Epiphanie / Euangelium Johan. ij.



a Solches sind nicht gemeine mas geweest / sondern wie es Johannes nennet / metreta / ist vngefehrlich ein solch mas / das bey eim halben Eimer oder mehr helt.

VNd am dritten tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galilea / Vnd die mutter Jhesu war da. Jhesus aber vnd seine Jünger wurden auch auff die Hochzeit geladen. Vnd da es an Wein gebrach / spricht die mutter Jhesu zu jm / Sie haben nicht Wein. Jhesus spricht zu jr / Weib / was hab ich mit dir zuschaffen? meine stunde ist noch nicht komen. Seine Mutter spricht zu den Dienern / Was er euch saget / das thut.

ES waren aber alda sechs steinern Wasserkrüge / gesetzt nach der weise der Jüdischen reinigung / vnd gieng je in einen zwey oder drey a mas. Jhesus spricht zu jnen / Füllet die Wasserkrüge mit wasser. Vnd

sie



sie fülleten sie bis oben an. Vnd er spricht zu jnen / Schepffet nu / vnd bringets dem Speisemeister. Vnd sie brachtens.

Als aber der Speisemeister kostet den Wein / der wasser gewesen war / vnd wuste nicht von wannen er kam / die Diener aber wustens / die das wasser geschepfft hatten / ruffet der Speisemeister den Breutgam / vnd spricht zu jm / Jederman gibt zum ersten guten Wein / vnd wenn sie truncken worden sind / als denn den geringern. Du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen / das Jhesus thet / geschehen zu Cana in Galilea / vnd offenbaret seine herrligkeit. Vnd seine Jünger gleubten an jn.

Anno 33. domi. Christus erzeiget sich / das er Gottes sey.

Jst ist das erste Wunderzeichen / das vnser lieber HErr Jhesus auff Erden gethan hat / damit er / wie Johannes selbs meldet / seine herrligkeit seinen Jüngern hat wöllen offenbaren / auff das sie an solchem Wunderzeichen jn kennen lerneten / vnd für den son Gottes vnd rechten Messias hielten / sintemal er das kan / das sonst kein Mensch auff Erden kan / nemlich / die Creatur endern / vnd aus wasser Wein machen. Solche Kunst ist allein Gottes kunst / der ein HErr vber die Creatur ist / die Menschen können es nicht.

Derhalb sol dis Wunderwerck fürnemlich dahin dienen / das wir

vnsern lieben HErrn Christum recht lernen erkennen / vnd mit gewisser zuuersicht / wo mangel vnd not sich bey vns findet / zu jm zuflucht haben / hülffe vnd gnad bey jm suchen / die sol vns gewislich zu rechter zeit widerfaren. Solches ist das furnemste stück aus dem heutigen Euangelio.

WEil man aber bey allen wunderwercken Christi solche lere vnd trost findet / wöllen wir jtzt in sonderheit von dem handeln / das der HErr solch Wunderzeichen eben auff der Hochzeit thut / auff das die lere vom Ehestand auch vnter den Christen bleibe. Denn es ist viel daran gelegen.

Der Ehestand im Bapstumb hoch geschendet.

SO ists auch sonderlich darumb hoch von nöten / Denn / wie jr wisset / ist der Ehestand vnter dem Bapstthumb seer verachtet / vnd allein die Jungfrawschafft vnd keuschheit gerhümet worden. Wie aber Gott die ehelosen Geistlichen widerumb bezalt vnd gestrafft habe / wissen wir zu guter mas / Das jnen nicht allein lust vnd lieb zum Ehestand genomen / sondern auch die lieb zun Frawen schier ausgelescht ist. Das es gros wunder ist / das nicht lengst der gottlose Sodomitische hauffe / in Stifften vnd Klöstern im Bapstumb / allein dieser sünde halb / welche aus verachtung des Ehelichen lebens gefolget / mit hellischem fewer angezündet / vnd in abgrund der Hellen versenckt ist.

Christus ehret den Ehestand.

DAs wir aber andere gedancken vom Ehestand fassen / vnd den selben nicht / wie der Bapst / fliehen vnd hassen / dienet dis Euangelium zu / darin wir sehen / das der HErr sein erst Wunderzeichen auff der Hochzeit zu Cana in Galilea / in dem armen kleinen Flecken thut / da er dreissig Jar alt / von Johanne schon getaufft / vnd jtzt angefangen hatte ein Prediger zu sein.

DEs Bapsts heiligkeit vnd weisheit nach / hette es dem HErrn Christo viel besser angestanden / das ers zuuor gethan hette / ehe er in das geistliche Ampt getretten / vnd vom heiligen Geist zum Prediger gesalbet vnd beruffen were worden.

ABer es ist solches ein trefflich nütz Exempel / nicht allein wider des Bapsts jrthumb / der bey vns / Gott lob / tod vnd hin ist / sondern auch wider die zukünfftigen Rotten / die es fur ein grosse heiligkeit halten / den Ehestand vnd ander bürgerlich wesen lassen / vnd hin in die Wüsten oder Einöde lauffen / da man bessere vnd rüglichere tage hat / denn im Ehestand / Da man sich mit Weib / Kinden / Knechten / Megden / bösen Nachbarn zancken / schelten / vnd zuweilen auch schlahen mus. Daher der Ehestand wol möchte ein müheseliger Stand genennet werden / da mühe vnd arbeit gnug inne ist / wenn du Gottes geschöpff / stifftung / segen vnd wort aus den augen wilt setzen.

Pfaffen vnd München leben.

DAgegen haben die München jr leben ein heilig volkomen leben geheissen. Aber / wie fur augen / ists warhafftig ein faul / rugesam / gut / süsse vnd Epicurisch leben / da sie alles gnug gehabt / vnd die armen Leute in der Welt gelassen haben / den jre Narung hat müssen sawer werden / vnd haben dennoch des namens geraten müssen / das sie in eim seligen guten Stand weren.

Blindheit der Papisten

WJewol nu das Exempel / welches vns Christus hie furgebildet hat / gros vnd trefflich ist / so hats doch bey den heillosen Leuten

nicht

nicht geholffen. Man hats wol in der Kirchen gelesen/ Aber da ist keiner gewest/ der dis Liecht hette können sehen/ vnd sagen/ Wenn es denn so gut ist/ in die Wüsten gehen/ oder in das Kloster lauffen/ warumb ist Christus auff die Hochzeit gangen? Ists denn so böse/ in der Welt leben/ vnd ehelich werden/ warumb ehret denn Christus den Ehelichen stand mit seiner gegenwertigkeit/ vnd mit so eim herrlichen Wunderwerck?

Whette es seine meinung gehabt/ wenn solch Kloster oder Einsidler leben auff zwo oder drey wochen/ auff ein Jar oder zwey angestellet were. Aber das man die Ehe nicht allein fleucht/ sondern auch in ewigkeit verschweret/ das heist den Ehelichen stand auffs höchste verachtet vnd vngeehret/ vnd an stat desselben/ nicht ein heiligen Stand/ sondern ruge/ vnd ein stille leben gesucht/ wider Gottes befehl vnd ordnung.

Das vierde Gebot.

DErhalb so lernet hie/ das vnser HErr Gott das vierde Gebot ehret/ Denn wo Hochzeit/ das ist/ Vater vnd Mutter ist/ da mus ein haushalten sein/ da wird Weib vnd Kind/ Knecht vnd Megd/ Vieh/ Acker/ Handwerck vnd Narung sein. Dis alles zumal wil der HErr vns/ als ein heilig leben vnd seligen Stand/ hiemit befolhen haben/ das jn niemand verachten/ sondern ehren/ vnd fur gros halten sol/ wie er jn ehret.

Hans leben ein heilig leben.

DArumb ist dis Euangelium ein rechte predigt fur das junge Volck/ das es lerne/ wie man vnserm HErr Gott auch wol im Hause dienen kan/ vnd nicht von nöten sey/ etwas sonderlichs anzufahen/ wie der geschmierte vnd beschorne Hauffe gethan. Denn ein Hausvater/ der sein Haus in Gottes furcht regieret/ seine Kindlin vnd Gesinde zu Gottes furcht vnd erkentnis/ zu zucht vnd erbarkeit zeucht/ der ist in einem seligen heiligen Stand. Also ein Fraw/ die der Kinder wartet/ mit essen/ trincken geben/ wischen/ baden/ die darff nach keinem heiligern/ gottseligern Stand fragen. Knecht vnd Magd im Hause auch also/ wenn sie thun/ was jre Herrschafft sie heisset/ so dienen sie Gott/ vnd so ferne sie an Christum gleuben/ gefelt es Gott viel besser/ wenn sie auch die stuben keren/ oder schuch auswischen/ denn aller München beten/ fasten/ Messe halten/ vnd was sie mehr fur hohe Gottesdienst rhümen.

Der Ehelich stand ist ein geistlicher stand.

DErhalb sol man solch Hausleben im Ehestand keines wegs verachten/ noch/ wie es die Münche gelestert haben/ fur ein weltlichen vnseligen Stand halten. Denn hie sehen wir/ das der HERR Christus selbs zur Hochzeit gehet. Solches gilt aber nicht allein der Hochzeit/ sondern dem gantzen Haushalten/ das wil Gott geehret haben/ wie das vierdte Gebot/ welches das höchste in der andern Tafel ist/ ausweiset.

DErhalb bistu Vater vnd Mutter/ so bleibe in solchem Stand/ vnd lerne/ das Gott ein gefallen dran geschicht/ wenn du thust/ was du solches Stands halb thun solt. Bistu ein Knecht oder Magd/ so lerne/ das Gott ein gefallen an deinem Stand hat. Denn Gott hat den Ehestand selbs gesegnet vnd geehret/ hat die Hochzeit geehret mit seiner gegenwertigkeit vnd erstem Wunderwerck/ da er schon ein Prediger war. Er hette auch mögen sagen/ Ich wil nicht komen/ wil meines predigens warten/

Es ist

Es ist ein weltlich thun / mir ist ein geistlich Ampt befolhen / nach dem mus ich mich halten.

ABer er / als der höchste Bischoff / lesst das Ampt / da er sonderlichen befelh zu hatte / an solchem sich nicht jrren / verachtet die Hochzeit nicht / welche des haushaltens anfang ist / sondern ehret / lobet vnd preiset also die werck in solchem Stand / das jederman dazu sol willig sein / vnd sagen / Weil Gott mich so gesetzt vnd geordnet hat / das ich als ein Magd / als ein Knecht / als ein Kind / als ein Ehemann / als ein Hausmutter / sol dem Ehestand vnd zum haushalten dienen / so wil ichs gern thun / vnd meinem Gott in solchem Stand mit freuden dienen. Denn ich sehe / das der hohe Prediger / mein HErr vnd Gott / Christus Jhesus sich selbs hieher gibt / vnd kompt auff die Hochzeit / diesem Stand nicht allein zu ehren / sondern auch zur hülffe vnd erhaltung.

Klag wider den ehestand

DJese lere ist nötig gewest / wider die Ketzer vnd Bapst / Vnd ist noch heutes tags not wider die Rottengeister / als Widerteuffer vnd dergleichen / die da komen / vnd sagen / Es ist nichts mit dem haushalten / es gehet so vnd so zu / Jtzt hat man vntrew Gesinde / jtzt mus man sich mit den Nachbarn zancken / jtzt stehet einem ein ander vnfal mit Weib / Kinden / Nachbarn zu / Wie kan man bey so viel vnruge / der kein mas noch ende im Ehelichen leben ist / an Gott dencken / vnd Gott dienen? Jch wolte es nicht ansehen / wil in ein Kloster lauffen / da ich solcher vnruge aller entladen bin etc. Sind also hingefaren in des Teuffels namen / der jn diesen / der ander in einen andern Orden vnd Stand.

Solchs sol man mercken / auff das dergleichen tolle Geister nicht wider komen. Denn hie stehets klar / wie der HErr Christus selbs / da er auff die Hochzeit kompt / Braut vnd Breutgam nicht von einander gescheiden / sondern sie bey einander gelassen / vnd selbs dazu geholffen habe / das die Hochzeit deste ehrlicher aufgerichtet würde.

Christus wil den ehestand segnen.

MJt solchem schönen Exempel hat er vns wöllen leren / das es jm auch wol sol gefallen / wo man zum haushalten trewlich hilfft vnd dienet. Denn ob sich schon mangel finden würde / lasse dichs nicht erschrecken / Sihe nur / das du Christum bey dir habest / vnd nicht gottlos seiest / So wil er aus wasser Wein machen / vnd deinen Stand so segnen / das du solt gnug haben / vnd sol sich endlich finden / was man bedarff / ob es gleich ein weil mangelt vnd anstösset.

SOlchs sihet man auch in der erfarung. Wenn Man vnd Weib fein Christlich mit einander leben / so neret sie vnser HErr Gott so leichtlich / das sie mehr kriegen denn sie meinen. Vnd ich halte es gentzlich dafur / es sey kein Handwerck / der anders seiner arbeit vleissig obligt / vnd gottfürchtig ist / wenn man jm so viel gelts auff ein hauffen auff ein Tisch schüttet / wie viel er ein gantz Jar erarbeiten kan / der sich damit getrawet zu erhalten. Aber da gehet Gottes segen heimlich / das man heut ein pfenning / morgen wider einen löset / vnd sich dermassen behilfft / das man mus Gottes segen bey solchem stillen haushalten spüren.

DAs also vnser lieber HErr Christus noch heutes tags in meinem vnd deinem Hause (Wenn wir nur Gottselig vnd from sind / vnd jn sorgen lassen) wasser zu Wein macht. Jtem / er macht / das aus einem stück

brots

brots zehen müssen werden/Vnd ein Rock so lang weren/als sonst drey. Das wir auch solcher erfarung halb/wenn wir nur die augen auffthun wolten/solten sagen/HERR/die werck der haushaltung gehören dich an/dir dienet man damit/denn du hast sie geehret/vnd ehrest sie noch mit deinem segen. Darum wil ichs auch nicht verachten/sondern vleissig dazu helffen in meinem Stand.

Die Jungfraw Maria hilfft auch zur hochzeit.

DEr Euangelist meldet in sonderheit/wie die mutter Jhesu auch sey da gewest/Die wird vieleicht der Braut mutter auff der Hochzeit gewest sein. Denn sie nimpt sich des thuns an/als sey jr sonderlich dran gelegen/da sie mangel sihet. Denn es scheinet/als sey es ein Matthes hochzeit gewest/auff welcher nichts denn Wein vnd Brot gemangelt habe.

DAdencke nu einmal/so Gott der Ehestand nicht gefiele/solte nicht Jhesus zu jr gesagt haben/Ey Mutter/du bist zu herrlich vnd gros/Bist allein vnter allen Weiben ein Jungfraw/vnd ein Mutter des sons Gottes/Solltest derhalb allein der Kirchen vnd des Gottesdiensts warten/so begibstu dich hieher in diese arbeit/wie man die Hochzeit wol verrichte? Vnd ist war/lecherlich ists/das die heilige Mutter sich sol geben in das geringe werck/vnd auff der Hochzeit ein Magd sein/vnd den Leuten mit kochen/zuschicken vnd anderm dienen. Aber es geschicht alles/wie ich jtzt offt gemelt habe/auff das wir lernen diesen Stand recht erkennen/welchen Christus vnd die Jungfraw Maria so hoch ehren.

Wir solten den ehestand auch ehren/vnd jm gern dienen.

DEnnoch hat solch Exempel nichts geholffen im Bapsthumb/Vnd hilfft bey dem vngehorsamen vntrewen Hausgesind auch nichts. Denn niemand wil es gleuben noch fur war halten/das es Gott gedienet sey/wenn man im Hause trewlich vnd vleissig dienet/sonst würden Knecht vnd Magd/Kind vnd Gesind lustig vnd guter ding sein zu aller arbeit/vnd jnen aus jrem Hausdienst ein lauter Paradis machen/vnd sagen/Jch wil meinem Herrn/meiner Frawen zu gefallen thun vnd lassen/was sie wöllen/Ob ich gleich zuweil gescholten/was schadets/sintemal ich das fur war weis/das mein Stand vnserm HErrn Gott ein dienst/vnd wolgefellig leben ist. Denn mein Erlöser/Christus selbs ist zur Hochzeit gangen/vnd hat die selben mit seiner gegenwertigkeit/vnd seiner mutter Maria diensten geehret/Solte ich nu solchem Stand zu ehren vnd dienst auch nicht gern etwas thun vnd leiden.

Wir sind verstockte Leute/da keine vermanung an hilfft.

ABer man findet solcher Ehehalten oder Dienstboten seer wenig/Der meiste teil ist so verstockt/ob er gleich diese Historien höret/das ers dennoch nicht bedencken/noch sich bewegen wil lassen/das ers im Hause bekomen vnd haben kan/das er Gott da auffs beste diene/mehr denn kein Nonne noch Münch im Kloster/wenn es jnen gleich noch so sawer würde. Aber niemand nimpts zu hertzen/niemand gleubets. Darumb geschichts alles mit eim vnwillen vnd vnlust/vnd ist nicht möglich/das glück oder heil bey solchem vnwilligem Gesind könne sein.

DEnn solt nicht ein gottfürchtige vnd frome Magd im Hause/die kochen vnd anders thun mus/solches Exempels der mutter Gottes sich trösten vnd frewen? vnd sagen/Das ich kochen vnd anders thun

mus/

mus/das ist eben der lieben Jungfrawen Maria dienst auff der Hochzeit gewesen/die machte jr auch zuschaffen/sahe zu/wie es alles wol verricht würde etc. Vnd obs wol ein gering werck ist/das ich im Hause thu/ vnd kein ansehen hat/so thue ichs doch Gott zu ehren/der da befolhen hat/vnd wil/das ich solchen gehorsam vnd vleis thun sol/vnd weis/ wo ich dem nachkome/das es jm wolgefelt. Es achte nu die Welt solchen gehorsam wofür sie wölle/so sollen doch die/so da Christen wöllen sein/jn für gros vnd ein rechten Gottesdienst halten/vnd mit allem willen ausrichten.

ALso könde ein Magd oder Knecht im Hause/jm selbs in seinem Stand/vnd vber seiner arbeit ein freud schepffen/vnd Gott ein wolgefallen thun/vnd sagen/Ich dancke dir HErr/das du mich in diesen dienst geordnet hast/da ich weis/das ich dir mit diene mehr denn alle München vnd Nonnen/die jres diensts kein befelh haben. Ich aber hab Gottes befelh/im vierden Gebot/das ich Vater vnd Mutter ehren/Herrn vnd Frawen mit allem vleis vnd trew dienen/vnd zu der haushaltung helffen sol/Wil derhalb mit lust vnd liebe dem selben nachkomen.

WEr sich so in die sach schickte/der thet/was er thun solt mit freude vnd lust/vnd were hie bereit im Paradis/Vnd vnser HErr Gott würde auch ein wolgefallen dran haben/mit allen seinen Engeln. Desgleichen HErr vnd Fraw/die würden widerumb solche trew vnd willige dienst reichlich vergelten. Denn trew/from Gesind wird allenthalb werd gehalten.

Gott hat den vndanck an de Eheloſen gestrafft.

ABer da sihet man/das nicht hernach wil/vnd es jederman ehe für ein Gottesdienst wil halten/weñ man in ein Kloster gehet/deñ das man Herrn vnd Frawen vleissig zum haushalten dienet. Weil man aber das vierde Gebot so mit füssen getretten/vnd den Ehestand so verachtet hat/ hat Gott recht gethan/das er sie zu München vnd Nonnen hat werden/ vnd in ein solchen Stand geraten lassen/das sie sich selbs zermartert/ vnd Gott den höchsten vngehorsam vnd vndienst mit gethan haben. Denn er hat sie es je nicht geheissen/noch jnen befolhen.

Der Ehestand der beste Stand.

DArumb lasset vns dis Exempel wol lernen/das jederman willig vnd gern diene/vnd helffe zu dem Stand/welchen vnser HErr Gott selbs hoch gesetzt vnd geehret/vnd einen brunnen vnd quelle aller andern Stende auff Erden gemacht hat. Denn das Haushalten oder Ehestand mus alle Könige vnd Fürsten erhalten/nicht allein deshalb/ das Könige vñ Fürsten aus dem Ehestand komen/sondern das man werder Leute noch Zinse würde haben/weñ nicht Ehelente weren. Denn der Haushalter mus erwerben/dauon alle Stende in der Welt/vom höchsten bis auff den geringsten/erhalten werden.

SOlches sol man lernen/vnd willig vnd gehorsam dazu sein/das dieser Stand von vns auch geehret vnd gefördert werde/Auff das ein jglicher Ehehalt oder Dienstbot lerne sagen/HERR/es ist dein wolgefallen/Du bist selbs auff der Hochzeit zu Cana gewest/Vnd dein Mutter/die gesegnete vnter allen Weibern/hat eben das auff der Hochzeit gethan/das ich in meines Herrn haus vnd dienst thue. So sie nu solcher

geringen

geringen arbeit sich nicht geschemet/sondern sich dazu selbs erboten hat/ Warumb wolt ich armer Madensack mich besser lassen duncken / vnd mich solcher hausarbeit schemen / der ich ein lauter vnflat bin gegen der reinen Jungfrawen Maria.

IN sonderheit aber sollen die Eheleute den trost hie fassen / wenn sie from vnd gottfürchtig sind / das sie Gott nicht lassen / sondern mit seinem segen gern bey jnen zusetzen wil / vnd allen mangel wenden/ wie er hie thut. Denn da wird anders nicht aus / Eheleute müssen viel anstösse haben/narung vnd anders halb. Aber hat man Christum auff der Hochzeit / das man gottfürchtig ist / so sol der segen vnd die hülffe nicht ausen bleiben. Gott wil Eheleut segnen.

DAs solt jr heut lernen vnd wissen / denn darumb wird es gepredi-get/das jr deste williger in den diensten/ so zur haushaltung geordnet/ bleiben solt / vnd euch nicht verfüren lassen von denen / so komen / vnd sagen/ Haushalten / Ehelich werden ist ein weltlich ding / Wer Gott dienen wil/ mus es anders angreiffen/ das es jm sawer werde/ vnd weh thue.

WIe die Widerteuffer / das blinde Volck/ jtzt zur zeit thun/ Lauf-fen von Weib vnd Kindern weg / solches rhümen sie fur ein gros Crentz vnd heiligkeit/das weh thue. Aber es ist lauter büberey mit den Schelck-en/Vrsach/ das thut nicht weh/ was einer jm selbs furnimpt vnd auff-legt. Jenes thut viel weher/ darumb scheucht man sich auch dafur/ das man bey Weib vnd Kindern bleiben/vom Gesind/bösen Nachbarn viel leiden mus. Denn da ist einer gefangen mehr denn mit zweintzig strick-en / Von solchen stricken machen die argen Buben sich los / vnd leben nach jrem eigen willen. Das heist aber jm nicht weh thun. Widerteuffer lauffen von Weib vnd Kind.

DAs aber thut weh / das du nach Gottes befelh gebunden must sein an dein Weib/Fürsten/Nachbarn/Dienstboten/da du auff allen seiten alle hende vol hast Christliche lieb vnd gedult zubeweisen. Denn da mu-stu hören/sehen/leiden/des du lieber geraten wolte̅st/must dennoch blei ben / vnd nicht dauon lauffen / sondern sagen / Ich wil es alles gern thun vnd leiden / Denn ich weis/ das Gott bey dem haushalten mit sei-nen gnaden wil sein. Ja ich dancke Gott von hertzen/ der mich in diesen seligen/vnd jm wolgefelligen Stand gesetzt hat. Wird etwas mangeln/ so kan er helffen. Vnd beweisets hie auff dieser Hochzeit / das ers gern vnd mit lust thun wölle.

SOlches solt jr aus dem heutigen Euangelio lernen/ vnd Gott vmb sein gnade anruffen/ das wir es behalten/ vnd vns also Christlich in vn-sern beruff schicken können/Amen.

Am III. Sontag nach Epi-phanie/ Euangelium Matth. viij.



DA Jhesus vom Berge herab gieng / folgete jm viel Volcks nach. Vnd sihe / ein Aussetziger kam / vnd betet jn an / vnd sprach / HErr / So du wilt / kanstu mich wol reinigen. Vnd Jhesus streckt seine Hand aus / rüret jn an / vnd sprach / Ich wils thun / sey gereiniget. Vnd als bald ward er von seinem Aussatz rein. Vnd Jhesus sprach zu jm / Sihe zu / sags niemand. Sondern gehe hin / vnd zeige dich dem Priester / vnd opffer die Gabe / die Moses befolhen hat / zu einem zeugnis vber sie.

DA aber Jhesus eingieng zu Capernaum / trat ein Heubtman zu jm / der bat jn / vnd sprach / HErr / mein Knecht ligt zu hause vnd ist gichtbrüchig / vnd hat grosse qual. Jhesus sprach zu jm / Ich wil komen / vnd jn gesund machen. Der Heubtman antwortet / vnd sprach / HErr / ich bin nicht werd / das du vnter mein Dach gehest / sondern sprich nur ein wort so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch / dazu der Oberkeit vnterthan / vnd hab vnter mir Kriegsknechte / noch wenn ich sage zu einem / Gehe hin / so gehet er. Vnd zum andern / Kom her / so kompt er. Vnd zu meinem Knechte / Thue das / so thut ers.

DA das Jhesus hörete / verwunderte er sich / vnd sprach zu denen die jm

die jm nachfolgeten / Warlich ich sage euch / solchen glauben hab ich in Jsrael nicht funden. Aber ich sage euch / viel werden komen vom Morgen vnd vom Abend / Vnd mit Abraham vnd Jsaac vnd Jacob im Himelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen in das Finsternis hinaus / da wird sein heulen vnd zeenklappen. Vnd Jhesus sprach zu dem Heubtman / Gehe hin / dir geschehe / wie du gegleubt hast. Vnd sein Knecht ward gesund zu der selben stund.

IN heutigen Euangelio werden vns zwey stück furgehalten. Das erste von dē Aussetzigen / welchen der HErr rein macht. Das ander von einem Heubtman / der ein krancken Knecht hatte. Solche Wunderzeichen / meldet der Euangelist / hab Christus bald nach der langen Predigt auff dem Berge gethan. Denn also solte es gehen / das er erstlich predigte / vnd darnach solche Predigt mit Wunderwercken bezeugete / das jederman kōnde vrteilen / das die predigt recht / vnd nicht falsch were / vnd deste ehe gleubte. Ex Commētario in Matthæū.

Wunderzeichen zeugnis der Lere.

WJr dürffen / Gott lob / der Wunderzeichen nicht / denn die Lere ist bereit mit Wunderzeichen also bezeuget / das niemand dran zweiffeln sol. Aber dennoch wil es sonderlich mit denen / so das wort füren / von nöten sein / das sie nicht allein als Christen redē kōnnen / sondern auch als Christen leben / vnd mit dem werck der Lere zeugnis geben / vnd jren glauben sehen lassen. Denn das reich Gottes stehet nicht (wie S. Paulus sagt) in den blossen worten / sondern in der krafft. Wo nu Lere vnd werck zusamen stimmen / da schafft es frucht. Da dagegen jederman sich mus ergern / wenn das Leben böse ist / vnd sich mit der Lere nicht reimet.

NV sind aber solche zwey wunderwerck hie nicht allein anzusehen / als zeugnis der Lere (Denn weil es solche werck sind / die vber alle menschliche krafft vnd vermögen sind / mus die Vernunfft für sich selbs schliessen / wie wir an Nicodemo / Joh. iij. hören / das solche zeichen niemand thun kan / denn Gott sey mit jm) Sondern sind auch anzusehen / als Exempel des glaubens vnd der liebe. Denn wer sihet nicht / was für ein freundlich hertz vnser lieber HErr Christus hat / das er sich mit einm wort lesst auff bringen / vnd hülfft / da sonst alle Welt nicht helffen kan? Das ist je ein anzeigung / das ers mit den armen / betrübten / elenden Leuten nicht vbel meine / sonst würde er thun / wie wir thun / wenn wir vnlüstig vnd zornig sind / so man kompt / vnd etwas von vns begert oder haben wil / gebē wir niemand kein gut wort. Das thut Christus nicht / Der Aussetzige hat den mund noch nicht recht auffgethan / bald ist Christus da / rüret jn an / vnd sagt / Er wölle jm gern helffen / vnd hülfft jm auch.

Exempel einer rechten liebe am HERRN Christo.

SOlche gutwilligkeit sol nicht allein vns reitzen / das wir in vnsern nöten auch hülffe bey jm suchen / vnd hoffen / er werde vns nicht lassen / sondern solt vns furleuchten / das wir dergleichen liebe vnd freundligkeit vnserm Nechsten auch beweisen / vñ in solchem werck / gleich wie Christus / denn auff den gehorsam gegen Gott / vnd des Nechsten not vnd besserung sehen. Denn Christus sucht mit solcher hülffe weder ehr noch gut /

Allein sihet er dahin / das der arme Mensch solcher hülffe bedarff / vnd das Gottes ehr damit gefördert / vnd jm also der gehorsam geleistet wird.

Liebe sol mã beweisen / wo es die not erfoddert.

DAmit aber dienestu Gott nicht / wenn du einem etwas zu gut thust / das er dir wider dienen / vnd du solcher wolthat wider geniessen mögest / sondern dienest dir selbs damit. Wer aber Gott vnd seinem nechsten recht wil dienen / der sehe nicht auff seinen nutz / sondern nur auff die not / so furhanden ist / vnd das es Gott haben wil / vnd also befolhen hat / das man den Nechsten in der not nicht sol stecken lassen / wenn mans gleich nimermehr vmb einen strohalm geniessen / Ja noch allen vndanck damit verdienen solt / wie wir in einer andern Historien sehen / da Christus zehen Aussetzige reiniget / vnd nur einer wider kompt / vnd jm der wolthat dancket / Die andern neun hetten jn nicht angesehen. Das Christus solchen vndanck nicht zuuor gewust habe / ist nicht mö[glich]. Aber vngesehen solchen vndanck / da sie jn bitten / hilfft er jnen / vnd befilhet Gott das vbrige.

Luce 17.

EBen so mag man von der liebe sagen im andern Wunderzeichen mit dem Leubtman. Alles mit einander rechnets Christus dahin / das Gottes gnad vnd güte gepreiset / vnd den armen Leuten jrer not abgeholffen werde. Das heist ein rechte lieb / die auff nichts denn auff Gottes wort vnd befelh sihet.

Exempel des glaubens am Aussetzigen.

DAs Exempel des glaubens ist auch aus der massen schön / das der aussetzige Mensch / der sonst des Gesetzes halb vnter die Leute nicht gehen / mit jnen in der nehe weder reden noch anders darff thun / sich zum HErrn Christo on alle scheu findet / fellt fur jm nider / vnd bitet / HErr / so du wilt / so kanstu mich wol reinigen. Da sihet man beides / Er gleubt fest vnd vngezweiffelt / Christus sey so gütig / vnd daneben so allmechtig / das er jm könne helffen in der kranckheit / da sonst allen Menschen vnmöglich war / das sie könden helffen / So doch er / der HErr Christus / gleich wie andere Menschen daher gienge / keinen sonderlichen pracht noch schein fürete. Dennoch / ob er solches fest gleubet / setzet er solche bitte dem HErrn Christo heim / wo er jm nicht wölle helffen / das ist / wo es wider Gottes ehr vnd seine seligkeit were / so wölle er solchen jamer gern dulden vnd tragen.

Exempel wie man recht beten sol. 1.

DAs heist nicht allein recht gleuben / sondern auch recht beten / Wie denn allweg bey einander ist / Wer recht gleubet / der betet recht / Wer nicht recht gleubet / der kan nicht recht beten. Denn mit dem gebet mus es erstlich also sein / das das hertz gewis sey / Gott sey gnedig vnd barmhertzig / das er vnser not gern wenden / vnd vns helffen wölle.

Das gebet sol im glauben geschehen.

Sonderlich aber sol solch vertrawen fest vnd gewis sein in den stücken / so Gottes ehr vnd vnser seligkeit belangen / Als da ist vergebung der sünden / rettung wider den Teuffel vñ Tod / das Gott seinen heiligen Geist in vnsere hertzen geben / vns in seinem wort erhalten / in kein anfechtung fincken / im glauben vnd lieb alle tag zunemen wölle lassen etc. Solche stück dienen furnemlich zur ehre Gottes vñ vnser seligkeit. Derhalb sol das hertz nimermehr zweiffeln / wenn man Gott drumb bittet / er werde es gern geben / vnd vns solche bitte nicht versagen / Denn dazu dürffen wir der hülffe Gottes / vnd Gott hat sie vns in seinem wort versprochen.

Wer aber in solchen sachen bitten wolte/wie der Aussetzige hie/O Herr/ so du wilt/so vergib mir meine sünde/mache mich selig etc. der betet vnrecht. Denn da können wir an Gottes willen nicht zweiffeln/das er soles thun wölle/sintemal er vns in seinem wort seinen willen schon offenbaret hat/das er wölle/das jederman selig werde/Vnd solcher vrsach halb seinen Son/vnsern HErrn Jhesum Christum/am Creutz für aller Welt sünde bezalen hat lassen/vnd geboten/jederman sol jn hören/annemen/vnd an jn gleuben.

II. In zeitliche sachen sollen wir vnsern willē in Gottes willen setzen.

Warumb stellet aber der Aussetzige seine bitte also/das er dis wort hinzu setzet/vnd spricht/So du wilt/so kanstu mich reinigen? Die mus man auff den handel sehen/warumb es zuthun sey. Vor habe ich gesagt/was vnser seligkeit/vnd on mittel Gottes ehr belangt/da dürffe man das gebet in keinen zweiffel setzen. Denn Gottes wille ist offenbar/das er sein ehr vnd vnser seligkeit wil vngehindert haben. Aber ein solche meinung hat es nicht mit dem zeitlichen. Es kan einer arm/kranck/elend vnd veracht sein/vnd dennoch selig werden/wie es denn mit allen Christen gehet. Weil nu an solchem zeitlichen mangel die seligkeit nicht ligt/sondern solcher mangel kan offt zu etwas gutes vrsachen. Darumb wer vmb rettung vnd hülffe bittet/der sol wol gleuben/das Gott könne helffen/vnd werde helffen/Aber doch sol er seinen willen in Gottes willen setzen/wo es zu Gottes ehr nicht dienen/oder vns an vnser seligkeit sol nachteilig sein/so wolten wir solch creutz gern lenger tragen.

Das heist in solchen sachen recht beten/nemlich gleuben/Gott könne helffen/vnd dennoch Gott weder zeit/mas noch ziel setzen/wie vnd wenn er vns helffen sol. Denn es hat gemeiniglich mit vns den mangel/das wir nicht allweg wissen/was vnd wie wir bitten sollen/Wie S. Paulus sagt Roma. viij. Dagegen aber müssen wir bekennen/das Gott wol wisse/was zu seiner ehr vnd vnser seligkeit am besten sey. Derhalb sollen wir vnsern willen in seinen setzen/vnd gar nicht zweiffeln/so solche bitte zu seiner ehr vnd vnser seligkeit gereichen sol/er werde gewislich vns erhören.

Gott sol man weder mas noch ziel setzen.

Darumb sollen wir dis Exempel wol mercken/das wir auch also lernen beten/vnd ja in vnsern hertzen keinen zweiffel haben/Gott sey vns gnedig/er wisse vnser not vnd jamer/vnd wölle vnser not vnd anligen jm lassen befolhen sein. Solchs sollen wir fest gleuben/vnd dennoch vns herunder werffen/vnd sprechen/HERR/du weist zeit vnd stund/darumb thue was mir nütz vnd deinem Namen ehrlich ist. Wie der Aussetzige hie auch thut/das Christus jm helffen könne/da zweiffelt er nichts an. Das er jm helffen wölle/da zweiffelt er auch nicht an/denn sonst würde er jn nicht angeschriehen haben/wo er an seinem willen ein zweiffel hette gehabt. Aber neben dem mus er bekennen/das jm nicht gebüren wölle/ort/stund/weis vnd wege bestimmen/wenn vnd wie jm sol geholffen werden.

Solcher glaube vnd gehorsam gefelt dem HErrn Christo sonderlich wol/Darumb hilfft er dem Armen eben zu der stund/an dem ort/vnd auff die weise/da ers nicht hette begeren dürffen.

Aber komen die schönen Sprüche aus den Propheten/Psal. xxvij.

Ob Gott nicht bald erhöret/sol man doch nicht verzagen.

HArre des HErrn / sey getrost vnd vnverzagt / vnd harre des HErrn. Psal. cxxx. Mein Seel wartet auff den HErrn / vnd ich hoffe auff sein wort. Mein Seel wartet auff den HErrn / von einer Morgenröte zur andern. Abac. ij. Ob die verheissung verzeucht / so harre jr / sie wird gewislich komen / vnd nicht verziehen. Denn das sihet man in allen Historien / das die hülffe endlich nicht ausen bleibet / ob sichs gleich lang verzeucht. So hat Gott auch sein sonderliche rechnung drauff / Denn darumb erhöret er nicht so bald / vnd verzeucht die hülffe / auff das er vrsach habe mehr vnd reichlicher zugeben / denn wir beten oder verstehen können / wie S. Paulus sagt Ephe. iij.

Gott verzeucht die hülffe darüb mus man harren.

Warumb Christus den Aussetzigen heist opffern

WAs meinet aber der HErr damit / nach dem er den Aussetzigen rein gemacht hat / das er jn zum Priester weiset / vnd heisset jn das Opffer bringen / wie Moses befolhen hat? Es ist nicht vnrecht geantwortet / das man sagt / der HErr Christus hab in diesem fall vns ein Exempel der liebe fürgestellet. Weil er / der es doch macht hatte / den Priestern das nicht entziehen wil / was jnen von Gott gegeben vnd gegönnet war / Das wir auch jederman bey seinen rechten bleiben lassen / vnd niemand / was jm gebüret / entziehen sollen.

ABer die furnemste vrsach solches befelhs gehet dahin / Das der HErr sein Wunderwerck wil öffentlich bezeuget haben / auch von seinen Feinden. Denn das der Priester das Opffer von diesem annimpt / vnd gibt jm das zeugnis / Er sey rein / das dienet dazu / das er vnd alle Menschen Christum solten angenomen / vnd an jn geglenbet haben / als an den rechten Messiam. Denn da stunden die Propheceien / Christus sole solche Wunderwerck thun / wenn er in die Welt komen würde.

DArumb füret der HErr diese wort / vnd spricht / Opffere die Gaben / die Moses befolhen hat / zum zeugnis vber sie. Als solt er sprechen / Sie werden bekennen müssen / du seiest rein / vnd dir sey recht geholffen. Das sie aber dennoch an mich nicht glenben / vnd mich für den Messiam nicht wöllen annemen / das ist ein lauter verstockter mutwille / der sol wol gerochen werden. Jn des sol dennoch solch zeugnis wider sie den andern dienen / das sie mich annemen / vnd an mich gleuben.

Der Bapst beweiset die Beicht aus dieser Historia.

DEr Bapst hat aus diesem befelh die Beicht wöllen gründen / weil die sünde dem Aussatz kan vergleicht werden / das man sich dem Priester zeigen / vnd also von sünden reinigen sol lassen. Aber es ist ein seer fauler grund. Denn was gehets vns an / was Gott den Jüden des Aussatzs halb geboten hat? Haben wir doch kein solche Priester? Vnd wenn wirs schon hetten / so ists gewis / die Priester haben die Aussetzigen nicht rein gemacht / sondern wenn sie rein geweſt / so haben sie jnen das zeugnis gegeben / das sie rein sind.

WJe reimpt sich aber das auff die Beicht / die man dafur hat gehalten / das sie zu vergebung der sünden dienlich sey? Denn die Aussetzigen haben den Priestern nicht den Aussatz / sondern einen schönen reinen leib weisen sollen / wenn sie mit dem Opffer fur den Priester komen sind.

ABer es ist vnnot / solche faule zoten widerlegen. Wer da beichten wil / der mag es thun. Wir wissen aber nur von einer rechten vñ nötigen Beichte / wenn das hertz sich gegen Gott auffthut / vnd seine sünde bekennet /

kennet. Das ist ein hertzen beicht / die nicht leuget / wie die ohren oder mund beichte. Dennoch macht solche Beicht / so gegen Gott geschicht / nicht rein noch from / Wie kŏnds denn die ohrenbeicht thun? Das aber macht rein vnd from / das man mit dem glauben sich an den HErrn Jhesum vnd sein wort hengt / vnd gleubt im namen Jhesu vergebung der sünden / wie die selbe im wort vns zugesagt wird. Das sey gnug von dem ersten Exempel.

Das ander Wunderwerck.

DAs ander Wunderwerck mit dem krancken Knecht ist auch ein zeugnis der lere Christi / das man mus bekennen / weil Gott mit Wunderwercken alsŏ bey jm helt / das sein Lere rein / recht vnd gut / vnd er der rechte Messias oder Christus sey. Aber daneben ist hie ein trefflich Exempel eines sonderlichen hohen vnd grossen glaubens in dē Heubtman / Wie denn der HErr selbs solchen glauben dermassen rhŭmet / das er des gleichen in Jsrael / vnd vnter dem heiligen Volck nicht funden habe.

Ein wŏstlich exempel des glaubens.

SOlchen glauben spŭret man erstlich in dem / das dieser Heubtman / ob er gleich kein Jŭde / sondern ein Heide ist / dennoch zum HErrn Christo schicket / in vollem vertrawen / er werde jn nichts entgelten lassen / sondern wie er kŏnne / alsŏ werde er jm auch helffen. Denn wo diese zuuersicht nicht fest in seinem hertzen gewest / so würde er (wie Lucas schreibet) die Eltesten der Jŭden nicht bemŭhet / vnd zu Jhesu geschickt haben. Das er sie aber zu jm schickt / ist je ein anzeigung / das er hoffet / er wŏlle etwas bey jm erlangen.

Ein grosse demut bey dem glauben

BEy solchem vertrawen vnd glauben stehet ein sonderlich hohe vnd grosse demut / das er sich nicht wirdig achtet / das er selbs zu Christo gehen / vnd jn bitten sol / sondern schicket erstlich die Eltesten der Schulen. Vnd darnach / wie er hŏret / das der HErr kome / schicket er / wie S. Lucas sagt / seine Freunde jm entgegen / lesst jn bitten / er wŏlle sich nicht bemŭhen / denn er erkenne sich vnwirdig / das der HErr jm nachgehen sol. So kŏnne er / der HErr / die sach / darumb er gebeten sey / mit einem wort ausrichten / ob er gleich nicht persŏnlich entgegen sey.

SOlchs gleubet dieser Heubtman so gewis / das er sein eigen Exempel anzeucht / vnd spricht / Jch bin ein Mensch / der Oberkeit vnterthan / vnd hab Kriegsknechte vnter mir / vnd sprich zu einem / Gehe hin / so gehet er hin. Zum andern / Kom her / so kompt er. Vnd zu meinem Knechte / Thue das / so thut ers. Jst nu mein wort so krefftig / der ich ein Mensch bin / Wie viel mehr mus krefftig sein (spricht er zu Christo) wenn du ein wort sagest. Das heist nicht allein gleuben / sondern vom glauben auff das beste vnd herrlichste predigen vnd leren. Darumb were es wol zu wŭndschen / das wir an Christum dermassen auch kŏnden gleuben / der durch sein wort so reichlich bey vns wonet / ob wir gleich sein Person nicht sehen.

Der Heubtman begert nur des worts.

EJn seer trefflich Exempel ist es / das dieser Man so gewis vnd eigentlich auff das wort Christi fussen kan. Erstlich versihet er sich zu Christo alles guten. Darnach bitet er nicht mehr / denn er sol nur ein wort sagen / Auff das selbe harret er mit hŏchstem vertrawen vnd freude / als auff den einigen Schatz / wenn er den habe / das seinem Knecht nichts mehr feilen / sondern er frisch vnd gesund werde sein.

DAs lerne jm nachthun/der du das wort schon hast/Denn da sind die tröstlichen zusagung/das Gott durch Christum gnedig sein/vnd wir durch den glauben an Christum/vergebung der sünden vnd das ewige Leben sollen haben. Aber es mangelt vns an dem hertzen/das dieser Heubtman hie hat/der dencket/wenn ich das wort habe/so habe ichs alles/so wird als bald folgen/was das wort zusagt. Solchs können wir nicht thun/darumb folget/das wir des worts nicht achten/vnd dieweil auff ander ding gaffen/so doch das wort allmechtig ist/vnd/wie dieser Heubtman hie gleubt/nicht kan liegen/Was er verheisst/das sol gewis also geschehen/vnd vns widerfaren.

Wir haben das wort/vñ trösten vns sein nicht.

NV ist aber solcher glaube auch darumb deste mehr zu preisen/das dieser Heubtman ein Heide ist/der keine verheissung hat wie die Jüden/darff derhalb der ehre sich nicht anmassen noch rhümen/welche die Jüden/als das Volck Gottes/hetten. Denn das ist des glaubens eigene art/das er demütige hertzen macht/die von sich nicht viel halten/noch hoffertig sind/vnd derhalb sich an die blossen gnade vnd barmhertzigkeit Gottes hengen.

Der Heubtman ist ein Heide.

SOlches sollen wir vns auch trösten/Auff das/wenn dieser gedancken in vnsere hertzen auch kompt/das wir müssen bekennen/wie wir arme elende Sünder sind/vnd vns keiner wirdigkeit noch verdiensts rhümen könnē/wir dennoch nicht verzagen/sondern vns an die verheissung Gottes hengen/vnd seiner gnaden begeren. Solches gefelt Gott wol/vnd wil es von vns haben. Denn sonst were vnd hiesse es nicht gnade/wenn wir nicht aller ding vnwirdig vnd vnuerdient zu der verheissung kemen. Wie dieser Heubtman/der kan nicht rhümen/wie die Jüden/das jm Gott etwas schuldig sey/Derhalb darff er nicht selbs für den HErrn Christum/sondern denckt/Mit mir ists verloren/ich mus ander Leute geniessen/Helt dennoch fest an dem/Der Man ist so gütig vnd freundlich/er wird mich nicht lassen.

DAs heist vnd ist ein rechter glaub vnd rechte demut/das man sich der vnwirdigkeit halb fürchtet/vnd dennoch nicht verzaget. Denn Gott wil beides von vns haben/das wir erstlich nicht stoltz sollen sein/Vnd zum andern/das wir nicht verzweiffeln/sondern auff die gnade warten sollen/Wie der cxlvij. Psalm sagt/Der HErr hat wolgefallen an denen/die jn fürchten/vnd die auff seine güte warten.

Jüden ware vermessen.

SOlches theten die Jüden nicht/die liessen sich duncken/das Gott jnen hold were/vnd alles guts thete/das thet er billich/Denn sie hielten sich seines willens/vnd verdienten es vmb jn/wurden stoltz vnd sicher/vnd verachteten die gnade.

DArumb fellet der HErr so ein schwer vrteil vber sie/vnd spricht/Viel werden komen vom Morgen vnd vom Abend/vnd mit Abraham vnd Isaac vnd Jacob im Himelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen in das finsternis hinaus/da wird sein heulen vnd zeenklappen.

DAs macht der schendliche vnglaub/das sie so hoffertig sind/vnd die gnad verachten. Darumb als wenig sie das hilfft/das sie Abrahams same sind/eben so wenig sol es den Heiden schaden/das sie nicht Abrahams kinder sind/weñ sie sich nur an Christū mit festem glauben halten/

vnd nach

vnd nach der gnade vnd barmhertzigkeit seufftzen. Denn dazu hat Gott lust/ das er die/ so sat sind/ lesst hungern/ Widerumb aber die hungerigen settigen wil/ Vnangesehen/ es seien Heiden oder Jüden. Denn für Gott gilt weder Heide noch Jüde/ weder Beschneitung noch Vorhaut/ sondern allein der glaube an Christum/ das man in aller demut sich herunder werffe/ vnd nichts denn gnad begere.

ALso leret dis Euangelium neben der liebe seer fein vom glauben/ was art er sey/ wie er sich an das wort halte/ vnd auff die gnade Gottes in aller demut harre. Wer solches thut/ dem wird es geraten/ wie dem Aussetzigen/ vnd darnach diesem feinen Heubtman/ das jm geschehen wird/ wie er gleubet. Das ist/ wie er allein Gottes güte vnd gnade im hertzen hat/ der selben begert/ vnd sich darauff verlesst/ Also wil Gott allein nach gnaden mit jm handeln/ jn annemen/ vnd jm helffen.

GOtt verleihe vns seinen heiligen Geist/ der solche zuuersicht auff die gnade durch Christum in vnsern hertzen auch erwecken/ vnd also vns zur seligkeit füren wölle/ Amen.

Am IIII. Sontag nach Epiphanie/ Euangelium Matth. viij.



VND



Vnd Jhesus trat in das Schiff/ vnd seine Jünger folgeten jm. Vnd sihe/ da erhub sich ein gros vngestüm im Meer/ also/ das auch das Schifflin mit wellen bedecket ward/ Vnd er schlieff. Vnd die Jünger tratten zu jm/ vnd weckten jn auff/ vnd sprachen/ HErr hilff vns/ wir verderben. Da sagt er zu jnen/ Jr kleingleubigen/ Warumb seid jr so furchtsam? Vnd stund auff/ Vnd bedrawete den Wind vnd das Meer/ da ward es gantz stille. Die Menschen aber verwunderten sich/ vnd sprachen/ Was ist das fur ein Man/ das jm Wind vnd Meer gehorsam ist?

Anno 33. in templo.

Ein Lere vō glauben.



Jr sehen im heutigen Euangelio/ da vns ein solche Historia drin furgehalten wird/ aus welcher wir nicht lernen was man thun sol/ Denn von vnsern wercken wird hie nichts gehandelt/ sondern was man in nōten vnd widerwerkeit gleuben/ vnd wie man sich trösten sol. Darumb ists der hohen predigten eine vom glauben/ welche doch jederman sich duncken lesst/ er könne sie wol/ als sey es ein schlecht vnd gemein ding.

DArumb wöllen wirs teilen/ Erstlich reden vom creutz vnd leiden. Darnach vom HErrn Christo/ vnd vom glauben an jn/ das derselbe allein/ als der einige vnd beste trost/ gelte vnd helffe. Zum dritten/ von der frucht vnd dem nutz/ so nach der anfechtung aus dem glauben folget. Solche stück werden fein anzeigen/ wie ein tröstliche Historia der Euangelist vns mit so wenig worten furhelt/ der wir je nicht gern geraten solten.

I. Wer mit Christo ins Schiff wil/ der mus eins wetters warten.

DAs erste stück ist/ das der HErr Jhesus mit seinen Jüngern in das Schiff trit/ da ist noch kein vngewitter/ sondern ein fein freundlich still wetter/ So ist das Meer auch sanfft vnd still/ sonst würden sich zum wenigsten die Jünger geschewet haben/ das sie nicht ins Schiff gesessen weren. Bald aber Christus mit seinen Jüngern in das Schifft sitzet/ vnd sie vom Land abstossen/ vnd auff das Meer komen/ da erhebt sich so ein gros vngestüm/ das das Schifflin mit wellen bedeckt wird/ als solte es jtzt vntergehen.

DJese Historia lasst vns ja wol mercken/ vnd ein Sprichwort daraus machen/ das wir sagen/ So gehets/ kompt Christus in das Schiff/ so wirds nicht lang still bleiben/ es wird ein wetter vnd vngestüm komen.

Christus bringet vnfriede mit sich.

Denn gewislich gehet es also/ wie Christus Luce am xj. auch sagt/ Das der starcke gewapnete seinen Pallast jn ruge vnd friede besitzet/ bis ein sterckerer kompt/ Als denn gehet der vnfried an/ vnd hebt sich ein schlahen vnd tempffen.

ALso sihet man in der Historia des Euangelij auch/ wenn es zuvor alles still ist/ als bald Christus sich mit einer Predigt hören/ vñ mit einem Wunderwerck sehen lesst/ da brennet es in allen gassen. Die Phariseer/ Schrifftgelerten/ Hohenpriester rotten sich/ wöllen jn schlecht tod haben/ Vnd sonderlich der Teuffel hebt erst recht an zu toben vnd wüten.

Solches

Solches sagt Christus lang zuuor/Matth.x. Jr solt nicht wehnen/das ich komen sey/friede zu senden auff Erden/Jch bin nicht komen friede zu senden/sondern das schwert. Denn ich bin komen den Menschen zu erregen wider seinen Vater/vnd die Tochter wider jre Mutter/vnd die Schnur wider jre Schwiger/vnd des Menschen feinde werden sein eigene Hausgenossen sein.

DAs dienet aber alles mit einander dazu/das du dich wol zuuor bedenckest/ob du wöllest ein Christ sein oder nicht. Denn so du wilt ein Christ sein/so schicke dich auff dis vngewitter vnd diesen vnfried/da wird nicht anders aus/Wer in Christo wil gottselig leben (sagt S. Paulus) der mus verfolgung leiden. Ein Christ sol sich auff die anfechtung schicken.

DAber vermanet auch Jhesus Syrach cap. ij. alle Glenbigen/vnd spricht/Mein Son/wiltu Gottes diener sein/so schicke dich zur anfechtung/halt fest/vnd leide dich. Als solt er sagen/Wenn du Gottes diener nicht wilt sein/so fare jmer hin/der Teuffel wird dich wol zu frieden lassen/bis zu seiner zeit. Widerumb aber/so du begerest Gott zu dienen/vnd ein Christ zu sein/so gib dich nur willig dahin/das wetter vnd die verfolgung werde nicht aussen bleiben. Darumb fasse einen mut/das du dafür/als fur eim vnuersehenen zufall/nicht erschreckest. Fürchte dich fur solchem wetter nicht/Sondern fürchte dich fur Gott/das du der Welt halb von seinem wort nicht abweicheſt/vnd wage es trotzig drauff/es sey vmb der Welt gunst willen nicht angefangen/darumb wöllest jres vngunst vnd zorns halb auch nichts vnterlassen.

DAs ists/das der Euangelist vns wil leren/in dem/das er sagt/Die vngestüm habe sich allererst erhoben/da Christus in das Schiff getretten/vnd auff das Meer vom land weg komen sey.

ES dienet aber solches vns auch dazu/das wir den bösen vnnützen Lestermeulern wissen zu antworten/die mehr nicht können/denn das Euangelium lestern/vnd sprechen/Vorhin ehe diese Lere auffkomen/war es fein still/vnd alles volauff/Jtzt ist so viel vnglücks/das niemand erzelen kan/Rotten/Krieg/Auffrhur/Thewre zeit/Türck vnd aller jamer. Wer nu solche schendliche Lestermeuler stopffen wil/der spreche zu jnen/Liber/hastu es nie im Euangelio gelesen/als bald Christus in das Schiff vnd auff das Meer kompt/das sich ein vngestüm erhebt? Wo das Euangelium ist/da bleibet das wetter nicht aussen.

NV ists aber nicht des HErrn Christi/sondern des Teuffels schuld/der jm feind ist/vnd wil jn nicht leiden. Also ist er dem Euangelio auch feind/wolt derhalb gern so viel vnruge vnd jamers auff Erden anrichten/das es müste zu boden gehen. Aber das blinde verstockte Volck wil solches nicht sehen noch mercken. Allein sihets auff den vnrat vnd mangel/vnd lestert/es sey des Euangelij schuld. Was aber gutes aus dem Euangelio kome/wie man Gott durch erkennen/zur vergebung der sünden komen/vnd selig könne werden/solchs wöllen sie nicht sehen. Die Welt ist vndanckbar.

EBen wie das vndanckbare/störrige vnd vnbendige Volck/die Jüden in der wüsten auch theten. Da sie in Egypten waren/vnd einem zweier Man arbeit auffgelegt war/da rüfften sie zu Gott/er solte jnen von dem jamer helffen/sie wölten from sein. Aber was geschach? Da sie Gott von solchem jamer erlöset/vnd sie in die Wüsten kamen/da war es alles vergessen. Das aber war das ergste/das alles bey jnen vergessen war/ Der Jüden Exempel.

was

was vnd wie viel sie in Egypten hatten erbeiten vnd leiden müssen / Allein gedachten sie an die fleischtöpffe vnd an das brot in Egypten.

DJe kunden des Bapsts kunst auch / Klaubten fein heraus / was sie gutes gehabt hatten / Was sie aber daneben gelidden hatten / des kunden sie wol schweigen. Daher da jnen Gott hernach das Himelbrot gabe / verachten sie es auch / liessen sich duncken / es were nicht so gut als das fleisch in Egypten. Also ist vnser natur vnd böse art durch die Erbsünde verderbt / Es mache es Gott mit vns wie er wölle / so kan er vns nicht recht thun. Darumb gehört ein grosse vnd göttliche gedult dazu / das er solche böse Buben so lang dulden kan.

Zeit vnter dē Bapstum

WEr vns vor zweintzig Jaren gefraget hette / Ob wir lieber ein Jar Thewrung haben / oder vns von München vnd Pfaffen jmerdar so schinden / plagen vñ treiben wolten lassen / wie dazumal im brauch geschach / Meinestu nicht / jederman würde mit freuden die Thewrung gewelet haben / das man der schweren / vntreglichen / dazu / als sie anzusehen war / vndendlichen schinderey were abkomen? Denn da were die hoffnung gewest / was ein Jar nicht wechst / das würde das ander geben / So doch jene schinderey für vnd für gienge / vnd von tag zu tag je lenger je mehr zuname.

SOlches vnd anders vnrats haben wir so rein vergessen / rhümen die ruge vnd das vorige wesen / sehen nicht was fur ein grewliche klicke dran gehenget / das man vns nicht allein in solchem frieden vmb gelt vnd gut / sondern auch vmb Leib vnd Seel / durch falsche Lere vnd Abgötterey / gebracht hat. Vnd haben es dennoch nichts können vberhaben sein / Denn es sind auch zur selben zeit Thewre zeit / Pestilentz / Krieg vnd andere plagen mit zugeschlagen. Weil jtzt dergleichen auch geschicht / wil mans dem Euangelio schuld geben.

WJe meinestu aber das Gott solches gefallen werde / der keinen höhern Schatz hat / denn sein wort / vnd vns besser vnd mehr nicht helffen noch raten kan von sünde vnd Tod / denn durch das Euangelium / Vnd es doch so grewlich vngeehret vnd gelestert wird / in dem / das man jm

Straff der Lesterer des Euangelij.

schuld gibt / es errege alles vnglück etc? Was wird aber fur ein straff auff solche lesterung folgen? Diese / das Gott solcher Lesterer hertzen vnd augen gar verblenden wird / das sie die herrlichen grossen wolthaten Gottes nicht sehen / vnd mit den Jüden also müssen verstockt werden vnd bleiben / das sie mehr nicht können denn Gott lestern / vnd zu letzt zum Teuffel faren. Solcher lohn gehört auff sie / vnd wird jnen gewislich begegnen. Mustu doch sonst leiden / wo gleich das Euangelium nicht ist / das dir nicht jederman hold sey / vnd du feindschafft habest. Also hat Rom krieg vnd allerley vnglück müssen leiden / ehe das Euangelium kome.. ist.

Woher das vnglück in der Welt kome.

DErhalb hat das Euangelium an solchem keine schuld. Alle schuld ist des Teuffels vnd vnser vndanckbarkeit. Der Teuffel kan das Euangelium nicht leiden / vnd wolte es gern dempffen / darumb richtet er alles vnglück an. Vnd je gewaltiger das wort gehet / je zorniger vnd wütiger er drüber wird. Wenn wir denn gegen solchem grossen Schatz vns so vndanckbar stellen / jn nicht annemen noch brauchen / ja noch hassen vnd

verfolgen

verfolgen wöllen/so kans Gott auch nicht dulden. Vns derhalb mit allerley straffen vnd plagen komen/das er dem vndanck wehre.

DAs ist das erste stück/das du lernest/so du ein Christ wilt sein/das du dich auff das vngewitter schickest/Wiltu es aber nicht thun/so fare hin/du wirst es wol erfaren/wenn du sterben solt/was du gethan hast.

II. Wie der glaub im vnglück nicht verzaget.

DAs ander stück ist von der rechten art des glaubens/der gehet in solchem kampff vnd vngewitter her/vnd findet sich zu Christo/vnd wecket jn auff. Das lerne auch wol mercken/denn vnsere Widersacher/die Papisten/halten den glauben für ein seer gering ding. Dagegen aber halten sie viel vom freien willen. Ich wölte jnen aber wündschen/das sie auch mit jm Schiff weren/das sie versuchten/was in solchen engsten vnd nöten der Freywille vermöchte.

Der Freiwille hilfft in nöten nicht.

DJe Apostel habens hie fein gelernet/Es sey der glaub so schwach vnd gering bey jnen gewest wie er wölle/dennoch wo solcher schwacher geringer glaube nicht were gewest/hetten sie des Freien willens halb verzweiffeln müssen/vnd weren in abgrund des Meers gesuncken. Aber weil ein kleiner glaub da ist/wie Christus selbs zeuget/da er spricht/O jr klein gleubigen/so haben sie einen behelff/das sie nicht gar verzagen/vnd lauffen zu Christo/wecken jn auff/vnd begeren seiner hülffe.

SO nu solches der kleine schwache glaub thut/Was solt wol der starcke grosse glaub thun? Wie vor acht tagen das exempel mit dem Aussetzigen vnd dem Heubtman zu Capernaum zeuget. Darumb ists mit dem Freien willen nichts/Er verleuret sich/vnd kan nicht bestehen/wenn die züge herkomen/vnd es an das treffen gehet. Denn da sind vnsere gedancken anders nichts/denn das wir schreien/vnd vns hundert meil wegs davon wündschen. Das ist/der Freywille tröstet das hertz nicht/sondern machts nur je lenger je mehr verzagt/das es sich auch für einem ranschenden blat fürchtet.

Der glaube hülfft in nöten.

ABer der glaub/ob er gleich klein vnd schwach ist/stehet er dennoch/vnd lesst sich nicht gar zu tod schrecken/Wie man hie an den Jüngern sihet/der Tod war jnen für augen/Denn da schlugen die wellen so mit macht allenthalben zu/das sie das Schifflin gar bedeckten. Wer solte in solcher not vñ todsfahr nicht erblassen? Aber der glaub/wie schwach er auch ist/helt er doch wie ein Mawer/vnd legt sich wie der kleine David wider Goliath/das ist/wider tod/sünde vnd alle fahr/verzaget nicht/sondern suchet hülffe/da sie zu suchen ist/nemlich/bey dem HErrn Christo/wecket jn auff/vnd schreiet jn an/Ah HErr hilff vns/wir verderben.

ALso macht der glaub/ob wol das verderben für augen ist/das man dennoch hülffe gewartet/vnd bet[illegible]et/wie der Psalm sagt/Ich gleube/darumb rede ich. Denn niemand kan beten/er gleube denn. Der Freywille kans auch nicht/denn er sihet allein auff die gegenwertige not vñ fahr. Die Person aber/so in solcher not vnd fahr helffen kan/sihet er nicht/Vnd mus also des Freien willens halb der Mensch in seinen sünden sterben. Der glaub aber ists/wenn er gleich klein vnd schwach ist/der diese Person/den HErrn Christum ergreifft/vnd hülffe erlangt.

WO nu solcher glaub starck vnd fest were gewest/wie des Prophe-

ten Jonas / der im Walfisch bis an den dritten tag bliebe / so hetten sie zum Meer vnd Wellen können sagen / Schlagt jmer herein / so starck solt jr nicht sein / das jr das Schiff vmbstürtzet / Vnd wo jrs schon volendet / wöllen wir doch mitten im Meer ein gewelb finden / da wir trucken sitzen / vnd nicht ersauffen / Denn wir haben ein Gott / der kan vns erhalten / nicht allein auff dem Meer / sondern auch in vnd vnter dem Meer.

DAs heist ein rechter glaub / der nicht / wie der Freiwille / allein auff das gegenwertige sihet / vnd derhalb erschrickt vnd verzagt / sondern er sihet auff das künfftige vnd widerspiel. Darumb wenn er gleich in des Tods rachen drinnen steckt / ermannet er sich doch / vnd helt sich an diesen trost / es könne jm geholffen werden / Wie wir hie sehen an dem schwachen glauben der Jüngern. Darumb ist es nicht ein geringe kunst / noch ein schlecht ding vmb den glauben / Es ist ein göttliche krafft / die nicht vom Freien willen kompt / sondern durchs wort vom heiligen Geist vns gegeben wird.

Der glaub macht allein selig.

DAs wissen vnsere Widersacher die Papisten nicht / sonst würden sie es nicht so hart widerfechten / wenn wir sprechen / Der glaub macht allein selig / das ist / Der glaub allein findet trost / wenn sünde / tod vnd ewiges verdamnis einher dringet / vnd vns zuboden wil stossen. Darumb sihet man / das sie frech vnd stoltz sind / so lang das Meer still / vnd schön wetter ist. Wenn aber vngewitter sich erhebt / vnd vbel zugehen wil / da fellt mut vnd trost alles dahin / Denn da ist kein glaub / sondern der ommechtige trostlose Freiwille / der Gottes vnd seines worts vergisset / vnd nirgend weis wo aus.

NVist aber hie ein sonderlich vnglück / das Christus eben in solcher todsnot ruget / vñ schlefft eins rechten natürlichen starcken schlaffs / der vieleicht jm daher komen ist / das er sich den tag müde geerbeit vnd geprediget / oder die nacht vber gebetet / vnd seine anfechtung gehabt hatte. Denn ich achte es dafür / das er bey nacht seer viel anfechtung vom Teuffel erlidden habe / wie er im lxxxviij. Psalm klagt / Pauper sum ego, & in laboribus a iuuentute mea. Von jugend auff bin ich elend gewest / vnd hab viel erlidden / Ich leide deine schrecken / das ich schier verzage. Daher ist er selten frölich gewest / jmer in schweren gedancken einher gangen / als der vol jamers vnd trawrigkeit gewesen ist / wie zuuor der selbe Psalm anzeigt / Meine Seel ist vol jamers / vnd mein Leben ist nahe bey der Helle. Vnd dennoch ob wol solcher schlaff recht vnd natürlich ist / so hat er dennoch zum glauben seiner Jüngern dienen müssen / wie seine werck alle.

Des HErrn Christi schlaff im Schiff.

SOlches geschicht noch heutes tags / das der HErr sich gegen seinen Christen stellet / als sehe er vns nicht / ja hette vns gar aus der achte gelassen / Wie er hie im Schiff thut / ligt vnd schlefft / bekümmert sich gar nichts vmb das wetter / für seine Jünger / noch für das Scl. F. Aber er ist dennoch mit im Schiff / ob er gleich schlefft.

Christus schlefft bey vns noch.

DAs sind nu die anfechtung / die jmer mit zuschlahen / das vnser HErr Christus die wellen vber das Schifflin fallen lesst / Das ist / er lesst den Teuffel vnd die Welt wider die Christen toben / das man mus besorgen / wie es denn heutes tags auch für augen ist / es werde gantz vnd gar zu boden gehen. Der Bapst vnd sein Hauffe ist dem wort feind / hetzet jmerdar die grossen Potentaten wider vns. So lesst der Teuffel den Türcken

auch

auch nicht feiren/Da sitzen wir im Schiff/vnd haben wetter vnd wind/ das wol besser döchte. Dennoch sol der HErr wol still dazu sitzen/vnd sich nicht mercken lassen/das er vns helffen wölle/Das ist sein schlaff/ den er im Schiff thut.

ABer da müssen wir vns ermannen/vnd dencken/es habe noch nicht not/denn er der HErr/ist auch bey vns im Schiffe. Ob er sich nu also stellet/als sehe er vns nicht/so sollen doch wir vns stellen/das wir jn sehen/vnd jn dafur halten/das er das Meer könne still machen/wenn es noch so seer tobet vnd wütet.

ALso sollen wir auch thun/in privatis tentationibus, in vnser eigen fahr vnd anfechtung/die einem jglichen in sonderheit begegnen/wenn der Teuffel kompt/dir deine sünde fürhelt/vnd dich mit dem zorn Gottes erschreckt/vnd das ewige verdamnis drewet. Da dencke/vnd zweiffel ja nicht/mein HErr Christus ist nicht weit. Aber er schlefft/da gehört denn zu/das ich mich zu jm durch ernstes gebet finde/vnd jn auff wecke/wie die Jünger hie thun/denen ligt mehr an jrem verderben/denn an des HErrn schlaff/darumb dencken sie/Kurtz vnd gut/wir müssen jtzt ein wachenden Christum haben/sonst ists aus mit vns/Lassen jm derhalb kein ruge/vnd wecken jn. Christum sol man wecken

ALso lerne du auch thun/Denn es mus beides also geschehen/Wiltu mit Christo in das Schiff/so wird das wetter nicht aussen bleiben/ vnd Christus wird schlaffen wöllen/auff das wir die anfechtung recht fülen. Sonst wo er nicht schliefe/vnd dem Wetter so bald werete/würden wirs nimermehr erfaren/was es vmb ein Christen were/vnd solten noch wol dencken/wir theten es aus vnser krafft. Wie aber wird der glaube durch die versuchung gesterckt/das man mus sprechen/Kein menschliche krafft hat können helffen/allein hat es Gott vnd sein liebes wort gethan.

NEben dieser schönen vnd tröstlichen Lere wird vns der HErr Christus hie auch fürgebildet/wie ein rechter natürlicher Mensch/der Leib vnd Seel hat/vnd derhalb essens/trinckens/schlaffens/vnd anderer natürlichen werck/so on sünde geschehen/bedarff/wie wir. Auff das wir nicht in der Manicheer jrthumb fallen/die Christum fur ein gespenst/nicht fur ein rechten Menschen hielten. Christus ware Gott vñ Mensch.

GLeich wie aber der natürliche schlaff ein gewisse anzeigung ist/das der HErr Christus ein rechter natürlicher Mensch sey. Also beweiset er sein allmechtige Gottheit in dem/das er mit einem wort das Meer stillet/vnd macht/das sich der Wind legt. Welches nicht ist ein Menschen werck/es gehört ein göttliche krafft dazu/der vnstümme des Meers mit einem wort zu wehren.

DAs also dis Wunderwerck auch darumb vns sol deste lieber sein/ das wir sehen/wie Gott vnd Mensch in Christo ein einige Person ist. Derhalb er in allen nöten vnd anfechtungen helffen kan vnd wil/allen die hülffe bey jm suchen. Ob wir nu etwas drüber leiden vnd wagen müssen/wens nicht anders kan sein/was ligt dran? Müssen doch die Gottlosen auch jr leiden vnd creutz tragen/dennoch ein bös gewissen dazu haben/vnd endlich des ewigen verdamnis gewarten.

III. Frucht folget auff das wetter.

DAs dritte stück ist von der frucht / die aus solchem glauben entstehet / nemlich / das auch andere solchs Wunderwercks warnemen / sich bekeren / verwundern / vnd sprechen / Was ist das für ein Man / das jm Wind vnd Meer gehorsam ist? Diese haben jn bisher vieleicht für ein schlechten Menschen angesehen vnd gehalten / vnd nicht gewust noch gegleubt / das man bey jm in tods nöten hülffe suchen vnd finden sol. Aber jtzt lernen sie jn kennen / das er der höchste vnd beste nothelffer sey / da sonst kein Mensch helffen kan.

ALso gehet es allweg / das die anfechtung / je schwerer sie ist / je grössere frucht vnd nutz sie schaffet. Die welt setzt vns jtzt seer hart zu / das vns jemerdar dunckt / wir müssen herhalten / das Meer vnd vngewitter werde vns vberwachsen / vnd zu grund reissen. Aber lasst' s nur fest am wort vnd glauben halten. Was gilts / es sol ein schöne herrliche frucht folgen / darüber wir lachen vñ frölich werden sein. Der bitter hass / der im Bapst vnd Türcken steckt / wider die Kirch / darüber vns / als einem Weib in Kindsnöten / bang ist / kreisten vnd achzen müssen / der sol / ob Gott wil / etwas mitbringen. Dergleichen sol ein jeder für sein eigen Person auch hoffen / wenn die anfechtung jn ergreiffet / das sie on frucht nicht werde abgehen.

ALso sihet ewer Liebe / wie dis Euangelium seer tröstlich ist / vnd vns ein trefflich schöne Lere fürhelt / das / so wir wöllen Christen sein / mit dem HErrn Christo in das Schiff tretten / vnd da des wetters vnd der vngestümme warten müssen. Wenn nu solches angehet / das alsdenn wir fest am glauben vnd wort halten sollen / vnd hoffen / das nicht allein dem wetter oder der anfechtung gewehret / vnd wir dauon sollen errettet werden / sondern das auch ein gewisse frucht vnd nutz daraus folgen sol / Das wir nicht anders sollen wündschen / denn wir hettens versücht / vnd durch eigene erfarung des worts vnd des glaubens krafft vnd tugend erlernet. Wer wolte denn des Creutzes sich beschweren / weil so gewisse hülffe vnd frucht folgen sol?

ABer es thut dem alten Adam weh / der rümpfft sich vber solchem bittern vnd sawern trunck / vnd wolts lieber vberhaben sein. Derhalb ist es von nöten / das wir an solche Exempel offt vnd viel gedencken / vnd mit dem wort vleissig vmbgehen / Auff das wenn die anfechtung kompt / wir gefasset sind / vnd vns zu Christo / der bey vns schlefft / vnd sich stellet / als neme er sich vnser nicht an / finden / hülffe vnd rettung bey jm durch emsig gebet suchen.

SOlches verleihe vns allen vnser lieber Vater im Himel / vmb Christus willen / durch seinen heiligen Geist / AMEN.

Am V. Sontag nach Epiphanie / Euangelium Matth. xiij.

Jhesus



HEsus legete jnen ein Gleichnis fur/ vnd sprach/ Das Himelreich ist gleich einem Menschen/ der guten samen auff seinen Acker seet. Da nu die Leute schlieffen/ kam sein feind/ vnd seet Vnkraut zwischen den Weitzen/ vnd gieng dauon. Da nu das Kraut wuchs/ vnd frucht bracht/ da fand sich auch das Vnkraut.

DA tratten die Knechte zu dem Hausuater/ vnd sprachen/ Herr/ Hastu nicht guten Samen auff deinen Acker geseet? Woher hat er denn das Vnkraut? Er sprach zu jnen/ Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte/ Wiltu denn/ das wir hin gehen/ vnd es ausgetten? Er sprach/ Nein/ Auff das jr nicht zugleich den Weitzen mit ausreuffet/ so jr das Vnkraut ausgettet. Lassets beides mit einander wachsen/ bis zu der Erndte. Jnd vmb die Erndte zeit wil ich zu den Schnittern sagen/ Samlet zuuor das Vnkraut/ vnd bindet es in bündlin/ das man es verbrenne/ Aber den Weitzen samlet mir in meine Scheuren.

Mancherley deutung dis Euangelij.



IS Euangelium scheinet leicht sein / vnd gut zuuerstehen / sintemal es der HErr selbs auslegt / was der Acker / der gute Same / vnd das Vnkraut sey. Aber da findet man so mancherley deutung in den Lerern / das auffsehens wol von nöten ist / wie man die rechte meinung treffe.

DEnn etliche deuten das Vnkraut auff die Ketzereien / vnd schliessen aus diesem Euangelio / das es weltlicher Oberkeit nicht wil gebüren / die Ketzer würgen / weil hie stehet / man sol es nicht ansetten. Vnd Augustinus selbs bekennet / er sey auch in solcher meinung gewest. Aber hernach durch Exempel vnd vnwidersprechliche vrsachen gezwungen / das er solche meinung hab fallen lassen.

ETliche machen kein vnterscheid zwischen weltlicher Oberkeit vnd den Knechten dieses Hausvaters / vnd deuten das Vnkraut auff die offentlichen ergernissen / vnd schliessen / das Christliche Oberkeit kein peinlich gericht besitzen sollen.

ETliche / als der Bapst vnd sein hauffe / vnangesehen / das der HErr hie verbeut / das Vnkraut auszurotten / weil sie die lere des heiligen Euangelij für Vnkraut vrteilen vnd verdammen / lassen sie es dabey nicht bleiben / sondern können auch dawider nicht gnugsam toben vnd wüten / mit morden vnd allerley grewlicher tyranney.

WEil nu der meinung so viel sind / so wöllen wir erstlich die rechte deutung sehen / vnd darnach von bemelter frage / wie es mit den Ketzern sol gehalten werden / vnser meinung auch anzeigen.

In der Kirchen allweg gute vnd böse.

SO ist nu dis die meinung / das Christus hie nicht in sonderheit von den Ketzern redet / sondern legt vns ein Gleichnis für vom Himelreich / das ist / von der gantzen Christlichen Kirchen / wie sie hie auff Erden ist / vnd bleiben wird bis an der welt ende / nemlich / Das die Christliche Kirch werde sein wie ein Acker / der mit gutem Samen beseet wird. Aber da findet sich der Teuffel / vñ seet des nachts / ehe fichs die Menschen versehen vnd innen werden / Vnkraut drein. Das also allweg in der Kirchen guter Same vnd Vnkraut mit einander wechst / das ist / gute vnd böse sind vnternander / Das wird nimermehr verhütet werden hie in diesem leben. Aber in jenem leben dort / da sollen frome vnd böse vnterscheiden vnd abgesondert werden / wie der HErr sagt / das er solches zur zeit der Erndte seinen Knechten befelhen wölle.

Sünder können durch busse wider zu gnaden komen.

DAs also dis Euangelium sonderlich wider die Donatisten / Nouatianer / Widerteuffer / vnd dergleichen Rotten gehet / welche damit sind vmbgangen / vñ noch / wie sie ein Kirchen könden anrichten / da gar kein ergernis innen were / sondern eitel lauter Heiligē. Derhalb wo sich mit einm Christen ein fall aus schwacheit oder sonst zutrage / wurffen sie jn so bald aus der Gemeine / vnd wolten jn für keinen Bruder mehr halten / so doch der befelh Christi lauter vnd klar ist / das man sich bekeren / vnd busse söl thun / vñ die Kirchendiener sonderlich dahin sollen erbeiten / das die Leute nicht in sünden fortfaren / sondern durch rechte busse davon abstehen.

Exempel der busse.

DAs dem also sey / weisen auch die Exempel aus. David thet ein seer schweren grewlichen fall / Aber da es jm leid war / vnd wider gnad

begert /

begert/ward jm gnad zugesagt. Petrus desgleichen fiel auch hart/ Aber er kompt wider zu gnaden / weil er seine sünde erkennet/ bitterlich drüber weinet / vnd gnade begert. Auch saget der HErr kurtz vor seinem fall/ Ich hab für dich gebeten/das dein glaube nicht auffhöre etc. Vnd Mat. xviij. da er fraget/ Ob er sieben mal seinem Bruder vergeben solt/der wider jn sündiget / Antwort jm Christus / Ich sage dir/ nicht sieben mal/ sondern siebentzig mal sieben mal.

DAs sind je klare vnd gewisse anzeigung / das die Christen hie auff Erden so rein nicht werden sein / sie werden zuweilen straucheln vnd fallen. Wer nu damit vmbgehet/wie er ein Kirchen könne zurichten/da kein sünde noch fall innen sey/der wird solche schwache Christen alle/ja auch die starcken (Denn jr keiner ist so starck / er strauchelt zuweilen) als Vnchristen verdamme /vnd aus der Kirchen ausschliessen müssen.

DErhalb hats ein solche meinung mit der Christlichen Kirchen/das nicht allein viel Heuchler vnd falsche Christen darin sind/ dennoch den namen haben/als weren sie Christen/ sondern auch die rechten Christen selbs werden nimermehr so rein vnd heilig sein / es wird sich der alte Adam sehen lassen/ vnd zuweilen straucheln. Was dürfften sonst die Christen der bitte im Vater vnser/da sie alle tag beten/ Vergib vns vnsere schuld/wie wir vergeben vnsern Schuldigern? Item/Nicht einfüre vns in versuchung? Solche bitte ist ja ein gewisse anzeigung/ das die rechten Christen alle stund in anfechtung fallen vnd geraten können. Wer nu solche ausschliessen/vñ nicht Christen wolte lassen sein/der würde die Christlichen Kirchen gar verlieren/vnd nirgend keine Christen finden.

ABer es hat diese meinung nicht. Rechte Christen/ wie gesagt/ sind schwach / fallen auch offt / Aber sie stehen durch busse vnd den glauben an Christum von sünden wider auff. Gleichwol eben vnter den selben Christen/ die der rechte gute Same/ aber dennoch schwach sind/ findet sich das schendliche Vnkraut / die falschen Christen / die dennoch den Christlichen namen füren/vnd sich des guten Ackers rhümen. Das mus man gewonen vnd leiden/vnd wissen/das man solch Vnkraut nicht könne ausrotten/noch die Kirchen aller ding rein danon machen

Was die vrsach des Ergernis sey in der Kirchen.

NVn leret aber Christus vns solches nicht allein / sondern zeiget auch vrsach an/wo doch solcher vnrat herkompt/das in der Kirchen/ da der rechte Same geseet / das ist/ da Gottes wort rein vnd lauter geprediget wird / dennoch so viel schendlichs Vnkrauts / so viel Heuchler vnd falscher Christen sind. Er zeiget aber solche vrsach an / vns zu warnen für dem ergernis / das sonst alle Welt für den kopff stösset / das sie spricht / Es kome nichts gutes aus der predigt des Euangelij etc. Auff das wir nicht auch in den falschen gedancken geraten/da sonst alle Welt innen ist.

WJr können vns/Gott lob/heutes tags rhümen/das wir das rechte Euangelium haben'/ vnd können mit warheit vnsere Widersacher vberweisen/ das sie ein falsche vngegründte lere haben. Weil aber auch vnter vns das Vnkraut sich mit hauffen findet/das mancherley ergernissen von den Vnchristen vnter vns erreget werden/ Denn es gehet geitz/wucher/ vnzucht/ schwelgen / fluchen/ liegen vnd triegen mit gantzer macht / ja

mehr denn vorzeiten vnter dem Bapſthumb / Bringet ſolch wüſte weſen dem Euangelio vnd den Predigern dieſe nachrede faſt bey jederman / das man ſpricht / Wenn dieſe Lere nicht were / ſo würden die Leute frömer ſein.

Der Teuffel richtet die ergernis an / das Euangelium nicht.

ABer Chriſtus entſchuldiget hie beide die Lere vnd die Lerer / vnd ſagt / Das vnter dem Dauffen / der die rechte Lere hat / vnd der gute Acker iſt / dennoch viel Vnkrauts vnd böſer Buben ſind. Solches ſey nicht der Lere ſchuld / die rein vnd heilſam iſt / Der Prediger ſchuld ſey es auch nicht / die es gern gut ſehen / vnd allen vleis furwenden / ob die Leute wolten frömer werden / Sondern es ſey des Feindes / des Teuffels ſchuld / der thue wie ein böſer Bawer oder Nachbar / wenn man ſchlaffe / vnd ſich keines ſchadens beſorge / ſo ſchlaffe er nicht / ſondern kome / vnd ſee Vnkraut in den guten Acker. Das iſt / wie im Gleichnis vor dieſem ſtehet / Er nimpt die hertzen ein / das ſie des worts nicht achten / vnd alſo von tag zu tag je lenger je weiter davon komen / vnd ſich den Teuffel füren vnd treiben laſſen wie er wil / in allerley ſünde vnd ſchande.

DA ſihe aber du zu / ob es nicht ein armer handel vnd ein grewliche Gotteslesterung ſey / das man Chriſto vnd ſeinem Euangelio das wil ſchuld geben vñ auffiegen / das der Teuffel ſelber vñ alleinthut / vnd dennoch gehet heutes tags in ſolcher leſterung faſt die gantze Welt. Denn es errege ſich für ein vnglück was da wölle / bald iſt man da / vnd ſchreiet vber das Euangelium / als ſey es der Lere vnd des guten Samen ſchuld / So doch der gute Same ſeiner natur nach / je anders nichts denn gute frucht bringen kan. Wo er aber nicht gute frucht bringt / da mus zumal ein bös Land / vnd ein heilloſer verfluchter boden ſein.

DErhalb hat es mit dieſem Gleichnis hie dieſe meinung / Das ein jeder Chriſt / ſonderlich aber ein jeder Prediger / an dem verzagen vnd verzweiffeln ſol / das ers nimermehr dahin werde bringen / das er in ſeiner Kirchen eitel Heiligen habe. Denn der Teuffel leſſts nicht / er wirfft ſeinen Samen mit ein / welches man denn allererſt gewar wird / wenn er herfür ſchewſſt / vnd auffwechſt.

ALſo iſt es den lieben Apoſteln gangen / Paulo / Johanni vnd andern / Da ſie hoffeten / ſie hetten frome Chriſten vnd trewe Erbeiter im Euangelio / warens die ergſten Schelck vnd bitterſten Feinde. Vns gehets auch alſo / Die wir für from vnd rechtſchaffen halten / thun vns den gröſten ſtos / vnd richten die meiſten ergerniſſen an / weil wir ſchlaffen / vnd vns keines vnglücks beſorgen.

Ergernis findet ſich vnter den guten.

DAs iſt nu dis der einige troſt / das Chriſtus ſelbs ſagt / Es werde ſo zugehen. Derhalb tröſtet ſich der heilige Johannes in ſeiner Epiſtel wider ſolch ergernis / vnd ſpricht / Sie ſind von vns auſgangen / Aber ſie waren nicht von vns. Denn es pflegt alſo zu zugehen / Was am beſten / ein ſolt / das wird am ergſten / vnd geret am vbelſten. Aus den Engeln ſind die Teuffel worden. Einer aus den Apoſteln hat Chriſtum verraten. Aus den Chriſten werden Ketzer. Aus Gottes Volck werden ſolche Buben / die Chriſtum ans Creutz bringen.

ALſo gehets vnd nicht anders. Darumb ſollen wir vnerſchrocken ſein / vnſer Ampt nicht faren laſſen / weñ wir ſehen / das Vnkraut zwiſchen dem

dem Weitzen auffgehet / sondern den erst getrost anhalten die Leute zu ermanen / das sie sich daran nicht ergern / Denn das Vnkraut wil vnd kan nicht allein wachsen auff einem bösen boden / sondern auch vnter dem Weitzen / vnd in einem guten Acker.

VRsach / der Teuffel / wie in Euangelio stehet / kan nicht an wüsten / dürren steten hausen / er wil im Himel sitzen. Auch isset er gern gute nidliche bislein / vnd thut gern an reine örter / Denn er helt seinen vnflat fur Bisam vnd Balsam. Das reine Früchtlin wil vnter den Rosen wonen / das ist / er wil in der Kirchen sein / sitzen vnd regiren. Das müssen wir gewonen vnd leiden / bis an jenen tag / da wirds anders werden.

WJewol nu solches seer weh thut / das man vnter so bösen Buben bleiben / vnd alles dulden vnd leiden mus / so mögen wir doch vns des trösten / das die schuld nicht vnser ist. Darumb wils vns Gott auch nicht entgelten lassen / wenn nur wir am wort trewlich vnd vleissig halten / so sol es ein ewige frucht schaffen. Trost wider das ergernis

DAgegen sollen die bösen Buben / so allerley ergernis anrichten / vnd sich nicht wie Christen halten wöllen / jre straff finden / nicht allein hie auff Erden / sondern auch in jenem leben / wie der HERR hie sagt / Die vnrecht thun / werden in den Fewerofen geworffen werden / da wird sein heulen vnd zeenklappen. Aber die Gerechten werden leuchten wie die Sonne in jres Vaters reich.

AVff das selbe stündlin sollen die Gottseligen sehen / vnd das ergernis / dem sie nicht wehren können / sich nicht kümmern lassen. Wil der meiste teil nicht recht thun / so lasse ers. Wir mögen Gott dancken / das dennoch etliche das wort annemen / jm folgen / vnd frömer werden.

SO ist nu dis die summa von dem heutigen Euangelio. Das auch vnter den rechten Christen / da der rechte gute Same / das wort Gottes / in einem guten Feld oder Acker ligt / allweg böse arge Buben vnd Vnchristen sein werden. Vnd niemand sol sich vnterstehen solches zu endern. Denn die Bösen werden vnter den Fromen gemenget bleiben / spricht Christus / bis auff den Jüngsten tag / da sollen sie denn durch die Engel von jnen abgesondert werden / Von vns Menschen sol es nicht geschehen. Wer aber sichs vnterstehen würde / der würde vbel erger machen / vnd mit dem Vnkraut auch den guten Weitzen entweder ausrenffen oder zertretten.

christ. lehre

HJe heben sich zwo Frage. Die erste / Ob die Kirch jre macht brauchen / vnd die / so in offentlichen ergernissen ligen / aus der Kirchen ausschliessen möge? Die ander / Ob weltliche Oberkeit mit dem schwert den Ketzern wehren sol? Ob die Kirch die nicht ausschliessen könne / so ergerlich leben.

AVff die erste Frag ist dis die antwort. Der Kirch ist solche macht / die Sünder in Bann zu thun / oder auszuschliessen / in diesem Euangelio nicht benomen. Denn der HErr redet von eim solchen ausreissen / das mit dem schwert geschicht / da man den Bösen das leben nimpt. Nu aber füret die Kirch oder das Predigampt das schwert nicht / Sondern was es thut / das thuts allein mit dem wort. Darumb ob gleich die Sünder gebannet / vnd aus der Kirchen ausgeschlossen werden / so nimpt sie doch die Kirch wider an / wenn sie sich bekeren / vnd gnade begeren.

Darumb

DArumb reden die alten Lerer recht dauon/Wenn Mattheus/da er noch ein Zölner war/ vnd Paulus/ da er die Christen verfolget/ vnd der Schecher am Creutz bald nach frischer that weren gerichtet vnd gewürget worden/als böse Buben/ wie sie denn in der warheit waren/ so were der Weitzen/ so hernach aus jnen/ da sie sich bekeret haben/ gewachsen ist/ mit ausgerissen. Aber ein solche meinung sol es nicht haben / das die Kirch die Bösen würgen solt. Bannen vnd ausschliessen sol sie sie / wie Heiden/auff das sie zu erkentnis jrer sünde komen/vnd sich bessern/vnd andere darnach an jr Exempel sich stossen/vnd für sünden hüten.

Offentliche Sünder sol die Oberkeit mit dem Schwert straffen.

JA/sprichstu/ warumb thut man mit Dieben/ Mördern vnd andern nicht auch also / das mans bey dem Bann bleiben liesse/ vnd sie mit dem Hencker nicht straffte/ Da könde auch mancher erhalten werden/ der on glauben in seinen sünden hin stirbt? Antwort / Die mustu wol mercken / das der HErr redet vom reich Gottes / Da sol es also zugehen/das man kein schwert brauche/ denn man möchte sonst den Weitzen mit dem Vnkraut ausreissen.

Matth. 25.

Aber in der Welt reich da hat Gott ein andern befelh gegeben / der heist also / wer das Schwert nimpt / sol mit dem Schwert gericht werden. Von solchem Weltreich redet hie Christus gar nichts. Darumb mus mans nicht mengen /sondern im Himelreich gehen lassen was da gehen sol. Widerumb im Weltreich auch gehen lassen/was da gehen sol. Doch sol weltliche Oberkeit den vleis haben vnd brauchen/ das man die verurteilten Leute recht vnterrichte/ auff das / weil der Leib seine straff tragen mus / dennoch der Geist erhalten werde / bis in jenem Leben der Leib auch in ehren aufferstehe/welcher hie so schendlich hingerichtet ist.

Ob weltliche Oberkeit die Ketzer mit dem Schwert möge richten.

AVs diesem ist gut zunemen/ ob auch weltliche Oberkeit mit dem Schwert den Ketzern wehren möge/ weil Christus hie sagt/ Man sol das Vnkraut nicht ausreissen / sondern solch vrteil sparen bis auff den Jüngsten tag. Denn dis Euangelium vermag mehr nicht/ denn das dieses HErrn knechte das Vnkraut nicht sollen ausreissen. Das sind aber Knechte / wie vor gemeldet/ nicht in der Welt reich/ sondern im reich der Himel/ die sollen das Schwert nicht brauchen / denn Gott hats jnen nicht gegeben. Nemen sie es aber/wie der Bapst/ so richten sie nichts guts an/ vnd thun nur schaden.

AVer weltliche Oberkeit hat das Schwert mit dem befelh / das sie allem ergernis sol wehren/ das es nicht einreisse/vnd schaden thue. Nu ist aber das das fehrlichste vnd grewlichste ergernis/wo falsche Lere vnd vnrechter Gottesdienst einreisst. Derhalb einer Christlichen Oberkeit am meisten an solchem ergernis sol gelegen sein / sintemal es allweg zerrüttung der Regiment/vnd allerley straff vnd vnglück mitbringet/wie man in all Historien sihet.

S. Augustinus spricht.

DArumb ist es seer fein vom heiligen Augustino geredt/ da er spricht ad Vincentium, Seruiant Reges Christo, leges ferendo pro Christo. Die Könige sollen dem HErrn Christo also dienen/das sie mit Gesetzen dazu helffen sollen/das seine ehr gefördert werde. Et ad Parmenionem, Non dormiat seueritas disciplinæ, quando crimen cuiusq; notum, & omnibus execrabile apparet. Die ernste straff sol nicht schlaffen/ wenn die sünde am tag ist/ vnd jederman sihet/

sihet/das ein schewlich ding ist. Die sünde/spricht er/sol am tag vnd offenbar sein/ Das ist/ man sol mit der straff nicht eilen/ sondern sich zuuor aller sachen wol erkündigen. Denn man kan zuweilen etwas für ein ketzerey halten/ so man recht nach Gottes wort vrteilet/ so ists die rechte lautere warheit.

DArumb sind die Papisten verdriesliche schendliche Tyrannen/ die niemand zu keiner vnterrede vnd disputation kan bringen/ faren doch jmer fort mit morden vnd allerley tyranney. Das vrteil sol vor der straff gehen. Wer aber Ketzerey vrteilen wil/ der mus solch vrteil nirgend denn bey der Schrifft suchen. Papistae.

WO nu weltliche Oberkeit schendliche jrthumb befindet/ dadurch des HErrn Christ ehr gelestert/ vnd der Menschen seligkeit gehindert wird/ vnd spaltung vnter dem Volck entstehet/ da gern etwas ergers zu folgen pfleget/ wie wir nu mehr denn eins erfaren etc. wo solche jrrige Lerer sich nicht weisen lassen/ vnd vom predigen nicht ablassen wöllen/ da sol weltliche Oberkeit getrost wehren/ vnd wissen/ das es jr Ampts halb anders nicht gebüren wil/ denn das sie Schwert vnd alle gewalt dahin wende/ auff das die Lere rein/ vnd der Gottesdienst lauter vnd vngefelscht/ auch friede vnd einigkeit erhalten werde.

AUff das also eins dem andern die hand gebe. Die im geistlichen Regiment mit dem wort vnd Bann/ Die Oberkeit aber mit dem schwert vnd gewalt dazu helffe/ das die Leute in der Lere einig bleiben/ vnd allem ergernis vnd vbel gewehret werde. So gehet es denn fein zu/ vnd Gott wil das gedeien zu beiden Regiment geben.

WAs aber noch für böse Buben vberbleiben/ die nach dem Wort nichts fragen/ vnd von weltlicher Oberkeit auch nicht gestrafft werden/ die werden jr vrteil an jenem tag wol finden. Da wölle vns Gott gnedig für behüten/ vnd in seinem Wort/ on alles ergernis/ bis an das ende/ erhalten/ vnd selig machen/ AMEN.

Dominica Septuagesima/

Euangelium Matthej am xx.



DAs Himelreich ist gleich einem Hausuater/ der am morgen ausgieng/ Erbeiter zu mieten/ in seinen Weinberg. Vnd da er mit den Erbeitern eins ward vmb einen Groschen zum taglohn/ sandte er sie in seinen Weinberg. Vnd gieng aus vmb die dritten stunde/ vnd sahe andere an dem Markte müssig stehen/ vnd sprach zu jnen/ Gehet jr auch hin in den Weinberg/ ich wil euch geben was recht ist/ Vnd sie giengen hin. Abermal gieng er aus vmb die sechste vnd neunde stunde/ vnd that gleich also. Vmb die eilffte stunde aber gieng er aus/ vnd fand andere müssig stehen/ vnd sprach zu jnen/ Was



stehet jr hie den gantzen tag müssig? Sie sprachen zu jm / Es hat vns niemand gedinget. Er sprach zu jnen / Gehet jr auch hin in den Weinberg / vnd was recht sein wird / sol euch werden.

DA es nu abend ward / sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner / Rüffe den Erbeitern / vnd gib jnen den lohn / vnd heb an an den letzten / bis zu den ersten. Da kamen die vmb die Eilffte stund gedinget waren / vnd empfieng ein jglicher seinen Groschen. Da aber die ersten kamen / meineten sie / sie würden mehr empfahen / Vnd sie empfingen auch ein jglicher seinen Groschen. Vnd da sie den empfiengen / murreten sie wider den Hausuater / vnd sprachen / Diese letzten haben nur ein stund geerbeitet / vnd du hast sie vns gleich gemacht / die wir des tages last vnd die hitze getragen haben.

ER antwortet aber / vnd saget zu einem vnter jnen / Mein Freund / Jch thue dir nicht vnrecht. Bistu nicht mit mir eins worden vmb einen Groschen? Nim was dein ist / vnd gehe hin. Jch wil aber diesen letzten geben / gleich wie dir. Oder hab ich nicht macht zu thun / was ich wil / mit dem meinen? Sihestu darumb scheel / das ich so gütig bin? Also werden die letzten die ersten / vnd die ersten die letzten sein. Denn viel sind beruffen / Aber wenig sind auserwelet.

Das



DAs ist ein scharffs Euangelium/ aus welchem das junge Volck vnd schlechte Leute nicht viel können lernen/ Dennoch weil mans auff den heutigen Sontag liesst/ wöllen wir ein wenig dauon sagen. Anno 34. domi.

Ewer liebe höret in diesem Gleichnis/ wie der Hausuater am morgen frue aufgehet/ vnd bestellet Erbeiter in seinen Weinberg/ die zwelff stund erbeiten. Darnach andere/ die nenn. Item wider andere/ die nur sechs vnd drey. Zu letzt die nur eine stund erbeiten. Da ist die erbeit seer vngleich/ vnd ist doch der lohn gleich. Denn der Hausuater machet mit keinen kein geding/ on mit den ersten. Gibt aber den letzten/ die nur eine stund erbeiten/ eben so viel/ als den ersten/ mit denen er eins ward vmb ein Groschen zum taglohn.

DAs töchte fur´er welt gar nichts/ were auch nicht recht/ Da hats sein mas vnd regel/ Wer viel erbeitet/ dem gibt man viel zu lohn. Wer wenig erbeitet/ dem gibt man wenig zu lohn. Doch also/ wo einer seinen bedingten lohn hat/ da sol vnd darff er dem Herrn nicht drein reden/ ob er gleich einem andern etwas aus gutwilligkeit schencket. Aber natürlich ists vnrecht/ gleichen lohn geben/ da vngleiche erbeit ist.

NV füret aber der HErr dis Gleichnis darumb/ das er damit sein Reich wil scheiden von der Welt reich/ vnd vns leren/ das es viel anders in seinem Reich zugehe/ denn in der Welt reich/ da es nicht kan gleich zugehen/ sintemal die Personen vngleich sind. Denn das diese vngleicheit auch in der Welt funden wird/ das der Herr im Hause mehr güter hat/ denn sein Knecht/ vnd doch der Knecht mehr erbeiten mus denn der Herr/ das hat sein sonderliche meinung/ gehört derhalb nicht hieher zu diesem Gleichnis/ in welchem der HErr alle vngleicheit auffhebet/ vnd wil vns leren/ das in seinem Reich alles gleich sey/ vnd einer so viel haben vnd gelten sol/ als der ander. Christus hat ein anders Reich/ denn die Welt.

ABer im eusserlichen weltlichen Leben/ da sol die vngleicheit bleiben/ wie denn die Stende vngleich sein. Ein Bawer füret ein ander leben vnd stand/ denn ein Bürger. Ein Fürst ein andern stand/ denn ein Edelman. Da ists alles vngleich/ vnd sol vngleich bleiben. Aber im reich Christi/ Es sey ein König/ ein Fürst/ ein Herr/ ein Knecht/ ein Fraw/ ein Magd oder wie sie mögen genennet werden/ so sind sie doch alle gleich. Denn keiner hat ein andere Tauffe/ Euangelium/ Glauben/ Sacrament/ Christum vnd Gott/ denn der ander. Denn da gehet man zugleich zur predigt/ vnd höret ein Knecht/ ein Bürger/ ein Bawer eben das wort/ das der gröste Herr höret. Also die Tauffe/ die ich habe/ die empfehet ein jglich Kind/ es sey wes es wölle. Den glauben/ den S. Peter/ S. Paulus haben/ den selben hat die Magdalena vñ der Schecher am Creutz auch. Ich vnd du/ wenn wir Christen sind/ haben jn auch. Also eben den Gott vnd Christum/ den Johannes der Teuffer hat/ den haben alle Sünder/ wenn sie sich bekeren. Da ist alles gleich/ ob gleich einer höcher oder geringer ist denn der ander/ seines stands/ ampts oder gaben halb. Im Reich der Welt alles vngleich. In Christus reich alles gleich.

SO ist nu dis das fürnemste stück dieses Euangelij/ das wir den trost daraus fassen sollen/ das wir Christen in Christo alle gleich sind.

Für der Welt mus die vngleicheit bleiben / das der Vater mehr sey denn der Son / Der Herr mehr denn der Knecht / Das ein König vnd Fürst mehr sey denn seine Vnterthanen. Das wil Gott also haben / der hat die Stende also geordnet vnd geschaffen. Wer da wolte eine gleicheit machen / das der Knecht so viel gelten solt als sein Herr / Die Magd so viel gewalts haben als jre Fraw / Ein Bawer so viel als ein Fürst / der würde ein seer löbliches Regiment anrichten. Wie man an den auffrürischen Bawern gesehen hat.

ES gehe nu in der Welt so vngleich zu als es jmer kan / so sollen wir vns doch des trösten / wie hochs oder niders stands wir sind / das wir doch alle einen Christum / eine Tauff / ein Euangelium / einen Geist haben / Das niemand kein besser Euangelium / keine bessere Tauff / keinen andern Christum hat / denn die geringste Magd / vnd der geringste Knecht. Denn ob schon ein ander mehr Gelt / Gut vnd anders hat / denn du / so hat er doch darumb nicht einen andern oder bessern Gott.

DAs sol man lernen / vnd mit vleis mercken / auff das ein jeder in seinem Stand Gott mit hertzen vnd lust diene / vnd spreche / Ich bin kein Keiser / kein König / habe nicht Stedte vnd Schlösser wie die grossen Fürsten / Aber ich habe dennoch eben so ein heilige Tauffe / eben den Christum / der für mich gestorben / vnd mir das ewige Leben erworben hat / welchen der Keiser hat. Solche grosse Güter nu / die wir durch vnsern HErrn Jhesum haben / sollen vns hoffertig machen / das wir die weltliche herrligkeit dabey lernen verachten / vnd vnsern trotz vnd trost allein an jm haben / das wir getaufft sind im namen Jhesu / vnd er für vns gestorben ist / vnd auffgefaren gen Himel / da er sitzt zur rechten Gottes / das er vns auch helffen wölle von sünde / tod vnd allem vnglück.

Wie mā sich der gleicheit im reich Christi trösten sol.

WEr nu solches hat / vnd weis / das wir in Christo alle gleich sind / der gehet hin an seine erbeit mit freuden / vnd lest sich nicht kümmern / ob er gleich hie auff Erdrn / diese kurtze zeit / in einem geringern wesen vnd Stand ist / denn ein ander. Denn da sol es so zugehen / das im eusserlichen leben eine vngleicheit sey / vnd einer viel / der ander wenig habe / Einer Herr / der ander Knecht sey. Das lesst ein Christ sich nicht anfechten / sondern spricht / Jm namen Gottes / auff Erden sol es nicht anders sein / ob ich gleich einen schwerern stand habe / denn Herr vnd Fraw im Hause / Ob ich gleich nicht so gewaltig bin als ein Fürst / König oder Keiser / so wil ich doch nicht drumb murren / sondern gern vnd willig in meinem Stand bleiben / bis es Gott mit mir anders schaffet / vnd mich auch zum Herrn oder Frawen macht / vnd mich dieweil des trösten / das ich weis / das weder Keiser noch König einen andern Christum / oder mehr von Christo haben denn ich. Wöllen sie aber mehr haben / so weis ich / das sie in diesem Reich keinen platz finden. Denn da sol alles gleich sein / sintemal wir alle nur allein darumb Gott angenem sind / das Christus Jhesus für vns gelidden / vnd vns allzumal / einen so viel als den andern / von vnsern sünden gereiniget hat mit seinem blut. Den Schatz habe ich gantz vnd volkomen. Derhalb sol michs nicht anfechten / ob im eusserlichen vnd zeitlichen wesen etwas einen mangel habe / so nur hie kein mangel ist / vnd ich in den ewigen gütern allen Heiligen gleich sol sein.

SO

SO sol nu dis vnser trotz vnd trost sein / das wir wissen / im reich Christi sey keine vngleicheit / Sollen derhalb in solcher Christlicher hoffart willig hin gehen / vnd thun was wir sollen. So könde ein jeder frölich in seinem stand / vnd from dazu sein. Denn da mus es alles mit freuden abgehen / wenn ein Christ von hertzen sagen kan / Was sol ich meines standes halb murren? Jsts doch je ein guter stand / ob er gleich gering vnd mühesam ist. Denn ob es gleich kein Fürstenstand ist / so ists doch ein Christenstand / Was wil ich mehr haben oder begeren?

Werckheiligen machen ein vngleicheit im reich Christi.

SOlches thun die ersten nicht / die da murren / vnd scheel darumb sehen / das sie nicht mehr empfahen denn die andern etc. Vnsere Geistlichen thuns auch nicht / die wöllen / vnser HErr Gott sol jnen lohnen nach jren wercken / das er sol ansehen / wie viel sie mehr gethan haben denn andere / Sol sie derhalb höher im Himel setzen / vnd jnen einen andern / grössern vnd bessern Christum geben. Denn also haben sie geleret / Wenn ein Priester vber dem Altar stehet / so thue er ein solch werck / das er andern mitteilen / vnd jnen dadurch auch in Himel helffen könne / als der besser sey / vnd einen bessern stand im Reich Christi habe / denn die Leien. Diese murren vber solcher gleicheit / die im reich Christi ist / vnd wöllens zu einer vngleicheit bringen / wie sie in weltlichen stenden ist.

WEiter haben sie geleret / Eine Jungfraw im Kloster sey besser des glaubens halb / denn eine Ehefraw. Vnd wer noch heutes tags anders leret / den verdamnen sie / als einen Ketzer. Das ists / das die ersten hie murren / vnd wöllen mehr haben / denn die andern. Zelen vnserm HErr Gott für / wie lang sie geerbeitet / vnd wie sawer es jnen worden sey. Aber was saget er dazu / Des eusserlichen lebens halb seid jr vngleich / da mag einer vleissiger sein / vnd mehr arbeiten / denn der ander / Aber keiner hat ein bessere Tauffe / vnd bessern Christum / denn der ander. Auch prediget man keinem kein anders noch bessers Euangelium / denn dem andern.

DAs nu München vnd Nonnen sich rhümen / die Eheleute haben nur das gemeine Euangelium vnd Gebot / Sie aber haben das hohe Euangelium / vnd halten mehr / denn Christen zu halten im gemeinen Stand geboten ist. Das ist nicht war / vnd gantz vnd gar wider das Euangelium. Denn sie wöllen damit eine vngleicheit aus dem Euangelio machen / so es doch Christus alles gleich machet. Vnd leret sonderlich im heutigen Euangelio / das in seinem Reich einer eben so viel sol gelten / als der ander.

ANjm selbs ists nicht böse / auch wehrets noch verbietets niemand / das eine Jungfraw bleibe / wer gnade dazu hat. Aber das mans für vnserm HERRN Gott rhümen / vnd darumb besser sein wolte / denn andere / vnd mehr lohns g[illegible]arten / das ist der stos vnd da[illegible]gernis / das der Bapst sich an stösset / vnd vns darumb beschuldiget / wir verbieten gute werck. Aber er thut vns gewalt vnd vnrecht. Denn gute werck verbieten wir nicht / Allein sagen wir / das im reich Christi alles gleich sey / darumb das Gott mit vns allen / nicht nach verdienst / sondern allein nach gnade vnd barmhertzigkeit / vmb seines sons Christi Jhesu willen / handeln wil.

DArnach sagen wir / wenn du solche gleicheit in Christo hast / als denn / du seiest ein Schulmeister oder Prediger / ein Herr oder Fraw / ein Knecht oder Magd / so erbeite / vnd thue so viel du kanst in deinem Beruff / vnd bleibe in solcher vngleicheit. Aber in Christo sollen wir nicht vngleich / sondern gleich sein. An dem stösset sich die Welt / Vnd die Jüden sonderlich wöllen vnsinnig vnd toll drüber werden / wenn sie hören / das wir Heiden sollen eben so wol selig werden / die wir nicht beschnitten sind / den Sabbath vnd andere beschwerung des Gesetzes nicht halten / als sie / die solche last mit grosser mühe tragen / das sie drüber schwitzen / wie es der HErr im Gleichnis fein anzeucht / vnd sagt / Die ersten meineten / sie wolten mehr empfahen / vnd murreten drumb / da ein jeder seinen Groschen empfienge / eben wie die / so nur eine stund gearbeit hatten.

Jüden wolte auch gern ein vngleicheit im reich Gottes machen.

DAber Christus wil gar keine vngleicheit leiden. Freund / spricht er / ich thue dir nicht vnrecht / Nim was dein ist / vnd gehe hin / Das ist / Ir habt ewern lohn bereit hin / das land Canaan. Aber jtzt wil ich ein ein anders vnd newes Reich anrichten / da sol es alles innen gleich sein. Denn das Gutt ist mein / mag derhalb mit machen was ich wil / jr dürfft mich nicht leren / wie ich meine Knechte halten sol.

ALso verzörnen die Jüden das ewige Leben / vnd wöllen mit vns Heiden nicht gleich sein / Beschüldigen vnsern HErr Gott drüber / als thue er jnen vnrecht / das er sich verantworten mus / vnd sagen / Ist doch das Gut mein / nicht dein / Darumb gehet dichs nicht an / wie ich mit dem meinen vmbgehe. Der Bapst vnd sein hauffe thun auch also / wöllen in das Reich nicht / da es alles innen gleich sol sein / sondern wöllen etwas sonderlichs sein vnd haben / vnd verzörnen ehe das ewige Leben.

Vnterscheid des reichs Christi vnd der Welt.

DArumb sol man diese vnterscheid wol vnd vleissig mercken / zwischen weltlichem vnd Christlichem leben / oder zwischen der Welt reich vnd dem reich Christi. Denn im reich Christi sol es alles gleich sein / sintemal wir alle nur einen einigen Gott / Christum / heiligen Geist / Euangelium / Tauffe / Sacrament / Glauben haben. Solcher gleicheit halb ist einer eben so gut / from vnd heilig / als der ander.

WEnn wir nu sölches haben / sollen wir Gott für solche Gaben dancken / vnd die selben recht erkennen / rhümen / vnd sagen / Man sehe mich an wo für man wölle / man achte mich so gering man wölle / so habe ich doch so viel / als alle Keiser vn Könige / Ja als alle Heiligen vnd Engel im Himel. Wo durch? Durch Christum. Darumb wil ich hingehen / ein Hausmutter / Hausvater / Knecht oder Magd sein / vnd mit frende / mut / lust vnd liebe alles thun / was mein stand erfordert / sintemal ich so ein grossen schatz an meinem HErrn Christo habe.

DAs ist die Lere aus dem heutigen Euangelio / Das wir hie auff Erden vngleich bleiben / gleich wie die Personen vngleich sein. Ein Fürst ist ein andere Person / denn ein Prediger. Ein Magd ein andere Person / denn jre Fraw. Ein Schulmeister ein andere Person / denn ein Bürgermeister. Darumb sollen oder können sie nicht einerley weise oder wesen füren. Solche vngleicheit mus bleiben. Aber dort im reich Christi heists / Ich wil einem so viel geben als dem andern / Vrsach / das Himelreich /

die

die erlösung vom tod vnd sünden hat mir niemand ab verdient/ darumb bin ichs niemand schuldig / gebe es aber aus gnaden wem ich wil. Für solchem sollen wir vns hüten/ das wir nicht murren/ sondern Gott dafur dancken / vnd solchen trost in allerley fahr / mühe vnd arbeit/ die wir in der eusserlichen vngleicheit tragen / herfür ziehen / so wird es vns alles sanfft vnd leicht werden.

Ferliche gedancken von der verseh=ung Gottes.

AVs dem letzten Spruch/ Viel sind beruffen/ aber wenig auserwelet/ schepffen die fürwitzigen Köpff mancherley vngereimpte vnd vngöttliche gedancken/ Gedencken also/ Wen Gott erwelet hat/ der wird on mittel selig. Widerumb aber/ wen er nicht erwelet hat/ der thue was er wölle / sey from vnd gleubig wie er wölle / so ists jm doch geordnet/ das er fallen mus/ vnd kan nicht selig werden. Derhalb wil ichs gehen lassen / wie es gehet / sol ich selig werden / so geschichts on mein zuthun. Wo nicht/ so ists doch vergebens/ was ich thue vnd fürneme. Was nu für vnartige sichere Leute aus solchen gottlosen gedancken wachsen/ kan jederman bald bey jm selbs abnemen.

Wie man Gott recht sol erkennen

NVn ist an der Weisen tag/ da wir den Spruch des propheten Micha gehandelt haben/ gnugsam angezeiget/ das man für solchen gedancken als für dem Teuffel sich hüten/ vnd ein andere weise zu studiren/ vnd von Gottes willen zu gedencken/ fürnemen sol/ Nemlich/ man sol Gott in seiner Maiestet vnd mit der Versehung zu frieden lassen / Denn da ist er vnbegreiff lich. Vnd ist nicht möglich/ das ein Mensch nicht solt aus solchen gedancken geergert werden / vnd entweder in verzweiffelung fallen/ oder gar gottlos vnd verwegen werden.

In Christo lernet man/ was Gott sey

WEr aber Gott vnd seinen willen recht erkennen wil/ der sol den rechten weg gehen / so wird er nicht geergert / sondern gebessert. Der rechte weg aber ist der HErr Christus/ wie er sagt/ Niemand kompt zum Vater denn durch mich. Wer nu den Vater recht kennen / vnd zu jm komen wil/ der kome vor zu Christo/ vnd lerne den selben erkennen/ nemlich also.

CHristus ist Gottes son/ vnd allmechtiger ewiger Gott. Was thut nu der son Gottes? Er wird Mensch vmb vnsernt willen/ Er gibt sich vnter das Gesetz/ das er vns vom Gesetz erlöse/ Er lesst sich creutzigen/ vnd stirbt am Creutz/ das er für vnser sünde bezale/ Vnd stehet wider auff von den todten/ das er vns durch seine aufferstehung den eingang zum ewigen Leben mache/ vnd wider den ewigen Tod helffe / Vnd sitzt zur rechten Gottes / das er vns vertrette / vnd den heiligen Geist schencke / vnd durch den selben regiere vnd füre / vnd wider alle anfechtung vnd eingeben des Teuffels seine Gleubigen beware. Das heist Christum recht erkennen.

WO nu diese erkentnis fein vnd fest im hertzen ist/ als denn fahe an/ vnd steige hinauff in Himel / vnd mache deine rechnung / Weil d_ son Gottes solchs vmb der Menschen willen gethan hat / wie doch Gottes hertz gegen vns Menschen stehe/ sintemal sein Son aus des Vaters willen vnd befelh solches thut? Ists nicht war/ da wird dich dein eigene vernunfft zwingen/ das du must sagen/ Weil Gott seinen eingebornen Son vmb vnsernt willen so hin gegeben/ vnd sein vmb vnsernt willen nicht verschonet hat/ so mus ers je mit vns Menschen nicht vbel meinen/ Er wil je

nicht/das wir verloren sollen werden / sintemal er die höchsten mittel sůchet vnd brauchet/das er vns zum leben helffe.

Auff diese weise kompt man recht zu Gott / wie denn Christus selbs predigt/ Johan. iij. Also hat Gott die Welt geliebet/das er seinen eingeboren Son gab/Auff das alle/so an jn gleuben/nicht verloren werden/ sondern das ewige Leben haben. Man halte aber diese gedancken gegen jene/ so aus der vorigen meinung wachsen/ so wird man finden/ das jene gedancken des leidigen Teuffels gedancken sind / da ein Mensch vber geergert mus werden / vnd entweder verzweiffeln / oder verwegen vnd gottlos werden/ Denn er kan sich zu Gott nichts gutes versehen.

ETliche schöpffen jnen andere gedancken/vnd deuten die wort also/ Viel sind beruffen/Das ist/ Gott bentet seine gnade vielen an/ Aber wenig sind auserwelet/Das ist/er lesst aber solche gnade wenigen widerfaren/denn es werden jr wenig selig. Das ist zumal ein gottloser verstand/ Denn wie kans möglich sein / wenn einer von Gott nichts anders helt vnd gleubt / das er Gott nicht solt darumb feind werden / an des willen es allein feilet/das wir nicht alle selig werden? Man halte aber diese meinung gegen jene / die sich findet / wo man am ersten den HErrn Christum erkennen lernet/so wird man befinden/ das es eitel teuffelische Gotteslesterung sind.

DErhalb hats weit ein andere meinung mit diesem spruch / Viel sind beruffen etc. Denn die predigt des Euangelij gehet in gemein vnd öffentlich / wer es nur hören vnd annemen wil. Vnd Gott lests auch darumb so gar in gemein vnd öffentlich predigen / das jederman es hören / gleuben vnd annemen sol/vnd selig werden. Aber wie gehets? Wie hernach im Euangelio folget / Wenig sind auserwelet / Das ist/ wenig halten sich also gegen das Euangelium / das Gott ein wolgefallen an jnen hat. Denn etliche hörens/vnd achtens nicht. Etliche hörens vnd halten nicht fest dran/ Wöllen auch nichts drüber zusetzen noch leiden. Etliche hörens / nemen sich aber mehr vmb gelt vnd gut vnd weltliche wollust an. Das gefelt aber Gott nicht / vnd mag solcher Leute nicht.

Wenig sind auserwelet.

DAs heisset Christus/ nicht auserwelet sein/ Das ist/ sich nicht so halten/ das Gott ein gefallen an jnen hette. Das aber sind auserwelete/ vnd Gott wolgefellige Leute / die das Euangelium vleissig hören / an Christum gleuben / den glauben mit guten frůchten beweisen/ vnd darüber leiden/ was sie sollen leiden.

Auserwelete

DJeser verstand ist der rechte verstand/der niemand ergern kan/ sondern bessert die Leute / das sie gedencken / Wolan sol ich Gott wolgefallen/vnd auserwelet sein/ so wird sichs nicht leiden/ das ich in bösem gewissen leben / wider Gottes gebot sündigen/ vnd der sünde nicht weren wo[illegible] / Sondern ich mus zur Predig[illegible]gehen / Gott vmb seinen heiligen Geist bitten / das wort nicht aus dem hertzen lassen / mich wider den Teuffel vnd sein eingeben wehren/ vnd vmb schutz/ gedult vnd beistand bitten/da werden denn feine Christen aus.

DAgegen jene/ die dafür halten / das Gott nicht jederman die seligkeit gönne/entweder verzweiffelte oder sichere gottlose Leute werden/ die hin leben wie das Vieh/vnd dencken/es ist doch schon geordnet/ ob ich

sol

sol selig werden oder nicht / Was wil ich mir denn fast weh thun? Nein nicht also / Du hast befelh / du solt Gottes wort hören / vnd an Christum gleuben / das er dein Heiland sey / vnd für deine sünde bezalet habe / Dem befelh gedenck das du nachkompst. Findestu dich vnglenbig oder schwach / bitte Gott vmb seinen heiligen Geist / vnd zweiffel nicht / Christus ist dein Heiland / vnd du solt durch jn / so du an jn glenbest / das ist / dich sein tröstest / selig werden. Das verleihe vns allen vnser lieber HErr Jhesus Christus / AMEN.

Am Sontag Sexagesime /

Euangelium Luce am viij.



Da nu viel Volcks bey einander war / vnd aus den Stedten zu jm eileten / sprach er durch ein Gleichnisse. Es gieng ein Seeman aus zu seen seinen samen / Vnd in dem er seet / fiel etlichs an den weg / vnd ward vertreten / vnd die Vögel vnter dem Himel frassens auff. Vnd etlichs fiel auff den Fels / vnd da es auffgieng / verdorret es / darumb das es nicht safft hatte. Vnd etlichs fiel

mitten vnter die dornen / vnd die dornen giengen mit auff / vnd erstickten. Vnd etlichs fiel auff ein gut Land / vnd es gieng auff / vnd trug hundertfeltige Frücht. Da er das saget / rieff er / Wer ohren hat zu hören / der höre.

ES fragten jn aber seine Jünger / vnd sprachen / Was diese Gleichnis were? Er aber sprach / Euch ists gegeben zu wissen das Geheimnis des reichs Gottes. Den andern aber in Gleichnissen / das sie es nicht sehen / ob sie es schon sehen / vnd nicht verstehen / ob sie es schon hören.

DAs ist aber die Gleichnisse / Der same ist das wort Gottes. Die aber an dem wege sind / das sind die es hören / Darnach kompt der Teuffel / vnd nimpt das wort von jren hertzen / auff das sie nicht gleuben / vnd selig werden. Die aber auff dem Fels sind die / wenn sie es hören / nemen sie das wort mit freuden an / vnd die haben nicht wurtzel / Eine zeitlang gleuben sie / vnd zu der zeit der anfechtung fallen sie abe. Das aber vnter die Dornen fiel / sind die / so es hören / vnd gehen hin vnter den sorgen / reichthumb vnd wollust dieses Lebens / vnd ersticken / vnd bringen keine frucht. Das aber auff dem güten Land / sind die das Wort hören vnd behalten / in einem feinen guten hertzen / vnd bringen frucht in gedult.

Anno 34. domi: Viererley Schüler des Euangelij.

WEr liebe höret im heutigen Euangelio / das viererley Schüler sind / die das reine wort Gottes hören / vnd doch die letzten es behalten / vnd frucht bringen / Welchs man vleissig heute im Euangelio dem Volck anzeigen sol / Auff das ein jeder sich wol vmbsehe / vnd vleissig erforsche / vnter welchem hauffen er sey / vnd sich also lerne schicken / das er doch auch ein mal zu denen kome / die ein gut Land sind / vnd das wort frucht bey schaffet.

DJe ersten / sagt der HErr / sind der same / der an weg fellt / der selbe kompt nicht zu frucht / Denn er wird entweder zertretten / oder die Vögel fressen jn auff.

DJe andern sind / die es hören / vnd heben an / nicht allein dauon zu reden / sondern auch zu gleuben / wachsen auch fein daher / als das korn / so auff ein steinichten Acker fellet. Aber bald ein wenig ein heisser sommer tag kompt / fehet es an zu dorren / denn es hat nicht wurtzel noch safft. Also wenn verfolgung vnd anfechtung kompt / fallen solche Leute dahin / ehe die rechte frucht des glaubens durch gedult folget.

DJe dritten sind hie am kentlichsten / das sind Christen / wie das korn vnter den dornen / Das / ob es gleich auffwechst / kan es doch nicht zur frucht komen / mus ersticken / denn die dornen vberwachsen es.

DJe vierdten aber sind die fromen Schüler / da das wort fellt in ein gut hertz / vnd bleibt darin bis es frucht bringt durch gedult. Denn sie leiden vber dem Wort / was jnen zu leiden fürfellt / vnd vben sich in der liebe vnd gehorsam gegen Gott / vnd bringen etliche hundertfeltige / etliche sechzigfeltige / etliche dreissigfeltige frucht.

Das

DAs sind die viererley Schüler. Da gehe nu ein jeder in sein hertz/ bedencke sich/ vnter welchem hauffen er doch sey. Die ersten drey teil sind kein nütz/ sonderlich aber die ersten sind die ergsten/ die das wort hören/ vnd wenn sie es hören/ spricht der HErr/ so kompt der Teuffel/ nimpt jnen das wort vom hertzen/ das sie nicht gleuben/ vnd selig werden. Das mercke ja vleissig. Die ersten.

SO hette ich nimermehr dürffen gedencken noch vrteilen/ das die hertzen solten mit dem Teuffel besessen sein/ die das wort hören/ vnd achten doch sein nicht/ vergessen es/ vnd dencken nimer dran. Vns düncket/ es sey on gefehr/ Gottes wort hören/ vnd es doch nicht behalten/ Vnd die es thun/ seien schlechte vnachtsame Leute/ Vnd gehe natürlich so zu/ das sie die Predigt hören/ vnd dennoch vergessen. Aber Christus vrteilet hie anders/ vnd sagt/ Der Teuffel neme den Leuten das wort aus dem hertzen. Der Teuffel hindert die Leute/ das sie die Predigt nicht mercken.

DA sihestu/ was man von den Leuten/ Kinden vnd Gesinde halten sol/ wenn sie predigt hören/ vnd vnachtsam hingehen/ als hetten sie es nicht gehört/ vnd gedechten vngern ein mal dran. Die selben können sich des heiligen Geists nicht rhümen/ Denn der Teuffel ist jnen so nahend/ das er jnen ins hertz greiffet/ vnd nimpt jnen das wort draus. Darumb müssen auch andere vntugend folgen/ das sie vngehorsam/ vntrew/ eigensinnig/ eigennützig/ stoltz/ vnuersünlich sind. Denn wo das wort im hertzen bliebe/ vnd sie es mit vleis hörcten/ würde es feine/ gehorsame/ willige/ trewe/ demütige/ milte hertzen machen.

DAs sind die ersten vnd ergsten/ Vnd verdreusst solche vnart den HErrn seer vbel/ schilt auch keinen hauffen so seer/ als diesen. Denn er sagt/ Die Teuffel die in lüfften schweben/ nemen jnen das wort aus dem hertzen/ das sie des worts sich nicht annemen/ vnd dencken/ es sey on fahr/ das sie die predigt zu einem ohr lassen ein/ vnd zum andern wider aus gehen. Aber wiltu wissen/ wie ein grosse fahr es sey/ so höre was Christus sagt/ der es eigentlich besser weis/ denn alle Welt/ der spricht/ der Teuffel thue solches.

DArumb wo du einen Menschen sihest/ der in sich lesst reden vnd predigen/ wie ein klotz/ wie vnsere geitzige Bürger vnd Bawren/ Vnd sonderlich wie vnser gegenteil die Papisten thun/ was man jnen predigt/ singet vnd saget/ ist alles/ als schlüge man in ein wasser. Da dencke nicht anders/ denn das der Teuffel sey jnen ins hertz gesessen/ vnd reisse den Samen/ das wort Gottes weg/ das sie nicht gleuben/ vnd selig werden.

DEnn wo der Teuffel nicht da were/ oder solchs ein natürliche angeborne vergessenheit were/ wie denn jmer ein Mensch geleriger ist/ denn der ander/ so würde doch das verlangen da sein/ das ein Mensch gedechte/ Ach Gott/ das ich so gar nichts mercken kan/ Gib mir doch auch deine gnade/ vnd thue mir mein hertz auff/ das ich drauff möge achtung haben/ vnd behalten könne/ was ich in der predigt höre. Bey solchen Leuten/ die ein verlangen nach dem Wort haben/ vnd woltens gern behalten/ hat der Teuffel keinen platz noch raum/ Sonst würde solch verlangen wol dahinden bleiben. Aber jene wendten sich nicht drumb/ ja lassen sich duncken/ wenn sie einen groschen oder pfenning/

oder

oder etwas/das noch geringer ist/einer predigt halben versemmen solten/ es were ein grosser schade. Da ist gewislich der Teuffel bey/ vnd dencke nur niemand anders.

DAs ist nu der gröste hauff/die das wort hören/vnd achten es nicht/ denn der Teuffel reissets jnen aus den hertzen.

Die andern. DJe andern zween hauffen sind nicht so gar böse/ aber schwach sind sie/Heben ein wenig an/vnd mercken etwas/ lassens jn auch gefallen. Darumb gibt sie der HErr nicht so gar dem Teuffel/wie die ersten/ob wol die frucht bey jnen auch nicht folget. Das sind nu die/ so in der verfolgung nicht beharren noch bestendig bleiben/ Sondern wie das wurmstichig Obs am Baum bleibt hangen/weil es still ist/ bald aber ein wind kompt/ fellet es hauffens weise ab. Also sind diese auch/ Eine zeitlang/ spricht der HErr/ gleuben sie/ Aber bald das Creutz kompt/ lassen sie sich schrecken/wöllen vnd können nichts leiden/da mus die frucht des ewigen Lebens auch aussen bleiben/ sampt andern guten früchten/so aus dem wort vnd glauben herwachsen.

Die dritten. DEr dritte hauff sind/die für geitz/sorg vnd für wollust dieses lebens des worts nicht achten. Denn wer mit zeitlichen sorgen vmbgehet/ scharren vnd kratzen/ vnd allein dencken wil/ wie er hoch vnd reich werde/der beschweret das hertz/ wie Christus sagt Luce xxj. das also die rechte frucht erstickt/wie das korn vnter den dörnern.

ERbeiten sol man/ vnd ein jeder in seinem beruff auff das vleissigst vnd emsigst sich halten/ das ist nicht verboten/ sondern geboten. Aber das man also scharren/ vnd allein auff das zeitliche/ auff taler vnd gülden dencken wolt/das sind die dörner/ die das wort Gottes erstecken im hertzen/das es nicht kan vbersich wachsen noch frucht bringen. Denn man denckt nicht dran/ vnd lesst jm an andern mehr gelegen sein. Bey diesen dreien hauffen ist das wort vmb sonst vnd vergebens. Das ist aber nicht ein geringer/sondern ein grosser grewlicher schade/den ein menschlich hertz nicht gnugsam bedencken kan.

Grosse fahr ist dabey/wo man Gottes wort nicht wil hören.

DArumb vermanet der HErr mit vleis vns alle/ vnd spricht/ So sehet nu drauff/wie jr zuhöret. Denn wer da hat/dem wird gegeben/ Wer aber nicht hat/ von dem wird genomen auch das er vermeinet zu haben. Mit solchen worten gibt er gnugsam zuuerstehen/das er nicht rede von schlechten sachen/ Denn es ist hie nicht zuschertzen/ das man wolte dencken/ O ich wil ein weil so hingehen/sorgen vnd thun/was ich zu sorgen habe/wil dennoch noch wol Gottes wort hören vnd gleuben/ wenn ich ein mal müssiger werde/ vnd vor gesamlet habe/ was mir von nöten ist. Sihe zu das du dich selbs nicht teuschest. Wer weis wie lang du lebest? Wie lang du das wort höreſt? Oder wie dich Gott angreiffen vnd heimsuchen werde? Dich allein kanst du teuschen vnd betriegen/ Christum wirstu nicht teuschen/ der dich vleissig vnd ernstlich gnug vermanet/ da er spricht/ Wer ohren hat zu hören/der höre. Er wil nicht das du es auff ein andere zeit auffschieben solt/ wie wir doch gemeinglich thun. Jtzt/ spricht er/wenn du es höreſt/so nim es an/es wird dir sonst vbel geraten.

Die vierdten DArumb lasset vns vleis ankeren/das wir vnter dem kleinen vierdten heufflin erfunden werden/ darumb auch mit ernst bitten/ das wir gute

hertzen

hertzen haben / Gottes wort annemen / behalten / vnd gute frücht bringen mögen.

DAs Oeufflin nu sind die lieben Heiligen. Aber nicht des Bapsts Heiligen gleich / die kappen vnd platten tragen / Messe halten / fasten / sonderliche kleider vnd dergleichen haben / sondern die Gottes wort hören / welches der Bapst vnd seine Heiligen / wie man sihet / die ergsten Feinde vnd hefftigsten Verfolger sind. Die aber das Wort hören / die bringen hunderfeltige / das ist / viel vnd vnzeliche frücht. Oder / wie es Mattheus teilet / etliche bringen hundertfeltige / etliche sechzigfeltige / vnd etlich dreissigfeltige frücht. Denn gleich wie die eusserlichen Empter vngleich sind / also sind auch die frücht vngleich. Ein Prediger dienet der Kirchen mehr denn ein Handwercksman / der nur seinem eigen Hause fürstehet / Vnd sind doch beide Christen / durch Christum von sünden vnd tod erlöset / vnd erben des ewigen Lebens. Vnter dis Oeufflin / das das kleineste ist / last vns auch komen. Was ein gut hertz sey.

ES gehört aber ein fein rein hertz dazu / wie Christus sagt / das ist ein solch hertz / das erstlich nicht vnachtsam sey / sondern lasse jms einen rechten ernst mit dem wort Gottes sein. Ein solch hertz mus vor allen dingen da sein / sol der Teuffel anders nicht komen / vnd vns das Wort wegreissen.

ZVm andern / sol das hertz gewis vnd bestendig / nicht weich noch feig sein / das sich verfüren oder schrecken / vnd der Menschen gunst oder abgunst sich lasse anfechten. Denn wo wir nicht Gott vber alles fürchten vnd lieben / wird das wort nicht lang bleiben / sintemal es in der Welt nicht vnangefochten bleibet. Denn der Teuffel kan es nicht dulden noch leiden / Er ist ein vnmüssiger Herr / der seine Knecht jmerdar treibet / vnd nicht feiren lesst / Wie wir an den Papisten sehen / vnd werdens teglich noch mehr erfaren.

ZVm dritten / mus es auch gereiniget vnd ausgefeget sein / das nicht dörner drinnen sind / Das ist / wir müssen vns gut / gelt / ehr vnd wollust nicht mehr lassen lieben / denn das wort Gottes vnd künfftige Leben / Auch mit andern welt hendeln nicht höher bekümmern / denn mit dem wort Gottes / wie Christus sagt / Trachtet am ersten nach dem reich Gottes etc.

WO das hertz also achtsam / der sach gewis / bestendig vnd ausgefeget ist / das ist ein fein rein hertz / da gewislich frucht folgen wird / Aber doch in gedult. Denn on creutz vnd anfechtung / on widerwertigkeit vnd anstösse gehets nicht ab / wie S. Paulus sagt / Alle die in Christo Jhesu wöllen gottselig leben / die müssen verfolgung leiden. Da mögen wir vns auff schicken / vnd vnsere Seel (wie Christus spricht) mit gedult fassen / vnd des gebets dabey nicht vergessen. Denn es feilet nicht / wie wir selbs bekennen müssen / das leider allenthalb mit vns anstösset / vnd nirgend fort wil / vnd natürlich also gehet / das wir das zeitliche auff Erden nicht können verachten. So feiret der Teuffel auch nicht / versucht es auff alle weise / ob er das wort vns nemen / vnd dagegen das hertz mit sorge / geitz / hoffart / zorn vnd allerley vnart beschweren könne. Wie wir sehen / das viel feiner Leute weren / wo nicht der geitz / ehrsucht / vnzucht vnd anders sie vbergienge / vnd vom Wort abhielte. In gedult bringet man frucht.

Da ist

Man sol auch beten.

DA ists von nöten/das wir auff solchen mangel vnd gebrechen vnser natur gute achtung haben/nicht in sicherheit fort faren/sondern Gott vmb seinen heiligen Geist bitten (Wie wir denn ein klare tröstliche zusage haben/Luce xj. Der Vater wird seinen heiligen Geist geben denen/die jn drumb bitten) das der selb solche stöck vnd blöck ausrenten/solche dorn vnd distel aus dem hertzen ausfegen wölle/Auff das wir Gottes wort hören vnd behalten/vnd die rechte frucht/den glauben an Christum/bringen können/durch welchen glauben wir nicht allein im gehorsam Gottes leben/sondern auch Gottes kinder vnd erben werden. Denn das ist die furnemste vrsach/das dieser same geseet/das ist/das heilige Euangelium in aller Welt gepredigt werde/das es eine solche frucht in vns schaffen vnd wircken sol/die da ewig bleibe.

Das wort bringet nicht allenthalb frucht/das ist der Lere schuld.

WEr das dienet vns dis Gleichnis auch dazu/das wir vns nicht wundern lassen/ob gleich das Wort nicht allenthalben frucht bringet. Denn hie hören wir/das es der HErr selbs also teilet/vnd von vier hauffen redet/da nur der eine/vnd der kleineste rechtschaffen ist. Die andern drey grossen hauffen tügen gar nichts/die sol man gehen lassen/vnd sich an jnen nicht ergern. Denn wo das Euangelium geprediget wird/da sol es also gehen/das diese drey vntüchtige Schüler erfunden werden/Vnd ist doch die schuld weder des Worts/noch des/der es füret oder predigt/Wie die blinden Papisten jmerdar/wie tolle rasende Leute/schreien/Lassen sich bedüncken/sie können vnser Euangelium nicht höcher schenden/noch heslicher machen/denn so sie die ergernissen herfür ziehen/die der Teuffel erreget hat/sind der zeit das Euangelium gepredigt ist worden.

Es bessert sich nicht jederman an Johannis vnd Christi predigt.

ABer wens des sol gelten/sage mir/da Christus selbs prediget/mit Johanne vnd seinen Aposteln/sind da nicht auch grosse ergernissen gewest/vnd die grösten sünde geschehen? Da Johannes der Teuffer auffstund/vnd predigte/lieff jederman zu/höreten seine predigten/sahen/das er ein heiliger Man war/Noch muste er hören/er were besessen/vnd hette den Teuffel. Vnd der könig Herodes/der jn/wie die Euangelisten zeugen/viel vnd gern höret/lies jn endlich gar würgen. Ja sie haben Christum Gottes son selbs gehöret/jn sehen Todten aufferwecken/vnd grosse Wunderwerck thun/gleichwol haben sie jn an das Creutz geschlagen. Warumb sagstu nicht da auch/Ey Johannes/Christus/die Apostel sind nicht die rechten Prediger gewest/sonst solten die Leute nicht so böse sein gewest/vnd sich der rechten Lere gebessert haben?

ABer da müssen sie das maul zuhalten/sonst möchte man an jrem vrteil spüren/das sie feinde vnd lesterer Christi sind. Sie lassen sich aber düncken/sie haben besser fug/vns vnd vnser Lere zu schelten.

NV wir wöllen es mit vnser Lere lassen bleiben/vnd jtzt nicht sagen/wofür wir sie halten/vnd warumb wir vns dauon nicht wöllen lassen abtreiben. Man sehe nur hie die wort vnsers HErrn Jhesu/der sagt/Der Same sey das wort. Nu wird je kein Papist so toll vnd töricht sein/der da sagen dürffe/das wort/da Christus hie von redet/sey ein böse wort/oder falsche Lere. Was sagt aber Christus von solchem Samen/der rechtschaffen vnd gut ist? Wie geret er? Nemlich also/das nur der

vierdte

vierdte teil dauon bekleibet/vnd frucht bringt? Wer kan nu leugnen/das die Welt nicht böse bleibe/ob gleich das wort vnd die Predigt recht/rein/gut/vnd an jr selbs fruchtbar ist.

WO hab ich gesagt/von vnser Lere wöllen wir noch nicht reden/wofür wir sie halten. Das müssen aber die Papisten bekennen/vnd sollen keinen danck dazu haben/das/ob gleich die Predigt recht/vnd der Prediger from ist/dennoch die Welt böse bleibt/vnd am wort sich nicht bessert. Denn da stehet nicht allein diese predigt Christi/das nur der vierdte teil des Samens frucht bringe/sondern auch sein eigen Exempel (wöllen Johannis vnd der Apostel schweigen) das ers nicht kan dazu bringen/das jederman gleuben/vnd das wort annemen wolt. Der meiste teil ist vnd bleibt böse vnd on frucht. Der wenigste vnd geringste teil bessert sich/vnd gleubt.

IST nu das Christo/Gottes son/vnd höchstem Prediger widerfaren/was ists wunder/das es Johanni dem Teuffer/den Aposteln/vnd vns heutes tags auch widerferet? Wil man darumb die Lere straffen/vnd sagen/sie sey vnrecht? So sage man auch/der Same sey nicht rechtschaffen/der auff den weg/felsen/vnd vnter die dornen fellt. Aber man sol es vmbkeren/vnd Gott nicht lestern. Sein wort ist der Same/der geseet wird/das selbe wort ist rechtschaffen vnd gut/vnd kan seiner natur halb anders nicht denn frucht bringen. Das es aber nicht allenthalb frucht bringt/da beschüldige ja Got vnd sein wort nicht vmb/sondern das Land/das nicht gut ist/vnd derhalb solcher Same darin verderben/vnd on frucht bleiben mus.

Vrsach/warumb das wort nicht frucht bringet.

DErhalb sollen die Papisten vnser Lere nicht straffen/noch vnrecht heissen/darumb das viel ergernis darbey sich finden/Sondern sollen sich selbs vnd alle andere Leute straffen/die kein fein rein hertz haben. Denn die schuld ist nicht des worts/sondern der hertzen/die sind vnrein vnd vntüchtig. Zu denen kompt der Teuffel/der hetzt vnd treibt sie wider Gottes wort/wie der HErr im andern Gleichnis sagt/Matth. xiij. von dem guten Acker/der mit gutem Samen beseet ist/vnd dennoch Vnkraut drinnen wechst. Fragstu wo das Vnkraut her kome? So höre vnd lerne es von Christo/Der Teuffel/sagt er/seets vnter den Weitzen/der kan nicht leiden/das es alles rein sey/Vnd ob ers wol nicht alles kan ausrotten/so seet er doch das Vnkraut dazwischen. Wer wil aber dem wort Gottes darumb die schuld geben/vnd sagen/Es sey ein vrsach solcher ergernis?

SOlerne nu jederman hie/das mit dem Euangelio nimermehr anders wird zugehen/denn hie der HErr durch dis Gleichnis anzeiget/nemlich/das etliche sich daraus bessern/vnd frömer werden/Aber da sind allweg drey mal mehr/die sich ergern. Darumb gehets auch wie der HErr im nechsten Euangelio beschleusst/Das jr viel berufen/aber wenig auserwelet sind. Denn weil sie kein rein fein hertz haben/sondern dem Teuffel raum geben/vnd das wort faren lassen/ists nicht möglich das Gott solches gefallen könde.

DErhalben folgen nicht allein die eusserlichen sünden vnd ergernissen/sondern/wie der HErr hie sagt/wird solche vnart mit blindheit

gestrafft / das sie mit sehenden augen nicht sehen / vnd was sie hören nicht verstehen / noch sich darein schicken können.

DErhalben ergere sich niemand dran / lestere auch darumb das Euangelium nicht / ob gleich mancherley ergernissen dabey sich finden / Denn die schuld ist nicht des worts / sondern der vnartigen / boshafftigen / besessenen hertzen. Eben wie es des Samen nicht schuld ist / das er an dem weg / auff den felsen / vnd vnter den dornen nicht frucht bringt.

DArumb lasse sich niemand solche ergernissen anfechten / sondern arbeite dahin / das er diesen Samen möge haben / Vnd bitte Gott vmb gnad / das er durch seinen heiligen Geist jm das hertz auffthun / vnd rein zurichten wölle / auff das / wenn wir das wort hören / es in vnsern hertzen bleiben / vnd in gedult frucht bringen / Vnd wir durch den glauben an Christum / welchen der heilige Geist durch das wort vnd heilige Sacrament in vns pflantzet / mögen selig werden.

Das selbe verleihe vns allen vnser lieber HErr Jhesus Christus / AMEN.

Am tag der reinigung Marie / Euangelium Luce ij.



Vnd da



VND da die tag der reinigung nach dem gesetz Mosi kamen/ brachten sie jn gen Jerusalem/ auff das sie jn darstelleten dem HErrn. Wie denn geschrieben stehet im Gesetz des [illegible]rn/ Allerley Menlin/ das zum ersten die Mutter brieht/ sol dem HErrn geheiliget heissen. Vnd das sie geben das Opffer/ nach dem gesagt ist im Gesetz des HErrn/ ein par Dorteltauben/ oder zwo junge Tauben.

VND sihe/ ein Mensch war zu Jerusalem/ mit namen Simeon/ vnd der selbe Mensch war from vnd gottfürchtig/ vnd wartet auff den trost Jsrael/ vnd der heilige Geist war in jm. Vnd jm war ein antwort worden von dem heiligen Geist/ Er solt den Tod nicht sehen/ er hette denn zuuor den Christ des HErrn gesehen. Vnd kam aus anregen des Geists in den Tempel.

VND da die Eltern das kind Jhesum in den Tempel brachten/ das sie für jn theten/ wie man pflegte nach dem Gesetz/ Da nam er jn auff seine arm/ vnd lobete Gott/ vnd sprach.

HERR/ Nu lessestu deinen Diener im friede faren/ Wie du gesagt hast.

Denn meine augen haben deinen Heiland gesehen.

Welchen du bereitet hast/ fur allen Völkern.

Ein Liecht zu erleuchten die Heiden/ vnd zum preis deines volcks Jsrael.



WEr Liebe hören in dem heutigen Euangelio die Geschicht/ wie das kindlin Jhesus/ da es sechs wochen alt gewest/ ist in den Tempel gebracht. Vnd nennet der Euangelist solche sechs wochen/ nach dem Gesetz/ die tage der reinigung/ denn Moses nennets auch also. Anno 34. domi.

NV war aber solches kein natürlich Gesetz/ darumb haben es die Heiden nicht gehalten/ sondern Gott hat sein Volck also gefasset/ vnd jnen solch gebot auffgelegt/ das sie es also hielten/ nemlich/ das ein jgliche Mutter/ wenn sie gebirt/ nach sechs wochen/ wo es ein Son/ vnd nach zwelff wochen/ so es ein Tochter ist/ muste in Tempel gehen/ vnd sich mit eim Opffer stellen.

SOlch gebot hat der Bapst vnsern Kindelbetterin auch auffgelegt/ das sie nach dem Kindelbet sich für der Kirchen haben müssen einsegenen lassen/ als weren sie vnrein/ Vnd durfften sonst nicht in die Kirch/ oder vnter die Leute gehen. Aber es ist vnrecht/ Denn die vnreinigkeit/ die im Gesetz den Kindelbetterin zugemessen war/ ist nicht ein natürliche/ sondern ein auffgelegte vnreinigkeit/ die auffer dem Gesetz nicht gilt/ sol auch derhalb niemand auffgelegt werden.

Das erstgeborn Menlin mu̇ opffer.

SOnderlich aber war im Gesetz auch dis befolhen/das man den ersten Son/nach sechs wochen/solt dem HErrn darstellen/vnd zu eigen geben. Denn also stehet in Mose/Exod. xiij. Allerley Menlin/das am ersten die Mutter bricht/sol dem HErrn geheiliget heissen/nicht allein die Menschen/sondern auch das Vieh/Kue/Ochsen/Schafe etc. das solt alles vnsers HErr Gottes heissen vnd sein. Daher der erstgeborne Son auch seine sonderliche herrligkeit hatte/das er der Herr im Hause/König vnd Bapst/Hausvater vnd Priester vnter den andern Brudern war.

WEil aber solchs zuviel vnter so eim grossen Volck wolt sein/das das erstgeborne solt allweg bey dem Tempel bleiben/vnd des HErrn eigen sein/gab Gott den Eltern diese freiheit/das sie das Kind wider losen mochten vmb ein halben gulden/oder ein ort eins guldens/vnd ein jerig Lamb/oder ein par Dorteltenblin/darnach eins [illegible]n oder reich war/so namen sie denn jren Son wider/vnd hiesse doch gleichwol vnsers HErr Gotts son.

ES scheinet/als sey die Jungfraw Maria nicht eins sondern vermogens gewest/weil sie nur das Opffer bringt/das die armen Leute zu bringen pflegten/ein par Dorteltenblin. Mit solchem Opffer lȯset sie jren Son/vnd bekennet/ob sie wol die rechte Mutter sey/das doch der Son nicht jr/sondern Gottes son vnd eigen sey/denn er war der erstgeborne.

ES hats aber vnser HErr Gott darumb bey den Jůden geordnet/vnd die Erstgeburt wȯllen eigen haben/zum zeugnis vnd gedechtnis/das sie wůsten/sie hetten ein solchen Gott/der sie aus Egypten erlȯset/vnd alle Erstegeburt in gantz Egypten in einer nacht gewůrget hatte/Zum zeichen solcher erlȯsung/hiesse er das erstgeborne Menlin/vnter Vieh vnd Menschen/im Tempel opffern vnd darstellen. Das ist nu auch auffgehoben/vnd bindet vns Christen eben so wenig/als andere Ceremonien vnd Gesetz/die den Jůden allein gegeben sind.

I. Christus ist ein exempel des gehorsams.

HJe ist nu nicht sonderlichs für vns/das wir lernen sollen/on das wir sehen/wie Christus sich vnter das Gesetz gibt/so ers doch nicht schuldig war. Da hat ewer Liebe am Fest der Beschneitung Christi von gehort/was wir solches vns trosten sollen. Derhalb wȯllen wir solchen gehorsam jtzt herunder ziehen/das/eben wie er vns dort dienet zum glauben/das er auch vns hie diene zum eusserlichen leben vnd guten wercken. Denn hie wird der gehorsam des Kindlins Jhesu vnd seiner Mutter gerhůmet/vnd vns zur schand fůrgehalten/sintemal es Gott mit vns nicht dahin kan bringen/das wir nur die helffte des theten/das wir zu thun/bey verlust vnser seligkeit/vnd verwirckung des ewigen verdamnis vnd hellischen fewers/schuldig sind.

Solcher vngehorsam vnd grewlicher vnart reimet sich seer vbel mit diesem exempel/das das kindlin Jhesus/welches ein HErr vber das Gesetz vnd alles ist/vnd da Mose ein Mensch gegen ist/dennoch sich so demůtiget/vñ thut/was Moses sein Knecht andere Kind hat thun heissen/die vnrein vnd Sůnder waren. Die Jungfraw Maria thut auch also/die wuste wol/das sie noch Jungfraw/vnd derhalb dem Gesetz nichts schuldig war (Denn Moses redet von solchen Weibern/die gemeiner weise schwanger

se schwanger werden) dennoch gehet sie hin / wil solcher freihet nicht brauchen / weil es andern / so vmb solchen handel nichts wusten / möcht ergerlich sein / thut was andere Weiber zuthun / nach dem Gesetz schuldig waren.

DJese beide Exempel / des kindlins Jhesu vnd Maria seiner Mutter / solten vns billich schamrot machen / Werden auch darumb geschrieben vnd gepredigt / das wir dafür sollen rot werden / Das wir vmb des HErrn willen / da wir alles von haben / dennoch das nicht thun / das wir zu thun schuldig sind / So er doch vmb vnsernt willen thut / das jn sein knecht Moses heisset / vnd er von rechts wegen nicht schuldig zu thun ist. Wer nu hie farb hette / das er könde rot werden / der solt sich anspeien / vnd sagen / Jch bin nicht werd / das mich die Sonn bescheinet / sintemal mein HErr vnd Erlöser sich also vnter das Gesetz wirfft / vnd mit seinem eigen Exempel vnsern vngehorsam so hoch verdampt / das er nicht könde schendlicher geschendet werden. Denn das er sich so tieff herunder wirfft / vnd einen so vberflüssigen gehorsam leistet / mit dem selben hönet vnd schendet er vns / die wir dem HErrn nicht gehorsam sind / der vns doch in die Helle werffen / oder den Himel geben kan.

Der gehorsam Christi schendet vnsern vngehorsam.

Also schendet der gehorsam Christi vnsern vngehorsam / das wir vns in vnser hertz schemen / vnd sagen solten / Jch armer Madensack / was mache ich doch? wil ich denn nicht auch dem HErrn gehorsam sein / vnd seinem Exempel folgen / der vmb meinent willen Mensch worden / vnd sich in die wiegen legen / vnd gen Jerusalem hat tragen lassen / vnd ist seinem knecht Mosi gehorsam / dem er doch keinen gehorsam schuldig war? Denn er ist selbs der HErr / Moses aber ist kaum werd / das er sein Knecht sol heissen / Dennoch thut er / was er zu thun nicht schuldig ist. Widerumb thue ich das nicht / das ich schuldig bin / vnd mir bey meiner verdamnis zu thun auffgelegt ist. Das ist die erste einfeltige Kinder lere / das wir vns schemen sollen / vmb des Exempels willen vnsers HErrn Jhesu Christi / das wir so bös vnd vngehorsam sind.

II.

Von den erstgebornen Sönen.

DJe ander Lere ist von der herrligkeit des ersten Sons / das Gott den selben so hoch helt / das er sol Gottes eigen vnd sein Son heissen. Das ist ein seer grosse herrligkeit vnd freiheit gewest / welcher die Jüden sich auch redlich vbernomen / vnd andere jre Brüder dafür gehalten haben / als achte jr Gott nicht / sie seien allein die lieben Kinder. Wie die Exempel gewaltig für augen stehen / in welchen man sihet / das die Erstgebornen gemeinglich am vbelsten geraten / vnd am schendlichsten sich gehalten haben. Denn die hoffart hat sie vbergangen / das sie sich allein für vnsers HErr Gotts heilthumb gehalten / vnd andere alle verachtet haben.

Die Erstgebornen sind am vbelsten gerate / vmb jrer hoffart willen.

Vnd wenn es noch were / würden wir auch solches rhums halb stoltze Jungherrn wöllen sein / wie man an den München spüren mag / wenn sie den rhum könden füren / vnd sagen / Jch bin Gottes heilig Kind / da stehet sein wort vnd ordnung / Wie meinstu wol / das sie sich brüsten würden / weil die lausichte Kappe sie so hoffertig macht?

Lucifer. Cain.

DJese hoffart nu hat den Erstgebornen den stos gethan / das sie gefallen sind / wie Lucifer der höchste Engel. Cain war der erste Son /

vnd war köstlich ding mit jm / das Heua jm darumb den namen gibt / als solt er der rechte Man sein / der der Schlangen den kopff zutretten solt. da sie spricht / Ich habe den Man / den HErrn. Aber wie aus dem Engel Lucifer ein Teuffel ward / also wurde aus Cain ein Ertzschalck vnd Brüder mörder.

Ismael. Ismael war auch Abrahams erstgeborner Son / Daher spricht die Schrifft Gen. xxj. war er ein Spötter / der Isaac seinen jüngern Bruder gar verachtet / vnd gegen sich gar gering hielte / als were er der Erbe / nicht Isaac. Also sind sie gemeinglich alle in hoffart hingangen / sie seien allein vnsers HErr Gotts heilthumb / vnd sonst niemand / Darumb hat sie Gott müssen stürtzen.

Esau. Esau meinet auch / es könde jm nicht feilen / das er der Oberst sein solt / Aber vnser HErr Gott machts anders. Denn da er sich lies duncken / er were darumb der Erstgeborne / das er solt hoffertig sein / seinen Bruder drucken vnd verachten / wendet es Gott also / das er hinder dem segen muste hingehen / eben so wol als Cain vnd Ismael.

Die Jüden. Also gehet es den Jüden auch / sie weren billich der erstgeborne Son in dem reich Gottes vnd der Christenheit / vnd wir Heiden der ander Son. Aber da sie stoltziern wolten / sagt vnser HErr Gott / Nein / jr solts nicht sein / Denn darumb habe ich euch nicht zum Volck geheiliget / das jr stoltz sein / vnd andere verachten solt / sondern das jr mir deste mehr dancknbar / vnd deste lieber gehorsam sein solt. Weil jr aber solchs nicht thun wolt / so trollet euch / vnd lasst mir die Heiden herzu / die sollen den vorzug haben / vnd jr solt hinden nach gehen / ja gar ausgeschlossen werden.

Also muste Dauid auch thun / der nam den elteſten Sönen allen das recht der Erstengeburt / vnd setzte Salomo den jüngsten Son zum König / Denn vnser HErr Gott wolt es also haben / sintemal er sonst der hoffart nicht stewren kunde.

III. Dauid. JA mit Dauid selbs ists auch also gangen / da der HErr den Propheten Samuel schicket / das er den son Isai solt zum König sälben / an Sauls stat / da trat erstlich der Elteſt herfür / der war ein dapffere Person / vnd stoltzer Gesel / wie man sihet j. Samue. xvij. das er Dauid hart anferet im Lager / als were er sein Knecht. Aber der HErr saget / Der ists nicht / Bis die söne Isai alle sieben für vber giengen / vnd der Prophet fragen must / Hastu keinen Son mehr / denn diese? Da antwortet Isai sein Vater / Ja / es ist noch ein jünger drausſen / der wartet des Viehs. Deñ da kunde Isai nicht gedencken / das Gott aus dem Jüngsten solt etwas sonderlichs machen. Aber er wars / der Gott gefiel. Der Elteſt vnd Erstgeborn gefiel Gott nicht / wie er zu Samuel sagt / Ich vrteil anders denn die Menschen / denn ich sehe das hertz an.

Gott wil demütige vnd nicht hoffertige hertzen haben. DArumb aber helt Gott sein eigen recht nicht / vnd macht aus Dauid einen König / der der jüngste Son war / so doch nach Gottes wort vnd ordnung der Erstgeborne solte König sein? Darumb thut ers / das er niemand feiren wil / noch sein Gesetz / segen vnd gaben darumb vns widerfaren lassen / das wir stoltz werden / vnd vns solchs vberheben sollen. Er wil demütige / vnd nicht stoltze Kinder haben. Wer aber wil stoltz sein / ob er jn gleich so hoch gesetzt / so kan er jn seer wol herunder werffen / vnd niderer setzen.

Derhalb

DErhalb da Cain/Jsmael/Esau/Eliab/die Jüden/vnd die Engel selbs stoltzirten/vnd jren vorteil/der jnen aus gnaden gegeben war/für ein recht haben/vnd andere darumb verachten vnd bochen wolten/mnsten sie/vnangesehen jr Erstengeburt/zum Teuffel in abgrund der Hellen/wie der cxiij. Psalm auch sagt/Wer ist wie der HErr vnser Gott/der sich so hoch gesetzt hat/vnd auff das nidrige sihet/in Himel vnd Erden? Der den Geringen auffrichtet aus dem staub/vnd erhöhet den Armen aus dem kot. Vnd die Jungfraw Maria in jrem Gesang/Er stösset die gewaltigen vom stuel/vnd erhöhet die Nidrigen.

SO ists nu vnsers HErr Gotts art vnd werck/das er die Hoffertigen stürtzet etc. Denn er wil keinen stoltz noch trotz leiden/gibt auch seine gaben nicht darumb/das wirs achten sollen/als hetten wirs von vns selbs/Feucht derhalb offtmals eines armen Mans kind herfür/hebt jn empor/vnd wirfft gegen ein König vom stuel/in tod vnd alles vnglück.

Also ist vnter den Jüden die Erstgeburt hoch geehret gewest/Denn das Regiment/im weltlichen vnd geistlichen wesen/hat den erstgebornen Sönen/nach dem wort vnd ordnung Gottes/gebüret. Aber weil sie solche ehr zu eigenem stoltz vnd hoffart wolten misbrauchen/hat jnen Gott solch recht vñ ordnung gebrochen. Ruben war auch der erste Son/Aber Jacob lest den fluch hinder jm/das er weder Königreich noch Priesterthumb/welches jm doch beides der geburt halb gebüret/bleiben solt. Abraham/wie man meinet/ist auch der jüngste Son gewest/Aber Gott gibt jm das recht/welchs auff den Elteſten vnd Erstgebornen gestifftet war.

DAs es also durch aus ein gemein Exempel ist/das die ersten Söne selten sind wolgeraten/Das hat nichts gemacht/denn die grosse hoffart/das sie dachten/Jch bin der erste Son/darumb bin ich Herr im Hause/Jch bin vnsers HErr Gotts heilthumb/vnd seine eigen/meine Brüder sind nichts/Gott sehe sie nicht an. Solchen stoltz kan vnser HErr Gott nicht leiden/darumb widerstehet er den Hoffertigen/vnd stürtzet sie zuboden/vnd den Demütigen gibt er gnad.

DErhalb vberheb sich niemand keiner gnaden noch gaben. Bistu gelert/kanst mehr denn ein ander/brauch solcher gaben Gott zu ehren/vnd deinem Nechsten zu nutz. Vberhebstu dichs aber/so ledestu Gottes vngnad auff dich. Also/bistu heilig/schön/reich/Jn summa/es seien gaben wie sie wöllen/so hüte dich für hoffart. Denn Gott hat es an den ersten/vnd höchsten Patriarchen bewiesen/das er keinen stoltz noch hoffart wölle leiden/sind derhalb fast alle misgeraten. Johannes der Teuffer ist wol geraten/aber er ists fast allein. Christus muste wol geraten/denn an jm war kein sünde. Man sol demütig sein.

DJe andern Erstgebornen gemeinglich alle haben solche herrligkeit misbraucht/sind hoffart vñ hochmut halb davon gestürtzt/bis endlich das gantze Jüdenthumb dahin gefallen/vnd die Heiden/welche sie für ein grewel hielten/an jr stat komen sind. Denn die Christenheit ist jtzt vnsers HErr Gotts eigen/vnd sein Erstgeburt/nicht eusserlicher macht noch pracht halb/wie der Bapst sich rhümet/sondern des worts vnd der heiligen Sacrament halb. Denn ob wir wol nach der eusserlichen Die an Christ stü gleuben/sind Erstgeborne geistlich.

geburt vnternander vngleich sind/ so sind wir doch der Tauffe halb alle gleich. Denn wir alle werden geborn von der Christlichen Kirchen / die ist ein reine Jungfraw im Geist / die hat das reine wort Gottes vnd die heiligen Sacrament / dauon gehet sie schwanger / vnd gebirt jmerdar Christen / die sind die rechten Erstlingen / vnd vnsers HErr Gotts eigen/ Ich so wol als du / Du so wol als ich. Da gehet es recht im werck / welches dort nur im bild vnd figur ist gewest.

WEnn aber Gott hette etwas sonderlichs gemacht / mich vnd dich lassen sonderlich teuffen / mir vnd dir ein sonderlich wort vnd eigen Sacrament geben / weren wir auch zum Teuffel hoffart halb gefaren. Weil aber Gott vnser keinem etwas eigens macht / sondern wir alle müssen sagen vnd bekennen / wir haben einerley Tauff / einerley Mutter / die Christliche Kirch / einerley Glauben / wort vnd Sacrament / so kan keiner den andern verachten / du must mich eben so wol lassen ..n erstgebornen Son sein / als dich / vnd ich dich eben so wol als mich. Sind also alle zugleich einer so wol als der ander / Könige vnd Priester / aber allein nach dem Geist / Denn im eusserlichen wesen mus ein vnterscheid bleiben.

DAs aber der Bapst dem geistlichen Regiment nach sich besser achtet denn andere / des hat er keinen befelh / darumb hats jn niemand denn der leidige Teuffel geheissen. Denn vnter den rechten Christen sol vnd mus es so sein / das keiner besser denn der ander ist. Das aber Prediger / Pfarherr vnd andere Kirchendiener sein müssen / das macht sie nicht zu Gottes kindern / sondern die Tauff / das Wort / vnd der Glaub an das Wort müssen es thun / das wir Gottes kinder vnd Erstgeborne werden.

SO lerne nu jederman / das jene im alten Testament ein exempel sind gewest / an welchen vnser HErr Gott vns hat sehen lassen / das er keinen stoltz kan leiden / sondern stürtzet alles was empor wil / Es sey denn das jemand sich demütige / vnd setze sich selbs hernnder. Das wil die Welt nicht gleuben / misbraucht noch heutes tags auch der schlechten geringen gaben zur hoffart. Derhalb stürtzet Gott einen nach dem andern / das sie dahin portzeln / wie Lucifer vnd seine Engel von dem Himel.

DAs ist das eine stück von dem heutigen Euangelio / so viel die Historien von der opfferung im Tempel belanget. Darnach meldet der Euangelist / was sich im Tempel hab zugetragen / da man das kindlin Jhesum / als den erstgebornen Son / dem HErrn im Tempel dargestellet / vnd mit einem Opffer gelöset hat. Dauon wöllen wir in der folgenden Predigt handeln / Jtzt Gott vmb seine gnad bitten / das er für aller hoffart vns behüten / vnd durch seinen heiligen Geist vnsere hertzen zum rechten vnd ernsten gehorsam erwecken / vnd gnedig darin / bis ans ende / erhalten wölle / AMEN.

Die ander Predigt vom Altuater Simeon.



DAs ist ein seer treffliche Historia / sampt einer schönen Predigt vnd Weissagung / welche der altuater Simeon von dem kindlin Jhesu offentlich im Tempel gethan hat. Vnd gehört zu den andern offenbarungen / durch welche dis Kindlin in der Welt / vnd sonderlich vnter seinem Volck hat sollen bekand werden. Wie Christus offenbaret.

DJe erste offenbarung ist der Jungfrawen Maria durch den Engel Gabriel kund gethan / Luce ij. Die ander dem Joseph auch durch den Engel / Matth. j. Die dritte ist geschehen durch Elisabeth / des heiligen Johannis des Teuffers mutter / Luce. ij. da sie die heilige Jungfraw Maria des HErrn mutter empfieng / vnd das Kind in jrem leib hüpffete. Die vierdte offenbarung ist geschehen durch Zachariam / den vater Johannis / Luce ij. Denn ob er wol die Person nicht anzeigt / so zeuget er doch klar / Christus der HErr sey furhanden / vnd Gott hab an seinen Bund gedacht / vnd jn geleistet.

Auff diese offenbarung / so vor der geburt Christi geschehē / sind (nach dem er geborn ist) auch andere gefolget. Erstlich des Engels zu den Hirten auff dem feld / welche Hirten auch nicht geschwiegen / sondern / wie Lucas meldet / des Engels predigt allenthalb ausgebreitet haben / Luce ij. Darnach die offenbarung durch den Stern in der Heidenschafft / Matth. ij. Vnd letzlich diese zwo mit dem Altuater Simeon vnd der Prophetin Hanna / welche beide frey vnd offentlich von diesem kindlin Jhesu im Tempel geprediget haben / er sey der trost Jsrael / der aller welt von sünden / vnd wider den Tod helffen sol.

NV ists aber ein seer wunderbarlicher handel mit Simeon. Der Euangelist zeuget / er sey from vnd gottfürchtig gewesen / vnd hab gewartet auff den trost Jsrael / Das ist / alle sein hoffnung sey darauff gestanden / das doch Gott seine verheissung bald fördern / vnd den HErrn Christum senden wolte. Sey auch in einem festen vertrawen gestanden / er werde nicht sterben / er habe es denn erlebt / vnd den HErrn Christum gesehen. Simeon hat ein offenbarung vom heiligē Geist durch die Schrifft.

SOlches ist nicht ein blosser gedancke gewest / wie wir offt blosse gedancken von eim ding fassen / vnd es so geret / sondern der heilige Geist hat sein hertz gerüret on zweiffel durch das wort Gottes / das er in der Prophecey des heiligen Patriarchen Jacob / Gen. xlix. gelesen / wie Christus als denn komen sol / wenn das Scepter von Juda hinweg gefallen / vnd auff ein frembd volck komen sey. Jtem / das er die rechnung Danielis mit den wochen hat für sich genomen. Solch propheceien haben dem alten fromen man so viel anleitung gegeben / das er hat können dencken / es müsse nu an der zeit sein / das Christus geborn solt werden. Vber das aber hat der heilige Geist jn noch weiter bracht / das ers gewis dafür hat gehalten / er wölle es noch erleben / vnd den HErrn Christum mit seinen augen sehen / vnd in seine armen nemen.

DArumb eben jtzt zu der stund / so Maria vnd Joseph / nach gewonheit des Gesetzs / in den Tempel gehen / vnd das Kindlin dem HErrn darstellen / vnd es mit eim Opffer lösen wöllen / kompt der alte Simeon auch in den Tempel / nicht ongefehr / oder wie er sonst pflegte / sondern Simeon hat ein grosse offenbarung.

das er

das er durch den heiligen Geist das vorwissen in seinem hertzen hat/vnd denckt/Jtzt ist das stündlin/da mich Gott auff vertröstet hat/jtzt werde ich im Tempel finden/das ich nie drin funden/aber so lang mit grossem verlangen drauff gewartet habe. Vnd bald zum Kindlin hinzu/Nimpt es der Mutter mit frölichem hertzen aus den armen/hertzet vnd küsset es/vnd thut ein kurtze/aber seer schöne Predigt da für jederman/was er von diesem Kindlin halte.

SOlches wird den Leuten ein seer seltzame Predigt gewest sein/Sonderlich aber die Priester werden den alten Simeon für ein Narren gehalten haben. Denn das kindlin Jhesus war ein sechswochen Kindlin/wie ein anders/vnd hieng noch das ergernis an jm/das es armer Leute war/die kein ansehen hatten. Aber Simeon lesst sich nichts jren/vnd sagt frey heraus/Das Kind ists/des wir müssen alle geniessen/wo wir anders wöllen selig werden/nicht allein wir Jüden/sondern auch die Heiden vnd alle Welt.

LJeber alter Simeon/woher weistu das? wie sihestu es jm an? Jsts doch ein Kindlin wie ein ander Kindlin? So tregt man solcher Kindlin das gantze jar viel in Tempel/die grosse Herrn sind/da man ein sonderlich gepreng mit hat. Wer hat dirs gesagt/das dis Kind der Heiland sein sol? Das ist nu das rechte wunderwerck vnd offenbarung des heiligen Geists/des sich Joseph vnd Maria müssen verwundern/vnd schliessen/der heilige Geist sey in dem alten Man/vnd rede aus jm. Denn sonst war es vnmöglich/das Simeon wissen solt/was sie beide/Maria vnd Joseph/allein von dem Engel gehört vnd gelernet hatten.

Was für ein Kirch gewesen sey/da Christus geborn ist.

DAraus sihet man/was dazumal für ein Kirch gewesen/vnd wie der heilige Geist die selben erleuchtet vnd regirt hat. Zu Jerusalem waren die Hohenpriester/Herodes/die Schrifftgelerten/Leuiten vnd Phariseer/die kümmerten sich weder vmb die Schrifft noch den Messiam/Allein wars jnen darumb zuthun/das sie in grossen ehren/macht vnd pracht möchten leben.

DAgegen war ein armes/kleines/geringes heufflin/Maria vnd Joseph/Zacharias vnd Elisabeth/die Hirten/Simeon vnd Hanna die Prophetin/die hatten jr hoffnung vnd trost/nicht an dem weltlichen/sondern an der verheissung von Christo/Der selben warteten sie/der selben freweten sie sich/darumb ists jnen auch zuteil worden. Die Hohenpriester aber musten darhinder hingehen.

Die Kirch ist arm vnd elend.

ALso gehets noch heutes tags/die rechte Kirch ist ein armes/kleines elendes/verachtes Heufflin/das hat seinen trost an Gott vnd seinem wort/da gehets mit vmb/kümmert sich sonst vmb nichts. Dagegen der Bapst vnd sein Hauffe/die den namen haben/als seien sie die Kirch/wissen von Gott/von Christo vnd seinem wort lauter nichts/sollen auch nichts dauon wissen/sintemal sie sich nur vmb das zeitliche annemen/vnd darumb für Christen wöllen gerhümet sein/das sie mehr macht/gewalt/gelt vnd gut haben/denn andere gemeine Christen.

Man sol sich nicht ergern an der Kirchen.

DArus man zu beiden teilen sich nicht ergern. Die Hohenpriester habens Ampt/vnd sitzen drin/sind doch die rechte Kirch nicht. Eben wie Bapst vnd Bischoue auch das Ampt haben/sind doch weder Kirchen noch Christen/sonst würden sie das wort nicht verfolgen/sondern

annemen

annemen vnd fördern: Dagegen Maria vnd Joseph / Simeon vnd Hanna sind schlechte / einfeltige Leutlin / der niemand achtet. Aber sie sinds allein / die Christum haben vnd erkennen / bey welchen der heilige Geist wonet / sie leitet vnd füret / das sie Christum erkennen / vnd selig werden.

ZV beiden teilen / sage ich / sol man sich nicht ergern / Niemand sol dencken / Weil der Bapst vnd sein Hauffe in einem grossen Ampt vnd macht sitzen / darumb können sie nicht jrren / sie müssen Gottes volck sein. Nein / solches feilet hie / wie du sihest / da Christus geborn ward. Dagegen sol man das arme Heufflin auch nicht verachten / noch dencken / Was solten die Leute sonderlichs wissen? Denn Gott füret sein Reich auff Erden also / das die Weisen vnd Verstendigen sein nicht begeren. Die Armen vnd Elenden aber werden sein fro / Denn sie haben vnd wissen sonst keinen trost. Da dagegen jene sich jrer gewalt / macht / reichthum vnd anders trösten.

DAs sey gnug von dem ersten stück dieser Historien / das der alte Simeon durch den heiligen Geist das kindlin Jhesum erkennet / das er der rechte Christ sey.

NV wöllen wir auch sein Predigt für vns nemen / in welcher er vns leret / wes er sich dieses Kindlins trösten / vnd wie er sein geniessen wölle. Darnach was es sonst auch bey andern in der gantzen Welt werde ausrichten / Auff das wir den HErrn Christum auch also erkennen lernen / vnd selig werden. Des Simeonis predigt.

ZVuor hat der Euangelist angezeigt / das dem alnater Simeon ein antwort sey vom heiligen Geist worden / Er sol den Tod nicht sehen / er habe denn zuuor den Christ des HErrn gesehen. Als nu solches jtzt im Tempel erfüllet ist / vnd er das kindlin Jhesus mit seinen augen gesehen / vnd in seine arme genomen hat / ist er frölich vnd guter ding / vnd sagt.

HERR / Nu lessestu deinen Diener im friede faren / Wie du gesagt hast.

DAs ist / Nu wil ich gern on furcht vnd schrecken / ja mit allen freuden sterben. Das ist zumal ein wunderbarliche seltzame rede. Denn wie die welt sich pflegt zu stellen / wens an die züge gehet / vnd der Tod herzu trit / ist für augen. Da ist kein freude / sondern lauter vnruge / angst / not / furcht / schrecken / heulen vnd weinen. Vnd ist vnmöglich / das die natur anders könne / Wie man auch an den vnuernünfftigen Thieren sihet / da es doch nur ein natürlicher Tod ist. Der tod macht furchtsame hertzen

ABer wir Menschen haben einen Tod / das heist der Sünden tod. Denn der sünden halb ist vns der Tod auffgelegt. Was aber die sünde vns für ein zaghafftig hertz mache / erfaren wir alle. Derhalb ist vnser tod vnzelich schwerer vnd schrecklicher / denn ander Creaturen tod. Denn wir müssen vns fürchten / für Gottes zorn vnd vrteil / das nach dem tod folget / vnd ewig wehret. Wo solches nicht were / würde ein Mensch sich des tods nicht so seer annemen. Es thut wol auch weh / Weib vnd Kind / gute Freund / köstliche Heuser vñ anders / was man auff Erden lieb hat / lassen / vnd dauon faren / Aber es ist noch alles nichts gegen dem jamer /

das wir

das wir wissen / das wir Sünder sind / vnd Gottes gericht fur vns haben / vnd für dem Tod kein augenblick sicher sind / können vns weder dafür schützen noch retten.

DErhalb keret die Welt des lieben Simeons gesang vmb / vnd singet / wenn das stündlin herzu trit / O Gott / ich bin dein Diener nicht gewest / vnd fare jtzund hin in vnfrieden. Mein hertz ist engstig vnd betrübt / weis nicht wo aus noch ein. Was ich hie auff Erden lasse / das weis ich wol / Was ich aber dort kriegen werde / das kan ich nicht wissen / vnd mus noch mich besorgen für Gottes zorn / straff / vnd dem ewigen verdamnis. Also sind aller Menschen hertzen gesinnet / wens zu diesem stündlin kompt / das sie von hinnen scheiden sollen. Vnd ist vnmöglich / das die Vernunfft sich hie könde trösten / oder andere gedancken fassen / sie mus verzagt vnd engstig sein / vnd sich fürchten.

Simeon kan ein kunst das er sich für dē tod nicht fürchtet.

DArumb ists ein kunst vber alle künste / wenn wirs nur wol lernen / vnd in vns bilden könden / das der Simeon so gar andere gedancken hat. Er ist alt / sihet den Tod für jm / ja er fület jn an seinem gantzen leib / in allen gliedern / das er von tag zu tag je lenger je neher herzu rucket / Wie denn alte Leute teglich abnemen. Aber er lesst sich solches nicht anfechten / wündschet / das es nur bald geschehe / sagt / Er sey vnerschrocken / vnd kümmere sich gar nichts drumb / das er sterben sol / ja der Tod sey jm wilkomen / weil er den Heiland gesehen habe. Denn wo das nicht were / könde kein fried noch frölich hertz bey dem sterben sein.

WAs macht nu ein solch hertz? Er ist ja auch ein Mensch gewest / hat nicht allweg gethan was er solt / mus derhalb sich auch für Gott schuldig geben / er sey ein armer Sünder. Wie schicket sich aber sünde vnd fried zusamen? Sünde vnd vnfried / das ist ein böse gewissen / reimen sich mit einander / Fried aber kan sich bey der sünde nicht leiden. Dennoch wie Simeon sich den Tod nicht lesst verzagt machen noch schrecken / Also lest er die sünde jm den frieden im hertzen auch nicht nemen. Das lasse eine hohe / treffliche / vbernatürliche kunst sein / die wir gern lernen vnd können solten. Denn wir werden doch auch ein mal in solche not vnd fahr komen müssen.

DEr liebe Simeon ist nicht neidisch / vnd wil vns diese treffliche kunst gern vnd mit freuden mitteilen / vnd sagt / wo jm ein solch friedlich hertz herkome.

Christus ist ein Heiland wider sünde vnd tod.

DEnn (spricht er) meine augen haben deinen Heiland gesehen.

ER redet von dem kindlin Jhesu / vnd gibt jm den namen / vnd heisset jn ein Heiland. Ob er nu (wie es wol gleublich ist) die Mutter zuuor gefraget habe / wie das Kindlin heisse oder nicht / So trifft er doch den namen recht vnd fein / vnd teuffet das Kindlin eben wie der Engel / das es ein Heiland sey / vnd ein solcher Heiland / der Gottes heiland heisse / das ist / Den Gott selbs zum Heiland gesetzt vnd geordnet habe. Von diesem Namen hat ewer liebe in dem Weihenacht fest vnd am newen Jarstag gehöret.

GOtt hat in weltlichen sachen bereit zuuor Heiland verordnet / als da sind weltliche Oberkeit im Regiment / Vater vnd Mutter im Hause / Ertzte in der kranckheit / Juristen in Rechts hendeln. Darumb sollen wir

nicht

nicht dencken/das dergleichen Heiland das kindlin Jhesus sey/ Denn da würde dem Simeon eben so wenig wider den Tod vnd sünde geholffen sein/als durch die Oberkeit/durch Vater vnd Mutter/die selbs Sünder sind/ vnd sich wider den Tod nicht schützen können.

WEil nu Simeon frey offentlich bekennet/er fare in frieden dahin aus diesem Leben/darumb das er diesen Heiland gesehen habe. Mus daraus folgen/das dis Kindlin ein Heiland sey wider sünde/Tod vnd Helle/sonst würde er sich sein nicht trösten. Das mercke wol/denn es lesst sich bald reden/Aber es begreifft vber die massen viel. Denn erstlich ist ja dis war/Es ist nur dis einige Kindlin/dem Simeon diesen Namen gibt. Daraus mus folgen/was ausser diesem Kindlin ist/es heisse vnd scheine wie es wölle/man halte es auch wo für man wölle/so kan es doch kein Heiland sein/der wider sünde vnd tod helffen könde. Wer es aber für ein Heiland helt/der mus betrogen werden/vnd in sünden vnd tod bleiben.

Was nicht Christus ist/ ist kein Heiland.

DErhalb greifft Simeon bald mit diesem Namen dem gesetz Mosi vnd gantzen Priesterthumb/sampt dem Opffer vnd anderm Gottesdienst/in das maul/wil jederman dafür warnen/man sol es für keinen Heiland annemen noch halten/Wer nicht mehr denn das gesetz vnd seine gute werck hab/der müsse damit zum Teuffel faren/da werde nichts für helffen. Denn das er allein dis Kindlin ein Heiland heist/aus solchem folget/das sonst nichts/denn dis Kindlin/wider sünde vnd Tod helffen könne.

Gesetz vñ gute werck können wider sünde vnd Tod nicht helffen

WAs zeihen sich denn die Jüden/die jre Opffer vnd zehen Gebot für einen Heiland annemen vnd rhümen? Was zeihet sich der vnselige Bapst vnd sein Rotte/die aus der Messe/aus Walfarten/aus dem Ablas vnd andern wercken/Heiland machen? Denn beschlossen ists/das dieser Name allein diesem Kindlin gehöret/vnd sonst keinem werck noch Creatur in Himel vnd Erden.

DArumb hat auch Simeon so eigentlich seine wort wöllen setzen/vnd spricht/Meine augen haben deinen Heiland gesehen. Deinen Heiland/welchen du Vater im Himel geordnet/vnd zum Heiland gemacht hast. Denn die Welt kan es nicht lassen/sie wil auch Heiland wider Tod vnd sünde setzen vnd machen. Ein Jüde gedenckt/wenn er nicht schweine fleisch esse/den Sabbath halte/beschnitten sey/etc. es sol jm hülfflich sein/gnad bey Gott zu erlangen. Ein Münch denckt/wenn er sich in ein Kloster sein lebenlang gelobe/es sol jn helffen. Der helt sich an diesen/der ander an einen andern Heiligen/das er für jn bitten/vnd sein Heiland wölle sein. Vnd sonderlich ist der nerrischen werck vnd des abgöttischen Gottesdiensts im Bapstthumb weder mas noch ende gewest.

Die welt machet jr sonderliche Heiland ausser Christo.

DA wolte der frome Simeon gern jderman für warnen/vnd . . is dahin bringen/weil wir doch müssen bekennen/wir dürffen eines Heilands/das wir diesen annemen/welchen nicht wir gedichtet/sondern Gott selbs verordnet hat. Denn da können wir nicht feilen/vns mus geholffen werden. Denn darumb ist dis Kindlin da/Gott sein himelischer Vater hat es vns darumb bereitet/das es vns helffen sol.

Gottes Heiland hilfft allein.

WEr nu diesen Heiland hat/der Gottes heiland ist/der kan ein friedlich/still hertz haben. Denn es sey der Tod so schrecklich/die sünde so mechtig/der Teuffel so böse vnd gifftig er jmer wölle/so haben wir Gottes Heiland/das ist/einen allmechtigen ewigen Heiland/der ist starck gnug/das er vns aus dem Tod ins Leben/aus der sünden in gerechtigkeit rucken kan.

ALein ligts alles daran/das wir vnsere augen mit dem lieben altuater Simeon auffthun/vnd dis Kindlin ansehen/in vnsere arm nemen/jn hertzen vnd küssen/das ist/Das wir vnser freud/vertrawen/trost vnd hertz auff jn setzen. Denn wo es in vnsern hertzen fest vnd gewis ist/das dis Kindlin Gottes heiland sey/dadurch Gott wider die sünde vnd den Tod vns helffen wölle/Da mus folgen/das man zu frieden sey/vnd sich weder sünde noch Tod schrecken lasse/denn dawider hat man einen Heiland.

Wie dieser Heiland hilfft.

WJe hilfft aber dis Kindlin? Anders nicht/denn wie Johannes der Teuffer sagt/Das er Gottes lamb ist/vnd nimpt vnsere sünde auff sich/vnd opffert sich selbs dafür am Crentz. Das also das kindlin Jhesus der einige rechtschaffene Heiland ist/der von sünde vnd Tod erlöset/on alle vnser zuthun/allein durch seinen tod vnd aufferstehen. Denn das ein Christ from sein/vnd sich in Gottes willen halten sol/dadurch verdienet er den Himel nicht/noch erlangt dadurch vergebung der sünden/sondern es ist ein gehorsam/den Gott haben wil. Wer jn aber nicht leisten wil/der wird Gott vngehorsam/vnd bleibt in sünden.

DAs also dis die rechte/einige vnd gewisse kunst ist/Wer dem Tod entlauffen/vnd von sünden wil ledig sein/der halte sich hieher zu diesem Heiland/welchen Gott selbs geordnet hat/das er vnsere sünden auff sich nemen/dafür bezalen/vnd vns also erlösen sol. Wer das thut/der wird mit dem Simeon können sagen/Es trette der Tod/auch all andere not her/wie sie wöllen/O Herr/Nu lessestu deinen Diener im friede faren. Wer aber sein hertz vnd vertrawen auff etwas anders setzet/der wird keinen fried/sondern ein engstig verzagt hertz müssen haben/denn er hat keinen Heiland/mus derhalb im Tod vnd verdamnis bleiben.

Simeon hat keinen vorteil fur vns.

NV sollen wir aber nicht dencken/als hette Simeon einen vorteil für vns gehabt/sintemal er das kindlin Jhesus mit leiblichen augen gesehen/vnd in seine arm genomen hat/Denn solch leiblich sehen hat jn nichts geholffen. Die andern Jüden haben jn auch gesehen/sind dennoch zum Teuffel gefaren. Das aber hilfft Simeon/ob er gleich mit den augen mehr nicht sihet/denn ein Kindlin/wie andere sechswochen Kindlin waren/das er dennoch gleubt/dis Kindlin sey der Heiland. Solches hat er mit den augen nicht sehen können/sondern mit dem hertzen gleuben müssen.

Also thue du auch/so wird Simeon ein seer geringen/oder gar keinen vorteil haben. Denn ob er schon sihet/was du mit augen nicht sehen kanst/so gleubestu doch eben was er gleubt/vnd hilfft solcher glaub dir von sünden vnd Tod/wie er jm geholffen hat. Was wolltestu dir denn mehr wündschen?

VNd das ist die vrsach/das Simeon ferner von diesem Kindlin predigt/

predigt/ vnd sein nicht allein wil geniessen / sondern nimpt auch andere mit in solche gesellschafft/vnd spricht.

WElchen du bereitet hast/ für allen Völckern.

EIn Heiland ist dis Kindlin wider Tod vnd sünde. Vnd Simeon trö stet sich sein. Er spricht aber / Vmb mich allein ist es Gott nicht zu thun gewest / es gehören jr mehr in diese gnadenreiche Gesellschafft. Denn Gott hat diesen Heiland bereitet/für allen Völckern/Das er aller welt/vnd nicht mein allein/nicht allein seiner Mutter/dis oder jenes Heiland sol sein. Christus aller welt Heiland.

DJe lerne widerumb / Simeon macht gantz vnd gar keine vnterscheid zwischen Jüden vnd Heiden/ ob wol des Gottesdiensts vnd anders thuns halben ein grosse vnterscheid zwischen jnen war. Aber da ligt jm nichts an/Er sihet/wenn man von sünden vnd dem ewigen tod reden sol/da ist kein vnterscheid/Jüden eben so wol als Heiden sind Sünder/ vnd des ewigen tods schuldig/ Vnd hülfft sie gar nichts/das sie beschnitten sind/ Gottes volck heissen/ das Gesetz haben vnd halten/ Dadurch werden sie von sünden vnd tod nicht ledig. Sollen sie aber ledig werden/ so mus es allein durch diesen Heiland geschehen. Simeon macht kein vnterscheid vnter Jüden vnd Heiden.

DArumb wirfft er alles in einen klumppen / vnd spricht / Gott hat diesen Heiland gestellet vnd bereitet allen Völckern. Eben wie die Verheissung / so dem Abraham geschehen ist/ auch meldet / Das durch seinen Samen alle Geschlecht der Erden sollen gesegnet werden. Wer alle Geschlecht der Erden / oder/ wie Simeon hie sagt/ alle Völcker nennet/ der schleusset weder Jüden noch Heiden aus.

SOllen aber alle Geschlecht gesegenet werden / so folget je / das alle Geschlecht vnter dem fluch vnd zorn Gottes sind. Also ist dieser Heiland allen Völckern bereitet / so schleusset es sich / das alle Völcker on hülffe vnd Heiland sind / wenn sie diesen Heiland nicht haben. Das ist eins/ das Simeon alles gleich macht/vnd sagt/ Jüden vnd Heiden sind verdampte Sünder/So sie aber wöllen selig werden/ müsse es durch diesen Heiland allein geschehen.

ZVm andern / so mercke ja vleissig auff diese wort / vnd dencke jnen nach/ was trefflichen trost sie mitbringen. All vnser anfechtung/kümmernis vnd sorg ist / weil wir der sünden nicht leugnen können / das wir vns für Gott müssen fürchten / wenn wir heut oder morgen sterben sollen/er werde mit vns nach vnserm verdienst vmbgehen/vnd vns vmb der sünden willen straffen. Das er gnedig sein/sünde vergeben/ vnd vns so gar lauter vmb sonst wölle selig machen / können wir nicht gleuben. Was sind aber solche gedancken im grund anders / denn als were Gott ein vnlentseliger Gott/ ein ernster Richter/ der nichts vbersehen/ sondern die scherpffe gehen lassen vnd brechen wolte? Also vrteilen vnsere hertzen von Gott/ sind derhalben engstig/ fallen in verzweiffelung/ wissen weder rat noch hülffe zu bestehen für Gottes gericht. Was die vernunfft von Gott helt.

ABer was sagt Simeon hie/er malet Gott weit anders ab/ denn du in deinem hertzen denckest? Denn so es Gottes meinung were/ die Sünder straffen / vnd jnen kein gnad beweisen / was dürffte ers / das er vns Christum schencket/ der vnser Erlöser were? Nu aber sagt Simeon/ Gott Gott ist gnedig vñ barmhertzig.

hab solchen Heiland bereitet/dazu gesetzt vnd geordnet/das alle Völcker sein geniessen/vnd durch jn selig sollen werden.

DArumb mus es eigentlich Gottes wille vnd meinung sein/wie S. Paulus j. Timot. ij. auch sagt/ das allen menschen durch Christum den Heiland sol geholffen werden/nicht zeitlich/sondern wider die sünde vnd den Tod/Denn dazu gehöret dieser Heiland/welchen Gott allen Völckern bereitet hat. Wer wil nu für solchem Gott sich fürchten/oder für jm erschrecken/der gern wolt/das es vns in ewigkeit wolgieng/vnd selbs alles verordnet vnd schaffet/das dazu gehört?

Vrsach/das nicht jederman selig wird.

DAs nu etliche/vnd gleich der meiste teil/verdampt/vnd nicht selig werden/das geschicht eigentlich nicht/das es Gott so wölle haben/vnd den Leuten solchen grossen vnfal gönne/sondern das die Leute sich solchem gnedigen willen Gottes nicht nach halten/noch diesen Heiland wöllen annemen/den doch Gott darumb geordnet hat/das er allen helffen sol.

WEnn ein reicher Man allen Bettlern in einer Stad wolte gnug geben/Etliche aber wolten nicht zu jm gehen/vnd gelt von jm nemen/Wes were die schuld/das solche Bettler bettler blieben/vnd nicht auch reich würden? Eigentlich des reichen Mans nicht/sondern jr selbs/das sie so faule Schelmen weren/vnd sich nicht dahin finden wölten/da sie hin beschieden sind.

EBen also gehets mit der Welt auch zu. Simeon der frome Ertzuater leuget nicht/Gott hat diesen Heiland bereitet/das alle Völcker jn haben/sein geniessen/vnd durch jn sollen selig werden.

SO nu die Jüden so verzweiffelt sind/vnd wöllen sein nicht/der Bapst/Türcken vnd Heiden wöllen sein auch nicht/Wie sol man jm thun? So magstu jmer hinfaren/dir andere Heiland suchen/vnd sehen/wie es dir gehen werde/Gott wird dir nichts sonderlichs machen. Wiltu dir helffen lassen/so nim dieses Kind an/Gleubestu das Gott vmb seinent willen dir wölle gnedig sein/deine sünde vergeben/vnd dich selig machen/so wirstu gewislich selig werden/Denn es ist der Heiland wider sünde vnd Tod. Wiltu dir aber nicht helffen lassen/das ist/jn nicht annemen/so bleib in Gottes zorn vnd verdamnis/vnd dancke niemand drumb/denn dir selbs/vnd deinem grewlichen/schrecklichen vnglauben vnd mutwillen.

SO ist nu an Gott kein mangel/Er hat den Heiland bereitet/Das ist je ein anzeigung/das er nicht vngnedig sein/vnd vns on hülffe wölle verderben lassen. Ja das mehr ist/hat er jn bereitet für alle Völcker/das jederman sein geniessen sol/Nicht allein Simeon/Maria/Petrus/Paulus/sondern alle Völcker/niemand ausgeschlossen. Wer hülffe wider sünde vnd Tod bedarff/der sol sie finden/Denn also hat es Gott/als ein gnediger Vater/verodnet.

DArumb hüte dich/das du dich nicht selbs durch deinen vnglauben ausschliessest/vnd dir die hülffe selbs abschlagest/die Gott nicht allein dir verheissen/sondern auch auff das trewlichste geleistet hat/wie hie Simeon prediget. Denn das man nicht dürffte dencken/es hette ein andere meinung mit diesen worten/setzet er fein rund hinzu/wie vnd wa zu Gott diesen Heiland bereitet habe/vnd spricht.

EIn Liecht zu erleuchten die Heiden / vnd zum preis deines volcks Israel.

DA ist doch je die meinung deutlich dargethan / Erstlich was er heisse alle Völcker / nemlich Jüden vnd Heiden. Vnd zum andern / wazu solcher Heiland bereitet sey. Die Heiden ligen im tieffen finsternis / Denn weil sie kein Gottes wort haben / können sie von Gott nichts wissen / Teuffel vnd Gott ist jnen eins / Denn sie fürchten sich für Gott eben so wol / als für dem Teuffel / Ja sie suchen offt vnd hoffen ehe hülffe bey dem Teuffel / denn bey Gott / wie man sihet. Darumb folgen allerley sünde / wo Gottes erkentnis nicht ist / als da sind Abgötterey / Gotteslesterung / allerley vnart vnd vntugent. Das sind die Heiden. Heiden im finsternis.

NV Gott bereitet diesen Heiland auch den Heiden / wie die wort klar mitbringen. Wozu aber? Das er sie in solchem finsternis ligen lassen / oder sie darumb verdammen wölle? Nein / solchs misse ja Gott nicht zu / du thust jm sonst auff das höchste vnrecht / Sondern dazu bereitet er diesen Heiland / das er die Heiden erleuchten sol / das ist / zum wort vnd erkentnis Gottes bringen / vnd also selig machen. Solchs sol Christus den Heiden / den grossen verzweiffelten Sündern thun / vnd sol es thun aus Gottes des Vaters ordnung / der wil es so haben. Christus erleuchtet die Heiden.

DAs mus doch je ein gnediger Gott sein / da kein gall / kein zorn noch vngunst / sondern lauter gnade / gunst / liebe vnd freundligkeit inne ist / Wie der HErr Christus sagt / Joh. iij. Also hat Gott die Welt geliebet / das er seinen eingeboren Son gab / auff das alle / die an jn gleuben / nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben. Derhalb können wir Gott kein höhere vnehr anlegen / denn so wir von jm wolten dencken / weil wir Sünder sind / das er darumb vns feind sein / vnd in sünden wolte verderben lassen. Vnd wir fülen doch / wie solchs so seer vnd tieff in vnsere hertzen ist eingewurtzelt / sonst würden wir mehr muts / vnd ein frölicher hertz haben / vnd nicht so zagen vnd furchtsam sein.

HJe sihet man widerumb / wie der heilige Simeon gar vleissig in den Propheten studiert hat. Denn solche kunst hat er nicht von jm selbs / sondern eben wie er aus der Prophecey Jacobs vnd Daniels die zeit gemerckt hat / da Christus komen solt / vnd wie er aus der weissagung Abrahams gelernet hat / das dieser Heiland allen Völckern oder Geschlechten auff Erden angehöre / auff das sie vom fluch erlöset / vnd jnen wider die sünde vnd den tod geholffen werde. Also hat er auch aus dem Propheten Esaia studiert vnd gelernet / das dis Kindlin ein Liecht sol sein der Heiden. Simeon hat vleissig studiert.

DEnn also spricht Gott Esaie am xlix. Es ist ein geringes / das du (er redet mit Christo) mein Knecht bist / die geschlecht Jacob auffzurichten / vnd das verwarloset in Israel wider zu bringen / Sondern ich habe dich zum Liecht der Heiden gemacht / das du seiest mein heil bis an der Welt ende. Diesen Spruch wird Simeon wol studiert vnd eingenomen haben / sonst würde er jn nicht so artlich in diese kurtze Predigt oder gesang gefasset haben. Also sollen nu die Heiden des kindlins Jhesu geniessen / das er jr Liecht sein / jnen das Euangelium geben / vnd sie zum erkentnis Gottes vnd in die ewigen freude bringen sol / dazu ist er bereit.

DJe Jüden sind nicht in so grewlicher finsternis dahin gangen als die Heiden / denn sie haben Gottes wort gehabt / vnd geheissen Gottes volck. Darumb leuchtet jnen ein herrlich Liecht / das die Heiden nicht haben. Was sol denn nu Christus bey den Jüden thun? Oder wozu hat jn Gott bereitet / das er bey den Jüden ausrichten sol? Er sol jr preis sein. Denn obwol Gott dis Volck mit seinem wort / Gottesdienst vnd allerley gaben gezieret hatte / so hienge doch dieser vnflat noch jmerdar an jnen / das sie in sünden / vnd vnter dem Tod lagen / vnd sie jnen selbs dauon nicht helffen kunden. Solche schand war weit mehr vnd gröſſer / denn jene eusserliche ehr. Darumb spricht Simeon / Die Jüden haben bisher ein ehr gehabt in der Welt / für allen Heiden. Aber es ist ein geringe ehr gegen dem schaden / der noch auff jnen ligt. Nu aber sollen sie recht zu ehren komen / das sie nicht allein auff Erden eine zeitlang / sondern auch im Himel sollen ewig Gottes volck sein / durch diesen Heiland. Das meinet eben Esaias auch / da er sagt / Christus sol Jacob auffrichten / vnd Jsrael wider herzu bringen.

DAs ist nu die schöne herliche Predigt von Christo / was er ausrichten / wie wir alle sein geniessen / vnd durch jn / als vnsern einigen Heiland / selig werden / Vnd derhalb im tod / sterben / vnd allerley vnglück vnd anfechtung ein friedlich / frölich hertz haben sollen. Dauon solt man heutes tags predigen / weil sonderlich die Historia dieses Festes / vnd der liebe altuater Simeon mit seiner weissagung dazu vrsach gibt.

Liechtmessen feste im Bapstthumb

ABer was geschicht? Der Bapst hat heute viel anders zu thun. Erstlich mus er wachs vnd kertzen weihen / da ist seer viel an gelegen / Denn wie könde sonst ein Christ sterben / man hielte jm denn ein geweicht brennend liecht für? Auch were es nicht für die armen Kindelbetterin / denn wo sie von solchen geweiheten Kertzen nicht Creutzlin macheten / vnd an die wende klebeten / würde sie der Teuffel wegfüren. O jr schendlichen heillosen Papisten / Da jr mit dem fromen Simeon das kindlin Jhesum in die armen nemen / vnd beide sterbende vnd Kindelbetterin auff jn / als auff den einigen trost / weisen soltet / wolt jr solch hoch werck mit eim wachsliecht ausrichten / das sol den Teuffel vertreiben / vnd dem ewigen Tod wehren.

DArnach haben sie ein Processiõ gehalten / da hat ein jeder ein brennend Liecht müssen in den henden tragen. Das ist heutes tags der herrliche Gottesdienst in des Bapsts kirchen / Vnd sol solch Kertzen tragen die Processiõ bedeuten / da Joseph vnd Maria sind mit dem Kindlin in die Kirche gangen. Darnach sind macherley deutung / was die Kertzen sollen bedeuten.

FRagstu / wo doch solche weise vnd Gottesdienst herkone? so antworten sie / die Papisten / Es sey ein Heidnischer brauch gewest / das man mit brennenden Kertzen / den ersten tag des Hornungs / sey in den Stedten vnd Dörffern vmbgelauffen / Das habe der Bapst Sergius geendert / vnd zum rechten Gottesdienst geordnet. Wie dunckt dich aber von diesem Bapst vnd allen Papisten / das sie von den Heiden lernen / wie vnd was für Gottesdienst man in der Christlichen Kirchen sol anrichten? Solche blindheit ist eitel verdienter lohn / vnd kompt daher / das

man diese herrliche Predigt von dem kindlin Jhesu hat lassen ligen / vnd nichts darnach gefragt.

DArumb sollen wir Gott mit vleis für diese gnad dancken / das wir von solcher blindheit erlöset / vnd nu das schöne selige Liecht sehen / da Simeon hie von prediget. Vnser lieber Vater im Himel wölle vns gnediglich solch Liecht erhalten / vns dadurch erleuchten / trösten / frölich vnd selig machen / AMEN.

Am Sontag Esto mihi /

Euangelium Luce xviij.



DEr nam aber zu sich die Zwelffe / vnd sprach zu jnen / Sehet / wir gehen hinauff gen Jerusalem / vnd es wird alles volendet / das geschriben ist durch die Propheten / von des menschen Son. Denn er wird vberantwortet werden den Heiden / vnd er wird verspot tet vnd geschmecht vnd verspeiet werden / vnd sie werden jn geisseln vnd tödten. Vnd am dritten tage wird er wider auffersten. Sie aber vernamen der keines / vnd die rede war jnen verborgen / vnd wusten nicht / was das gesagt war.

ES geschach aber/ da er nahe zu Jericho kam/ sas ein Blinder am wege/ vnd bettelt. Da er aber höret das Volck/ das durch hin gieng/ forschet er/ was das were? Da verkündigten sie jm/ Jhesus von Nazareth gieng für vber. Vnd er rieff/ vnd sprach/ Jhesu du son Dauid/ erbarme dich mein. Die aber forne angiengen/ bedrawweten jn/ er solt schweigen. Er aber schrey viel mehr/ Du son Dauid erbarme dich mein.

Jhesus aber stund stille/ vnd hies jn zu sich füren. Da sie jn aber nahe bey jn brachten/ fraget er jn/ vnd sprach/ Was wiltu/ das ich dir thun sol? Er sprach/ HErr/ das ich sehen möge. Vnd Jhesus sprach zu jm/ Sey sehend/ dein glaub hat dir geholffen. Vnd also bald ward er sehend/ vnd folget jm nach/ vnd preiset Gott. Vnd alles Volck/ das solchs sahe/ lobet Gott.

Anno 34. domi.

IN dem heutigen Euangelio sind zwey stück. Das erste ist die Prophecey oder weissagung/ in welcher der HErr den zwelff Aposteln von seinem leiden verkündiget. Vnd dis sind die wort/ welche die Engel am Ostertag den Frawen bey dem Grab fürhalten/ da sie sprechen/ Luce xxiiij. Gedenckt dran/ wie er euch saget/ da er noch in Galilea war/ vnd sprach/ Des menschen Son mus vberantwort werden in die hende der Sünder/ vnd gecreutziget werden/ vnd am dritten tage aufferstehen. Denn der HErr Jhesus ist jtzt eben auff der reise aus Galilea gen Jerusalem/ da er blieben/ vnd gecreutziget ist worden. Das ander ist das Wunderwerck an dem Blinden.

Die Jünger verstehen Christum nicht.

VOn solcher Weissagung meldet der Euangelist wol drey mal/ das die Jünger nicht haben verstanden. Denn sie gedachten/ er redet vngewönliche wörter/ die einen sondern verstand hetten/ Derhalb war jnen eben/ als höreten sie ein frembde/ vnbekandte sprach/ da sie kein wort verstehen könden. Vnd das darumb/ denn jr hertz stund also/ das sie gedachten/ der Man thut so viel Wunderzeichen/ er wecket Todten auff/ machet die Blinden sehend etc. das wir sehen vnd greiffen müssen/ Gott sey mit jm. Darumb mus er ein grosser HErr mit der zeit werden/ Vnd wir/ seine Diener/ werden auch Fürsten vnd grosse Herrn sein. Denn wer wolte so einem mechtigen Man/ der den Tod vnd alle plagen mit einem wort heilen vñ vertreiben kan/ mögen einen schaden zufügen? Derhalb stund jr hertz also/ Gott ist zu wol an jm/ er wird jn nichts leiden lassen. Das aber seine wort lauten/ als rede er/ wie er leiden vnd sterben sol/ das wird eigentlich ein andere deutung haben. Das ist der lieben Apostel einfalt gewest.

Gottes werck/ ehe sie geschehen/ sind vnbegreiffelich.

DAmit ist nu angezeigt/ das alle Gottes werck die art haben/ wenn man dauon redet/ ehe sie geschehen/ so sind sie nicht zubegreiffen/ Aber wenn sie geschehen sind/ als denn verstehet man sie/ vnd sihets. Also meldet Johannes etlich mal/ das die Jünger Christi erst hernach verstanden haben/ was er mit jnen geredt habe. Darumb gehören Gottes wort vnd glauben zusamen. Denn wenn Gott redet/ so kan er nicht anders reden/

Glauben mus man.

den / denn von sachen / die weit vber die Vernunfft / vnd wir natürlich nicht verstehen noch fassen können / darumb sol mans gleuben / Wenn mans nu gegleubt hat / als denn sol mans auch erfaren / das es war sey / vnd recht verstehen.

Auffersteh. hung.

Als das ich ein Exempel gebe / Gottes wort leret vns von der auffersteehung der Todten / das verstehet die Vernunfft nicht. Darumb sihet man / das weltweise Leute / vnd für andern die gelerten / vnser spotten / vnd vns für Narren halten / das wirs gleuben / vnd vns bereden lassen / Es sey ein leben nach diesem leben. Also das Gott Mensch worden / vnd von einer Jungfrawen in die Welt geboren sey / das verstehet die Vernunfft auch nicht / darumb mus es gegleubt sein / bis wir dorthin komen / vnd es sehen werden / vnd sagen / Nu verstehe ichs / ja sehe es auch / das es war ist / was ich vor gegleubt habe.

Menschwerdung Christi.

Tauff.

Also das man durch die Wassertauffe Gottes huld vnd gnad on allen verdienst erlangen / vnd vergebung der sünden durch die Absolutio empfahen sol / laut für der Vernunfft auch seer lügerlich / darumb helt sie die Christen für toll vnd töricht / die solches gleuben. Denn sie denckt / Sol man Gott versönen / so gehöret etwas höhers vnd bessers dazu / nemlich gute werck / die vns sawer werden / vnd weh thun. Wie man des Bapsts exempel für augen hat / der die Leute durch seine Predigt auff eigene verdienst weiset. Denn es wil der Vernunfft nicht eingehen / das sie gleuben sol / das allein durch die Tauff vnd den glauben an Christum sol gar ausgericht sein / was zur seligkeit gehöret / denn sie sihet / das das wort ein gering ding ist / der es füret / ist auch ein armer gebrechlicher Sünder. Das nu ein Mensch sol leib vnd leben in ewigkeit auff solche wort setzen / das ist lecherlich. Darumb ob man gleich Gottes wort den Leuten so klar vnd deutlich fürsaget / noch gehets der Vernunfft nicht ein / sie gleubets doch nicht / Vnd mus derhalb das liebe Euangelium den namen für der welt haben vnd behalten / es sey Ketzerey / vnd ein Teuffels lere / da man die Leute mit verfüret / vnd leret sie / das sie nichts guts thun sollen / Anders kan die Vernunfft nicht vrteilen.

Euangelium

Darumb so lernet jr einfeltig gleuben dem wort Gottes / vnd sprecht in ewrem hertzen / Wolan / sehe / greiffe vnd fule ichs nicht / das es also sey / so höre ich doch / das es Gott sagt. Er ist aber so mechtig / das ers kan war machen / das ichs zu seiner zeit vnd in jenem leben fassen vnd verstehen / ja sehen vnd greiffen werde / ob ichs gleich jtzt nicht verstehe.

zu Gottes wercken gehört der glaub.

Also sihet man auch in Exempeln. Ehe David den Goliath angreifft / gleubt er / er wölle jn schlagen vnd erwürgen / Wie er zu Saul saget / Der HErr / der mich von dem Lewen vnd Beeren errettet hat / der wird mich auch erretten von diesem Philister. Item / Dieser Philister / der vnbeschnittene / sol gleich sein wie der Lew vnd Beer / denn er hat gelestert den zeug des lebendigen Gottes / j. Samue. xvij. Item zum Philister selbs sagt er / Heutes tags wird dich der HErr in meine hand vberantworten / das ich dich schlage / vnd neme dein heubt von dir.

Davids Exempel.

Diese wort hat jederman aus dem mund Davids gehört / aber für ein lügen vnd lauter gespöt gehalten. Vnd ist war / wo es allein Davids / vnd nicht Gottes wort gewesen weren / so were es nichts / Aber es sind

Gottes

Gottes wort/vnd David gleubt dem selben/ehe ers erferet/ darumb gehets auch also hinaus/Vnd ligt nichts dran/ ob es andern schimpfflich war/ vnd kundens nicht gleuben / das es solt also gehen / vnd war werden / Denn der Vernunfft war es vngleublich / das David/ der gegen dem Goliath ein geringe Person anzusehen war / solt mit eim stein ein so grossen starcken Risen ernider werffen/vnd fellen/ Aber David gleubts/ vnd thuts. Da kund mans sehen/ja greiffen/das es war/vnd nicht erlogen war.

ABer vorhin / da allein das wort da war / das David sagt / Der HErr wird dich heut mir in meine hende vbergeben/da war es die gröste lügen/ja ein vnmögliches ding. Denn die Vernunfft macht jre rechnung (wie Saul j. Reg. xvij) also. David ist ein Knab/ ein Hirte/ der in keinem Krieg gewest/vnd gantz blos daher kompt mit eim stecken vñ schleuder/als wolt er sich eins hunds erwehren/ wie jm denn Goliath hönisch fürwirfft/vnd spricht/Bin ich denn ein Hund/das du mit stecken zu mir kompst? Aber der Rise kompt mit seinem Harnisch vnd grossem spies. Ist solchs nicht ein vngleicher zeug vnd rüstung/die lecherlich ist anzusehen / das solches der kleine junge schütz David thun sol / das kein Man im gantzen Leger sich darff vnterstehen? Nu David sahe es selbs nicht/ aber er gleubets/das Gott die Gotteslesterung an seinem Feind straffen/ vnd jm helffen würde/ Vnd es geschach also.

ALso gehet es durch vnd durch/Gottes wort vnd werck helt man allezeit für vnmöglich/ ehe es geschicht. Dennoch geschicht es/ vnd gehet vber die massen leicht vnd gering zu / wenn es ins werck kompt. Ehe es aber ins werck kompt / sol man es nicht wissen noch verstehen / sondern einfeltig gleuben. Denn wie durch die Tauffe die sünde abgewaschen/ vnd wir am Jüngsten tag von den Todten aufferstehen werden/ solches wird die Vernunfft nimermehr verstehen / Sonderlich weil man sihet/ das mancher heiliger Mensch von Vögeln gefressen / von Hunden vnd Wolffen zerrissen wird/Etliche werden zu aschen verbrent/vnd die asche ins fliessend wasser geworffen / Wie der Bapst dem heiligen Johanni Hus zu Costnitz gethan hat. Da denckt die Vernunfft also/ Wo wil vnser HErr Gott den leib wider nemen? Wolan/sagt Gott/ich sags/es ist mein wort. Derhalb ist es nicht allein vngleublich/sondern auch vnmöglich anzusehen. Aber gleubstu es/so sol es war werden/Denn ich bin allmechtig/vnd kan aus nichte alle ding machen.

Tauff vnd aufferstehung der Todten.

WAs sind doch wir vor hundert jaren gewest? Eben so wenig als das Kind/das vber zweintzig/dreissig/vierzig Jar nach vns sol geborn werden. Weil nu Gott die Kunst kan/ aus nichts alle ding machen/so wird er je das auch können/das er aus dem/das etwas gewest/wider etwas machen wird. Darumb sol man nicht darnach sehen/ ob ein ding möglich sey / sondern also sol man sagen / Gott hat es gesagt / derhalb wird es geschehen/ wenn es sonst schon vnmöglich were. Denn ob ichs gleich nicht sehen noch ergreiffen kan/ so ist er doch der HErr / der aus eim vnmöglichen ein möglichs/ vnd aus nichts alles machen kan.

Vernünfft sol Gotts werck nicht vrteilē

DArumb sinds vber die massen verdriessliche Narren / die vnserm HErr Gott sein wort vnd werck nach jrer vernunfft messen wöllen. Denn

weil

weil ich einen Todten nicht kan lebendig machen / sol es darumb Gott auch nicht können? Darumb hüte sich ein jeder dafür / das er Gottes wort vnd vermögen nicht nach seinem sinn vnd vermögen rechne. Denn wo es vnser Vernunfft alles fassen vnd begreiffen könde / so hette vnser HErr Gott seinen mund wol können zuhalten. Aber weil er redet / so ists ein zeichen / das vnser Vernunfft nicht alles wisse noch verstehe. Vnd das Gottes wort vber vnd wider alle Vernunfft sey / wie man in der erfarung sihet.

ICh verkündige dir vergebung der sünden / vnd absoluire oder entbinde dich aus dem befelh Christi. Da hörestu das wort / vnd wenn du es gehöret / vnd von sünden entbunden bist / so fülestu dennoch noch nicht / das Gott vnd seine Engel dich anlachen. Von solcher freude weistu gar nichts / dauon der HErr sagt / Die Engel im Himel frewen sich vber einen Sünder / der sich bekeret.

ALso wenn du jtzt getaufft bist / hastu eben die haut vnd das fleisch nach der Tauffe / welches du vor der Tauffe hattest. Sol es aber darumb beides nichts sein / die Absolutio vnd die Tauffe? O nein. Darumb lerne also sagen / Gott hat mich getaufft / Gott hat mich durch sein Wort absoluiret vnd entbunden. Darumb gleube ich feste / ob ichs gleich nicht sehe noch füle / das Gott mich anlache / vnd seinen Son heisse / Vnd Christus mein HErr heisset mich seinen Bruder / Vnd die lieben Engel haben ein sonderliche grosse freude vber mir. Solches / sage ich / gleube ich / vnd habe gantz vnd gar keinen zweiffel dran. Wil es der Bapst nicht gleuben / schadet nicht / Jch wil es gleuben / denn Gott wird mir in seinem Wort nicht liegen.

DJe Jünger hie kunden diese kunst nicht / sonst würden sie nicht lang dauon disputirt / oder sich verwundert haben / sie würden beschlossen haben / Eben wie ers redet / also wird es auch gehen / Denn der Man kan nicht liegen / es geschehe gleich wenn oder wie es wölle.

ABer der Blinde / da der Euangelist von meldet / der kan solche kunst vberaus wol. Seine augen sind starblind / das er nicht ein stick damit sihet / Aber bald da das wort klinget / Sey sehend / gleubt ers / Darumb widerferet jm auch / wie er gleubt. Solch wort / da es noch allein ist / redet von einem ding / das nicht furhanden ist / Denn die augen sind dem Blinden noch zu / Aber bald auff das wort / weil ers gleubt / folget das werck / wie ers geglaubt hat. Also solten die Jünger auch haben gethan / Ob sie gleich nicht sahen / wie es möglich war / solten sie dennoch geglaubt haben / weil sie sein wort hatten. Denn auff das wort gehöret nichts / denn der glaub.

DAs ist das erste stück / das wir aus dem heutigen Euangelio lernen sollen / nemlich / dem wort Gottes mit gantzem erwegenem hertzen / on wancken / gleuben. Von solchem glauben weis der Bapst nichts / leret auch nichts dauon. Jr aber solts wissen vnd können / das ein Christlichs hertz sey / das da Gottes wort von vergebung der sünden nicht allein höret / sondern auch fest gleubet / vnd daran nicht zweiffelt / ob es schon nichts dauon fület noch sihet. Denn das selbe sol allererst hernach sich finden vnd folgen / Wenn wir fest geglaubt haben / wird sich denn die erfarung auch finden / das wir sagen werden / O wol mir das ich geglaubt

habe.

habe. Die andern aber/ als Papisten/ Türcken/ Jüden/ die nicht gegleubt haben/ werden stehen/ vnd schreien/ Zeter mordio/ das wir nicht gegleubt haben? Wer hette sichs versehen? Werden also müssen am ende gleuben. Aber es wird verloren sein/ vnd sie nichts mehr helffen/ es ist zu lang geharret.

Gottes wort leuget nicht/ ob es gleich vnmöglich scheinet.

DAs ist das erste/ das wir vns nicht sollen ergern an dem wort Gottes/ ob es gleich wunderbarlich/ lügerlich vnd vnmöglich lautet/ Sondern fest auff dem bestehen/ Hat es Gott geredt/ so wirds auch müssen geschehen. Denn niemand sol darnach fragen/ ob es möglich sey/ sondern allein dahin sehen/ ob es Gott geredt habe. Hat es Gott geredt/ so ist er so mechtig vnd warhafftig/ das ers auch thun kan. Derhalb sol man es gleuben. Wer es aber nicht wil gleuben/ der lestert Gott auff das höchste. Für solcher sünde sollen wir vns vleissig hüten/ das wir an Gottes wort nicht zweiffeln/ Gott gebe/ es laute so lügerlich als es jmer kan/ Denn was Gott redet/ das wird gewislich war. Also haben wir Gottes wort in der Tauff/ im Abendmal in der Absolutio vnd in der predigt/ da redet Gott selbs mit vns/ spricht vns selbs von sünden los. Solches sollen wir gleuben/ vnd für war halten/ vnd ja nicht dran zweiffeln. Das ist das erste stück.

II. Wie man beten sol.

IN andern stück/ von dem Blinden/ leret vns der Euangelist ein rechte bettlerische Kunst/ das man für Gott wol geilen lernen/ vnuerschempt sein/ vnd jmer anhalten sol. Denn wer blöd ist/ der lesst sich bald abweisen/ vnd taug nicht zum betteln. Man mus das schamhütlin abthun/ vnd dencken/ Vnser HErr Gott wölle es so haben/ das wir geilen vnd anhalten sollen. Denn es ist seine lust vnd ehr/ das er viel geben wil/ vnd gefellt jm wol/ das man sich viel gutes zu jm versihet. Darumb sol man es ja so vnuerschempt thun/ als gern ers hat.

Im beten mus man anhalten.

DEnn wer so lange warten wil/ bis ers wirdig werde/ das jm Gott etwas gebe/ der wird freilich nimermehr nichts bitten. Darumb ists am besten/ das man das schamhütlin abziehe/ vnd den mund flugs auffthue/ vnd sage/ HErr/ ich stecke hie vnd da in grosser fahr vnd not leibs vnd der seelen/ darff derhalb deiner hülffe vnd trost/ dis wöllestu mir ja nicht versagen/ sondern gewis widerfaren lassen/ nach deiner gnedigen zusage.

DJe Bettler auff der strassen vnd gassen können diese kunst wol/ Aber die Leute habens nicht gern/ werdens vberdrüssig/ vnd weisen solche Bettler mit bösen worten ab. Aber vnser HERR Gott hat solche Geiler gern/ die getrost anhalten vnd sich nicht wöllen abweisen lassen. Wie wir hie an diesem Blinden sehen/ der hette gern gesunde augen gehabt. Darumb da er das gedresch höret für vber gehen/ fraget er erstlich/ was da were/ Da er von Jhesu höret/ hebt er an zu schreien/ Jhesu du son David/ erbarme dich mein. Die nu forn an gehen/ bedrewen jn/ er sol schweigen. Aber er keret sich nicht dran/ Je mehr man jm wehret/ je getröster er schreiet.

DAs ist ein rechter Geiler vnd feiner Bettler/ wie sie vnser HERR Gott gern hat. Darumb sollen wir dis Exempel wol mercken/ vnd auch für den HErrn Christum tretten/ vnd jn bitten/ O HErr/ ich bin ein armer Sünder/ Gib das dein Reich auch zu mir kome/ vnd vergib mir meine schuld.

ne schuld. Hilff hie / hilff da etc. Wer so bettelt / vnd vnuerschempt anhelt / der thut recht / vnd vnser HErr Gott hats gern / Denn er ist nicht so eckel / als wir Menschen. Vns kan man mit dem geilen müde / vnlustig vnd vnwillig machen / Jm aber ists ein grosse ehr / das man jn für ein mil den HErrn halte / vnd nicht ablasse / sondern sage / HErr / es ist deine ehr / dadurch du gerhümet wirst / das ich von dir bette. Darumb lieber HErr sihe nicht an / das ich vnwirdig / sondern das ich deiner hülffe not dürfftig bin / vnd du der rechte einige Nothelffer bist / aller Sünder. Darumb geschichts dir zu ehren / das ich dich anruffe / so kan ich deiner hülffe auch nicht geraten etc.

SOlch vnuerschempt gebet / das feste anhelt / vnd sich nicht lesst abschrecken / gefelt Gott wol / Wie wir hie an dem Blinden sehen / bald er anfehet zu bitten / flugs foddert der HErr jn zu sich / mus jederman aus dem wege weichen. Vnd er / der Blinde / schemet sich auch nichts / lesst sich zu jm leiten. Da fragt jn der HErr als bald / Was wiltu / das ich dir thun sol? Da mus man sehen / wie die Hende dem HErrn offen stehen. Als wolte er sagen / Bitte was du wilt / es sol dir widerfaren. Der Blinde sennet sich nicht lang / vnd spricht / Jch bitte / das ich sehen möge. Da antwortet der HErr / Ja du solt sehen. Das heist je vnuerschempt gebeten / aber seer gnedig erhöret. Des Blinden gebet.

DAs sollen wir lernen dem Blinden nach thun / also auch mit vnserm gebet heraus faren / vnd Christo vnser not furbringen / vnd gewis gleuben / er werde vns erhören vnd gewehren.

IM Bapsthumb haben wir selbs vnser gebet verachtet / vnd gedacht / Wo nicht andere für vns bitten / so werden wir nichts erlangen. Aber solchs sol bey leib kein Christ thun / sondern als bald die not herdringet / flugs in die Kamer gelauffen / vnd auff die knie gefallen / vnd gesagt / HErr / hie kome ich / ich mus das vnd jenes haben / ob ich wol vnwirdig bin. Aber sihe meine not an vnd meinen jamer / vnd hilff vmb deiner ehre willen. Also lerne vnuerschempt beten / vnd zweiffel ja nicht / Gott werde dir vmb Christi willen geben / was dir nütz vnd gut ist. Denn da stehet die verheissung klar vnd gewis / Was jr im namen Jhesu bittet / das sol euch widerfaren. Allein sihe drauff / das du nicht müde werdest / sondern fest anhaltest / Je mehr du es thust / je lieber es der HErr hat / er lesst sich dein geilen nicht müde machen / Ja dein gebet möchte so starck vnd ernst sein / er solte dir die selbe stunde geben / was du begerest / das er sonst noch nicht thet / vnd lang verzöge / Aber er erhöret vnd gewehret dich vmb des engstigē betens willen. Wie ich hoffe / das der Jüngste tag nicht sol lang aussen bleiben / sondern durch das engstige seufftzen der Christen / ehe komen / denn wirs dencken können. Das gebet treibet Gott

WJe der HErr Luce xviij. von der Widwe ein Gleichnis gibt / die nicht nachlassen wolt / da der Richter / der doch weder nach Gott noch den Menschen fragte / sagt / Jch kans nicht lenger leiden / das mich die Widwe so teubet / ich wil jr helffen / das ich jr abkome / vnd des anlauffens fort an vberhoben werde. Solt aber Gott / spricht Christus / nicht auch erretten seine Auserweleten / die zu jm tag vnd nacht ruffen / vnd solt gedult drüber haben? Jch sage euch / er wird sie retten in einer kürtze. Als wolte er sagen / Das gebet macht / das Gott eilet / da er sonst nicht so würde eilen.

DArumb dienet das Gebet dazu / das man ein ding deste ehe erlange/welches sonst lenger würde verzogen/Ja da wol gar nichts aus würde. Das also dis Exempel dahin dienet / das wir sollen vnuerschempte Bettler sein/vnd geilen lernen/ vnd vns nicht lassen müde machen/ sondern sagen/DErr/ war ists/ich bin ein armer vnwirdiger Sünder/das weis ich wol/ Aber nichts deste weniger mus ich dis vnd jenes haben/ gib mirs. Denn hie gilts nicht disputirns/ ob ich from sey/ Das einige stück ist gnug/das ichs nottürfftig bin/vnd du gern geben wilt/was mir zu leib vnd seel nützlich ist.

WEnn du also betest / vnd fest anheltest/ so wird er gewislich zu dir sagen/wie zu diesem Blinden/Was wiltu das ich thun sol? Sey sehend/ dein glaub hat dir geholffen. Denn beten vnd nicht gleuben/heist vnsers DErrn Gottes spotten. Der glaub aber stehet allein auff dem/das Gott vmb Christi seines Sons vnd vnsers DErrn willen/ vns gnedig sein/ erhören/ schützen/ retten/ vnd selig machen werde. Dazu helffe vns vnser lieber DErr vnd Erlöser/Christus Jhesus/ AMEN.

Euangelium auff den Sontag Jnuocauit/ Matth. iiij.



Da ward



Ward Jhesus vom Geist in die Wüsten gefüret/ auff das er von dem Teuffel versucht würde. Vnd da er viertzig tag vnd viertzig nacht gefastet hatte/ hungert jn. Vnd der Versucher trat zu jm/ vnd sprach/ Bistu Gottes son/ so sprich/ das diese stein brot werden. Vnd er antwortet/ vnd sprach/ Es stehet geschrieben/ Der Mensch lebet nicht vom brot alleine/ sondern von einem jglichen wort/ das durch den mund Gottes gehet.

DA füret jn der Teuffel mit sich in die heilige Stad/ vnd stellet jn auff die zinnen des Tempels/ vnd sprach zu jm/ Bistu Gottes son/ so lasse dich hinab. Denn es stehet geschrieben/ Er wird seinen Engeln vber dir befelh thun/ Vnd sie werden dich auff den henden tragen/ auff das du deinen fus nicht an einen stein stössest. Da sprach Jhesus zu jm/ Widerumb stehet auch geschrieben/ Du solt Gott deinen HErrn nicht versuchen.

WIderumb füret jn der Teuffel mit sich auff einen seer hohen Berg/ vnd zeiget jm alle Reich der Welt vnd jre herrligkeit/ vnd sprach zu jm/ das alles wil ich dir geben/ so du niderfellest/ vnd mich anbetest. Da sprach Jhesus zu jm/ Heb dich weg von mir Satan/ Denn es stehet geschrieben/ Du solt anbeten Gott deinen HERRN/ vnd jm allein dienen. Da verlies jn der Teuffel. Vnd sihe/ da tratten die Engel zu jm/ vnd dieneten jm.



N diesem Euangelio höret jr/ wie der HERR Jhesus nach seiner Tauffe/ dreierley weise versucht ist worden/ nach dem er viertzig tag vnd viertzig nacht in der wüsten gewesen/ vnd nichts geessen hatte. Oder wie Lucas dauon redet/ so haben diese drey anfechtung die gantzen viertzig tag vber gewehret/ das er mit einer etliche viel tag vmbgangen ist/ vnd vieleicht nicht nach der ordnung/ wie Matthæus hie erzelet. Anno 34. domi.

NV aber ist dis ein weitleufftig Euangelium/ sonderlich wenn man es auff die gantzen Christenheit ziehen wil/ Die auch durch hunger vnd verfolgung/ durch Ketzerey/ vnd endlich mit dem Reich der Welt versuchet ist/ wie die Historien/ wer achtung drauff hat/ fein ausweisen. Aber wir wöllens auff dis mal so weitleufftig nicht handeln/ sondern bey der gemeinen Lere bleiben. Christe müssen versucht werden.

VNd auffs erste wöllen wir das Exempel vnsers lieben HERRN Christi für vns nemen/ in welchem wir sehen/ Das ein jeder Christ/ so bald er getaufft/ wird er geordnet hieher in das Heer/ wider den leidigen Teuffel/ der wird jm auffgeladen/ vnd verfolget jn/ weil er lebet. So es nu der gifftige Feind nicht dahin kan bringen/ durch seine anfech

tung / das er die Christen zu falle bringe / vnd jnen obsiege / So thut er / wie er mit Christo gethan hat / vnd sihet / das er sie an das Creutz henge / vnd vmbbringe.

IN solcher fahr stehen alle Christen / Denn das ist je gut anszurechnen / weil er des HERRN Christi selbs nicht verschonet / sondern so trefflich sich wider jn gesetzt hat / wird er vnser viel weniger schonen / da er weis / das wir viel schwecher vnd vngerüster sind. Derhalb mögen wir vns auff solche fahr schicken / vnd am HErrn Christo hie lernen / wie wir solchem Feind auch mögen begegnen / das er von vns ablassen müsse. Dis geschicht aber allein durch den rechten glauben an Gott vnd sein wort. Wer solchen harnisch hat / vnd recht brauchet / der wird für dem Teuffel wol bleiben. Wer jn aber nicht hat / oder vnrecht brauchet / dem ist weder zu raten noch zu helffen / wider den gifftigen Feind.

Wie man in der versuchung bestehen könne.

DErhalb sol ein jeder Christ sich vleissig zur predigt vnd an dem wort Gottes halten / das mit vleis lernen / vnd sich drinne vben / daneben auch jmerdar Gott in den ohren / durch ein ernstlich gebet / ligen / das er sein Reich zu vns komen lassen / vnd vns nicht in versuchung wölle einfüren / sondern für allem vbel gnediglich bewaren.

Der heilige Geist füret Christum in die Wüsten.

NV stehet hie / der HErr Jhesus sey vom Geist in die Wüsten gefüret / Das ist / der heilige Geist habe jm in die Wüsten geruffen. Solches hat der Euangelist in sonderheit wöllen melden / das man sich hüte für eigener andacht / Sintemal Christus selbs nicht aus eigener andacht noch fürnemen in die Wüsten gangen / vnd da mit dem Teuffel gerungen hat / Wie viel thun / vnd mancherley fürnemen / on Gottes wort / aus eigener andacht. Aber es sol keines wegs sein. Niemand sol nichts anfangen noch jrgend hinlauffen / Gott zu dienen / er wisse denn gewis / das Gott jn solchs geheissen habe / entweder durch sein wort / oder durch Menschen / die an Gottes stat vber vns macht haben. Denn wer on solchen beruff etwas fürnimpt / wie München vnd Nonnen in die Klöster gelauffen sind / der thut nicht allein Gott keinen dienst / sondern thut wider den gehorsam Gottes.

Eigene andacht on das wort gilt nichts.

DArumb ist vns dis Exempel Christi wol zu bedencken / das er nicht von jm selbs ist in die Wüsten gelauffen / sondern der heilige Geist hat jns geheissen. Auff das wir dergleichen auch thun / vnd nichts aus eigener andacht fürnemen / Sondern in allem das wir thun / rhümen / vnd sagen können / Es geschehe im gehorsam vnd befelh des worts. Diese Lere habt jr offt gehöret / das man sonderlich darnach sehen sol / das man gewis sey / Gott habe es befolhen / vnd ausser seinem wort nichts anfahen.

MIt den gemeinen Stenden vnd wercken der liebe / darff es keines neuen befelhs / Denn solches ist bereit in den zehen Geboten befolhen. Da heisst vnser HErr Gott einen jeden / das er Gottes wort hören / Gott lieben / Gott anruffen sol / Vater vnd Mutter gehorsam sein / niemand tödten / nicht vnzucht treibe / sondern ehelich werden sol. Sölchs alles ist Gottes geschöpff vnd befelh / Derhalb darff man da nicht fragen nach dem heiligen Geist / das er dich oder mich sonderlich beruffe / vnd heisse

ehelich

ehelich werden / Vater vnd Mutter sein etc. solcher befelh ist vor da. Aber etwas sonderlichs anfahen / in ein Kloster lauffen / vnd da wöllen Gott dienen. Item / die Fasten vber nicht fleisch / eier / butter essen / kein Halelnia in der Fasten singen / da ist kein befelh noch wort Gottes von / Derhalb ist es einstinckender dreck für Gott / vnd kein Gottesdienst.

I. Die erste anfechtung / das man Gott nicht trawen sol.

NV wöllen wir auch die anfechtung nach einander besehen. Die erste ist / das der Teuffel zum HErrn Jhesu spricht / da er sihet / das jn hungert / Bistu Gottes son / so sage / das diese stein brot werden. Solches scheinet nicht so ein harte anfechtung sein / denn wir dencken also / Was hette es Christo geschadet / er hette leichtlich können stein zu brot machen? Dat er doch wol mehr vnd grössers gethan? Aber er wil es darumb nicht thun / Denn er erstehet den Teuffel in seiner sprach seer wol / der für nemlich das nicht sucht / das Christus ein Wunder thun sol / sondern / wie man aus des HErrn Christi antwort klar sihet / er wolte jm gern den glauben vnd das vertrawen auff Gottes barmhertzigkeit nemen / vnd jm den gedancken in das hertz stecken / Gott hat dein vergessen / Er wil sich dein nicht annemen / Er wil dich hungers sterben lassen / vnd dir nicht ein stück brots gönnen. Darumb antwortet der HERR / Ey Teuffel nicht also / Der Mensch lebet nicht allein von dem brot / sondern von eim jeden wort / das da gehet aus dem mund Gottes.

DAs also des Teuffels eingeben dis ist / er sol allein auff das brot dencken / vnd Gottes wort nicht weiter achten / denn er brot habe. Solche anfechtung gehet noch hentes tags / das der Teuffel den Leuten solche gedancken ins hertz steckt / Bistu Gottes son / so kan Gott mit dir auch nicht zürnen. Darumb so scharre nur getrost / vnd sey geitzig / menge dich weidlich in die welt hendel / schadet alles nichts / du kanst nicht sündigen. Denn solte Gott dir die narung vnd das brot nicht wöllen gönnen / so müste er doch je ein schlechter Gott / vnd vnbarmhertziger Vater sein? Mit solchen gedancken macht er Bürger vnd Bawern zu schelcken / das sie fortfaren mit scharren vnd geitzen / vnd haltens dafür / Gott werde nicht drumb zörnen / weil es allein vmb das tegliche brot vnd die narung zu thun ist / Ich mus ja / gedenckt ein jeder / für Weib vnd kind sorgen / vnd jnen gnug schaffen etc.

ALso macht der Teuffel mit dem wort ein deckel vber die sünde / das er spricht / Du bist Gottes son. Als wölt er sagen / Du kanst ja nicht sündigen noch vnrecht thun. Wie man allenthalb in der Welt sihet / das niemand jm ein gewissen drüber macht / das er nach dem wort wenig fraget / vnd fraget allein nach dem brot oder narung. Darumb gehet diese anfechtung noch jmerdar in der welt / das der Teuffel das wort gering macht / vnd die Leute dahin treibet / das sie nicht so seer nach dem wort trachten / als nach dem brot.

DA mus man lernen / vnd sich wider solche anfechtung wehren / vnd sagen / Teuffel / du wolst mich gern vom wort bringen / Nein / es sol dir nicht gelingen / Denn ehe ich Gottes wort mangeln wolt / ehe wolt ich des brots mangeln / vnd hungers sterben / Denn es ist besser / das der Leib verderbe / denn das er durch speis erhalten werde / vnd die Seel ewig solt sterben vnd verloren sein etc. Zu solchen gedancken lesst der Teuffel

vns Menschen nicht gern komen / leget sich derhalb mit der anfechtung jmer in weg / vnd arbeit dahin / das wir nur auff die banchfülle sehen / vnd Gottes wort verachten / vnd dencken sollen / es habe nicht not / Gott ist mein Vater / solt er mir das brot vnd die narung nicht gönnen?

Zweierley brot.

WEr für solcher anfechtung sich bewaren wil / der lerne hie von Christo / das ein Mensch zweierley brot hat. Das erste vnd beste brot / das von Himel kompt / ist das wort Gottes. Das ander / vnd geringer / ist das zeitliche brot / das aus der Erden wechst. Wenn ich nu das erste vnd beste Himelbrot habe / vnd lasse mich dauon nicht bringen / so sol jenes zeitlich brot auch nicht feilen noch ausen bleiben / es müsten ehe die stein zu brot werden. Die andern aber / die das himlische brot lassen faren / vnd nemen sich allein vmb das zeitliche an / wenn sie solche banchfülle haben / legen sie sich hin vnd sterben / sie können das gut nicht gar fressen / sondern müssen es hinder sich lassen / vnd dort ewig hungers sterben.

ES sol aber nicht also sein. Darumb ob dich der Teuffel anfichtet / durch verfolgung / mangel / hunger vnd kummer / leide dich / vnd faste mit Christo / weil doch der Geist dich also treibet / vnd lasse das vertrawen auff Gottes gnade nicht fallen / So werden als denn die lieben Engel komen / vnd deine Tischdiener werden / Wie der Euangelist hie am ende von Christo saget.

DAs ist das erste stück / von der ersten anfechtung / das man Gottes wort sol lernen hoch halten / vnd dem selben gleuben / vnd sich gar keinen mangel noch vnglück bewegen lassen / das man wölte schliessen / Gott were vns vngnedig / er wölle vns nicht helffen / er habe vnser vergessen. Wider solche anfechtung tröstet vns niemand / denn das wort Gottes / das ist ein solch brot vnd speise / Wer dauon isset / das ist / Wer dem wort gleubt / der hat das ewige Leben / das mercke wol. Widerumb das zeitliche brot / da doch alle Welt nach scharret / weret nur so lang / bis das stündlin kompt / so ists aus / vnd mus darnach in ewigkeit hungers gestorben sein.

II. Die ander anfechtung / das mã Got mehr vertrawen sol / denn sein wort vermag.

DJe ander anfechtung ist / das der Teuffel den HErrn Jhesum füret in die heiligen stad Jerusalem / vnd stellet jn zu öberst auff den Tempel / vnd spricht / Er sol sich herunder lassen / jm werde kein leid wider faren / Denn er sey Gottes son / darumb müsten ehe alle Engel auff jn warten / ehe er an ein steinlin sich stossen solt etc.

DAs ist ein schwere vnd geistliche anfechtung des glaubens / da der glaube auff der andern seiten auch angefochten wird. Eben wie er oben mit der sünde vnd dem zorn Gottes wird angefochten. Denn wo es der Teuffel nicht dahin kan bringen / das wir an Gott verzagen / so versucht er es auff die andern seiten / ob er vns könne vermessen vnd hoffertig / vnd zu viel kühne machen. Als wölte der Teuffel sagen / Wiltu mit mir aus Gotteswort disputiren / halt / ich kan es auch / Da hastu Gottes wort / Er wird seinen Engeln vber dir befelh thun / die müssen dir ein treppen bawen / vnd sollen dich auff den henden tragen. Nu so spring hinab / lasse sehen / ob du auch solcher zusagung Gottes gleubest?

DJe mus man Christum verstehen vnd ansehen / als einen Menschen / der die

der die Gottheit in seiner Menscheit verborgen hat. Wie er am Creutz sich auch stellet/als ein pur lauter Mensch/klaget vnd schreiet vmb hülffe vnd erlösung. Also stellet er sich hie auch/als ein pur lauter Mensch/Darumb meinet der Teuffel/er wölle jn dahin bringen/das er Gott mit einem vnnötigen Wunderzeichen versuche. Füret derhalb den xci. Psalm ein/zum zeugnis/lesst doch das nötigste stück drinnen aus/In uijs tuis. Der HERR wird dich bewaren AVFF DEINEM WEGE.

MIt solchem spruch wil der Schalck dem HErrn Christo aus den augen reissen/was jm befolhen war/vnd jn füren auff ein weise/die jm nicht befolhen war. Denn Christus ist jtzt da in der Wüsten/nicht darumb/das er sol wunder thun/sondern das er leiden sol/er sol ein leidender Mensch sein. So wil der Teuffel jn aus dem wege füren/da jn Gott zu geordnet hat/vnd bereden/er sol ein vnnötig Wunderwerck thun.

Aber Christus treibet jn zu rück/vnd spricht/Es stehet geschrieben/Du solt Gott nicht versuchen. Denn da ist ein treppen oder stiege/derhalb es vn not ist/das ich mich hinunderlasse. Weil ich nu on fahr die stieg hin ab gehen kan/were es vnrecht/das ich mich on not vnd befelh Gottes wolt in fahr geben.

DAs ist auch ein nötige vnd nütze Lere/das es heist Gott versuchen/wo jemand von dem ordentlichen befelh abtretten/vnd on Gottes wort etwas newes vnd sonderlichs wolt fürnemen. Wie Münch vnd Nonnen thun/die faren aus eigener andacht zu/nemen jnen ein sonderlich leben für/sagen darnach/Christus hab es befolhen/da er sagt/Verlasse alles/vnd folge mir nach. Da ist nicht allein Vernunfft/sondern auch schrifft. Aber hie siehestu/das der Teuffel auch kan schrifft füren/vnd die Leute mit betriegen. Aber den mangel hat es/das er die schrifft nicht gantz füret/sondern nimpt nur so viel/als jm zu seiner sachen dienet was jm nicht dienet/das lesst er aus/vnd schweiget still dauon.

Gott versuchen.

Teuffel füret auch die Schrifft.

DJe Widerteuffer thun auch also/füren seer viel Schrifft/wie man auff keine Creatur sich verlassen/noch darauff vertrawen sol. Darnach sagen sie/Die Tauff ist auch ein Creatur/denn es ist je nichts denn wasser/darumb sol man auff die Tauff kein vertrawen setzen/noch sich darauff verlassen. Die wöllen Gottes gnad nicht bey der Tauff gleuben/sondern mit den henden tappen. An Schrifft feilets jnen nicht/Aber daran feilets/das sie die Schrifft nicht recht füren. Denn so Gottes wort nicht da stünde/vnd so lautete/Es sey denn/das jemand wider geborn werde/durch das wasser vnd den Geist/so wird er das Himelreich nicht sehen/So were es vnrecht/Gottes gnade in der Tauffe oder bey dem wasser suchen. Aber da stehet Gottes wort fest/Wer da gleubt vnd getaufft wird/der wird selig. Denn es mus glaube vnd Taufft/wort vnd wasser bey einander sein/das wöllen die blinden Leute nicht sehen.

Widerteuffer.

Tauff.

Joh. 3.

Mar. 16.

ALso widerspricht Christus dem Teuffel auch/vnd antwortet/Wenn ich auff meinen wegen gehe/die mir Gott befolhen hat/so weis ich wol/das die Engel bey mir sind/vnd auff mich müssen sehen/vnd mich bewaren. Also wenn ein Kind in seinem kindlichen gehorsam gehet/Vater vnd Mutter/Knecht vnd Megde in jrem ampt vnd beruff

Wenn die Engel vns schützen.

gehen/so jn vnfal zustehet/da wil Gott durch seine Engel retten vnd helffen. Gehen sie aber aus dem wege/so sollen die Engel nicht da sein/Da kan jnen der Teuffel alle stund den hals brechen/wie er denn offt aus verhengnis Gottes thut/vnd geschicht jnen kaum recht/Denn sie solten nicht newe wege machen/denn das heist Gott noch versucht.

DAs ist nu ein solche anfechtung/die niemand verstehet/denn er habs versucht. Denn gleich wie die erste auff verzweiffelung treibet/also treibet diese auff vermessenheit/vnd auff solche werck/die Gotteswort vnd befelh nicht haben. Da sol ein Christ die mittelstrassen gehen/das er weder verzweiffele noch vermessen sey/sondern bleibe einfeltig bey dem wort im rechten vertrawen vnd glauben/so sollen die lieben Engel bey vns sein/vnd sonst nicht.

III. DJe dritte anfechtung ist nur Traditio humana, die ist gar grob/das der Teuffel durch ehr vnd gewalt vns/wider Gottes wort/in Abgötterey sich vnterstehet zu bringen. Zu solchem hilfft das seer viel/das die eusserliche heiligkeit so ein grossen schein hat für der Vernunfft/vnd weit schöner gleisset/denn aller gehorsam gegen das wort Gottes. Denn der Bapst helt den Ehestand nicht so für ein heilig leben/Item/Kinder neren vnd leren/im Hause arbeitsam/gehorsam vnd trew sein/als er es für ein heilig vnd gros ding helt/wo einer hingehet/zeucht ein grawen Rock oder Kappen an/helt sich nicht wie ander Leute/isset kein fleisch am Freitage/fastet/gehet walfarten etc. Das macht ein solchen schein/das Könige vnd Keiser sich dafür bücken.

MIt solcher eigener andacht/vnd selbs erfunden geistligkeit/ist der Bapst auffkomen/das er vnd sein Hauffe nicht hat wöllen thun/was ander Leute thun/denn das selbe were zu gering. Das aber hat ein sonderlich ansehen/wenn einer in ein Kloster leufft/ein Münch/vnd vnsers HERR Gotts/wie sie rhümen/eigen Diener wird/da man weder gelt noch gut suchet/vnd der Welt sich gar verzeihet. Denn also hat man das München leben gerhümet/wiewol es ein andere meinung mit gehabt hat/wie jederman wol weis.

Gott dienen was es sey. ABer summa summarum/solches ist ein rechte Teuffelische anfechtung/denn es ist ein vngebottene heiligkeit/vnd heist nicht Gott gedienet/dem man doch/wie Christus hie sagt/allein dienen sol. Dienet man aber Gott nicht allein/so dienet man gewislich dem Teuffel/der lohnet auch/wie er Christo hie verheisset/vnd gibt gutes leben/feiste pfründen/vnd grosse herrschafften zu lohn.

WEr aber Gott wil dienen/der thue was Gott in seinem wort befolhen hat. Bistu ein Kind/so ehre dein Vater vnd Mutter. Bistu Magd oder Knecht/so sey gehorsam vnd trew. Bistu Herr oder Fraw/so ergere dein Gesind nicht mit worten noch wercken/Sondern thue was dir wol anstehet/vnd halte sie auch zur furcht Gottes. Das heist als denn Gott vnd seinem wort/vnd nicht der Person gedienet. Denn da ist sein wort/das solchs befilht/vnd haben wil. Man heisse es nu für der welt wie man wölle/das es Herrn oder Frawen/Vater oder Mutter/Nachbarn oder Kinden gedienet sey/so ists doch ein rechter Gottesdienst. Denn Gott hat je sein wort geschrieben vber meines Nechsten heubt/vnd gesagt/Du solt deinen Nechsten lieben/vnd jm dienen. Deute. 6.

Das

DAs nu der Bapst solches befelhs nicht achtet / vnd ein sonderliche heiligkeit draus machet / Wo man ein grawe Kappen anlegt / kein butter noch fleisch / sondern Ole oder Hering in der Fasten isset / das ist ein lauter Teuffels gespenst / Denn Gottes befelh vnd wort ist nicht da. Reimet sich derhalb eben zur frömigkeit / die für Gott gilt / als sichs reimet zum steinen gebew / wenn die Kinder heuslin aus Kartenblettern machen. Vrsach / Gott kanstu nicht dienen / du habest denn sein wort vnd befelh. Ist nu sein wort vnd befelh nicht da / so dienestu nicht Gott / sondern deinem eigen willen. So sagt denn vnser DERR Gott / Wem du dienest / der lohne dir auch / Welcher Teuffel hat dichs geheissen? Ich heisse dich Vater vnd Mutter / deiner Oberkeit / vnd deinem Nechsten dienen / Das lessestu anstehen / vnd thust dieweil / das ich nicht befolhen habe / das sol ich mir gefallen lassen / Nein / da wird nicht aus.

ALso ist der Bapst vnd sein Hauffe ein lauter Götzendiener / vnd Teuffels knecht. Denn das wort verachtet er nicht allein / sondern verfolgets auch / wil dennoch heilig sein / vmb solches eusserlichen Gottesdiensts willen / den er angericht hat / mit kappen vnd platten / mit fasten / Fisch essen / Messe lesen / vnd was dergleichen mehr ist / dauon kan jn niemand bringen.

WArumb? Darumb / das der Teuffel jm der Welt reich gewiesen / vnd verheissen hat. Das macht / das er vnser predigt vnd Gottesdiensts spottet / denn wir sind Bettler dabey / vnd müssen vns viel leiden. Aber seinen Gottesdienst hebt er in Himel / denn da hat er gelt vnd gut / ehr vnd gewalt von / vnd ist ein grösser Herr / denn Keiser vnd König sein kan. Da sihet man / wie der Teuffel mit dieser anfechtung so gewaltig ist bey jm eingesessen.

WIr aber sollen dem Teuffel vnter augen tretten / vnd jm sagen / wie Christus sagt / Teuffel heb dich von mir weg / Es stehet geschrieben / Du solt Gott deinem HErrn allein dienen / Das ist / allein auff Gottes wort sehen / vnd dem selben folgen / vnd ausserhalb des selben keinen Gottesdienst fürnemen.

SOlcher anfechtung aller dreier müssen wir gewarten / weil wir leben. Sollen derhalb hie lernen / wie wir vns mit Gottes wort dagegen schützen vnd auffhalten mögen / Auff das wir die mittelstrasse gehen / vnd die steine vns nicht lassen den glauben nemen / noch im glauben vermessen werden / oder endlich vmb gelts vnd guts willen vom rechten Gottesdienst abfallen / sondern zugleich / im glauben vnd der furcht Gottes / bestendig bleiben. Vnser lieber HErr Christus / der diese anfechtung vns zu gut / selbs vberwunden hat / der gebe vns auch stercke / das wir durch jn vberwinden / vnd selig werden mögen /

AMEN.

Euangelium

Euangelium auff den Sontag Reminiscere/ Matth. am xv.



VND Jhesus gieng aus von dannen/ vnd entweich in die gegend Tyro vnd Sidon. Vnd sihe/ ein Cananisch Weib gieng aus der selbigen Grentze/ vnd schrey jm nach/ vnd sprach/ Ah HErr/ du son Dauid/ erbarm dich mein/ Mein Tochter wird vom Teuffel vbel geplaget. Vnd er antwortet jr kein wort.

DA tratten zu jm seine Jünger/ baten jn/ vnd sprachen/ Lasse sie doch von dir/ denn sie schreiet vns nach. Er antwortet aber/ vnd sprach/ Ich bin nicht gesand/ denn nur zu den verlornen Schafen von dem hause Jsrael. Sie kam aber/ vnd fiel fur jn nider/ vnd sprach/ HErr/ hilff mir. Er antwortet aber/ vnd sprach/ Es ist nicht fein/ das man den Kindern jr brot neme/ vnd werffe es für die Hunde. Sie sprach/ Ja HErr/ Aber doch essen die Hündlin von dem Brossamlen/ die von jrer Herrn tische fallen. Da antwortet Jhesus/ vnd sprach zu jr/ O Weib/ dein glaub ist gros/ dir geschehe wie du wilt. Vnd ir Tochter ward gesund zu der selbigen stunde.



DAs ist ein hoch Euangelium. Man hats aber darumb auff diesen Sontag gelegt / eben wie andere / das auch darin stehet vom Teuffel austreiben. Haben also damit wöllen anzeigen / das man from werden / vnd beichten sol. Aber es ist ein schlechte / vnd rechte Bepstische frömkeit / die sich ein gantz Jar lesst sparen / bis auff diese zeit. Vnd wird mit elendem fasten vnd vnwilligem beichten / da man doch keinen befelh von hat / verrichtet. Anno 34. domi.

DArumb müssen wir erstlich wissen / das dis Euangelium nicht von solchem Kinderspiel vnd Tockenwerck redet / sondern es ist ein hohe vnd schwere Lere / von dem rechten kampff vnd todsangst im glauben für Gott / Daraus wir das lernen sollen / das vns kein ding sol abschrecken / vom rüffen vnd beten zu Gott / ob er schon selbs nein dazu spricht / wie man erferet in tods nöten / da scheubt vnd schirt der Teuffel allenthalb mit gedancken zu / das sich vnser HErr Gott nicht anders lesst ansehen / als wölle er vnser nicht. Da gehets denn schenslich zu / wenn die schwartzen dicken Wolcken also die lieben hellen Sonnen dempffen vnd decken / da ist denn ein not vber alle not. Man sol mit dem beten anhalten.

DIeser kampff ist vns hie fürgebildet in dem Weiblin / da nicht allein die Person / sondern alle andere vmbstende böse sind / das sie nicht könden böser sein. Denn erstlich ists ein heidnisch Weib / das ist die erste Circumstantia, welche die sach schwer macht / das sie kein kind Abrahe / noch von Abrahams same ist / Hat derhalb kein recht hie etwas zu bitten / denn sie ist frembd. Das selbe solt sie dermassen für den Kopff haben gestossen / das sie gesagt solt haben / Was sol ich bitten / es ist verloren. Vrsach / Ich bin ein heidnisch frembd Weiblin / Er aber ist ein Jüde / vnd zu den Jüden gesand etc. I. Die erste anfechtung / das sie ein Heidin ist.

WEnn wir solchen stos so gewaltig solten in vnsern hertzen fülen / so würden wir bald ligen / vnd das Gebet fallen lassen. Denn es ist kein schertz / wenn das Gewissen da stehet / vnd spricht / Ah du bist der keiner die beten sollen / Du gehöreſt zu Christo nicht / Lasse Paulum / Petrum beten / dich höret vnser HErr Gott nicht / Du hast keinen glauben / Bist vieleicht nicht erwelet / Bist nicht werd noch gnugsam zu solchem hohen werck / das du für Gott tretten / vnd jn vmb etwas bitten solt. Mit solchen gedancken kan der Teuffel vns in verzweiffelung bringen / denn es ist ein seer grosser stos.

DAsihe nu hie her auff dis Weiblin / vnd lerne dich auch in solchem fall halten / wie sie sich helt. Sie gehet hin / vnd sihet solches nicht / ist gleich blind im Geist / das sie des stücks vergisset / vnd nicht dran gedencken kan / das sie ein Heidin / er aber ein Jüde ist. Denn das vertrawen vnd hertz zu Christo ist so gros / das sie denckt / Er wird mich nicht lassen. Mit solchem glauben leschet sie das aus / das sie ein Heidin ist.

Das würde ein ander on glauben nicht gethan haben / sondern würde also gedacht habē / Du bist des Teuffels / es ist vergebens / das du betest / lasse sein Volck bitten / mit dir wirds nichts thun / Würde also nimermehr gebeten haben. Denn wer nicht gleubt / der kan nicht beten. Aber das Weiblin lesst sichs nicht anfechten / Disputirt nicht bey jr selbs / Du gehörst zu

hörst in das Hause nicht / du bist ein ausgeschlossene Heidin / vnd nicht werd / das dich die Erde trage.

SOlches ist ein harte vnd böse anfechtung / wenn der Teuffel also im hertzen zuschüret / vnd spricht / Was wiltu lang beten / du bist doch mein / heb dafür an / vnd fluche Gott / es gilt eben gleich viel / du wirst doch nicht selig. Solche Teuffels gedancken können ein vngeübt hertz hindern / das es gar nicht betet / vnd in verzweiffelung fellt.

DArumb ist diese Historia vmb vnsernt willen geschrieben / das wir vns nicht dran stossen / ob der böse Feind vns fürhalten wolt / vnd sagen / Du bist kein Christ / es thut nichts mit deinem beten. Nein / bey leib kere dich nicht dran / sondern sprich also / Ich sey wer ich wölle / so frage ich nichts darnach. Denn ob ich gleich ein Sünder bin / so weis ich doch / das darumb mein HErr Christus nicht ein Sünder ist / sondern er bleibt gerecht vnd gnedig. Darumb wil ich getrost zu jm ruffen vnd schreien / vnd mich sonst an nichts keren / Denn ich habe jtzt nicht weil zu disputiren / ob ich erwelet sey oder nicht. Das aber fule ich / das ich hülffe bedarff / kome derhalb / vnd suche sie in aller demut.

SOlches heist diesem Exempel recht gefolget. Denn das Weiblin war ein Heidin / kunde derhalb / ja sie muste wol schliessen / sie were nicht erwelet / Dennoch verschlickt sie solchen harten grossen bissen / vnd trit hin für den HErrn Jhesum / vnd lesst solchen gedancken am gebet sich nicht hindern. Also thue du auch / vnd sprich / HErr / ich kome jtzt / vnd mus dis vnd anders haben / Wo wil ichs sonst nemen oder suchen / denn bey dir im Himel / durch deinen son / meinen erlöser Christum Jhesum? Das ist ein kampff stück vnd ein seer gros wunder an dem heidnischen Frewlin.

II. Die ander / das Christus nichts antwort.

NV stehet im Text / das sie schreiet / Ah HErr / du son David / erbarm dich mein / Vnd klagt jre not / Mein Tochter wird hart gepeingt von dem Teuffel. Solch geschrey höret Christus wol / aber er antwortet jr nicht ein wort.

DAs ist der ander stos / das sich vnser HErr Gott stellet / eben wie sie war. Sie ist ein Heidin / die nicht in das erbe gehöret / sol auch der wol that nicht geniessen. Darumb da sie Christo nachlauffet / vnd jn bittet / schweiget er stock still / als habe er nichts mit jr zuschaffen. Von solchen zweien Carthaunen solt ein eiserne Mawer vmbfallen. Denn sie solt je gedacht haben / Wo ist nu der Man / der mir von jederman so gerhümet ist / wie er barmhertztig sey / erhöre bald / vnd helffe gern? Aber wie ich sehe vnd erfare / so höret er wenn er wil / vnd nicht wenn wir es bedürffen. Aber es lesst sich das arme Weiblin noch nicht schrecken. Was begegnet jr aber weiter?

Mit dem beten sol man anhalten.

VOm dritten / werden die Jünger / es geschreis müde / Sind / in jrem sinn / frömer denn Christus selbs / Denn sie dunckt / er sey zu hart vnd vnfreundlich / Faren derhalb zu / vnd bitten für das Weiblin / Ah HErr / gib vnd hilff jr / sie lesst doch sonst nicht ab etc. Das ist ein köstlich Exempel / das man im gebet nicht sol ablassen.

Tawlerus.

TAulerus schreibet an eim ort ein Exempel / das man sol ablassen. Aber es ist vnrecht / das man also predigen wolt. Denn das ablassen findet

sich selbs

sich selbs nur all zu frü bey vns. So zeigt je dis Exempel auch gnugsam/ das man keines wegs ablassen/ sondern jmer fort beten sol/ vnd mit dem Weiblin hie sagen/ Ich kan jtzt nicht disputiren/ ob ich from oder böse/ wirdig oder vnwirdig bin/ kans jtzt nicht warten/ Ich hab ein anders vnd nötigers auszurichten. Mein Tochter wird vom Teuffel vbel geplaget/ da mus ich rat vnd hülffe zu haben. Da sihet man/ das solche harte stösse vrsach geben dem/ der seine not fület/ nur deste ernstlicher anzuhalten mit bitten vnd flehen/ das jm geholffen werde/ vnangesehen/ wie bö se vnd vnwirdig er der hülffe sey etc.

III. Die dritte anfechtung/ Christus schlecht jr die hülffe ab

DA findet sich die dritte anfechtung/ oder der dritte stos/ das Christus spricht/ Ich bin nicht gesand/ denn nur zu den verloren Schafen des hauses Jsrael. Schlegt dadurch die Jünger auch für den kopff/ wil weder das Weiblin noch sie/ so für sie bitten/ hören.

DA solt sie gedacht haben/ Das mus doch ein harter Man sein/ der auch andere Leute/ die von sich selbs/ vnd vngebeten bitten/ nicht hören wil. Vnd ist die warheit/ Christus ist nirgend so hart gemalet im gantzen Euangelio/ als hie. Dennoch lesst sie nicht ab/ sondern geilet für vnd für/ hat drey grosse Carthaunen verschlungen.

DA nu jr schreien vnd anderer fürbit nicht helffen wil/ kompt sie auch in das Haus hinein/ wie Marcus sagt. Das mag wol halb ein vnerschempt Weib heissen/ Sie ist jm auff der gassen mit einem geschrey nach gelauffen/ Da nu Christus ins Hause gehet/ das er jr los würde/ laufft sie jm nach/ fellt allererst für jm nider. Aber solches ist vns zur Lere vnd trost fürgeschrieben/ das wir lernen sollen/ wie ein hertzlich wolgefallen Christus daran hat/ weil man also geilet vnd anhelt.

IIII. Die vierdte anfechtung/ das ers einē Hund vergleichet.

DEnnoch lesst sich der HErr noch nicht finden/ wie sie jn gern hette. Denn höre/ was sagt er zu diesem Weiblin? Es ist nicht fein/ das man den Kindern jr brot neme/ vnd werffe es für die Hunde. Wenn er solche wort zu mir gesagt hette/ ich were schlechts dauon gelauffen/ vnd hette gedacht/ Es ist vmb sonst/ was du thust/ da ist nichts zuerheben. Denn es ist vber die massen ein hart wort/ das der HErr sie also dahin wirfft für die füsse/ lests bey dem nicht bleiben/ das sie kein Kind oder ein Heidin ist/ sondern heist sie ein Hund. Das ist erger/ denn so er sie schlecht ein Heidin hette geheissen. Ja ist eben so viel gesagt/ als spreche er/ Du bist des Teuffels wie du gehest vnd stehest/ trol dich nur jmer hin/ du hast hie nichts zu suchen. Das heist doch ja hoch versucht. Wenn S. Peter oder Paul ein solch wort zu mir sagten/ ich würde mich zu tod fürchten. Was sol es aber jtzt sein/ da es Christus selbs zu diesem Weiblin sagt?

DArumb ist dis ein hoch vnd trefflich Exempel/ an welchem man sihet/ wie ein gewaltig ding der glaube sey/ Der ergreifft Christum bey seinen worten/ da er am zornigsten ist/ Vnd macht aus einem harten wort ein tröstliche Dialecticam, wie wir hie sehen.

DV sprichst (sagt sie) ich sey ein Hund/ Ich lasse es geschehen/ wil gern ein Hund sein/ halte mich nur wie ein Hund. Gib deinen Kindern das brot/ setze sie zu tisch/ solches begere ich nicht/ lasse mich nur vnter dem tisch die brosamlen auffleseu/ vnd gönne mir das/ des on das die

Kinder nicht geniessen / sondern vmb sonst würde hinkomen / Am selben wil ich mir gnügen lassen. Fehet also den HErrn Christum mit seinen eigen worten. Ja das noch mehr ist / mit dem Hunde recht gewinnet sie das Kind recht. Denn wo wil er hin / der liebe Jhesus / er hat sich selbs gefangen / vnd mus jtzt fort. Aber wer es nur wol kõnde / er lesst sich gern so fangen.

DAs ist nu das rechte Meisterstück / ein sonderlich vnd seltzam Exempel / welches darumb vns ist furgeschrieben / das wirs lernen sollen / vnd vns von dem Man nicht sollen abweisen lassen / Gott gebe er heisse vns Hunde oder Heiden. Denn die Hunde mussen auch Herrn vnd zu essen haben. So müssen die Heiden auch einen Gott haben.

MJt solchem harten anhalten vnd festem glauben ist der HErr gefangen / vnd antwortet / O weib / kanstu diese stös[illegible] deinem hertzen erleiden vnd ausstehen / So geschehe dir wie du gleubest. Denn es ist ein seltzam gericht. Er sahe / das die andern Jüden sich bald an einem wort ergerten / da er saget / Sie müsten sein fleisch essen. Dis Weiblin aber helt jmerdar fest an der hoffnung / er werde helffen / vnd wil von jm nicht ablassen. Joh. 6.

Warumb Christus der HErr sich so rauch stellet.

HJe sihet man / warumb sich der HERR so hart gestellet / vnd jr die hülffe abgeschlagen habe / Nemlich / das er seine vnfreundliche geberd nicht darumb hat erzeigt / als wolte er nicht helffen / sondern das also jr glaub offenbar würde / Vnd die Jüden / so Erben zu seinem Reich vnd Kinder waren / an der Heidin / so kein Erbe noch Kind war / lerneten / wie sie an Christum gleuben / vnd alles vertrawen auff jn setzen solten. Denn solches wil Christus haben / vnd gefellt jm so wol / das er seine güte vnd freundligkeit nicht lenger kan bergen / vnd spricht / Gehe hin / dir geschehe wie du nur wilt. Gibt jr also das Hunde recht / vnd machet nicht allein jr Tochter gesund / sondern erbeut sich zu geben / was sie begert vnd haben wil / vnd setzet sie vnter Abrahams Samen. Zu solcher gnade bringet sie der glaub / das sie nicht mehr ein Hund noch Heidin / sondern liebe Tochter / vnd ein recht heilig Weib heist vnd ist.

SOlch Exempel dienet vns dazu / Ob vns vnser HERR Gott lang auffhelt / das wir doch nicht ablassen / sondern fest gleuben sollen / er werde endlich ja dazu sagen / Vnd ob ers schon nicht laut vnd öffentlich saget / das ers doch heimlich bey sich im hertzen habe / bis die zeit kompt / das du es erfaren vnd sehen must / So fern nur du mit beten vnd anhalten nicht lass noch faul seiest. Wie man in andern Exempeln auch sihet.

Gott verzeucht die hülffe / wie mit Joseph in Egypten.

JOseph schrey vnd hielt fest an mit beten wol dreizehen Jar / Gott wölte jm helffen. Aber es ward je lenger je erger mit jm / Je mehr er betet / je vbler es jm gienge. Also gehet es noch heutes tags mit den Christen / Wenn sie lang geruffen / vnd zu Gott geschrien haben / fülen sie keine besserung / sondern wird je lenger / wie sichs fülen lesst / je erger / eben wie Joseph. Wenn Gott den Joseph ehe hette erlöset / da were Jacob sein Vater wol fro worden. Aber Joseph hette müssen ein Schafehirt bleiben. Da es sich aber so lang verzog / ward er ein Herr vber gantz Egypten / vnd schaffte Gott durch jn viel gutes / nicht allein die sieben Jar der Thewrung

rung vber/ sondern auch sonst im Welt vnd Kirchen regiment / Daraus nicht allein Egypten / sondern auch die vmbligenden Lender gebessert sind worden etc.

ALso wil Gott noch mit vns thun. Wenn er vns lang vnser bitte versagt / vnd jmer das Nein geben hat/ wir aber an dem Ja fest halten / so sol es endlich ja/ vnd nicht nein sein. Denn sein wort wird nicht liegen/ Was jr den Vater bittet in meinem Namen/ das wird er euch geben. Joh. 16.

ABer vnser Vernunfft ergert sich hoch an solchem verzug/ vnd wolte gern/ das vns Gott als bald erhörete. Da ist von nöten/ das man sich nicht ergere. Man lasse vnsern HErr Gott nein sagen / vnd die bitte ein jar / zwey jar / drey jar/ oder noch lenger auffhalten / Vnd hüte sich nur dafür/ das wir die hoffnung vnd glauben an sein verheissung vns nicht lassen aus dem hertzen reissen / so wird zu letzt etwas müssen draus werden/ das er weit mehr geben wird / denn du zu geben gebeten hast. Wie diesem Weiblin geschicht/ hette sie mehr begert vnd haben wöllen/ er hette es jr auch gegeben.

SO wil nu vnser HErr Gott vns leren/ das es nicht alle zeit gut sey/ bald erhören. In grossen nöten thut ers/ Als wenn du in ein wasser fellest/ oder im Krieg bist / da gilt es nicht lang harrens / wenn die not so nahend vnd gros ist. Aber wo sich das harren vnd der verzug leiden kan/ da sol man lernen/ das ers gern pflegt zu verziehen. Aber doch also/ wie der Prophet Abacuck sagt / Ob die verheissung verzeucht/ so harre jr/ Sie wird gewislich komen/ vnd nicht verziehen. Habac. 2.

ALso verzeucht er jtzund auch / lesst den Bapst vnd Türcken wider vns toben. Wir schreien vnd thun jemerlich. Er aber höret nicht/ vnd stellet sich/ als kenne er vnser nicht/ Lesst vns so jemerlich zurichten/ als hetten wir keinen Gott. Aber es wird nicht allweg so bleiben. Darumb lasset vns keinen zweiffel dran haben/ das Jawort im Himel haben wir/ das steckt dem HErrn Christo vnd Gott seinem Vater gewislich im hertzen/ ob er wol hie vier oder fünff eiserne Mawer dafür bawet/ vnd der Teuffel mit eitel nein dazu scheusst.

ABer da lerne sagen / Jch halts ja / das Gott seiner Kirchen werde gnedig sein / vnd sie erretten / wenn sie vmb hülffe schreiet. Das Jawort steckt jm in seinem hertzen / laut der zusagung Christi / Was jr den Vater bittet in meinem Namen / das wird er euch geben. Joh. 16. Darumb wil ich nicht disputiren / ob ich erwelet / vnd zum beten wirdig sey / sondern das das Jawort gewislich werde da sein / wenn ich nur bete / vnd fest anhalte.

ALso ist diese Historia ein sonderlich schön Exempel eines rechten glaubens / das der selbe wil geübt sein / vnd sol doch endlich alles vberwinden vnd erlangen / wenn wir diesem Weiblin folgen / Die wil jr auch den HErrn Christum selbs das Jawort nicht lassen aus dem hertzen nemen / das er freundlich sey / vnd helffen werde.

SOnderlich aber tröstet vns diese Historia wider die gemeine anfetung / der wir vnser lebenlang nicht mögen gar abkomen / das der glaub vnd das vertrawen dahin fellt / wenn wir an vnser vnwirdigkeit vnd sündig leben gedencken. Denn so Christus mehr auff vnser wirdigkeit vnd verdienst / denn auff seine barmhertzigkeit vnd vnsere not sehen wolte/

würde er diesem Frewlin nicht geholffen haben. Aber er wil gnedig sein/ vnd gern helffen/ wenn nur wir mit dem vertrawen vnd beten anhalten.

VNser lieber HErr Gott helffe vns/ das wir auch hernach komen/ vnd vns mit festem glauben auff sein wort vnd zusagung von gantzem hertzen verlassen/ vnd durch Christum/ mit hülffe des heiligen Geistes/ ewig selig werden/ AMEN.

Am Sontag Oculi/ Euangelium Luce xj.



IEsus treib einen Teuffel aus/ der war stum. Vnd es geschach/ da der Teuffel ausfuhr/ da redet der Stumme. Vnd das Volck verwunderte sich.

ETliche aber vnter jnen sprachen/ Er treibet die Teuffel aus durch Beelzebub/ den öbersten der Teuffel. Die andern aber versuchten jn/ vnd begerten ein zeichen von jm vom Himel.

ER aber vernam jre gedancken/ vnd sprach zu jnen/ Ein jglich Reich so es mit jm selbs vneins wird/ das wird wüste/ vnd ein Haus fellet vber

vber das ander. Ist denn der Satanas auch mit jm selb vneins/wie wil sein Reich bestehen? Dieweil jr saget/ Ich treibe die Teuffel aus durch Beelzebub.

SO aber ich die Teuffel durch Beelzebub austreibe/ Durch wen treiben sie ewre Kinder aus? Darumb werden sie ewre Richter sein. So ich aber durch Gottes finger die Teuffel austreibe/ so kompt je das reich Gottes zu euch.

WEnn ein starcker gewapneter seinen Pallast bewaret/ so bleibet das seine mit frieden. Wenn aber ein stercker vber jn kompt/ vnd vberwindet jn/ so nimpt er jm seinen Harnisch/ darauff er sich verlies/ vnd teilet den Raub aus

WEr nicht mit mir ist/der ist wider mich. Vnd wer nicht mit mir samlet/ der zerstrewet.

WEnn der vnsauber Geist von dem Menschen ausferet/ so durchwandelt er dürre stete/sucht ruge/vnd findet jr nicht. So spricht er/Ich wil wider vmbkeren in mein Haus/ daraus ich gegangen bin. Vnd wenn er kompt/so findet ers mit besemen gekeret vnd geschmückt. Denn gehet er hin/vnd nimpt sieben geister zu sich/die erger sind/denn er selbs/ Vnd wenn sie hinein komen/wonen sie da. Vnd wird hernach mit dem selben Menschen erger/ denn vorhin.

VNd es begab sich/ da er solchs redet/erhub ein Weib im Volck die stimme/vnd sprach zu jm/ Selig ist der Leib/ der dich getragen hat/vnd die Brüste/ die du gesogen hast. Er aber sprach/Ja/ Selig sind die Gottes wort hören/vnd bewaren.



DAS heutige Euangelium handelt/ wie jr höret/ vom Teuffel austreiben. Vnd ist eben der meinung (wie das vor acht tagen) auff diese zeit gelegt/ das man durch rew busse vnd beichte sich hat bessern/ vnd den Teuffel austreiben sollen. Ex sermone publico Anno 34. in Arce coram Electore.

MAn lese dis Euangelium aber heut oder morgen/ im Sommer oder in der Fasten/ so ists seer reich/ darin vns vnsers lieben HErrn Christi werck fürgehalten werden/ Welches nicht allein dazumal geschehen ist/ sondern es soll bleiben bis an der welt ende/ vnd so lang sein Reich auff Erden bleibt. Von solchem werck hat das Euangelium heut acht tag auch gehandelt. Aber hie stehet dabey/ wie es von Leuten mancherley gedeutet worden sey. Sölches gibt auch ein feine nütze Lere/ wie jr werdet hören. Wir wöllen aber vor vom werck Christi sagen.

DAs nu vnser HErr Jhesus hie ein Teuffel austreibet/ ist vns zum sonderlichen trost geschrieben/ Das wir lernen vñ wissen sollen/ das er ein HErr vber den Teuffel vñ sein reich sey/ Vnd das solch werck/ so dazumal leiblich angefangen/ nicht auffhöre/ sondern in der Christen Christus treibet noch Teuffel aus/ durch das Wort vnd Sacrament.

heit werde bleiben/bis an den Jüngsten tag. Denn zu solchem werck hat Christus seinen werckzeug/ die heilige Tauff/ das hochwirdige Sacrament/das Wort vnd Absolutio/vnd anders/ was zum Predigampt gehöret/hinder sich gelassen/das man dem Teuffel sein Reich damit zustören/jm die Leute abfangen/ vnd jn aus den Leuten treiben sol etc. Denn
Esaie. 55. also stehet geschrieben / Verbum meum non redibit vacuum, Gleich wie der Regen/der auff ein dürr land fellet / nicht on frucht abgehet / es grunet hernach/ vnd wird alles lebendig. Also schaffet auch gewislich Gottes wort jmerdar bey etlichen frucht. Denn der heilige Geist wil allweg bey dem wort sein/dadurch die hertzen erleuchten/anzünden/vnd reinigen/ vnd also von des Teuffels tyranney vnd gewalt erlösen.

OB nu das für der Welt nicht scheinet / vnd mit leiblichen augen nicht gesehen wird / wie dazumal/ da es von Christo leiblich geschach/ da ligt nicht macht an/ Denn die Welt ist on das nicht werd/ das sie ein einig füncklin göttlicher krafft sehen sol/ sondern sie sol blind sein / schenden / schmehen vnd lestern / wie wir sehen / das sie dem HErrn Christo hie thut. Wir aber/die das wort haben/vnd annemen/ sollens sehen vnd wissen / vnd vns von hertzen des trösten / das Gott vns die gewalt hie auff Erden gelassen hat / das wir können / ja sollen vnd müssen on vnterlas Teuffel austreiben.

Tauff. DEnn ein jglich Kindlin/so zur welt kompt/das wird geborn in des Teuffels reich / da er als ein Herr regirt / vnd alle tyranney der sünden halb vbet. Man trage es aber nach dem befelh Christi hie her zur seligen Tauff/dadurch man zum reich Gottes widergeborn wird/wie Christus Joh. iij. sagt/ so mus der Teuffel weichen vnd ausfaren. Denn da wird dem Kind von Gott / durch Christum / Gottes gnade zugesagt / sintemal es in den tod Christi getaufft wird.

Absolutio. ALso ein arm betrübt gewissen/ das der Teuffel mit eim schweren fall vbereilet/ oder sonst durch anfechtung verfehret hat/ das kompt zu mir/ klagt mir sein not/ vnd begeret trost vnd vnterricht. Da hab ich befelh/ vnd ein jeder Christ/das ich meinen Bruder trösten vnd stercken/ vnd jm Gottes gnade / durch das verdienst Christi / zusagen sol. Da mus der Teuffel auch weichen / Nicht mir/ der ich ein armer Sünder vnd elender Mensch bin/sondern dem wort/welchs vnser lieber HErr Christus vns auff Erden gelassen hat.

Sacrament. ALso wenn du ein blöd erschrocken gewissen hast / vnd kanst den trost nicht fest gnug ergreiffen/das Gott dir gnedig sein/vnd deine sünde vergeben wölle. Da hat vnser lieber HErr Jhesus sein Nachtmal zum gewissen trost verordnet/ Auff das/weil sein Leib vnd Blut dir zur speise vnd tranck gegeben wird / du keine vrsach habst ferner zu zweiffeln / das sein Leib für deine sünde hingeben/vnd sein Blut für deine sünde vergossen sey. Wo aber solcher glaube vnd vertrawen ist / da ists vnmöglich/ das der Teuffel lenger seinen sitz behalten/vnd die herberge nicht reumen müste.

Christen treiben den Teuffel auch aus ALso mus dis werck für vnd für gehen in der Christenheit / die sich mit der Schlangen beissen/ vnd wider des Teuffels reich jmerdar mit aller gewalt setzen/vnd dawider streiten mus/ wie sie denn thut/ vnd mehr denn Christus selbs / wie er sagt Johan. xiiij. Warlich warlich ich sage

euch/

euch / wer an mich gleubet / der wird die werck auch thun / die ich thue / vnd wird grössere denn diese thun / denn ich gehe zum Vater. Vrsach / die Christliche Kirche treibt jr Ampt viel weiter denn Christus / der hats nur in dem kleinen winckel des Jüdischen lands gethan / vnd wenig Leute bekeret / Denn er hat nur bis in das vierdte Jar geprediget. Dagegen treibt aber die Christliche Kirch / durch hülffe jres Heubts vnd HErrn Christi / der zur rechten Gottes sitzet / solches Ampt für vnd für / das sie prediget / die Sacrament austeilet / vnd den Teuffel in seinem gottlosen wesen jemerdar straffet / Vnd heut da / morgen an einem andern ort austreibet / auch von jr selbs / Denn wir sind sein noch nicht aller ding gar los / vnd müssen alle augenblick vns sein wehren / vnd für jm fürsehen.

SOlches thut dem Teuffel seer weh / Darumb eben wie wir jn durch das Predigampt vns die heiligen Sacrament austreiben / Also versucht er sich widerumb an vns / wenn er nicht wider bey vns einsitzen kan / das er doch vns durch verfolgung zur Welt hinaus treibe. Also ist es je vnd je gangen / vnd wird gehen bis an der Welt ende / Wie denn Christo selbs begegnet ist / denn er wolt den Teuffel nicht leiden / sondern treib jn aus / wo mans begerte. Da wolt jn der Teuffel auch nicht leiden / brachte jn durch die Jüden ans Creutz / vnd stiesse jn zur Welt hinaus. Aber es geriet jm nicht wol / Denn Christus hat nicht allein von dem armen Menschen / davon dis Euangelium meldet / den Teuffel ausgetrieben / sondern er ist erschienen / wie 1. Johan. iij. geschrieben stehet / das er die werck des Teuffels zerstöre / Also / das der Teuffel keine gewalt hat vber alle die an jn gleuben. Die jn aber nicht auffnemen / die bleiben vnter des Teuffels gewalt / vnd müssen endlich / wie die Jüden / zu grund gehen / da hilfft nichts für Die Gleubigen aber werden dafür wol sicher sein / Ja sie treiben jn / den Teuffel / durchs wort aus / Vnd werden an jenem tage sampt Christo Richter sein vber die Teuffel vnd alle Gottlosen.

Der Teuffel treibet die Christen aus der Welt.

IM Bapstthumb hat der Teuffel / wie jr wisset / sein Reich vnd macht seer hoch gebracht / Das / ob gleich aus Gottes barmhertzigkeit vnd gnade die heiligen Sacrament vnd das Wort blieben / doch kein rechter verstand / weder vom Sacrament noch Wort da gewest ist / wie jederman bekennen mus / Dennoch hat der Teuffel auch im Bapstthumb dem Wort weichen / vnd ausfaren müssen / durch die heiligen Tauffe. Denn Gottes zusagung kan nichts auffhalten. So wil der heilige Geist seine wirckung darumb nicht vnterwegen lassen / ob gleich die Person / so das Wort füret vnd Sacrament reichet / nicht from / sondern gottlos ist.

Bapstthumb.

DArumb sollen wir je billich Gott für solche reiche gnade von hertzen dancken / vnd vns des nicht eschweren / ob gleich der Teuffel vns darumb zusetzet / vnd zuweilen plaget / Denn es verdreusset jn vber alle massen seer / das wir armen Sünder jn / einen solchen hoffertigen / mechtigen Geist / allein durch das wort austreiben sollen / vnd er wider seinen danck vnd willen ausfaren mus. Derhalb gedencket er sich redlich an vns zu rechen / vnd scheusset allenthalb mit verfolgung vnd andern anfechtungen auff vns. Das sollen wir gern leiden / vmb der hoffnung willen / das

wir wissen/das wir jn nicht allein hie austreiben/sondern am Jüngsten tag/wie gesagt/richten vnd verdamnen werden in ewigkeit vnd abgrund der Hellen.

Wort vnd Sacrament sol man hoch halten.

WIr sollen aber je aus solchem werck lernen / das wir von dem wort Gottes vnd den heiligen Sacramenten nicht so gering hielten/ noch schimpfflich danon redten/ wie doch gemeinglich/ vnd sonderlich von den Weltweisen geschicht. War ists / das die Sacrament schlechte eusserliche werck sind / wie die augen vrteilen/ So ist das Wort auch ein eusserlich ding/ das man mit den ohren fassen/ vnd mit den augen lesen kan/Gleich wie die Christen auch leibliche menschen sind. Das mans aber gering halten / vnd darumb verachten wolt/ das taug in keinem weg. Vrsach/wenn ein Christ daher gehet/vnd füret das wort nach dem befelh Christi/so ist die gewalt da/ welche der Teuffel mus fliehen/ vnd kan nicht dafür bestehen.

DAs nu das Wort vnd die Sacrament so ein gering ansehen haben/ sol vns nicht zur verachtung des worts vnd der Sacrament/ sondern zur hertzlichen danckſagung reitzen/das wir sprechen/ Danck habe ja vnser lieber HErr Gott/das er die aller höchsten krafft in so ein gering schwach gefess gelegt hat. Denn wir Menschen sind ja gegen dem Teuffel wie ein strohalm / das wo er seine gewalt wider vns vben solt oder könde/ solt er vns nicht ein augenblick leben lassen. Was thut aber vnser HErr Gott? Er zündet das arme strohelmlin durch sein wort/das himlische fewer an/ vnd macht so ein liecht vnd glantz in der welt/ das der Teuffel nicht weis wo er bleiben sol/Vnd mus heut da/morgen an einem andern ort fliehen vnd ausziehen. Daher nennet der heilige Paulus das Euangelium eine krafft Gottes / dadurch die Menschen selig werden. Das ist ein solche macht vnd stercke/die Gottes stercke heist/vnd bringt den Menschen aus der sünde zur gerechtigkeit/aus dem Tod ins Leben/aus der Helle in Himel/ vnd aus des Teuffels reich in Gottes reich.

SOlches sollen wir Christen lernen / vnd Gott dafür dancken/ vnd sein wort vnd heilige Sacrament herrlich vnd gros / ja als vnsern höchsten Schatz achten. Die Vnchristen aber sinds nicht werd/ da sie solche herrliche Maiestet vnd krafft des worts Gottes sehen solten/ nach dem spruch/Tollatur impius, ne uideat gloriam Dei. Der Gottlose mus hinweg / auff das er die herrligkeit Gottes nicht sehe. Vnd wie Esaias von den Jüden sagt/Mit den ohren werdet jr hören/vnd werdet es nicht verstehen / Mit sehenden augen werdet jr sehen/ vnd werdet es nicht vernemen. Wir aber sollen Gott dafür dancken/ das wir solche grosse Maiestet vnd krafft des worts erkennet vnd erfaren haben/Vnd sollen vns desselben billich frewen vnd trösten / ob wir gleich arme Bettler vnd Sünder sind/das wir die krafft bey vns haben/ dafür auch der Teuffel sich entsetzen vnd fliehen mus.

ALso gehet das werck noch jmerdar vnter den Christen/das da heist Teuffel austreiben / die Stummen redend/ vnd die Tauben hörend machen/obs wol nicht leiblich geschicht. Denn es ist viel grösser vnd mehr/ das man den Teuffel aus den hertzen treibe / denn das man jn aus dem leib treibe / Denn im hertzen sitzet er viel fester. Christus aber treibet jn

auch

auch leiblich aus/auff das wir seine macht mit den augen sehen/vnd deste ehe gleuben sollen/er werde jn auch da heraus treiben/da er am festen sitzet/vnd da durch so ein gering ding/nemlich durchs Wort/die Absolutio/die Tauff/das hochwirdige Sacrament etc. Solche gabe vnd gnade hat vns Gott geben/dafür sollen wir jm vleissig dancken/vnd der selben wider den Teuffel getrost gebrauchen/vnd geistlich aus den Menschen treiben/Vnangesehen/das er vns hie leiblich aus der Welt darumb ausstossen wird. Wenn aber der Jüngste tag kompt/als denn sol er dafür ewiglich ausgestossen werden. Das ist das erste stück/dafür wir Gott dancken/vnd frölich drüber sein sollen.

WEiter folget im Euangelio/was das Frömichin/die Jungfraw Welt/davon sagt. Die finden sich dreierley Schüler. Die ersten sind die frömsten/nemlich das Volck/das sich vber solchem werck Christi verwundert/vnd on zweiffel Gott dafür dancket. Das sind das kleine Heufflin/dem die augen auffgethan sind/vnd sehen die herrligkeit vnd göttlich krafft des Worts/Für denen ists so ein herrlich gros ding/das sie sich nicht gnug können verwundern/das das Wort so gering vnd leichtlich so Leute viel bekeren/vnd den Teuffel mit macht austreiben sol/können sich derhalb nicht satt dran hören.

Die ersten Schüler verwundern sich ob diesem werck.

DAgegen aber sind zween andere Hauffen/deren hertz so hart verstockt ist/das sie auch mit sehenden augen nicht sehen/das ein grosse göttliche krafft mus da sein/das der stumme vnd taube Mensch so leichtlich reden vnd hören sol/wie ein ander Mensch/vnd fein still vnd vernünfftig werden/der doch zuuor rasend vnd vngestüm war. So sind nu der ein Hauffe solcher Schüler/die das werck Christi mit augen sehen/sind aber daneben so blind/töll vnd töricht/das sie das widerspiel aus solchem Wunderwerck nemen/vnd schreiben es dem Teuffel zu. Wenn sie doch also sprechen/Er treibt die Teuffel aus/darumb wird er vieleicht ein sonderliche kunst oder gnade von Gott haben. Das thun sie nicht/sondern sagen frech heraus/Es gehe wider Gott zu/der Teuffel sey in jm/es sey nichts denn ein triegerey vnd gespenst. Als wölten sie sagen/Solt das ein Wunderzeichen sein/ja wol es ist ein lauter Teuffels werck. Also starblinde augen/vnd so ein verschlemmet/verstockt hertz haben sie/das sie Gottes wunderwerck nicht sehen/sondern keren es gar vmb/vnd sagen/Es sey ein Teuffels gespenst/wie die Gauckler gauckeln.

VOn dem sind sie in solcher sünde vnd grewlicher Gotteslesterung so sicher/das sie dem Teuffel ein seer verechtlichen namen geben/heissen jn Beelzebub/das ist auff dendsch ein Hummel oder grosse Mück. Das ist ja den Teuffel hoch veracht/als weren sie grosse Heiligen/vnd vol heiliges Geists/gegen die de. Teuffel wie ein Hümel were. Paulus der grosse Apostel verachtet jn nicht also/sondern heist jn ein Fürsten vnd Gott der Welt. Aber diese grossen Heiligen dencken/je höher sie den Teuffel verachten können/je eine geringere kunst sey es an dem HErrn Christo/das er die Teuffel austreibet. Was (sagen sie) solt dis für ein sonderlich Wunder/oder hoch Werck sein? Das ist dem Teuffel ein schlechte kunst/das er einen andern Teuffel austreibet. Beelzebub.

Also

ALso / ob sie wol wider die warheit nicht können / dennoch lestern sie wissentlich vnsers HErrn Christi werck / sehen nicht / das sie selbs mit tausent Teuffeln besessen sind / sintemal sie vol Gotteslesterung sind / Mörder / Lügner / Verfürer / vnd thun den höchsten willen des Teuffels / weil sie so dahin gehen / als gienge sie der Teuffel gar nichts an.

GEben also gehets heutes tags auch zu. Das liebe Euangelium wird / Gott sey ewig lob / rein vnd lauter / in aller zucht vnd stille geprediget / Da sollen wir vns des gewislich trösten / das etliche frome solche Predigt mit hertzen annemen / frölich drüber werden / vnd sich vber solcher gnade vnd wolthat verwundern / vnd Gott dafür von hertzen dancken.

Euangelium wird auch gelestert.

WIderumb feilet es nicht / man wird der leider nur zu viel finden / die nicht wissen / wie sie es gnugsam sollen lestern. Vnser Gegenteil bekennet / es sey in der heiligen Schrifft gegründet / das man das Sacrament vnter beider gestalt (wie sie es nennen) sol nemen / Vnd das Christus weder die Ehe noch speise verboten habe / Dennoch verdammen sie solche vnd andere Artickel / als Ketzerey / Da were nicht wunder / das für solcher sünde die Sonne schwartz würde / vnd solche Lestermeuler das Erdreich verschlünge. Aber sie sind so sicher / leichtsinnig / vnd on alle sorge / als sessen sie vnserm HERR Gott im schos / wil schweigen / das sie sich für dem Teuffel solten fürchten / wie die Christen sich fürchten / die lernen es in der erfarung / das der Teuffel auch den Gerechten fellen / vnd Gottes werck (wo es jm verhenget wird) zu rück treiben kan. Darumb heissen sie jn nicht ein Beelzebub / oder Dumel / sondern wie Paulus / einen Fürsten vnd Gott der Welt.

Die Christen verachtē den Teufel nicht

DEnn wir sehen / wie starck er ist / vnd fülen es / Wo er jemand ein mal ergreifft / vnd in jrthumb oder Ketzerey füret / da helt er so starck / das man jn mit viel langen leren vnd vermanen kaum heraus / vnd wider zu recht bringen kan. Also weñ er einen Menschen in hurerey oder ehebruch / in geitz / zorn / hass / neid / oder andere laster wirfft / ich meine er helt fest / Vilfft ein strick / ein ketten nicht / er nimpt jr hundert / das man sich ja nicht heraus sol wickeln.

DArumb verachten die Christen den Teuffel nicht also wie die Werck heiligen / heissen jn nicht ein Dumel / sondern einen gewaltigen Herrn / Fürsten vnd Gott der Welt / der die Leute würgen / in sünde füren / in verzweiffelung / hertzleid / angst / sorg / kummer vnd allerley not stecken kan / wo Gott nicht wehret. Der Bapst aber vnd sein Hauffe wissen vnd gleuben solches nicht / ob sie es gleich sehen vnd erfaren.

DArumb weil die Phariseer Christum vnd sein werck so grewlich lestern / ists leichtlich abzunemen / das / ob sie gleich nicht leibhafftig besessen sind / wie der arme Mensch hie / sie doch sieben mal hefftiger v[illegible] fehrlicher besessen sind / sintemal sie (wie vnsere Papisten) das wort nicht allein nicht verstehen / sondern es so lesterlich dazu noch schenden / Vnd sind dazu so sicher dabey / als theten sie wol daran.

DAs ist nu vns zum trost geschrieben / so wir Teuffel austreiben / vnd Gottes wort predigen wöllen / das wir auch des gewarten / das hie stehet / Das etliche sich verwundern. Die andern aber haltens dafür / vnser Ler[illegible]

ser Lere sey falsch vnd verfürisch/ die grossen schaden thue/ vnd die Leute nur von Gott wegreisse/ lestern derhalb sie als ketzerey vnd Teuffels lere/ Das sol vns nicht ergern noch müde machen.

WAr ists/ das es seer weh thut/ das die Papisten schendlich lestern/ vnd so sicher dabey sind/ das sie für dem Teuffel sich nicht mehr/ denn für einer Vmeln fürchten. Aber es hat dem HErrn selbs also gangen in dem hohen Wunderwerck/ da er Teuffel durch den finger Gottes austriebe/ da lesterten sie/ es were so ein schlechte sache/ Teuffel austreiben/ als ein Vmel/ die eim vmb den kopff her schwermet/ vertreiben/ dazu hette jm der Teuffel geholffen. Das ist der eine hauff der bösen argen Schüler/ die solch werck sehen/ aber Gott nicht darumb dancken/ sondern noch lestern.

DJe dritten Schüler sind schier so arg als die andern/ on das sie es nicht so grob heraus sagen/ stellen sich/ als wolten sie gleuben/ wenn sie ein Zeichen hetten/ wie es jnen gefiele. Diesen feilets nicht an dem/ das sie das Zeichen nicht sehen. Sie sehen es wol/ Aber sie haltens für ein jrdisch/ vnd kein recht Zeichen/ Möchten leiden/ so er/ der HErr/ wolt/ das sie etwas von jm hielten/ das er ein Zeichen am Himel/ ein newen Mond/ newe Stern/ oder dergleichen machete. Die dritten Schüler begeren ein an der zeichen.

DAs sind seer weise Leute/ die vnsern HErr Gott leren wöllen/ was er für ein Zeichen thun sol. Wolten gern/ das er/ wie ein Gaucklet/ ein narrenkappen anzöge/ trette für sie/ vnd gaucklete jnen/ was sie wolten/ Gerad/ als hette vnser HErr Gott sonst nichts zu thun/ denn das er jnen jren fürwitz büssete.

HEutes tags wirstu solcher Schüler in der Welt auch finden/ vnd der nur aus der massen viel/ vnd am meisten vnter den grossen Herrn/ hastu anders achtung drauff. Denn was ist jtzt die gemeine rede allenthalb vnter weltweisen mechtigen Leuten/ denn diese/ das sie sagen/ Was? solt ich der Predigt gleuben/ die so von armen Bettlern/ als ausgeloffenen München vnd meineidigen Pfaffen jtzt vnter die Leute komen ist? Ich hielte dauon/ wens der Bapst/ der Keiser/ König vnd Fürsten predigten/ oder annemen. Diese malen vnserm HErr Gott auch für/ wie er sol klug werden/ der frome Man/ vnd die sachen weislicher angreiffen/ vnd jnen solche Predigt schicken/ wie sie es gern hetten. Ja man sol es euch bestellen/ jr lieben Junghern.

VNd zwar bey vns/ die wir vns doch stellen/ als weren wir gut Euangelisch/ gehets fast auch so zu. Man sehe beide an der Herrn höfe vnd in Stedten/ da vnterstehet sich jederman die Prediger zu regiren/ das sie predigen sollen/ wie vnd was den Herrn gefelt. Wo aber ein Prediger seinem Ampt nach die laster straffet/ die man doch so öffentlich treibt/ das man die Personen leichtlich kan kennen/ ob man sie gleich nicht nennet/ Da gehet das geschrey mit hauffen/ Es diene zur auffrhur/ sey derhalb vnr Oberkeit nicht zu leiden. Man könne das Euangelium wol sonst predigen/ das man die Leute nicht so öffentlich schende vnd schmehe. Mus also die Oberkeit geschendet vnd geschmehet heissen/ weñ man die warheit sagt. Wie dünckt dich aber vmb solche Frömichin? Meinstu nicht sie sein denẽ etwas gleich vñ verwant/ die das herrliche wunderzeichẽ hie sehen/ Oberkeit wol vngestrafft sein in der Kirchen.

wöllens

wöllens aber für kein wunder halten/er gauckele jnen denn/was sie gern hetten: Wöllen also Herrn sein/nicht allein vber jr Land/Leute vnd Gemeine/sondern auch vber das Wort vnd die Kirche. Das mögen doch frome Kinder sein/da Gott solte lust an haben.

ABer es hat die meinung nicht/wenn man sagt/Weltliche Oberkeit sol man ehren/sie nicht schelten/noch jr vbel nachreden/als solt darumb weltliche Oberkeit vber Gott vnd sein wort sein/Sondern sie sollen eben so wol vnter Gott vnd seinem wort sein/als jre Vnterthanen/vnd jm gehorchen. Thun sie es nicht/so sol man jnen den beltz wol waschen/vnd den mund redlich auffthun/vnd sagen/was sie nicht gern hören/Vnd sol gar nichts darnach fragen/ob sie darumb zürnen oder lachen. Denn das Euangelium sol keines Menschen/er sey so hoch er wölle/schonen/sondern an jederman das vnrecht straffen.

Prediger sol je jederman straffen.

DArumb sind Pfarherrn vnd Prediger da/denen ist ein seer schwere bürde auffgelegt/das sie sollen jr Ampt also füren/das sie am Jüngsten tage dauon antwort vnd rechenschafft geben. Wenn sie dir nicht sagen/vnd an dir nicht straffen/was sie zu sagen vnd zu straffen Ampts halben schuldig sind/so wird Gott dein blut von jrer hand foddern. Warumb wolten denn wir Prediger vmb deinent willen vns noch höher beschweren/vnd dir predigen/wie du es gern hettest? Ist doch das wort nicht vnser/So sind wir nicht von deinent wegen da/als hettestu vns bestellet/Vnd wir müsten predigen was dir eben were. Solchs können/wöllen vnd sollen die Prediger nicht thun. Wer es nu nicht wil hören/dem stehet die Kirchenthür offen/da mag er hinaus gehen/vnd vnserm HErr Gott sein Predigampt vngesperret lassen.

DAs sind die dreierley Schüler oder Jünger/welche der HErr hie bey diesem hohen wunderwerck hat. Die ersten lobens/vnd lassen es jnen gefallen/vnd verwundern sich darob. Die andern sind jm feind/vnd schenden es. Die dritten wolten gern/das ers nach jrem kopff/vnd nicht nach seinem gefallen machete. Solche Schüler hat das Euangelium für vnd für in der Welt.

DArumb müssen die Prediger/eben wie Christus hie/sich mit solchen zancken/vnd jnen nicht recht lassen/sondern dem HErrn Christo seine ehr retten/vnd sein wort verantworten/Vnd nichts darnach fragen/ob sie gleich sich nicht bekeren noch bereden wöllen lassen. Wir haben das vnser gethan/wenn wir zu jrem lestern nicht still schweigen/Wöllen sie es nicht annemen/so mögen sie hinfaren/bis sie es innen werden/was sie gethan/vnd wen sie verachtet/geschendet vnd gelestert haben.

DEr HERR antwortet erstlich denen/die da sagten/Er treibe den Teuffel aus durch Beelzebub/Vnd füret ein feine schlechte natürliche antwort. Ein Reich/wenn es mit jm selbs vneins ist/so kan es nicht bestehen. So nu ein Teuffel den andern austreibet/so folget/das die Teuffel vneins sind/vnd kan also jr Reich nicht bestehen.

Vneinigkeit

DJs ist ein weltlich Bild/das die Vernunfft fassen vnd verstehen kan. Denn wo Man vnd Weib im Hause vneins sind/das er krüge/vnd sie töpffe zubricht/da wird die Haushaltung nicht lang können einen

bestand

bestand haben. Denn die erfarung leret/ das vneinigkeit Land vnd Leute/ Haushaltung vnd alles zerreisset vnd verwüstet.

DArumb reden die Phariseer vnd Schrifftgelerten hie wider jr eigen vernunfft / wie tolle wahnsinnige Leute / die nicht allein keinen Christlichen verstand/ sondern auch keine menschliche vernunfft haben. Wie wir an vnsern Widersachern / den Papisten / auch sehen. Ob wir gleich die Schrifft nicht füreten / so können wir doch mit vernünfftigen vrsachen in viel dingen jr wesen vnd lere straffen / vnd vnsers verteidingen. Aber da hilfft nichts/ es ist alle mühe vnd arbeit vmb sonst.

Vō des Teuffels reich.

NV aber ist von nöten/ das wir hie darauff wol achtung haben / das Christus sagt/ der Teuffel hab ein Reich/ vnd ein seer einiges Reich/ das sich fein zusamen helt. Darumb wer einen Teuffel erzürnet/ der erzürnet sie alle. Wer einen angreifft/ der greifft sie alle an/ Sonst wenn sie nicht also zusamen hielten / wolten wir mehr Leute dem Bapst entzogen haben. Das aber nicht alle das wort annemen vnd gleuben/ geschicht darumb / das des Teuffels reich so mechtig ist / vnd so vleissig sich zusamen helt.

SOlch Reich greiffestu an/ wenn du dich teuffen lesst/ das wort hörest/ das Sacrament empfehest. Das aber der Teuffel dir nicht obsieget/ geschicht darumb / Das eben wie die Teuffel zusamen halten / Also helt sich das reich Christi auch zusamen. Darumb wenn dich der Teuffel angreiffet/ so hat er den droben zur rechten Gottes auch angegriffen/ wie er zu Paulo sagt / Saul / Saul / warumb verfolgestu mich? Des mögen wir vns trösten / vnd also lernen / das es kein schertz ist vmb ein Christen stand / sintemal wir so ein gros Reich wider vns haben/ vnd alle augenblick in fahr schweben müsten / wo nicht Gott mit seiner gnad ob vns hielte.

Vō den Teuffels beschwörern.

HJe möchstu fragen / Wie gehets denn zu/ das die Exorcisten so böse verzweiffelte Buben sind / vnd dennoch Teuffel austreiben / Das thut je Gott nicht/ sondern der Teuffel. Ich hab selbs einen gesehen / der war voller Teuffel / doch war der Pfaff / der jn beschwur / so sicher/ das er dem Besessnen die hand ins maul leget. Wie kan es da anders sein/ denn das ein Teuffel den andern austreibet?

ANtwort. S. Paul sagt / Der Teuffel werde in den letzten zeiten zeichen thun/ Aber es werden falsche zeichen sein. Denn er thuts nicht vmb des Euangelij willen / das er es fördern / sondern das er die Leute vom glauben abfüren / vnd in Abgötterey bringen möge. Also hat man S. Ciliax / S. Anstet vnd andere Heiligen gehabt / da man die Besessenen hinbracht / vnd den Teuffel ausgetrieben hat. Aber er ist nicht darumb ausgefaren / als hette er nicht können lenger sitzen / vnd müste weichen/ sondern er hats willig vnd gern gethan/ den aberglauben also zustercken. 2. Thess. 2.

Item er hat sich zuweilen gestellet / als fürchte er sich seer für einem geweiheten Liecht / geweihetem saltz / wasser vnd anderm / so es jm doch allein darumb ist zuthun gewest / das er solchen aberglauben in den Leuten sterckete / vnd sie deste weniger zum rechten glauben vnd vertrawen auff Gottes wort vnd gnade komen solten. Das es also/ wie es Paulus nennet/ mendacia signa, erlogene falsche wunderzeichen/ vnd nur gespenste sind gewesen.

DV aber sihe die rechten warhafftigen Zeichen an / da Christus vnd die Apostel durch das wort den Teuffel austreiben / vnd er wider seinen willen hat müssen ausfaren. Da wirstu finden / das er sich viel anders gestellet hat. Vrsach / da mus er ausfaren / zum zeugnis des göttlichen worts vnd ehre / vnd stercke des Christlichen glaubens / Das kan er nicht mit willen thun. Darumb wird weder Creutz / geweihet wasser / oder andere gauckeley da helffen.

WO aber der Teuffel jm zu nutz / vnd seine lügen damit zu stercken / ausfaren sol / das die vndanckbare Welt / die Christum nicht anruffen wil / den Teuffel anruffen / vnd tieffer in Aberglauben fallen sol / da mag er sich wol ein bösen Buben lassen austreiben. Denn es geschicht nicht darumb / das das Euangelium gepreiset / vnd die warheit erkennet / sondern / das sein jrthumb bestetiget werde / das man das Kloster leben / der Heiligen fürbit / Walfarten / Vigilien / Messopffer vnd anders für ein heilig ding halten sol / Darumb ist er so willig dazu.

WO aber das Teuffel austreiben dahin gehet / das man Gottes finger sehen / vnd das Himelreich nahend haben sol / da sperret er sich / vnd wehret sich so lang er kan / Wie Christus im Gleichnis von dem Starcken gewapneten saget.

DArumb lasset vns Gott für solche gnad dancken / das er vns zu hülffe seinen Son wider den Teuffel geschickt / jn auszutreiben / vnd sein wort bey vns gelassen hat / Durch welches noch heutes tags solch werck geübet / des Teuffels reich zerstöret / vnd das reich Gottes erbawet vnd gemehret wird. Jn solcher gnad wölle vns Gott durch seinen Son vnd heiligen Geist gnedig erhalten / Amen.

Euangelium auff den Sontag Letare / Johan. vj.



NAch dem fuhr Jhesus weg vber das Meer / an der stad Tyberias in Galilea / vnd es zog jm viel Volcks nach / darumb / das sie die Zeichen sahen / die er an den Krancken thet. Jhesus aber gieng hinauff auff einen Berg / vnd satzte sich daselbs mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern der Jüden fest.

DA hub Jhesus seine augen auff / vnd sihet / das viel Volcks zu jm kompt / vnd spricht zu Philippo / Wo keuffen wir Brot / das diese essen? Das saget er aber jn zu versuchen / Denn er wuste wol / was er thun wolte. Philippus antwortet jm / Zwey hundert pfenning werd brots ist nicht gnug vnter sie / das ein jglicher vnter jnen ein wenig neme. Spricht zu jm einer seiner Jünger / Andreas der bruder Simonis Petri / Es ist ein Knab hie / der hat fünff gersten brod vnd zween fisch / Aber was ist das vnter so viele? Jhesus aber sprach / Schaffet / das sich das

Volck



Volck lagere. Es war aber viel gras an dem orte. Da lagerten sich bey fünff tausent Man. Jhesus aber nam die Brot/dancket/vnd gab sie den Jüngern/Die Jünger aber denen/die sich gelagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den Fischen/wie viel er wolte.

DA sie aber satt waren/sprach er zu seinen Jüngern/Samlet die vbrigen Brocken/das nichts vmbkome. Da samleten sie/vnd füllleten zwelff Körbe mit Brocken/von den fünff gersten Brot/die vberblieben denen/die gespeiset wurden.

DA nu die Menschen das Zeichen sahen/das Jhesus thet/sprachen sie/Das ist warlich der Prophet/der in die Welt komen sol. Da Jhesus nu mercket/das sie komen würden/vnd jn haschen/das sie jn zum Könige macheten/entweich er abermal auff den Berg/er selbs alleine.



DAs ist der Euangelien eins/da vnser lieber HErr Jhe- Anno 34.
sus seine Christen leret/wie sie jm trawen sollen/das er domi.
sie nicht hungers sterben/sondern durch seinen segen jnen alles gnug schaffen wölle/was sie dürffen. Derhalb ists ein solche predigt/welcher die Geitzwenste/so nichts kön nen denn auff jren nutz dencken/nicht werd sind/das sie es hören/viel weniger/das sie es gleuben sollen. Denn sie

hören wol / wie der HErr hie durch seinen segen ein gros wunderwerck gethan habe. Aber sie wöllen es dazu nicht komen lassen / das ers mit jnen auch möge thun. Derhalb geitzen sie / vnd stellen sich aller massen also / als könde oder wolte Christus solch Wunder mit jnen nicht auch thun / sondern müsten sich selbs versorgen vnd bedencken / sonst möchten sie versaumet werden. Mit solchen Leuten hat Christus nichts zuschaffen.

Christus wil die seinen nehren.

DJe aber / die an sein wort sich halten / tröstet er hie nicht mit worten / sondern mit dem werck / er wölle zu essen schaffen / Auff das wir ja nicht zweiffeln noch dencken sollen / wie wir vns erneeren / Sondern vnser hertz vnd vertrawen auff Christum stellen. Solcher glaub wird vns nicht feilen. Denn da wil Christus bey vns sein / vnd das vermögen zu vns bringen / wo gleich nicht mehr denn fünff brot da sind / das ers doch also segenen wil / das fünff tausent Man / on Weib vnd Kind / sollen sat werden / vnd dazu noch weit mehr vberbleiben / denn im anfang da gewesen ist. Denn vor war kaum ein halber Korb vol brot da / vnd bleiben doch zwelff Körb mit brocken dauon vber.

SO ist nu die summa der Lere des heutigen Euangelij diese / Wir sollen from sein / vnd dem wort Gottes mit vleis nachgehen / wie diese Leutlin hie / vnd gleuben / So wil Gott dafür sorgen / das wir essen kriegen / vñ narung finden. Wie man in der Historia hie sihet / Das ob sie gleich nicht alle from sind / weil doch etliche rechte frome hertzen darunter sind / vnd mehr nach dem dencken / wie sie zum wort komen mögen / denn essen / das der HErr für sie sorget / vnd schaffet jnen on jre gedancken / das sie auch zu essen haben. Als wölte er sagen / Mein lieber Mensch / lerne vnd suche am ersten das reich Gottes / höre mein wort / gleube an mich / vnd thue mit vleis / was dir in deinem Stand zuthun befolhen ist / Wenn du das thust / so lasse mich für das vbrige sorgen. Bistu nicht reich / hastu nicht viel tausent gülden / so wil doch ich dir gnug schaffen. Denn gold / silber / gelt / stein kanstu je nicht essen / es mus Brot sein / das aus der Erden wechst. Ob du nu aus der Erden das brot nicht kanst kriegen / weder Haus noch Hoff / Acker noch Garten hast / gleube nur / vnd folge mir nach / du solt brot die gnüge haben.

Christus sehret noch die fromen.

DJs erferet man / vnd sihets teglich für augen. Ein armes Schülerlin / das vleissig vnd from ist / aus dem kan Gott wol ein grossen Doctor machen. Ein arme Dienstmagd / die gottfürchtig ist / vnd jrer Herrschafft trewlich dienet / der bescheret Gott einen fromen Man / gibt jr Haus vnd Hoff. Solcher Exempel sihet man teglich viel / wie Gott armen Leuten vbersich hilfft. Dagegen die / so Gott nicht fürchten / seines Worts nicht achten / vnd sonst vntrew vnd vnfleissig sind / müssen arme Bettler bleiben / vnd können jr lebenlang auff keinen grünen zweig komen.

DArumb ein böser Bub / der nicht vleissig lernen / oder sonst böse / mutwillig vñ vntrew sein wil / der sol wissen / das jn vnser HErr Gott wil lassen hingehen / in krieg lassen lauffen / da lassen erstochen oder erschossen werden / Oder einen Hencker / oder sonst einen vnwerden Menschen aus jm werden lassen. Also eine Magd / die nicht gottfürchtig sein / sich nicht züchtig halten / nicht gehorsam sein / oder sonst vntrewlich vnd

vnfleissig

vnfleissig dienen wil/die lesst Gott in sünde vnd schande fallen/das jr leb tag nichts aus jr wird. Sölches ist recht/vnd eitel verdienter lohn. Warumb sind sie nicht from/vnd gleuben an Christum/folgen seinem wort/so würde Christus bey jnen sein/vnd sagen/Lasse mich sorgen/wie ich dich empor hebe/zu ehren bringe/vnd reich mache etc.

DAs also dis Euangelium vns leret an Christum gleuben/das er vns erhalten vnd gnug geben wölle/wenn wir nur from sind/auff sein wort sehen/vnd mit diesen Leutlin hie dem selben nachgehen/vnd etwas darumb wagen vnd leiden. Denn das werck/das der HERR hie vbet/ist gleich als ein predigt. Als wolte er sprechen/Bistu gottfürchtig vnd from/lesst dir mein wort lieb sein/so wil ich dir zu essen geben/du solt vnuerlassen sein/Ich wil gewislich etwas aus dir machen.

WO du aber nicht wolltest from sein mein wort verachten/oder sonst vnrecht dich halten/vnd du denn ein Bettler bleibest/so habe dirs/die schuld ist niemands denn dein eigen. Oder ob du schon reich wirst/so mustu doch zum Teuffel/vnd sol dich dein gut nicht helffen. Das es also sol beschlossen sein/wer Gottes wort verachtet/vnd nicht thun wil/was Gott heisst/da wil Gott widerumb nicht thun/was er gern hette vnd wol bedürffte.

SOlchs wil der HErr vns hie leren/das er mit fünff Broten fünff tausent Man/die jm in der Wüsten nachgangen/mit Weib vnd Kind speiset/der vieleicht auch bey fünff tausent gewesen sind/die haben alle gnug/vnd bleibt noch viel vber. Das heist nicht mit worten predigen/wie er Matthej am vj. thut/da er spricht/Suchet am ersten das reich Gottes/so sol euch das ander alles zufallen/sondern mit der that. Als wolte er sagen/Ich bin reich/vnd kan dich wol neren/sihe nur du zu/sey from/halte dich an Gottes wort/vnd folge jm/denn lasse mir sorgen/wo du zu essen findest. Das ist die Lere vom glauben/so viel die selb in dem heutigen Wunderwerck vns fürgetragen wird.

ABer neben solcher Lere vnd trost sind hie zwey stücklin/welche der Euangelist mit vleis hat wöllen anzeigen. Das erste/das der HErr die Jünger fragt/vnd sie jr gutduncken anzeigen. Das ander/das er heisset die brocken auff heben/vnd wil nicht/das etwas vergebens hinkome.

SO viel nu die Jünger Philippum vnd Andream betrifft/sihet man fein/was die vrsach sey. Ob gleich der HErr durch solchen wunderbarlichen segen vns zum glauben reitzet/das dennoch solcher glaube nicht rechtschaffen in vns wil. Denn es feilet vns allen/da es den Jüngern hie feilet/das wir nur dahin sehen/wie viel wir dürffen. Wie viel aber Christus mit seinem segen geben könne/da wöllen wir nicht hin sehen.

Vrsach vnsers vnglaubens der natur halb.

PHilippus vberschlecht die zal zimlich genaw/Er sagt/man müsse für zwey hundert pfennig brot haben/wenn ein jeder nur ein wenig sol haben. Nu gilt ein pfennig/der im latinischen Denarius heist/ein halb ort/vnd machen je acht solcher pfennig oder groschen einen gülden an müntz. Wo nu fünff tausent Man allein/vnd sonst weder Weib noch Kind weren da gewest/so würde einem vngeferlich für drithalben heller

Philippus ein gutter Rechenmeister.

brot gebüret haben / Das ist für einen hungerigen magen nicht zů viel / wo man sonst nichts dazu hat. Aber es sind viel Weiber vñ Kinder auch dabey / wie Mattheus am xiiij. meldet / die man nicht zelet. Also sihet man / Philippo feilet es an der rechnung nicht / er vberschlegt fein / was er vngeferlich můste haben / so er viel Leute mit Brot in der Wüsten abspeisen solt.

WIr können die rechnung auch fein machen / was wir für vnser haushalten ein wochen / ein vierteil Jar / ein gantzes Jar dürffen vnd haben müssen. Aber bald wir sehen / das der vorrat nicht da ist / werden wir drüber kleinmütig vnd trawrig / vnd dencken / wir müssen von Haus lassen / entlauffen / oder gar hungers sterben.

Andreas.

ALso gehet es mit Andrea auch / der sihet / wie der HErr dem armen Völcklin gern helffen wolt / zeigt derhalb an / es sey ein kleiner vorrat da / als fünff Brot vnd zween Fisch. Bald er aber an solchen grossen hauffen / an so viel meuler vnd hungerige beuch dencket / ist jm solcher vorrat / gleich als were nichts da. Was sol das / spricht er / vnter so viel? Lesst als bald vmb der rechnung willen den glauben fallen / vnd denckt / da sey dem Volck nicht zu helffen.

DAs ist nu der gemeine mangel / den wir noch heutes tags / nicht allein der narung halb / sondern auch sonst in allerley nöten vnd anstössen fülen / das wir die rechnung fein wissen zu machen / was wir dürffen / wie es wol von nöten were / das vns rat geschaffet vnd geholffen würde. Wens aber nicht so bald da ist / wie wirs gern hetten / so haben wir von solcher rechnung nichts mehr / denn vnmut vnd trawrigkeit. Vnd were viel besser / wir liessen es sonst Gott walten / vnd gedechten nicht dran / was wir dürfften / Da würde als denn nur ein mangel sein / wenn sich die not finden würde / Da sonst die not nicht aussen bleibt / vnd wir doch mit vnserm sorgen nicht helffen können. Müssen derhalb vor der zeit vns fressen vnd nagen mit vnsern gedancken vnd anschlegen / die doch vergebens vnd vmb sonst sind. Denn wir werden vns nimermehr reich dencken noch sorgen. Wir können vns aber wol kranck / schwindsüchtig / vnd toll vnd töricht dencken vnd sorgen / wie man in teglichen Exempeln sihet.

WEil nu vnser Vernunfft anders nicht kan / denn gnaw rechnen / vnd dahin sehen / was wir dürffen / Vnd solches dem glauben gantz entgegen ist / hat der Euangelist solches nicht wöllen vnbemeldet lassen / Auff das wir an der Jünger exempel lernen sollen / wie solche rechnung so gantz vnd gar falsch vnd vergebens sey / so wir anders Christen sind / vnd Christum bey vns haben. Der vernunfft nach dencken Philippus vnd Andreas recht / Vnd ist vnmöglich / das ein vernünfftiger Mensch könde anders dencken / oder ein bessere rechnung machen. Aber wir Christen haben nicht allein vernunfft / sondern haben auch das wort Gottes / Sollen derhalb nicht allein genaw rechnen / sondern auch gewis gleuben können / Vnd wo wir mit der rechnung nicht mögen zukomen / da sollen wir vns an das wort vnd glauben halten.

Ein Christ sol nicht allein rechnen sondern auch gleuben.

DEnn sihe was ein Christ für einen Speisemeister vnd Haushalter hat an dem HErrn Christo. Wir können nicht mehr noch lenger geben / denn wir haben. Aber da sagt Johannes von Christo / Er gab vom brot

vnd

vnd Fischen/nicht wie viel da war/sondern wie viel er wolte. Da gedencke nicht/das ers allein dazumal gethan habe/vnd wölle es nicht fortan vnter seinen Christen auch thun. Denn wie vor gemelt/sehen wir Exempel dieses segens alle tag/nicht allein mit der narung/das Gott armen/dürfftigen/geringen Leuten/so jn fürchten/vnd sein wort lieb vnd werd haben/narung gibt vnd empor hilfft/sondern auch in allerley andern nöten/das er wunderbarlich vnd vnuersehens ratschaffet/Denn er ist allmechtig/vnd hat vns hülffe vnd rettung zugesagt. Der glaube kan sich trösten.

DErhalb ligts nur allein daran/wo vns die rechnung feilet/das wir vns an den glauben vnd das gebet halten/vnd vns des trösten/das wir haben einen solchen Gott/der nicht allein einen vorrat durch seinen segen mehren könne/wie er der Widwen zu Sarepta melh vnd öle wunderbarlich vnd vnuerhofft mehret/sondern er kan auch wol aus nichts alles machen.

SOlchen trost sollen wir wol mercken/vnd/wie Christus Matthej vj. sagt/dahin furnemlich trachten/das wir am ersten das reich Gottes vnd seine gerechtigkeit suchen. Das ander/Was wir zu vnser vnterhalt bedürffen/da sollen wir vnsern Vater im Himel lassen vmb sorgen/der wil es den seinen/wie der cxxvij. Psalm sagt/schlaffend geben/Das ist/ sie sollen den segen haben/vnd doch nicht wissen/wie vnd wo er her kompt/Wie es hie auch zugangen hat. Denn es ist ein solch Wunderwerck gewesen/das das Brot vnd die Fische vnter henden dem DErrn Christo sichtbarlich gewachsen ist/Wenn er ein stück in zwey teil gebrochen/vnd den andern teil von sich geben hat/ist das selbe teil bald noch einst so gros worden. Matth. vj. Psal. 127.

SOlchs wolt der DErr vns gern in die augen vnd hertzen bilden/das wir doch jm lerneten trawen/vnd nicht allein die rechnung nach dem macheten/das wir für augen sehen/oder im vorrat haben.

WIr sehen wie jemerlich es jtzt allenthalb in der Welt stehet. Der Türck feiret nicht/ruckt je lenger je neher zu vns. Wir aber wachsen von tag zu tag/je lenger je mehr in vneinigkeit vnd mistrew gegen einander/nemen an Leuten vnd am gelt ab. So feiret der Bapst auff der andern seiten auch nicht/der ist vnserm Euangelio ja so feind/als der Türck der Christenheit. Darumb ist kein auffhören bey jm vnd seinem Hauffen/Nemen jmer ein practiken nach der andern für/wie sie die Lere dempffen/vnd die alten Abgötterey wider auffrichten könden. Vernunfft kan nichts den rechnen/gleuben wil sie nicht.

WEnn nu ein Christ solche hendel ansihet/bleibet die anfechtung nicht aus/Vernunfft hebt an zu rechnen/vnd der sach vleissig nachzudencken/so viel sie kan/Suchet mittel vnd wege/wie der sach zu helffen sey. Weil aber solch mittel sich keines wegs schicken/vnd die rechnung nicht zutreffen wil/ists vnmöglich/das nicht ein hertz darüber betrübt solt werden/vnd schier verzweiffelen/als müste es alles zu scheitern gehen vnd brechen.

WEil aber solche anfechtung nicht aussen bleibt/denn fleisch vnd blut kan anders nicht/denn wie sein art ist/So sollen die Christen lernen/wo die rechnung feilen wil/das sie sich an das wort halten/vnd anfahen zu gleuben.

Was sagt aber das wort? Item was sollē wir in solcher not gleuben?

Das soltu gleuben / das Christus die Welt hat vberwunden / vnd das die pforten der Hellen seine Gemeine nicht sollen vberweltigen / Matthej xvj. Die augen des HErrn sehen auff die Gerechten / vnd seine ohren auff jr gebet. Wer ist / der euch kan schaden thun / so jr dem guten nachkomet? Vnd ob jr auch leidet vmb gerechtigkeit willen / so seid jr doch selig / j. Pet. iij. Der HErr weis die Gottseligen aus der versuchung zuerlösen / Die Vngerechten aber behalten zum tage des Gerichts zu peinigen / ij. Pet. j. wie Petrus am selben ort mit dem Exempel des fromen Loths zu Sodom erweiset.

WEr also Gottes wort vnd zusagung für sich nimpt / vnd fest drauff bawet / den wird die rechnung / ob sie jm gleich feilet / nicht können kleinmütig machen / noch in verzweiffelung bringen. Denn er sihet einen HErrn ob jm / der mitten vnter seinen Feinden herrschet / vnd lust dazu hat / wo man seinem wort nicht weichen / vnd seine Christen nicht wil zu frieden lassen / das er seinen Namen vnd macht als denn an seinen Feinden beweise / vnd zu boden stosse alles was sich wider jn aufflehnet / wie er Pharao vnd den Egyptern gethan hat.

ALso kompt man durch hülffe des worts dahin / das man hoffnung haben kan / da gleich keine hoffnung ist. Denn Vernunfft / weil sie nicht hülffe sihet / mus sie verzagen. Aber das wort das zeiget gewisse hülffe / so fern wir nur an dem trewlich halten / from bleiben / vnd Gott anruffen. Wer aber gottlos ist / in sünden vnd bösem gewissen lebet / vnd dennoch sich auff Gottes zusagung / mit welchen er die Fromen tröstet / verlassen wolt / der würde einen blossen legen.

Der glaub kan sich tröstien.

DAs ist nu der mangel hie an den Jüngern / das sie so wol können rechnen / Sie wöllen aber nicht gleuben noch sehen / was für einen HErrn sie an Christo haben. Sonst würde Philippus gesagt haben / Für zwey hundert pfennig werd brots ist nicht gnug / das ein jeder vnter jnen nur ein wenig neme / Aber Gott lobe / das wir dich bey vns haben / mein lieber HErr Jhesu / denn durch deinen segen vnd hülffe / ob wir gleich keinen heller haben / vnd in der Wüsten sind / wöllen wir gleich wol brots gnug haben. Denn du kanst ein kunst / die andere Menschen nicht können.

ANdreas würde auch also gesagt haben / Es ist ein Knab hie / hat fünff gersten Brot vnd zween Fisch / wenn ichs austeilen solt / so würden sie kaum jren zehen gnug sein. Aber wenn es durch deine hand gehet / so werden diese alle zu essen gnug haben / vnd wird noch vber bleiben. Solches würde das wort vnd der glaube sie geleret haben. Weil aber wort vnd glaub durch das genaw rechnen verschwunden ist / sihet man / das sie keine zuuersicht zum HErrn haben / das er hie raten könne. Derhalb heists also / wiltu ein Christ sein / v. d kanst dein rechen nicht lassen / so l..n das wort für dich / halt fest dran / vnd lerne jm gleuben / sonst ist dir nicht zu helffen.

Die welt misbraucht den segē mit verschwenden.

WO nu vnser lieber HErr Christus durch seinen segen sich also bey vns lesst sehen / da sollen wir / wie er die Apostel hie heisset / die brocken auffheben / vnd nichts lassen vmbkomen. Denn gleich wie vnser Vernunfft im mangel nur rechnen / vnd nicht gleuben wil. Also wo

der

der segen Gottes reichlich ist / da kan vnd wil die Welt sich auch nicht recht drein schicken. Etliche misbrauchen des segens zum vberflus / wie man sihet / weñ ein weinreich Jar ist / so lesst sich jederman duncken / Gott habe es darumb geben / das man deste mehr sauffen vnd vmbbringen sol. Aber es hat die meinung gar nicht. Man sol Gottes segen vleissig auff heben / vnd nicht verschwenden / sondern auff die künfftige not sparen / wie Joseph den König in Egypten leret / Er sol die sieben gute Jar brauchen dazu / das er die sieben böse Jar sich vnd sein Land für dem hunger erretten möge. Joseph.

Also wo Gott ein Jar diesem oder einem andern Handwerck glück gibt / das die wahr wol gilt vnd abgehet / solchen segen sol man vleissig sparen / vnd nicht dencken / man wölle darumb deste mehr verzeren vnd auffgehen lassen. Nein / Gottes segen sol allweg in ehren gehalten / vnd auff ein künfftige not gesparet werden. Weil mans aber nicht thut / sondern den segen Gottes so schendlich zu sünden vnd schanden misbrauchet / treibet man Gott mit solcher vnart / das er an sich halten / vnd wo ein gut Jar gewesen ist / zwey oder drey böse Jar darauff geben mus / Denn wie kan Gott sonst der schendlichen argen Welt / vnd dem grewlichen misbrauch wehren?

Etliche aber misbrauchen des segens auch in dem stück / das sie darumb hinder sich legen vnd sparen / wenn wolfeile Jar sind / das sie in der Thewrung jren nutz schaffen / die Armen drücken vnd schetzen / vnd den Marckt steigern mögen / wie sie wöllen. Das sind auch verdriessliche / schedliche Leute / die sich gewislich keiner gnade zu Gott versehen thüren / sie bessern sich denn / sonst ists vnmöglich / das Gott nicht hefftig vber sie zürnen solt. Denn das der HErr die Brocken / so vberblieben waren / heisst auffheben / das wil er nicht also verstanden haben / das man darumb geitzen solt / sondern das du deinem Nechsten zur not damit dienen / vnd den armen Leuten / denen mangelt / deste leichter helffen mögest. Die welt misbrauchet den segen mit geitzen.

SO wiltu Korn / Wein vnd anders darumb zu wolfeiler zeit auffkeuffen vnd samlen / wenn es thewer wird / das du andere Leute damit drucken / vnd sie deines gefallens schinden vnd schaben mögest. Gerad / als hette Gott darumb ein gut Jar gegeben / das du es allein geniessen / vnd mit ander Leute schaden deinen schendlichen geitz büssen möchtest.

DErhalb mus Gott hie seine straff auch gehen lassen / Wer auff sein wort trawet / haben wir gehöret / ob er gleich mangelt / so wil doch Gott mit seinem segen da sein / das sich das wenig reichlich ergeben / vnd noch vberbleiben sol. Widerumb wer scharret vnd kratzet / vnd Gottes segen zu seinem geitz misbrauchen wil / den strafft Gott also / ob er gleich viel hat / das es doch zerrinnen / vnd jm bey ...ler fülle nichts anders sein sol / denn als were er der ermeste Bettler. Wie man denn sihet vnd erferet / d... Geitzhelse vnd Wücherer arme / elende / wolgeplagte Leute sind / so sawer es jnen wird / bis sie etwas zuwegen bringen / so sawer / ja viel sewerer wirds jnen / bis sie dencken / wie sie es auff das thewerste können wider anlegen. Wo nu ein vnfal / wie gemeinglich geschicht / sich zutregt / das das Korn auff dem Boden lebendig wird / der wein in Keller leufft / oder sonst ein vnglück zuschlegt / da haben sie allererst das hertzeleid / wissen wie der geitz gestrafft wird.

nicht

nicht wo aus / nagen vnd fressen jnen selbs das hertz ab / Können also jres genies nicht allein nicht fro werden / sondern wo es ein wenig vmbschlegt / haben sie alles vnglück / sorg / mühe / arbeit vnd kranckheit davon zu lohn.

WEr wolte aber nicht tausent mal lieber ein wenig mit frieden vnd frölichem hertzen / denn viel mit so engstlicher vnruge / sorg vnd kummernis haben? Sonderlich so man bedencken wil / wie der Teuffel nicht weit von solchen Leuten ist / vnd offt sie toll vnd töricht macht / wenn das Korn oder der Wein abschlegt / das sie hingehen / vnd sich selbs fur leid hencken / oder sonst vmbbringen / das Gott armen Leuten essen vnd trincken bescheret. Da folget denn auff solchen zeitlichen jamer ein ewiger jamer.

DAs hat man davon / wenn man Gottes segen zum geitz misbrauchen wil. Verschwenden sol man jn nicht / sondern genaw vnd vleissig auffheben / Auff das / wo mangel einfellt / wir andern armen dürfftigen Leuten deste reichlicher helffen mögen. Denn das vnser DErr Gott einem mehr bescheret denn dem andern / geschicht nicht darumb / das wirs allein zu vnser hoffart oder wollust misbrauchen / sondern / das wir deste williger andern / die es bedürffen / helffen / vnd für sie vnd vns auffsparen sollen.

ALso hat ewer Liebe ein schöne tröstliche Lere / wie wir in nöten auff vnsern DErrn Christum sehen / vns zu seinem wort halten / vnd von jm den segen gewarten sollen. Gott verleihe sein gnad / das wir von tag zu tag je lenger je frömer werden / Vnd solchen segen / beide in narung vnd sonst in allerley not / erfaren mögen / Durch Jhesum Christum vnsern DErrn / AMEN.

Am Sontag Judica / Euangelium Joh. viij.



IEsus sprach zu den Jüden / Welcher vnter euch kan mich einer sünden zeihen? So ich euch aber die warheit sage / warumb gleubet jr mir nicht? Wer von Gott ist / der höret Gottes wort / Darumb höret jr nicht / denn jr seid nicht von Gott.

DA antworten die Jüden / vnd sprachen zu jm / Sagen wir nicht recht / das du ein Samariter bist / vnd hast den Teuffel. Jhesus antwortet / Jch hab keinen Teuffel / sondern ich ehre meinen Vater / vnd jr vnehret mich. Jch suche nicht meine ehr / Es ist aber einer der sie suchet / vnd richtet.

WArlich warlich sage ich euch / So jemand mein wort wird halten / der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden zu

jm /



jm/ Nu erkennen wir / das du den Teuffel hast. Abraham ist gestorben/ vnd die Propheten / vnd du sprichst / So jemand mein wort helt / der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bistu mehr denn vnser Vater Abraham? welcher gestorben ist / vnd die Propheten sind gestorben. Was machestu aus dir selbs?

JHesus antwortet / so ich mich selber ehre / so ist mein ehre nichts. Es ist aber mein Vater / der mich ehret / welchen jr sprecht / er sey ewer Gott/ vnd kennet jn nicht. Ich aber kenne jn. Vnd so ich würde sagen/ Ich kenne sein nicht/so würde ich ein Lügener/gleich wie jr seid. Aber ich kenne jn/ vnd halte sein wort.

ABraham ewer Vater ward fro / das er meinen tag sehen solt / Vnd er sahe jn/ vnd freuet sich. Da sprachen die Jüden zu jm/ Du bist noch nicht funffzig Jar alt/ vnd hast Abraham gesehen? Jhesus sprach zu jnen/Warlich/warlich ich sage euch/ Ehe denn Abraham ward / bin ich. Da huben sie stein auff/ das sie auff jn würffen. Aber Jhesus verbarg sich/vnd gieng zum Tempel hinaus.

Das

Anno 33. domi.



DAs ist ein schön reich Euangelium/da viel von zu predigen were. Aber es ist zu viel auff einen bissen. Darumb wöllen wir allein das Denbtstück daraus nemen/ nemlich/das Christus sagt / Man sol sein wort gern hören/ Wer es höre/der sey von Gott. Wer es nicht höre/der sey nicht von Gott.

Mā sol gern Gottes wort hören.

DJese wort redet Christus so einfeltig/das niemand meinet/das sie so grosse ding in sich haben. Aber wer sie recht ansihet/ wer jnen vleissig nachdenckt/ was da sey/ von Gott oder nicht von Gott sein / der wird bekennen müssen / das ein gros vnd trefflich ding ist / da Christus hie von redet. Denn war vnd gewis ists / das man ein Menschen herter nicht vrteilen / noch hefftiger angreiffen kan / denn so man sagt/ Er sey nicht von Gott. Das mich jemand einen Schalck vnd Bösewicht heist/oder mir gar den hals absticht/ist nichtsgegen diesem grewlichen jamer/ welchen der HERR mit kurtzen worten hie fasset/da er zu den Jüden spricht / Jr seid nicht von Gott. Darumb ligt es an diesem stück alles/das wir Gottes wort gern hören/vnd vleissig behalten sollen.

Verachtung des worts.

JN dieser Historia des Euangelij sihet man allenthalb / das die / so Gottes wort nicht wöllen hören / vbel dauon reden / vnd es lestern/ Die folgen dem Teuffel so lang / bis er sie endlich gar besitzt/ vnd sie je lenger je erger werden/wie man in dem heutigen Euangelio auch sihet.

ERstlich zörnen die Jüden / da Christus anhebt zu predigen. Darnach schelten sie jn/ hiessen jn einen Samariten/ vnd sagen/ Er habe einen Teuffel. Da sind sie schon zehen meil tieffer hinunder in die Helle gefallen/denn vor. Darnach werden sie noch vnsinniger/ Was machstu/ sagen sie/ aus dir selbs? Jn summa/ sie werden je lenger je erger/ Bis sie zu letzt zur that greiffen/vnd werden Mörder/heben stein auff/vnd wöllen jn zu tod werffen. Jn solche grewliche sünde fallen sie / aus verachtung des worts / das sie Christus predigt nicht hören wöllen / sondern lestern sie. Solches/spricht hie der HErr/ ist ein anzeigung / das jr Jüden von dem Teuffel seid. Denn wo jr von Gott weret/würdet jr euch anders gegen seinem wort/das ich predige/ stellen.

Vngehorsame Kinder.

DAs jtzt zur zeit die Kinder gemeinglich so vngehorsam vnd mutwillig sind/ wider jre Eltern/ kompt auch daher/ das sie Gottes wort nicht hören / Oder wo sie es gleich hören/ nicht lernen noch behalten. Wenn sie nu beginnen ein mal anzufahen / wider Gottes befelh / Vater vnd Mutter zu verachten/bleibts bey solcher sünde nicht/sondern faren fort/ fluchen den Eltern. Vnd ob sie sie gleich mit der hand nicht schlagen oder würgen/so wolten sie doch/das sie todt weren. Oder füren so ein schendlich leben/das die Eltern sich drüber zu tod gremen müssen.

Papisten.

ALso gehet es durch aus / wer Gottes wort nicht hören / oder darnach sich nicht halten wil/der wird ein Lügener/Lesterer vnd Verfolger/ wie wir an den Papisten sehen / das sie je lenger je rasender werden / vnd von jrem lestern vnd verfolgen nicht ehe werden auffhören / bis sie auch der mal eins zu Mördern werden/vnd ein grewlich blutuergiessen anrichten etc.

Nu ist

NVn ist aber dis das aller ergste. In andern sünden / wenn einer vnrecht thut / kan man jn doch bedeuten / das er sein sünde erkennet / vnd davon ablesset. Das aber die Papisten (auch viel vnter vns) Gottes wort nicht allein nicht hören wöllen / sondern dazu auch verachten vnd lestern / da kan sie niemand bedeuten noch bereden / das sie daran vnrecht thun / vnd sündigen. Ja sie meinen / sie habens gut fug / vnd thun recht daran / Vrsach / Sie geben für / es sey nicht Gottes wort / sondern Teuffels lere vnd lügen / Item / die es predigen / seien die ergsten Ketzer vnd Verfürer. Eben wie die Jüden Christum schmeheten vnd lesterten / er hette den Teuffel / vnd were ein Samariter / damit sie gnug zu verstehen gaben / was sie von seiner lere hielten. Also wil die grewlichste sünde / die höchste heilikeit sein etc. Verechter des worts wöllen vngestrafft sein.

DArumb ists der leidige Teuffel selbs / wo die Leute in diese sünde geraten / das sie Gottes ort nicht hören wöllen / vnd verachten. Denn da bleibts nicht aus / man wird endlich / wie wir hie an den Jüden sehen / auff Christum mit steinen werffen / Ja jn auch an das Creutz hengen / vnd solches noch für recht halten / vnd in solchem grösten vnrecht noch vngestrafft wöllen sein. Da sehet euch für / das jr nicht hin geratet.

DArumb ists ein hart ernstlich wort / das der HERR hie spricht zu den Jüden / Jr höret Gottes wort nicht / darumb seid jr nicht von Gott. Denn wer nicht von Gott ist / der ist von dem Teuffel / So hat er sein Frantzosen / Pestilentz vnd alle hellische plagen mit hauffen / mehr vnglücks kan man jm nicht wündschen.

VNd ist ein grewlicher jamer / das solche grosse schwere sünde auch noch so gemein ist in allerley Stenden. Denn wie viel sind wol der (eben so wol vnter den grossen Herrn / als in geringern Stenden) wenn du zu einem sagest / Ey es ist nicht fein / das du so gar nicht in die Predigt gehest / oder wenn du sie gleich hörest / so gar nichts daraus lernest / Du wirst nicht von Gott sein etc. die solches zu hertzen nemen / oder dafür erschrecken. Der meiste ist also gesinnet / das er antworten würde / Was frag ich nach der Predigt. So du aber ferner anhalten / vnd sagen wilt / Es taug nicht / du must dich anders zur sach stellen / wiltu selig werden. Da wirstu erfaren / das sie nach solcher vermanung nur erger werden / vnd dich mit diesen oder dergleichen vngeschickten worten abweisen / Du solt sie zu frieden lassen in aller jener namen / oder sie wöllen anders zur sach thun.

DAs ist ein solche grewliche plage vnd zorn / das ein Christlich hertz billich dafür erschrecken solt / sintemal das vrteil dran hengt / Wer Gottes wort nicht höret / der ist nicht von Gott / sondern ist des Teuffels kind. Dazu schlegt die vnart mit zu / wie gesagt / das solche Verechter des worts recht haben / vnd solche lesterliche vntugend verteidingen wöllen / Wie die Jüden hie thun / vnd sprechen / S..gen wir nicht recht / das du ein Samariter bist / vnd hast den Teuffel? Das ist der ergste Teuffel / der noch ein Gott vnd heilig wil sein / wil nicht vnrecht haben / noch jm sagen lassen.

DAs ist das eine stück / Das / wer Gottes wort nicht höret / der selbe nicht von Gott sey / sondern von dem Teuffel. Solchs sol aber nicht Was heisse von dem Teuffel sein.

also verstanden werden / als hette der Teuffel die / so Gottes wort nicht hören / geschaffen / jnen mund / augen / vernunfft vnd anders geben. Nein / solches alles ist Gottes geschöpff vnd gabe. Derhalb mus man das wesen vnd den brauch vnterscheiden. Ein Mensch der leugt vnd treugt / der hat ein gute zungen von Gott. Aber der brauch der zungen ist von dem Teuffel / sintemal er die zung dem Teuffel zu dienst wider Gott misbrauchet. Also gibt Gott gesunde schöne augen / Wer aber seine augen misbraucht / vnd sihet gern vnzüchtig ding / das ist von dem Teuffel. Also wenn das hertz auff vnzucht / betrug / lügen vnd dergleichen dencket / da ist das hertz seines wesens halb gut / vnd von Gott / aber der brauch ist böse vnd von dem Teuffel.

Von Gott sein.

DAgegen nu heist von Gott sein / wenn man die ohren dazu braucht / das sie gern predigt hören / lassen sich gern straffen / wo sie vnrecht haben. Item / wenn man mit der zungen betet / prediget / vnterweiset / tröstet. Solche ohren vnd zung sind von Gott vnd gut / denn sie gehen in einem göttlichen brauch. Also wenn das hertz nach zucht dencket / vnd wie man dem Nechsten nütz / vnd nicht ergerlich möge sein / Solch hertz ist ein Creatur Gottes / gleich wie ohren vnd zung. Es heist aber darumb von Gott / das es sich nach Gottes wort richtet / vnd nicht gern dencken / reden / hören wolt / was wider Gott ist. Obs nu vnterweilen geschicht / das wir es versehen / fluchen / da wir solten beten / zürnen / da wir solten freundlich sein etc. solchs ist wol vnrecht. Aber so wir vmbkeren / vnd bekennen / das wir haben vnrecht gethan / vnd bitten vmb gnad / solches heist wol straucheln / oder wol auch fallen / aber es heist nicht den Teuffel haben / noch von dem Teuffel sein / Denn wir keren wider vmb / vnd haben den fürsatz / wir wöllen es nimer thun.

DJe aber sind Teuffels kinder / die den kopff auff setzen / vnd wenn man sie zu jrem besten straffet vnd vermanet / sprechen sie / wie vngeratene Kinder / Was frage ich darnach? Faren also fort / wie sie es haben angefangen / vnd lassen jnen nicht sagen.

SOlche Leute sind von dem Teuffel / vnd müssen je lenger je erger werden / denn der Teuffel lesst sie nicht ruhen. Auffs erste verachten sie das wort / Darnach lestern sie es / schelten vnd fluchen. Zu letzt thun sie wie die Jüden hie / heben stein auff / vnd wöllen mörden. Das also des Teuffels eigentliche farb ist / Gottes wort nicht hören / sondern schmehen vnd lestern / dem Nechsten leides thun / vnd mörden. Bey solcher farb kennet man den Teuffel vnd seine Kinder / denn er ist ein Mörder vnd Lügener / verachtet Gott vnd sein wort.

DArumb lernet euch für solcher sünde hüten / das jr Gottes wort nicht auch verachtet / Sondern es gern höret / vnd dencket jm mit vleis nach / bildets in ewre hertzen / vnd richtet ewer Leben darnach / so könnet jr gewis wissen / das jr kinder Gottes / vnd von Gott seid.

DJe andern sind Teuffels kinder / Denn weil sie das wort nicht wöllen hören / haben sie das leben vnd gerechtigkeit verloren / vnd stecken / mit laub zu reden / dem Teuffel im hindern / Vnd hilfft sie nicht / ob sie schon solche sünde mit dem decken können / das sie mechtig / gros vñ reich sind. Der Bapst steckt in solcher sünde / bis vber die ohren / mit alle sei-

nem

nem anhang. Denn er wil Gottes wort nicht leiden / verfolget vnd mordet dazu die Christen drüber / Das ist des Teuffels eigentliche farb.

DJe aber Gottes wort gern hören / die sind von Gott. Was ist nu Gott? Er ist nicht ein Mörder / sondern ein Schöpffer / da alles leben her fleust. Denn der Teuffel hat nie keinen Menschen erschaffen oder lebendig gemacht. Wie nu Gott ein lebendiger Gott ist / also sollen auch die das leben haben / die von jm sind / vnd sein wort hören. Wie er hie mit eim trefflichen schönen spruch sagt / Warlich / warlich ich sage euch / so jemand mein wort wird halten / der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Gottes wort errettet vom tod.

WAs heist aber Gottes wort halten? Anders nichts / denn gleuben / was vns Christus von vergebung der sünden vnd ewigem Leben im Euangelio zusagt / das war sey / vnd an solchem glauben vnd hoffnung fest halten. Wer das thut / spricht Christus / der hat das ewige Leben. Darff sich nicht fürchten für sünde / Helle vnd jüngstem Gericht / denn da ist alle gnad vnd barmhertzigkeit. Der Tod wird wol vber jn fallen / vnd jn würgen / Aber er sol jn doch nicht fülen / wie jn die fülen / so in des Teuffels namen / vnd on Gottes wort sterben. Die selben sterben in allem vnwillen / strampffen / stossen vmb sich / brüllen wie die Ochsen / denn sie wöllen nicht sterben / vnd müssen doch sterben. Darumb / so es möglich were / lieffen sie durch ein eiserne maur hindurch. Der Vnchristen sterben.

SO sol es / spricht Christus / meinen Christen / die mein wort hören vnd halten / nicht gehen. Wenn sie auff dem Bette ligen / vnd sterben sollen / werden sie solche angst vnd not nicht haben / sie werden in jrem hertzen gegen Gott zu frieden / vnd eines bessern lebens hoffen / vnd in solcher hoffnung entschlaffen / vnd on alles zittern von hinnen scheiden. Denn ob wol der Tod sie leiblich wird würgen / so sol doch der selbe tod so zugedeckt vnd geschwecht sein / das sie jn nicht recht fülen / sondern für ein sanfft Rugebetlin ansehen sollen / da sie auff einschlaffen. Wie man offt an den armen Leuten sihet / die der Wencker würget / das sie mit freuden zum tod gehen / vnd sich nicht jemerlich stellen / wie die / so den trost des worts nicht haben. Denn wer den Tod recht fület / vnd Gottes wort nicht hat / der wütet vnd tobet / als were er vnsinnig / vnd gar besessen.

DArumb dencket lieben Kinder / was jr für ein vorteil habt / wenn jr Gottes wort vleissig vnd gern höret. Da ist das erste / das jr wisset / das jr von Gott seid / vnd habt den Teuffel vnd die Helle vberwunden / vnd sol euch weder sünde noch Gottes gericht schaden thun. Was neben solchem euch für vnrat begegnet / dem solt jr allem entlauffen können. Da dagegen die Welt auch in dem geringsten anligen vngedültig vnd verzagt wird / vnd endlich verzweiffeln mus.

DJe Christen müssen zwar viel leiden / als denen der Teuffel vnd die Welt bitter feind ist / müssen derhalb leib vnd leben / gut vnd ehr wagen / vnd in fahr setzen. Wie können sie aber solchs alles leiden / vnd gedültig dazu sein? Durch nichts anders / denn das sie am wort bleiben hangen / vnd sagen / Lasse gehen wie es gehet / Jch bin nicht von der Welt / sondern von Gott / sonst würde die Welt anders mit mir vmbgehen. Es ist mir aber viel lieber / sie hasse mich / vnd lege mir alles leid an / denn das sie mich lieb hette / vnd ich nicht von Gott were etc. Wo das Der Christe sterben.

hertz also gesinnet ist / da gehet allerley anfechtung vnd widerwertigkeit vberhin / gleich wie die wolcken am Himel vber vns / oder die Vögel in der lufft / die vns ein wenig ankecken / fliegen darnach dauon / vnd lassen vns vnuerworren.

DAs sol vnser einiger trost sein / das wir des worts krafft hie im leben sollen fülen / Vnd sonderlich dazumal / wenn das letzte stündlin hertrit / das als denn der tod vmb des worts willen / dem wir gleuben / gleich wie ein schlaff sein sol. Wenn einer in einem dicken nebel her reitet / vnd sihet keinen Mörder / der wird erschossen oder ermordet ehe ers gewar wird. Also sol es hie auch sein / Der Teuffel ist ein Mörder / hat vns den tod geschworen / das wissen wir wol. Aber weil wir das wort haben / vnd fest daran halten / sollen wir solchs würgens nicht recht innen werden. Denn das wort macht feine sanffte Leute / vnd still fröliche hertzen / die in engsten nicht verzagen / noch vngedültig werden / sondern lassen es alles vberhin gehen / trösten sich des allein / das sie ein gnedigen Vater / durch Christum / im Himel haben. Solchs lernen sie im wort / sonst wüsten sie es auch nicht.

SAge mir aber / solte man nicht allein vmb teglicher not vñ widerwertigkeit willen lauffen bis zur welt ende / nach diesem trost / welchē das wort vns weiset / auff das wir möchten ein friedsam hertz haben? Aber das ist noch nichts gegen dem letzten vnd grösten vnglück / dem tod / da kein Artzt / rat noch hülffe dauon helffen vnd retten kan / denn allein vnser lieber HErr Jhesus Christus / der gibt vns ein solche Ertzney / das wir alles ehe lassen / denn der selben geraten solten.

Verachtung des worts.

Hic nominat/ dat Episcopum Trevirensem / qui in summa impatientia mortuus est.

ABer wie gehets? Wenn er solche Ertzney vns darbeut / tregts vns zu hause vnd hofe / so verachten wirs / da empfahen wir denn vnsern verdienten lohn vmb / das wir nicht von Gott sind / vnd fallen von einer sünde in die andern / werden also alle tag erger. Wie ich oben gnugsam hab angezeiget. Wenn denn das letzte notstündlin herzu trit / so weise man keinen trost noch rat / Da ist denn vnmöglich / das man sich nicht winden / klagen / heulen vnd brüllen solt / wie ein Ochs in der Schlachtbanck.

SO ist nu dis die Vrsach aus dem heutigen Euangelio / das wir vns vleissig zum wort halten / es gern hören / vnd mit glauben annemen sollen. Thun wir das / so sollen wir Herrn sein vber sünde / Teuffel / Tod vñ Helle. Ob gleich der tod vns auch fressen wird / werden wir doch sein scharffe zeen nicht fülen. Deñ das wort Christi ist vnser harnisch / dadurch wir ein sicher leben / vnd ein friedlichen tod / vnd das ewige Leben haben sollen.

DAgegen rohen gottlosen Leuten / die des worts nicht achten / kan man ergers nicht wündschen / deñ das sie allbereit am hals haben. Denn weil sie Gottes wort nicht hören / sind sie nicht von Gott. Eben wie ein bös Kind / das Gottes gebot verachtet / vnd Vater vnd Mutter nicht gehorsam ist / was kan man dem ergers wündschen / denn das es ein Teufels kind / vnd kein Gottes kind ist? Das ist in der warheit kein schertz. Denn ich wolt lieber des Heidens oder des Türcken eigen sein / denn das ich des Teuffels eigen sein solt / der ein Lügener vnd Mörder ist / vnd in den ewigen tod füret.

Für

FVr solchem jamer hütet euch vleissig / vnd lernet ja / lernet / sage ich / was für ein Schatz jr am wort vnsers HErrn Jhesu Christi habt. Das sonst kein hülffe noch rat wider den Teuffel / die sünde vnd den ewigen Tod ist / denn sich an das wort Christi halten / das ist / seiner zusagung gleuben / vnd auff sein wort sich wagen. Wz dah Christi zu halten.

HErr wenn Christus spricht / Wer mein wort helt / der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da meinet er nicht das Gesetz / das durch Mosen den Jüden gegeben ist / Welches wol ein rechte / gute vnd heilige Lere ist / Aber weil wir Sünder vnd Kinder des zorns von natur sind / können wir solcher Predigt nicht folgen / gereicht derhalb vns zum tod / zeigt vns vnser sünde an / Gottes zorn vnd straff / die wir dadurch verdienet haben. Derhalb dürffen wir eines andern worts / dadurch die sünde von vns genomen / vnd wir für Gott gerecht werden. Das ist nu das wort vnsers lieben HErrn Christi Jhesu / da er tröstet / Wer an mich gleubet / der wird den tod nicht sehen ewiglich. Das wort Christi.

DJs wort mus mit dem glauben gefasset sein / das man ja nicht daran zweiffele / es sey war / was vns Christus zusagt. Denn wer das wort faren / vnd nach dem wolte vrteilen / wie er fület / der würde allein den tod / vñ kein leben fülen. Darumb mus man in solcher not nicht nach dem wir für augen sehen vnd fülen / sondern nach dem wir im wort hören / vrteilen / vnd sprechen / Jch sehe / das ich sol vnd mus sterben. Aber ich habe meines HErrn Christi zusagung vnd wort / das ich durch jn wider leben sol. Denn die sünde / vmb welcher willen ich den Tod solt ewig leiden / ist durch Christum abgelegt vnd bezalet / Das Gott vmb seines sterbens vnd aufferstehens willen mir gnedig sein / vnd das ewige Leben schencken wil.

DAs heist denn Christi wort recht halten. Es kompt aber sawer an / Denn fleisch vnd blut wil sich nicht bereden lassen / sondern das vrteil allweg nach dem stellen / wie mans für augen sihet / vnd im werck fület. Wider solche vnart müssen wir kempffen / vnd Gott vmb seinen heiligen Geist bitten / das er vnsere hertzen durchs wort stercken / vnd in solchem glauben erhalten wölle.

WAs aber die vrsach sey / das vnsers lieben HErrn Christi wort so krefftig ist / zeigt der HErr am ende dieses Euangelij an / vnd entrüstet die Jüden so hefftig damit / das sie nach steinen greiffen / vnd jn zu tod werffen wöllen. Denn da stunde den Jüden das im weg / weil Christus sagt / Sein wort werde für dem ewigen tod bewaren / das sie sahen / das Abraham / Moses vnd andere heilige Menner / die öffentlich zeugnis in der Schrifft hatten / gestorben waren / Gedachten nu / Christus were jnen nicht gleich. Derhalb were es ein vergebener rhum / das er sein wort so hoch rhümet. Woher dem wort Christi solche macht kome.

AVber Christus antwortet / Abraham ward frö / das er meinen tag sehen solt / vnd er sahe jn / vnd frewet sich. Das ist / wo Abraham sich nicht an mein wort hette gehalten / so müste er auch im ewigen tod blieben sein. Jch bin ehe denn Abraham. Das ist beides so viel gesagt / Jch bin ewiger allmechtiger Gott. Wer nu von sünden ledig werden / dem Tod entlauffen / vnd zum Leben komen sol / dem mus durch mich geholffen werden. Solchs hat weder Moses noch andere Propheten können rhümen /

men/Denn sie waren alle Menschen. Christus aber ist Gott vnd mensch/ Derhalb kan er das leben vnd die seligkeit geben/ vnd sonst niemand.

DAs ist seer tröstlich/ vnd ein gewisse beweisung vnsers glaubens/ da wir bekennen/ Christus sey natürlicher vnd ewiger son Gottes. Wie denn solcher zeugnis viel mehr im Euangelio sind. Derhalb wir vnser vertrawen allein auff jn/ vnd sonst auff keinen Menschen setzen sollen/ vnd auff sein wort vns gewis verlassen/ Denn es ist Gottes wort/ vnd kan nicht liegen. Was er sagt/ das sol ja sein/ vnd in ewigkeit nicht feilen/ Eben so wenig es gefeilet hat/ da Gott durch solches wort Himel vnd Erden aus nichts gemacht hat. Das lernet mit vleis/ vnd dancket Gott fur solche Lere/ Vnd bittet/ das er durch seinen heiligen Geist euch im wort erhalten/ vnd also durch Christum ewig wölle selig machen/ AMEN.

Am Palmtag.

Die Auslegung des Euangelij findestu am ersten Sontag im Aduent.

Die erste Predigt vom hochwirdigen Sacrament/ aus der Epistel an die Corinther/ j. Corinth. xj.





Ich hab es vom HErrn empfangen/ das ich euch gegeben habe. Denn der HErr Jhesus in der nacht/da er verraten ward/ nam er das Brot/dancket/ vnd brachs/ vnd sprach/ Nemet/esset/ das ist mein Leib/der für euch gebrochen wird. Solches thut zu meinem gedechtnis.

DEs selbigen gleichen auch den Kelch / nach dem Abendmal/ vnd sprach/ Dieser Kelch ist das newe Testament in meinem Blut. Solches thut / so offt jrs trincket / zu meinem gedechtnis. Denn so offt jr von diesem Brot esset / vnd von diesem Kelch trincket / solt jr des HErrn tod verkündigen/bis das er kome.



Eil dem alten brauch nach zu dieser zeit mehr Volcks zum hochwirdigen Sacrament gehet/ deñ sonst im Jar/ vnd on das die not erfoddert / das man ein gewissen tag habe / auff welchen man vom heiligen Sacrament oder Nachtmal des HErrn predigen / vnd das junge Volck vnterrichten sol / So wöllen wir jtzt den Text des heiligen Pauli für vns nemen / welchen jr lesen hören / vnd daraus verstanden habt / das solche weise nicht von Menschen geordnet noch fürgenomen/sondern vom HErrn Christo selbs/in der nacht/da er verraten ist worden / seinen Jüngern vnd allen Christen zum sonderlichen hohen trost eingesetzt ist / das es sein Testament / vnd weil er jtzt aus der Welt abscheiden wolt/ sein letze sol sein.

Anno 34. corã Principe iuniore, Ioanne Ernesto, qui cũ Aulicis suis cõmunicaturus erat, Die Mercurij post Pasca.

DArumb wil es vns Christen gebüren/das wir solch Testament für ein hohen Schatz achten / vnd alle frend vnd trost dauon haben / vnd vns offt vnd gern dazu finden sollen. So thun wir dem letzten willen vnsers HErrn Christi gnug. Denn da stehet je sein befelh lauter/ das ers heisset thun. Die nu Christen sind / werden bis an den Jüngsten tag solchem befelh nachkomen/vnd solchen trost offt vnd gern suchen/vnd sein nicht vberdrüssig werden / bis er / der liebe HErr / so solch Testament selbs gestifftet / vom Himel komen / vnd Lebendige vnd Todte richten wird.

Zum Abendmal sol man lustig sein.

VOr zeiten im Bapstumb hat vns das dauon abgeschreckt/das Paulus sagt/Wer es vnwirdig empfehet/der empfehets jm zum gericht. Denn man hats nicht recht geleret / was da sey vnwirdig empfahen. Daher ist dem heiligen Sacrament die vnehr entstanden / das die Leute sich dafür / als für einem gifft / gefürchtet haben. Hat derhalb nicht mehr geheissen ein speise des trosts / sondern ein schedliche speis. Da sind die falschen Prediger schuldig an gewest / vnd wir habens mit vnser vndanckbarkeit verdienet. Denn weil es Christus so hertzlich gemeinet / Vnd wir aber dagegen vns so faul / laß vnd vndanckbar gestellet haben / Jst vns recht geschehen / das die freude in trawrigkeit / der trost in weinen / vnd die hülffe in schaden ist verkeret worden / Warumb haben wir solche grosse güter so schendlich verachtet?

Bapst hat den Leuten das Sacramẽt erleidet.

Sacraments Schwermer

DErgleichen ist jtzt auch auff der ban mit den Sacraments schwermern / welche ein fehrlichen Lermen in der Kirchen vom Sacrament angerichtet / vnd die Leute dahin gewiesen haben / als sey nicht mehr denn Wein vnd Brot da. Da mus den Christen der trost widerumb entfallen / welchen vnser HErr Christus in diesem Sacrament seiner Kirchen gegeben hat.

DArumb sol man sich für jnen hüten / das vns nicht geschehe / wie zuuor im Bapsthumb / Da ists endlich dahin geraten / das das Sacrament / die tröstliche speise / da jederman solt lust vnd liebe zu haben / dermassen in den predigten gehandelt ist worden / das man mit zittern vnd schrecken dazu gangen ist / Vnd jederman mehr sich dafür gefürchtet / denn trost dauon empfangen hat / Denn die predigt gieng also / Man solt zuuor die sünde rein beichten / vnd dafür gnug thun. Da wurden wir auff ein vnmöglich ding gewiesen. Wenn wir denn fületen / das wir nicht aller ding rein / vnd derhalb solcher speise nicht wirdig waren / da besorgten wir / wir würden vnwirdig hinzu gehen. Ist also in gemein geschehen / das niemand ist gern dazu gangen / Denn jederman muste besorgen / er möchte den tod da holen / oder / wie es S. Paulus nennet / jm das gericht essen.

SOlchs ist erstlich ein jemerlicher handel an jm selbs / das den Leuten dis tröstliche Sacrament ist erleidet worden / vnd jederman darob ein schew gehabt hat.

Bapst hat zum Sacrament gezwungen.

ABer da ist der Bapst weiter zugefaren / vnd hat vbel erger gemacht / sintemal die Leute sich für diesem Sacrament geschewet haben / er sie noch mit gewalt / zum wenigstē alle Jar ein mal hinzu zu gehen / gezwungen hat. Denn wer nicht zum Sacrament jerlich gehen wolt / den thet er in Ban / Vnd gab doch nur eine gestalt (wie mans nennet) wider den ausgedrückten befelh vnsers lieben HErrn Jhesu Christi / der sein Testament / das ist / sein Leib vnd Blut / nicht allein mit / bey / oder vnter dem Brot essen / sondern auch aus dem Kelch seins Bluts hat trincken heissen. Aber der Bapst hat solchen befelh mit füssen getretten / Vnd verdampts noch heutes tags als ketzerey / wer das Abendmal vnter beider gestalt gantz nimpt / wie es Christus vnser lieber HErr eingesetzt vnd geboten hat. Das ist ja ein jemerlicher grewel / vnd ein schrecklich Abendmal / da man vnwillig ist hinzu gangen / vnd hats doch müssen thun. Vnd das noch schwerer ist / hat man solch Abendmal anders müssen nemen / denn es Christus eingesetzt / vnd zu nemen befolhen hat.

DAdencke du / was fur einen lust du an eim solchen essen oder trincken haben köndest / das man wider deinen willen in dich stossen / vnd dir mit gewalt eingiessen wolt. Gleich als so man einem krancken Menschen / der den Wein nicht riechen mag / wo[illegible] Wein wider seinen danck eingiesse / Was solt er fur freude oder lust vber solchem trunck haben? Also hat das hochwirdige Sacrament auch kein frucht bey den Leuten vnter dem Bapsthumb können schaffen. Denn weil es mit solcher meinung ist empfangen worden / das die hertzen haben müssen schliessen / Du bist nicht rein / du bist dieser speise nicht wirdig / du kanst jr nicht recht geniessen / Vnd haben es dennoch müssen thun / oder als vngehorsame Kinder der

Kirchen

Kirchen den Bann leiden müssen / Jsts leicht abzunemen / das weder trost noch freude hat können dabey sein.

Bapst hat aus der messe einen Jarmarckt gemacht.

DArnach ist der Bapst noch weiter mit dem Nachtmal vnsers Herrn Jhesu Christi vnd seinem Testament gefaren / vnd hats zum Jarmarckt gemacht für die verstorbenen Seelen / das man wenig Messen hat gehalten aus eigener andacht / nur vmb gelts vnd der Prebenden willen. Das heist / meine ich / ja dis Sacrament vber die massen grewlich gehandelt. Vnd ich achte es dafür / solte das Bapstthumb in seiner wirde lenger blieben / vnd das liebe Euangelium nicht komen sein / man würde es gar von den Lebendigen genomen / vnd allein für die Todten gebrauchet haben. Denn wir Alten habens wol erfaren / was für ein gepreng aus der Seelmessen allenthalb worden ist.

DEs habe ich derhalb jtzt gedencken wöllen / auff das man sehe / wie hoch Gott die vndanckbare Welt gestrafft habe / das er dem Bapst hat zugesehen / das er nur eine gestalt (wie sie es nennen) hat geben lassen / Vnd ist dennoch die selbe dermassen verdunckelt gewest / das die Leute hin gangen sind / als zu einem werck / des sie nicht geniessen / sondern ein grewlich vrteil vnd zorn Gottes da haben besorgen müssen.

DArnach hat der Bapst ein pflaster aus der Messen gemacht / das man vber allerley vnglück vnd kranckheit hat legen sollen. Solchs Exempels lasst vns ja nicht vergessen / sondern vmb Gottes willen zusehen / das wir nicht auch solche Verechter werden / sondern lust vnd liebe zu des HErrn Abendmal haben / vnd es gern empfahen / das es in einem rechten verstand vnd rechtem brauch bleibe.

I. Warumb dz Sacrament eingesetzt.

DEnn sage mir / Jsts nicht vber die massen ein freundlich ding / das der HERR sein hertz gegen seine Jünger so heraus schüttet / vnd spricht / Nemet hin / vnd esset / das ist mein Leib. Nemet hin / vnd trincket alle daraus / das ist mein Blut / das newe Testament / Solches thut allein / das jr an mich gedenckt / vñ mein nicht vergesset / Vnd thuts nicht ein mal allein / sondern offt / vnd bis an den Jüngsten tag. Wolt also der liebe Christus sein gedechtnis / sein erkentnis vñ den glauben gern durch sein Abendmal vnd Testament erhalten / das er in vnsern hertzen nicht erstürbe. Setzet derhalb dis Abendmal ein / das es für vnd für bleiben / vnd seines tods / dadurch wir von sünden vnd allerley ewigem jamer erlediget sind / jmerdar gedacht werden sol.

DAs ist doch je freundlich geredt / nicht gifftig noch zornig / ja viel freundlicher / denn ein Vater mit seinem Son reden kan. Denn es ist alles darumb zuthun / spricht er / das jr mein nicht vergessen solt. Wolt also gern in vnser aller ohren / mund vnd hertz dis gedechtnis bilden / das sein heiliges leiden nicht vergessen würde / wie er gelidden / gestorben / vom tod wider aufferstanden ist / vmb vnsernt willen.

SOlches wolte er gern / das es jmer in seiner Christen hertzen bliebe / Denn es wechst jemerdar anders vnd junges Volck daher / Das bedarff nicht allein / das mans mit dem wort vnterrichte / das sie Christum jren Heiland erkennen lernen / vnd auch selig werden / sondern das man sie zu solchem eusserlichen Gottesdienst halte / auff das sie jmerdar vrsach haben / jren Heiland vnd Erlöser Christum zu rhümen / vnd sich sein zu trösten. Denn darumb ists dem HErrn mit solcher einsetzung seines

Testaments

Testaments zuthun. Derhalb solten wir solches gedechtnis nicht vberdrüssig werden. Wo gute Freund zusamen komen / die können ein gantze nacht bey einander sitzen / vnd schwatzen / vnd des schlaffens dabey vergessen. Warumb solt man denn des müde werden / das man predigen vnd lernen sol / wie thewer vns vnser lieber HErr Christus erkaufft hat?

II. NV aber ist dis Sacrament oder Abendmal nicht allein darumb eingesetzt / das Christus damit sol gepreiset werden. Denn er mag wol sagen / Ich darff deines preisens nicht / ich kan dein wol emperen / bleibe gleichwol Gottes son / du preisest mich oder nicht / ich werde durch dein loben weder besser noch erger. Sondern auch darumb / das wir solches Testaments vnd Abendmals bedürffen / vnd es vns zu gut sol komen. Deñ da sihe / wie die wort lauten / Er reichet das Brot / vnd spricht / Nemet hin / vnd esset / das ist mein Leib / der für euch gegeben wird. Darnach reichet er den Kelch / vnd spricht / Trincket alle daraus / das ist mein Blut / des newen Testaments / welchs für euch vnd für viel vergossen wird / zu vergebung der sünden.

DAs sol erstlich aller Christen höchster trost sein / das sie hören / des HErrn Christi leib sey für sie gegeben / vnd sein blut für jre sünde vergossen. Denn wer solches gleubet / da ists vnmöglich / das er sünde oder anders sich solte anfechten lassen. Vrsach / Er weis das dieser Schatz / damit seine sünde abgelegt / weit mehr vnd gröSSer sey / denn seine sünde.

ABer bey dem trost / der also im wort öffentlich gehet / lesst es Christus nicht bleiben / er gibt dir mit dem Brot seinen Leib zu essen / vnd mit dem Wein sein Blut zu trincken / wie die wort klar mit sich bringen / solt es gleich dem Teuffel leid sein / Auff das du für deine Person solches Leibs vnd Bluts dich annemest / das es dir gelte / vnd dein eigen sein sol / Eben wie du es für dich mit deinem mund empfehest / vnd nicht für einen andern. Denn darumb ist es auch fürnemlich zu thun / das ein jeder gleube / Christus habe für jn / vnd nicht allein für S. Peter / S. Paul vnd andere Heiligen gelitten. Das hat Christus einen jeden Christen in seinem Testament wöllen vergewissen / sintemal ein jeder für sich selbs solch Testament / das ist / den leib Christi vnd sein blut / empfehet vnd geneust.

DArumb ist es nicht vnrecht geredt / das man in diesem Sacrament vergebung der sünden hole vnd empfahe. Denn wo Christus ist / da ist vergebung der sünden. Die ist sein Leib vnd Blut / lauts seiner wort. Wer es nu empfehet / isset vnd trincket / vnd gleubt / das des HErrn Christi leib für jn gegeben / vnd sein Blut zu vergebung der sünden vergossen sey. Solte der nicht vergebung der sünden haben? Das ist eine frucht / vnd die gröSte vnd beste / die wir in diesem Testament haben.

III. Sacrament helt die Christen zusamen

DJe ander frucht ist / das es von nöten ist / das die Christenheit sol einig bleiben / einerley glauben vnd lere haben. Das es nu auff das gleicheST zugehe vnter den Christen / müssen sie nicht allein zusamen komen in der Predigt / das sie einerley wort hören / dadurch zu einerley glauben beruffen werden / vnd alle zugleich sich an ein Denbt halten / Sondern sie müssen auch zu hauff komen an einen Tisch / vnd mit einander essen

vnd

vnd trincken. Mit der predigt zuhören kan es wol komen / das einer jtzt mich höret / der mir doch von hertzen feind ist. Darumb ob wol das Euangelium die Christen auch zusamen helt / vnd einerley sinnes macht / so thuts doch dis Abendmal noch mehr (wiewol auch Heuchler sich da zu finden) da ein jeder Christ offentlich / vnd für sich selbs bekennet / was er gleube. Da sondern sich die vngleichen ab. Vnd die im glauben gleich sind / mit einerley hoffnung vnd hertzen gegen dem HErrn / die finden sich zusamen. Das ist ein seer nötig ding in der Kirchen / das sie also zusamen werden gezogen / vnd im glauben nicht spaltung sey.

DArumb hat mans auch im Latein Communionem genennet / ein gemeinschafft / Vnd die da nicht wöllen den andern Christen im glauben / Lere vnd Leben gleich sein / Excommunicatos / als die vngleich sind mit lere / worten / sinn vnd leben / vnd derhalben bey dem Heufflin / das eines sinnes ist / nicht sollen geduldet werden / das sie es auch nicht trennen vnd spaltig machen. Da dienet das heilige Sacrament zu / das Christus sein Heufflin damit zusamen helt. Communio. Excōmunicatio.

DAber die alten Lerer feine gedancken gehabt haben / vnd gesagt / Christus habe darumb zu seinem Abendmal Brot vnd Wein gebraucht das gleich wie viel körnlin ein jedes sein eigen leib vnd gestalt haben / vnd miteinander gemalen / vnd zu einem Brot werden / Also ist wol ein jeder Mensch ein eigen person vnd sonderlich geschöpff. Aber weil wir im Sacrament alle eines Brots teilhafftig sind / sind wir alle ein Brot vnd Leib / 1. Corint. x. Denn da ist einerley glaub / einerley bekentnis / lieb vnd hoffnung. Also im Wein sind viel drauben / viel berlein / da ein jeglichs sein eigen leib vnd gestalt hat / Balds aber ausgedruckt sind / vnd zu Wein werden / so ist kein vngleicheit im Wein / sondern es ist ein einiger feiner schöner safft / also sollen die Christen auch sein. Warumb Wein vnd Brot im Sacrament sey.

ALso haben es die Alten gedeutet / vnd ist nicht vnrecht / Denn dazu sol das Sacrament dienen / das es die Christen fein zusamen halte / in einerley sinn / lere vnd glauben / Das nicht ein jeder ein sonderlich eigen körnlin sey / vnd ein eigen lere vnd sondern glauben machen sol. Wie denn der Teuffel nicht feiret / vnd solche einigkeit vnd gleicheit gern wolt zureissen. Denn er weis wol was für schaden jm daraus entstehet / wenn wir alle einerley gleuben / vnd vns an ein Heubt halten. Darumb ficht er da einen / dort einen andern an / mit falschem glauben / mit verzweiffelung / mit jrrigen falschen gedancken / das man nicht recht vom Sacrament vnd andern Artickeln gleube / vnd er eine trennung könne anrichten.

WJewol es nu anders nicht sein wil / es müssen ergernis komen / so sol man doch jmer wehren / das er vns nicht gar zutrenne. Wil der oder jener nicht bleiben / vnd trennen sich von vns in der lere vom Sacrament oder anderm / so lasst vns doch bey einander halten / auff das / wie einer gegen Christo im glauben vnd hoffnung gesinnet ist / der ander auch also gesinnet sey. Das kan aber nimermehr sein / es bleibe denn die gleicheit in der lere.

DAs ist eins / das vnser lieber HErr Jhesus das Sacrament so hertzlich hat eingesetzt / zu erhaltung der einigkeit in der Lere / glauben vnd leben. Eusserlich können wir nicht gleich sein / denn da sind vngleiche IIII. Christi sind gleich vnd vngleich.

gleiche stende/ Sol man die selben recht füren/ so müssen auch vngleiche werck folgen. Ein Bawer lebt anders denn ein Fürst/ vnd gehet mit andern wercken vmb. Ein Fraw im Hause gehet mit andern wercken vmb/ denn ein Magd. Solche vnterscheid mus im eusserlichen leben bleiben. Aber in Christo ist kein Weib noch Man / kein Fürst noch Bawer/ sondern sie heissen alle Christgleubige. Denn eben das Euangelium/ die zusagung vnd den glauben / den ich habe / hat ein Weib / ein Fürst / ein Bawer/ ein Knecht/ ein Kind.

SOlche innerliche gleicheit zeiget dis Sacrament auch an/ sintemal da niemand ein anders noch bessers hat/ denn der ander. Darumb es sey Fraw oder Magd/ Herr oder Knecht/ Vater oder Son/ Fürst oder Vnterthan/ so sind sie hie alle gleich / haben einerley speise vnd verheissung/ Vnd wenn sie gleuben/ gehören sie in einen Himel/ Vnd ligt nicht dran/ ob ich hie bin / ein ander Christ zu Jerusalem ist / vnd wir an einander nicht kennen. Denn wir haben nur ein Heubt/ da halten wir vns zu beiden teilen an/ vnd hoffen dadurch selig zu werden.

DA bleibt denn der Teuffel nicht aussen/ wolte solche einigkeit gern zureissen/ Denn/ wie gesagt/ er weis/ was es jm für schaden thut/ wenn die Christen einig sind in der lere vnd glauben. Dawider dienet nu dis Sacrament/ welchs von Christo dazu ist eingesetzt/ das es die Christen sol zusamen halten.

Sacrament dienet wider den alten Adam.

DArnach ist dis Sacrament auch not vnd nütz einem jeden für seine person. Denn ob ich gleich des Sacraments wolte vberdrüssig werden/ so ist der schade nur mein/ Vnd je lenger ich dauon bleibe/ je erger stehets vmb mich. Denn es ist je war/ das vnser HErr Christus für seine person nicht bedarff/ das du sein gedenckest. Du aber darffst es/ sintemal weñ du an Christum nicht wilt dencken/ so mustu an den Teuffel dencken. Da wirstu aber keinen nutz / sondern eitel schaden von haben. Denn du hast einen Prediger bey dir/ der mit dir isset vnd trincket/ schlefft vnd wachet/ den alten Adam/ den tregstu mit dir ins bette/ du stehest mit jm auff/ vnd legest dich mit jm nider/ der predigt dir on vnterlas/ kan dazu meisterlich anhalten / das er dich herunder ziehe / das du je lenger je kelter werdest / vnd so treg vnd faul / das du endlich des HErrn Christi vnd seines Euangelij gar vergissest/ vnd nichts mehr darnach fragest.

DAs thut/ sage ich/ der Prediger/ der an deinem hals henget/ ja vnter dem lincken Zitzen ligt/ der blewet dir die ohren vol/ mit seinem predigen / das du nichts denckest / denn wie du für der Welt gros vnd reich mögest werden/ das dich heute/ morgen/ vbermorgen/ vnd alle tag dünckt/ du habst nicht der weil/ könnest es auch nicht gewarten/ das du zum Sacrament gehest. Also geschichts denn/ bistu heut kalt vnd verdrossen dazu / so wirstu morgen noch kelter. Das thut dein Prediger / der alte Schalck/ der zeucht dich so dauon/ das / ob du wol alle tag predigt hörest / dennoch an ander ding denckest / vnd dich mit andern geschefften mehr bekümmerst.

DEnn sage mir / wo findestu einen Menschen / der des geitzens müde werde / vnd ein eckel dafür habe? Ja man wird von tag zu tag je lenger je lustiger/ je geschwinder vnd anschlegiger auff den schendlichen

verfluchten

verfluchten geitz vnd wucher? Also findet sichs mit andern lastern auch/ Ein Buler kan von der vnzucht jm nicht gnug dencken noch reden / vnd je lenger er davon redet vnd dencket/ je hitziger er drauff wird. Das thut der alte Adam / der predigt dir so lang/ bis du gar in sünden ersauffest.

DA wolt nu vnser lieber HErr Christus widerumb gern das haben/ das/gleich wie dein Geitzwanst dir saget vnd prediget jmerdar von gelt vnd gut/von gewalt vnd ehr/du dich auch also hieher liessest ziehen vnd füren in jenes leben/vñ gedechtest an deinen Erlöser/der für dich am Creutz gestorben ist/ vnd zündest dein hertz also an/ das du gern bey jm weretst/dieses Lebens hie müde würdest/vnd sagest/Ah HERR/ich sehe / das ich nicht auff kan hören zu sündigen/ ich kan des bösen nicht müde werden. Darumb bitte ich dich/hilff/ das ich der Welt feind werde/vnd lust vnd liebe zu dir gewinnen möge etc. Diese erinnerung ist vns teglig not/wider den schedlichen Prediger / vnsern alten Adam/ der vns tag vnd nacht in ohren ligt.

DArumb hat vnser lieber HErr Jhesus Christus sein Abendmal eingesetzt / das wir dabey vns erinnern sollen / es werde etwas anders folgen nach diesem Leben. Darumb nimpt er das Brot vnd Kelch/ heisset seine Jünger essen vnd trincken / vnd sagt / Es sey sein Leib vnd Blut / für vns gegeben / vnd für vnser sünde vergossen / Auff das wir sein nicht vergessen/ sondern an jn dencken / nicht allein an gelt vnd gut/ wie wir doch leider gemeinglich pflegen. Als wolt er sagen / Gebt mir doch in acht tagen / in vier wochen etc. auch ein tag/ das jr mein gedencket/Solchs dörfft jr wol/ meinent halb köndet ichs wol emperen.

JA wenn es gelt were / vnd man jedem nicht den leib vnd das blut Christi/sondern hundert vngerische gülden/ oder noch ein geringers gebe/ da solt ein zulauffen/ rennen vnd drengen sein. Vnd solt wol komen/ das blinde Leute sich mitten durch die Elbe oder Rein zu lauffen vnterstehen würden/ das sie hundert gülden kriegten.

SOlten wir vns doch anspeien/wir heillosen Leute/das wir vmb eins geringen gelts willen so lauffen vnd rennen. Vnd hie sind nicht hundert gülden/die bald verzeret sind/ sondern der leib vnd das blut Christi Jhesu/dadurch wir erlöset sind. Den Schatz schenckt er vns zu eigen/ in seinem Testament / vnd damit das ewige Leben / das wir desselben gewis sein/ das wir vns des selben trösten / vnd jmer dran dencken sollen. Aber da flencht man noch für/ als were es gifft vnd verdamnis. Vnser vndanckbarkeit.

WEr machts nu/ das wir nach den hundert gülden können lauffen/ vnd nicht nach diesem köstlichen edlen Schatz? Niemand denn der Teufel/der hat vnsern alten Adam zuvor/ welcher on das faul vnd treg ist zu dem ewigen gut / vnd nimpt sich lieber vmb das zeitliche an. Dieser vndanck vnd verachtung ist ein grössere sünde / denn jemand dencken kan / Denn jederman schlegts in wind/sonst würden wir vns vleissiger hieher halten / vnd nicht so mit grossem ernst nach gelt vnd gut / des wir doch keins augenblicks sicher sind/trachten. Aber die es thun/mögen zusehen/ wie es jn ein mal gehen werde? Vrsach der vndanckbarkeit.

DArumb wil der HErr vns mit seinem Abendmal vermanen / wir sollen nicht so vndanckbar sein / sondern wissen / wenn wir zum

hochwirdigen Sacrament gehen/vnd vnsern glauben da neben andern Christen bekennen/das man jm also diene/das doch der gröste nutz vnser sey. Derhalb wir sonderlich jm dancken/vnd frölich drüber sein sollen/das wir nu einen gnedigen Bischoff an jm haben/der nicht allein sich selbs für vns opffert/sondern auch mit seinem Leib vnd Blut/das für vns geopffert ist/speiset/Begert doch nicht mehr dafür/denn das wir sein gedencken sollen/vns also damit im glauben zu erhalten/vnd die Christenheit in einigkeit.

WEr nu solches nicht wil thun/der ist nicht bessers werd/denn das er ein Rottengeist höre/der jm predige/man empfahe im Abendmal nicht mehr denn Brot vnd Wein. Jm Bapstthumb/da man des HErrn Christi nicht wolte gedencken bey diesem Abendmal/wie er befolhē hat/hat auch müssen der vnrat draus entstehen/das m[a]n weder wuste/was das Sacrament war/noch warumb man es empfahen solte. Denn jederman hielts dafür/man müste der Kirchen den gehorsam leisten/Das war es gar/gerieten also die Leute auff mancherley Abgötterey vnd Heiligen anruffen.

GOtt helffe/das wir vns andechtiger zur sach schicken vnd halten/weil wir die Lere widerumb rein vnd lauter bekomen haben/vnd wissen/wenn wir zum hochwirdigen Sacrament gehen/das es darumb zuthun sey/das wir vns erstlich als Christen erzeigen vnd sehen lassen/vnd darnach da trost holen/Auff das vnsere hertzen nicht zweiffeln/Gott sey mit vns zu frieden/vnd wölle mit vns vmb vnser sünde willen nicht zürnen/sintemal Christus sein Leib für vns gegeben/vnd sein Blut für vns vergossen hat. Das heist den tod des HErrn recht verkündigen/vnd des HErrn Christi gedencken/wie er spricht/Das thut zu meinem gedechtnis.

NV dencke lieber/was von denen zu halten sey/die sich für Christen rhümen/vnd wol ein gantz Jar/zwey/drey Jar/vnd noch lenger hingehen/vnd das hochwirdige Sacrament nicht empfahen? Die hat gewislich der Teuffel dermassen besessen/das sie entweder jrer sünde nimermehr achtung nemen/vnd derhalben nicht dran dencken/wie sie dauon mögen ledig werden/oder lassen jnen dis zeitlich leben mehr lieben denn das ewige/Das ist doch zu beiden teilen schrecklich zu hören. Derhalb wer ein Christ sein/vnd sich auch seinem namen nach Christlich halten wil/der sol von diesem Nachtmal sich nicht enthalten/sondern des selben offt vnd viel brauchen. Denn wir durffens seer wol/wie jtzt gemelt ist.

DJe aber das gantze Sacrament nicht haben können/wie es Christus eingesetzt hat/mit den selben/ob sie sich dauon enthalten/vnd es vnter einer gestalt nicht nemen/hat es ein andere meinung/Denn sie mögen sich an das wort vnd die zusagung Christi halten/bis Gott jnen auch die gnade gibt/das sie an die ort komen/da sie solches Testament nach der einsetzung Christi gantz empfahen mögen.

GOtt verleihe vns seine gnad vnd heiligen Geist/durch Christum/das wir dis tröstliche Sacrament zur ehr Christi vnd vnser seligkeit empfahen mögen/AMEN.

DIE

Die ander Predigt/ von den worten Pauli/ j. Corinth. xj.

WElcher nu vnwirdig von diesem Brot isset/ oder von dem Kelch des HErrn trincket/ der ist schuldig am Leib vnd Blut des HErrn. Der Mensch prüfe aber sich selbs/ vnd also esse er von diesem Brot/ vnd trincke von diesem Kelch. Denn welcher vnwirdig isset vnd trincket/ der isset vnd trincket jm selber das Gericht/ damit das er nicht vnterscheidet den leib des HErrn.

DArumb sind auch also viel schwache vnd krancke vnter euch/ vnd ein gut teil schlaffen. Denn so wir vns selber richteten/ so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden/ so werden wir von dem HErrn gezüchtiget/ auff das wir nicht sampt der Welt verdampt werden. Darumb meine lieben Brüder/ wenn jr zusamen kompt zu essen/ so harre einer des andern. Hungert aber jemand/ der esse daheimen/ auff das jr nicht zum gericht zusamen kompt. Das ander wil ich ordenen/ wenn ich kome.



AS ist ein nötiger Text/ welcher vnter den Christen vleissig sol gehandelt werden. Denn wie oben gehört/ so ist aus dem vnuerstand dieser wort gefolget/ das die Leute den trost/ so bey diesem Sacrament solt geholet werden/ gar verloren/ vnd sich als für einem gifft dafür gefürchtet haben.

NU ists war/ wir können nicht sagen/ das Judas zum trost oder besserung das Sacrament empfangen habe. Also sind jr vnter den Corinthern auch viel gewest/ wie Paulus meldet/ die es vnwirdig empfangen haben/ vnd darumb an leib vnd leben von Gott gestrafft sind. Das Sacrament empfehet man wirdig vnd vnwirdig.

DArumb mus man diese vnterscheid bleiben lassen/ das etliche das Sacrament wirdig vnd seliglich zum ewigen leben empfahen/ Etliche aber vnwirdig/ jnen zum gericht/ das sie Gott leiblich drumb straffen/ Vnd wo sie durch busse vnd glauben nicht vmbkeren/ ewig verdamnen wird. Derhalb ligt es alles an dem/ das man wisse/ was da heisse wirdig oder vnwirdig das hochwirdige Sacrament empfahen.

JM Bapstthumb hat man also geleret/ das niemand solt zum Sacrament gehen/ er befünde sich denn wol geschickt vnd gar rein. Solche reinigkeit aber haben sie gestellet auff das beichten/ rewen/ fasten/ beten/ Almosen geben/ vnd dergleichen werck/ die man werck der Busse hiesse/ welche die Prediger rhümeten. Vnd jederman hielts dafür/ das man damit für die begangene sünde gnug thet. Bapsts lere/ vom vnwirdig empfahen.

ABer solche wirdigkeit lasse faren / vnd verzweiffel dran. Denn vnmöglich ists / das wir könden vmb vnser werck willen gantz rein sein / oder zur reinigkeit komen. So hat Christus selbs dis Nachtmal den Jüngern nicht gegeben / da sie gantz rein waren / denn er sagt / sie bedürffen / das sie die Füsse waschen / Da redet er nicht von dem wasser waschen / sondern von vergebung der sünden.

Wer das Sacrament wirdig empfahe

DErhalben sol man hie vleissig lernen vnd mercken / das die das hochwirdige Sacrament nicht vnwirdig empfahen / die da sagen vnd bekennen / sie sind arme Sünder / fülen mancherley anfechtung / fluchen vnterweilen / werden vngedültig / halten sich nicht allweg messig mit essen vnd trincken. Solches sind tegliche sünde / die an vns kleben / weil wir auff Erden leben / an einem mehr denn am andern. Derhalb soltu nicht sagen / du wolteſt vmb solcher sünde willen nicht zum hochwirdigen Sacrament gehen / Denn so lang du den alten Adam am halse tregst / wird dir gewislich begegnen / das du mit vngedult / mit bösen gedancken / vnd anderm mehr wirst angefochten werden / vnd dich versündigen. So du nu nicht ehe das Sacrament wolteſt empfahen / du weresst denn von allen sünden gefreiet / so müste folgen / das du nimermehr zum Sacrament würdest gehen.

Wer das Sacrament vnwirdig empfahe.

DJe aber empfahen das hochwirdige Sacrament vnwirdig / die da wissentlich in sünden ligen / als da ist mördlicher hass gegen dem Nehesten / mord / hurerey / ehebruch / vnd andere dergleichen offentliche sünde / vnd gedencken dennoch dauon nicht abzulassen. Denn das Sacracrament ist vom HErrn Christo dazu eingesetzt / nicht das man in sünden bleiben / sondern vergebung der sünden da holen / vnd frömer sol werden. Also nam Judas das Sacrament zum tod vnd gericht / weil er beschlossen hatte / er wolte den HErrn Jhesum verraten vnd verkeuffen / vnd blieb in solchem fürnemen vnd verstocktem bösen willen.

Etliche enthalte sich des Sacraments feindschafft halb.

FVr solchem Exempel entsetzen sich zuweilen etliche / weil sie in hass vnd feindschafft / oder in andern sünden ligen / wöllen sie darumb nicht zum Sacrament gehen / die sündigen auff zweierley weise / Erstlich / das sie den zorn nicht fallen / noch von der sünde ablassen wöllen. Zum andern / das sie wider den befelh Christi vom Sacrament so lang bleiben. Darumb solten solche Leute hass vnd neid fallen lassen / von sünden auff hören / vnd bey dem heiligen Sacrament trost vnd vergebung der sünden holen.

Ob aber noch ein fünclin von der sünde oder anfechtung glimmet / solten sie zu Gott schreien / vnd bitten / Ah HErr / gib mir ein friedlich / freundlich / sanfft hertz gegen jederman / vnd reinige mich vmb Christus willen / von allen sünden / vnd also mit aller andacht zum hochwirdigen Sacrament gehen / vnd für diesem spruch Pauli nicht erschrecken. Denn er ist nicht von denen gesagt / die da gern der sünden wolten los sein / sondern die in sünden ligen / vñ wöllen doch dauon nicht ablassen / ja wöllen noch dazu gelobet sein. Wie man an den Corinthern sihet / da Paulus jnen schreibet / Jch kan euch nicht loben / Zeigt damit an / das sie on alle busse / noch dazu wolten gelobet sein als feine Christen.

Ordnūg des Nachtmals zu Corintho

DAzumal war ein andere ordnung mit dem Nachtmal des HErrn / denn es jtzt bey vns ist. Die Christen kamen des abends zusamen / vnd assen

vnd assen bey einander in der versamlung/ein jeder was er hatte. Da fun de man etliche/ die soffen sich vol/die andern hatten nichts/ vnd mustē dieweil hungern vnd dürsten/das/sagt Paulus/ist vnrecht. Es sol nicht sein/das jr fürsetzlich sündigen/darnach zum Sacrament gehen/vnd euch stellen wöllet/als hettet jr nicht gesündiget/Auff diese weise esset vnd trincket jr das Nachtmal vnwirdig/darumb straffet euch Gott mit kranckheit vnd anderm.

DAs ist ein andere vnd grössere sünde/denn so die guten hertzen zuweilen straucheln/vnd doch wider keren/beten vnd wündschen/O das mir Gott meine sünde vergeben wolte/denn ich hab ja vnrecht gethan. Die selben stösset Christus nicht von diesem Nachtmal. Denn da zeugen die wort/das er nicht gerechte vnd heilige Leute/sondern arme Sünder/die vmb jrer grossen sünde willen nicht wissen wo aus/bey diesem Tische haben wil. Denn also spricht er/Sein Leib sey für sie gegeben/vnd sein blut für jre sünde vergossen. Das müssen aber nicht schlechte noch geringe sünder sein/für die so ein trefflich Opffer oder bezalung geschehen ist. Derhalb ligt es nur an dem/das du dich von hertzen für ein Sünder erkennest/als denn hieher dich findest/vnd trost vnd hülffe da suchest. Wer aber die sünde nicht bekennen/noch sich bessern wil/der gehöret nicht hieher.

ABer es gehet gemeinglich widersinnig zu. Die sich nicht solten fürchten/vnd denen Gott alle gnade anbeut/sie zu Kindern annemen wil/die können der furcht nicht los werden. Widerumb die sich solten fürchten/vnd in höchsten vngnaden sind/die sind am sichersten/vnd entsetzen sich nichts für jren sünden/Sondern gehen hindurch wie ein Büchs durch ein hültzene wand. Wie man an den Papisten sihet/die lestern vnd verfolgen Gottes wort/würgen die fromen Christen/treiben die Leute wider jr gewissen zu Abgötterey/Noch halten sie sich für from vnd heilig/sind derhalb sicher vnd guter ding dabey. Papisten.

DAgegen ist das ander Deufflin blöde vnd erschrocken/hat doch kein sünde im fürsatz. Was aber für sünde hin sind/die lesst es jm von hertzen leid sein/vnd wolt es hette sie nie gethan. Also gehets/wer sich sol trösten lassen/kan den trost nicht fassen/Wer aber sich fürchten sol/ist sicher vnd one furcht.

DArumb spricht S. Paulus/Der Mensch prüfe sich selbs/vnd also esse er von diesem Brot/vnd trincke von diesem Kelch. Nu heist prüfen anders nichts/denn sich wol bedencken/wie du geschickt seiest. Befindestu dich verstockt/das du von sünden nicht ablassen wilt/vnd die selben dich nichts kümmern/so hastu vrsach/das du nicht hinzu gehest/denn du bist kein Christ. Da were nu das aller beste/das du von solchem gottlosen wesen abliessest/ vnd leid drüber hettest/vnd durch rechten glauben auff Gottes zusagung dich wider zu den Christen fidest/vnd dis Nachtmal mit jnen brauchest. Wo aber du solches nicht wilt thun/so bleibe nur dauon/denn du sündigest/vnd nimpst dirs gewislich zum gericht. Was da heisse sich prüfen.

ABer hie bedencke es wol/vnd mache deine rechnung eben/wenn Gott also dich mit seinem Gericht vberfallen solt/wie es dir hernach in

ewigkeit gehen würde / Thustu das / so wirstu fro werden / das du zur busse greiffen / zorn vnd anders fallen lassen / vnd dich mit deinem Gott durch dis Nachtmal versönen solt.

WJderumb so du dich nicht also verstockt befindest / sondern bekennest deine sünde von hertzen für Gott / lesst dirs auch hertzlich leid sein / vnd gleubest / das dir Gott die selben aus gnaden / vmb seines sons Christi Jhesu willen / vergeben wölle. Denn bistu recht geschickt / vnd solt künlich zu deinem HErrn Christo sprechen / Ah HErr / ich bin ein armer Sünder / kome derhalb jtzt zu deinem Abendmal / vnd wil mit dir essen. Da zweiffel nicht / du wirst jm ein werder vnd lieber Gast sein. Derhalb soltu dich nicht fürchten / denn vmb solcher betrübter / engstiger hertzen willen / ist dieser Tisch zubereitet / das sie da trost vnd erquickung finden sollen. Die andern lasse sich fürchten / die jre sünde nicht fülen / sondern mit frechem vnd stoltzem hertzen in sünden / on alle rew / vnd on alle busse oder besserung fort faren.

DJs wort Pauli / Es prüfe sich der Mensch / hat auch den alten Lerern vrsach geben / das sie gesagt haben / Offenberliche sünde / welche der Richter vnd Oencker / nicht der Prediger / straffet / als hurerey / mord füllerey vnd dergleichen / die sollen die Leute hindern / das sie nicht zum Sacrament gehen. Das sol man aber also verstehen / wie oben gesagt / Wer in solchen sünden beharren / vnd dauon nicht ablassen wolte / das der selb sich von dem Sacrament enthalten sol / Denn er macht des zorns nur mehr / sintemal er sich für einen Christen / mit dem Sacrament empfahen / ausgibt / vnd ists doch nicht / wie jn sein leben vberzeuget.

WEr aber in solchen sünden gelegen ist / dauon aber ablesset / sich bessert / vnd frömer wird / der sol solche sünde sich nicht lassen hindern / sondern die Absolutio begeren / vñ das hochwirdige Sacrament empfahen / vnd Gott bitten / das er fort an sich möge besser halten. Was aber sonst teglicher gebrechen an vns sind / die sollen vns nicht hindern / denn wir werden der selben in diesem leben aller ding nicht los. Wo wir nu nicht ehe wolten zum Sacrament gehen / deñ wir befünden vns gar rein / würden wir vns gar dauon entwehnen / vnd nimermehr dazu begeren.

DAuon weis ich wol zu sagen / was es thut / wenn man sich ein zeitlang vom Sacrament abhelt. Bin in solchem fewer des Teuffels auch gewesen / das mir das hochwirdige Sacrament so frembd ward / das ich je lenger je vngerner dazu gienge. Dafür hütet euch ja / vnd gewehnet euch / das jr offt dazu gehet / sonderlich wenn jr geschickt dazu seid / Das ist / wenn jr befindet / das euch das hertz vmb der sünden willen schwer vnd blöd wird / Auff das jr vnsers HErrn vnd erlösers Jhesu Christi nicht vergesset / vnd an sein opffer vnd tod gedencket / Denn er begert anders nichts von vns.

NEben dem / das es auch vnser not / weil wir noch teglich sündigen / erfoddert / vnd solches werck zu einigkeit der Christlichen kirchen dienet / in welcher das gedechtnis vnsers lieben HErrn Christi / als das fürnemste stück vnser seligkeit / sol erhalten werden / wie er sagt / Das thut zu meinem gedechtnis. Wer also hinzu gehet / ob er wol ein armer Sünder ist / so ist er doch recht vnd wol geschickt / Vnd wie S. Paulus sagt / Jsset vnd

trincket er den leib vnd das blut Christi wirdiglich / nicht zum gericht / sondern zur seligkeit.

DAzu helffe vns vnser lieber HErr Gott im Himel / mit seinem heiligen Geist / durch Christum seinen Son vnd vnsern Erlöser / Amen.

Am grünen Donnerstag von dem Füswaschen / Johan. xiij.



VOr dem Fest aber der Ostern / da Jhesus erkennet / das seine zeit komen war / das er aus dieser Welt gienge zum Vater / Wie er hatte geliebet die seinen / die in der Welt waren / so liebet er sie ans ende. Vnd nach dem Abendessen / da schon der Teuffel hatte dem Juda Simonis Jscharioth ins hertz geben / das er jn verrhiete / wuste Jhesus / das jm der Vater hatte alles in seine Hende gegeben / vnd das er von Gott komen war / vnd zu Gott gieng / stund er vom Abendmal auff / leget seine Kleider ab / vnd nam ein schurtz / vnd vmbgürtet sich. Darnach gos er wasser in ein Becken / vnd fieng an den Jüngern die füsse zu waschen / vnd trücknet sie mit dem Schurtze / damit er vmbgürtet war.

DA kam er zu Simon Petro / vnd der selbige sprach zu jm / HErr / soltestu mir meine füsse waschen? Jhesus antwotet / vnd sprach zu jm / Was ich thue / das weissestu jtzt nicht / Du wirsts aber hernach erfaren. Da sprach Petrus zu jm / Nimermehr soltu mir die Füsse waschen. Jhesus antwortet jm / Werde ich dich nicht waschen / so hastu keinen teil mit mir. Spricht zu jm Simon Petrus / HErr / nicht die Füsse alleine / sondern auch die Hende vnd das Heubt. Spricht Jhesus zu jm / Wer gewaschen ist / der darff nichts denn die Füsse waschen / sondern er ist gantz rein. Vnd jr seid rein / aber nicht alle. Denn er wuste seinen Verrheter wol / darumb sprach er / Jr seid nicht alle rein.

DA er nu jre Füsse gewaschen hatte / nam er seine Kleider / vnd satzte sich wider nider / vnd sprach abermal zu jnen / Wisset jr was ich euch gethan habe? Jr heisset mich Meister vnd HErr / vnd saget recht dran / denn ich bins auch. So ich nu ewer HErr vnd Meister euch die Füsse gewaschen habe / so solt jr auch euch vnternander die Füsse waschen. Ein beispiel habe ich euch gegeben / das jr thut / wie ich euch gethan habe. Warlich / warlich sage ich euch / der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr / noch der Apostel grösser denn der jn gesand hat. So jr solches wisset / selig seid jr / so jrs thut.

Von dem Füswaschen



Jese Historia von dem Füswaschen findet man allein in Johanne/vnd scheinet/ als were nicht viel dran gelegen/ weil on das die andern Euangelisten der selben vergessen/ob gleich Johannes auch nichts davon hette gemeldet. Aber Johannes macht ein so treffliche Vorrede davon/das wirs müssen dafür haltē/es sey dem HErrn Christo nicht allein darumb zu thun gewest/ das die Apostel reine füsse hetten/ sondern vmb etwas anders vnd höhers. Wie denn der HErr mit seiner predigt/die er nach solchem Füswaschen thut/ auch zeuget/ Wil das seine Jünger sollen seinem Exempel folgen/ vnd vnternander das füsse waschen nicht vergessen.

DAher auch die Christen solches füswaschen/auff diesen tag geübet haben. Aber weil die predigt davon komen/ ist es zangen/ wie mit andern stücken mehr im Bapstthumb/ das man nur das eusserliche werck geübet/ den verstand aber/ nutz vnd brauch solches füswaschens gantz verloren hat. Derhalb von nöten ist/ das man solche lere vnd verstand wider an den tag bringe.

Die Vorrede Johannis.

DEr anfang nu/ den Johannes in dieser Historien macht/ scheinet etwas frembd/ Denn was (möcht jemand gedencken) dienets zum füswaschen/das er sagt/ Da Jhesus erkennet/ das seine zeit komen war/das er aus dieser Welt gienge zum Vater/ wie er hatte geliebet die seinen/ die in der Welt waren/ so liebet er sie an das ende? Wie reimen sich diese wort zu der Historien? Vberaus fein/ wenn du nur wilt recht achtung drauff geben. Denn das er sagt/ Jhesus wuste/ das die stunde da war/das er zum Vater gehen solt/ aus dieser Welt/ Damit wil er in vns ein sondern vleis erwecken/ das wir ja auff dis werck vnd predigt/ die er davon thut/ mit allem ernst mercken sollen/ sintemal der HErr fast in der letzten stunde/ da er aus diesem leben scheiden solt/ vns solches hat fürtragen wöllen.

Dem HErrn ist viel am füswaschen gelegen.

WO ists gewislich war/ das/ was vnser liebsten Freunde kurtz vor jrem ende reden oder thun/vns mehr bewegt vnd tieffer zu hertzen gehet/ denn sonst etwas/ das sie zur zeit jres lebens geredt oder gethan haben/ Denn wens dahin kompt/ ist schimpff vnd schertz aus mit den sterbenden/ vnd was sie denn reden oder schaffen/ das gehet jnen von hertzen/ vnd ist jr rechter ernst.

SO wil nu Johannes so sagen/ Jch wil dir jtzt ein solche Historien vnd predigt erzelen/die du auch derhalb deste lieber hören/vnd vleissiger mercken solt/ denn es ist des HErrn Jhesu letztes werck/ dazu auch sein letzte predigt gewest/ die er vber dem füswaschen hat angefangen/ vnd auff dem wege hinaus bis an den Oleberg volendet hat. Da mag man je einen sondern ernst an spüren/ Denn es möchte nicht so ein nötiger handel gewest sein/ er würde bey andern grossen sorgen vnd engsten solches schlechten wercks/wie vns dunckt/ vergessen haben.

DAzu dienet auch/das Johannes ferner meldet von der liebe/die der HErr gegen seinen Jüngern gehabt hat/ Auff das wir lernen sollen/dis füswaschen sey ein solch werck/ vnd halte vns ein solche lere für/an welcher wir ein sonderliche liebe vnsers lieben HErrn Jhesu gegen vns

gen vns spüren sollen. Das also zwo grosse vrsachen sich hie zusamen finden / warumb doch wir solche Historien vns sollen lassen befolhen sein. Die erste / das ers gethan hat kurtz für seinem ende. Die ander / das ers thut / seine liebe zu beweisen. Da mus folgen / das vns trefflich viel an diesem werck vnd predigt gelegen sey / Denn wo Christum seine lieb vnd freundlich hertz zu einem werck zwinget / das kan nicht schlecht noch gering sein.

Was mā aus dem Füswaschen lernen sol.

WOzu es aber diene / zeigt Johannes mit diesen worten an / da er spricht / Jhesus habe die seinen geliebet / die in der Welt waren. Als wolt er sagen / Es war jtzt die zeit / das der HErr von der Welt solt / seine Jünger aber solten noch lenger drin bleiben / die durfften solchs Exempels vnd vnterrichts / so sie anders seine rechte Jünger bleiben / vnd der Welt exempel sich nicht sollen verfüren lassen. Denn wes die Welt sich vleissiget ist für augen. Da gedenckt jederman / wie nur er hinfür kome / es bleiben vnd leiden die andern drüber was sie wöllen / da ligt der Welt wenig an.

Das Füswaschen dienet wider der Welt exempel.

WEr nu in der Welt leben / vnd sich solche ergernis nicht wil verfüren lassen / der halte sich hieher / spricht Christus / vnd folge diesem Exempel / das ich jtzt euch sehen lasse / das ich der HErr bin. Aber ich vbernim mich meiner herrschafft nicht / ich diene euch / vnd jr mir nicht. Solchs lernet / vnd thuts / so werdet jr selig sein / vnd für diesem ergernis vnangefochten bleiben.

Das Füswaschen dienet wider des Teuffels anfechtung.

ZV solchem dienet auch / das Johannes mit sonderlichem vleis meldet / wie der Teuffel schon dem Judas ins hertz habe geben / er solte Jhesum verraten / Wil damit anzeigen / das seine Apostel vnd Christen nicht allein der Welt exempel / sondern auch der Teuffel werde anfechten / vnd zu eigener ehr / gewalt vnd hoffart treiben. Da wider ist kein ander rat / hülffe noch mittel / denn das wir vns dis Exempel Christi fürbilden / vnd dem selben mit ernst nachfolgen / welches der HErr aus sonderlicher liebe / da er jtzt in der Heiden hende von seinem Volck solt vbergeben werden / nicht dahinden lassen / sondern vns hat fürtragen wöllen.

WO aber in der Welt sein / heist eigentlich mitten vnter den Teuffeln sein / Da ist vnmöglich das wir vns solten recht regiren / wo wir nicht an Gottes wort / vnd sonderlich an dis Exempel vns halten. Denn das fleisch lesst sich nicht gern drücken / wolt jmerdar gern oben aus / vnd nirgend an. Solcher anfechtung zu steweren / tregt der HErr hie dis Exempel vns für / das wir daran gedencken / vnd vns darnach halten sollen. Denn er meinets je gut / vnd ist lauter liebe vnd brennend fewer gegen vns / das er vns gern für sünden vnd schaden bewaren wolt.

ALso macht Johannes ein feine Vorrede / ehe er vom füswaschen sagt / auff das wir lernen / was Christus damit hab wöllen anzeigen / vnd wie trewlich ers mit vns gemeinet habe. Aber tausent vnd aber tausent mal singet vnd lieset man diese geschicht vom Füswaschen heute auff den Stifften vnd in Klöstern / vnd verstehet es doch niemand.

WAs ist aber das / das Johannes weiter sagt / Jhesus wuste / das jm der Vater alles hatte in seine Hende gegeben / vnd das er von

Gott

Gott komen war/vnd zu Gott gienge? Das sind trefflíche grosse wort/ mit welchen Johannes vns anzeigen wil/mit was gedancken der HErr Jhesus sey vmbgangen/ ehe er den Jüngern wolt die füsse waschen/ Das er nicht an sein leiden gedachte/ noch im geist sey betrübet gewest/ wie bald hernach auff das füswaschen folget/ sondern er hab gedacht an seine herrligkeit/in welcher er von ewigkeit bey dem Vater gewest/vnd zu der er jtzt nach seiner menscheit wider komen/ vnd ewig drin bleiben solte. Das sind hohe gedancken gewest/ welche jn dermassen solten aus der Welt gezogen haben/ das er an keinen Menschen gedacht hette.

ABer eben jtzt/ da er mit solchen gedancken der ewigen herrligkeit vmbgehet/ feret er fluchs vnd vnuersehens vom Tische auff/ legt seinen mantel ab/nimpt ein schurtz/ vmbgürtet sich/ geust wasser in ein Becken/ vnd hebt an seinen Jüngern die füsse zu waschen/ vnd trücknet sie mit dem schurtz/damit er vmbgürtet war.

DA reime nu seine gedancken vnd sein werck recht zusamen. Seine gedancken sind/ Jch bin Gott vnd HErr vber alles/ Es ist noch weniger denn vmb ein tag zu thun/ so hat der Teuffel ausgericht was er vermag. Darnach sol er mir sampt allen meinen Feinden zun füssen ligen/ vnd meine Christen zu frieden lassen. Aber was ist das werck? Er/ der gröste HErr/ thut/ das sonst Knechte vnd Megde im Hause zuthun pflegen/ vnd weschet seinen Jüngern die füsse.

WJl also vns durch sein eigen Exempel dahin füren vnd weisen/ Eben wie er seiner herrligkeit sich geeussert/ der selben gleich vergessen/zu eigener hoffart/ gewalt vnd pracht nicht misbrauchet/ sondern seinen Knechten damit gedienet hat/ Das wir dergleichen auch thun/vnser gaben vns nicht vberheben/ der selben zu hoffart nicht misbrauchen/ sondern mit allem willen vnserm Nechsten damit dienen/ vnd zu seinem besten die selben brauchen sollen.

DEnn also deutet der HERR das füswaschen hernach selbs/ da er spricht/Wissetjr was ich euch gethan habe? Jr heisset Mich meister vnd HErr/vnd saget recht dran/denn ich bins auch. So nu ich ewer Meister vnd HErr euch die Füsse gewaschen habe/so solt jr auch euch vnternander die Füsse waschen. Ein beispiel hab ich euch gegeben/das jr thut wie ich euch gethan habe. Warlich warlich ich sage euch/der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr/ noch der Apostel oder Bote grösser denn der jn gesand hat. So jr solches wisset/selig seid jr/so jrs thut. Da sihestu/was das rechte füswaschen sey/vnd wisse/ das diese Historia darumb geschrieben ist/das du sie vleissig lernen/ vnd dich darnach halten solt.

Bepstischs füswaschen.

DEr Bapst mit seinen München vnd Pfaffen/ Königen vnd Fürsten waschen auch heute die füsse. Aber jr aller demut ist vberaus ein schlechte demut/ sol mans anders ein demut heissen. Denn viel findet man vnter jnen/ die jrem Conuent/Capitel vnd Vnterthanen die Füsse mit solcher demut waschen/ das sie hernach von der hoffart/ die sie im füswaschen geübet/beichten müssen. Denn lieber sage mir/was ist es für ein demut/oder was hilffts einen andern/ wenn du jm die füsse weschest.

DAs hiesse die Füsse recht gewaschen/wenn vnsere Bischoue zu hertzen

tzen nemen / wie ein grosser jamer es ist / das jr armes Völcklin so tieff in Abgötterey steckt / keine rechte predigt von vergebung der sünden vnd ewigem leben hat / vnd trachteten darnach / das Gottes wort jnen recht gepredigt / die Sacrament recht gereicht / vnd die abgöttischen Ceremonien vnd Gottesdienst / mit der Messe / mit Seelopffern / Heiligen anruffen / abgeschaffet / vnd das Volck auff den rechten Gottesdienst gewiesen würde / Das sie Gott fürchten / sein wort für augen haben / vnd des Opffers vnsers lieben HErrn Christi sich trösten könden.

ABer wir sehen / das sie nicht allein nach solchem Füswaschen nicht dencken / sondern noch damit vmbgehen / wie sie jren armen Vnterthanen die Füsse noch besser besudeln / vnd sie in der Abgötterey vnd falscher Lere behalten m̃gen. Das heist je dem befelh vnsers lieben HErrn Christi vbel gefolget / Gott erbarme es / vnd were dem leidigen Teuffel / der das blinde Volck so treibet vnd reitet.

Sie selbs heissen die Ceremonien im Bapsthumb mit einem lateinischem namen / das Mandat / das ist auff deudsch so viel / als ein befelh oder gebot. Aber Christus meinet nicht das werck mit / Denn ob er wol sagt / Jr solt auch vnternander die füsse waschen / so legt er sich doch selbs fein aus / vnd spricht / Ein Beispiel hab ich euch gegeben / das jr thut / wie ich euch gethan habe. Warlich warlich ich sage euch / der Knecht ist nicht gröſſer denn sein HErr. Das Mandat.

DAs sind je klare wort / das es an dem lige / Bistu vmb deines ampts willen in einem grossen ansehen / wie hernach folgen wird / das du dichs nicht vberheben / sondern andern damit dienen solt / die geringer sind / vnd solche gaben nicht haben. Derhalb / da hernach am ende der HErr predigt von der liebe / da gehet das mandat vnd der befelh klar / da er spricht / Ein new gebot Gebe ich euch / das jr euch vnternander liebet. Was ist aber der liebe art? Nemlich dienen wo mit sie kan / vnd alle freundschafft vnd guten willen beweisen / nicht verachten / nicht stoltz sein / nichts vbels thun. Das ist denn das rechte Füswaschen / da der HERR von befilht. Was das rechte Füswaschen sey.

DArumb ists vmb das Füswaschen / so mit wasser geschicht / nicht zu thun / sonst müste man nicht allein zwelffen / sondern jederman die füsse waschen / Vnd were den Leuten viel besser gedienet / so es allein vmb das wasser vnd waschen zuthun were / das man jnen ein gemein Bad bestellet / vnd wüsche jnen da nicht allein die Füsse / sondern den gantzen Leib. Aber es hat die meinung nicht / Wiltu dem Exempel Christi folgen / vnd deinem Nehesten die Füsse waschen / so schaw zu / das du von hertzen dich demütigest / alle gaben vnd gnaden / die du hast / nicht zu deinem nutz oder eigener ehr brauchest / sondern deinem Nechsten zum besten / das du niemand verachtest, ja jederman gern seine schwacheit gut haltest / vnd helffest / das er sich bessern möge.

SOlch Füswaschen aber sol nicht allein auff den heutigen tag / sondern vnser lebenlang geübet werden / mit allem das wir können vnd haben / vnd gegen jederman / dem wir damit können dienen. Also wil Christus / das wir seinem Exempel nach auch vnternander die Füsse waschen sollen / dazu hat ers auch befolhen / vnd anders nicht.

Sonderlich

Die Kirchenpersonen sollen die Füsse waschen.

SOnderlich aber sollen die an das Füswaschen dencken / vnd das selbige vleissig vben / so von Gott mit sonderlichem verstand / vnd vnd andern gaben begnadet / vnd zum Kirchenampt beruffen sind / auff das sie solcher gaben nicht misbrauchen zu eigener ehr / nutz oder gewalt / sondern damit jrer Kirchen trewlich zu dienen.

DEnn so vnser lieber HErr Jhesus Christus / der wol wuste / das es nu zeit war / das er zum Vater gehen solte / vnd sein ewig Gnadenreich anfahen / sich so tieff gedemütiget hat / das er vmb vnsernt willen dem Vater gehorsam ward bis zum tod / ja zum tod am Creutz. Wie viel mehr wil solches vns armen Leuten von nöten sein / welchen der Teuffel sonderlich tag vnd nacht nachschleichet / vnd leget vns allenthalb strick / ob er vns in hoffart bringen / vnd dahin bewegen möchte / das wir mehr auff ehr vnd eigen nutz / denn auff vnser Ampt sehen. Wo es da nach seinem willen hinaus gehet / das die Kirchendiener solches befelhs Christi vergessen / vnd nach ehr vnd gewalt trachten / das weis er wol / das man jm nicht viel mehr schadens mit dem predigen thun kan.

WJe man an des Bapsts exempel sihet / Als bald der selbe das Predigampt auff weltliche gewalt wendete / nach Landen vnd Leuten / nach pracht vnd herrligkeit zu trachten anfienge / da fiel das wort vnd der rechte Gottesdienst dahin. Denn mit solchem kriegt er so viel zuschaffen / das er der Kirchen nicht mehr warten kunde. Vnd hats der Teuffel im Bapstumb dahin bracht / das nicht allein das wort vnd der rechte Gottesdienst gefallen / sondern lügen vnd Abgötterey in die Kirchen mit hauffen ist eingefüret worden / sintemal es gelt getragen / vnd zu erhaltung des Pfaffenprachts dienstlich war.

WJr zweiffelt gar nichts / das der HErr eben dazumal / da er solche demut mit dem Füswaschen erzeigt / gesehen hab / wie es sonderlich in den letzten zeiten mit dem Kirchenregiment würde zugehen / das man des diensts vergessen / vnd allein nach ehr vnd pracht gedencken würde. Denn das vnglück ist bald angangen / das die Bischoue vnternander sich gezanckt / vnd ein jeder den vortrit fur andern hat haben wöllen / Vnd derhalb nicht können eins bleiben / bis endlich der Antichrist zu Rom komen ist / vnd die sach dahin geerbeitet / das er das Primat zu sich gerissen / vnd dahin gebracht hat / das er vber Keiser vnd Könige mechtig worden / vnd sich allein zum Erben des stuels Petri / vnd stadhalter Christi gemacht hat. Das heist / meine ich / gedemütiget / vnd die Füsse waschen / wie der HErr so trewlich hie befilht vnd leret / Ja hindersich.

Bapst vnd Judas gleiche Schüler.

ABer es gehet recht also / Judas / da jm der HErr die Füsse wusch / vnd solche schöne predigt that / gieng jm der keines zu hertzen / denn er gieng dieweil mit dem anschlag vmb / wie er zu den dreissig Silberling komen / vnd Christum verraten vñ verkeuffen könde / es ist jm aber vbel gelungen. Solches sihet der HErr / wird von hertzen drüber bekümmert / wie der Euangelist bald nach dem Füswaschen meldet. Er bekümmert sich aber warlich nicht allein vmb Judas willen / sondern er hat gesehen / das der schalck Judas ein grossen hauffen Jünger hinder jm lassen würde / die alle ehe Christum verkeuffen vnd verraten / denn der Silberling mangeln wolten. Das thut dem HErrn weh / vnd macht jn von

hertzen

IN summa/hastu ein gnade oder gabe/die dein neben Christ nicht hat/ die selbe/du seiest ein Regent oder gemeine Person/brauche/das jm damit gedienet werde. Sey nicht darumb hoffertig/ verachte auch den nicht/ der solche gaben nicht hat. So weschestu jm die Füsse recht/ wie Christus befolhen hat.

DA wirstu aber finden/das solch Füswaschen viel schwerer ist/vnd schwerer ankompt/ denn jenes heuchlisch Füswaschen/ da ein Abt oder Prior seinen München/ ein Bischoff seinem Capitel die Füsse wescht. Man bückt sich wol daselbs/ Aber die/ welchen man die Füsse weschet/ müssen sich noch tieffer bücken/ Denn das welt gepreng wils anders nicht leiden/ vnd wird doch mit solchem Füswaschen den Leuten nicht gedienet. Die aber dienestu den Leuten/ wenn du dich von hertzen gegen jederman demütigest/ vnd was du mehr vnd bessers hast/ denn ander Leute/ solches jnen zu nutz brauchest. Da dein Adam viel lieber sein eigen ehr oder vorteil suchen/ sich an andern viel lieber rechen/ andere lieber drucken oder dempffen wolt.

DArnach heist das in gemein die Füsse waschen/ das wir nicht allein mit vnsern gaben andern gern dienen/ vnd vns nichts vberheben sollen/ sondern das einer dem andern seine feile vergebe/ vnd/ wie es S. Paulus nennet/ einer des andern bürde tragen sol. Denn da wird anders nicht aus/ so ein reinen Christen wirstu in der gantzen Welt nicht finden/ der nicht ein sonderlichen feil oder gebrechligkeit hette. Einer ist zornig. Der ander trawrig vnd seltzam. Der dritte frölich. Der vierdte karg vnd gnaw. Der fünffte gar zu frey vnd milde. In summa/ wie die Heiden auch gesagt haben/ Ein jeder hat sein eigen last vnd vnlust auff jm/da er an zutragen hat. Füswaschen in gemein.

DA dunckt dich denn/ wenn solcher feil an jm nicht were/ du wolltest lieber mit jm vmbgehen. Höre/ wenn du solchen mangel an deinem Herrn/ Weib/ Kind/ Gesinde/ Nachbaren oder andern siehest/ so wasche jm die Füsse/das ist/ halte jm solche gebrechligkeit zu gut/vnd sihe/ wie du jn zu recht bringen köndest/ vnd gedencke/ wie es in der warheit ist/das die Welt nichts anders ist/denn ein vnfletiger stall/da nicht mög lich ist das wir darin können gehen/vnd die Füsse nicht besuddeln. Solches widerferet mir/ es widerferet dir/ vnd in summa allen Menschen. Wie wöllen wir denn thun? Wöllen wir derhalb in die Wüsten oder Welde lauffen/vnd mit niemand gemeinschafft haben/wie vor zeiten die München gethan haben? Nein/ Soltu andern die Füsse waschen/ so mustu ja nicht allein/sondern mitten vnter den Leuten/ vnd vnter solchen Leuten wonen/ die in der Welt durch einen vnreinen schlammichten ort waten. Da gehört bücken zu/ ob du gleich schöne reine Füsse hast/ das du jm dazu helffest wasser/ alte lum[illegible]n/ stro vnd hew zutragen/ vnd sie waschest vnd wischest/ das jre Füsse auch rein werden. Welt ein vnfletiger ort.

DAs geschicht aber/ wie S. Paulus sagt/ also/ das einer des andern bürden tragen/ Das ist/ das einer des andern sich hertzlich annemen/ mitleiden mit jm haben/ jn nicht verachten/ sondern jm die hand reichen/ freundlich vnterweisen/ jm raten vnd helffen sol/ das er auch

könne gebessert werden. Bistu vernünfftig / weise vnd gelert / verachte darumb den albern einfeltigen nicht / halte dich nicht besser / sondern brauche deine weisheit dazu / das jm geholffen / vnd er auch weiser möge werden. Also bistu from / heltest dich mit essen vnd trincken bescheiden / lesst dich nicht bald erzürnen. Ein ander hat solche gnade nicht / verachte jn darumb nicht / nim dich seiner an vnd besser jn wo mit du kanst / vnd gedencke also / Ich habe / Gott lob / solchen feil nicht / habe aber einen andern / da bedarff ich / das man mit mir auch gedult habe / vnd mir den selben auch tragen helffe. Dagegen hat mein Nechster auch jrgend ein gute tugend an jm / damit er mir wider dienen kan. Auff das also allenthalb einigkeit vnd freundligkeit geübet vnd erhalten werde.

WO solch Füswaschen jmer vnter vns geübt würde / gedencke / was für ein fein Christlich / still / einig leben vnter vns sein würde / da jmer einer dem andern hülffe vbertragen / Da keiner den andern würde beschedigen / sondern das beste zu allem reden / vnd jmer dahin arbeiten / das andern geholffen / vnd sie gebessert würden. Da könde man als denn auch den trost haben / das wir dieses befelhs Christi nicht gar vergessen / sondern dem selben ein wenig nachkomen weren / könden auch derhalb des worts vns annemen / das Christus hie spricht / Selig seid jr so jr solches thut. Da wir dagegen jmerdar in vnsern hertzen den stachel müssen haben / weil wir solchem befelh nicht folgen / das wir vnselige Leute seien / da weder glück noch heil bey sey.

Das rechte Füswaschen wird sawer.

ES wird aber solch Füswaschen dem alten Adam seer sawer / denn er wolte jmerdar lieber haben / das man jm dienete / denn das er andern sol dienen. Vnd sonderlich thut es jm weh / wo kein danck folgen wil. Aber das Füswaschen sol jmer fort getrieben werden / so mus darumb jemand nicht auffhören andern guts zu thun / ob er gleich kleinen oder keinen danck damit verdienet. Darumb gehöret nicht allein vleissige vbung dazu / sondern auch stetes beten / das Gott vns sein gnad zu gedult vnd demut geben wölle.

SO gehet nu dis Füswaschen fürnemlich auff die Lere von demütigem / Christlichem / freundlichem leben / das die Christen vnternander füren vnd vben sollen / so sie anders Christi schüler vnd Gottes kinder sein wöllen. Zu solcher demut vnd dienstbarkeit wil der HErr kurtz für seinem tod vns mit dem Füswaschen ermanen / Wir haben gaben so gros sie jmer sein können / das wir darumb nicht stoltzieren / sondern dencken sollen / Hat dir Gott dis vnd jenes für eim andern gegeben / so wirds in der warheit darumb geschehen sein / das er wil / du solltest deste mehr andern dienen / dich deste mehr herunder lassen / vnd hüten / das der Teuffel dich nicht in hoffart vnd vermessenheit füre. Denn kompts mit vns dahin / so ists aus / Sind denn nicht Christi / sondern Judas Jünger / wie der Bapst vnd sein gantzer Hauffe.

Wie vns Christus weschet.

NEben dieser Lere wil der HErr auch seiner Person halb vns ein andere vnd höhere Lere fürhalten. Denn da Petrus sich wehret / vnd sich nicht wil waschen lassen / spricht Christus zu jm / Wasche ich dich nicht / so wirstu keinen teil in meinem Reich haben. Da redet er nicht

dauon /

dauon / als solte an dem Füsse waschen so viel gelegen sein / sondern von dem waschen / das er durch sein blut am stammen des heiligen Creutzs gethan / vnd durch die seligen Tauff den Gleubigen solt ausgeteilet werden. Solch waschen ist vns kein Exempel / denn wir können von sünden weder vns selbs noch andere waschen / Das stehet allein dem son Gottes zu / der ist das lemblin Gottes / das der Welt sünde tregt.

DJe nu also von Christo gewaschen sind / die faren weiter zu / Eben wie sie bekennen / das Gott jnen jre sünde aus gnaden durch Christum geschenckt vnd vergeben habe / Also vergeben sie auch andern von hertzen / wie der HErr leret Matth. xviij. vnd wir im Vater vnser beten / Vergib vns vnser schuld / wie wir vnsern Schuldigern vergeben.

DAsihet man klar / wie solch Füswaschen vnser lebtag sol geübet werden / welches vnser lieber HERR Christus aus sonderlicher liebe / weil wir doch in der vnfletigen Welt müssen vmbgehen / mit seinem eigen Exempel vns hat fürgetragen / vnd dazu an seinem letzten ende vermanet. Gott verleihe vns seinen heiligen Geist / durch Christum seinen Son / das wir solcher vermanung nimermehr vergessen / vnd vnser leben darnach richten mögen / AMEN.

Passion predigten / Die erste von der frucht des leidens Christi.

Vorrede auff die Passion.

WEil die Jarzeit da ist / da man von dem leiden vnsers lieben HErrn Jhesu Christi in der Kirchen zu singen vnd predigen pflegt / wöllen wirs auch dabey lassen bleiben. Denn es ist nicht ein böse ordnung / das diese nützliche vnd tröstliche Historia jre gewisse bestimpte zeit im Jar habe / da man sie vom anfang bis zum ende / von wort zu wort in der Kirchen dem gemeinen Volck fürlese / vnd davon rede / was sie vns nutze / vnd wie wir jr brauchen sollen / sintemal die grosse gewalt des Teuffels fur augen ist / der / ob man gleich teglich davon prediget / dennoch dem wort so viel widerstand thut / das die hertzen erkalten / der predigt nicht sonderlichs achten / vnd hewer bleiben wie fert / wo sie anders nicht erger werden.

Anno 34. in templo.

Die Historia von dem leiden Christi sol mit vleissig predigen denn der Satan ist jr feind

SOlche not sol vns billich treiben / das wir mit dem wort jmerdar anhalten / vnd sonderlich die Historia des leidens Christi von stück zu stück / so viel wir zeit haben können / den einfeltigen vleissig einbilden sollen. Denn es lesst sich hie nicht schertzen / solte man ein / zwey oder drey Jar nichts dauon predigen / würde es so rein erlöschen / das man nicht viel dauon würde wissen.

WJr / die stets mit Gottes wort vmbgehen / erfaren an vns selbs / was es für schaden thut / wenn wir einen tag oder zween mit dem wort

nicht vmbgehen/Was solte es denn bey denen thun/die in eim Jar oder zweien kein predigt hören? Da müssen rohe Leute aus werden/wie das Vieh.

Dz wort sol man stets treiben.

DArumb ists von nöten/das man diese predigt stets treibe/auff blase vnd anzünde. Denn der Teuffel lests nicht/er geusst jmer kalt wasser zu/sonst würde es nicht feilen/es müsten mehr Leute an dem wort sich bessern/sintemal es so klar jmerdar fürgetragen wird.

DJe Papisten haben jtzt jr rechte Marterwoch/da ist des singens/lesens/predigens vom leiden Christi seer viel. Aber was bessern sie sichs? Auff der zungen haben sie das leiden Christi/im hertzen aber verfolgen sie es/vnd haltens für nichts/sonst würden sie auff jr eigen leiden nicht so viel halten/vnd jre werck nicht so hoch rhümen.

ALso bey vns/da man doch vleissig prediget/hats den mangel/das der meiste teil/wie wir aus den wercken vnd leben spüren können/das wort in wind schlegt. Darumb ist diese predigt zugleich ein hohe vnd schlechte predigt/ein heimliche vnd offentliche predigt/ein starcke vnd schwache predigt. Vrsach/Wen man ein merlin vom Dietrich von Bern sagt/das kan man behalten/ob mans gleich nur ein mal höret.

DAgegen findestu tausent vnd aber tausent Menschen/welche diese predigt alle tag hören/vñ fassens doch mit solchem ernst nicht/das sie sie merckten/vnd frömer dauon würden. Eben wie sie in Kirchen gehen/so gehen sie wider hinaus. Diese hörens/haltens aber für ein schlecht vngewis vnd vnnütz ding.

DArnach sind andere/der selben sind auch viel/die hören es seer gern/wenn man sagt/Christus hat für vns gnug gethan/wir können nichts zu vnser seel seligkeit thun/Christus hats alles ausgerichtet? Aber bald man anhebt/vnd spricht/So du solches leidens Christi recht geniessen wilt/so mustu nicht so geitzen/scharren/vnzucht treiben/schwelgen/stoltz sein etc. so brinnet der Rein/wöllens nicht leiden/das man sie vmb jrer sünden willen straffen/oder darumb für Vnchristen halten sol/Mit denen hats auch fahr etc.

ABer wie sollen wir jm thun? Es ist der Predigt/vnd sonderlich der Schüler art also/Denn der Teuffel hinderts wo er kan/das es nicht in alle hertzen gehet. Darumb müssen wir vmb Gottes ehr vnd vnser seligkeit willen/jmerdar mit dem wort anhalten/ob schon der meiste teil nicht dran wil/das doch die andern nicht auch dauon komen/Vnd also das Opffer jmerdar in gedechtnis bleibe/das der Son Gottes für vns geopffert hat.

DJese Predigt ist erstlich angangen im Paradis/da Adam vnd Heua der Same des Weibes verheissen ward/der der Schlangen den kopff zutretten sol. Ist also in der Kirchen blieben/bis auff vns/wird auch erschallen/bis an der Welt ende. Vnd ist eigentlich der höchste Gottesdienst/den wir thun können/das wir solches opffers in der Kirchen/auff der Cantzel/im Hause vnd allenthalb gedencken/vnd jederman dazu weisen.

DAs volck Jsrael war seer beschweret mit jrem Gottesdienst/musten

Kue

Küe vnd Kelber opffern etc. Vnter dem Bapsthumb gieng auch viel auff den Gottesdienst. So man heutes tags vns der gleichen beschwerung vnd vnkosten solte aufflegen / hette ich sorg / wir würden wenig Christen behalten. Aber da leget vns vnser lieber HErr Gott nicht mehr auff / denn diesen geringen dienst / das wir seiner vnaussprechlichen wolthat / das sein Son für vnser sünde sich geopffert hat / nicht vergessen / sondern davon predigen sollen / auff das die Jungen von den Alten lernen. Wo nu solcher Gottesdienst ist / da mag man Gott dancken / denn er wird sein gewisse frucht mit sich bringen / vnd nicht bey allen Menschen vmb sonst vnd vergebens sein.

IN der Türckey ist er dahin / da ist des leidens vnsers HErrn Christi gar vergessen / vnd an seiner stat die predigt vom Machomet eingesessen. Bey den Jüden ist er auch dahin. In Deudschland wil man solches Gottesdiensts schier auch müde werden / vñ nicht viel achtē. Aber kompt dieser Gottesdienst von vns hinweg / so wird die straff nicht lang aussen bleiben. Denn so du Gott mit dem nicht dienen wilt / das dich nicht mehr kostet / denn das du ein stund der predigt zuhörest / vnd der Prediger dir von Christo vnd seinem leiden etwas tröstlichs fürsaget / Meinestu es geschehe dir vnrecht / wenn dir dafür ein ander Gottesdienst auffgelegt wird / der vergebens / vnd dennoch viel schwerer ist? Das ist nu ein vrsach / das wir sonderlich gern von dem leiden vnsers HErrn Jhesu Christi predigen vnd hören sollen / auff das wir solcher wolthat nicht vergessen / sintemal der Satan dem wort feind ist / vnd es so gern dempffen oder hindern wolte.

II. Wir dürffen solcher predigt wol.

DJe ander vrsach ist das solchs vnser hohe not erfordert. Denn wir sind hie in der Welt / vnd leben im fleisch / das hengt vns an wie ein Mülstein / Da ist zur rechten zeitlich gut / ehr / essen / trincken / wollust / hause / hof etc. Zur lincken allerley vnglück / kranckheit vnd widerwertigkeit / das nimpt vns die gedancken hin / das vns dünckt / wir haben nicht zeit / das wir an Christum vnd sein leiden gedencken können. Darumb ists von nöten / das wir vnserm HERR Gott auch ein zeit lassen / das man sein nicht gar vergesse.

ZV solchen vnsern gedancken schlahen noch des Teuffels gedancken / die sind allererst das rechte eis / hagel vnd schnee / die das hertz kalt machen. Wo man da nicht jmer wider anschüret durch das wort / mit reden / singen / predigt hören / das wir sein nicht gar vergessen / vnd er in vnsern hertzen nicht gar erlesche / da ists vnmöglich / das vnser hertz / welches mit leiblicher not vnd vnser eigen bosheit / vnd endlich mit des Teuffels gedancken beschweret / nicht solt sincken / vnd von Christo abfallen. Darumb bedürffen wirs se[r] wol / das solche predigt stets getrieben werde / vnd wir das wort hören vnd behalten / Denn des HErn Christi ist sonst bald vergessen.

III.

NEben dem wechst das junge Volck auch her / das von sich selbs nicht lernen kan / so können Knecht vnd Megde nicht alle lesen / vnd sind auch getauffte Christen. Da gehört nu grosser vleis zu / das man solche Leute recht vnterrichte / das sie auch etwas von solchen hohen vnd nötigen sachen wissen.

Vom leiden Christi.

DArumb mus es vnsern HErr Gott seer vbel verdriessen/wenn wir solchen Schatz haben/vnd doch hingehen/vnd halten das maul offen/ vnd lernen nichts dauon. Zu dem feiret der Teuffel auch nicht/Wiltu Gottes wort vnd warheit nicht hören/vnd dir zu deinem besten nicht lernen vnd mercken/so mustu des Teuffels lügen/zu deinem ewigen verderbnis hören/Wie man an den Papisten/Widerteuffern/Türcken vnd Jüden sihet. Darumb lasset vns solches Gottesdiensts ja nicht müde werden/vnd die Passion predigt gern hören/vnd offt treiben.

Von dem nutz des leidens Christi/schreibet S. Paulus an die Römer am v. also.

GOtt preiset seine liebe gegen vns/das Christus für vns gestorben ist/da wir noch Sünder waren. So werden wir je viel mehr durch jn behalten werden für dem zorn/Nach dem wir durch sein Blut gerecht worden sind. Denn so wir Gott versönet sind durch den tod seines Sons/da wir noch Feinde waren/ Viel mehr werden wir selig werden durch sein leben/so wir nu versönet sind. Nicht allein aber das/sondern wir rhümen vns auch Gottes/ durch vnsern HErrn Jhesum Christ/durch welchen wir nu die versönung empfangen haben.

Auslegung.

WEil man von dem leiden vnsers HErrn Jhesu Christi wil predigen/so mus man nicht allein die Historien von wort zu wort den Leuten fürlesen/sondern sie auch vermanen vnd leren/das sie gedencken/warumb Christus also gelidden habe/vñ wie sie solches leidens geniessen sollen. Denn die weise tang gar nichts/die man im Bapstthumb gehalten hat/da die Prediger/sonderlich aber die München/allein sich darauff gegeben haben/wie sie es kleglich machen vnd die Leute zum mitleiden vnd weinen bewegen kônden. Wer solches wol kunde/den hielte man für den besten Passion prediger. Derhalb höret man in solchen predigten anders nichts/denn ein Jüden gescheldt/vnd wie die Jungfraw Maria geweinet/jren Son gesegenet/vnd anders dergleichen gethan hette. Das ist aber/wie sonst der Gottesdienst im Bapstthumb aller zu mal/nichts denn ein gleissende heucheley/on geist/da kein rechte frucht noch besserung aus folgen kan.

Wie die passion im Bapstthumb geprediget sey.

WEnn wir aber auff der Apostel vnd Propheten predigten sehen wöllen/so werden wir ein weit andere weise finden/wie man von dem leiden vnsers HErrn Christi predigen sol. Deñ da sihet man/

Wie die Propheten vnd Apostel die Passion predigen.

das

das sie von der Historien nicht viel wort machen/ reden seer einfeltig/ schlecht vnd kurtz dauon. Aber wie man solch leiden ansehen/ sein geniessen/ vnd es brauchen sol/ da können sie nicht gnug von reden.

WEr es den worten nach rechnen wil/ so ist es ein seer kurtze Predigt/ die Johannes von Christo thut/ da er spricht/ Sihe/ das ist Gottes lamb/ welchs der Welt sünde tregt. Aber man wickele sie aus einander/ so wird man sehen/ das sie vber die massen viel in sich fassen/ sonderlich so viel den nutz vnd brauch betrifft/ den wir dauon haben/ so wir die selben mit glauben fassen. I. Johannis des Teuffers predigt/ von dem leiden Christi.

ER nennet den HErrn Christum ein Lamb/ darumb/ das er hat sollen geschlachtet werden. Denn die Opffer im alten Testament/ da man Küe/ Ochsen/ Kelber opfferte/ sind alle ein fürbild gewest/ des einigen/ rechten vnd ewigen Opffers vnsers HErrn Christi/ der sein Leib vnd Leben solt auffopffern/ für der Welt sünde/ vnd durch sein Blut vns volkomen reinigen. An solchem wort lesst jm Johannes gnügen/ das er die Historien anzeiget/ wie Christus leiden müsse.

DAs er jn aber nicht allein ein Lamb/ sondern Gottes lamb nennet/ wil er damit anzeigen/ das er ein solch Opffer sey/ das Gott selbs geordnet hat/ da Gott ein gefallen an hat. Wil durch diesen zusatz (Gottes) lamb/ vnsern glauben erwecken/ das wir solches Opffers vns sollen annemen/ als das Gott aus grundloser güte vnd liebe/ vns vermeinet/ vnd vns damit zu helffen gedacht hat. Auff das/ weil Gott selbs solches verordnet hat/ wir keinen zweiffel haben/ es sey durch dis Opffer völlig vnd gantz ausgerichtet/ was es hat sollen ausrichten/ Nemlich/ wie er hernach meldet/ Das er der Welt sünde hat sollen wegnemen.

WAs heist nu der Welt sünde? Anders nichts/ denn alles gottlos wesen vnd vngerechtigkeit/ darin die Welt ersoffen ist/ Daran Gott missgefallen hat/ vnd billich zu zorn bewegt wird. Solches alles hat Gott aus gnaden von der Welt genomen/ vnd auff seinen Son gelegt/ der hat dafür bezalen sollen/ auff das wir der schulde vnd straff gefreiet würden.

WEr nu solchem Spruch nach von dem leiden vnsers HErrn Jhesu recht predigen oder gedencken wil/ der predige nicht allein/ wie Christus den Heiden vberantwortet/ gegeisselt/ verspeiet/ vnd an das Creutz geschlagen sey. Solches ist die blosse Historia/ die man wol in alle weg predigen vnd wissen sol/ Aber es ist noch nicht gnug. Du solt auch wissen vnd gleuben/ wie Johannes hie prediget/ das Christus solches vmb deiner sünden willen gelidden habe/ das Gott die selben jm auffgeladen/ vnd er sie in allem gehorsam getragen/ vnd dafür bezalet habe/ Auff das/ wenn du erkennest/ das du ein Sünder seiest/ vnd best Gott erzürnet/ du dennoch nicht verzagest/ sondern dich solches leidens vnd gnugthuung vnsers HErrn Christi tröstest. Warumb Christus gelidden habe.

ALs denn kan man im hertzen einen schmack von solchem leiden haben/ das nicht allein/ wie in einer Bepstischen Predigt/ dir die augen vbergehen/ das hertz bleibt aber dürr vnd trucken/ Sondern das hertz

wird dir vbergehen. Erstlich für leid/das du must bekennen / die sünde sey ein grewliche last / weil die selbe allein durch ein solch gros Opffer hat können abgelegt werden. Darnach auch für freuden / weil das Opffer für dich gegeben ist / das du gewis solt sein / Gott wölle dich vmb deiner sünde willen nicht verwerffen noch verdamnen.

AVff diese weise hat man im Bapsthumb von der Passio nicht geprediget/ die wort haben sie wol auch gefüret / Christus sey das lemblin Gottes / das der Welt sünde tregt vnd wegnimpt. Aber daneben ist aller Gottesdienst darauff gangen/als trüge ein jeder Christ sein sünde noch/ (vnd trüge sie Christus nicht / hette auch dafür nicht bezalet) vnd müste selbs dafür gnug thun. Warumb hat man sonst so streng gefastet? Warumb hat man mit der Beicht so sich zermartert? Warumb ist man tag vnd nacht in der Kirchen gesteckt / gesungen / gebetet / so man nicht dadurch hat vergebung der sünden gehoffet vnd gesucht? Das ist aber eben so viel/ als könde das opffer Christi nicht gnugsam oder fruchtbar sein/ du helffest denn mit deinem eigen werck dazu/ vnd liddest auch für deine sünde/wie Christus gelidden hat.

II. Christus predigt von der frucht seines leidens. Johan. 12.

WJe reimet sich aber das mit der predigt / die Christus Johan. xij. von seinem leiden thut / da er also spricht/ Die zeit ist komen / das des menschen Son verkleret werde / Warlich / warlich ich sage euch / Es sey denn / das das Weitzen korn in die Erden falle/ vnd ersterbe/so bleibets allein/wo es aber erstirbet/so bringets viel frücht. Mit diesen worten wil er je sagen / sein leiden sol viel frücht bringen.

NV aber sind die früchte nicht allein die / das gleich wie ein Rebe/ wenn er am Weinstock bleibet/drauben bringt/also ein Christ durch den geist Gottes im glauben gute werck bringe / sondern die höchste/ edelste vnd beste frucht ist / da der HErr bald hernach von sagt / Wenn ich erhöhet werde von der Erden / so wil ich sie alle zu mir ziehen. Das ist/ durch mich/durch mein opffer/durch mein erhöhen am Creutz oder sterben sollen die Leute zu mir/ vnd in das ewige Leben komen.

DJe nu mit eigen wercken wöllen gen Himel komen / die ziehen Christum zu sich herunder / so es doch sol vmbgekeret sein. Denn Christus mus vns ziehen / oder es ist verloren/ denn er ists allein/der des Teufels reich zustöret / für vnser sünde bezalet/ vnd vns von der Welt/ aus dem Tod vber sich zum Leben gezogen hat/ nicht durch vnser leiden oder werck/sondern durch sein leiden.

III. Johan. 3. Die ehrne Schlang in der Wüsten.

AVff diese weise predigt Christus von seinem leiden auch Johan. am iij. Gleich wie Moses die Schlangen in der Wüsten erhöhet hat / Also mus des menschen Son erhöhet werden / auff das alle die an jn gleuben nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben. Das ist ja klar gnug gesagt/ Wer das ewige Leben haben wil/ der mus gleuben. Denn hie meldet Christus kein werck/sagt nicht/Wer das oder jenes thut/fastet/Almosen gibt/der wird nicht verdampt etc. Denn da ist Gottes wort vnd befelh schon durch Mosen zuuor in den zehen Geboten gangen/das man sie halten/ vnd nicht dawider thun sol. Wer nu dawider

nu dawider thut/der mus derhalb sein straff gewarten. Wer aber nicht dawider thut/sondern helt so viel jm möglich ist/der kompt nicht darumb in Himel/denn beschlossen ists.

Gleich wie die Jüden in der Wüsten durch kein Ertzney kunden gesund werden/Allein halff sie das/das sie die ehrne Schlangen ansahen. Also ist dis der einige weg zur seligkeit/den HErrn Christum ansehen/Das ist/seines opffers sich trösten/vnd gleuben/das Gott vmb seines sterbens willen vns vnsere sünde vergeben vnd schencken/vnd selig wölle machen. Diese frucht wechst allein aus dem tod Christi/vnd nicht aus vnsern wercken/wie die Papisten vnrecht leren.

DEr gleichen predigten sind in den Propheten auch seer viel/Esaias am liij. sagt also/Fürwar er trug vnser kranckheit/vnd lude auff sich vnsere schmertzen. Wir aber hielten jn für den/der von Gott geplagt vnd geschwecht were. Aber er ist vmb vnser missethat willen verwundet/vnd vmb vnser sünde willen zuschlagen. Die straff ligt auff jm/auff das wir friede hetten/vnd durch seine wunden sind wir geheilet. IIII. Esaie 53.

DAs lasse ein schöne vnd rechte tröstliche Passion predigt sein/die sich wol vergienge im newen Testament/Vnd so deutlich gesetzt vnd geredt ist/das ein Apostel nicht besser reden könde. Denn das Christus geplaget/geschwecht/verwundet vnd zerschlagen wird/das geschicht/spricht er/darumb/das er sich für vns hat hingegeben/vnd hat vnser kranckheit vnd schmertzen auff sich geladen/auff das er vns frieden schaffet/vnd wir geheilet würden.

ES macht der liebe Prophet aus dem HErrn Christo ein Artzt/vnd leret vns/so wir friede haben/vnd geheilet wöllen werden/das wir solches sonst nirgend/denn bey dem HErrn Christo suchen sollen/Der hat ein Ertzney/die heist nicht gute werck thun/Almosen geben/fasten/beten/sondern für vns leiden/für vns verwundet werden/für vns zuschlagen werden/die straffe für vns tragen. Christus ein Artzt wider die sünde.

DArumb wenn du hörest in der Historien/wie jemerlich Jüden vnd Heiden deinem lieben HErrn Christo sind mitgefaren/so schreib an ein jedes stücklin/Das ist vmb meinent willen geschehen/das ich ein Ertzney hette/dadurch ich nicht von leiblicher kranckheit/sondern von sünde vnd dem ewigen tod erlöset vnd geheilet würde. Als denn brauche stu der Historien vnd des leidens Christi recht vnd seliglich.

NV ist aber das leiden Christi in zweierley wege ein köstliche heilsame Ertzney. Erstlich damit/das man an solchem leiden besser/denn sonst an aller ander straff/lernen kan/wie ein grewlich ding es vmb die sünde ist. Denn weil kein Mensch/kein Engel noch ander Creatur für die sünde hat können bezalen/Gottes son hats allein müssen thun/müssen wir bekennen/das die sünde ein vntregliche last sey. Derhalb denn wir vns deste vleissiger in Gottes furcht halten/vnd für solchem jamer vns sollen hüten lernen. Denn es ist leicht geschehen/das man in sünde fellet/aber seer schwer wirds einem/das er wider heraus kome. Die Passio leret Gott fürchten.

DArumb dienet die betrachtung des leidens Christi erstlich dazu/das

es ein

es ein köstliche Ertzney ist wider die sünde / das wir lernen gottfürchtig sein / vnd vns für sünden hüten / sintemal die selbige so ein grewliche / vntregliche last ist welche kein Creatur hat können tragen / Gottes son selbs hat sie müssen tragen.

ZVm andern / ists auch ein Ertzney wider den Tod. Denn wer da gleubt / das der son Gottes für seine sünde gestorben / vnd mit dem tod dafür bezalet habe / der kan ein friedlich hertz auff Gottes güte fassen / vnd sich wider sünde vnd ewigen tod trösten. Wie denn solchen trost der Prophet hie fein heraus streicht / vnd Christus selbs / wie wir gehöret / drauff weiset.

V. Zacha. 9. ALso prediget der prophet Zacharias cap. ix. Du lessest durchs Blut deines Bunds aus / deine Gefangene aus der Gruben / da kein wasser innen ist. So keret euch nu zur Fes"ung / die jr auff hoffnung gefangen ligt etc. Die Grub / da die Menschen inne gefangen ligen / ist die sünde vnd der sünde straff / nemlich / des Teuffel tyranney / vnd der ewige tod.

AVs solcher Grube / sagt Zacharias / haben wir nicht können komen / es machete den Gott einen Bund mit vns / nicht durch Küe oder Ochsen blut / sondern durch das Blut des gerechten vnd seligmachenden Königes. Wer nu diesen Blutbund nicht hat / der mus in die Gruben vnter die sünde / vnd im ewigen tod bleiben. Wer jn aber hat / der sol aus solcher Grube des zorns Gottes zur gnade vnd ewigem Leben komen.

VI. Daniel. 9. ALso prediget Daniel cap. ix. Siebentzig wochen sind bestimpt vber dein Volck / vnd vber dein heilige Stad / so wird dem vbertretten gewehret / vnd die sünde zugesiegelt / vnd die missethat versönet / vnd die ewige gerechtigkeit gebracht etc. Wie aber solches werde zugehen / zeigt er hernach an / nemlich / das Christus sol getödtet werden.

DAs ist ja auch ein klarer / heller Spruch / das man zu vergebung der sünden vnd gerechtigkeit anders nicht könne komen / denn durch den Tod Christi Jhesu / der ists / der diesen Schatz zu vns bringt. Ausserhalb dem selben können wir dazu nimermehr komen. Das also alle predi[illegible]ten Johannis / des HErrn Christi selbs / vnd der heiligen Propheten gnugsam zeugen / wie man von dem leiden Christi recht predigen sol / Nemlich / das die hertzen daraus lernen sollen / sich Gottes güte vnd gnade trösten. Denn solch leiden ist geschehen / das dadurch für vnsere sünde bezalet / wir mit Gott versönet / vnd endlich in solchem glauben / an vnsern HErrn vnd Erlöser Christum / selig werden.

VII. Spruch Pauli Roma. 5. AVff solche weise haben die heiligen Apostel vom leiden vnsers HErrn Jhesu Christi auch ger"ediget / wie man in jren Schrifften vnd Geschichten findet. Vnd weil solcher Sprüche seer viel sind allenthalb / wöllen wir jtzt zum beschlus nur diesen für vns nemē / welchen ewer liebe im anfang aus dem v. Capitel an die Römer gehöret hat. Das ist an jm selbs ein klarer Spruch / den jderman wol verstehet. Aber dennoch wöllen wir jn ein wenig aus einander wickeln / das er heller vnd liechter / vnd auch tröstlicher vns sein möge.

Wir

WIr alle erfaren/wie tieff der vnglaub in vnsern hertzen steckt/ das wir von wegen vnser sünden nimer können recht zu frieden sein/Wir dencken jmerdar/werestu frömer/so würde es besser vmb dich stehen/ so würdestu gnade von Gott gewislich zu hoffen haben. Wo die hertzē so zweiffelhafftig sind/da mus angst vnd vnmut sein. Widerumb wo wir fest gleuben/vnd auff Gottes güte recht vertrawen kōnden/da würden vnsere hertzen auch in allerley widerwertigkeit an solchen trost sich halten/ frölich vnd guter ding sein. Die sünde macht blöde hertzen.

ABer es wil nirgend fort/derhalb hat der Bapst allerley Gottesdienst angericht/auff das die Leute ein vertrawen zu Gott schepffen/ vnd deste weniger an Gottes hülffe verzagen. Daher ist das anruffen der Heiligen/Walfarten/Ablas kauffen/Messe vnd Vigilien/das Kloster leben vnd allerley Abgötterey komen. Wer es dahin kōnde bringen/der gedachte/er wolte es gebessert sein/vnd im Himel geniessen.

WNd es ist nicht weniger/ein rechter Prediger sol auff kein stück mehr acht haben/vnd grössern vleis legen/denn wie er die Leute zum rechten vertrawen bringen/vnd solchen vnglauben jnen aus dem hertzen reissen könne. Wie man aber solches recht vnd meisterlich thun möge/sihet man hie aus S. Paulus worten/der ein gewis zeugnis von vnserm HErrn Christo hat/das er ein rechter Prediger/vnd ein erweleter/köstlicher Rüstzeug sey/zu pflantzen das reich Gottes. Derhalb sollen wir auff seine wort gut acht haben.

ERstlich spricht er/Gott preiset seine liebe gegen vns. Das ist ein seer seltzam vnd vnglenblich/Aber wie wir hören werden/ein thewer war vñ werdes wort. War ists/das Gott der sünden feind ist/vnd sie straffen wil/wie das Gesetz zeuget/vnd die tegliche erfarung ausweiset. Nu aber müssen wir bekennen/das wir alle Sünder sind/Daher wechst der vnglaub/das wir nicht können dafür halten/das vns Gott lieb habe. Wo wir aber hören (wie hie) Gott habe die Menschen lieb/da gedencken wir bald an Johannem den Teuffer/Petrum/Paulum vnd andere/die frömer gewesen sind denn wir. Vns aber können wir nicht für solche Leute halten/die Gott lieb habe/sondern fürchten vns für seinem zorn. Gott preiset seine liebe gegen vns

DAwider gehet nu dis wort des heiligen Pauli/das er nicht allein spricht/Gott hat vns lieb/sondern Gott preiset seine liebe/das ist/er machet sie so gros/so gewis vnd offenbar/das nicht möglich ist/das ein Mensch könne daran zweiffeln. Denn heist das nicht (spricht er) liebe beweisen/das er seinen son Christum für vns lesst sterben/die wir noch Sünder waren? Das wort höre/mercke es vnd behalts wol. Alle dein sorg vnd anfechtung ist/das du ein Sünder bist/sonst würdestu dich Gottes gnade vñ freundligkeit besser können trösten. Aber lieber Mensch besinne dich doch/vnd höre hie Paulo zu/der sagt/Christus sey für vns Sünder gestorben. Trost wider das böse gewissen.

WEr ist nu Christus? Er ist Gottes son. Was thut er? Er wird Mensch/vnd stirbet. Wafür stirbet er? Vmb der Sünder willen. Da mus je folgen/das Gott die Sünder nicht vbel meinet/das er sie vmb der

sünden

sünden willen nicht wil lassen verderben / sondern er hat sie lieb / vnd so lieb / das er jnen aus sünde vnd tod wil helffen. Denn vmb jrent willen lesst er seinen eingebornen Son sterben. Wie könde er doch seine liebe vns gewisser anzeigen? Das Paulus je gut vrsach hat / das er sagt / Gott preiset seine liebe gegen vns / das wirs für ein grosse / hohe / treffliche liebe müssen halten / vnd ja kein Mensch daran zweiffeln kan / Gott wil vns gnedig sein / vnd könne mit vns nicht zürnen? Denn wer wolte da sich eines zorns versehen / da Gott vmb vnsernt willen seines eingebornen Sons nicht verschonet / vnd gibt jn in so schmelichen tod hin / vmb der gottlosen Sünder willen.

Johan. 3. SOliche wort S. Pauli stimmen seer fein mit der predigt Christi Johan. iij. da er sagt / Also hat Gott die Welt geliebet / das er seinen eingebornen Son gab / auff das alle / so an jn gleuben / nicht verloren werden / sondern das ewige leben haben. Wer nu solches weis vnd gleubt / Gott hab jn lieb / wie kan der selb für Gott sich fürchten? Denn wer weis nicht / was der liebe art vnd werck ist? Wo liebe ist / da haddert vnd schlegt man sich nicht / sondern man hat ein fest vnd gewis vertrawen / so not für fellet / es werde sich hülffe vnd beistand findden / Vnd ist vnmöglich / das es sich nicht solt also finden.

DArumb ligts alles daran / das wir solche liebe fest in vns bilden / vnd die selben vns nicht lassen nemen / noch ausreden. Denn das ist das Leubtstück / da der böse Feind am meisten sich vmb annimpt / ob er vns diese liebe / die Gott zu vns hat / aus dem hertzen nemen / vnd vns dahin könde bringen / das wir vns nichts gutes zu Gott versehen / sondern jn für vnsern Feind hielten. Wo er das ausricht / da hat er gewonnen. Denn was wil vns schützen oder retten / wenn wir Gott verloren haben?

DAwider müssen wir vns wehren / vnd wenn vnser gewissen vnd sünde vns solche hoffnung der liebe Gottes gegen vns nemen wil / sollen wir vns hiher halten / vnd dis treffliche pfand der liebe in vnser hertz fassen / das Gott seinen Son hat lassen für vns sterben / da wir noch Sünder waren. Da mus je folgen / das es Gott mit den Sündern nicht bös meinet / sondern sie lieb hat / vnd gedenckt jnen zu helffen auff das beste.

DAs ist nu ein trost / welchen wir / wie S. Paulus hie leret / an dem tod Christi vnd seinem leiden haben / vnd vns des selben trösten sollen. Wenn vns vnsere sünde trawrig machen / vnd vnser hertz zweiffeln wil / ob auch Gott vns gnedig sey / vnd lieb habe / Da sollen wir schliessen / vnd wissen / das Gott vns nicht feind sey / vnd wir derhalb vns für jm nicht dürffen fürchten / sondern er hat vns lieb / Denn er hat für vns seinen eingebornen Son gegeben in tod / darumb können wir vns seiner gnaden vnd hülffe gewis trösten

JA / spristu / es ist wol war / Gott hat seinen Son für mich in tod gegeben / Aber wie offt habe ich mich solcher gnaden vnwirdig gemachet durch meine sünde? Derhalb ob mich Gott vmb seines Sons tod willen zuuor hat lieb gehabt / so ist er mir doch jtzt vmb meiner sünde willen

willen feind worden. Nein bey leib/spricht Paulus/lasse dich solche gedancken nicht verfüren/sondern halte dich hieher an diesen trost/Christus ist für dich gestorben/da du noch ein Sünder warest/solches mercke wol.

WAs hat aber sein sterben ausgerichtet? Das hats ausgerichtet/das du durch sein Blut bist gerecht worden. So nu Gott dich hat lieb gehabt da du ein Sünder warest/vnd so viel an dich gewagt/das er seinen Son für dich in Tod gegeben hat/wie viel ehe vnd mehr wil er dich für dem zorn behalten/nach dem du durch das blut Christi Jhesu bist gereiniget worden.

MIt diesen worten zeigt S. Paulus fein an/wie vnser höchste anfechtung diese sey/das wir besorgen/Gott zürne mit vns. Dawider zu trösten spricht er/hat Gott nicht gezürnet/da du ein Sünder warest/Viel weniger wird er jtzt zürnen/sintemal du durch den Tod seines Sons von sünden abgewaschen bist. Das ist ja trefflich geprediget wider den vnglauben/der sich vmb der sünden willen in vnsern hertzen findet. Aber solches ist noch nicht gnug/Paulus spinnet noch ein grössern vnd höhern trost aus dem sterben Christi/vnd spricht.

SO wir denn Gott versönet sind/durch den tod seines Sons/da wir noch Sünder waren/Viel mehr werden wir selig werden/durch sein leben/so wir nu versönet sind.

AH Gott/das wir doch diesen trost recht könden in vnser hertz einschliessen. Ein trefflich gros ding ists/das Christus für die Sünder stirbt/Denn durch solchen tod sind wir von sünden frey gemacht. So wir nu des todes vnsers HErrn Christi Jhesu so hoch geniessen/solten wir denn nicht auch seines lebens geniessen? Ist er vmb vnsernt willen gestorben/vnd sein tod hat vns zum besten dienen müssen/so wird in der warheit vnser lieber HErr Christus sein leben/darin er jtzt ist/auch dahin wenden/das es vns zu gut kome/das wir in gnaden erhalten/wider den Teuffel vnd die Welt geschützt/vnd im glauben von tag zu tag zunemen werden. Wie wir denn sehen/das die lieben Apostel allenthalb vns auff die frölichen Aufferstehung vnsers HErrn Christi weisen/das wir vns der selben trösten sollen/vnd hoffen/er werde vns nicht lassen/sondern er sey darumb auffgefaren/das er vns gaben geben/vnd seine Christen in allen gnaden regieren vnd erhalten wölle wider alle anfechtung. Psalm. 68. Ephe. 4.

AVff solchen trost weiset Paulus hie auch/vnd wil/das wir vns nichts sollen kleinmütig lassen machen/sintemal er sein liebe gegen vns gepreiset hat/da wir noch Sünder waren/vnd hat seinen Son für vns sterben lassen. Hat er nu dis sein höchstes gut an vns gewagt/da wir noch Sünder waren/Wie viel mehr wil er an vns wagen/die wir nu zu gnaden komen/vnd durch den tod Christi von sünden gerechtfertiget sind.

ZVm andern/so sol das leben vnsers HErrn Christi dazu dienen/das wir volend selig sollen werden. Derhalb so fasse ein gut hertz gegen Gott/der dich so trefflich lieb hat gehabt/da du noch ein Sünder warest/

rest/Vnd trawe jm/ er werde dich vmb Christi seines Sons willen in aller anfechtung erhalten/vnd nicht sincken lassen / sondern dir das ewige Leben geben. Solcher glaub ist der höchste Gottesdienst/ derhalb wir vleissig drumb bitten / vnd fest vnd mit ernst dran halten sollen. Nu beschleusst Paulus solche Trostpredigt/vnd spricht.

WIr rhümen vns Gottes / durch vnsern HErrn Jhesum Christum/ durch welchen wir nu die versönung empfangen haben.

DJe versönung (spricht er) haben wir durch den HErrn Jhesum empfangen. Denn von wegen vnser sünden haben wir vns zu Gott nichts guts können versehen/die sind nu durch den tod Christi hinweg / Darumb wissen wir / das Gott nicht mehr mit vns zürnet/ Er ist vnser Freund / Ja vnser lieber Vater. Was sol nu auff solche versönung folgen? Anders nichts/denn das wir vns solches gnedigen/freundlichen Gottes/der die Liebe selbs ist/frewen/vnd jn rhümen/ vnser vertrawen vnd hertz auff jn in allerley not vnd anfechtung setzen sollen.

DAben wir nu Gott zum Freunde/was kan vns schaden? Was kan vns bekümmern oder engsten? Die sünde ist versönet/Gott ist mit vns zu frieden / Christus zur rechten seines Vaters der helt ob vns. Vnd ob gleich der Tod kompt / vnd vns zeitlich würget / wissen wir doch / das wir durch Christum zum ewigen Leben wider sollen aufferwecket werden. Darumb gehe es den Christen so vbel hie auff Erden/ als es jmermehr wölle/so müssen sie doch im geist frölich sein. Vnd können anders nicht / denn jren Vater im Himel rhümen / auff seine lieb vnd gnad trotzen/vnd sich in seinen schutz befelhen. Solches haben wir allein durch die versönung/ so durch den tod Christi geschehen ist.

WAs ist aber das fur ein grewlicher jamer / das der Bapst vnd sein Hauffe solche versönung dahinden lesst / vnd weiset die Leute davon auff eigene werck vnd Menschen verdienst / als solte man dadurch zu gnaden komen/vnd einen gnedigen Gott kriegen.

DErhalb mögen wir Gott wol von hertzen dancken / das wir von solchem jrthumb erlöset sind / Vnd sehen durch so viel herrliche zeugnis/ altes vnd newes Testaments/wie wir das leiden Christi bedencken/ vnd des selben vns sollen trösten / Auff das / wo die sünde vns anficht / wir vns hieher halten / vnd sprechen / Wenn ich kein Sünder were/ so hette Christus nicht dürffen leiden / Weil er aber gelitten hat/ sol ich seines leidens mich trösten. Damit ehret man Gott/ vnd dancket dem HERRN Christo / Denn sonst können wir nichts thun / denn das wir solche gaben mit dancksagung annemen / die er vns durch seinen Tod erworben hat.

DA sol hernach auch dis folgen / das wir für sünden vns hüten/ davon ablassen/vnd im glauben/ lieb/hoffnung vnd gedult/ in allerley anfechtung vns vben / vnd von tag zu tag zunemen. Das verleihe vns vnser lieber HErr Gott/durch Christum Jhesum vnsern Erlöser/Amen.

Passio

Passio oder Historia vom leiden Jhesu Christi vnsers Heilands.

Die I. Predigt/ vonder Historien am Oleberg/ Matthej am xxvj.



KAm Jhesus mit jnen zu eim Hofe/ der hies Gethsemane/ vnd sprach zu seinen Jüngern/ Setzet euch hie/bis das ich dort hin gehe/vnd bete. Vnd nam zu sich Petrum vnd die zween söne Zebedei/ vnd fieng an zu trawren vnd zu zagen. Da sprach Jhesus zu jnen/ Mein seele ist betrübt bis an den tod/ Bleibet hie/ vnd wachet mit mir.

VNd gieng hin ein wenig/ fiel nider auff sein angesicht/ vnd betet/ vnd sprach/ Mein Vater/ ists müglich/ so gehe dieser Kelch von mir/ Doch nicht wie ich wil/sondern wie du wilt. Vnd er kam zu seinen Jüngern/ vnd fand sie schlaffend/ Vnd sprach zu Petro/ Könnet jr denn nicht ein stunde mit mir wachen? Wachet vnd betet/ das jr nicht in anfechtung fallet. Der Geist ist willig aber das fleisch ist schwach.

ZVm andern mal gieng er aber hin/ betet/ vnd sprach/ Mein Vater/ists nicht müglich/das dieser Kelch von mir gehe/ich trincke jn denn/ so geschehe dein wille. Vnd er kam/vnd fand sie aber schlaffend/vnd jre augen waren vol schlaffs. Vnd er lies sie/ vnd gieng abermal hin/ vnd betet zum dritten mal/vnd redet die selbigen wort. Da kam er zu seinen Jüngern/vnd sprach zu jnen/Ah wolt jr nu schlaffen vnd rugen? Sihe die stunde ist hie/das des menschen Son in der Sünder hende vberantwortet wird. Stehet auff/ lasst vns gehen/Sihe er ist da/der mich verrhet.



DAs ist ein seer treffliche Historia/vnd der rechte anfang der Geschicht vom leiden vnsers HErrn Christi/ vnd dienet nicht allein zur lere/ das wir am HErrn Christo sehen/wie er in der angst vnd not sich gehalten hat/ sondern auch zum trost wider die sünde vnd das böse gewissen.

DJe Schultheologen haben von dieser Historia viel vnd seer scharpff disputirt. Denn es auch nicht ein geringer handel ist/ das diese Person/ so zugleich ewiger Gott vnd warhafftiger Mensch ist/in so ein tieffe angst/zittern vnd zagen fellet. Aber man disputire davon so lange man wölle/ vnd mache es so scharpff vnd subtil man kön-

Die angst Christi kan niemand recht verstehen.

ne/so wirds doch niemand ergründen. Ja vnmöglich ists/das man solches trawren vnd zagen nur ein wenig verstehen / oder mit gedancken könde fassen / Es ist alles viel viel zu hoch/ darumb das diese Person/ so solches leidet/zu hoch vnd vber alles ist.

DErhalb mögen wir vns an den geringen Exempeln settigen lassen/ die wir vor augen sehen / wo die not oder angst ein hertz recht ergriffen hat. Wie man sihet an den armen Leuten/ so vmb jrer mishandlung willen zum tod verurteilet werden. Deren hertzen werden dermassen mit schrecken/furcht/angst vnd jamer vberschüttet/ das sie weder sehen noch hören/verstehen nicht/was andere mit jnen/oder sie mit andern reden/jnen ist anders nicht / denn wie einem schlaffruncken Menschen / der nicht weis/wo er sey/oder wie jm sey.

EJn solche grosse angst vnd not/schrecken vnd furcht mögen wir gedencken/ sey den DErrn Christum hie auch ankomen/ das er da für seinen Jüngern gestanden / zittert vnd bebet habe / das die Jünger jn angesehen/für jm erschrocken/vnd nicht gewust haben/ was doch jmer jm geschehen sey. Wie Lucas fein anzeigt/vnd spricht/ Der DErr habe die Jünger funden / das sie schlieffen für trawrigkeit / Vnd der DERR hie spricht/Meine seel ist betrübt/bis an den /tod Das ist/ich bin so engstig/ mir ist so bang/das ich für angst möchte sterben.

BEy solchen gedancken müssen wir es hie bleiben lassen. Denn wir wissen von keiner grössern vñ höhern angst/denn solche todsangst ist. Aber doch ist solche todsangst nicht eigentlich hieher zuvergleichen. Denn sie viel hefftiger vnd gröſſer am DErrn Christo gewest ist/ denn es müglich ist/das ein menschlich hertz ertragen solt. Darumb gleich wie solche angst vnd schrecken ein anzeigung ist/ das Christus warer Mensch sey / deñ sonst würde solche angst nicht haben hafften können. Also widerumb ists ein anzeigung/ das er warer Gott sey/ sintemal er solche angst ausgestanden vnd vberwunden hat. Denn solches ist vnserm fleisch vnd blut nicht möglich/vnsere hertzen sind viel zuschwach dazu/das sie in solcher not könden tawren.

Christus warer Mensch vnd warer Gott.

DEnn es ist dem DErrn Christo nicht allein darumb zuthun gewest/das jtzt die stunde war komen/das Judas jn verhaten/die Jüden jn fangen /vnd die Heiden an das Creutz schlahen / vnd er also sterben solte/Sondern es lagen jm auff dem hals der gantzen welt sünde/ Das solcher tod / den er leiden solt/ ein sünden tod war/ vnd ein tod des zorns Gottes. Deñ weil er an vnser aller stat getretten/vnsere sünde von vns auff sich genomen/vnd dafür gnug zu thun sich vnterwunden hatte/ kam es hie beides zusamen/das er zugleich der gantzen welt sünde/vnd darnach den tod/welchen er vmb solcher sünden willen sol leiden/fülete.

Was des HErrn Christi angst gros macht.

DAs ist nu das stück/welchs machet/ das wir von solchem leiden vñ angst nicht allein nicht gnugsam reden/sondern auch nicht gnugsam jm nachdencken können. Es ist alles viel viel zu gering mit aller andern Menschen angst vnd furcht/sintemal er allein aller welt sünde auff sich hat/vñ dafür mit seinem tod bezalen sol / da vnser ein jeder nur seine eigen sünde auff jm hat/welchs gering ist/ so man es hieher rechnet/ das aller Welt sünde/so von dem ersten menschen Adam bis auff den Jüngsten tag geschehen/auff des einigen Mans rucken ligen/der von Maria der Jungfraw geborn ist.

Was

WAS sollen wir aber aus solcher angst / trawren vnd zagen des HErrn Christi lernen? Wie sollen wirs vns nütz machen? / das er so kleglich vnd kleinmütig sich hie stellet / vnd frey bekennet / die angst vnd not sey in seinem hertzen so gros / das er für leid möcht sterben? Droben hab ich gemelt / es diene vns dazu / das wir daraus mercken / das er ein warer natürlicher Mensch sey / fleisch vnd blut habe wie wir / vnd aller ding vns gleich gesinnet / doch on sünde / sintemal er für dem tod also erschreckt. Denn dis ist vnser angeborner natur vnd rechte fleischs art / für dem Tod sich entsetzen / vnd nicht gern sterben.

Wz wir bey der angst Christi lerns sollen.

WEil aber solchs schrecken vnd angst grösser im HErrn Jhesu Christo ist gewest / denn es müglich ist / das es sonst in eins Menschen hertzen kan sein / der vrsach halb / das aller Menschen sünde auff jm ligen / vnd er den tod dafür leiden / vnd welchen alle Menschen mit alle jren sünden verdienet haben / Aus solchem beweiset sichs mechtiglich / weil er diese grosse schwere last getragen hat / vnd ausgestanden / vnd darunter nicht blieben ist / das er auch Gott / vnd mehr denn ein Mensch sey.

I. Christus warer Gott vñ Mensch.

DErhalb eben dieser Todkampff vns wol hilfft / vnd dienet wider die Ketzer / so da leren / Christus sey nicht warhafftiger Mensch vnd warhafftiger Gott gewest. Denn wir bekennen müssen / das sich beides hie gewaltiglich sehen lesst / das / weil er so trawret / zaget / vnd mit dem tod ringet / er ein warer natürlicher Mensch ist / Das er aber in Gottes willen sich ergibt / vnd in solcher not / die allen menschen Kindern vntreglich ist / sieget / das beweiset seine göttliche krafft.

ABer ausserhalb dieses brauchs / der zur Ere vnd bekrefftigung vnsers glaubens dienet / können wir solchen Todkampff sonst noch in zween wege wol vnd seliglich brauchen. Wir arme Menschen sind durch die sünde dermassen verblendet vnd verderbet / das wir vnsern eigen schaden vnd mangel nicht gnugsam erkennen können / sonst würden wir vns viel vleissiger für sünden hüten vnd bewaren. Denn das erfaren wir an vns selbs vnd andern Leuten / das wir die sünde für einen seer geringen schaden achten / Ja das noch mehr ist / wir haben lust vnd liebe zur sünde.

II. Vernunfft weis nicht / wie ein schwere last die sünde sey.

WEr in den leidigen Geitz geret / dem ists kein schwere sach / wo er weis zu wuchern / das jm das hundert xij. oder xiiij. tregt / Ja er lesst sich beduncken / seine sach stehe seer wol / wenn er solches wucherns nur viel könde bekomen.

ALso wo der Satan jemand in vnzucht hat gefüret / der lesst sich beduncken / es gehe jm denn am besten / wenn er seinen willen vnd lust büssen kan / vnd trachtet tag vnd nacht darnach / wie er nur dahin möge komen. Also ists mit andern sünden auch / Wir sind fro das wir dazu komen können / vnd achtens für ein glück.

SOlcher vnrat aber wechst daher / das wir nicht wissen / was für ein grewlicher jamer die sünde ist. Denn so wir Gottes zorn vnd gericht / so auff die sünde geordnet ist / recht erkenneten / würden wir nicht allein kein lust vnd liebe dazu haben / sondern vns / als für dem jehem tod / dafür fürchten vnd hüten.

DAzu dienet nu dis Bild / der angst / trawrens vnd zagens vnsers

lieben HErrn Jhesu Christi am Oleberg. Denn so du diesen Spiegel recht ansihest / vnd jn recht für die augen fassest / so wirstu ein solch gemeld der sünden drin finden / dafür du von hertzen erschrecken must. Denn sihe erstlich die Person an / sie ist Gottes son / die ewige gerechtigkeit / Vnd ob er gleich vnser fleisch vnd blut hat angezogen / so ist doch sein fleisch vnd blut on alle sünde. Aber gleichwol weil er frembde / das ist / aller welt sünde auff sich nimpt / das er dafür bezalen wölle / setzet jm die selbe frembde sünde dermassen zu / macht jn so engstig vnd trawrig / vnd erschreckt jn dermassen / das er dafür anhebt zu zittern vnd zagen / vnd sagt frey / Sein seele sey betrübt bis an den tod.

Christus schrecket die sünde.

SO nu die frembde sünde das frome vnd vnschuldige hertz dermassen schreckt / was meinstu wol / weñ vnser eigen sünde vns treffen / sie bey vns ausrichten werdē / die wir doch sündhafftige verderbte hertzen haben / die zur verzweiffelung geneigt sind. Wie zuweilen Gott exempel gehen lesst / andern zur furcht vnd schrecken / das die sünde im hertzen dermassen tobet vnd wütet / das die armen elenden Menschen jnen selbs den tod drüber anlegen / das sie nur solcher marter des gewissens bald los werden / Welchs ein gewis anzeigen ist / ob gleich der leibliche tod am hefftigsten vnser natur entgegen ist / das doch solches leiden im gewissen weit schwerer vnd vnleidlicher sey / sintemal die armen Leute den tod achten als ein mittel / dadurch sie von solcher angst mögen ledig werden.

Wie wir der angst Christi wider diesün de brauchen sollen.

ABer es ist ein vnseliges mittel / denn es ist wider Gottes gebot / der da spricht / Du solt nicht tödten. Derhalb stecken solche Leute sich nur tieffer in Gottes zorn vnd in das verdamnis. Was aber die rechten mittel sind / dadurch man von solcher angst gewislich möge los werden / wird bald hernach folgen.

DArumb lerne du dieses Bild wol / vñ vergisse ja des Olebergs nicht wie vnser lieber HErr Christus dran getrawret vnd gezaget habe / Vnd sonderlich dencke dran / wenn der böse Feind / oder dein eigen fleisch vnd blut / oder die arge Welt dich ansicht / vnd du spürest / wie du so geneigt vnd willig zur sünde seiest / Als deñ mache dein rechnung also / Jst die sünde so mechtig / das sie meinen Gott vnd HErrn Jhesum Christū kan auff das höchste betrüben / so es doch nur frembde sünde war / dazu er nichts gethan hatte / Wie viel mehr wird sie mich anfechten / betrüben / schrecken vñ drücken / der ich selbs an solcher sünde / wo ich darein willigte / schuldig were / sintemal mein hertz on das dahin geneigt ist / das ich mich furcht vñ des schreckens für dem tod / Gottes zorn vnd gericht nicht kan erwehren? Darumb Satan heb dich / ich wil dir nicht folgen / Jtzt machestu mir die sünde seer leicht / als sey es ein gering ding / Aber an meinem HErrn Christo sehe ich / das es die vntreglichste gröste last ist / weil sie jm sein vnschuldig hertz dermassen beschweret.

ALso kanstu dieser Historien seliglich vnd wol gebrauchen / das du in Gottes furcht dich halte st / vnd nicht sündigest. Vnd ist gewis / wo du solch Bild für dich fassest / vnd darnach mit dem gebet wider die anfechtung anhelte st / da wird Gott durch seinen heiligen Geist dir gnedig helffen / das der Satan weichen / vnd dein fleisch sich zemen vñ regieren mus lassen / Da andere / so dieses Bild nicht für augen haben / sich wie die Küe / am strick füren vnd treiben lassen / wo der Teuffel hin wil.

Es dienet

ES dienet aber zu solchem auch das ernste Gebet/ das Christus hie thut/ Denn also lauten seine wort/ Mein Vater/ ists müglich/ so gehe dieser Kelch von mir. Nu ists am tag/ das solches ist nicht müglich gewest/ Er hat müssen vmb aller Welt sünden willen seinen Leib auff opffern/ vnd am Creutz sterben müssen. Was kanstu aber hieraus anders schliessen/ denn das die sünde so ein grosse grewliche vbertrettung ist/ das vnmüglich ist gewest allen Creaturn einige hülffe dawider zuthun? Hat vns aber dauon sollen geholffen werden/ So hat der ewige son Gottes müssen Mensch werden/ vnd den tod am Creutz dafür leiden/ vnd also von der sünde vns ledig machen. Die sünde ein grosse grewliche last.

DArumb lerne hie widerumb die sünde recht kennen vnd ansehen. Wenn du deinem hertzen vnd dem Teuffel/ ja auch der Welt exempel wilt folgen/ so ists ein [illegible] gering schlecht ding/ das du dein Ehe brichst/ das du hurerey treibest/ das du deinen nutz mit geitzen/ wuchern vnd vbersetzen suchest/ wie man sihet/ Wer in solche anfechtung kompt/ dem kan des sündigen so viel nicht werden/ er wündschet jm noch viel mehr. Aber folge du deinem hertzen/ dem Satan vnd der Welt nicht/ lasse dich den glatten Katzbalg nicht betriegen/ es stecken in der warheit so scharffe gifftige/ vnheilsame klappern darunder/ erwischen sie dich/ so ists (wo Gott nicht sonderlich hilfft) aus mit dir. Denn so die frembde sünde Christum darff dermassen/ wie gesagt/ angreiffen/ vnd kan jn schrecken/ der doch nie keiner sünden ist schuldig worden/ Was wils mit dir vnd mir werden/ die wir on das durch die sünde zuuor verderbet sind/ das wir anders nicht können denn vns fürchten/ zittern vnd zagen/ vnd fur Gott fliehen vnd weglauffen/ wie Adam vnd Heua im Paradis theten. Darumb hüte dich/ vnd gib dich nicht mutwillig in solche fahr/ Bitte Gott vmb seinen heiligen Geist/ das er dir beistehe/ das du durch sein hülffe dich der sünde mögest erwehren/ so hastu dich des Olebergs wol gebessert.

DArnach fare weiter/ Gleich wie du den Oleberg gebrauchet hast dazu/ das du Gott fürchtest/ vnd dich für sünden hütest/ Also brauche jn weiter zum trost. Denn so vleissig wird kein Mensch sich mögen regieren/ es wird doch das fleisch vnd der Satan zuweilen jn vberteuben/ das ers versihet/ vnd in sünde fellet. Vnd gehet sonderlich der Satan on vnterlas vmb die Christen her/ vñ suchet/ wie er sie könde in offentliche ergernis werffen/ Wie der trefflichen grossen Heiligen exempel für augen stehen. David thut einen seer grewlichen fal/ Petrus desgleichen. III. Trost des Olebergs.

WO nu solches dir auch begegnet/ vnd darnach der Satan kompt/ die sünde dir fürmalet/ vnd dein hertz drüber martert vnd plaget/ da fasse widerumb dis bilde des Olebergs für dich/ rede mit deinem hertzen/ vnd sprich/ Ah Gott/ warumb zaget doch mein HErr Jhesus Christus der son Gottes? Warumb ists doch jm zuthun? Er bittet/ der Kelch sol von jm gehen/ Was ists für ein Kelch? Es ist je anders nichts/ denn der bitter tod des Creutzes. Warumb aber leidet er jn/ ist er doch on alle sünde/ from vnd gerecht? Ah es ist vmb der Welt sünde willen zuthun/ die hat Gott jm auff den rucken gelegt/ die drücken vnd engsten jn.

WAs sol ich aber mir hieraus nemen? was sol ich dabey bedencken?

Das bedencke ich dabey/vnd gleube/das war sey/ So Gott meine sünde auff jn gelegt hat/ wie der heilige Johannes der Teuffer jn darumb das Gottes lemblin heist/ das der Welt sünde tregt vñ wegnimpt/ so bin ich gewislich von meinen sünden ledig vñ los: Was wolte denn ich mich vñ meinen lieben HErrn Jhesum Christū zeihen: Ein Sünder bin ich/ das ist leider war/ Die sünde schrecket mich/das fule ich leider wol/ vnd wil jmerdar mir das hertz sincken/ Ich fürchte mich für Gott vnd seinem strengen gericht. Aber/wie gesagt/was wil ich mich zeihen/ ja was wil ich meinen HErrn Jhesum Christum zeihen: Er zittert vnd zaget am Oleberg/ vnd ist jm so angst vnd bang/ das er blutigen schweis schwitzet/dazu bringt jn meine sünde/die er auff sich geladen hat/vnd so hart dran getragen. Darumb wil ich sie da lassen ligen/ vnd gewis hoffen/ ich kome für Gott vñ sein gericht wenn ich wölle/so werde Gott kein sünde an mir finden. Nicht der meinung/ als were ich from/ vnd hette keine sünde gethan/ sondern das meine sünde Gott selbs von mir genomen/ vnd auff seinen Son geworffen hat/Esa. liij.

Esa. Liij

SJhe/ also dienet dir der Oleberg auch zum trost/ das du gewis sein kanst/ Christus hab deine sünde auff sich geladen/ vnd dafür bezalet/ Denn wo solt sonst solch zagen vnd angst sein herkomen: Ligen nu deine sünde auff Christo/ so sey in deinem hertzen zufrieden/ sie ligen am rechten ort/da sie hin gehören. Auff dir ligen sie nicht recht/denn du vnd alle Menschen/ ja alle Creatur sind zu schwach/ das sie ein einige sünde könden tragen/ du müstest drunder zu boden gehen. Darumb lasse sie jmer auff Christo ligen/ vnd schaw/ wo er mit hinkome. Mit jm bringt ers ans Creutz/ ja er stirbet drüber. Aber am dritten tage lesst er sich sehen als einen HErrn vber sünde/ Tod vnd Teuffel/ Denn alle macht haben sie an jm versucht/ aber nichts ausgericht.

DEs tröste du dich/ vnd dancke Gott für solche vnaussprechliche gnad/ das er die schweren last/ so dich in abgrund der Helle würde geworffen haben/ von dir genomen/ vnd die selben seinem Son/ vnserm HErrn Jhesu Christo/ hat auffgeladen/der/ ob er gleich on sünde vnd ewiger Gott ist/tregt er doch am Oleberg so schwer vnd hart daran/ das der Blutschweis jm mildiglich drüber ausgehet/ Des tröste dich/ vnd halte dich dran/ lasse dir die trawrigkeit das hertz nicht nemen/ sondern sprich/Es ist gnug/das mein HErr Jhesus Christus also getrawret vñ gezaget hat/ Mit meinem trawren richte ich nichts aus/ Er aber hat mir mit solchem seinem trawren vnd zagen/so ich mich des tröste/darauff lebe vnd sterbe/das ausgericht/ das ich ferner in jm frölich vnd guter ding sein/ für der sünde vnd dem tod mich nicht fürchten/ sondern seines sterbens mich trösten/vnd Gottes gnad vnd ewiges Leben hoffen sol.

WO du solchs thust/gefellt es Gott wol/Vnd dis ist das einige mittel/da die armen geengsten gewissen sich an halten sollen/weñ der sünden ſt jr eigen hertz quelet vnd engstet. Sonst ists nicht müglich/ das man einigen rechtschaffen gewissen trost wider solche not könne finden.

IIII. Wie sollen in der angst vñ anfechtung beten.

NV ist aber diese Historia vom Oleberg auch in dem fall seer nütz/ das wir am exempel vnsers HErrn Christi lernen/ wie wir vns halten sollen/wenn angst/anfechtung vnd not furhanden ist. Es war jtzt an der zeit/ das Judas jn verraten/ vnd die Jüden fangen/ vnd die

Heiden

Leiden an das Creutz solten schlahen. Was thut er? Er ist betrübt vnd engstig. Aber bey dem lesst ers nicht bleiben/Er gehet hin/ fellt auff sein angesicht/vnd betet. Das lerne du auch/vnd lasse dir die not so seer zu hertzen nicht gehen/das du darumb des betens woltest vergessen. Denn solches gefellt Gott wol/ wenn wir in angst vnd not stecken/ das wir nicht verzagen/sondern vnsere hertzen gegen jm erheben/vnd hülffe bey jm suchen. Wie der xcj. Psalm zeuget/da Gott also spricht/Er rüffet mich an/ so wil ich jn erhören/Ich bin bey jm in der not/ich wil jn heraus reissen/ vnd zu ehren machen.

Beten wir sawer/ wo die anfech tüg auff vn ligt.

ABer es wird vns solches seer sawer/denn wir haltens dafür/weil Gott vns lesst in angst vnd not komen/er zürne mit vns/vñ sey vns feind. Derhalb lassen wir vns düncken/ob wir gleich betē/so werde doch solch gebet vergebens vnd vmb sonst sein. Aber hiewider kanstu dich mit dem Oleberg wider trösten/vnd solchs gedanckens dich erwehren/ Denn so es Gott allweg mit vns böse meinete/ wenn er vns in angst vnd not lesst komen/ so müste folgen/ er hette es mit seinem lieben Son auch böse gemeinet. Aber das widerspiel findet sich/wie Salomo auch sagt/nemlich/ das der Vater einen jglichen Son steupet/den er auffnimpt/vñ der HErr die züchtiget/ so er lieb hat.

DErhalb lasse dich solchen gedancken nicht verfüren/das du darumb woltest Gott für einen Feind haltē/das er dich lesst not leiden. Sondern wie du hie siehest/ seinen eingeboren Son vberhebt er des leidens nicht/er mus die sünde vnd todangst fülen/ vñ drüber zittern vnd zagen. Also gedencke du auch/ Du solt Gottes son sein/ Er wil dein Vater bleiben/ob er gleich dich etwas lesst leiden. Denn warumb wolt er dich des vberheben/das er seinen eingeboren Son nicht hat vberhebt? Derhalb folge Christo in dem andern auch. Gleich wie du angst vnd not leidest mit jm/also lerne auch mit jm beten/vnd zweiffel nicht/ es wird solch gebet Gott gnediglich hören.

Wie wir beten sollen.

WJe betet nu Christus? Solchs ist auch ein seer nütze vnd nötige Lere/der wir folgen/ vnd nicht vergessen sollen. Er spricht/ Mein Vater/ists müglich/so gehe dieser Kelch von mir/Doch nicht wie ich wil/sondern wie du wilt. Solche bitte widerholet er zum dritten mal/ bis ein Engel kompt von Himel/vnd stercket jn/wie Lucas sagt.

DJs ist nu die rechte form des gebets/welcher wir in anfechtung vñ not auch sollen brauchen. Mein Vater (spricht er) Als wolt er sagen/Ob ich gleich jtzt so schwere angst vnd schrecken füle/ das ich drüber bis an den tod betrübt bin/ vnd nichts denn Gottes zorn vnd den Tod für mir sehe/so zweiffelt mir doch nicht/du seiest mein Vater/du habst mich lieb/ du sehest auff mich/ vnd haltest vber mir. Derhalb hoffe ich erledigung aus dieser not/ Ists müglich/so gehe dieser Kelch von mir/ das ist/hilff mir/vnd vberhebe mich dieses leidens.

GLeich wie nu Christus Gott seinen Vater anschreiet/also sollen wir auch thun. Denn ob wol er allein der ewige son Gottes ist/ wie im ij. Psalm stehet/Du bist mein Son/ heute hab ich dich gezeuget/ So sind doch wir durch den glauben an Christum auch Gottes kinder vnd Erben/Derhalb sollen wir nicht allein diese wort in vnserm gebet sprechen/ sondern auch das hertz vnd das vertrawen haben/er als ein Vater meine

es gut mit vns / vnd werde vns als seinen Kindern keinen mangel lassen. Denn wo solche zuuersicht nicht ist / da kan kein recht Gebet sein / Vnd ist gewislich dieser gedanck im hertzen / Gott sey nicht vnser Vater / er wölle vnser nicht / er frage nichts nach vns. Solches aber heist Gott vnehren / vnd jm seinen rechten namen nemen / das er nicht vnser Vater sey.

Aber da lerne weiter. Vnser lieber HErr Christus bittet / es wölle sein Vater den Kelch von jm nemen / vnd versihet sich / als der rechte eingeboren Son / alles guts zum Vater. Gleichwol hengt er diese wort hinan / Doch nicht wie ich wil / sondern wie du wilt. Also thue du auch / Bistu in anfechtung vnd leiden / gedencke darumb nicht / Gott zürne mit dir / sondern wende dich zu jm als ein Kind zu seinem Vater (Denn weil wir an Christum gleuben / wil er vns für Söne vnd miterben Christi annemen) schrey jn an vmb hülffe / vnd sprich / Ah lieber himlischer Vater / sihe wie gehet mirs da / wie dort / hilff vmb deines lieben sons Jhesu Christi willen / lasse mich nicht in dieser vnd andern not stecken noch versincken etc.

doch nicht wie ich wil / sondern wie du wilt.

Daran hat Gott ein wolgefallen / wil auch das du vnd wir alle ein solche zuuersicht / in vnd durch Christum / in alle vnserm anligen / zu jm haben sollen / vnd in festem gewissen vertrawen jn / als vnsern lieben Vater / anruffen / vnd gar nicht dran zweiffeln / er werde vns / als seinen lieben Kindern / vmb Christus willen / nicht allein gnedig sein / sondern auch mit vns ein hertzlich mitleiden haben / vnd darumb gern helffen wöllen. Dennoch soltu dich demütigen / auff deinen willen so hart nicht dringen / sondern in Gottes willen setzen / ob er dich wolte lenger in solcher not lassen stecken / vnd da deinen gehorsam beweisen / das du solchen verzug der hülffe gedültig trageſt vnd leideſt / wie du sihest / das Christus hie thut.

Vnterscheid des betens in zeitlicher vñ geistlicher / oder ewiger not.

HJe möchstu aber fragen / Warumb betet Christus hie also? Vnd da er Johannis am xvij. betet / setzet er solche wort nirgend / das ers in Gottes willen stellete / ob es Gott wolte geben oder nicht. Vater (spricht er) die stunde ist hie / das du deinen Son verklereſt / Vater verklere mich / Erhalte sie in deinem namen / die du mir gegeben hast / Ich bitte / das du sie bewareſt für dem vbel / Heilige sie in deiner warheit. Item Vater ich wil / das / wo ich bin / auch die bey mir seien / die du mir gegeben hast etc. Dis gantze Gebet gehet dahin / das er solche bitte wil erhöret vnd vnuersagt haben / Warumb betet er denn hie nicht auch also?

Antwort. Die not / da der HErr hie für bittet / ist ein zeitliche leibliche not. Nu sollen wir aber in allem / das den Leib antrifft / vnsern willen in Gottes willen stellen / Denn / wie Paulus saget / wir wissen nicht was wir beten sollen. So ist es vns auch offt hoch von nöten / das Gott vns vnter dem Creutz vnd in der not stecken lasse. Weil nu Gott allein weis / was vns gut vnd nütz ist / sollen wir seinen willen vor / vnd vnsern willen nach setzen / vnd vnsern gehorsam in gedult erzeigen. Aber wo es nicht vmb leibliche sachen / sondern vmb die ewigen güter zuthun ist / das vns Gott sünde vergeben / vns bey seinem wort erhalten / vns heiligen / vnd den heiligen Geist vnd ewiges Leben schencken wölle (wie eben vmb solche bitte

che stück für seine Christliche kirch Christus Johan. am xvij. bittet) da ist Gottes wille offenbar vnd gewis/nemlich/ das er wil/ das alle Menschen sollen selig werden/ Er wil/das alle Menschen jre sünde erkennen/ vnd durch Christum vergebung der selben gleuben sollen.

DArumb ists nicht von nöten/ wo man vmb solche himlische ewige güter bittet/ das mans in Gottes willen wolte stellen/ ob ers thun wolte oder nicht. Wissen vnd gleuben sollen wirs/ das ers gern vnd on allen zweiffel geben wil/ Deñ da stehet sein wort für augen/ das in solchen nö- seinen willen offenbart. Gott (spricht Christus) hat die Welt also geliebt/ Johan. 3. ten vns das er seinen eingeboren Son gab/ auff das alle so an jn gleuben/ nicht verloren werden/ sondern das ewige Leben haben. Sihe/ hie hastu was Gottes wille sey/ deiner seligkeit halb/ Darumb getrost auff solchen willen gebeten/ wie Christus Joh. xvij. bittet/ Vater/ ich wil/ das wo ich bin/ sie auch seien. Also bete du auch/ Vater/ ich wil/ das du mir meine sünde vergebest/ vmb deines sons Christi Jhesu willen/ der dafür bezalet/ vnd mit seinem tod dafür gnug gethan hat.

Auff solche weise aber kanstu Gottes willen nicht wissen in leiblicher anfechtung vnd not/ du weist nicht/ ob es dir zu deiner seligkeit/ vnd zu Gottes ehr nütz vnd gut sey/ wenn dich Gott bald/ wie du begerest/ von deiner kranckheit/ armut vñ andern beschwerungen entledigete. Darumb soltu wol vmb hülffe bitten/ aber doch es in Gottes willen setzen/ ob er wölle helffen/ oder dich lenger also in der not bleiben lassen. Denn es sol das gebet nicht vergeblich sein/ ob er gleich nicht hilfft/ sondern vns dazu dienen/ das Gott das hertz stercke/ vñ gnad vnd gedult verleihe/ das wirs ertragen/ vnd endlich vberwinden mögen/ wie das exempel hie mit Christo ausweiset. Gott sein Vater wolt den Kelch nicht von jm lassen gehen/ Aber dennoch schicket er einen Engel/ der jn sterckete. Also sol es mit dir auch gehen/ ob gleich Gott mit der hülffe verziehen/ oder ausbleiben würde. Dort aber bistu gewis/ das Gott durch Christū gern sünde vergeben/ vnd selig wil machen/ darumb kanstu es mit festem vetrawen vñ gewisser zuuersicht bitten/ vnd were sünde/ wo du daran zweiffelte st.

DIs ist die dritte lere vom gebet in der anfechtung. Aber wie das Exempel hie mit den Jüngern ausweiset/ gehet es langsam mit vns fort. Sie hatten jr anfechtung auch für jnen/ vnd vermanet sie derhalb der HErr/ da sie beten solten/ auff das sie nicht in anfechtung fielen. Deñ das gebet ist das einige vnd beste mittel vnd ertzney dazu. Aber das fleisch ist zu schwach vnd faul/ wenn die not am grösten/ vnd vns des betens am meisten von nöten ist/ so schlummen vnd schlaffen wir/ Das ist. die angst vbereilet vns/ das wir gedencken/ es sey vergebens vñ vmb sonst. Da mus denn versüchung oder fall/ wie mit den Jüngern/ auff folgen/ Aber der gnedige barmhertzige Gott/ der vns durch seinen son Jhesum Christū hat hülffe vñ barmhertzigkeit zugesagt/ der wil vns solche schwacheit zu gut halten/ vnd wider aus der anfechtung helffen.

ALso hat ewer liebe die Historien vom Oleberg/ welche wir vleissig mercken/ vnd jr recht brauchen sollen/ nemlich/ Das wir erstlich an solchem Bild lernē/ wie ein schwere grosse last es vmb die sünde ist/ weil sie den son Gottes selbs dermassen drucket vnd drenget/ das er zaget vnd blutigen schweis schwitzet/ sollen derhalb vns in guter acht haben/ vnd für sünden hüten.

Jnn

ZVm andern/wenn wir (wie es denn nicht feilen kan) in dergleichen not vnd anfechtung auch komen/ das wir dieses Olebergs vns auch lernen trösten/sintemal wir sehen/ wie der son Gottes vnsere sünde getragen hat.

ZVm dritten/das wir in aller anfechtung vns ans Gebet halten/ wie Christus hie sagt/ Wachet vnd betet/ auff das jr nicht in anfechtung fallet.

WEr auff diese weise den Olberg bedenckt/ der wird in Gottes furcht vnd rechtem glauben bleiben/ vnd trost vnd rettung in allerley not vnd anfechtung finden. Das verleihe vns allen vnser lieber HErr Jhesus Christus/ durch seinen heiligen Geist/ Amen.

Die II. Predigt.

Wie Christus im Garten ist gefangen worden.



VNd als er noch redete/ sihe da kam Ju das der Zwelffen einer/ vnd mit jm eine grosse schar/ mit schwerten vnd mit stangen/ von den Hohenpriestern vnd Eltesten des Volcks. Vnd der Verrheter hatte jnen ein zeichen gegeben/ vnd gesagt/ welchen ich küssen werde/ der ists/ den greiffet. Vnd als bald trat er zu Jhesu/ vnd sprach/ Gegrüsset seistu Rabbi/ vnd küsset jn. Jhesus aber sprach zu jm/ Mein Freund/ warumb bistu komen? Da tratten sie hinzu/ vnd legten die hende an Jhesum/ vnd griffen jn.

Christus hat unter seinen Jüngern einen verreter



DAs ist der ander teil der Historien/ so sich im Garten oder am Oleberg hat zugetragen. Da wird erstlich gemeldet/ wie Judas der Zwelffen einer/ nach dem er die sache mit den Jüden abgeredt/ vnd den HErrn Jhesum vmb dreissig silberling/ der je einer/ nach vnser Müntze zu rechnen/ einen halben reinischen gülden macht/ verkaufft hatte/ letzlich im Garten auch verrhaten habe.

DAs ist ein seer böse vnd ergerliche that/ vnd hindert noch heutes tags viel weise vnd vernunfftige Leute/ das sie vom Euangelio vbel reden/ vnd es für ein schedliche Lere halten. Denn weil der Satan nicht feiret/ sondern da am meisten sich vnterstehet bösen samen mit vnter zu seen/ wo er den guten Samen fein sihet auffgehen/ ists hewer nicht new/ das vnter denen/ so Gottes wort recht vnd lauter haben/ viel Judaskinder/ das ist/ böse Buben vnd Vnchristen gefunden werden.

WEnn die Welt solches sihet/ ist sie mit dem vrteil bald fertig/ wie wir es heutes tags von vnsern Widersachern auch offt müssen hören/ das sie solche ergernis alle auff die Lere schieben/ vnd sprechen/ Were die

Lere

Lere recht/so würden auch gute frücht daraus folgen. Weil aber der ergernis so viel in die Welt komen/dergleichen vor Jaren nicht erhöret/so mus folgen/das die Lere nicht rechtschaffen sey etc.

WO können wir es nicht leugnen/der Bawrn auffrhur Anno M. D. xxv. ist gefolget/nach dem das Euangelium an tag komen ist. Also sind hernach gefolget die Sacraments schwermer/Widerteuffer vnd andere Rotten/dergleichen ehe das Euangelium zu vns komen/niemand gesehen noch gehöret hat/Folget aber darumb/das die lere böse/vnd solch ergernis durch die lere verursacht vnd auffkomen sey?

HJe magstu den schalck Judam für dich nemen/der nicht ein Heide noch Türck ist/auch nicht ein solcher Jüde/der sich wider dē HErrn Christum gesetzt/vnd Gottes wort nicht gehöret habe. Er ist der Zwelffen einer/sagt Matthens/welche Christus dazu beruffen hatte/das sie predigen/in seinem Namen teuffen/Teuffel austreiben/vñ allerley herrliche Wunderwerck thun solten. Vnd ist kein zweiffel/weil der HErr von anfang solchen fall an jm gewust/er wird Judam mehr denn andere vnterricht/vnd jmerdar dahin gewiesen haben/das er der sünde vnd anfechtung nicht sol raum geben. Wie die Euangelisten sonderlich in dem letzten Abendmal melden/das der HERR jmerdar etliche wörtlin hat schiessen lassen/ob Judas von solcher sünde were abzuwenden. Vnd letzlich gibt er jm ein eingedauchten bissen/on zweiffel mit einem sehnlichen anblick/Als wolte er sagen/Ah du armer Mensch/wie kanstu mir feind sein? was gebe ich doch dir für vrsach dazu/das du solches wider mich in sinn nimpst?

ABer da nichts wolte helffen/vnd er der anfechtung raum liesse/vnd sich gar darein ergabe/sprach der HErr zu jm/Was du wilt thun/das thue bald. Als wolte er sagen/Ich sehe doch wol/das kein warnung noch predigen hilfft/So fare jmer hin/da ist kein rat noch hülffe mehr.

WAs wöllen wir nu hiezu sagen/das der verzweiffelte Schalck solche grewliche sünde thut/vnd gegen seinem HErrn vnd Meister/in des namen er auch Wunderwerck gethan hat/so ein hefftigs bitters hertz fasset/das er so vmb eines geringen gelts willen/den vnschuldigen/fromen holdseligen/freundlichen HErrn vnd Heiland verrhet vnd verkeufft/da er wol wuste/es würde jm das leben gelten? Wem wöllen wir die schuld geben? Diestehet/er sey der Zwelffen einer/Wöllen wir darumb sagen/die schuld sey des HErrn Christi vnd der lere/die er von Christo gehöret hatte? So Christus jn besers hette geleret/würde ers gethan haben?

ABer ich setze es gleich also/das dir solcher gedanck einfallen möchte/so würdestu doch von hertzen dich dafür entsetzen vnd fürchten/das du den HErrn Christum also beschuldigen solltest? Denn du weist/er ist heilig vnd gerecht/vnd aller vntugent feind/Ja alle sein leren vnd predigen gehet dahin/das er der sünden stewre vnd wehre/vnd die Leute bey leben erhalte. Warumb wolltestu denn auff den lieben HERRN solche schuld legen? Du würdest viel mehr also sagen/Judas ist so ein arger böser Ertzbub gewest/das alle gute warnung an jm verloren gewest/vnd

Christus ist nicht schuldig an Judas sünde.

für

für seiner bosheit nicht hafften hat können / sonst solte er wol sich anders haben gehalten. Denn ob gleich die andern Apostel so seer schwach sind / das sie sich an dem HErrn Christo ergern / so geraten sie doch in solche grewliche sünde nicht / wie Judas. Darumb mus er ein sonder Ertzschalck sein / dem weder zu helffen noch zu raten gewest.

Das Euangelium ist nicht schuldig an dē ergernis / so folget.

WArumb vrteilstu deñ hie nicht auch also? Warumb wiltu die schuld so eigentlich der bösen Leute vnd des Satans ist / dem heiligen Euangelio aufflegen / vnd das selbige darumb lestern? Denn so es Christo selbs zuhanden kompt / Er kan so wol / so ernst / so rechtschaffen nicht predigen / Judas bleibt ein Schalck / wie er anfangs war / Was ists denn wunder / ob der gleichen vns auch begegnet / vnd nicht jederman dem wort folget.

Auffrhur vñ Schwermerey woher entstanden.

DJe Auffrhur / wie gesagt / ist gefolget / nach dem Gott vns das Euangelium hat offenbart / das können vnd wöllen wir nicht leugnen. Aber sol darumb das Euangelium die schuld dis ergernis vnd schadens tragen? Sol man nicht ehe so sprechen / Der Satan ist dem Euangelio feind / so sind die Leute von natur verderbt / vnd zum bösen geneigt / Darumb haben sie beide / der Teuffel vnd die arge Welt / zu solchem ergernis geholffen / auff das der rechte gute same / die reine heilsame lere / vnter den Leuten verhasset würde.

ALso sind die Sacraments Schwermer vnd Widerteuffer auch entstanden / von welchen vor dem Euangelio niemand gewust hat. Aber das Euangelium ist vnschuldig dran / Der Teuffel aber vnd darnach der fürwitz in den müssigen leichtfertigen hertzen / die das wort lassen fallen / vnd jren eigen gedancken vnd witz folgen / die haben zu diesem Reigen gepfiffen / vnd solchen grewlichen schaden vnd verderblich ergernis angericht.

NOch heutes tags gehet dis ergernis / wie wir sehen / mit gewalt / das vnter denen / so des Euangelij sich hoch rhümen / der geitz vnd wucher / vnzucht vnd schwelgerey / vnd ander ergernis gemeiner ist / denn zuuor vnter dem Bapstthumb. Woher kompt solcher vnrat? Lernen sie es aus dem Euangelio? Jsts der Prediger schuld? Nein / da hüte dich für / Denn das hiesse Gott vnd sein liebes wort / vnd das gantze Predigampt / welchs die herrlichste höchste gabe ist / geschmehet vnd verlestert. Sondern die schuld ist des leidigen Teuffels / der den Acker sihet fein zugericht vnd beseet / vnd verdreust jn / denn dadurch wird sein Reich trefflich geringert. Derhalb wenn der Hausvater schlefft / kompt er mit seinem bösen samen / vnd macht den Acker vol vnkrauts.

Ob gleich Judas ein Schalck ist / so sind doch die andern from.

ABer damit bringet ers noch nicht zuwegen / das eitel vnkraut wachse. Denn gleich wie Judas der Zwelffen einer ein Schalck bleibt / aber die andern Jüngern / ob sie wol gebrechlich vnd schwach sind / geraten sie doch in solche grewliche sünde nicht. Also ob wol der ergernis viel vnd nur seer gemein sind / gleichwol findet man viel feiner fromer Christen / die mit rechtem ernst am wort halten / in Gottes furcht leben / vnd sich für ergernis hüten / Daran sollen wir vns gnügen lassen / vnd Gott dafür dancken. Ob man nu wol des Judas nicht kan vberhaben sein / mus man jn dulden / doch das nicht alle dem Judas gleich sind / sondern etliche Jünger besser geraten.

Also

hertzen trawrig / das ers so trewlich meinet an seinem letzten ende / vnd lesset sichs so viel kosten / das den armen Leuten an jrer Seelen geholffen würde.

ABer an Judas vnd seinen Jüngern ists alles verloren / was der HErr redet vnd thut / Die wöllen andern die Füsse nicht waschen / sondern vmb jres Kirchenampts willen / das sie Bapst / Cardinel / Bischone vnd die Kirchē heissen / solche Herrn sein / das Keiser vnd König jnen die Füsse küssen / vnd sie anbeten müssen. Ehe sie solches prachts vnd macht emperen wolten / ehe verleugneten / ja verkeufften vnd verrieten sie Christum hundert mal / Ja sie möchten ehe leiden / das Gottes wort mit füssen getretten / vnd kein Mensch selig würde. Wie man sihet / das der Bapst vnd sein gant Hauffe stets dahin erbeiten / das die rechte Lere zu boden gedruckt / die alte Abgötterey wider angericht / vnd sie bey jrem pracht / reichthumb vnd herrligkeit mögen erhalten werden.

SOlche Judas schüler sollen wir faren lassen / vnd gedencken / wir seien nicht darumb Prediger vnd Kirchendiener / das wir grosse Herrn / sondern das wir sentfftmütig vnd demütig sollen sein / vnser Kirchen trewlich fürgehen / vnd dem Nechsten mit allen gaben / die wir haben / dienen / vnd also jmerdar andern die Füsse waschen. An dem geschicht dem HErrn Christo ein sonderliche ehr vnd wolgefallen. So können wir vns auch für des Teuffels stricken nicht besser bewaren. Denn der Teuffel ist mit dieser anfechtung sonderlich auff die Prediger gericht / das er sie versucht / ob er sie auch auff eigene ehr vnd nutz könne bringen. Geschicht das / so hat er gewunnen. Denn da werden sie / wie vor gemelt / so viel mit weltlichen hendeln zuschaffen gewinnen / das sie des HErrn Christi / seines worts / seiner Kirchen / vnd des rechten Gottesdiensts nicht achten / sondern gar vergessen werden. Das Exempel ist für augen / vnd ist nur gar zu viel am tage.

FVr solcher anfechtung sol kein Kirchendiener sich sicher wissen / vnd derhalb deste mehr vnd vleissiger an solch Füswaschen dencken / vnd es vben. Denn so der heilige Paulus sagt / jm sey ein pfal ins fleisch gegeben / des Satans Engel / der jn mit feusten schlahe / auff das er der hohen offenbarung sich nicht vberhebe. Viel leichter ists mit vns armen Leuten geschehen / die Gott warlich auch in ein gros hoch Ampt seiner Christenheit gesetzt hat. Da feilet es nicht / Einer hat diese / der ander jene gaben. Selig ist nu der / der sich derselben nicht vberhebet / sondern mit dem HErrn Christo vom Tisch auff stehet / sich schürtzet / vnd den andern die Füsse weschet / Das ist / der seinem Nechsten / nicht jm selbs / mit solchen gaben dienet. 2. Corint. 12.

ALso gehet nu dis Exempel mit dem Füswaschen sonderlich auff die / so in Kirchenemptern sind / / das sie jres diensts vleissig warten / vnd jres Ampts sich nicht vberheben / sondern in aller demut andern dienen sollen. Denn Gott hat sie darein gesetzt / nicht vmb jren / sondern vmb seiner Christen willen / denen sollen sie trewlich dienen / vnd keiner fahr noch arbeit sich beschweren.

Weltliche Oberkeit sol auch die füsse waschen.

SOlchem Exempel vnd demut sollen darnach in gemein alle andere Christen/sie seien in was stands sie wöllen/auch folgen. Könige vnd Fürsten sind in einem weltlichen Stand/wie mans nennet/ Aber wöllen sie Christen sein/so müssen sie auch jren Vnterthanen die Füsse waschen. Denn Gott hat sie in solchen hohen Stand nicht gesetzt/ das sie allein jren pracht füren/jre wollust suchen/vnd thun sollen was sie gelüstet/sondern mit allen gaben die sie haben/sollen sie jren Vnterthanen dienen.

ERstlich damit/das jre Vnterthanen mit rechten Kirchendienern versorget/jnen Gottes wort trewlich vnd recht fürgesagt/allerley Abgötterey gewehret/vñ rechter Gottesdienst angerichtet werde. Solchs sind sie für Gott schuldig/Werden auch nimermehr für ire Person segen noch glück haben/sie halten denn trewlich darob. Denn wie kan Gott glück vnd heil denen geben/die sein wort nicht wöllen/vnd jre Vnterthanen zu offentlicher Abgötterey vnd falschem Gottesdienst zwingen?

DArnach heist das auch füswaschen/wo man in zeitlicher regierung vleissig/ernst vnd emsig ist/Wo man nicht tag vnd nacht schwelget/spielet/jaget/sondern darnach trachtet/wie einigkeit erhalten vnd gefördert/ Land vnd Leute befriedet/dem Türcken vnd andern Feinden gewehret/ vnd jederman gleichmessig recht verschaffet werde. Wo nu Könige vnd Fürsten sich solches Füswaschens mit ernst wolten annemen/da würden sie nicht allein dē grünen Donnerstag/sondern das gantze Jar/ja jr gantzes leben für vnd für/tag vnd nacht gnug mit zuthun haben/Vnd offt eben so bald des nachts/wenn andere ligen vnd schlaffen/als des tags. Denn weil beide die Kirche vnd das weltliche Regiment jnen auff dem halse ligt/da wird nicht viel vbriger ruge sein/wer beides recht bestellen/ vnd vleissig zusehen/vnd darob halten wil.

ABer wie oben von Judas vnd dem Bapst gemeldet/sihet man auch hie dergleichen/Das man solch Füswaschen gemeinglich lesst anstehen/ vnd gehet allein mit blossen spectakel oder schawspiel vmb/da den Leuten nichts mit geholffen ist. Denn ein jeder kan zur not seine Füsse selbs waschen/oder einen andern finden/für dem er sich nicht also schewen mus. Aber friede vnd gleichmessig recht schaffen/drüber halten/das es in der Kirchen recht vnd ordentlich mit der predigt vnd Gottesdienst zugehe/das kan nicht ein jeder/Sondern allein die/so zu solchem hohen Ampt beruffen sind.

Ein jeder Christ sol dē andern die füsse waschē

IN nidern vnd geringern Stenden solt es auch so zugehen/Herr vnd Fraw im Hause waschen als denn jren Kinden vnd Gesinde die Füsse/wenn sie sie nicht tyrannisch halten/sondern zu Gottes wort zwenen/jnen trewlich fürstehen/vnd zu Gottes furcht ziehen/das sie from werden/vnd thun/was jnen zuthun befolhen ist. Also kan ein Christlich Ehenolck eins dem andern teglich die Füsse waschen/wenn eins dem andern seine gebrechen zu gut helt/nicht jmerdar zornet/fluchet vnd allen ernst brauchet. Das Gesinde kan der Herrschafft die Füsse waschen/wenn sie from/trew/gehorsam vnd vleissig sind in jrer arbeit/ nicht murren/wenn sie gestrafft vnd vermanet werden zu jrem besten.

ALso können wir erstlich dieses Exempels mit dem vngeratnen kind Juda dahin brauchen/das wir das Euangelium nicht lestern/wie die Papisten/sondern lernen die eigentlichen vrsach der ergernis kennen/das die schuld des Teuffels vnd der vngehorsamen hertzen sey/die dem wort nicht gleuben/noch sich des selben bessern wöllen.

DArnach dienets auch dazu/das wir aus solchem grewlichen fall sollen lernen Gott fürchten/Denn/wie droben gemelt/Judas ist nicht ein schlechter Man gewest/sondern ein Apostel/vnd wird on zweiffel viel feiner trefflicher Gaben gehabt haben/wie er auch neben andern Jüngern ein sonderlich Ampt gehabt/vnd der HErr jn zum haushalter oder schaffner verordnet hat. II.

WEil nu aber dieser/der ein Apostel ist/der im namen Jhesu busse vnd vergebung der sünden predigt/teuffet/Teuffel austreibet/vnd andere wunderwerck thut/so schwerlich felt/Christo feind wird/jn vmb ein wenig gelts willen verkaufft/verrhet/vnd auff die fleischbanck opffert/Weil (sage ich) solchem grossen Man so ein schrecklicher vnfal begegnet/so haben wir je vrsach/das wir nicht sicher seien/sondern Gott fürchten/vnd für sünden vns hüten/vnd vleissig bitten sollen/das vns Gott nicht in anfechtung lasse füren/sondern wo wir in anfechtung oder versuchung geraten/er vns gnedig wider heraus wölle füren/vnd helffen/das wir nicht drin stecken bleiben. Denn es ist seer bald geschehen/das man in einen vnrat kompt/vnd sich versündigt/wo man nicht gnaw sich fürsihet/vnd mit dem gebet vleissig sich verwaret. Judas ein Exempel/ds mā nicht vermessen sey/sondern Got fürchte vnd vleissig bete.

MIt dem Juda helt es sich also/Er ist ein geitziger Mensch/wie die Euangelisten etlich mal anzeigen/das/weil der HErr jn zum Schaffner verordnet/er viel abgetragen vnd gestolen habe. Solcher sünde lesst er den zaum/vnd henget jr nach/Er lesst jm sagen vnd predigen/wie leider vnsere ergerliche/vngeratne Christen auch thun/Aber nichts deste weniger gehet er hin/stilet wo er kan/vnd lesst sich duncken/es habe nicht not mit jm/er sey so wol ein Apostel als die andern. Solche sicherheit bringt jn dahin/weil er der sünde also den raum lesst/das der Teuffel endlich gar in jn feret/vnd zu solchem grewlichen fürnemen treibet/das er vmb xv. gülden willen seinen lieben HErrn vnd Meister verrhet. Da solches dem Teuffel angehet/vnd er Judam so weit gebracht hat/folget darnach ein grösser jamer/das Judas vmb solcher sünden willen verzweiffelt/vnd sich selbs erhenget. Das ist das ende/dem der Teuffel nach getrachtet hat. Wie Judas in solchen jamer komen sey.

SOlch Exempel sollen wir vleissig mercken/vnd/wie vor gesagt/es dazu brauchen/das wir ein gut gewissen haben/vnd in rechter Gottes furcht leben/vnd jn mit dem gebet nicht nachlassen/das Gott vns bey seinem wort erhalten/vnd durch seinen heiligen Geist regieren/vnd für sünden bewaren wölle. Denn versehen wirs in einem geringen stück (wie es scheinet) so kan ein grosser vnseglicher vnrat daraus erfolgen/wie vnser lieber HERR Christus Luce xj. auch warnet/vnd sagt/Wenn der böse Geist vom Menschen ausfare/so durchwandele er dürre stet/suche ruge/vnd finde sie nicht/vnd spreche/Jch wil widerumb keren in mein Haus/da ich ausgangen bin. Wenn er nu kompt/so findet ers mit besemen gekeret vnd geschmückt/Denn gehet er hin/vnd Warnung wider die sünde vñ den Teuffel.

nimpt sieben Geister zu sich / die erger sind denn er / vnd wenn sie hinein komen / wonen sie da / vnd wird hernach mit dem selbigen Menschen erger denn vorhin.

Also stehen die Exempel für augen. Ehe das liebe Euangelium wider ist an das liecht komen / hatte der Teuffel alles in guter ruge innen / Denn er hatte schier aller Menschen hertzen mit falschem Gottesdienst vnd vertrawen auff eigen werck gefangen. Nu aber Gott jn durchs Euangelium hat ausgehoben / das wir wissen / mit Mess lesen / Vigilien / Walfarten / fasten vnd anderm / sey weder Gott gedienet / noch vns geholffen / Denn Gottes wort leret vns einen andern Gottesdienst / der heist / wie jn der ij. Psalm nennet / den Son küssen / oder wie jn Gott von Himel heisset / seinen geliebten Son hören / vnd an jn gleuben / Das wissen wir.

Rechter Gottesdienst.

Was geschicht nu? Der Teuffel wolt wol gern wider einsitzen / aber da ist jm der weg verrant / er kan nicht / Gottes wort decket jn auff / vnd verrhet jn. Da gehet er hin / vnd nimpt sieben / das ist / vnzelich ergere Geister / denn er ist / vnd fehret wider in die Menschen. Denn da sehen wir / der meiste teil gehet in den gedancken hin / ob sie gleich in vnzucht leben / geitzen / wuchern / liegen / triegen / habe es doch keine fahr / wöllen auch dabey gute Christen sein.

Wo also dem Teuffel ein schlupfflöchlin geöffnet ist / da dich duncket / er könne kaum dadurch sehen / da hat er raum gnug / das er mit dem kopff vnd gantzem leib hindurch schleufft. Eben wie er mit Juda auch hat gethan / Es liesse sich ansehen / als were es ein gerings / wenn er jtzt zehen / jtzt zweintzig / mehr oder weniger pfennig abstele. Aber weil er der sünde jmerdar nachhenget / vnd Gottes wort jm nicht wil wehren lassen / bringt jn der Teuffel endlich dahin / das er vmb gelts willen seinen frommen HErrn vnd Meister auff die fleischbanck opffert.

Darumb heist es / fürchte Gott / vnd hüte dich für sünden / Wiltu aber in sünden fortfaren / vnd nicht ablassen / so magstu der fahr auch gewarten / die dir drüber begegnen wird. Denn der Teuffel fehets nicht der meinung an / das es dir sol zum besten gedeien / Er lesst den Judas so lang geitzen / bis er jn in verzweiffelung füret / vnd an den strick bringet. Das lasse dir ein warnung sein / vnd höre bey zeit auff / Bitte Gott mit ernst / das er dir deine sünde nicht wölle zurechen / vmb Christus willen / vnd bessere dich / das wil Gott haben / Hat auch derhalb dis schreckliche Exempel mit Juda gehen lassen / das wirs vleissig ansehen / vnd vns dran stossen sollen. Denn wer wolte gleuben / das solche grewliche sünde solt so einen geringen anfang haben? Darumb schertze nicht / gedencke nicht / Ich kan wol ein Christ bleiben / ob ich gleich dis oder jenes thue / Ich wil es wol wider herein bringen etc. Der Teuffel ist dir viel zu listig / bringet er dich ein mal ins garn / so sihe zu / wie du wider heraus kompst.

Dis sey geredt von Judas exempel. Es dienet vns aber in einem andern weg auch zum trost vnd zur warnung. Denn es feilet nimermehr / wie es vnserm HErrn Christo auff Erden gangen ist / so gehets

Bapst ist auch ein Judas.

hets auch seiner Kirch vnd dem lieben Euangelio / bis an der welt ende. Judas seiner Jünger einer verrhet Christum / Also die im Kirchenampt sitzen / den titel vnd namen der Kirchen füren / wollen auch für Oenbter vnd Regenten derselben gehalten sein / die sind vmb der silberling willen seiner Kirchen verrheter vnd ergste feinde. Wie man am Bapst sihet / der hat den rechten Judas beutel am hals / vnd lesst jm gelt vnd gut dermassen lieben / das er das Euangelium drüber verrhet vnd verkaufft / vnd nicht anders mit vmbgehet / denn die Jüden mit dem HErrn Christo für Caipha vnd Pilato vmbgiengen.

DArumb gleich wie Judas der Hohenpriester vnd Obersten knechte vnd diener an sich henget / Also henget der Bapst an sich München / Pfaffen / Hohenschulen / Bischoue / vnd den gantzen schwarm seiner geistlosen Sodoma / die alle jm Christum helffen fangen / das ist / die das Euangelium verfolgen vnd verdamnen / als die ergste Ketzerey. Bis endlich Pilatus auch dazu kompt / die weltliche Oberkeit / vnd mit dem schwert das Euangelium fürnimpt zu tilgen.

SOlches ist nu lange zeit her / sind der Bapst solchen gewalt vnd macht gehabt / geschehen / Vnd noch heutes tags finden sich jmerdar mehr Judas / die aus dem Euangelio gelt keuffen / vnd es zum geitz / eigen ehr / pracht vnd wollust misbrauchen. Diese solten billich auff Judas ende wol acht haben / Denn es beschlossen ist / es sol keinem mit dem gelt wol gehen / das er aus Christo vnd seinem Euangelio keuffet oder lösst / es sol vnd mus böse gewissen / vnd endlich / wo man sich nicht bessert / das ewige verdamnis gewis folgen / da zweiffel nur niemand an.

VNd wo dis schwere vnd schreckliche vrteil nicht folgete / solte man vber die heilosen Leute / Bapst / Cardinel / Bischoue / Pfaffen / München vnwillig werden / das sie so gute tag / vnd alles volauff haben. Aber lieber gönne den Mastsewen / das sie sich im dreck jrer vnfletigen lust / ein kleine zeit weltzen / so lang jnen Gott zusihet / es werden jnen die dreissig silberling / darumb sie Christum teglich verkeuffen / nur all zu sawer werden / wenn er sprechen wird / Gehet hin von mir jr verfluchten in das ewige fewer / das bereitet ist dem Teuffel vnd seinen Engeln. Zu dem kan jr hertz vnd gewissen nicht lang zufrieden sein / Denn ob sie wol ein zeitlang die sach in wind schlahen / sicher dahin gehen / vnd im sause leben / gehets doch zuletzt vbel hinaus / wenn dermal eins das schwartze hünd lin / Newling genant / zu bellen begint / da findet vnd fület sichs denn / aber mit ewigem verderben / was Esaias gemeinet habe / da er spricht cap. xlviij. Die Gottlosen haben keinen friede. Wie denn zu vnsern zeiten viel Exempel für augen sind.

DAs sey also von Judas gesagt / da die Euangelisten so vleissig von melden / wie er Christum verkeufft / die Jüden in garten gefürt / vnd mit dem kus den HErrn Jhesum habe verhaten / Denn solchs / sagt Mattheus / sey das los gewest. Es reimet sich aber solchs sonderlich auff die falschen Prediger / so durch falsche vnreine lere / weil sie im ampt sind / die armen gewissen verfüren.

Zwey Wunderwerck im Garten.



JE gedencket der Euangelist Johannes zweier sonderlichen Wunderwerck/ die vnser HErr Christus im garten hat sehen lassen. Das erste/ als sie im garten zum HErrn Christo komen/ fraget er sie/ Wen sie suchen? Da sie jm antworten/ Jhesum von Nazareth/ vnd er spricht/ Ich bins/ erschrecket sie dis wort dermassen/ das sie alle zumal zu ruck weichen/ vnd auff die Erden nider fallen/ als schlage sie der donner nider.

DJeses ist ein sonderliche göttliche krafft gewest/ welche der HErr dazumal hat wöllen sehen lassen/ nicht allein die Jüden damit zu schrecken/ sondern seine Jüngern zu stercken. Denn daraus haben sie können schliessen/ wo der HErr nicht willig sich in den tod wolte geben/ würde er sich selbs wol können schützen/ vnd seinen Feinden wehren/ bedürffte nicht ander Leute hülffe oder schutz/ wie doch die Jünger sich vnterstunden/ vnd jn mit gewalt wolten retten. Aber der HErr wolt nicht/ vnd wie wir hören werden/ spricht er Petro seer hart drüber zu.

Warumb Christus mit einem wort die Jüden zu bodē schlegt

DAs also dis Wunderwerck dienet wider das grosse ergernis/ in welchem beide die Jüden/ vnd darnach des HERRN Jünger selbs schier gar ersoffen sind. Denn weil der HErr sich fangen/ die Jüden allen mutwillen mit sich treiben/ vnd letzlich am Creutz so schmelich erwürgen liesse/ ergerte solchs die Jünger selbs dermassen/ das sie aller Wunderwerck/ die sie von jm gesehen/ aller schönen predigten/ die sie von jm gehöret/ gar vergassen/ vnd gedachten/ es were nu gar mit jm aus/ jr hoffnung were vergebens vnd vmb sonst gewest. Widerumb die vngleubigen boshafftigen Jüden gedachten also/ vnd warens in jrem sinn gewis/ wenn sie jn ans Creutz brechten/ so solt es nicht mehr not haben.

DA stehet nu dis herrliche wunderbarliche Mirackel/ das der grosse hauff Jüden/ der mit spiessen vnd schwerten gerüstet/ mit befelh von den Obersten abgefertiget/ vnd zur sach willig vnd mutig ist/ von einem einigen Man/ der wehrlos ist/ vnd nichts thut/ denn nur auffs freundlichste mit jnen redet/ mit eim einigen wort/ das er sagt/ Ich bins/ hinder sich getrieben/ vnd dermassen erschreckt wird/ das sie zur Erden fallen/ als weren sie von Feinden mit gewalt darnider geschlagen. Solch gros Wunderwerck sehen die Jünger/ die Jüden erfarens vnd fülens auch/ dennoch ists bald vergessen/ ja weil er sich so gedültig ins leiden ergibt/ vnd ferner wider seine Feind kein macht brauchet/ gedencken sie/ er sey ein Mensch wie ein ander Mensch.

SJe solten aber billich also gedacht haben/ Sihe/ kan dieser Man das mit eim einigen wort/ das doch nicht ein scheltwort oder fluch ist/ sondern ein freundliche antwort/ das so grosse/ starcke/ mutige/ gewapnete Leute zu boden fallen/ als hette sie der donner danider geschlagen/ so wirds gewislich etwas sonderlichs bedeuten/ das er sich so willig hin gibt/ vnd fangen lesst/ Er könde sich wehren vnd schützen/ aber er thuts nicht/ sondern leidet/ Darumb wil er von Menschen nicht geschützt sein.

Vnd

Vnd ob er gleich sein macht jtzt verbirgt / vnd mit sich lesst vmbgehen / wie die Jüden selbs wöllen / so wirds doch nicht also hinaus gehen / seine Feinde werden herunder müssen / er aber wird herfehen müssen / Denn die göttliche krafft / die er so offt / vnd sonderlich jtzt im garten mit einem wort sehen lesst / die wird sich nicht können in die lenge drucken noch dempffen lassen etc.

SOlches solten sonderlich die Jünger aus diesem Wunderwerck genomen haben / Denn da ist kein zweiffel an / das vmb solcher vrsach willen der HErr sein göttliche macht hie hat sehen lassen. Aber es war leider zu bald vergessen auff beiden seiten. Die Jüden trieben all jren mutwillen mit jm / besorgten sich ferner nichts mehr. Die Jünger aber liessen einer da / der ander dort hinaus / waren betrübt vnd erschrocken / vnd hatten keine hoffnung mehr / das sie jren HErrn vnd Meister solten wider sehen / wil schweigen / seiner weiter gebessert sein. Das ist die stunde der finsternis gewest / wie es Christus in Johanne heist / da das ergernis vberhand genomen / vnd der Teuffel sein macht geübet hat. Derhalb der HErr die Jünger so ernst zum beten vermanet hat / Wachet vnd betet / das jr nicht in versüchung fallet.

DAs ander Wunderwerck ist fast diesem gleich / das Christus zum andern mal antwortet / Jch habe es euch gesagt / das ichs sey / Suchet jr denn mich / so lasset diese gehen. Er ist allein / der liebe HErr / hat weder schwert noch spies. Dagegen ist Judas der verrheter mit einem grossen hauffen da wider jn. Da solte von rechts wegen der arme Jhesus / der so hart vbermannet / gute wort ausgeben vnd bitten / So feret er zu / gebeut vnd heisset / die Jüden sollen gedencken / das sie jm seine Jünger zufrieden lassen / vnd jr keinen angreiffen. Denn es ist ein ernstes wort / Sinite hos abire, Lasst mir diese gehen. Vnd ist (wie wir sehen) nicht ein vergeblich wort. Denn sie waren on zweiffel der meinung ausgezogen / das nest mit einander auffzuheben / Meister vnd Schüler. Aber dis wort machet / das sie nicht weiter greiffen / vnd seine Jünger zufrieden müsten lassen / ob wol Petrus solchs nicht verdienet hatte / der zum schwert griff / vnd in hauffen schlug.

Christus gebeut den Jüden / sie sollen jm seine Jünger gehen lassen.

WArumb thut aber der HErr solchs? Es ist nicht vnrecht gedeutet / das er damit wölle anzeigen / wie er sein leben geringer achte / denn seine Jünger / sintemal er sie rettet / sich aber willig lesst fangen vnd binden. Wie denn eben vmb solcher vrsach willen der HErr sich einen guten Hirten nennet / der sein leben lasse für seine Scheflin / Vnd vns seine lieb zum sondern Exempel fürstellet / da er spricht / Niemand hat grösser lieb denn die / das er sein leben lesst für seine Freunde. Jr seid meine Freunde / so jr thut / was ich euch gebiete. Solches sihet man hie gar fein / das er für seine Person aller ding still schweiget / sie machen vnd thun mit jm was sie wöllen / das lesst er alles geschehen. Aber er wil das sie seine Jüngern gehen lassen / vnd kein hand an sie legen sollen. Beweist also / das jm mehr an jnen denn an jm selbs gelegen sey.

Warumb Christus seine Jünger wil befriedet haben.

ABer gleichwol ist dis nicht on vrsach geschehen. Es wil vnser lieber HErr Christus in seinem leiden / das er jtzt für sich hat / keinen Gesellen haben / denn auff jn allein / wie Esaias cap. liij. sagt / hat Gott vnser aller

sünde geworffen/die hat er auch allein tragen/vñ sich selbs dafür opffern müssen. Wol ists war/das die Jünger hernach auch haben vmb Christus vndseines worts willen müssen leiden / wie er zu Jacobo vnd Johanne sagt/Den Kelch den ich trincke/ werdet jr auch trincken. Aber des HErrn Christi leiden heist ein leiden für meine/ deine vnd aller Welt sünde/ das Gott die selben mir vnd dir / vnd allen Christgleubigen / vmb Christi willen/ nicht allein nachlassen/ der selben nicht gedencken / sondern auch gerechtigkeit vnd ewiges leben wil schencken. Vmb dieser vrsach willen wil er allein sein / vnd niemand mit sich lassen fangen noch leiden.

DAuon sol man in allen Kirchen durch die gantze Christenheit predigen / vnd jmerdar mit allem vleis das Volck dahin weisen / das sie allein durch Christus leiden vnd sterben vergebung aller sünden sollen hoffen etc. Das thut aber der leidige Bapst mit seinē lesterlichen Schreibern vñ Schreiern nicht. Zwar mit worten bekennen sie/ das Christus Gottes lamb sey / das der welt sünde tregt / Aber mit der that verleugnen sie es/ Das beweisen sie damit / das sie das arme Volck jemerlich verfüren mit jren lügen/das sie die verstorbenen Heiligen sollen anruffen/ vergebung der sünden bey jnen suchen / vnd sich jres verdiensts trösten / geben jnen auch Ablas drauff aus. Das ist eben so viel / als hette Christus in seinem leiden Gesellen wöllen haben/vnd hette es nicht allein ausgerichtet.

DAs aber der HErr hernach zwischen zween Mörder gehenckt wird / das hat sein sonderliche deutung / nemlich / welchen das leiden Christi zu gut kompt / vnd an welchen es verloren ist / dauon jtzt nicht zeit ist zu sagen. Wie aber im Garten heists / Sinite hos abire, Lasst diese gehen/Ich gehöre allein zu diesem werck / Es ist auch allein mein Ampt/ das ich für der welt sünde leide vnd sterbe/da gehört weder Johannes/ Petrus noch Jacobus zu/ Alle diese sol man faren lassen/ Ich ich bins/ mich greifft/mich fanget/mich bindet/mich creutziget/Mir ists auffgelegt/ das ich der welt sünde sol tragen/ vnd alle so an mich gleuben/ das ist/ meines leidens vnd sterbens sich trösten/ sollen einen gnedigen Gott vnd das ewige Leben haben.

ALso hat euer Liebe das ander stück der historien Christi / was im garten sich begeben hat. Das wir des grewlichen falls mit dem Juda nicht vergessen / sondern vns in Gottes furcht halten/ für sünden hüten/vnd mit dem gebet stets anhalten sollen/ auff das für dergleichen fall Gott gnedig vns behüten wölle.

ZVm andern/ das wir/ so wir rechte Christen sind/ vnsern Judam auch werden haben / der vmb seines geitzens willen vns alles vbel wird zufügen / Das sollen wir leiden / vnd vns an den trost halten / ob gleich Christus in vns schwach ist / das doch sein krafft sich zu seiner zeit werde sehen lassen/ vnd vns gnedig schützen vnd erhalten. Das verleihe vns allen der ewige Vater vnsers HErrn vnd Erlösers Jhesu Christi / durch seinen heiligen Geist / AMEN.

Die

Die III. Predigt.

Wie Petrus Christum retten wil / vnd das Schwert zuckt / Christus aber wehret jm.



VNd sihe / einer aus denen die mit Jhesu waren / recket die hand aus / vnd zoge sein Schwert aus / vnd schlug des Hohenpriesters knecht / vnd hieb jm ein Ohr ab. Da sprach Jhesus zu jm / Stecke dein schwert an seinen ort / Denn wer das schwert nimpt / der sol durchs schwert vmbkomen. Oder meinestu / das ich nicht könde meinen Vater bitten / das er mir zuschickte mehr denn zwölff legion Engel? Wie würde aber die Schrifft erfüllet? Es mus also gehen.

ZV der stunde sprach Jhesus zu den Scharen / Jr seid ausgangen / als zu einem Mörder / mit schwerten vnd stangen / mich zu fahen / Bin ich doch teglich gesessen bey euch / vnd habe geleret im Tempel / vnd jr habt mich nicht gegriffen. Aber das ist alles geschehen / das erfüllet würden die schrifft der Propheten. Da verliessen jn alle Jünger vnd flohen.



DAs ist der dritte vnd letzte teil von den Historien / was im Garten oder am Oleberg geschehen sey / nemlich / das Petrus / nach dem die Jüden den HErrn Jhesum fangen / mit dem schwert dran wil / vnd gedenckt seinen Meister mit gewalt zu retten.

DJese Historien helt vns erstlich ein nötige vnd nütze lere für vom schwert / oder weltlicher gewalt / wer es füren oder nicht füren sol / vnd was für straff drauff gehöre / wo jemand des Schwerts sich anmasset / vnd doch dazu nicht beruffen ist.

ZVm andern / eben weil Petrus in diesem fall das schwert brauchet / Christum damit zu retten / vnd doch Christus jm solches verbeut / ist von nöten / das man die Frage hie handele / Ob man auch das Euangelium mit dem schwert möge oder solle verfechten? Auff das weltliche Oberkeit zu beiden teilen gewissen bericht habe / vnd nicht entweder wider jr Ampt vnd beruff etwas thue / oder mehr thue / denn jr Ampt vnd beruff erfodert. Denn da were es zu beiden teilen vnrecht gethan / vnd würde gewisse straff drauff folgen.

SO viel nu die person Petri betrifft / ist offenbar / das er ein Prediger oder Kirchen person ist / welcher das schwert nicht gebüret / wie der HERR spricht / Weltliche Fürsten regieren / jr aber nicht also. Derhalb da er das schwert in die hand nimpt / den HErrn zu schützen / thut er vnrecht / vnd Christus straffet jn drumb / Nicht allein darumb /

Petrus braucht das schwert / vnd ist jm doch nicht befohlen.

das dis ein solche sache war / da man kein schwert zu solt brauchen / wie Christus spricht / Meinstu nicht / so es solt wehrens gelten / ich könde meinen Vater bitten / das er mir mehr denn zwölff legion Engel schickete. Als solt er sagen / Es mus jtzt gelitten sein / Jch wil nicht / das jemand meinent halb das schwert zucke vnd drein schlahe / mich zu schützen / sondern auch darumb / das das schwert jm / als einer priuat personen / nicht gebüret. Derhalb heisset er Petrum nicht allein das schwert einstecken / sondern setzet auch ein seer hart drewwort hinzu / Wer das schwert nimpt der sol durchs schwert vmbkomen.

Weltliche Oberkeit hat allein das schwert.

DJesen spruch sollen wir vleissig mercken. Denn es macht der HErr damit ein vnterscheid zwischen vns Menschen / vnd gibt zuuerstehen / das etlichen das schwert von Gott in die hand gegeben wird / das sie es füren sollen / Das sind nu alle die / so durch ordenliche vnd gewönliche mittel zur weltlichen Oberkeit beruffen werden / das sie regieren / auff den gemeinen nutz sehen / vnd den selben fördern / vnd allem offentlichem ergernis wehren sollen. Den selben gibt Gott das schwert in die hand / das ist / Gottes wille vnd ordnung ists / das sie das schwert sollen füren / nicht jnen selbs zu gut / sondern den Vnterthanen / wie S. Paulus sagt / Weltliche Oberkeit ist Gottes dienerin / ein recherin zur straff vber den / der böses thut.

DEnn weil die Welt sich mit worten nicht wil ziehen lassen / mus man ein ernst brauchen / vnd mit gewalt den Leuten wehren böses zu thun / auff das gemeiner fried vnd einigkeit erhalten / vnd dem mutwillen gestewret werde. Wil ein Dieb das stelen nicht lassen / so henge man jn an den liechten galgen / so ist man für jm befriedet. Wil ein mutwilliger Bub seins gefallens jederman beschedigen / vnd vmb eins worts willen vmb sich hawen vnd stechen / so thue man jm sein recht auff dem Rabenstein / so hat man ruge für jm / Denn wird er niemand mehr hawen noch stechen / der Oencker kan jms fein wehren. Also wo weltliche Oberkeit wider die sünde vnd ergernis das schwert lesst schneiten / das heist Gott gedienet. Denn Gott hats befolhen / als der ergernis vnd sünde nicht wil lassen vngestrafft hingehen. Das ist nu ein ausschus / welchen Gott vnter den Menschen macht / das er etlichen das schwert in die hand gibt / dem vbel damit zu wehren / vnd die Vnterthanen zu schützen.

Vnterthan sollen des schwerts müssig stehen.

DJe andern aber / die solchen befelh nicht haben / sollen durch aus des schwerts müssig stehen / vnd es nicht ehe zucken / denn weltliche Oberkeit heisse es. Wo sie aber das schwert selbs nemen / stehet das vrteil hie / vnd wird gewislich nicht liegen / Wer das schwert nimpt / der sol durchs schwert vmbkomen. Wie man hin vnd wider in allen Historien sihet / das eigen rach nie gut gethan hat / noch wol geraten ist / Alle Auffrhürer haben endlich müssen herhalten / vnd sind dem schwert zuteil worden. Alle manschlechtige / so andere vnbillich erwürget / sind entweder dem Oencker in die hend komen / oder sonst vmbkomen / oder so in einem elenden leben jrr gefahren / das es hundertmal besser were einmal gestorben. Das ist Gottes ordnung / der wil es also haben / das alle die / so das schwert nemen / vnd nicht warten / bis es jnen Gott oder die Oberkeit in die hand gibt / durchs schwert sollen vmbkomen / da wird nicht anders aus.

Derhalb

DErhalb sol jederman auff sich gute acht haben / vnd dem zorn den zaum nicht lassen. Sondern entweder mit gedult das vnrecht leiden vnd vberwinden / oder die ordentliche vnd von Gott erlaubte rach suchen. Was aber die selbe sey / ist gnugsam angezeigt. Denn weil Gott weltlicher Oberkeit den befelh hat geben / das sie dem ergernis wehren / vnd die Fromen mit dem schwert schützen sol / soltu daselb schutz suchen / den der dich beleidiget / beklagen / nicht allein darumb / das du für jm befriedet werdest / sondern auch darumb / das dem ergernis gewehret / vnd dem mutwillen gestewret werde / vnd weltliche Oberkeit jr Ampt recht ausrichte.

Wer beleidiget ist / sol schutz vñ hülffe bey der Oberkeit suchē aber nicht selbs sich rechen.

DEnn ein Bürgermeister in einer Stad / ein Fürst im Lande / kan nicht alle Hendel wissen / vnd ist doch von Ampts wegen für Gott schuldig allem ergern[illegible]s vnd mutwillen zu wehren. Wenn nu du zu deinem schaden still schweigen wolte[illegible] / ein ander auch / würde des ergernis nur deste mehr werden / vnd du zu deinem eigen schaden vrsach geben. Solchs aber ist beides vnrecht. Jn dem aber kanstu beides fürkomen / wenn du dein Oberkeit vmb schutz anschreiest. Jm fall aber / das die Oberkeit auff dein ansuchung nichts dazu thun / vnd dir zu deinem rechten nicht verhelffen wolt / als denn heists / leide es gedültig / vnd hüte dich für eigener rach / Sonst würdestu dein recht für Gott vnd den Menschen zum vnrecht machen et

JA / sprichstu / wo bleibt denn das Christus sagt / So jemand dir einen streich gibt auff deine rechten backen / dem biete den andern auch dar / Vnd so jemand mit dir rechten wil / vnd dir deinen Rock nemen / dem lasse auch den mantel etc. Antwort. Dis beides ist dahin geredt / das du für eigener rach dich hüten / vnd ehe alles leiden solt / vnd warten auff den Richter im Himel / der wil sein Ampt nicht so schlefferig vnd nachlessig füren / wie zuweilen weltliche Oberkeit pflegt. Das du aber / wo dir vnrecht geschicht / dich solches gegen deiner Oberkeit nicht beklagen solte[illegible] / sondern dazu still schweigen / das heist Christus nicht. Ja / sprichstu / wenn ich den beklage / der mir leid gethan hat / so suche ich dennoch rach? Antwort. Ja / du thust auch recht dran. Solches aber heist nicht dein eigē rach / sondern Gottes rach / die er dazu geordnet hat / das dem ergernis gewehret / vñ jederman bey dem seinen erhalten werde.

Vom spruch So dir jemand den Rock wil nemen / so gib jm den mantel auch.

DAs also die summa dieser Historien ist / Wem das schwert nicht befolhen ist / vnd doch des selben sich anmasset / entweder sich oder andere damit zu rechen / der thut vnrecht / vnd fellt in Gottes vrteil vnd gericht / das heist also / Wer das schwert nimpt / der sol durchs schwert vmbkomen. Darumb geschicht dir oder den deinen vnrecht / so hüte dich für dem vnrechten mittel / das du das schwert nemen / vñ selbs wolte[illegible] drein schlahen. Greiff aber zum rechten mittel / das ist / bringe es für dein Oberkeit / die lasse dich schützen vnd retten / die hats befelh von Gott / vnd ist darumb eingesetzt / so thustu recht / vnd kanst dich nicht vergreiffen. Wo aber die selb nicht wil oder kan helffen / so heists / leide dich / vnd nim das schwert nicht selbs / sondern lasse es Gott rechen / der es gewislich thun / vnd auch die Oberkeit jres vnfleis halb straffen wird.

WJe aber / wenn ein Mörder mich im wald / oder ein böser Bub auff der gassen vberlieffe / vnd begert mich zu beschedigen / vnd ich hette

nicht

nicht raum bey der Oberkeit hülffe zu suchen / Sol ich mich beschedigen oder würgen lassen?

Von der not wehr.

Antwort. Nein / Denn da ist der Oberkeit erleubnis / das ein jeder sein leib vnd leben wider freuel vnd mutwillen schützen sol. Darumb die Oberkeit / wo sie solche bekomet / sie flugs beim kopff nimpt / vnd hinweg richtet. Vnd Moses hat aus Gottes befelh eben vmb dieser vnd ander vrsach willen verordnet / das man etliche Freistedte ernennen solt / dahin sich die verfügeten / so ein Todschlag gethan hatten / nicht fürsetzlich aus eigener rach oder zorn / sondern ongefehr / oder aus dringender not. Diesem vrteil folgen auch die weltlichen Recht / vnd erleuben die notwehr. Aber ausserhalb dieses einigen falls heist es / Wer das schwert nimpt / der sol durchs schwert vmbkomen.

Weltliche Oberkeit wil gemeinglich zu lind sein / vnd das schwert nicht brauchen.

GLeich aber wie die / welchen das schwert nicht befolhē / des schwerts jmerdar sich anmassen / vnd darnach greiffen / wöllen ordentliche rach nicht suchen / vnd gedencken sich selbs zu rechen. Eben also geschichts auff der andern seiten auch / das die / denen das schwert von Gott in die hand gegeben ist / das sie es füren / vnd damit vmb sich hawen sollen / die wöllen jmerdar zu gelind sein / Gerad / als hette Gott jnen ein fuchsschwatz / vnd nicht ein schneitend schwert in die hand geben.

DAs ist auch ein grosse sünde vnd schwerer vngehorsam wider Gott / bringt auch ein seer schwere straff mit sich. Denn wo weltliche Oberkeit wider offentliche ergernis billichen ernst nicht brauchen wil / da mus endlich Gott richter sein / vnd drein schlahen. Wenn der selb Richter kompt / der nimpt nicht einen oder zween / sondern ein gantze Stad oder Land / das mus solcher sünden halb herhalten / wie die Schrifft an viel orten zeuget / vnd viel Exempel für der hand sind.

Fürbit für die Vbelthetter sol man nicht annemen.

DArumb ist es von nöten / das weltliche Oberkeit nicht lass / noch mit der straff gelind sey / sondern ein rechten ernst vnd vleissig auffsehen habe / vnd allenthalb / wo das ergernis entstehet / die straff gehen lasse / so thut sie jrem Ampt gnug / vnd Gott hat ein gefallen dran. Aber / wie gesagt / es wird sawer / man thuts nicht gern / wie Exempel für augen sind. Denn wie offt geschichts / das man gelindigkeit brauchet / vnd grosse grewliche ergernis schimpfflich straffet? Wie offt scheubt man rigel vnter / vnd suchet fürbit / das das vbel gar nicht gestrafft wird.

SOlt man aber nicht viel mehr auff Gottes befelh vnd gebot / denn auff der Menschen fürbit sehen? Gott spricht / da hastu das schwert aus meiner hand / das gebe ich dir / das du an meiner stat offentliche ergernis solt straffen an jederman / der vnter deinem Regiment ist / vnangesehen / er sey freund / feind / hoch / nider / reich / arm / edel / vnedel / Wo ergernis ist / da schlahe drein / lasse es nicht vbersich komen. Das saget Gott zu aller Oberkeit. So komen auff der andern seiten die Menschen / bitten / man wölle da / dort schonen / oder ein gnedige straff gehen lassen. Vnd geschicht gemeinglich / das die Leute mit jrer fürbit bey der Oberkeit mehr ausrichten / denn Gott mit seinem harten strengen befelh vnd gebot. Ob aber das recht sey / vnd was es bey Gott verursache da dencke du nach.

ZVweilen begibt sichs / das das ergernis offentlich vnd am tag ist / Aber weltliche Oberkeit wil nicht ehe mit der straff dran / denn es seien

Kleger

Kleger da. Weil niemand klagt/lassen sie es auch gehen. Das heist zumal Gottes befelh/vnd dein Ampt gantz vnd gar in wind schlahen. Denn eben wie ein Thurner oder Hausman auff den Thurn darumb gesetzt wird/wo bey tag oder nacht ein fewer angieng/oder sonst ein vntrath in oder ausser der Stad sich wolte zutragen/solches in zeit zu melden/vnd für schaden zu warnen. Eben so hat Gott die weltliche Oberkeit hoch vber ander Leute gesetzt/allenthalb auff zu sehen/auff das/wo einig ergernis/klein oder gros/sich herfür gibt/sie es mit dem schwert dempffen/vnd nicht sol auffkomen lassen/Gott gebe man klage oder klage nicht. Denn vmb solcher vrsach willen tregt sie das schwert/wie Paulus sagt/den bösen wercken zur furcht/auff das jederman befriedet/vnd dem mutwillen gewehret werde. Vñ der HErr sagt hie/Das schwert sol nicht feiren noch müssig gehen/sondern es sol vmbbringen die so es nemen.

Weltliche Oberkeit sol mit der straf nicht harren bis man klaget.

Also ists zu beiden teilen bawfellig/Die das schwert nicht haben/die wöllen es haben/vnd vmb sich schlahen/wie hie Petrus. Widerumb die es haben/kan man mit mühe vnd arbeit dahin bringen/das sie es in die hand fassen vnd brauchen.

Wer aber diesen Spruch recht verstehet/vnd jm nachkomet/hat jm Gott das schwert nicht in die hand gegeben/wird ers freilich lassen ligen/vnd ehe alles leiden vnd dulden/denn das ers wolt von sich selbs in die hand nemen. Vrsach/er sihet den befelh Christi vnd die ordnung Gottes für augen/vnd helts gewislich dafür/es sey damit nicht zu schertzen/darumb hütet er sich dafür/wie für dem Oencker/galgen vnd rad/das er wider solchen befelh nicht thue. Widerumb/hat jm Gott das schwert in die hend gegeben/so lesst ers getrost vnd vnerschrocken gehen wider meniglich/vnangesehen/was stands oder vermögens einer sey/Wenn ergernis da ist/weis er/das ers wehren sol. Darumb gehorchet er Gott/vnd dienet jm mit solchem ernst. Das sey gnug vom ersten teil.

Frag/ob mã des Euangelij halb sich möge zur gegenwehr stellen.

HJe fellt die Frage für/dauon oben gemelt/Weil den priuat Personen durch aus gewehret ist zum schwert zu greiffen/vnd Petrus hie vom HErrn Christo darumb gestrafft wird/das er das schwert zucket/jn zu retten/Ob solch Exempel sich so weit ziehe/das/wo ein Oberkeit vmb der Religion willen/angefochten würde/sich möge zur wehre stellen? Oder das ichs noch deutlicher sage/Ob man auch vmb des Euangelij willen ein Gegenwehr thun/vnd es mit dem schwert wider meniglich verteidigen möge/So doch Christus nicht wil/das jn Petrus mit dem schwert rette?

Die müssen wir erstlich vnterscheid der weltlichen Oberkeit/des Predigampts vnd der priuat Personen mercken/Denn dis ist durch aus der weltlichen Oberkeit für allen andern wercken befolhen/Gottes wort zu pflantzen vnd zu handhaben/vnd die Vnterthanen zu schützen/so der halben angefochten werden/daran ist gantz kein zweiffel. Denn das schwert sol tugent schützen/vnd vntugent straffen/vnd fürnemlich zu Gottes erkentnis dienen/wie Rom. xiij. geschrieben stehet/vnd in Esaia spricht Gott/Die Könige sollen der Kirchen Neerer/das ist/Schutzfürsten sein. Item Psal. xxiiij. Machet die thor weit/vnd die thür in der Welt hoch/das der König der ehren hinein ziehe.

Aber

Prediger vñ privat personen sollen dz schwert nit brauchen.

ABer Prediger des Euangelij / dergleichen privat Personen / sind nicht weltliche Oberkeit / Darumb sollen beide Prediger vnd privat Personen das schwert nicht zucken / denn es ist jnen nicht befolhen. Diesen verstand hatte Petrus dazumal noch nicht / denn er wuste nicht / das das Predigampt ein solcher Dienst sein würde / one königliche vnd fürstliche gewalt. Darumb solt Petrus das schwert nicht gezuckt haben.

GLeichwol ist alle weltliche Oberkeit schuldig / Gottes wort vnd die rechte Kirchen zu schützen / Denn Gott hat sie nicht allein als Sewhirten gesetzt / den Vnterthanen das leibliche leben vnd futter zu schützen / sondern zu förderst Gottes ehr vnd erkentnis in menschlichen geschlecht zu erhalten / ob dem rechten Gottesdienst zu halten / falsche lere vnd Abgötterey zu straffen vnd zu vertilgen / Vnd ehe alles dran zusetzen / ehe sie sich vnd jre Vnterthanen zu Abgötterey vnd lügen zwingen liessen. Darumb spricht der ij. Psalm / Küsset den Son / Das ist / nemet Gottes wort an / vnd haltet drob. Solchs ist weltlicher Oberkeit fürnemest Ampt / wie man sihet / das es Gott in den Historien foddert / vnd nicht allein die fromen Könige bey den Jüden / Josaphat / Josias / Ezechias / sondern auch vnter den Heiden / als Nebucadnezar / Darius / Cyrus / trefflich darumb gerhümet werden vom heiligen Geist / das sie rechten Gottesdienst angerichtet / vnd wider die Abgötterey mit gewalt sich gesetzt haben.

SO nu solches weltlicher Oberkeit ampt ist / so folget je / wenn sie von Gottlosen angefochten wird (Denn vnmüglich ists / das die / so Gottes wort verfolgen / vnd Abgötterey handhaben / den heiligen Geist haben) das sie jnen nicht folgen / sondern mit gewalt sich vnd die jren / so lang sie können / schützen vnd auffhalten sollen. Denn wo weltliche Oberkeit solches nicht würde thun / was wolte draus werden? Sie allein hat das schwert / wil sie es nicht brauchen / so dürffen es die Vnterthanen auch nicht brauchen? Was wird als denn anders folgen / denn das der Gottlosen fürnemen einen fortgang gewönne / Gottes wort getilget / der rechte Gottesdienst abgeschaffet / vnd die alte Abgötterey wider angerichtet würde?

WEr wolte oder solte aber solchs billichen / vnd so grosse grewliche sünde auff sich laden? Da doch der befelh schon allbereit da ist / Jr Könige lasst euch weisen / Küsset den Son / auff das er nicht erzürne / vnd jr auff dem wege vmbkomet. Item Leuit. xxiij. Welcher des HERRN namen lestert / der sol des tods sterben. Item / fliehet Abgötterey. Item / das schwert ist ein furcht den bösen wercken. Weil denn Abgötterey anrichten ein böse werck ist / ists nicht allein erlaubet / sondern auch ernstlich geboten / denen so das schwert haben / das sie es wider solchs böses getrost brauchen / vnd sich vnd die jren dafür schützen vnd retten sollen.

JCh rede aber allein von denen / die das schwert haben vnd im Ampt sind. Die aber das schwert nicht haben / als wenn die Bischone jre Vnterthanen zu einerley gestalt / vnd andern offentlichen jrthumen dringen / ob wol die Vnterthanen in solchen fellen mehr Gott denn den Menschen folgen sollen / vnd Gott solchen vngehorsam jnen ernstlich aufflegt / So sollen sie doch darumb das schwert nicht zucket / sondern leiden / Sonst würden sie es zucken wie Petrus / dem es niemand befolhen hatte.

So aber

SO aber hie jemand wolte ein vnterscheid machen/das ein Oberkeit gegen der ander zu rechen / ist höher oder niderer. An solcher vnterscheid ligt nichts in solchem fall. Denn Gott ist die gröste Oberkeit vber alle/der spricht/Du solt meinen Son hören. Ob nu weltliche Oberkeit vngleich ist/so wird sie doch gegen Gott gleich/denn er ist vber sie alle/so sind sie alle vnter vnd von jm. Derhalb sol niemand jm vnd den seinen Abgötterey vnd falsche Gottesdienst lassen aufflegen/sondern sich auch mit gewalt dawider schützen/so lang man kan. Denn Gott sol man mehr gehorchen / denn den Menschen. Dauon liese weiter in der warnunge D. Martini Lutheri an seine liebe Dendschen.

JA/sprichstu/ein Christ sol vnrecht vnd gewalt leiden/vnd nicht mit gewalt dawider fechten. Antwort. Wir reden hie von weltlicher Oberkeit/die das schwert tregt/die leidet schon bereit gewalt vnd vnrechts gnug / wenn andere Oberkeit sie aus dem frieden setzet/vnd mit krieg anfichtet. Bey diesem leiden lasse mans bleiben/vnd lege Christlicher oberkeit mehr nicht auff. Wer jr aber mehr aufflegen / vnd das schwert gar aus den henden wil nemen / was thut der anders/denn das er williget/das die Feinde des worts alles nach jrem willen machen/vnd Gottes wort gar hinweg nemen? Solches bekomet man wol / wenn mans mus thun/vnd mit dem Schwert nicht erhalten kan. Weil aber noch hoffnung da ist/vnd der handel zu Gottes berat vnd in seinen henden stehet / sol man etwas drüber wagen vnd leiden / auff das man vns nicht möge beschuldigen / wir haben auff gunst/fried / vnd anders mehr/denn auff Gottes wort / vnd der Vnterthanen heil vnd wolfart gesehen.

SO ist je der Befelh lauter vnd klar/ Osculamini Filium. Hunc audite, Küsset den Son. Höret meinen Son. Fliehet Abgötterey etc. Solche befelh legen weltlicher Oberkeit dis auff/das sie nicht allein weltlicher oder zeitlicher ergernis sich sollen entgegen setzen / sondern auch falscher Lere vnd falschem Gottesdienst. Wo mit sol sie es aber thun/vnd sich dawider legen? Was hat jr Gott dazu gegeben? Liese S. Paulum Rom. xiij. der wird dirs sagen. Die Oberkeit / spricht er / tregt das schwert nicht vmb sonst. Wider wen sollen sie es aber füren? Wider die/so falsche Lere vnd falsche Gottesdienst verteidigen/vnd andere dazu zwingen wöllen. Solches sol Christliche Oberkeit nicht leiden. Denn der höchste HErr im Himel hats verboten. Vnd heist Gott geehret vnd sein wort gepreiset/wo man fried/Menschen gunst/vnd anders/ehe in fahr setzet/denn das man wider Gottes wort etwas solte billichen.

ALso haben wir nu den Petrum mit seinem schwert/der da fichtet / vnd wil den HErrn Christum retten/aber er hats keinen befelh. Nu stehet noch ein Predigt hie / die gehet fürnemlich wider die Jüden/ die hatten befelh von jrer ordentlichen Oberkeit / das sie solten schwert vnd spiesse nemen/vnd wider den HErrn Jhesum brauchen. Vnd dennoch schilt sie der HERR auch drumb. Jr seid ausgegangen (spricht er) als zu einem Mörder / mit schwerten vnd mit stangen / mich zu fahen/

Die Vnterthane sollen er Oberkeit zum vnrecht nicht helffen.

Bin ich doch teglich gesessen bey euch/ vnd hab geleret im Tempel/ vnd jr habt mich nicht gegriffen.

MIt diesen worten strafft sie der HErr vmb zweier vrsach willen. Die erste/ das/ wo gleich weltliche Oberkeit den Vnterthanen das schwert in die hand gibt/ sie es doch nicht sollen nemen/ wo die sach böse vnd vnrecht ist. Die ander/ das sie es wider jn/ den HErrn/ nicht solten genomen haben/ Denn er war kein Mörder/ Es war vmb die Lere zuthun/ Solchen hadder sol man nicht/ wie die Papisten pflegen/ mit dem fewer oder schwert/ sondern mit der schrifft richten vnd schlichten. Sind wir Ketzer/ wie sie vns beschuldigen/ so vberweisen sie vns mit der schrifft vnd lassen den Oencker daheim/ der gehört zu solcher Disputatio nicht.

ABer wie es die Jüden mit Christo angefangen haben/ also treiben es die Papisten/ jre Schüler/ noch. Disputirn können vnd wöllen sie nicht/ man lasse denn jre Doctores vnd des Bapsts Drecket so viel gelten/ als das wort Gottes. Weil wir aber solches wegern/ komen sie/ wie die Juden wider Christum/ mit schwerten vnd stangen wider vns/ auff das ja jederman sehe/ welcher art sie seien/ nemlich/ wie der HErr zun Jüden sagt/ Johannis viij. Jr seid vom Vater dem Teuffel/ denn jr suchet mich zu tödten. Solchs sehen wir an den Bluthunden/ den Papisten. Wir müssens aber dulden vnd leiden/ die wir sind/ wie Petrus/ denen das schwert nicht befolhen ist. Es wird aber Gott zu seiner zeit solche grawsame Tyranney straffen/ vnd die seinen gnedig wider der blutdürstigen Tyrannen wüterey erretten/ Amen.

Die IIII. Predigt.

Wie der HErr Jhesus für Hannam vnd Caipham gefüret/ vnd was für ein Process die Jüden mit jm gehalten haben.



DJe aber Jhesum gegriffen hatten/ füreten jn zu dem Hohenpriester Caiphas/ dahin die Schrifftgelerten vnd Eltesten sich versamlet hatten.

PEtrus aber folgete jm von ferne nach/ bis in den pallast des Hohenpriesters/ vnd gieng hinein/ vnd satzte sich bey die Knechte/ auff das er sehe/ wo es hinaus wolte.

DJe Hohenpriester aber vnd Eltesten/ vnd der gantze Rat sucheten falsche zeugnis wider Jhesum/ auff das sie jn tödten/ vnd funden keins. Vnd wiewol viel falscher Zeugen herzu tratten/ funden sie doch keins. Zu letzt tratten herzu zwen falsche Zeugen/ vnd sprachen/ Er hat

gesagt/

gesagt / Ich kan den tempel Gottes abbrechen / vnd in dreien tagen den selben bawen.

VNd der Hohepriester stund auff / vnd sprach zu jm / Antwortestu nichts zu dem / das diese wider dich zeugen? Aber Jhesus schweig still. Vnd der Hohepriester antwort / vnd sprach zu jm / Ich beschwere dich bey dem lebendigen Gott / das du vns sagest / ob du seiest Christus der son Gottes? Jhesus sprach / Du sagests. Doch sage ich euch / Von nu an wirds geschehen / das jr sehen werdet des menschen Son sitzen zur rechten der krafft / vnd komen in den wolcken des Himels.

DA zureis der Hohepriester seine kleider / vnd sprach / Er hat Gott gelestert / Was dürffen wir weiter zeugnis? Sihe / jtzt habt jr seine Gotteslesterung gehört. Was düncket euch? Sie antworten / vnd sprachen / Er ist des todes schuldig. Da spieten sie aus in sein angesicht / vnd schlugen jn mit feusten. Etliche aber schlugen jn ins angesichte / vnd sprachen / Weissage vns Christe / wer ists / der dich schlug?

DIser Liebe haben bisher gehört / wie vnser HErr Christus von Juda im garten verrhaten / vnd von den Jüden gefangen sey worden. Nu folget weiter / wie sie jn für den Hohenpriester Caipham gebracht / vnd daselbs also beklagt haben / das sie eintrechtiglich beschliessen / sie haben vrsach gnug / das sie jn Pilato vberantworten / vnd zu seinem leben klagen.

SOlche Historien ist nicht allein darumb von den Euangelisten so vleissig beschrieben / Das wir dabey solten sehen vnd lernen die heilig vnschuld vnsers HErrn Christi / Denn weil wir wissen / das er Gottes son ist / vom heiligen Geist empfangen / vnd von der jungfraw Maria geborn / müssen wir daraus schliessen / das er gantz rein / vnd on alle sünde gewest sey / Sondern dazu dienet sie sonderlich / Weil es der Kirchen vnd dem Euangelio in der Welt eben also gehen sol / wie dem HErrn Christo / das wir vns nicht dran ergern / wenn dergleichen vns auch widerferet / sondern jmerdar auff dieses Fürbild sehen / vnd vns damit trösten / vnd zur gedult schicken. Wie es Christo gehet / so gehets seiner Kirchen auch.

DEnn so es vnserm HErrn vnd Heubt / Gottes son / also gegangen hat / das er felschlich beklagt / von den Hohenpriestern / Schrifftgelerten vnd Eltesten dem Pilato in die hand / vnd dem Hencker an den strick ist gegeben / Was ists wunder / so dergleichen vns auch widerferet? Der Knecht sols nicht besser haben / denn sein Herr / Vnd wir sollen vns frewen / wenn es mit vns dahin kompt / das wir mit warheit können rhmen / Meinem HErrn Christo hat es auch also gegangen. Denn da können wir die hoffnung haben / so wir im leiden jm gleich sind / das wir jm auch in der herrligkeit werden gleich sein / Ja auch im leiden / ehe die herrligkeit offenbaret wird / werden wir trost / hülffe vnd rettung finden.

DAs also solche Historia erstlich vns zum trost ist fürgeschrieben /

das wir zum leiden getröster vnd gedültiger werden / weil vnser HERR Christus selbs solchs nicht ist vberhaben gewest.

ZVm andern / dienet es auch wider das gemeine ergernis in der welt. Denn die / so hie den namen haben / vñ heissen Hohepriester vnd Eltesten im Volck / die helt jederman für frome heilige Leute / jres ampts / stands vnd wesens halb / Gleich wie heutes tags der Bapst / Bischoue / München vnd Pfaffen des Ampts halben für die fürnemesten glieder der Christlichen kirchen wöllen angesehen vnd gehalten sein. Aber hie lerne / das du nicht auff das Ampt seheſt / sonst wirstu betrogen werden / Sondern dahin sihe / wie sie mit Christo vmbgehen / was für ein hertz vñ willen sie zu jm tragen / Darnach du da gutes oder böses findest / darnach vrteile sie / so wird dir das vrteil nicht könnē feilen. Das ampt ist on zweiffel heilig vnd gut / aber der das Ampt füret / kan wol ein Schalck sein. Denn hie sihestu / das eben die Hohenpriester / Schrifftgelerten vnd Eltesten / die das Volck regiereten vnd füreten / im geistlichen vnd weltlichen Regiment / die sinds / die den HErrn Jhesum nicht können dulden / setzen jm so lang zu / vnd erdencken so viel / bis sie jn an das Creutz bringen. Da mustu ja bekennen / das sie die ergsten feinde Gottes / vnd / wie S. Lucas Act. v. zeuget / auch Epicurer sind / welche dazumal sagten / es were kein aufferstehung der Todten / noch Engel / noch Geist.

Wie mā die Leute recht kennen vnd vrteilen sol.

ALso wiltu gewis wissen / ob Bapst / Bischoue vnd dergleichen from sind oder nicht / lasse dich jr Ampt nicht jrren / sihe nur dahin / wie sie sich gegen dem Euangelio vnd rechter lere halten / So wirstu finden / das sie eitel Judas kinder sind / vnd eben so ein hertz gegen das Euangelium haben / wie die Hohenpriester wider Christum. Dis ist die rechte frucht / dabey man die falschen Propheten / die Wölff / eigentlich kan erkennen / ob sie gleich in Schaffskleidern einher gehen / vnd das ansehen haben / als weren sie frome vnschedliche Leute.

NVn wöllen wir den Proceſs für vns nemen / vnd sehen / wie die heiligen Leute mit dem lieben HErrn Christo so hessig / feindselig / listig vnd gifftig vmbgehen.

DEr Euangelist Johannes meldet / die Jüden haben den HErrn Jhesum erstlich zu Annas gefüret / der auch ein Hoherpriester war / Act. iiij. (aber nicht des selbigen jars) vnd des hohenpriesters Caiphas schweher war / der dazumal im Regiment war. Aber Annas weiset sie bald zu seinem Eidem / dem Caipha / der des selben jars Hoherpriester war / Denn daselb hin hatten sich bereit die Hohenpriester vnd Eltesten versamlet.

I. Hoheprieſter zugleich Kleger vñ Richter.

DAsihe erstlich / wie vnbillicher weise die Hohenpriester mit dem HErrn Christo vmbgehen. Denn sie sind zugleich Kleger vnd Richter. Darumb mus der HERR / wenn er noch so eine gute sache hette / vnrecht haben / er sage vnd thue was er wölle. Jn weltlichen hendeln were solches ein seer grosse vnerbarkeit / Wie es denn durch sonderliche satzung gewehret ist / das niemand sol zugleich Kleger vnd Richter sein. Aber diesen heiligen Leuten ist nichts sünde / sie haben alles macht / Was sie gelüstet / das dürffen sie thun / vnd meinen sie habens gut recht / Trotz der es jnen vbel deute / vnd jnen vnrecht gebe / oder sie drumb straffe.

Eben

Eben also gebaren auch vnsere geistlose Tyrannen/der Bapst/Cardinel vnd Bischone. Der Bapst hat nu viel Jar her nach einander vns Deudschen das maul auffgespert/ vñ sich gestellet/als wolte er durch ein Concilium den zwispalt in der Religion sachen abschaffen. So ist es von vnserm teil auff vielen Reichstagen vnd sonst ernstlich gesucht worden/ das man ein frey Christlich Concilium möchte haben/ vnd dem zwispalt/der fur augen/ mit heiliger Schrifft möchte begegnen/ vnd auffheben. Aber da sihet man offentlich/das der Bapst mit vns vnd dem heiligen Euangelio/eben wie die Jüden hie mit Christo/begeret vmbzugehen. Er ist ein Part/ vnd hebt sich der zanck vber seiner gottslesterlichen Lere vnd lügenhafftigen Gottesdienst/ die er wider Gottes wort in der Kirchen angericht hat/ vnd noch drüber helt. Bapst wil beide Kleger vnd Richter sein.

WAs sol nu der beklagte thun? Sol er selbs Richter sein/ so wird er jm nicht vnrecht/ vnd seinem Gegenteil dem Kleger nicht recht geben. Das wil der Bapst vnd sein Hauffe in diesen sachen durchaus haben/ so feine erbare Leute sind sie. Ja das noch mehr ist/ er lesst sich offentlich hören/wo ein Concilium gehalten/so sollen wir/als die vor verdampten von jm/ weder stim noch beisitz in solchem Concilio haben. Das ist je ein mutwillig/ vnbillich/beschwerlich fürnemen.

ABer hie sitzt/ Die welt wil vnd kan mit Christo anders nicht vmbgehen/ Da. ch mügen wir vns willig in gedult geben/ vnd mit dem HErrn Christo solche vnbilligkeit bis zu seiner zeit tragen/ Es wil doch nicht anders sein/Caiphas/der sich als ein Richter auff den Richtstuel gesetzt hat/ der klagt zum HErrn Christo selbs/ vnd gibt jm seiner sach gar vnrecht. Solchs ist die erste vnbilligkeit in diesem Processs bey den Geistlichen.

II. Wider Christum tretten falsche zeugen auff.

ZVm andern/ist dis auch seer beschwerlich/ Sie wöllen den HErrn Christum schlecht tod haben/ vnd können doch kein gnugsame vrsach finden/ sondern müssen sich mit lügen vnd falschen zeugen behelffen/ Bis letzlich Caiphas der Richter selbs auffirit/ vnd ein anklag herfür bringt/die ein wenig ein ansehen hat. Vnter andern falschen zeugnissen ist diese/Das jr zween herfür tretten/vnd sprechen/Er hat gesaget/ Ich kan den tempel Gottes abbrechen/ vnd in dreien tagen den selben bawen.

WJe diese Historia sey zugangen/findestu Johan. ij. Denn da vnser HErr Jhesus zu Jherusalem am ersten Osterfest/nach seiner tauffe/ mit einer geissel die Wechsler vnd Kauffleute mit jren ochsen/ schafen/ tauben/vnd was sie sonst hatten/austriebe/ vñ verschüttete den Wechslern das gelt/ vnd stiesse die wechseltische vmb/ samleten sich die Jüden/ vnd sagten/Du vnterwindest dich eines sondern gewalts/hastu auch befelh solches zu thun? Was zeigestu vns für ein zeichen/ das du solches thun mögest?

DA antwort der HErr also/Brechet diesen Tempel/vnd am dritten tage wil ich jn auffrichten. Solchs meinet er eben/wie jenes Matthej xij. mit dem zeichen Jonas. Als solt er sagen/ Jr begert ein zeichen/ das sol euch auch widerfaren. Jr werdet mich tödten/aber am dritten tage werde ich mich selbs vom tod wider aufferwecken. Wer an solchem zeichen

sich nicht lesst gnügen/dem ist nicht mehr zu helffen. Das ist die Historia.

AVer sihe/wie schalckhafftig sie die wort verkeren. Er spricht/Jr werdet jn zerbrechen/So sagen sie er hab gesagt/er wölle jn zerbrechen. Vnd ob man gleich solche wort bey dem verstand liesse bleiben/wie es die Jüden verstehen/vom tempel zu Jerusalem/solt vmb solches worts willen drumb ein Mensch den tod verschuldet haben?

Papistē sind grosse lügner.

JN summa/wer wider Christum wil klagen/der mus ein schendlicher Lügener werden/Wie wir an vnsern Papisten auch sehen/eitel lügen ists/was sie wider das Euangelium schreien. Es ist kein scham mehr in den heillosen Leuten/Klicken in die Bücher/vnd beliegen vns/wir gehen mit dem hochwirdigen Sacrament ergerlich vmb/giessen an die wand/was im Kelch vberbleibt/dergleichen was vom gesegneten brod vberbleibt/tretten wir mit füssen. Sind das nicht grobe greiffliche lügen/geschichts doch mit schlechtem brot vnd wein nicht/man hebt es schön auff/vnd helt es ehrlich. Solten wirs denn hie nicht thun/da wir bekennen vnd leren/es sey nicht allein brot/nicht allein wein/wie die Sacraments schwermer leren/sondern der ware leib vnd das blut Christi/für vns am Creutz gegeben/vnd für vnser sünde vergossen?

AVer lasse dich solches liegen an den Papisten [illegible] wundern/Wer mit lügen vmbgehet/der kan kein warheit reden/[illegible] wider die warheit handelt/der kan sonst mit nichte denn mit lügen sich behelffen. Solches hat die Welt mit Christo/wie wir hie sehen/angefangen/wirds auch mit den Christen vnd dem heiligen Euangelio also hinaus füren/da wird nicht anders aus.

ALs aber die zeugnis nicht zusamen stimmen wöllen/vnd an sich selbs vnkrefftig sind/feret Caiphas herfür/der Richter oder Hohepriester/fraget (wie Johannes meldet) Christum vmb seine Jünger vnd seine lere/Als wolt er sagen/Was bringstu doch für ein newe lere? Jst dir Moses nicht gut gnug? Mustu etwas sonderlichs haben? Bistu allein gelert/vnd wir alle narren? Wo sind sie nu/die deine Lere für recht vnd göttlich achten? Sie möcht so gut sein/wir würdens vns auch gefallen lassen/vnd annemen. Aber es ist der gemeine hauffe/der nichts vom Gesetz weis/den du an dich hengest/Was redlich vnd auffrichtig ist/das wündschte jm deiner predigt nicht.

AVff solche Frage antwortet der HErr/Jch hab allezeit geleret in der Schule vnd in dem Tempel/da alle Juden zusamen komen/vnd habe nichts im verborgen geredt/Was fragstu mich darumb? frage die darumb/die es gehöret haben/was ich zu jnen geredt habe/Sihe/die selbigen wissen/was ich gesagt habe. Es wil der HErr sein Lere vnuerachtet haben/sagt/er habe das liecht nicht gescheuet/sondern offentlich gepredigt/Derhalb sol mans kein winckelpredigt schelten.

ALs er so antwortet/stehet ein böser Bub dabey/gibt dem HErrn einen harten backenstreich/verdreust jn/das er dem Hohenpriester also antwortet/vnd nicht höher feiret. Solche Pfaffenknecht sind heutes tags die Potentaten/so die lesterliche lere vnd schendlichs Sodomitisch

leben

leben des Bapsts/seiner Schürling vnd Pletling/mit dem schwert verteidigen wöllen/Darnach auch die vnnützen weścher/Witzel/Cocles/vnd dergleichen/die wol dienen wöllen/lestern vnd schenden das heilige Euangelium nur darumb/das sie bey jren Bischouen vnd dem Abgott zu Rom jnen ein gunst schepffen. Das müssen wir leiden/Christus hats auch gelitten/Aber dennoch nicht dazu still schweigen/noch solche vntugent vngestrafft oder vnbemelt lassen hingehen. Wie Christus hie den Knecht drumb anredet/vnd sagt/Er hab jn vnbillicher weise geschlagen/vnd lests doch beim selben wenden.

DA sie nu nichts haben/darauff sie füssen kömen/feret Caiphas der Oberpriester zu/vnd greifft zur heubtsache/Ich beschwere dich (spricht er) bey [illegible]n lebendigen Gott/das du vns sagest/ob du seiest Christus der son Gottes. Wie mit wil jungher Caiphas der sach ein ende machen/vnd dem HErrn Christo nach der gorgel greiffen.

Da mercke erstlich/das dis des Caiphas meinung nicht ist/das er oder die andern an jn wolten gleuben/wenn er sagte/er were Christus/Nein. Sondern solch bekentnis wöllen sie von jm haben/vnd lassen sich beduncken/es habe darnach nicht not. Christus verstehets auch wol/wil aber darumb nicht zeugnen. Du sagsts (sprieht er) das ist/Ja wie du sagest/Ich bin Christus. Vnd das noch mehr ist/es ist vmb gar ein kurtze zeit zuthun/so werdet jr sehen des menschen Son sitzen zur Rechten der krafft/das ist/ich werde mich nicht mehr dürffen leiden/sondern in verklertem leib mich beweisen/das ich nicht allein ein Mensch/wie jr mich haltet/sondern auch der allmechtige son Gottes bin/der vber alles herrschet/vnd werde am Jüngsten tag wider komen in den wolcken/vnd richten die Lebendigen vnd Todten.

WOlan da hat der Oberpriester die herrliche treffliche bekentnis/was er von diesem Menschen halten vnd gleuben sol/welchen er vnd andere zufangen bestellet/vnd zu tödten furgenomen haben. Wie brauchet er nu solcher bekentnis?

ER zureis (spricht Mattheus) seine Kleider/vnd sprach/Er hat Gott gelestert/Was dürffen wir weiter zeugnis? Sihe/jtzt habt jr seine Gottesleserung gehöret/Was düncket euch?

DAs ist die erste handlung mit dem lieben HErrn Christo gehalten in Caiphas hause/da sie jn zum Ketzer vnd Gottslesterer machen. Da lassen sich die Oberpriester an settigen/vnd stehet der handel ferner darauff/das sie auch weltliche anklage wider jn für Pilatum bringen/vnd jm vollend zum tod helffen.

INdes/weil sie solches beratschlagen/ein jeder bey sich selbs/mus der vnschuldige liebe HErr Christus herhalten/jm in sein heiliges angesicht speien/sich mit feusten schlahen/da vnd dort reuffen/stossen vnd hönen lassen/Denn sie meinen sie thun recht dran/weil er ein Ketzer vnd Gottslesterer erkennet ist. Das er sagt/Er sey Christus/da treiben sie jren spot aus/Einer schlegt jn vorn/der ander hinden/Ey bistu Christus (sagen sie) lieber weissage/wer hat dich geschlagen?

SJhe aber mit vleis drauff/ ob es dem Euangelio heutes tags nicht auch also gehe? Die Papisten fragen vns/vnd wöllen vnser Lere wissen. Wenn wirs deñ auff das einfeltigst vñ trewlichst bekennen/wie zu Augsburg/Regensburg/vnd anderswo auff den Reichstagen geschehen/ so gehet das geschrey mit macht/ ketzerio/ ketzerio/ vnd seumet sich niemand/was er für schmach/hon/spot vñ schaden den armē Christen kan zufügen/das thut er. Ey/sagen sie/seid jr die Euangelischen/ist das ewer Euangelium/Darr/wir wöllen euch des Euangelij geben. Haben also der Passion hin vnd wider mit den fromen Christen in Deudschland/ Welschland/Franckreich/Engelland gespielet/ das es Gott erbarme.

DArumb mögen wir solchen Processum juris bey den Geistlichen wol vnd vleissig mercken/ob dergleichen vns auch begegnet/das wir auff vnsern HErrn Christum sehen/vnd an jm gedult lernen/vnd den rechten trost schöpffen/ob wir vmb seines worts willen mit jm müssen leiden/ das wir die hoffnung haben/wir werden auch mit jm leben/vnd zur herrligkeit erhaben werden. Das verleihe vns Gott allen/Amen.

Die V. Predigt.

Wie Petrus den HErrn in Caiphas Haus zum dritten mal verleugnet habe.

PEtrus aber sas drausen im pallast. Vñ es trat zu jm ein magd/vnd sprach/Vnd du warest auch mit dem Jhesu aus Galilea. Er leugnet aber für jnen allen/vnd sprach/Ich weis nicht was du sagest. Als er aber zur thür hinaus gienge/sahe jn ein andere/vnd sprach zu denen die da waren/Dieser war auch mit dem Jhesu von Nazareth. Vnd er leugnet abermal/vnd schwur dazu/Ich kenne des Menschen nicht. Vnd vber ein kleine weil traten hinzu/die da stunden/vnd sprachen zu Petro/Warlich du bist auch einer von denen/Denn deine sprach verrhet dich. Da hub er an sich zuuerfluchen vnd schweren/Ich kenne des Menschen nicht. Vnd als bald krehet der hane. Da dachte Petrus an die wort Jhesu/da er zu jm sagte/Ehe der hane krehen wird/wirstu mich dreymal verleugnen. Vnd gieng heraus vnd weinet bitterlich.

DAs ist ein nützliche Historien/derhalb die Euangelisten alle vier in sonderheit dauon meldung thun. Sie dienet aber fürnemlich in zween wege. Erstlich/das wir lernen demütig/vnd nicht vermessen sein/Sintemal Petrus so leichtlich in so ein grossen fall kompt/der doch zuuor Leib vnd Leben gering waget vmb des HErrn Christi willen. Zum andern/das wir lernen/wenn wir in sünde

gefallen

gefallen sind / wie wir vns zur gnad schicken sollen. Denn an Petro werden wir ein fein exempel Christlicher busse finden / was sie eigentlich sey / vnd wie wir von sünden sollen ledig werden. Wir wöllen aber erstlich die Historien / wie es ergangen ist / erzelen.

ALs Jhesus im garten ist gefangen / vnd erstlich zu Hanna des Caiphas schweher gefüret worden / vnd von Hanna zum hohenpriester Caipha / schreibt Johannes / wie er von fern gefolget / in Caiphas haus (Denn er daselbs kundschafft gehabt) gegangen / vnd Petrum auch mit sich gefüret habe / der habe sich bey das gesind im Hause drinnen zum fewer gesetzt / vnd sich gewermet / Da hab ein Magd jn angesprochen / ob er des gefangenen Jhesus jünger sey / Aber er hab starck dafür geleugnet / Vnd da hab der hane zum ersten mal gekrehet.

AVff solches / n[illegible]lden Mattheus vnd Marcus / sey Petrus vom fewer hinweg zur thür hinaus in vorhofe gangen / Da sey jm dergleichen begegnet / das erstlich ein andere Magd zu denen / so vmb Petrum gestanden / gesagt habe / Dieser ist des gefangenen Jhesus jünger einer. Lucas aber sagt / es sey ein Man gewest / der solches von Petro geredt. Aber es ist wol zugedencken / da die Magd angefangen hat von Petro zu reden / das andere das jre auch d[illegible]zu gesagt / vnd der Magd haben recht geben / Da leugnet Petrus zum andern mal.

ZVm dritten / vngefehrlich in einer stund hernach (wie Lucas meldet) kompt des Hoherpriesters diener einer / der (wie Johannes saget) dem gefreundet gewest / welchem Petrus im garten das ohr abhiebe / der greifft Petrum etwas herter an denn die vorigen / vnd sagt offentlich / Er habe jn im garte bey Jhesu gesehen. Solchs wolte Petrus nicht lassen auff jn ligen / denn er fürchte der haut / Fieng derhalb an sich zu verfluchen vnd schweren / Jch kenne des Menschen nicht / davon jr sagt. Bald aber auff solches leugnen krehet der hane. Vnd der HErr sihet Petrum an / vnd trifft sein hertz dermassen / das er nu sihet / was er gethan habe. Leuffet derhalb bald aus Caiphas hause weg / vnd weinet bitterlich. Dis ist vngeferlich die Historia ordentlich vnd gantz / wie sie alle vier Euangelisten schreiben.

HJe sollen wir erstlich / wie vor gemelt / an dem fromen Petro vnsere schwacheit lernen erkennen / das wir weder auff andere Leute noch auff vns selbs etwas gewisses bawen sollen. Denn vnsere hertzen sind so gantz vnd gar schwach vnd vnbestendig / das sie alle stund sich endern / wie der HErr sagt Johan. xj. Wer wolte sich doch jmermehr solcher vnbestendigkeit vnd schwacheit zu Petro versehen haben? I. Die erste lere

DA jn der HErr warnet / Luce xxij. der Satan begere sein / vnd wolte jn gern wie den weitzen sichten / Wie hatte da Petrus so ein starcken mut? wie trotzig vñ vnverzagt ist er? HErr (spricht er) ich wil mit dir in gefengnis vñ in den tod gehen. Da aber der HErr jn weiter warnet / Er solt nicht zuvermessen sein / ehe der hane zwey mal krehe / werde er jn drey mal verleugnet haben / sihet man / wie es Petrus für ein lautere fabel helt / Er denckt es sey vnmüglich / er wölle bey jm halten vñ stehen / solte gleich jm das leben drauff gehen. Vnd zwar er beweisets auch mit der that /

Denn

Denn da der gröste ernst war/ vnd die Jüden den HErrn im garten fiengen / war Petrus der erste von leder / vnd schluge in hauffen/ vngeacht/ das jener so viel vnd wol gerüst / jr aber nur zween waren / die wehr hatten.

WEr wolte nu gleuben / das solcher muttiger Man / der so trewlich zu seinem HErrn setzt / solte jn bald hernach so schendlich verleugnen? Jm garten begert niemand dem Petro noch andern seinen Mitjüngern etwas zu thun/ Denn der HErr hatte sie gefreiet/ da er saget/ Lasset diese gehen. Vnd sonderlich hie in Caiphas hause begert niemand jnen etwas zuthun. Da nu on alles gefehr / vnd vieleicht aus einem mitleiden die Thürhüterin zu Petro spricht/ Bistu nicht auch dieses Menschen jünger einer? da entfellet jm hertz vnd mut / hatte sorg / sage er ja dazu / so werde es jm gehen/ wie seinem Meister/ leugnet derhalb/ Vnd wie er zum andern vnd dritten mal drumb angesprochen wird / hebt er an / verflucht sich/ Gott gebe mir dis vnd das (spricht er) wo ich jn kenne/ oder jemals gesehen habe.

DJs Exempel lasse dir wol befolhen sein/ das du dich vnd ander Leute dabey lernest recht kennen / vnd für vormessenheit hüten. Denn kan solchs Petro begegnen / der für alle ander Jünger ein trew gut hertz zum HErrn Christo hatte / ja der mit Gottes gnad also erleuchtet war / das Christus selbs spricht / Selig bistu Simon / fleisch vnd blut hat dir solchs nicht offenbaret / sondern mein Vater im Himel. Item/ gibt jm den namen/ vnd heist jn ein Fels/ Was wils mit vns armen Menschen wol werden/ die wir der gaben halb viel geringer/ vnd sonst durchaus weit schwecher vnd gebrechlicher sind?

Niemand sol vermessen sein.

DErhalb hüte dich / sey nicht vermessen/ gedencke nicht / Jch bin vber den berg / es hat nicht mehr not. Denn dein fleisch ist verderbt/ vnd nichts guts dran. So feiret der Satan auch nicht/ gehet herumb wie ein brüllender Lewe/ vnd suchet / ob er vnsere hertzen betrüben / vns fellen vnd gar verschlingen möge. Darumb sihe dich wol für / stehe jmer in Gottes furcht/ bawe auff sein gnad/ vnd setze all dein vertrawen vnd zuuersicht auff jn / Vnd was Christus Petro / Jacobo vnd Johanni im garten gesagt hat/ da er spricht/ Wachet vnd betet/ auff das jr nicht in anfechtung fallet / das lasse dir auch gesagt sein / das du nicht schnarckest noch sicher seiest / als habs nicht not / vnd sey keine fahr mehr zu fürchten/ sondern sey nüchtern vnd wache/ vnd zweiffel nicht dran/ dein höchster Feind sey nicht ferne von dir / ja du tregest jn in deinem bosen. Derhalb wo Gott mit seinem heiligen Geist nicht zu dir setzt/ so ists vmb dich geschehen / Du kanst dich nicht ein einige stund regieren noch auffhalten. Derhalb wil ich (sprich) Gott vmb seinen heiligen Geist bitten/ das der selbe mich regieren vnd recht füren wölle / für anfechtung vnd versuchung entweder behüten/ oder gnediglich mir beistehen/ vnd mich nicht fallen lassen. Das ist das erste/ so vns in dieser Historien wird fürgehalten.

WJeher gehört aber die ernstliche ermanung des HErrn Luce xxj. da er so spricht / Hütet euch / das ewre hertzen nicht beschweret werden mit fressen vnd sauffen. Denn das ist vnser vnart/ das vns wie das Vieh/ das futter sticht. Wer vol auff vnd gnug hat/ der hat Gottes vnd seines

worts

worts bald vergessen/oder nimpt sich sein nicht seer an/Da ists bald geschehen/ehe man sichs versihet/das man dem Teuffel ins garn gehet. Darumb sol es alles drey beisamen sein/das du Gott fürchtest/wachest vnd nüchtern seiest/vnd on vnterlas betest/so wird es nicht not haben. Denn ob wir gleich der anfechtung nicht können gar vberhaben sein/vnd zuweilen aus schwacheit fallen/so wird doch Gott durch seinen heiligen Geist vns wider heraus füren/das wir nicht drin ligen bleiben.

II. Die ander lere.

ZVm andern/dienet diese Historien vns zum trost/das die frucht des leidens vnsers HErrn Christi fein sich hie sehen lesst/vnd wir an Petro nicht allein ein trefflich Exempel der gnade vnd barmhertzigkeit Gottes finden/sondern auch lernen/weñ es mit vns auch dahin kompt/das wir vnrecht gethan/vnd vns versündiget haben/wie wir vns schicken vnd gnad suchen sollen. Der fall mit Petro ist schrecklich vnd schwer/wie er am meisten füle./vnd derhalb nicht mehr vnter den Leuten bleiben/sondern sich verkriechen mus/vnd weinet bitterlich.

ABer da sihet man/das der HErr nicht allein solchen fall jm zuuor verkündiget/sondern hernach jn zu gnaden angenomen/vnd solcher sünde jn nicht hat entgelten lassen. Denn am Ostertage/ehe der HErr Christus sich offenbaret/befalh der Engel/so beim grab sasse/den Weibern/das sie seinen Jüngern solten ansagen/vnd sonderlich Petro/das der HErr erstanden were. Vnd der HErr selbs/bald nach dem er Magdalena vnd den andern Weibern sich offenbaret hatte/erschiene er Petro/vnd tröstet jn.

ALles mit einander[1] zum trost/ob wir gleich auch gefallen/das wir doch das vertraw[1]er gnad nicht aus vnserm hertzen sollen lassen/sondern wie der HErr gegen Petro sich erzeiget/nicht zweiffeln/er sey vmb vnsernt willen gestorben/sein leiden sol vns zum trost vnd hülffe komen/ob wir gleich arme Sünder sind. Denn wo die Sünder solchs leidens nicht solten geniessen/würden seine Jünger/vñ sonderlich Petrus/die ersten sein gewest/die er verworffen/vnd sich jr nimermehr hette angenomen/Sintemal sie sich alle an jm geergert/von jm geflohen/vnd jn so schendlich verleugnet hatten. Aber der gnedige HErr thuts nicht/sie sind jm noch liebe Jünger/ob sie sich gleich vbel hatten gehalten. Das mercke du/vnd tröste dein hertz damit/Denn dergleichen wil der gnedige Gott mit dir auch thun.

JA/sprichstu/wie gehets aber mit dem armen Juda? Da sihestu ja/das alle gnad abgesagt ist. Ob wir wol von solchem hernach auch hören werden/so ists doch hie auch von nöten/das man guten vnterricht habe/was Petrum gefördert vnd erhalten/Judam aber gehindert vnd in verzweifflung gebracht habe/Auff das wir an Petro lernen vns recht halten/vnd für dem hüten/das Juda begegnet ist.

Vnterscheid zwischen Juda vñ Petro.

ERstlich aber ist kein zweiffel/wir müssen ein vnterscheid zwischen Petro vnd Juda machen/auch der sünden halb. Denn ob sie wol beide durch die sünde wider Gottes willen thun/vnd damit das ewige verdamnis auff sich laden/so ist doch Judas sünde grösser denn Peters. Judas gehet seiner sünde freiwillig vnd wolbedacht nach/vnd ob gleich der HErr jn so offt vnd trewlich warnet/so liebet doch jm die sünde mehr.

Das

DAs ist mit Petro nicht/der kompt ongefehr dazu/ist nicht ein fürgesetzter wille/sondern ein zufellige blödigkeit oder schwacheit/das er Christum verleugnet. Dette ers besorget/das es jm möchte so gehen/würde er wol in Caiphas hausē nie sein komen.

Vnterscheid der sünden.

SOlche vnterscheid der sünden ist wol zu mercken/das/ob sie wol beide sündigen/Petrus vnd Judas/vnd in Gottes vrteil fallen/doch Judas sünde gröſſer ist denn Peters/wie der HErr hernach auch ein vnterscheid machet zwischen Pilato vnd den Jüden/Joh. xix. vnd spricht/Der mich dir vberantwort hat/der hats gröſſer sünde. Derhalb Judas ein engstigers gewissen/vnd gröſſers leiden hat/denn Petrus/Denn die last/so auff jm ligt/ist schwerer/vnd setzet jm herter zu. Wiewol Petrus mit seiner sünde eben so wol den tod verdienet hatte als Judas.

ALso saget Paulus von sich selbs/das er Chr"stum vnd seine gleubigen verfolget habe/hab er vnwissentlich gethan/zeigt damit auch solche vnterscheid an/das sein verfolgung/ob es wol ein verdamliche/tödliche sünde war/dennoch der verfolgung der Hohenprieſter vnd Phariseer nicht sey gleich geweſt. Solche vnterscheid ist nütz/das mans wol mercke/vnd sich für solchen mutwilligen fürsetzlichen sünden hüte/als für einer last/die vns hart zusetzen wird/vnd zubesorgen ist/wir müssen drun der zu boden gehen.

Gott heist alle Sünder durch Christum gnad hoffen.

OB nu wol solche vnterscheid der sünde ist/das eine geringer/die ander gröſſer ist/vnd on zweiffel die gröſſer das gewissen mehr drückt vnd drenget/so stehet doch Gottes wort vnd verheissung da/das vmb der sünden willen niemand sol verzagen noch verzweiffeln/sondern sich aller gnad zu Gott/durch den HErrn Christum seinen eingeboren Son/versehen. Da scheiden sich nu in solchem stück Judas vnd Petrus/Dem Juda ligt ein gröſſer last auff dem rucken denn Petro/wie gemelt. Derhalb fellt er in verzweifflung/vnd gedenckt/da ist in ewigkeit weder hülffe noch rat/gehet für leid hin/vnd erhenckt sich selbs/der arme mensch. Warumb doch? Darumb/er hatte Gottes wort vnfleissig gehöret/ja verachtet/vnd sich nichts daraus gebessert. Da er nu trosts bedurffte/vnd das wort nicht hatte/war es vnmüglich/das jm hette können geholffen werden.

Petrus tröst sich durch Gottes wort wider die verzweifflig.

PEtrus aber weinet auch bitterlich/es ist jm angst vnd bang für seine sünde/Aber er hatte des HErrn Christi wort vleissiger gehöret/vnd besser gemercket. Derhalb da jetzt die not für der hand ist/nimpt ers für sich/vnd helt sich dran/er tröstet sich mit/vnd hoffet/Gott werde jm gnedig sein. Das ist die rechte hülffe in solcher not/daran es dem armen Juda feilet. Das es aber mit Petro also gangen/vnd er sich an Gottes wort vnd gnad gehalten habe/zeuget der HErr Luce xxij. da er spricht/Ich hab für dich gebeten/das dein glaube nicht auffhöre. Da er Christum verleugnet/sihet man nicht ein fünckli glaubens in seinem hertzen/Aber hernach da das gewissen kompt/vnd jn engstet/da findet sich der glaub wider/vnd erhelt jn solch wort Christi/das er nicht in verzweifelung falle.

Wo rechte rew her wachse.

DArumb so lerne hie/was die rechte Busse sey/Petrus weinet bitterlich. Solchs ist der anfang der Busse/das das hertz die sünde

recht

recht erkenne/vnd lasse jms mit rechtem ernst leid sein/das man nicht lust noch liebe dran habe/vnd in sünden fortfare/ Sondern von hertzen sich drumb bekümmere/das man Gottes willen nicht gehalten/vnd gesündiget habe. Solchs aber können wir nicht von vns selbs zuwegen bringen/ Es mus der HErr vns ansehen/ wie er Petrum hie ansihet. Denn wir sind von natur also geschickt/ das vns die sünde liebet/ vnd wir mit lust jmerdar drin fortfaren. Wie wir hie an Petro sehen/ da er einmal Christum verleugnet hatte/feret er jmer fort/verleugnet jn zum dritten mal/verfluchet sich vnd schweret/ Ich kenne des Menschen nicht/ vnd kümmert sich vmb nichts.

DA aber der hane krehet/ vnd der HErr sich nach Petro vmbsihet/ da schlegt er allererst in sich/vnd besinnet/ was er gethan habe. Nu kan aber die sünde jr vnd vnser natur nach anders nicht/ denn das sie schrecket/mit Gottes zorn drewet/ vnd das hertz vol angst machet/ wie man an beiden/ an Petro eben so wol als an Juda/ sihet. Dem Juda/ da er seiner sünde gewar wird/ wird so bang/ das er nicht weis wo er bleiben sol. Petro wird auch so angst/das er von Leuten sich hinweg mus thun/ vnd kan jm nicht gnug weinen/ so hart engstet jn sein sünde.

IN solcher angst vnd hertzenleid ist das das beste/ das du dich erstlich demütigest gegen Gott/ vnd bekennest die sünde frey/ Ah Gott/ ich bin je ein armer elender Sünder/ vnd kan mehr nicht/ wo du mit deiner gnad von mir setzest/denn sündigen. Darnach das du dich an Gottes wort vnd zusagung haltest/ vnd sprechest/ Aber sey mir gnedig/ vmb deines sons Jhesu Christi willen. Wo nu das hertz mit Gottes wort sich also tröstet/vnd gewis hoffet/Gott werde vmb seines Sons willen gnedig sein/ da mus als denn die angst nachlassen/ vnd wird gewis trost folgen. Das ist denn ein rechte vnd gantze busse/ vmb der sünden willen erschrecken vnd sich demütigen/vnd des HErrn Christi vnd seines leidens sich trösten. Rechte busse

Also hat on zweiffel Petrus sich getröstet mit dem wort/das der HErr vber tisch mit jm geredt hatte/Luce xxij. Der Teuffel hat dein begeret/ Aber ich hab für dich gebeten/ das dein glaube nicht auffhöre. Denn ob wol das hertz vol angst vnd kummers gewest ist/so hat er doch nicht gar verzweiffelt/wie Judas. Es ist aber solcher trost erstlich gar gering gewest wie ein senffkörnlin. Weil aber der grund/ da solcher geringer trost auffstunde/ Gottes wort vnd zusagung war/hat er trefflich zugenomen/vnd ist am heiligen Ostertag/da er Christum wider gesehen/so gros gewachsen/ das aller vnmut verschwunden/ vnd nur allein die hertzliche demut da gewest ist/das er sein schwacheit bekennen/ vñ sich als ein armer Sünder hat müssen schuldig geben. Ausser dieser demut vnd bekentnis hat die sünde nichts mehr in seinem hertzen können lassen/ der trost hat wie ein starcke wolckenbrust das fewer/ so zuuor das hertz jm wolt abbrennen/ gedempfft vnd gar geleschet.

WEil wir denn on anfechtung nicht können leben/ solten wir vns in der zeit drauff schicken/vnd sonderlich Gottes wort vleissig hören/wol vben vnd mercken/ Auff das wir als denn könden ein trost haben/ wie Petrus.

ALso stehet nu dis Exempel des heiligen Petri vns zur lere vnd zum trost hie/das wir beides lernen sollen/ Erstlich nicht sicher sein/ son

dern in Gottes furcht vns halten/weil es so bald geschehen kan/das auch grosse Heiligen so schwerlich fallen. Zum andern/ob wir gefallen sind/ das wir doch an Gottes wort vns halten / damit vns trösten / vnd vmb der sünden willen nicht verzagen/ wie Judas.

DEnn gleich wie Gott nicht wil/das jemand vmb seiner gaben willen sich erheben sol/ alle sollen wir vns fürchten / wachen vnd beten/ Also wil er auch nicht / das jemand vmb seiner sünden willen verzagen sol. Denn eben solchem vnrat zu wehren/ist der son Gottes mensch worden/ vnd am Creutz gestorben. Darumb heist es also/Wiltu ein rechter Christ sein/so fürchte Gott/vnd traw auff sein gnad vnd wort/so findestu trost/ rettung vnd hülffe hie vnd dort. Das verleihe vns allen vnser lieber Vater im Himel/durch seinen heiligen Geist/vmb vnsers lieben HErrn vnd Erlösers willen/ Amen.

Die VI. Predigt.

Wie Christus Pilato vberantwortet wird/ vnd Judas sich erhengt/vnd die Hohenpriester vmb die dreissig silberling einen Acker zum begrebnis der Bilgerin kauffen/ Matth. xxvij.



ES morgens aber hielten alle Hohepriester vnd die Eltesten des Volcks einen rat vber Jhesum / das sie jn tödten. Vnd bunden jn / füreten jn hin/ vnd vberantworten jn dem landpfleger Pontio Pilato.

DA das sahe Judas / der jn verrhaten hatte / das er verdampt war zum tode/gerewet es jn/Vnd brachte erwider die dreissig Silberling/ den Hohenpriestern vnd Eltesten/ vnd sprach / Jch hab vbel gethan / das ich vnschuldig blut verrhaten habe. Sie sprachen/Was gehet vns das an? da sihe du zu. Vnd er warff die Silberling in den Tempel/ hub sich dauon/gieng hin/vnd erhenget sich selbs.

ABer die Hohenpriester namen die Silberlinge/vnd sprachen/Es taug nicht/ das wir sie in den Gotteskasten legen/ denn es ist Blutgelt. Sie hielten aber einen rat/ vnd kaufften einen Töpffersacker darumb/ zum begrebnis der Bilger. Daher ist der selbige acker genennet der Blutacker / bis auff den heutigen tag. Da ist erfüllet/ das gesagt ist durch den propheten Jeremias / da er spricht / Sie haben genomen dreissig Silberling / damit bezalet ward der Verkauffte / welchen sie

kaufften

kaufften von den kindern Jsrael / vnd haben sie gegeben vmb einen Töpffersacker / als mir der HERR befolhen hat.



WEr Liebe hat gehöret / wie der HErr Christus erstlich zu Annas gefüret sey worden / der jn gebunden zu Caiphas gesand hat / dahin sich die Hohenpriester vnd Schrifftgelerten versamlet haben / da sie vnd der gantze Rat falsche zeugnis wider jn gesucht haben / vnd endlich jm felschlich aufflegen / er habe Gott gelestert / darumb sey er des tods schuldig. Dauon bald hernach mehr.

WJr folget weiter / wie er für Pilatum gefüret / vnd was daselbs sich hat zugetragen. Ehe wir aber dauon sagen / müssen wir zuuor anzeigen / was doch die vrsach sey / das die Obersten Regenten / geistlich vnd weltlich zu Jerusalem / so gar erzürnet vnd erbittert wider den HErrn sind / das sie bey der nacht zusamen lauffen / vnd handlung zur vnzeit mit jm fürnemen / vnd so engstlich eilen / das er ja bald vmbbracht werde / vnd doch nichts denn eitel erdichte lügen wider jn auffbringen können.

DJs aber zu erzelelen würde jtzt zulang / Ein jeder kans selber in der Historia der vier Euangelisten lesen / oder des jars vber in der Kirchen aus der predigt lernen. Der HErr Christus strafft hart beide jr Lere vnd Leben / lesst beides nicht gut sein / Daher nennet er sie ein böse ehebrechersche art / Item Otterngezichte / nicht Gottes / wie sie rhümeten / sondern des Teuffels kinder / darumb sie weder gutes reden oder leren noch thun künden. Vnd kurtz zuuor ehe er gefangen ward / gab er jnen die letze / schrie acht mal wehe vber jren hals / Matth. xxiij. Das war die vrsach / das sie so hefftig wider jn entbrand / vnd jm so bitter feind waren / Vnd jtzt weil sie jn in jrer gewalt haben / so hefftig die sach treiben / das er jnen nicht entkome etc.

Vnd das sie doch jrem grimmigen mordischen hass wider jn ein schein machten / als hetten sie gut fug vñ recht / das er getödtet würde nach jrem Gesetz / schreiben die Euangelistē / das der Hohepriester vmb der rede willen / da der HErr spricht / Von nu an werdet jr des menschen Son sehen zur rechten der krafft / vnd in wolcken komen / habe sein kleid zurissen / vnd gesprochen / Er hat Gott gelestert / was dürffen wir weiter zeugnis / jtzt habt jr seine lesterung gehöret / Was dünckt euch? Vnd die andern alle / so dabey waren / sagten / Er ist des todes schuldig. Vnd bald drauff angefangen / jemerlich mit dem lieben HErrn Jhesu vmbzugehen / sey auch nicht einer vnter jnen gewest / der mit jm mitleiden gehabt habe / sondern allzumal / wie wütige Lewen / wider jn erzürnet gewest etc. Dauon liese den xxij. Psalm vnd andere mehr.

VNd dennoch lag jnen noch eins im weg. Die vrsach / welche sie des todes wirdig achten / wusten sie wol / Pilatus würde nicht viel darnach fragen / Denn er war ein Heide / hatte keinen befelh vom Römischen Keiser / die Jüden vmb jres glaubens willen zu würgen / sonst hette er sie alle müssen würgen. Darumb finden sie sich / bald der morgen anbricht / zusamen / Vnd wie Matthens schreibt / halten sie rat vber Jhesum / wie sie jn tödten / das ist / sie beratschlagen / was für ein anklag sie

Der Jüden ratschlag wider Christū.

für Pilatum wider jn bringen wöllen. Denn sie sahen wol/ob gleich (wie sie es achten) Christus hette Gott gelestert/Pilatus würde darumb jn nicht tödten. Darumb müsten sie/als für eim weltlichen Richter/auff ein weltliche anseliche anklag gedencken. Denn das hette Christo den hals nicht gebrochen/das sie sagten/Er were ein Gottslesterer.

HJe sihe vnd lerne/wie geschwind vnd gifftig der Satan ist/wenn man dazu rat bedarff/wie man Christum würgen sol. Das erste wort das Pilatus mit Christo redet/ist/das er jn fraget/Bistu der Jüden König? Aus solchem wort ist je gnug abzunemen/das sie hie in diesem ratschlag drauff beschlossen/vñ den HErrn Jhesum für Pilato/wie gesagt/haben angeben/er begere auffrhur anzurichten/vnd sich für der Jüden König auffzuwerffen. Wo mit können sie aber solchs auff den HErrn bringen? Wo hat er jemals sich einen Kö. genennet? Wo hat er sich für ein grossen HErrn ausgeben?

DEs könden sie jm wol zeugnis geben/wenn sie gewolt hetten/da das Volck jn greiffen/vnd zum König machen wolte/das ers abschlug/davon gieng/vnd sich verbarg. Item/das er sie geheissen hette/sie solten dem Keiser das seine geben/vnd nicht fürhalten.

NV müssen wir aber gleichwol auch dis bedencken/Pilatus wird sich an solcher blosser anklag nicht haben settigen lassen/sie werdens haben beweisen müssen. Wie ist nu solchs geschehen? On zweiffel auff diese weise. Sie hetten von Christo gehöret/das er dem Hohenpriester bekennet hette/er were Christus. Auff solchs namen sie die Schrifft zum zeugnis/vnd beweiseten aus den Propheten/wie Christus würde ein König sein. Denn also spricht Zacharias/Sihe/dein König kompt zu dir/ein Gerechter vnd Helffer etc. Vnd Osea iij. Sie werden jren König David suchen/Vnd an viel andern orten mehr. Weil nu der HErr bekennet/er were Christus/so war bereit das auch bekennet/er were der Jüden König/Denn Christus solte ein König sein. Sihe so gnaw kans der Teuffel suchen.

ER schweigt aber des fein/so wider jn ist/vnd dem HErrn Christo zum glimpff könde gereichen/nemlich/das Zacharias sagt/Sihe/dein König kompt zu dir/ein Gerechter vnd ein Helffer/Vnd spricht bald drauff/Arm oder elend/das ist/er werde ein geistlicher König sein/der die seinen/so an jn gleuben/gerecht machen/vom tod vnd allem vnglück erlösen werde/das sie trost durch jn haben wider die sünde vnd Gottes zorn/Nicht ein weltlicher/der mit gelt vnd gut zuthun habe/Denn dazu habe Gott andere Könige geordnet/die Land vnd Leute regiren/reich vñ gewaltig sind/Sie können aber dadurch nicht gerecht noch selig werdē/das bringe vnd gebe allein dieser König/davon der Prophet sagt/Sihe dein König etc. Von solchem sagen die Böswichter nicht ein wörtlin/mutzen für Pilato das am meisten auff/Er habe sich zum Jüden König gemacht. Also bringen sie Pilatum in den handel/der sonst/wo es bey der ersten anklag/die ketzerey oder gottslesterung betreffend/geblieben were/sich des thuns nicht würde haben angenomen.

GEben also gehets heutes tags auch/Denn weltliche Oberkeit hat von das die vnart gemeinglich an jr/das sie sich vmb Gottes reich vnd religion nicht fast noch sonderlich bekümmert. Weñ König vnd Fürsten jren gehorsam/jre zinse vnd herrligkeit haben/fragen sie nicht weiter

ter/vnd würde also Christus für Pilato wol bleiben. Aber da komen die Hohenpriester vnd Eltesten im Volck/das ist der blutdürstige hauffe/ Bapst/Cardinel/Bischoue/München/Pfaffen/die verklagen Christum für Pilato/die hetzen weltliche Herrschafft/Keiser Könige vnd Fürsten wider das Euangelium/beschuldigen es eben/wie die Jüden Christum für Pilato beschuldigten/es sey ein auffrhürische lere/lasse man jr jren lauff/vnd wehre nicht in zeit/so werden sie jren gehorsam bey den Vnterthanen nicht lang behalten. Ja wenn sie nicht mit ernst sich dawider legen/werden sie weder glück noch heil zum Regiment haben. Weltliche Oberkeit wird vo nPfaffen erbittert wider das Euangelium.

ITem/das der Türck also herein breche/vnd wir kein glück wider jn haben/das so viel miswachsung sey an früchten/vnd vnglück auff allen seiten sich finde/solchs alles blewen die mördischen Bapstesel den grossen Herrn für/es sey des Euangelij schuld. Damit wecket man Pilatum auff/der sonst nach Christo vnd seiner Predigt nichts würde fragen/das er jn fürstellet/vnd endlich ans Creutz heist schlagen.

NV feilets nicht/solche lügen vnd gifftige nachrede thun trefflich wehe/Aber eben vmb solcher vrsach willen haben die Euangelisten diese Historia hinder jnen gelassen/auff das/wenn vns dergleichen widerferet/ wir es gedültig leiden/vnd sprechen/Meinem HErrn Christo hats auch also gangen. Der Knecht ist nicht besser denn sein HErr. Pilatus hette jn sein lebtag predigen vnd wunderzeichen lassen thun/vnd nichts darnach gefragt/Aber die Hohenpriester/der geistlose hauffe/bringet so viel zuwegen/das Pilatus als ein Richter/vnd Christus als ein Vbeltheter/zusamen geknüpfft werden.

ALso gehet es noch/Des HErrn Christi ergste feind sind/Bapst/ Cardinel/Bischone/Münche vnd Pfaffen/wenn die beschlossen haben es sey ketzerey/was jnen nicht gefellt oder wider sie ist/so trachten sie/wie sie weltliche Potentaten wider das Euangeliū hetzen/die müssen jre Hencker werden/vnd auff jr anklagen vñ anhalten mit vnschuldigem blut sich besuddeln/wie Pilatus. Das leide du fromer Christ/Mit deinem HErrn Christo hat mans auch also gespielet/vnd dancke Gott/das du wirdig bist/vmb seines Namens willen solchs zu leiden/wie Lucas von den Aposteln sagt Act. v. Das ist das erste stück vom heutigen text.



II. Von Judas tod.

DAs ander ist das schreckliche exempel mit Juda/welchs darumb von den Euangelisten so vleissig ist fürgemalet/ auff das wir da/als in einem gemeld/der sünde eigene art vnd natur kennen/vnd vns dafür lernen hüten. Denn an Juda sehen wir beides/wie die sünde so glat erstlich einschleicht/Aber hernach so ein grewlich ende verursacht.

EWer Liebe hat droben gehöret/wie ein geringen (wie sichs ansehen lesst) anfang solche grewliche sünde gehabt/nemlich/das Judas von natur geitzig gewest/vñ das gelt jm geliebt hab (Aber die rechte heubtquell ist/das er ein gottloser Heuchler vnd böser verzweiffelter Gottes verachter gewest) Darumb da nu diese gelegenheit fürfellt/das er aus dem HErrn Jhesu kan gelt lösen/achtet ers ein seer gering ding/seinen vnschuldigen HErrn vnd Meister zuuerhaten. Widerumb helt er das für ein grossen gewin/das er so bald kan zu einer solchen summa gelts komen. Es predige nu vnd warne der HErr jn so trewlich er wölle/wie ers denn im letzten

Abendmal sonderlich offt thut so klar vnd deutlich/ das ers hette greiffen mögen/ So hilfft es doch nicht/ er bleibt auff seinen gedancken/ vnd sihet auff die dreissig silberling.

WJe ein trewliche/ hefftige vnd ernste warnung ist nur diese gewest/ da der HErr droben spricht/ Der mit der hand mit mir in die schüssel taucht/ der wird mich verrhaten. Item/ Des menschen Son gehet zwar dahin/ wie von jm geschrieben stehet/ Doch weh dem Menschen/ durch welchen des menschen Son verrhaten wird/ Es were jm besser/ das derselbige Mensch noch nie geboren were. Solte Judas solche wort nicht zu hertzen genomen haben? Solte er nicht sein in sich geschlagen/ vnd gesagt/ Ah Gott behüt/ was hab ich armer Mensch den Teuffel mir lassen in mein hertz predigen? Da wird nicht aus/ Fragt noch vber solche trewe warnung/ Obs denn der HErr wisse/ was er im sinn habe. Rabbi (spricht er) bin ichs? Vnd der HErr antwortet jr./ Du sagsts/ das ist/ Ja du bist es. Aber/ wie gesagt/ es ist jm ein leichte vnbeschwerliche sach/ weil er durch ein solch mittel zu so viel gelts kan komen.

Sünde scheinet anfenglich ein gering ding sein.

SOlchs merck/ Denn dis ist die erste farb/ damit man die sünde malen sol/ wenn man sie recht vnd eigentlich malet/ das sie ein leicht/ schlecht/ vngeferlich ding scheinet/ Man besorget nicht dabey Gottes zorn/ man fürchtet sich nicht für vnglück/ es scheinet keine last/ sondern ein leicht fedderlein sein/ welchs man mit dem odem wegen vnd förder treiben könne. Darumb wenn sie an vns setzet/ fürchten wir vns nicht dafür/ ja wir haben lust vnd liebe dazu/ vnd lassen vns dünckē/ wir könden vnser sach nicht besser anschicken/ denn wir hetten vol auff zu sündigen.

NJm des ein Exempel an einem geitzigen Wucherer/ Ehebrecher oder Seuffer. S. Paulus fellet ein seer hart vrteil wider solche/ 1. Cor. vj. a-c/ 1. Cor. 6 Lasset euch nicht verfüren (spricht er) Weder die Hurer/ noch die Abgöttischen/ noch die Ehebrecher/ noch die Geitzigē/ noch die Trunckenbold werden das reich Gottes ererben. Dis schreckliche vrteil stehet hie/ wird auch geprediget/ vnd es hörens eben die/ so mit solchen lastern behafftet sind/ Aber sie nemens eben an wie Judas/ könden sie zu eim kauff komen/ da das hundert xx. oder xxx. zu wucher trüge/ könden sie jren lust nur wol büssen/ Könden sie alle tag Gesellen haben/ koll vnd vol sein/ so liessen sie sich düncken/ sie hettens wol ausgericht/ Sie würden sich nicht drumb kümmern noch gremen/ sondern gutes muts vnd gantz frölich sein.

DAs rede ich für den gemeinen Man/ der Judas exempel folget auff die grobe weise. Aber das ist vber aus schrecklich/ das heutes tags der Bapst vnd sein hauffen das heilige wort Gottes/ die erkandte warheit verfolgen vnd verdamnen/ viel schendliche lesterliche lügen dawider erticht en/ vnd durch die weltlichen Potentaten dawider hetzen/ das sie die göttliche warheit/ vñ alle so dran hangen/ solten ausrotten/ damit sie Ju das gewerb in vollem schwang treiben möchten/ wie zuuor/ Sind dazu so starblind vnd verstockt/ das sie jnen darüber nicht allein nicht ein gewissen machen/ sondern sich duncken lassen/ wo sie es dazu bringen könden/ das Deudschland in blut schwümme/ so hetten sie es wol ausgericht/ O blindheit/ o teufflicher hass wider Christus wort vnd die rechte Kirchen. Dauon hernach weiter.

DAsist nu das Adam seinem son Cain prediget / vnd jn für der sünden warnet / Gen. iiij. da er merckt / wie er ein bitter hertz wider seinen bruder Habel gefasset hette. Jsts nicht also (spricht er / wenn du from bist / so bistu angeneme / Bistu aber nicht from / so ruget die sünde für der thür. Als wolte er sagen / Lerne die sünde eigentlich kennnen / Denn das ist jr art / wenn sie an Menschen setzet / ist sie wie ein wild reissend Thier / das da schlefft / Da fürcht sich niemand für / es lesst im schlaff sich greiffen vnd streichen / vnd thut niemand schaden. Eben so ein vnschedlich ding scheinet es vmb die sünde auch sein / Es ist ein fein glat Ketzlin / das sich streichen / vnd mit jm lesst vmbgehen.

Adams predigt von der sünden art / Gen. 4.

ABer hüte dich / spricht Adam / Sie schlefft wol / wird aber nicht ewig schlaffen. Vrsach / sie ligt in der thür / an eim offentlichen ort / da jederman aus vnd ein gehet / Darumb kan sichs seer leichtlich zutragen / das sie auffwacht / Da wirds denn ein reissender Lewe / ein zorniger Beer / der alles zerreisset vnd zerbeisset / was er ankompt.

WJe nu Adam dem Cain zuuor sagete / also geschach es. Adam hiesse jn / er solt vber die sünde herrschen / vnd sich von jr nicht regieren noch füren lassen / Aber Cain thets nicht / er liesse jr den zaum / erschlug seinen Bruder. Da ruget die sünde nicht lang / sie hatte bald ausgeschlaffen / vñ zermartert den Cain dermassen / das er nicht wuste / wo er solt bleiben / Bey Vater vnd Mutter dorfft er nicht bleiben / wuste sich doch sonst weder leibs noch lebens sicher.

DAs ist die ander art der sünde / die mercke vleissig. Anfenglig schleffts vnd scheinet ein leicht vnschedlich ding sein / Aber sie schlefft nicht lang / vnd wenn sie erwacht / wirds ein vntregliche last / die dir vnmüglich ist zu tragen / wo Gott nicht sonderlich hilfft.

SOlchs sihe hie am verrheter Juda. Da die sünde noch rugete / wars jm vnmöglich / das er sich solte für jr fürchten / der glatte balck betroge jn / das er sich der spitzigen gifftigen klappern nicht versahe. Aber sie kunde nicht lang rugen / sie lag für der thür / da sie leichtlich kunde auffgeweckt werden. Da vor kein predigen noch warnen wolte helffen / kompt jtzt ein einiger augenblick / der erschreckt jn dermassen / das er nicht weis / wo er bleiben sol. Denn da er den HErrn sihet hin zu Pilato füren / vnd nu mus besorgen / es werde jm das leben gelten / gerewet es jn / vnd sihet allererst / was er habe gethan.

DA wachet die sünde auff / vnd stellet jrer art vnd natur nach sich so grimmig vnd grewlich / das er sie nicht dulden kan. Vor hette jm das gelt die dreissig silberling dermassen geliebet / das es jm ein schlecht ding war / den HErrn Christum zuuerrhaten vnd verkeuffen / Jtzt kert sichs vmb / wenn er aller welt gelt vnd gut hette / so gebe ers alles darumb / nur das dem HErrn Christo das leben möchte errettet werden. Weil aber die liebe zum gelt in solche not jn gebracht / vnd er vmb gelts willen solche sünde auff sich geladen / wird er dem gelt so feind / das er weder rast noch ruge dafür kan haben / Leufft den Hohenpriestern nach in den Tempel / bekennet / er hab vbel gethan / wil das gelt jnen gern wider geben / sie sollen nur Jhesum ledig lassen / Vnd da sie nicht wöllen / wirfft ers jnen für die füsse / das er nur sein abkome. Das ist nu die rechte art der sünde / wenn sie erwacht / das sie dem gewissen also hefftig zuredet / fehet ein solche

schreckliche predigt an / das das hertz für engsten nicht weis / was es thun oder lassen sol.

VND findet sich da noch ein jamer / Denn eben so wenig trost der arme Mensch in jm selbs hat / so wenig trosts findet er auch bey andern Leuten. Er klagt den Hohenpriestern sein not trewlich / Ah (spricht er) ich hab vbel gethan / Ich hab vnschuldig Blut verkaufft. Aber wie trösten sie jn? Was gehet vns das an? Da sihe du zu / sprechen sie. Schieben es alles auff seinen hals / da lassen sie solche vntregliche last ligen / vnd griffen vngern mit eim finger dran / das sie dem armen beengstigten Man tröstlich oder retlich weren.

Die sünde treibt zur verzweiflig.

DA folget denn der dritte vnd letzte jamer / Denn wo es also zugehet / das die sünde anhelt dem gewissen zu predigen / da seumet sich der Teuffel nicht lang / der schüret vnd bleset also ins fewer / das eitel lichter loh wird / vnd alle rettung vergeblich scheint / Der treibt den Judam / das er in solcher angst vnd marter fluchs auff dem fusstapffen hin gehet / vnd für leid sich selbs erhenckt. Das ist nu das ende / das der Teuffel anfenglich durch die sünde suchet. Wer solchs ende bald im anfang bedencken oder gleuben könde / der würde sich dafür segnen vnd behüten. Aber es ist verborgen / Die sünde ruget / vnd lesst sich anfenglich nicht sehen / wo es letzlich hinaus wölle.

DAs sey von der Historien des vnseligen armen menschen Juda gesagt / der vmb eines geringen gelts willen den HErrn Jhesum verkaufft / vnd geneust nicht allein solchs gelts nicht / sondern er kompt auch drüber vmb leib / leben / seel vnd seligkeit.

DArumb betrachte solch Exempel vleissig / vnd lasse es nimermehr aus deinem hertzen komen / Denn es sol dir vnd mir / vnd vns allen dazu dienen / das wir die sünde eigentlich kennen / vnd vns dafür hüten lernen. Zu beiden seiten können wir betrogen vnd durch die sünde beschediget werden / wenn wir solchs Exempels nicht wol warnemen / noch die sünde draus kennen lernen. Erstlich / das die sünde der art ist / das sie dem alten Adam sanfft vnd wol thut / darumb er lust vnd liebe dazu hat. Es weret aber nicht lenger bis sie auffwacht / da hebt sich denn mühe / arbeit / angst / not / schrecken / zagen / verzweiffeln / vnd endlich der ewige tod. Solche zwey stück lerne hie an Juda / vnd lasse dich jren schönen / lieblichen vnd lustigen anblick nicht betriegen / wie doch die welt thut / vnd kein sagen noch vermanen hilfft.

ES ist mancher Bürger / Bawer / Edelman / der hat sich in ein tapffere narung geschickt. Verkaufft er etwas / so sihet er / wie ers könne auff das höchste bringē. Kauffet er etwas / so sihet er / wie ers auffs wolfeilest könne bekomen. Hat er Heuser / die er vermietet / lesst ers beim alten geding nicht bleiben / steigert die zinse. Hat er gelt / korn oder ander wahr aus zu leihen da sihet er auch / wie ers auffs beste geniessen kan. Solchs thut jungherr Adam seer wol vñ sanfft in der welt / dünckt jederman / könne er auff solche oder andere weise ein jar hundert / zweihundert / dreihundert gülde / mehr oder weniger (darnach die hendel sind) zuwegen bringen / vnd hinder sich legen / er hab wol gefischet. Darumb sihet man / wie jederman sich zur narung schicket / vnd allerley geschwindigkeit vbet.

DAs ist nu die Judas sünde / da er erstlich vber betretten wird. Aber gleich so wenig Judas dafür sich fürcht / oder solchs für ein fehrlichen handel

handel hielte / also thut die welt heut zu tag auch. Warumb? Die sünde ruget vnd schlefft / sie lesst sich nicht bald im anfang sehen wie sie ist / Sie ferbt vnd schmückt sich / thut ein schöne junggestalte Laruen für / das man nichts grewliches an jr sihet / das macht / das jederman lust zu jr gewinnet. Wer aber jr die Laruen bald abziehen / vnd die farb mit einer scharffen laugen könde abwaschen / der würde für jr wie für dem Teuffel fliehen. Es würde keiner den wucher jm gefallen lassen / noch dem geitz nachhengen / wenn er wüste / was letzlich draus würde folgen / wenn die sünde dem gewissen wird anfahen zu predigen / vnd der Rewel komen. Denn da stehen die Exempel für augen / das solche Leute / so allein nach gelt vnd gut gestanden / an jrem letzten ende sich der gewönlichen gedancken nicht können erwehren. Wenn man sie mit Gottes wort tröstet / wils nicht eingehen / spatzi[e]rn dieweil mit jren gedancke in die schreibstub / auff den marckt / in die gewelb / dencken an diese / jene schuld / die sie aussen haben etc. Jn summa / die dornen haben sie dermassen gefasset / das sie nicht heraus können / Oder die gewissen sind so beschwert / das sie keinen trost können annemen.

SOlchs ist nicht allein von dem Judas beutel / oder vom geitz / sondern von allen sünden zuuerstehen. Denn wo die sünde hinkompt schlaffend / da erwachet sie endlich / vnd richtet einen solchen jamer an / wie wir an Juda sehen. Sonderlich aber wo die rechten Judas schüler sind / welche vmb gelts vnd guts willen wider Gottes wort handeln / das Euangelium verfolgen / vnd zu falscher Lere vnd Abgötterey vrsach geben / wie der Bapst / seine Cardinel / Bischone / verdampte Herrn / Pfaffen / Münch / Doctores vnd dergleichen / sich vmb den Judas beutel seer dringen vnd reissen. Das macht / er ist nicht stachlicht oder spitzig / er ist im angriff fein glat vnd sanfft / Vnd scheinet für der welt ein seer fein ding sein / wer sein sach dahin kan bringen / das er jm gute / rugige / herrliche tage schaffe.

WJdermmb lesst es sich ansehen / es sey ein gerings / ob man in dem oder jenem wider Gottes wort / wider die erkandte warheit sündiget / vnd wider das gewissen thut / ja es scheinet / als sey es leicht zuuerantworten / das ein Thumbherr zu Chor stehet / ein Prediger an sich helt / vnd mit der warheit nicht frey heraus wil. Denn wer es thut / kan solchs seer wol bey der welt vnd dem Teuffel geniessen. Aber warlich / wenn die sünde auffwacht / bleibt das böse schwartze hündlin / Rewel / nicht aussen / rüret vñ erschreckt dein gewissen dermassen / das du nirgend trost finden kanst / vnd also durchs Teuffels getrieb verzweiffeln must / Da hastu denn gleichen lohn mit Juda bekomen.

DArumb were wol gut / du bedechtest solche fahr in der zeit / Liessest Bisthumb / Thummerey / Epicurisch leben / eins mit dem andern faren / vnd gedechtest ein Christ zu sein / Gottes wort fördern / das selbe bekennen / mit gutem gewissen für Gott wandeln / Dettestu nicht so vol auff / es würde dennoch Gott dir das tegliche brot bescheren / vnd nicht lassen hungers sterben / wie er spricht / Suchet am ersten das reich Gottes / so sol euch das ander alles zufallen.

SO ist nu das die Lere aus der Historia / weil die sünde erstlich ruget vnd schlefft / aber darnach auffwachet / vnd allen jamer im gewissen anrichtet / vñ der Satan dadurch zu verzweiffelung treibet / das du

das du für der sünde dich hüten / wider dein gewissen nichts thun / vnd daneben Gott teglich / ja alle augenblick vmb seinen heiligen Geist solt bitten / das er dich nicht in versuchung füren / sondern gnedig heraus füren / vnd für sünden behüten wölle. Denn / wie gesagt / weil die sünde im anfang nicht wachet / sie schlefft / das man sich für jr nicht kan besorgen / ists seer leicht geschehen / das wir betrogen vnd gefellet werden. Darumb darffs vleissiges betens / vnd darneben guter acht vnd auffsehens an allen orten / das sie vns nicht heimlich erschleiche.

ZVm andern / wo der fall geschehen / vnd du betrogen bist worden / vnd die sünde / so anfenglich schlieff / jtzt auffwacht / dir vnter augen trit / vnd dich beklaget / Da mustu auch auff gerüstet sein / vnd kanst hie am Juda lernen / wie du dich dazu solt rüsten. Denn du siheſt je was jm feilet / der Satan macht aus der sünde ein so grossen hohen Berg / das er weder Gott / sein wort / verheissung noch gnad dafür sehen kan / Darumb fellt er schlecht hin in verzweifflung. Wo ist aber solcher vnrat anfenglich her komen? Jsts nicht war / wo er Gottes wort nicht so in wind geschlagen / das selbe vleissiger gemercket / vnd sich dem selben nach gehalten hette / er würde sich haben auch in solcher not können trösten? Aber weil er das wort veracht vnd vnfleissig gehöret hat / ist kein wunder / da er jtzt trost vnd rettung durchs wort bedarff / das ers nirgend findet.

DErhalb wie du auff der einen seiten wider die schlaffenden sünde mit Gottes furcht vnd vleissigem beten dich must verwaren / das du nicht betrogen vnd verfüret werdest / Also wenn die sünde auffwacht / dir predigt / vnd dich vnrugig macht / mustu mit dem heiligen Euangelio dich wehren vnd auffhalten / welches dir Christum also malet / das er für aller welt sünde gelitten vnd bezalet habe. Gott den allmechtigen Schöpffer vnd Vater malet es also / das er nicht lust habe an der Sünder tod / Dazu aber habe er lust / das der Sünder sich bekere vnd lebe / das ist / das er sein sünde erkenne / lasse sie jm leid sein / vnd hoffe vergebung durch den DErrn Christum. Solchs feilet hie dem Juda / derhalb verzweiffelt er.

Was Petrus erhelt / das er sich nicht erhenckt wie Judas.

WJderumb / Petrus war auch jemerlich gefallen / vnd gieng jm wie Juda / Die sünde so erstlich schlieff (Denn es düncket jm kein sonderliche fahr sein / wenn er Christum gleich verleugnete) die wachet endlich auff / vnd quelet sein hertz / das er solchen fall nicht gnugsam kunde beweinen / wie die Euangelisten sagen / Petrus gieng hinaus / vnd weinet bitterlich. Wie kompts nu / das Petrus sich nicht auch erhenckt wie Judas? Also kompts. Petrus hat on zweiffel an des DErrn Christi wort gedacht / vnd sich damit errettet / das erstlich der DErr solchen fall jm zuuor verkündiget / vnd darnach auch jn getröstet hat / Wie Luce xxij. stehet / da der DErr in sonderheit zu jm spricht / Simom / Simon / sihe der Satanas hat ewer begert / das er euch möchte sichten / wie den weitzen / Jch hab aber für dich gebeten / das dein glaube nicht auffhöre / Vnd wenn du dermal eins dich bekereſt / so stercke deine Brüder.

Wie wir Gottes wort hören vnd vben sollen.

SOlche predigt hat Petrus gehöret vnd behalten. Solch wort ist der stab geweſt / daran er sich gehalten hat / das die sünde jn nicht hat können zu boden drücken / Sonst würde die sünde jm eben gethan haben / wie dem Juda. Aber mit dem wort errettet er sich. Das lerne vleissig / vnd

schicke

schicke dich in zeit drauff / höre Gottes wort vleissig / lege dich nicht zu bett / stehe nicht auff / den du habest deinem hertzen einen schönen spruch / zween / drey oder vier fürgesprochen.

Als Matth. ix. spricht Christus / Ich bin komen die Sünder zur busse zu ruffen / vnd nicht die Fromen.

Matth. xj. Kompt her zu mir alle die jr mühselig vnd beladen seid / ich wil euch erquicken. Nemet auff euch mein joch / vnd lernet von mir / denn ich bin sanfftmütig vnd von hertzen demütig / so werdet jr ruge finden für ewre seele / Denn mein joch ist süsse / vnd mein last ist leicht.

Joh. iij. Also hat Gott die welt geliebt / das er seinen eingeboren Son gab / auff das alle die an jn gleuben / nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Son nicht gesand / das er die welt richte / sondern d' s die welt durch jn selig werde. Wer an jn gleubet / der wird nicht gerichtet.

Joh. iij. Der Vater hat den Son lieb / vnd hat jm alles in seine hand gegeben. Wer an den Son gleubet / der hat das ewige Leben. Wer dem Son nicht gleubet / der wird das Leben nicht sehen / sondern der zorn Gottes bleibt vber jm.

Joh. v. Warlich warlich ich sage euch / wer mein wort höret / vñ gleubet dem der mich gesand hat / der hat das ewige Leben / vnd kompt nicht in das Gericht / sondern ist vom tod zum leben hindurch gedrungen.

Joh. xj. Ich bin die aufferstehung vnd das leben / Wer an mich gleubet / der wird leben / ob er gleich stürbe.

j. Joh. ij. Ob jemand sündiget / so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater / Jhesum Christ / der gerecht ist / vnd der selbige ist die versünung für vnsere sünde / Nicht allein aber für die vnsere / sondern auch für der gantzen welt sünde etc.

WO solche vnd dergleichen Sprüche du teglich vbest / vnd dir sie bekand macheſt durch solche vbung / so hastu die rechte Seel ertzney / da es dem vnseligen Juda hie an feilet.

SOlcher Exempel hat man mehr. Dauid thut einen schrecklichen fall / vnd sündiget schwerer denn König Saul / da er am ersten anfieng zu fallen. Wie kompts nu / das Saul jm selbs den hals absticht / Dauid aber findet rettung? Saul hatte Gottes wort nicht / Darumb da die sünde lebendig ward / vnd jm predigte / kunde er sich nicht da gegen wehren / Er hatte nichts / daran er sich kunde halten. Dem Dauid predigte die sünde auch also / da sie auffwachte / das er die straff vber sich selbs fellete / er hette den tod verschuldet. Aber in solcher not helt er sich an des propheten Nathan wort / der jm zusaget / Gott sey gnedig / er werde jm solche sünde nicht zurechen. Saul. Dauid.

DJs lasse die ander lere sein / das du nicht allein für der sünde dich hüteſt / sondern auch / wo sie auffwachet / wider sie streiten / vnd dich schützen könneſt. Du solt aber dein lebenlang auff solche not dich rüsten / vnd mit Gottes wort dich gefasset machen / Sonst wird weder hülffe noch rat da sein / Wie das exempel Jude für augen stehet / der frewet sich erstlich der dreissig silberling / es war jm (wie man sagt) ein gemehte wiese / denn die sünde rugete noch. Aber da sie erwachet / wurden solche dreissig silber-

sig silberling jm ein vntregliche last/erhenckt sich selbs drumb/das er nur solch gewissen nicht solte lenger tragen. Aber damit verursachet er/das ers in ewigkeit tragen muste. Da hüte dich für/lasse die sünde nicht einschleichen/halte dich in Gottes furcht vnd gutem gewissen/vnd höre ja vleissig Gottes wort/so soltu trost haben in allerley not.

NV melden die Euangelisten ferner/wie die Hohenpriester der dreissig silberling halb rat gehalten/sie in den Gotteskasten nicht legen wöllen/sondern einen Töpffersacker erkaufft/vnd ein Begrebnis für die Bilgerin daraus gemacht haben. Diese prophecey scheinet nichts sonderlichs sein/Aber weil sie der Euangelist/so lang zuuor durch den propheten Zacharia verkündiget/anzeucht/mus sie nicht vergebens sein/sondern jr eigen deutung haben/Die ist nu on zweiffel diese.

DJe Bürger zu Jerusalem hatten jr eigen Begrebnis/die Frembdling/wie wir hie sehen/hatten keine. Wenn wir nu auff das rechte Jerusalem/die Christliche Kirch sehen/so sind die Jüden Gottes volck/Psal. cxlvij. Er zeiget Jacob sein wort. Wir Heiden aber sind Frembdlinge/welchen das reich Gottes nicht gehöret/wie der selbe Psalm weiter singet/So thut er keinen Heiden etc. Aber die dreissig silberling/da vnser lieber HErr Christus vmb verkaufft wird/sind ein vrsach/das wir Bilgerin auch ein Begrebnis erlangen vnd bekomen/das ist/durch das vnschuldige leiden vnd sterben Christi komen wir Heiden auch zur hoffnung des ewigen lebens/Denn das der HErr vmb dreissig silberling verkaufft ist/kostet jm sein blut vnd sterben.

AC so weiset vns der Euangelist in den Propheten/das wir nicht sollen vergessen/warumb der HErr verkaufft worden/gelitten vñ gestorben sey/nemlich/nicht allein für sein Volck/dem er verheissen war/sondern auch für vns Heiden/die wir im rechten Jerusalem kein Begrebnis hatten. Aber durch die dreissig silberling/die Judas aus Christo löset/werden wir auch des Gottsackers teilhafftig/vnd kriegen ein solch herrlich grab vnd Schlaffkemerlin/da vnser HErr Christus am Jüngsten tag vns heraus rüffen/vnd ewig wil sélig machen. Das verleihe vns vnser lieber Vater im Himel/durch seinen heiligen Geist/Amen.

Die VII. Predigt.

Wie Christus für Pilato beklagt/vnd endlich zum tod verurteilt ist.

Historia aus den vier Euangelisten.



IEsus aber stund für dē Landpfleger. Vnd der Landpfleger fraget jn/vnd sprach/Bistu der Jüden könig? Jhesus aber sprach zu jm/Du sagests. Vnd da er verklagt ward von den Hohenpriestern vnd Eltesten/antwortet er nichts. Da sprach Pilatus zu

jm/

jm / Hörestu nicht / wie hart sie dich verklagen? Vnd er antwortet jm nicht auff ein wort / also / das sich auch der Landpfleger seer verwunderte.

AVff das Fest aber hatte der Landpfleger gewonet / dem Volck einen Gefangnen los zu geben / welchen sie wolten. Er hatte aber zu der zeit einen Gefangnen / einen sonderlichen für andern / der hies Barrabas / Vnd da sie versamlet waren / sprach Pilatus zu jnen / Welchen wolt jr / das ich euch los gebe / Barrabam oder Jhesum / von dem gesagt wird / er sey Christus? Denn er wuste wol / das sie jn aus neid vberantwortet hatten.

VNd da er auff dem Richtstuel sass / schickte sein Weib zu jm / vnd lies jm sagen / Habe du nichts zuschaffen mit diesem Gerechten / Jch habe heut viel erlitten im traum von seinent wegen.

ABer die Hohenpriester vnd die Eltesten vberredten das Volck / das sie vmb Barrabas bitten solten / vnd Jhesum vmbbrechten. Da antwortet nu der Landpfleger / vnd sprach zu jnen / Welchen wolt jr vnter diesen zweien / den ich euch sol los geben? Sie sprachen / Barrabam. Pilatus sprach zu jnen / Was sol ich denn machen mit Jhesu / von dem gesagt wird / er sey Christus? Sie sprachen alle / Lass jn creutzigen. Der Landpfleger sagete / Was hat er denn vbels gethan? Sie schrien aber noch mehr / vnd sprachen / Lass jn creutzigen.

Merck wie das worlin (Christus) jmerdar mit wird angezogen / den Jüden zů zeugnis vber sie.

DA aber Pilatus sahe / das er nichts schaffete / sondern das viel ein grösser getümmel ward / Nam er wasser / vnd wusche die hende für dem Volck / vnd sprach / Jch bin vnschuldig an dem blut dieses Gerechten / sehet jr zu. Da antwortet das gantze Volck / vnd sprach / Sein blut kome vber vns / vnd vber vnsere Kinder. Da gab er jnen Barrabam los / Aber Jhesum lies er geisseln / vnd vberantwortet jn / das er gecreutziget würde.

DA namen die Kriegsknechte des Landpflegers / Jhesum zu sich in das Richthaus / vnd samleten vber jn die gantze Schar / Vnd zogen jn aus / vnd legten jn ein Purpurmantel an / vnd flochten eine dörne Kron / vnd satzten sie auff sein Heubt / vnd ein Rhor in seine rechte Hand / vnd beugeten die knie für jm / vnd spotteten jn / vnd sprachen / Gegrüsset seistu Jüden könig. Vnd speieten jn an / vnd namen das Rhor / vnd schlugen damit sein Heubt. Vnd da sie jn verspottet hatten / zogen sie jm den Mantel aus / vnd zogen jm seine Kleider an / vnd füreten jn hin / das sie jn creutzigten.

Geschicht so fur Pilato sich begeben.



WEr Liebe hat in der nechsten Predigt gehöret den Processs/der mit vnserm HErrn Christo fur dem Hohenpriester ist gehalten worden. Nu folget/nach dem sie jn für Pilatum bracht/was daselbs sich hab zugetragē. Weil aber in diesem stück die Euangelisten etwas vngleich sind/vnd nicht ordentlich alle aller stück gedencken / sondern einer das / der ander ein anders anzeigt / ists von nöten / das man die gantze geschicht aus allen vieren zusamen ziehe/ vnd ordentlich/ wie sie ergangen / nach einander erzele.

AVffs erste meldet der Euangelist Johannes / Als sie Jhesum von Caiphas haus seer frü für das Richthaus haben gebracht / haben sie nicht wöllen hinein gehen / Auff das sie nicht vnrein würden/ sondern Ostern möchten essen. Denn weil diese vnrein geacht / vnd sich von andern musten absondern / die on gefehr in ein Haus kamen / da jemand in gestorben war/Achten sie/ weil man in diesem Haus vbers blut vrteilete/es möchte jnen solchs schaden. Vnd gedachten nicht die blinden Leute/das dis weit ein grössere sünde were/vnschuldig blut vergiessen.

Bepstliche heiligkeit.

SOlche heiligkeit finden wir an vnsern Papisten auch / die haltens viel für ein geringere sünde / die armē Christen vmbs Euangelij willen verfolgen vnd würgen / denn am Freitag fleisch/ oder eier in der Marterwochen essen. Jenes thun sie geringlich/ als were nicht viel dran gelegen. Aber hie/da gar kein sünde ist/ sondern allein Menschen gebot/machen sie jnen ein schweres gewissen vber.

DA nu die heiligen Leute in das Richthaus nicht gehen wöllen/mus Pilatus zu jnen heraus gehen/vnd fraget sie/ Was bringet jr für klage wider diesen Menschen? Sie antworten frech vnd stoltz/ Were dieser nicht ein Vbeltheter / wir hetten jn dir nicht vberantwortet. Gerad als weren sie so auffrichtig vnd from / das man sich zu jnen nicht vermuten solt / das sie etwas vnrechts fürnemen. Aber Pilatus begegnet jnen seer fein/vnd spricht/So nemet jr jn hin/vnd richtet jn nach ewrem Gesetz. Als wolt er sagen / Wir Römer haben solchen brauch nicht / das wir jemand richten/on fürgehende erkentnis. Jst das bey euch Jüden recht/so mögt jr jn tödten/Jch wils nicht thun. Also sihet man fein/wie die Jüden/ nach dem sie alles nach notdurfft beratschlaget/dennoch jnen selbs nicht trawen/Sie besorgen/es werde die anklag den stich nicht halten.

Joh. 18.

DJe Jüden wöllen solchs dennoch nicht vnberedt lassen/denn es thut jnen seer weh / antworten derhalb / Wir thüren niemand tödten. Als wolten sie sagen / Hetten wir die macht/ es solt an dich nicht gelanget sein/Aber das Halsgericht ist vns vom Keiser genomen / vnd dir gegeben/ Derhalb dencke/ vnd kome deinem Ampt nach.

DJe setzet Johannes hinzu / Auff das erfüllet würde das wort Jhesu / welches er saget / da er deutet / welches tods er sterben würde. Denn solches hatte er jnen zuuor gesagt / wie er müste den Heiden vberantwortet werden / Matth. xx. Luce xviij.

Auff

VFF das aber dennoch sie ein anklag hetten/schreibt Lucas/ haben sie jn mit diesen worten verklagt/ Wir finden diesen/ das er das Volck abwendet/vnd verbeut den zins dem Keiser zu geben/vnd spricht/Er sey Christus ein König. Da hörestu/ warumb sie jn Pilato vberantworten. Aber wie felschlich sie den lieben HErrn anliegen/ weiset die Historia gnugsam aus. Zwar Christus hette sie damit starck können vberweisen/ da er rund eraus zu jnen sagte/Gebt Gott/ was Gottes ist/vnd dem Keiser/was des Keisers ist/ Aber es hette jn nicht geholffen/ Er mus sich lassen beschuldigen/Er sey ein Auffrhürer/wende das Volck vom Keiser/ verbiete den zins/vnd wölle selbs König sein.

EBen also lestern heutes tags das heilige Euangelium Bapst/ Cardinel/Bischoue/München vnd Pfaffen/geben jm schuld/es sey ein auffrhürische lere/ sehe man zu vnd wehre nicht/ so werde weltliche Oberkeit in verachtung komen/ vnd niemand etwas auff sie geben. Das lasse dir nicht weh thun/dancke Gott/das du weist/ das sie/ als die verzweiffelten Böswichter/ vnd gifftigsten des HErrn Christi feinde/ vnd seines Euangelij ergste Lesterer/ liegen. Denn das Euangelium mit andern vnd höhern sachen zuthun hat/nemlich/Es leret/wie du von sünden ledig/vnd zum ewigen Leben komen solt/allein durch den glauben an den son Gottes. Das leret dich das Euangelium/mit weltlichen sachen hats nichts zuthun/lests mit den selben bleiben/ wie es Gott durch weltliche Oberkeit bereit geordnet hat/vnd leret dich derselben gehorsam sein. Wo von das Euangelium lere.

ALs nu Pilatus die anklag höret/platzet er nicht so bald drauff/ sondern/wie Johannes sagt/gehet hinein ins Richthaus/vnd heisset Jhesum für sich füren/fragt jn/ vnd spricht/ Bistu denn der Jüden könig? Jhesus antwortet/ Redestu das von dir selbs/ oder habens dir andere von mir gesagt? Als wolte er sagen/ Ah wenn meine Feinde theten/ du würdest mich bald entschuldiget haben. Denn das weis ich/ du siehest mich je für keinen König an/noch für ein solchen/der Auffrhur erregen wolte.

PIlatus antwortet/ Bin ich ein Jüde? Dein Volck vnd die Hohenpriester haben dich mir vberantwortet. Was hastu gethan? Jhesus antwortet/Mein Reich ist nicht von dieser welt/Were mein Reich von dieser welt/ meine Diener würden drob kempffen/ das ich den Jüden nicht vberantwortet würde/ Aber nu ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu jm/ So bistu dennoch ein König. Jhesus antwortt/Du sagests. Ich bin ja ein König. Ich bin dazu geboren/vnd auff die welt komen/ das ich die warheit zeugen sol. Wer aus der warheit ist/ der höret meine stimme. Spricht Pilatus/ Was ist warheit? Als wolte er sagen/ so du ein solcher König bist/ der die warheit zeugen sol/thar man sich fur dir nicht besorgen/du wirst dem Keiser wenig schadens thun/ Als wolte der stoltze Heide sagen/ Man reisset sich wenig vmb die warheit. Vnd ist auch leider allzu war/ vnd sonderlich jtzt in dieser argen vnd letzten zeit gehet sie betteln/ Wer liegen/ triegen/ geitzen/

wuchern etc. kan / der kompt empor / Was man aber dran gewinnet / sol man bald erfaren.

ALs Pilatus den HErrn gnugsam hatte verhöret / gieng er wider hinaus zu den Jüden / vnd sprach / Ich finde kein schuld an jm / ich finde kein vrsach an diesem Menschen. Aber die Jüden (wie Lucas meldet) hielten ferner an / vnd sprachen / Er hat das Volck erreget / damit das er geleret hat hin vnd her im gantzen Jüdischen lande / vnd hat in Galilea angefangen bis hieher. Da aber Pilatus Galileam höret / fragt er / Ob er aus Galilea were? Vnd als er vername / das er vnter Herodes Oberkeit gehöret / vbersand er jn zu Herodes / welcher in den selbigen tagen auch zu Jerusalem war. Da nu Herodes Jhesum sahe / ward er seer fro / denn er hette jn lengst gern gesehen / Denn er hatte viel von jm gehört / vnd hoffet / er würde ein Zeichen von jm sehen / vnd fraget jn mancherley. Er aber antwortet jm nichts. Die Hohenpriester aber vnd Schrifftgelerten stunden vnd verklagten jn hart. Aber Herodes mit seinem Hofgesind verachtet vnd verspottet jn / leget jm ein weis Kleid an / vnd sandte jn wider zu Pilato. Auff den tag wurden Pilatus vnd Herodes freunde mit einander / denn zuuor waren sie einander feind.

HJe möchte sich wol jemand wundern / warumb der HErr mit Pilato so redet / vnd guten bescheid gibt / dem Herodi aber / der doch König in Galilea war / nicht ein wort antworten wil. Dis ist eigentlich darumb geschehen / das Herodes ein grund böser Bube / vnd gleichwol daneben ein grosser Heuchler gewesen ist / Er hatte Johannem den Teuffer newlich entheubten lassen / vnd lebet sonst in offentlichem ergernis / das er seines bruders Philippus weib bey sich hatte / vnd stellet sich doch / als were er seer from. Darumb jn der HErr im Euangelio einen Fuchs nennet / da nichts guts an ist / denn der balg / ein böses vnd doch seer listigs thier.

SOlche Leute sind nicht werd / das man etwas mit jnen handele / Es sind Heuchler / die sich from stellen / vnd gute wort geben / wie Mar. vj. von Herode geschrieben stehet / das er Johannem gefürcht habe / weil er wuste / das er ein fromer vnd heiliger Man war / habe jm in vielen sachen gehorcht / vnd jn gern gehöret / Es ist jnen aber kein ernst / Spötter sind sie / die das Euangelium für ein Fabel achten / vnd die Christen für grosse Narren halten / das sie vmbs Glaubens willen grosse HErrn auff sich laden / vnd das jre in fahr setzen. Darumb sey ja jederman mit solchen Leuten zu frieden / gebe jnen weder rede noch antwort / wie Christus Herodi hie thut.

DJs ist hie auch wol zu mercken / Das / gleich wie Pilatus vnd Herodes vber Christo dem HErrn freund werden / so zuuor feinde waren / Also sihet man noch heutes tags. Alle zugleich setzen sich wider das Euangelium / die sonst sich nicht bey samen leiden können. Kein Bischoff kan sich mit dem andern vertragen / kein Orden ist dem andern hold. Die Fürsten können mit einander nicht zu frieden sein / Ein jeder wil der beste sein /

den

den vorzug haben / andere drücken vnd dempffen. Aber wenn Christus dazwischen kompt / vnd sein Euangelium herfür wil / da werden sie alle eins / vnd sind die besten Freunde / setzen zusamen gut vnd blut / wie es lang zuuor David im ij. Psalm hat geweissaget.

ALs nu der HErr von Herode wider zu Pilato gefüret ward / rieff Pilatus (sagt Lucas) die Hohenpriester vnd die Obersten vnd das Volck wider zusamen / vnd sprach zu jnen / Jr habt diesen Menschen zu mir gebracht / als der das Volck abwende / Vnd sihe / ich hab jn für euch verhöret / vnd finde an dem Menschen der sachen keine / der jr jn beschuldiget. Herodes auch nicht / Denn ich hab euch zu jm gesand / vnd sihe / man hat nichts auff jn bracht / das des tods werd sey. Darumb wil ich jn züchtigen / vnd los lassen / Denn er muste jnen einen nach gewonheit des Festes los geben. Er hatte aber (sagt Mattheus / wie wir gehört haben) zu der zeit einen Gefangen / einen sonderlichen für andern / der hies Barrabas / Den stellet Pilatus neben Christo / lesst den Jüden die walh / der hoffnung / es würde für Barrabam niemand bitten / weil er so ein arger auffrhürer vnd mörder war / der den tod nur wol verschuldt hatte. Aber die Hohenpriester vnd Eltesten haben das Volck vberredt vmb Barrabam zu bitten. Da schrey (sagt Lucas weiter) der gantze hauff / vnd sprach / Hinweg mit diesem / vnd gib vns Barrabam los / welcher war vmb einer anffrhur / die in der Stad geschach / vnd vmb eines mords willen / ins gefengnis geworffen. Da rieff Pilatus abermal zu jnen / vnd wolte Jhesum los lassen. Sie rieffen aber / vnd sprachen / Creutzige / creutzige jn. Er aber sprach zum dritten mal zu jnen / Was hat denn dieser vbels gethan? Jch finde kein vrsach des tods an jm / darumb wil ich jn züchtigen / vnd los lassen. Aber sie lagen jm an mit grossem geschrey / vnd fodderten / das er gecreutziget würde.

DA nu Pilatus auff dem Richtstul sass (sagt Mattheus) schickte sein Weib zu jm / vnd lies jm sagen / Habe du nichts zuschaffen mit diesem Gerechten / Jch habe heute viel erlitten im trawm von seinent wegen.

DAs ist auch ein treffliche warnung gewest / vielleicht von eim guten Engel / der im traum des Pilati frawen angezeigt hat / was vnglücks vnd jamers Pilatus auff sich vnd die seinen laden würde / wo er den Jüden zu willen sey / vnd auff jr anhalten den vnschuldigen Jhesum würge. Aber wie die warnung bey Juda vergebens vnd vmb sönst war / also halffs an Pilato letzlich auch nicht. Gleichwol wehret er sich noch ein weil. Da er aber nicht wil fortgehen mit dem ledig lassen (Denn die Jüden / welchen Christus verheissen war / gönneten dem ergsten Mörder das leben / jn aber / den Fürsten des lebens / wöllen sie schlecht tod haben) versüchts Pilatus noch ein mal auff die weise / nimpt Jhesum / vnd geisselt jn / wie die Euangelisten weiter sagen.

DA namen die Kriegsknechte des Landpflegers Jhesum zu sich in das Richthaus/ vnd samleten vber jn die gantze schar/vnd zogen jn aus vnd geisselten jn/vnd legten jm ein Purpur mantel an/vnd flochten eine Kron von dornen/satzten sie jm auff sein heubt/ vnd gaben jm ein Rhor in sein rechte hand (an stat eines Scepters) beugeten die knie für jm/spotteten jn/ vnd fiengen an jn zu grüssen/ vnd sprachen/ Gegrüsset seistu König der Jüden/vnd schlugen jn ins angesichte/vnd speieten jn an/vnd namen das Rhor/vnd schlugen damit sein heubt/ vnd fielen auff die knie vnd beteten jn an.

O Je vnd die gantze Passion durch aus siheſtu/ lieber Christ/wie der hellische Satan alle seinen gifftigen/ bittern/ teufflischen hass/ zorn vnd grim vber vnsern lieben HErrn ausgegossen hat/das freilich kein Mensch je auff erden solche grosse schwere marter vnd leiden/ hohn/ schmach vnd spot erdulden vnd ausgestanden hat/ als eben Gottes son/ vnd das vmb meiner/ deiner vnd aller welt sünde willen etc. Weil aber die sünde durch kein ander opffer hat mögen versönet werden/ denn allein durch Christus leiden vnd sterben/ ist gut zu rechen/ wie vnmessig gros vnd schrecklich Gottes zorn wider die sünde ist/ Vnd widerumb wie vnaussprechlich/ ja vnausforschlich Gottes barmhertzigkeit vnd gnad gegen vns verdampte Menschen ist/ das er vmb vnser sünden willen seinen eingeboren Son in den schmelichen tod am Creutze dahin gibt etc.

NV ist bey den Römern breuchlich gewest/ das/ ehe man die Vbeltheter hat abgethan/sie zuuor gesteupt sind worden/Daher denn Pilatus Christum auch lesst geisseln. Gleichwol hat er noch hoffnung/ vnd versuchet sich/ob er jn könde ledig machen. Füret derhalb Jhesum mit sich heraus/ da jn die Kriegsknecht gesteupet/ vnd jn wider angezogen hatten/ im Purpurkleid vnd mit der dornen kron/ vnd spricht zu jnen/ Sehet ich füre jn heraus zu euch/ das jr erkennet/ das ich keine schuld an jm finde. Also (spricht Johannes) gieng Jhesus heraus/vnd trug ein dorne kron vnd Purpurkleid. Vnd Pilatus spricht zu jnen/ Sehet doch welch ein Mensch das ist. Als wolte er sagen/ Jr solt euch an solcher straff lassen settigen/weil doch ewer anklag so gar nichtig/vnd sein vnschuld so lauter ist. Aber solches halff auch nicht. Die Hohenpriester vnd jre Diener/ bald sie Jhesum sahen/vñ merckten/das Pilatus noch damit vmbgienge/wie er jn könde ledig machen/ schriehen sie/ Creutzige/creutzige jn. Pilatum verdros solche grosse vnbilligkeit (Deñ/wie Mattheus sagt/er wuste wol/ das sie jn aus neid vberantwort hatten) darumb antwortet er jnen stumpff wider/Nemet jr jn hin/ vnd creutziget jn/ denn ich finde keine schuld an jm. Die Jüden antworten jm/ Wir haben ein Gesetz/ vnd nach dem Gesetz sol er sterben/ Denn er hat sich selbs zu Gottes son gemacht.

DA Pilatus das wort höret/fürcht er sich noch mehr/vnd gieng wider hinein in das Richthaus/ vnd spricht zu Jhesu/ Von wannen bistu? Aber Jhesus gab jm kein antwort. Da sprach Pilatus zu jm/Redestu

destu nicht mit mir? Weistu nicht das ich macht habe dich zu creutzigen/ vnd macht habe dich los zu geben? Jhesus antwort/ Du hettest keine macht vber mich/ wenn sie dir nicht were von ober herab gegeben/ Darumb der mich dir vberantwort hat/ der hats gröſſer sünde.

DJs ist auch ein starcke warnung/ denn Pilatus kompt hie eben tieff in die anfechtung/ vnd lesst seines gewalts halb sich bedünckẽ (wie weltliche Oberkeit mit solcher hoffart sich seer viel verſündiget) es stehe die sach in seinen henden/ das er thun oder lassen möge was er wölle. Nein (spricht Christus) Pilate/ du thust jm zu viel/ halt mas/ Dastu gewalt/ so hastu sie nicht von dir selbs/ sie kompt von oben herab. Darumb brauche derselben also/ das du dauon wissest antwort zu geben. Solche warnung nimpt Pilatus an/ vnd trachtet weiter/ wie er jn könne ledig machen. Aber die Jüden wolten keines wegs/ schrien vnd sprachen/ Lessestu diesen los/ so bistu des Keisers freund nicht/ Denn wer sich zum König macht/ der ist wider den Keiser.

DA Pilatus das wort höret/ füret er Jhesum heraus/ vnd satzt sich auff den Richtstul/ an der stet/ die da heist Hohpflaster/ auff Ebreisch aber Gabbatha. Es war aber der rüstag in den Ostern/ vmb die sechste stund (Das ist vmb mittag) Vnd er sprach zu den Jüden/ Sehet/ das ist ewer König. (Als wolt er sagen/ Jr bleibt noch auff der anklag/ als habe er sich zum König gemacht/ Ah des Königs/ Jr thut jm gros vnrecht/ Was sihet doch ein König oder Auffrhürer an jm gleich? Aber es war vergebens) Sie schrien aber/ Weg/ weg mit dem/ Creutzige jn. Spricht Pilatus zu jnen/ Sol ich ewern König creutzigen? Die Hohenpriester antworten/ Wir haben keinen König/ denn den Keiser.

DA aber Pilatus sahe/ das er nichts schaffete/ sondern das viel ein gröſſer getümmel ward/ gedachte er dem Volck gnug zu thun/ vnd vrteilte/ das jre bitte geschehe/ nam wasser/ vnd wusch die hende für dem Volck/ vnd sprach/ Jch bin vnschuldig an dem blut dieses Gerechten/ Sehet jr zu. Da antwort das gantze Volck/ vnd sprach/ Sein blut kome vber vns vnd vber vnsere Kinder. (Das ist/ geschicht jm vnrecht/ so gehe es vber vns vnd vnsern Kindern aus.) Da gab er jn Barrabam los/ der vmbs auffrhurs vnd mords willen war ins gefengnis geworffen/ vmb welchen sie baten/ Jhesum aber gegeisselt vnd verspottet/ vbergab er jrem willen/ das er gecreutziget würde. So viel ist mit dem HErrn Christo für Pilato gehandelt worden.

Die VIII. Predigt.

Erklerung etlicher stück aus dieser Historia.

Vom leiden Christi.



IN diesem stück der Historien des HErrn Christi sind seer viel feiner vnd tröstlicher puncten Christlicher lere/ Aber weil es auff ein Predigt zu viel/vnd die Historia an jr selbs lang gnug ist / wöllen wir fürnemlich drey stück für vns nemen.

DAs erste / das in der Historien so offtmals die vnschuld vnsers lieben HErrn Christi von Pilato vnd andern bezeuget ist.

DAs ander / die bekentnis / die Christus für Pilato thut/ vnd trefflich vom heiligen Paulo j. Timoth. vj. gerhümet wird.

DAs dritte von Pilato vnd den Jüden/ wie sie beide das blut vnsers lieben HErrn Christi so gering achten / welches jnen doch hernach ein vntregliche vnd ewige last wird / die sie in alles zeitliches vnd ewiges vnglück bringet.

I. Zeugnis von der vnschuld Christi.

VOm ersten höret ewer Liebe durch vnd durch/wie Pilatus jmerdar auff dem beharret/ er finde kein vrsach des todes an Christo. Sein Weib schickt auch zu jm/vnd lesst jm sagen/Er sol mit diesem gerechten vnschuldigen Man nichts zuthun haben. Pilatus befindet auch aus allen handlungen/vnd nach vleissiger nachforschung so viel/ das es eitel hass vnd neidsey / welchen die Hohenpriester vnd Eltesten wider Christum gefasst hatten.

DErgleichen zeugnisse finden sich nach dem tod Christi noch mehr vnd gewaltiger/da die grossen herrlichen wunderwerck ergehen/ ein gros finsternis wird/ die Sonne den schein verleuret / der Fürhang im Tempel mitten entzwey zureisset/ die Erde bebet / die Felsen zureissen / die Greber sich auffthun / vnd viel leibe der Heiligen auffstehen etc. Derhalb der Heubtman frey offentlich bekennet / vnd saget/ Fürwar dieser ist ein fromer Mensch gewesen. Vnd das Volck das dabey stund/vnd zusahe/ vnd zu hertzen name / was da geschach / schlugen sich an jr brust/ zum zeichen/ das es jnen leid war / das man mit dem vnschuldigen lieben HErrn so geschwind gefaren hette.

WOzu dienen aber solche zeugnisse alle? Warumb habens die Euangelisten so vleissig beschrieben vnd angezeigt? On zweiffel vmb der einigen vrsach willen/das sie damit vns auff Gottes rat vnd willen weisen/ vnd erinnern haben wöllen/ dabey zu bedencken/ wozu solch leiden des vnschuldigen gerechten HErrn fürnemlich dienen sol. Auff das weil wir so viel zeugnisse haben/ er sey vnschuldig gewest/ vnd hab solchen tod nicht verdienet / wir deste gewisser in vnserm glauben werden/ vnd schliessen/Alles was vnser lieber HErr Christus erlitten hat/hab er vmb vnsernt willen erlitten/vnd Gott hab solch leiden jm auffgelegt/vnd nicht von jm wöllen nemen/ob er gleich vnschuldig war/das wir dadurch von sünden ledig/vnd mit Gott wider versönet würden.

DErhalben sollen wir durch vnd durch in der gantzen Historien der Passion/wo wir hören/wie vnbillich Jüden vñ Heiden mit dem HErrn Christo vmbgehen/ wie sie jn für dem Hohenpriesten schlahen / für Herode hönen/im Richthaus geisseln vnd verspotten/Wo (sage ich) wir solches in der gantzen Historien hören / sollen wir jmerdar den gedancken

dabey

dabey fassen vnd haben / Sihe er ist vnschuldig / seinent halb leidet ers nicht / er hats nicht verdienet. Ich aber / du / vnd wir alle habens verdienet / Wir haben den tod vnd alles vnglück vmb der sünden willen auff vns gehabt / Aber da kompt der vnschuldige vnd allein heilige son Gottes / steckt sich in meine / deine vnd aller vnser schuld / wil dafür bezalen / auff das wir quit vnd ledig werden.

Trost so aus dem leiden Christi fleust

AVs solchen gedancken mus der trost komen / das die hertzen vmb jrer sünden willen nicht verzweiffeln / für Gott nicht fliehen / als für einem Tyrannen oder Vencker / sondern mit hertzlicher zuversicht sich zu jm keren / seine barmhertzigkeit rhümen vnd preisen / welche er in dem sonderlich gegen vns / wie Paulus Rom. v. sagt / preiset / das er seinen eingeboren Son / vnsern HErrn vnd Erlöser / hin in den tod gibt / vnd für vns Sünder sterben lesst. Wer kan oder wil zweiffeln / das es Gott nicht gut / vnd auff das gnedigst mit vns meine?

WJr waren alle vmb vnser sünden willen in Gottes zorn / vnter dem tod / vnd in des Satans reich / Das ewige Leben war verloren / vnd anstat des selben allerley zeitlichs vnd ewigs vnglück auff vns geerbet. Aber der gnedige barmhertzige Vater nimpt sich vnser an / wil vns in solchem jamer nicht ligen lassen / Schickt ehe seinen eingeboren Son / lesst jn von einer Jungfraw geborn werden / den wirfft er vnter das Gesetz / auff das / weil fleisch vnd blut Gottes willen nicht kőnde thun / dennoch das Gesetz nicht vmb sonst gegeben / vnd von diesem Menschen für alle andere Menschen erfüllet würde. Er lesst jn endlich am Creutz sterben / vnd mit seinem vnschuldigen tod für vnsere sünde bezalen / Auff das wir durch jn vom ewigen tod vnd des Satans reich erlediget das ewige leben hetten / vnd kinder Gottes würden.

DEs nim dich an / des tröste dich / gleube es sey vmb deinent willen / vnd dir zu gut geschehen. Denn hie hörestu nicht einmal / noch zweimal / sondern offt / Das / was er leidet / das leide er vnschuldig. Warumb duldet solches Got? Ja warumb verordnets vnd schaffets Gott also? Darumb das du dich sein trősten solt / Er leidet nicht für sich / sondern für dich vnd für die gantze welt / wie Johannes spricht / Er sey die versőnung / nicht allein für vnsere sünde / sondern auch für der gantzen welt. Vnd Johannes der Teuffer gibt jm darumb den namen / vnd heisset jn Gottes lamb / das der welt sünde tregt / das ist / ein opffer von Gott dazu gesetzt / das er der gantzen welt sünde auff sich nemen / vnd die welt dauon solos vnd ledig machen.

DArumb mus es so widersinnisch zugehen. Er ist Gottes son / durch aus heilig vnd on alle sünde / Derhalb er des fluchs vnd tods billich solt gefreiet sein. Wir sind Sünder / vnter dem fluch vñ zorn Gottes / derhalb wir den tod vñ verdamnis billich tragen solten. Aber Gott wendets vmb / Der kein sünde hat / da nichts denn gnad ist / vnd / wie Johannes sagt / in dem die fülle der gnaden Gottes wonet / der mus zum fluch werden / vnd der sünden straff tragen / Wir aber sind durch jn in gnaden / vnd kinder Gottes. 1. Joh. 2.

DErhalben sollen wir diesen trost fest halten / vnd solche zeugnisse der vnschuld Christi vns sonderlich lassen lieb sein. Denn was Christus

hat

hat vnschuldig gelitten/das hat vnser schuld vnd sünde verursachet. Derhalb können wir mit seiner vnschuld vns wider die sünde vnd alles vnglück trösten. Denn solche vnschuld ist ein gewis bestendig zeugnis/das wir seines leidens geniessen/vnd der frome HErr vnd gnedige Erlöser/für vns gelitten vnd bezalet hat. Aber von solchem werden wir vrsach haben ferner zu reden/wenn wir jn an das Creutz vnd zwischen die zween Mörder bringen/wöllen jtzt zum andern punct.

II. Vom bekentnis für Pilato.

DEr heilige Paulus vermanet Timotheum in der ersten Epistel am vj. Cap. mit diesen worten/Ich gebiete dir für Gott/der alle ding lebendig machet/vnd für Jhesu Christo/der vnter Pontio Pilato ein gut bekentnis bezeuget hat/das du haltest das gebot (das ist die Lere) on flecken/vnuertaddenlich/bis auff die erscheinung vnsers HErrn Jhesu Christi.

DJeser Spruch/weil er das bekentnis vnsers lieben HErrn Christi für Pilato klar anzeucht/vñ Paulus dadurch Timotheum so ernstlich vermanet/gibt vns vrsach/solchem bekentnis nach zu dencken/was es sey/vnd wozu es diene? Nu ists aber aus der Historien klar/was Christus bekennet habe. Denn da die Jüden jn beklagen/er habe sich zum König gemacht/vnd Pilatus jn drumb zu rede setzt/leugnet er nicht/sondern bekennet frey heraus/vnd spricht für Pilato/Mein Reich ist nicht von dieser welt/Als wolt er sagen/mein Reich ist nicht ein leiblich weltlich reich. Als nu Pilatus zum andern mal fraget/So bistu dennoch ein König? Antwortet Jhesus/Du sagests/Ich bin ja ein König/Ich bin dazu geborn/vnd auff die welt komen/das ich die warheit zeugen sol/Vnd wer aus der warheit ist/der höret meine stimme.

DJe magstu gedencken/was thut doch solchs zur vermanung/die Paulus dem Timotheo thut/das er das gebot (das ist die lere) rein füren vnd halten wölle/vñ nicht felschen? Antwort. Seer viel/Ja alles mit einander ists an dem einigen stück gelegen/das du/so du ein rechter Prediger oder Christ sein wilt/beides/das Christus bekennet hat/gleubest/nemlich/Das er ein König sey/vnd dennoch sein Reich nicht von dieser welt sey. Das er in dieser welt mehr nicht thue/denn der warheit zeugnis gebe. Denn aus dem fleust/das/gleich wie dieser König ist/also müssen seine Vnterthanen hie auff Erden auch sein. Den namen hat er ja/das er ein König heisset/Aber wer jn gegen weltliche Könige vnd Regenten/gegen Herodem/Pilatum vnd der gleichen schetzen wil/der mus jn für einen armseligen elenden Menschen achten. Herodes ist ein grosser Herr/der pranget/suchet allerley wollust/hat was sein hertz begert/vnd ist von aller welt herrlich gehalten/Desgleichen Pilatus vnd andere/sind alle für der welt herrlich. Aber der frome arme Christus hat gar kein ansehen dagegen/ja sie spotten vnd hönen jn nach jrem gefallen/sie verurteilen jn zum tod/schlahen jn ans Creutz/vnd tödten jn/Darumb spricht er wol/Mein Reich ist nicht von dieser welt.

WArumb füret er aber den namen eines Königs? Antwort. Er ist ein solcher König/der ein Gerechter vnd Helffer ist/spricht Zacharias ix. Darumb wer in seinem Königreich ist/darff nicht hoffen/das er jm gelt oder gut geben/den leib befrieden vnd anders thun werde/

was

was weltliche König thun/sondern sünde vergibet er/gerechtigkeit schencket er/vom ewigen tod erlöset er/den heiligen Geist vnd ewiges leben gibt er allen/so seine stimme hören. Solchs Reich fehet er hie auff Erden an/aber im wort vnd glauben. So haben wir nu einen ewigen allmechtigen König/Jhesum Christum Gottes son/der vns von des Teuffels gewalt/sünde vnd ewigem tod/nicht vom leiblichen tod/errettet/Denn hie auff Erden mus gelitten vnd gestorben sein/Wie vnser König selbs gelitten hat/vnd gestorben ist.

WEr solche art dieses Königs vnd seines Königreichs weis/der gibt sich willig vnter das creutz/denn er weis nicht allein/das es seinem HErrn Christo dem ewigen König auch also ergangen hat/Jst derhalb zum leiden willig vnd bereit. Denn es sols je der Knecht nicht besser haben denn sein HErr. Sondern er fasset auch den trost/ob es hie mus gelitten sein/das es dort in ewigkeit sol freud vnd herrligkeit sein. Das machet die Christen muttig/auch mitten in der anfechtung vnd tod.

Da dagegen die andern/so solches nicht wissen/anders nicht können/wenn es jnen vbel gehet/denn trawren/klagen/murren/vngedültig sein/vnd letzlich gar verzagen. Denn jre gedancken stehen also/Wens Gott mit dir gut meinete/würde er dir nicht so viel vnglück lassen zuhanden komen/oder würde ja bald wider helffen vnd retten. Solche gedancken sind im grund anders nichts/denn als solte Christus ein König sein von dieser welt. Die weltlichen Könige sollen/jrem Ampt nach/leib/leben/vnd gut jrer Vnterthanen schützen/vnd für vnglück sie bewaren. Christus aber der König der herrligkeit/lesst leib vnd gut/leben vnd alles in fahr komen.

DAs soltu lernen/vnd gewis gleuben/das es darumb geschicht/das sein Reich nicht ist von dieser welt. Die auff Erden soltu deines Christlichen glaubens nicht dazu genieſſen/das du alles volauff habest/vñ dir nichts mangele. Denn sihe deinen König den HErrn Jhesum selbs an/Wie gehets jm? Womit branget er? Was hat er für gutes leben? Wie herrlich wird er gehalten? Da ist nichts zu sehen deñ nur leiden/sich spotten vnd hönen lassen/vnd schmelich sterben.

EJn einiges stücklin hat er/da regirt er mit/aber seer bey wenig Leuten/nemlich/mit dem zeugnis der warheit/Das ist/mit dem heiligen Euangelio/Durch das selbe gibt er/wie gesagt/den heiligen Geist in die hertzen/vergibt die sünde/vnd schenckt die hoffnung des ewigen lebens. Aber solches alles bleibt nur im glauben vnd wort/man sihets nicht/man greiffets nicht/Es ist nicht für der hand/sondern in der hoffnung. Wenn aber der welt Reich auffhöret/vnd wir nicht mehr hie auff Erden sind/da sol als denn sein Reich vnd herrligkeit in vns offenbar werden/das wir mit jm ewig leben vnd regieren vber alles/was in Himel vnd Erden ist.

DVff diese weise erkennet der eine Schecher den HErrn am Creutz/da er spricht/HErr/gedenck mein/wenn du in deines Vaters reich komest. Er sahe Christum da am Creutz hangen/eben in dem jamer da er in war. An solchem ergerte sich der ander Schecher zur lincken/fieng mit den Jüden an/vnd spottet des HErrn/Ey wie ein feiner König bistu. Gedacht/weil der liebe HErr so elend vnd arm hie auff Erden were/

so were

so were aller ding nichts bey jm zu hoffen. Aber der zur Rechten kennet jn fein eigentlich / was er für ein König sey / nemlich / nicht ein weltlicher / sondern ein geistlicher ewiger König. Darumb bittet er jn / wenn er in sein Reich kome / er wölle sein gedencken / das ist / Er wölle jm helffen / wenn er jtzt da am creutz gestorben sey / vnd seinen Geist habe auffgeben. Also sollen wir von Christo auch gleuben / so werden wir gewissen trost bey jm finden.

SOlchs trosts aber bedürffen alle Christen / das sie in allerley vnglück vnd widerwertigkeit jmerdar sich an solch bekentnis Christi / für Pilato / halten / vnd jnen solch wort offt fürsprechen sollen / Was wiltu weinen? Was wiltu dich dis vnd jenes vnfals beschweren? Gedenck was hastu für ein König? Wie spricht er für Pilato? Mein Reich ist nicht von dieser welt / Wolte stu denn hie dein Reich haben? Bey leib nicht / es würde keinen bestand haben / Sondern hie mus es durch aus gelitten sein. Die herrligkeit aber vnd gutes leben sol in jener welt sich wol finden / Wenn es sich hie fünde / were es ein kurtze vnd vergengliche freude / Denn in dieser welt hie ist nichts bestendigs noch ewigs. Aber mein König Jhesus Christus ist ein König in jener welt / das ist / ein ewiger König / da wöllen wir vnser freude vnd herrligkeit hin sparen / vnd hie auff erden vergut nemen / wie man vns mitferet / Denn wir sind von vnserm König hieher nicht beschieden / er wil ausserhalb des zeugnis der warheit mit der welt / vnd diesem zeitlichen leben hie nichts zuschaffen haben etc. Solchs trosts (sage ich) bedürffen alle Christen / sonderlich aber die / so im Predigampt sind / vnd das wort füren.

DErhalb vermanet der heilige Paulus Timotheum eben mit diesen worten / vom bekentnis Christi für Pilato / das er vber der rechten Lere fest halten / vnd die selbe nicht wölle felschen lassen. Denn weil die welt vnd der Teuffel das wort nicht können leiden / vnd allerley vnrat dawider anrichten / Sol vnd mus ein jglicher Prediger an solch zeugnis sich halten / vnd Christum für ein solchen König erkennen / des er sich tröste / vnd gedencke zu geniessen / Aber nicht hie auff Erden. Denn also spricht er / Mein Reich ist nicht von dannen. Vnd abermal / Jch bin ja ein König / Jch bin in die welt komen / das ich die warheit zeugen sol. Darumb wer da wil diesen König Christum haben / der halte an der warheit / oder an seinem wort / vnd wisse / mehr wird er von seinem Reich hie auff Erden nicht haben / Ja er wird vber dem wort noch alles vnglück müssen leiden / wie der König Christus selbs erlitten hat. Wenn es aber mit diesem leben ein ende hat / als denn sol man des DErrn Christi reich recht geniessen.

AN solchen trost haben Bapst vnd Bischoue sich nicht gehalten / sie wöllen solches Königs nicht / der nicht mehr hat / denn das er von der warheit zeuge / Sprechen mit Pilato / Ah was ist warheit? wir müsten wol dabey betteln gehen / Darumb wöllen wir einen andern König haben / der vns hie gelt / gut / ehr / gewalt / vnd alles gnug gibt / es bleibe dieweil dieser König vnd die warheit wo sie wöllen. Für solchem vnrat aber warnet S. Paulus / Vnd ein jglicher fromer Prediger sol solche warnung mit ernst bedencken / vnd es drauff setzen / hie auff Erden sollen wir nicht herrlich sein / Alle vnser herrligkeit ist / das wir der warheit

zeugnis

zeugnis geben. Da lohnet vns die welt vmb / wie dem HErrn Christo / mit dem galgen vnd dem Hencker. Das lerne dulden vnd tragen / vnd setze dein hertz vnd hoffnung dahin / ob du gleich hie leidest / so werde doch solch leiden in jener welt / durch den ewigen König / den HErrn Christum / wol vergolten vnd erstattet werden. Das sey vom zeugnis für Pilato in einer kürtze gnug.

II. Pilatus helt sich für vnschuldig das er Christum verurteilet.

NV müssen wir das dritte stück auch besehen / Nemlich / wie Pilatus vnd die Jüden das blut vnsers lieben HErrn Christi so gering achten / aber endlich solchs jnen ein vntregliche vnd ewige last wird.

MAtthens meldet sonderlich / Pilatus habe die hende gewaschen für dem Volck / vnd gesagt / Ich bin vnschuldig an dem blut dieses Gerechten / meinet er habe gethan was er sol / mancherley versucht / das er jn los machte / das aber die Jüden jm widergestanden / könne er nicht für. Vber gibt gleichwol jnen den HErrn / das sie jn creutzigen. Gerad / als were es damit gnug / das er sagt / er sey vnschuldig. Aber hette er warnung wöllen annemen / sein Weib hette es jm wol können sagen / wie vnschuldig er würde sein / welche / wie oben in der Historien gemeldet / die gantze nacht viel erlitten hatte im traum / daraus sie hat können abnemen / was für ein schweres gericht vnd vrteil Pilatus vber sich vnd alle die seinen durch den tod dieses Gerechten würde verursachen.

ABer es gehet mit des HErrn Christi vnd seiner Christen blut allweg also. Der alte Herodes würget die vnschuldigen Kindlin vmb Bethlehem gerings her. Sein Son würget den heiligen Johannem den Teuffer / Vnd liessen sich beide beduncken / sie wolten solchs mords noch gebessert sein. Pilatus hie achtets auch nicht gros / das er Christum zum tod verurteilet / Wie er dauon gedenckt / also lesst er sich beduncken / werde Gott auch dauon gedencken / vnd jn für vnschuldig achten. Aber on zweiffel wird Gottes zorn nicht lang aussen sein blieben / das Pilatus haus / stam vnd name zu grund vertilget / vnd darnach leib vnd seel in die Hell vnd ewiges hellisch fewer ist gestossen worden / Da hat er erfaren / wie vnschuldig er an diesem blut gewesen sey.

ABer die Jüden sind noch leichtsinniger zu diesem mord. Da Pilatus spricht / Sehet jr zu / faren sie on alle schew heraus / vnd sprechen / Sein blut kome vber vns vnd vber vnsere Kinder / das ist / Geschicht jm vnrecht / so gehe es vber vns vñ vnsern Kindern aus. Bald ists gesagt / vnd scheinet / als sey es in den wind hin geredt / Aber ehe viertzig jar vmb kamen / sahen sie / das es ein anders wolt werden / vnd hub solchs blut als denn so gewaltig sich zu erregen / das in kürtz Jerusalem / vnd das gantze Jüdische reich verwüstet / vnd das Volck jemerlich erschlagen / vnd alles mit einander vmbgekeret ward. An solchem aber war es nicht gnug / Noch heutes tags / gar bald in die funffzehenhundert jar / lauffens in elend jrre / haben nirgend kein bleibende stat.

DJese zeitliche straff / das sie in aller welt so zerstrewet sind / kein eigen stet noch Regiment haben / thut dem leib wol weh / aber nimpt doch ein ende. Das ist aber erst erschrecklich / das jre hertzen wider Christum Gottes son so grewlich erbittert sind. Sie sollen vergebung der sünden / vnd ewiges leben vnd seligkeit suchen vnd gewarten von Christo / jrem Kö-

nig vnd Gott / so schenden vnd lestern sie jn / Haben also lust zur lügen / vnd jrthumb / suchen mit vleis / wie sie jnen die Schrifft selbs verdunckeln / vnd zum rechten verstand nicht komen können. Derhalb wenn sie wehnen / sie rüffen Gott an / vnd dienen jm / dienen sie dem leidigen Teuffel / Gott höret sie auch nicht / Vnd haben endlich nichts gewissers zu gewarten / weil sie durch Gottes son nicht wöllen von sünden gefreiet sein / denn das sie in jren sünden sterben / vnd ewig verderben müssen.

SOlchen jamer sahen sie dazumal nicht / ja liessen sich beduncken / es were jr bestes / wenn Christus nur bald erwürget würde. Darumb on alles ferners nachdencken / sprachen sie / Geschicht jm vnrecht / so gehe es vber vns vnd vnsern Kindern aus. Aber gleich wie Judas mit den xxx. silberling ein kurtze frend hatte / also wards mit den Jüden bald anders / das von tag zu tag all jr wesen abnam / bis sie endlich gar zu grund giengen.

DArumb solten dis Exempel sonderlich die grossen König vnd Fürsten wol bedencken / wie es dem Pilato / vnd darnach den Jüden wol ein leichte geringe sach gewest ist / vnschuldiges blut zuuergiessen / Aber es druckt sie endlich in abgrund der Hellen hinunter.

VNsere Bischoue mit jrem Abgott / dem Bapst / wo sie eines fromen trewen Pfarherrn vnd Seelsorgers können mechtig werden / flugs eilen sie zum fewer oder Rabenstein mit jm zu / lassen sich als denn beduncken / sie habens seer wol ausgericht / Haben also mit Pilato vnd den Jüden einen leichten mut dazu. Aber es ist noch nicht aller tag abend / sihe wie es werde ein ende nemen. Denn vmmüglich ists / das Gott könde in die lenge dazu schweigen / das blut schreiet jm zu gewaltig in die ohren / das er sich auffmachen / vnd straffen mus.

Pilatus ist hinunter / on zweiffel / das nicht ein Mensch seines namens vnd stammens hinder jm blieben ist. Die Jüden tragen noch heutes tags am blut Christi Jhesu / das wird sie endlich auch in die Helle hinunter drucken. Die grossen vnd mechtigen Keiser / die gewaltigen Fürsten im Römischen reich / vnd sonst allenthalb / was nur jemals sich wider die Christen gelegt / ist alles jemerlich verdorben vnd gestorben.

Also wirds gewislich den feinden Christi heutes tags auch gehē / die so tyrannisch handeln / vñ vmb des Euangelij willen die armen Christen verfolgen vñ ermorden. Es sorg nur niemand / das die straff werde ausbleibē / Wenn sie so mechtig werē als keiser Augustus / müssen sie doch mit all jren Nachkomen hinunter / wenn sie mit vnschuldigem Christen blut sich vergreiffen. Jtzt mögens vns wol für Ketzer halten / vnd sich duncken lassen / sie thun recht dran / wenn sie vns würgen. Wie sich Pilatus / vñ sonderlich die Jüden / auch liessen beduncken / es halff sie aber nichts. Derhalb hab jederman auff sich gute achtung / vnd sey mit dem Christen blut zu frieden. Jm anfang scheinet es ein schlechte sünde vnd geringe sache sein / Aber am ende findet sichs / das alles zu grund vnd boden mus gehen / was mit Christen blut sich besüddelt / wie alle Historien zeugen.

DEr allmechtige Gott wölle allen Tyrannen wehren / seine Kirchen aber gnediglich befrieden / vnd vns in seinem wort gnediglich erhalten / vnd ewig selig machen / Amen.

Die

Die IX. Predigt.

Wie man den HErrn Christum ausfüret/ Simon jm das Creutz nachtregt/ vnd die Weiber/ so mit gehen/ jn klagen vnd beweinen/ Luce xxiij.



VNd als sie jn hin füreten/ ergriffen sie einen/ Simon von Cyrenen/ der kam vom felde/ vnd legten jm das Creutz auff jn/ das ers Jhesu nachtrüge.

ES folgete jm aber nach ein grosser hauffe Volcks vnd Weiber/ die klagten vnd beweineten jn. Jhesus aber wandte sich vmb zu jnen/ vnd sprach/ Jr Töchter von Jerusalem/ weinet nicht vber mich/ sondern weinet vber euch selbs/ vnd vber ewre Kinder. Denn sihe/ es wir die zeit komen/ in welcher man sagen wird/ Selig sind die Vnfruchtbarn/ vnd die Leibe/ die nicht geborn haben/ vnd die Brüste/ die nicht geseuget haben. Denn werden sie anfahen zu sagen zu den Bergen/ Fallet vber vns/ vnd zu den Hügeln/ decket vns. Denn so man das thut am grünen Holtz/ was wil am dürren werden?



DJese zwo Historien haben sich zugetragen/ da man den HErrn Christum von Pilato hinaus zum Gericht gefüret hat. Mattheus/ Marcus vnd Lucas zugleich/ gedencken des Simons von Cyrene/ on zweiffel darumb/ das es sich nicht vngefehrlich so zugetragen hat/ wie mans ansihet/ sondern von Gott aus sonderlichem rat also geordnet/ das eben dazumal/ da Christus zu seinem leiden hat gehen sollen/ solch Exempel allen Christen würde fürgestellet/ an dem sie lerneten/ wie es jnen hie auff Erden ergehen solte/ das sie dem HErrn Christo das creutz müssen nachtragen/ wie Simon hie.

DEr gute frome Man weis gar nichts/ was die Jüden zu Jerusalem fürhaben/ sondern gehet seiner notdurfft vnd gelegenheit nach/ hinein in die Stad/ da auszurichten/ was jm von nöten war. Wie nu der HErr vnd die andern zween Mörder jm entgegen gefüret werden/ vnd der HErr schwacheit halb mit dem creutz/ das man jm auffgelegt/ vnd on zweiffel ein zimliche schwer gehabt hat/ sintemal ein gewachsner starcker Man dran solt genagelt werden/ nicht fort kund/ lauffen die Kriegsknechte hinzu/ zwingen den guten fromen Simon/ das er das creutz/ oder den baum/ da man Christum an hencken solt/ auff sich nemen/ vmb dem HErrn nachtragen muste.

DJs scheinet/ als habe sichs so vngefehrlich zugetragen/ Aber wie

gesag/tists ein bild aller Christen/welchs Gott eben dazumal seiner Kirchen hat wöllen fürstellen / da sein lieber son Jhesus Christus selbs gelitten hat/Auff das also dem gemeinen ergernis gewehret würde/welchs vns alle jrret. Denn so bald Gott mit dem creutz kompt / greifft vns an am leib/ gut/gibt vns vngeratne Kinder/oder schickt vns sonst vnglück vnd hertzleid zu / entfellet vns bald das hertz / das wir schliessen / Gott meine es nicht gut mit vns / hette er vns lieb / er würde wol freundlicher mit vns vmbgehen/Weil er aber vns so drucken/plagen vnd zermartern lasse/besorgen wir/es sey ein anzeigung/das er mit vns zürne/vnd vns nicht wölle gnedig sein.

WIder solch ergernis stehet dis bild hie / das erstlich der son Gottes selbs sein creutz tregt/vnd tregt so schwer dran/das er drunder schier zuboden fellt/vnd vbel fort kan. Dis mercke wol. Denn es ist gut zu rechnen/ So solchs dem grünen fruchtbarn Baum widerferet / wie hernach bald folget / das es dem dürren vnd vnfruchtbarn Baum nicht sol noch kan anders gehen.

Christen tragen alle dem HErrn Christo das creutz nach.

ZVm andern siehestu/wie von frembden schulden der gute Simon dazu kompt / Wenn er nicht eben da were zumassen komen/ da Christus sein creutz muste tragen / würde er sein lebenlang kein creutz getragen haben. Aber da mus er des HErrn Christi entgelten / weil Christus das creutz tregt/mus er auch herhalten/ vnd mit tragen. Dis merck/ Mit den Christen wirds hie in dieser welt nimermehr anders/ sie müssen mit dem Simon herhalten/vnd Christo das creutz nachtragen.

Gottlose haben endlich auch jr straff

OB Gott nu gleich den Gottlosen ein zeitlang zusihet/vnd jnen alles widerfaren lesst/ was jr hertz gelüstet vnd begert / so bleibt doch jre straff endlich nicht aus / Sie müssen auch hie auff Erden mit herhalten / vnd sich leiden / das es jtzt hie/ jtzt dort anstösset/ vnd nicht jmerdar mit jnen hernach wil/wie der xxxvij. Psalm sagt/ Der Gottlose hat viel plage/Wer aber auff den HERRN hoffet/den wird die güte vmbfahen/Wie wir in Exempeln solchs gewaltig sehen.

DEr gottlose Pharao mit seinen Egyptern muste sich hefftig vnd hart leiden. Item wie viel vnglücks drangs vnd kummers haben die Jüden in der wüsten/vnd hernach im land Canaan müssen ausstehen/Bis endlich die zehen Stemme von den Assyrern gar verwüstet / vnd ein zeitlang hernach der stam Juda auch dran muste / vnd von den Babyloniern das gantze Land erobert ward? Aber es ist vnnot viel Exempel einzufüren/ Es bedencke sich nur ein jeder/ was er für sich selbs erlebt vñ erfaren hab/ an jm vnd andern. Darumb ists vnmüglich/ wo man Gott nicht fürchtet/ vnd wider sein wort vnd willen lebt / das nicht endlich solte straff/ angst/jamer vnd not folgen.

Vnterscheid zwischen der Gottlosen straff/vnd dem creutz der Frommen.

HJe mustu aber an diesem Simon lernen ein vnterscheid machen zwischen der Heiligen creutz/vnd der Gottlosen wol verdienten straff vnd plage. Das es bösen Buben vbel gehet/ist nicht wunder/sie wöllen es besser nicht haben/ Lies ein Dieb das stelen/er würde wol für dem Galgen vnd Hencker sicher bleiben. Liessen eins teils Menner vnd Weiber jr vnzucht / sie solten wol bey gut / ehr vnd gesundem leib bleiben. Aber weil sie nicht ablassen / vnd in sünden fortfaren / straffet Gott mit armut

am gut/mit schand/mit frantzosen vnd anderm vnglück/Wöllens doch die heillosen Leute nicht anders noch besser haben/geben durch jre sünde vnd vnbusfertiges leben zu allem jrem jamer vnd vnglück vrsach/Ja sie zwingen vnd treiben Gott/der gern gnedig sein/vnd alles gutes geben wolt/das er vor der zeit mus zürnen/in hauffen schlahen/vnd der sünde wehren. Darumb spricht Petrus j. Pet. iiij. Niemand vnter euch leide als ein Mörder/oder Dieb/oder Vbeltheter/oder der in ein frembdes Ampt greifft. Macht also diese vnterscheid/das nicht alles leiden ein creutz heisse vnd sey/Denn was die Gottlosen leiden/ist nicht jr creutz/sondern jr straff vnd verdienter lohn.

I. Creutz heist/wo man vnerschuldt sich leiden mus.

DEnn aber heists vnd ists ein Creutz/wenn die Christen dazu komen wie hie Simon/Der tregt nicht sein creutz/sondern dem DErrn Christo das creutz nach/des .nus er entgelten/kompt also von frembden schulden vnd vnnerdient dazu/Wenn sichs nicht also gleich ongefehr hette zugetragen/das er dem DErrn Christo were entgegen komen/hette man jn zu frieden gelassen. Aber er mus des entgelten/das er eben jtzt zu massen kompt/da man Christum creutzigen sol.

ALso sol der Christen leiden vnd creutz auch sein/das sie/wie Petrus sagt/leiden nicht als Diebe vnd Mörder/sondern als Christen/das ist/vmb des DErrn Christi/seines worts vnd bekentnis willen. Denn wiewol alle Christen sich als arme Sünder erkennen müssen/vñ wissen/das sie durch die sünde alles vnglück/vnd mehr/denn jnen Gott hie auff Erden zuschickt/verdienet haben/Ja sie allein erkennen jr tegliche feil/schwacheit vnd vbertrettung (Denn der sünden eigen straff ist nicht dis oder ein ander zeitlich vnglück/sondern der ewige tod) Nichts deste weniger heist jr leiden nicht der sünden straff/sondern das recht heilig creutz. Denn der böse Feind vnd die welt ist jnen nicht darumb feind/das sie Sünder sind/hie vnd dort straucheln vnd fallen. Nein/das möchten beide Teuffel vnd welt wol leiden/vnd würden mit jnen zufrieden sein/Aber vmb des worts vnd glaubens willen/das sie jr hoffnung auff Christum den son Gottes setzen/sich seins sterbens vnd aufferstehung trösten/Gott fürchten/vnd nach seinem willen begeren zu leben/vnd allen vleis anwenden/das durch jr bekentnis auch andere zum glauben vnd erkentnis Christi komen/das kan weder Teuffel noch die welt/seine zarte Braut/leiden.

DAher ist der leidige Satan so bitter erzürnet wider die Christen/setzt jnen hefftig allenthalben zu/plagt sie am leib mit kranckheit/zuweilen auch mit schaden am gut durch wetter/hagel/fewer/wie beides vom Hiob geschrieben stehet/Hiob j. Zuweilen plagt er sie auch mit dem hohen heimlichen leiden des gewissens/als da ist schwermut/trawrigkeit/schrecken/zagen/zweiffeln/todsangst/vnd mit dergleichen fewrigen pfeilen des Teuffels/darüber viel klagens ist im Psalter/Dergleichen anfechtung S. Pauli auch gewest ist/ij. Corinth. xij. da er sagt/Jm sey gegeben ein Pfal ins fleisch/nemlich des Satans engel/der jn mit fausten schlahe etc. Was aber die welt dazu thue/ist fur augen/sonderlich zu vnsern zeiten/da man so jemerlich vnd grewlich mit den armen Christen vmbgehet.

DAs heist des DErrn Christi creutz tragen/wie Simon. Er ist on

zweiffel auch ein armer Sünder gewest / Aber was gehet dasselbe die Kriegsknechte an? Bey jnen entgilt er solches nicht / Aber des mus er entgelten / das Christus da ist / vnd mit seinem Creutz nicht fort kan / er mus einen haben / der jm helffe tragen. Also / ob du gleich ein armer Sünder bist / vnd bekenneſt / wie du hie vnd da wider Gott gehandelt hast / Weil du aber an Christum gleubest / kompt alles creutz vnd leiden nicht von solcher sünden wegen fürnemlich / der Teuffel vnd die welt straffet dich nicht darumb. Das were jr lust vnd freude / das du es gar mit jnen / vnd nicht mit Gott vnd seinem wort hieltest. Du must fürnemlich des HErrn Christi / seines worts / vnd deines glaubens entgelten / vnd drumb leiden.

DJs ist das erste stück / das wir hie lernen sollen / das Simon des HErrn Christi creutz tregt. Es dienet aber fürnemlich zum trost / vnd macht die hoffnung der rettung vnd hülffe fein gewis / vñ reitzet vns zum Gebet. Denn wer nur dahin sehen wil / wenn er vnter dem creutz vnd in vnglück ligt / das er ein Sünder ist / vnd solche straff wol verdienet habe / den werden solche gedancken zum gebet kalt vnd faul machen. Denn die sünde bringet allweg das mit sich / das die hertzen erschrecken / engstig vnd furchtsam werden / vnd sich zu Gott nicht wol können etwas gutes versehen noch tröſten.

WEr aber auff die rechten heubtursach sihet / warumb doch der Teuffel vnd die Welt vns so bitter feind ist / vnd alles vnglück auff vns schuttet / der wird bekennen müssen / das solchs vmb vnser sünde willen nicht geschehe / Sie sind vns nicht darumb feind / Ja sie wolten gerne zehen für vnd für auch damit vmb / ob sie vns in alle sünde vnd schanden bringen / das were denn jr lust vnd freude. Aber das bewegt sie nicht vber vns / darumb sind sie vns fürnemlich feind / vnd richten schaden an / wo sie können / das wir Gottes wort für augen haben / den HErrn Jhesum bekennen / vnser vertrawen auff Gottes güte vnd gnad setzen / vnd begeren nach seinem willen / vnd in seiner furcht / liebe / glauben vnd gehorsam zu leben. Das ist der grund vnd vrsprung solches hass vnd neids.

DArumb mercke wol / leugnen soltu nicht / das du ein armer Sünder seiest / vnd damit alles vnglück verdienet habst / Denn Gott pflegt auch an den seinen die sünde zu straffen / wie Petrus sagt / Das gericht fehet am hause Gottes an. Aber darumb (sprich) ist mir der Satan vnd die welt nicht feind / Sie möchten leiden / das ich on alle busse in sünden mich sülete / wie ein Saw im kot. Warumb ist es denn zuthun? Vmb des Mans willen / der hie das creutz tregt / das ich den selben für meinen Gott vnd Heiland gleube vnd bekenne.

JSt nu das war / was sollen wir weiter thun? Sollen wir verzagen? Bey leib nicht. Gewisse hoffnung sollen wir haben / ob wir gleich arme Sünder sind / so ist doch dis gewis / so wir vmb des HErrn Christi willen vns müssen leiden / das er vns nicht werde stecken lassen / er kan vnd wil vns gnediglich helffen / vnd wie wir mit leiden vnd sterben / also sollen wir auch mit zur herrligkeit erhaben werden / vnd mit ewig leben. Allein das wir den mund getrost auffthun / rüffen / vnd sprechen / Ah HErr / wir sind ja arme Sünder / haben weit ein gröſſere straff

mit

mit vnserm vngehorsam gegen dir verdienet / denn wir jtzt leiden. Aber sihe was meinung der böse Feind habe / Dir vnd deinem namen ist er feind / Darumb weil wir am selben halten / trösten vns deines worts / hoffen gnad vmb deines sterbens vnd verdiensts willen / ist er vns auch feind. Darumb lieber HErr Jhesu Christ / reche dich an jm / vnd hilff vns vmb deines Namens willen etc.

MJt solchen gedancken wird das hertz fein munter / vnd zum gebet getrost vnd wacker. Darumb haben die heiligen Propheten solche weise im beten auch gefüret / vnd jmerdar auff den namen Gottes gedrungen / wie Dauid thut im xliij. Psalm / Wir werden ja vmb deinent willen teglich erwürget / vnd sind geachtet wie schlachtschafe.

DAs sey nu von dem gesagt / das Simon des HErrn Christi entgelten mus bey den Kriegsknechten / vnd sein creutz tragen / Auff das du lernest ein vnterscheid machen / zwischen der Christen creutz / vnd der Gottlosen sünden straff.

ZVm andern merck das Simon nicht allein des HErrn Christi creutz tregt / sondern er wird auch dazu genötigt. Denn wo es an jm were gelegen / würde er sein strass gangen sein / vnd wenig darnach gefragt haben / wo Christus mit seinem creutz bliebe. Aber die Kriegsknecht ergreiffen jn / vnd zwingen jn wider seinen willen / das ers mus tragen. II. Simon wird zum creutz genötiget.

DJs ist auch ein fein stücklein / dabey man lernen kan / was creutz oder nicht creutz sey. München vnd Nonnen (den es ernst ist) füren ein hart leben / vnd lassen jns trefflich sawer werden. Aber solches heist nicht Christus creutz / das Simon tregt / Vrsach / sie legen es jnen selbs / on Gottes befelh / aus eigener walh auff. Die Widerteuffer thun eben auch also / Aber wie das sprichwort heist / Was man gern thut / das kompt leicht an. Also kan man von solchem leiden auch sagen / weil sie es jnen selbs aufflegen / vnd köndens wol vberhaben sein / kans nicht sonders weh thun. Aber wo man mus das creutz tragen / vnd thuts nicht gern / das kompt sawer vnd schwer an / Wie der HErr Christus zu Petro auch sagt / Joh. xxj. Da du jünger wareſt / gürtestu dich selbs / vnd wandelst wo du hin wolltest. Wenn du aber alt wirst / wirstu deine hende ausstrecken / vnd ein ander wird dich gürten / vnd füren / wo du nicht hin wilt. Denn es seien die Christen so volkomen sie jmer wöllen / so kan doch fleisch vnd blut anders nicht / denn vber dem creutz sich rümpffen / dafür sich fürchten / vnd es scheuen.

DArumb hat dieser hie den namen / vnd heist Simon oder Simeon / solchs ist in seiner sprach so viel / als einer der jm sagen lesst / vñ folget. Denn das ist ein rechter gehorsam / wo man gern dis oder jenes leids vberhaben were / vnd doch sich willig darein gibt / folget / vñ lesst sich füren / weil man sihet / das es Gott also wil haben. Solchen namen füren alle rechte Christen / das sie Simon heissen / Denn ob gleich fleisch vnd blut gern rugehette / vnd des leidens gern wolt vberhaben sein / so folgen sie doch / lassen jnen sagen / vnd geben sich in Gottes willen / vnd helffen dem HErrn Christo sein creutz nach tragen. Simeon wz es heisse.

ZVm dritten / sollen wir hie lernen ein vnterscheid machen zwischen Simon vnd dem HErrn Christo. Simon tregt dem HErrn III.

Vnterscheid zwischen Simon vñ Christi creutzigen.

Christo das creutz nach/bis an die walstat/ da gehet er davon/Christus aber lesst sich an das creutz hengen/vnd stirbt dran. Das ist die rechte vnterscheid zwischen des HErrn Christi vnd vnserm leiden. Wir verdienen mit vnserm leiden nicht vergebung der sünden / das richt allein das leiden vnsers HErrn Christi aus / er ist allein das rechte opffer vnd lemblein Gottes/das für aller welt sünde bezalet vnd gnug thut / darumb hanget er am creutz. Simon aber gehet allein vnter dem creutz/das ist/das creutz das wir tragen/ dienet dazu/ das der alte Adam beschweret/vnd der sünde gewehret werde. Das aber sünde vergeben werden/solches ist allein vnsers HErrn Christi werck vnd verdienst.

Also sehen ewer Liebe / wie dieser Simon ein Fürbild ist aller Christen/ die müssen des HErrn Christi creutz tragen/ Aber vmb solches tragens willen werden jnen jre sünde nicht vergeben / dem alten Adam wird damit gewehret / das er nicht zu mutwillig werde. Wenn aber das creutz zu vergebung der sünden helffen sol / mus es nicht Simon tragen / sondern Christus mus dran hangen / vnd dran sterben. Vnd das ist die vrsach/das Simon ledig ausgehet/Denn durch Christus tod werden wir vom tod ledig/ vnd komen zum ewigen leben. Wie solches fein in der andern Historien/so wir jtzt handeln werden/angezeigt ist.

Historia vō den Töchtern zu Jerusalem.



. Lucas sagt/da man den HErrn zu Jerusalem hab ausgefürt / sind etliche Weiber jm nachgefolget / die haben jn geklagt vnd beweinet. Aber der HErr hab sich gewendet/vnd gesagt/Sie sollen nicht vber jn/sondern vber sich selbs/vnd vber jre Kinder weinen/Denn die zeit werde komen / das man sagen werde / Das sey ein seliges Weib/ die kein Kind habe / Vnd werde gehen / wie Oseas sagt/ das sie wündschen werden / das die Berge vber sie fallen / vnd sie decken. Vrsach aber solches jamers vnd vnfals sey / So man mit dem grünen fruchtbarn Baum dermassen vmbgehe / werde man mit dem dürren vnfruchtbarn Baum noch erger vmbgehen. Diese predigt/ ob sie wol den Jüden geschicht/so dazumal waren/so gehet sie doch fürnemlich dahin/ das wir das leiden vnsers lieben HErrn Christi recht brauchen lernen/ vnd erstlich die sünde dabey erkennen / wie ein grewliche last sie sey / sintemal der son Gottes selbs vmb vnser sünden willen sterben mus / vnd darnach vns wider die sünde durch solch leiden trösten/ sintemal der son Gottes dafür am creutz bezalet vnd gnug gethan hat.

Christus ein grüner Baum.

ERstlich macht der HErr ein vnterscheid seiner person halb vnd der Jüden/vnd ist an solchem vnterscheid trefflich viel gelegen. Sich vergleichet er eim schönen jungen fruchtbarn Baum/ den man in ein garten keuffen solte/ich schweige/das man jn vmbhawen/vnd ins fewer solte werffen. Dennoch geschicht solchs / Gott lesst jn vmbhawen / das ist/ er lesst jn jtzt hinfüren an den Galgen / da sol er als der ergste Vbeltheter gerichtet werden / vnd ist doch ein guter / safftiger / schöner / fruchtbarer Baum. Er ist on alle sünde / er gehet volkomen in gehorsam gegen Gott daher/ vnd sind eitel edle köstliche früchte/was er redet vnd thut/Alles gefellt es Gott wol/alles nutzet es vns. In summa/es ist eitel gnad/ leben/ seligkeit/was an dem HErrn Jhesu ist.

Dagegen

DAgegen aber vergleichet er die Jüden einem alten/faulen/dürren/ vnfruchtbarn baum/der mehr nicht thut/denn im garten jrret/vnd zu nichte taug/denn das man jn vmbhawe/vnd ins fewer werffe. Denn Gottes wort achteten sie nicht. Es predigte Johannes/aber on frucht/sie sagten/er hette den Teuffel. Es predigte Christus der son Gottes selbs/ mit seinen Aposteln/Aber sie wolten sein auch nicht/hiessen jn ein Weinseuffer/vnd sagten/er hette den Teuffel. Fasseten derhalb so ein bittern has vnd neid wider jn/ das sie nicht kunden rugen/bis sie jn vom leben zum tod brachten. Nichts deste weniger giengen sie hin in den gedancken/weil sie Mosen/das Gesetz/vnd den eusserlichen Gottesdienst zu Jerusalem im Tempel hetten/so werens Gottes volck/ja eitel lebendige Heiligen/ vnd sessen Gott im schos.

NV ist leichtlich zu dencken/So es dem son Gottes dermassen gehet/ der ein schöner fruchtbar Baum ist/das Gott so ein hart vrteil lesst vber jn gehen/Es werde mit den dürren Beumen/den grewlichen grossen Sündern/weit weit erger zugehen. Nu wolte der HErr gern/das die Jüden jtzt solchs erkenneten/in jren sünden nicht fort füren/sondern an jm/der doch vnschuldig gecreutziget vñ getödtet ward/lerneten Gottes zorn fürchten/vnd durch rechtschaffene busse dem selben entfliehen. Aber es halff solche warnung wenig/der dürre Baum kunde zu keiner frucht mehr komen/mus derhalb ins fewer/wie die Historia zeuget/das ein schwer/ grewlich vrteil/vngefehrlich vierzig jar nach Christus tod gefolget/vnd das gantze Land/vmb solcher sünde willen/von den Römern verwüstet sey. Derhalb solten sie vber sich selbs/vnd nicht vber Christum geweinet/ jre sünde erkennet/vnd busse gethan haben/wie der HErr hie sie warnet vnd vermanet.

SOlche vermanung aber sollen wir vns auch lassen gesagt sein. Denn wir alle mit einander müssen bekennen/das wir alle viel vnd grosse sünde haben/sind derhalb ein vnfruchtbar/dürrer Baum/ da nichts guts an ist/noch heraus mag komen. Was sollen wir denn thun? Anders nichts/denn weinen/vnd vmb vergebung zu Gott schreien/vnd der bösen sündlichen natur/vnd vnordentlichen lüsten mit ernst widerstreben/vnd den zaum nicht lassen. Denn da stehet das vrteil/Weil es dem fruchtbarn Baum so vbel gehet/vnd Gott solch hart leiden/vber seinen lieben Son komen lesst/das wir ja nicht sicher sein/nicht lachen sollen/vnd in sprüngen gehen/on alle sorg/wie die welt pflegt/so solch vrteil Gottes nicht sihet noch weis. Sondern weinen sollen wir/die sünde erkennen/vnd vns von hertzen drüber bekümmern/das wir durch die sünde dermassen verderbt/vnd ein vnfruchtbar Baum worden sind/vnd derhalb fur Gottes zorn vns fürchten/vnd vmb gnad vnd vergebung bitten sollen.

DJeses ist das erste/das wir thun/vnd sonderlich aus dem leiden Christi lernen sollen/das wir Gott vnd seinen zorn vmb vnser sünden willen fürchten/vnd der sünde nicht den zaum lassen sollen. Solchs sollen wir für vnser person thun/denn wir ein vnfruchtbars dürres holtz sind/ das an jm selbs zu nichte taug/denn ins fewer.

AVber der HErr leret vns hie noch eins. Vber vns vnd vnsere Kinder

sollen

sollen wir weinen / vber jn aber sollen wir nicht weinen / sondern lachen / frölich vnd guter ding sein. Denn warumb leidet er? Er ist ein rechter guter fruchtbar Baum / hat solch hart vrteil nicht verdienet / er leidets aber vmb vnser sünde willen. Vnd ist jm jtzt auff diesen gang darumb zuthun / das er sein Priesterampt volfüren / vñ für die Sünder nicht allein bitten / sondern auch leib vnd leben am altar des Creutzs wil auffopffern / auff das Gott durch solch Opffer gestillet / vnd die armen Sünder vom zorn Gottes ledig / vnd Erben des ewigen lebens sollen sein. Darumb thuts dem HErrn weh / das sein leiden dahin gericht sol sein / das wir darumb solten weinen / Er wil das wir frölich sein / Gott loben / seiner gnade dancken / jn preisen / rhümen vnd bekennen sollen / Sintemal wir durch solchen gang zur gnade Gottes komen / von sünden vnd dem tod ledig / vnd Gottes liebe Kinder sind worden.

Die welt ist in sünden sicher.

ABer es wil eins gleich so wenig in vns als das ander. Der welt art folgen wir mehr / denn vnsers HErrn Christi warnung vnd vermanung. Für vnser person solten wir weinen / das wir durch die sünde dermassen verderbt / vnd so ein schwer vrteil vnd gericht für vns haben. Aber da sihet man an niemand nasse augen / vnd geschicht / je tieffer die Menschen im schlam der sünden stecken / je mehr sicher vnd frölicher sie werden / Vnd / wie droben etlich mal gesagt / jr freud / lust vnd leben ists / das sie viel vrsach zur sünde haben. Ein geitziger wanst kan gelts nicht satt werden / je mehr er vorteil vnd zugeng haben kan / je frölicher er wird / ja lesst sich duncken / er habs als denn wol ausgericht. Dergleichen geschicht mit andern sünden auch / als zorn / vnzucht / neid / hoffart / Niemand bekümmert sich / noch weinet drumb / lust vnd liebe hat jederman dazu / vnd lesst sich willig finden.

ABer wie solches den Jüden geraten sey / ist für augen. Darumb solten wir solche vnart fallen lassen / vnd für vnser person / wie der HErr jtzt so trewlich an seim letzten warnet / bekümmert vnd vnmuttig sein / Denn die sünde mus doch endlich mit dem ewigen tod gestrafft werden / wo man nicht dauon ledig wird.

Wir haben vnser freude nicht an Christo.

GLeich nu wie wir im ersten nicht folgen / Niemand weinet / niemand klaget vber seine sünde / Also wil sich niemand von hertzen vber dem lieben HErrn Christo frewen. Gelt / gut / ehr vñ dergleichen erfrewet das hertz / es sey gleich so wenig vnd gering es wölle / Vnd hie / da nichts denn gnad / leben vnd seligkeit ist / sind vnsere hertzen schier gar erstarr vnd erstorben / haben weder sehnen / verlangen noch hertzliche begird darnach.

DArumb ist diese predigt wol leicht vnd bald gelernet / wers nach den worten achten wil / Aber dagegen trefflich schwer vnd gar vnmüglich / wenn wir auff vnsere hertzen vnd sündliche natur sehen / Denn angeborn ists vns / das wirs gar vmbkeren. Da wir vmb vnser sünden willen weinen solten / lachen wir / Da wir lachen / vnd von hertzen frolocken solten / das Christus für vns gestorben ist / vnd hat vns das ewige leben erworben / da weinen wir. Denn wir achten entweder solcher freude nicht / für ander welt freude / die vns mehr liebet. Oder / wo die sünde vnd Gottes zorn vns recht ins hertz schlegt / wöllen vnd können wir vns nicht trösten lassen / Es wil nicht ins hertz / das Christus hie spricht / Weinet nicht

vber

vber mich. Wir weinen / klagen / zagen / als were Christus nicht gestorben / als hette er für vnsere sünde nicht bezalet / Gottes zorn nicht gestillet / vnd vns vom tod nicht erlöset.

DErhalb bedarffs zu beiden teilen betens. Erstlich / das Gott durch seinen heiligen Geist vnsere hertzen rüren / die sünde vns verleiden / vns davon abziehen / vnd aller sicherheit wehren wölle. Zum andern / das er den trost wider die sünde in vnserm hertzen anzünden / vnd das vertrawen auff des DErrn Christi opffer vnd gnugthuung fest machen wölle / Auff das wir Gott seinen rechten dienst leisten / jn als arme Sünder fürchten / vnd in steter busse stehen / vnd von hertzen auff seine güte trawen / Als der es mit vns nicht vbel meine / sintemal er seinen eingeboren Son / zur bezalung für vnsere sünde / in den tod hingeben / vnd am Creutz hat sterben lassen. Das verleihe vns alle vnser lieber DErr Christus / Amen.

Die X. Predigt.

Wie Christus ans Creutz geschlagen / vnd was er dran gethan / erlitten vnd geredt habe / bis er verschieden ist / Matth. xxvij.



VND da sie an die stete kamen / mit namen Golgatha / das ist verdeudscht / Scheddelstet / gaben sie jm essig zu trincken / mit gallen vermischet. Vnd da ers schmecket / wolte er nicht trincken.

DA sie jn aber gecreutziget hatten / teileten sie seine Kleider / vnd worffen das los drumb / Auff das erfüllet würde / das gesagt ist durch den Propheten / Sie haben meine Kleider vnter sich geteilet / vnd vber mein gewand haben sie das los geworffen. Vnd sie sassen alda / vnd hüteten sein. Vnd oben zu seinen Heubten hefften sie die vrsach seines Tods beschrieben / nemlich / Dis ist Jhesus der Jüden könig.

VND da wurden zween Mörder mit jm gecreutzigt / einer zur Rechten / vnd einer zur Lincken.

DJe aber für vber giengen / lesterten jn / vnd schüttelten jre Köpffe / vnd sprachen / Der du den tempel Gottes zubrichst / vnd bawest jn in dreien tagen / hilff dir selber / Bistu Gottes son / so steige herab vom Creutz. Desgleichen auch die Hohenpriester spotteten sein / sampt den Schrifftgelerten vnd Eltesten / vnd sprachen / Andern hat er geholffen / vnd kan jm selber nicht helffen. Ist er der könig Jsrael / so steige er nu vom Creutz / so wöllen wir an jn gleuben. Er hat Gott vertrawet / der erlöse jn nu / lüstets jn. Denn er hat gesagt / Jch bin Gottes son. Desgleichen

gleichen schmeheten jn auch die Mörder / die mit jm gecreutziget waren.

VNd von der sechsten stund an ward ein finsternis vber das gantze Land/bis zu der neunden stund. Vnd vmb die neunde stund schrey Jhesus laut/vnd sprach/Eli/Eli/lama asabthani/das ist/Mein Gott/mein Gott/warumb hastu mich verlassen? Etliche aber die da stunden/ da sie das höreten/ sprachen sie / Der rüffet dem Elias. Vnd bald lieff einer vnterjnen/ nam einen schwam/ vnd füllet jn mit essig/ vnd steckt jn auff ein Rhor/vnd trencket jn. Die andern aber sprachen/Halt/ lass sehen/ ob Elias kome/vnd jm helffe. Aber Jhesus schrey abermal laut/vnd verschied.

VNd sihe da/der Fürhang im Tempel zureis in zwey stück / von oben an/bis vnten aus. Vnd die Erde erbete/vnd die Felsen zurissen/vnd die Greber theten sich auff / vnd stunden auff viel leibe der Heiligen/ die da schlieffen / vnd giengen aus den grebern nach seiner Aufferstehung/ vnd kamen in die heilige Stad / vnd erschienen vielen.

ABer der Heubtman vnd die bey jm waren / vnd bewareten Jhesum / da sie sahen das erdbeben / vnd was da geschach / erschracken sie seer/ vnd sprachen / Warlich dieser ist Gottes son gewesen.

VNd es waren viel Weiber da/die von ferns zusahen/ die da Jhesu waren nachgefolget aus Galilea/ vnd hatten jm gedienet / Vnter welchen war Maria Magdalena/ vnd Maria die mutter Jacobi/ vnd Joses / vnd die mutter der kinder Zebedei.

WAs am Creutz sich hab zugetragen/schreiben die Euangelisten alle vier /aber doch also / das zuweilen einer meldet/was die andern haben ausgelassen. Derhalb ehe wir zur lere komen / so vns hie wird fürgetragen / wöllen wir zuuor in dieser Predigt die Vistorien nach einander/ wie ein jedes stück geschehen/erzelen.

ALs die Kriegsknechte den HErrn Jhesum haben an die Schedelstat bracht/da man öffentliche Vbeltheter pflegte zu richten / haben sie jm (wie Matthæus meldet) essig/mit gall vermischet/ zu trincken geben. Es heist aber das wörtlin/ gall/nicht ein gall vom lebendigen Vieh / sondern ein bitter gifftig kraut. Mit solchem trunck haben sie / wie etliche meinen/ den Leuten vergeben/ das sie deste ehe gestorben sind. Aber der HErr hats nicht wöllen trincken/ denn er hat sich willig in solchen tod geben. Also stehet das wörtlin gall Deut. xxix. Psal. lxix. Jere. viij. vnd sonst noch mehr.

DA haben die Kriegsknechte so bald jn an das creutz geschlagen/ vnd zween Vbeltheter mit jm/einen zur Rechten/ den andern zur Lincken. Der HErr Christus aber / als der rechte Priester / so jtzt sein Ampt ausrichten solt/hat gebeten für die/ so jn creutzigten/vnd für alle arme Sünder/

der/vnd gesagt/Vater/vergib jnen/denn sie wissen nicht was sie thun. Was solch Gebet dazumal für frucht geschaffet habe/werden wir hernach/wenn wir auff den Schecher zur rechten hand komen/hören/Den dis gebet ist sein Euangeliū vñ Predigt gewest/aus welcher er den HErrn Christum hat erkennen lernen/das er Gottes son sey/vnd darumb am creutz hange/das er für aller welt sünde bezale/vnd nach dem leiblichen absterben mit Gott seinem Vater in ewigkeit leben vnd regiren werde. I. Das erste wort des HErrn Christi.

ES melden aber die Euangelisten/Pilatus hab ein vberschrifft zum heubten des HErrn Christi lassen machen in dreien sprachen/Jhesus von Nazareth der Jüden König. Ob wol solchs nach gewonheit geschehen ist/auff das jederman wüste/warumb man die Leute vom leben zum tod brechte/vnd andere sich daran stiessen/So hats doch mit dem HErrn Christo sein sonderliche meinung gehabt/auch die Jüden dazumal/da er am creutz so elendiglich hienge/zu ermanē/das sie sich an solchem tod nicht ergern/sondern jn für jren König annemen solten. Aber es war vmb sonst/Derhalb solche vberschrifft sie entrüstet/das sie Pilatum drumb anredten/Er solt nicht schreiben/der Jüden König/sondern das er gesagt habe/Er sey der Jüden König. Aber Pilatus ward vnwillig vber sie/vnd wolte die schrifft nicht endern/zum ewigen zeugnis vber die Jüden/das sie nicht haben wöllen rugen/bis sie jren König haben an das creutz bracht.

NAch dieser handlung nemen die Kriegsknechte des HErrn Christi kleider/vnd teilens in vier teil/denn jr waren vier/Den Rock aber weil er vngeneet/sondern gewirckt war/wolten sie nicht teilen/sondern loseten drumb. Vnd Johannes sagt/solchs sey zuuor in der Schrifft geweissaget/wil damit zuuerstehen geben/es sey nicht ongefehr also gangen/sondern aus sonderlichem rat Gottes/der Kirchen zum fürbilde. Denn beides ist hie angezeigt/wie erstlich die welt sich an dem nicht lesst settigen/das sie die Christen erwürget/sie teilet sich auch in jre Güter/wie wenig gleich der selben ist/vñ plündert sie/wie wir nicht allein in den alten Historien sehen/da Julianus vnd andere Wütterich vnd Tyrannen/die armen Christen von dem jren verjagt/vnd das jre jnen geraubt haben/sondern Exempel sind auch heutes tags für augen/wie Tyrannen vnd Bischoue wol mögen leiden/das jre Vnterthanen wider jr verbot fleisch essen/Lutherische (wie sie es nennen) predigt hören/das Sacrament in beider gestalt empfahen etc. Denn da haben sie vrsach/sie zu dringen/das jre zu verkeuffen/oder in die Güter einfallen/oder sie schetzen nach jrem gefallen. Aber wie sie solchs gelts gebessert werden/ist auch für augen/nemlich/das solch vnbillich erschunden gelt alles auff frisset/was sie haben/das weder segen noch gluck mehr bey jnen ist.

DAs aber die Kriegsknechte vmb des HErrn rock das los werffen/das gehet on zweiffel auff die Rotten vnd Ketzer. Den die heilige Schrifft ist das Kleid/das vnser HErr Christus angezogen hat/vnd sich drin sehen vnd finden lesst. Solch Kleid ist durch aus gewircket/vnd in einander dermassen gefasset/das mans nicht schneiten noch teilen kan.

ES nemen sich aber die Kriegsknechte drumb an/die Christum creutzigen/das ist/die Ketzer vnd Rötten/die haben sonderlich diese vnart an

sich/das sie den Rock wöllen gantz haben/vnd jederman vberreden/die gantze Schrifft stimme mit jnen/vnd sey jr meinung. Wie wir heutes tags/sonderlich an Sacraments schwermern sehen/Die achten das wort (Das ist mein leib/das ist mein blut) für geringe wort/sprechen/Es ist nur ein einzelicher Spruch. Dagegen aber rhümen/sie die gantze Schrifft vol sey Sprüche/das Christus nicht mehr auff Erden/sondern im Himel sey.

Art der Rotten.

DJese art haben alle Rotten an sich/fassen jnen ein sonderliche meinung/on vnd ausser dem wort/die selbe meinung fladdert jnen jmerdar für den augen vmb/wie ein blaw glas/was sie darnach sehen/dünckt sie alles blaw/vnd jre meinung sein. Aber es sind Spitzbuben/wie sie S. Paulus nennet/Ephe. iiij. da er vermanet/sie sollen sich nicht ein jeden wind der Lere treiben lassen/durch schalckheit der Menschen vnd teuscherey/damit sie vns erschleichen zu verfüren. Das wörtlin/schalckheit/im Griechischen heist Kybia, auff deutsch/würffelspiel oder spitzbüberey. Denn gleich wie die Spitzbuben den würffel meistern/das er jnen tragen mus/was sie wöllen/Also thun die Rotten vnd Schwermer auch mit der Schrifft/ein jeder wils gantz haben/vnd brauchen den würffel dazu. Nu wöllen wir weiter von der Historien sagen.

2. ALs nu der HErr am Creutz henckt/sihet er seine Mutter/vnd seiner mutter Schwester/vnd Johannem bey jnen/vnd spricht zu seiner Mutter/Weib/sihe das ist dein Son. Vnd zum Jünger/Sihe das ist dein Mutter.

AVff solchs hebt sich das grosse gespöt von allerley stenden/Die Hohenpriester/Schrifftgelerten vnd Eltesten (wie Mattheus schreibet) sprechen/Er hat andern geholffen/Er helffe jtzt jm selbs/ist er Christus der auserwelete Gottes. Mit solchem spitzigen gifftigen wort wöllen sie nicht allein den HErrn höhnen/sondern auch das Volck von jm abwenden/das sie nichts von jm halten/alle Wunderwerck vnd Predigt/so sie gehört vnd gesehen/in wind schlahen vnd verachten/vnd jn für ein Gotteslesterer halten sollen.

DJe Kriegsknechte/als Heiden/die nach Gott nicht fragten/die spotten sein auff ein ander weise/Geben jm essig zum Labtrunck/vnd sprechen/Bistu der Jüden könig/so hilff dir selber.

LEtzlich kompt der eine Vbeltheter/lestert auch/vnd spricht/Bistu Christus/so hilff dir selbs vnd vns. Aber der ander Schecher strafft jn vmb solchs worts willen/Ey/spricht er/fürchtestu dich auch nicht für Gott? Dahenckestu/ehe zwo oder drey stund hin sind/so ists mit dir aus. So bistu dein lebenlang ein böser Bub geweſt/gleich so wol als ich vnd hast solche straff wol verdienet/Wers denn nicht zeit/das du dich vnd dein seligkeit bedechtest/vnd solcher vngeschickter wort müssig giengest? Fehet auff solche vermanung an/wendet sich zum HErrn/vnd spricht/HErr/gedencke an mich/wenn du in dein Reich kompst. Vnd

3. Jhesus antwortet jm/Warlich ich sage dir/Heute wirstu mit mir im Paradis sein.

In des

IN des kompt ein greuliche finsternis/die gantz vnd gar vnnatürlich vnd schrecklich war/ vnd die todangst treibt den HErrn dermassen/ das er schreiet/Mein Gott/mein Gott/warumb hastu mich verlas- 4.
sen? Solchs verstunden die Jüden seer wol/aber so bitter vnd gifftig wa ren sie/ das sie solche wort jm verkereten / vnd sprachen/ Sihe/ der rüffet dem Elias/Halt las sehen/ob Elias kome/vñ jm helffe. Als nu Jhesus wuste / das schier alles volbracht war / das die schrifft erfüllet würde/ spricht er/ Mich dürstet. Die Kriegsknechte namen bald ein schwam mit 5.
essig vnd legten jn vmb einen Jsopen / vnd hielten jn jm dar zum munde. Als nu Jhesus den essig hatte genomen/sprach er/Es ist alles volbracht/ 6.
Als wolte er sagen/Welt vnd Teuffel haben gethan so viel sie vermocht ha ben / so hab ich gelitten / so viel zur erlösung aller Menschen von nöten/ vnd in der schrifft durch die Propheten geweissaget war / Nu ist es aus/ Vnd rieff mit lauter stim/Vater/in deine hende befelhe ich meinen Geist. 7.
Vnd als er das gesaget/verschied er.

BAld aber im selben zerreis der Fürhang im Tempel in zwey stück/ von oben an bis vnten aus/ Zum zeugnis/ das jtzt das rechte opffer Gott geleistet/vñ es ferner mit dem Gesetz vnd Gesetzopffern/als die nur ein fürbild dieses Opffers gewest/solt ein ende haben. Denn der Tem pel war also gebawet/das zu förderst das Volck stunde/Gottes wort da zu hören/vñ zu singen/vnd zu beten. Darnach war ein vnterscheid/gleich wie in vnsern Kirchen der Chor ist/ da giengen allein die Priester ein/ vnd richteten den Gottesdienst aus / mit opffern vnd anderm / Das selbe teil hiesse das Heilige/ darumb das niemand denn die heiligen Priester durff ten hinein gehen.

DArnach war noch ein andere vnterscheid/da der Gnadenstuel innen war/die hies das Allerheiligste / das selbige gemach war vnterscheiden von dem Heiligen mit eim Fürhang/Jn welchs durfft niemand gehen/ denn nur der Hohepriester / vnd dasselb im jar nur ein mal / vnd opffert daselbs für sein vnd des gantzen Volcks sünde. Von diesem Fürhang nu sagen die Euangelisten/er sey zurissen/Zum zeugnis/das solcher Got tesdienst aller aus sein/ vnd ein ende solt haben/sintemal nu der rechte Prie ster/ Gottes son/ nicht Küe oder Kelberblut / sondern sein eigen leib vnd blut/Gott seinem Vater/ für der gantzen welt sünde hat geopffert.

SOlcher ries des Fürhangs ist in eim grossen Erdbeben geschehen / in welchem die Felsen zerrissen/ vnd viel Heiligen greber sich haben auffgethan / aus welchen nach der aufferstehung Christi viel leibe der Heiligen aufferstanden/vnd zu Jerusalem vielen erschienen sind/die vom HErrn Christo geprediget / vnd jm zeugnis gegeben haben / er sey der Christ / vnd rechte Messias. Diese sind mit dem HErrn Christo gen hi mel gefaren in das ewige Leben / gleich wie vor der Sindflut Henoch/ vnd drey tausent jar nach der welt anfang Elias/beide lebendig von Gott in Himel genomen sind. Denn Gott hat jmerdar ein gewis zeugnis der aufferstehung vom tod in seiner Kirchen wöllen erhalten / Aber hie mit dem HErrn Christo ists in grosser anzal geschehen.

DEr Heubtman nu/der bey dem creutz muste halten/vnd andere/da sie das Erdbeben/vnd ander vngewönlich ding mehr sahen/erschracken sie/vnd sprachen/Warlich dieser ist Gottes son gewest. Vnd alles Volck das dabey war/vnd zusahe/da sie sahen was da geschach/schlugen sie an jr brust/vnd wandten widerumb.

SO viel/erzelen die Euangelisten/hab sich am creutz zugetragen/bis er verschieden ist. Es ist aber zuuiel/das man es alles auff eine Predigt könne handeln/Darumb wöllen wir auff dis mal nicht mehr/denn diese zwey stück für vns nemen. Das erste/warumb doch die Euangelisten in der Historien des leidens Christi mehr schrifft anziehen denn sonst. Vnd zum andern/vom Creutz/warumb eben Gott solchen tod vber seinen Son verhenget habe.

I. Warumb so viel schrifft in der Passio eingefüret wird.

VOm ersten/das die Euangelisten so viel schrifft füren/durch die gantze Historien des leidens Christi/geschicht vmb der vrsach willen/das sie damit dem ergernis begegnen wöllen/welchs solch leiden mit sich bringt/vñ die Jünger sonderlich wol versucht haben. Denn sihe wie seer nicht allein die vngleubigen Jüden/sondern auch die jünger Christi selbs/sich an dem ergern/da Christus so schmelich vnd elendiglich stirbt? Beider gedancken waren/So er Christus were/würde er dem zerfallenen/armseligen/zerplagten Königreich widerumb auffhelffen. Wie man sihet/das solcher gedanck auch nach der aufferstehung in den Jüngern stecken bleibt/das Christus jtzt gen himel faren/vnd dis leben auff erden hie verlassen wolte. Denn eben dazumal am Oleberg fragen sie jn/Wirstu auff diese zeit wider auffrichten das reich Jsrael?

DA nu der HERR in seiner Feinde hende kam/vnd sich am creutz liesse erwürgen/fiel die hoffnung/so sie von seiner herrligkeit gehabt/gar dahin. Wie die zween Jünger/so gen Emaus giengen/frey bekennen/vnd sagen/Wir hoffeten/er solte Jsrael erlösen. Als wolten sie sagen/Es ist aus/wir haben weit anders gehoffet/denn vns jtzt begegnet. Die Jüden fielen noch tieffer in solch ergernis/Denn weil der HErr so schmelich stirbt/vnd sich nicht wolte retten/halff weder Wunderwerck noch Predigt/hielten jn durch aus für ein Verfürer/vnd trotzeten jn/Were er Gottes son/würde er vom creutz herunter steigen/so wolten sie an jn gleuben. In summa/sie beide/die Jünger vnd Jüden/ob sie wol vngleich gegen dem HErrn gesinnet waren/die Jüden waren jm bitter feind/die Jünger hatten jn hertzlich lieb/Die Jüden freweten sich seines vnglücks/die Jünger wurden leidig vnd vnmuttig drüber/So dachten sie doch beide/es were nu aus mit jm/er were nicht der rechte Messias.

Prophecey von Christ leiden.

WO kam aber solch vrteil vnd ergerlicher gedanck her? Nirgend anderswo/denn das sie die Schrifft aus den augen gelassen/vnd den Propheten nicht vleissig hatten nachgedacht. Denn in den Propheten stehets/das Messias leiden vnd sterben solte/Esa. liij. In der schrifft stehets/das er den Vbelthetern gleich solte gerechnet werden/Esa. liij. Die schrifft saget/das jn sein Tischgenos verrhaten/vnd vmb dreissig silberling verkeuffen solte/Psal. xlj. Zach. xj. Es ist auch klar in der schrifft

ausgedrückt/

ausgedrückt / das die Kriegsknechte seine Kleider vnter sich teilen / vnd vmb seinen Rock das los solten werffen / Psal. xxij. Auch zeuget sie / das / wenn er in seiner marter am creutz werde durst klagen / das sie jm essig werden zu trincken geben / Psal. lxix. Es ist auch zuuor verkündiget / das man seiner Bein keins brechen / aber jm den Leib mit einem spher öffnen solte / Exodi xij. Zacha. xij. etc.

WO nu die Jünger vnd Jüden der Propheten schrifften für sich genomen / vnd vleissig drin studirt hetten / würden sie nicht allein vber solchem leiden vnd ergerlichem Tod sich nichts geergert / sondern auch trost daraus geschepfft / vnd gewis beschlossen haben / Weil es dem HErrn Jhesu also gehet / wie zuuor der heilige Geist durch die Propheten vnd in Psalmen hat geweissaget / der nicht liegen noch feilen kan / Er müsse ja der rechte Messias sein. Aber da sie die schrifft aus den augen lassen / können sie sich des ergernis nicht erwehren / es reisset sie dahin wie ein flut / das sie Christum gantz vnd gar verlieren.

WEil nu die lieben Apostel aus eigener erfarung gelernet haben / was für schaden es jnen gebracht / das sie von der schrifft gegangen / vnd derselben nicht gefolget haben / ziehen sie derhalb jmerdar die schrifft in der Historien der Passion mit an. Als wolten sie sagen / Es scheinet lecherlich das dieser gecreutzigte Jhesus / Gottes son vnd der rechte Messias sol sein / der so jemerlich am creutz da henget / mit welchem die Kriegsknechte so vnbarmhertzig vmbgangen / vnd so viel mutwillens getrieben haben. Aber ergert euch nicht dran / Sehet was der heilige Geist durch die Propheten so lange zeit zuuor vom Messia hat geweissaget / so werdet jrs im werck finden / das dieser Jhesus der rechte Messias sey / vnd das es dem Messia anders hie auff erden nicht hat sollen gehen. Denn gewislich war ists / wer nicht bey dem wort bleibt / der wird sich auch des geringsten ergernis nicht können erwehren / Das wort allein mus vns erhalten / sonst ist es durch aus mit vns verloren.

DErhalb sol jederman diese Rottengeister vnd Schwermer fliehen / als den Teuffel selbs / die vns vom wort vnd der schrifft auff Menschen gedancken füren / wie der Bapst / die Sacraments schwermer vnd andere thun. Denn solchs heist vom Felsen auff einen triebsand gefüret / je mehr man da begert zu fussen / je tieffer man sincket / vnd ist vnmüglich / das man sich endlich fallens erwehren könde. Denn Gottes wort allein ist der rechte bestendige Fels / da man gewis auff fussen kan. Wer nu recht faren wil / der sehe das er Gottes wort habe. Darumb wenn Christus spricht / Das ist mein leib / das ist mein blut / so gleube du / vnd folge den Verfürern nicht / so da sprechen / Es ist nur brot / es ist nur wein. Wenn Christus spricht / Wer an mich gleubet / der wird den Tod nicht sehen ewiglich / dem wort gleube / vnd folge dem Bapst nicht / der dich zum Mesopffer / Heiligen fürbit / vnd deinen wercken weiset / So kanstu deiner sachen gewis sein / vnd bist dem ergernis entworden

NV wöllen wir vom andern stück auch ein wenig sagen / das der son Gottes / vnser lieber HERR vnd Erlöser / aus Gottes sonderlichem rat / so eben am creutz hat sterben müssen. Welchs bey den Jüden fur den ergerlichsten vnd schmelichsten tod ist geachtet worden / vnd weit weit

Warumb Christus am Creutz hat sterben müssen.

abscheulicher/denn bey vns der galg / oder das rad. Aus dieser vrsach/ das im fünfften buch Mosi am xxj. also stehet / Wenn jemand ein sünde gethan hat/ die des tods wirdig ist / vnd wird also getödtet/ das man jn auff ein holtz henget/So sol sein leichnam nicht vber nacht an dem holtz bleiben / sondern solt jn des selben tags begraben / Denn ein Gehenckter ist verflucht bey Gott / auff das du das Land nicht verunreinigest / das dir der HERR dein Gott gibt zum erbe.

OB nu Gott solch schwer vrteil vber die Gehenckten des künfftigen fals halb spricht/ das sein Son selbs also sol erwürget werden / oder des vergangen vnfals halb / das der Mensch in vngehorsam wider Gott im Paradis gefallen / vnd vom verboten Baum geessen hat/ am selben ist sonders nicht gelegen. Dis ist das gröste vnd nötigste/ das wir wol lernen vnd mercken sollen / das Gott alle die verflucht heist/ so am holtz sterben. Denn da folget on mittel/ weil Christus auch am holtz stirbt/ das er auch zum Fluch sey worden/ vnd heisse verflucht/ Wie d[illegible] der Teuffel vnd die welt sonderlich solchen tod jm darumb aufflegen / vnd wol günnen/ der von Gott selbs ein verfluchter tod genennet wird.

WJe man es aber verstehen / vnd ob man sich solchs trösten oder ergern sol / wöllen wir aus dem heiligen Paulo hören / denn er eben diesen spruch Mosi handelt Gala. iij. vnd spricht also.

CHristus hat vns erlöset vom fluch des Gesetzes / da er ward ein Fluch für vns. Denn es stehet geschrieben/ Verflucht ist jederman der am holtz hanget / auff das der segen Abrahe vnter die Heiden keme / in Christo Jhesu / vnd wir also den verheissenen Geist empfiengen/ durch den glauben.

DJesen Spruch lasst vns ja vleissig ansehen. Es helt Paulus die zwey wörtlin Fluch vnd segen fein artlich gegen einander / vnd füret vns hindersich zu der verheissung/ Abraham geschehen/ da Gott sagt/ Durch deinen Samen sollen alle Geschlecht auff Erden gesegenet werden. Denn da müssen wir schliessen/ so alle Geschlecht auff Erden durch Abrahams samen sollen gesegnet werden/ so müssen alle Geschlecht auff Erden vnter dem Fluch sein/ was bedürfften sie sonst der verheissung vom Segen? Wi derumb mus solcher Same/ dadurch der Segen komen sol/ allein der gesegnete Same sein/ da Gott nicht mit zürnet/ sondern da eitel gnad bey ist vnd segen. Nu ists aber gewis/ wer dieser Abrahams same sey / nemlich/ Jhesus Christus / geboren von Maria der Jungfraw / der eingeboren Son vom Vater/ der allein ist voller gnad vnd warheit. Alle andere Menschen / von Adam her bis auff den letzten / sind jrer natur halb vol vngnad/ Gott zürnet vber sie/ er ist jnen feind/ es ist kein segen/ sondern fluch bey jnen. Vrsach/ sie sind alle Sünder.

NW wie schickt sichs aber / der gesegnete same Abrahe wird an das holtz oder creutz gehangen/ da Gott von gesagt hat / Verflucht seien alle die am holtz hangen/ heist derhalb nicht mehr der gesegnete Same/ sondern der verfluchte Same/ wie denn Paulus solchs rund sagt/ vñ spricht/ Er ist ein Fluch worden. Warumb doch das? Wir vnser sünde halb sind ein Fluch / vnd in Gottes vngnad / Christus der eingeborne son Gottes

ist

ist voller gnad vnd warheit. Wie kompt er nu an das holtz? Warumb wirfft er sich vnter den fluch Gottes? Warumb lesst er sich creutzigen? Vmb vnsernt willen/ spricht Paulus/ Er ist für vns ein Fluch worden/ er hat Gottes zorn getragen/ vnd für vnser sünde bezalen wöllen/ auff das wir zum Segen kemen/ das ist/ den heiligen Geist empfiengen/ von sünden ledig/ vnd kinder Gottes würden.

DEnn hie gehet es zu wie mit einem armen Betler/ der viel schuldig ist/ vnd kan nicht bezalen/ Es nimpt sich aber sein ein ander an/ der es vermag/ vnd wird Bürge vnd selbs schuldener/ der mus bezalen/ was der Arme schuldig ist/ Wie Paulus seer fein sagt/ Rom. viij. Dem Gesetz war es vnmüglich/ das es vns von der sünde vnd dem tod solt helffen/ Darumb halff vns Gott auff ein solche weise/ Er sandte seinen Son in der gestalt des sündlichen Fleischs (das ist/ er ward Mensch/ nam vnser fleisch vnd blut an sich) vn[illegible] verdamnet die sünde im fleisch/ durch sünde (das ist/ Gott hat vns von sünden ledig gemacht/ durch seinen eingeboren Son/ der ein Sündopffer worden/ vnd für die sünde bezalen/ vnd also den segen Abrahe auff vns/ die wir vnter dem Fluch waren/ bringen solt) Wie Paulus sich selbs auslegt/ ij. Corinth. v. Gott hat den/ der von keiner sünde wuste/ für vns zur sünde gemacht/ auff das wir würden in jm die gerechtigkeit/ die für Gott gilt.

ALso ligt es beides auff Christo/ das er ein Fluch/ vnd darnach ein Sünde/ das ist/ ein Sündopffer wird/ da aller Menschen sünde/ vnd folgends/ der zorn Gottes vnd schmeliche tod auff ligen/ vns zur hülffe/ das wir dadurch quit vnd ledig werden. Wie Johannes der Teuffer jn darumb nennet ein Lemblin/ das ist/ ein Schlachtschaff vnd Opffer/ von Gott dazu geordnet/ das er der gantzen welt sünde sol wegnemen.

VNd der HErr selbs spricht/ Joh. xij. Wenn ich erhöhet werde von der Erden/ wil ich alles zu mir ziehen.

VNd Joh. iij. Gleich wie Moses in der wüsten eine Schlange erhöhet hat/ also mus auch des menschen Son erhöhet werden/ auff das alle so an jn gleuben/ nicht verloren werden/ sondern das ewige Leben haben.

VNd Paulus sagt/ Er wisse nichts/ wölle auch nichts wissen/ denn Christum den gecreutzigten. Denn er ist darumb gecreutziget/ das er vns heiligete/ erlösete/ vnd gerecht machete/ die wir in sünden/ vnter dem tod vnd des Teuffels tyranney vnsernt halb ewig hetten bleiben vnd verderben müssen.

WEr wil nu des creutzes sich ergern? Wer wil solchen tod für schmelich achten? Wer wil nicht Gott von hertzen drumb dancken/ das sein Son am holtz hengt/ vnd den fluch/ so der sünden halb auff vns gehöret/ vber sich nimpt? Er hengt da wie ein verfluchter Mensch/ dem Gott feind ist/ den Gott in schand/ not vñ angst komen lesst. Solchs geschicht (spricht Paulus) vmb meinent vnd deinent willen/ auff das wir zum Segen kemen. Denn wo der Fluch auff vns blieb ligen/ würden wir des Segens geraten müssen. Aber da kompt der gebenedeiete Same/ vnd nimpt den fluch/ so auff vns ligt/ von vns auff sich/ vnd den Segen/ den er hat/ wirfft er auff vns. Weil er nu vmb vnsernt willen hat wöllen vnd sollen ein

fluch werden/hat jm kein ander tod gebüret/ denn dieser tod am holtz/da Gottes wort von prediget/ es sey ein verfluchter tod.

DAlerne diese vnterscheid wol/ das du nicht vrteilest/ nach dem du mit den augen siehest/ sondern nach dem das wort Gottes dir fürsagt. Dem eusserlichen ansehen nach ist des HErrn Christi tod ein schmelicher tod/vnd wie Gott selbs solchen tod nennet/ ein verfluchter tod/ das holtz da er an stirbt/ist ein vermaledeit verflucht holtz. Warumb doch? Darumb das alle vnser sünden dran hangen. Denn sünde vnd fluch/ oder Gottes zorn/vnd alles vnglück/gehören zusamen. Darumb spricht Esaias/ Viel werden sich vber jm ergern/ denn sein gestalt ist heslicher denn ander Leute/vnd sein ansehen denn der Menschen kinder. Item/ Wir sahen jn/aber da war kein gestalt/ das wir sein hetten mügen begeren/ Er war der aller verachtest vnd vnwerdest/voller schmertzen vnd kranckheit. Er war so veracht/ das man das angesicht für jm verbarg/ Darumb haben wir jn nichts geachtet. Sihe/ das ist das eusserliche ansehen/ vnd ist vnmüglich das Vernunfft könne anders vrteilen/ weil Gott den verflucht heist/ der am holtz stirbt. Das holtz ist verflucht/ der dran hengt/ ist auch verflucht/ die vrsach/ darumb er dran hengt/ ist auch verflucht. Denn auff die sünde gehört der Fluch/vnd je mehr sünde auff dem HErr Christo ligen/je grösser der Fluch auch ist.

DAsihe aber ferner/ was draus folge/ das Christus der gebenedite Same so eins verfluchten tods stirbt/ vnd selbs ein Fluch für vns wird? Paulus saget mit seer trefflichen worten/es sey darumb geschehen/ **Das der segen Abrahe vnter die Heiden keme/ vnd wir also den heiligen Geist empfiengen.** Da findet sich etwas anders/ denn wir mit leiblichen augen können sehen. Die augē ergern sich an solchem schmelichen/ von Gott verfluchten tod/ Aber es ist vns ein seliger tod/ der den Fluch von vns nimpt/vnd Gottes segen auff vns bringt. Das holtz/ so an jm selbs ein verflucht holtz ist/ ist vns ein selig holtz/ein edler köstlicher Altar/ da Gottes son sich selbs Gott seinem Vater opffert für vnsere sünde/vnd sich sehen lesst/das er der rechte ewige Priester sey/der darumb an das verfluchte holtz kompt/vnd es jm zum seligen Altar macht/ das wir von sünden ledig/zu Gottes gnaden komen/ vnd seine Kinder werden.

DArumb haben die alten Lerer so feine gedancken jnen von dem creutz vnd verfluchten holtz gemacht. Dort im Paradis (sagen sie) hats ein schöner Baum verursacht/ das wir in die sünde vnd den tod gefallen sind/ Die aber hats ein alter verdorreter Baum/ ja ein verflucht holtz verursacht/das wir von der sünde ledig werden/vnd zum ewigen leben komen. Deñ da henckt Gottes son mit ausgereckten armen/ zum zeugnis/das er niemand verstossen/ sondern jederman gern annemen/ vnd/ wie er Joh. xij. sagt/ alles zu sich wölle ziehen. Sein Heubt strecket sich gen Himel/ vnd weiset vns den weg zum ewigen leben. Seine Füsse hangen vnter sich gegen der Erden/ denn er trit der alten Schlangen/ die auff der Erden krencht/dem Teuffel/ auff den kopff/vnd nimpt jm alle sein gewalt. Deñ weil der liebe HErr Christus da henget/ vnd für vnsere sünde mit seinem tod bezalet vnd gnugthut/wird ein fluch für vns/damit verleurt der Teuffel sein gewalt/der vmb der sünde willen macht vber vns bekomen hatte.

Darumb

DArumb lasst vns hie lernen erkennen / vnd preisen vnsers gnedigen Vaters im Himel gnedigen willen vnd hertz gegen vns / der seines Sons nicht verschonet / sondern den selben in tod / vnd in tod am creutz gegeben / vnd zum Fluch hat lassen werden / Auff das wir den Segen erlangten / von sünden ledig würden / den heiligen Geist empfiengen / vnd durch jn Gottes kinder / vnd ewig selig würden. Das verleihe vns Gott allen / AMEN.

Die XI. Predigt.

Vom gebet Christi am Creutz. Item von dem Schecher zur rechten hand.

ES wurden aber auch hingefüret zwen ander Vbeltheter / das sie mit jm abgethan würden. Vnd als sie kamen an die stet / die da heist Schedelstet / creutzigeten sie jn daselbs / vnd die Vbeltheter mit jm / einen zur Rechten / vnd einen zur Lincken. Jhesus aber sprach / Vater / vergib jnen / denn sie wissen nicht was sie thun.

VNd sie teileten seine Kleider / vnd worffen das los darumb. Vnd das Volck stund / vnd sahe zu. Vnd die Obersten sampt jnen spotteten sein / vnd sprachen / Er hat andern geholffen / er helffe jm selber / ist er Christ / der auserwelete Gottes. Es verspotteten jn auch die Kriegsknechte / tratten zu jm / vnd brachten jm essig / vnd sprachen / Bistu der Jüden könig / so hilff dir selber.

ES war auch oben vber jm geschrieben die vberschrifft / mit Griechischen / vnd Latinischen / vnd Ebreischen buchstaben / Dis ist der Jüden könig.

ABer der Vbeltheter einer / die da gehenckt waren / lesterte jn / vnd sprach / Bistu Christus / so hilff dir selbs / vnd vns. Da antwortet der ander / straffet jn / vnd sprach / Vnd du fürchtest dich auch nicht für Gott / der du auch in gleicher verdamnis bist / Vnd zwar wir sind billich drinnen / denn wir empfahen / was vnsere thaten werd sind / Dieser aber hat nichts vngeschickts gehandelt. Vnd sprach zu Jhesu / HErr gedenck an mich / wenn du in dein Reich kompst. Vnd Jhesus sprach zu jm / Warlich ich sage dir / heute wirstu mit mir im Paradis sein.

Der

Vom leiden Christi.



DEr heilige Euangelist Lucas meldet hie zwey stück / die seer tröstlich sind / Derhalb ob wol die andern Euangelisten sie beide haben ausgelassen / wöllen doch wirs mit einziehen / auff das wir die Historien des leidens Christi gantz haben.

DAs erste ist / das Christus / wie er an das creutz geschlagen / vnd das creutz mit jm auffgericht ist worden / so bald vnd für allen dingen anhebt zu beten / vnd spricht / Vater / vergib jnen / Denn sie wissen nicht was sie thun.

DAs ander von dem Schecher zur rechten hand / der solch gebet gehört / vnd so viel draus gelernet hat / das dieser Jhesus / Gottes son vnd der rechte Christus sey / Begert derhalb das er sein nicht vergessen wölle / wenn er in sein Reich kome.

DJese zwey stück wöllen wir jtzt für vns nemen / denn sie seer tröstlich sind / vnd nimermehr von vns gnugsam können bedacht noch erkleret werden. So ists on das not / das wir nicht allein sollen sehen auff die werck / die dieser Man thut / vnd auff sein leiden / sondern auch seine wort vleissig hören / die er predigt. Denn damit erkleret er sein thun vnd leiden / warumb er da sey / vnd was er mache.

Christus leiden sol man vnterscheiden von aller Menschen leiden.

WJr müssen aber für allen dingen vnsers DErrn Christi leiden vnterscheiden / von aller andern Menschen leiden / nicht allein vmb der Person willen / das Jhesus Christus ewiger Gott ist / durch welchen Himel vnd Erden erschaffen / vnd alles gemacht ist / sondern auch vmb der vrsach seines leidens / auch des nutzs oder frucht willen / welche aus solchem leiden / vnd sonst nus keines Menschen noch Engels / oder einiger Creatur leiden folget. Denn er leidet (wie jr nechst gehöret habt) nicht für sein person / sondern für vns / das wir dadurch von sünde vnd tod sollen gefreiet vnd ledig werden. Solches hören wir auch hie in seinen worten / die ein jeder Christ billich mercken / vnd in sein hertz / als den höchsten schatz vnd trost / schliessen solt.

DEnn diese wort / die er da am creutz spricht / Vater / vergib jnen / Denn sie wissen nicht was sie thun / zeugen klerlich / als er in lüfften am creutz jtzt da henget / das er sey in seinem rechten priesterlichen Ampt / vnd verbringe sein werck / darumb er auff Erden komen ist / nicht allein mit seinem leiden / das er sich selbs auffopffert / sondern auch mit dem gebet. Denn beides sind Priesterliche werck / opffern vnd beten. Das Opffer aber gehet eigentlich dahin / das / wie er Joh. xvij. sagt / er sich selbs für vns hat heiligen wöllen / auff das wir in der warheit vnd recht geheiliget würden. Jtem Joh. x. Das er sein leben dargebe für seine Schafe. Dergleichen sprüche findestu viel mehr / die alle zeugen / das sein leiden sol heissen ein leiden für vns / nicht für sich selbs. Solch werck vnd opffer richtet er da aus mit eim solchen ernst / das er auch bittet / Der Vater wölle denen / so jn creutzigen / vergeben / die sünde nicht straffen / sondern nachlassen. Auff das jederman sehe / warumb er hieher an das creutz komen sey / vnd sich solches tröste.

Beten vnd opffern sind Priesterliche werck.

DArumb soltu erstlich aus diesem gebet das lernen / das vnser lieber DErr Jhesus ein Priester sey / vnd da am creutz sein Priesterampt ausgericht habe. Denn für die Sünder bitten / gehört eigentlich

zum

zum Priesterampt. Fragstu nu/ was er für ein priesterlichen schmuck oder kleid habe/ oder Altar. (Sintemal Aaron im Gesetz seinen sonderlichen Priesterschmuck hatte/ welchs ein schmuck zur pracht war.) So magstu hieher ans creutz sehen/ da henckt er nacket vnd blos/ voller wunden/ vnd hat nicht ein faden an seinem leib. Dennoch richtet er sein Priesterampt auffs aller beste vnd vleissigst aus/ das er auch für seine Feinde bittet.

Priesterlich kleid vnsers Hohenpriesters Christi

OB nu wol solchs vnpriesterlich stehet/ da ergere dich nicht an/ denn es hat mit diesem Priester durch aus ein andere meinung/ denn mit Moses priestern. Also siheſtu wie oben zu seinen Heubten die vberschrifft stehet/ Er sey der Jüden König/ wie er für Pilato offentlich vnd klar selbs bekennet hatte. Solcher Titel reimet sich auch vbel mit dem eusserlichen ansehen/ Denn an stat der Purpur ist sein gantzer leib blutig/ vol wunden vnd strimen/ vnd an stat der gülden Kron/ tregt er dorn in sein heubt geschlagen. Einen solchen Priester vnd König findestu da am creutz/ des die welt sich schemet/ verachtet jn/ wil jn weder für König noch Priester halten/ Wie Esaias sagt/ Wir sahen jn/ Aber da war kein gestalt/ das wir sein hetten mügen begeren. Er war der aller verachtest vnd vnwerdest/ voller schmertzen vnd kranckheit/ Er war so veracht/ das man das angesichte für jm verbarg/ darumb haben wir jn nichts geachtet.

Titel zun heubte Christi.

Esai. 53.

AWer es lasse sich ansehen für der welt/ vnd mit fleischlichen augen/ wie man wölle/ so sol es doch vns der liebste/ schönste vnd holdselichste schmuck sein/ das dieser Priester sein selbs leib vnd blut da am Creutz opffert/ an einem vnehrlichen/ vngeweihetem/ ja verfluchtem ort. Die ochsen/ küe/ kelber/ die man im Tempel opfferte/ wurden auff einem geweiheten Altar geopffert. Christus aber opffert sich selbs auff einem vngeweiheten vnd verfluchten Altar. (Gleich wie noch Galgen vnd Rabenstein abscheweliche vnehrliche ort sind.) Denn also stehet im Mose/ Verflucht sey/ der am holtz stirbet.

Ort daran Christus für vnser sünde sich geopfert hat.

NV scheinets aber für der welt lesterlich vnd vnehrlich/ das diesem Priester der ort zu seinem Opffer nicht sol gegönnet werden/ welchen küe vnd kelber hatten. Aber es geschicht alles vmb ynsernt willen/ vns zu gut/ Auff das wir lernen/ das er ein völliges gnugsames Opffer für vnsere sünde gethan habe/ wie in der nechsten Predigt auch gemeldet. Denn gleich wie vnsere sünde nicht kunden versönet/ noch dafür gnug gethan werden/ denn durch diesen Priester/ der der ewige son Gottes war/ Also hat dieser Priester vmb vnsernt willen keinen ehrlichern Altar/ noch köstlichern schmuck können haben. Aber solches hindert sein Ampt nicht. Er opffert nicht allein sein leib vnd leben/ sondern bittet auch für die armen vnwissenden Sünder.

DArumb sollen wir vns solches Priesters vnd seines Ampts hertzlich trösten. Denn gleich wie er leidet/ also betet er auch/ nicht allein für die/ so dazumal zugegen waren/ hende an jn legten/ vnd jn ans creutz schlugen/ da were das gebet Christi viel zu enge gedeutet/ sondern auch für vns. Denn jene sind nur vnser sünden Knechte vnd Diener gewest/ Wo deine vnd meine sünde Christum nicht hetten an das creutz gehefftet/ sie hetten jn wol müssen zu frieden lassen. Weil aber Christus/ als der rechte Priester vnd das lemblin Gottes/ da ist/ für der gantzen welt sünde vnd tod/

Christus bet am creutz für dz gantze menschliche Geschlecht.

mit

mit seinem Opffer zu bezalen / das macht / das Jüden vnd Heiden gewalt / wider jn zu thun / vberkomen. Derhalb wenn er für die bittet / die jn creutzigen / bittet er für vns vnd alle Menschen / die wir mit vnsern sünden zu seinem creutz vnd sterben vrsach geben.

DErhalb sollen wir den galgen vnd das creutz / daran Christus gelitten hat / anders nicht ansehen / denn einen Altar / da Christus sein leben opffert / vnd sein priesterlich Ampt auch mit dem beten ausrichtet / das wir von sünden ledig / vnd von dem ewigen tod gefreiet würden. Denn wer die sünde wegnimpt / der nimpt den tod auch weg. Vrsach / der tod hat kein macht mehr / wo die sünde weg ist / also die Hell auch. Solches hat Christus vnser einiger vnd ewiger Hoheprieſter am creutz ausgerichtet / vnd vns mit Gott versünet / on vnsere werck / durch sein eigen leiden / das er für vns ein Fluch worden / vnd vmb vnser sünden willen am creutz gestorben / vnd endlich für die Sünder gebeten hat. So gedencke nu / das du jm auch von herzen dafür danckest.

IM Bapstum predigt man dauon auch / Aber vnangesehen / das der Text so klar / vñ die Geschicht so lauter ist / das Christus sich selbs am creutz vns zu gut geopffert / vnd für vns gelitten habe / Bildeten sie gleichwol dem Volck mit viel worten ein / Wir selbs solten Priester sein / solten selbs opffern / vnd durch eigene werck das ewige leben erwerben. Daher / wenn wir / Gott lob / jtzt leren / wie die Euangelisten deutlich schreiben / Christus der rechte ewige Hoheprieſter habe vns mit seinem Opffer von sünden erlöset / vnd das ewige leben verdienet / verfluchen vnd verdamnen die blinden elenden Leute / die göttliche warheit / vnd heissens lesterliche Ketzerey.

Ist aber das nicht ein jemerlicher grewlicher zorn / blindheit vnd straff vber die vndanckbarn welt / das die Gottslesterer / die Papisten / selbs bekennen vnd predigen / Christus hab sich für vns am creutz geopffert / vnd gleichwol wider vns toben / vnd vergiessen vnschuldig blut / darumb das wir solche lere treiben / vnd die Leute auff solchen gewissen ewigen trost weisen? Das heist ja (wie Esaias den verechtern Gottes worts drewet) mit sehenden augen blind sein / vnd mit offnen ohren nicht hören / vnd ein verstockt vnuerstendig hertz haben. Wie könds sonst müglich sein / das sie dieses opffers so wenig achteten / vnd jren trost auff jr werck / von Menschen erwelet / von stete / kleider / speise etc. welchs / wie S. Paulus sagt / sich doch alles vnter handen verzeret etc. setzen solten? Warumb tröstet man sich nicht des hie / das Christus sein leib vnd leben opffert / vnd bittet für vns / vns spricht / Vater hie bin ich ein Mitler zwischen dir vnd den armen Sündern / ich stirb für sie / ich opffere mich für sie / sey jnen gnedig etc.

Solchs lesen / bekennen vnd predigen vnsere Widersacher selbs / gleichwol sollen sie noch so dawider schreien vnd toben / vnd vns als Ketzer verdamnen. Wolan es ist ein schrecklicher zorn Gottes / da wölle vns Gott ja gnediglich für behüten. Wil er vns aber je lassen fallen / so lasse er vns in solche sünde fallen / die wir fülen vnd bekennen / vnd nicht in die / so der gnade gar entgegen ist / vnd sich noch dazu schmückt / vnd für heiligkeit gerhümet wird.

Darumb

DArumb lasset vns vnsere hertzen aufftthun/vnd vnsern Hohenprie ster Christum in seinem rechten schmuck anschawen. Vnter augen wirstu keinen schmuck an jm finden/ Wie schmelich/elend vnd jemer lich er da henckt/ sihestu wol/ Aber sihe jm ins hertz/ da wirstu einen sol chen schmuck vnd schatz finden / dafür du jm nimermehr kanst gnugsam dancken.

DEnn erstlich ist er geschmückt mit dem grossen hertzlichem gehor sam / gegen seinem Vater/ das er jm zu ehren sich also lesst zu speien/ zu geisseln vnd zu martern. Was das für ein herrlicher schmuck sey / können wir in diesem leben nicht sehen / Aber wir können dennoch so viel sehen/ das alle berlin / alle sammat vnd gülde stück nichts dagegen ist. Gehorsam Christi gegē dem Vater.

DEr ander schmuck ist die grosse lieb gegen vns/das der HErr seines lebens vnd leidens so wenig sich annimpt/ vnd denckt schier nicht dran/ darumb / das jm vnse sach vnd not so hertzlich angelegen ist / vnd er ehe bittet für vns/denn für sich. Wer kan doch solche lieb gnugsam verstehen oder fassen? das der HErr ein solch hertz gegen vns hat/ so vol fewers/ das er in seim grösten leiden/marter vnd schmach sich stellet/als sehe oder füle er nichts/Denckt aber/sihet vnd sorget nur auff dein vnd mein elend/ not vnd hertzenleid. Liebe vnsers HErrn Christi gegē vns.

WIr müssen wir ja bekennen / das dis ein seer grosse brennende liebe sey / das er vns jm dermassen lesst befolhen sein / das er seiner fahr / scha dens vnd leides gar vergisset. Gleich wie Vater vnd Mutter zu sinn ist/ wens Kind fahr vnd not leidet / lauffen sie durch ein fewer / dasselbige zu erretten / Da ist die liebe so gros / das das hertz auff sein eigen not nicht dencket/allein sich darumb annimpt/wie dem Kind geholffen werde. Al so sehen wir hie / brinnet vnserm lieben HErrn Christo sein hertz auch/ das er durch das leiden herdurch / wie durch ein fewer/ reisset/ vnd erha schet vns in aller lieb vnd barmhertzigkeit.

DAs ist nu der rechte schmuck/da vnser hoher vnd ewiger Priester mit geschmückt ist. Auswendig sihet man solchen schmuck nicht/aber inwen dig sihet man jn/ wie denn seine wort gnugsam zeugen.

ALso sol man fürnemlich in allen stücken des leidens auff den Oenbt artickel sehen / den selben fest fassen / vnd vns nicht nemen lassen/ das Christus sich für vns geopffert hat/vnd lesst jm nichts so hertz lich anligen/als das er vns errette/ Greiffet nach vns/vñ laufft vns nach/ durch alles leiden/ wie durch ein fewer.

SOlchs Artickels dürffen wir nicht allein/ vns damit zu trösten/ son dern auch vns zu stercken wider des Teuffels gifft / das der Bapst in die Leute ausgenisst / vnd sie durch eigen gerechtigkeit / werck vnd verdienst wil gen Himel bringen. Aber so wir mit vnsern wercken solchs hetten kön nen ausrichten/ warumb solte Christus der son Gottes gelitten haben? Nu aber stehet er hie/ bringet sein Opffer/ sein eigen leib vnd leben / in al lem gehorsam vnd gedult/ vnd bittet noch dazu seinen Vater/ das er wölle gnedig sein/ vnd vergeben. Das ist je anzeigung gnug/ das wir mit vn sern wercken dergleichen nichts haben ausrichten können. Denn verge bung der sünden zu erlangen / gehet nicht so leicht zu / wie die Papisten trewmen. Es ist bald geschehen/ das du ein kappen anzeuchst/ viel fastest/

wacheſt / ſingeſt / ſolchs iſt alles noch wol zu thun. Aber vergebung der ſünden zu vberkomen / da gehört weit ein anders vnd gröſſers zu / denn deine garſtige vnfletige werck. Gott wird dich vmb deines faſtens / wachens / betens willen langſam erhören. Sondern ſo heiſſets / wie Eſaias ſagt / Vmb vnſer miſſethat willen iſt Er verwundet / vnd vmb vnſer ſünden willen zerſchlagen / Er hat vnſer aller kranckheit getragen.

NV müſſen je die Papiſten ſelbs bekennen / das des HErrn Chriſti leiden vnd ſterben weit etwas anders ſey / denn mein gebet / mein gute werck / mein leiden / mein Allmoſen geben / mein faſten. Wer nu dadurch für die ſünde wil gnugthun / der wird gewislich nichts ausrichten. Denn es gehört ein ander Man / andere werck vnd verdienſt dazu / wie Eſaias klar ſagt. Wer aber ſein eigen verdienſt dahin heben / vnd wider die ſünde brauchen wil / derſelb leſtert das ſterben / opffer vnd gebet Chriſti / weil er von ſeinem opffer vnd gebet eben ſo viel / ja mehr hält / denn vom opffer vnd gebet Chriſti. Für ſolchem grewel ſol man ſich vleiſſig hüten.

Zweierley Sünder.

NV betet aber der HErr nicht ſchlecht in hauffen hinein / ſondern ſetzet ein vnterſcheid deren / für die er bittet / vnd ſpricht / Vater / vergib jnen / denn ſie wiſſen nicht was ſie thun. Wil alſo zweierley Sünder anzeigen. Etliche wiſſen / das ſie vnrecht thun / vnd thuns dazu on alle ſchew / aus lauter bosheit vnd haſs wider die erkandte göttliche warheit. Das heiſt wider den heiligen Geiſt geſündiget / wenn man in ſolcher wiſſentlicher ſünden beharren / ſie nicht bekennen / dauon nicht ablaſſen / noch vergebung der ſelben bitten wil. Wie der mehrer teil der Papiſten jtzt thun / Die wiſſen / das vnſer Lere recht vnd göttlich iſt / das Chriſtus das Sacrament gantz zu empfahen befolhen / die Ehe nicht verboten / von dem Meſopffer nichts geboten hat / Item das Chriſtus für vnſere ſünde geſtorben iſt etc. dennoch verdammen ſie vns vmb ſolcher ſtück willen als Ketzer / vnd ſtraffen jre Vnterthanen / wo ſie wiſſen / das ſie vnſer Lere vnd des Sacraments / wie es Chriſtus eingeſetzt hat / brauchen.

DJeſe / weil ſie die erkandte warheit fürſetzlich verfolgen / ſündigen nicht vnwiſſend / Jſt derhalb mit jrer ſünde alſo gethan / das ſie jnen nicht kan vergeben werden / Denn ſie gehet ſtracks wider die vergebung der ſünden / ſintemal ſie dauon nicht ablaſſen / noch ſie bekennen wöllen. Denn vergebung der ſünden wil beides haben / das man das vnrecht bekenne / vnd dauon ablaſſe.

DJe andern Sünder ſündigen vnwiſſend / Das ſoltu alſo verſtehen / Dauid weis wol / das er vnrecht dran thut / vñ wider Gott ſündiget / das er dem Vria ſein Weib nimpt / vnd jn erſchlagen leſſt. Aber da treibt vnd jecht jn die böſe luſt vnd der Teuffel ſo hefftig / das er in ſolche ſünde fellet / ehe denn ers recht bedenckt / was er thue. Darnach aber bekennet ers / leſſt jms leid ſein / wolte er hets nicht gethan / vnd begert gnad.

Für welche Sünder Chriſtus gebeten habe.

SOlche ſünde tragen wir alle am hals / das wir leicht vnd vnuerſehens beruckt werden / fallen auch zuweilen aus furcht / wie Petrus / zuzuweilen aus vnfürſichtigkeit vnd ſchwacheit / zuweilen aus vermeſſenheit. Solche ſünde hat Chriſtus mit ſich ans Creutz getragen / vnd dafür gebetet / Denn es ſind nackende bloſſe ſünden / die nicht wider

die

die gnade sind / Sintemal mans erkennet vnd bekennet / vnd vmb vergebung bittet. Also sihet man / das offt Huren vnd Buben / Mörder vnd ander böse Leute / zu gnaden komen / Denn sie wissen / das sie haben vnrecht gethan / vnd wöllens nicht verantworten.

SOlche bekentliche sünde haben das Opffer Christi zwischen sich vnd Gott / Darumb wil Gott die selben vns nicht zurechen. Jene aber die wissend vnd willig nicht wöllen anders thun / vnd jre sünde noch verteidigen / die sündigen wider den heiligen Geist / vnd verleugnen die gnade Gottes. Für die selben bittet Christus hie nicht / sondern für die / die nicht wissen was sie thun / vnd aus furcht / schwacheit etc. wie jtzt gesagt / fallen / die sollen dis opffers vnd gebets sich trösten / vnd wissen / das jnen die sünde vergeben sind. Denn für solche Sünder hat Christus hie gebeten / vnd ist gewislich erhöret worden / da sollen wir nicht an zweiffeln / sondern vns des selben trösten vnd frewen.

Für welche Sünder Christus am Creutz gebeten habe.

DAs sey in kurtz gesagt vom gebet Christi am creutz / damit er anzeigt / warumb er da leide / das diese Sünder / die vnwissend sündigen / vnd lassens jnen leid sein / sollen vmb des HErrn Christi willen einen gnedigen Gott haben / der jnen jre sünde nicht zurechnen / sondern gnediglich vergeben wölle.

II. Schecher zur rechte hand.

WIr wöllen wir auch ein wenig die Historien mit dem Schecher zur rechten hand besehen / Das ist so ein trefflich schön Exempel / der gleichen man nirgend keins findet. Erstlich ist wol zu wundern / Der arme Mensch kan seiner sünde nicht leugnen / er weis das er gesündiget / vnd da vmb seiner sünde willen den tod leiden sol. Derhalb kan er sich gegen Gott keins guten wercks noch verdiensts rhümen / Wie er denn seinen Gesellen straffet / da er den HErrn Christum lestert / vnd spricht / Bistu Christus / so hilff dir selber vnd vns / vnd sagt / Wir sind billich in solcher straff / denn wir empfahen was vnsere thaten werd sind / Dieser aber hat nichts vngeschickts gehandelt.

DJe hörestu / was er von jm selbs bekennet / das er solchen schmelichen tod wol verdienet habe. Das ist eins / des sich / wie gesagt / wol zu wundern ist / das er vmb seiner sünden willen wol vrsach hette / sich für Gott zu fürchten / Dennoch fasset er / wie wir hören werden / die zuversicht zu dem HErrn Christo / er werde jn mit sich in sein Reich nemen.

ZVm andern / ist das auch ein gros wunder / das dieser einiger Mensch sich das grosse ergernis nicht lesst anfechten / das der gantze Rat zu Jerusalem / weltlich vnd geistlich Regiment / des HErrn Christi spottet / vnd jn lestert. Die Obersten im geistlichen Regiment sprachen / Er hat andern geholffen / er helffe jm selbs / so er Christus ist / der auserwelet Gottes. Die Kriegsknechte lestern jn auch / vnd sprechen / Bistu der Jüden könig / so hilff dir / Denn da stunde die Vberschrifft vber seinen heubten / Jhesus Nazarenus der Jüden könig. Also der Vbeltheter zur lincken / der mit jm gecreutziget ward / sprach auch / Bistu Christus / so hilff dir selbs vnd vns. Solchs redet er nicht der meinung / das er hülffe begert / sondern das er Christum hönen / vnd also spotten wolt. Jn summa alle welt ergert sich an Christo / der am creutz henckt / vnd helt nichts von jm. Auch die Jünger selbs / ob sie wol eins teils vmbs creutz herumb stundē / hatten sie doch kein hoffnung mehr.

Da alle Apostel schweigen hebt der Schecher an zu predigen.

ALlein der arme Vbeltheter zur rechten hand reisset durch das ergernis hindurch/ vnd darff Christum/ der neben jm am creutz henckt/ einen HErrn vnd König nennen. Strafft derhalb die gantze welt lügen/ sihet nicht an/ was andere Leute von jm halten/ oder sagen/ vnd rüffet jn für einen ewigen König aus. Denn so lauten seine wort/ HErr/ gedenck an mich/ wenn du in dein Reich kompst.

Glaub vñ bekentnis des Schechers/ woher sie komen.

ER heist jn ein HErrn/ vnd sagt/ Er hab ein Reich/ vnd begert/ wenn er im selben Reich werde sein/ das er sein gedencken wölle. Nu war es je vmb die zeit/ das jr keiner den abend mit dem leben erreichen kunde. Derhalben gleubt er/ Christus sey ein HErr eins andern vnd ewigen Lebens. Das lasse ein grossen trefflichen glauben/ vnd ein herrlich bekentnis sein/ da sonst alle welt an Christo verzweiffelt/ vnd nichts von jm helt.

HJe magstu bey dir selbs dencken/ wo doch diesem Schecher solche reichliche vnd klare erkentnis herkomen sey/ das er Christum für einen HErrn des ewigen Lebens erkennet vnd ausrüffet/ vnd von wem er solchs gelernet habe. Es ist kein zweiffel/ er hats allein aus dem gebet/ das der HErr am creutz gethan hat/ gelernet. Jm propheten Esaia liij. ists beides angezeigt/ das der Messias leiden/ vnd den Vbeltheter gleich gerechnet werden/ vnd vieler sünde tragen/ vnd für die Vbeltheter beten werde. Da nu solchs am creutz jtzt sich in der that findet/ der frome HErr henckt da/ der nichts böses gethan hatte/ zwischen zweien Mördern/ vnd fehet an zu beten/ vnd spricht/ **Vater/ vergib jnen/ denn sie wissen nicht was sie thun.**

DA fasset der eine Schecher das wörtlin/ Vater/ Denn auff solche weise pflegen die Leute mit Gott nicht zu reden/ Christus ists allein/ der mit Gott also reden kan/ vnd hats vns auch geleret. Darumb schleusst der Schecher/ das er Gottes son sey. Vnd weil er für die Sünder bittet/ erkennet er jn für den rechten Messiam oder Christum/ Vnd werden on zweiffel jm diese sprüche Esaie vnd andere dergleichen Propheceien sein zugefallen/ die er etwa im Tempel zu Jerusalem oder anderswo in Schulen gehöret/ aber nicht verstanden hat. Die fasset er nu zusamen/ vnd der heilige Geist macht solche weissagung in seinem hertzen liecht vnd klar/ das er ferner nicht kan an sich halten/ er mus heraus/ vnd bekennen mit dem mund/ wie er im hertzen gleubet/ vnd spricht/ **HERR/ gedenck mein/ wenn du in dein Reich kompst.**

ALs wolte er sagen/ Du bist Gottes son/ hie auff Erden leidestu für vnsere sünde diesen schmelichen tod am creutz/ Aber darnach wirstu aufferstehen in ein ewiges Reich/ vnd HErr sein vber alles. O HErr/ da gedenck mein/ Jch wil den tod jtzt gern leiden/ denn ich hab den wol verdienet/ lasse mich nur nicht/ wenn du in dein Reich [illegible]pst. Sihe/ so ein reiche erkentnis des HErrn Christi schepffet jm dieser Mensch aus dem kurtzen gebet des HErrn/ Das ist die predigt/ da er diese kunst aus lernet.

GLeich wie nu dieser Schecher am creutz Christum erkennet vnd bekennet/ Also wil Gott noch heutes tags seine Christliche kirchen erhalten. Ob gleich alles hinfiele/ Keiser/ Könige/ Bapst/ Bischone/ so wil doch Gott ein Heufflin erhalten/ das seinen Geist haben/ vnd

jn für der welt bekennen sol. Wöllen die Jünger sampt andern / die dem HErrn Christo verwand / nicht bekennen noch gleuben / sondern aus furcht leugnen / sich an jm ergern / vnd dauon leuffen / So mus ein Vbeltheter oder Mörder herfür / diesen Christum bekennen / von jm predigen / vnd andere Leute leren / was man von jm halten / vnd wes man sich sein trösten sol. Denn vnser HErr Gott wil Christum nicht on Leute lassen / die jn bekennen / solts gleich nur ein Dieb am Galgen / oder ein Mörder auff dem rade sein.

DArumb ist dis ein tröstliche Historia / da wir erstlich sehen / was Christus für Leute habe / die sich zu jm finden / vnd denen er alle gnad beweisen wil / nemlich / die Sünder sind / jre sünde bekennen / vñ von hertzen vmb gnad bitten / die selben sollen gnad vnd barmhertzigkeit finden. Denn eben wie er vor gebetet hat / Vater vergib jnen etc. Also beweiset ers hie mit der that / das er darumb leide / das er wölle sünde vergeben. Beweiset also bald der liebe HErr am creutz / ehe er stirbt / am Schecher oder Mörder / wie heilsam vnd krefftig sein leiden sey / was für nutzes schaffen / vnd welchen es zu gut komen sol / nemlich / den armen Sündern / die mit dem Schecher gleuben vnd bekennen / das er ein ewiger König sey / der durch sein leiden / sterben vnd aufferstehen / den selbigen vergebung jrer sünden / vnd errettung vom ewigen tod erworben habe / vnd wölle sie in sein ewig Reich nemen etc. Was Christus für Leute zuneme.

DAraus wir ja gewis schliessen können / vnd hat gar kein zweiffel / weil er sich am creutz selbs opffert / das solchs geschehe nicht vmb der Heiligen willen (denn kein Mensch ist heilig / er sey vnd heisse wie er wölle) sondern vmb der Sünder willen / vmb welcher willen er komen ist / sie zur busse zu rüffen / vnd nicht vmb der Gerechten willen / wie er selbs sagt / Matthej ix. Darumb wer da gedenckt / er wölle durch sein heilig leben / gute werck vnd verdienst / alle sünde ablegen / vnd gen Himel komen als ein heiliger Mensch / der wird sich betriegen. Denn wer nicht wil ein Sünder sein / der darff des HErrn Christi nirgend zu / Denn er ist nicht vmb sein selbs willen / sondern vmb der Sünder willen gestorben.

DErhalb sol man diese Historien für ein Exempel halten / da Christus mit der that beweiset / was er mit seinem leiden / wie gesagt / gesucht vnd erworben habe / sintemal er den Schecher am galgen zum Heiligen machet / vnd wil jn nicht in sünden bleiben / noch verderben lassen. Solches aber thut er nicht darumb / als hette er ein wolgefallen an den sünden / Oder das wir in sünden bleiben / vnd drin fortfaren solten. Nein / weil er für die Sünder leidet / wil er / das sie nicht mehr also bleiben / sondern from vnd heilig sein / vnd sich bekeren sollen. Wie man hie an dem Schecher sihet / der keret sich vmb / vnd beschuldiget sich selbs seiner sünden halb / Hoffet aber / er werde des HErrn Christi geniessen / das seine sünden am ewigen leben jm nicht schaden sollen.

ALso wird gar ein ander Mensch aus jm / vnd sein schmelicher tod / den er wol verdienet hat / wird jm ein Gottesdienst / das er hinfort nicht mehr leidet als ein Mörder / sondern als ein rechter Heilig / Denn er stirbt in rechtem bekentnis vnd hertzlichem vertrawen auff die gnade Gottes durch Christum / vnd lesst jm seine sünde von hertzen leid sein / Vnd wo

Gott jn lenger auff Erden liesse/würde er nimer thun/was er vor gethan hat. Solcher glaub an Christum macht jn nicht allein zum Heiligen/ sondern bringt jn ins Paradis/ vnd zum ewigen leben/ Wie der HErr Christus jm zusagt/ Warlich ich sage dir/ heute wirstu bey mir sein im Paradis.

DJesem Exempel sollen wir folgen/ vnd nicht gedencken/ wie rohe/ gottlose Leute pflegen/ Ich wil sündigen/ auff das mich Christus erlöse/ vnd sein gnad an mir beweise. Nein/ keins wegs/ Sondern also gedenck/ Ich bin in sünden geboren/ ich bin vol vnflats vnd böser lüste/ darff derhalb nicht allererst anfahen zu sündigen/ das ich mich für ein Sünder müge rhümen/ ich bin vorhin leider allzu ein grosser Sünder/ Ich lige bereit in sünden vnd in dem tod. Derhalb wil ich mich an den halten/ der durch sein leiden für die Sünder bezalet/ vnd durch sein vnschuldigen tod mich vom wolverdienten/ vnd lengst verschuldten tod erlöset/ vnd mit Gott versünet hat.

WEr aber solche gnadenpredigt misbrauchen/ von sünden nicht ablassen/ die selbe nicht bekennen/ noch jm nicht wolt leid lassen sein/ der mag den andern Mörder zur lincken/ die Obersten der Jüden/ vnd die Kriegsknechte ansehen/ vnd bedencken/ wie jnen solchs geraten/ vnd was sie mit dem vnbusfertigen leben verdient haben. Denn wiltu des HErrn Christi/ seines leidens vnd gebets geniessen/ so mustu des andern Schechers weise folgen/ der sein sünde bekennet/ vmb gnad bittet/ vnd den HErrn Christum bekennet/ er sey ein HErr vnd König des ewigen Lebens. Das verleihe vns vnser lieber HErr Christus/ vnser ewiger König/ Amen.

Die XII. Predigt.

Wie der HErr Christus seine Mutter Johanni befilhet/ vnd die Kriegsknecht dem HErrn Christo die bein nicht brechen/ sondern seine seiten mit einem spher öffnen/ daraus zugleich blut vnd wasser fleust/ Aus dem Euangelio Johan. xix.

ES stund aber bey dem creutz Jhesu/ seine Mutter/ vnd seiner mutter Schwester/ Maria/ Cleophas weib/ vnd Maria Magdalena. Da nu Jhesus seine Mutter sahe/ vnd den Jünger dabey stehen/ den er lieb hatte/ spricht er zu seiner Mutter/ Weib/ sihe das ist dein Son. Darnach spricht er zu dem Jünger/ Sihe/ das ist deine Mutter. Vnd von der stund an nam sie der Jünger zu sich.

DArnach als Jhesus wuste/ das schon alles volnbracht war/ das

die

die Schrifft erfüllet würde/ spricht er/Mich dürstet. Da stund ein gefes vol essigs. Sie aber fülleten einen schwam mit essig / vnd legten jn vmb einen Jsopen/vnd hielten es jm dar zum munde. Da nn Jhesus den essig genomen hatte / sprach er / Es ist volnbracht. Vnd neiget das heubt/ vnd verschied.

DJe Jüden aber / dieweil es der Rüstag war / das nicht die Leichnam auff dem creutze blieben am Sabbath (Denn des selbigen Sabbats tag war gros) baten sie Pilatum/das jre gebein gebrochen/vnd sie abgenomen würden. Da kamen die Kriegsknechte/vnd brachen dem ersten die beine/vnd dem andern/der mit jm gecreutziget war. Als sie aber zu Jhesu kamen / da sie sahen / das er schon gestorben war / brachen sie jm die beine nicht Sondern der Kriegsknechte einer öffnet seine Seiten mit einem Spher/ Vnd als bald gieng Blut vnd Wasser heraus.

VNd der das gesehen hat / der hat es bezeuget / vnd sein Zeugnis ist war / vnd der selbige weis / das er die warheit saget/ Auff das auch jr gleubet. Denn solchs ist geschehen/ das die Schrifft erfüllet würde/ Jr solt jm kein bein zubrechen. Vnd abermal spricht ein andere Schrifft/ Sie werden sehen / in welchen sie gestochen haben.



Er heilige Johannes erzelet am ende der Passio drey stück/da die andern Euangelisten nichts von schreiben/ vnd sind doch zur lere vnd zum trost sonderlich nütz. Derhalb/das wir diese Historien gantz vnd gar haben/ wöllen wirs auch mit nemen. Das erste ist / das der HErr am creutze seine Mutter dem Johanni befilhet / vnd widerumb Johannem seiner Mutter / das sie als Mutter vnd Kind gegenander gesinnet/vnternander lieben/vnd alles guts beweisen sollen. Wie denn Johannes sagt / Er habe die mutter des HErrn so bald in seine pfleg genomen/vnd sie als seine Mutter gehalten.

DJese Historien deutet man gemeinglich auff das vierde Gebot/das da heist / Ehre Vater vnd Mutter / Auff das dirs wol gehe/vnd lang lebest auff Erden/Wie denn Johannes/ der hie vmb solchs guten wercks willen gerhümet wird / lenger denn andere Apostel gelebt hat / nemlich/ lxviij. jar nach der aufferstehung Christi. Ob nu wol solchs nicht vnrecht gedeutet ist/ so ists doch viel zu enge. Denn was der HErr hie am creutz thut vnd redet/sol man nicht einziehen auff wenig oder einzele Personen/ Er fasset mit seinem werck vnd worten die gantze welt / sonderlich aber seine Christliche kirchen.

DArumb müssen wir dis wort/ob es gleich Christus zu Maria vnd Johanne allein redet/ auch lassen einen gemeinen befelh sein/ gegen alle Christen vnd die gantze Kirche / das wir alle vnternander (weil Christus am creutz hanget / vnd vns alle durch seinen tod von sünde vnd tod erlöset) sollen sein wie Mutter vnd Son / die einander hertzlich lieb haben / helffen vnd raten / wo mit sie können / Das es also ein meinung

sey mit dem wort/ das der HErr im letzten Abendmal seer offt widerholet/ Das ist mein gebot/ das jr euch vnternander liebet/ gleich wie ich euch liebe. Ein new gebot gebe ich euch/ das jr euch vnternander liebet/ wie ich euch geliebet habe/ das jr auch vnternander liebet. Denn man wird doch kein hertzlicher vnd höher lieb finden/ denn sie zwischen Mutter vnd Kinder ist.

INsonderheit aber weil der HERR das wörtlin Mutter vnd Son braucht/ sihet er auff das Kirchen regiment/ das ist/ auff beide teil. Erstlich auff die/ so das wort füren/ vnd darnach auff die Zuhörer. Denn gleich wie ein Mutter jr Kindlin neeret/ vnd sein mit allem vleis wartet/ bis es erwechst vnd starck wird/ Also thun die rechtschaffen Prediger auch/ haben mühe vnd arbeit/ bis sie das Volck vnterrichten/ vnd feine Christen aus jnen machen. Daher nennet Paulus seine Schüler Kinder/ die er wie ein Mutter mit mühe vnd arbeit aufferzogen habe/ 1. Corinth. iiij. Gala. iiij. 1. Thess. ij.

WO es nu in der Kirchen recht zugehet/ sollen die/ so das Predigampt füren/ ein Mutter hertz gegen die Kirche haben. Deñ wo solch hertz nicht da ist/ wird man faul vnd verdrossen/ vnd sonderlich zum leiden vnwillig/ wie der HErr seer fein anzeigt/ Joh. xxj. da er Petro das Predigampt befilhet/ vnd zuvor jn dreimal fraget/ Simon Johanna hastu mich lieb? Als wolte er sagen/ Es sey denn dein hertz gegen die Scheflin/ wie ein Mutter hertz gegen jre Kinder/ die lauffet durch ein fewer/ nur das sie jre Kinder erretten könne/ so wirstu zu keinem Prediger tügen/ mühe/ arbeit/ vndanck/ hass/ neid/ vnd allerley leiden wird dir in diesem Ampt begegnen/ Wo nu das Mutter hertz/ die grosse lieb/ nicht da ist/ vnd die Prediger treibet/ da wird der Scheflin vbel gewartet.

WIderumb auff der ander seiten/ die/ welchen das Predigampt nicht befolhen ist/ sondern bedürffen/ das man sie vnterrichte vnd lere/ sollen Söne sein/ sich lassen weisen/ füren/ neeren/ vnd in andere weise jrer pflegen lassen/ vnd also gegen jre Lerer/ wie ein fromes Kind gegen seine Mutter/ sich halten. Die lieb ist wol in Kindern nicht so gros gegen die Mütter/ als widerumb/ wie das Sprichwort laut/ Amor descendit, non ascendit: Die Lieb ist ein kreutlin/ das wechst mehr vntersich denn vbersich/ So treibet doch die natur frome kinder dahin/ das sie jre Eltern ehren/ jnen auch gern wider dienen vnd wilfaren in allem/ was jnen liebet vnd nutzet. Wens also gehet zwischen Mutter vnd Son/ Prediger vnd Kirche/ so stehets seer wol.

WO es aber an der einem feilet/ das entweder die Kirchendiener das mütterliche hertz nicht habē/ oder die Zuhörer kindliche trew nicht leisten ists nicht müglich/ das es könne recht zugehen/ oder Gott einen gefallen dran haben. Wie wir leider erfaren mit dem Bapst/ Bischouen/ vnd dem selben gantzen Hauffen/ denen feilets am Mutter hertz/ Sie lassen sich beduncken/ sie haben das Ampt nur darumb/ das sie grosse HErrn sind/ vnd gute tag sollen haben. Darumb wird nicht allein der Scheflin vbel gewart/ sondern sie schinden vnd schlachten sie jres gefallens an leib/ gut vnd der seelen/ wie leider für augen ist.

WIderumb findet sich auch offt mangel an den Zuhörern/ das sie als vngeratene Kinder jre Seelsorger vbel halten/ wie man bey vns an

Bawren/

Bawren/Bürgern/vnd sonderlich am Adel sihet/das sie gegen jre Pfarherrn so gnaw/karg vnd filtzig sind/das selten einer ist/der mit willen zum Predigampt gibt/was er zu geben schuldig ist. So doch der heilige Paulus trefflich vnd ernstlich vermanet/das man mit dem zeitlichen gegen die nicht sol karg sein/welche vns das geistliche mitteilen. Vnd ist nicht müglich/solche vndanckbarkeit mus dem Euangelio grossen schaden thun/Neben dem/das Gott solche vnartige Kinder auch nicht vngestrafft lesst.

DArumb sollen wir diesen befelh vnsers HErrn Christi wol mercken vnd zu hertzen nemen/der da am creutz so hertzlich beide für Lerer vnd Schüler oder Kirch sorget. Die Lerer vnd Seelsörger vermanet er zu mütterlicher liebe/die Zuhörer aber vnd Kirch zu kindlicher trew/danckbarkeit vnd gehorsam. Wo man beider seits dieser seligen vermanung vnsers lieben HErrn Christi nachkomet/da gehet alles fein zu/vnd Gott wil mit glück vnd segen dabey sein. Das ist das erste.



Je andern zwey stück/wie dem HErrn Christo kein Bein zerbrochen/vnd sein Seite mit einem spher geöffnet sey worden/haben zumal das ansehen nicht/als were etwas sonderlichs dahinden. Weil aber der Euangelist Johannes klare zeugnis der schrifft herfür bringt/das Moses vnd Zacharias solchs so viel hundert jar zuuor haben geweissaget/müssen wir bekennen/es lassen sich solche zwey stück so gering ansehen/als sie jmer wöllen/das viel dran gelegen sey. Denn der heilige Geist redet nichts vergebens noch vmb sonst/Vnd ist solchs am heiligen Euangelisten Johanne ein rechte Apostolische art/vnd sonderliche gnad/das er die Schrifft so artlich allenthalb füret vnd deutet. II.

IN Mose/wie wir oben gehöret/ist ein klarer befelh/das man vber nacht keinen Menschen sol am holtz hengen lassen/Denn das Erdreich (spricht Gott) wird dadurch verunreiniget. Weil nu eben der Rüstag war/vnd der rechte Sabbath jtzt mit der sonnen vntergang solt seinen anfang haben/baten die Jüden Pilatum/das er die Leibe vom creutz liesse thun/das mans noch vor nachts/vnd ehe die Feier eingieng/zur erden möchte bestetigen. Pilatus williget solchs den Jüden. Da aber die zween Schecher noch nicht vorschieden waren/sagt Johannes/haben die Kriegsknechte/aus der Jüden befelh/jnen vollend dauon geholffen/arm vnd bein am creutz zerschlagen/das sie verschieden sind. Waren auch willens mit dem HErrn Jhesu also vmbzugehen/Aber ehe sie mit den zween Schechern fertig wurden/war er verschieden/Darumb brachen sie jm kein Bein. Der Kriegsknechte aber einer nam ein Spher/vnd öffnet jm seine Seiten/da ist blut vnd wasser vnterschiedlich heraus geflossen/das jederman sich verwundert hat.

DJese zwey stück scheinen/wie gesagt/als sey nicht gros dran gelegen/Aber Johannes zeuget/sie seien nicht vngefehr geschehen/Moses habe beides lang zuuor geweissaget/Sie sollen jm kein Bein zerbrechen/vnd Zacharias/Sie sollen in jn stechen.

NV ists aber gewis / das Moses solchen spruch setzet vom Osterlamb / in seinem ij. Buch cap. xij. vnd iiij. cap. ix. Wie kompt nu der Euangelist Johannes darauff / oder was meinet er damit / das er spricht / Solchs ist geschehen / das die schrifft erfüllet würde / Jr solt jm kein Bein zu brechen? Antwort. Das meinet er / vnd wil vns darauff gewiesen haben / das wir den HErrn Christum da am creutz sollen ansehen vnd erkennen / als das rechte Osterlamb / welchs das alte im Gesetz nur ein fürbild oder figur gewesen ist.

DEnn da Gott den Pharao in Egypten mit macht schwechen / vnd seinem halsstarrigen mutwillen vnd fürnemen wehren / vñ sein volck Jsrael erretten wolt / befalh er seinē volck den Jüden / sie solten in eim jeden haus die selbe nacht ein jerige Lemblin schlachten / das selbe braten / vnd essen / vnd mit dem Blut die pfosten an der thür bestreichen. Wo nu der Würgengel solch zeichen des bluts an der thür finden wi[illegible]de / da solt er für vber gehen / vñ im selben Haus niemand würgen. Widerumb wo die thür mit des Lemblins blut nicht bezeichnet were / da solte der Engel durch gantz Egyptenland in der nacht alles Erstgeboren von Menschen vnd Vieh ererwürgen. Wie nu Moses aus Gottes befelh seinem Volck gesagt hatte / also geschach es durch aus. Jn aller Egypter heuser fand man des morgens todte Menschen vnd Vieh / On allein bey den Jüden thet der Würgengel keinen schaden / denn jre thür waren mit des Lemblins blut bezeichnet vnd versichert.

HJe sihe nu auff vnser Osterlamb / den HErrn Christum / der wil den Pharao vnd gantz Egypten / das ist / Sünde / tod vnd Teuffel straffen / vnd sein Christliche Kirch von jrer tyranney erledigen / Lesst sich derhalb schlachten wie das Osterlemblin / vnd am holtz des Creutzs braten / das er vns mit seinem Blut besprenge / vnd der Würgengel / welcher vmb der sünden willen vns in tod gebracht / vnd macht vber vns bekomen hatte / für vns für vber gehen / vnd vns keinē schaden sol thun. Wie Paulus fein sagt / j. Corinth. v. Wir haben auch ein Osterlamb / das ist Christus / für vns geopffert / das wir seines Bluts geniessen / vnd der Teuffel / Tod vnd sünde kein macht an vns finden / noch vns schaden zufügen mügen. Darumb so wil nu Johannes / das wirs hie bey lernen sollen / weil Christo / eben wie dem Osterlamb / kein Bein ist zubrochen worden.

AVber wir wöllen hie auch die andern vmbstende sehen / wie es bey den Jüden mit dem Osterlamb hat müssen gehalten werden / auff das / wenn wir sehen / wie solchs sich so fein mit dem HErrn Jhesu reimet / wir solchs Opffers / für vns gethan / deste mehr vns trösten / vnd deste vleissiger vns sein annemen. Das Osterlamb must eins jars / ein menlin / vnd on allen feil / gesund vnd starck sein / sonst durffte mans nicht zum Osterlemblin nemen.

SOlchs bedeut / das dis Osterlamb / der HErr Christus / jm werde ein Kirch erzeugen vnd erbawen. Denn jerige Lemblin sind fruchtbar / vnd können andere zeugen. Es ist aber der HErr Christus on allen feil vnd wandel / denn er ist Gottes son / vnd hat nicht / wie wir / ein sündlich fleisch vnd blut / sondern ist gar heilig.

Solch

SOlch Lemblin musten sie am zehenden tag des ersten Monds von den Lemmern vñ Ziegen nemen / vnd bis an den vierden tag allein halten. Also ist Christus aus der herde Gottes / den Jüden / die Gottes volck waren / komen / Daher er den namen hat / das er Abrahams vnd Dauids son heisset etc. Vnd ist zum sonderlichen Ampt ausgesondert / das reich Gottes bis ins vierde jar / vor seinem leiden / zu predigen / vnter seinem Volck den Jüden. Deutung des alten Osterlambs der Jüden.

DAs Osterlemblin hat man auff den abend müssen essen / damit zubedeuten / das Christus hat in der letzten zeit sollen komen / da es mit dem volck Gottes / den Jüden / zu grund gehen / Moses vnd sein Gottesdienst hat auffhören müssen. Derhalb der HErr sein Euangelium hin vnd wider vergleicht einem Abendessen oder Nachtmal / Vnd die Apostel heissen die zeit des newen Testaments / die letzte zeit vnd stunde.

DAs Osterlemblin hat man weder gesotten noch roh dürffen essen / sondern gebraten. Das fewer heist allenthalb in der schrifft leiden vnd anfechtung. So ist nu das gebraten osterlemblin Christus / der am creutz den tod leidet / den sol man nicht roh essen / das ist / Wer sein geniessen wil / mus nicht ruchlos / sicher vnd gottlos sein / wie vnsere Epicurer / die gedencken / wenn sie gleich thun was sie gelüstet / sie wöllen dennoch gute Christen dabey sein. Aber sie essen das Osterlemblein nicht recht / sie können sein nicht geniessen / eben so wenig als die / so es in wasser gesotten essen / da ist / So die Lere nicht rein behalten / vnd mit Menschen lere vnd satzungen die reine Lere vom glauben felschen / wie der Bapst thut. Fewer.

MAn muste auch zum Osterlemblein vngesewert brod vnd sawre salsen essen / Also / sagt Paulus / sollen wir auch Ostern halten / nicht im alten sawerteig / Das wir der sünden den zaum lassen / vnd vns nicht bessern wolten / Noch im sawerteig der bosheit vnd schalckheit / Das wir mit heucheley vmbgehen / vnd vns nicht von hertzen bekeren wolten. Sondern wir sollen Ostern halten im sawerteig der lauterkeit / Das wir vns in gutem gewissen halten / vnd in Gottes furcht leben. Vnd in der warheit / Das es nicht heucheley / sondern ein rechter ernst sey / das wir Gott vmb sein gnade hiezu anruffen / vnd von hertzen vns nach seinem wort begeren zu halten / Das ist das vngesewerte brot vnd süsser teig.

DJe salse bedeut das heilige Creutz / Denn es bleibt / wie Paulus sagt / nicht aussen / Alle die in Christo wöllen gottselig leben / müssen verfolgung leiden.

VOm Osterlemblin durfft man nichts lassen vberbleiben / man muste es gantz auffessen / oder was vberbliebe / mit fewer verbrennen / Man durfft auch kein bein an jm brechen. Also helt sichs mit dem HErrn Christo auch / wer ein rechter Christ wil sein / der mus nicht dis essen / jens vberlassen / Alles was Christus sagt / sol er annemen / vnd gleuben / vnd nicht stückweis essen / wie die Schwermer vnd Rotten thun. Arius liesse es jm alles gefallen / on das er nicht wolt gleuben / Christus were ewiger Gott. Widerteuffer lassen jnen nicht gefallen / das man die Kinder teuffen sol / Verachten solche erste Tauffe / vnd suchen ein bessere / wie sie trewmen. Arius. Widerteuffer.

Die

NB Die Sacraments schwermer heutes tags nemens alles an / was Christus saget / vnd lassen sich bedüncken / sie sind köstliche Christen / Allein das gefellt jnen nicht / vnd wöllens nicht gleuben / das Christus / da er das brot reichet / spricht / Nemet / esset / das ist mein leib. Vnd da er jnen den Kelch darbeut / Trincket alle draus / das ist das newe Testament in meinem blut. Solches schmeckt jnen nicht / lassen es nicht allein vberbleiben (So es doch Gottes befelh ist / man sol an diesem Osterlemblin nichts vberlassen / sondern alles essen / oder das vbrige mit fewer verbrennen) sondern brechen die Beine / das ist / sie martern / creutzigen vnd radbrechen vnsers HErrn Christi wort / wie es jnen gefelt / nur das sie jrem schendlichen jrthumb einen schein machen. Also findet man am Bapst / NB Widerteuffern / Sacraments schwermern / vnd in summa an allen Rotten / das sie essen was jnen gefelt an diesem Osterlamb / das ander / so jnen nicht gefelt / lassen sie vberbleiben / oder zerbrechen

WAs man aber mit dem Blut hat sollen thun / ist oben angezeigt / nemlich / das dieses Lemblins blut vns dazu dienen sol / das weder sünde / Tod noch Helle vns schaden / vnd der Pharao / der Teuffel / mit seinen Egyptern / der welt / vns nicht mehr drücken noch dempffen sol. Den darumb ist Christus geopffert / das er vns frey machete / Johan. viij. vnd des leidigen Teuffels werck auffl̈ösete vnd zerstörete. Das hat Johannes vns damit erinnern wöllen / da er saget / Es sey jtzt erfüllet / das Moses spricht / Jr solt jm kein Bein zerbrechen. Wil also in solcher Figur vns den gantzen brauch / vnd die rechte frucht des leidens vnsers HErrn Christi fürmalen / das er für vns geopffert sey / vnd wir durch sein blut von sünde vnd tod / vnd des Teuffels gewalt sollen erlediget sein / welche / wie Pharao in Egypten die kinder Jsrael hielte vnd plagete / vns jmerdar drucken / engsten vnd treiben. Aber durch das blut vnsers osterlambs Jhesu Christi ist jnen gewehret / vnd wir sind befriedet / das wir von aller last ledig vnd los / aus dem schedlichen Egypten in das Gelobtland / vnd zum ewigen Leben komen.

III. Wie aus des HErrn Christe blut vñ wasser geflossen.

NV wöllen wir das dritte stück auch für vns nemen / an welchem / wie man sihet / dem Euangelisten sonderlich viel gelegen ist / Sintemal er nicht allein des propheten Zacharias zeugnis mit einfüret / der von solchem seiten stechen geweissaget hat / Sondern auch so mit viel vnd ernsten worten das Wunderzeichen bethewret / das aus dem verstorben Leichnam blut vnd wasser geflossen sey. Denn bei des ist vnnatürlich / bald der Mensch stirbt / ist das geblüt kalt vnd tod / flenst nicht mehr. Vnd ist das noch mehr wider die natur / das aus eim verstorben Leichnam blut vnd wasser vnterschiedlich fliessen sol.

DArumb spricht Johannes / Der es gesehen hat / der hat es bezeuget / vnd der selbige weis / das er war sagt / auff das jr auch gleubet. Wil also dis Wunderwerck / als da trefflich viel an gelegen / vns fürgestellet haben / das wir jm vleissig nachdencken / vnd endlich draus sollen gleuben lernen / Das ist / wie wir droben vom Osterlemblin gesagt / wir sollen durch den HErrn Christum vnd seinen tod vergebung der sünden vnd ewiges Leben hoffen. Dazu dienet fürnemlich diese Historia / vnd stim-

met

met der Prophet vberaus fein mit dem Euangelisten/wie wir hernach anzeigen wöllen.

DArumb mustu erstlich diese gedancken fallen lassen/als sey es zufals geschehen/das der eine Kriegsknecht hinzu gehet/vnd in den todten Cörper sticht. Er zwar hat keinen sonderlichen gedancken darauff gehabt/das darhinder etwas sol sein/Aber es ist aus sonderlicher Gottes ordnung also geschehen/Sonst würde der heilige Geist nicht so viel hundert jar zuuor durch Zachariam dauon geweissaget haben. So sehen wir/das der DErr Christus solche wunden an seinem Leib nach seiner aufferstehung behelt/vnd weisets in sonderheit seinen Jüngern/das sie jn dabey kennen sollen. Darumb ists nicht zufalles geschehen/es hat etwas sonderlichs bedeuten/wircken vnd ausrichten sollen/das der DErr also in die seiten gestochen/vnd Blut vnd wasser heraus geflossen ist.

DArumb hüte dich/das du nicht thust/wie rohe Leute gemeinglich pflegen/vñ gedenckest/Was gehets mich an/was aus des DErrn Christi seiten geflossen ist/Mir gnügt/das ich weis/das er am Creutz gestorben ist. Also gedencke ja nicht/sondern dem heiligen Geist zu ehren/vnd dir zu trost höre mit vleis/was doch solch öffnen der Seiten mit eim spher mit sich bringe/welchs Johannes so trewlich anzeigt/vnd Zacharias so lang zuuor dauon geweissaget hat.

ERstlich ists gewis/vnd wirds niemand können leugnen/das es vnnatürlich ist/das ein verstorbener leib schweissen oder bluten solt. Denn bald das blut erkaltet/fleusts nicht mehr/sondern stocket. Aber hie haben wir einen sonderlichen todten Cörper oder Leib/darumb gehets anders mit jm/denn mit andern. Fleisch vnd blut ist er/eben wie vnser leib/vnd stirbt. Aber weil sein fleisch vnd blut on sünde ist/stirbt er doch also/das auch im tod ein anzeigung des lebens bleibe. Da sonst das blut so bald erkaltet vnd stocket/bleibts ins DErrn Christi leib fein warm vnd lebendig/Das/so bald die seiten geöffnet ist/es dahin springet/als wenn man sonst einem gesunden die ader öffnet.

DAs wil Johannes/das wirs vleissig sollen mercken/vnd die rechte art draus lernen/welche vnsers lieben DErn Christi blut hat/nemlich/das es fleust/lebet/vnd seine wirckung hat auch nach dem tod. Eben wie des Osterlemblins blut die Jüden nicht genossen/weil es lebet/sondern da es gestorben war/vnd sie es geessen hatten. Denn der Engel gieng bey nacht durch Egypten/vnd würgete alle Erstgeburt. Der Jüden heuser aber/da des Lemblins blut an war/lies er vnbeschediget/würget niemand drin. Also lebet vñ fleust das blut vnsers lieben DErrn Christi noch jmerdar/ist nicht gestockt noch erkalt/es fleust vnd springt/nach dem er tod ist/vnd alle die dadurch besprengt werden/haben vergebung der sünden/vnd sind Kinder des ewigen Leben.

DAs lerne/denn solchs zeiget dis vnnatürliche fliessen an/das vnsers lieben DErrn Christi/des rechten Osterlambs blut sein wirckung/krafft vnd tugend auch nach seinem tod haben vnd behalten sol/das es fliessen/besprengen/vnd die Gleubigen/so bey dem creutz stehen zeichen sol/das der Teuffel/tod vnd sünde/alle die/an welchen sie solch malzeichen finden/zu frieden lassen/vnd jnen nichts sollen anhaben. Dis ist die eigent-

lich art/krafft vnd tugend des bluts vnsers lieben HErrn Jhesu Christi/ vnd bleibt auch nach seinem tod für vnd für in der Kirchen.

Warumb nicht allein blut sondern auch wasser aus des H. Herrn Christi seiten geflossen ist.

WAs ists aber/das nicht allein blut heraus fleust/sondern auch wasser? Das ist on zweiffel geschehen/damit anzuzeigen/das vnsers HErrn Christi blut niemand werde besprengen/denn nur die/ so in seinem namen getaufft sind. Wie vnser HErr Christus selbs sagt/ Wer gleubt vnd getaufft wird/der wird selig/Wer aber nicht gleubt/der wird verdampt. Das also beides beisamen ist/wo das blut Christi ist vnd wircket/da ist das wasser die selige Tauff auch. Widerumb wo das wasser nicht fleust/das ist/wo die heilige Tauff nicht ist/da ist das blut Christi auch nicht/fleust nicht/besprenget niemand/Als vnter Türcken/Jüden Heiden etc. Für vnd für wil vnd sol blut vnd wasser mit einander fliessen/ vnd keins on das ander sein.

DAs mercke seer wol/denn viel dran gelegen ist/Nicht vmb der willen/so im alten Testament gestorben/vnd die Tauffe nicht erlebt haben/ denn die haben jr eigen Tauffe gehabt/vñ sind durch den glauben an den gebenedeiten Samen selig worden. Auch nicht vmb vnser Kindlin willen/ so in mutter leib/ehe sie zur Tauffe komen/vom tod vbereilet werden/welche/so die Eltern vnd Christliche weiber/so der Frawen/die in kinndsnöten gehet/beistehen/wenn sie sehen/das fahr furhanden/ernstlich für sie bitten/vnd Christo opffern/on zweiffel von jm zu gnaden angenomen werden/Sondern vmb vnser willen/das wir solch Gnadenzeichen nicht gering achten/noch vns vnd die vnsere davon abhalten sollen/Sintemal wo das wasser der selbigen Tauff ist/daselbs ist das blut vnsers HErrn Christi/denn hie fleust zugleich wasser vnd blut aus seiner seiten. Wozu aber sein blut diene/ist oben angezeigt/nemlich/das wir wider den Würgengel beschützt/von sünden rein/vnd ewig lebendig werden.

Spruch Zacharie 12.

SOlchs zeiget der Prophet seer fein an/vnd stimmet gleich mit dem Euangelisten/denn also spricht er am xij. Vber das haus Dauid/ vnd vber die bürger zu Jerusalem wil ich ausgiessen den Geist der gnaden vnd des gebets/Denn sie werden mich ansehen/welchen jene zu stochen haben/vnd werden jn klagen/wie man klaget ein einiges Kind/ vnd werden sich vmb jn betrüben/wie man sich betrübt vmb ein erstes Kind.

ERstlich ist es vnleugbar/das der Prophet redet von der zeit des newen Testaments/vnd der gnade/so durch den tod Christi vns widerfaren sol. Diese gnad aber ist/das Gott gibt den Geist der gnaden vnd des gebets/das ist/durch seinen heiligen Geist tröstet er vnsere hertzen/das wir vns durch Christum aller gnade vnd barmhertzigkeit zu Gott versehen/ vnd in allen nöten jn anruffen/vnd hülffe suchen/wie die Kindlin bey jrem Vater.

ZVm andern/leuchtet vns Johannes hie mit eim rechten Apostolischen geist für/vnd sagt/Das stechen/da der Prophet weiter von meldet/ sey dazumal am Creutz erfüllet. Was aber aus solchem stechen werde folgen/zeigt der Prophet an/vnd spricht/Sie/vernim die den Geist der gnaden vnd des betens haben/werden jn ansehen/vnd werden jn klagen/wie man ein einigs Kind klagt/vñ sich betrüben vber jm/wie man sich betrübt

vmb

vmb das erste Kind. Solch bekümmern vnd betrüben ist anders nicht/ denn das wir an vnserm HErrn Christo die sünde recht lernen erkennen/ vmb welcher willen er am Creutz gelitten hat. Denn das sie jn ansehen/ wie er zerstochen ist/vnd vmb jn leid tragen vnd betrübt sind/dis ist ein anzeigung/das er vnschuldig ist/vnd alles vmb vnser willen leidet.

SOlch leiden aber verursacht/das wir vnser not vnd elend erkennen/ vnd mit der welt in sünden nicht sicher hingehen/sondern vber vnser sündlich hertz vnd böses leben klagen/Gott vmb vergebung bitten/vns an das leiden Christi halten/vnd damit vns trösten/als der heilig/vnd Gott gehorsam/vnd derhalb solchs tods nicht ist schuldig gewest/vnd dennoch dieses aus vnaussprechlicher liebe/vmb vnser willen auff sich geladen/vnd erlitten hat.

SOlchs mitleidens/betrübnis vnd klagens bedürffen wir/Christus bedarff sein auch/Den sonst hat er kein Christliche Kirch/die selbe allein/ wie Zacharias hie saget/sihet den zerstochen Christum an/vñ weinet vber jn/nicht wie die Weiber zu Jerusalem/die also vber Christum weineten/ das sie an sich selbs nicht gedachten. Aber die Christen oder Christliche kirch weinet darumb/das sie jre sünde erkennet/vmb welcher willen Christus den tod erlitten hat. Also weiset der Prophet fein auff die frucht des leidens Christi.

VNd bald drauff spricht er im xiij. Capitel/Zu der zeit wird das Haus Dauid/vnd die Bürger zu Jerusalem einen freien offnen brunnen haben wider die sünde vnd vnreinigkeit.

SJhe wie fein hengt der Prophet den stich vnd brunnen/das ist/ das blut vnd das wasser/oder die heilige Tauff zusamen. So du nu wilt diese Historien recht deuten/so sprich/Es fleust aus des HErrn Christi seiten blut/zu abwaschung vnd vergebung meiner sünden/wie der HErr selbs zeuget im Abendmal/da er den Kelch darbeut/Vnd fleust auch wasser heraus/das also sein Leib ein offener brunn ist/Wozu? Wider die sünde vnd vnreinigkeit. Denn durch die Tauffe wird vns das blut vnsers HErrn Christi zugeeigent/wie Paulus eben darumb die weise zu reden füret/vnd sagt/Wir sind in den tod Jhesu Christi getaufft/das ist/dazu/das der tod Jhesu Christi vnser eigen sey/vnd wir sein geniessen sollen/ das wir durch jn von sünden vnd tod ledig/ewig mögen leben.

DAher haben die heiligen Veter die schönen Sprüch genomen. Augustinus sagt/Johannes braucht das wörtlin öffnen (der Kriegsknechte einer öffnet seine seite) darumb/das er anzeige/wie dazumal die thür des Lebens gleich geöffnet sey/da denn die heiligen Sacrament der Kirchen her geflossen sind/on welche man zum Leben/welchs das rechte Leben ist/nicht kan eingehen. Die heiligen Sacrament/spricht er/ denn er redet nicht allein von der Tauff/welche durch das wasser angezeigt ist/sondern auch vom Abendmal/da man des HErrn Christi blut inne trinckt. Wie Chrysostomus auch sagt/vnd spricht/Sintemal die heiligen Geheimnis hie jren vrsprung haben/soltu/wenn du zum heiligen Kelch gehest/also hinzu gehen/als woltestu dem HErrn Christo aus seiner seiten trincken. Augustinus. Chrysostomus.

DJesen Spruch füren die Sacramentschwermer nicht/so sie doch

rhümen / die gantze alte Kirch habe jr meinung gehalten / das im Abendmal nur brod vnd wein / vnd nicht der leib vnd das blut Christi sey. Aber wie reimet sich das mit diesem klaren spruch Chrysostomi? Denn so blind vnd toll können sie nicht sein / das sie dürfften sagen / das aus der seiten Christi wein geflossen sey / wie sie doch sagen / das man im Abendmal nicht das blut Christi / sondern nur blos wein trincke. So doch Chrysostomus sagt / Wer zu diesem Kelch wölle gehen / sol also hinzu gehen / als wölle er dem HErrn Christo aus seiner seiten trincken / da wirstu je nicht wein / sondern sein blut finden.

Chrysostomus.

NB

Aber / halten etliche / sey auch komen / das man im Abendmal des HErrn den Kelch mit wasser hat vermischet / sintemal blut vnd wasser mit einander aus des HErrn Christi seiten geflossen ist. Vnd Cyprianus fichtet hart drüber / das man solch mischen / als ein sonderlichen befelh Christi / nicht sol vnterlassen / Vnd sind die Armenier als Ketzer drüber verdampt worden. Aber weil Christus solchs nicht befolhen / vnd im Abendmal mehr nicht stehet / denn das Christus den Kelch genomen / vnd jn den Jüngern gegeben habe / Jsts vnnot / das man so ein nötig gebot daraus mache.

Cyprianus.

Armenier.

Darumb lassen wir solchs faren / vnd bleiben bey der lere / auff welche der heilige Euangelist vns weiset / nemlich / das vnsers lieben HErrn Christi blut / sein krafft vnd wirckung in vns nach seinem tod / für vnd für behalten / vnd vns wider den tod vnd sünde erhalten sol / wenn wir dem befelh Christi nach / vns mit wasser teuffen lassen. Denn da findet man das blut Christi eigentlich / wie es hie angezeigt / das blut vnd wasser mit einander fliessen / Wo das blut ist / da ist das wasser auch / Vnd wo das wasser ist / da ist das blut auch / vnd richtet aus was es sol / nemlich / das es von sünden abwaschen / vnd gantz rein mache / wie Zacharias vom offenen brunnen / wider die sünde vnd vnreinigkeit / geweissaget hat.

Darumb sollen wir Gott vmb sein vnaussprechliche gnad vnd barmhertzigkeit dancken / das er vns zu solchem brunnen komen / vns im namen seines Sons teuffen / vnd also mit dem blut vnsers HErrn Jhesu Christi von allen sünden hat abwaschen lassen / das wir hinfort durch den heiligen Geist vns alles gutes zu Gott versehen / vnd durch den geist des gebets in allerley nöten zu jm schreien mögen / Bis endlich die letzte frucht des sterbens Christi sich findet / das wir durch jn aus diesem elenden Leben komen zum ewigen Leben. Das wölle vns Gott allen geben / AMEN.

Die XIII. Predigt.

Wie der HErr Christus vom Creutz genomen / in ein new grab gelegt / vnd das grab von den Kriegsknechten verwaret sey worden.

Am



VD abend aber kam ein reicher Man von Arimathia/ der hies Joseph/ welcher auch ein jünger Jhesu war/ Der gieng zu Pilato/ vnd bat jn vmb den leib Jhesu. Da befalh Pilatus/ man solt jm jn geben. Vnd Joseph nam den Leib/ vnd wickelt jn in ein rein Linwad/ vnd leget jn in sein eigen new Grab/ welches er hatte lassen in ein Fels hawen/ vnd waltzet ein grossen stein für die thür des Grabs/ vnd gieng dauon. Es war aber alda Maria Magdalena vnd die ander Maria/ die satzten sich gegen das grab.

DEs andern tags/ der da folget nach dem Rüstage/ kamen die Hohenpriester vnd Phariseer semptlich zu Pilato/ vnd sprachen/ Herr wir haben gedacht/ das dieser Verfürer sprach/ da er noch lebete/ Jch wil nach dreien tagen aufferstehen. Darumb befilhe/ das man das Grab verware/ bis an den dritten tag/ auff das nicht seine Jünger komen/ vnd stelen jn/ vnd sagen zu dem Volck/ er ist aufferstanden von den todten/ vnd werde der letzte betrug erger denn der erste. Pilatus sprach zu jnen/ Da habt jr die Hüter/ gehet hin/ vnd verwaret/ wie jr wisset. Sie giengen hin/ vnd verwareten das Grab mit Hütern/ vnd versigelten den stein.



JEtzt das ende von der Historia des leidens vnsers Herrn Christi/ wie man jn vom Creutz abgenomen/ in ein new Grab gelegt/ vnd wie das Grab von den Kriegsknechten sey bewaret worden. Es reimet sich aber vber die massen fein zum beschlus/ Denn da sihet man/ was der tod vnsers lieben HErrn Christi gewirckt habe/ beide bey seinen Freunden vnd Feinden. Die Feinde werden vnrugig vnd furchtsam/ vnd fallen zusehends tieffer in die sünde. Aber die den HErrn Christum lieb haben/ vnd jn trewlich meinen/ ob sie wol schwach/ furchtsam Leute sind/ so werden sie doch durch den tod Christi getrost vnd keck/ vnd wagen nu/ das sie jnen zuuor nicht hetten dürffen trewmen lassen. Wie aber solchs dazumal der tod vnsers lieben HErrn Christi gewirckt hat/ Also gehets noch heutes tags/ wie wir hernach hören werden.

DAs ergernis war trefflich schwer vnd gros/ das der HErr Jhesus so schmelich da am Creutz stirbt/ Darumb lesterten jn seine Feinde auff das höchste. Seine Jünger aber/ so vmb jn gewest waren/ durfften sich nicht sehen lassen/ war jnen anders nicht zu sinn/ denn als were es nu gar mit jm aus. Seine mutter/ die liebe jungfraw Maria/ stund da wie ein elend betrübt Weib/ vnd bey jr andere Weiber. Ob sie nu wol fest an des Engels predigt/ vnd der fromen heiligen Leute/ als des altuaters Simeon/ Hanna etc. Luce ij. weissagung/ von dem kindlin Jhesu/ dazumal sich gehalten hat/ so ist doch das hertzleid so gros gewest/ vnd thut jr das ergernis so weh/ das sie sich nichts sonders lesst hören. Das es also des heufflins halb/ so bisher bey dem HErrn Christo gehalten/ vnd vmb jn

gewest war/gantz vnd gar still ist/Es darff sich niemand regen noch hören lassen/die feinde Christi behalten das feld/die sind getrost vnd guts muts/Das geschrey ist alles allein jr/sonst mus jederman schweigen.

Wozu aber solche schwacheit vnd blödigkeit der fromen hertzen vns diene/ist oben angezeigt/das niemand vermessen sein/noch auff sich zu viel trawen sol. Denn so es diesen fromen hertzen hie also gehet/das sie alles trosts schier gar vergessen/vñ im leid vnd jamer gleich ersauffen/Wie viel mehr kan solche blödigkeit bey vns sich finden/wenn wir etwas vmb des Euangelij willen wagen vnd leiden müssen. Darumb ist hoch von nöten/das wir jmer in Gottes furcht bleiben/vnd vmb den heiligen Geist bitten/das der selbe vnsere hertzen erleuchten/mit trost erfüllen/vnd keck wölle machen/das wir vmb der ehre Gottes/vnd seines worts willen/auch etwas wagen vnd leiden mögen.

ALs nu das ergernis am grösten ist/vnd die/so die feinsten Christen gewest/vnd sich stets on schew vmb den HErrn Christum gehalten hatten/sich schmiegen vnd tücken/vnd für furcht/leid vnd vnmut nicht wissen/was sie thun/oder wo sie bleibē sollen. Da findet sich erstlich Joseph von Arimathia (die sonst Jos. xv. vnd im buch der Richter am ix. Aruma genennet wird) nicht ein schlechter geringer Bürger/wie die Apostel schlechte geringe Leutlin waren/sondern einer des Rats zu Jerusalem/vnd ein seer reicher Man/der wagets/gehet hin zu Pilato/vnd bittet/man wölle jm den todten Leichnam gönnen/das er jn vom creutz nemen/vnd zur erden bestatten möge.

Joseph von Arimathia.

ES findet sich auch zu jm Nicodemus/der zuvor so furchtsam war/ob er gleich den HErrn gern höret/vnd jn lieb [illegible]/das er doch nur des nachts zu jm kam. Dieser bringt für hundert pfund/das ist vnser müntz für dreizehenthalben gülden/Myrrhen vnd Aloes/auff das ja der HErr nicht ein schlechte/sondern ehrliche begrebnis habe. Denn bey den Jüden/wie Johannes meldet/wars der brauch/weil sie aus Gottes wort die hoffnung der aufferstehung vnd ewiges Lebens hatten/das sie die verstorbenen leib ehrlich zur erden bestatteten/vnd mit Myrrha vnd Aloe zubereiteten/das sie nicht allein lang bleiben/vnd langsam verwesen/sondern auch wol vnd lieblich riechen solten.

Nicodemus.

NV melden Marcus vnd Lucas sonderlich vom Joseph/er sey des HErrn Christi jünger gewest/das ist/er habe seine predigt vleissig gehöret/vnd jm gefallen lassen/vnd hab gewartet auff das reich Gottes. Dieses stücklin müssen wir in guter achtung haben/denn da wird sichs finden/was zu solchem jn beweget habe/das ers gewagt/vnd für Pilatum gangen ist. Denn es ist nicht ein schlechte sach gewest.

DJe Hohenpriester vnd der gantze Rat zu Jerusalem hatten zu dem HErrn Jhesu geklagt/als der ein Auffrhürer/Verfürer vnd Gottslesterer were/Vnd Pilatus hatte auff solche klag das vrteil gehen lassen. Das nu Joseph herfür trit/der zuvor sich aller handlung/so wider dē HErrn Jhesum fürgenomen ward/geeussert/vnd nicht dabey hatte wöllen sein/vnd jtzt vmb den leib Christi bittet/das er jn zur erden ehrlich bestatten möge/solchs ist jm fehrlich zu wagen gewest/Denn er damit den gantzen Rat/auch Pilatum selbs/so den HErrn verurteilet/auff sich geladen/

den/vnd gnugsam zuuerstehen hat geben/ er halte es dafür/es sey ein fromer rechtschaffner Man gewest/dem für Gott vnd der welt sey vnrecht geschehen.

WAs bewegt jn aber zu solchem/ das ers so keck waget? Anders nichts/denn das er wartet auff das reich Gottes. Das ist/Er hat die hoffnung noch/ ob gleich Christus am creutz elendiglich hanget vñ stirbt/es werde Gottes reich nicht aussen bleiben/sondern komen/vnd Gott werde diesen verstorbenen Jhesum vom tod aufferwecken/ ausrichten vñ leisten/ alles was vom Messia vnd seinem Reich in Propheten verheissen sey.

DEnn so der Heubtman/ der gegen dem creutz vber stund/ vnd den HErrn mit solchem geschrey verschieden sahe/ so viel aus dem vnd andern/als finsternis/erdbeben etc. lernet/das er frey bekennet/Fürwar dieser Mensch ist Gottes son gewesen/ wird on zweiffel eben dieser Joseph/ vnd der frome Nicodemus dergleichen gedancken auch gefasset haben/ vnd nicht allein aus der Propheten predigten/ sondern aus des HErrn Christi worten/die sie mehrmals gehöret/vnd nu allererst durch des heiligen Geists erinnerung zu hertzen genomen haben/ eigentlich die hoffnung gehabt haben/ es sey nicht mit jm aus/ sondern Gott werde nu/ da jederman am wenigsten dran gedenckt/ sein Reich anrichten. Wie denn der HErr dem Nicodemo ein treffliche predigt von solcher hoffnung thut Joh. iij. da er jm die gleichnis von der Schlangen in der wüsten fürhelt/ vnd sagt/ Er werde auch also am holtz müssen erhöhet werden.

SOlche gedancken hat dazumal der heilige Geist in den schwachen blöden hertzen angezündet/ vnd sie dermassen damit erhitzet/ das Joseph für Pilatum gei d vmb des HErrn Christi leib/ welchen er als ein Auffrhürer vnd Gotteslesterer verurteilet hatte/bittet. Nicodemus aber bringt Myrhen vnd Aloen/ auff das der HErr ein köstlich ehrlich Begrebnis habe/ vnd sie damit gegen aller welt bezeugen/ jr hoffnung sey nicht alle aus/Gottes reich werde sich noch finden/es trotze gleich Jerusalem wie es wölle/ das Christus dahin gericht ist/ es werde in kurtzen anders werden.

DAs ist nu die frucht des tods vnsers HERRN Christi/ das die schwechsten/blödesten hertzen sich on alle schew vnd furcht herfür thun/ Christum bekennen/ seinen Leichnam/ der in aller vnehr da hengt/auff das ehrlichste zur erden bestatten/Zum zeugnis/das sie Christum wider die Jüden/ Hohenpriester/ Pilatum/ vnd alle feinde Christi/ für Gottes son halten vnd rhümen/ auff sein Reich hoffen/ vnd sich sein auch jtzt trösten/da er tod ist/vnd jederman es dafür helt/ es sey gantz vnd gar aus mit jm. Denn das ists/ das Marcus vnd Lucas sagen/ Joseph hab auff das reich Gottes gewartet/das ist/er habe gehoffet/Gott werde durch diesen Man ein newes Reich auff Erden anrichten/ sünde vergeben/den heiligen Geist geben/vnd ewig selig machen. Denn solchs heist eigentlich Gottes reich/ das in den Propheten verheissen ist/ das es der Christ oder Messias werde anrichten.

Frucht des HErrn Christi tod.

Gottes reich

GLeich nu wie Esaias von Christo weissaget/ Das zustossen rhor wird er nicht zubrechen/vñ das glümende tocht wird er nicht auslesschen/ Also sihet man hie an Joseph vñ Nicodemo. Bisher sinds schwache blöde Christē gewest/die furcht hat jnē viel zu leide gethan/das sie sich offent

lich nicht habē dürffen mercken lassen. Nicodemus kam nur des nachts zu Jhesu/ Daher Johannes jn einen heimlichen Jünger nennet. Aber Christus helt jnen solchs zu gut/ wil solcher furcht halben sie nicht von sich stossen.

Jtzt aber da die fahr am grösten ist/ vnd die sonst starcke muttige Christen waren/ sich das ergernis vbergehen/ vnd nirgend sich dürffen sehen lassen/ da wircket der heilige Geist durch den tod Christi/ das das glümende vnd schier gar erloschen töchtlin daher flammet vnd leuchtet/ wie die schöne sonn. Denn was Joseph bisher heimlich von Christo geglenbt vnd gehalten hat/ das lesst er jtzt jederman sehen/ vnd scheucht sich weder für den Jüden noch Pilato/ Jm ligt mehr an Christo/ der in allen vnehren gestorben ist/ deñ an der gantzen welt. Das lasse nicht ein gering werck noch schlechte frucht des leidens Christi sein.

ES stehet aber solchs vns allen zum Exempel da/ das wir diesem Joseph vnd Nicodemo folgen/ vnd wenn Christus am creutz hanget/ das ist/ wenn das Euangelium verfolget/ vnd die armen Christen drüber gemartert werden/ wir herfür tretten/ vnd vnangesehen der Tyrannen zorn/ den son Gottes vnd sein wort rhümen/ vnd es mit offentlichem bekentnis ehren sollen. Bis das der erstorbene Christus mit seiner herrlichen aufferstehung sich lasse sehen/ vnd als denn die kleinmütigen/ blöden/ furchtsamen Christen auch getröstet werden/ vnd wider zum bekentnis tretten.

DEnn diefer wechsel bleibt jmerdar in der Kirchen/ Etliche ergern sich/ vnd fallen zu ruck/ vnd gemeiniglich die stercksten werden schwach/ wenn trübsal sich erhebt. Widerumb thun sich die schwechsten herfür/ vñ lassen sich hören mit frölichem bekentnis/ auff das es nimermehr mangele an Leuten/ die Christū erkennen vñ bekennen. Wöllens oder könnens die starcken des ergernis halb nicht thun/ sie lernen denn vnd erfaren/ wie gar nichts der Mensch sey/ so Gott mit seinem Geist von vns setzt/ so müssen es die aller schwechstē thun/ die das ansehen nicht haben.

DEnn Gott als ein reicher Hausherr wil allerley Gesind in seinem Hausē haben/ Nicht eitel starcke vñ erwachsene/ sondern auch kleine vnd schwache. Auff das nu die starcken niemand verachtē/ müssen sie jre schwacheit an jnen selbs lernen. Vnd das ja niemand den andern richte/ kompt der geist Gottes vber die schwachen/ ermannet/ tröstet vnd stercket sie dermassen/ das jederman die göttliche krafft an jnen sehen vnd rhümen mus. Das richtet vnsers lieben DErrn Christi leiden für vnd für in seiner Kirchen aus/ auff das ja seine Christenheit nicht zu grund gehe/ sondern bleibe/ wachse/ vnd weiter werde.



Aber wie gehets auff der andern seiten/ da man dem DErrn Christo feind ist/ vnd nicht ehe kan ruge haben/ bis sie jn an das creutz bringen? Da findet sich das widerspiel. Denn gleich wie die Sonne jre wirckung hat/ nach dem die materien ist/ das wachs machts weich/ vnd zerschmeltzets/ das kot aber macht sie hart vnd dürr/ Also gehets hie auch/ die fromen hertzen werden durch das leiden vnsers DErrn Christi getrost vnd keck/ vnd wagen jtzund/ da sie vor/ da Christus lebete/ keins wegs durfften wagen.

ABer die gottlosen Jüden/ die darumb also mit dem HErrn Christo zum tod eileten/ das sie hoffeten/ weñ er hinunder were/ es solt nicht mehr not haben. Was geschicht aber? Da sie jren mutwillen volnbracht habē/ vnd Christus nu am creutz gestorben/ vnd in ein new grab ist gelegt/ werden sie allererst vnrugig/ lauffen semptlich für Pilatum/ sprechen.

Herr/ mir haben gehört/ das dieser Verfürer sprach/ da er noch lebete/ Ich wil nach dreien tagen aufferstehen/ Darumb befilhe/ das man das grab verware bis an den dritten tag/ auff das nicht seine Jünger komen/ vnd stelen jn/ vnd sagen zum Volck/ Er ist aufferstanden von den todten/ vnd werde der letzte betrug erger denn der erste.

DJesē wort mercke vleissig/ so wirstu sehen/ was für ein hertz sie haben. Des HErrn Christi predigt haben sie seer wol gemerckt/ vñ recht verstanden/ Aber was bringts für frucht bey jnen? Joseph vnd Nicodemus/ so on zweiffel dergleichen predigt auch behalten/ vnd dazumal sich damit getröstet haben/ die werden mutig vnd frölich drüber/ vnd hoffen alles gutes. Aber diese Schelck werden vnrugig/ heben an sich zu fürchten für dem todten Man/ da es doch sonst natürlich ist/ wo jemand seinen Feind tod weis/ das er sich nichts mehr für jm besorget. Solchs kan vnd wil bey den gottlosen Jüden nicht sein/ wie du siehest/ die fürchten sich für dem gestorbenen Christo/ da er jtzt im grab ligt. Joseph. Nicodemus. Jüden.

FVr Pilato wenden sie den schein für/ es möchten seine Jünger jn stelen/ vnd sagen/ er sey auferstanden. Aber in jrem hertzen ist des HErrn Christi wort ein spitziger stechender dorn/ das sie besorgen/ Lieber/ wie wens war were? Wie wenn er der Messias were/ vñ von todten wider auff erstünde? wie solte es vns wol gehen? Werdē derhalb vnrugig vnd vnmutig. Sie bessern sich aber solcher gedanckē nicht/ gedencken nicht/ Ah was haben wir gethan/ lasst vns noch zum creutz kriechen/ vnd solche treffliche warnung vnd wunderwerck nicht verachten/ die jtzt mit seinem tod sich haben sehen lassen. Nein solche gedancken wöllen nicht in sie/ sondern wie sie mit hass vnd feindschafft auff den HErrn Christū sind gesessen/ also bleiben sie/ vñ werden zusehens erger vnd böser/ Suchen mittel vnd weg/ wie sie können/ das sie den HErrn Christum dempffen/ vnd sein ehr hindern.

SOchs stehet nu vns auch zum Exempel vnd warnung hie/ wenn wir dergleichen an den Feinden des worts sehen/ das wir darüber nicht erschrecken. Denn also sols gehen/ wer wissentlich wider das wort sich legt/ der mus je lenger je tieffer in die sünde fallen/ vnd je mehr erruge sucht/ je vnrugiger vnd engstiger werden/ wie wir deñ oben vom blut vnsers HErrn Christi auch gehört haben. Den Jüden war es ein schlechte sache/ das sie Christū ans creutz brachten/ vnd würgen liessen/ Mit wolbedachtem/ leichtem geringen mut sagten sie/ Sein but sey vber vns vñ vnsere Kinder/ Aber hernach fand sichs/ wie ein gering ding es gewest war/ das Jerusalem vnd das gantze Land drumb mus vmbgekeret werden.

ALso gehets hie auch/ Alle jre gedancken waren/ wenn nur dieser Jhesus tod were/ so solte es nicht mehr not haben. Nu/ Christus ward aus bedachtem rat vnd versehung Gottes/ wie Act. ij. geschrieben stehet/ ergeben/ das er des schmelichē tods am creutz starb/ Aber da hube sich allererst

der jamer/das sie weniger ruge hatten deñ zuvor. Es lag jnen des HErrn Christi wort / welchs sie doch nicht gleubten / im hertzen/ wie ein brennend fewer/vnd nagender wurm/ Gleuben kunden sie es nicht/vnd kundens doch nicht gar verachten. Also sol es den Feinden des worts gehen/ Je mehr sie durch jr tyranniſirn ruge ſuchen / je tieffer ſie nicht allein in die vnruge/ ſondern auch in die ſünde fallen ſollen.

WEnn ſie nu gleich alles am beſten beratſchlaget haben / findet ſich endlich dieſer vnrat/das ſie jr ſach nur erger machen/vnd das heilige Euangeliū wider jren willen fördern/wie den Jüden geſchach/ Sie begerten von Pilato Hüter/ die das grab verwareten/bis an den dritten tag. Der ſprach zu jnen/Da habt jr die Hüter/gehet hin/vnd verwarets wie jr wiſſet. Sie giengen hin (ſchreibt S. Mattheus) vnd verwareten das grab mit Hütern / vnd verſigelten den ſtein damit zu verkomen/ das die Jünger des HErrn Chriſti leib nicht ſtelen möchten / viel weniger zum Volck ſagen könden/das er von todten aufferſtanden were. Seer weislich wars bedacht/ Aber wie geriets? Eben wie ſie beſorgten/ ſo begegnets jnen. Als Chriſtus am Oſtertag frue von todten aufferſtanden war/vnd der Engel von Himel herab kam/ vñ hinzu zum grab trat/vnd ein Erdbeben ſich da erhub / vnd der ſtein vom Engel von der thür ward weg gewaltzen/erſchracken die Hüter/ lagen da als weren ſie tod.

BAld ſie aber zu jnen ſelbs kamen/raffeten ſie ſich auff/lieff einer da/ der ander dort hinaus/kamen gen Jeruſalem/ [illegible]ten den Hohenprieſtern die botſchafft/was jnen begegnet were. [illegible]nſtu werden ſie da gedacht haben? Wie wird jr hertz gezittert vñ [illegible]et haben? Sie kundens für keinen ſchertz halten/denn da ſtunden jr eigen zeugen/des Pilati kriegsknechte / von jnen ſelbs zum grab verordnet/ von denen höreten ſie nicht allein was geſchehen war / ſondern kundens jnen auch anſehen/ Denn ein ſolch gros ſchrecken leſſt ſich nicht ſo bald bergen / man höretz an der rede/man ſihets im angeſichte/ ja am gantzē leib merckt mans/der darüber wird vngeſtalt. Darumb iſts leicht abzunemen/ſolche botſchafft werde den Hohenprieſtern vnd Elteſten angſt vnd bang gemacht haben.

ABer da iſt noch kein beſſerung / ſie geraten noch tieffer in die ſünde vnd böſes gewiſſen. Deñ ſie halten ſo bald am Sabbath einen Rat/ geben den Kriegsknechten gelts gnug/das ſie jnen ſollen liegen helffen/vnd ſagen/Seine Jünger ſeien des nachts komen/vnd haben ſeinen Leib geſtolen/ dieweil ſie ſchlieffen. Sihe das iſt der troſt/ den die armen Leute jnen machen/vnd ſich damit behelffen. In jrem hertzen wiſſen ſie/ das Chriſtus/welchen ſie vnſchuldig in tod vberantwort haben/von todten aufferſtanden ſey. Was nu für beiſorg deſſelben halb ſie gehabt / das mag jederman bey ſich ſelbs bedencken / Denn je das hertz davon hat müſſen vnrugig werden / Vnd dennoch geben ſie gros gelt drumb aus/ das man jnen liegen helffe/ vnd die Leute anders bereden ſol.

DAs ſind je boshafftige verzweiffelte Böswichter/ mit vielen Teufeln beſeſſen / die ſo mutwillig der warheit ſich entgegen ſetzen / vnd mit greifflichen lügen ſich ſchmücken vnd tröſten. Solches lerne/das du es gewoneſt an den Feinden des worts. Denn / wie ich droben auch geſagt/ wer wider die warheit ſich ſetzet / kan anders nicht/ denn mit lügen ſich behelffen.



N des tröstet vnser lieber HErr Christus sein zestrewet Heufflin/lesst sich sehen/vnd beweists mit der that/das er nicht tod/sondern lebendig/vnd also lebendig/das er hinfort des tods HErr sey/vñ müssen die lügen der Feinde des worts dazu helffen/das das wort weiter kome/vñ deste mehr ansehens habe. Deñ wo die Jüden selbs das grab nicht hetten bewaren lassen/hette solche lügen einen schein gehabt/man hette des HErrn Christi leib gestolen. Aber da die Hüter vmb das grab her ligen/vñ das grab mit allem vleis versigelt wird/da kan die lügen nicht mehr stat haben/das des HErrn Christi leib gestolen sey/die that an jr selbs zenget gnugsam/das ein höher vnd gröſſer gewalt da sey gewest/denn Pilatus vnd seine Kriegsknechte/sonst solten sie nicht davon geflohen sein.

Also pflegets jmerdar den Feinden des Euangelij zu gehen/das sie sich mit schendlichen lesterlichen lügen behelffen müssen/vnd doch dadurch nicht allein dem wort nichts schaden/sondern on jren danck es fördern müssen. Welchs ja billich jederman sol bewegen/das er die lügen kennen vnd fliehen lerne/vnd sich an das wort Gottes vnd die rechte warheit halte. Wie Gott lob zu vnsern zeiten auch geschehen/vnd die Papisten mit jrem liegen/schreien vñ schreiben nur das Euangelium gefördert haben/Denn sie geben jre lügen grob an tag/vnd treiben die Leute damit zur warheit. Das ist nu auch eine frucht/welche das leidē vnsers lieben HErrn Christi ausricht/das ende des worts je lenger je mehr anlauffen/vnd wider jren willen die warheit fördern müssen.

DAs die Euangelisten aber sonderlich melden/wie das grab/da man den HErrn eingelegt/in eim garten/vnd ein new grab gewesen sey/ da vor niemand eingelegt/vnd Joseph jm selbs hab machen lassen/ Solchs ist nicht allein darumb geschehen/auff das das zeugnis der auffersteh ung Christi deste gewisser würde/sondern auch darumb/weil hie ein sonderlicher Leichnam zu begraben war/dergleichen vor auff Erden nie komen/muste er auch ein sonderliche vnd newe herberg oder grab haben. Fleisch vnd blut hat vnser lieber HErr Christus gehabt wie wir/on allein das es ein heilig fleisch vnd blut gewest ist/in welches der Son des ewigen Vaters sich hat gekleidet. Da nu solch fleisch vnd blut sein ruge hat sollen haben/hat ein new grab jm gebüret. Vnd ist doch solch grab nicht sein eigen/sondern Josephs gewest. Denn gleich wie Christus nicht für sich/sondern vmb vnsernt willen Mensch worden/vnd gestorben ist/Also ligt er auch vmb vnsernt willen im grab/vnd sein grab ist vnser grab/das wir durch jn am Jüngsten tag daraus aufferweckt/mit jm in ewigkeit leben sollen.

Grab darein Christus gelegt ist.

ES ist auch zu mercken das exempel Josephs/welcher jm sein grab bey lebendigem Leib hat lassen machen/Aus welchem wol abzunemen ist/das er des letzten stündlins nicht vergessen habe/Wie doch die Weltkinder alle thun/schicken sich dermassen in das zeitliche leben/als wolten sie ewig hie bleiben. Dagegen aber achten die Gottfürchtigen jr gantzes leben hie auff erden/wie ein bilgramschafft/denn sie wissen/das sie hie kein bleibende stad haben/begeren derhalb eins bessern/nemlich/eins ewigen vnd himlischen Vaterlands.

Wer

WEr vber land reiset/ob er gleich ein gute herberge bekompt/begert er doch nicht da zu hausen/er weis/das er da nicht daheim ist. Also thun die Christen auch/halten dis leben für ein nachtherberge/thut man jnen gütlich/so nemen sie es mit danck an/Ists aber/wie gemeinglich geschicht/ein kalte/böse/vntrewe herberg/so trösten sie sich/es sey nur vmb ein böse nacht zuthun/so werds besser werden.

ALso hat der frome Joseph auch gethan/Er ist reich gewest/vnd ein wolgehaltner Bürger zu Jerusalem. Aber so sind seine gedancken jmer gestanden/Wie hastu kein bleibend wesen/du must auch hinunder. Lesset derhalb in seinem garten/da er sein gröste lust hatte/jm ein grab zurichten/da er der frölichen Aufferstehung/durch den HErrn Christum/mit allen Heiligen gewarten wil. Solchs solten reiche Leute bedencken/vnd in jre Lustheuser auch dergleichen Denckmal jnen machen/welche sie des künfftigen lebens erinnerten/vnd vom zeitlichen abzögen. Aber da erfaren wir/das jederman mit willen solchs schewet/vnd nur allein nach vngewisser vergenglicher lust vnd frende trachtet/der er doch kein augenblick sicher ist.

ALso haben ewer Liebe die Historien des leidens vnsers HErrn Christi gar/in welcher fürnemlich wir lernen sollen/wie ein grosse vnd grewliche last die sünde sey/sintemal der son Gottes selbs so schwer dran getragen/vnd mit seinem eigen tod[illegible]ür hat bezalen müssen. Auff das wir vns in Gottes furcht halten/vnd[illegible]licher last vns hüten.

ZVm andern/sollen wir lernen wider d[illegible]e mit dem opffer des HErrn Christi vns trösten/auff das/wo gleich sünde oder tod vns anfichtet/wir doch den trost gewis behalten/Christus hab für vnser sünde bezalet/vnd Gott wölle vmb seinent willen mit vns zu frieden sein/vnd vnser sünde nicht mehr gedencken. Diese sind die zwo fürnemesten lere/so in der Passio vns fürgehalten/vnd jmerdar von vns sollen geübet werden.

DArnach kan man dieser Historien brauchen zur gedult vnd leiden/sintemal der son Gottes mit seinem eigen Exempel vns hie fürgehet. Item zur liebe gegen dem Nechsten/wie der HERR selbs offt vermanet/vnd sagt/Wie ich euch geliebet hab/so liebet auch vnternander. Aber wer wil oder kan es alles erzelen/wazu wir des leidens vnsers HErrn Christi wol brauchen mügen?

DErhalb sollen wir Gott für solche lere von hertzen dancken/vnd bitten/das er durch seinen heiligen Geist in vnsern hertzen dieselben anzünden/vnd vns im glauben/lieb vnd gedult/von tag zu tag/je lenger je stercker machen wölle/bis wir nach diesem elenden leben ewig selig werden. Das verleihe vns allen vnser gnediger Vater im Himel/durch seinen heiligen Geist/vmb seines lieben Sons/vnd vnsers HErrn Jhesu Christi willen/ AMEN.

Summerteil der Hauspostillen D. Mart. Luth.

Euangelium auff den Ostertage/ von frucht der auffersteehung Christi Matth. xxviij.



VND Abend aber des Sabbaths/ welcher anbricht am morgen des ersten Feiertages der Sabbathen/ kam Maria Magdalena vnd die ander Maria/ das grab zubesehen. Vnd sihe/ es geschach ein gros Erdbeben/ Denn der Engel des HERRN kam vom Himel herab/ trat hinzu/ vnd waltzet den stein von der thür/ vnd satzte sich drauff/ Vnd sein gestalt war wie der blitz/ vnd sein Kleid weis als der schnee.

Die Hüter aber erschracken fur furcht/vnd wurden als weren sie tod.

ABer der Engel antwortet/vnd sprach zu den Weibern/Fürchtet euch nicht/Ich weis/das jr Jhesum den gecreutzigten suchet/Er ist nicht hie/Er ist aufferstanden/wie er gesagt hat. Kompt her vnd sehet die stet/ da der HErr gelegen hat/Vnd gehet eilend hin/vnd sagt es seinen Jüngern/das er aufferstanden sey von den todten. Vnd sihe er wird fur euch hingehen in Galilean/da werdet jr jn sehen/Sihe/ich habs euchgesagt.

VNd sie giengen eilend zum grabe hinaus/mit furcht vnd grosser freude/vnd lieffen das sie es seinen Jüngern verkündigeten. Vnd da sie giengen seinen Jügern zu verkündigen/Sihe/da begegnet jnen Jhesus/vnd sprach/Seid/gegrüsset. Vnd sie traten zu jm/vnd griffen an seine füsse/vnd fielen fur jm nider. Da sprach Jhesus zu jnen/Fürchtet euch nicht/gehet hin/vnd verkündiget es meinen Brüdern/das sie gehen in Galilean/daselbs werden sie mich sehen.

Ex sermone pub. an no 31.

WEil das heutige Fest den tröstlichen vnd frölichen artickel vnsers Glaubens vns fürhelt/da wir bekennen/Christus sey am dritten tag widerauffersanden von todten/So ist von nöten/das man erstlichen die Historien auff das einfeltigest fasse vnd wisse/vnd darnach auch lerne/warzu solchs geschehen/vnd wie wirs geniessen können.

Historia vom leiden vnd Auffersthung Christi kurtz gefasset.

DEr Historia halb hat es so zugangen. Christus ist/ als er am grünen donnerstage auff den abend/da er vom Nachtmal auffgestanden/vnd in Garten gangen/von Juda daselbs verrhaten/vnd von den Juden gefangen worden/vnd von einem Hohenpriester zum andern gefüret/bis sie endlich beschlossen/vnd jn dem Pilato/als dem Landpfleger/dem das gericht befolhen/vberantwort haben. Da es nu vngeferlich drey stund auff den tag gewest/ist das vrteil vber jn ergangen/vnd er zum gericht ausgefurt worden/vnd gecreutziget. Vmb die sechste stund/ das ist vmb mittage/oder ein stund drüber/ist der Erdbeben vnd die Finsternis der Sonnen komen. Hernach vmb die neunde stund/das ist vngeferlich drey stund vor der Sonnen vntergang/ist Christus am creutz verschieden. Denn also teilet Marcus die stunden vnd zeit/Die andern Euangelisten zeigens nicht so eigentlich an.

Christus ist am dritten tage aufferstanden.

NV stehet aber in vnserm glauben also/Christus sey am dritten tage aufferstanden/Das ist etwas anders geredt/denn nach dreien tagen. Denn der HERR Christus ist nicht drey gantzer tag vnd nacht tod gewest/Sondern am Freitage vngeferlich drey stund vor nachts ist er gestorben/wie gesagt/Solche drey stund nennet man den ersten tag. Darnach die gantze nacht vnd den gantzen tag/des Sabbaths/ist er auch tod gelegen im grab. Vnd nach dem Sabbath die nacht bis an den folgeden morgen/Die selbe nacht zelet man auch für ein tag. Denn die Juden heben den tag mit der nacht an/vnd ist jnen nacht vnd tag ein gantzer tag. Wir kerens vmb/vnd machen aus tag vnd nacht ein gantzen tag. Wiewol mans in der Kirchen nicht so helt/Denn da gehört allweg der heu-

tige

tige abend zu dem folgenden tag / das die Kirchenfest sich am abend zuvor anheben / ehe der tag kompt.

Wenn Christus aufferstanden ist.

DA es nu am Sontag (der der dritte tag von dem Freitag ist / da Christus an gecreutziget ist) seer frue ist / das die Morgenröte jtzt daher weil streichen / vnd die Kriegsknechte vmb das Grab her ligen / Da erhebt sich der gestorbene Christus / in ein newes vnd ewiges leben / vnd stehet auff von den todten / das die Kriegsknechte / so vmb das Grab ligen / solcher aufferstehung nicht innen werden. Denn aus Mattheo ist es gut abzunemen / das der HErr Christus nicht im Erdbeben sey aufferstanden / Sondern das der Erdbeben als denn sey angangen / da der Engel vom Himel herab komen / vnd den stein vom Grab hinweg gethan habe. Christus aber ist durch das beschlossen Grab / on alle verletzung der Siegel / so an das grab gedrücket / herdurch komen. Eben wie er desselben Abends durch verschlossene thür zu den Jüngern komen ist.

VBer dem Erdbeben vnd dem Engel / erschrecken die Kriegsknecht der massen / das sie fur tod da ligen. Als bald sie aber wider zu sich selb komen / lauffen sie mit hauffen vom Grab / einer da / der ander dort hinaus. Denn der Engel war nicht darumb da / das sie sein solten fro werden / sondern erschrecken solten für jm / vnd sich fürchten. Es waren aber andere Leute / die der Engel trösten / vnd jnen freundlich zusprechen solt.

WJe nu die Kriegsknechte vom Grab weg lauffen / dieweil machen sich Maria Magdalena / Maria Jacobi / vnd Salome / Item Petrus vnd Johannes nach jnen auff / vnd wöllen zum Grab schawen. Da tröstet vnd vnterrichtet der Engel die Weiber / Christus sey nicht mehr da / er sey aufferstanden / vnd sie sollen jn in Galilea sehen / vnd befelhen / das sie eilends hingehen / vnd seinen Jüngern solchs verkündigen sollen. Wie sie nu auff der widerfart sind / begegnet der HERR Christus der Magdalena in der gestalt eines Gertners. Item / wie Johannes meldet / erscheinet er Petro auch. Vnd gegen dem abend / kompt er zu den zweien Jüngern / die gen Emaus giengen / vnd offenbaret sich jnen / da er das brot brach / oder jnen fürlegt. Da nu die selben zwen Jünger eilends wider nach Jerusalem rennen / vnd den andern verkündigen wöllen / was jnen begegnet sey / wie sie den HErrn gesehen haben / vnd sie solchs sich verwundern / vnd doch noch nicht alle gleuben können / kompt Jhesus durch beschlossene thür / vnd stehet mitten vnter jnen / Joh. xx.

Wem der Herr am Ostertag erschinen

SO viel hat sich auff den heiligen Ostertag mit der offenbarung vnsers lieben HERRN Christi zugetragen / Wie man aus den Euangelisten spüren kan. Vnd ist derhalb not / das mans wol wisse / Denn es ist ein artickel vnsers glaubens / Das Christus am dritten tage sey aufferstanden von den todten.

Von der frucht der aufferst

NVn ist es aber nicht genug / die Historien wissen / Man sol auch lernen / wozu es vns diene / vnd wie wirs brauchen sollen / vom selben wöllen wir jtzt auch ein wenig sagen. Denn ob man gleich sonst teglich das gantze jar dauon predigt / so kan es dennoch niemand auspredigen / noch gnugsam lernen / so ein reiche materia ists.

Zweierley Bilder Christi. Das Ti Bild.

Wir müssen aber / so wir den brauch der aufferstehung vnsers HErren Christi fassen wollen / zwey vnterschiedliche Bilde vns fürbilden. Das eine ist / das traurige / elende / schmeliche / jemerliche / blutige Bild / da wir

da wir am Karfreitag von gehöret haben / Das Christus da hengt mitten vnter den Mördern / vnd stirbt in grossem schmertzen. Solchs Bild / wie ewer lieb gehört hat / sollen wir ansehen / mit eim vnzweiffelhafftigen hertzen / das es alles vmb vnser sünden willen geschehen sey / Das er / als der rechte vnd ewige Priester / sich zum opffer für vnsere sünde geben / vnd mit seinem tod dafür habe bezalen wöllen. Denn da sol ein jeder mensch wissen / das seine sünde / Christum also verwundet / vnd elendiglich zugerichtet haben / vnd das sein leiden anders nichts / denn deine vnd meine sünde sind. Derhalb so offt wir an solch trawrig blutig Bild gedencken / oder es ansehen / sollen wir anders nicht gedencken / denn das wir vnsere sünde da sehen. Wo nu solch Trawrbilde stets also bleiben solt / so were es zumal schrecklich.

ABer gleich wie wir im glauben diese zwen artickel auff das gnawest an einander fassen / Christus ist gecreutziget / gestorben / begraben / zur Hellen hinunder gefaren / vnd am dritten tage wider aufferstanden vom tode. Also sihet man / das dis Trawrbilde nicht lang bleibt. Denn ehe drey gantze tag vmb sind / bringt vnser lieber HErr Christus ein ander schön / gesund / freundlich / frölich Bilde mit sich / Auff das wir den trost gewis lernen vnd fassen / das nicht allein alle vnsere sünde / durch das sterben Christi vertilget vnd gewürget sind / sondern das wir durch seine Aufferstehung sollen gerecht werden / Wie S. Paulus Rom. iij. sagt / Christus ist vmb vnser sünden willen hingegeben / vnd vmb vnser gerechtigkeit willen wider aufferwecket. Vnd j. Corinth. xv. So Christus nicht aufferstanden ist / so ist ewer glaube eitel / so seid jr noch in ewern sünden / so sind auch die / so in Christo entschlaffen sind / verlorn. Vnd wir sind die aller elendeste Menschen so wir allein in diesem leben auff Christum hoffen.

DEnn gleich wie vor / deine sünde jm am hals gehangen / vnd jn an das Creutz gehefft haben. Also sihestu jtzt in diesem andern Bilde / das kein sünde mehr an jm ist / sondern eitel gerechtigkeit / kein schmertz noch trawrigkeit / sondern eitel freude / kein tod / sondern eitel leben / vnd ein ewiges leben / das weit weit vber dis zeitliche leben ist. Dieses Bilds solt wir vns je billich frewen. Das erste Bild auswendig anzusehen / ist wol etwas schrecklich / Aber man sehe die vrsach an / so solten wirs vns anders nicht wündschen. Denn da sihestu / Das Gott deine sünde von dir genomen hat / die dir alzu schwer waren / das du darunter hettest müssen zu boden gehen / vnd hat sie seinem Son auffgelegt / der ewiger Gott / vnd der sünden starck gnug ist. Da lasse deine sünde ligen. Denn besser wirstu sie nicht können legen / da sie dich weniger drucken noch beschweren.

DArnach nimb dis ander Bild auch für dich / an welchem du sihest / wie dein HERR Christus / der zuuor / vmb deiner sünden willen / so greulich vnd elend war / jtzt schön / rein / herrlich vnd frölich ist / vnd alle sünde an jm verschwunden sind. Da mach denn dein rechnung weiter / so deine sünde an dir nicht sind / vmb des leidens Christi willen / Sondern von Gott selbs dir benomen / vnd auff Christum gelegt / vnd sind noch heut am Ostertage / nach seiner aufferstehung / an Christo auch nicht mehr / wo werden sie denn sein? Jsts nicht war / wie Micheas sagt / Sie sind in die tieffe des Meers versencket / das sie weder Teuffel noch einige Creatur mehr finden sol.

Das

DAs ist nu der herrliche/frölichе Artickel vnsers glaubens / der allein Christen macht / vnd doch aller welt ein spot ist / vnd von jederman geschendet vnd gelestert wird. Denn Bapst vnd Cardinel sind gemeinglich der art / das sie die Historien selb für ein gelechter oder mehrlein halten/ Sind gute Pliniani / die noch dazu lachen / wenn man von eim andern vnd ewigem Leben / nach diesem leben saget. So sihet man auch an vnserm Adel/item an Bürgern/Bauren auch / das sie es mehr aus einer gewonheit gleuben/denn das es jnen ernst were/das noch ein anders Leben sey / sonst solten sie sich ja darnach halten / vnd nicht so seer / dieses zeitlichen lebens/de-narung/ehr/vnd anders sich annemen / Sondern mehr nach dem ewigen trachten. Aber man predige vnd sage was man wölle/ so helts die vernunfft für narheit. Also weret sich dieser Artickel / vnd wil nicht so tieff in die hertzen gehen/ wie es wol von nöten were.

Die welt gleubt den Artickel von der aufferstehung der todten nicht.

ABer wir/wöllen wir anders rechte Christen sein / sollen diesen Artickel / in vnserm hertze fein gewis machen / das Christus der vnsere sünde am Creutz getragen vnd dafür mit seinem tod bezalet hat / sey von todten wider aufferstandē/vmb vnser gerechtigkeit willen. Je fester wir nu solchs in vnserm hertzen gleuben / je mehr frende vnd trost wir befinden werden. Denn vnmöglich ists / das dis Bild dich nicht solt erfrewen / das du an Christo/jtzt so einen schönen/reinen / gesunden Menschen sihest / der zuuor deiner sünden halb/so elend vnd jemerlich war. Denn da bistu gewis/ das deine sünde weg/vnd nicht mehr furhanden sind.

Die Christen sollen diesen Artickel stetigs vben.

DAher sind die feinen schonen gesenge/Lateinisch vnd Dendsch/von den alten Christen gemacht worden/Als da wir singen/

CHrist ist erstanden / von seiner marter allen / Des sollen wir alle froh sein/Christ wil vnser trost sein.

VNd im Sequentz / Agnus redemit oues,Christus innocens, patri reconciliauit peccatores. Mors & uita duello conflixere mirando,Dux uitæ mortuus regnat uiuus. Das vnschuldige Lemlin Christus / hat vns arme jrrige Scheflein/ mit seinem Vater versönet. Vnd ist je ein wunderbarlicher Krieg / das Tod vnd Leben mit einander kempffen / vnd der HErr des lebens stirbt / aber dennoch wider lebt vnd regirt etc.

Des Herrn Christi Kampff vnd sieg.

ES habe den Gesang gemacht wer da wölle / so mus er ein hohen vnd Christlichen verstand gehabt haben/das er dis Bild so fein artlich abmalet/Wie der Tod das Leben angriffen/vnd der Teuffel auch mit/auff das Leben zugestochen habe. Nu das Leben / vnser HErr Jhesus Christus/ lidde sich/vnd liesse sich tödten. Aber der tod traff vnrecht an / den das Leben war ewig. Solchs sahe der tod nicht/das hinder dem sterblichen leib/ ein ewige macht/vnd Göttliche krafft solt verborgen sein. Versihet also das spiel/vnd vergreifft sich an der Person / die nicht kunde sterben / vnd starb doch gleich wol. Da gerite es also/ das der leichnam / tod vnd begraben wurde/die Person aber bleibe lebendig. Denn das mus man sonderlich fassen/das diese Person zu gleich leiblich tod/vnd doch ewig lebendig ist/Da hette der tod ausgerichtet/wie viel er kunde/vnd mochte nicht weiter.

Weil nu die person lebendig ist/vnd im tod nicht kan bleiben / dringet sie wider herfür/vnd würfft den tod vnd alles was dem tod geholffen hat/ Sünde vnd Teuffel vnter sich / vnd herrschet in eim ewigen newen Leben/ welchem weder Sünd/Teuffel noch Tod/etwas mehr kan anhaben.

Christus wurget den tod des solle wir vns frewen.

DAs ist ein seltzame vnerhorte predigt / so die vernunfft nicht fassen kan / sie mus geglewbt sein / Das Christus lebe / vnd dennoch tod sey / vnd also tod / das der tod in jm sterben musse / vnd alle sein macht verlieren. Es wird aber solchs vns zum trost gepredigt / das wir glewben vnd lernen sollen / der tod habe seine macht alle verloren. Denn da findet sich ein mal / Gott hab ewig lob / ein solcher Mensch / welchen der tod angreifft / wie alle andere Menschen / vnd erwürget jn. Aber im würgen mus er selb sterben / vnd verschlungen werden / vnd der gewürgete Christus sol ewig leben.

SOlchs rhümet der heilig S. Paulus mit seer feinen worten / Col. ij.

CHristus hat ausgetilget die Handschrifft / welche durch das Gesetz entstunde / vnd wider vns war / Die selb hat er weg gethan vnd ans Creutz gehefftet / vnd hat ausgezogen die Fürstenthum vnd die Gewaltigen / vnd sie schaw getragen offentlichen / vnd einen Triumph aus jnen gemachet / durch sich Selbs.

DJeser Spruch fasset zwey ding / Erstlich sagt er / Das Christus mit seinem leiden / die Handschrifft ausgetilget habe / welche wir des Gesetz halb / von vns haben geben müssen. Das meinet S. Paulus also / Wir alle wissen durch das Gesetz / was Gott von vns foddert / das wir thun vnd lassen sollen. Wo nu wir vns vergreiffen / entweder / das wir lassen / das vns befolhen ist / oder thun / das vns verbotten ist / Da können wir nicht für vber / vnser Gewissen stehet da / vnd vberweiset vns / wir haben vnrecht gethan / Das also vnser gewissen / gleich als ein Schuldbuch ist / da wir vber vns selbs zeugnis geben / das wir seien vngehorsam gewest / vnd müssen derhalb Gottes zorn vnd vngnad tragen.

DJe Handschrifft / spricht S. Paulus / entstehet durchs Gesetz / Denn so das Gesetz nicht were / so were kein vbertretung. Also ist es nu beides da / die sünde vnd die Handschrifft / die vns vberweiset / das wir nicht leugnen können / wir müssen vns schuldig geben / Gleich wie ein Kauffman / dem man sein eigene Handschrifft vnd Siegel furleget. Da sagt S. Paulus / geniessen wir vnsers lieben HERRN Christi / Denn er nimpt solche Handschrifft / vnd hefftets an das Creutz / das ist / Er macht ein loch dadurch / vnd zerreissets / das nicht mehr gelten / noch vns beschuldigen vnd beschedigen sol. Vrsach / er / der HERR Christus / hengt darumb am Creutz / das er in vnser sünde getretten / vnd mit seinem Leib für vnser sünde bezalen wil. Das ist das erste.

JVm andern / Hat Christus die Fürstenthum ausgezogen / Das ist / Er hat dem Teuffel seine macht genomen / das der Teuffel die Christen zu sünden nicht mehr treiben vnd nötigen sol / wie vor / ehe sie zu Christo komen sind. Denn sie können durch hülff des heiligen Geists / dem bösen geist widerstand thun / vnd sich sein durch das wort vnd glauben erwehren / das er sie zu frieden mus lassen. Denn darumb gibt vns Christus seinen heiligen Geist.

GLeich wie nu der Teuffel ausgezogen ist / also sind die Gewaltigen auch ausgezogen / das ist / der Tod / der vns alle dempffet / den hat Christus auch erwürget. Das also die Christen hinfort / aus dem Teuffel vnd Tod / ein gelechter können machen / denn ob sie schon beide böse vnd zornig sind / vnd all jr macht wider die Christen wenden / können sie doch

nichts

nichts ausrichten / wie S. Paulus Rom. viij. sagt / Die in Christo Jhesu sind / an denen ist nichts verdamlichs. Rom. 8.

EBen nu wie der HERR Christus den Tod hat vberwunden / Also hat er die Sünde auch vberwunden. Denn seiner Person halb / ist er gerecht. Aber weil er sich frembder sünden annimpt / wird er ein Sünder / Wie er klagt / Psalm. xl. Ich sprach / HErr / sey mir gnedig / heile meine Seele / Denn ich hab an dir gesündigt. Das ist die vrsach / das die Sünde jn angreifft / Vnd er / der HERR Christus / lest sich gern greiffen / vnd an das Creutz bringen / das er stirbt / nicht anders / denn als hette er den Tod selber verwirckt / vnd selb gesündiget. Wie Esaias sagt / Esa. liij. Er ist den Vbelthettern gleich gerechnet. So doch er nicht gesündiget hat / sondern wir haben gesündiget / vnd er thut nicht mehr / denn das er sich vnser annimpt / vnd vnsere sünde von vns auff sich nimpt / Aber da ist die heiligkeit / die vnter frembder sünde verborgen ist / so gros / das die sünde sie nicht kan vberwinden. Also laufft die Sünde eben an / vnd trifft den vnrechten Man / wie der Tod / wird derhalb mat vnd stirbt / in seinem Leib / wie S. Paulus sagt. Christus vberwindet die Sünde.

AVch also der Teuffel wolte sein herrschafft an Christo beweisen / braucht derhalb sein macht wider jn vnd wil jn vnter sich bringen. Aber er findet ein höhere gewalt / die er nicht kan vberweldigen. Denn ob wol der HERR Christus sich schwach stellet / vnd thut nicht anders / denn als müste er gar zu boden gehen / vnd dem Teuffel weichen / Dennoch in solcher schwacheit / ist ein vnüberwindliche Gewalt verborgen. Das sahe der Teuffel nicht / verleuret also all sein macht drob. Das vnser HErr Christus rhümen kan / er sey zu gleich vnden vnd ob gelegen / vnd müssenderhalb diese drey gewaltige Feinde / Tod / Sünd vnd Teuffel / jm zu fussen ligen. Christus vberwindet den Teuffel.

DJesen herrlichen Sieg begehen wir heute. Nu ligt alle macht daran / das wir solchs wol zu hertzen nemen vnd fest gleuben / das in Christo / Gott mit dem Teuffel / Gerechtigkeit mit der Sünde / das Leben mit dem Tode / das Gute mit dem Bösen / Ehr mit Lesterung / kempffet vnd gesieget habe. Solchs Bilde sollen wir vns lassen befolhen sein / vnd es offt anschawen.

DEnn gleich wie wir im ersten Bild / am stillen Freitag sehen / wie vnser sünde / vnser fluch vnd tod / auff Christo ligt. Vnd einen elenden erbermlichen menschen aus im macht. Also sehen wir am Ostertage ein ander Bild / da kein sünd / kein fluch / kein vngnad / kein tod / zusehen ist / sondern eitel leben / gnad / seligkeit vnd gerechtigkeit in Christo. Mit solchem Bilde sollen wir vnsere hertzen auffrichten / Denn es ist vns für gestellet / vnd geschenckt / das wir vns sein anders nicht annemen sollen / denn als hette vns selbs Gott heute mit Christo aufferwecket. Denn als wenig du sünd / tod vnd fluch an Christo siehest / Also solt du gleuben / das Gott so wenig an dir / vmb Christus willen / auch sehen wil / wenn du dieser seiner Aufferstehung dich annimpst / vnd trösten. Solche gnad bringt vns der glaube. An jenem tag aber / wird mans nicht mehr gleuben / sondern sehen / greiffen vnd fülen. Wie man sich der Auffersthung Christi annemen vnd trösten sol.

NJchts deste weniger / weil wir noch hie auff Erden sind / bleibt in vnserm alten sack / sünde / tod / schand vnd schmach / vnd allerley mangel vnd gebrechen / die müssen wir leiden. Sie gehen aber doch nicht weiter / Die Christen haben noch sünde an jnen.

ter / denn in das fleisch. Denn dem glauben nach zu rechnen / sind wir schon selig. Vnd eben wie Christus von todten aufferstanden / on sünd vnd tod / in einem ewigen Leben ist / Also auch wir im glauben. Vnd ist gewis / eben wie der Teuffel Christum nicht ansehen darff / sondern fliehen mus / Also mus er für einem Christen auch fliehen / der da gleubt. An jenem tag aber / wird der Leib auch hinach / das weder tod noch sünde an jm sein wird. Da wir doch jtzt eben so wol gebrechlich vnd Sünder sind / wie andere Leute / on das wir die groben sünde meiden / wiewol Christen zu weilen auch drein fallen / aber sie bleiben nicht drinnen. Sondern stehen durch rechtschaffene bus wider auff / vnd erlangen durch den glauben vergebung aller sünden.

Vnterscheid zwischen Christen vñ vnchristen.

DErhalb / kan man einen Christen nach dem eusserlichen leben nicht vrteilen. Denn es ist eben so wol vnrein vnd bawfellig / als der vnchristen leben / Derhalb müssen sie teglich betten / Vergibe vns vnsere schuld. Wer aber ein Christen recht ansehen vnd vrteilen wil / der thue es nach dem glauben. Denn vnsers fleischs vnd bluts halb / sind wir Sünder / vnd müssen eben so wol sterben / vnd allerley vnglück hie auff erden gewarten / vnd wol mehr denn ander Leute / die vnchristen sind. Denn die Christen fülen die sünde mehr / denn ander Leute / Die in aller sicherheit dahin leben / vnd sich die sünde nicht bekommern lassen. Ja sprichstu / Wie können sie sich denn rhümen das sie heilig / vnd on sünde sein? Also / das sie durch Christum / der jre sünde getragen vnd von todten ist aufferstanden gleuben vergebung der sünden / vnd bitten darumb / Solchs kan niemand sonst thun / denn die Christen. Denn vergebung der sünden gleuben / vnd drumb bitten / ist des heiligen Geists werck / Wo der heilig Geist nicht ist / da wird mans langsam thun. Wie man an den Feinden des Euangelij / am Bapst vnd seinem hauffen sihet / die sind grosse greuliche Sünder / aber sie fülen es nicht / bitten derhalb nicht dafür. Kompts aber ein mal dazu / das sie es müssen fülen / da werden sie nicht können stehen / sondern müssen verzweiflen. Sintemal sie von diesem bilde nichts wissen das Christus ist aufferstanden vnd kein sünd mehr an jm hat.

Der glaub macht aus sündern heilige leut.

EJn Christ aber / so viel er von diesem Bild mit dem glauben fasset / so viel hat er seligkeit in Christo Jhesu / der von den todten aufferstanden / nicht mehr blutig noch strimig / Sondern schon lieblich vnd herrlich ist. Denn eben wie er vor vmb vnser sünde willen blutig gewest / vnd am Creutz gehangen ist. Also ist er jtzt vns zu trost schön / rein / vnd in eim ewigen leben / das wir vns sein frewen / vnd trösten sollen / Denn es ist vmb vnsert willen geschehen. Also ists beides bey einander / Dem glauben nach an Christum / sind wir rein vnd heilig. Dem alten Adam nach / sind wir vnrein vnd Sünder. Solchen vnflat / sollen wir in das Vater vnser werffen / so sind wir heilig / ob wir gleich Sünder sind. Denn wir wissen / es feile vns noch was da wölle / So ist doch vnser HERR vnd heupt / Christus / von den todten aufferstanden / der hat kein sünd / kein tod mehr an jm. Also haben wir durch den glauben an jn / auch weder sünde noch tod. Wer aber nicht gleubt / vnd Christum nicht hat / der mus bey allen seinen wercken / vnd Gottesdienst / ein sünder sein / vnd bleiben / da hilfft nichts für.

DErhalb sollen wir solch frölich / lieblich / tröstlich Osterbild mit

fleis

fleis vnd wol ansehen / vnd in vns bilden. Denn in dem selben Bild / ist weder sünde noch tod. So dich nu die sünde anfechten wil / vnd das gewissen dich betrüben / das du dis oder das gethan / vnd im glauben schwach seiest / So halte dich hieher / vnd sprich / War ists / Ich bin ein Sünder / ich bin schwach im glauben / das kan ich ja nicht leugnen. Aber widerumb tröste ich mich des / das ich weis / Christus Jhesus hat meine sünde auff sich genomen / vnd die getragen. Aber am Ostertage ist er so aufferstanden / das alle sünde / vnd sünden straffe verschwunden ist. Da sage mir nu / du sünde / du tod / du Teuffel / was hat dir der Man gethan / das du jn für Pilato verklagt / vnd an das Creutz bracht hast? Da stu daran auch recht gethan? Da wird sünd / Tod / vnd Teuffel bekennen müssen / sie haben vnrecht antroffen / vnd jm vnrecht gethan. Als denn kanstu zu sünd / tod vnd Teuffel sagen / So trolle dich / vnd lasse mich auch zu frieden.

Wie man sich mit dem Osterbild wider die sünde trösten sol.

JA (spricht dein hertz) warumb wiltu dichs annemen? Bistu doch ein Sünder? Da lerne / das du also sagest / Ein Sünder bin ich / das ist war / Ich wil aber darumb nicht verzweiffeln / denn Christus ist kein sünder / des wil ich je geniessen / sintemal er für mich gestorben ist / vnd auffersanden. Wiltu aber daran nicht zu frieden sein / so fichte es mit jm aus / vnd frage / wo er mit meinen sünden sey hin komen / Ob ers nicht tragen können / sonder wider auff mich ablegen hab müssen. Wer also den Teuffel kan abweisen / auff den HERRN Christum / an welchem er das maul verbrennet hat / der ist genesen.

Die sünder sollen sich des Herren Christi annemen.

DAs ist die rechte lere vom glauben / da jederman sich lest düncken / er habs / vnd könne sie wol. Aber es sind jr warlich wenig / die es recht können / Denn es lest sich mit worten weder ein noch aus reden / der heilig Geist mus es thun. So du nu diese kunst kanst / so bistu ein Christ / Kanstus aber noch nicht / so danck doch Gott / das du vnter dem hauffen bist / die doch solchs gern hören / vnd vngern wolten lestern / wie Türcken / Juden vnd die Papisten thun / Die wöllen jrer person halb so from sein / das sie für Gottes Gericht treten dörffen / vnd on dieses Bild mit dem tod / mit der sünd vnd Teuffel fechten. Da mus der glaube gar vntergehen. Du aber lerne / das du auff dein heiligkeit ja nicht bawest / sondern dir dis liebliche Bild Christi also ein bildest / als wüstestu nichts von dir.

Diese Christen kunst lest sich nicht bald lernen.

Eben wie deine augen sich selb nicht sehen / wenn du für dich hingehest. Auff das du allein Christum / der von den todten auffersanden / sünd vnd hell vberwunden hat / in deinem hertzen habst / so bistu genesen Dazu helffe vns vnser lieber Herr Christus Jhesus / Amen.

Die ander

Auslegung des Euangelij
Die ander Predigt vom Osterfest/ Aus dem xxviij. Cap. des Euangelij Matthei.

Der Engel botschafft ist ein anzeigung/das wir vns der aufferstehung trösten sollen.



Wer liebe haben gehört von der aufferstehung Christi/ wie es mit gethan / warumb sie geschehen / vnd wie wir derselben brauchen vnd geniessen sollen. Von solchem brauch der Aufferstehung / leret dis Euangelium auch. Denn das ist erstlich ein gros/das die lieben Engel die ersten boten sind / die so fröliche Botschafft bringen / wie Christus aufferstanden / vnd nicht mehr im Grabe sey/ vnd erinnern die Weiber/das Christus jnen solchs zuuor gesagt habe/ob sie es gleich nicht gleubt noch verstanden haben. Solche botschafft ist ein gewis anzeigen / ob gleich die Engel gantz reine vnd heilige Geister / wir aber arme Sünder sind / das sie dennoch vns derhalb nicht fliehen / noch verachten / sondern mit vns gute Freund wöllen sein / sintemal Christus vns zu gut gestorben/vnd wider aufferstanden ist.

WO nu Gott nicht hette gewöllet / das wir solcher aufferstehung vns annemen/vnd trösten solten/so würde er seine Boten/die lieben Engel im Himel behalten/vnd vns nichts dauon haben lassen sagen. Weil aber die Engel dazu verordnet/vnd gesand werden/das sie die ersten Prediger sollen sein/ die vns die aufferstehung Christi verkündigen / ists ein gewis anzeigen/das der HErr Christus/wie wir gehöret/vns zu gut sey aufferstanden / vnd Gottes wille dieser ist / das wir vns sein trösten / vnd der Engel predigt gleuben sollen. Also stehet erstlich das werck an jm selb da/ weil die Engel gesand werden/das wir müssen schliessen/ die Aufferstehung Christi sol gleich so wol / als sein leiden/vns dienen / vnd vmb vnser willen geschehen sein.

Der Engel zwen befelh sind auch tröstlich.

NEben dem werck/höret man auch an den worten/was es für ein meinung mit der Aufferstehung Christi habe. Denn da komen die Engel mit zweierley befelh. Der erst ist an die Weiblin / das sie jrer person halb sich nicht fürchten/sondern sich des frewen sollen/das Christus ist aufferstanden. Der ander befelh ist/das sie solche Aufferstehung nicht heimlich halten/Sondern eilend hingehen/vnd den Jüngern verkündigen sollen. Des ist sich zu beiden teilen hoch zu frewen. Denn das der Engel erstlich spricht.

Fürchtet euch nicht / Ich weis das jr suchet Jhesum den gecreutzigten/Er ist nicht hie/sondern von den todten aufferstanden.

WElchs ist je so viel gesagt / als spreche er/Was seid jr doch für albere einfeltige Leutlin / das jr euch entsetzen / vnd fürchten wolt? Lebt doch Christus / vnd ist von todten aufferstanden. Derhalb gebürt euch

das jr

das jr frölich sein / vnd euch gar nichts besorgen solt. Denn das Christus lebt / das lebt er euch zu gut / das jr sein geniessen / von jm beschutzet / vnd für allem jamer solt behütet werden.

DEnn das gibt je der sprachen art / Wer sich nicht fürchten sol / der sol frölich vnd guter ding sein / das beste hoffen vnd gewarten. Wer sich aber fürchtet / der mus eins ergern gewarten / des er lieber geraten wölt. Also sihet man / wer sich für dem Dencker / für dem tod / für sünden vnd dem zorn Gottes fürchtet / da ist kein freud / kein hoffnung / sondern eitel klagen vnd trawren / sorg vnd vnruge. Solchs sol nicht mehr bey euch sein / spricht der Engel / weil Christus ist aufferstanden. Wil damit anzeigen / wir sollen der aufferstehung Christi vns trösten / wider den Teuffel / sünd / tod / vnd hell. Denn wo diese Feinde solten / oder könden weiter schaden thun / wer es vnmüglich / das wir vns nicht fürchten solten. Das ist der erste befelh / nicht allein an die Weiber / sondern an alle getauffte / vnd gleubige Christen / die da wissen vnd gleuben / Christus sey aufferstanden / Das sie sich nicht sollen fürchten.

Der Engel spricht / Fürcht euch nicht.

DEr ander befelh scheinet diesem vngleich sein / aber ist doch eben ein meinung / Das der Engel die Weiber eilend heisset hingehen / vnd seinen Jüngern verkündigen / wie Christus von todten sey aufferstanden. Denn solchs ist je auch ein gewis anzeigung / das die Jünger sich frewen / vnd der Aufferstehung sollen annemen. Nu aber sihe / wer sind die Jünger? Ists nicht war / arme Sünder sinds / die bey dem HErrn vbel gehalten / vnd in seiner grösten not jn schendlich verlassen haben / Petrus sonderlich / der jn auch verleugnet. Vber das sind sie jtzt bey einander / dörffen sich für den Jüden nicht sehen lassen. Da ist kein gedancke / das Christus wider leben / vnd aller erst sein reich anrichten solt. Vnd da die Weiblin schon komen / vnd anzeigen / sie haben den HErrn gesehen / Da Simon Petrus vnd die von Emaus auch komen / wil jr keiner solchs gleuben / sondern haltens für Fabel. Ja da der HERR selb kompt / vnd weiset jnen hend vnd füsse / lest sich fülen vnd angreiffen / wöllen sie dennoch nicht dran / das es war sey.

Die aufferstehung Christi ist der armen Sünder / wie die Apostel waren.

DAs nu dem Engel so viel dran gelegen ist / man sol den Jüngern / die so gar im vnglauben ersoffen / vnd im bösen gewissen lagen / die aufferstehung Christi verkündigen / das ist je ein gewisse anzeigung / das der HErr Christus den armen schwachgleubigen / ja schier gantz vnd gar vngleubigen zum trost ist aufferstanden / das sie sein geniessen / hülff vnd schutz bey jm suchen / vnd finden sollen. Darumb so wir in vns dergleichen schwacheit / sünde vnd vnglauben befinden / so sollen wir derhalben nicht verzweifeln / noch dencken / Als wölle Christus vnser nicht / Sondern hie lernen / das solchen armen / schwachen / elenden sündern zu trost / die Engel vom Himel komen / vnd durch die Weiber bestellen müssen / das sie erfaren / Christus sey aufferstanden / vnd derhalb trost vnd freud daraus schepffen sollen. Denn wie in der nechsten predigt gehört / wo die Aufferstehung Christi ist / da mus trost / freude / vnd ein gut Gewissen sein / sintemal man weder tod / sünd / noch zorn Gottes an solchem Bild findet.

DAs ist nu der lieben Engel predigt / von der Aufferstehung Christi / die darumb vom Himel komen / das die armen erschrocken Gewissen / derselben innen werden / sich frewen vnd trösten sollen. An solcher predigt vnd

zeugnis

Christus selb / tröstet eben wie die Engel / vnd heist man sol sich nicht fürchten.

zeugnis solte vns genügen. Aber da kompt Christus selb zu den Weibern / vnd prediget jnen eben / wie die Engel / Grüsset sie auff das aller freundlichst / vnd sagt auch zu jnen / Sie sollen sich nicht fürchten. Wil damit vns alle leren / wie wir seiner Aufferstehung recht sollen brauchen / Das wir alle furcht ausschlagen / frölich vnd guter ding sein sollen. Denn da ist je nichts in der gantzen welt / das ein Christen / der Christum zum HERRN hat / schrecken könde. Die sünde wirds nicht thun / Denn wir wissen / das Christus dafür bezalt hat. Der tod wirds auch nicht thun / Denn Christus hat jn vberwunden. Die helle hat er zurissen / Den Teuffel gebun den vnd gefangen. Ob nu die welt jrer art nach den Christen feind ist / vnd alle plage anlegt / wie sol man jm thun? Es ist doch nur alles ein zeitlich leiden / da wir dagegen wissen / das wir der aufferstehung Christi / zum ewigen leben sollen geniessen. Darumb sol diese predigt des Engels / vnd darnach vnsers HERRN Christi / jmerdar vnter de. Christen gehen vnd bleiben / Fürcht euch nicht / seid frölich / dancket vnd lobet Gott / Denn Christus ist aufferstanden / vnd ist nicht mehr hie.

NV aber lest vns Christus bey diesem trost nicht bleiben / Er feret noch weiter / vnd macht jn viel grösser vnd herlicher / Denn also spricht er.

GEhet hin / vnd verkündiget es meinen Brüdern / das sie hin gehen in Galilea / Daselbs werden sie mich sehen.

Oder wie es S. Johannes erzelet am xx. das er zur Maria gesagt habe.

Christus heist seine Jünger Brüder.

GEhe hin zu meinen Brüdern / vnd sage / Ich fare auff zu meinem Vater vnd zu ewerem Vater / zu meinem Gott / vnd zu ewrem Gott.

DAs ist doch ja tröstlich gepredigt / das er seine Jünger brüder nennet. Solcher name ist nichts sonderlichs vnter den menschen. Denn wo einer den andern Bruder nennet / da bringt solcher name nicht mehr mit sich / denn ein forteil des gelts / vnd freundschafft halb. Aber wenn Christus vns Brüder heist / der da Gottes son ist / da ists aller erst ein trefflicher / hoher / vnaussprechlicher name. Denn so er vns Brüder heist / so wird er je mit vns auch teilen müssen / vnd das erbe das er hat / nicht allein behalten / Sondern mit vns einwerffen. Denn das müssen wir vns in alleweg zu dem HERRN Christo versehen / das er solchen namen / nicht allein zum schein füre / wie die welt pflegt / da offt einer dem andern schreibet / Lieber Bruder / vnd ist doch im hertzen sein ergster Feind / dem er alles vnglück wundschet. Solcher vnart sollen wir vns zu Christo nicht versehen. Heisset er vns Brüder / so meint ers von hertzen / das er durch aus vnser Bruder sein / vnd vns für Brüder halten / vnd mit vns / wie mit Brüdern / wölle vmbgehen.

Die Jünger haben solche namen nicht verdienet mit guten wercken.

WJe komen nu die Apostel zu solcher ehr? Haben sie denn solchen namen damit verdienet / das sie so schendlich von jm geloffen / jn verleugnet / vnd kein hertz mehr zu jm gehabt haben / das er wider leben / vnd sein Reich anrichten solt? Solchs solt je dem HERRN haben vrsach geben / das er sie für seine Feinde / vnd nicht für Brüder geachtet hette. Aber / wie vor gesagt / er wil mit armen Sündern zuthun haben / vnd wil / das die armen Sünder seiner Aufferstehung sich annemen / vnd trösten sollen / sonst würde er seine Jünger in der warheit nicht Brüder heissen / die sich so gar vbel gegen jm gehalten / vnd solchen namen nicht verdienet hetten. Eben als

wenig

wenig als wir / die wir auch arme Sünder sind / Aber doch vns dieses namens sollen annemen. Wie denn Christus allen Christen befilhet / wenn sie beten wöllen / das sie sollen sagen / Vater vnser / der du bist im himel. Denn heissen wir Gott im Himel Vater / so müssen wir je Christi Brüder sein / wie er hie sagt / Ich fare auff zu meinem Vater / vnd zu ewrem Vater / zu meinem Gott / vnd zu ewrem Gott. Allein die vnterscheid ist / das Christus natürlicher vnd ewiger Son Gottes ist für sich selb. Wir aber komen durch Christum / zu der ehr / sintemal er für vns gestorben / vnd vns zum besten aufferstanden ist / das wir durch den glauben an Christum Gottes kinder werden / Filij adoptati, non nati, wie es S. Paulus vnterscheidet. Wir arme Sünder sind auch Christi Brüder.

DAs wort nu / das der HERR seine Jünger Brüder heist / ist die rechte Absolutio / damit er sie von allen sünden entbindet / das sie derselben vergessen / vnd sich nicht mehr darfür fürchten sollen. Denn Christus hat je keine sünde / Sollen nu die Jünger Brüder Christi heissen / so müssen sie auch keine sünde haben / Sonst hette Christus im Erbe einen forteil / vnd were nicht recht vnser Bruder. Weil er aber sagt / wir seien Brüder / Aus dem folget / das wir in gleiches erbe mit gehören.

WAs ist nu das Erbe Christi? Es ist nicht gelt / gut / grosse macht vnd pracht / Denn das leret vns die erfarung / das solche güter auch die haben / die nicht Gottes kinder / noch brüder Christi sind. Darumb kan solchs nicht das rechte erbteil Christi sein / das er vnd seine Brüder allein haben. Sondern es gehet mit diesem zeitlichen / wie mit der sonnen / mit dem regen / vnd andern gaben Gottes / die Gott gleich gibt / fromen vnd bösen.

DAs rechte Erbe Christi aber ist dis / da Paulus von sagt. 1. Corint. 1. Christus ist vns von Gott gemacht zur weisheit / vnd zur gerechtigkeit / vnd zur heiligung / vnd zur erlösung / Auff das / wie geschrieben stehet / Wer sich rhümet / der rhüme sich des HErrn. Was das erbe Christi sey.

WIr arme Menschen sind durch die sünde dermassen geblendet / das wir weder von Gott / von sünden / noch gerechtigkeit etwas gewisses wissen. Vnd ob gleich noch ein füncklein der erkentnis Gottes in vns ist / wie S. Paulus Rom. 1. sagt. So sihet man doch / wie bald es verlöschen / vnd wir in jrthumb vnd Abgötterey geraten sind. Das ist nu das erste stück vnsers erbteils / zu welchem wir durch Christum komen / das wir Gott recht lernen erkennen / Wie er sagt Matth. 11. Niemand kennet den Vater denn nur der Son / vnd wem es der Son wil offenbaren. Das ist nu die höchste vnd gröste weisheit / dagegen alle weisheit der Welt / ein lauter narrheit ist. Denn obs gleich für der Welt ein gros ansehen hat / so werets doch nicht lenger / denn hie auff Erden. Diese weisheit aber / das vns Christus leret Gott erkennen / das Gott vns gnedig vnd barmhertzig sein wölle / das ist ein ewige weisheit / vnd das ewige Leben selb / wie Christus sagt / vnd dienet vns dazu / das wir vns nicht allein wider die Menschen / sondern auch wider den Teuffel selb wehren / vnd jn kennen vnd richten können. Christus vnser weisheit.

DAs ander stück vnsers Erbes ist / das Christus vns ist gemacht zur Gerechtigkeit. Denn wir leben nicht allein in sünden / sondern sind in sünden auch empfangen vnd geborn. Aber durch Christum komen wir dazu / das Gott solche sünde nicht sehen / noch vns zurechnen / sondern Christus vnser Gerechtigkeit.

dern vns schencken vnd nachlassen wil. Das heist denn gerecht sein / wenn Gott vns für gerecht helt / ob wir gleich vnsert halb arme / elende Sünder sind.

Christus vnser heiligung.

DAs dritte stück vnsers Erbteils ist / das Christus vns von Gott gemacht ist zur Heiligung. Nicht alleine damit / das er / wie Joh. xvij. stehet / sich für vns heiliget / vnd zum opffer gibt / Sondern das er seinen heiligen Geist vns schencket / der in vns ein newes leben anrichtet / Der sünde widerstrebet / vnd vns zum hertzlichen gehorsam gegen Gott treibet.

Christus vnser Erlösung

DAs vierde stück ist / das er vns gemacht ist auch zur Erlösung. Es fallen für anfechtung / not / kümmernis / verfolgung / wie sie wöllen / das doch Christus bey vns ist / vnd ob vns helt / das wir endlich siegen / vnd Erlösung spüren / Nicht alleine hie zeitlich / sondern ein ewige erlösung. Solchs reichen / ewigen Erbes solten wir vns annehmen vnd frewen. Denn zu solcher hoffnung beruffet vns Christus / weil er vns seine Brüder nennet. Aber ein jamer vber allen jamer ists / das wir mehr frend drüber haben / wenn vns von einem Menschen hundert gülden geschenckt / oder bescheiden werden / denn so vns der Son Gottes in sein Reich vnd ewiges Erbe einsetzet.

Vnser schedlicher vnglaub.

NV ists je war / wir solten vns an dem lassen gnügen / wenn Christus vns lies seine Jünger / seine Knechte / seine Schüler sein / oder so er vns seine Freunde hiesse. Denn wer wolte doch sich so eins grossen HErrn vnd Meisters nicht rhümen? Aber er hebt vns höher / wil es bey eim geringen nicht lassen bleiben / vnd heist vns seine Brüder. Darumb solt man solchs grossen trostes nicht vergessen / sondern jmerdar an diese reiche ewige Bruderschafft dencken / vnd derselben vns in allen nöten vnd im tod selber trösten. Aber was hat der Teuffel zuschaffen? Der treibt den Bapst / vnd die jrrigen / verfürischen Lerer dahin / das sie von solcher Bruderschafft nichts melden / Vnd machen jnen dieweil ins Teuffels namen / andere Bruderschafften / da man der gestorbenen Heiligen / der München vnd Pfaffen gute werck / als ein Erbe austeilet. Nu solche straffe ist recht vnd billich / Denn wer dieser Bruderschafft sich nicht frewen noch trösten wil / der ist nicht besser werd / denn das er auff andere Gottlose / Abgöttische / jrrische / vnd nichtige Brüderschafften / sein hertz vnd vertrawen setzen sol.

Bapst wil solcher bruderschafft nicht / vnd macht jm andere Brüderschafften.

DArumb last vns danckbar sein / für diese selige Lere / vnd sie mit hertzen annemen / vnd der Aufferstehung Christi also brauchen / das wir zu Christo / als zu vnserm Bruder / ein fest vertrawen haben / er werde sein leben / da er jtzt in lebet / zu vnser seligkeit brauchen / vnd wie S. Paulus sagt / vns für allem zorn behüten. Wer nu solchs künde fest gleuben / der würde kein vnglück sich bekümmern lassen. Denn es falle not vnd mangel für / was da wölle / so wissen wir / das Christus lebet / vnd wir sollen auch mit jm leben. Was kan vns denn das bekümmern / das wir hie zeitlich leiden / so wir das ewige durch Christum so gewis haben? Warumb wolten wir mit denen zürnen / die vns arges thun. Jsts nicht war / billicher were es / das wir vns vber jnen bekümmerten / vnd mitleiden mit jnen hetten / sintemal sie mit jrem has vnd neid wider vns gnugsam zeugen / das sie in dieser Brüderschafft nicht sind / vnd dieses ewigen Erbes nicht geniessen sollen? Was hilfft sie denn jr zeitlich Erbe / jr macht / gelt / gut / vnd

Vermanung / das wir solchen trost sollen annemen.

pracht /

pracht/welchs sie doch nur zu mehr Sünden / vnd jrem schwererem verdammis misbrauchen.

Die Aufferstehung.

ALso wenn wir diese Brüderschafft recht kônden gleuben / so würden wir vns nicht so viel vmb das zeitliche annemen / sondern jmerdar mehr nach dem ewigen erbteil sehen / welchs vns in dieser Brüderschafft angeboten wird. Wie denn S. Paulus seer fein vermanet / da er von der aufferstehung Christi / am iij. an die Colos. predigt / vnd saget / So jr mit Christo seid aufferstanden / so suchet was droben ist / da Christus ist sitzend zur rechten Gottes / Trachtet dem nach das droben ist / vnd nicht nach dem das auff Erden ist. Denn jr seid gestorben / vnd ewer Leben ist verborgen mit Christo / in Gott. Denn so wir vns wöllen dieser Brüderschafft mit ernst annemen / vnd vns rhümen / das wir Gottes kinder sind / So müssen wir je vns vnsers Vaters willen fleissen / vnd nicht vngehorsame kinder sein. Vnd müssen / wie S. Paulus sagt / vnser glieder auff erden / das ist die bösen lüste vnd werck tödten / vnd ablegen / vnd als die auserwelten Gottes heiligen / vnd geliebten anziehen / hertzliches erbarmen / freundligkeit / demut / sanfftmütigkeit / vnd gedult / das einer den andern vertragen möge / vnd vergebe etc.

Christus sol vns vom zeitlichen zum ewigen ziehen.

DEnn darumb haben wir vor vnter dem Erbe Christi / auch der heiligung gedacht / die sol jn allweg folgen / beide im glauben vnd leben / Wie S. Paulus am andern ort. j. Corinth. v. auch sagt / Wir haben ein Osterlamb / das ist Christus für vns geopffert. Darumb last vns Ostern halten / nicht im alten saurteig / auch nicht im saurteig der bosheit vnd schalckheit / Sondern in dem saurteig der lauterkeit vnd warheit. Item / Last vns den alten saurteig ausfegen / vnd ein newen teig sein / Wie jr denn schon vngeseurt seid. Dis ist seltzam gered / aber es ist eben das / das wir oben aus S. Paulo gehöret haben / Christus sey vns gemacht / zur gerechtigkeit vnd heiligung. Denn weil wir an Christum gleuben / das er für vnser sünde bezalet habe / Durch solchen glauben haben wir vergebung der sünde / vnd sind gerecht / Oder / wie es S. Paulus nennet / wir sind on sawrteig / Doch gleichwol haben wir noch fleisch vnd blut an vns / das ist noch nicht gar tod / sondern vol saurteigs vnd böser lüst. Die selben sollen wir ausfegen / vnd tödten / sollen jnen nicht nachhengen / sondern vns heilig halten. Denn dazu gibt vnser HErr Christus vns seinen heiligen Geist / das wir der Sünden widerstehen / vnd vns nach Gottes wort vnd willen halten sollen.

Der spruch Pauli. 1. Cor. 5.

ALso sihet ewer liebe / was die aufferstehung Christi / in vns schaffen vnd wircken sol / Nemlich / das wir vns hinfort nicht fürchten / Christum für vnsern Bruder erkennen vnd rhümen sollen / Vnd des reichen Erbes trösten / das er vns zugewendet hat. Vnd sollen vns der massen auch mit vnserm thun vnd lassen halten / das wir solch Erbe nicht wider durch den vngehorsam / wie die vngeratenen kinder / verlieren. Das heist als denn der frölichen Aufferstehung recht / vnd wol gebrauchet / vnd die Ostern recht feiren. Wo aber solchs nicht geschicht / das man entweder in Sünden vnd vngehorsam ligen / oder in nöten vnd anfechtungen / zu diesem trost nicht greiffen wil / da ist nichts gewissers / denn das man von dieser Aufferstehung / vnd herrlichem Erbe nichts hat noch weis.

GOtt verliehe vns durch Christum seinen heiligen Geist / das wir solcher Aufferstehung vns recht trösten / Vnd in solchem glauben / zuuersicht / vnd hoffnung / von tag zu tag / zunemen / vnd endlich dadurch selig werden / AMEN.

Die dritte Predigt vom Osterfest / Aus dem xxiiij. Capit. des Euangelij S. Luce.



ALs sie aber dauon redeten / trat er selbs Jhesus mitten vnter sie / vnd sprach zu jnen / Friede sey mit euch. Sie erschracken aber / vnd fürchten sich / meineten / sie sehen einen Geist. Vnd er sprach zu jnen / Was seid jr so erschrocken? vnd warumb komen solche gedancken in ewer hertz? Sehet meine hende vnd meine füsse / Jch bins selber. Fület mich vnd sehet / denn ein Geist hat nicht fleisch noch beine / wie jr sehet das ich habe. Vnd da er das saget / zeiget er jnen hende vnd füsse. Da sie aber noch nicht gleubten für freuden / vnd sich verwunderten / sprach er zu jnen / Habt jr etwas zu essen. Vnd sie legten jm für ein stück vom gebraten fisch / vnd honigseims. Vnd er nams / vnd ass für jnen.

Er

ER aber sprach zu jnen / Das sind die Rede / die ich zu euch saget / da ich noch bey euch war. Denn es mus alles erfüllet werden / was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosi / Jn den Propheten / vnd in Psalmen. Da öffnet er jnen das verstentnis / das sie die Schrifft verstunden / vnd sprach zu jnen / Also ists geschrieben / vnd also muste Christus leiden / vnd aufferstehen von den todten / am dritten tage / vnd predigen lassen in seinem Namen / busse vnd vergebung der sünde / vnter allen Völckern / vnd anheben zu Jerusalem.



JEse Historia ist auch am Ostertage geschehen / Eben dazumal / da die zween Junger von Emaus wider von Jerusalem kamen / vnd den Jungern verkundigen was jnen begegnet / vnd wie sie den HErrn gesehen haben vnd ist eben die Historia / so man auff den künfftigen Sontag aus Johanne predigen wird. On das da selb von Thoma in sonderheit gemeldet / vnd die geschicht so vber acht tag hernach gefolget / auch mit angehenget ist. Nu könde man wol viel stücke draus machen / Denn es eine reiche materia ist / Aber weil wir den Artickel von der Aufferstehung verrichtet haben / wollen wir es bey diesen zweien stücken / so die fürnemsten sind / bleiben lassen. Das erste / das die Jünger / da der HErr vnversehens / durch verschlossene Thür zu jnen kompt / für jm erschrecken / vnd meinen / es sey ein Geist. Anno 33. domi.

Geister erscheinen zu weilen.

AVs diesen worten haben wir / das es nicht newe ist / das man geister pflegt zu sehen. Denn er selb / der HErr / leugnets nicht / als solten die Geister sich nicht sehen lassen / sondern bekrefftigets mit dem / das er zwischen den Geistern vnd jm / ein vnterscheid macht. Denn also spricht er / Warumb erschrecket jr / vnd dencket also? Sehet meine hende / vnd meine füsse / Ein Geist hat nicht fleisch noch bein.

Wozu solches gut sey / das man weis das geister erscheinen.

SOlchs ist nütz vnd not / das man wisse / das wir nicht so alleine sind / als were der Teuffel vber hundert meil wegs von vns / Er ist allenthalb vmb vns / vnd zeucht zu weilen ein larven an / wie ich selb gesehen hab / das er sich sehen lest / als were er ein Saw / ein brennender strowisch / vnd dergleichen. Das mus man wissen / vnd dienet vns dazu / das man keine aber glauben daraus mache / vnd halte solche Geister für Menschen seelen / wie bisher geschehen / vnd die Bepstische Messe feer dardurch gefördert / vnd hoch erhoben ist worden / Denn jederman hielte es darfür / wenn der teuffel sich also sehen vnd horen lies / es weren Menschen seelen / wie man des gute zeugnis hat / nicht allein aus des Bapsts scribenten / sondern auch aus Gregorio vnd andern alten lerern / das sies nicht für Teuffels gespenste / sondern für gleubige seelen gehalten haben. Was aber daraus für grewliche jrthumb vnd Abgötterey gefolget / wissen wir leider nur all zu viel.

Jrthumb so aus erscheinung der Geister im Bapsthum gefolget.

DEnn damit hat man das Fegfewer erhalten. Durch das Fegfewer hat man darnach das verdienst eigener vnd ander guten werck erhalten / als solten dieselben den verstorbenen zu nutz komen. Wie aber durch solche falsche Lere / das sterben vnd aufferstehen Christi sey verkleinert / vnd menschen werck geehret worden / ist leicht abzunemen. Zum dritten / ist daraus

gefolget/der grewliche grewel/mit der Messe/dadurch das opffer Christi gantz verdunckelt/vnd das Abentmal des HERRN zum grewlichen misbrauch verkeret ist worden/als were es den todten/vnd nicht den lebendigen zu geniessen eingesetzet. Solcher jamer ist aller aus diesem aberglauben erstanden/das/wo der Teuffel ein Larven angezogen/sich jtzt da so/jtzt am andern ort anders hat sehen lassen/jederman geglenbt hat/es sey nicht der Teuffel/sondern ein Menschen seel. Sonst wo man es fur den Teuffel hette gehalten/würde man langsam jnen geglenbet haben/Denn man weis/das er ein Mörder/vnd ein Lügner ist. Derhalb Christus sein zeugnis auch dazumal nicht hat wöllen haben/da er die warheit saget/Wie man sihet Marci am j. vnd an andern orten/da jm Christus das reden verbeut/vnd wil sein zeugnis nicht haben/ob er gleich die warheit sagt.

JSt derhalb ein nötig stück/das wir wissen vnd glenben/es sey war/das der Teuffel sich zuweilen lest sehen/jtzt so/jtzt anders. Wie denn die lieben heiligen Engel auch thun. Denn wir gehen vnd stehen jmer zwischen Engeln vnd Teuffeln. Die Teuffel achten vnd trachten/wie sie vns würgen/verfüren/vnd schaden mögen thun. Die guten Engel aber sind vmb vns/wenn wir from vnd gottfürchtig sind/das sie vns fur schaden behüten vnd bewaren. Solchs sol man wissen/auff das wir lernen Gott fürchten/vnd vns alle tag deste fleissiger segenen/vnd deste ernster Gott vmb schutz anruffen/wider die bösen Geister/das sie vns nicht schaden/vns mit Pestilentz/oder sonst nicht vergifften/noch andern jamer anrichten mögen. Wer fur solchem begert sicher zu sein/da ist das aller beste vnd gewisseste/das man in Gottes furcht lebe/fleisig bete/viel vnd gern von Gottes wort rede. Solchs ist das rechte Creutz/damit wir vns segenen/vnd wider den Feind schützen sollen. Denn da kan er nicht bleiben/wo Gottes wort im hertzen ist/er mus sich trollen. Jn der Kirchen bleibt er jtzt nicht/Denn also spricht Christus/Wo zween oder drey in meinem namen versamlet sind/da wil ich mitten vnter jnen sein. Wo aber Christus ist/da wird der Teuffel nicht lang hausen können.

Wir sollen Gott vmb schutz bitten wider die bösen geister.

DArumb sol man Gottes wort gern hören/offt vnd viel daran gedencken/vnd gern dauon reden. Wo man aber lenget/affterredet/in sünden vnd bösem Gewissen lebt/da trit der böse Feind herzu/Christus aber vnd seine Engel weichen dauon. Derhalb sol es niemand leugnen/das der Teuffel sich nicht lasse sehen/das er die Leute nicht schrecke noch verfüre/oder jnen heimlicher weisse schaden thue. Wenn er aber solchs thut/so lerne/vnd mache das heilig Creutz/nicht allein mit der hand fur dich/Sondern trachte/das du es in deinem hertzen habst/das du mit Gottes wort dich trösten/vnd betest. Lasse jn darnach scharren vnd poltern/wie lang er wil/Du solt wol sicher fur jm bleiben. Sage jms nur getrost vnter augen/vnd sprich/Du bist ein Teuffel/vnd bleibst ein Teuffel/Jch aber bin ein Christ/vnd hab einen sterckern HErrn vber mir/denn du bist/Darumb lasse mich zu frieden.

Wie man sich des Teufels weren sol.

MJr ists selb offt widerfaren/das er mir ein gepolter im haus angericht/vnd mich schrecken hat wollen. Aber ich hab meinen beruff für mich genomen/vnd gesagt/Jch weis/das mich Gott in dis haus gesetzt hat/das ich drinnen sol HErr sein. Dastu nu ein sterckern beruff denn ich/vnd

Wie man die polterteuffel vertreiben sol.

ich / vnd bist hierin Herr / so bleibe da. Aber ich weis wol / das du nicht Herr bist / du gehörest an ein andern ort / nemlich / in abgrund der hellen. Habe also wider eingeschlaffen / vnd jn lassen böse sein / habe wol gewust / das er mir nichts hat können thun. Das ist nu das erste stück / welchs wir nicht haben können auslassen / sintemal die Jünger / vnd der HErr selb / von Geistern reden / die da böse Geister sind / vnd darumb erscheinen / das sie die Leute schrecken / vnd furchtsam machen.

DAS ander stück ist / das Christus sagt.

Im namen Christi sol man busse vnd vergebung der sünden predigen.

Also ists geschrieben / vnd also muste Christus leiden / vnd auff erstehen von den todten / am dritten tage / vnd predigen lassen in seinem Namen / busse vnd vergebung der sünden / vnter allen Völckern / vnd anfahen zu Jerusalem.

ZV Jerusalem / spricht er / sol diese predigt anfahen / vnd darnach in aller welt erschallen / das Christus hab müssen sterben / vnd von todten aufferstehen. Warzu? Dazu / das in seinem Namen busse vnd vergebung der sünden / vnd sonst in keinem namen geprediget würde. Das also kein busse / kein ablas gülte / weder in S. Peters oder in S. Pauls / Viel viel weniger in meinem namen / das ich wölte ein Münch werden / dis oder jenes werck furnemen / vergebung der sünden damit zuverdienen / Sondern es heist / In seinem Namen sol man Ablas predigen / das ers durch sein leiden vnd aufferstehung erworben hat. Das / wer vergebung der sünden wil haben / der sol gleuben / das Christus für jn gelidden / vnd wider von todten aufferstanden sey / Das sol die rechte predigt sein.

AVff das man aber wisse / das solche predigt nicht so bald könne gefasset vnd ausgelernet werden / wenn mans ein mal gehöret hat / Darumb setzet der Euangelist diese wort mit fleis hinzu / vnd spricht / Er / der HErr Christus / öffnet jnen das verstentnis / das sie die Schrifft verstunden. Solchs gehört dazu / sonst gehen die Leute in vnd aus der predigt / wie Kue / Da ist kein verstand / vnd kan auch keiner da sein / Christus sey denn zuvor da / vnd öffne den verstand.

WAs hat es aber für ein meinung / da der HERR busse vnd vergebung der sünden zusamen fasset / vnd sagt mit ausgedruckten worten / Solche predigt sol zu Jerusalem anfahen. Das ist doch je ein verdrieslicher befelh / das man zu Jerusalem sol anfahen / busse vnd vergebung der sünden zu predigen / da die grösten heiligen / die Leviten / Hohenpriester / vnd das volck Gottes war. Da solt doch jederman meinen / es dörffte solcher predigt von der busse vnd vergebung der sünden nicht. Aber der HERR wil so viel sagen / Jr lieben Leviten vnd Juden / jr solt die ersten sein / vnd an euch sol man anheben / die busse zu predigen / das jr euch solt bessern / oder jr solt nimermehr zu vergebung der sünden komen. Denn busse predigen heist anders nichts / denn einen ein sünder schelten / vnd jm sagen / Er sey in eim verdamlichen stand vnd wesen / da es vnmöglich sey / das er könne selig werden / wo er sich nicht bekere / vnd anders werde.

Busse sol man auch den Juden predigen.

Busse predigen.

SOlche bussepredigt wil der HErr das sie in aller welt sol gehen. Derhalb kein Mensch sich kan entschuldigen / wir müssen vns alle für sünder beschuldigen vnd dargeben. Was were es sonst / das man vns von der busse

Christus beschuldiget mit diesem befelh alle welt / das vol sünde sey.

busse solte predigen? Ja er wil / das solche predigt zu Jerusalem / vnter dem volck Gottes / vnd an dem heiligsten ort / sol angehen. Das man den Phariseern sagen sol / das sie sich bessern / Denn sie machens erger / denn huren vnd buben / Sintemal sie sich noch fur from vnd heilig achten / als dürfften sie solcher bussepredigt nicht. Jn summa / Christus verdampt mit diesem befelh / die gantze welt / vnd schilt sie alle sünder / vnd wil / so wir anders begeren heilig zu werden / das ein jeder auff seine knie fallen / seine hende auffheben / vnd sagen sol / O Herr / ich bin ein sünder / mir ist not / das ich mich bessere. Jch kan es aber nicht / Darumb O Herr / sey gnedig / vnd hilff mir.

Vergebung der sünden sol mā auch predigen.

WO solchs geschicht / das wir an all vnserm leben vnd thun verzagen / Da kompt denn das ander stück das da heist vergebung der sünden. Die selben wil der HERR / das man auch sol predigen. Das es also fürnemlich darumb zu thun ist / das wir erkennen / das wir sünder sind / vnd darnach vmb gnaden bitten. Denn zu diesem baw / wo man ein Christen wil machen / mus das allweg der erste stein sein / das man die sünde erkenne / Denn sonst wird man sich der vergebung nicht können frewen / noch trösten. Also wil der HErr hie beides anzeigen / das alle welt vnter der sünde sey / vnd allein durch Christum gerecht vnd heilig werde / das sie förder on alle sünde leben sol.

Vernunfft gedenckt durch werck from zu werden.

DJe vernunfft hat jr sonderlichs vrteil. Einer lest sich duncken / er sey from / das er viel fastet vnd betet. Der ander / das er viel almosen gibt / vnd so fort an. Aber das Euangelium macht alle menschen zu Sündern / vnd spricht / Thut busse. Da hebt sich der hader. Der Bapst wil kein sünder sein / ein Münch im Kloster auch nicht / Vnd wir selb wolten auch gern so leben / das man vns nirgend könde beschuldigen. Aber da wird nicht aus. Nu wie wollen wir jm thun? Sollen wir darumb verzweifeln? das wir sünder sind / vnd wissen / das Gott der sünden feind ist. Nein / sondern weil vergebung der sünden / neben der busse / zu predigen befolhen ist / das man vergebung der sünden allen die es hören / vnd gleuben / im namen Christi / sol verkündigen. Solchs nim an / vnd tröste dichs / sprich / O Herr ich bin ein sünder / aber schone mein. Jch wil der blossen gnade leben / die mir in deinem namen wird angeboten. Also thustu recht / Vnd wird dir geholfen.

Bapsts ablas ist lauter lügen.

DEnn da stehet die verheissung / das allen denen / die das Euangelium annemen / jre sünde geschenckt vnd vergeben werden. Denn man sol je im namen Christi vergebung der sünden predigen. Wo aber Christus nicht ist / da kan kein vergebung der sünden sein.

DArumb ist des Bapsts Ablas ein lauter lügen vnd betrug / welchen er im namen vnd verdienst / der verstorbenen Heiligen verkaufft. Denn hie stehets / Jn meinem namen / sol man es predigen / der ich für euch sterben / vnd von den todten hab müssen aufferstehen / sonst ist niemand für euch gestorben.

Bapst lestert diese lere.

DJese predigt schilt man ein ketzerey / (wie jr wisset) / vnd lestert vns / wir verbieten gute werck. Aber wie sollen wir jm thun? haben wir doch diese wort nicht selb erfunden / noch gemacht / das man im namen Jhesu / sol busse predigen / allen Völckern. Was wer es aber von nöten busse predigen / wenn wir gute werck hetten / vnd thun könden? Die gerechten dürffens

fens je nicht/das man jnen busse predigt/sondern die sünder. Nu aber gehet solcher befelh / vber die gantzen welt / das man in aller welt sol busse predigen. Da folget je / das in der gantzen welt / nichts denn sünder vnd sünde/vnd kein gute werck sind / wazu dörfft man sonst der busse vnd vergebung der sünden? In der welt sind kein gute werck.

ABer die blinden Leute wöllen nicht hören/vnd lestern jmerdar/man verbiete gute werck. Derhalb gehört es dazu / das Gott den verstand vns auffthue/ das wir sprechen / HERR sey mir gnedig / ich bin ein armer sünder. Aber ich tröste mich deiner gnade / das du befolhen hast / man sol vergebung der sünden in deinem Namen predigen. Wer sich so erkennet/ der preiset Gott / vnd gibt jm das lob / das er in seinem wort warhafftig sey/welch wort vns alle für sünder anklagt/vnd zur busse vermanet. Zum andern/preiset er Gott auch in dem/das er durch den namen Christi gleubet/vergebung der sünden. Da dagegen die vnbusfertigen/ vnd vngleubigen Gott lestern / vnd endlich auch jr straffe darumb empfangen werden.

ALso sol vnser leben sein für Gott. Darnach sol man es andern auch also predigen / andern wol thun / vnd gern helffen / gehorsam sein / vnd ein jeder seines beruffs warten / So würde ein rechtschaffener Heilig aus dir/der für Gott/durch den glauben heilig/ vnd darnach des lebens halb für den menschen auch vnstrefflich ist. Sonst / wo die person nicht zuvor durch den glauben rein vnd heilig ist / was hilfft sie es / das sie gute werck thut? Oder wie kan mans gute werck heissen / so die quell bös vnd vnrein ist / da die werck her komen? Denn das hertz gleubt erstlich nicht / das Gott warhafftig sey/der in aller welt heist busse predigen. Vnd weil es sich für kein sünder halten wil. So folget/das es vergebung der sünden sich weder annemen noch trösten kan. Ein Christlich leben.

DJenn so sich für Sünder erkennen / vnd hoffen / Gott werde jnen jre sünde durch Christum vergeben/sind die rechten Christen/ bey welchen man busse vnd vergebung der sünden findet. Vber solcher lere schilt man vns Ketzer/vnd verdampt vns. Aber wir sollen Gott dafür dancken / das wir zu der gnade komen/vns für Sünder erkennen / vnd der gnaden Gottes vns trösten können / Vnd darnach in solchem glauben rechtschaffene gute werck thun / die daher gehen / in der busse vnd dem glauben. Denn wo solche lere vnd predigt ist/da wil Christus auch sein/Da sol kein Teuffel hin komen / Da sol man den Teuffel nicht mehr fürchten / noch für jm erschrecken. Denn da ist vergebung der sünden / vnd ein frölich / friedsam hertz/das gern thut alles/was es nur thun sol. Die andern aber / die nicht gleuben / die thun kein gutes werck / Vnd ob das werck an jm selb gleich nicht böse were / so thun sie es doch on lust vnd frend. Das sind verdrieslich vnd vnfreundliche werck/da Gott keinen gefallen an kan haben. Nu wird aber das hertz nicht lustig / denn nur durch den glauben an Christum/das wir sünder sind/Aber durch jn vergebung der sünden / aus lauter gnaden/haben.

ALso ist ein Christ zugleich ein sünder vnd ein heilig / Er ist zu gleich böse vnd from. Denn vnser person halb/sind wir in sünden/ vnd in vnserm eigen namen sind wir sünder. Aber Christus bringt vns ein andern namen/ der da heist/vergebung der sünden/Das vns vmb seinet willen / die sünde nach- Ein Christ ist heilig/ vnd ist ein sünder.

nachgelassen/vnd geschenckt werden. Also ist es beides war. Sünde sind da/ Denn der alte Adam ist noch nicht gar gestorben / vnd sind nicht da. Vrsach/Gott wil sie vmb Christus willen nicht sehen. Für meinen augen sind sie/Ich sehe vnd fule sie wol. Aber da ist Christus / der heist mir predigen/Ich sol busse thun/das ist/für einen sünder mich bekennen / vnd vergebung der sünden gleuben/in seinem namen. Denn die busse/ob sie wol mus da sein/so ist sie doch nicht gnugsam/es mus dazu komen/das man im namen Christi gleube/vergebung der sünden. Wo aber solcher glaube ist/da sihet Gott keine sünde mehr. Denn da stehestu für Gott nicht in deinem namen / Sondern in Christus namen / der schmücket dich mit gnad vnd gerechtigkeit/ob du gleich in deinen augen/vnd für dir/ ein armer sünder bist/steckest voller schwacheit vnd vnglaubens. Solchs sol dich aber nicht zu tod schrecken/Denn wie woltestu sonst diese predigt/von der busse hören können? Derhalb so sprich / Ah HErr / Ich bin ein armer sünder/Aber du sagst/ es sol nicht also mit mir bleiben / Denn du hast je befolhen/auch vergebung der sunden/in deinem Namen zu predigen etc.

Der Glaub an Christum macht allein gerecht.

DAs ist nu der rechte Artickel/der Christen machet. Denn ob du dich gleich zu tod fasten/ vnd mit almosen geben / selb zum betler machen woltest/Dardurch ist dir nicht geholffen / Du wirst kein Christ damit / Du kompst damit nicht gen himel / Du machst dir kein gnedigen Gott damit. Denn hie stehets/In meinem namen / sagt Christus / sol man busse predigen (das die Leute erschreckt werden) vnd vergebung der sünden / das sie wider getröstet werden. Das also vnser HErr Christus allein der gnaden rock sey / der vns vngezogen wird / auff das Gott / vnser Vater / vns nicht für sünder ansehen / sondern als gerechte/heilige/frome sünder annemen / vnd das ewige leben vns geben möge.

Die lere im Bapsthum.

DJese lere wisset jr/das sie für dieser zeit/ehe das liebe Euangelium komen/in der welt nicht ist gewest. Gesagt hat mans/man sol im namen Christi/vergebung der sünden predigen. Aber dawider ist alles leben / vnd lere gangen / Das / wer da hat wöllen selig werden / der hat sollen mit guten wercken solchs zu wegen bringen / Vnd für seine sünde selb bezalen / oder gnugthun. Das heist sünde in sein eigen namen weg thun. Aber dis ist vergebens vnd vnrecht. Denn der name Christi ists alleine / in welchem man vergebung der Sünden predigen sol. Münchs name / Nonnen name/ Bapsts name/Fasten name/Almossen name / ja S. Peters vnd Paulus/ der Jungfrawen Maria name/sol es nicht thun. Darumb können wir hie bey abnemen/ was für arme Leute noch im Bapsthumb sind / vnd wie jemerlich sie betrogen werden. Wenn sie beichten / vnd lassen sich am frömsten düncken/vnd gleuben/man entbinde sie von allen jren sünden nach der Beicht/so geschicht solch entbindung oder Absolutio/nicht alleine im namen Christi / wie es doch solt sein / Sondern im namen der Mutter Gottes/der heiligen Aposteln / vnd aller heiligen verdienst. Was ist aber das für eine Absolutio? Ein lauter grewel ist es/ da man / als für dem Teuffel/ für fliehen solt / so wil man noch die Leute / als zum höchsten Gottesdienst/dazu zwingen vnd treiben.

Absolutio im Bapsthumb.

WEr aber dem befelh Christi wil nachkomen / der horet hie / vergebung der Sünden sol allein/im namen Christi Jhesu geprediget werden. Vrsach/Denn er allein ist für vns gestorben. Die andern Heiligen allzumal/ist

mal/ist keiner für deine Sünde gestorben. Was darff sie denn jres namen/ zur vergebung der sünden?

DAs ist nu die lere aus dem heutigen Euangelio/das die/so jre Sünde bekennen/vnd wissen das sie Sünder sein/sollen vergebung der Sünden haben/in dem namen Christi. Das scheinet ein leichte kunst sein/wie man zu vergebung der sünden komen sol. Denn man darff darumb nicht stein tragen/Kirchenbawen/Messe lesen/Sondern allein sol man Gottes wort hören/Gott die ehr geben/wenn er vns Busse lest predigen/das er war habe/vnd wir arme Sünder sind/Vnd darnach lernen auff Gottes gnade bawen/vnd auff den namen Jhesu sehen/in welchem vergebung der Sünden geprediget wird. Wer solchs gleubet/dem kan die sünde nicht schaden/Denn er hat Christum vnd seinen namen/vnd ist gerecht/nicht darumb/als hette er kein sünde gethan/Sondern/das wir vmb Christus willen/aus gnaden/für heilig vnd gerecht gehalten werden. Wie wir in vnserm glauben beten/vnd bekennen/Ich gleube Ablas oder vergebung der sünden. Für solche gnade sollen wir Gott dancken/das wir zum reich Christi/vnd seinem Wort sind komen/welchs ein gnaden Reich ist/darin durch den namen Jhesu/alle sünde sollen vergeben werden.

DAs ist die lere von vergebung der sünden/die sol man wol vnterscheiden/von der andern lere/die da heist/von guten wercken. Nicht darumb/als solten die/so begeren selig zu werden/nicht gute werck thun/denn solcher gehorsam ist vns lang zuuor auffgelegt/im Gesetz/Sondern darumb/das solche gute werck niemand zu vergebung der sünden dienen kön nen. Denn Petrus vnd Paulus/vnd alle Heiligen/sie seien jres lebens halb/so from sie wöllen/so hilfft sie es für Gott nicht/Sondern allein hilfft sie/das sie an Christum gleuben/das sie durch seinen tod/vergebung der sünden haben. Das es also beides sein mus/gute werck sollen wir thun/vnd dennoch vergebung der sünden allein im namen Christi gleuben. Das verleihe vns vnser lieber HErr Christus/Amen.

Euangelium Joh. xx. auff den I. Sontag nach Ostern/ Quasi modo geniti.

AVd abend aber desselbigen Sabbaths/ da die Jünger versamlet/vnd die Thür verschlossen waren/aus furchte der Jüden/kam Jhesus/trat mitten ein/ vnd spricht zu jnen/Friede sey mit euch. Vnd als er das saget/zeiget er jnen die hende vnd seine seiten. Da wurden die Jünger fro/das sie den HErrn sahen. Da sprach Jhesus abermal zu jnen/Friede sey mit euch/gleich wie mich der Vater gesand hat/so sende ich euch. Vnd da er das saget/blies er sie an/vnd spricht zu jnen/Nemet hin den heiligen Geist/welchen jr die sünde erlas-

set/den



set/den sind sie erlassen/vnd welchen jr sie behaltet/den sind sie behalten.

THomas aber der zwelffen einer / der da heist Zwilling / war nicht bey jnen/da Jhesus kam. Da sagten die andern Jünger zu jm / Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu jnen / Es sey denn / das ich in seinen henden sehe die negelmal / vnd lege meine finger in die negelmal/vnd lege meine hand in seine seiten/wil ichs nicht gleuben.

VNd vber acht tage waren aber mal seine Jünger drinnen / vnd Thomas mit jnen. Kompt Jhesus da die thür verschlossen waren/ vnd trit mitten ein / vnd spricht / Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma / Reiche deine finger her/vnd sihe meine Hende/Vnd reiche deine hand her / vnd lege sie in meine seiten / vnd sey nicht vngleubig / sondern gleubig. Thomas antwortet / vnd sprach zu jm / Mein HERR vnd mein Gott. Spricht Jhesus zu jm / Die weil du mich gesehen hast Thoma / so gleubest du / Selig sind / die nicht sehen / vnd doch gleuben.

AVch viel andere Zeichen thet Jhesus für seinen Jüngern / die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben / das jr gleubet / Jhesus sey der Christ / der Son Gottes / vnd das jr durch den glauben das Leben habt in seinem namen.

Diese



JEse Historia hat ewer liebe in der nechsten predigt gehört/das sie auff den Ostertag geschehen sey Nach dem die Jünger von Emaus wider gen Jerusalem komen/ vnd den andern verkündiget haben/wie sie den HErrn gesehen haben. Nu hat aber Johannes die art für andern Euangelisten / das er nicht allein die Historien erzelet/ Sondern auch die predigt Christi vnd wort hinzu setzet/ da fürnemlich vnd am meisten an gelegen ist. Also meldet er hie die wort/da man in andern Euangelisten nichts von findet. Wie der HErr dazumal/ nach dem er seinen Jüngern Friede gewündschet/vnd Hende vnd füsse gezeiget/habe er zu jnen gesagt. Anno pub. 33.

WJe mich der Vater gesand hat/so sende ich euch.

DAs sind trefflich wort/mit welchen er jnen das Predigampt befilhet/ vnd bringet das leiden vnd die Aufferstehung Christi in seinen rechten brauch vnd vbung. Denn wo es ausserhalb des Predigampts allein were blieben bey der Historien/oder der geschicht/so were die geschicht vns gar nichts nütz gewest. Wie man im Bapsthum sihet/da hat man die historien recht vnd gut/wie wirs habē. Aber weil mans im Predigampt nicht füret/ wie Christus hie befilhet/ bleibet es on alle frucht / eben als wer es ein geschicht vom Dieterich von Bern / die man höret vnd leret / Aber man hat nicht mehr dauon/deñ das wissen. Derhalb ligt es an dem/dz man die Historien vom leidē vnd Aufferstehung Christi/ in jren rechtē brauch bringe. Christus bringet sein aufferstehūg in das Predigampt.

SOlchs aber geschicht auff die weise/da der HErr hie von predigt/ vnd spricht/Jch sende euch/wie mich mein Vater gesand hat. Wie aber der Vater Christum gesand habe/leret lang zuuor der heilig Esaias/Esa. am lxj. Capitel. Wie Christus gesand sey/aus dem spruch Esai. lxj.

DEr Geist des HErrn ist bey mir / darumb hat mich der HErr gesalbet. Er hat mich gesand den elenden zu predigen / die zerbrochen hertzen zuuerbinden/Zu predigen den Gefangen/ein erledigung. Den gebundenen/ein öffnung/ zu predigen ein angenemes Jar des HErrn.

DAs ist der befelh da Christus mit gesand ist. Vnd saget hie/Er sende seine Jünger auch also/wie er gesand sey/vnd befelhe jnen forder bis zum ende der Welt solch ampt/das er gefüret hat / das sie eben dermassen predigen sollen/wie er hab geprediget. Das also dieser befelh/vnd das aussen den hie/alleine auff die lere gehet/ das die Jüngern die selben von Christo füren sollen /eben wie ers von sich selb gefüret hat.

WAs nu solchs für eine lere sey / sagt Esaias mit feinen / herrlichen/ klaren worten/Das Christus dazu gesalbet/vnd gesand sey/das er sol die erschrocken/blöden verzagten hertzen trösten. Welche predigt nu anders/ denn also / gehet / das ist nicht die rechte predigt Christi / Christus hat sie auch gewislich nicht befolhen. Sondern es ist ein Moses predigt / Denn Moses predigt also/ Das die erschrocken / blöden hertzen noch mehr erschrecken/vnd verzagter werden. Christi predigt aber ist/ dadurch die elenden getröstet werden. Denn Christus hat sollen mit einem newen befelh komen/darumb das die werck / die er ausgerichtet / auch newe werck sind/ dergleichen vorhin in der welt nicht geschehen / Das Gottes Son gelidden/vnd von den todten wider aufferstanden ist. Was des HErrn Christi predigt sey.

EBen nu wie Esaias von der Lere Christi weissaget / Also hören wir hie von Christo auch. Denn also lauten des Euangelisten vnd seine wort.

VNd er blies seine Jünger an / vnd sprach zu jnen / Nemet hin den heiligen Geist / welchen jr die sünde vergebt / den sind sie vergeben / Welchen jr sie aber behaltet / den sind sie behalten.

Christus hat ein geistlich regiment.

DA habt jr das rechte geistliche Regiment / welchs man ja so weit vom Weltlichen Regiment sol sondern / als weit Himel vnd erden von einander sind. Die nu in diesem geistlichen Regiment sind / die sind rechte König / rechte Fürsten / rechte Herrn / vnd haben zu regiern. Aber hie sihe vnd lerne / wie solchs Regiment vmbschrencket sey / vnd wie weit es gehe. Nemlich (wie die wort klar lauten) so weit die Welt ist / Vnd sol doch sonst mit nichts zuthun haben / denn mit den sündē. Es sol weder mit gelt noch gut / mit der narung / noch allem was zur narung gehöret / nichts vmbgehen.

Das weltlich Regiment.

Damit sollen Keiser vnd Könige / Fürsten / vnd Herrn zuthun haben / Alles ordnen vnd machen / wie es dem gemeinen nutz vnd frieden am besten ist. Aber dis geistliche Regiment / ist alleine auff die sünden gestellet / Wo die sünde angehet / da sol dis Regiment auch angehen / vnd sonst nicht.

Bapst menget Christi vnd welt reich in einander.

DEnn dafür sol man sich hüten / das mans nicht menge / vnd nicht in einander werffe wie der Bapst / seine Bischoue gethan haben / die des geistlichen Regiments so haben misbraucht / das sie weltliche Herrn worden sind / vnd Keiser vnd Könige sich für jnen bücken mussen. Das hat Christus seinen Jüngern nicht befolhen / sie zu weltlichem Regiment nicht ausgesand / Sondern das Predigampt jnen befolhen / vnd mit dem selben

Das predigampt wo mit es vmbgehe.

das Regiment vber die sünde. Das also des Predigampts eigene definitio ist / Das man das Euangelium von Christo predigen / vnd sünde / den zur schlagenen furchtsamen Gewissen vergeben / Aber den vnbusfertigen vnd sichern / sünde behalten / vnd sie binden sol.

Bapst hat das binden vnrecht gedeutet.

SOlchs binden hat der Bapst auch jemerlich verkeret / vnd weit von dem gefüret / das im Kereampt binden heist. Denn er hats dahin gedeutet / als möge er gesetz vnd ordnung nicht alleine in der Kirchen / sondern auch im weltlichen Regiment machen / wie es jn gut duncke. Aber die meinung hats gar nicht. Ich / als ein Prediger / vnd von Christo gesandter / sol dich nichts vom haushalten / von ackerbaw / vom Weib nemen / von der narung / vnd anderm leren. Denn zu solchem hat dir Gott dein vernunfft geben. Wo du aber dich in viel ding nicht recht kanst schickē / Da magstu Juristen / vnd andere Weltweise Leute zu brauchen / die darin raten können. Mein befelh aber / vnd Regiment / gehet nur auff die sünde / Das ich dich lere / wie du deiner sünden halb hettest ewig müssen verloren sein / wo Christus dafür nicht bezalet / vnd gnug gethan hette.

Was sünde sey.

DArumb stehet der gantze handel dieser lere auff dem / das man eigentlich wisse / was die sünde sey. Das sünde nicht heist gelt noch gut / Königreich narung / brot / wein / noch anders dergleichen. Sondern es heist ein last / die dir dein hertz vnd gewissen beschweret für Gott / das du dich für seinem zorn fürchten / vnd des ewigen verdamnis gewarten must. Denn wir reden hie von warhafftigen / rechten sünden / die Gott für sünde helt / vnd des ewigen tods werd sind / nicht von ertichteten sünden / da die Geuckler / Bapst vnd Bischoue mit vmbgehen / Das einer an eim verbotenen tag

nen tag nicht fastet/oder fleisch isset. Das ein Münch on ein Scheppler/ ein Nonne on ein Weibel gehet. Dis sind Bepstische sünde / die für dem Bapst vnd seinen Fladenweiern / die es erdacht haben / sünde sind. Für Gott aber sind es nicht sünde / verdammen auch niemand / Denn Gott hat solchs nirgend verbotten.

DJe aber reden wir von sünden / das rechte vnd warhafftige sünde sind/die kein mensch erdacht hat/Sondern darin wir geborn sind/ vnd leben. Die wider Gottes gebot sind/vnd dawider Gottes gebot zeuget/ nicht allein der Menschen gebot. Mit solchen sünden/sagt der HErr hie / sollen die Apostel vmbgehen/das sie sie vergeben/oder binden vnd behalten sollen. Mit gelt/gut vnd weltlichen hendeln sollen sie nicht vmbgehen. Das also in eines iglichen Apostels/oder Predigers mund / ligen aller welt sünde/des Teuffels macht / vnd der Hellen rachen. Wenn du vnbusfertig/ sicher / vnd böse sein wilt / das sie dich drein werffen können. Widerumb ligt auch in der Apostel mund / das Leiden vnd die Aufferstehung Christi/sampt dem Himel vnd ewigem leben / Nicht für jr person / sondern das sie vber dich ein vrteil sprechen können (welchs der Teuffel selbs fürchten mus) vnd dich von allen sünden erledigen/so du es mit rechtem glauben annimst.

Das predigampt vergibt oder bindet die sünde.

DAs ist nu ein gewalt/gegen welcher Keiser vnd König gewalt nichts ist / Das ein Apostel / ja ein jeder Jünger Christi / darff ein vrteil sprechen/ vber die gantzen welt / das die sünde sol hinweg sein. Vnd solch vrteil sol gewaltig vnd gewis sein / als hette es Christus selb gesprochen/ Wie denn seine wort hie zeugen/Wie mich mein Vater gesand hat / so sende ich euch.

DAs ist nu eins/das die sünde nicht sol heissen ein weltlich ding/sondern ein angst vnd beschwerung des gewissens/das vns für Gott beklagt/ vnd schuldig macht. Das dienet nu auch dazu / das man sich fürsehe/ das man nicht mit narren sünden / dauon ich oben gemeldet / vmbgehe. Denn so du dich wolltest von denselben narren vnd lügen sünden entbinden lassen / so würde folgen / das du dich darnach auch an die narren vnd lügen Gerechtigkeit müstest keren. Darumb so mercke diese definitio wol/ Das sünde heist / welche vns Gottes gesetz auffdeckt / vnd derhalb beschuldigt. Jsts nicht ein solche / so ists ein ertichte vnd gemachte Bepstliche sünde/da Gott nichts von weis.

Falsche sünde sol man sich nicht bekümmern lassen.

Sünde.

NV sihet man aber / wie viel in rechten / grossen offentlichen sünden ligen/als da sind geitz/ehebruch/diebstal/wucher/zorn/neid / füllerey/ Gottslesterung / vnd dergleichen. Jn solchen sünden bleiben sie verstockt / vnd fragen nichts darnach. Da mangelts an sünden nicht/sondern daran/das mans nicht erkennen/dauon auch nicht ablassen wil. Die selben werden nicht vergeben / sondern das binden gehört darauff / vnd der ander gewalt/ da Christus hie von sagt / Welchen jr sie behaltet / den sind sie behalten.

Welche sünde man binden sol.

DArumb sol man hie ein gewisse vnterscheid machen / vnd die rechten sünde also teilen / das etliche sünde zugleich für vns sünde sind/vnd für Gott. Etliche aber sind allein für Gott sünde/für vns nicht/Denn wir wöllens nicht erkennen/vns darumb nicht bekümmern noch vmb vergebung bitten. Also sagt David / Tibi peccaui, HErr/dir hab ich gesündiget / vnd

Vnterscheid der sünden.

Psal. 51.

vbels fur dir gethan. Da ists beides bey einander / das David sihet / das er vnrecht hab gethan / vnd weis / das Gott vbel gefellet. Als solt er sagen / Ich erkenne / vnd fule die sunde / nicht allein / das ich dran gedencke / Son dern das ich auch sehe / vnd empfinde der sunden krafft / was die vermag / das es ein böser Teuffel / vnd grenliche last vmb die sunde ist / die mich fur Gott verklagen wil / in die Helle / vnd ewigen Tod reissen. Wie S. Paulus Rom. vij. auch dauon redet / On das Gesetz war die sunde tod / Ich aber lebet etwa on Gesetz. Wil also sagen / Sunde ist allweg in vns / Aber weil das Gesetz nicht kompt / ist die sunde gleich / als schlieffe sie / Denn sie thut nicht wehe / sie beisset vnd naget nicht. Daher kompts / das du hingehest / vnd samlest eine vber die andern / sonst würdestu Gott fürchten / vnd frömer werden.

Der spruch Pauli Ro. 7.

Wenn aber der Donnerschlag / das Gesetz / in das hertz kompt / vnd reget dir das gewissen / Als denn wird die sunde gleich lebendig / das du sihest / wie ein mechtig ding es vmb die sunde ist / das sie dir Gott nimpt / dich dem Teuffel vbergibt / vnd in die Helle hinein stösset. Darumb spricht S. Paulus / Da aber das Gebot kam / ward die sunde wider lebendig. Ich aber starbe / Vnd es befund sich / das das Gebot mir zum tod reichet / das mir doch zum leben gegeben war. Das ist nu die rechte sunde / die fur Gott vnd mir sunde ist. Also sihet man an David auch / da er mit Bethseba sündiget / gieng er dahin / bekummert sich wenig drumb / denn die sunde schlieffe ja war noch tod. Aber da Nathan kam / vnd schlug jm den Donner ins hertz / Du bist der Man / Da fieng die sunde in Dauids hertz an zu leben. Aber Nathan tröstet jn / vnd sagt / Du solt nicht sterben.

Rom. 7.

Dauids Exempel.

So ist nu der Apostel Regiment / ein gewalt / die nicht vber leib vnd leben / gelt vnd gut / vnd was zu diesem leben gehört / gehet / Sondern vber rechte sunde / die du vnd Gott für sunde helte st. Das also aller welt sunde vnterworffen sind den Aposteln / vnd allen Kirchendienern / vnd im fall der not / allen Christen / Das du in deinem hertzen gewis kanst sein / wenn du von deinem Pfarherr / oder wo du den nicht haben kanst / von einem andern Christen horest / Das im namen Christi deine sunde dir sollen vergeben sein / das es gewis war sey / vnd eben so wenig feilen kan / als wenn dirs Christus selb hette zugesagt / oder durch einen Engel von Himel zusagen lassen.

Apostel ampt.

Solcher befelh vnd macht aber kompt den Aposteln vnd Kirchendienern / nicht zur hoffart noch pracht / Denn sie haben nichts dauon / on das sie damit dir dienen sollen / das du erlöset werdest von dem Feind / der dir zu starck ist / vnd dich in ewigkeit / on diesen trost / gefangen helt. Darumb ists ein grosse herrliche gewalt / das ein armer Mensch / der selb ein elender sunder ist / sich vnterstehet / den Feind zu vertreiben / den sonst alle Welt nicht kan vertreiben / dem der Feind wider seinen willen auch weichen mus. Denn also spricht Christus / Welchen jr die sunde erlasset / den sind sie erlassen. Item / Was jr auff Erden lösen werdet / sol auch in Himel los sein. Weil nu die wort klar sind (Wie mich mein Vater sendet / so sende ich euch) so sol je niemand zweifeln / wie er vergebung seiner sunde höret / also wirds jm gewis widerfaren werden.

Die Kirchen diener sollen solche macht nur andern zu dienst brauchen.

Das ist auch die vrsach / das man ewer liebe so offt vermanet / Weil Christus solche herrliche macht seiner Kirchen gelassen / Das jr derselben brauchen /

Solchen Kirchendienst sol man offt brauchen.

brauchen / vnd sie keines wegs verachten solt. Denn darumb setzt der HERR Christus dis Ampt ein / das alle sünde in der gantzen welt also sollen vergeben / vnd vertrieben werden / so fern es rechte sünde sind / vnd mans erkennet / vnd seinen worten gleubet. Denn die andern nerrischen menschen Sünde / gehören nicht hieher / es müssen sünde sein / die das hertz rüren / vnd engstig machen. Wie Adam seinem son Cain / im ersten buch Mosi / auch predigt / vnd sagt / Jsts nicht also / wenn du from bist / so bistu angenem / Bistu aber nicht from / so ruget die sünde fur der thür. Das ist / du stehest jtzt da / vnd bist ein Sünder / Aber du fülest es noch nicht / die sünde schlefft / Aber an einem seer vnrugigen ort. Darumb schaw zu / wird sie dir ein mal auffwachen / so wirds viel anders mit dir werden. Denn sie schlefft nicht darumb / das sie wölle jmer schlaffen / sondern sie sol auffwachen / das ist / dir ein Gewissen machen / dich schrecken vnd jagen / das du nicht weist / wo du ein oder aus solt.

Der spruch Gen. 3.

DJe sich nu jrer sünden nicht annemen / die haben rechte sünde / aber nicht vergebliche sünde. Derhalb werden jnen jre sünde behalten / vnd gebunden / Denn sie begeren nicht / das sie vergeben werden / sonst würden sie dauon ablassen.

JM Bapsthum hat man also gepredigt / Wer vergebung der sünden begert / der sol seine sünde bedencken / vnd jm selb ein rew oder leid schepffen. Auff solch rew / hat man darnach vegebung der sünden gegründet. Nu kan es geschehen / das solche weise / aus dem exempel der Alten genomen sey / die eben / wie wir / keinem die Absolutio haben wöllen sprechen / Er bekenne sich denn für einen Sünder / vnd stelle sich / das man sehe / das jm die sünde leid sey. Solchs ist recht / vnd sol also sein. Aber das man wölte sagen / Solch leid vnd rew verdiene / das die sünde drumb sollen vergeben werden / das ist falsch vnd vnrecht. Denn die rew ist kein verdienst / Sondern es ist die sünde selb / vnd der sünden Regiment. Da mus man vergebung der sünden / vnd die gnad nicht auff bawen. Denn ehe es zu solcher rew kompt / nimpt man sich der sünden nicht an. Denn ob wol sünde da ist / so ists doch nur ein schlaffende vnd todte sünde / wie Adam von Cain sagt. Wenn aber die sünde lebendig wird / vnd nicht mehr ein schlaffende / sondern erfület wird / das sie das hertz vnd gewissen angreifft / vnd schrecket / Dis kan man je kein verdienstlich werck heissen / Sondern wie es S. Paulus nennet / die rechte lebendige sünde. Wer wil aber sagen / das die sünde könne gnade verdienen?

Des Basts predigt von vergebung der sünden.

Was rew sey / vnd das sie vergebung der sünden nicht könne verdienen.

DArumb sind die Leute im Basthum jemerlich betrogen / vnd verfüret worden / das man sie auff solche rew / als auff ein verdienst / vnd gut werck hat absolnirt. Wie in allen Bapsts Bullen die wort lauten / Contritis & Confessis, Die gerewet vnd gebeichtet haben / die sollen vergebung der sünden haben. Denn die rew / wo sie recht ist / ist sie nichts anders / denn der sünden reich vnd regiment / Das kan doch je nichts verdienen. Daher aber hat man vergebung der sünden / wenn man dem befelh Christi hie gleubet / vnd das wort / welchs aus solchem befelh / vnd in seinem Namen / vns verkündiget wird / mit hertzlichem vertrawen annimpt / Nicht von der rew / welche nicht mehr ist / denn die sünde selb / Darauff auch vergebung der sünden nicht gegrundet ist / Sondern auff das wort Christi.

Bapsts jethum.

DEnn solche rew oder fülen der sünde / verursacht anders nichts / denn

Sünde bringet vnd verdient nichts denn sünde.

das es vns abreisset vom glauben / vnd wir von Gott fliehen / vnd vns für jm fürchten. Das heist denn die sünde auff wecken / gröſſer vnd stercker machen / vnd eben ausrichten vnd thun / was die sünde sol ausrichten / das des vnlusts je lenger je mehr werde / vnd ein sünde zur andern zuschlage. Eben als wenn ein Dieb gestolen / vnd dem Hencker an strick komen ist / da bleibts nicht bey / es schlagen andere sünde zu zu dem stelen / das man dem gericht vnd recht der Oberkeit / vnd Gott selb feind wird. Solchs redet S. Paulus Rom. vij. mit eim feinen wort / vnd sagt / Die sünde wird vberaus sündig / durchs Gebot / das ist / sie wird als denn ein rechte sünde. Wo nu die sünde alſo jr wirckung hat / vnd aus einer sünde die welt voller sünde wird / das man nirgend ruge noch rast haben kan / Das haben sie rew vnd leid geheissen.

Rom. 7.

Wo die sünde jr wirckung hat / da wil Christus mit seinen gnaden weren vnd helffen.

WO solchs recht im hertzen ist / da kompt als denn Christus / vnd spricht / Du bist voller sünden / vnd gedenckest je lenger je mehr von mir zufallen / Solte ich dafur dir die sünde vergeben? O nein. Es mus ja solche rew vnd leid da sein / Denn sonst kanstu der sünden nicht von hertzen feind werden / wirst auch nimermehr von hertzen begern / das sie dir sol vergeben werden. Das ist aber der rechte weg / das du dich daher findest / da mein wort ist / vnd das selbe höreſt / vnd mit glauben annemest / damit wirstu von sünden ledig.

ALso hat man im Bapstthum nicht geprediget / Sondern die Leute zu S. Jacob / gen Rom / vnd an andere ort gewiesen. Vnd darnach auff eigne rew vnd gnugthuung. Vom wort aber vnd befelh Christi / haben sie nicht das geringste gesagt. Aber hie stehets.

WElchen jr die sünde erlasset / den sind sie erlassen / Vnd welchen jr sie behaltet / den sind sie behalten.

DAs man vergebung der sünden sonst nirgend suchen sol / denn nur in des HErrn Christi worten. Wers aber anders wo suchet / der wirds nicht finden. Was hat es denn geholffen / das wir vns mit fasten / singen / beten / wachen / Messlesen / vnd andern / so zermartert haben / auff das wir zu vergebung der sünden komen möchten? Jsts nicht ein grenlicher jamer / das man vns geleret hat / wir sollen durch vnser rew (welche doch nichts ist / denn die rechte sünde / wenn sie am stercksten vnd ergsten ist) vergebung der sünden erlangen? So es meine wercke / mein rewen vnd beichten thun kan / Warzu darff man denn Christus wort? Vnd was darffs / das er den befelh hie gibt? So last vns Türcken vnd Jüden sein / die auch gleuben / sie wöllen selig werden / wenn sie gleich Christum nicht haben. Aber der Bapst ist erger denn Türcken vnd Jüden / Denn er misbrauchet noch zu solchem jrthum / den namen Christi.

Vergebung der sünden stehet allein im wort zu glauben.

DArumb last vns fleissig mercken / das Christus vergebung der sünden hie in sein wort fasset / Vnd nicht in wallfart / Messen / almosen / oder andere werck / sie heissen wie sie wöllen. So nu jemand vergebung der sünden begert / der gehe zu seinem Pfarherren / oder zum nechsten Christen menschen / da er Gottes wort bey weis vñ findet / da sol er auch vergebung der sünden gewis finden. Denn das ist beschlossen / das wir mit keinem werck die sünde können vberwinden / Sondern alles was wir thun können / wenn wir vns gleich zu tod marterten / ist vmb sonst vnd vergebens /

Wie

Wie man im Bapsthum erfaren hat. Wer ein blödes gewissen gehabt/ vnd darumb in ein Kloster komen / oder andere werck hat fürgenomen/ das jm geholffen/vnd er zu frieden würde/ der hat müssen bekennen / das weder Kleid / Orden / beten / fasten / noch anders martern / jm solches leids hat können abhelffen.

WAs ist nu die vrsach? Anders nichts denn das hie stehet / Das die sünde durchs wort behalten/oder vergeben werden. Darumb wer da nicht kompt zum wort / da vergebung der sünden innen ist / der mus in das ander komen/dadurch die sünde behalten werden / Denn es ist sonst kein ander weg noch mittel zu vergebung der sünden / denn das wort. Darumb man thue was man wölle / so werden doch denen jre sünde behalten / die zum wort nicht gehen/vnd mit eignen wercken jnen helffen wöllen. Denn vnser DERR Gott hat vergebung der sünden in kein werck gelegt / das wir thun/Sondern in das einige werck/ das Christus gelidden hat / vnd aufferstanden ist. Das selb werck aber / hat er durch das wort in der Aposteln/vnd seiner Kirchendiener/ ja zur not/ in aller Christen mund gelegt/ das sie dadurch vergebung der sünden aus teilen/vnd allen/die es begern/ verkündigen sollen. Wiltu nu vergebung der sünden da holen / so soltu sie gewis finden. Denn der befelh ist bereit da / das man sünde vergeben sol. Wiltu sie aber nicht holen / so werden deine sünde behalten / du thust was du wölleſt. Denn / wie offt gesagt / ausser dem wort ist kein vergebung der sünden. Nu hat Christus das wort seinen Aposteln/vnd ja auch allen Christen/in den mund gelegt/Wer es nicht daraus nemen/vnd dem wort gleuben wil / der mache / vnd thue was er wölle / so werden jm seine sünde behalten. Denn da ist der starcke befelh / das der DERR die sünde wegnimpt/aus aller welt/vnd allen wercken/ vnd legt sie in das wort / Da sol man sie finden.

NV aber sol man solchs nicht allein von der Absolutio verstehen/damit man von sünden entbindet/ Sondern / wie im anfang gemeldet/ fasset der DERR hie das gantze Predigampt oder Kirchenampt/ mit diesem befelh zusamen/ das vergebung der sünden in der predigt / vnd in den heiligen Sacramenten verkündiget / vnd ausgeteilet sol werden. Denn darumb prediget man das Euangelium/das die Menschen jre sünde erkennen / vnd from vnd gerecht sollen werden. Also tauffet man darumb / das vns durch den tod Christi / vnsere sünde sollen vergeben sein/ Item/der DERR setzet darumb sein Abendmal ein/das wir gleuben sollen / sein Leib sey für vns gegeben / vnd sein Blut für vnsere sünde vergossen/vnd also an vergebung der sünden nicht zweifeln.

Durch die Sacrament hat man auch vergebung der sünden.

AVff das nu der glaube fest werde/das dir vnd mir vnser sünde vergeben sind/hat es Christus so geordnet / das nicht einer für den andern sich tauffen lassen/oder zum Sacrament gehen sol / Sondern ein jglicher sols thun für sich selber. Also sol auch ein jglicher für sich selber das wort hören/vnd die Absolution suchen vnd begern / wo er sich der gemeinen predigt nicht gnugsam kan trösten. Vnd sol ja nicht zweifeln / wie er das wort von vergebung der sünden / im namen Jhesu höret / es sey also / das seine sünde von jm genomen / vnd er von den selben auch im Himel / vnd für Gottes augen entbunden sey.

Sacrament vnd wort sol niemand scheiden.

ALso sol man das wort vnd die Sacrament nicht scheiden / Denn Christus hat die Sacrament auch in das wort gefasset. Vnd wo es on das wort were / könde man sich der Sacrament nicht trösten / Ja man könde nicht wissen / was die Sacrament weren. Darumb ists nicht allein ein grosse blindheit / vnd jrthum / sondern auch ein greulicher jamer / das die Papisten von vergebung der sünden predigen / vnd doch des worts / da es alles an ligt / vergessen / vnd die Leute auff ein Affenspiel weisen / das sie mit eigner andacht vnd wercken / vergebung der sünden suchen sollen.

Vergebung der sünden mus man nur gleuben.

WEil aber vnser lieber HERR Christus die vergebung der sünden in das wort gefasset / vnd wie offt gemeldet / den Kirchendienern / vnd zur not / allen Christen / hat in den mund gelegt / Aus dem folget / das man vergebung der sünden gleuben mus / vnd allein durch den glauben dazu mag komen. Wie denn der grund vnser lere dieser ist / das wir allein durch den glauben an Christum gerecht vnd selig werden. Denn du must je bekennen / das man das wort vnsers lieben HErrn Jhesu Christi / welchs er seinen Jüngern in den mund gelegt / nicht fassen kan mit den henden / noch mit wercken / es heisse gleich fasten / beten / almosen geben / oder was es für werck können sein. Der glaube ist allein / der solchs wort kan fassen. Vnd das hertz ist allein das rechte kestlein dazu / darein es sich lest schliessen. Das es also lauter vnd gewis ist / das wir allein durch den glauben müssen gerecht werden / Sintemal vergebung der sünden allein in das wort gefasset / das wort aber allein durch den glauben kan angenomen werden.

Bapsts jrthum.

SOlchs weis der Bapst vnd sein hauff nicht / Ja sie sind wol so verstockt das sie es nicht wöllen wissen. Derhalb ist glauben vnd wort eins mit dem andern dahinden blieben / vnd sind die Leute auff jr eigen werck / fromkeit vnd verdienst gewiesen worden. Nu predigt / jr verzweifelte buben / das euch Gott heisse still schweigen. Es ist aber hoch von nöten / das wir jmerdar solche Bepstische lere / gegen vnser rechten lere halten / vnd des Bepstischen grewels nicht vergessen / Auff das wir nicht wider darein geraten / vnd vergebung der sünden ausser dem wort / in vnsern eignen wercken suchen. Denn der HERR weiset vns hie nicht auff werck / Sondern auff sein wort / welchs er seinen Jüngern in den mund legt / Vnd sendet sie / eben wie er ist gesand worden: Wo nu vergebung der sünden ist / vnd die hertzen / wie S. Petrus sagt / durch den heiligen Geist gereiniget sind / Da werden als denn aus einem feinem guten hertzen / auch rechtschaffene feine früchte wachsen vnd folgen. Denn der glaube feiret nicht / vnd der heilige Geist treibet jmerdar seiner art nach / zu dem gehorsam / vnd wider das fleisch vnd die sünde. Gott verleihe vns durch Christum sein gnade / das wir solchs gleuben vnd erfaren / AMEN.

Act. 15.

Euangelium Joh. x. auff den II. Sontag nach Ostern / Misericordia Domini.

Ich bin



ICH bin ein guter Hirte/Ein guter Hirte lesset sein Leben für die Schafe. Ein Miedling aber/ der nicht Hirte ist/des die Schafe nicht eigen sind / sihet den Wolff komen/vnd verlesset die Schafe/vnd fleucht. Vnd der Wolff erhaschet vnd zurstrewet die Schafe. Der Miedling aber fleucht / denn er ist ein Miedling/ vnd achtet der schafe nicht. Ich bin ein guter Hirte/vnd erkenne die meinen/vnd bin bekand den meinen. Wie mich mein Vater kennet / vnd ich kenne den Vater/vnd ich lasse mein Leben für die Schafe.

VND ich habe noch andere Schafe/die sind nicht aus diesem Stalle / vnd die selbigen mus ich auch herfüren / vnd sie werden meine stim hören/vnd wird ein Herd/vnd ein Hirte werden.

DIs Euangelium kan man gleich wie andere werck Christi/auff zweierley weise handeln. Erstlich vom glauben/ darnach von der liebe. Nach dem glauben hat es die meinung/Das Christus/der einig Man / der Hirte ist / der für seine Scheflein stirbt / vnd sonst niemand. Denn zu diesem werck / darumb Christus für vns stirbt / ist kein Mensch/kein Heilig / noch Engel tüchtig gewest / das er den Menschen/ der vom Teuffel durch die sünde im paradis erwürget/ erledigen

Anno 34. domi. Item. Anno 33. Lere vom Glauben/ Das Christus allein der rechte Hirt sey.

erledigen hette können. Das also dieses Hirten dis sein eigen werck ist/ das jm niemand kan nach thun. Eben wie man andere werck jm auch nicht nachthun kan/ die er vns gethan hat/ das damit für vnsere sünde bezalet würde.

Christus ist der einige rechte Ertzhirte.

DArumb kan niemand die wort reden / die Christus hie redet da er spricht/ Ich bin ein guter Hirte/ ein guter hirte lest sein leben für die schafe. Wil der halb vns zu sich ziehen/ vnd leren/ das wir gleuben sollen / das aller Heiligen leiden gegen seinem leiden gar nichts zu rechnen sey. Moses sampt den andern Propheten vnd Aposteln sind grosse Leute / auch trewe vleissige Hirten vnd Regenten im volck Gottes gewest/ haben recht geprediget vnd geleret/ was zu gleuben vnd zuthun sey. Haben auch viel druber erlitten/ ia der mehrer teil ist druber ermordet worden. Aber mit dem allen sind sie noch weit Christo nicht zuvergleichen.

Vrsach/ Er ist der eingeboren son Gottes/ der HERR der herrligkeit selbs vnd der rechte einige Ertzhirte / der von anbegin der welt durch die Veter vnd Propheten geredt hat/ vnd da die zeit erfullet war/ Mensch worden/ vnd des Vaters willen offenbart Dazu sein leben (wie er hie sagt) für die Schafe/ das ist/ für alle so an jn gleuben/ gelassen/ welche darauff leben vnd sterben / das sie allein durch seinen tod vnd aufferstehen / wie gesagt/ von der gewalt des Teufels/ der das gantze menschliche geschlechte in sünd vnd tod gefangen hielte/ erlöset gerecht vnd selig worden Item der jm ein ewige kirch jn aller welt erwelet/ vnd jmer durchs wort samlet/ welche seinen namen ehret anruffet vnd bekennet/ derselben gibt er den Tröster den heiligen Geist/ schutzet vnd erhelt sie/ durch sein gottliche macht/ wider des Teufels vnd aller seiner gliedmas list/ grim vnd mord/ Vnd ob gleich viel/ vmb der lere / glaubens vnd bekentnis willen dahin gericht werden/ So wird er sie doch sampt allen auserweletē an jenem tage aufferweckē zum ewigen leben/ vnaussprechlicher vnd herlicher freude vnd sēligkeit seine vñ seiner Kirchen feinde aber zu ewiger schmach vnd schande.

Vnterscheid Christus vñ aller Heiligen.

DEr keines/ sage ich/ vermag kein Engel weder zu thun/ noch zu geben/ viel weniger ein Mensch/ er sey ein Ertzvater / Prophet oder Apostel Denn Mosē/ alle Propheten/ Apostel vnd trewe Hirten / wenn sie jre zeit vber gepredigt vnd jr bestes gethan haben / sind entschlaffen / Christus aber ist gestern/ heute vnd in ewigkeit. Drumb ist er weit ein ander Hirte/ denn alle die je vnd je der herde Christi Hirten gewest sind. Sie haben wol jre herde/ die jnen befolhen gewest/ mit Gottes wort recht vnd trewlich geweidet/ vnd sie zu Christo als zum einigen Ertzhirten geweiset/ sind auch nicht geflohen/ noch jre Herde verlassen/ wenn der Wolff komen ist/ sondern haben sich/ wens sichs so zugetragen hat/ den Wolff lassen verschlingen/ Nicht das durch jren tod den scheflin von jrer sünde vnd tod geholffen wurde/ welche allein Christi/ des grossen Hirtens/ tod ausricht / sondern haben durch jr blut/ das wort bestetiget/ das sie gepredigt haben/ zu sterckung jrer zuhörer/ das sie an jrer lere fest hielten vnd drin bestendig blieben/ als die gewis Gottes wort ist. Davon hernach weiter.

DJe ist auch dis zu merckē/ Wenn du dich gleich keiner fahr zu besorgē hast von den feinden gottlicher warheit/ das sie dich nicht darumb verfolgen vnd erwurgen/ das du Christum rein predigest/ oder keines frembden stim hören wilt/ das du dich dennoch nur seer wol fursehest/ für dem rechten

ten Wolff/dem Teuffel das er dich nicht erhasche vnd zureisse/ auff eine ergere weise denn die Tyrannen thun konnen/die allein den leib todtē/der seelen aber konnen sie nicht schaden. Soltu im aber entlauffen/ so mustu dich warlich/nicht auff dein heiligs leben/gute werck vnd gerechtigkeit/ia auch auff Gottes gesetzes werck / nicht verlassen/ Denn das Gesetz vermag dir hie nicht zu helffen/ Ja das wol mehr ist/es ist stracks wider vns/erschreckt vnser hertzen/klagt sie an vnd beschuldiget sie ernstlich / das wir Gott den HErrn nicht furchten/nicht lieben / noch jm vertrawen / jn summa / jm nicht hertzlichen rechtschaffen gehorsam erzeigen/Spricht derhalb ein vrteil vber vns/das wir verloren vnd ewig verdampt sind/Viel weniger wird dir dein glubd / gehorsam/ keuscheit vnd was der werck mehr sein kan/dar auff du bawest/dir helffen mogen/die du erwelet hast zu halten/on/ia wider Gottes wort vndbefelh ett.

DErhalb sol man allen trost/auff heiliges leben vnd gute werck / fallen lassen / vnd lernen / das man sich durch ein rechten glauben hieher zu dem finde / der hie sagt / Ich bin ein guter Hirte / vnd lasse mein leben für meine Schafe. Dieser flencht fur dem Wolffe nicht / lest sich ehe darüber zerreissen / ehe er dem Wolff ein Scheflein liesse. Derhalb sollen wir in solcher fahr auff jn allein sehen vnd vns zu jm halten. Das ist ein stück/ das man mit dem glauben mus fassen / da können wir nichts zu thun/ Sondern Er/der gute Hirte/ vnser HERr Christus/hats alles gethan/ vnd ausgerichtet/vnd vns befolhen/wir sollen vns des annemen/vnd mit festem glauben dran hangen.

Christus allein hilfft wider dē wolff.

DJe ander lere ist/Das vnsers lieben Hirten thun / alles vns auch zum Exempel fürgestellet ist / wie S. Petrus zenget / da er j. Petr. ij. spricht/Christus hat vnser sünde selb geopffert an seinem Leibe/ auff dem holtz/Auff das wir der sünden los seien / vnd der Gerechtigkeit leben/ durch welches wunden jr seid heil worden. Denn jr waret wie die jrrende schaffe / Aber jr seid nu bekeret zu dem Hirten vnd Bischoue ewer seelen. Solchs ist die lere vom glauben/die zeucht er hernach auch auff die liebe/ vnd spricht / Christus hat gelidden / vnd vns ein Fürbilde gelassen / das jr solt nachfolgen seinen fusstapffen. Das gleich / wie Christus für vns gestorben ist/das er vns errettet durch sein eigen werck/on vnser zuthun / von sunden vnd ewigem tod. Also sollen wir auch einer dem andern dienen/ vnangesehen/es gehe jm darüber/wie vbel es wölle.

Der Hirt Christus ist vns zum Exempel. 1. Pet. 2.

DAs heist denn dem Exempel Christi folgen/das ein jeder Christ auch ein guter Hirte wird. Denn ob ich schon mit meinem tod andere vom tod vnd sunden nicht erretten kan/Denn solchs ist das einige werck/ des einigē rechtē Hirtens/Jhesu Christi/wie jr oben gehört habt/So kan ich doch mein Leben drüber lassen/ das andere durch solch Exempel zum wort gelocket/vñ zum erkentnis Christi gebracht werden. Denn das sehen wir/wie die welt vnd der Teuffel dem wort feind sind / Sonderlich aber der Bapst braucht all sein macht dahin / das er das wort mit gewalt dempffen möge. Da müssen sich die fromē Hirten leidē/vnd eins teils drüber jr leben lassen. Darumb gehoren frome / trewe Prediger dazu / dieweil sie durch den

tod

tod Christi erlöset sind / das sie flugs dem exempel Christi nachfaren / vnd sterben auch vmb der Scheflein willen / vnd lassen den hals vber dem wort. Solchs sterben macht die andern nicht selig / Denn seligkeit kompt allein durch den tod Christi Jhesu. Aber dennoch stercket er die andern / vnd wird also Gott durch mein blut vnd sterben gepreiset / vnd der Nechst wird im glauben dadurch gesterckt / ob er gleichwol nicht dadurch vom tod erlöset wird. Denn das selbe mus vorhin geschehen sein / durch den tod des einigen vnd rechten Hirtens / Jhesu Christi / wie jtzt offt gemeldet ist.

Wolffe. NV hie in der lere von der liebe / heissen Wolffe / die falschen Lerer vnd Tyrannen / welche die Lere verfolgen vnd verdammen. Wo nu ein fromer Christ ist / der lest sich nicht abschrecken / wenn er den Wolff sihet / Sondern ehe er seinen Nechsten des worts vnd der rechten erkentnis Christi / lies beraubet werden / ehe lies er sein leib vnd leben drüber. Wie die heiligen Apostel / vnd lieben Marterer gethan haben / Sie sind nicht geflohen / sondern dem Wolff in den rachen gelauffen.

Miedling. ALso sol es noch sein / Wer da wil ein Prediger sein / der meine es mit gantzem hertzen / das er allein Gottes ehr / vnd seines Nechsten besserung suche. Suchet ers aber nicht allein / sondern wil bey solchem Ampt seinen nutz / oder schaden bedencken / Da darffstu nicht gedencken / das er stehen werde. Entweder er wird schendlich dauon fliehen / die Scheflein verlassen / das sie der Wolff erhasche vnd zerstrewe / wie Christus saget / Ein Meidling / der nicht Hirte ist / des die schafe nicht eigen sind / sihet den Wolff komen vnd verlest die schafe vnd fleucht etc. Oder wird schweigen / vnd die Scheflein on weid / das ist / on das wort lassen hin gehen. Das sind die rechten Miedling / die vmb eigens nutz vnd geitzes willen predigen / vnd lassen jnen an dem nicht gnügen / das jnen Gott teglich jr narung gibt / als ein almosen. Denn wir Prediger sollen doch nicht mehr von vnserm Ampt haben / denn hülle vnd fülle. Die aber mehr wöllen haben / das sind Miedlinge / welche der Herden nicht achten. Da dagegen ein fromer Prediger alles drüber lest / auch sein leib vnd leben.

DAs ist die ander lere vom Exempel / das gehet nicht allein auff die / so in Kirchenemptern sind / sondern auff alle Christen / Denn sie alle sollen bekennen / vnd ehe leib vnd leben lassen / ehe sie vom wort auff abgötterey sich wolten dringen lassen. Denn sie wissen / das sie einen Hirten haben / der darumb sein Leben gelassen hat / Ob sie jres schon auch müssen lassen / das sie doch es durch jn wider empfahen / vnd in ewigkeit nicht mehr verlieren sollen.

NV feret der HErr weiter / vnd thut eine predigt von seinen Schafen / vnd vnterscheidet sie von allen andern schafen. Wil damit auch seine lere / von Ketzerey vnd aller ander lere scheiden / vnd spricht.

JCh bin ein guter Hirte / vnd erkenne die meinen / vnd bin bekand den meinen. Wie mich mein Vater kennet / vnd ich den Vater kenne / Vnd ich lasse mein Leben für die Schafe.

Man sol allein von Christo predigen. ALs wölte er sagen / Es ist alles darumb zuthun / wenn jr wolt meine Scheflin sein / das jr mich / ewern Hirten / recht kennet / So wird es nicht not vmb euch haben. Darumb sol ein guter Prediger / den Leuten anders nichts fürtragen / denn allein Christum / das man jn lerne erkennen / was

er sey

er sey vnd gebe / Auff das niemand aus seinem wort schreite / vnd Christus allein für den Hirten gehalten werde / der sein Leben lasse für seine schafe. Das sol man den Leuten predigen / das sie jren Hirten kennen lernen.

DArnach sol man auch das Exempel treiben / auff das / wie Christus vmb vnser willen alles gethan vnd gelidden hat / wir auch vmb des worts willen / alles gern thun vnd leiden sollen. Diese zwey stück sol man in der Christenheit predigen. Wer es nu höret / vnd verstehets / der heist Christus schafe / Wie er droben auch gesagt hat / Meine schafe hören meine stim. Wer es prediget vnd leret / der heist ein guter Hirte. On das er das leben nicht kan für die Schafe lassen / wie Christus. Christus Schafe.

DJe aber solche lere nicht hören / oder den Schafen nicht fürtragē wöllen / die sind nicht Christus schafe / sind auch nicht rechte Hirten / sondern / wo sie am leben sind / sind sie Miedling / oder gar reissende Wölffe / die sol man nicht hören / sondern wie den Teuffel selb fliehē. Also ist des Bapsts predigt durch aus / Der füret die wort Christi nicht rein / da er sagt / Ich bin ein guter Hirte / vnd lasse mein Leben für meine schafe / Sondern leret / wo man für dem Wolffe / dem Teuffel vnd tod / wölle sicher sein / so müssen wir selb vnsere Hirten sein / vnd vns durch eigene werck schützen. Wie jr wisset / was man vom Messopffer / almosen / walfarten / münicherey / vnd andern im Bapstthum geprediget hat. Bapst ein Miedling vnd Wolff.

Wöllen wir nu rechte Christen sein / so müssen wir thun / wie ein Schefflein / das seines Hirten stim kennet / vnd allein höret / eines frembden stim aber kennet es nicht / hörets auch nicht. Sollen derhalb zum Bapst / vnd dergleichē Predigern sagē / Ich kenne dein stim nicht / Ich höre ein Wolff / der wil mich von meinem Hirten wegreissen / vnd fressen. Nur jmer weg mit dem Wolffs geschrey / ich wil mich an meines Hirtens stimme halten etc.

DEnn also sagt Christus hie / Sie werden meine stim hören. Vnd kurtz zuuor sagt er / Einem frembdē folgen die Schafe nicht nach / sondern fliehen von jm / denn sie kennen der frembden stim nicht. Denn vnmöglich ists / das ein Scheflin / so es ein mal zu gleuben angefangen / vnd seines Hirten stim gehöret vñ gefasset hat / die predigte höre / die der stim Christi entgegē ist. Keiser vnd Konig gebot / Fürsten gebot / Stad gebot höret es / als die allein dis zeitlich leben betreffen / Darumb weis es wol / das sie nicht dienen zur seligkeit / Denn darumb kompt man nicht in das ewige lebē / das man solchen eusserlichē gebotē gehorsam leistet. Wenn aber ein Prediger kompt / bringt nicht des Keisers oder des Fursten gebot / sondern füret zum schein Gottes namen vnd spricht / wenn du selig wilt werden / so mustu für deine sünde gnug thun / Messe halten / almosen geben etc. Da höret das Scheflein nicht / sondern spricht / Ich kenne deine stim nicht / es ist nicht des Hirten / sondern eins Wolffs stim.

DEnn ein Scheflein hat die natur vnd eigenschafft / das kein Thier vnter allen ist / das so ein gewis vnd scharff ohr hat / wie es die erfarung gibt. Denn wenn zehen taussent Man bey einander weren / so fleucht es / vñ schewet sich / On für seines Hirten stim schewet es sich nicht / die kennets / vnd derselben lauffets nach. Also / wenn taussent Schafe bey einander in eim hauffen sind / vnd die Mütter alle blecketen / so kennet doch ein jedes Lemblein seiner Mutter stim / vnd lauffet jr so lang nach / bis es sie findet / so eigentlich vnd gewis kan es hören. Ex sermone anniz. ni. Di Scheflein hören wol.

AVff solche art vnd eigenschafft / sihet Christus hie / vnd spricht / Solche thierlein hab ich auch / Denn ich bin ein Hirte / vnd meine Scheflein haben auch die art an sich / das sie meine stim seer gewis vnd eigentlich kennen. Darumb wo mein stim nicht ist / ~~da bringt sie niemand hin~~. Wil also vns leren / wenn wir seine Schaf wöllen sein / so müssen wir auch also gewisse ohren haben / die die stim Christi / von aller ander stimme absondern / sie sey so helle / lieblich / vnd freundlich sie wölle.

Des Wolffs stim sol man nicht hören.

DArumb sollen wir hie lernen / vnd vns des fleissigen / das wir Gottes wort hören / vnd darauff allein vnd gewis vns grunden. Auff das wir dem eingeben des Teuffels / der ein versucher zu allem bösen ist / vnd vnterstehet sich vns zuuerschlingen / nicht raum geben / vnd sonst auch für falscher lere vns hüten. Deñ der Wolff lest seiner tück nicht / kan er dich mit falscher lere nicht fellē oder fangen / so wird ers inwendig im hertzē thun / durch böse gedancken. Da mustu thun / wie ein Scheflein / vnd sagen / Ich nim mich der stim nicht an / es ist des Wolffs / vñ nicht meines Hirtē stim. Meines Hirtē stim heist / Ich bin ein guter Hirt / vñ lasse mein lebē für meine Schafe. So wolte stu Wolff / mich gern dahin bringen / das ich verzagen / mich für meinem Hirten fürchten / vnd von jm weglauffen solt. Also wird man sich der anfechtung können erweren / da durch der Teuffel das hertz gern beschweren / vnd auff den jrreweg füren oder ia zu wenigsten trawrig vnd furchtsam wolt machen.

ALso sollen wir die stim vnsers Hirten lernen fein gewis hören / vnd kennen / so werden wir jn / vnsern Hirten / recht kennen / vnd er wird vns wiederumb kennen / vnd lieben. Denn wie kan er vns feind sein / so er sein Leben für vns lest / vnd schenckt vns das ewig Leben / vnd nimpt von vns tod / sünd / vnd alles vnglück? Solchs werden wir sonst bey keiner stim finden / Darumb sollen wir vns deste fleissiger dazu halten.

DArnach ist diese predigt auch in dem fall tröstlich / vnd lieblich / dz der HErr sich ein Hirten / vns aber / die wir sein wort haben / vnd hörē / seine Scheflein nennet. Drumb hat je kein Christ vrsach / das er klagen solt / er were verlassen. Das kan wol sein / das es einem feilet / an gelt / vnd gut / dem andern an gesundheit / dem dritten an eim andern / Das es scheinet / als seien wir mitten vnter den Wolffen / vnd haben keinen Hirten. Wie denn Christus zu seinen Jüngern sagt / Sihe / ich sende euch / wie Scheflein / mitten vnter die wolff. Wir sehens auch teglich für angē / das es vmb die Christliche Kirche anders nicht stehet / denn als vmb ein scheflein / das der Wolff jtzt beim Peltz erwischet hat / vnd fressen wil. Es scheinet nicht / als hetten wir einen Hirten / der sich vnser anneme. Aber es mus also zugehen / auff das wir keinen andern trost haben / denn des Hirten pfeiff lein / da der HERR hie von sagt / Meine Schafe kennen meine stim.

Des Hirten stim ist der ewig trost der Scheflein.

WEr nu sich nach der stim richtet / vñ folget der selbē nach / der kan als denn sich rhümē / das er seinen Hirtē recht kenne / vnd das sein Hirt jn auch kenne. Denn wer auff das wort achtung hat / vnd dem selben folget / den wird der Teuffel müssen zu fried lassen. Denn es gehe mit leib vnd leben / mit gelt vnd gut / mit weib vñ kind / wie Gott wil / so höret er jmerdar seines Hirten stim / das er jm zuschreiet / Du bist mein liebes Scheflein (für welchs / ich mein lebē gelassen habe) denn du höreſt auff meine stim / vnd erkenneſt mich / vnd ich dich auch. Das also solchs erkentnis gar im wort vnd

glauben /

glauben/vnd sonst in nichte stehet. Wie denn der HErr selb sagt/ Ich kenne sie/gleich wie mein Vater mich kennet/vnd ich den Vater.

Wie der Vater Christū kennet.

DEnn da Christus/der son Gottes selbs auff Erden gieng/lies sichs ansehen/als were er allen Teuffeln/vnd bösen Buben hingegeben/das sie jren mutwillen mit jm möchten treiben / wie sie wolten. Gott stellet sich/ als hette er sein vergessen/als wüste er nichts von jm / vnd kennet jn nicht. Aber da Christus selbs klagt / Mein Gott / mein Gott / warumb hastu mich verlassen/da er am Creutz stirbt/vnd begraben wird / vnd der Teuffel jtzt in hoffnung ist/Christus hab kein Gott/ Da sihet man / das jn der Vater kennet/Denn er holet jn aus der Hellen/vnd dem Tod heraus. Also spricht nu Christus/sol es mit euch/meinen Scheflein/ auch sein / Last euch nicht jrren / ob sichs gleich lest ansehen / als kennet ich euch nicht. Denn ein Christ mus auff Erden also verdeckt bleiben mit vnglück / hertzleid / sünde / vnd allerley gebrechen / vnd anstössen / das er gehet / als sey kein vnterscheid zwischen jm / vnd eim Gottlosen. Denn da ist leben vnd sterben/dem eusserlichen ansehen nach / gleich / Ja das noch mehr ist/es scheinet/es sey ein Christ erger dran mit vnserm HERR Gott / denn ein Heide/Denn es gehet jm erger/hat auch mehr anstösse vnd anfechtunge. Aber lasse dichs nicht jrren/sondern dencke daran/was dein Hirte sagt/ Ich kenne meine Schafe.

Christus kennet die seine/ ob es jnen gleich vbel gehet.

JA/spricht der Teuffel vnd vernunfft/Wie kan er dich kennen / weil es dir so vbel gehet? Da antworte du/Ich weis das er mich kennet/ vnd sol mich an solchem glauben nicht hindern/das ich sterben/ vnd allerley vngluck mus leiden. Denn ich kenne ja seine stim/vnd höre sie/ vnd halt mich der selben / das er mir zuspricht / wie ein Hirte seinen Lemlein / Ich bin dein Hirte/ Ich hab mein leben für dich gelassen/vnd bin für dich gestorben. Das wort höre ich / vnd glenbe es / Das ist mein einiges vnd gewis zeichen / das er mich kenne / vnd ich jn auch. Ob ich mich nu anders füle/denn Christus hie sagt/ schadet nicht / Jsts doch alles mit einander nur ein zeitliche anfechtung. Dagegen aber leret mich das wort vom ewigen Leben. Ob ich gleich nu den Tod füle/vnd mus sterben wie andere/ so an Christum nicht glenben/Was ligt daran? Ich hab aber meines Hirten stim/die mir auff das freundlichst zuspricht/Wer an mich gleubet/ der wird den tod nicht sehen ewiglich. Item / Ich lasse mein leben für meine Schafe. Darumb zweiffel ich gar nicht/mein trewer Hirt/ Jhesus Christus / kenne mich.

ES bleibt aber solchs kennen verborgen / auff das der glaube raum habe/ Sonst wo wir so bald aus der Tauff rein vnd vnsterblich giengen / so dörfften wir weder des worts noch glaubens. Weil aber das wort noch bleibt/so mus es gegleubt/vnd nicht gar erfaren sein/bis an jenen tage/ da wirs nicht mehr glenben/sondern im werck sehen/vnd erfaren werden.

Auff Erden mus man dem wort gleuben.

ALso ist gar kein zweiffel/wenn ein Mensch getaufftet wird / so wird er in der tauff für Gott so schön vnd hell als die liebe Sonne / das gar keine sünde mehr da bleibt/sondern eitel vnd ewige gerechtigkeit. Denn also sagt Christus selbs/Wer gleubt vnd getaufft wird/der wird selig. Aber solchs lesst sich eusserlich nicht sehen / Dennoch ists war / so fern man das vrteil nach dem wort/vnd nach des Hirten stim stellen wil. Darumb ligt es alles an dem/das man am wort halte/vnd dran bleibe / bis zu seiner zeit/

da es in dem zukünfftigen seligen vnd ewigen Leben wird offenbaret werden / wie wirs jtzt im wort hören vnd gleuben. Denn gleich wie das jtzige vnd jenes leben / zwey vnterscheidliche leben sind / Also ists nicht möglich / das man hie in diesem leben / das gar vnd gantz füle / das man dort fülen vnd erfaren wird.

Das ewige leben fehet hie im glauben an.

DArumb ists ein grosse kunst / ein Christen kennen. Ja man kan jn hie auff erden nicht recht kennen. Denn welcher Mensch kan sagen / das er im ewigen leben sey? Gleichwol müssen wir bekennen / ist auch die lauter warheit / das ein Kind / welchs noch mit tod / sünde / vnd allem vnglück beladen ist / da man kein ewiges leben an sihet / von seiner Tauff bald anhebt / ewig zu leben. Wie gehet das zu? Sihet mans doch nicht / sondern man sihet nur das alte leben. Aber vber das alte vnd sündliche / leben / hat Gott ein ewiges Lebē gemacht / darin wir [illegible]eit dem wort vñ glauben nach zu rechnen leben / ob wirs gleich noch nicht sehen / noch fülen.

DAs heisst denn einen Christen recht erkennen / das man jn nicht vrteil noch ansehe / nach den augen / Sondern nach dem hören / vnd dem wort. Wie ein Schefflein / das hat sein leben von dem hören / weñ es seines Hirten stim nicht höret / so lauffets vnter die Wölffe. Denn on des Hirten stim kan mans nicht halten / Wo es dieselbe hören kan / so bleibts sicher. Wo es aber des Hirten stim verleuret / so ist alle freude vnd sicherheit aus / vnd mus sich allenthalb fürchten vnd scheuen.

Es ligt alles am wort.

EBen also ist es mit eim Christen auch / wenn er das wort verleuret / so ist auch aller trost aus. Wenn er aber am wort fest helt / so sihet er seinen Hirten Christum / vnd alles was Christus jm erworben vnd verheissen hat / nemlich / vergebung der sünden / vnd das ewige Leben. Gehet also in voller gewisser hoffnung hin / isset / trincket / arbeit / vnd thut was jm befolhen ist / Ja er leidet wol auch mit freuden / was jm zu leiden auffgelegt wird. Denn er hengt mit den ohren an seines Hirten stim vnd mund / vnd gewenet sich / das er nicht vrteile / nach dem er sihet vnd fület / sondern nach der stim / wie sie lautet. Das ist nu / das Christus hie sagt / Jch kenne die meinen / vnd bin bekand den meinen / Gleich wie mich mein Vater kennet / vnd ich den Vater kenne / vnd ich lasse mein Leben für sie.

DAs sollen wir lernen / vnd vnsere hertzen also gewehnen / das wir vns nicht dran ergern / ob gleich die Christen leiden vnd sterben müssen / wie andere Menschen. Denn das ist die rechte weisheit vnd gulden kunst der Christen / das sie können sagen / Des eusserlichen lebens halb / sehe ich

Das wort macht ein vnterscheid zwischen Christen vñ vnchristen.

keine vnterscheid / zwischen Christen vnd vnchristen / Ja den Christen gehets gemeinglich erger / vnd müssen hundert mal sich mehr leiden / vnd bösses ausstehen / denn ander Leute. Aber im wort sehe ich ein grosse / treffliche vnterscheid / nemlich / das Christen vnd vnchristen vnterscheidē sind / nicht nach der nasen / oder eusserlichen fromkeit / Sondern das sie jres Hirten stim haben / vnd hören / die selben aber horen die Heiden / Türcken vnd Juden nicht / die heuchler / falschen Christen / die durch jre werck den Himel verdienen wollen auch nicht. Viel weniger horen die selben die Tyrannen vnd der widerchristisch vnd Epicurisch hauffe / der Bapst sampt seinen geistlosen / Sondern allein die schefflein des HERRN Christi. Sonst nach dem eusserlichem ansehen / vnd weltlichem wesen zu rechnen / wird man kein vnterscheid finden.

Das

DAs aber der HErr von andern Schafen sagt/ die er auch herzu füren sol/ auff das ein Hirte/ vñ eine Herde werde. Solchs hat sich als bald nach Pfingsten angefangen/ da das Euangelium in aller welt/ durch der Apostel predigt erschollē ist/ vnd gehet noch bis zu ende der welt Nicht dermassen/ als solten alle Menschen sich bekeren/ vnd das Euangelium annemen. Denn da wird nicht aus/ der Teuffel lests dazu nicht komen. So ist die welt on das/ dem wort feind/ vnd wil vngestrafft sein. Derhalb werden für vnd für mancherley glauben/ vñ Religion in der welt bleiben. Das aber heist ein Hirte vnd ein Schafstal/ das Gott alle/ so das Euangelium annemen/ vmb Christus willen/ zu Kindern auffnemen wil, es seien Jüden oder Heiden. Denn das ist die rechte/ einige Religion/ diesem Hirten vnd seiner stim folgen.

Ein herd vñ ein Schaffstal im newē Testament

DAs verleihe vns der trewe vnd einige Hirte vnd Bischoff vnser seelen/ Jhesus Christus/ sampt dem Vater vnd dem heiligen Geist/ welchem sey ehr vnd preis in ewigkeit/ AMEN.

Euangelium Joh. xvj. auff den III. Sontag nach Ostern/ Jubilate.





Vber ein kleines/so werdet jr mich nicht sehen/vnd aber vber ein kleines/so werdet jr mich sehen/Denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche vnter seinen Jüngern vnter einander/Was ist das/das er saget zu vns/Vber ein kleines so werdet jr mich nicht sehen/vnd aber vber ein kleines/so werdet jr mich sehen/vnd das ich zum Vater gehe? Da sprachen sie/Was ist das/das er saget/vber ein kleines? Wir wissen nicht/was er redet.

DA mercket Jhesus/das sie jn fragen wolten/vnd sprach zu jnen/Dauon fraget jr vnter einander/das ich gesagt habe/Vber ein kleines/so werdet jr mich nicht sehen/vnd aber vber ein kleines/so werdet jr mich sehen. Warlich warlich ich sage euch/Jr werd[e] weinen vnd heulen/Aber die welt wird sich frewen/jr aber werdet trawrig sein/Doch ewer trawrigkeit/sol zur freude werden.

EJn Weib wenn sie gebirt/so hat sie trawrigkeit/denn jr stunde ist komen. Wenn sie aber das Kind geborn hat/denckt sie nicht mehr an die angst/vmb der freude willen/das der Mensch zur welt geborn ist. Vnd jr habt auch nu trawrigkeit/Aber ich wil euch widersehen/vnd ewer hertz sol sich frewen/vnd ewer freude sol niemand von euch nemen/Vnd an dem selbigen tage werdet jr mich nichts fragen.



Js Euangelium ist ein stück von der Trostpredigt/welche der HErr seinen Jüngern/des Abends vber Tisch thut/da er bald hernach im Garten/von Juda verrhaten/vnd von den Jüden gefangen ist worden. Vnd gehet sonderlich solcher trost dahin/Ob wol die Jünger vber dem schmelichen tod des HErrn geergert/vnd hefftig drüber bekümert werden/so sol doch solche kummernis nicht lang weren/Denn er/der HErr/werde nur ein kleines von jnen sein/darnach werden sie jn wider sehen/wenn er von todten aufferstehet/vnd sich sein frewen/vnd solcher frende in ewigkeit geniessen.

Die Jünger verstehen das Kleine nicht.

NV meldet Johannes mit vielen worten/wie die Jünger solche Predigt nicht verstanden/vnd sich in das kleine/da der HERR hie von sagt/nicht haben richten können. Derhalb mus jns der HErr erkleren/vnd sie verstehens dennoch nicht. Wie es nu den Jüngern sawr ist worden/Also erfaren wir auch/das wir aus dem kleinen vns nimermehr verrichten können/Vnd vns eben das im weg ligt/das die Jüngern an solchem verstand hinderte. Denn da die anfechtung her drang/vnd sie den HErrn Jhesum so schmelich vnd elendiglich sterben sahen/da kunden sie nicht gedencken/das es nur ein kleines were/Sondern so stunden jre hertzen/Es were nu mit dem HErrn Christo gar aus/vnd würde fortan an jnen sein/das man eben mit jnen/wie mit jrem Meister/faren vnd vmbgehen würde. Das sie aber solten gedacht haben/es were nur vmb zween tage zu thun/da würde der HErr von den todten/in ein ewiges leben aufferstehen/vnd jnen hie

auff

auff erden/wider die welt/Teuffel/sünde vnd tod helffen/bis er sie endlich auch selig macht/da war nicht aus.

DArumb meldet Johannes hernach/wie sie am Ostertage aus furcht der Jüden/das haus verriegelt/vnd schlecht nicht haben gleubē wöllen/das Christus von todten sey aufferstanden/ob gleich die Weiber/Petrus vnd die andern zween Jünger/solchs jnen sagten. In summa/sie kundens nicht gleuben/das es nur vmb ein kleines zu thun were. Sie dachten/Christus würde also ewig im tod bleiben/wie andere Menschen/Sonst würden sie nicht so getrawret/sondern seiner Aufferstehung mit freuden gewartet/vnd der selben sich getröstet haben.

EBen also gehets vns auch/wenn Gott ein vnglück vber vns lest komen/da ists bald der erste gedanck/wir müssen am hefft bleiben/da sey weder hülffe noch rat. Es wil sich in vns weder sagen noch singen lassen/das es nur vmb ein kleines zuthun sey/vnd Gott bald vnd vnuersehens sich mit seiner gnad vnd hülffe/werde sehen lassen. Darumb werden wir kleinmütig/können nichts denn schreien vnd klagen. So doch/wie S. Paulus sagt/wir vns in der anfechtung frewen vnd rhümen solten/Nicht allein der künfftigen hülffe halb/die nicht kan aussen bleiben/wenn wir nur gleuben/vñ an dem wort halten/Sondern auch darumb/das wir durchs Creutz/als durch ein gewisse prob/mögen erkennen/das wir Gottes kinder sind/wie wir vnten weiter melden wöllen. Wir verstehen es auch nicht. Rom. 5.

ALso ist nu dis Euangelium ein schöne Trostpredigt/nicht allein für die Jünger/sondern für alle Christen/das sie an dem wörtlin/Modicum (vber ein kleines) lernen söllen/das sie es in aller anfechtung können practicirn/vnd sich trösten/es sey nur vmb ein kleines zu thun/Darnach müsse das leid verschwinden/vnd aller trost vnd freude sich finden.

AVff das nu solcher trost deste bass möge gefasset werden/wöllen wir jtzund in gemein vom Creutz vnd leiden reden. Die vernunfft helts dafur/wo Gott ein auge auff vns hette/vnd vns liebete/so würde er allem vnglück wehren/vnd vns nichts leiden lassen. Weil aber jtzt da/jtzt dort/alle widerwertigkeit auff vns wechst/da schleusst sie/Gott hat mein entweder vergessen/oder ist mir feind/vnd wil mein nicht/Sonst würde er mir helffen/vnd mich nicht so jemerlich ligen vnd zaplen lassen. Wider solche gedancken aber/die wir von natur haben/müssen wir vns mit Gottes wort rüsten/vnd nicht nach dem vns dunckt/sondern wie das wort vns fursagt/vrteilen. Denn vrteilen wir ausser vnd on das wort/so ist vnser vrteil falsch/vnd verfüret vns. Wie vernunfft vrteilt vom Creutz vnd leiden.

WAs sagt nu das wort? Erstlich/Das auch nicht ein herlein von vnserm kopff verfallen könne/es sey denn der wille Gottes. Wer nu nach solchem wort vnsers lieben HErrn Christi vrteilet/der wird schliessen müssen/Es sey gleich teuffel vnd welt/so starck vnd mechtig sie jmer wöllen/so vermögen sie doch nicht das geringst wider einen Christen/es sey denn der wille Gottes. Wie der HErr Christus ein gleichnis von den Sperling gibt/Das ist ein vnnützer vogel/der mehr schadens thut/denn er nutzet/Vnd dennoch/sagt Christus/der selben fal keiner auff die erde/vnd kome nicht vmb/es sey denn der wille des Vaters im Himel/Matthei. x. Wie Gottes wort vrteile vom Creutz. Sperling. I.

DAmus je ein Christen gewis schliessen/wil er anders Christum nicht lügenstraffen/Das Gott mehr an einem Menschen/denn an vielen Sper- Die erste anfechtung Gott achte vnser nicht.

lingen / gelegen ist: Wie Christus selbs am selben ort sagt / Derhalb wird er sie in guter acht vnd hute haben / vnd beide Teuffel vnd welt / nicht so viel macht lassen / das sie wider ein Christen kõnden thun was sie wolten. Thun sie jm aber etwas / so wird Gott wol drumb wissen / vnd seinen willen zuuor dazu geben haben / sonst müsten sie es wol lassen. Das ist eins / das mercke wol / Auff das du nicht denckest / wenn es dir vbel gehet / Gott habe dein vergessen / So er an dich gedechte / würde dirs anders gehen / Denn er gedenckt an dich / vnd lesst dirs dennoch vbel gehen.

11. Die ander anfechtung / Gott meine es nicht gut mit vns.

DA findet sich als bald ein ander gedanck / der noch fehrlicher ist. Denn so ichs dafür sol halten / das vnglück / welchs ich leide / das habe Gott vber mich verhenget. Da fehret die vernunfft weiter / vnd schleusst / Gott mus es nicht gut mit mir meinen / sonst würde er mich nicht so lassen plagen / er würde mich des leides vberheben / vnd mir gnedig sein. Wo denn das Gewissen hie zu schlegt / vnd die sünde vns vnter augen komen / da ists zu mal mühe / das man nahe an Gott verzweifeln / jm feind werden / von im sich wenden vnd anderswo / da es Gott verboten hat / hülffe suchen wil. Denn vns dunckt / es were viel ehe zu dulden / vnd weit geringer / wo das vnglück vom bösen Feind oder bösen Leuten / vns were zugefüget / denn das es Gott also vber vns verhengen sol. Da ist nu wider not / das wir mit Gottes wort gefasset seien / vnd der vernunfft vnd jrem vrteil nicht nachhengen. Denn da müsten wir gewislich entweder in verzweifelung fallen / oder Gott feind werden / vnd sein gar nichts achten.

Gott meint es gut wenn er vns das Creutz zu schicket.

NV was sagt das wort hie von? S. Paulus spricht 1. Corint. xj. Wenn wir vns selb richteten / so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden / so werden wir von dem HErrn gezüchtiget / auff das wir nicht sampt der welt verdampt werden. Das ist je ein klarer Spruch / das Gott die / so er zum ewigen leben erhalten / vnd bewaren wil / züchtiget vnd straffet / vnd jnen nicht kan feind sein / vnd das sie dennoch müssen allerley vnglück / Creutz vnd anfechtung leiden. Derhalb sollen wir in der anfechtung an solchen Spruch vns halten. Einer hat dis / der ander ein anders anligen / welchs er wolt gern vberhaben sein. Wenn er aber dran gedenckt / sihe / were diese anfechtung nicht / so würdestu in diesen oder andern vnrat fallen / Gott thut dirs zum besten / auff das er dich in seiner furcht halte / dich zum wort vnd gebet treibe. Als denn wird sichs fein finden / das Gott nicht darumb straffet / das er vns feind sey / Sondern das er gegen vns seine Lieb erzeige / vnd vns für dem ewigen jamer beware.

Spruch Ebre. 12.

AVff diese weise füret die Epistel an die Ebreer / den Spruch Salom. Prouerb. iij. Mein son / achte nicht gering die züchtigung des HErrn / vnd verzage nicht / wenn du von jm gestraffet wirst. Denn welchen der HErr lieb hat / den züchtiget er / vnd steupet einen jglichen Son / den er auffnimpt. So jr nu die züchtigung erduldet / so erbeut sich euch Gott / als Kindern. Denn wo ist ein Son / den der Vater nicht züchtiget? Seid jr aber one züchtigung welcher sie alle teilhafftig sind worden / so seid jr Pasthart / vnd nicht Kinder. Item / So wir vnsere leibliche Veter zu Züchtigern gehabt / vnd sie geschewet / Solten wir denn nicht viel mehr vnterthan sein dem geistlichen Vater / das wir leben? Vnd jene zwar haben vns gezüchtiget wenig tag / nach jrem duncken / Dieser aber zu nutz / auff das wir seine

heiligung

heiligung erlangen. Alle züchtigung aber wenn sie da ist / dunckt sie vns nicht freude/sondern trawrigkeit sein. Aber darnach wird sie geben ein friedsame frucht der gerechtigkeit/denen die dadurch geübt sind.

DJeser Spruch zeuget nicht allein/das die straffe/die Gott auff vns legt/ein lieb straffe/vnd nicht ein zorn straffe sey/Sondern/das sie ein veterliche lieb straffe sey. Derhalb sollen wir ja nicht dencken / wenn wir die straffe fülen / das Gott mit vns zürne / oder wölle vnser nicht. Denn eben darumb straffet er vns/das wir Kinder sind/vnd beim Erbe bleiben/vnd davon nicht sollen verstossen werden.

Die Exempel weisen/ das Gott seinen kinden das Creutz auffiege.

GEben nu/wie das wort vom Creutz vnd leiden vns furgepreditget/Also sehen wir in Exempeln auch. Wer kan doch / darff oder wil sagen/ das der allmechtige himlische Vater/seinen eingebornen Son/ Christum Jhesum / nicht habe lieb gehabt? Vnd dennoch sihe sein leben vnd sterben an/Jst nicht die liebe dermassen verborgen/das/wer dem ausserlichen ansehen nach / wölt vrteilen / müste sagen / Gott sey im von hertzen feind/vñ achte sein weit weit weniger/denn der gottlosen Jüden/die allen jren mutwillen mit jm vbeten. Wie Esaias sagt / Wir achteten jn als den/ der von Gott geschlagen war. Vñ die Jüden am Creutz spotteten sein/Jst er Gottes Son/so steig er von Creutz hernider etc. Eben nu wie Gott seinen Son hie auff erden gehalten hat/also wil er alle Christen auch halten. Wie Christus selb spricht/Der Knecht ist nicht gröſſer denn sein Meister/Haben sie mich verfolget/sie werden euch auch verfolgen. Vnd die Epistel an die Ebre. wie jtzt gehöret / sagt vber die massen fein / So jr on zuchtigung seid/welcher alle Kinder Gottes teilhafftig sind worden/so werdet jr nicht Kinder/sondern Pastharten sein. Also sihet man Wie Schrifft vnd Exempel fein zusamen stimmen/das wir Gottes gnedigen willen erkennen / vnd nicht gedencken sollen / wenn es vns vbel gehet / als habe Gott vnser vergessen/vnd wölle vnser nicht / Sondern sollen die anfechtung für ein gewisse anzeigung der liebe Gottes annemen / vnd nicht zweifeln / weil vns Gott also heimsuchet/wir seien seine liebe Kinder.

Esai.53.

Mat.27.

Mat.10.

III.

Warumb Gott den seinen das Creutz auffelade.

1. Cor. 11.

NV sol man aber auch die vrsach lernen/warumb doch Gott mit seinen Kindern so vnbarmhertzig (wie es scheinet) vmbgehet/vñ sie stetes vnter der ruten helt. Solche vrsach zeigt S. Paulus an/da er spricht/ Wir werden vom HErrn gezüchtiget/auff das wir nicht mit der welt verdampt werdē. Item/David Psal. cxix. Es ist mir gut/HErr/das du mich gezüchtiget hast/auff das ich dein Recht lernete. Vnd Esaias am xxviij. Vexatio dat intellectum. Der vnfal allein leret auff das wort mercken. Denn gewis ists/wo Gott vns alles gebe/das wir gern hetten / vnd für allem vnglück bewarete/so würden wir sicher / vnd vnser sünde nicht acht nemen/ auch weder an das wort/noch an das gebet gedencken. Wenn aber jtzt da/ jtzt dort der hagel hereinschlecht/vnd jtzt die/bald ein ander widerwertigkeit sich findet / Da hat man vrsach / das man nicht allein zum gebet eile/ Sondern auch daran gedencke/wie wir mit vnsern sündē solche straffe wol verdienet haben/vnd derhalb vnser Leben fortan deste fleissiger anschickē/ vnd bessern/Auff das die straff wider weg genomen/oder gelindert werde. Wie die Epistel an die Ebreer spricht/Vnser Vater im himel züchtiget vns/ vns zu nutz/auff das wir seine heiligung erlangen.

Creutz ist nütz.

Ebre. 12.

Derhalb

DErhalb wo ein Christ das Creutz fület / da sol er sich nicht lassen weich machen / das er nicht mehr denn weinen vnd klagen wölt. Er sol gedencken / Ich hab ein gnedigen Gott im himel / der helt mich / wie alle seine Kinder / Vnd wil durch solche anfechtung / schaden vnd widerwertigkeit / mich meiner sünden erinnern / vnd mich zur busse vermanen / das ich frömer werden / vnd mich für sünden bewaren sol / vnd sein Kind bleiben. Wer solchs thut / der braucht des Creutzs recht / vnd wird nicht vngedüldig im leiden. Lesst sich derhalben auch durch vngedult nicht dahin bewegen / das er verbotene mittel vnd hülffe suchen wolt / Sondern er wartet auff Gottes hülffe / vnd bitet darumb.

IIII. Gott wil auch vom Creutz erretten.

DEnn das ist das vierde stück / Nach dem man weis / das ausser Gottes willen vns nichts widerfaren kan / vnd das es Gottes gnediger wille sey / wo er vns etwas widerfaren lesst / Das man als denn weiter wissen vnd gleuben sol / das Gott mit der anfechtung auch das ende / vnd die errettung schaffen werde / wie der heilig S. Paulus seer fein spricht 1. Corinth. x. Gott ist getrew / der euch nicht lesst versüchen / vber ewer vermögen / Sondern machet / das die versüchung so ein ende gewinne / das jrs könd ertragen. Vnd auff dieses stücklein reimet sich sonderlich / das der HErr hie von dem Modico (dem kleinen) sagt / Es sol nicht lang wehren / ewer traurigkeit sol zur freude / vnd zur ewigen freude werden.

DA finden sich aber zwo trefliche vrsach / das mans nicht für ein kleines halten / vnd es derhalb mit dem glauben nicht hernach wil. Die erste ist / Das die anfechtung gar zu gros vnd hefftig ist / das vns dunckt / wir müssen drüber bleiben / da sey kein krafft noch macht mehr / das man könne lenger halten. Wie man an dem König Hiskia sihet / Esai. xxxvij. da des Königs von Assyria Ertzschenck / die stad Jerusalem auff fodert / da schicket Hiskia zum Propheten Esaia / vnd liesse jm diese wort sagen / Das ist ein tag des trübsals / scheltens vnd lesterns. Denn die Kinder sind bis an die geburt komen / vnd ist kein krafft da zu gebern. Vnd der HErr braucht hie auch das selbe Gleichnis von einem geberenden weib. Da lesst sichs ansehen / als müsse Kind vnd Mutter bey einander bleiben. Denn der Christen anfechtungen sind nicht schlechte / kleine anfechtung. Wie man im lix. Psalm sihet / da Christus selbs schreiet / vnd klaget / Gott hilff mir / denn die wasser gehen mir / bis an die seele / Ich versincke im tieffen schlam / da kein grund ist / Ich bin in tieffen wassern / vñ die flut wil mich ersauffen.

Das Creutz scheinet vnerreglich.

DJe ander ist / das wir keinen weg / mittel noch weise sehen / dadurch vns könne geholffen werden. Da schliessen wir / es sey aus mit vns / vnd können nicht gleuben / das es nur vmb ein kleines zu thun sey. Da dienet nu sonderlich das Gleichnis zu / das der HErr hie füret / von einer Frawen / die in kinds nöten ist. Da lesst sichs auch ansehen / als werde kein ende da sein / vnd die Mutter müsse bleiben. Aber in einem augenblick gibt sichs / das an stat des tods / ein zwifaches leben herfur kompt / das die Mutter genesen / vnd ein schönes gesundes Kindlin an die welt komen ist. Darumb verschwindet als bald das leid / vnd ist eitel freude da.

Das Creutz scheinet vnendlich.

Das gleichnis vom schwangern weibe.

Solchs sihet man alle tag für augen / Denn obs wol vnterweilen vbel zugehet / so geschicht doch solchs selten. Der gemeine lauff ist / wie Christus hie sagt / das bald vnd vnuersehens ein bestendige / langwirige / hertzliche

liche freude/auff das leid vnd schmertzen folget. Solchs wil der HErr/ das wirs lernen/vnd wenn wir in trawrigkeit/anfechtung vnd kummernis sind/daran gedencken sollen/Es sey nur vmb ein kleines zu thun/darnach sol es besser werden. Wie die Epistel an die Ebreer auch sagt/Alle züchtigung/wenn sie da ist/dunckt sie vns nicht freude/sondern traurigkeit sein. Aber darnach wird sie geben ein friedsame frucht der gerechtigkeit/denen die dadurch geübt sind. Ebre.12.

Also heist es erstlich ein kleines/der schnellen geschwinden enderung halb/die sich ehe finden sol/denn man dencket. Darnach heisset die anfechtung auch darumb ein kleines/das sie mit der ewigen freude sol verwechslet werden. Denn was ists/das der arme Lazarus/zehen oder zwentzig Jar arm vnd elend ist/gegen dem/das er hernach in ewigkeit leben sol? Also spricht S. Paul. Rom.viij. Ich halte es dafür/das dieser zeit leiden/der herrligkeit nicht werd sey/die an vns sol offenbaret werden. Vnd ij.Corinth.iiij. Vnser trübsal/die zeitlich vnd leicht ist/schaffet ein ewige/vnd vber alle mas/wichtige herrligkeit/vns/die wir nicht sehen auff das sichtbare/sondern auff das vnsichtbare. Vnd Petrus j.Pet.j. Jr werdet euch frewen in der seligkeit/die jr jtzt ein kleine zeit trawrig seid in mancherley anfechtungen/Auff das ewer glaub rechtschaffen/vnd viel köstlicher erfunden werde/denn das vergengliche gold. Vnd darnach am v. Gott aller gnaden der euch beruffen hat zu seiner ewigen herrligkeit/in Christo Jhesu/Derselbe wird euch/die jr ein kleine zeit leidet/vol bereiten/stercken/krefftigen/gründen. Gott wil dz creutz wider weg nemen. Lazarus Luc.16. Rom.8. 2.Cor.4. 1.Pet.1. 1.Pet.5.

WEr es nu also gleuben/vñ für war könde halten/das es vmb ein kleines zu thun were/der hette ein gewissen trost/da er sich an könde halten. Darumb ligt es alles an dem/das wir vnserm lieben HErrn Christo trawen/vnd sein wort für war halten/ob gleich vnglück vnd anfechtung vber vns waltet/das es doch nur vmb ein kleines zu thun sey. Auff das wir im leiden vns trösten/wie man ein Fraw/so in Kindsnöten ist/tröstet/das sie sich wol gehaben sol/Gott werde jr bald der last abhelffen/vnd sie mit einem frölichen anblick ergetzen. Denn da ists nicht müglich/das man könde zur freude komen/man mus vor schmertzen haben/vnd etwas leiden. Ob vns wol/wie gesagt/vnser vernunfft jmerdar plagt/vnd solch leiden vnd schmertzen dahin deuten wil/als wölle vns Gott drinnen lassen verderben. Aber es ist die meinung nicht/Denn eben die schmertzen vnd wehe/die ein geberend weib hat/komen darumb/das ein newe frucht zur welt sol geboren werden. Also lesst Gott die anfechtung komen/das wir errettung finden/vnd darob sollen erfrewet werden.

NV ist es aber zu mal fein/das der HErr den Jüngern deutet/was für ein freude jnen widerfaren sol. Jch/spricht er/wil euch wider sehen. Solchs ist am heiligen Ostertag geschehen/da sie jn/in einem newen/ewigen Leben gesehen haben. Also sihet vns Christus auch/vnd vnser hertz frewet sich/wenn wir sein Aufferstehung für vns nemen/vnd sehen/wie er vns zu gut/Sünde/Tod vñ Teuffel/vberwunden hat/das wir durch jn auch sollen ewig leben. Das ist die rechte/bestendige/ewige freude/die alle kummernis wendet/vnd nimermehr sol von vns genomen werden. Derhalb sollen wir vnter dem Creutz/nicht vngedultig/noch klein

mütig

mütig sein/Sondern diesen trost fest halten/das/ ob wir leiden / so sol es doch vmb ein kleines zu thun sein. Denn Christus ist aufferstanden / vnd sitzet zur rechten seines Vaters/das er dem Teuffel / vnd allem jamer wehren/vnd vns ewig wil selig machen. Das verleihe vns vnser trewer Gott/ vnd Vater/durch seinen son/vnsern Erlöser / Christum Jhesum / Amen.

Euangelium Joh. xvj. auff den IIII. Sontag nach Ostern/Cantate.



VN aber gehe ich hin zu dem der mich gesand hat/vnd niemand vnter euch fraget mich/Wo gehest du hin? Sondern die weil ich solchs zu euch geredt habe ist ewer hertz trawrens vol worden. Aber ich sage euch die warheit/ Es ist euch gut/das ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe / so kompt der Tröster nicht zu euch/ So ich aber gehe/wil ich jn zu euch senden.

VND wenn derselbige kompt / der wird die Welt straffen / vmb die Sünde / vnd vmb die gerechtigkeit / vnd vmb das Gerichte. Vmb die Sünde/das sie nicht gleuben an mich. Vmb die Gerechtigkeit aber/das

ich zum

ich zum Vater gehe/vnd jr mich fort nicht sehet. Vmb das Gerichte/das der Fürst dieser welt gerichtet ist.

ICh habe euch noch viel zu sagen / Aber jr kônds jtzt nicht tragen. Wenn aber jener/der Geist der warheit/komen wird/der wird euch in alle warheit leiten. Denn er wird nicht von jm selber reden / sondern was er hören wird/das wird er reden/vnd was zukünfftig ist/wird er euch verkündigen. Derselbig wird mich verkleren/denn von dem meinen wird ers nemen/vnd euch verkündigen. Alles was der Vater hat/das ist mein/darumb habe ich gesagt / Er wirds von dem meinen nemen/vnd euch verkündigen.



DAs ist ein trefflich Euangelium/denn es gehet furnemlich mit dem hohen vnd nôtigen Artickel vmb/dauon wir den namen haben/vnd Christen heissen. Darumb ob mans wol jerlich hôret/so kan mans doch nicht gnug sam lernen. Sol es aber in vnsern hertzen recht bekleiben/vnd fürcht bringen/so mus es offt vnd wol getrieben sein.

Ein Trostpredigt.

ES ist aber dis Euangelium/eben wie das vor acht tagen / ein Trostpredigt / welche der HErr vber Tisch den abend gethan hat/kurtz zunor / ehe er verrhaten / vnd gefangen ist worden. Vnd ist jm vmb das zu thun / das er seine Jünger gern wider das künfftige ergernis wolt rüsten/auff das sie nicht allein solchs elenden/schmelichê tods halb/sich nicht bekümerten/Sondern lerneten / was fur gutes aus solchem tod sölte folgen/vnd derhalb ein trost daraus empfiengen. Darumb gleich wie er heut acht tag sie getröstet hat / Solche schmach vnd ergernis sol nur ein kleines sein/darnach sol es in ewige freude gewandelt werden. Also tröstet er sie auch/vnd leret/wazu solchs sein sterben diene.

Christus stirbt schmelich vnd ergerlich.

ICh/spricht er/gehe hin/zu dem/der mich gesand hat. Das ist/Ich werde morgen an das Creutz geschlagen / vnd gewürget werden / Da ist niemand vnter euch/der mich fragt / wo ich doch hingehe / oder was ich damit ausrichten wölle / sondern / weil ich euch solchs gesagt habe / ist ewer hertz vol trawrens worden.

Christus tod/ist vns ein nützer tod/denn er bringt vns den heiligen Geist.

ABer ich sage euch die warheit/es ist euch gut/das ich hingehe/vnd geschicht vmb ewrn willen. Denn so ich nicht hingehe/so kompt der Tröster / der heilig Geist / nicht zu euch / vnd behelt der böse Geist sein macht vnd gewalt. Wenn ich aber hingehe / so wil ich den heiligen Geist zu euch senden. Solchen trost/wil der HErr/sol man lernen vnd fassen / vnd derhalb vber seinem leiden sich nicht ergern / noch dafur erschrecken / Sondern man sol sichs trösten/sintemal es dazu dienet / das dem bösen Geist/vnd seiner tyranney/dadurch gewehret/vnd der heilig Geist vns gegeben/vnd geschencket werde.

Des heiligen Geists ampt

Er sol die welt straffen

WAs aber der heilig Geist ausrichten/was er zu vns bringen / vnd vns lernen werde/dasselb zeigt der HErr ferner an/vnd spricht/Er sol die Welt straffen / vmb die Sünde / vmb die Gerechtigkeit/vnd vmb das Gericht. Das ist warlich zu viel auff einen bissen gefasset/

das der heilig Geist sol fürnemen / nicht eine Schul / ein Dorff / eine Stad oder zwo / sondern die gantze Welt / vnd sie straffen. Wer solchs sich vnterwinden wil der mus warlich ein starcken rücken / vnd grossen hinderhalt wissen. Denn in die Welt gehöret alles was von Adam geborn ist / Keiser / König / Fürsten / da sol niemand ausgenomen sein / der heilig Geist sol sie alle mit einander / durch die Apostel / vnd andere Prediger straffen / vnd sagen / Jr seid alle Sünder / Ewer keiner ist gerecht / ewer keiner ist geleret noch klug / Jr seid zu Jerusalem / zu Rom / in was stand vnd wirden jr wolt / wenn jr nicht von mir lernet / so wird ewer keiner selig / Sondern jr seid des Teuffels / wie jr stehet vnd gehet / vnd sol euch kein fromkeit / heiligkeit / noch gutes werck helffen können. Das / spricht Christus / sol des heiligen Geists ampt sein / welchs er durch euch arme Betler / vnd verachtete Leute wird anrichten / vnd die gantze Welt straffen.

Warumb der heilig Geist die Welt straffe

NV ists aber mit dieser straffe kein schertz nicht / Denn er sol die Welt straffen / vmb die Sünde / vmb die Gerechtigkeit / vnd vmb das Gerichte. Wenn nu eitel sunde / kein gerechtigkeit noch gericht in der welt ist / was wil endlich da bleiben / oder daraus werden? Darumb ist diese Predigt des heiligen Geists / ein harter Donnerschlag wider die welt / das sie des Teuffels sey / mit all jren guten wercken / vnd könne in das Reich Gottes nicht komen / es sey denn das der heilig Geist jr von sünden helffe / sie gerecht mache / vnd von dem gericht erledige. Dergleichen sind viel andere Spruch in der Schrifft / Als wenn S. Paulus sagt / Gott hats alles vnter die sünde beschlossen. Item / Wir sind Kinder des zorns von natur. Vnd Christus / Es sey denn / das jemand wider geborn werde / so kan er das Reich Gottes nicht sehen. Das heist eigentlich des heiligen Geists predigt / die welt also straffen vmb der sünde willen.

Rom. 11. Ephe. 2. Joh. 3.

Was sünde sey.

NV aber / was ist die sünde? Ists nicht stelen / morden / Ehebrechen / vnd dergleichen? Ja solchs sind auch sünde / Aber noch nicht die rechten Heubtsünden. Denn da findet man viel Leute / die solcher eusserlichen sünde nicht schuldig sind. Aber der rechten Heubtsünde / da der heilig Geist von predigt / der ist alle welt schuldig / sonst könde er alle welt nicht darumb straffen. Die selbe sünde nu heist / Nicht gleuben an Jhesum Christum. Von solcher sünde weis die welt nichts / der heilig Geist mus sie allererst leren. Denn die welt helt nur für sünde / das in der andern Tafel Mosi verboten ist. Von Christo weis sie nichts / viel weniger weis sie / das es sünde sey / an jn nicht gleuben. Vnd was wollen wir lang von der welt sagen? Jn Schulen selb / vnter den gelerten Christen / hat man den vnglauben für kein sünde / sonderlich aber für kein erbsünde gehalten. Denn predigen / das der vnglaube ein sünde sey / kan niemand denn der heilig Geist / der macht auch mit dieser predigt / alle welt zu Sündern / da sonst die welt / eusserlicher werck halb / sich zuweilen schmücken / vnd für from verkauffen kan.

Vnglaube ist die Heupt sünde.

Die welt weis von solcher sünde nichts.

ALso ist dis des heiligen Geists predigt / das alle welt / niemand ausgeschlossen / Sünder sind / Darumb / das sie nicht an Christum gleuben. Das ist aber ein seltzame predigt / der die welt nicht gewonet ist / ja da die welt gantz vnd gar nichts von weis / Das sie an den menschen Jhesum gleuben sol. Sie meinet / wenn sie / wie jener Pharisеer / Luc. xviij. kein

Mörder /

Mörder / kein Ehebrecher / kein vngerechter sey / so sey es gnug / vnd bedörffe nichts mehr. Aber der heilig Geist predigt anders / vnd spricht / Ich weis wol / das in solchem eusserlichen leben einer frömer ist / denn der ander. Aber da ist die Heubtsünde / da jr alle in stecket / Das jr nicht gleubet an Christum Jhesum. Diese sünde hat ausser des heiligen Geists predigt / niemand jemals gesehen. Phariseer Luc. 18.

DArumb so schleus nur stracks vnd getrost / vnd sprich / Was nicht im glauben ist / das ist sünde / Es sey Cartheuser orden / es sey betten / fasten / almosen geben / So der glaube an Christum Jhesum nicht da ist / so hörestu hie / das es sol gestraffet werden. Vnd ist kein ander weg / von solcher sünde los zu werden / denn das man an Christum Jhesum gleube. Summa. Sünde / ist alles wz nicht im glauben geschicht.

DAs ist doch ein er gewaltiger Text / da niemand für vber kan. Dennoch lest jn der Bapst vñ sein hauffe nicht vnangefochten. Wo sie nicht weiter können / sprechen sie / Er rede / de fide formata per caritatem. Aber halte solche glos hieher zu diesem Text / Deñ das kan je niemand leugnē / Christus redet hie von der sünde / vnd deutet die sünde / es sey / wenn man an jn nicht gleube. Da mus je folgen / es sey die forma oder gute werck da / wie sie auff das beste können / wenn der glaube an Christum nicht dabey ist / das der Mensch bey allen solchen guten wercken vnd tugenden / ein Sünder sey / vnd der heilige Geist jn für ein Sünder straffen werde. Papisten felschen die lere vom glauben.

DArumb ist der vnglaube die rechte Heubtsünde / vnd die quelle / da her alle sünde fleust. Denn wo der vnglaube im hertzen ist / das man an Christum nicht gleubt / Da folget erstlich / das man sein wort nicht annimpt / Sondern / entweder verachtet mans / oder helts für ketzerey vnd lügen / vnd verfolgets / als hette es der Teuffel geredt. Da folget denn weiter mehr vnrat aus / das man Vater vnd Mutter / vnd der Oberkeit vngehorsam wird / Das keiner seines ampts vnd beruffs / mit fleis wartet / Sondern in aller vnzucht vnd vnart lebet / Ausgenomen / das sich etliche vnterweilen fürchten / oder für den Leuten schemen müssen. Das sind denn die Bletter / vnd der gantze Baum des vnglaubens / der wechst vnd blüet daher / aus dieser wurtzel / da der heilig Geist die welt vmb straffet / vnd ist jm nicht zu wehren / Denn wer an Christum nicht gleubt / der hat den heiligen Geist nicht / vnd kan derhalb kein guten gedancken haben. Vnd ob er gleich etwas thut / das an jm selb nicht böse / sondern gut ist / das thut er wie ein Knecht / allein aus furcht / vnd nicht aus eim rechten hertzlichen gehorsam. Das also die welt ein recht Teuffels gesinde ist / das nichts guts reden / thun / noch in sinn kan nemen. Vrsach / die quelle vnd der brunne alles vbels ist da / der vnglaube. Vnglaube ist der vrsprung aller sünde.

WEr nu die welt recht malen / vnd jre naturliche farbe jr anstreichen wolt / der könde sagen / Das es sey ein hauff Leute auff Erden / die an Christum nicht gleuben / vnd derhalb sein wort lestern / vnd schenden / die im hertzen / inwendig vnd auswendig / mit worten vnd wercken / morden / stelen / rauben / vnd aller vnart sich befleissen / vnd dazu noch aller gaben / vnd güter Gottes vnsers HErrn misbrauchen. Was die welt sey.

WIder solche Leute / sagt Christus hie / solt jr Apostel / vnd alle Prediger euch legen / vnd aufftreten / deñ solchs straffen mus bleiben / bis an den Jüngsten tage / das man jmerdar predige / Was welt ist / das gleubt nicht

an Christum / das gehört nicht in das Reich Christi / sondern es ist des Teuffels / nicht allein der ensserlichen groben sünden halben / Sondern der Vnglaubsünde halb / des vnglaubens. Vnd hilfft dich nicht / ob du schon ein Cartheusser werdest / jtzt das / jtzt jenes thust. Denn so lang der vnglaub bleibt / so bistu ein verdampter Sünder / vnd hilfft dich nichts. Das allein mus helffen / das du solchen vnglauben fallen lassest / vnd an Christum gleubest / vnd dich sein tröstest / wider sünde vnd tod.

Glaube.

NV weis aber ewer liebe / vnd hats offt gehört / was der Glaube sey / Nemlich / nicht allein dis / das man wisse vnd gleube / es sey war / was man von Christo prediget / Sondern das du dichs auch annemest / das es vmb deinet willen / vnd dir zu gut geschehen sey. Denn der Teuffel weis auch / das Christus gestorben ist / vnd gleubts ja so gewis / als alle Papisten / Aber das gleubt er nicht / das Christus für jn / vnd jm zu gut / gestorben sey. Solcher glaube / das ich michs anneme / vnd du auch dichs annimpst / das es für vns geschehen ist / ist allein des heiligen Geists gabe. Wer nu solchen glauben nicht hat / das er kan sprechen / Christus ist für mich gestorben / das ich von sünden vnd ewigem tod soll ledig sein / der ist ein vnchrist / vnd bleibt ein Sünder / wenn er sich gleich mit guten wercken zu tod martert etc.

Durchwerck kan man vō sünden nicht los werden.

DAs ist das erste stück von des heiligen Geists ampt / das es alles sünde sey / vnd wir bey allen vnsern guten wercken / vnd heiligem Leben / als Sünder / müssen geacht / vnd verdampt werden / wenn wir nicht an Christum Jhesum gleuben. Darumb nur frisch / Kappen vnd Platten / alle Orden / vnd was man fürgenomen hat / vergebung der sünden dadurch zu erwerben / mit füssen getreten. Denn es leidet sich nicht bey einander / das ich sagen wölte / Christus ist für mich gestorben / vnd ich wil ein Kappen tragen / dis vnd jens werck thun / das ich from werde / vnd in Himel kome. Wer aber solche straffe nicht auffnemen / vnd den HERRN Christum nicht wil annemen / Das ist ein zeichen / das er nicht gleube / vnd sey ein Sünder / wie alle andere / die nicht des glaubens sind / an Christum Jhesum.

II. Der heilig Geist straffet die welt vmb die gerechtigkeit.

DAS ander stücke ist / das der heilig Geist die welt auch straffen sol / vmb die Gerechtigkeit / Das ist auch ein hartes wort. Sünde hat die welt / Fromkeit oder Gerechtigkeit hat sie nicht / vnd weis auch nicht / wie sie sol / oder könne from werden. Was mag nu solchs für ein Gerechtigkeit sein? Sihet man doch / das sie weit Gericht vnd Recht hat / So haben die Heiden seer feine weise vnd lere geben / von bürgerlichem erbarem Leben / Vnd ist vnmöglich / das es könde vnrecht sein / Das man die Diebe hencket / die Mörder vmbringet etc. Jst denn solchs nicht alles recht vnd gut?

Welt gerechtigkeit.

CHristus antwortet hie / Heisse du solchs Leben wie du wilt / nur das du es kein Gerechtigkeit heissest / Denn es ists nicht. Vrsach / ich predige nicht von der Juristē gerechtigkeit / Sondern die Gerechtigkeit / da ich von predige / die heist / Jch gehe zum Vater / vñ jr sehet mich fortan nicht. Das ist vndeutsch gnug gered / vnd lest sich weniger verstehen / denn das nechste / das ich darumb ein sünder sol sein / das ich nicht an Christum gleube / Denn da dencken wir / Es sind doch ja noch natürliche krefften im Menschen /

schen/das er jm selb ein andacht machen/sich zur gnade bereiten/vnd dar umb beten kan? Solchs macht noch heutes tags/das die Papisten/in dieser predigt sich nicht richten können. Also lauts hie auch lecherlich/vnd gar vndeudsch/was Gerechtigkeit sey/Das du als denn ein fromer Christ seiest/wenn Christus zum Vater gehet/vnd du jn nicht sihest. Das ist ein seer gewaltiger schöner Text.

Gute werck helfen nicht zur gerechtigkeit.

DEnn was wil man doch von guten wercken rhümen oder sagen? Da stehet des HErrn Christi wort/vnd spricht/Dadurch werdet jr nicht gerecht/das jr dis oder jenes thut/ewre werck werdens nicht ausrichten. Das allein thuts/das ich zum Vater gehe. Solcher gang ist die rechte ewige Gerechtigkeit. Da weis die welt nichts von/Denn man findet nicht ein buchstaben in allen andern Büchern dauon. Das findet man in Büchern/wenn einer die zehen Gebot helt/vnd wider Landes brauch/gesetz vnd ordnung nichts thue/er sey ein fromer/gerechter/erbar man. Aber Christus redet hie nicht ein wörtlein von dem/das ich thun oder lassen sol/Sondern blos vnd allein von seinem werck/das er thut/nemlich/Das er zum Vater gehe/vnd wir jn nicht sehen/Das sol vnser Gerechtigkeit sein/vnd sonst nichts.

Vnser gerechtigkeit sind des HERRN Christi werck.

DArumb/wenn wir wöllen recht from werden/so müssen wirs mit vnsern wercken nicht anfahen. Es wirds nicht thun/das du ein Münch werden/so viel fasten/wachen vnd beten/wolltest. Das aber wirds thun/wenn du wilt der sünde los/vnd ein Christ werden/Das du weist/das Christus zu seinem Vater ist gangen/vnd dich solches ganges von hertzen trostest/vnd sonst nichts. Ja/sprichstu/ich meinete/ich müste fasten/beten vnd gute werck thun? Gute werck soltu ja thun/denn solchs hat dir Gott schon im Gesetz geboten/vnd auffgelegt. Aber dadurch wirstu nicht from vnd gerecht für Gott/das geschicht allein dadurch/Das Christus zum Vater gehet. Der weg allein/vnd kein ander ists/dadurch wir von sünden erlöset/vnd gerecht werden.

Gang Christi zum Vater.

DEs HErrn Christi gang aber heist anders nichts/Denn das er gelidden/vnd am Creutz gestorben/vnd durch den tod von dieser welt abgeschieden ist/vnd zum Vater gangen/das ist/gen Himel auffgefaren/da er sitzet zur rechten Gottes/vnd regieret. Wir aber sehen solchs nicht/sondern gleubens. Das ist der schatz gar/dadurch wir from werden. Das also kein Gerechtigkeit ist in meiner krafft/noch vermögens/sondern des HErrn Christi/das er zum Vater gehet. Das ist nu auff deudsch so viel gesagt/Niemand wird gerecht/selig/noch von sünden los/denn allein dadurch/das Jhesus Christus gelidden hat/gestorben/vnd von den todten wider aufferstanden ist. Dieser gang machet gerecht/vñ sonst nichts.

Des Bapsts lere reimet sich mit dieser nicht.

WJe reimet sich mit dieser lere/das die Papisten sagen/Wer da wölle selig werden/der müsse selb mit seinen wercken dazu thun. Das were wol recht gered/Ein Christ sol Christlich leben/vnd gute werck thun. Aber das man dadurch sol gerecht vnd selig werden/das ist falsch vnd erlogen. Denn hie stehet/Das es allein der gang vnsers HErrn Christi zum Vater/thun vnd ausrichten sol. Solchs ist die rechte vnd ware Gerechtigkeit/da die welt nichts von weis/vnd allein der heilig Geist von leret. Denn das die Papisten den spruch Christi füren/Wiltu in das Leben eingehen/so

Si vis in vitam ingredi.

halte die gebot Gottes. Das hat weit ein ander meinung / vnd zeigt klar an / das sie / die Papisten / nicht wissen / was da heisse / die gebot Gottes halten / Sonst würden sie diesen spruch anders deuten. Darumb stehet diese meinung fest vnd gewis / das wir kein andere gerechtigkeit / noch ewiges Leben können haben / denn diese / das Jhesus Christus von dieser welt zum Vater gangen ist. Dabey / sprich / wil ich bleiben / vnd sol mirs der Teuffel nicht nemen / noch vmbstossen. Schrecken kan er mich / vnd mir ein Gewissen machen / Deñ ich weis seer wol / das meine wege jm zu schwach sind. Aber da ist ein ander weg / den nicht ich / sondern Christus gehet / in dem höchsten gehorsam gegen seinem himlischen Vater / den selben wird der Teuffel nimermehr vngerecht / oder zum Sünder machen können / weñ er mich gleich zum Sünder macht / darumb wil ich mich auch sein annemen vnd trösten.

Brauch vnd trost dieser lere.

Solches mus gegleubet werden.

DEnn das mus in alle weg sein / das man dis werck mit dem glauben fasse. An diesem gang vnd werck Christi / hat es keinen mangel / Christus hats ausgerichtet / vnd ligt fort an nur an dem / das wir es mit glauben annemen / vnd vns solchs trösten. Gleubstu es / so hastu es / Gleubstu es aber nicht / so hastu nichts dauon. Das also vnser Gerechtigkeit rein vnd gar ausser vns genomen / vnd allein auff Christum vnd sein werck / oder seinen Gang gesetzt werde / Auff das wir gewis wissen / wo wir endlich bey sollen bleiben. Denn so es an vnsern wercken vnd gnugthuung / an vnser beicht vnd rew (wie man im Bapstthumb geprediget hat / vnd noch) solt gelegen sein / so würden vnsere hertzen nimermehr können zu frieden sein. Denn wenn wolten wir doch wissen / das wir gnug gerewet vnd gebeichtet / vnd für die sünde gnug gethan hetten?

Diese gerechtigkeit ist gewis.

DArumb hats vnser lieber HERR Christus gantz vnd gar von vns weggenomen / vnd auff sich selb gesetzt / das wir vns darauff gründen sollen / vnser Gerechtigkeit heisse vnd sey / sein Gang / sein sterben / sein gnugthuung. Denn da können wir nicht mehr zweifeln / die Person ist zu hoch vnd gros / nemlich / der Son Gottes / vnd richtet das werck aus / das der Vater selb dazu geordnet hat / das vns von sünden vnd tod geholffen würde / wie Johannes jn darumb ein Lemblein Gottes nennet.

ALso sihet ewer Liebe / wie gewaltiglich es in diesem Text hie ist abgeschnitten / das die Gerechtigkeit nicht sey vnsers thuns vnd lassens / Sondern das Christus zum Vater gehet. Weñ du nu solche Gerechtigkeit durch den glauben hast / als denn thue auch gute werck / vnd fleissige dich auff das beste du kanst / des gehorsams gegen Gott. Ehe du aber dein hertz durch ein rechten glauben vnd zuuersicht auff Christum setzest / so wirstu kein gut werck thun konnen / vrsach / das hertz ist noch böse vnd vnrein / es ist keine vergebung der sünden da / weil kein glaub da ist. Also ist der Christen Gerechtigkeit / oder frömkeit / ein sonderliche frömkeit / die kein hertz erdencken kan / man muß vom heiligen Geist hören vnd lernen / Vnd wenn mans gleich höret / so wird mans doch nicht begreiffen können / es mus geglenbt sein / wie der HERR hie sagt / Jch gehe zum Vater / vnd jr sehet mich fort nicht. Das ist / jr müsts gleuben / sonst werdet jrs nicht fassen können. Das ist der Christen gerechtigkeit / die allein der heilig Geist leret. Von der welt gerechtigkeit können die Philosophi / weltliche Oberkeit / Juristen / Vater vñ Mutter predigen. Ein Christ aber hat eine sonderliche kunst /

Wer gerecht ist / thut auch gute werck.

da die

da die Welt nicht von weis/nemlich/das es ausser dem glauben alles sünde sey/vnd das die rechte/ewige Gerechtigkeit allein auff dem stehe/das Christus zum Vater gehet/vnd wir jn nicht sehen.

DAs dritte stücke ist/Das der heilig Geist die Welt auch werde straffen vmb das Gericht. Was aber das für ein gericht sey/zeigt der HERR fein an/da er spricht/Denn der Fürst dieser Welt ist gerichtet. Wie nu der heilig Geist die welt straffet/das sie Sünde hab/weil sie nicht gleubt an Christum/vnd das sie keine Gerechtigkeit habe/weil sie nicht weis/viel weniger sichs tröstet/das Christus zum Vater gegangen ist. Also straffet er sie auch vmb das Gericht/Das sie davon nichts weis/vnd derhalben sich fürchtet/da sie sich doch nicht solte fürchten/wo sie jn höret vnd sein wort anneme. Denn eine jemerliche plage ists/Sünde haben/vnd keine Gerec_tigkeit/vnd dazu keinen trost wissen wider sünde/tod/vnd ander vnglück. III. Geist straffet die Welt vmb das gericht.

DA sagt nu Christus/das auch des heiligen Geists ampt sol sein/das er vom Gericht predigen/Vnd durchs Euangelium allenthalben sol ausruffen lassen/Der Fürst dieser Welt sey gericht/könne derhalb denen/die an Christum gleuben/vnd sich seines Gangs zum Vatter trösten/keinen schaden thun. An sie mag er wol setzen/sich versuchen an jnen/jtzt da/jtzt dort/Aber nichts sol er ausrichten. Denn er ist wol ein Fürst der Welt/aber nu gerichtet/als der sein Pallast vnd harnisch verloren/vnd mit ketten des finsternis/wie S. Petrus sagt/von Christo gebunden ist. Derhalb dürffen die Christen sich für jm nicht fürchten/noch für seinem gantzen Reich der Welt. Denn ist der Fürst gerichtet/so mus gewislich die Welt/welche sein Reich ist/auch alle macht verloren haben. Der Fürste dieser Welt ist gerichtet Den Christe.

DAs wissen die Vnchristen nicht/derhalb ob sie gleich vnterweilen zum wort komen vnd anfahen zu gleuben/Aber als bald die Welt drumb sawer sehen/vnd zörnen wil/fürchten sie sich/vnd fallen wider davon ab/wie Christus sagt im Gleichnis/von dem Samen auff den felsen. Die Christen aber halten fest/Denn da klingt jnen die straffe des heiligen Geists jmer im hertzen vnd ohren/Was wiltu dich fürchten? Warumb wiltu erschrecken? Weistu nicht/das der Fürst dieser Welt gerichtet ist? Er ist kein Herr/kein Fürst mehr/Du hast ein andern sterckern HERRN Christum/der jn vberwunden vnd gebunden hat. Darumb lasse den Fürsten vnd Gott dieser welt sawer sehen/die zeen blecken/scharren/drewen/vnd sich vngeberdig stellen/er kan doch nicht mehr/denn ein böser Hund an einer ketten/der mag bellen/hin vnd wider lauffen/an der ketten sich reissen/Er kan dich aber nicht beissen/weil er an gebunden ist/vnd du jm aus dem wege gehest. Also ist der Teuffel gegen einem jeden Christen auch. Darumb ligt es alles daran/das man nicht sicher sey/sondern in Gottes furcht sich an das Gebet halte/so sol der Ketenhund vns nicht schaden mögen. Wer aber sicher sein/vnd on alle sorge sicher daher gehen wolt/den könde solcher Ketenhund zum wenigsten schrecken/wenn er jm so nahend nicht keme/das er jn beissen könde/Wie man an den bösen Hunden sihet/das sie lauschen/vnd sich nicht allweg hören lassen. Der Christen trost. Luce. 8. Der Teuffel ist wie ein hund an einer ketten.

SOlchs trosts dörffen sonderlich die wol/so des heiligen Geists ampt in der Welt füren/vnd die welt vmb die Sünde vnd Gerechtigkeit straffen. Prediger bedörffen dieses trosts.

Denn die Welt wil vnd kan keine straffe weniger leiden / denn das man sie Sünder heisse / vnd für solche Leute anschreie / die keine Gerechtigkeit haben sollen. Darumb wo solche straffe öffentlich gehet (wie sie denn sol gehen) da hebt die Welt an zu wüten vnd toben / als were sie vnsinnig. Aber der heilig Geist ist da / vnd prediget vns von diesem Gericht / sonst würden die Prediger furchtsam werden / vnd sich schrecken lassen. Darumb füret der heilig Geist fürnemlich dis stücks halben / den namen / das er Paracletus / das ist / ein Tröster vnd Beistand heisset / der die hertzen in anfechtung / vnd allerley fahr vnd not freidig vnd muttig macht / in dem / das sie hören vnd wissen / Der Fürst dieser welt sey gerichtet.

Paracletus.

DAs ist nu die predigt von des heiligen Geists ampt / was er guts auff Erden ausrichten / vnd wo von er fürnemlich predigen / vnd die Leute vnterrichten sol. Vnd ist gewislich war / wer solch predigt vnd vnterricht nicht für sein edlesten vnd höchsten schatz helt auff Erden / also / das er auch ehe Leib vnd leben dahinden lassen / denn solchs schatzs geraten wolt / der ist kein Christ. Vrsach / leib vnd leben / vnd was wir haben / ist alles zeitlich vnd vergenglich / Dis aber ist ein ewiger schatz / der vns das ewige Leben mit bringt. Wie S. Paulus sagt / Das Euangelium ist ein krafft Gottes / die da selig macht / alle die dran gleuben. Derhalb sollen wir vns des Gangs / da Christus hie von sagt / von hertzen frewen / vnd Gott vnserm gnedigen Vater im Himel tag vnd nacht dafür dancken / vnd bitten / das er vns in solcher erkentnis erhalten / vnd von tag zu tag / je mehr vnd mehr wölle zunemen lassen / auff das wir von sünden los / vnd der ewigen Gerechtigkeit teilhafftig werden / vnd vns des Gerichts recht trösten mögen / das der Fürst dieser Welt gericht ist.

Rom. 1.

NV spricht der HErr auff solche Predigt weiter / Ich habe euch noch viel zu sagen / Aber jr köndets jtzt nicht tragen. Wenn aber jener / der Geist der warheit / komen wird / der wird euch in alle warheit leiten.

WJe die Papisten solchen Text deuten / wisset jr / nemlich / das sie alle jr enderung vnd newrung mit diesem Spruch verteidigen / vnd sagen / Der heilige Geist habe solche enderung vnd newrung angericht / vnd Christus habe hie dauon geweissagt. Aber es reimbt sich vber die massen vbel / Darumb ist das der rechte verstand / als wölte Christus sagen / Jr höret / was der heilig Geist für ein Ampt füren / vnd vnter euch ausrichten sol. Von solchem hette ich euch noch viel zu sagen / Aber jr verstehets doch nicht ehe / bis jrs erfaret. Denn vber das / was ich jtzt gesagt / wird der heilig Geist auch dis thun / das er euch in der warheit leiten / vñ für falscher ergerlicher lere behüten wird. Denn wo es on solch / des heiligen Geists leiten ist / da ists seer bald geschehen / das man der warheit feilet / oder vom wort abweichet / Wie wir sehen / wie leichtlich sich ein jrthum anspinnet.

Was der heilig Geist mehr thun werde.

ARius hatte einen Spruch oder zween / daran er sich hielte / vnd sahe da neben so viel andere treffliche / helle zeugnis von Christo nicht. Die Widerteuffer richten darumb die Widertauffe an / das der HERR sagt / Gehet hin / leret vnd teuffet alle Völcker. Weil nu die lere bey den alten vor sol gehen / ehe man teuffet / daraus schliessen sie / man sol die Kinder nicht teuffen / ehe man sie leren könne. Also ists mit dem Sacrament des Abendmals auch gangen / Da hat man die klaren wort Christi ligen lassen / vnd

Arius.

Widerteuffer.

ist die

ist die weil mit etlichen finstern vnd vngewissen Sprüchen der Veter / vnd Sacra- der alten Lerer vmbgangen. Darumb ists seer bald geschehen / das man mentirer. in jrthum falle/wo der heilig Geist nicht helt/vnd vns leitet.

D'Amach/spricht er/wird der heilig Geist auch weissagen / vnd euch/ was zukünfftig ist/verkündigen/Deñ solchs ist auch seiner werck eins/wie wir deñ viel Exempel haben in den Geschichten der Aposteln. Zum drittē/ spricht er/wird er mich verkleren/Das ist/Ewre hertzen vol erkentnis Got tes machen/das jr vmb meinet willen/alles wagen vñ leiden/vnd all ewer frende vnd trost an mir haben werdet. Solchs vnd anders wird des heiligē Geists werck sein. Aber wenn ich euch gleich lang dauon sage/ so verstehet jrs jtzt zur zeit doch nicht/ehe deñ jrs erfaret. Damit wil ichs also bey dem jtzt bleiben lassen / das jr nicht erschrecken / sondern euch meines abschei- dens frewen solt/sinte' al ich euch als denn den heiligen Geist senden wer de/der solch Straffampt in der welt füren sol / dadurch jr von sünden le- dig/vnd gerecht werden/vnd ein ewigen trost solt haben.

DAs ist die lere aus dem heutigen Euangelio / Gott der Vater wölle/ durch Christum/ seinen heiligen Geist in vnsere hertzen senden / vnd solch werck in vns allen gnediglich anrichten/vnd vollenden/Amen.

Euangelium Joh. xvj. auff den V.

Sontag nach Ostern/Vocem iocunditatis.



Warlich

Ausleg. des Euang. am V. Son. nach Ostern

WArlich warlich ich sage euch / so jr den Vater etwas bitten werdet in meinem namen / so wird ers euch geben. Bisher habt jr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet / so werdet jr nemen / das ewere freude volkomen sey.

Solchs hab ich zu euch durch Sprichwort geredt / Es kompt aber die zeit / das ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde / Sondern frey her aus verkündigen von meinem Vater. An dem selbigen tage werdet jr bitten in meinem Namen. Vnd ich sage euch nicht / das ich den Vater für euch bitten wil / Denn er selbs der Vater hat euch lieb / darumb das jr mich liebet / vnd gleubet / das ich von Gott ausgangen bin. Ich bin von Gott ausgangen / vnd komen in die welt / Widerumb verlasse ich die welt / vnd gehe zum Vater.

SPrechen zu jm seine Jünger / Sihe / nu redestu frey heraus / vnd sagest kein Sprichwort. Nu wissen wir / das du alle ding weissest / vnd bedarffest nicht / das dich jemand frage. Darumb gleuben wir / das du von Gott ausgegangen bist etc.

Anno 33. domi. Ein vermanung zum Gebet.

DAs heutige Euangelium ist / wie ewer liebe höret / eine hertzliche vermanung zum Gebet. Denn das ist / nach dem Predigampt / der höchste Gottesdienst bey den Christen / das man bete. Solche vermanung hat der HERR gethan auch des Abends vber Tisch / bald auff die predigt / die ewer liebe vor vierzehen tagen gehört hat / da er zu seinen Jüngern sagt / Jr werdet trawrig sein / meines Abschieds halben / Aber es ist nur vmb ein kleines zu thun / so wil ich euch wider sehen / vnd sol als denn ewer trawrigkeit zur freude werden. Auff diesen trost folget diese vermanung hie zum beten. Vñ reimet sich seer wol auff einander / Denn wo ein Christ in angst / sorge vnd kummer / in fahr vnd vnglück ist / da ist kein ander trost noch rat / denn das er sich an das Gebet halte / vnd schrey zu Gott vmb hülffe.

Wenn es vbel gehet / sol man beten.

Solchs leret der HErr hie seine Jünger / vnd vns / das sie im Trawrstündlein / des betens nicht vergessen sollen. Vnd sagt vber die massen tröstlich / das sie zu solchem werck küne / vnd vnerschrocken sollen sein. Denn / spricht er / ich sage euch nicht / das ich den Vater für euch bitten wölle / Denn er selb / der Vater / hat euch lieb / darumb das jr mich liebet / vnd glenbet / das ich von Gott bin ausgangē. War ists / Christus lesst es nicht / Er sitzet zur rechten des Vaters / vnd vertrit vns / wie S. Paulus sagt. So wissen wir / das sein gebet / das er für sein Kirch / vnd vns arme Sünder / am letzten Abendmal vber Tisch / vnd darnach am Creutz gethan hat / erhöret ist / vnd noch gehet / vnd krefftig bleibt / bis an der welt ende. Aber jr dörfft / spricht Christus / solchs gebets nicht / das ich für euch thue / Denn jr selb könnet den Vater bitten / solt auch nicht zweifeln / ewer gebet sey erhöret / Denn mein Vater hat euch lieb / darumb das jr mich liebet. Solchs mus man nicht dahin verstehen / das man des Gebets Christi sich nicht

Rom. 8.

Das gebet sol erhöret werden.

tröstē

trösten solt / Sondern das wir vnser eigen Gebet nicht sollen verachten / sintemal wir Christum lieb haben. Denn also ists beschlossen / vnd wir sollens mit allem fleis mercken / vnd lernen / das / wer zu Christo lust vnd liebe hat / den wil der vater auch lieb haben / vnd also lieb haben / das er jn erhören wil. Wo bleiben denn die gottlosen Papisten / die vns auff der Heiligen fürbit gewiesen vnd vertröstet haben?

Das heist doch je ein tröstlich reitzen vnd locken zum Gebet / das vns vnser lieber HErr Christus / durch sein sterben / vñ abscheiden von dieser welt zum Vater / ein solchen zutrit zu Gott gemacht vnd erworben hat / wir seien wo wir wöllē / Jn der Kirche / im haus / in keller / in der kuchē / auff dem felde / in der werckstat / so wir anders Christen sind / vnd Christum lieb habē / das wir mit dem hertzen für Gott in den Himel treten / mit jm reden vnd beten könnē / vmb allerley was vns anligt. Denn zu solchem Gebet darff man sonst nichts / denn ein solch hertz / das da spreche / Vater im Himel / ich weis das du mich lieb hast / darumb das ich deinen Son / vnd meinen Erlöser / Christum Jhesum / lieb habe. Jn solchem vertrawen vñ zuuersicht / wil ich dich jtzund tröstlich bitten / Nicht das ich so heilig oder from sey / Sondern das ich weis / das du vmb deines Sons / Christi Jhesu willen / gern vns alles geben vnd schencken wilt / in des selben Namen tritte ich jtzt für dich / vnd bitte / vnd zweiffel gar nicht / solch Gebet (ich sey meiner person halb / wie ich wölle) sey ja vnd gewis erhöret.

Christus macht vns durch seinen tod ein zutrit zum Vater.

Ein gleubiges hertz.

DEnn da mus ein jeder Christ sich für hütē / das er mit dem Gebet nicht so lang harre / bis jn dunckt / das er gar rein vnd geschickt sey. Wie denn der Teuffel mich seer offt mit solchen gedancken plagt / vnd gehindert hat / das ich gedacht habe / Du bist jtzt nicht geschickt / wilt vor dis oder anders ans richtē / so kanstu darnach deste ruhiger beten. Wer solchē gedancken folget / vnd sich am Gebet hindern vnd auffhaltē lesst / dem gehets gewislich / wie jener Bewerin / die vor etwas thun wolt / ehe sie wundschet / vnd kam nimermehr zum wundschen. Denn der Teuffel ist ein Schalck / vnd schleicht vns jmer nach / ob er vns an diesem vnd anderm könde hindern. Darumb müssen wir vns wider jn rüsten / vnd vns nicht hindern lassen / Sondern bald die not für augen ist / so gedencke / jtzt ist das rechte betstundlein / Bin ich nicht geschickt oder wirdig / Gott wird mich wol geschickt vnd wirdig machen. Denn ich weis / er hat mich lieb vmb Christus / vnd nicht vmb meinet willen / das ich so from oder heilig bin.

Man sol dz Gebet nicht auff schiebē / bis vns dunckt das wir geschickt dazu sind.

DAs wil vnser lieber HERR Christus hie haben / das wir beten sollen / vnd nicht vngebetet hingehen / wie die ruchlosen Leute / den essen vnd trincken (wie sie sagen) schmecket / wenn sie gleich in acht tagen kein Vater vnser gebetet haben. Bistu ein Christ / oder wilt einer sein / so hüte dich für solchem rohen leben / Bete zum wenigsten des morgens / wenn du auff steheſt / vber / vnd von Tisch / vnd des abens wider / wenn du zu Bette geheſt / vnd sprich / Vater vnser / Geheiliget werde dein Name etc. Denn wir Christen sind schuldig / das wir on vnterlas beten sollen. Wo nicht mit dem mund (wie wir denn nicht jmer können) doch mit dem hertzen. Denn es je sollen alle hertzen ein jeden augenblick in den wundsch stehen / das Gottes name geheiligt / sein Reich kome / sein wille geschehe. Jtem / Das er fried im Land / gut wetter / gesundē leib geben wölle etc. Solchs wundschet ein jeder Christ alle stund vnd augenblick in seinem hertzen. Vnd wenn er

Ein Christ sol on vnterlas mit dem hertzen betē.

gleich

gleich nicht dran gedenckt/ so ist doch nichts anders in jm. Das heisst geistlich/ vnd mit dem hertzen beten. Vnd wir dörffen solchs Gebets auch seer wol/ vmb der steten fahr willen/ das ein Christ nicht ein augenblick sicher ist/ für dem Teuffel vñ seinem eigen fleisch/ das er nicht in sünde vnd schande falle.

Mit dem mund sol man auch beten.

ABer neben solchem gebet des hertzen/ sol das mündliche gebet auch gehen. Wie nu das selbe gebet sol gestalt sein/ leret der HERR hie/ vnd sagt/ Jr solt in meinem Namen bitten. Item/ Der Vater hat euch lieb/ darumb das jr mich liebet/ vnd gleubet/ das ich von Gott bin ausgangen. Wenn nu die Person also zugerichet ist/ das sie an Christum gleubt/ Die ist als denn ein rechter Priester in seiner Tafel vnd priesterlichem Schmuck/ vnd feilet weiter an nichts/ denn das er den mund frölich auffthue/ vnd neme jm ein gewis stück für/ das jn dancket/ das jm vnd andern Christen am meisten an gelegen sey/ vnd spreche/ HERR/ das darff ich/ das darff jener/ Gibe es vns/ vmb Christus willen.

Wie man zum beten sol geschickt sein.

NV sind wir aber sonderlich in ein solche zeit geraten/ das es vns/ leider/ an mancherley not/ die teglich fürfallen/ vnd von tag zu tag/ je lenger je schwerer werden/ nicht mangelt/ wenn wir nur viel beteten. Denn erstlich ist der Teuffel ein Lügner vnd Mörder. Mit der lügen wil er Gottes wort dempffen. Mit dem morden/ wil er allerley vnruge im Reich erwecken. Darumb feiret weder Bapst noch Türck/ sampt andern Tyrannen/ so dem wort entgegen sind. So erfaren wir/ was ein jeder für anligende not auff jm hat/ wo gleich solche gemeine not nicht weren. Darumb haben wir allenthalb vrsach gnug/ die vns zum Gebet treiben. Wer aber solche not nicht alle bedencken könde/ der neme nur das heilige Vater vnser für sich/ das hat sieben stück/ in welche alle not/ vnd alles anligen gefasset sind.

Viel not dafür wir bitten sollen.

Kurtze Auslegung des Vater vnsers.

I. IN der ersten Bitte (Geheiliget werde dein name) bitten wir für alle rechtschaffene Prediger/ vnd wider alle Ketzer vnd vngleubigen/ wider Jüden/ Heiden/ Türcken vnd den Bapst. Denn diese alle lestern den namen Gottes/ vnd vnheiligen jn. Das Gott jnen wehren/ frome Prediger geben/ vnd das wort rein vnd lauter/ wider alle Ketzerey/ erhalten wölle.

II. IN der andern Bitte (Dein Reich kome) bitten wir/ das des Teuffels vnd des Tods Reich vntergehe. Das ist auch ein seer weitleufftige Bitte/ denn sie fasset das gantze Teuffelsreich/ das Gott damit ein ende machen/ vnd sein Reich/ durch sein wort vnd heiligen Geist/ in vns/ vnd allen Menschen anrichten wölle.

III. IN der dritten Bitte (Dein wille geschehe/ auff Erden/ wie im Himel) bitten wir/ das aller wille gehindert werde/ der wider Gottes gnedigen willen ist. Das ist dem Teuffel vnd den bösen Leuten/ ein seer vnleidliche bitte/ vnd hindert vber die massen viel vnglück/ welchs teglich der Teuffel/ vnd die böse welt würde stifften/ wo man mit diesem Gebet/ nicht so statlichen wehrete.

IN der vierden Bitte (Vnser teglich brot gib vns heut) bitten wir für vnser Oberkeit / für vnser Eltern / für Weib vnd Kind / für Brot vnd Früchte auff dem felde / für friede / vnd alles / was wir zu vnterhaltung dieses zeitlichen lebens dürffen / ein jeder in seinem stand / das jm Gott glück vnd segen dazu geben / vnd für allem vnglück gnediglich bewaren wölle. IIII.

IN der fünfften Bitte (Vergib vns vnser schuld / als wir vergeben vnsern Schuldigern) bitten wir / das vns Gott gnedig sein / den verdienten zorn von vns abwenden / vns vnser sünden halb nicht straffen / vnd die gnade auch thun wölle / das wir von tag zu tag frömer werden / vnd vns nach seinem willen halten mögen / vnd vnternander freundlich leben / vnd einer dem andern sein missethat vergeben. V.

IN der sechsten Bitte (Nicht einfüre vns in versuchung) bitten wir / das Gott sonderlich allen angefochtenē hertzen zu hülffe komen / sie in der anfechtung nicht stecken / sondern jnen gnediglich durch sein wort vnd seinen heiligen Geist heraus helffen / vnd des Teuffels fürnemen vnd gewalt brechen wölle. VI.

IN der siebenden Bitte (Sondern erlöse vns von dem vbel) bitten wir vmb ein gut selig stündlein / das vns vnser HErr Gott von diesem jamertal mit gnaden hinweg nemen / vnd ewig wölle selig machen. VII.

ALso ist vber aus fein alles mit einander in das Vater vnser gefasset / was vns bekümmern vnd anligen / oder aber vns zum besten dienen mag. Solche stück alle sind vns von nöten / das wir teglich darumb bitten. Denn not ist gnug furhanden / Erstlich in gemein / darnach in eines jeden hans / stand vnd wesen / Vnd feilet nur an vns / das wir nicht getrost den mund auffthun / vnd beten. Denn der befelh ist schon da / das wir sollen beten. So ist die zusagung auch da / das es sol ja vnd gewis erhöret sein. Vnd hat zum vberflus vnser lieber HErr Christus die form des gebets vns selbs gestellet / wie man im Vater vnser sihet. Vrsachē die vns zum besten treiben sollen.

WIr müssen wir bekennen / das wir arme Sünder sind / nicht werd / das wir für Gott tretten / vnd mit Gott reden sollen / vnd noch vnwirdiger / das wir etwas von jm erlangen sollen / vnd ist auch gewislich war. Auff das nu wir sölche vnser vnwirdigkeit vns nicht liessen am gebet hindern / befilht der HErr hie mit ausgedrückten worten / Wir sollen in seinem Namen bitten / sagt vns gewis zu / was wir in seinem Namen bitten / das sol erhöret werden. Zeucht also mit diesen worten den Gottesdienst des gebets vnd anruffens gantz vnd gar aus der Welt in die einige Person / Jhesum Christum. Daher alles gebet / so nicht geschicht im namen Jhesu / ist kein gebet noch Gottesdienst. Als wenn ein Münch betet / das jm Gott vmb Francisci oder Dominici willen gnedig sein / seinen oder ander Heiligen verdienst / fasten / beten ansehen wölle etc. Solchs ist je kein gebet / sondern ein lauter vnnütz gewesche / denn es gehet nicht im namen Christi / sondern in Francisci / Dominici / oder in deinem namen. Eben der gestalt ist der Heiden / Türcken / Jüden / ja aller Papisten gebet / denn sie wöllen den namen Jhesu nicht allein im gebet haben / sondern setzen der jungfrawen Marien / der Aposteln / vnd ander Heiligen namen dazu. Solch abgöttisch gebet erhöret Gott nicht / darumb erlangets auch nichts / vñ ob jnen gleich das widerferet / das sie bitten / so widerferets jnen Man sol im namen Jhesu bitten.

Ausser Christo kan man nicht beten.

doch nur zu jrem grossen schaden vnd verderben / vnd were besser / es were jnen nicht widerfaren.

Wie die Christen beten.

ABer die Christen beten nicht in jrem namen / denn sie wissen was fur ein Namen vns die Schrifft gibt / nemlich / das wir alle von natur kinder des zorns vnd lügener sind / darumb schemen sie sich jres namens im gebet zu Gott zu gedencken. Aber weil sie wissen / das Gott / vmb Christus willen / barmhertzig ist / vnd sie den befelh haben / im namen Jhesu Christi zu bitten / macht sie solchs keck vnd küne / das / ob sie sich gleich für arme Sünder bekennen vnd schuldig geben / dennoch sie für Gott lauffen / den mund vnerschrocken aufthun / vnd sprechen / Lieber himlischer Vater / wir / deine Kinder / dürffen jtzt das / jtzt jenes / sey gnedig / Sihe nicht vnser sünde / sondern deinen son Christum Jhesum an / in seinem Namen komen wir jtzt für dich / darumb erhöre vns. Das heist als denn recht gebetet / weñ das gebet also durch vnd durch in vnsers HErrn Christi Jhesu namen geschicht / Da folget auch gewis / was man bittet / das es in Christo Jhesu ja vnd Amen sey. Das solte vns je lustig vnd willig zum gebet machen / sintemal wir hören / was man den Vater in namen Christi bittet / das sol durch dringen / vnd nicht ehe rugen / bis es kome fur Gottes thron / vnd da ja drüber gesprochen werde.

AVff solche Verheissung spricht der HErr zu seinen Jüngern / Bisher habt jr nichts gebeten in meinem Namen. Denn sie verliessen sich auff jn / wie die Bawren sich auff jren Pfarherr verlassen / das er fur sie beten sol / vnd meinen / sie dürffen nicht beten. Aber das sol hinfort von euch (spricht er) nicht mehr geschehen / Bittet / so werdet jr nemen / auff das ewer freude volkomen sey. Solchen befelh vnd gebet sollen wir wol bedencken / vnd vns darnach lernen schicken. Trawrigkeit / kummernis vnd anfechtung wird nicht aussen bleiben. Wer nu ein bestendige volkomene freude haben / vnd aus solcher not komen wil / der dencke das er bete / wie Christus hie befilhet / vnd zweiffele nicht / was er im namen Christi bitten werde / das werde jm widerfaren / so es anders zur ehr Gottes vnd vnser seligkeit dienlich ist.

Gebet bringet aus dem leide zur freude.

DEnn es hat mit vns ein mangel / wie S. Paulus sagt / das wir nicht wissen / was / vnd wie wir bitten sollen. Daher kompt es / das mancher Mensch bittet / Gott wölle jm von dieser vnd jener anfechtung helffen. Aber es wird nichts draus / Denn Gott sihet vnd weis besser / was vns nütz vnd gut ist / denn wir selbs. S. Paulus bate auch / Gott wölte jm seiner anfechtung abhelffen. Aber was sagt Christus ij. Cor. xij. Lasse dir an meiner gnade gnügen / denn meine krafft ist in den Schwachen mechtig. Also kan es noch heutes tags sein / das du von der / ich von einer andern anfechtung gern wolten ledig sein. Aber Gott weis / was vns nütz ist / lesst derhalb solch leiden auff vns ligen / vnd hilfft nicht dauon / sonst möchten wir zu hoffertig / frech vnd sicher werden. Darumb gehet die bitte vor / ehe wir vmb das tegliche brot bitten / das Gott seinen willen wölle geschehen lassen. Vnd Christus selbs / da er am Oleberg betet / spricht er / Doch nicht mein / sondern dein wille geschehe. Also sollen wir auch bitten / vnd jmerdar auff Gottes willen sehen / vnd als denn nicht zweiffeln / Gott werde alles geben / was zu seiner ehr vnd vnser seligkeit dienet.

Wir wissen nicht allweg was wir bitten.

2 Cor. 12

Man sol bitten / das Gottes wille geschehe.

Matth. 26.

Darnach

DArnach findet sich noch ein mangel an vns / Gott wil helffen vnd vns geben / was wir im namen seines Sons Christi Jhesu bitten / da ist kein zweiffel an. Aber da ist zeit vnd weise nicht bestimbt / wie er helffen wölle. Nu lesst aber vns vnser vernunfft / fleisch vñ blut nicht feiren / Bald vns dunckt / der weg den wir für haben / wölle nicht fortgehen / so gedencken wir / es sey aus / wir müssen zu boden gehen. Also gehets mit der zeit auch / da dunckt vns / wo vns in so viel stunden / tagen / jaren nicht rat geschafft werde / so werde nimermehr nichts draus. Wird also durch diese zwo anfechtung der glaube hefftig angefochten / vnd geschwecht. Derhalb ists seer von nöten / das wir vns hie an Gottes wort halten / vnd der hülffe gewarten / so vns im namen Christi zugesagt ist / es geschehe gleich / zeit / weise vnd weg halben / die wir nicht wissen / aber Gott allein weis / wie es wölle. Denn er hat den namen / vñ heist / Adiutor in oportunitate, Ein helffer / der zu gelegner zeit hilfft. Weil wir aber natur halb / gantz vnleidlich sind / dunckt vns jmerdar / es sey jtzt zeit / Gott verziehe zu lang. Das ist so viel gesagt / als wissen wir die zeit besser / denn vnser HERR Gott selb. Dafür sollen wir vns hüten / auff das der glaube an die verheissung fest stehe / Gott werde vns vmb Christi Jhesu seines Sons willen gnedig / vnd zu rechter zeit helffen.

Gott verzeucht die hülff / vnd endert die weise zu helffen.

Gott ist der rechte nothelffer.

DAs ist nu die lere vom Christlichen gebet / welchs wir / wie oben auch gemeldet / heutigs tags seer wol dörffen / haben auch sonst keinen trost nicht auff Erden / Wie der HErr hie anzeigt / da er spricht / Bittet / auff das ewer freude volkomen werde. Denn wo das gebet nicht ist / da wird auch kein freude / oder ja kein volkomene freude folgen können / Sondern es mus jamer / angst vnd trawrigkeit da bleiben. Solchs haben wir auch diese Jar her mehr denn einmal erfaren. Denn wo vnser gebet thete / were es vnmöglich / das der Bapst vnd andere Tyrannen vns nicht lengst in grund vertilget / vnd ausgerottet hetten. Weil aber das gebet on vnterlas gehet / so sehen wir / je mehr er vnd andere Tyrannen wider die Kirchen toben / je mehr sie fallen. Darumb lasst vns fort an fleissig anhalten / Vns / den das wort befolhen ist / mit predigen / vnd darnach ein jeden Christen für sich / mit dem beten / so wird durch diese zwey stück die Christlich Kirch wol erhalten werden.

Kein grosser trost denn das gebet.

Das gebet ist krefftig.

WEr nu die Christliche Kirch lieb hat / vnd gern jr wolfart sehe / der den ecke / er mus auch dazu helffen / das sie erhaltē werde. Solchs aber geschicht allein durchs gebet / wenn du bettest / das deines Gottes im Himel Name geheiliget werde / sein Reich kome / vñ sein Wille geschehe. Wiederumb das des Teuffels name geschendet / sein Reich zustöret / vnd all sein wille vnd anschlege gehindert werden. Wenn du solchs thust / so stehestu / vnd ein jeder Christ / als ein Krieger mit seiner wehr im felde / vnd an der spitzen / vnd hilffst die Christliche Kirch wider den Teuffel vnd die welt schutzen vnd schirmen. Denn ein jeder Christ ist ein Krieger / vñ ligt wider den Teuffel zu feld. Wir erstlich mit dem predigen / vnd darnach jr mit vns / mit dem beten. Diese zwey stuck thun dem Teuffel das hertz leid an / wo man also fleissig predigt vñ ernstlich betet. Vnd sol er geschlagen / vnd jm abgebrochen werden / so mus es allein auff diese weise geschehen. Vber das wissen wir auch / das es vnser Vater im Himel droben also gern hat.

Vermanung zum gebet.

Auslegung des Euangelij am tage

Gebet richtet viel aus.

ICh habe keinen zweiffel / das durch vnser gebet mancherley böse practiken der Verfolger des worts sind zu rück gangen / vnd gehindert worden / Vnd so noch heutes tags etwas guts geschehen / vnd das böse gehindert sol werdē / so mus es durchs gebet geschehen. Darumb schlagt ja ewer gebet nicht in wind / ob euch schon dunckt / jr seid vngeschickt vnd vnwirdig dazu. Denn sonst würde niemand beten. Sondern ein jeder Christen mensch spreche bey sich selbs also / Weil das gebet Gott angenem / vnd mir vnd der Kirchen / vnd weltlichem Regiment so hoch von nöten vnd nütz ist / so wil ich auch zu der Kirchen tretten / vnd helffen mit beten / so viel mir möglich ist / Denn ich weis / das es nicht sol noch kan vergebens sein. Dagegen ists nicht gut / ja fehrlich / wo man also dencken wil / Lasse andere beten / dein gebet ist nichts sonders. Dafür hüte dich / vnd dencke also / Ich hab je / Gott lob / Christum vnd sein wort lieb / vnd wölte ehe alles verlassen / denn meinen HErrn Christum leugnen / So mus folgen / das mich der Vater auch liebe / vnd mein gebet erhören werde / wie mir Christus hie zusagt. Darumb wil ich mich am beten nichts hindern noch auffhalten lassen / Auff das man also getrost bete im namen Christi / vnd gleube der zusagung / die wir hie haben / Warlich warlich ich sage euch / was jr den Vater in meinem namen bitten werdet / das wird er euch geben / so hat es nicht not.

Ein Christ sol sein gebet nicht verachten.

DAs nu der HErr weiter spricht / Solchs habe ich zu euch durch sprichwort gesagt. Dis hat nicht die meinung / als hette der HErr mit dunckeln verborgenen worten geredt / denn die wort sind je lauter vnd klar. Aber weil die Jünger noch kein erfarung dauon hatten / vnd nicht wusten / was Christus für ein Reich würde anrichten / war jnen alles so dunckel vnd verborgen / was er jnen sagt / als redet er in einer vnbekandten sprach mit jnen.

Der heilige Geist leret beten.

ABer es wird (spricht er) anders werden. Es kompt die zeit / das ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde / sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. Denn wenn der heilige Geist kompt / vnd die hertzen mit einem rechten vertrawen auff Gottes güte vnd barmhertzigkeit / durch Christum anzündet / Da folget denn / das man recht beten kan / lustig vnd willig dazu ist. Aber on solchen Geist ist das beten vnmöglich. Darumb heist jn Zacharias ein Geist der gnaden vnd des gebets. Denn es mus beides bey samen sein. Der glaube / das man Gott erkenne / als einen gnedigen Vater / sintemal er seinen Son vns gegeben hat / welcher glaube ist ein gabe Gottes / die der heilige Geist durch das Euangelium in vns schaffet. Wo nu solcher Geist der gnaden ist / da folget auch der Geist des gebets / das man in nöten vnd anfechtung zu Gott vmb hülffe schreie / vnd gleube / das vns Gott nicht lassen / sondern bey vns sein / vnd vns in ewigkeit / vmb seines sons Christi Jhesu willen / wil selig machen.

Zach. 12.

DArumb spricht der HErr / Am selbigen tage / wenn ich euch frey vom Vater verkündigen / vnd durch den heiligen Geist euch leren werde / das jr jn recht kennet / Da werdet jr in meinem Namen bitten / vnd solch gebet wird nicht vergebens sein. Denn wie könde euch der Vater etwas versagen / sintemal er euch lieb hat / darumb das jr mich liebet / vñ gleubet / das ich von Gott bin ausgangen. Deñ das rechte gebet mus aus solchem glauben vnd vertrawen herfliessen / sonst ist es kein gebet / es seien gleich die wort so gut sie jmer wöllen.

Gott

GOtt vnser lieber Vater / gebe vns seinen heiligen Geist / durch Christum Jhesum / in vnser hertzen / das wir auch also in allerley nöten vnd anfechtungen bitten / vnd Gott diesen dienst leisten / Auff das wir von allem jamer / zeitlich vnd ewiglich / mögen erlöset werden / Amen.

Historia von der Himelfart Christi / Act. I.



WBP Opole

DJe erste Rede habe ich zwar gethan / lieber Theophile / von alle dem / das Jhesus anfieng / beide zu thun vnd zu leren / Bis an den tag / da er auffgenomen ward. Nach dem er den Aposteln (welche er hatte erwelet) durch den heiligen Geist / befelh gethan hatte / Welchen er sich nach seinem leiden lebendig erzeiget hatte / durch mancherley erweisung / vnd lies sich sehen vnter jnen viertzig tage lang / vnd redet mit jnen vom reich Gottes.

VND als er sie versamlet hatte / befalh er jnen / das sie nicht von Jerusalem wichen / sondern warteten auff die Verheissung des Vaters / welche jr habt gehöret (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit

wasser getaufft / Jr aber solt mit dem heiligen Geist getaufft werden/ nicht lange nach diesen tagen.

DJe aber / so zusamen komen waren / fragten jn / vnd sprachen/ HERR / Wirstu auff diese zeit wider auffrichten das reich Jsrael? Er sprach aber zu jnen/ Es gebürt euch nicht zu wissen zeit oder stunde/ welche der Vater seiner macht furbehalten hat/ sondern jr werdet die krafft des heiligen Geistes empfahen / welcher auff euch komen wird. Vnd werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem/ vnd in gantz Judea vnd Samaria/ vnd bis an das ende der Erden.

VNd da er solchs gesaget / ward er auffgehaben zusehens / vnd eine Wolcke nam jn auff fur jren augen weg. Vnd als sie jm nach sahen gen Himel farend/ Sihe/ da stunden bey jnen zween Menner in weisen Kleidern/ welche auch sagten/ Jr Menner von Galilea/ was stehet jr/ vnd sehet gen Himel? Dieser Jhesus / welcher von euch ist auffgenomen gen Himel/ wird komen/ wie jr jn gesehen habt/ gen Himel faren.



An begehet heute den tag der Himelfart vnsers lieben HErrn Christi/ vmb des Artickels willen in vnserm Glauben/ da wir also sprechen / Jch gleube an Jhesum Christum / der auffgefaren ist gen Himel / vnd sitzt zur rechten Gottes des allmechtigen Vaters / von dannen er komen wird / zu richten die lebendigen vnd todten. Das nu dieser Artickel nicht allein vns/ die wir teglich mit der schrifft vmb gehen / sondern auch der lieben Jugent / die jmer erzu wechst / vnd dem gemeinen Man auch bekand werde / feiret vnd begehet man heute dis Feste von der Himel fart Christi / Auff das sie vnd wir alle nicht allein lernen/ wie solche Auffart sey zugangen / Sondern auch / was Christus dadurch ausgericht / vnd damit auszurichten gemeinet hat.

Die Historia von der Auffart Christi. Act. 1.

DJe Historia aber beschribt S. Lucas eigentlich vnd fein / das man den tag / ort vnd zeit / vnd darnach auch die Personen wissen kan / die dabey gewesen sind / vnd wie es sey zugangen / nemlich / Das der HERR / nach dem er viertzig tag nach seiner aufferstehung / vmb seine Jünger / sonderlich in Galilea gewest sey / mit jnen geessen / vnd jnen vom reich Gottes geprediget / habe er sie versamlet an dem Oleberg / nahend bey Jerusalem gelegen / vnd jnen dem befelh gegeben / Sie solten / wie S. Lucas schreibt/ von Jerusalem nicht weichen sondern da verziehen / vñ des heiligen Geists gewarten / vnd darnach das Euangelium in alle welt predigen.

Act. 1.

NAch solchem befelh / saget S. Lucas / ward er zusehens auffgehaben vnd eine Wolcke nam in auff fur jren augen vnd ist also in die lufft gefaren / mit fleisch vnd bein / wie er fur jnen gestanden ist. Als aber die Jünger also stehen / vnd wundern sich / Denn dergleichen hat man vor nie von keines Menschen leib gesehen / das derselb vber sich in die lufft / wie ein vogel / sich heben solt / tretten zween Engel zu jnen / sagen jnen / Sie sollen wider zu haus gehen / da sey nichts mehr zu sehen / der HERR werde fortan auff erden nicht mehr komen / bis er die todten vnd lebendigen werde richten/

richten / Da werde er gleich in einer wolcken hernider komen wie er jtzt in einer wolcken sey hinauff gefaren. Dis ist vngeferlich die Historia / so viel davon Act. j. gemeldet ist / wie ewer Liebe hat hören lesen.

DA ist erstlich das Wunderwerck billich zu bedencken / das der HErr wunderbarlicher weise von seinen Jüngern auff feret in die höhe / wie ein vogel / vnd verschwindet in der lufft / das ist / er feret so hoch / das seine Jünger jn nicht mehr sehen können. Denn in der lufft faren ist den Menschen ein vngewönlich / ja gar ein vnmöglich ding. Eins Menschē leib hat von natur die art / das er wie ein stein oder ander schwer ding / vnter sich begeret. Nu hat aber Christus nach seiner aufferstehung ein rechten Leib / der fleisch vnd bein hat / wie er selb sagt / Luc. xxiiij. vnd sich greiffen lesst / Dennoch ists ein solcher Leib / so der natur halb / eben so wol kan in die höhe / vnd vber sich faren / als vntersich.

Was für leibe wir nach der aufferstehung haben werden.

DAs ist ein anzeigung / dabey wir lernen mögen / was für leib wir nach diesem absterben vberkomen söllen. Jtzt sind vnsere leib schwer / vngelenck / langsam / Aber wenn wir von todten aufferstehen / vnd newe leib vberkomen werden / die werden wol rechte leibe / von fleisch vnd bein / vnd allen gliedmassen sein / Aber sie werden nicht mehr so schwer vñ vngelenck sein / Sondern gleich wie wir mit gedancken / jtzt behend da vnd dort sind / also werden wirs dazumal mit dem leib können thun. Wie man an Christo nach seiner aufferstehung sihet / den hindert der stein auff dem Grabe nicht / die beschlossene Thür auch nicht / Er wischt in eim augenblick hindurch / das niemand kan wissen / wie er hindurch kompt. Wenn er wil / lesst er sich sehen / wenn er wil / kan man jn nicht sehen. Jn eim augenblick ist er an dem ort / in eim augenblick an eim andern ort / vnd kan eben so wol in lüfften gehen / als auff der erden. Der herrligkeit söllen wir an vnserm Leib / nach diesem leben / auch gewarten. Neben dem / das es fortan söllen vnsterbliche leibe sein / die weder essens noch trinckens bedörffen / vnd nimermehr an gesundheit mangel haben werden.

Christus zeigt mit seiner himelfart / das sein Reich ein geistlich reich sey.

NV müssen wir aber auch sehen was vnser lieber HERR Christus mit solcher Auffart habe wöllen ausrichten / vnd worin wir solcher Himelfart auch hie auff Erden geniessen können. Erstlich / weil wir sehen / das Christus vber sich gen Himel feret / können wir daraus leichtlich schliessen / Christus wölle mit der welt vnd jrem Reich nichts zuschaffen haben / Sonst würde er hie niden auff Erden bleiben / vnd des brauchen / das andere weltliche Könige vnd Fürsten brauchen. Aber er lest solchs alles hie niden / vnd feret hin auff gen Himel / da wir jn nicht sehen. Wil also vns leren / das wir sein Reich recht ansehen / vnd erkennen söllen / das es nicht ein weltlich Reich sey / wie die Jünger gedachten / das er jnen gelt / gut / vnd grosse Herrschafften austeilen würde / Sondern ein geistlich vnd ewig Reich / da er geistliche Gaben / denen / so in solchem Reich bey jm sind / wil austeilen.

Christus Reich.

DEnn darumb darff vnd sol niemand ein Christen werden / das er dadurch zu gelt vñ gut / oder zu grossen ehren komē wölle. Das Predigampt / die Tauffe / vnd Sacrament / sind nicht darumb eingesetzt / Christus ist auch von Himel auff erden nicht komen / ist auch darumb nicht gen Hi-

Reich Christi.

mel gefaren/das er ein solch weltlich/zergenglich/zeitlich Reich anrichte. Es ist im vmb ein anders vnd höhers zuthun/nemlich/das vns geraten vnd geholffen werde/mit den ewigen Gütern/als da sind/vergebung der sünden/gerechtigkeit/vnd ewiges leben. Diese Gaben sollen wir von vnserm HERRN Christo gewarten/der nicht hie niden auff Erden bleiben/sondern in den Himel faren/vnd da ein geistlich/vnsichtbar/ewig Reich/hat wöllen anrichten.

Spruch aus dem 68. Psa. vnd Eph. 4.

SOlches ist lang zuuor geweissagt durch den heiligen Geist/im lxviij. Psal. welchen S. Paulus Ephe. iiij. anzeucht/vnd auff die himelfart Christi/vnd sein geistlich Regiment deütet/da also geschrieben stehen.

DV bist in die Höhe gefaren/vnd hast das Gefengnis gefangen/Du hast Gaben empfangen fur die Menschen/auch die Abtrinnigen/das Gott der HErr dennoch daselbs wonen wird.

DAs ist ein kurtzer Spruch/aber er fasset vber die massen viel. Derhalb müssen wir alle wort fleissig ansehen vnd bewegen.

Christus ist herunter gefaren.

Eph. 4.

VNd zwar S. Paulus selbs/gehet gar fein vnd meisterlich mit dem ersten wörtlein vmb/vnd spricht/Das er auffgefaren ist/was ists/denn das er zuuor ist hin vnter gefaren/in die vntersten örter der erden? Der hin vnter gefaren ist/das ist der selbige/der auffgefaren ist vber alle Himel/auff das er alles erfüllet.

WAs mag wol S. Paulus mit solchen worten meinen? Anders nichts/denn weil wir der Himelfart vnsers lieben HErrn Christi/so gros geniessen sollen/wie wir bald hören werden/Das wir auch die vrsach lernen/dadurch wir zu solcher gnad vnd seligkeit komen sind/welche nicht vnsere gute werck/heilig leben/oder gehorsam verdienet habē/Sondern er selbs der HERR/der solche Gaben gibt/der hats verdienet/damit das er von Himel her nider gestiegen/sich seiner Gottheit/wie S. Paulus sagt/geeussert/vnd vmb vnsern willen ist Mensch worden/vnd für vns am Creutz gestorben.

Phili. 2.

SOlche wolthat wil Paulus mit diesen wortē anzeigen/da er des herunter farens gedenckt. Vnd reimt sich seer wol/Denn wer vor in der höhe ist/darff nicht in die Höhe komen. Das nu der heilig Geist von Christo sagt/Du bist in die Höhe gefaren/daraus schliesset sichs gewis/das er vor herunter gefaren/vnd sich gedemütiget habe/vnd vnsern willen. Derhalb reimet sich diese auslegung Pauli fein/mit den worten Christi/die ewer Liebe newlich gehört haben/Es ist euch gut/das ich hingehe/Denn so ich nicht hingehe/so kompt der Tröster der heilig Geist nicht zu euch. Wenn ich aber hingehe/so wil ich jn zu euch senden/Johan. xvj. Vnd Johan. xiiij. So ich hingehe/so wil ich euch die stete bereiten.

Vnterscheid zwischē Christi Hinfart vnd anderer Heiligē.

NV reimen sich aber diese wort/Du bist in die Höhe gefaren/auch fein dazu/das man zwischen Christo vnd andern/die auch gen Himel faren/ein vnterscheid mache. Henoch ist auffgenomen zu Gott. Elias ist auff einem feurigem wagen gen Himel gefaren. Aber Christus ist nicht so gen Himel gefaren/sondern er selbs/aus eigener krafft ist vber sich gefaren/Gleich wie er selbs sich von Todten aus eigener krafft vnd macht/on jemands anders hülffe/erweckt hat.

Dis

DJS ist ein seer grosse vnterscheid/ Denn wir werden vns selbs am Jüngsten tag von todten nicht aufferwecken/ sondern Christus wird vns aufferwecken/ Joh. vj. Aber Christus stehet selbs aus eigener krafft von todten auff/ wie er sagt Joh. x. Mein Vater liebet mich/ das ich mein Leben lasse/ auff das ichs wider neme. Niemand nimpt es von mir sondern ich lasse es von mir selber. Ich habe es macht zu lassen/ vnd habe es macht wider zu nemen. Vnd S. Petrus in seiner ersten predigt Act. ij. Es war vnmüglich/ das er solt vom Tod gehalten werden. Gleich also ist die vnterscheid hie auch/ mit seiner vnd vnser Himelfart/ Wir faren gen himel/ denn Christus zeucht vns zu sich. Er aber ists/ der aus eigener krafft vnd vermögen gen himel feret/ wie er spricht Joh. iij. Niemand feret gen Himel/ denn der vom Himel hernider komen ist. Diese vnterscheid hat der heilige Geist lang zuuor angezeigt/ vnd damit vns wöllen leren/ das wir Christum/ als ein rechten allmechtigen/ ewigen Gott sollen annemen.

Joh. 6. Joh. 10. Act. 2. Joh. 3.

DAs aber der Psalm weiter sagt/ Du bist auffgefaren in die Höhe/ das ist (wie wir droben auch gemeldet haben) anders nichts/ denn das Christus für Pilato sagt/ Mein Reich ist nicht von dieser welt. Derhalb ob wir wol hie auff erden mit der Narung/ mit Weib/ Kind vnd Gesind/ mit weltlichem Regiment/ vnd anderm/ des wir zu erhaltung dis vergenglichen lebens bedürffen/ zuschaffen haben/ vnd müssen mit vmbgehen. Doch weil wir auch Christen sind/ vnd Christus sein Reich nicht hie vnten auff erden füret/ sollen wir vnsere hertzen vnd gemüt vber sich heben/ nach solchem geistlichen Reich fürnemlich trachten/ vnd ein hertzlich sehnen vnd verlangen darnach haben.

Christus ist in die Höhe gefaren.

ABer was geschicht? Der meiste teil steckt mit seel vnd leib/ mit hertzen vnd henden allein in diesem vergenglichen leben/ vnd trachtet/ wie man hie gnug habe/ Nimpt sich nichts oder gar wenig an/ das Christus ist in die Höhe gefaren. Da wolt der heilige Geist gern wehren/ vnd predigt/ Christus sey nicht auff Erden blieben/ sondern in die Höhe gefaren. Auff das/ weil wir mit dem leib noch hie vnten sind/ doch vns mit dem hertzen vnd gedancken vbersich heben/ vnd lassen die hertzen mit sorg dieses lebens nicht beschweren. Denn also sols bey den Christen ausgeteilt sein/ Der leib vñ alte Adam (wie gesagt) sol mit dem zeitlichen vmbgehen/ vnd damit zuschaffen haben. Das hertz aber sol sich der ewigen güter annemen/ wie Paulus spricht Col. iij. Suchet was droben ist/ da Christus ist/ sitzend zur rechten Gottes. Trachtet nach dem das droben ist/ vnd nicht nach dem das auff erden ist.

Col. 3.

WAs thut aber Christus droben? Oder warumb ist er hinauff gefaren/ vnd nicht hie vnten blieben? Ist er müssig/ oder thut er etwas?

Warumb Christus auff gefaren sey.

Dauon redet der lxviij. Psalm seer fein/ vnd spricht/ Du bist in die höhe gefaren/ vñ hast das Gefengnis gefangen. Das ist vber die massen lieblich vnd tröstlich geredt/ vnd lest sich ansehen/ als hab Christus eben auff diesen Psalm dazumal gedacht/ da er Luc. xj. das gleichnis gibt von dē Starcken gewapneten/ der sein Haus im friede bewaret/ bis ein Stercker vber jn kompt/ vnd vberwindet jn/ Der nimpt jm seinen Harnisch/ darauff

Das gefengnis. darauff er sich verlies / vnd teilet den Raub aus. Denn wir arme Menschē / sind vmb der sünde willen vnter des Teuffels vnd des tods tyranney / die halten vns so gewaltig gefangen / das vnmöglich ist / das wir vns selbs könden ledig machen aus solchem gefengnis. Der Teuffel zielet auff vns on vnterlas mit seinen feurigen pfeilen / vnd versucht wie er vns verschlinge. Das Gesetze zeigt vns vnser sünde an / verklagt vnd erschreckt der halb vnser gewissen / das schliessen mus / Awe du hast wider Gott vnd deinen Nechsten gesündiget / Drumb bistu des Tods schuldig. Wider diese vnsere vnüberwindliche Feinde ist kein rettung die wir / weder von vns selbs noch andern / es seien Engel oder Heiligen / können haben.

ABer Christus als der Stercker / kompt / gibt sich erstlich in aller demut dahin / vnter das Gesetze lesst das selben vrteil vber sich / als den ergsten Sunder / gehen / Deñ er sterben must am creutz zwischen zweien Vbelthetern als ein Auffrurer / wider den Keiser vñ Gottes lesterer wider Gott. Bezalet also mit seim eigen tod für der gantzen welt sünde / als ein gedültig vnschüldig Lemlein. Da ist kein krafft noch macht / Denn darumb hengt er da / das er den Tod leiden wil. Als nu das Gesetz / durch sein vnrecht vrteil / an jm all sein recht vnd gewalt verloren hat / Die sünde der welt / durch Sunde verdampt vnd vertilget / Der tod so vber das gantze menschlich Geschlechte gewaltiglich herschete / durch seinen Tod versönet vnd abgetragen ist / vnd nu der gecrentziget Christus in dem grab ligt / vnd niemand kein gedancken / viel weniger ein hoffnung noch trost hat / das er würde wider aufferstehen / Da macht er sich in aller macht vnd herrligkeit wider herfür aus dem Tod (wie ewer Liebe auffs Osterfest reichlich gehört) vnd / nimpt / wie der heilig Geist hie sagt / das Gefegnis gefangen. Das ist / er bricht dem Teuffel / Gesetz / Sünde vnd Tod jre macht / vnd nimpt jnen das Regiment / das der Teufel nicht mehr den Christen schaden / das Gesetz hinfurt sie nicht anklagen / die Sünde nicht mehr schrecken / vnd der Tod sie nicht mehr würgen mag.

Christus feret das gefengnus.

DArumb wird hie ein wunderbarliche enderung. Der Teuffel hat vns vor so gefurt vnd regirt / das wir in seim strick gefangen / haben alles dencken / reden vnd thun müssen / nach seinem willen vñ gefallen. So war das Gesetze vns wider vnd entgegen / offenbarte vns die sünde (denn es ist der Sünden krafft) das die sünde vber vns herschete / vnd dem Tod vberantworte / der vns alle auffreymet vnd verschlinget.

DJs schrecklich vntreglich Gefengnis / dem doch niemand entlauffen kan / sol nu in ewigkeit gefangen sein / wie der lxviij. Psal. frölich singet Christus ist in die Höhe gefaren / vnd hat das gefengnis gefangen. Das ist / er hat erstlich dem Teuffel / der ein Gott vnd Furst der welt ist / den kopff zutretten / im seine gewalt genomen / in gefangen vnd gebunden / vnd wie S. Petrus spricht / mit ketten der finsternis zur hellen verstossen / das er hinfort mit seinen Engeln / denen so an den HERRN Christum gleuben in ewigkeit nicht kan schaden. Vnd ob er gleich zornig ist / vnd greulich wütet vnd tobet / vnd vmb sich beisset / wie ein böser wütiger Hund / an einer keten geschmidet / So kan er doch nicht mehr / denn vns ein wenig schrecken vñ bang machen / Aber vns weiter schaden zuthun hat im vnser lieber HErr vnd Heiland Christus verboten / des Gefangener er ist / von im ausgestossen / verurteilet / gericht vnd verdampt etc.

2. Pet. 2.

Darumb

DArumb hat er keinen teil an vns / kan auch an vns nicht allein nichts schaffen / Sondern je mehr er vns Christen nachstellet / je fürsichtiger er vns machet / das wir in Gottes wort vns vben / Christum vnsern Siegman / der der Schlangen den kopff zutretten hat / ernstlich anruffen / vnd vns in seinen schutz befelhen / Da wir sonst / wo der Teuffel so grimmig vnd zornig nicht were / zuweilen sicher vnd nachlessig würden sein / Weil aber der Feind keinen fried gibt / noch rugen kan / das macht vns fürsichtig / wacker vnd muttig.

WJe nu der Teuffel / ob er wol durch vnsern Heerfürsten Christum gefangen vnd gebunden ist / nicht auffhöret / die Christen / doch on jren schaden / wie gesagt / ja mit jrem nutze vnd fromen / anzufechten / sie zu betrüben etc. Also höret (as Gesetz / geistlich verstanden / auch nicht auff / die sünde zu offenbaren / vnd dieselbe vberaus sündig zu machen / Dadurch es denn zorn anricht / das ist / verklagt / erschreckt vnd verdampt vns / als seine / des Gesetzs / vbertretter. Denn es foddert nicht allein von vns / das wir eusserlich ein erbar züchtig leben füren / vnd die werck obenhin thun / so es gebeut / Sondern es foddert ein rechten / willigen / volkomen / innerlichen vnd eusserlichen gehorsam / Das wir Gott sollen lieben von gantzem hertzen etc. vnd vnsern Nechsten als vns selbs. Die mus ja der mehrer teil Menschen bekennen / sind sie anders bey sinnen / das sie dem mit ernst nie recht nachgedacht / wil schweigen / solchs sollen gethan haben / Ja sie werden leider befinden / das sie das widerspiel nur offt vnd mancherley weise gethan haben. Da fellet denn bald das Gesetz das vrteil vber vns / Verflucht sey jederman / wer nicht alle wort des Gesetzs erfüllet etc. Wenn das das hertz recht fület / Denn ich rede vom Gesetz geistlich / nicht fleischlich verstanden (Denn fleischlicher verstand des Gesetzs macht Heuchler vñ sicher hoffertige Heiligen / die nur viel vnd grewliche sünde haben / aber sie fülens noch achtens nicht) schleusts bald / Awe du hast nicht wider den Keiser / diesen oder jenen König noch deinen Landsherrn / sondern wider die ewige göttliche Maiestet selbs gesündiget / sein wort vnd gebot nicht allein veracht / sondern dein lebenlang böslich vnd mutwilliglich dawider gehandelt / der wird dich nicht zeitlich / sondern ewiglich in abgrund der Hellen drumb straffen etc.

AVff diese weise nimpt das Gesetze alle Menschen gefangen / das ist / erschreckt / verflucht vnd verdampt sie / welchs warlich ein schrecklich vntreglich gefengnis ist / der doch niemand entfliehen kan / Das fülen frome gottfürchtige hertzen wol / wie viel Psalmen darüber klagen. Die Heuchler / Item der grosse freche wilde ruchlos hauffe wirds zu seiner zeit auch fülen / wo nicht bey leben / mit gnaden vnd zu jrem besten / doch an jrem ende / zu jrer ewigen schmach vnd verdamnis.

SO sprichstu / Wo da rat? Wer hilfft hie? Da höre nu abermal / was der heilige Geist durch den Propheten Psal. lxviij. saget / Er / Christus / ist in die Höhe gefaren / vnd hat das Gefengnis gefangen / das ist / Er hat dem Gesetz / das auch vnser ergster Feind war / vnd vns alle gefangen hielte (obs wol / wie gesagt / alle nicht fülen / doch zu seiner zeit fülen werden) all sein recht vnd macht / die es zu vns hatte / genomen / weil es sich an Christo selbs / seinem HErrn / so grewlich vergrieffen vnd versündiget hat / In dem / das es jn / als den ergsten Gottslesterer vnd Auffrhürer / zum tod

am

am Creutz verdampt / vnd für ein Verfluchten auſgeruffen hat (Denn ſo laut ſein vrteil Deut. xxj. Verflucht ſey jederman / der am holtz oder Creutz henget.) Vnd die Jüden ſchreien für Pilato / Wir haben ein Geſetz / vnd nach dē Geſetz ſol er ſterben / deñ er hat ſich ſelbs zu Gottes ſon gemacht) Alſo / das das Geſetze nu hinfort in ewigkeit Chriſto / nicht allein zun füſſen gefangen vnd gebunden ligen / her halten / vnd ſich wider verdammen / verfluchen vnd ans Creutz hefften mus laſſen / ſondern auch an alle denen / ſo an jn gleuben / ſein recht vnd macht auch verlieren mus / vñ jnen auch zun füſſen ligen / das es nu hinfort vber ſie den fluch nicht mehr ſprechen / noch ſie verdamnen mag. Vnd obs gleich von ſeiner art nicht leſſt / yns zuweilen anklagt vnd ſchreckt / ſo kans doch nicht mehr / Denn ſein klafft vnd recht hats verloren / wie geſagt / das es yns / die wir an Chriſtum gleuben / nicht in verzweifflung füren noch verdamnen mag etc.

D'Auon prediget vnd rhümet S. Paulus mit herrlichen worten Col. ij. vnd ſpricht / Er hat auſgetilget die handſchrifft / ſo wider vns war / welche durch Satzung enſtunde / vnd vns entgegen war / vnd hat ſie aus dem mittel gethan / vnd an das Creutz gehefft. Item Eſaie ix. Er hat das joch jrer Laſt / vnd die rute jrer Schulder / vnd den ſtecken jres Treibers zubrochen / wie zur zeit Midian. Vnd j. Corinth. xv. ſagt Paulus / Der Tod iſt verſchlungen in den Sieg. Tod / wo iſt dein ſtachel? Helle / wo iſt dein ſieg? Aber der ſtachel des Tods iſt die ſünde / Die krafft aber der ſünde iſt das Geſetze. Gott aber ſey danck / der vns den ſieg gibt / durch vnſern HErrn Jheſum Chriſtum.

Alſo auch leſſts die Sünde nicht / ſie reitzet vnd locket vns / ob ſie vns könde wider Gottes willen bewegen / vnd ein böſe gewiſſen machen. Wir aber ſind ſo ſchwach / das wir offt vns laſſen bewegen vnd betriegen. Wie Dauid dē trefflich groſſen Man geſchach / der fiel in zwo greuliche ſchwere ſünde. Das er aber darin nicht bleibt / ſondern ſie jm vergeben wird / vnd er nicht ſtirbt / iſt dis die vrſach / Das die ſünde durch Chriſtum / an den er gleubt / das er komen / vnd der welt Heiland würde ſein / jr krafft verlieren vnd gefangen war. Mus derhalb dem Dauid nicht allein nicht ſchaden / ſondern jn verurſachen / das er deſte emſiger vnd ernſter bete. Denn wo er in ſolche ſünde vnd not nicht gefallen were / würde er den ſchönen Pſalm / das Miſerere / nimermehr gemacht haben.

Dauid.

Alſo iſts mit dem Tod auch / er kans nicht laſſen / er mus die zeen gegen vns blecken / vnd ſich ſtellen / als wölle er vns freſſen. Widerumb können wirs auch nicht laſſen / wenn wir mit ernſt dran dencken / ſo fürchten wir vns / vnd erſchrecken dafür. Wie komps denn / das der Tod nicht ausricht / was er gern wolte / vnd die Chriſten nicht würget? Daher kompts / das der Tod ein gefangener Tod iſt / kan nicht ſo ſchaden thun noch würgen / als wenn jn Chriſtus nicht gefangen hielt. Darumb wenn er am meiſten tobet vnd wütet / vnd ſich am aller grauſamſten ſtellt / richtet er doch bey den Chriſten mehr nicht aus / denn das er ſie zu Gottes wort treibet / das ſie das ſelbe deſte vleiſſiger vben / in ſich bilden / vnd damit ſich tröſten mögen / Da ſonſt / wo ſolche furcht vnd ſchrecken für dem Tode nicht were / ſie des worts ſich nicht ſo ernſtlich würden annemen.

Chriſtus hat den Tod gefangen.

Alſo dienen den Chriſten ſolche anfechtung / ſchrecken vnd fahr nicht darumb / als were nichts ſchedlichs an jnen. Jr natur vnd eigenſchafft

halb

halb sinds seer schedlich / wie man an der welt sihet. Aber das ist der himelfart vnsers HErrn Christi krafft / rechter brauch vnd vbung / das wir gleuben / das diese Feinde alle gefangen sind / vnd an den Christen das nicht sollen ausrichten / das sie sonst nicht kônden lassen / das Gesetz würde vns beschuldigen / vnd den fluch vber vns sprechen / die sünde verdamnen / der Tod erwürgen / vnd der Teuffel in abgrund der hellen stossen. Aber es sind gefangene Feinde. Derhalb ob sie es gleich bôs meinen / sol es vns doch nicht schaden. Das ist nu ein herrlicher vnd grosser nutz der himelfart Christi / das die grossen Feinde / Gesetz / Sünde / Tod vñ Teuffel / so vns gefangen hielten vom HErrn Christo gefangen / vnd wir davon erlôset sind. Denn darumb ist er gen Himel gefaren / vnd sitzt zur rechten Gottes / das er für diesen Feinden eine Christenheit ewiglich schützen wil.

Christus teilet gabē aus den heiligen Geist.

BEy dem lesst ers aber nicht bleiben. Denn der Psalm sagt weiter / Du hast gaben empfangen für die Menschen. Das ist / solche gaben die du den Menschen mitteilen / vnd jnen dadurch helffen wilt. Was sinds aber für gaben? Lese davon Joel. ij. Nach diesen tagen (spricht er) wil ich ausgiessen von meinem Geist auff alles fleisch etc. Vnd Joh. xvj. spricht Christus also / So ich hingehe / wil ich den Tröster zu euch senden. Vnd wenn der selbige kompt / wird er die welt straffen vmb die sünde / vnd vmb die gerechtigkeit / vñ vmb das gericht. Vnd Petrus Act. ij. Nu er durch die rechten Gottes erhôhet ist / vnd empfangen hat die verheissung des heiligen Geists vom Vater / hat er dis ausgegossen / das jr jtzt sehet vñ hôret.

Des heiligen Geists werck

NV aber richt der heilige Geist zweierley aus. Erstlich bringet er vns durch das Euangelium zum erkentnis Christi / das wir in seinem Namen vergebung der sünden gleuben. Zum andern / das wir vnser leben bessern / der sünde widerstehen / vnd sie tôdten / vnd vns an einen hertzlichen gehorsam gegen Gott begeben. Das heist denn seel vnd leib / hertz vnd alles an vns from vnd gerecht werden. Denn ob wirs gleich nimermehr hie auff erden / vmb vnsers sündigen fleischs willen / dahin kônnen bringen / das wir aller ding rein on alle sünde seien / So wird doch solche anklebende sünde durch den glauben an Christum vns nicht zugerechnet / kan vns auch nicht verdamnen. Das ist das erste / das der heilige Geist in vns ausrichtet.

II.

ZVm andern / brauchet der heilige Geist vns auch dazu / das wir durchs wort vnd Predigampt andere auch zu solcher gnad vnd erkentnis bringen. Darumb deutet S. Paulus Ephe iiij. diesen lxviij. Psalm dahin / das durch die himelfart Christi vns diese Gabe widerfare / das er etliche zu Aposteln / etliche aber zu Propheten / etliche zu Euangelisten / etliche zu Hirten vnd Lerern gesetzt habe / das die Heiligen geschickt seien zum werck des Ampts / dadurch der leib Christi erbawet werde / bis das wir alle hinan komen / zu einerley gleuben vnd erkentnis des sons Gottes. Denn wir sehen vnd erfaren / wie feind der Teuffel dem wort ist / vnd sonderlich zu vnsern zeiten hetzet er Türcken vñ Bapst / sampt seinem anhang / das sie das wort dempffen / vnd die Christen sollen dünne machen. Vnd dennoch je mehr Türck vnd Bapst toben / je mehr nimpt Gottes wort zu / Vnd ist jnen vnmôglich / das sie Tauff / Sacrament vnd wort kônnen gar ausrotten. Das ist nu auch ein stück / an welchem wir die krafft der himelfart vnsers HErrn Christi spüren / Denn darumb ist er gen Himel gefa-

ren/das er den heiligen Geist herunder senden / vnd sein Reich auff erden fördern vnd handhaben wölle.

III. DArnach heissen auch das Gaben / das Gott durch aus sein Kirch regirt vnd füret / in anfechtung tröstet / in verfolgung rettet / in der warheit wider jrthum leitet vnd erhelt/vnd sonderlich sie zum gebet erwecket/ wie der HErr im nechsten Euangelio sagt / Am selben tage werdet jr beten in meinem Namen / welchs man on hülffe des heiligen Geists nicht thun kan. In summa/was wir haben vñ empfahen/sind eitel gabē Christi/ vnd die rechte krafft seiner frölichen Himelfart. Denn darumb ist er auffgefaren/das er solch sein Reich fördern/vnd jm ein Christliche kirche durch das wort vnd heiligen Geist zeugen vnd erhalten hat wöllen.

Christus segnet seine Jünger.

DJs zeigt S. Lucas seer fein an in dem Text/welchen ewr Lieb im anfang gehöret hat/ da er sagt/ Da Christus ab wöllen gen Himel auff faren/ hab er seine hende auffgehoben/ vnd seine Jünger gesegenet. Nicht also gesegnet / wie wir gemeinglich pflegen / das einer dem andern ein gute nacht gibt/oder vrlaub nimpt. Sondern er hat jnen glück vnd heil zu dem Ampt gewündschet / welchs er jnen dazumal befolhen hat/ Das sie das Euangelium aller Creaturen/ das ist/allerley Stenden in aller welt / predigen sollen. Denn das Euangelium ist nicht vmb der beume/stein/vögel oder fisch willen zu predigen befolhen / sondern vmb der Menschen willen/wie bald folget/Wer gleubt vnd getaufft wird/der wird selig werden. Stein vnd holtz werden je nicht gleuben können/ So hat man auch kein befelh/das man sie teuffen sol. Darumb wie tauff vnd glaube allein den Menschen gehört / also gehört jnen auch allein die predigt des Euangelij.

Was da sey/ das Euangelium aller Creaturen predigen.

ES braucht aber der HErr darumb die weise zu reden/ vnd spricht/ Predigt das Euangelium aller creaturen/ das er alle Stend damit fassen wil/das kein Keiser/ kein König auff Erden so mechtig sol sein/ er sol die lere des Euangelij hören / annemen vnd gleuben / oder er sol verdampt sein. Zu solchem befelh hebt der HErr seine hende auff / vnd segenet sie/ das ist/er wündscht nicht allein/das sie viel guts mit ausrichten/sondern er hilfft auch zu solchem Ampt/förderts/vnd gibt das gedeien dazu.

WO nu das heilige Euangelium rein vnd lauter gepredigt wird/ da gehet solch hend auffheben vnd segen des HErrn Christi noch jmer im schwang / vnd ist krefftig / das es frucht schaffe / vnd nicht vmb sonst gepredigt werde. Vnd ist in der warheit tröstlich/das eben jtzt der HErr da er auff faren wil/ seine hende also auffhebt/ vnd seine Jünger segenet. Denn damit wil er anzeigen/das wir seiner Himelfart vns trösten sollen/ Vnd das er solche Himelfart vns zum segen vnd zu vnserm besten brauchen wölle. Denn was dörffts solcher freundlicher geberd/ so er mit vns zürnen/ vnd sich vnser in seinem Reich nicht wolte annemen? Das er nu sein hende auffhebt/jnen glück vñ heil zu dem new befolhen Ampt wündschet / das ist je ein gewis anzeigen / das der HErr trewlich vnd freundlich vns meinet / vnd wir solchs hend auffheben vnd segens jmerdar geniessen sollen/weil das Euangelium gepredigt wird.

Christus hebt seine hende auff vnd segnet.

Beschlus.

ALso sehen ewer Lieb / wie ein tröstlich vnd freudenreich Fest wir an der Himelfart vnsers lieben HErrn Christi haben/vnd wie in mancherley weg wir der selben geniessen / das fortan/ weil vnser fleisch

vnd

vnd blut/der son Gottes/zur rechten seines Vaters sitzt/dem Gesetz/der Sünde/dem Tod vnd Teuffel alle macht genomen/vnd jnen geweret sol sein/das sie vns nicht schaden sollen thun noch können. Deñ ob sie gleich vnsere Todfeind sind/vnd sich allerley wider vns vnterstehen/so sinds doch nu gefangene vnd gebundene Feinde. Dazu schenckt vns Christus seinen Geist/das derselb vns in alle warheit leiten/wider alle jrsal erhalten in anfechtung trösten/mit vns beten/vnd vns zum beten ermanen sol/vnd darnach mit allerley gaben vnd gnaden zieren. Denn vmb solcher vrsach willen ist Christus gen Himel gefaren/vnd sitzet zur rechten Gottes/das/wie Paulus sagt/er alles erfülle/das ist/vns alles gebe vnd schencke/das wir zur seligkeit vnd ewigem leben bedürffen.

Derhalb sollen wir der lieben Apostel exempel folgen/vnd/wie S. Lucas hie sagt/mit j[illegible]n den HErrn Jhesum Christum anbeten/frölich vnd guter ding sein/Vnd daneben Gott vnserm gnedigen Vater im Himel dancken/jn loben vnd preisen/vnd bitten/das er vns in solcher gnad erhalten/vnd endlich vmb Jhesus Christus seines sons willen/ein selig stündlin bescheren wölle/das wir jm seliglich nach faren/vnd das ewige leben vnd seligkeit sampt jm besitzen. Das verleihe er vns der liebe HErr/Amen.

Am Sontag nach der himelfart Christi/Exaudi/Euang. Joh. xv. vnd xvj.



Ausleg. des Euang. am VI. Sontag

WENN aber der Tröster komen wird/ welchen ich euch senden werde vom Vater/der Geist der warheit/ der vom Vater ausgehet/ Der wird zeugen von mir/ Vnd jr werdet auch zeugen/ denn jr seid von anfang bey mir gewesen.

SOlchs hab ich zu euch geredt/das jr euch nicht ergert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kompt aber die zeit/ das/ wer euch tödtet/wird meinen/ er thue Gott einen dienst dran. Vnd solches werden sie euch darumb thun/ das sie weder meinen Vater noch mich kennen. Aber solchs hab ich zu euch geredt/Auff das/wenn die zeit komen wird/jr dran gedenckt/das ichs euch gesagt habe. Solches aber hab ich euch von anfang nicht gesagt/ denn ich war bey euch.

Anno 33. domi a cœna.

IM heutigen Euangelio sind zwey stück. Das erste vom heiligen Geist. Das ander/ von der künfftigen verfolgung/ so denen begegnen wird/die das Euangelium für der welt bekennen vnd predigen.

Warüb der heilige Geist ein Troster heist.

VOm heiligen Geist wisset jr/ das wir gleuben/ das er ewiger/ allmechtiger Gott sey. Dem selben gibt der HErr Christus hie ein sondern namen/ vnd heist jn ein Tröster. Wil damit anzeigen/ so wir wöllen Christen sein/ das wir etwas wagen/vnd drüber leiden müssen. Denn was darffs trosts/ wo nicht leiden vnd kümmernis vns auff dem hals lege? Das leiden aber zeigt der HErr an/ werde das sein/ das man die Christen nicht allein tödten werde/ das noch gering were/ Sondern man werde sie tödten/ vnd die so es thun/werden noch recht/ja Gott einen dienst dazu wöllen gethan haben/ vnd die Christen/ so leiden/ müssen vnrecht haben. Das heist schendlich vñ schmelich tödten/da jederman sprechen wird/ Ey dem Ketzer geschicht recht/ man solt nicht wöllen/ das es jm anders gienge etc. Das also bey der Christen tod kein trost ist. Denn die welt würget sie als Ketzer. So ist das gewissen bey jnen auch schwach/ das sie offt dencken/ Wer weis ob du es auch recht gemacht/vnd jm nicht zu viel gethan habst? Müssen also für der welt vnd in jrem gewissen vnrecht haben.

DAzu dienet dieser name/ das der HErr den heiligen Geist ein Tröster heist/ Als solte er sagen/ Jch weis wie es euch gehen wird/ das jr bey euch selbs wenig/vnd in der welt gar keinen trost werdet finden. Aber ich wil euch in solcher not nicht stecken lassen/ wil euch nicht so in den schlam hinein füren/das jr ersauffen solt/ Sondern wenn kein trost mehr in der welt ist/ vnd jr gar erschrocken vnd blöde seid/ wil ich euch den heiligen Geist senden/der ein Tröster ist/vnd sol euch im hertzen zusprechen/das jr nicht verzagen/vnd euch des halten solt/was er euch fürsaget.

Zweierley trost.

Welt trost.

ZV sind zweierley trost. Der ein ist ein weltlicher trost/das ist ein falscher vnd lugenhafftiger trost/ Denn er stehet darauff/ das ein Mensch sich verlesst auff gut/ ehr/ gewalt/ auff grosser Fürsten vnd Herrn freundschafft vñ fürschub. Der (spricht Christus hie) werdet jr meine Jünger keins

ger/ keins haben / Sondern es sol noch wol alles wider euch/ vnd nicht mit euch sein/ das die Welt jr gewalt/ ehr/ gut vnd vermögen wider euch brauchen/ vnd euch damit wird dempffen wöllen. Solchs solt jr nicht erschrecken/ das jr solchen trost nicht habt. Denn es ist doch ein elender schlechter trost / der nicht lenger weret / bis ein Feber / Pestilentz / hembt oder bauch wehe kompt/ so ists schon ausgetröstet.

Des heiligen Geists trost.

ICh aber wil euch ein andern Tröster schaffen / den Geist der warheit/ der euch denn trösten sol / wenn jr erschrocken/ blöd/ elend/ armselig vnd verlassen seid / beide für den Leuten / vnd in ewrem hertzen für euch selbs. Denn darumb füret der heilige Geist den namen / das er ein Tröster heist/ vnd nicht ein Betrüber / Denn wo trawrigkeit vnd betrübnis ist/ da ist der heilige Geist/ der Tröster/ nicht daheim. Dieser Tröster nu heist auch ein Geist der warheit. Denn er tröstet nicht wie die welt/ da kein bestand bey ist/ sondern sein trost wehret ewiglich/ vnd kan niemand betriegen.

Christen haben keinen welt trost.

ABer da stösset sichs wider / Denn das Gewissen spricht/ Du sagest mir wol von einem trost / aber ich füle jn nicht / ja das widerspiel füle ich/ das die Welt freud vnd trost hat/ da dagegen die Christen sich leiden müssen. Johannes der Teuffer mus seinen Kopff hergeben/ Herodes vnd sein Hure pancketirn dieweil mit einander/ vnd haben ein guten mut. Mit vns gehets auch also/ Die Welt gönnet vns nicht einen bissen brots/ vnd lesst sich jederman duncken / was er eim Christen vbels thue / das sey wol gethan. Dagegen Bapst/ Cardinel/ Bischoue/ vnd alles was dem Euangelio feind ist/ das hat gute rugige tage/ sitzt on alle anfechtung im Rosengarten. Heist nu das getröstet? Ja/ spricht Christus/ es heist getröstet. Aber du mus ein vnterscheid zwischē dem trösten machē. Die welt hat auch jren trost/ das ist war/ denn sonst kōnde sie nicht so sicher/ frölich vnd guter ding sein. Aber es ist nicht ein trost/ der da kompt vom Geist der warheit/ sondern es ist ein lügenhafftiger trost. Denn seer bald kan sichs zutragen/ das alles/ des die welt sich tröstet/ nicht mehr trösten noch helffen kan.

Trost der welt.

DAgegen aber ist dieser Tröster/ den die Christen haben/ ein Geist der warheit/ der ein bestendigen trost in vnsere hertzen gibt. Darumb ob gleich der liebe Johannes den trost nicht hat / welchen Herodes vnd sein Hure haben/ Sondern jrenthalb mus er elendiglich im Thurm ligen / vnd vngetröstet bleiben/ vnd endlich den Kopff verlieren/ so schreiet jm doch der heilige Geist zu / vnd redet jm ins hertz hinein / vnd spricht / Lieber Johannes/ kere dich an das schrecken nicht / das du so elendiglich da ligst/ vnd die arge Welt jren mutwillen an dir vbet / Weistu doch wol / es kan nicht lang mit jr weren. Es heist ein kurtze freud / vnd lang / ja vnendlich leid. Dagegen aber sol dein leiden kurtz sein / vnd darauff ein ewige freude folgen / da ein augenblick mehr vnd besser ist / denn tausent Jar hie auff Erden / wenn gleich aller welt freude vnd kein leid da were. Dieser trost füllet dem Johanni sein hertz dermassen / das er nicht allein sich nichts für dem Tod entsetzt/ sondern noch wol Gott dafür dancket/ das er von diesem armen sündlichen leib vnd leben erlediget/ vnd zum ewigen leben also sol gefördert werden.

Johannes der Teuffer hat ein rechten trost.

WOher nimpt aber der heilige Geist solchen trost? Vom Vater/ spricht Christus hie / Denn er/ der heilige Geist/ gehet vom Vater

Heilig Geist ist Gott.

ans. Das ist ein trefflicher Spruch / damit wir den Artickel vnsers glaubens können beweisen / Die heilige Dreifeltigkeit. Denn sol der heilige Geist vom Vater ausgehen / mus folgen / das solcher Geist ewig sey / Denn aus dem Vater kan nichts gehen / das seinem wesen vnd natur nicht gleich vnd gemes sey. Darumb eben wie Gott der Son ewig ist / darumb das er vom ewigen Vater geboren wird / Denn Gott kan nichts geberen / das nicht jm gleich sey / Also mus auch folgen / das der heilige Geist / so von Gott ausgehet / auch ewig ist. Aber solchen Artickel wöllen wir jtzt stehen lassen / vnd zu seiner zeit weiter davon reden.

Wo mit der heilige Geist tröste.

Wo mit tröstet aber der heilge Geist? Von mir (spricht der HErr) wird er zeugen. Als solte er sagen / Mein liebes Kind / der Teuffel wird dich schrecken vnd engsten / die welt gefangen nemen vnd tödten / das mustu gewarten / anders wird nicht draus werden. Dagegen aber sol der heilige Geist ein zeuge sein / dich auffwecken / vnd dir eingeben / das du an mich gedenckest / der wird dir nicht ein oder mehr tausent Taler geben / wie die welt / Sondern von mir wird er zeugen / Das du wirst können sagen / Wenn schon alles dahin ist / Weib vnd Kind / haus vnd hoff / gut vnd ehr / ja jtzt an dem ist / das leib vnd leben auch hinach sol / so lebet den noch der droben / der da heist Jhesus Christus / der vmb meinent willen Mensch worden / für mich gestorben / vnd aufferstanden / vnd gen himel gefaren ist / wie ich teglich in meinem Glauben bete. Ist das war? Wo für wil ich mich denn fürchten? Warlich Gottes son / mein lieber HErr / der für mich den tod leidet / der wird mein feind nicht sein / er wirds trewlich vnd gut mit mir meinen. Hat er mich aber lieb / so habe ich je nicht vrsach mich für jm zu fürchten / oder jm etwas böses zu zutrawen.

Christus der einige trost.

DAs ist / das Christus spricht / er wird von mir zeugen. Ausser diesem zeugnis des heiligen Geists von Christo / ist kein gewisser bestendiger trost. Darumb solt man dis wort (Von mir) mit grossen Buchstaben schreiben / vnd vleissig mercken / Denn dabey können wir gewis sein / das der heilige Geist mit keiner andern Lere komen sol / weder Mosen noch anders predigen / die gewissen damit zu trösten. So aber die gewissen sollen getröstet werden / so mus es allein die predigt von Christus sterben vnd aufferstehen thun / die tröstet allein. Dagegen alle andere predigten vom Gesetz guten wercken / heiligen leben / von Gott oder Menschen geboten / in not vnd tod nicht vermögen den Menschen zu trösten / sondern nur blöde zu machen / zu schrecken etc. Denn Gott selbs / wenn man ausser Christo mit jm will handeln / ist er ein schrecklicher Gott / da man keinen trost / sondern eitel zorn vnd vngnad an findet. Aber wer von Christo predigt / der verkündiget vnd bringet den rechten trost / da vnmöglich ist / das die hertzen sich des selben nicht frewen / vnd nicht guter ding solten drüber sein.

DArumb ligts alles an dem / das man diesen trost gewis fasse / vnd fest halte / vnd sage / Jch gleube an Jhesum Christum / der für mich gestorben ist / vnd weis / das der heilige Geist / der ein Zeuge vnd Tröster heist vnd ist / von niemand anders predigt oder zeuget in der Christenheit / alle betrübten zu trösten vnd zu stercken / denn von Christo / Dabey wil ich bleiben / vnd mich sonst an keinen trost halten. Denn solt ein besser oder gewisser

wisser trost sein / denn dieser / der helige Geist würde jn auch bringen. Aber er sol mehr nicht thun / denn von Christo zeugen.

WArumb braucht aber der HErr hie so eben des wörtlins / zeugen? Hette er doch wol können anders reden? Es geschicht darumb / das wir deste mehr achtung auff das wort sollen haben. Denn war ists / der heilige Geist hat sein wirckung inwendig im hertzen. Aber doch wil er solche wirckung ordentlicher gemeiner weise anders nicht / denn durch das mündliche wort / ausrichten. Wie S. Paulus Rom. x. sagt / Wie sollen sie gleuben / von dem sie nicht gehört haben. Darumb heist jn Christus einen Zeugen. Nu zeuget er aber durch mund vnd wort der Apostel vnd aller Prediger / die das Euangelium von Christo rein vnd lauter verkündigen. Darumb sol niemand warten / der trosts begert / bis der heilige Geist jm Christum persönlich fürstelle / oder vom Himel mit jm rede. Er füret sein zeugnis öffentlich in der Predigt / da mustu jn suchen / vñ sein gewarten / bis er durch solch wort / das du mit deinen ohren höreſt / dein hertz rüre / vnd also auch durch sein wirckung inwendig im hertzen von Christo zeuge. Aber solch inwendig zeugnis kompt nicht ehe / es sey denn zuuor das ander offentlich vnd mündlich zeugnis des worts gangen / da man höre / das Christus vmb vnsernt willen Mensch worden / gecreutziget / gestorben / vnd wider aufferstanden sey.

Der heilige Geist sol zeugen.

Das eusserliche wort.

DAs also dis die summa von dem heutigen Euangelio ist / das wir vns willig darein ergeben sollen / so wir wöllen Christen sein / das wir nicht gros gelt vnd gut / freude vnd herrligkeit hie auff Erden werden haben / Sondern die welt sollen wir darüber zu feind kriegen / sünde / tod vnd ein böse gewissen tragen. Wenn nu dis ein Christ also leidet / das das hertz kleinlaut / betrübt vnd bekümmert wird / vnd denckt / Sihe / wie gehet dirs? Was hastu angericht? Du hetteſt wol können ein Christ sein / vnd dennoch dich in solche fahr nicht dürffen begeben. Gehets dir nu vbel / so ists dein eigen schuld etc.

WO denn auch schreckliche Exempel mit zu schlahen / darin man siehet / wie leichtlich auch grosse Leute gefallen / vnd in der anfechtung sind stecken blieben. Da / spricht Christus / ists zeit / das der Tröster kome / der gewislich nicht wird aussen bleiben / vnd euch leren / das solche schwere / trawrige gedancken nicht von jm sind / sondern von dem bösen Geist. Vrsach / solche gedancken schrecken / vnd füren in verzweiffelung. Der heilige Geist aber schreckt nicht / sondern tröstet / vñ macht einen mut dadurch / das er von mir zeuge / Ich hab die welt sampt jrem Fürsten vnd Gott vberwunden. Darumb sind andere gedancken / so trawrigkeit vnd schwermut mit sich bringen / ausser mir / vnd on mich / vom Teuffel. Der heilige Geist aber bringt vnd gibt ein tröstliche / fröliche gedancken / in dem er von mir zeuget / das ich für euch mein leben gelassen / vnd vmb ewer sünde willen gestorben / vnd vmb ewer gerechtigkeit willen wider sey aufferstanden. Aus welchem zeugnis jr als denn werdet können schliessen / das ich euch nicht feind sey / euch nicht fressen noch verdamnen / sondern selig machen wölle. Darumb ligts alles an dem wörtlin / Er wird (von mir) zeugen.

Der heilige Geist schrecket nicht / sondern tröstet.

DAs sol man sonderlich wol mercken / wider die Rottengeister vnd falsche Prediger / Denn hie ists beschlossen / das der heilige Geist / wenn

er sol trösten / anders nichts thun / denn von Christo zeugen / vnd jn in die hertzen bilden sol. Da dagegen der böse Geist die gewissen schrecket / den tod vnd sünde jnen pflegt fürzuhalten / Dem mus der heilige Geist durch sein zeugnis wehren / vnd durchs wort in vnsere hertzen reden / vnd sprechen / Ah Mensch / was thustu doch? Kanstu sonst nichts anders / denn an den Tod / sünde vnd verdamnis dencken? Wende die augen von diesem grewlichen / schrecklichen anblick / vnd sihe hieher / Kennestu nicht ein Man / der Christus Jhesus heisset? Von dem stehet so geschrieben / Er sey empfangen von dem heiligen Geist / geboren aus der jungfrawen Marien / Er hab gelitten vnter Pontio Pilato / sey gecreutziget / gestorben vnd begraben / in die Helle gefaren / vnd am dritten tage wider von Todten aufferstanden / vnd gen Himel gefaren? Warumb meinestu das solchs geschehen sey? Ists nicht darumb geschehen / das du wider den Tod vnd die sünde dich des trösten solltest? Darumb höre auff dich also zu fürchten vnd zu zagen / du hast ja kein vrsach. Wenn Christus nicht bey dir vnd vmb dich were / vnd solches für dich nicht gethan hette / so hettestu vrsach gnug dich zu fürchten. Aber er ist bey dir vnd vmb dich / wie er spricht / Ich bin bey euch alle tag bis an der Welt ende. Dazu hat er den Tod für dich gelitten / vnd sitzet dir zum trost vnd zum schutz zur Rechten seines himlischen Vaters etc. Wo diese Predigt erschallet / da höret man des heiligen Geists stimme / zeugnis vnd lere. Was aber auff diesen schlag nicht lautet / das mag / wo es am besten ist / Mose zeugnis sein / oder des leidigen Teuffels / der durch seine Werckheiligen / Heuchler vnd Ketzer auch zeuget vnd prediget / Es folget aber nichts anders draus denn angst / schrecken vnd verzweiffeln. Gott wölle vns dafür behüten / vnd bey diesem seligen zeugnis des heiligen Geists / in vnserm letzten stündlein / erhalten / Amen. Das ist das erste stück des heutigen Euangelij / vom Tröster dem heiligen Geist. Item / wo durch er die Christen werde trösten.

Des heiligen Geists trost.

II. Ex sermone publico anni 31.

NV wöllen wir auch vom andern stück ein wenig reden / nemlich / vom Creutz vnd verfolgung. Da ist fürnemlich zu mercken / das Christus spricht zu seinen Jüngern / Sie werden euch in den Bann thun / oder / wie die wort lauten / aus der Synagog vnd versamlung stossen vnd ausschliessen. Welche wort zeugen / das die / so die Christen in Bann thun vnd von der Kirchen ausschliessen / den Titel füren / vnd damit brangen werden / das sie die Synagog oder die rechte Kirche seien / für die auch gar herrlich wöllen gerhümet sein / die Gott mit sonderm ernst dienen. Sonst würde Christus diese wort nicht setzen / Es kompt die zeit / das / wer euch tödtet / wird meinen / er thue Gott einen dienst dran.

Zwo Kirchen / ein rechte vnd falsche.

DErhalb ist hie von nöten / das man ein vnterscheid mache / vnd lerne / Das allwege zweierley Kirchen sind. Eine die falsche Kirche / die doch den namen hat / vnd heist Kirche / vnd Gottes volck / aber es ists nicht. Die ander / die rechte Kirche / die den namen nicht hat / vnd ists doch. Diese zwo Kirche sind seer schwer zu vnterscheiden.

DEnn hie ligt vns das im wege / das wir müssen bekennen / das auch die falsche Kirche ein recht Ampt habe / wie man sihet. Wir bekennen frey vnd halten / das der Bapst vnd sein Hauffe nicht die rechte Kirche sey / dennoch wenn sie teuffen / Kirchendiener ordnen / Ehelente zusamen geben /

ben / ist das Ampt vnd göttlich wort recht vnd krefftig / bekennen derhalb / das jr Tauff recht sey / darumb teuffen wir die Kinder nicht wider / so von jnen getaufft sind / Wie doch Ciprianus gethan hat / der war in dem wahn / das ers nicht für ein rechte Tauff hielte / wenn die Ketzer jemand getaufft hatten / vnd teuffet sie derhalb wider. Vnd war das sein grund / Die Ketzer (sprach er) sind nicht in der einigkeit der Christlichen kirchen / darumb können sie kein Christlich ampt verbringen. Aber dieser grund ist falsch. Denn man mus Ampt vnd Person teilen. Einer der in etlichen sünden steckt / die wider sein gewissen sind / der ist nicht in der einigkeit der Christlichen kirchen / dennoch sol darumb sein Ampt / das er in der Kirchen hat / nicht veracht werden. Vrsach / es ist nicht sein / sondern des HErrn Jhesu Christi ampt. Wo er aber den befelh Christi brechen / Anders denn Christus befolhen hat teuffen / predigen / vnd das Sacrament reichen wolt / als denn hette man vrsach / Tauff / Predigt vnd anders faren zu lassen. Wo er aber an der ordnung Christi nichts endert / ob er gleich seiner person halb bös vnd ein Sünder ist / das nimpt dem Ampt nichts.

Die falsche Kirch kan ox rechte Ampt haben.

Cyprianus jrthumb.

DErhalb / wer diese zwo Kirchen recht vnterscheiden vnd vrteilen wil / der darff nicht auff das Ampt allein sehen / Denn auch die falsche Kirch kan das Ampt recht haben vnd füren / vnd ist dennoch kein Kirch / wie man sihet / das die falsche Kirch gar herrlich den namen Gottes füret / vnd rhümet / Daran sol man sich nicht keren / Denn da stehet das an der Gebot / vnd leret vns / das der name Gottes auch vnnütz gefüret werde / Dazu bitten wir in der ersten Bitte im Vater vnser / das Gottes name geheiliget werde / welchs ist je ein gewisse anzeigung / das der selb Name von vielen vngeheiliget werde.

Die rechte Kirch kan man beim Ampt nicht erkennen.

DErhalb wo die falsche Kirch zuferet / vnd mit dem namen Gottes vnd der Kirchen bannen vnd verdamnen wil / da gilts auffsehens / das du dich nicht lassest schrecken / sondern ein vnterscheid macheſt / vnd sagest / Jch höre Gottes namen wol / Jch höre wol / das du die Kirchen rhümest. Aber solchs können die Vnchristen auch / sonst dürffte es des verbots nicht / das man Gottes Namen nicht vergeblich füren sol. Derhalb mus man das vrteil anders suchen / vnd am ersten darnach sehen / ob man auch Gottes name recht füre / vnd des herrlichen namens der Kirchen nicht misbrauche.

Wie die falsche Kirch zu erkennen sey

NV zu solchem vrteil dienet die Regel / die der HErr hie gibt / damit er die falsche Kirch seer fein vñ eigentlich abmalet. Denn die rechte Kirch nimpt sich des Schwerts vnd weltlichen gewalts nicht an. Die falsche Kirch aber nimpt das Schwert in die hand / vnd verfolget die rechte Kirchen / wie Christus hie sagt / das sie euch werden in den Bann thun / vnd wer euch tödtet etc. Dabey kanstu ja gewis mercken / welchs die falsche Kirch sey. Dabey aber noch gewisser / das Christus spricht / Solches werden sie euch darumb thun / das sie weder mich noch meinen Vater erkennen. Das heist die falsche Kirch recht abgemalet. Das Ampt kan sie haben / vnd sich mit Gottes namen rhümen vnd schmücken / Aber neben dem Ampt vnd namen Gottes hengt jr das vnglück an / das sie weder Christum noch den Vater kennen

Was

Was da heist Gott erkennen.

WAs heist nu Christum vnd den Vater kennen? Es heist ja nicht Messe lesen / ein Kappen anziehen / fasten / Almosen geben / vnd was dergleichen werck mehr sind / Sondern Christum erkennen heist / das man gleube / er sey das lamb Gottes / das der welt sünde tregt / Der vmb vnsernt willen Mensch worden / am Creutz den tod für vns erlitten / gestorben / vnd wider aufferstanden / vnd gen Himel gefaren ist. Das man solchs sich tröste / vnd gegen Gott ein solch vertrawen fasse / er werde vmb seines Sons willen vns gnedig vnd barmhertzig sein. Den das heist den Vater kennen / wissen / das er wölle gnedig sein / vnd vns vnsere sünde vmb seines sons Jhesu Christi willen nicht entgelten lassen. Wo nu solch erkentnis ist / da ist die rechte Kirche. Wo solch erkentnis nicht ist / da ist die rechte Kirche nicht / ob gleich das Ampt vnd Gottes name daselbs ist. Derhalb sol vnd mus man fürnemlich auff dis erkentnis sehen / so wird man nicht können jrren.

Wie zwischen des Bapsts vnd vnser Kirchen ein vrteil zu finden sein.

DJe spaltung / so heutes tags in der Kirchen ist / macht seer viel Leute jrre / das sie nicht wissen / zu welchem teil sie sich sollen halten. Aber es feilet jnen an dem / das sie auff diese Regel nicht sehen wöllen. Wir predigen also / das für Gott vns nichts könne helffen wider die sünde vnd den tod / denn allein das sterben vnd aufferstehen Christi. Wer solchs mit rechtem glauben fasse / der werde selig. Wer es nicht fasse / der thue sonst was er wölle / könne er nicht selig werden (Wie gewaltig solche Lere im alten vnd newen Testament gegründet sey / höret ewer Liebe zur andern zeit) Aber was geschicht? Vmb solcher lere willen verfolget vns der Bapst vnd sein Dauffe / er thut vns in Bann / schilt vns Ketzer / vnd würget vns. Denn er leret / wer gen Himel wölle komen / der müsse für seine sünde selbs gnugthun / Christus habe nur für die Erbsünde bezalet / Was wir aber nach der Tauffe sündigen / da müsse ein jeder selbs für gnug thun mit guten wercken / solche sünde ablegen / vnd Gottes zorn stillen. Wie reimet sich aber solche predigt zum erkentnis Christi? Denn das mus je folgen / So Christus für die sünde gnug gethan hat / so können wir nicht dafür gnug thun. Gute werck sollen wir thun / aber aus einer andern meinung / denn das wir dadurch sünde ablegen vnd gen Himel wolten komen.

ALso sihestu fein aus dieser Regel / welchs die rechte Kirche sey. Wir werden darumb in Bann gethan / das wir alle gerechtigkeit vnd gnade allein auff Jhesum Christum / auff sein sterben vnd aufferstehung setzen. Dagegen aber setzt der Bapst vnd sein Kirche die seligkeit auff jr eigene werck / verdienst / vnd gnugthuung / welchs je ein gewis anzeigen ist / das sie weder Christum noch den Vater kennen. So wir nu den Schatz haben / das wir Christum (Gott sey jmer lob) recht erkennen / sie aber erkennen jn nicht / So lasset vns vnerschrocken sein / vnd nichts darnach fragen / ob gleich sie / so Christum vnd seinen Vater nicht kennen / vns in Bann thun / vns Ketzer vnd des Teuffels kirche heissen. An diesem ist vns viel mehr gelegen / das wir den Son vnd den Vater kennen / Lassen vns derhalb das vnnütze geplerr nicht jrren / das der Bapst mit dem namen der Kirchen so hoch pranget / vnd vns dem Teuffel gibt.

Das man vns Ketzer schilt / sol vns nicht schrecken.

Wir

WJr können aber eins andern vrteils vns trösten vnd darauff warten / da nicht Menschen mit jrem falschen vrteil / sondern Gott selbs mit seinem rechten warhafftigen vrteil / vns aus dem Bann heben / vnd für seine Kirche am Jüngsten tag für Gott vnd allen seinen Engeln rhümen wird. Denn es mus doch so auff Erden gehen / wie Christus hie sagt / das zwo Kirchē werden sein / vnd eine die ander bannen sol. Der Bann aber gehet nimermehr offentlich wider die falsche Kirch / denn sie hat das schwert in der hand / vnd kan sich mit gewalt dawider schützen / wie wir am Bapst sehen / welches vns ein gewisse anzeigung ist / das er nicht kan die rechte Kirche sein. Denn von der rechten Christlichen kirchen stehet hie / das sie sol in Bann gethan werden. Euch (spricht er) werden sie in den Bann thun. Wer sind diese euch? Sinds nicht vnsers HErrn Christi liebe Jünger vnd Apostel? die wird man bannen vnd tödten werden. Wer? Die so den namen haben / das sie Synagog vnd Kirche sind.

ALso gehets noch heutes tags / Darumb sollen wir für solchem bannen vnd würgen nicht erschrecken / sondern es mit freuden annemen / vnd lernen / das es die rechte farb vnd gewissest prob der Christen vnd rechten Kirchen sey. Doch also / das auch das erkentnis Christi vnd seines Vaters vor allen dingen dabey sey. Denn Widerteuffer vnd ander Rotten werden auch verfolget / vnd leiden viel. Aber sie haben das erkentnis Christi vnd seines Vaters nicht / denn sie verleugnen die Zusagung / welche jnen Gott in der ersten tauff gethan hat / richten dazu ein newe Müncherey an / gedencken dadurch einen gnedigen Gott zu haben / vnd gen Himel zu komen. Widerteuffer.

DAgegen aber die rechte Kirche kennet Christum vnd den Vater / Das ist / sie tröstet sich allein Gottes güte vnd barmhertzigkeit / durch Christum / Vnd vmb solchs trosts vnd hoffnung willen mus sie verfolget werden. Das leidet sie gern / denn sie weis / Christus hats hie geweissagt / darumb gibt sie sich willig drein / lesst sich den Bapst vnd seinen Hauffen für Ketzer vnd Teuffels kirche ausschreien / Aber jr gnüget / das sie Christum vnd seinen Vater kennet / Vnd weis / das der Bapst mit seinem Hauffen / sie seien gleich so hoch geschoren als sie wöllen / Christum vnd seinen Vater nicht kennen / sondern verfolgen / Leidet derhalb gern mit Christo / vnd ist der hoffnung / das sie mit jm auch in ehren sitzen / vnd ewig leben werde. Das verleihe vns allen vnser lieber Vater im Himel / durch seinen Son vnd heiligen Geist / AMEN.

Die erste Predigt am heiligen Pfingstag / von dem Fest vnd heiligen Geist / Act. ij.

Als



ALs die tage der Pfingsten erfüllet waren/ waren sie alle einmütig bey einander. Vnd es geschach schnell ein brausen vom Himel als eines gewaltigen windes / vnd erfüllet das gantze Haus/ da sie sassen. Vnd man sahe an jnen die Zungen zerteilet/ als weren sie fewrig. Vnd er satzte sich auff ein jglichen vnter jnen/ vnd wurden alle vol des heiligen Geists/ vnd fiengen an zu predigen mit andern Zungen/ nach dem der Geist jnen gab auszusprechen.

Der name Pfingstē woher er kome.

DAs wörtlin Pfingsten ist nicht deudsch / sondern aus dem Griechischen genomen/ die heissen Pentecosten/ den funfftzigsten tag. Denn der Pfingstag ist der funfftzigste tag nach Ostern / vnd ist bey den Jüden ein sonders Fest gewest / darumb das sie am funfftzigsten tag / nach dem sie das Osterlemblein in Egypten geessen/ vnd aus Egypten gezogen waren / am berge Sina / die zehen Gebot empfangen haben. Weil aber solchs ein grosse wolthat ist / das Gott selbs seinen willen vom himel herab eröffnet/ das sie köndē wissen/ waran doch Gott ein gefallen oder vngefallen geschehe/ was er haben oder nicht haben wolte. Daher hat Gott geboten / solchen funfftzigsten tag nach Ostern für heilig zu halten / das solcher wolthat gedacht würde/ vnd sie deste vleissiger sich nach Gottes willen schicken lerneten/ wenn sie höreten

vnd

vnd dran gedechten / mit welchem ernst Gott seinen willen eröffnet / vnd sie sich dagegen verpflichtet hetten / solchen willen mit vleis zu halten / Wie die Historia im andern buch Mosi am xix. vnd xx. Capitel ausweiset.

WJr sihet man aber in der Historien des alten Testaments / wie Paulus sagt / 1. Corinth. x. Was den Jüden widerfaren ist / das es alles ein fürbilde gewest ist / der Geschicht / so im newen Testament / in der zeit der gnaden / geschehen solten. Darumb gleich wie wir im newen Testament ein anders vnd bessers Osterlamb zu essen haben (Denn dort in Egypten halff das blut des Lemblins / damit sie die Pfosten bestrichen / nur dazu / das der Engel / der Verderber dem leib nicht schaden thet / vnd die erstgeborne Frucht nicht tödtet. Da dagegen vnsers osterlemblins Jhesu Christi blut / dazu dienet / d[a]z wir aus dem rechten Egypten / nemlich aus des Teuffels tyranney / von der sünde / vnd dem ewigen Tod erlöset werden) Also haben wir im newen Testament auch ein andere vnd bessere Pfingsten / denn jene im alten Testament gewesen ist. Die Jüden pfingsten ist ein bedeutung einer bessern Pfingsten.

JEne empfingen am berg Sina die zehen Gebot. Das ist an jm selbs ein gute / nötige / köstliche Predigt / da man billich Gott für dancken sol. Aber mit solcher predigt ist vns nichts geholffen wider des Teuffels reich / die Sünde vnd den Tod / Sondern das Gesetz hilfft allein dazu / das wir grössere Sünder werden / vnd vnser eigen gewissen vns gegen Gott verklagt vnd beschuldiget / sintemal wir das nicht volkömlich thun / das vns zu thun auffgelegt ist. Darumb gleich wie es ein schrecklich ansehen hatte auff dem berge Sina / da Gott redet / vnd blitzen vnd donner dermassen durch einander gienge / das der gantze Berg rauchet vnd bebet. Also thut das Gesetz noch / wo es die hertzen recht trifft / da schreckts / vnd macht blöd vnd zaghafftig / das man nicht weis / wo man für angst bleiben sol. Denn wissen / was Gott haben wil / vnd daneben fülen / das mans nicht gehalten hab / ist vnmüglich / das solches ein Menschen nicht anfechten / noch engstig solt machen / Denn was Gott den Vbertrettern seines worts drewet / das ist für augen / nemlich / den ewigen Tod / vnd alles vnglück. Darumb ist solche Jüden pfingsten / ein schreckliche vnfreundliche Pfingsten / da gar kein freude kan bey sein. Denn es hat vber die massen ein grewlich schrecklich ansehen gehabt / das die Jüden selbs zu Mose musten sagen / vnd bitten / Ah rede du mit vns / Denn sol der HERR mit vns reden / so müssen wir sterben. Der Jüden Pfingsten. Das Gesetz schrecket.

WAs haben aber wir dagegen für ein Pfingsten im newen Testament? Ein vberaus herrliche vnd freundliche / da kein schreken / sondern eitel freude / mut vnd wonne bey ist. Denn also sagt der Euangelist / wie ewer Liebe im Text jtzt gehört / Das am Pfingstag / da die Jüden mit der danckesagung für die zehen Gebot vmbgangen / vnd die Geschicht am berge Sina gerhümet haben / sind die Apostel vnd andere Christen bey einander in eim Hause gewest. Da hab sich vnuersehens ein brausen vom Himel herab / als eines gewaltigen windes / erhaben / vnd das gantze Haus erfüllet / das es alles wider einander gedönet hat. Vnd neben solchem weben vnd brausen / hab man zerteilete Zungen gesehen / gleich wie die flammen vom fewer / vbersich loddern / Das also der heili- Der Christen Pfingsten. Historia vō [illegible]st feste.

ge Geist sich da öffentlich hat hören vnd sehen lassen. Denn in dem brausen hat man in gehöret / vnd jn der fewer flammen gesehen / Wie denn Christus zuuor verheissen / vnd Johannes der Teuffer auch geweissaget hatte / Sie solten mit dem heiligen Geist vnd fewer getaufft werden.

Die fewrige zungen.

ES hat aber solchs sein sonderliche deutung / vnd vrsach / Denn die Jungen bedeuten das Predigampt / das sol nicht vergebens sein / es sol die hertzen anweben / vnd ein newes liecht oder fewer darin anzünden / wie wir hernach weiter sagen werden. Bald nu auff solch brausen vnd fewer flammen setzt sich der heilige Geist auff ein jeden vnter jnen / vnd zündet jre hertzen also an / vnd durchwebet sie also / das sie in eim augenblick Gott vnd seinen son Jhesum Christum recht erkennen / vnd die gantze Schrifft verstehen / vnd ein solchen mut haben / das sie solchen verstand nicht bey sich behalten / sondern frey offentlich bekennen thüren.

Mancherley sprach.

Vnd kompt noch das treffliche Wunderwerck auch dazu / das sie allerley sprach können reden / so sie doch nur jre Muttersprach vor diesem augenblick kunden. Denn zu Jerusalem muste es angehen / aber da nicht bleiben / Sondern / wie die Propheten zuuor hatten geweissaget / solte das Euangelium in allen Sprachen / bald im ersten anfang / gehen vnd klingen. Des zum zeugnis / das es im Jüdischen land nicht bleiben / sondern in alle Welt / vnd allen Sprachen solt geprediget werden / leret der heilige Geist die Apostel alle sprach.

DJs ist vnser Pfingsten im newen Testament / da man Gott recht erkennet / Da man für Gott nicht erschrickt / sondern frölich wird / vnd ein gut gewissen vberkompt / mit eim solchen mut / der sich für Gott nicht entsetzt / vnd alles vmb Christi willen gern leidet / Wie man an den Aposteln sihet.

VOn solcher Pfingsten hat nicht allein Christus in seiner letzten Predigt / sondern auch die Propheten / Dauid / Esaias / Jeremias / Joel / Zacharias vnd andere viel / geweissaget. Derhalb wöllen wir heut diesen tag auch mit zubringen / vnd vom heiligen Geist predigen / Was er sey / was sein werck vnd Ampt sey / vnd wie wir vns dazu sollen schicken / wöllen wir anders zu solchen seligen Pfingsten auch komen / vnd den heiligen Geist empfahen.

Der heilige Geist ist allweg bey der Kirchen gewest.

FVr das erste / sol ewer Lieb nicht dencken / als sey der heilige Geist nicht zuuor in der Kirchen / vnd vnter den Leuten gewest. Deñ er ist ewiger allmechtiger Gott / wie Christus sagt / Er gehe vom Vater aus. Darumb mus er eben der natur vnd des wesens sein / des der Vater ist. So haben wir gewisse zeugnis / das er / der heilig Geist / je vñ je seine wirckung in den Menschen gehabt / jre hertzen erleuchtet / sie nach Gottes willen regieret vnd gefüret hat. Denn Christus selbs sagt / wie auch Petrus / Das der heilige Geist durch die Propheten geredt habe. So zeugen die Euangelisten von dem alten Simeon / von der Hanna / von Zacharia / Elisabeth vnd Johanne / das der heilige Geist in jnen gewonet habe.

Christus der son Gottes.

DArumb müssen wir hie von dem heiligen Geist eben gedencken vnd gleuben / wie von Christo dem son Gottes / der von ewigkeit gewest ist / vnd bald nach der ersten verheissung im Paradis / sein werck angefangen hat /

gen hat / das er wider den Teuffel sich zu felde gelegt / vnd jm auff den Kopff hat getretten. Solch vorlangst angefangen / vnd stets her geübt werck / hat der son Gottes als denn offentlich volendet / da er Mensch worden / am Creutz gestorben / vnd am dritten tag wider aufferstanden ist. Also ist des heiligen Geists werck für vnd für in der welt gewest / das er der Menschen hertzen durch das wort Gottes zum glauben gefüret / sie erleuchtet / gesterckt / getröstet / vnd in alle warheit geleitet hat.

Die offenbarung des heiligen Geists am Pfingsttage.

AVer solch werck hat er an diesem heiligen Pfingstag allererst volkomen vnd öffentlich gefüret / das es nicht mehr so heimlich ist zugangen / wie vor / Sondern jederman / der es gesehen / der hat den heiligen Geist vnd seine wunder spüren vnd bekennen müssen. Denn das hie etliche sind / die es für kein wirckung des heiligen Geists halten / sondern sagen / die Apostel seien vol süsses weins gewesen / das ist ein mutwillige lügen / jr hertz vberweiset sie / das man frembde / vnbekandte sprachen beim volsauffen nicht lernen kan.

Warüb der heilige Geist sich allererst auff dem Pfingstag offenbaret hat.

WAs mag es aber für ein vrsach sein / das solche offenbarung des heiligen Geists bis auff diesen Pfingstag verzogen wird? Kein andere / denn das wir lernen sollen / das wir solchen Schatz allein durch vnsern HErrn Christum haben / Der hat vns solche gaben erworben / vnd durch jn allein werden sie vns gegeben / wie ewer Lieb am tag seiner Himelfart gehöret hat / aus dem lxviij. Psalm / Das er sey in die Höhe gefaren / vnd hab gaben empfangen für die Menschen. Denn also legt S. Petrus selbs diesen Spruch in der heutigen Predigt aus / da er spricht / Nu aber Christus durch die rechten Gottes erhöhet ist / vnd empfangen hat die verheissung des heiligen Geists vom Vater / hat er ausgegossen dis / das jr jtzt sehet vnd höret.

DAs ist das erste stück / das wir lernen sollen / das der heilig Geist nicht allererst am Pfingstag sein werck vnd Ampt hab angefangen. Er hats je vnd je in seiner Kirchen geübet / aber erstlich am heiligē Pfingstag öffentlich geübet / vnd mit sonderlichem gewalt sehen lassen / Auff das wir aus dieser offenbarung lernen / was für ein trefflichen Schatz vnser lieber HErr Jhesus Christus vns durch sein sterben vnd aufferstehung erworben vnd verdienet habe.

Warüb Gottes geist heilig heisse.

ZVm andern / müssen wir auch das lernen / Gleich wie die Schrifft dem HErrn Christo einen sonderlichen Namen gibt / vnd heisset jn das wort Gottes / Also gibt sie dem geist Gottes auch seinen sonderlichen Namen / vnd heist jn den heiligen Geist / der die hertzen mit seiner gnad anwehet / rüret vnd heiliget / so zuuor vnheilig vnd in sünden sind. solcher Name ist den Christen seer tröstlich / denn sie sehen wol / das sie dem Teuffel zu schwach sind / vnd seinem eingeben nicht allweg können widerstehen. Gleich wie nu sie schrecket / das sie den bösen Geist wider sich haben / Also tröstet sie widerumb / das sie durch Christum haben den heiligen Geist / der die sünde jnen vergeben / vnd sie zum rechten gehorsam gegen Gott treiben sol.

Vnterscheidene werck der Dreifaltigkeit.

WJe aber der heilige Geist solchs ausrichtet / das hat ewer Liebe gehöret / Joh. xvj. Das er die Welt durch das Euangelium straffen werde / vmb die Sünde / vmb die Gerechtigkeit / vnd vmb das Gericht. Denn also werden die werck der heiligen Dreifaltigkeit jn vnserm glauben vnterscheiden /

scheiden / zum vnterricht der Jugend vnd Einfeltigen / Das Gott Vater vns leib vnd leben geben / vnd zu seinem Reich erschaffen habe. Als aber vnsere Eltern durch die sünde in den Tod gefallen sind / vnd solche straff auff vns geerbet habē / ist der son Gottes mensch worden / vnd hat durch sein sterben solchen fall wider bracht / vnd vns von sünden vnd dem ewigen Tod erlöset. Solche erlösung tregt der heilige Geist aller Welt für / durch das heilige Euangelium / Vnd richtet die hertzen dermassen zu / das sie es annemen vnd gleuben / das ist / Sie trösten sichs / das Jhesus Christus für sie gestorben ist / vnd zweiffeln nicht daran / sie seien dadurch mit Gott versönet / das er jrer sünden nicht mehr gedencken / sondern die selben / vmb Christi willen / jnen nachlassen vnd schencken wölle. Das heist die hertzen heiligen / Oder wie S. Petrus Act. xv. spricht / Durch den glauben reinigen.

Des heiligen Geists eigen werck.

I. Glaub.

II. Heiligung.

WO nu also vergebung der sünden durch den glauben ist / das / ob man schon sünde hat / dennoch wir darumb nicht verzweiffeln / sondern vns trösten des sterbens vnd aufferstehens Christi. Da folget ein andere heiligung des heiligen Geists / das er auch vnsere leib heiliget / das wir nicht mehr in sünden ligen / noch lust vnd liebe daran haben / wie vor / sondern enthalten vns da von / vnd vleissen vns dagegen / das wir thun was Gott wolgefellig ist. Wie S. Paulus leret / Ephe. iiij. Wer gestolen hat / der stele nicht mehr / sondern arbeite / vnd schaffe mit den henden etwas redlichs / Auff das er habe zu geben dem dürfftigen etc. Solches ist des heiligen Geists ampt vnd werck / das er in vns einen newen / rechten vnd hertzlichen gehorsam gegen Gott anhebt / vnd wir der sünde widerstreben / vnd den alten Adam tödten / vnd durch den glauben vergebung aller sünden bekomen.

Die heiligung ist vnuolkomen.

ABer solche heiligung ist nicht so volkomen / als die erste / welche / wo sie nicht da were / könden wir mit dieser nicht fort komen. Deñ fleisch vnd blut ist zu schwach / so ist vns der Teuffel zu starck / Auch haben wir nur die erstlingen des heiligen Geists empfangen / Darumb kan dieser gehorsam nicht volkomen sein. Was aber solchem vnuolkomen gehorsam vnd heiligung mangelt / das wird erstattet durch die erste heiligung des glaubens / das wir vergebung der sündē gleuben / dadurch werden wir gerecht vnd volkomen geheiliget / Denn was noch für sünde vnd vnflat an vns ist / das wird vergeben / als were es nie da gewest. Also sehet jr / warumb der heilige Geist solchen Namen füret / nemlich / das er die Gleubigen heiligen sol vnd wil / das ist / durch das wort den glauben an Christum in vns erwecken / das wir durch jn sollen vergebung der sünden erlangen.

Ander werck des heiligen Geists.

I.

II.

III.

VBer diese werck der heiligung hat der heilige Geist noch andere mehr werck / wie er auch sonst mehr namen hat. Deñ Zacharias heist jn ein Geist des betens / darumb / das er die hertzen erreget / das sie alles guts sich zu Gott versehen / vnd in allen nöten vmb hülffe zu jm schreien. Item Christus nennet jn einen Tröster / der den hertzen zuspricht / das sie gern vnd willig alles leiden / vnd für keinem vnglück sich entsetzen / wie ewer Liebe im Euangelio des nechsten Sontags gehöret haben. Item / er heist jn einen Geist der warheit / der vns für lügen vnd Ketzerey behüten / vnd in reinem wort vnd rechtem glauben erhalten werde / Da sonst der Teuffel / durch vnser vernunfft vnd falsche lere / vns in jrthumb füren / vnd in lügen stecken würde.

Solches

SOlches sind des heiligen Geists eigene werck/ neben dem / das er mit allerley tugenden vnd gaben die Gleubigen zieret/ vnd ein solcher Trö ster ist/ wie Christus sagt/ der ewiglich bey vns bleibt / da sonst aller welt trost nur ein zeitlicher trost ist/ der keinen bestand hat. IIII. werck.

DErhalb weil der heilig Geist solche herrliche vnd grosse ding in vns wircken sol/ ligt es ferner an dem/ das wir auch lernen/ wie wir zu solcher gabe komen/ vñ den heiligen Geist erlangen können/ das er dergleichen in vns auch anrichte/ vnd wir durch jn geheiliget vnd selig werden. Davon leret vns vnser lieber HErr Jhesus Christus/ Luce xj. da er also spricht/ So denn jr/ die jr arg seid/ könnet ewern Kindern gute gaben geben/ Viel mehr wird der Vater im Himel den heiligen Geist geben/ denen/ die jn bitten. Wie man de heilige Geist bekomen könne.

DJesen Spruch mercke seer wol / das erstlich Gott allein den heili gen Geist gibt / durch beten / vnd gibt jn denen/ die jn drümb bitten/ die nach solcher gaben seufftzen/ vnd woltens gern haben. Darumb so dein hertz jtzt sich auch auffthut / das du gedenckest / Ah Gott gib mir auch den heiligen Geist/ mit solchen gedancken vnd gebet far fort/ vnd zweiffel nicht. Das ist der nechste vnd beste weg / da du zum heiligen Geist kanst komen. Denn Christus selbs leret/ das du so thun solt/ vnd den himlischen Vater bitten. I. zum heilige Geist kompt man durchs gebet.

NV mus aber solch gebet / eben wie andere / gehen allein im namen Jhesu/ das wir bitten / Gott wölle vmb Christi seines Sons vnd vnsers Erlösers willen solche gaben vns schencken. Da haben wir ein sonderlichen grossen vorteil zu / wie ewer Liebe am tag der himelfart Christi gehöret haben / nemlich / das Christus darumb zum Vater gangen / vnd gen Himel ist auffgefaren / das er solche gabe vom Vater empfienge/ vnd sie vns herunder sendete. Darumb können wir vngezweiffelt bitten / Denn da ist nicht allein der befelh vnd die verheissung / das wir sollen vmb den heiligen Geist bitten / sondern es ist auch der wille da/ das Christus darumb zur rechten Gottes sitzt/ das er solche gaben vns wil widerfaren lassen/ Denn er hats auch vom Vater empfangen/ wie lxviij. Psalm stehet/ nicht für sein Person / sondern für die Menschen/ das ers jnen geben vnd schencken wölle. II. Durchs wort vñ die Sacrament.

NV ist aber gleichwol das gebet allein nicht gnugsam / Denn wo du dich in winckel setzen / vmb den heiligen Geist bitten / vnd daneben dich nicht vleissig wolltest zum wort vnd den heiligen Sacramenten halten/ so würde das gebet langsam frucht schaffen. Vrsach/ der heilige Geist wil allein durch das wort vnd die heiligen Sacrament sein wirckung haben. Wer nu von solchem sich wolte abhalten / da würde der heilige Geist nimermehr zu komen. Darumb lassen wir vns teuffen/ wir gehen zum Abendmal des HErrn / wir hören Gottes wort / vnd begeren der Absolution / Denn wir wissen / das solches alles der werckzeug ist / dadurch der heilig Geist sein werck in vns ausrichtet.

WJe die Exempel ausweisen / Als die drey tausent Seelen / so Petrus mit der ersten Predigt / auff den heutigen tag / bekeret / würden jr lebtag nicht bekeret sein worden / wo sie nicht zuuor das wort hetten gehöret. Da sie aber das wort hören / vnd jre hertzen dadurch getroffen wer- Exempel. Act. 2.

den / als denn lassen sie sich auch teuffen / Denn also hat es Christus befolhen. Also der Kemerer der Königin im Morenland kunde den heiligen
Act. 8. Geist nicht erlangen / Philippus must jm predigen / vnd die Schrifft auslegen. Da nu das hertz durch solche Predigt vom heiligen Geist getroffen ward / wolte der heilige Geist sein Ampt nicht volfüren / Philippus muste den Kemerer auch teuffen mit wasser.

DErhalben wiltu zur gaben des heiligen Geists komen / so mus vor allen dingen das da sein / das du vmb solche gaben / im namen Jhesu / den Vater bittest / vñ dich darnach vleissig haltest zum wort / an dein tauff mit ernst gedenckest / was Gott dir da zugesagt / vnd welch ein Bund er mit dir durch die Tauff gemacht habe / offt zum Abendmal des DErrn gehest / vnd die Absolutio suchest etc. Denn durch das wort vnd Sacrament wil der heilige Geist vnsere hertzen mit dem newen liecht des glaubens anzünden / das wir das wort nicht allein hören / wie es die verstockten Jüden höreten / sondern es auch verstehen / vnd dadurch andere Menschen werden / vnd newe hertzen bekomen.

III. Das leben mus man bessern.

NEben dem mus zum dritten auch das da sein / das wir durch ruchlos / wild / wüste leben / vnd durch mutwillige sünden / den heiligen Geist an seinem werck nicht hindern / noch von vns treiben / Denn der heilige Geist kan nicht wonen / wo der Teuffel wonet. Derhalb wenn der Teuffel dich anfichtet mit geitz / mit zorn / mit vnzucht vnd andern sünden / da halt dich flugs an das gebet / das dich Gott dafür behüten / vnd in seinem gehorsam erhalten wölle. Denn sol der heilige Geist zu dir komen / oder bey dir bleiben / so mustu für solchen eusserlichen sünden dich hüten / oder wo du aus schwacheit darein gefallen / mustu dich wider auffraffen vnd auffstehen / vnd in solchen sünden nicht ligen bleiben. Da wil als denn der heilige Geist zu vns tretten / vnd / wie wir bitten / vns helffen wider den Teuffel vnd das fleisch / sampt der sünden kempffen. Da dagegen die / so sich willig mit sünden beladen / je lenger je mehr mit dem Teuffel besessen werden / vnd ausserhalb der busse nimermehr zum heiligen Geist komen können / welches eigen werck ist / wie ich oben gesagt / das er erstlich durch den glauben vnd vergebung der sünden vns heiligen / vnd darnach vns helffen sol / das wir den sünden widerstreben / vnd in Gottes gehorsam leben.

ABer oben hat ewer Liebe auch gehöret / das wir nur die Erstlingen des heiligen Geists empfangen / vnd dagegen fleisch vnd blut bleibt vnd lebet / so lang wir leben. Daher kompt es / das auch die / so den heiligen Geist haben / dennoch schwach sind / vnd seer offt fallen / Auff das niemand hie sich ergere / vnd gedencke / wie die Widerteuffer / wer den heiligen Geist habe / der könne nicht fallen. War ists / wenn wir dem heiligen Geist allweg folgeten / so würden wir nicht fallen. Aber solchs ist vnmüglich / Der Teuffel ist zu starck / die welt zu böse / vnd vnser fleisch vnd blut zu schwach. Derhalb gilt es jmerdar bittens / das Gott seinen heiligen Geist nicht von vns nemen / vns in seiner gnad gnediglich erhalten / alle tag solche gaben des heiligen Geists mehren / vnd / wie wir im Vater vnser beten / vns vnsere schuld vergeben wölle / Denn on solche schuld können auch die Heiligen nicht leben. Aber durch den glauben an Christum werden sie vergeben / das sie nicht schaden können.

Mit dem beten vmb den heiligē Geist mus man nicht auffhören

Also

Also hat ewer Liebe / was die rechte Pfingsten sey / der wir Christen vns von hertzen frewen sollen / als die weit herrlicher ist / denn der Jüden Pfingsten / sintemal der heilige Geist durch Christum vber alles Fleisch ist ausgossen worden / das wir durch das Euangelium Gott erkennen / vnd durch den heiligen Geist heilig vnd from werden an seel vnd leib / so wir vns anders recht Christlich mit beten / Predigt hören / vnd ein vnergerlichem wandel dazu schicken wöllen. Dazu helffe vns / durch Christum / der heilige Geist / Amen.

Ein ander Predigt aus dem Euangelio / Johan. xiiij.



WER mich liebet / der wird meine wort halten / vnd mein Vater wird jn lieben / vnd wir werden zu jm komen / vnd wonung bey jm machen. Wer aber mich nicht liebet / der helt meine wort nicht. Vnd das wort / das jr höret / ist nicht mein / sondern des Vaters / der mich gesand hat.

SOlchs hab ich zu euch geredt / weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster / der heilige Geist / welchen mein Vater senden wird in mei-

men Namen/der selbig wirds euch alles leren / vnd euch erinnern alles des/das ich euch gesagt habe.

DEn fried lass ich euch / meinen friede gebe ich euch / Nicht gebe ich euch/wie die welt gibt. Ewer hertz erschrecke nicht/vnd fürchte sich nicht. Jr habt gehöret/das ich euch gesagt habe/Ich gehe hin/vnd kome wider zu euch. Hettet jr mich lieb/ so würdet jr euch frewen/ das ich gesagt habe/Ich gehe zum Vater/denn der Vater ist grösser denn ich. Vnd nu habe ichs euch gesagt/ehe denn es geschicht/auff das/wenn es nu geschehen wird/das jrs gleubet.

JCh werde fort mehr nicht viel mit euch reden / denn es kompt der Fürst dieser welt/vnd hat nichts an mir. Aber auff das die welt erkenne das ich den Vater liebe/ vnd also thue / wie mir der Vater geboten hat. Stehet auff/ vnd lasset vns von hinnen gehen.

Anno 33. domi a cœna.



JS Euangelium ist auch ein stück von der Trostpredigt/ welche der DERR am grünen Donnerstag vber tisch thut/vnd ist ein Text / der sonderlich wol zu mercken ist. Denn der DErr wil vns leren / das es ein verlorne erbeit sey/sich darumb bemühen/wie man Gott erkennen/vnd zu Gott komen möge / wenn mans nicht also anfehet/ vñ fürnimpt/das man jn/den DErrn Christum/liebet. Wo solchs nicht vorgehet / so ists alles ein vngewis fladdern / was man von Gott dencket oder höret / man wird jn doch nicht treffen noch fassen können. Wer aber Christum liebet / der kompt dahin / das jn der Vater auch wird lieben.

Christum lieben/ vnd an jn gleuben/ ein.

WAs mag es aber für ein meinung haben / das der DErr der liebe gedenckt/vnd nicht also sagt/ wie er sonst pflegt / Wer an mich gleubet? Thuts denn die liebe/vnd der glaube nicht/ das er spricht/ Wer mich liebet? Es ist eben eines / Denn Christum kanstu nicht lieben/ du gleubest denn an jn / vnd tröstest dich sein. Vnd ist das wörtlein / Lieben/ in dem fall etwas deutlicher / das er fein anzeigt / wie man die augen vnd das hertz von allem andern / was in Himel vnd Erden ist/abziehen/ vnd allein auff diesen man Jhesum Christum wenden sol. Denn solchs ist der liebe eigentliche art/wes sie sich annimpt/ des nimpt sie sich allein an/da bleibt vnd beruget sie auff / vnd achtet sonst in der weiten welt nichts mehr.

Art der liebe

ALso wil der DErr von vns auch gehalten sein / das wir jn lieben/ vnd vnser hertz auff jn setzen sollen. Das kan aber je nicht geschehen/denn durch den glauben. Darumb nimpt dieser spruch dem glauben nichts/ sondern dienet dazu/das man des glaubens art vnd rechte wirckung deste besser erkennen möge.

Warumb es von nöten/ das mã Christum liebe.

DArnach brauchet er des wörtleins / lieben / auch darumb / das er wol sihet/wer sein wort annemen/vnd dabey beharren wölle/das jn saw er werde ankomen. Denn da finden sich mancherley anfechtung / die zur vngedult vnd vnwillen einen erregen können. Auch schlegt endlich dis zu/ wenn es einem so vbel drüber gehet / das er denckt / was zeihe ich mich

doch

doch/das ich das wort geprediget vnd offentlich bekand habe? Dette ich doch wol schweigen/ vnd für mich gleuben können/ was mir Gott hette gegeben/Es würden wol andere auffgetretten sein/ die mehr glücks dazu gehabt hetten. Nu stecke ich/ vnd richte nicht allein nichts/ oder ja wenig aus/ sondern sol wol vmb leib vnd leben dazu komen?

SOl man solche anfechtung ausstehen/ vnd nicht darunder zu boden gehen/ sondern fest am wort halten/ so gehöret dazu/ wie der HErr hie saget/ das man jn lieb habe/ vnd wir zuuor ein hertzlich wolgefallen an jm haben. Auff das ein Prediger/ vnd ein jeder Christ möge sagen/ Es gehe mir drüber wie der liebe Gott wil/ so wil ich feste halten/ vnd meinen lieben HErrn Christum nicht verleugnen/ Jsts doch allein jm zu ehren angefangen/ vnd nicht den Leuten/ darumb mus es ausgestanden sein.

WO aber solche Liebe nicht ist/ da wird man in die lenge an meinem wort nicht halten/ spricht Christus. Denn ich teile nicht Taler noch Kronen aus/ sondern das ewige Leben. Das nimpt man hie auff Erden nicht ein/ sondern allererst nach diesem Leben. Darumb ligt es alles an dem/ das jr lust vnd lieb an mir habt. Jst die liebe da/ so werdet jr mein wort halten/ vnd fest dabey bleiben/ vnd solts euch gleich leib vnd leben gelten. Jst aber die liebe nicht da/ so werdet jr mein wort nicht halten. Denn da werden sich seer viel fahr/ anfechtung vnd widerwertigkeit finden/ die euch alle zu vngedult vnd verzweiffelung dringen vnd treiben werden.

WEr aber Christum recht kennet/ an jn gleubet/ vnd jn liebet/ der wird sich nichts lassen anfechten/ vnd frisch hindurch gehen. Denn er weis vnd tröstet sichs/ das Christus für vns gestorben/ begraben/ vnd wider aufferstanden ist. Da mus je folgen/ das es Christus mit vns nicht bös meine. Also mus die liebe aus dem glauben her fliessen/ die dringet darnach durch allerley fahr vnd vnglück/ vnd fraget nichts darnach/ ob gleich die welt drüber murret vnd zürnet/ Denn jr ist an Christo vnd seinem wort mehr/ denn an der welt zorn gelegen.

Was Christus wort sey

DAs ist nu/ das er spricht/ Wer mich liebet/ der wird mein wort halten. Mein wort/ von meinem sterben vnd aufferstehen/ nicht Mosis wort/ oder die zehen Gebot. Das selbe wort sol man wol auch halten/ vnd nicht dawider thun/ Denn Gott hat lang zuuor solchs befolhen. Aber bey solchem wort Mose ist der trost nicht/ der bey meinem wort ist/ man kriegt kein gut gewissen dauon/ sondern je mehr man sihet/ das vns an solchē gehorsam feilet/ je mehr man sich fürchtet für Gottes vngnad vnd zorn. Aber das wort vnsers lieben HErrn Christi ist der höchste vnd beste Schatz/ wer den hat/ spricht Christus/ helt fest daran/ vnd setzt alles drüber zu/ ehe er jn jm lesst nemen/ der sey nur gewis/ das jn mein Vater auch liebe.

Wie man Gott erkennen mus.

DAs ist recht Johanniseh geredt/ der hat sein sonderliche art/ welche die andern Euangelisten nicht also haben/ das er die Leute erstlich zeucht zu Christo/ vnd darnach bringt ers durch Christum zum Vater. Denn also gehet es nach einander/ wie Christus hie leret/ Das man erstlich Christum erkennen/ jn lieb gewinnen/ vñ dafür halten sol/ das er freundlich sey/ vnd vns mit allen trewen meine. Wo nu das vertrawen auff

Christum

Christum / vnd die lieb zu Christo ist / da folget weiter / Das wir gleuben sollen / der Vater habe vns auch lieb. Das also ein Mensch alles aus den augen setzen / vnd durch Christum / weder zorn noch vngnad von Gott gewarten / vnd sich weder für sünden / Teuffel oder Tod fürchten sol / Darumb das Gott vns lieb hat / weil wir Christum lieb haben.

Ein grosser trost.

DAs ist ein grosser vnd starcker trost in aller anfechtung / wer jn nur recht fassen / vnd solchs fest gleuben könde / das Gott mit vns nicht zürnen / sondern vns freundlich wölle anlachen / wenn wir Christum lieb haben / vnd fest an seinem wort halten. Aber es wil / sonderlich zur zeit der anfechtung / nicht in vnser hertz. Das widerspiel gedencken wir / Gott sey vns feind / er achte vnser nicht / vnd wölle mit der keulen zuschlahen. Aber solcher gedanck ist falsch / Denn Christus leuget gewislich nicht / da er hie spricht / Wens mit euch dahin kompt / das jr mich liebet / vnd mein wort haltet / das ist / ewer höchste freude vnd lust dran habt / das ich euch von des Teuffels gewalt erlöset habe / das euch hinfort die sünde nicht schaden / vnd der Tod nicht verschlingen sol noch kan / vnd nu des ewigen lebens vnd seligkeit gewis seid / wie mein wort laut / So ists gewis / das euch der Vater auch lieb haben wird / vnd seine lieb also gegen euch beweisen / das er / der Vater / mit dem Son vnd heiligen Geist zu euch komen / vnd bey euch ein wonung machen werde.

DAs ist je ein trefflicher trost / das ein Christ nicht darff gedencken / wie er wölle hinauff in Himel steigen / er bleibe zu Jerusalem / zu Rom / wo er wölle auff Erden / es sey auff dem Feld oder im Hause / so sol er doch im Himel sein. Denn Gott Vater / Son vnd Heiliger Geist wöllen bey jm sein / vnd bey jm wonen. Solches haben wir hie auff Erden im wort / vnd fülen es durch den gleuben im hertzen. Aber es sol im künfftigen Leben endlich auch mit der that hernach folgen.

Wie Gott bey vns wone.

DEnn / Gott bey vns wonen hie auff Erden / heist anders nicht / denn das alles / was wir thun / reden / dencken vnd leiden / sol wolgethan sein / wir essen / trincken / arbeiten / stehen auff / legen vns nider / wir beten / studiren / singen oder lesen / so wil jms Gott alles gefallen lassen. Das mag doch je wol ein Himelreich heissen / wenn wir nur die gnade hetten / vnd die augen recht auffteten / vnd solches gleuben könden. Denn der Himel selbs sol die ehre nicht haben / die ein Christ hat. Vrsach / vom Himel sagt Gott nicht / das er drinnen wonen wölle / sondern sagt / er sol sein stuel / vnd die Erde sein fusschemel sein. Aber eines Christen hertz das sol die rechte wonung sein / da Gott innen wil wonen / wenn es nur Christum also kan ergreiffen / das es weis / das er für vns gelitten vnd gestorben sey / vnd vmb solcher wolthat willen jn lieb habe.

ALso ligt es alles an dem / das wir vns Christum gefallen lassen / so sol es nicht not haben. Denn solche lieb wird vns alles sanfft vnd leicht machen / was wir vmb sein vnd seines worts willen leiden sollen. Sonst were es vnmüglich / das einer nicht solte kleinmütig / trawrig vnd vngedültig werden / vnd vom wort abfallen / wie Christus bald drauff sagt.

WEr aber mich nicht liebet / der helt mein wort nicht.

WEr nu Christum liebet / der hat den trost herwider / das der Vater jn / vmb Christus willen / nicht allein lieb haben / sondern sols zu jm komen /

komen/vnd bey jm/sampt dem HErrn Christo vnd dem heiligen Geist/ wonen wölle. Das ist ja ein herrlicher seliger trost/ an den wir vns solten halten/vnd vns willig drein ergeben/ was vns drüber zu leiden zustünde.

WO aber diese liebe zu Christo nicht ist/ vnd die Leute das Euangelium darumb annemen/ das sie die geistlichen Güter an sich bringen/ Oder in andere weg jren nutz schaffen/ vnd jrem lust nachkomen mögen/ wie die welt fast in allen dingen thut/ vnd alles jres nutzes halb ansehet/ da wird man am wort nicht lang halten. Denn das man in der fahr bestehen könne/da gehört liebe zu/das mans ans zwang oder gelts halb thun sol/ da wird nichts aus.

WOllen wir nu rechte Christen sein/vnd an dem Euangelio fest halten/müssen wirs allein dahin setzen/ das wir sagen/ Es ist in meines HErrn Jhesu Christi Namen angefangen/vnd jm zum dienst geschehen/ Darumb mus es auch also hinaus gehen/ es gehe gleich drüber wie Got wil.

WArumb sol man aber also am wort Christi halten/ vnd sich kein vnglück noch fahr dauon abtreiben lassen? Darumb das Christus weiter spricht.

DAs wort das ich rede/ist nicht mein/sondern des Vaters/der mich gesand hat.

AVff solche weise pflegt Christus seer offt zu reden/ denn es ist auch trefflich viel daran gelegen. Vnd ist das die summa dauon/ das Christus wil sagen/ Wenn jr mich fasset/ vnd hafftet an mir/ das ist/ an meinem wort/vnd meiner zusagung/so seid gewis/ das jr den rechten Gott gefasset/vnd ausser mir nach keinem andern Gott gedencken solt/ Denn jr werdet Gott sonst nirgend/ denn in mir vnd meinem wort/ finden. Vrsach/ das wort das ich rede/ ist nicht mein/ sondern des Vaters wort. Nemet jrs nu an/so nempt jr den Vater an/Gleubt jrs/ so gleubt jr an den Vater. Darumb ist die rechnung heutes tags leicht zu machen. Der Machomet/ Türck/ Bapst vnd Jüden rhümen viel von Gott/ beten viel/ vnd wöllen seine beste Diener sein. Aber gewis ists/Mahometh/ Türck/ Bapst vnd Jüden haben des Vaters gefeilet/vnd wissen nichts von jm/ denn sie haben Christus wort nicht/welches doch nicht Christi/sondern des Vaters ist. Jn welchem er vns zusagt/ wie wir durch jn zu vergebung der sünden vnd ewigem leben komen sollen. Ja sie verfolgen noch solche lere/ vnd heissen vns Ketzer/ die wir zu Christo/ vnd nicht auff eigene werck vnd verdienst weisen.

Was Christus redet/ das redet Gott.

DArumb wil der HErr mit diesen worten seine Jünger warnen/ vnd leren. Als solt er sagen/ Wolt jr Gott hören/ Gott bey euch haben/ vnd bey Gott sein/ so dürfft jr ewre ohren vnd augen nicht anderswo hin keren/ denn zu mir/ Höret jr nu mich/ so höret jr Gott/ Sehet jr mich/ so sehet jr Gott/ Denn das ist beschlossen/ Entweder durch mich Gott gehöret vnnd gesehen/ oder nimermehr gehöret vnd erkandt. Daraus folget nu weiter/ Das/ wenn Christus ein freundlich wort redet/ das die gantze Gottheit ja dazu sage/ Jch schweige/ das die Welt oder der Teuffel könde ein Nein drans machen. Vrsach ist diese/denn Christi wort ist nicht sein wort/es ist des Vaters wort/wie er sagt/Das wort/so jr höret/ist nicht mein/sondern des Vaters/ der mich gesand hat. Das

Das ist doch so gar einfeltig geredt/ das mans nicht erholen kan. Darumb wenn weltweise Leute vber solche wort komen / dencken sie / es seien schlefferige wort/ Denn von solchen sachen / daran so viel gelegen / solte man gewaltiger reden. Aber was für leben vnd trost in solchen schlefferigen einfeltigen worten / wie die vernunfft vrteilet / stecke/ findet sich als denn / wenn die rechten züge heran gehen.

DArumb lests der HErr hie also wenden / vnd spricht.

SOlchs hab ich zu euch gesagt / weil ich bey euch gewesen bin/ Aber der Tröster/der heilige Geist/welchen mein Vater senden wird in meinem Namen / der selbe wirds euch alles leren / vnd euch erinnern alles des/das ich euch gesagt habe.

DEnn wo man gleich viel wort dauon macht / ist der heilige Geist nicht dabey / so verstehet mans doch nicht.

WAs weiter in diesem Euangelio folget/ ist der Beschlus dieser gantzen Trostpredigt / die der HErr in diesem Capistel seinen Jüngern vber Tisch gethan hat / Das sie sollen frölich vnd guter ding sein / vnd sich vber seinem schmelichen tod nicht ergern noch bekümmern / Denn es sol jnen zum besten gereichen. Da hat ewer Liebe am tag Philippi vñ Jacobi von gehöret. Darumb wöllen wirs jtzt bey dieser Lere bleiben lassen / welche der HErr im heutigen stücklein sonderlich handelt / Das wir als denn Gottes wort halten / vnd dauon vns nicht werden durch einerley fahr abwenden lassen / wenn wir den HErrn Christum lieb haben. Vnd das solchs der einige weg sey / durch welchen wir dazu komen / das vns Gott lieb habe / vnd sich so nahend zu vns thue / das er ein wonung bey vns mache. Auff diesem weg sol man bleiben. Wer aber ein andern weg zu Gott suchet oder fürnimpt / denn diesen / das er Christum liebet / der feilet des Vaters / vnd kompt nimermehr zu jm / Er thue vnd leide was er wölle / so ists doch alles vmb sonst / vnd verloren.

WEil denn vnser lieber HErr Christus spricht/ Die wort die er rede / sind nicht sein / sondern des Vaters / sol sich ein jeder hüten / vnd wol fürsehen / das er sonst kein wort noch lere anneme / sie gehe denn durch dieses einigen Mans mund / so trifft er vnsern HErrn Gott gewis / vnd kan sein nicht feilen / den man sonst nirgend finden noch antreffen kan.

ABer es gehet jtzt leider / wie es im alten Testament mit den Jüden auch gienge / Die hatten den Gnadenstuel in der Hütten des Stiffts / da sie beten / vnd gewisse erhörung gewarten solten / vnd sonst nirgend. Aber was hatten sie zuschaffen? Da sie Gott hin wiese / da wolten sie nicht hin / sondern erweleten andere ort / wie es jnen gefiel. Eben so gehets jtzt auch. Christus spricht / Wolt jr den Vater finden / vñ dahin komen / das er euch liebe / So findet euch hieher zu mir / liebet mich / vnd nemet mein wort an.

WAs thut aber der Bapst / die Widerteuffer / die Jüden / Türcken vnd dergleichen? Sie lassen Christum vnd sein wort faren / vnd gehen die weil mit Menschen satzungen vmb. Der Bapst helt auff sein Messe / gelübde / ehelos leben. Ein Widerteuffer helt auff sein eusserliche zucht / das er ein grawen Rock / vnd kein Messer tregt. Die Jüden vnd Türcken haben auch jr sonders

DAfür lasst vns ja vleissig hüten / vnd hieher zu Christo vnd seinem wort vns allein halten / Denn da stehet Gottes befelh / Den solt jr hören. Vnd Christus sprecht hie / Die wort / die ich rede / sind meines Vaters. Darumb ists vnmüglich / wer Christum nicht allein liebet vnd höret / das derselb Gott hören oder zu seiner lieb komen könne.

DErselbe gnedige Vater verleihe vns solche gnad auch / das wir Christum lieben / vnd an seinem wort bleiben / vnd das selbe durch seinen heiligen Geist halten / vnd also ewig mögen selig werden / Amen.

Euangelium Joh. iij. auff den Montag in Pfingsten.



ALso hat Gott die Welt geliebt / das er seinen einigen Son gab / auff das alle die an jn gleuben nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Son nicht gesand in die welt / das er die welt richte / sondern das die welt durch jn selig werde. Wer an jn gleubt / der wird nicht gerichtet. Wer

aber nicht gleubet/der ist schon gericht/ denn er gleubet nicht an den Namen des eingebornen son Gottes.

DAs ist aber das Gericht/das das Liecht in die welt komen ist/vnd die Menschen liebeten die Finsternis mehr denn das Liecht/denn jre werck waren böse. Wer arges thut/der hasset das Liecht/vnd kompt nicht an das Liecht/auff das seine werck nicht gestraffet werden. Wer aber die warheit thut/der kompt an das Liecht/das seine werck offenbar werden/denn sie sind in Gott gethan.

Anno 34. domi sur. Presentib⁹ quibusdā ciuibus Lipsia pulsis, quod nollent Sacramento vti sub vna specie.



JS Euangelium ist der herrlichsten Predigt eine/als man im gantzen newen Testament kan finden/das es wol billich were/wenn es könde sein/das mans mit gülden buchstaben in das hertz schriebe/vnd solt ja ein jeder Christ diesen tröstlichen Text zum wenigsten auswendig können/vnd alle tag ein mal seinem hertzen fürsprechen/ Auff das solche wort vns leuffig würden/vnd wir sie deste besser lerneten. Denn es sind solche wort/die ein trawrig hertz frölich/ vnd ein todten Menschen wider lebendig machen können/wenn man nur durch den glauben fest dran halten könde. Weil es aber vnmüglich ist/ das man solche herrliche Predigt mit worten könne ergründen/wöllen wir Gott mit ernst bitten/das er solche wort durch seinen Geist in vnsern hertzen besser wölle erkleren/denn wirs reden können/Vnd so liecht vnd heis machen/das wir trost vnd freude dauon empfinden/Amen.

Gott der Geber.

DJe summa dieser herrlichen/trostreichen vnd seligen Predigt ist diese/Das Gott die Welt so hoch habe geliebet/das er seinen einigen Son habe gegeben/dazu/das wir Menschen nicht des ewigen tods sterben/sondern das ewige Leben haben sollen. Als solt Christus vnser lieber HErr sagen/Höre zu lieber Mensch/ich wil dir ein vnerhört/seltzam gemeld fürbilden/da der Geber/der Nemer/das Geschenck/die Frucht vnd der Nutz des geschencks so gros ist/das man es mit gedancken nicht erreichen/wil schweigen/mit worten ausreden kan.

Geber.

DEnn sihe hie zum ersten den Geber an/Da hörestu nicht/das man von Keisern/Königen/oder sonst andern Leuten sage/welche in der welt gros geachtet sind/Sondern man sagt dir von Gott selbs/der vnbegreifflich vnd allmechtig ist/der alles mit einander durch sein wort erschaffen/ Alles hat/erhelt/der vber alles ist/vnd gegen welchem alle Creatur/Himel vnd Erden/vnd was nur drinnen ist/wie sandkörnlein sind. Der ist der Geber/vnd mag wol ein grosser Gebhart genennet werden/das wir billich/wenn man höret/das Gott etwas gibt/alle Keiser vnd Könige/ mit jren gaben vnd personen/für ein lauter nichts halten solten. Vnd vnsere hertzen vmb solches Gebers willen/so schwellen vnd sich auffblasen solten/Das alles/was nur zu erdencken ist/dagegen klein vnd nichts solt geachtet werden. Denn was kan man grössers oder herrlichers nennen oder erdencken/denn Gott der allmechtige selber ist.

Derselb

DErselbe Gott nu / welcher vnendlich vnd vnaussprechlich ist / der gibt auff ein solche weise / die auch vber alle mas ist. Denn das er gibt / gibt er nicht / als einen verdienten lohn / aus pflicht / sondern / wie die wort lauten / aus liebe. Ist derhalb ein solcher Geber / der von hertzen / vnd aus grundloser vnd göttlicher liebe gibt / wie er sagt / Gott hat die Welt geliebet. gibt aus liebe.

NV ist je kein grösser tugent vnter allen / denn die liebe / Wie wir sehen / Was einer lieb hat / da setzt er sein leib vnd leben dran / vnd waget darumb gern vnd willig alles was er hat.

ZWar gedult / keuscheit / messigkeit etc. sind auch wol feine tugenden / aber der Liebe nirgend gleich / die es gar ist / als die alle andere tugenden in sich schleusset / vnd mit sich bringet. Also auch / wer from vnd gerecht ist / der thut nie[illegible]nd vnrecht oder schaden / Viel weniger nimpt er dem andern das seine / ja gibt jederman das seine / Wen du aber lieb hast / dem ergibstu dich gar / vnd findet dich willig / lustig vnd bereit in alle dem darin er deines rats oder hülffe bedarff. Also sagt hie Christus auch / das vnser HErr Gott vns gebe / nicht aus gedult / recht noch verdienst / sondern aus der höchsten tugend der liebe. Da solte vns das hertz auch wachsen / vnd alle trawrigkeit verschwinden / wenn wir solche grundlose liebe göttlichs hertzens in die augen fasseten / vnd mit hertzen gleubten / das Gott der höchste vnd gröste Geber ist / vnd solche gabe aus der höchsten tugend herfleusset.

SOlche weise zu geben / wens aus rechter liebe herkompt / macht das geschenck auch köstlicher vnd grösser / wie man pflegt zu sagen / Es kompt von lieber hand / wenn man weis / das man einen mit hertzen meinet. Widerumb / wo man am hertzen zweiffelt / achtet man des geschencks auch nicht gros. Also wenn ein Mensch nur ein aug oder einen fus hette / vnd wüste das gewis / das es aus göttlicher / veterlicher liebe also geschehen were / solte jm je solch einig auge oder fus lieber sein / denn sonst hundert augen oder füsse. Die liebe machet das geschenck gros

NV sagt Christus mit klaren worten / das Gott vns lieb habe. Darumb solten wir solcher liebe nach / alle seine gaben werd / hoch vnd herrlich achten / Sonderlich aber / was von jm vns zur seligkeit vnd sterckung vnsers glaubens ist eingesetzt / Als die heilige Tauff / das hochwirdige Sacrament des leibs vnd bluts Christi etc. Denn ob schon solchs fur der welt nicht scheinet / solte es vns dennoch sein / wie das Himelreich / vns frölich vnd guter ding machen / weil es aus veterlicher liebe / vnd vns zum besten geordnet ist. Darumb leret vns Christus hie nicht allein / das sein Vater vns etwas schencken wölle / sondern meldet auch / auff was weise er wölle schencken / nemlich / aus veterlicher vnd göttlicher liebe.

GLeich aber / wie wir bisher gehöret haben / das der Geber / vnd das hertz des Gebers gros vnd vnaussprechlich sey / also ist die gabe oder das geschenck auch vnaussprechlich. Denn hie hörestu / das Gott aus solcher liebe nicht gibt ein Gülden / ein Pferd / ein Kue / ein Auge / ein Königreich / den Himel mit der Sonnen vnd Sternen / noch die gantze Creatur / sondern er gibt seinen eingebornen Son / der so gros ist / als er selber. Seinen Son

SOlch geschenck solt je eitel fewer vnd liecht in vnsern hertzen machen / das wir nimermehr auffhöreten / für freuden zu tantzen vnd springen. Denn gleich wie der Geber Gott selbs / vnd seine hertzliche Liebe vnendlich vnd vnaussprechlich ist / also ist die gabe auch / das er seinen Son gibt. Denn da gibt er sich selbs mit allem was er hat / wie S. Paulus sagt Rom. viij. Weil vns Gott seinen Son hat geben / so hat er vns alles mit jm geben / es heisse Teuffel / Sünde / Tod / Helle / Himel / Gerechtigkeit / Leben / Alles alles mus es vnser sein / weil der Son / als ein geschenck / vnser ist / in welchem alles mit einander ist.

Rom. 8.

DArumb so wir recht gleuben / vnd dis eddel geschenck durch den glauben empfahen vnd annemen / so mus alle Creatur / sie sey gut oder böse / Leben oder Tod / Himel oder Helle / vns zum besten dienen / Wie S. Paulus an eim andern ort sagt / Es ist alles ewer / es sey Paulus oder Apollo / es sey Kephas oder die Welt / es sey das Leben oder der Tod / es sey das gegenwertige / oder das zukünfftige / alles ist ewer / Jr aber seid Christi / Christus aber ist Gottes / j. Cor. iij. Denn wo wir solche gaben recht wöllen ansehen / vnd betrachten / so müssen wir bekennen / das es ein geschenck sey vber alles in Himel vnd Erden / Dagegen alle schetz der gantzen Welt seien wie ein mahenkorn gegen eim gülden Berge. Aber da ist der leidige vnglaub (wie Christus hernach selbs klagt) vnd die grosse vnd grewliche finsternis / das wir von solchem edlen geschenck vnd schatz hören / vnd dennoch nicht gleuben / Vnd solche tröstliche wort vns für den ohren vber rauschen / vnd das hertz jr dennoch nicht innen wird.

1. Corint. 3.

Vnser vndanck vnd vnglaub.

WO ein wolfeiler kauff an eim Haus oder Schlosse ist / da lauffet man so mit ernst hinach / als were vnser leben gar auff das zeitliche gut gesetzt. Die aber da man predigt / das Gott seinen Son der Welt aus lauter liebe geschenckt habe / da sind wir so lass vnd faul / das es sünde vnd schand ist. Wer machts nu / das wir solche gabe vnd geschenck so gering achten / vnd wir solche wort nicht zu hertzen nemen / stets dran gedencken / vnd vnser höchste freude vnd trost lassen sein? Niemand macht es / denn der leidige Teuffel / der vnsere hertzen so blendet / das wir solche herrliche predigt lassen für vber gehen / vnd bekümmern vns dieweil mit andern zeitlichen sorgen.

DArumb habe ich am anfang gesagt / man solte mit diesen worten alle tag auffstehen / vnd mit nider gehen / das wirs doch ein wenig ins hertz bildeten / vnd Gott für solche vnaussprechliche wolthat auch zu zeiten danckten. Denn es ist je alles auff das höchste / der Geber / die Liebe / vnd das Geschencke / welches vns aus lauter liebe gegeben wird / nicht aus verdienst / Vnd also geben / das es ein gabe bleiben sol / vnd weder geborgt / geliehen / noch bezalet heissen / Da man nichts für gibt / vnd nichts mehr thut / denn das man die hand herhalte / vnd solchen Schatz willig vnd gern anneme. Aber Gott sey es geklagt / das nicht hertzen vnd hende da sind / welche solch geschenck annemen / wie es vns wird dargeboten / das es vnser gar sein / vnd bleiben sol / bis in das ewige Leben

Der Welt schenckt Got seinen Son.

WEr hie rate nu ein / wie die Leute heissen / von denen man sagt / Man könne einem wider seinen danck nichts geben? Wenn ein armer

mer Betler were / der weder vmb noch an hette / vnd des hungers sich nicht kónde erwehren / vnd ein grosser Fürst dem selben aus barmhertzigkeit ein Schlos schenckte / mit grossem jerlichen einkomen / vnd setzet jn ein als einen Herrn / vnd spreche / Das wil ich dir alles vmb sonst schencken / Vnd der Betler wendet jm den rucken / vnd antwortet / Er wolte es nicht. Würde nicht alle welt vber den Betler schreien / vnd sagen / Man hette nie keinen tóllern vnd vnsinnigern Menschen gesehen / er sólte nicht ein Mensch / sondern ein Vieh sein? Das thet man fur der Welt.

NV aber wird der Welt hie nicht ein Schlos / noch Fürstenthumb / Kónigreich noch Keiserthumb angeboten / sondern Gottes son selber / Vnd Gott sagt vnd heisset / man sol ja sein geschenck annemen / vnd zu eigen behalten. Aber die es nicht haben wóllen / vnd Gott den rucken wenden / die sind eben wir selber. Da rechen du nu / was für ein grosse vnd grewliche sünde der vnglaube sey / Denn es ist je nicht menschlich / das man sich wider ein geschencke sperren sol / vnd wólle es nicht haben.

DArumb sihet man hie wol / wie die gantze Welt so toll vnd tóricht ist / das sie sich solcher gaben nicht frewet / vnd es an dem allein mangeln lesst / das sie nicht zugreifft / vnd nimpt / was jr angeboten wird. Wenn es ein gülden oder newer Rock were / da würde man mit beiden henden zugreiffen / vnd frólich sein. Aber weil es Gottes son selber ist / stellet sich jederman / als dórffte man sein nicht.

DArumb ist der Nemer hie auch mit namen abgemalet / vnd heist die Welt / Das ist je nicht allein ein vndanckbar / sondern auch ein schendlicher verdrieslicher Nemer / sonderlich wenn man die Welt gegen das geschenck halten vnd rechen wil. Denn womit verdienet die Welt solche lieb vnd geschenck Gottes / welche des Teuffels braut / Gottes feind / vnd der gróste Gottslesterer ist? Denn nach dem Teuffel hat Gott keinen grósern Feind / denn die Welt / Dennoch stehet hie / Gott habe die Welt also geliebt / das er seinen einigen Son gab. Nemer

DJs stück schreibe auch in dein hertz / Vnd weil du gehórt hast / was Gott sey / vnd das geschenck / das er aus lauter liebe gibt / so hóre auch / vnd lerne / was die Welt sey / nemlich / ein grosser hauffe Leute / die gar nichts gleuben / vnd Gott in seinem wort lügenstraffen / ja die Gottes namen vnd wort lestern / schmehen vnd verfolgen. Darnach die Vater vnd Mutter vngehorsam / Mórder / Ehebrecher / Verrheter / Dieb vnd Schelcke sind / vnd so fort an / wie wir leider teglich sehen vnd erfaren / das die Welt vol vntrew vnd Gottslesterung ist. Der selben lieben Braut / der gülden Tochter / das ist / dem grósten Gottes feind vnd lesterer / schencket Gott seinen Son aus lauter liebe. Welt.

DJs stück macht je die gaben auch gros / das vnser HErr Gott sich nicht daran keret / das wir so bóse Buben sind / Sondern verschlinget auff einen bissen alle laster vnd sünde / dadurch die Welt seinen namen vnd wort schmehet / vnd in allem vngehorsam gegen Gott lebet. Denn weil der Geber so gros ist / vnd das geschenck so eddel / solt jn billich die vntugend zu rück treiben. Aber Gott vberwindet sich / vnd stellet alle sünde der ersten vnd andern Tafel hindan / vnd wils nicht wissen / Ja eben vmb solcher sünde / vnd solches jamers vnd elends willen / darin wir armen

Sünder stecken/ vnd wo es on Gottes hülffe were/ ewiglich müsten verderben/ lesst er vns solche lieb vnd gabe widerfaren.

SOlte man nu nicht solchen gnedigen Gott auch von hertzen widerumb lieben/ vnd sich alles guts zu jm versehen/ welcher die sünde vergibt/ vnd die arge vndanckbare Welt mit allen sünden/ die vnzelich sind/ nichts entgelten lesst? Denn weil eines jeden Menschen eigen sünde vnzelich sind/ wer wolte der gantzen Welt sünde zelen? Dennoch stehet hie/ das Gott der Welt alles schencken vnd verzeihen wölle. Denn wo Gottes liebe gehet/ da mus eigentlich vergebung der sünden auch sein. Da solten wir vnsere hertzen auffthun/ vnd solcher liebe weiter nachdencken/ weil Gott der Welt/ die sein natürlicher Feind ist/ so viel kan geben/ das er sich jr selbs gibt. Das ja nichts da anders zu gewarten. Noch zu hoffen sey/ denn lauter gnade vnd freundligkeit/ es gehe gleich in diesem zeitlichen Leben wie es wölle/ wol oder vbel/ Das man dennoch sich an diese liebe halte/ vnd sich alles gutes zu Gott vmb Christus willen versehe.

AVs solchen gedancken solt ein hertz frölich vnd guter ding werden/ Wie denn ich vnd alle Christen das bekennen müssen/ das wir im Bapsthumb in allerley grewel vnd Abgötterey gelebt/ vnd mit mancherley sünden vns besüddelt haben. Solch gottlos leben hat Gott nicht nach vnserm verdienst gestrafft/ sondern seine liebe scheinen lassen/ vnd den Son/ welchen er der Welt zunor geschenckt/ durchs Euangelium wider offenbaret/ das wir diese herrliche Predigt wider hören/ vnd verstehen/ das Gott mit de. Welt nicht zürne/ sondern sie lieb habe/ weil er jr seinen Son schenckt.

ABer Gott erbarme es/ das wir so vndanckbar sind/ vnd solche freude so gar nicht in vns empfinden. Denn wo wirs recht könden bedencken/ vnd nicht so kalt weren/ solten vnsere hertzen mit freuden dermassen brinnen/ das wir Gott nicht allein gern dienen/ sondern auch alles gern vmb seinent willen leiden/ vnd dennoch dazu lachen solten/ weil wir ein solchen Schatz von jm haben. Aber danck hab vnser vnglaub/ der solche freude verhindert/ vnd sich nach ander freude in der Welt/ ins Teuffels namen/ vmbsihet/ die doch alle vmb sonst vnd verloren ist.

BJsher haben wir diese vier stück in der kürtze erzelet/ wer der Geber sey/ vnd das geschencke/ vnd wie/ vnd wem es geschenckt sey. Solche vier stück ist nicht müglich/ das mans mit worten gnugsam könde ausreden.

Wozu Gott seinen Son geben habe.

FOlget nu causa finalis/ Was Gott mit solchem geschenck meine/ Nicht gibt ers dazu/ das wir dauon essen/ trincken/ vns kleiden vnd neeren sollen/ Viel weniger dazu/ das es vns sol schedlich oder ein gifft sein/ Wie er auch sein wort/ Tauffe/ Sacrament gibt/ nicht zu vnserm schaden/ sondern zu vnserm heil vnd besten. Sondern es sol dazu dienen vnd geschenckt sein/ das alle die an Jn gleuben/ nicht verloren werden/ sondern das ewige Leben haben?

DJe hörestu/ das es nicht darumb zu thun ist/ das wir dauon sollen gros gelt/ gut/ ehr/ gewalt/ oder auch die gantze Welt/ hie ein kleine kurtze zeit haben/ vnd Herrn drüber sein/ Denn wenn wir gleich schon dis alles hetten/ weren wir nichts deste weniger gleichwol vnter des Teuf-

fels

fels gewalt/sondern das wir sollen der sünden/des Tods vnd der Hellen frey/vnd ewig vnuerloren sein. Das sol diese gabe/das ist/Gottes son/vns aus lauter liebe geschenckt/wircken vnd ausrichten/dadurch/das er dem Teuffel den kopff zutretten/jn ausgezogen/vnd alle sein gewalt genomen hat/die sünde ermordet/den tod ewiglich verschlungen/vnd die Helle zu grund ausgelescht/das sie nu vnd in ewigkeit vber vns nicht herr schen/vns nicht schrecken/würgen vnd verdamnen können. Das lasse ein reiche/herrliche/ja vnaussprechliche gabe sein. Dafür sey dem grossen barmhertzigen Geber lob vnd ehr in ewigkeit/Amen.

WEr nu sein hertz könde auffblasen/der hette ja vrsach gnug dazu/sintemal wir hie hören aus dem munde des HErrn Christi selber/das er vns dazu geschenckt sey/das die Helle zugeschlossen/vnd wir an stat eins blöden/verzagten hertzens/ein sicher frölich hertz haben sollen. Ja welches noch mehr ist/das das ewige Leben vnser sey/vnd bleibe/vnd der Tod nimermehr gesehen/sondern eitel freude sein sol/durch diese gewisse zuuersicht/das wir ein gnedigen Gott im Himel haben/der vns lieb hat/vnd aus lauter liebe seinen Son gibt/auff das wir nicht verloren/sondern das ewige Leben haben sollen.

DAs sind je wort/die wir in diesem Leben nicht gnugsam lernen oder begreiffen können. Darumb sol ein Christ teglich bitten/das Gott diese wort durch seinen heiligen Geist jm ins hertz drücken/vnd darin anzünden wölle/so möchten wir denn rechte Theologi werden/die von Christo recht reden/vnd alle andere Lere vrteilen/vnd willig alles vber solchem glauben leiden könden/was vns Gott zuschickt. Weil aber das nicht geschicht/vnd wir solche predigt schlecht hören mit den ohren/aber nicht zu hertzen nemen/das sie recht bekliebe/vnd frucht bringen könde/bleiben wir hewer wie fert/heut wie gestern/das es wol schad vnd schand ist/das wir mit sehenden augen so starblind/vnd hörenden ohren taub sind. Vnd on zweiffel werden die verdampten am Jüngsten tag drüber klagen/vnd schreien/das sie haben solche trostreiche wort so vergebens in die lufft predigen lassen/vnd nicht angenomen.

ABer lasse vns weiter sehen/was die weise sey/damit man solch geschenck nemen sol/was die Tasche oder das Kestlin sey/in welches man diesen thewren vnd edlen Schatz legen vnd schliessen sol. Denn an solchem ist seer viel gelegen. Das selbe zeiget Christus an mit dem wort/da er sagt/Auff das alle/die an jn gleuben/nicht verloren werden/sondern das ewige Leben haben. Die an jn gleuben.

DAs ist ein klare helle zeugnis/das allein der glaub/das ist/die zuuersicht auff Gottes gnad vnd barmhertzigkeit/durch Christum/der rechte Beutel oder Sack sey/den wir auffhalten/vnd solche gabe darein empfahen vnd fassen sollen. Denn gleich wie Gott durch die liebe vnd barmhertzigkeit solchen schatz gibt/also nemen wir jn/vnd können jn allein nemen durch den glauben. Da gilt kein werck oder verdienst/das man in ein Kloster lauffe/dis oder das thue/Denn vnsere werck gehören zu solchem grossen Schatz gar nicht/Das allein gehöret dazu/das man durch den glauben die hende auffhalte/Vnd wie Gott durch die liebe zum Geber wird/also wir durch den glauben an Christum Nemer wer- Der glaub macht allein selig.

den / das ist / das wir es gleuben / wie wir hie hören / Gott sey gnedig vnd barmhertzig / vnd beweise solche barmhertzigkeit vnd liebe gegen vns / damit / das er seinen eingeboren Son lesst Mensch werden / vnd auff jn wirfft alle vnser sünde / wie Johannes der Teuffer aus dem propheten Esaia sagt / Dis ist das lamb Gottes / das der Welt sünde tregt. Das wir auff solche gabe vnd liebe Gottes vnsere hertzen stillen sollen / wider die sünde vñ böse gewissen / weil doch Gott keinen zorn noch vngnad / sondern lauter liebe vnd gnad gegen vns / vmb seines sons Jhesu Christi willen / walten lesst. Wer solches gleubt / der ist gewis selig. Denn dis geschenck ist ja so gros / das es Tod / sünde vnd alles vnglück verschlinget. Deñ gleich wie ein gros fewer gegen einem tröpfflin wassers ist / also sind aller Welt sünde gegen Christo zu rechen / Als bald sie Christum anrüren / vnd dieser schatz durch den glauben gefasset / so sind sie verschlungen vnd auffgefressen / wie ein strohalm durch ein gros fewer.

DEnn hie hörestu von Christo selbs / Gott hat die Welt also geliebt / das er jr seinen eingeboren Son gegeben hat / Auff das alle / so an jn gleuben / nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben. Er spricht / Die an jn gleuben. Spricht nicht / Die dis oder das werck fürnemen / vnd dadurch sich mit Gott versönen wöllen. Der glaub sol vnd mus solchen schatz allein fassen. Darumb lasse wider diese Lere vnsere Widersacher schreien wie sie wöllen / so heist es doch / Die an jn gleuben / sollen nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben. Da lasse er bey bleiben / sonst wirstu den HErrn Christum in seinem wort meistern vnd lügenstraffen.

DAs sind je tröstliche wort der gnaden vnd des Lebens / Gott gebe / das wir sie recht mit dem hertzen fassen. Deñ wer sie gefasset hat / den wird weder Teuffel / Sünde noch Tod schrecken können / Sondern wird frölich sein / vnd in gewisser zuuersicht sagen / Jch bin vnerschrocken / denn ich habe Gottes són / welchen mir Gott aus liebe geschenckt hat / das kan nicht feilen / Denn da stehet Gottes wort / das heilige Euangelium / welches dauon bezeuget. Dein wort aber / O HErr / vnd dein son Jhesus / werden mich nicht betriegen / auff den selben trawe vnd bawe ich. Wo ich aber noch nicht starck gnug bin im glauben / so gib doch gnad / das ichs fester gleube / denn sonst kan ich zu solchem hohen geschenck vnd liebe nichts thun.

DAs also jederman lerne je lenger je mehr sich solchs geschencks trösten. Denn es mus gegleubt sein / wie du von Christo selber höreſt. Je fester aber der glaub ist / je mehr freude / lust vnd sicherheit man im hertzen befindet / das man darnach alles gern thut vnd leidet / was man nur weis / das Gott foddert vnd haben wil. Alles aber darumb / das Gott gnedig ist / vnd eitel liebe gegen vns wil gehen lassen.

Des vnglaubens anfechtung / vñ wie man sich dagegen schützen sol.

JA / sprichstu / wenn ich so from vnd heilig were als Petrus / Paulus / die heilige jungfraw Maria etc. so wolt ich gern gleuben / vnd mich solchs geschencks auch trösten / die selben sind heilig / vnd den selben ist on zweiffel solch geschenck vermeinet. Wie kome aber ich armer Sünder dazu / das ich gewis werde / das ich mich des geschencks solt annemen /

nemen/der ich doch Gott so mancherley weise erzürnet / vnd so offt beleidigt habe? Solche gedancken bleiben nicht aussen/wenn bey solcher predigt das hertz sich recht ansihet / vnd an seine mishandlung dencket. Da sol man sich hüten / das man nicht ausser dem wort Gottes gehe / noch solchen gedancken zu lang nachhenge/Sondern man sol bald sich wider zum wort keren / vnd nach dem selben vrteilen. Denn solche gedancken sind nichts denn der rechte vnglaub/welcher vns von solchem geschencke vnd tröstlichen predigt wil abziehen.

WO kan man dem vnglauben mit nichts anders wehren/denn mit dem wort Gottes / Das selbe predigt vns vnser lieber HErr Christus selber/das wir ja kein vrsach haben/an solcher predigt vnd wort zu zweifeln/vnd spricht/Sein Vater im Himel/der rechte ewige Gott/ habe die Welt also geliebt/d.. er jr seinen eingeboren Son gegeben habe. Nu must je vnd alle Menschen bekennen / das die Welt nicht heisse Maria/ Petrus/Paulus etc. sondern Welt heisset das gantz menschlich Geschlecht auff einen hauffen / durch vnd durch / Gleubstu nu/ das du ein Mensch bist? Ob du aber solchs nicht gleuben noch wissen köndest/so greiff dir selbs in bosem/oder nach der nasen/ob du nicht so wol ein Mensch seiest/ als ander Leute. Warumb wiltu dich denn aus dem wörtlin (Welt) ausschliessen/ weil Christus mit hellen klaren worten heraus sagt/ Gott habe seinen Son nicht allein der heiligen jungfrawen Marien / S. Peter noch S. Paul gegeben/sondern der welt/das sich alles sein sol annemen/was nur Menschen kinder heissen

WEnn ich mich nu sein nicht wolt annemen / als hette ich kein teil an jm/vnd du wolltest dich sein auch nicht annemen / so müste je folgen/ das diese wort Christi nicht war weren / da er sagt / Er sey der Welt gegeben. Darumb soltu aus solchen worten das widerspiel schliessen/das du dich dis geschencks eben so wol solt annemen / vnd dran nicht zweiffeln/ es gehöre dir so wol / als S. Peter vnd S. Paul / weil du so wol ein Mensch bist/als sie/ vnd ein stück der Welt. Das du Gott in seinem wort nicht lügenstraffest/ noch gedenckest/ Wer weis/ob ich auch vnter denen sey/welchen dieser Son geschenckt / vnd das ewige Leben durch jn verheissen ist? Denn dis heist vnsern HErrn Gott zum Lügner gemacht.

DArumb wo solche gedancken dir einfallen / so schlag das creutz für dich / als were der Teuffel selbs da/ vnd lasse dich solche gedancken nicht betriegen/ sondern sprich/ Was frage ich darnach/ das ich nicht Petrus noch Paulus bin / wenn Gott diesen solchen schatz hette nur jnen vnd jres gleichen geben wöllen/die es wirdig gewesen weren/würde er jn den Engeln geben haben / welche reine vnd vnbefleckte Geister sind / oder der Sonne vnd Mond/ die stets jren gewissen lauff haben nach Gottes ordnung. Aber hie stehet/Er habe jn der Welt gegeben/ die selbe ists wirdig/ wie wir droben haben angezeigt. Darumb ob ich gleich weder Petrus noch Paulus bin / wil ich dennoch von diesem geschenck vnausgeschlossen sein / ja eben so viel dran haben / als David vnd alle Apostel. Denn was ist David gewesen? hat er nicht auch grob vnd schwer gesündiget? Wer sind die Apostel gewesen? Sind sie nicht alle Sünder/vnd vnwirdig gnug gewesen?

Darumb

DArumb sol niemand diesem Argument folgen / Ich bin ein Sünder / bin nicht heilig noch from / als S. Peter / darumb darff ich mich dis geschencks nicht annemen / noch trösten. Bey leib nicht / Sondern sprich also / Ich sey was ich wölle / so mus ich dennoch meinen Gott nicht lügenstraffen. Denn ich gehöre ja in die Welt. Darumb wenn ich mich solches geschencks nicht wolte annemen / so thet ich vber alle andere sünde auch diese / das ich Gott lügenstraffete.

JA / sprichstu / wenn mirs Gott in sonderheit zusaget / so wolt ichs gleuben / könde denn auch gewis sein / das es mir gülte. Nein lieber Freund / er redets in gemein / das dieser Son vnd das ewige Leben aller welt zugesagt vnd geschenckt sey / auff das er gar niemand ausschliesse. Wer sich aber selber ausschleust / der wird darumb müssen antwort geben / spricht er / Ich wil sie nicht richten / sondern , eigen mund wird sie richten / weil solches geschenck der gantzen welt verheissen vnd gegeben ist / das sie es aus eigem vnglauben / wider Gottes wort / dennoch nicht haben annemen wöllen. Wiewol / wenn man es recht bedencken wil / so sind die Sacrament / der Tauff vnd des leibs vnd bluts Christi / von vnserm DErrn Christo eben dieser vrsach halb eingesetzt / das ein jeder in sonderheit solches geschenck jm zueigen / vnd für das seine halten vnd brauchen sol.

DIs sey in einer kürtze auff das einfeltigst von diesem herrlichen vnd schönen Text gepredigt / welchen man nimermehr gnugsam kan auslernen. Denn es ist die Heubtlere / darauff wir sterben / vnd selig werden sollen / In welcher vns Christus auff das reineste vnd lieblichst ist fürgebildet / das er vnser eigen sey / vom Vater aus lauter liebe geschenckt / welche lieb er / als ein gnediger Gott / gegen die böse vndanckbare Welt hat. Das mag nu jederman lernen / was wir Christen für ein schatz vnd trost haben / was die Welt vnd Gott sey / vnd wie wir zu solcher gnad allein durch den glauben komen / wie Christus sagt / Auff das alle die an jn gleuben / nicht verloren werden / sondern das ewige leben haben. Deñ die Predigt von guten wercken / welche nach solchem glauben durch den heiligen Geist folgen sollen / gehört an ein ander ort. Die handelt man allein von dem / was wir von Gott empfahen / vnd wie wirs nemen sollen.

WAs aber ein Christ thun sol / auff das er ein gehorsam willig kind Gottes / vnd für solche grosse gaben des ewigen Lebens vnd der liebe Gottes danckbar sey / dauon predigt Christus hie nicht. Darumb wöllen wirs auch also bey dem einigen stück bleiben lassen / das wir allein aus barmhertzigkeit selig werden / Vnd solche gnad allein durch den glauben empfahen mügen / on alle vnser zuthun vnd verdienst / Das es gantz vnd gar in der liebe vnd barmhertzigkeit Gottes / durch Christum / sey eingeschlossen / was zum ewigen Leben vnd vergebung der sünden von nöten ist. Gott verleihe sein gnad / das wirs also mögen gleuben / vnd frölich drüber alles leiden / vnd sterben / vnd ewig selig werden. Das helffe vns allen vnser lieber Gott / durch seinen Son / vnd vnsern DErrn Jhesum Christum / Amen.

Am tag der heiligen Dreifaltigkeit/ Euangelium Joh. iij.



Es war aber ein Mensch vnter den Phariseern / mit namen Nicodemus / ein Oberster vnter den Jüden / der kam zu Jhesu bey der nacht / vnd sprach zu jm/ Meister/ wir wissen/ das du bist ein Lerer von Gott komen/ Denn niemand kan die Zeichen thun die du thust/ es sey denn Gott mit jm.

JHesus antwortet/ vnd sprach zu jm/ Warlich warlich ich sage dir/ Es sey denn / das jemand von newem geboren werde / kan er das reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu jm/ Wie kan ein Mensch geborn werden/ wenn er alt ist? Kan er auch widerumb in seiner Mutter leib gehen vnd geborn werden? Jhesus antwortet/ Warlich warlich ich sage dir/ Es sey denn / das jemand geborn werde aus dem Wasser vnd Geist/ so kan er nicht in das reich Gottes komen. Was vom fleisch geborn wird/ das ist fleisch/ vnd was vom Geist geborn wird/ das ist geist. Lasse dichs nicht wundern/ das ich dir gesagt habe/ jr müsset von newen

geborn

geborn werden. Der wind bleset wo er wil / vnd du höreſt ſein ſauſen wol/aber du weiſt nicht/von wannen er kompt/vnd wohin er feret. Alſo iſt ein jglicher/ der aus dem Geiſt geborn iſt.

NIcodemus antwortet / vnd ſprach zu jm / Wie mag ſolches zugehen? Jheſus antwortet/vnd ſprach zu jm/Biſtu ein Meiſter in Jſrael/ vnd weiſſeſt das nicht? Warlich warlich ich ſage dir/wir reden das wir wiſſen/vnd zeugen/das wir geſehen haben/ vnd jr nemet vnſer zeugnis nicht an. Gleubt jr nicht/ wenn ich euch von jrdiſchen dingen ſage / wie würdet jr gleuben/wenn ich euch von himliſchen dingen ſagen würde.

VNd niemand feret gen Himel / denn der vom Himel ernider komen iſt/nemlich des menſchen Son/ der im Him[illegible]ſt. Vnd wie Moſes in der Wüſten ein Schlangen erhöhet hat / alſo mus des menſchen Son erhöhet werden / Auff das alle die an jn gleuben / nicht verloren werden/ ſondern das ewige Leben haben.

Principiū ex ſermone publico Anni 33.

Das Feſt vō der Dreifaltigkeit.



ES were vom heutigen Feſt ſeer viel zu predigen / Denn erſtlich iſt das Euangelium an jm ſelbs ſeer reich/vnd leret vns von groſſen ſachen. So wil es die not auch erfordern/ das man etwas vom Feſt ſage / vnd den höchſten Artickel vnſers glaubens handele/da wir Chriſten/vnd ſonſt kein Volck auff Erden/gleuben an Gott vater/Gott ſon/Gott heiligen Geiſt. Dieſer Artickel iſt der höchſte in der Kirchen/ der nicht von Menſchen erdacht / noch je in eines Menſchen hertz komen /Sondern allein durch das wort vns offenbaret iſt. Darumb gleich wie die andern Feſt im Jar vnſern HErr Gott kleiden vnd einwickeln / in ſeine werck/die er gethan hat/ das man dabey ſein hertz vnd willen gegen vns erkennen ſol. Als in Weihenachten begehen vnd feiren wir die Geſchicht/ das Gott iſt Menſch worden. Am Oſtertage / das Chriſtus der HErr / warer Gott vnd Menſch / durch göttliche krafft ſich ſelbs vom tod hab wider aufferweckt. Am Pfingſtag / das der heilige Geiſt ſichtiglich herunder komen / vnd ſein werck in den Apoſteln vnd andern Gleubigen angefangen habe/vnd ſo fort an / Das alle andere Feſt predigen/wie Gott gekleidet iſt etwa mit einem werck.

ALſo iſt auch das heutige Feſt darumb eingeſetzt / das man / ſo viel müglich/aus Gottes wort lerne / was Gott an jm ſelbs ſey / auſſer allem kleiden oder wercken/blos in ſeinem göttlichen weſen. Da mus man vber alle Creatur/vber alle Engel vnd Himel ſich ſchwingen/vnd alles hie niden laſſen/des wir gewonet ſind/vnd allein hören/ was Gott von jm ſelbs vnd von ſeinem innerlichen weſen ſagt. Da findet ſich deñ vnſers HErrn Gottes narrheit/ vnd der Welt weisheit. Denn wenn die welt höret/das der einige ewige Gott drey vnterſchiedliche Perſonen ſind/da möcht ſie tō richt vber werden / helt derhalb alle die für wanſinnig/ die ſolchs predigen oder gleuben.

DArumb iſt dieſer Artickel im newen Teſtament / da er doch am klerſten gehandelt / jmerdar auffs hefftigſte angefochten worden/ das/ wie

die

die Historien zeugen/ der heilige Euangelist Johannes/ zu bekrefftigung dieses Artickels/ sein Euangelium hat schreiben müssen. Denn da fand sich bald der ketzer Cherintus/ der hatte aus Mose gelernet/ es were nur ein Gott/ schlusse derhalb/ Christus könde nicht Gott sein/ wie Gott auch nicht kan Mensch sein. Plaudert also aus der vernunfft/ vnd gedacht/ wie ers bey jm fassen vnd schliessen könde/ also müste es auch zugehen.

Dieser Artickel von der Dreifaltigkeit hoch angefochten.

ABer pfu dich an/ du schendlicher Wur (Ich meine vnser Vernunfft) können wir doch nicht wissen/ was wir sind. Kein Mensch ist je auff Erden komen/ der eigentlich hette können sagen/ wie es doch zugehe/ das ein Mensch mit seinen augen sehen/ mit dem mund reden vnd lachen sol. Wöllen dennoch so frenel vnd vermessen sein/ das wir von Gott vnd seinem göttlichen wesen/ on alle hülffe/ aus eigenem kopff reden vnd disputirn wöllen. Ist aber d[illegible] nicht ein torheit vber alle torheit? Ich kan nicht vrsach anzeigen noch sagen/ was sehen oder lachen sey/ vnd vnterstehe mich doch zu wissen/ vnd von dem zu reden/ da ich gar nichts von weis/ vnd allein aus Gottes wort mus davon reden? Noch helt die Welt solchs für ein grosse kunst. Vnd beide Türcken vnd Jüden halten vns Christen in dem für grosse Narren/ das wir gleuben/ Christus sey Gott. Aber ich/ so solches solte weisheit sein/ könde es auch wol sagen vnd dencken/ Es ist nur ein Gott/ Christus ist nicht Gott. Aber wenn die Schrifft vnd Gottes wort kompt/ so helts den strich nicht.

Vernunfft ist blind/ vñ dennoch vermessen von Gott zu reden.

WIr aber sollen vnd müssen von solchen sachen handeln. Können wir davon nicht reden/ so wöllen wir den jungen Kindern gleich davon stamlen/ wie die Schrifft vns fürsagt/ Das Christus warhafftiger Gott sey/ das der heilige Geist warhafftiger Gott sey/ vnd das dennoch nicht drey Götter/ noch drey wesen sind/ wie drey Menner/ drey Engel/ drey Sonnen/ drey Fenster. Nein/ also ist Gott in seinem wesen nicht vnterschieden/ sondern es ist nur ein einig Göttlich wesen. Darumb obs gleich drey Personen sind/ Gott Vater/ Gott Son/ Gott heiliger Geist/ so kan mans doch dem wesen nach nicht teilen/ noch vnterscheiden/ Denn es ist nur ein einiger Gott/ in einem einigen/ vnzerteileten/ göttlichen wesen.

DEnn also redet der heilige Paulus von Christo/ Coloss. j. Er ist das Ebenbild des vnsichtbaren Gottes/ der Erstgeborne vor allen Creaturn/ Denn durch jn ist alles erschaffen/ das in Himel vnd auff Erden ist/ das sichtbare vnd vnsichtbare/ beide die Thronen/ vnd die Herrschafften/ vnd Fürstenthumb vnd Oberkeit. Es ist alles durch jn/ vnd in jm geschaffen/ vnd er ist vor allen/ vnd es bestehet alles in jm.

Zeugnis das Christus Gott sey. Coloss. 1.

DJe hörestu/ das S. Paulus alle Creatur herunder setzt vnter Christo. So nu Christus vber alle Creatur ist/ so mus folgen/ das eitel Gott da sey/ Denn ausser der Creatur ist nichts denn Gott. Darumb heisset er jn auch ein Ebenbild des vnsichtbarn Gottes. Nu aber kan er das ebenbild Gottes nicht sein/ denn er sey gleich allmechtig/ gleich ewig/ gleich weise/ gerecht/ gütig etc. sonst würde Christus nicht ein solch Bild sein/ das dem Vater gleich were/ sondern müste ein vngleich Bilde sein/ wo es jm an einem dieser stück mangelte.

Christus Gottes ebenbild.

ALso zwinget sichs beides mit macht heraus / Erstlich / So der son Gottes ist das Ebenbild des Vaters / so mus er durch aus in einem Göttlichen wesen sein mit dem Vater. Zum andern / so mus dennoch diese vnterscheid der Personen bleiben / das der Son nicht der Vater / noch der Vater der Son ist. Also sind die Personen vnterscheiden / Denn das Geborne kan nicht der Geberer sein / vnd ist doch ein einig Göttlich wesen / sonst könde der Son nicht das Ebenbild des Vaters sein. Dabey mus mans lassen bleiben / denn man kans doch nicht klerer sagen / wir können nur dauon stammern / die sachen sind zu hoch / vnd lassen sich hie in diesem Leben nicht lauter reden.

Die Person des Vaters vnd Sons vnterschieden / vnd doch in einem wesen.

DAs nu Türcken vnd Jüden vnser spotten / als setzen wir drey Brüder in Himel / die mit einander das Regiment sollen haben. Das könden wir auch wol thun / wo wir von der Schrifft weichen wolten. Aber sie thun vns vnrecht / wir machen nicht drey Menner / oder drey Engel / sondern ein einig Göttlich wesen / & simplicissimam vnitatem, gegen allem was hie niden auff Erden ist. Denn auch leib vnd seel sind nicht so einig / als Gott in jm selbs ist.

Ein einiger Gott / vnd drey vnterschiedene Person.

WEr aber darnach weiter fraget / Wie solcher einiger Gott heisse? Da antworten wir nach der Schrifft / vnd sagen / Er heist Gott Vater / Gott Son / Gott heiliger Geist. Denn also leret vns die Schrifft / Das Gott in ewigkeit / vor allen Creaturn / vor der Welt / vnd ehe der grund der Erden gelegt / einen Son gezeuget habe / der aller massen ist wie er / gleich ewig / gleich allmechtig / gleich gerecht etc. Daher S. Paulus jn nennet das Ebenbild des Vaters.

ALso spricht Paulus auch / 1. Corinth. x. Last vns Christum nicht versuchen / wie etliche von jenen jn versuchten / vnd wurden von den Schlangen vmbbracht. Solchen spruch mercke ja vleissig / vnd halte jn zu der Historia / wie sie Moses schreibt / so wirstu wunder sehen / wie fein vnd lieblich Paulus vnd Moses einander küssen / vnd den mund einander bieten. Moses spricht Num. xiij. das der HErr gesagt habe / Dis Volck hat mich nu zehen mal versucht. Da stehet das wort Tetragrammaton / welches allein Gott zugeeigent wird / das der rechte / einige / warhafftige Gott also gesagt habe. Nu kompt Paulus / vnd sagt frey heraus / wer der Gott gewest sey / nemlich / Christus / Den (spricht er) lasst vns nicht versuchen / wie etliche der jenigen jn versucht haben. Da mache ein loch hindurch wer da kan / ich kans nicht / Denn Paulus spricht / Christus sey der Gott / den sie versucht haben. Moses aber spricht / Es sey der ware einige Gott gewest. Nu war je dazumal Christus noch nicht geborn / Maria auch nicht / Ja David war auch noch nicht geborn / dennoch / dis alles vnangesehen / sagt Paulus / Die Jüden / so dazumal in der wüsten / vnd noch nicht im lande Canaan waren / haben Christum versuchet. Vnd warnet vns / wir sollen vns hüten / das wirs nicht auch thun / Es würde sonsten vns eben so vbel geraten als jnen. Diese wort zeugen ja gewis / das Christus der Man sey / da Moses von schreibet / das er der einige / ewige / allmechtige Gott sey. Also bekennen Moses vnd Paulus zugleich mit einem munde / aber doch mit andern worten / das Christus rechter ewiger Gott sey.

Der-

DErgleichen zeugnisse findet man im newen Testament viel mehr/ die man nicht kan leugnen / ja stracks daraus schliessen mus / das Christus Gott sey / vnd doch / weil er vom Vater geborn ist / ein vnterschiedliche Person vom Vater sey. Solchs magstu nennen wie du wilt/ wir heissens ein sonderliche Person. Wiewol es nicht gnug geredt ist / sondern gestammelt / Aber wir können nicht anders reden / weil wir kein besser wort haben. Das also Vater vnd Son nicht ein einige Person ist / vnd sind doch ein einigs vnzertrenlichs wesen vnd natur / Das alles / so man von Gott dem Vater sagt / auch vom Son kan gesagt werden / Ausserhalb des einigen stücks / das der Vater den Son zeuget von ewigkeit / vnd nicht der Son den Vater.

ALso redet Paulus Act. xx. da er die Epheser zu Mileto gesegnet / vnd spricht / Habt acht auff euch selbs / vnd auff die gantze Herde / vnter welche euch der heilige Geist gesetzt hat zu Bischoven / zu weiden die gemeine Gottes / welche Er durch sein blut erworben hat. Acto. 20.

DJs ist auch ein klarer Spruch / das Christus / der durch sein blut die Kirchen erworben hat / Gott sey. Denn das ist je gewis / das die Kirche ein einigen HErrn hat / der Gott heist / den sie auch allein für jren HErrn erkennet. So sie nu Christus durch sein eigen blut erworben hat / vnd sie sein eigen ist / so mus er ja Gott sein. Weiter / hat er sie nu durch sein eigen blut erworben / so mus folgen / das Christus warer Gott / von Gott dem Vater in ewigkeit geboren / auch von der jungfraw Maria / in der zeit oder leiblich / auff diese welt geboren sey. Denn also sagt S. Paulus hie zu den Eltesten / das ist / Pfarherrn / Sehet euch ist befolhen / das jr die Kirchen oder Gemeine solt weiden / die Got durch sein blut erworben hat. Da wird vns ja ein hoch herrlich Ampt befolhen / nicht gewalt gegeben Menschen tand zu leren / vnd vber andere zu herrschen / wie der Bapst vnd sein Hauffe thut / sondern die Herde mit dem reinen wort zu weiden. Gott / der sie durch sein blut erworben hat / gebe gnad darzu / das wir vnser Ampt so ausrichten / das sein Name dadurch geheiliget / vnd die Gemeine gebessert werde / Amen.

DErgleichen Sprüche sind viel mehr / sonderlich im Euangelio Johannis / da man nicht für vber kan / man mus sagen / Christus ist rechter / natürlicher / ewiger Gott / vnd sind doch Vater vnd Son zwo vnterschiedliche Person. Solcher zeugnis sind auch sonst im newen Testament seer viel / daran man gar nicht zweiffeln kan. Im alten Testament sind jr auch viel / aber etwas dunckler den im newen / Wie Johannes in seinem Euangelio sonderlich fein auff Mosen sihet / da er den HErrn Christum / seiner ewigen geburt halb / das wort nennet. Denn da gehet Moses also herein / Das Gott vor aller Creatur ein wort bey sich gehabt / das allmechtig gewest / wie er / Vnd das Gott durch das selbe Wort hab alle ding erschaffen. Daraus ja folget / das Gott vnd das Wort ein einig wesen ist / Denn sie beide ewig vnd allmechtig sind / vnd sind doch Der / so das Wort redt / vnd das Wort / das geredt ist / zwo vnterschiedliche Personen. Moses Gene. 1.

ALso vnterscheidet auch der patriarch Jacob die Personen / Gene. xlviij. Der Gott / der mich mein lebenlang ernehret hat / bis auff diesen tag /

sein tag / Der Engel der mich erlöset hat von allem vbel / Der segene diese Knaben / das sie wachsen / vnd jr viel werden etc.

Christus wird ein Engel genennet

DJe gibt er dem HErrn Christo den namen / vnd heist jn ein Engel / Nicht das er seiner natur oder wesens halb ein Engel sey / Denn das were ein öffentliche Abgötterey / das er einen Engel anruffen / vnd vmb seinen segen bitten solt. Bekennet also mit dem anruffen / das dieser Engel rechter natürlicher Gott sey.

AVber sein wesen sol er nicht allweg füren / wie der vnsichtbare Gott / sondern er sol auff Erden gesand / in vnser fleisch gekleidet / vñ für vnser sünde geopffert werden. Wie denn Christus im newen Testament auch pflegt zu reden / Der Vater / der mich gesand hat. Item / Wie mich der Vater gesand hat. Vnd im Propheten Esaia lxj. Der HErr hat mich gesand / das ich die zerschlagenen hertzen heilen sol. Item Esaie lxiij. Angelus faciei eius, saluauit eos. Der Engel / so für jm ist / halff jnen. Also nennet Malachias Christum ein Engel des Testaments / Malachie iij. Das also diese zween namen / Gott vnd Engel / zwo vnterschiedliche Personen geben / vnd doch das wesen gantz einig / vnd on alle vnterscheid ist. Denn der Engel ist auch ewiger / natürlicher Gott / sonst würde Jacob jn nicht anruffen / Heist aber ein Engel seines Ampts vnd befelhs halb / welchen er / als der Son / vom Vater hat.

Zeugnis das Christus Gott sey / im alten Testament.

HJeher gehören alle Sprüche / in welchen von dem verheissenen weibes Samen durch die Propheten zugesagt wird / das er den Segen vns bringen / ein ewiges Reich anrichten / für die sünde gnug thun / vnd ein ewiges Leben vns schaffen werde. Denn solches sind eitel werck / die keiner Creatur müglich / sondern allein Gott selbs thun vnd ausrichten kan. Weil nu solche werck dem menschen Christo in den Propheten zugeeignet werden / mus je gewis folgen / das Christus ewiger allmechtiger Gott sey / Wie er zu Philippo sagt / Johan. xiiij. Wölt jr nicht gleuben / das ich im Vater / vnd der Vater in mir ist / so gleubet mir doch vmb der werck willen / die ich thue.

Joh. 14.

Esaie 9.

ALso spricht Esaias ix. Vns ist ein Kindlein geborn / ein Son ist vns gegeben. Da kan jederman wissen / was da sey / ein Kind geborn vñ einen Son gegeben werden / das es von einem Menschen geredt ist / der ein natürlich leben vnd leib hat. Aber der Prophet sagt weiter von solchem Menschen. Des friedes / so er anrichten wird (sagt er) wird kein ende sein / auff dem stuel David vnd seinem Königreich / von nu an bis in ewigkeit. Vnd deutet den friede / das er sein werde / gericht vnd gerechtigkeit / Das dieser Mensch sünde vergeben / vnd in allem jamer / wider alles vnglück sein Volck schützen vnd retten werde.

NV frage ich dich / Jsts nicht war / das eben wie jenes ein rechten natürlichen Menschen anzeigt / das er ein Son heist / vnd ein Kind geborn wird / Also auch das so folget / das er ein ewig Reich habe / welchs er zurichte vnd stercke mit gerechtigkeit vnd gericht / vnd seines friedes kein ende sey / gewis anzeige / das dieser Mensch auch rechter / allmechtiger / ewiger Gott sey / Woher wolte er sonst ein ewigs Reich / ewige gerechtigkeit vnd anders haben?

Dazu

DAzu dienen nu die trefflichen Sprüche hin vnd wider in den Propheten / da sie dem HErrn Christo öffentlich den grossen namen Gottes geben / Psal. lxviij. Jere. xxiij. Item xxxj. Osee iij. da also stehet / Darnach werden sich die kinder Jsrael bekeren / vnd den HErrn jren Gott / vnd jren König David suchen / vnd werden den HErrn vnd seine gnad ehren. Da setzet er mit ausgedruckten worten die zwo vnterschiedene Person / Gott / vnd den König David / das ist / Christum / welcher dem David verheissen war / das er auff seinem stuel solte sitzen ewiglich. Vnd macht doch so bald aus David vnd Gott ein ding / sintemal er sagt / Das haus Jsrael werde sie suchen. Denn das man David eben wie Gott suchen / das ist / ehren / auff jn trawen / vnd jm dienen sol / mus entweder ein öffentliche Abgötterey sein / oder Gott vnd David (das ist Christus / der son Davids / nach dem fleisch) müssen ein einiger Gott sein / Wie es der Prophet darnach fein in einander fasset / vnd spricht / Sie werden den HErrn vnd sein gnad ehren. Christus füret den namen Jehova Osee. 3.

Also füret Christus selbs den cx. Psalm ein Matth. xxij. das er damit wider die Phariseer erhalten wil / Das sichs aus solchem Psalm mus schliessen / Christus sey nicht allein Davids / sondern auch Gottes son / das ist / rechter vnd ewiger Gott. Diese vnd dergleichen andere zeugnis sollen wir vleissig vnd wol mercken / auff das wir vns wider den Teuffel vnd die Ketzereien auffhalten mögen.



Leich nu wie wir jtzt die zeugnis vom son Gottes / vnserm HErrn vnd Erlöser Christo / gehöret haben / Also wöllen wir auch etliche zeugnis besehen vom heiligen Geist / das er ewiger Gott sey / vnd dennoch ein sonderliche Person / das ist / weder der Vater noch der Son / ob er gleich des wesens vñ der natur halb dem Vater vnd Son durch aus gleich ist. Auff das vnser glaub allenthalb fein lauter vnd gewis bleibe / das wir nur ein einigen / ewigen / allmechtigen Gott anbeten / vnd nicht drey Götter (wie Jüden vnd Türcken wider vns liegen) vnd dennoch die vnterscheid der Personen nicht verlieren / noch leugnen / das der einige Gott sey / Gott Vater / Gott Son / vnd Gott heiliger Geist. Zeugnis das der heilige Geist auch Gott / vnd doch ein ander Person / denn der Vater vnd Son / sey.

HJe sollen wir Christen widerumb Gott von hertzen darumb dancken / das wir von solchen hohen Artickeln so herrliche / klare / schöne vnleugbare zeugnissen in der heiligen Schrifft haben / da wir vnsere hertzen auff gründen / vnd dem Teuffel vnd aller welt trotz können bieten. Denn wir dürffen hie nicht den Menschen gleuben / Christus vnser seligkeit selbs zenget vnd prediget vns auff das aller feineste / Das der heilige Geist ewiger allmechtiger Gott sey / sonst würde er seinen befelh von der heiligen Tauffe nicht also stellen / das man im namen des Vaters / des Sons / vnd des heiligen Geists teuffen sol. Weil er aber den befelh mit ausgedruckten worten also stellet / mus folgen / das der heilige Geist rechter ewiger Gott sey / in gleicher macht vnd gewalt mit dem Vater vnd Son / von ewigkeit her. Sonst würde jn Christus in solchem werck / da vergebung der sünden vnd ewiges leben auff stehet / neben sich vnd seinen Vater nicht setzen. Matth. 16.

ALso spricht Christus auch Joh. xiiij. Vnd ich wil den Vater bitten/ vnd er sol euch einen andern Tröster geben / das er bey euch bleibe ewiglich / den Geist der warheit / welchen die Welt nicht kan empfahen / denn sie sihet jn nicht / vnd kennet jn nicht.

O Jesen spruch mercke ja wol / denn da wirstu die vnterscheid ja aller dreier Personen auff das aller feineste sehen. Ich / spricht er / wil den Vater bitten. Wie hastu zwo Personen / Christum den Son / der da bittet / vnd den Vater / der da gebeten wird / das er einen andern Tröster geben sol. Sol solchen Tröster der Vater geben / so kan solcher Tröster nicht der Vater selbs sein. Christus der vmb solchen Tröster bittet / kan auch der selb Tröster nicht sein / wie er spricht / Er wird euch einen andern Tröster geben. Das also die drey Personen hie seer deutlich abgemalet sind / das man nicht für vber kan / Eben wie der Vater vñ Son zwo vnterschiedliche Person sind / Also ist die dritte Person des heiligen G[illegible] ein andere Person / denn des Vaters vnd des Sons / vnd ist doch nur ein einiger ewiger Gott.

Joh. 15. WAs nu solche dritte Person sey / leret der HErr Joh. xv. da er also sagt / Wenn aber der Tröster komen wird / / welchen ich euch senden werde vom Vater / der Geist der warheit / der vom Vater ausgehet / der wird zeugen von mir. Wie redet Christus nicht allein vom Ampt vnd werck des heiligen Geists / sondern auch von seinem wesen / vnd sagt / Er gehe vom Vater aus / das ist je so viel gesagt / das sein ausgang on anfang vnd ewig sey. Denn der Vater / dauon der heilige Geist ausgehet / ist on anfang vnd ewig. Darumb geben jm die heiligen Propheten den namen / vnd heissen jn den Geist des HErrn. Wie ewer Lieb gehört haben am heiligen Pfingstag / da Petrus den spruch Joelis füret / der also spricht / Es sol geschehen in den letzten tagen / spricht Gott / Ich wil ausgiessen von meinem Geist auff alles Fleisch / vnd ewre Söne vnd ewre Töchter sollen weissagen etc. Das wort sihe vleissig an / da Gott spricht / Ich wil von meinem Geist ausgiessen. Denn in Gott kan nichts sein / das nicht ewig / allmechtig / heilig / weis / gut / vnd vnuergenglich were / wie er ist.

Joel. 2.

ANdere dergleichen Sprüche vom heiligen Geist sind viel mehr / mit welchen die heiligen Veter diesen Artickel wider den Teuffel vnd Welt erhalten / vnd bis auff vns gebracht haben / das wir nur an ein einigen Gott gleuben / vnd doch bekennen / das der selb einige Gott sey Gott Vater / Gott Son / vnd Gott heiliger Geist / von ewigkeit / Nicht wie die Ketzer genarret haben / das solche drey namen nur ein einige Person deuten / so der zeit nach anders vnd anders sich offenbaret hat.

OB nu solcher Artickel nerrisch scheinet / was frag ich darnach? So es klügeln hie gülte / wolte ich die kunst auch seer wol können / vnd besser denn kein Türck noch Jüde. Aber ich dancke meinem Gott / der mir die gnade gethan hat / das ich von solchem Artickel nicht disputire / ob er war sey / oder sich reime / Sondern weil ich sehe / das er in der Schrifft so eigentlich gefasset vnd gegründet ist / so gleube ich Gott mehr denn meinen eigen gedancken vnd vernunfft / vnd kümmer mich gar nichts / wie es könne war sein / Das nur ein einiges wesen / vnd doch drey vnterschiedliche Personen in solchem einigen wesen sind / Gott Vater / Gott Son / vnd Gott heiliger Geist.

Denn

DEnn es gilt hie nicht disputirns / Ob es war sey / sondern / ob solches in Gottes wort gegründet sey. Jsts Gottes wort / so zweiffel gar nichts dran / er wird dir nicht liegen. Weil nu Gottes wort / wie jtzt gehöret / klar vnd lauter da stehet / vnd solcher Artickel von den heiligen Vetern so ritterlich erstritten ist / so bleibe dabey / vnd disputir nicht viel / Wie Vater / Son / vnd heiliger Geist können ein Gott sein. Kanstu doch du armer Mensch / wenn du gleich aller Weltweisen kunst zu hülffe nimpst / nicht wissen / wie es zugehet / das du lachest / vnd mit deinen augen vber zehen meil wegs ein hohen Berg sihest. Jtem / wenn du schleffst / sage mir / wie gehets zu / das du dem leib nach tod bist / vnd doch lebest? Wir können das geringste ding von vns selbs nicht wissen / vnd wöllen doch (in des Teuffels namen) hinauff klettern / vnd mit vnser vernunfft Gott in seiner Maiestet eigentlich fassen vnd ausspeculiern / was er sey. Warumb thun wir solches zuvor nicht an vns selbs? vnd fragen / Wo doch vnsere ohren / augen vnd andere glieder mit jrer wirckung bleiben / wenn wir schlaffen? Da könde man one fahr disputirn vnd speculirn. Vō solchem Artickel sol man nicht disputirn / sondern gleubē.

DArumb wil sichs hie in diesem Artickel gar nicht leiden / das wir mit der vernunfft ausforschen wöllen / wie es zugehe / das drey eins sey / Sondern wir sollen auff das einfeltigst bey dem wort bleiben / das sagt von Christo / Er sey des Vaters ebenbild / vnd sein erstgeborner vor aller Creatur. Das ist / er sey kein Creatur / sondern ewiger Gott / wie dergleichen Sprüche in Johanne viel sind. Alles hat mir der Vater vbergeben. Wer mich sihet / der sihet den Vater. Gleubstu nicht / das ich im Vater / vnd der Vater in mir ist? Diese sprüche leiden keinen Lochborer / Gott hats selbs geredt / Das kein vnterscheid zwischen dem Vater vnd Son ist / denn das der Son vom Vater geborn ist. Wie aber solchs zugehe / können wir nicht wissen / Das allein wissen wir / wie die heilige Schrifft sagt / Das er der Erstgeborne sey vor aller Creatur / vnd das ebenbild Gottes im vnsichtbaren wesen.

ALso leret die Schrifft auch von der dritten Person / dem heiligen Geist / der heist Gottes geist. Vnd / wie droben gehöret / gehet er vom Vater aus / das ist / er hat das wesen vom Vater / das also nichts von Gottheit / weisheit / krafft vnd macht im Vater ist / das nicht auch im heiligen Geist ist. Wie aber solchs zugehe / das kan ich dir nicht sagen / denn es ist vnbegreifflich / vber aller Engel vnd Creatur verstand. Darumb kan man weiter vnd mehr davon nicht gedencken / noch haben / denn die Schrifft vns fürsagt / darnach müssen wir vns halten / wöllen wir anders selig werden. Aber das wesen zuverstehen / gehört nicht in dis Leben / sondern in das ewige Leben / da müssen wirs hin sparen / vnd in mitler zeit nicht disputiren / sondern solchs einfeltig gleuben / das vns von solchem Artickel die Schrifft fürsagt.

DJser Artickel ist sonderlich fein gefasset im Symbolo / das ist in der Kinder glaube. Da mus vns je alle welt zeugnis geben / das wir jn selbs nicht erdacht haben. Die Veter haben jn auch nicht gemacht / sondern er ist aus der heiligen Propheten vnd Aposteln schrifften auff das feineste vnd kürtzeste zusamen gezogen / gleich wie ein Biene das hönig aus viel blümblin zusamen zeucht. Da sprechē wir erstlich / Jch gleub an Gott Vater. Das Symbolum. Gott Vater.

Vater. Da hastu die erste Person in der Gottheit. Gott des Vaters werck ist (wöllen also der dreien Personen in der Gottheit werck vnterscheiden/ vmb der Kinder vnd Einfeltigen willen) das er Gott allmechtiger Vater vnd Schöpffer ist/ der alles gemacht hat/ vnd erhelt. An solchem werck kennet man den Vater.

Gott Son.

DArnach sprechen wir weiter/ Ich gleube an Jhesum Christum etc. der ewiger natürlicher Gott ist mit dem Vater. Denn man sol an niemand gleuben/ denn allein an Gott. Wie heist nu die selbe Person? Jhesus Christus Gottes eingeborner Son. Also haben alle Christen gebetet vnd gegleubet/ nu lenger denn fünffzehen hundert jar/ Ja von der zeit her/ da Gott zu Adam vnd Heuam sprach/ Des weibes Samen sol der Schlangen kopff zutretten. Wiewol dieser Artickel zu einer zeit klerer geleret ist/ darnach Gott Leute gegeben/ vnd die lere weiter ausgebreitet/ denn zur andern/ vnd jmer die verheissung von Christo enger eingezogen. Denn von Adam bis auff Abraham hies er/ der son Gottes/ des weibes Samen. Darnach hies er ein son Abrahe/ Jacob/ Dauids/ vnd so fort an/ Ist aber der einige mensch/ Jhesus Christus. Nu heissen die Engel auch Gottes kinder. Item alle Christen sind auch Gottes kinder/ Aber da ist weder Engel noch Heilig/ der da heisse der Eingeborne. Darumb ist Christus vnser HErr allein von Gott dem Vater also geborn/ als ein Son/ des gleichen er nicht hat/ weder vnter den Engeln/ noch andern Creaturn. Daraus mus je folgen/ das er gleicher Gott sey/ Das gleuben vnd bekennen wir vnd vnsere Kinder/ vnd alle Christen.

Was der son Gottes gethan hat.

AVff solch bekentnis folget weiter/ das wir auch seiner werck vnd Ampts gedencken/ was der son Gottes sonderlich gethan habe/ das er vom heiligen Geist empfangen/ von der jungfrawen Maria geborn/ vnter Pontio Pilato gelitten/ gecreutziget/ gestorben/ begraben/ von todten wider aufferstanden/ auffgefaren gen Himel/ vnd sitzet zur rechten Gottes/ seines himlischen Vaters.

VOn kompt er wider in die Gottheit/ auff das er erkennet/ vnd von aller welt gegleubt werde/ er sey das ebenbild Gottes seines Vaters/ vnd aller ding Gott gleich. Diese wort/ sage ich abermal/ haben wir selbs nicht erdacht/ sondern sind auff vns komen/ vnd habens von der ersten Kirchen genomen.

Gott heiliger Geist.

VOm dritten sprechen wir/ Ich gleube an den heiligen Geist. Hie setzen wir den heiligen Geist in gleiche ehr/ mit dem Vater vnd dem Son/ da wir bekennen/ Ich gleube an den heiligen Geist. Also ist dieser Artickel fein kurtz vnd einfeltig in dem glauben gefasset/ das man jn nicht feiner könde fassen. Vnd derhalb billich solch Symbolum den namen hat/ das mans heist Apostolicum. Denn es nicht wol müglich ist/ das ausserhalb der Apostel jemand solchen Artickel so fein einfeltig vnd klar hette können zusamen bringen.

Des heiligen Geists werck

WAs aber des heiligen Geists eigen werck sind/ ist auch fein angezeigt/ Nemlich/ das er die heiligen Christenheit zusamen bringt/ aus allen sprachen/ Vnd macht sie gleichsinnig in einem glauben/ vnd heiliget sie durch vergebung der sünden/ vnd zündet in jnen an die hoffnung eines

andern

andern vnd ewigen Lebens / wie wir sprechen / Ich gleube vergebung der sünden / aufferstehung des fleischs / vnd ein ewiges Leben.

ALso sind die drey Personen eigentlich vnd fein im Symbolo gefasset in einem einigen Göttlichen wesen / vnd ist vnterschiedlich ein jede Person mit jren eigen wercken gezieret. Dem Vater gibt man die schöpffung / dem Son die erlösung / vnd dem heiligen Geist die krafft der heiligung / das ist / das er vergebung der sünden austeilet / frölich macht / stercket / vnd vom Tod in jenes Leben bringt. Das sind gleich wie vnterschiedliche Kleider / das man die Personen nicht in einander menge / vñ fein eine für der andern kennen möge / Das der Vater schöpffer ist / Christus mensch wird / vnd der heilige Geist kompt mit fewrigen zungen / vnd macht die Menschen frölich. Solchs sind alles werck des einigen Gottes. Aber bey der vnterscheid der werck sol m[illegible] auch die vnterscheid der Personen fassen / Denn Gott Vater ist nicht Mensch worden / sondern der Son / So hat der Son sich in fewrigen zungen nicht sehen lassen / sondern der heilige Geist.

ALso ist dieser Artickel auff vns komen / wir haben jn selbs nicht erdacht / noch gemacht / So sehen wir in den Historien / das Gott mit macht drüber gehalten / vnd die Ketzer / so solchen Artickel angefochten / grewlich gestrafft. Darumb sollen wir fest dran halten / vnd allein am wort bleiben / vnd nicht klug sein / noch viel dauon disputiren. Denn also liset man / das Johannes sein Euangelium am meisten vmb des ketzers Cherinthi willen hab schreiben müssen / der lesterte Christum / vnd wolte Christum nicht lassen Gott sein. Nu hat sichs auff ein zeit begeben / das Johannes mit seinen Jüngern in ein Badstuben komen / vnd wie er den Cherinthum vnd seinen hauffen ist ansichtig worden / hat er sich mit den seinen bald dauon gemacht / vnd gesagt / Lasst vns ja nicht lang vmb diesen schendlichen Gottslesterer bleiben. Da nu Johannes mit den seinen aus dem Bade weg gehet / vnd vieleicht Cherinthus vnd sein hauffe seiner spotten / vnd anfahen zu lestern / fellet das Bad ein / vnd erschlecht sie alle / Das war sein verdienter lohn. Cherinthus.

ALso giengs den ketzer Ario auch / der richtet einen lermen in der Kirchen an / damit man lenger denn vier hundert Jar hat zuthun gehabt / Vnd wöllen noch jemerdar die funcken den gottlosen Leuten nicht gar aus dem hertzen. Der liesse zu / das Christus were von Gott vor aller Creatur gezeuget / aber dennoch were er auch ein Creatur / wiewol weit herrlicher vnd schöner / denn alle andere. Arius.

ALs nu die fromen Bischoue allenthalb / wie von nöten / wider solche Gottslesterung sich legten / vnd viel zerrüttung vnd vnwillens daraus entstunde. Da muste keiser Constantinus sich drein legen / vnd versamlet ein grosse menge gelerter vnd fromer Bischoue / welche diesen jrthumb Arij verdampten. Wie er aber hernach bald mit tod abgehet / vnd sein son Constantius / der dem Ario wol gewegen war / in das Regiment kompt / da vnterstunden sich die Arianer den Arium wider mit gewalt aus dem Bann zu bringen / vnd jm seiner sachen recht zu geben. Als nu der tag benennet / vnd Arius mit seinem hauffen sich morgens frue zur Kirchen auffmacht / stösset jn vnterwegen ein bauchweh an / das er auff ein Gemach begert / vnd stirbt drüber. Keiser Constantinus. Keiser Constantius. Arianer. Ende Arij.

ALso ist dieser Artickel von der heiligen Dreifaltigkeit / erstlich mit der Schrifft / darnach mit dem kampff der Apostel vnd heiligen Vetern / vnd zu letzt auch mit Wunderwercken / wider den Teuffel vnd die Welt / erhalten worden / vnd sol / ob Gott wil / noch erhalten werden / Das wir gleuben an einen Gott / der da ist Gott Vater / Gott Son / Gott heiliger Geist. Auff das man aber aus solchen dreien Personen nicht ein einige Person machete / hat man vmb der Einfeltigen willen darumb die werck fein vnterschieden / vnd geteilet / das der Vater vnser Schöffer / der Son vnser Erlöser / vnd der heilige Geist vnser heiligmacher sey. Das also der gemeine Christenman ein vnterscheid habe zwischen den Personen / vnd doch die natur oder das Göttliche wesen nicht trenne noch teile.

DAuon predigt man heute auff dis Fest / vnd die Christen sind allein / die solchen nerrischen Artickel / wie die Vernunfft klügelt / gleuben / Wie S. Paulus sagt / Gott hat es so wolgefallen / das er durch ein törichte predigt habe wöllen selig machen / die dran gleuben. Denn da wird sich die Vernunfft nimermehr drein schicken können / das drey eins / vnd eins drey seien. Das Gott mensch wird / Das wir / wenn man vns in die Tauff stecket / durchs blut Christi von sünden abgewaschen werden. Das wir im brot den leib Christi essen / vnd im wein sein blut trincken / vnd also vergebung der sünden empfahen. Solche Artickel alle werden für ein lauter narrheit von weltweisen Leuten gehalten. Darumb nennets Paulus auch also / vnd sagt / Es sey ein törichte nerrische predigt / Aber wers gleubt / sol selig werden. Das verleihe vns Gott der Vater / durch seinen heiligen Geist / vmb seines lieben Sons / vnsers erlösers Jhesu Christi willen / Amen.

Die ander Predigt vber das Euangelium Joh. iij.

Der Artickel vō der Dreyfaltigkeit in diesem Euangelio.



DAs ist ein trefflich schön Euangelium / in welchem wir sehen / was der rechte einige gewisse weg zum ewigen Leben sey. Es scheinet aber / man habe es darumb eben auff dis Fest von der heiligen Dreifaltigkeit gelegt / das so fein vnd eigentlich die vnterscheid der Personen ist angezeigt / in dem höchsten vnd grösten werck / das Gott mit vns armen Menschen handelt / das er vns gerecht vnd selig machet. Denn hie stehet klar vom Vater / das er die Welt geliebet / vnd jr seinen eingeboren Son geschenckt habe. Da sind zwo vnterschiedliche Personen / Vater vnd Son. Der Vater liebet die welt / vnd schencket jr den Son. Der Son lesst sich der welt schencken / vnd / wie Christus hie klar sagt / lesst sich / wie die Schlange in der wüsten / am Creutz erhöhen / Auff das alle / die an jn gleuben / nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben. Zu solchem werck kompt darnach die dritte Person / der heilige Geist / welcher durch das wasser der seligen Tauff den glauben im hertzen anzündet / vnd also vns widergebirt zum reich Gottes.

Der Christen trost von diesem Artickel.

DAs ist ein seer tröstliche predigt / die vns je solt ein frölich hertz gegen Gott machen / sintemal wir sehen / das alle drey Personen / die gantze

Gottheit

Gottheit sich dahin wendet / vnd damit vmbgehet / das den armen elenden Menschen wider die sünde / den Tod vnd Teuffel / zur gerechtigkeit / ewigem Leben vnd dem reich Gottes geholffen werde. Wie können wir denn für Gott vnser sünden halb vns fürchten? Wie können wir ein böses hertz zu jm haben? Denn so er vmb vnser sünde willen vns hette wöllen verdammen / wie wir denn jmerdar sorg haben / sonderlich wenn das stündlin kompt / so würde der Vater seinen eingeboren Son nicht gegeben / Vater vnd Son würden vns nicht zum Bad der widergeburt / vnd vnter des heiligen Geists flügel gefordert haben. Also ist dieser Artickel von der Dreifaltigkeit auff das feineste vnd freundlichste hie angezeigt.

Nicodemus helt viel von Christo.

ABer davon ist in der nechsten predigt gnugsam gehandelt / Wöllen derhalb das Euangelium von stück zu stück für vns nemen / in welchem wir hören / wie der HErr mit Nicodemo dem Schrifftgelerten ein lange disputatio hat / in welche der alte gute Man sich gantz vnd gar nicht richten kan. Da müssen wir am ersten dahin sehen was doch jn habe gehindert / das er so gar nicht vernimpt / was der HErr redet vnd haben wil. Ein gute anzeigung ists / das er dem HErrn nach gehet / Weil er aber öffentlich nicht darff / findet er sich bey der nacht zu jm. So geben seine wort auch / das ers mit dem HErrn Christo nicht vbel meine / sondern trefflich viel von jm helt / als von einem sonderlichen Prediger / welchen Gott in die Welt gesand / vnd seine Lere mit herrlichen Wunderzeichen bezeuget habe. Solche wort redet er nicht aus einem falschen hertzen / wie die Phariseer / Matthei xxij. Meister / wir wissen / das du warhafftig bist / vnd leresst den weg Gottes recht. Nein / wie es Nicodemus redet / so meinet ers in seinem hertzen / Das vnser lieber HErr Christus ein sonderlicher thewrer Lerer sey / weil Gott mit so trefflichen vielen Wunderzeichen sein Lere bezeuget.

SOlcher gedanck gefellt dem HErrn Christo wol / Darumb eben wie jn Nicodemus für den höchsten Lerer rhümet / also wil er jtzt auch die höchste predigt jm thun / von dem höchsten vnd grösten werck / da man von kan predigen / nemlich / wie man das reich Gottes sehen könne / Das ist / wie man könne von sünden ledig werden / zu Gottes gnaden komen / vnd das ewige Leben erlangen. Denn dis ist die predigt / welche allein der son Gottes mit sich hat von Himel vnter vns auff Erden bracht / wie Johannes sagt / Der eingeborn Son / der im schos des Vaters ist / der hats vns verkündiget.

Nicodemus lesst sich dunckẽ / er wisse wie er sol selig werden.

WOl ists war / das alle Welt je vnd je sich damit bekümmert / vnd sonderliche weise vnd wege jr fürgenomen vnd gemacht hat / selig zu werden. Den Nicodemus selbs kompt mit den gedancken / er wisse / Gott lob / auch on Christum / wie er sol vnd könne selig werden. Meinet / weil er ein Jüde ist / vnd das Gesetz habe / habe er den vorteil / das er könne wissen / was er thun sol / wenn er Gott wölle zu gefallen leben / vnd den besten gehorsam erzeigen. An solchem lesst er jm gnügen / gedenckt nicht / das viel ein ander meinung hat / wie er von Christo hören wird etc.

Papisten den dẽs auch.

WJe wir an vnsern Papisten auch sehen. Wens ein Münch könde dahin bringen / das er seinem Orden gnug thete / der liesse sich dunckẽ / er sesse schon Gott im schos / Wie der Phariseer Luce am xviij. der sein fasten

fasten/Zehenden geben/vnd andere gute werck rhümet. In ſumma aller Menſchen hertzen ſind alſo geſchickt/ Eben wie ſie ſich fürchten vnd entſetzen/wenn ſie jre ſünde fülen/ alſo trawen vnd hoffen ſie/ ſie ſeien mit Gott wol dran/wenn ſie euſſerlich from/vnd kein böſe that auff jnen haben/die jr gewiſſen ſchreckt vnd zaghafftig könne machen. Darüb nimpt jm der dis/jener ein anders für/wie es jn am beſten dunckt/dadurch er trawet für Gott zu beſtehen. Der Jüde hat ſeinen Moſen/Ein Münch ſeinen Orden/Vnd zwar wir alle ſind in dem wahn/wenn wir die zehen Gebot vleiſſig hielten/ſo würde es nicht not mit vns haben. Solches dencket Nicodemus auch/Aber weil er Chriſtum für ein hohen ſonderlichen Prediger helt/wil Chriſtus ſich alſo gegen jm beweiſen/vnd gibt jm erſtlich dieſen vnterricht.

WArlich/warlich ich ſage dir Es ſey denn/da jemand von newem geboren werde/kan er das reich Gottes nicht ſehen.

WOlan da ſtehet der handel mit klaren runden worten/Chriſtus bleſt ſich hie hören als ein ſonderlicher Lerer/dergleichen Nicodemus nie gehöret hat/darumb verſtehet ers auch nicht. Das allein verſtehet er/das er noch nicht ſey widergeborn/Wie er aber zur widergeburt komen ſol/da weis er nichts von.

On die widergeburt kan niemãd ſelig werden

D' bedencke nu du dich auch/was doch der HErr mit dieſem ſpruch wölle. Denn ſo man das reich Gottes nicht ſehen kan/man ſey denn widergeboren/ſo folget je/das wir (wie wir von Vater vnd Mutter auff dieſe welt geboren ſind) mit vernunfft/freiem willen/mit dem geſetz/vnd allen guten vbungen/welche beide die vernunfft vnd der wille kan fürnemen/müſſen verdampt ſein/da hilfft nichts für. Was iſt aber das für ein jemerlicher handel/das man die Leute von ſolcher widergeburt nichts leret/ſondern weiſet ſie blos/wie der Bapſt thut/auff eigen werck/das ſie dadurch ſollen ſelig werden? Wie reimet ſich ſolche lere mit Chriſto hieher? Sie ſprechen gute werck machen ſelig. Chriſtus ſpricht/Biſtu nicht widergeborn/ſo wirſtu nicht ſelig.

WIſts aber war vnd vnleugbar/das ein Menſch für ſich ſelbs vnd aus eigen krefften/wie man an den Heiden ſihet/ſich zur zucht/tugend vnd erbarkeit gewehnen kan/Wie man denn ſihet/das nicht alle menſchen Mörder/Ehebrecher/Hurer/Dieb/Weinſeuffer/Müſſiggenger/ſondern viel fromer erbar Leute für der welt ſind. Solches ſind herrliche ſchöne tugend vnd gute werck/dazu man jederman vermanen ſol/denn Gott fodderts in den zehen Geboten. Aber da iſts beſchloſſen/es ſeien tugend vnd gute werck wie ſie wöllen/iſt die widergeburt nicht da/ſo gehörts in abgrund der Hellen zum Teuffel. In den Himel vnd ins reich Gottes kans nicht komen. Dis ſagt Chriſtus ſelbs/vnd ſol niemand dran zweiffeln.

DJe Vernunfft iſt mit gefangen/die wils ſo bald gegen einander halten/vnd ſchlieſſen/Stelen/morden/ehebrechen misfellet Gott/vnd ſtraffets auch/da mus ja folgen/das ſolche ſünde meiden Gott wolgefalle/vnd ers belohnen werde/Sonſt (ſpricht ſie) müſte Gott vngerecht ſein. Nu iſts war/es gefelt Gott wol/ſolche vnd andere ſünde meiden/vnd gutes thun/ſo wil ers auch nicht vnbelohnet laſſen. Aber das Himelreich

melreich sehen / da gehört etwas anders vnd grössers zu / nemlich / das man (wie hie stehet) anders geborn werde. Darumb ist Gott dem Phariseer Luce xviij. nicht darumb feind / das er kein Reuber / kein Ehebrecher / noch Vngerechter ist / wie ander Leute / Das er fastet vnd den Zehenden gibt. Solches lies jm Gott gefallen / wo nicht die schendliche vntugend dran hienge / das er meinet dadurch in Himel zu komen / vnd sich viel besser lies duncken denn der Sünder.

Vnsere Kreffte vnd werck helffen nichts

DArumb ists hie beschlossen / Vernunfft ist ein edel köstlich ding / Der wille zum guten ist auch ein edel köstlich ding / Das Gesetz vnd die zehen Gebot / ein feiner erbar vnergerlicher wandel / sind alles herrliche grosse gaben / da man Gott für dancken sol. Aber wenn man vom reich Gottes redet / wie man dazu komen sol / da hilfft weder vernunfft / wille / Gesetz / noch alle gute werck / / allein das thuts / das man von newem geborn werde / sonst kan man das reich Gottes nicht sehen / sondern mus mit vernunfft / freiem willen / Gesetz vnd zehen Geboten verdampt sein / vnd bleiben / da hilfft nichts für.

JA / sprichstu / so wil ich gar nichts guts thun? Nein / das taug auch nicht / vnd wird dir mit der weise das gericht Gottes nur schwerer sein. Darumb thue beides / befleissige dich die zehen Gebot zu halten / vnd bekenne mit rechtem ernst daneben / das du ein armer Sünder seiest / der seines thuns halb ewig müste verdampt sein. Darnach höre dem HErrn Christo weiter zu / wie er widerumb tröstet / nach dem er / vnser ersten geburt halb / vns die seligkeit so dürr abgesagt hat.

NIcodemus fület das harte vrteil seer wol / bedenckt sich derhalb / was doch die widergeburt sey / vnd merckt / das er leiblicher weise nicht könne noch ein mal geborn werden von Vater vnd Mutter / Fragt derhalb Wie es doch müsse zugehen? denn da wird nicht aus / das ich widerumb in meiner Mutter leib kriechen / vnd auff ein newes solte geborn werden. Mit solcher frage bringt er den HErrn dahin / das er leret / wie die widergeburt müsse geschehen / vnd spricht.

WArlich / warlich ich sage dir / Es sey denn / das jemand geboren werde aus dem wasser vnd Geist / so kan er nicht in das reich Gottes komen. Was vom Fleisch geborn wird / das ist fleisch / Vnd was vom Geist geborn wird / das ist Geist.

Vom fleisch geborn sein / hilfft nicht zum reich Gottes.

DJe spricht er zum andernmal das vrteil wider die erste geburt / das die selbe fleischlich vnd vol sünden sey / vnd zum reich Gottes nicht gehöre. Als solt er sagen / Du fragst / ob du anders must von deiner Mutter geboren werden. Wenn du tausent mal anders von deiner Mutter geborn würdest / so werestu vñ bliebest der vorige Nicodemus. Vom fleisch kan nichts denn fleisch geborn werden. Darumb gehört zu dieser widergeburt nicht Vater vnd Mutter / die beide fleisch vnd vol sünden sind / sondern es gehört dazu Wasser vnd Geist. Wer also widergeborn ist / der ist ein newer Mensch / vnd wird in das reich Gottes komen. Das wird on zweiffel dem Nicodemo ein seer lecherlicher handel gewest sein / das er wird gedacht haben / Sol mein vernunfft / wille vnd das gesetz Mose nicht vermügen / das das wasser vermag / was mag das für ein meinung haben? Wird also der gute Man so gar jrr / das er nicht weis / was er sagen sol / mus also frey

bekennen / das er kein wort verstehe / ob er gleich Mosen vnd die zehen Gebot wol verstünde / vnd derhalb sich einen hohen gelerten Doctor liesse düncken.

LAsset vns nu die wort vleissig mercken / vnd den handel fein zusamen fassen. Beschlossen ists / Gute werck sollen wir thun / vnd im gehorsam des Gesetzes vns vben / Aber dadurch sehen wir das reich Gottes nicht. Sollen wirs aber sehen / so müssen wir gar andere vnd newe Menschen werden / welchs geschicht nicht durch die leibliche geburt / sondern durch Wasser vnd Geist / die sind die recht Vater vnd Mutter zu dieser new gebornen frucht.

Wie wir widergeborn werden.

DAs wasser ist anders nichts / denn die heilige Tauffe. Denn also spricht Christus Mar. xvj. Wer da gleubt vnd getaufft wird / der wird selig. Nu aber hat das wasser nicht die krafft seiner n[illegible]r halb / denn wasser ist wasser / das ist / ein Element vnd Creatur / die für sich selbs das hertz nicht rüren noch endern / oder die sünde abwaschen kan. Kleider vnd was vnflats an der haut ist / kanstu mit wasser reinigen vnd sauber machen / Aber die seel lesst sich durchs wasser nicht rüren noch reinigen. Dis wasser aber / da der HErr hie von sagt / vnd wir ein Tauffwasser heissen / ist nicht allein blos natürlich wasser / sondern es ist ein wasser / da Gottes wort / befelh vnd verheissung innen steckt. Da komen zwey ding zusamen / wasser vnd wort / vnd werden so mit einander gemenget / das man keines vom andern kan sondern. Thustu das wort vom wasser / so hastu keine Tauff / Thustu das wasser vom wort / so hastu auch keine Tauff / Wenn aber wort vnd wasser beisamen bleiben / hastu ein solch wasser / da der heilige Geist bey sein / vnd durch das selbe dich zum reich Gottes widergeberen wil / das ist / dir deine sünde vergeben vnd selig machen.

Von der Kindertauff

DArumb sollen wir diesen spruch vleissig mercken / fürnemlich wider das blinde volck die Widerteuffer / welche die Kindertauffe für vntüchtig vnd vnfruchtbar achten. Aber wie kan die selbe Tauffe vnfruchtbar sein / so du hie höreſt / das Christus das wasser dazu ordene / das es zur widergeburt / durch die mitwirckung des heiligen Geists helffen sol? So nu die Kinder bedürffen / das sie widergeborn werden / vnd sonst das reich Gottes nicht sehen können / Warumb wolte man jnen die Tauff versagen? Oder das fürgeben / das solch wasser / so in Gottes wort gefasset / vnd mit Gottes wort verbunden ist / jnen zur widergeburt nicht dienlich sol sein? Jsts nicht war / das die wort Christi stracks dahin dringen / das / wer sol widergeborn werden / müsse durchs wasser geschehen? Also / ob wol das wasser on den heiligen Geist nichts schaffet / so wil dennoch der heilige Geist sein wirckung on das wasser in vns nicht haben. Derhalb ists ein grewlicher schrecklicher jrthumb / das an etlichen namhafftigen orten / etliche Prediger sich vnterstanden / vnd die Kinder on wasser getaufft haben / Denn sol die Tauff recht sein / vnd der Mensch zur widergeburt komen / so mus nicht allein wort / nicht allein Geist / sondern auch wasser dabey sein. Denn also ordnets Christus hie / solche ordnung sol niemand brechen.

DAs Wasserteuffen sihet man mit den augen / aber die wirckung der widergeburt / so der heilige Geist durch solch teuffen im hertzen anrichtet / sihet

sihet man nicht. Auff das man aber vmb solcher heimlicher vnsichtbarer wirckung willen des heiligen Geists das eusserliche/ schlechte wassertauffen/ so kein ansehen hat/ nicht verachte/ spricht der HErr zu Nicodemo weiter.

LAsse dich nicht wundern / das ich dir gesagt habe / Jr müsset von newem geboren werden. Der wind bleset wo er wil / vnd du hörest sein sausen wol/ Aber du weist nicht / von wannen er kompt / vnd wohin er feret. Also ist ein jglicher/der aus dem Geist geboren ist.

SEr einfeltige wort sind es / wie das werck auch einfeltig vnd schlecht ist / Denn es hat kein sonderlich ansehen bey der vernunfft / das man ein Kindlin/ oder einen alten Menschen her bringt / vnd bekennet/ es lige der sünden ha... vnter des Teuffels banden / vnd könne sich selbs nicht ledig machen/vnd sol doch in solcher hohen grossen not mehr nicht thun/denn das mans im namen des Vaters/ Sons vnd heiligen Geists ins wasser tauche oder mit wasser begiesse. Aber/spricht Christus/verachte ja niemand vmb solches schlechten ansehens willen dis werck. Denn der heilige Geist füret sein werck heimlich/da gehört glauben zu/der die wort fasse/vnd nicht dran zweiffel/ es sey also/ wie die wort lauten/ Denn mit den augen / ja allen sinnen / wirstu es nimermehr sehen / verstehen noch fassen können.

Die Tauff sol man nicht verachten.

EBen wie es mit dem wind auch ist / den hörestu sausen / Aber das du jn so solt fassen/das du köndest sagen/ Wie hebt er an/da höret er auff/ das ist nicht müglich. Also gehet es hie auch zu / Das eusserliche werck mit dem wasser siheſtu / vnd höreſt das wort klingen oder sausen / das es geschehe im namen Jhesu/zu abwaschung der sünden. Wer an das wort sich nicht halten / vnd den Geist vnd seine wirckung anderswo durch fassen oder suchen wil / der wird feilen. Denn sol er aus dem Geist geboren werden / so gehöret mehr nicht dazu / denn das er sich lasse teuffen mit wasser/vnd auff das sausen (das ist auff das wort) mercke/vnd das selbe mit glauben anneme/so wird er zu dem reich Gottes widergeboren/sonst durch nirgend.

WO sind denn nu die lesterliche Rotten vnd Schwermer / die mehr nicht können/denn vom Geist schreien vnd rhümen/ Aber es ist der böse Geist/der Teuffel selbs/ der sie leibhafftig besessen hat/ weil sie Tauff/Sacrament/Wort/ die vns Christus selbs thewer erarnt hat/als vnnötige/ vnnützliche ding zur seligkeit/ verworffen haben/ Gott straffe den Lestergeist. Also leret aber Christus hie nicht/ sondern weiset vns auff die heilige Tauff vnd sausen / das ist / auffs wort / Vnd warnet / wo wir vns am wasser vnd sausen nicht werden gnügen lassen/so werden wir gar nichts vom heiligen Geist behalten / vnd nimermehr zur newen geburt komen. Derhalb lasst vns vnser Tauff vnd das Wort / als vnsern höchsten schatz/befolhen sein/ da wir gewis wissen/ wenn wir dabey bleiben/das wir zum reich Gottes widergeborn sind.

DAs ist nu die lere/wie man zur widergeburt/das ist/ zum reich Gottes komen sol/ ein newe vnerhörte predigt in der welt/ Aber die allein gewis vnd rechtschaffen ist/vnd vns nicht betreugt. Da dagegen alle andere Lere falsch sind / vnd betriegen / sie scheinen gleich für der welt so schön

Gute werck helffen nicht zur seligkeit.

schön sie jmer wöllen. Es hatte ein grossen schein/ beide mit der Phariseer leben im Jüdenthumb/vnd vnter dem Bapstthumb mit der München ordē vnd dem Pfaffen stande/ vnd ist ein sonderlicher feiner schmuck/ wo ein Mensch sich fein züchtig/ erbar/ vnd nach den zehen geboten helt. Aber dadurch komen wir nicht zur widergeburt. Allein das Wasser vnd der Geist mus es thun/ welcher doch anders sich nicht wil sehen noch mercken lassen/denn wie der wind durch sein sausen. Wer das sausen annimpt/ das ist/gleubt vnd getaufft wird/der ist widergeborn/ vnd wird selig.

AVber Nicodemus steckt so tieff in seinen gedancken vom Gesetz vnd guten wercken/ das er diese predigt nicht fassen noch verstehen kan. Wie wir an den Papisten auch sehen/ die es recht meinen/ vnd nicht mutwillig bös sind/ Denen ligt das jmer jm weg/ das sie gedencken/ Ey sol vnser thun denn nichts sein/ sol es denn Gott nicht gefallen/ das wir so viel beten/ fasten/ tag vnd nacht jm dienen/ so ein gestreng leben füren? Darumb feret jn Christus etwas herter an/ das er jm nicht wil gleuben/ vnd sich nicht wil weisen lassen/vnd spricht.

BJstu ein Meister in Jsrael/vnd weissest das nicht?

ALs wolt er sagen/ Du bist ein Meister im volck Gottes/ das du leren/ vnd jm den weg zur seligkeit weisen solt/ Ah deines lerens vnd weg weisens/der du noch nicht so weit bist komen/das du dich vnd dein eigen natur vnd wesen recht erkennen kanst/ vnd in den gedancken stehest/ du wölltest gen Himel komen/ wenn du schon nicht von newem geborn werdest? Wil also Nicodemum vnd alle Lerer/so mehr nicht denn vom Gesetz vnd guten wercken predigen können/ verworffen haben/ als jrrige vnd verfürische Prediger. Nicht darumb/ als solte es vnrecht sein/ gute werck leren/ vnd die Leute dazu vermanen/ denn das thut Gott selbs durchs Gesetz/Darumb ists recht vnd wol gethan. Aber das ist vnrecht/das Gesetzlerer die Leute auff solche lere weisen/ vnd dabey lassen/ als dürfften sie nicht mehr zum ewigen leben. Denn hie stehets klar/es sey das Gesetz vnd gute werck auff das beste gehalten/ so können sie doch zum reich Gottes nicht helffen/ Es sey denn/ das wir widergeborn werden durch Wasser vnd Geist.

DEr Geist nu ist/der durch das Wasser vñ wort andere Menschen vnd newe hertzen macht/Das Gesetz vnd die werck endern an dem Menschen vnd hertzen gar nichts. Derhalb wer die Leute zum Himelreich recht vnterweisen wil/der schaw hieher/vnd fahe es nicht mit wercken vnd Gesetz an/ sondern weise die Menschen zur Tauff vnd Geist/das ist/ zum wort/ dadurch der heilige Geist die hertzen anwehet/ vnd new gebirt. Denn eben wie wir vom Winde mehr nicht haben noch wissen/ denn das sausen/also haben wir vom heiligen Geist auch nicht mehr/denn das wort/ da mügen wir vns an halten/vnd des heiligen Geists vnd seiner wirckung dabey gewarten.

WAs nu solchs wort sey/ vnd wie der heilige Geist sause/ leret der DErr weiter/vnd spricht.

NJemand feret gen Himel/ denn der vom Himel ernider komen ist/ nemlich/des menschen Son/der im Himel ist.

Die

HJe gehet die predigt an/da der HErr von sagt/Gleubt jr mir nicht/ wen ich euch von jrdischen dingen sage/wie würdet jr gleuben/wenn ich euch von Himlischen dingen sagen würde? Denn diese predigt ist nie in keines Menschen hertz komen/sondern der eingeborne Son/der ins Vaters schos ist/hats vns verkündiget. Nu hat solche predigt zween teil. Der erste teil ist trefflich hart/Denn da ist kurtz beschlossen/Niemand feret gen Himel/denn der hernider komen ist. Das ist eben so viel gesagt/ wie oben/Es sey denn das jemand widergeborn werde/so kan er das reich Gottes nicht sehen. Das ist/kein Mensch kan weder vergebung der sünden vnd gerechtigkeit/noch seligkeit vnd ewiges Leben durch das Gesetz/gute werck/vernunfft noch freien willen/Ja wenn er gleich das Gesetz/gute werck/vernunfft vnd freien willen hat/auffs beste so sie sein können/hilffts jn nicht/ist ein Sünder vnd verdampt/vnd kompt nicht in Himel. Das ist doch ja ein klarer heller Spruch/der den Jüden vnd Papisten/wo sie es gleubten/alles vertrawen auff eigen werck vnd fromkeit nemen solte.

Was dz rechte sausen des heiligen Geists sey.

Kein mensch kan jm selbs zur seligkeit helffen.

DEnn sage mir/welcher Mensch ist von Himel komen? Keiner/Adam vnd Heua selbs nicht. Der einige son Gottes vnd Marie ist es/wie Johannes hie sagt. So denn niemand gen Himel sol faren/denn der vom Himel hernider komen ist/so ists rund beschlossen/vnd wirds nimer mehr kein Mensch anders machen können/Alle Menschen/wie sie von Vater vnd Mutter auff diese Welt geborn sind/müssen hie niden bleiben/ vnd werden in den Himel nicht komen/Komen sie aber in Himel nicht/ wo werden sie denn bleiben? Auff Erden haben sie auch kein gewisse besten dige Herberg/denn sie sterben ab. Wo sie aber nicht gen Himel komen/ so müssen sie ja im tod bleiben. Dis ist das vrteil/welches Christus vber die gantzen Welt fellet/niemand ausgenomen/es sey Adam/Heua/Abraham/Moses/David/alle mit einander müssen herniden bleiben/ können von jnen selbs in Himel nicht komen/denn Der allein feret gen Himel/der vom Himel hernider komen ist. Wo bleiben denn die guten werck/verdienst/gesetz/freier wille? Alles mit einander gehörets in die Helle/hilfft vns nicht in Himel/das ist gewis. Ja/sprichstu/sollen denn alle Menschen verdampt vnd verloren sein? Ja jrenthalb ists vnmüglich/ das es könne anders sein/sie thun vnd lassen was sie jmermehr wöllen oder künnen/sie werden doch keinen weg noch loch in Himel machen. Ein einiger weg aber ist/den nicht wir machen/sondern der son Gottes. Da predigt Christus nu weiter von/vnd spricht.

Gute werck helffen nicht gen Himel.

WJe Moses in der wüsten ein Schlangen erhöhet hat/also mus des menschen Son erhöhet werden/Auff das alle/die an jn gleuben/ nicht verloren werden/sondern das ewige Leben haben.

DAs ist das ander teil von dieser Himlischen predigt/vnd dem rechten sausen des heiligen Geists/vnd ist ja so tröstlich/als schrecklich der erste teil ist. Denn ein schrecklich vrteil ists/das niemand sol gen Himel faren/vnd selig werden. Es dienet aber solch schrecklich vrteil dazu/das der HErr damit wil anzeigen/wie vnser erste geburt sündig/vnd gar nichts an vns sey/das des ewigen Lebens werd sey/Auff das wir

nicht allein nicht sicher noch hoffertig werden/ sondern in vns schlahen/ vns für Gott demütigen / vnd gnad begeren. Da gehet denn der rechte trost an/ das/ eben wie du vor gehört hast/ kein Mensch in Himel kompt/ Also auch hie / das alle die da gleuben an Christum/ die sollen nicht verlorn werden/ sondern das ewige leben haben. Das ist nu das liebliche sausen/ da man den heiligen Geist bey spüren vnd fassen kan.

Alle Gleubigen sollen selig werden.

Zweierley predigt / so in der Christenheit gehen sollen.

DEnn da müssen beide predigt in der Christenheit gehen. Die erste von der sünde vnd vnser verderbten art vnd natur / das wir vnser werck/ lebens/ thuns vnd lassens halb verzagen müssen/ das wir nimermehr dadurch werden gen Himel komen. Wo nu die hertzen durch solche predigt recht getroffen vnd erschreckt sind / da sol als denn der trost auch folgen / das Jhesus Christus der son Gottes von Himel hernider auff Erden komen / vnser fleisch vnd blut an sich genomen / vnd den tod für vnsere sünde erlitten habe / Auff das wir durch jn von sünden ledig/ vnd wider zum Erbe des ewigen lebens gebracht werden. Wer solche predigt annimpt/ für war helt/ vnd tröstet sichs/ der ist genesen/ das jn Christus nicht wil hie niden auff Erden / vnd im tod lassen / sondern mit sich hinauff füren in den Himel.

Was Nicodemum hindere / das er diese lere nit verstehet.

DAs ist die predigt von Himlischen dingen / die noch heutes tags nicht in die Leute wil/ sonderlich in die Nicodemos/ das ist/ in die/ so mit den gedancken komen / wenn man das Gesetz habe/ so dürffe man weiter zur seligkeit nichts mehr. Diese sinds / die erstlich nicht wissen/ ob gleich das Gesetz recht vnd gut ist / das es doch vns darumb nicht kan nutzen/ weil wir von natur bös sind/ vnd vmb solcher angeborner mit hergebrachter bosheit willen / dem Gesetz nicht können gnugthun / ob wir gleich im schein die eusserlichen werck thun.

JVm andern/ wissen sie das viel weniger/ das wir durch diesen Menschen/ den son Marie / der allein von Himel komen ist / müssen in Himel komen. Da wechst denn ein ander vnzelicher schade aus/ das sie nicht allein sich auff jre werck vnd eigene gerechtigkeit verlassen / sondern sie verachten vnd verfolgen die gerechtigkeit/ die da kompt aus dem gleuben an Christum. Wie wir an den Papisten sehen/ die nichts weniger dulden können/ ja nichts hefftiger widerfechten / denn das wir leren / wir müssen allein durch den gleuben an Christum selig werden/ mit guten wercken werden wirs nicht ausrichten. Das haben wir nicht erdacht/ Christo vnserm HErrn reden wirs nach/ der die warheit selbs ist/ Wer dem nicht gleuben wil/ der lasse es.

Die Historia von der ehrne Schlang.

JN vierden buch Mose / cap. xxj. stehet ein solche Historia / das das volck Jsrael in der wüsten verdrossen worden / wider Gott vnd Mosen gemurret / vnd sonderlich die herrliche wolthat/ das jnen Gott in der wüsten Himelbrod geben / verachtet habe. Solche sünde straffete Gott also / das er gifftige Schlangen liesse vnter sie komen / die bissen sie. Dauon als bald entzündet sich der Leib / vnd brennet wie hellisch fewer/ das sie also nider fielen / vnd mit grossen hauffen dahin sturben. Da erkennet das Volck jre sünde / das es vnrecht hette gethan / gienge hin zu Mose/ vnd bat/ Er wölte den HErrn bitten / das jnen von der plage geholffen würde. Da befalh der HErr Mose/ er solt ein ehrne Schlangen machen/

machen/vnd in der wüsten auffrichten/ Wer die selben ehrne Schlangen würde ansehen/der solt genesen/ vnd nicht sterben.

DJese Historia füret der HErr hie ein/ vnd reimets auff sich/ das er auch also müsse erhöhet werden/wie die Schlange. Wer jn nu ansehen (das ist/wie ers selbs auslegt) an jn gleuben werde/ der sol nicht verloren werden/ sondern das ewige leben heben.



HJe lasst vns erstlich die vrsach lernen des schrecklichen vrteils/das der HErr vor zweimal vber alle Menschen gefellet hat/da er spricht/ Niemand feret gen Himel/ denn des menschen Son/ der vom Himel hernider komen ist. Item/ Es sey denn das jemand von newem geborn werde/ könne er das Himelreich nicht sehen. Wo kompt doch dem Menschen dieser jamer her/ das er ausser dem Himel bleiben/ vnd seinent halb in ewigkeit muss verloren sein? Anderswo nirgends/ denn das die alte Schlang/ der Teuffel/ den ersten Menschen so gebissen/ vnd durch die sünde also vergifft hat/das er den tod am hals hat/ vñ ist vnmüglich/ das er sich selbs ertzneien/ vnd jm helffen könde. Wie man an den Jüden sihet/was gebissen war/war des tods/da halff nichts für. Also ists mit vns allen/Denn der sünden solt ist der tod/vnd wo sünde ist/da mus der tod auch folgen. Weil nu alle Menschen in der ersten geburt von Vater vnd Mutter Sünder geborn werden/ müssen sie auch das vrteil tragen/ vnd den tod drumb leiden/ wie der HErr dem Adam vnd Heua mit ausgedrückten worten drewet/ Welchen tag jr von diesem Baum essen werdet/solt jr des tods sterben.

Woher vns der sünde kome/ das wir nicht in Himel kome

ABer da lesst Gott seine barmhertzigkeit leuchten/ das er solche arme vergiffte/ vnd zum tod verurteilte Menschen nicht wil verderben lassen/ Vnd eben wie er dort heisset ein ehrne Schlang auffrichten/ die den andern Schlangen gar gleich sahe/ on das sie kein gifft hatte/ vnd wider das gifft helffen solt. Also lesst er seinen Son erhöhen am stam des Creutzs/ Auff das alle die jn ansehen/ nicht verloren/ sondern vom tod heil werden/vnd das ewige leben haben sollen. Dieser füret am Creutz auch die gestalt der gifftigen Schlangen/ Aber da ist kein gifft/ sondern nur das blosse ansehen. Denn Christus/ ob er wol vnser fleisch vnd blut angenomen hat/ so ist doch sein fleisch vnd blut on gifft vnd sünde/ Ja es dienet dazu/ das vns von dem gifft vnd den sünden abgeholffen werde.

Christus wird der Schlangen vergleicht.

DAs ist das rechte sausen des heiligen Geists/ dadurch er die newgeburt im hertzen anrichtet/ das man gleube/ vnd solche ehrne Schlangen in gewisser zuuersicht ansehe/vnd genese. Aber es wird bey den Jüden kaum gefeilet haben/ etliche werdens verachtet/ vnd gesaget haben/ Lieber meinstu das dich dieser anblick helffen werde? Da hielte ich von/wenn man diese vnd andere ertzney hette/ was solt die ehrne Schlang für krafft haben? Oder so ein krafft in jr were/ solt je solche krafft ehe wircken/wenn man die Schlange angriffe/ vnd sie auff den biss drücket/ denn das sie nur drein ansehen solt krefftig sein/vnd helffen. Also gehets noch heutigs tags mit der rechten ehrnen Schlangen/ dem HErrn Christo. Alle Menschen lassen sich düncken/ sol jnen geholffen werden/ so müsse es das ansehen oder der glaube nicht thun/ Wer gute werck thet/ vnd sich nicht

Die Schlang vñ Christus sind beide ergerlich.

verſündigte / der möchte bey Gott deſte mehr vorteils haben. Darumb predige man was man wölle / ſo hilffts doch nicht. Dieſer nimpt dis für / der ander ein anders / Denn der glaub iſt nicht jedermans ding / vnd wöllen alſo ein andern weg zur geſundheit finden / denn das anſehen / das iſt / den glauben an Chriſtum.

Der glaub macht allein ſelig.

ABer da lerne / beſchloſſen iſt es / der Teuffel hat dich durch die ſünde ſo vergifftet / das du den ewigen tod am hals haſt / da kanſtu nicht entlauffen / ſondern muſt ſchlecht herhalten. Sol aber dir von ſolchem gifft vnd tod geholffen werden / ſo dencke nur nach keiner andern ertzney / denn nach dieſem anblick / das du den erhöheten Chriſtum am Creutz mit rechten augen anſeheſt / das er für dich geſtorben / ſein Leben auffgeopffert / mit ſeinem Tod für deine ſünde bezalet / vnd dich alſo mit Gott verſünet habe. Gleubſtu das / vnd biſt getaufft / ſo biſtu recht widergeborn / durch den heiligen Geiſt / zum reich Gottes / da habe kein zweiffel an. Denn das haſtu oben gehöret / das dieſe widergeburt alſo zugehe / das kein ander mittel ſey / denn das ſanſen / das iſt / das wort / Daran halte dich / vnd gleube / wie es dir fürſagt / das es alſo war vnd Amen ſey.

Wie ein Chriſt ſich tröſten ſol.

ALſo haben ewer Liebe auff das einfeltigſt die lere des heutigen Enangelij. Das erſtlich wir Menſchen von natur Sünder / vnd des ewigen tods wirdig ſind. Aber dadurch ſollen wir vom ewigen tod erlöſet werden / wenn wir den menſchen Jheſum Chriſtum am Creutz anſehen / das er für vns da bezalet / den Tod gewürget / vnd vns mit Gott verſünet / vnd zum ewigen Leben gebracht hat. Dieſe lere iſts / die andere Menſchen vnd gar newe hertzen macht / das wir in ſünden / im tod vnd andern anfechtungen können ſagen / Wolan ich kan es nicht leugnen / die alte Schlang / der Teuffel / hat mich vbel gebiſſen / vnd grewlich vergifftet. Aber dagegen tröſtet mich / das weis ich / ob gleich mein HErr Jheſus Chriſtus ſeiner menſcheit halb auch das anſehen hat / er ſey voller giffts / wie ein ander Schlang / das er doch nicht allein kein gifft nicht an jm hat / ſondern darumb da hencket / das er mich von ſolchem gifft reinigen / vnd mir helffen wil wider ſünde / Tod vnd Teuffel. Derhalb laſſe den Teuffel nur getroſt hergehen / mich freſſen / vnd mir alles vnglück anlegen / ich wil mich an meinen HErrn Chriſtum halten / vnd mich des tröſten / das er darumb erhöhet iſt / Auff das alle die an jn gleuben / nicht verloren werden / ſondern das ewige Leben haben.

WO alſo der troſt wider dieſe ewige gifft im hertzen iſt / da wird auch hinfort ein fein freundlich leben folgen gegen andere Leute. Das / gleich wie wir vom HErrn Chriſto hülffe gewarten wider das ewige vnglück / wir auch andern gern werden hülffe beweiſen / womit wir können. Denn ein ſolcher Menſch ſihet ſich weit vmb / Vnd ob jm gleich von andern Leuten vnrecht geſchicht / ſo leſſt er ſich doch nicht zum zorn bewegen / ſondern erbarmet ſich vber ſie. Denn er ſihet / das ſolches anderswo nirgend herkompt / denn von dem gifft / das wir alle aus des Teuffels beiſſen empfangen haben / ſuchet derhalb mittel / wie er andere auch dahin könne bringen / das ſie zu dieſer ertzney komen / vnd vom ſchedlichen gifft mögen erlöſet werden. Alſo iſt dieſe lere der rechte brunn vnd quell / da alle tugend / aller troſt / alle freude vnd ſicherheit her wechſet.

Gott

GOTT der allmechtige barmhertzige Vater wölle vmb seines lieben sons Jhesu Christi willen vns in dieser Lere erhalten / vnd von tag zu tag wachsen lassen / das wir ja diesen anblick nicht verlieren / vnd also durch den rechten glauben an Christum vom ewigen tod erledigt werden / Amen.

Auff den I. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit / Euang. Luc. xvj.



ES war ein reicher Man / der kleidet sich mit Purpur vnd köstlichem Leinwad / vnd lebet alle tag herrlich vnd in freuden. Es war aber ein Armer / mit namen Lazarus / der lag für seiner thür / voller schweren / vnd begeret sich zu settigen von den Brosamen / die von des Reichen tisch fielen. Doch kamen die Hunde / vnd lecketen jm seine schweren.

ES begab sich aber / das der Arme starb / vnd ward getragen von den Engeln in Abrahams schos. Der Reiche aber starb auch / vnd ward begraben. Als er nu in der Helle vnd in der qual war / hub er seine augen auff / vnd sahe Abraham von fernen / vnd Lazarum in seinem schos /

schos/rieff vnd sprach/Vater Abraham/ erbarme dich mein/ vnd sende Lazarum/das er das eusserste seines fingers ins wasser tauche/vnd küle mein Zungen / denn ich leide pein in dieser flammen.

ABraham aber sprach/ Gedencke Son/das du dein gutes empfangen hast in deinem leben / vnd Lazarus dagegen hat böses empfangen. Nu aber wird er getröstet/vnd du wirst gepeiniget. Vnd vber das alles ist zwischen vns vnd euch ein grosse Klufft befestiget/ das/ die da wolten von hinnen hinab faren zu euch/können nicht/ vnd auch nicht von dannen zu vns herüber faren.

DA sprach er/so bitte ich dich Vater / das du jn sendest in meines Vaters haus. Denn ich hab noch fünff Brüder / das er jnen bezeuge/ auff das sie nicht auch komen an diesen ort der qual. Abraham sprach zu jm / Sie haben Mosen vnd die Propheten / lasse sie die selbigen hören. Er aber sprach / Nein/ Vater Abraham/sondern wenn einer von den Todten zu jnen gienge/so würden sie busse thun. Er aber sprach zu jm/ Hören sie Mosen vnd die Propheten nicht/ so werden sie auch nicht gleuben/ob jemand von den Todten auffstünde.

Die Historia vom reichen Man.



AS ist ein trefflichs Euangelium / dergleichen man sonst in der gantzen Schrifft nirgend findet/von dem vrteil/so nach diesem leben vber die Menschen gehen wird. Die ist nicht von nöten/das man dauon disputirn wolt/ Obs ein Historia sey/oder nur ein Gleichnis. Denn weil Christus die zwo Person nennet / vnd sagt / was zu beiden teilen jr leben gewesen / vnd für ein vrteil nach dem tod vber sie gangen / wie der Reiche in der flammen gequelet/der arme Lazarus aber in freuden gewest sey / so gleuben wir billich/ es sey also ergangen. Vnd müssen weiter auch das gleuben/das dergleichen vrteil vber alle gehen werde / die sich entweder dem reichen Man oder armen Lazaro hie auff Erden nachhalten.

DEnn diese zwey Exempel des Reichen vnd Lazari stellet der HErr aller Welt für. Das erste/des Reichen/der ein kurtze zeit hie frölich vnd in freuden gelebt hat/vnd dort verloren/ewig trawrig ist. Vnd das ander/ des Lazari / der hie ein zeitlang arm vnd elend / aber dort ewig reich vnd selig ist. Auff das jederman lerne diesen Exempeln nach sich halten/Denn zu beiden teilen darff man / das man ein gewissen vnterricht habe / vnd sich recht halte/Wo nicht/ so ist das ewige Leben verlorn.

Was wir am armen L[illegible] sollen le[illegible]

DErhalb wer hie auff Erden arm vnd elend ist/ wie Lazarus / der mag lernen/das er sich an solchem elenden wesen nicht ergere/ vnd seinen trost suche / nicht in diesem zeitlichen Leben / sondern auff das künfftige vnd ewige hoffe. Denn das sol kein Christ dencken / wenn es jm vbel gehet/das Gott darumb sein vergessen/oder jm feind sey. Denn das ist Gottes art vnd weise/das er wie ein fromer Vater mit der ruten jmer hinder seinen Kindern her ist/ auff das sie durch solche straff ermanet/ von sünden abgehalten werden/Da sie sonst/wo die straffe nicht were sicher sein/vnd

Das Creutz ist nicht ein anzeigung/ das Got vns feind ist.

in sünden

In sünden verharren würden. Darumb sol ein Christ sich an seinem elend nicht allein nicht ergern / sondern das vertrawen draus fassen / das Gott jn lieb habe / an jn gedencke / vnd sein bestes suche / Wie der weise Man auch sagt / Wenn der Vater sein Kind recht lieb hat / so züchtiget ers.

Am zeitlichen segen ists nicht alles gelegen.

DArumb ists ein grosser jrthumb / wenn du Gottes güte vnd gnade allein nach dem rechen wilt / wie es dir hie auff Erden gehet. Wol ists war / gelt vnd gut / gesunder leib / vnd dergleichen / sind Gottes gaben vnd segen / aber ein solcher segen / der nicht ewiglich bleibet. Denn man mus doch zu letzt gelt / gut vnd alles dahinden lassen / Dazu hengt noch das vnglück dran / wo man sich nicht sonderlich in der furcht Gottes helt / vnd auff das wort gute achtung hat / das solcher segen / vnser sündigen natur halb / zu viel sünden vrsach gibt.

DAher sihet man / das Gott auff reiche Leute mancherley Creutz vnd anfechtung legt / kranckheit vnd ander vnglück. Nicht allein darumb / das sie es vmb jrer gethanen sünden willen also verdienet haben / Sondern das Gott den künfftigen sünden wehren / vnd sie also in seiner furcht halten wil / Da sie sonst / wo es ausser der anfechtung were / im gebet / glauben vnd vleis gegen das wort / von tag zu tag abnemen / vnd gar dauon komen würden.

Was der geistliche segen vnd beste schatz sey.

DEr rechte / höchste vnd beste Segen aber / aus welchem man Gottes güte recht spüren kan vñ sol / ist nicht das zeitliche gut / sondern der ewige segen / Das vns Gott zu seinem heiligen Euangelio beruffen hat / da wir in hören vnd lernen / wie Gott vmb seines Sons willen vns gnedig sein / sünde vergeben / vñ ewig wölle selig machen / Dazu hie wider des Teuffels vnd der Welt tyranney vns gnediglich behüten. Wer solchen segen recht bedencket / ob jm gleich des zeitlichen segens mangelt / das er arm / kranck / verachtet / armselig / vnd mit allerley widerwertigkeit beladen ist / so ists jm doch alles gering / denn er sihet / das er jmer mehr behelt / denn er verloren hat. Ist gelt vnd gut nicht da / so weis er doch / das er einen gnedigen Gott hat. Ist der leib schwach vnd kranck / so weis er / das er zum ewigen Leben beruffen / vnd jm solchs in der Tauff vnd dem wort zugesagt ist.

ALso mit andern anfechtungen vnd beschwerungen auch / Es gehe jm wie der liebe Gott wölle / so hat doch sein hertz jmer den trost / Es sey vmb ein kleines zu thun / so sol es besser werden / vnd so besser / das niemand meine frende von mir nemen sol / Denn ich hab durch Christum einen gnedigen Gott / der mein Vater ist / vnd mich in das ewige Erbe / durch Christum / setzen wil.

ALso hat der arme Lazarus sich auch getröstet / Dem leib hat der schmertzen weh gethan / das er offt drüber geweinet vnd geschrien hat. So wird jm das hertz auch offt drüber sein weich worden / vnd vbergangen / das er neben der kranckheit also gar verlassen gewest / das er kein wart mit essen vnd trincken gehabt / da doch der reiche gottlose Man in allem vberflus gelebt hat. Weh / sage ich / hat jm solches gethan / Denn es ist nicht müglich / das eins Menschen hertz sich nicht solte drüber bekümmern.

AVber dagegen hat er diesen trost fest ist seinem hertzen behalten / das

er gesagt

Wie Lazarus sich getröstet hat.

er gesagt hat/ Ich sihe/ das es mein Gott im Himel also haben wil/ darumb wil ich jm zu dienst solches gern leiden/ Weis ich doch/ das es nicht kan ewig sein/ Es ist vmb ein kurtze zeit zuthun/ so mus kranckheit vñ alle plag auffhören/ vnd die selige enderung geschehen/ das an stat des zeitlichen leidens ewige freud vnd trost wird sein. Denn ich habe je die verheissung/ das Gott mir vmb seines sons Christi willen wölle gnedig sein/ die sünde vergeben/ mich aus dem fluch setzen/ vnd zu gnaden annemen. Darumb lasse es gehen wie es gehet/ Achten mein die Leute/ vnd günnen mir die brosamen nicht/ die sie den hundē günnen/ so tröste ich mich des/ das Gott sich meiner annimpt/ vnd in ewigkeit mich nicht wil darben lassen/ mag derhalb mich ein weil leiden vnd drücken/ vnd eins bessern warten.

Lazarus name.

DAs aber Lazarus solche gedancken gehabt/ vnd sich also in seinem leiden getröstet habe/ zeuget erstlich sein name/ Denn Lazarus ist der Ebraische name Eleasar/ vnd heist so viel/ als Gott hilff/ das er all sein vertrawen auff Gottes ewige hülffe gesetzt habe/ nicht auff Menschen. Darnach zeuget solchs der Euangelist auch in dem/ das er sagt/ das Lazarus in die schos Abrahe von den Engeln getragen sey/ welchs anders nichts ist/ denn das Lazarus sein vertrawen auff die verheissung gesetzt habe/ die dem Abraham geschehen ist/ da Gott jm verheissen hat/ Das in seinem Samen solten alle Geschlecht der Welt gesegnet werden. An solche verheissung hat sich Lazarus gehalten/ vnd sich des getröstet/ ob gleich alle Welt jn für ein verfluchten Menschen halte/ weil er so elend vnd arm sey/ So werde er doch des gebenedeiten Samens geniessen/ vnd nicht in Gottes fluch/ sondern vnter seiner ewigen gnad bleiben. Vnd solcher glaube hat jn erhalten/ das/ da er hie auff Erden abgeschieden/ die Engel jn in die schos Abrahe getragen haben.

Wir sollen von Lazaro lernen.

NV wil Christus vnser lieber HErr/ das wir dis Exempel vleissig ansehen/ vnd wol lernen sollen. Deñ seine Christen müssen sich doch des erwegen/ das sie auff Erden mit dem armen Lazaro darben vnd allerley vnglück leiden müssen. Wer nu den trost nicht hat oder weis/ den Lazarus hat/ da kans nicht feilen/ er wird vngedültig/ vnd verzweiffelt endlich. Denn fleisch vnd vernunfft lassen jr art nicht/ wo durch Gottes wort nicht gewehret wird/ gedenckt bald einer/ weñ es jm vbel gehet/ Gott habe seiner vergessen/ vnd wölle seiner nicht/ sonst würde er jm helffen/ vnd nicht so lassen im jamer stecken. Das wir auff das künfftige sehen/ vnd vns des selben trösten solten/ da wird nicht aus. Daher kompts/ das mancher vnuersuchter Mensch vngedültig wird/ vnd denckt/ wil denn Gott nicht helffen/ so helffe der Teuffel/ vnd wer da kan. Das heist denn von Gott gar abfallen/ Gott feind werden/ vnd sich nicht gutes zu jm verversehen/ vnd neben dem zeitlichen leiden vnd jamer den ewigen zorn Gottes vnd verdamnis auff sich laden. Dafür sol man sich zum höchsten hüten/ vñ des armē Lazari nicht vergessen/ der ist je ein armer elender mensch/ Aber weil er fest an der verheissung von Christo vnd dem künfftigen leben helt/ vnd gibt sich in einen willigen gehorsam gegen Gott/ wird er solchs leidens reichlich ergetzet/ vnd hat an stat eines kleinen leides/ ein vberschwengliche ewige freude vnd trost. Das ist das Exempel von dem armen Lazaro/ da alle Christen sich nach richten/ vnd in jrem trübsal sich auch also trösten sollen.

Das

DAs ander Exempel ist der reiche Man/ dem es auff Erden hie wol vnd nach seinem wunsch vnd willen gehet / Aber in jenem leben mus er in ewigkeit mangeln vnd verdampt sein. Die müssen wir widerumb gleuben / das vnser HErr Christus vns von solchem vrteil vnd verdamnis die warheit sage / das der Reiche in der hellischen flammen lige / vnd grewliche qual leide / der gleichen nicht müglich ist / das mans mit worten reden kan. Vnd das solches leidens auch dis ein grosse vrsach sey / das er den armen Lazarum in der ewigen freude sihet / welchen er zuuor so jemerlich verachtet hat / vnd kan sein nicht so viel geniessen / als eins tröpfflein wassers / vnd mus in solchem jamer / on einige hoffnung der hülffe in ewigkeit bleiben. Der reiche Man.

WAs ist aber die vrsach / das der arme Mensch in solchen ewigen jamer vnd pein kompt: Das allein ists nicht / das er reich ist / vnd viel gelts hat / das er sich kleidet / isset vnd trincket / denn solchs sind Gottes gaben vnd ordnung / Allein das man ein mas drinnen halte / vnd nichts zum vberflus thue / so wil vns Gott gelt vnd gut / essen vnd trincken / freude vnd herrliche kleider vnd anders gern günnen. Das aber ist die vrsach / das dieser Reiche gelt vnd gut hat / sich köstlich kleidet / vnd herrlich lebet / vnd denckt nicht an das künfftige leben / wenn er heute oder morgen von hinnen scheide / wie es jm gehen werde im künfftigen leben. Alle sein achten vnd trachten ist allein / das er hie gnug vnd gut gemach habe / Gerad als dürffte er sonst nichts mehr. Wie Christus im Euangelio dafür warnet / das man die hertzen mit fressen vnd sauffen / vnd sorgen für die narunge / nicht beschweren sol: Das ist ein vrsach / die jn fördert zum ewigen verdamnis. Denn daraus folget / das jm Gottes wort nicht zu hertzen gangen ist. Dat sich nichts anfechten lassen / es verheisse oder drewe Gott was er wölle / wenn er nur hie keinen mangel hat. Womit der Reiche das verdamnis verdienet habe.

DJe ander vrsach ist / das er den armen Lazarum für jm sihet ligen. Aber da günnet er jm nicht so viel / in aller seiner not vnd armut / als einem Hunde / Das der Euangelist sagt / Die Hunde haben mehr mitleiden mit jm gehabt / vnd jm mehr gedienet / denn der reiche Man. Dencket nicht daran / das jm Gott darumb habe deste mehr geben / das er andern / so mangeln / helffen sol / Sondern wie ein Saw / wenn sie alles fressen / vnd andern nichts lassen könde / Also denckt dieser Reiche auch / wenn er nur gnug habe / vnd lesst sich ander armer Leute mangel nichts bekümmern. Solche sünde verursachen das grewliche vrteil / das er hie ein kleine zeit seinen lust vnd mutwillen hat / aber dort ewig leidet. Armer Leut not sich nicht annemen.

SOlch Exempel legt vns der HErr darumb für / auff das wir daran lernen / vnd vns für solchen sünden vñ vrteil hüten sollen / das wir nicht sollen sicher sein / als were kein ander leben / denn dis zeitliche hie auff Erden / vnd armer Leute auch nicht vergessen sollen. Denn wem es Gott geben hat / das er armen Leuten kan helffen / vnd thut es doch nicht / dem wird am Jüngsten tag vnd in ewigkeit die höchste pein vnd marter sein / das er die Armen / so er verachtet / vnd jnen nicht geholffen hat / für jm in freuden wird leben sehen / Eben wie der reiche Man hie den Lazarum. Widerumb wer vielen gedienet / gutes gethan / vnd geholffen hat / dem wird es in jenem leben ein freude sein. Ist es aber nicht

ein jamer vber allen jamer / das dieser reiche Man nur ein kaltes tröpfflein wassers begeret / aber es kan jm in ewigkeit nicht widerfaren.

Wie man armen Leuten helffen sol.

DArumb lasst vns armer Leute ja nicht vergessen / vnd jnen gern helffen vnd geben / Nicht allein mit dem gemeinen Almosen / das man da einem ein pfennig / groschen oder gülden gibt / darnach vnser vermügen vnd sein not erfordert / Solche hülffe ist man in alle weg armen Leuten schuldig. Aber darnach ist ein ander Almosen / da ein jeder seinem Nechsten in seinem stand vnd beruff dienen vnd helffen kan / vnd das selbe alle tag vnd alle stund. Nemlich / das ein jeder seinen Wandel / Handwerck vnd Gewerb also füre / das er niemand vbersetze / niemand mit falscher wahr betriege / sich an einem zimlichen gewin gnügen lassen / vnd den Leuten jren Pfennig wol bezale / das man recht mas vnd gewichte gebe / vnd weder in kauffen noch verkauffen einen solchen vorteil suche / der dem andern zum nachteil kome. Denn was vntrew in allen Wendeln sey / ist für augen. Wer aber trewlich handelt / ob der selb gleich nichts vmb sonst gibt / vnd nimpt ein zimlichen gewin / der gibt ein Almosen. Da dagegen die andern / so jr wahr mit vorteil ausbringen / vnd allein jren nutz suchen / den Leuten das gelt aus dem beutel stelen.

ALs wenn ein Beck das brod zu klein macht / oder den zeug felschet / Ein Fleischer zu klein gewicht gibt / Ein Weinschenck den wein zu thewer gibt / oder felschet / Vnd wer wil es alles erzelen. Kein Handel ist so klein vnd gering / gehestu trewlich mit vmb / das du rechte wahr vmb ein rechten pfennig andern widerfaren lesst / so ist es ein Almosen. Widerumb / vbersetzestu die Leute / oder bezalest sie vbel / so ists ein Diebstal / vnd bist für Gott ein Dieb / vnd wirst am Jüngsten tag den armen Lazarum für dir sehen / welchem du solch Almosen deines Handels versagt / vnd jm noch dazu durch deinen geitz das seine gestolen vnd genomen hast / wie du hie hörest / das dem reichen Man widerfaren sey.

ALso könde ein jeder all sein gewerb / es were gros oder klein / zu einem rechten / Gott wolgefelligem Almosen machen / vnd würde gewislich nicht allein zeitlicher segen mit fülle folgen / sondern / wie Christus saget / wir würden vns hie auff Erden auch Freunde machen vom vnrechten Mammon / deren zeugnis wir im ewigen Leben haben vnd geniessen kön den.

ABer die Welt ist vnd bleibt welt / lesst jr weder raten noch helffen. Wer viel hat / wil nichts geben / vnd mehr haben. Wer wenig hat / der gedenckt / wie er auch etwas vberkome / es leide drüber schaden wer da wölle. Derhalb mus Gott allerley straffe wider die schendliche Welt hie gehen lassen / vnd darnach auch mit dem hellischen fewer straffen. Ob nu gleich die Welt solchs zum teil höret / vnd in der predigt höret / keret sie sich dennoch nichts dran / bessert sich auch nichts.

Grosse blindheit der Menschen.

JST aber das nicht ein grewliche schreckliche blindheit vnd verstockung? Die fürsichtigkeit künnen wir in andern dingen brauchen / Tregt sichs zu / das einer Thewrung zu besorgen ist / wers vermag / der schaffet jm vorrath auff ein / zwey / drey Jar / das er dem mangel zuuor kome. Warumb thun wirs nicht viel mehr hie / da wir wissen / das ein ewiger mangel wird folgen / wenn wir vns nicht recht darein schicken?

Solch

SOlch vrteil aber ist so viel deste schwerer / so du ein mal darein kompst / das du nimermehr wider in ewigkeit heraus komest / Denn da ist alle hülffe abgeschnitten. Abraham vnd Lazarus / wie du hie höret / wöllen nicht allein nicht helffen mit einem tröpfflin wassers / sondern können auch nicht helffen. Wie geraten denn wir arme Menschen in diesen jamer / das wir vns solcher ewiger fahr so wenig annemen / vñ nicht darnach trachten / das wir dafür möchten versichert werden? So wir vns doch sonst in seer geringen sachen / die offt nicht ein oder zween gülden antreffen / so fein bewaren vnd fürsehen können? Jsts nicht war? Der Teuffel nimpt vns sinn vnd witz / sonst solten wir ja mehr auff solchen ewigen schaden / denn auff den zeitlichen sehen? Aber da gehet jederman dahin / bekümmert sich nur damit / wie er hie gnug haben / vnd seinen Kindern viel lassen / vnd sich statlich halten müge. Wer das hat / lesst sich düncken / er hab gnug. Wer es nicht hat / lesst sich düncken / er könne nicht ruge haben / er vberkome es denn auch. Also werden die hertzen mit sorgen der narung beschweret / das jr gericht vber sie kompt wie ein fallstrick / vnd sie ehe im tod vnd verdamnis ligen / denn sie es gewar werden.

DAs ist nu die vrsach / das der HErr dis Exempel vom reichen Man vns fürlegt / vnd predigen lesst / das er vns gern in die sorge jagen wolt / das wir nicht allein vmb dis zeitliche / sondern viel mehr vmb das ewige / vnd vnuergengliche vns bekümmerten. Mit dem zeitlichen aber vnd vergenglichen also vmbgiengen / das wir dadurch nicht vrsach zu vnserm eigen verdamnis geben. Denn dieser reiche Man / wo er nicht so viel gehabt / daneben auch etwas gelitten vnd versuchet hette / würde er nicht in solche not komen sein. Aber gelt vnd gut macht jn muttig / das er gedenckt / er dürffe weder Gott noch seines worts / lebt also hin im sause / vnd lesst sich nichts anfechten. Vmb das ewige bekümmert er sich nicht / vnd weil er alles gnug hat / bekümmert er sich vmb das zeitliche auch nicht / on das er denckt / wie er jm gute tag vnd wollust schaffe / vnd die zeit in freude könne zubringen. Dafür warnet vns Christus / vnd spricht / Sehet zu / wöllet jr dem reichen Man nach hie allein darnach trachten / das jr herrlich vnd in freuden lebet / so wirds so mit euch hinaus gehen / wie mit jm / nemlich / das auff solche kurtze / vergengliche / dazu vngewisse freude / ein ewig vnendlich jamer vnd leid folgen wird.

Wir sollen am reichen Man lernen

DJs sind die zwey Exempel / der wir ja vnser lebenlang nimermehr solten vergessen / Auff das wir in leid vnd anfechtung ein gewissen trost haben / vnd in dem zeitlichen also wandeln könden / das wir dadurch nicht in verlust der ewigen Güter komen.

ZV solcher Lere dienet nu / das der HErr Christus weiter sagt / wie der Reiche / nach dem kein hülffe seinent halb ist zu hoffen / an seine Brüder denckt / vnd bittet Abraham / er wolle doch Lazarum zu jnen schicken / auff das sie sich des reichen Mans exempel nicht nach halten / vnd auch verdampt werden. Aber Abraham schlegt jm solche bitte stracks ab / vnd spricht / sie haben Mosen vnd die Propheten / lasse sie die selbigen hören.

ALs aber der Reiche weiter anhelt / vnd meinet / es würde mehr frucht bey jnen schaffen / wenn ein Todter zu jnen keme / vnd jnen predigte / denn

wenn sie es in der Kirchen hören. Antwortet Abraham noch ein mal/vnd spricht/ Hören sie Mosen vnd die Propheten nicht/ so werden sie auch nicht gleuben/ ob jemand von den Todten auffstünde.

DEr reiche Man sihet/ so jemand solchem vrteil sol entgehen/ so müsse er busse thun/ vnd sich anders halten/ denn er. Bedenckt daneben auch/ es künne andern Leuten eben begegnen/ wie jm. Denn ob sie gleich Gottes wort vnd die predigt haben/ das sie sie doch verachten/ vnd sich sonderlich dadurch nicht bessern. Derhalb dünckt jn/ seinen Brüdern künne nicht besser geraten werden/ denn so ein ansehlicher Prediger keme/ den man kennete/ vnd wüste/ das er gestorben/ vnd jtzt in jenem Leben were/ vnd gewisse kundschafft künde bringen/ wie es im selben Leben stünde. Vnd ist war/ wir selbs lassen vns dünncken/ ein solche Predigt würde man nicht verachten/ wie man sonst die predigt/ so von Menschen geschicht/ höret vnd verachtet.

Warnach wir vns richten sollen/ wenn wir dē ewigen Tod entfliehen sollen.

ABer Abraham schlegt solches gantz vnd gar ab/ vnd sagt/ Wer da wölle solchem ewigen vrteil entrinnen/ vnd selig werden/ der darff sonst auff kein andere warnung sehen noch warten/ sondern allein Mosen vnd die Propheten/ das sey der einige weg/ dadurch er dem ewigen verdamnis entrinnen/ vnd zur seligkeit komen müge. Wer aber Mosen vnd die Propheten nicht hören wölle/ da sey es vergebens/ wenn gleich ein Todter auffstünde/ Ja ein Engel oder Gott selbs predigte/ so würde er doch nicht gleuben. Das heist ja das Predigampt hoch gepreiset/ vnd die Leute trewlich zur predigt vermanet/ sintemal sonst kein ander mittel ist/ dadurch sie sich für diesem schrecklichen vrteil der ewigen verdamnis verwaren können.

Predigt Mose vnd der Propheten.

WAs prediget aber Moses vnd die Propheten? Fürnemlich diese zwey stück. Das erste/ das sie weisen auff den verheissenen weibes Samen/ der der Schlangen den kopff zutretten/ das ist/ dem Teuffel seine gewalt nemen/ vnd den schaden wenden sol/ den er im Paradis vns allen angehenget hat. Mit solchem weibes Samen/ der Gottes son ist/ vnd göttliche krafft vnd gerechtigkeit zu vns auff Erden bringt/ gehet Moses vnd die Propheten vmb/ vermanen vnd treiben/ wenn er komen vnd auffteretten werde/ das man jn hören/ an sein wort sich halten/ vnd seiner zusagung gleuben sol. Wer nu Mosen vnd die Propheten also höret/ der wird erstlich an seinem leben/ wercken vnd vermügen verzweiffeln/ vnd sich allein dieses Samens trösten/ denn er allein der gesegnete Same ist/ vnd den segen vber vns/ die wir vnser sünden halb verfluchte vnd verdampte Menschen sind/ bringet. Also ist der glaub an Jhesum Christum der einige vnd rechte weg/ dadurch man der sünden vnd dem tod entlauffen/ vnd zur seligkeit komen kan.

SOlches Heilands vnd trosts hat sich dieser reiche Man nicht angenomen/ Er hat sich selbs für from gehalten/ wie er denn eusserlich für der welt from wird gewest sein/ Denn das Euangelium gibt jm ja nicht schuld/ das er ein Ehebrecher/ Reuber etc. sey/ darumb wird er gedacht haben/ wenn ich nicht so from were/ so würde mir Gott nicht so viel glück vnd segens geben. Denn das hengt einem jglichen Menschen natürlich an/ das/ wens vbel zugehet/ er bald gedenckt/ Ey Gott zürnet mit dir/

nimpt

nimpt sich deiner nicht an/ da mustu on rat/ hülffe vnd trost zu grund gehen etc. Widerumb stehets wol vmb jn/ ist alles vol auff da/ vnd gehet jm nach alle seinem wunsch/ so lesset er sich dünckẽ/ er sey mit Gott wol dran/ sonst würde er sich nicht so gnedig gegen jm halten. So doch/ wie droben gesagt/ solcher zeitlicher segen seer ein gering vnd schlecht ding ist/ Derhalb es deñ auch so auff erden gehet/ das die Gottlosen mehr vorteils mit haben/ denn die Fromen. Aber es sey gelt vnd gut da/ so viel sein wölle/ so hüte dich/ das du dich nicht für from achtest/ sondern dein vertrawen vnd trost allein auff den stellest/ da Moses vnd die Propheten von predigen/ sonst wird dirs gehen/ wie diesem Reichen/ der Mosen vnd die Propheten hörete/ vnd dennoch des HErrn Christi sich nicht tröstete.

DAs ander/ das Moses vnd die Propheten leren/ ist dis. Nach dem wir vnser gerechtigkeit allein auff den verheissenen Samen gesetzt haben/ das wir auch Gott gehorsam seien/ vnd in diesem zeitlichen leben das thun vnd halten/ das er vns geboten/ Widerumb das meiden vnd vnterlassen/ das er vns verboten hat. Denn das heist Gott fürchten vnd für augen haben. Wer es aber nicht thun/ vnd nicht dem gesetz Gottes/ sondern seinem eigen willen vnd lust/ das ist/ der sünden folgen wil/ der kan sich nicht rhümen/ das er ein kind Gottes sey/ oder Gott für augen habe. Mus derhalb alle augenblick in der fahr stehen/ das Gott komen/ jn angreiffen/ vnd wie er jn findet/ richten werde. Das es also beides mus beisamen sein/ glaub vnd gehorsam gegen Gott. Der glaub dienet dazu/ das wir von sünden ledig/ vnd Gottes kinder werden. Der gehorsam/ oder die liebe/ vnd die werck der lieb dienen dazu/ das wir vns als gehorsame kinder erzeigen/ vnd Gott nicht ferner erzürnen/ vnd ein gut gewissen haben/ Welchs die nicht können haben/ so in wissentlichen sünden ligen/ vnd on alle besserung oder busse darin forfaren. II.

Gott fürchten vnd für haben.

Glaube.

Vnser gehorsam.

IN summa/ fürchte Gott/ vnd sey from/ vnd verlasse dich doch auff solche fromkeit nicht/ sondern tröste dich allein vnsers HErrn Jhesu Christi/ so wird es mit dir nicht not haben. Denn solcher glaub hilfft dir wider die sünde vnd den tod/ vnd weil Gott den gehorsam geboten hat/ wil er jm den selben auch gefallen lassen/ vnd schadet nicht/ ob schon solcher gehorsam vnuolkomen ist/ Denn er ist nicht allein/ sondern hengt am glauben/ dnrch welchen vns das vergeben wird/ das solchem gehorsam noch mangelt.

ALso sol man Mosen vnd die Propheten hören/ das man draus lerne/ an Christum gleuben/ vnd from sein. Solches hat der reiche Man nicht gethan/ mus derhalb in ewigkeit verdampt sein/ vnd leiden/ sampt allen denen/ die Mosen vnd die Propheten hören/ vnd doch jrer predigt nicht folgen. Die aber hören vnd folgen/ das ist/ die an Christum gleuben/ vnd wissen/ das Gott vmb seinet willen vns gnedig sein/ sünde nicht zurechen/ vnd vns selig wölle machen/ vnd darnach sich in Gottes furcht halten/ dem Teuffel vnd jrem fleisch nicht folgen/ sondern auff Gottes wort vnd willen sehen/ die sinds/ Die zu dem Lazaro in Abrahams schos gehören/ vnd ewig sollen selig sein. Das verleihe vns Gott/ vmb seines sons Jhesu Christi willen/ durch seinen heiligen Geist/ Amen.

Auslegung des Euangelij
Auff den II. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/ Euangelium Luce xiiij.



Es war ein Mensch / der machte ein gros Abendmal / vnd lude viel dazu / vnd sandte seinen Knecht aus/zur stund des Abendmals/zu sagen den Geladenen/ Kompt/ denn es ist alles bereitet. Vnd sie fiengen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu jm/ Ich hab einen Acker gekaufft/ vnd mus hinaus gehen/vnd jn besehen/ Ich bitte dich/entschüldige mich. Vnd der ander sprach/ Ich habe fünff joch Ochsen gekaufft/vnd ich gehe jtzt hin/ sie zubesehen/ Ich bitte dich/ entschüldige mich. Vnd der dritte sprach/ Ich habe ein Weib genomen / darumb kan ich nicht komen. Vnd der Knecht kam / vnd saget das seinem HErrn wider.

DA ward der Hausherr zornig/vnd sprach zu seinem Knechte/Gehe bald aus auff die strassen vnd gassen der Stad/ vnd füre die Armen/ vnd Krüpel/vnd Lamen/vnd Blinden herein. Vnd der Knecht sprach/

Herr

Herr es ist geschehen/was du befolhen hast / Es ist aber noch raum da. Vnd der Herr sprach zu dem Knecht/ Gehe aus auff die Landstrassen vnd an die Zeune/vnd nötige sie herein zu komen/ auff das mein Haus vol werde / Ich sage euch aber / das der Menner keiner / die geladen sind/Mein Abendmal schmecken wird.



Anno 55. in templo. Vom Feste des fronleichnams tag.

Js Euangelium hat man darumb in etlichen Visitumen auff den ersten Sontag nach der heiligē Dreifaltigkeit tag gelegt / das man die folgende wochen vber das Fest des fronleichnams Christi begangen hat/ wie man es noch vnter dem Bapstum begehet. Deñ sie haben das gros Abendmal/ davon dis Euangelium sagt/ auff das Sacrament gedehnet / vnd damit bestetiget die eine gestalt des Sacraments/ welches / wie jr wisset / der fürnemesten stück eins ist/ darüber wir mit jnen vneins sind. Darumb wir auch ein endrung gemacht / das Euangelium vom reichen Man vnd Lazaro am nechsten Sontag gehalten / vnd dis vom grossen Abendmal auff den heutigen vorlegt / Wollens auch hinfort in vnser Kirchen also halten / den Papisten zu wider / vnd jren misbrauch zu straffen vnd verdamnen / vnd das Euangelium vom grossen Abendmal nicht nach jrem/ sondern nach Christus sinn handeln vnd auslegen.

DOch weil das junge Volck daher wechset / vnd gar nichts von diesem Fest oder geprenge weis / vnd wir alten vergessens auch/ wil ich davon ein wenig reden. Es were auch gut / das man davon predigte / auff das wenn vnser Jugent in der Papisten kirchen kompt/ vnd solches sihet/ sich nicht daran ergerte/ vnd sagen könde / das es nicht recht sey / das sie ein solchen falschen Gottesdienst anrichten / vnd so viel Ablas dabey aus geben. Nicht der meinung / das sie das Sacrament damit gedechten zu ehren / denn sonst trügen sie das gantze Sacrament oder beide gestalt herumb / Sondern dem Sacrament zu schmach vnd schande / das sie / die Pfaffen / dadurch geehret würden / vnd man den vnterscheid solte behalten / das der Pfaffenstand ein sonderlicher vnd höher stand were für Gott / denn der andern gemeinen Christen / weil sie (wie sie meinen) das gantze Sacrament oder beide gestalt haben / vnd die andern Christen / als geringere Leute / sich nur an dem einigen stück vom Sacrament mussen gnügen lassen.

DJese vnterscheid haben sie mit solchem Fest vnter die Leute bringen / vnd jren stand für andere also preisen wöllen / zu schand vnd schmach dem heiligen Sacrament / vnd dem HErrn Jhesu Christo / welcher sein heiliges Sacrament nicht hat eingesetzt / vnterscheid zu machen zwischen dem Geistlichen (wie sie erdichtet haben) vnd gemeinen Christenstand / Wie er auch nicht für diesen oder jenen stand gelitten hat / vnd gestorben ist / sondern zu trost seiner Christlichen kirchen / welche nicht geteilet / sondern ein einiger Leib ist / des einigen heubts Jhesu Christi / da alle Glieder / als viel das leben vnd wesen betrifft / gleich sind / wiewol der beruff vnd die werck vngleich vnd vnterschiedlich sind.

DJeses misbrauchs / der seer gros vnd fehrlich ist / sol man nicht vergessen /

gessen / sondern auff der Cantzel rüren / vnd wol ausstreichen / weil sie so verstockt vnd vnbusfertig auff jrem gottlosen wesen bestehen. Denn wie kompt das heilige Sacrament darzu / das es sol gebraucht werden / zum vnterscheid vnter den Christen zumachen / So es doch der HErr Christus fürnemlich hat eingesetzt / zu trost des gewissens / vnd sterckung des glaubens. Darnach / das es sol sein in der Christenheit / gleich als ein band / damit die Christen zusamen verbunden sind. Das sie gleich wie ein brod oder ein kuchen sind / nicht allein damit / das sie zugleich einen Gott / ein Wort / ein Tauff / ein Sacrament / ein hoffnung vnd zuversicht haben / sondern auch ein Leib sind / da ein glied dem andern handreichung thun / vnd helffen / raten / mitleiden tragen sol etc. Solchen brauch des heiligen Sacraments haben die Papisten gar damit auffgehaben / das allein sie sich des Sacraments gantz haben angemasset / vnd dadurch einen sonderlichen hauffen gemacht / der besser sein solt / denn die gemeine Christenheit.

Rechter brauch des hochwirdigen Sacraments.

AVff das aber der gemeine Man auch eine gestalt hoch hielte / vnd nicht gar verachtete / haben sie dis fest Corporis Christi acht tage lang jerlich gehalten / da man die eine gestalt mit einem herrlichen geprenge durch die Stad hat spielen getragen / mit Zimbeln vnd Seitenspiel / das man den Leuten damit die augen auffsperrete / das sie gedechten / Ob wol der Priesterstand viel herrlicher were / vnd gröSSer für Gott / so hetten sie dennoch auch etwas / damit zu brangen were.

DAzu haben sie dis Euangelium auff den heutigen Sontag gelegt / wie gesagt / die eine gestalt damit zu bestetigen / wiewol es sich damit gar nichts reimet. Gleich als hette dieser Hausvater ein Mensemal angericht / vnd allein zu essen / aber nichts zu trincken gegeben / So sie doch singen / Venite, comedite panem meum, & bibite vinum meum. Kompt esset mein brot / vnd trincket meinen wein / Haben dennoch nur eine gestalt gegeben / vnd den Kelch jnen selbs behalten.

ALso gehet es vnserm HErrn Gott allweg / was er stifftet vnd ordnet / das mus von dem Teuffel vnd den seinen verkert / dazu gelestert vnd geschendet werden. Also gehets mit diesem hochwirdigen Sacrament auch zu / welches auff dis Fest noch heutes tags auff das grewlichste gelestert wird von den Papisten. Denn sie halten / wie gesagt / dis Fest nicht dem heiligen Sacrament zu ehren / sie würden sonst beide gestalt vnd das gantze Sacrament herumb tragen / Sondern jnen selbs zu ehren / vnd mutzens hoch an / nicht das wir viel davon solten haben / sondern alleine / das wir [illegible] was für ein vnterscheid were vnter einem Priester vnd einem Leien.

IN andern sachen / wo es Gott also geschaffen hat / ists wol gut / vnterscheid zu machen / Als das ein Frawe ein frawe / ein Man ein Man bleibe / das weltliche Oberkeit gescheiden sey von den vntersessen / vnd so fort an mit andern weltlichen Stenden. Das man aber hie wil ein vnterscheid machen / da Gott alle vnterscheid hat auffgehoben / das Bapst / Bischone / ja S. Peter oder S. Paulus solt ein bessere Tauffe / ein bessers Euangelium haben / denn sonst ein gemeiner Christ / das ist nicht Christus meinung. Darumb ists vnrecht / das sie wöllen ein besser Sacracrament haben / denn andere gemeine Christen / die sie Leien genennet haben /

haben/so doch vnser Seligmacher/der HErr Christus das Sacrament (wie gesagt ist) nicht eingesetzt hat/zum vnterscheid vnter seinen Christen/sondern zur vergleichung (gleich wie die Tauffe vnd das Euangelium) das einer eben so viel dauon haben sol/als der ander.

ICh geschweige hie der grewlichen Abgötterey/die sie mit solchem vmbtragen mit macht in die Leute getrieben haben/das sie vergessen haben/wer des Sacraments recht wölle brauchen/der sols essen vnd trincken/wie es Christus befolhen hat. Solchen befelh haben sie den Christen nicht fürgehalten/sondern sie dahin gewiesen/es sey mit diesem Sacrament gnug/wenn sie es sehen/dafür niderfallen/vñ anbeten/da es doch nicht in seinem brauch ist/Denn es Christus ja allein dazu geordnet hat/das man es essen vnd trincken/vnd also den glauben dardurch stercken sol/Nicht dazu/das man es beisetzen/ansehen/oder vmbtragen sol. Wer es aber in dem/das Christus nicht befolhen/misbrauchen wil/der mag sehen/womit er vmbgehe/vnd was er von solchem Sacrament behalte. Denn so der leib vnd das blut Christi/aus befelh/vnter dem brod vnd wein da ist/wenn man es isset vnd trincket/so folget/wo solche einsetzung nicht ist/vnd man dis Sacrament anders wozu/denn es Christus befolhen/brauchen wil/das es kein Sacrament mehr sey/vnd ein lauter Abgötterey damit angericht werde.

DIs habe ich kürtzlich vmb der Jugent vnd auch vmb vnser willen sagen wöllen/das sich jederman für dem grewel hüte/vnd den Teuffel kennen lerne/den der Bapst hie eingefüret hat/vnd die Christenheit also zutrennet/da sie doch vnser HErr Gott einig wil haben. Denn sie verdamnen vnd verfolgen vns darumb/das wir nicht wöllen Meuse vnd Ratten aus vns machen lassen/die vngetruncken essen/oder nur die eine gestalt nemen wöllen. Darumb sinds Leute/denen man billich feind ist/weil sie wider Christum vnd seine ordnung so freuelich vnd trotzig handeln. Darumb haben wir dis fest Corporis Christi aus guten billichen vrsachen in vnsern Kirchen gar fallen lassen/vnd abgethan/weil es für Gott ein grewel/seinem heiligen Sacrament ein schande/vnd vns ein mercklicher schade ist. Denn wir wöllen bleiben bey der einigkeit der Christen/das hie einer so gut sey als der ander/vnd alle vnterscheid in eusserlichen vnd weltlichen dingen bleibe. Das sey gnug dauon/vmb der Jugent vnd Einfeltigen willen. Nu wöllen wir zum Euangelio greiffen.



ES Euangelium hebt sich vber dem Wunderwerck/da der HErr Christus in des Phariseers hause einen Wassersüchtigen heilet. Es sagt aber der Euangelist/sie haben auff jn gelauret/das sie jn fangen möchten. Darumb hebt der HErr an/lieset jnen ein capitel/wie sie vol hoffart vnd hochmut stecken/vnd dringen sich vmb das oben an sitzen. Bis er zu letzt auch an den Wird kompt/dem gibt er auch sein lection/wie er sol Geste bitten/Nicht die Reichen/die jn hie auff Erden wider bitten/vnd darumb dancken können/sondern die Armen/die jn dort in jenem Leben wider laden.

AVff solche rede hebt einer vnter jnen an/der wil seer from sein/vnd spricht/Ey selig ist/der das brod isset im reich Gottes/Als were jm seer

viel an

viel an Gottes reich vnd dem ewigen leben gelegen. Aber der HErr mercket den schalck vnd die heucheley wol / streicht jms fein heraus / wie heilig er vnd seines gleichen seien / das sie gantz vnd gar nichts weder nach vnserm HErrn Gott / noch dem Himelreich fragen. Du / spricht er / lesst dich jtzt hören / als habestu ein seer grosses verlangen nach Gottes reich / Aber sol ich dir die warheit sagen / du bist der Geste einer / die man freundlich ladet / Aber sie wöllen nicht komen / denn sie haben wol anders zuschaffen. Die schlappe gilt sonderlich diesem / der sich für andere herfür thut. Als solt der HErr sagen / Du sagest viel / es sey ein seliger Mensch / der das brod esse im Himel / Ey wie ein grosser ernst ist dirs? Wie bistu so ein trefflicher heiliger Man / nemlich der einer / die geladen sind / vnd doch nicht komen. Das sind harte scharffe vnd grewliche wort / wer sie recht bewegen wil. Denn er redet mit eitel Grundschelcker / die am tisch vmbher sassen / nicht das sie etwas lernen wolten / sondern das sie auff jn hielten / wo sie jm möchten beikomen / vnd jn fahen.

DA gehet nu die Gleichnis an / Wie ein Mensch gewesen sey / der ein gros Abendmal machet / vnd schicket seinen Knecht aus / vnd lies Geste bitten. Aber was theten sie? Sie entschuldigten sich alle / vnd blieben aussen. Einer saget / er hette einen Acker gekaufft / den müste er besehen. Der ander / er hette fünff joch Ochsen gekaufft. Der dritte / er hette ein Weib genomen. Liessen also den HErrn mit seinem Abendmal sitzen / verachteten jn noch dazu / das zuletzt der HErr zornig ward / nam was er finden kund / Krüppel / Lame vnd Blinde / vnd treib sie mit gewalt zu der Wirtschafft. Aber von den andern saget er / Sie sollen mein Abendmal nicht schmecken. Das ist ein hart Euangelium / beide wider die Jüden vnd vns Heiden. Nu wöllen wirs nach dem Text vberlauffen.

Wer das Abendmal zuricht.

DEr Mensch / der dis Abendmal gemacht hat / ist vnser HErr Gott selbs / der ist ein grosser vnd reicher Wirt / der hat auch ein Abendmal zugericht / seiner göttlichen Maiestet gemes / vnd ein solch Abendmal / das gros vnd herrlich heisset. Nicht allein des Wirts halben / der Gott selbs ist / das es ein grosse malzeit were / wenn er gleich nur ein erbeis

Was das Abendmal sey

brüe / oder trucken rinden hette gegeben / sondern die speise ist auch gros / nemlich / das heilige Euangelium / ja Christus vnser HErr selbs / der ist selbs die speise / der wird vns im Euangelio fürgetragen / das er für vnsere sünde durch seinen tod gnug gethan habe / vnd vns erlöset von allem jamer des ewigen tods / der Hellen / des zorns Gottes / sünd vnd verdamnis.

DJese Predigt von Christo ist das gros herrlich Abendmal / zu welchem er Geste bittet / das er sie heilige durch seine Tauffe / vnd tröste vnd stercke durch das Sacrament seines leibs vnd bluts / das es ja an nichte felle / das volle gnüge verhanden sey / vnd jederman satt werde. Das also dis Abendmal billich ein gros Abendmal heisset / auch der kost vnd speise halben / die also durchwürtzet vnd zugericht sind / das es kein Zunge ausreden / noch kein hertz gnugsam begreiffen kan. Denn es ist ein ewige speise / vnd ein ewiger trancK / dauon vns nimermehr hungert noch dürstet / sondern wir werden ewig satt / truncken vnd frölich / Vnd nicht ein Mensch allein / sondern so weit die Welt ist / wenn sie schon zehen mal gröSSer were / hetten

Ein grol bendmal.

hetten sie alle gnug an dieser Malzeit. Denn das Euangelium saget also/ Wer da gleubet an den HErrn Jhesum Christum / das er vmb vnsernt willen geborn ist von Maria der Jungfrawen / vnd vmb vnser sünden willen gelitten hat vnter Pontio Pilato / gestorben / nider gefaren zu der Hellen / wider aufferstanden / vnd sitzt zur rechten Gottes etc. der sol ewiglich leben vnd selig sein. Dagegen wer heute gnug geessen hat / der mus morgen wider essen / Aber dis ist ein ewige speise / die ewig weret. Gibt also den Heuchlern am tische zuuerstehen / das es ein ander Malzeit sey / denn sie jm geben / vnd sie doch solche Schelcke vnd Buben sind / ob sie schon viel danon waschen vnd plaudern können / dennoch Gott vnd seine barmhertzigkeit / ewiges leben vnd seligkeit verachten / vnd jnen all ander ding lassen lieber sein. Folget nu weiter im Text.

VNd luden viel dazu.

DJe viel / die dazu geladen werden / sind die Jüden vnd das gantze Volck Jsrael / welchs von Abraham an durch die Propheten sonderlich geladen ist worden. Denn dem Ertzuater Abraham ist der Samen verheissen / durch welchen der segen komen solt / vnd ist jm also dis Abendmal / als dem Vater dieses Volcks / erstlich verkündiget. Darnach haben es die Propheten weiter getrieben / vnd das Volck darauff gewiesen / Das es an vnsers HErrn Gotts willen nicht gefeilet hat / er hat sie vleissig laden lassen. Darumb setzt auch S. Paulus in seinen Episteln die Jüden allenthalben vor / Judeis primum et Grecis. Wie man die Geste lade.

DA nu die stunde kam / das man solte zu tische gehen / das ist / da es vmb die zeit war / das vnser HErr Christus geborn war / vnd solte leiden / vnd wider aufferstehen von den Todten / Da giengen die Knechte aus / Johannes der Teuffer vnd die Apostel / vnd sagten zu den Geladenen / zu dem volck Jsrael / Liebes Volck / bisher seid jr geladen / jtzt ist es zeit / kompt / jtzt wird man anrichten / Ewer HErr oder Messias ist schon geborn / gestorben vnd wider aufferstanden / Darumb bleibet nicht lang aussen / kompt zu tische / esset vnd seid frölich / Das ist / nemet ewern verheissenen Schatz mit freuden an / der euch vom fluch vnd verdammis erlöset / vnd selig gemacht hat. Vnd ist solche botschafft in sonderheit den höchsten im Volck fürgetragen / die im geistlichen vnd weltlichen Regiment waren / Aber was theten sie dazu?

SJe fiengen an alle nach einander sich zu entschuldigen.

DAs ist ein lectio für die Geste / die mit Christo zu tische sitzen / vnd sonderlich für den vnnützen weseher / der Christum vber Tisch wil meistern / vnd viel vom brod im reich Gottes predigen / Selig ist / der das brod isset im Himelreich. Ja wiltu wissen / spricht der HErr / wie selig du bist / ich wil dirs sagen / Es ist schon angericht / Johannes der Teuffer ist da / Jch vnd meine Apostel heissen euch jtzt zu tische sitzen / Aber jr bleibt nicht allein aussen / sondern wöllet euch noch entschuldigen vnd rein sein / Versündiget euch also zwifeltig / das jr das Euangelium verachtet / vnd dennoch wolt recht gethan haben / dazu noch klug / from vnd heilig sein / das ist erst ein verdriesliche sünde. Nu ists an dem zu viel / das man vnsers HErrn Gottes wort nicht annimpt noch gleubet. Das man aber weiter zuferet / vnd verachtets / vnd wil noch dazu gerecht sein /

sein/das ist vbermacht/vnd taug gar nicht. Wie vnsere Junghern die Papisten jtzt auch thun / wöllen dazu recht dran gethan haben / das sie das Sacrament vnter einer gestalt gegeben / die Ehe verboten / vnd gottlose grewel in der Kirchen wider Gott vnd Christus befelh angerichtet haben. Ja verdamnen vns noch darüber / vnd legen vns alle marter an / ermorden vnd verjagen die Leute / die jre grewel nicht wöllen annemen. Nu lasse sie heis gnug auffgiessen / das sie deste mehr zu schwitzen haben.

DJe Jüden thaten eben so / entschuldigten sich also / O wir können die Lere nicht annemen / denn sie ist wider vnser Priesterthumb vnd Gesetz / das vns Gott selbs durch Mosen hat gegeben / Es möchte zerrüttung in vnserm Regiment folgen / welchs Gott selbs bestetigt hat / Wir müssen sehen / wie wir vnser ding erhalten. Also entschuldigte sich der erste mit dem Acker / Der ander mit den Ochsen / vnd meinen beide / es sey wol gethan. Der dritte entschuldigt sich gar nichts / sagt schlecht abe / er könne nicht komen. Das sind der Jüden entschuldigung wider das Euangelium / da sie erstlich das Gesetz Mose mit jrem Gottesdienst fürwenden. Denn weil die Apostel also predigten / das weder Gesetz / Tempel / noch Priester mehr von nöten were / denn es were nu der rechte Oberpriester fürhanden / Jhesus Christus / aus dem stam Juda / durch des selben Opffer allein müste man selig werden. Da wolten sie die predigt nicht leiden / sondern jr Gesetz behalten / vnd ehe darüber Christum lassen faren. Da schiede sichs / das sie noch heutes tags harren / wenn jr Messias kome / vnd hoffen / er werde alles wider anrichten / das alte Priesterthumb vnd Königreich / wie es gewesen ist zur zeit David / vnd werde daneben alles vol auff geben. Das rüret hie Christus mit dem Acker kauffen / das der erste saget / Jch wil meinen Acker besehen / das ist / wir Priester müssen arbeiten vnd erndten / das ist / müssen das Volck regiren (wie Christus auch die Prediger Ackerleute heisset / die das Euangelium seen) wir müssen vnsers Priesterthumbs warten. Weil nu die lere der Apostel dawider war / vnd auff ein andern Priester vnd Opffer zeiget / verdampten sie es als ein falsche lere / vnd wolten zu diesem Abendmal nicht komen / liessen sich dazu düncken / sie hetten es gut fug vnd recht.

Der Acker.

Die Ochsen.

ALso entschuldigten sich auch die andern / so im weltlichen Regiment waren / mit den Ochsen (denn Ochsen heissen die Regenten im Volck Psalm. xxij. Grosse Farren haben mich vmbgeben / fette Ochsen haben mich vmbringet) Wir haben ein Königreich vnd Regiment von Gott gefasset vnd bestellet / da müssen wir bey bleiben / vnd sehen / wie wirs erhalten. Wo wir aber dieser newen lere wolten anhangen / solten wir wol vmb alles komen. Darumb jmer weg mit dieser Predigt.

Weib nemē.

DJe dritten sagen / Das Euangelium ist ein lere / die wil nicht lassen geitzen / sondern heisset alles in fahr setzen / leib vnd leben / gelt vnd gut / vmb Christus willen. Darumb wöllen wir nicht komen / sondern vnsere Heuser on fahr behalten etc. Denn Weib nemen heisset hie nicht vnzucht treiben / sondern sich vmb alles annemen / da ein Hauswirt mit vmbgehet / der da dencket / wie er reich werde / wol haushalte / vnd gedeie / Gott gebe / es geschehe mit Gott / oder wider Gott. Denn die Jüden sahen darauff / wie Moses jnen / wenn sie from weren / vnd Gottes gebot

hielten /,

hielten/verheissen hette zeitlichen segen/das Vieh/Acker/Weib/Kind/ vnd alles gesegnet solte sein/vnd wol stehen/Darumb trachteten sie nur darnach/das sie Küchen vnd Keller vol hetten/vnd reich würden/vnd meineten denn/sie weren from/vnd Gott hette sie also gesegnet.

ALso entschuldigen sich vnsere Papisten auch/sagen/Die Lere sey wol recht/Aber man müsse dennoch bey der Kirchen bleiben/vnd kein trennung anrichten/sonst möchte auffrhur vnd spaltung folgen. Haben also auch sorg/wenn sie das Euangelium annemen/sie müssen jre Kirch oder Oberkeit dadurch verlieren/So doch das Euangelium allein die rechte Christliche kirche erbawet/vnd allem vnbillichen gewalt vnd auffrhur wehret. Darnach hindert sie der geitz auch/das sie nichts bey dem Euangelio [illegible]en/denn lauter armut vnd verfolgung. Entschuldigung der Papisten.

ABer wie wird jnen geraten? Eben wie den Jüden/die haben so lang vnd feste vber jrem Gesetz/Priesterthumb/Königreich vnd Gütern gehalten/bis sie zu letzt gar sind zu scheitern gangen/vnd eines mit dem andern verloren haben/das sie jtzt hin vnd wider im elend vnter den frembden/wie auff einer schuckeln sitzen/vnd daneben dis Abendmals müssen geraten/wie der Hausherr sagt/Ich sage euch/das der Menner keiner/die geladen sind/mein Abendmal schmecken wird. Doch wil ers vergebens nicht zugericht haben/darumb sihet er sich nach andern Gesten vmb/wie folget.

DA ward der Hausherr zornig/vnd sprach zu seinem Knechte/ Gehe bald aus auff die strassen vnd gassen der Stad etc.

ALs solt er sagen/Wolan/weil es euch denn darumb zuthun ist/das jr ewern Acker vnd Ochsen besehen/vnd Weiber nemen wolt/vnd mein Abendmal drüber versemmen vnd verachten/das ist/Jr wöllet ewer Priesterthumb/Königreich vnd Reichthumb erhalten/mich vnd mein Euangelium faren lassen/wil ich der sach so raten/das jr alles/so jr auff die weise zu erhalten gedenckt/verlieren solt/dazu mein Abendmal nicht schmecken/vnd mir andere Geste schaffen. Darumb gehe du hin Knecht auff die strassen vnd gassen der Stad/vnd füre die Armen vnd Krüppel/vnd Lamen vnd Blinden herein. Wer die Gest sie auff der strassen vnd Gassen sind.

DJs ist also geschehen vnter den Jüden. Denn da die grossen Herrn/ Fürsten vnd Priester/vnd was das beste im Volck war/das Euangelium nicht wolten annemen/aus vrsach/wie oben angezeigt/hat vnser HErr Gott die geringen Fischer/das arme/elende/verachteste Heufflin angenomen/wie S. Paulus sagt 1. Corinth. 1. Sehet an/lieben Brüder/ewern beruff/nicht viel weise nach dem fleische/nicht viel gewaltige/nicht viel edle sind beruffen/Sondern was töricht ist für der Welt/das hat Gott erwelet/das er die weisen zuschanden machet. Vnd was schwach ist für der Welt/das hat Gott erwelet/das er zuschanden machet was starck ist. Vnd das vnedle für der Welt vnd das verachte hat Gott erwelet/vnd das da nichts ist/das er zu nichte machete was etwas ist etc. 1. Corinth. 1.

DJesem spruch nach ist der meiste teil/was in diesem Volck weise/ heilig/reich/gewaltig ist gewesen/von Gott darumb verworffen worden/das sie das Euangelium nicht wolten annemen. Dagegen aber hat

Christus die albern / einfeltigen / geringen Leutlin angenomen / als Petrus / Andreas / Philipus etc. welche schlechte Fischer vnd arme Leute waren / die niemand werd achtet / das sie den Priestern vnd Fürsten im Volck solten die schuch wischen / denn sie waren die grundsuppen / vnd wie Esaias sagt / die hefen von dem köstlichen guten wein / das also das beste im Volck / Priester / Fürsten / reiche / gewaltige / hinweg geschüttet sind worden / vmb jres vnglaubens willen / wie ein fas guts weins / vnd sind allein die hefen da blieben / die der HErr hie Arme / Lame / Krüppel vnd Blinde heisset.

DAs nu der Phariseer sagt / Selig sind die / die das brod im reich Gottes essen. Ja / antwortet Christus / selig sind sie. Aber dir vnd deines gleichen ist es zu thun vmb ewern Acker vnd Ochsen / davon redestu. Darumb soltu wissen / das ein Abendmal angericht / davon die Armen sollen essen / wie der Text sagt / Pauperes Euangelizantur. Die gewaltigen / heiligen / weisen wöllens nicht haben / vnd sollen es nicht haben. Das heist ja den Jüden recht wol gezwagen / vnd sonderlich diesem hie / der so klug sein wil / vnd brod im Himelreich essen / vnd dennoch das Priesterthumb vnd Königreich behalten wil / es bleibe Christus vnd sein Euangelium wo er wölle. Denn also stehet sein hertz / das er des HErrn Christi gar nicht bedürffe zum Himel / sondern vnser HErr Gott werde zu jm vnd allen Jüden sagen / Kompt jr Jüden / sonderlich jr Priester / Fürsten vnd reichen Bürger / euch ist das Abendmal bestellet. Ja / sagt er / war ists / geladen seid jr / Aber jr achtets nicht / vnd entschuldiget euch / wöllet noch recht dazu haben. Darumb lasse ich euch faren / vnd neme das geringste Volck an / die Krüppel vnd Lamen.

SO ferne gehet nu dis Euangelium allein auff die Jüden / Denn er sagt von den Lamen vnd Krüppeln / die auff der strassen vnd gassen sind in der Stad / vnd heisset das Jüden volck ein Stad / darumb das sie ein gefasset vnd wol geordnet Volck sind gewesen / haben gehabt das Gesetz / Gottesdienst / Tempel / Priester / König / alles von Gott selbs geordnet / vnd durch Mosen angerichtet. Nu schicket er seinen Knecht auch auff die Landstrassen / vnd befilhet jm / er sol Geste nemen / wo er sie findet / auch die Betler hinder den zeunen / vnd allenthalben.

VNd der HErr sprach zu dem Knechte / Gehe aus auff die Landstrassen / vnd an die Zeune / vnd nötige sie herein zu komen / auff das mein Haus vol werde.

Die hinder den Zeunen.

DJese nu hinder den Zeunen sind wir Heiden / die wir in keiner stad gewonet / das ist / kein Gesetz noch Gottesdienst gehabt / wie die Jüden / sondern Abgöttisch gewesen / derhalb nicht gewust / was wir oder Gott were. Darumb heist vnser ding wol ein freier offener platz auff der Landstrassen im felde / da der Teuffel vberhin lauffet / vnd seinen raum hat wie er wil. Da gehe hin / spricht der Hausherr / vnd nötige sie herein. Denn die Welt hat diese vnart / das sie sich allweg wider das Euangelium sperret / vnd mag diese lere nicht dulden.

DAgegen aber wil dieser Hausherr sein Haus vol Geste haben / Denn er hat sich also gerüstet / das er mus Leute haben / die essen vnd trincken / vnd frölich seien / solte ers gleich aus steinen machen. Vnd das ist auch

die vrsach /

die vrsach/ das Gott die Welt so lang lesst stehen/ so er doch vrsach gnug hette/ vmb vnser sünde willen sie alle augenblick in einen hauffen zustossen. Aber er thuts darumb nicht/ das er noch mehr Geste bedarff/ die auch zu diesem Abendmal gehören. Darumb weil nu seine Knechte das liebe Euangelium zu vns bringen/ ists ein anzeigung/ das wir/ die wir getaufft sind/ vnd gleuben/ auch zu diesem Abendmal gehören. Denn wir sind die grossen Herrn/ die hinder den Zemen ligen/ das ist/ blinde/ arme/ verlorne Heiden.

Wie Got die geste zwinge

ABer wie zwinget er vns? Wil doch vnser HErr Gott keinen gezwungen dienst haben? Also zwinget er vns/ das er vns lesst predigen/ Wer gleubet vnd getaufft wird/ der wird selig/ Wer aber nicht gleubet/ der wird verdampt. Da zeiget er beides an/ Hell vnd Himel/ Tod vnd Leben/ Zor vnd gnade. Denn da wird vns erstlich offenbaret vnsere sünde vnd verderblicher stand/ das wir dafür erschrecken müssen/ weil wir hören/ das wir/ als bald wir geborn werden/ vnter des Teuffels reich vnd in Gottes zorn sind. Das heist als denn recht genötiget/ wenn man sich also fürchtet für dem zorn Gottes/ vnd hülffe von jm begert.

WEnn nu solchs also durch die predigt geschehen ist/ vnd die hertzen also zerschlagen vnd erschreckt sind/ so predigt man denn weiter/ vnd sagt Lieber Mensch/ verzage darumb nicht/ ob du schon ein Sünder bist/ vnd so ein schrecklich vrteil auff dir hast/ Thue jm also/ gehe hin/ du bist ja getaufft/ höre das Euangelium/ da wirstu lernen/ das Jhesus Christus vmb deinent willen gestorben/ vnd für deine sünde/ durch seinen tod am Creutz gnug gethan hat. Gleubstu das/ so soltu sicher sein für dem zorn Gottes vnd ewigen tod/ vnd solt da auff diesem herrlichen Abendmal ein Gast sein/ vnd essen/ das du fein fett vnd starck werdest etc.

Des Bapsts nötigen.

DAs heist nötigen/ nemlich/ mit der sünde schrecken/ Nicht wie der Bapst nötiget mit dem bann/ der schrecket das gewissen nicht recht/ denn er leret nicht/ was rechte sünde sind/ sondern gehet mit seinem Narrenwerck vmb/ wer sein Ordnung vnd Menschen satzung nicht halte/ der sol im Bann sein. Das Euangelium aber offenbaret die sünde vnd den zorn Gottes vom Himel/ Roma. j. das wir alle/ keiner ausgeschlossen/ in sünden leben/ vnd gottlos sind. Das heisset vnser HErr Gott vns durch sein Euangelium verkündigen/ da er zu den Aposteln saget/ Gehet hin/ vnd prediget busse etc.

Busse predigen.

NV kan man aber busse nicht predigen/ man sage denn/ Gott sey zornig vber alle Menschen/ darumb/ das sie vol vnglaubens/ Gottes verachtung/ vnd anderer sünden sind. Dieser zorn sol sie schrecken/ die gewissen zag vnd furchtsam machen/ das sie sich selbs nötigen/ vnd sagen/ Ah HErr Gott/ was sol ich doch jmer thun/ das ich von dem jamer frey werde? So wird man jm sagen/ Setze dich hie/ vnd iss/ denn es sind noch viel Tische ledig/ vnd essens vol auff da/ Da ist/ du bist getaufft/ darumb gleube an Jhesum Christum/ das er für deine sünde gestorben/ vnd gnug gethan habe. Sonst ist kein ander mittel/ dadurch dir möchte geholffen werden/ denn das du getaufft werdest/ vnd gleubest/ Als denn wird der zorn auffhören/ vnd vom Himel eitel gnade vnd barmhertzigkeit/ vergebung der sünden vnd ewiges leben scheinen.

Nötigen. DArumb ist nötigen hie so viel / als busse vnd vergebung der sünden predigen / zorn vber die Sünder / vnd gnade vber die Gleubigen / so dringet der zorn vnd die busse / das man mus nach der gnade lauffen vnd schreien. Das ist denn der rechte weg zu diesem Abendmal / vnd wird also aus Jüden vnd Heiden ein Christliche kirche / vnd werden alle zugleich genennet arme elende Leute / Lame vnd Krüppel / Denn sie nemen das Euangelium nach dem erschrecken hertzlich an / vnd kriechen zum Creutz.

Das vrteil wider die vngleubigen. WElche aber das nicht thun wöllen / sie seien so weise vnd klug / so sie jmer sein können / so haben sie hie jr vrteil / das sie dis Abendmal nicht sollen schmecken / das ist / der zorn Gottes sol vber jnen bleiben / vnd sollen verdampt werden vmb jres vnglaubens willen. Defi da fragt vnser HErr Gott nicht nach (wie vor auch gemelt) das sie reich, weise oder heilig sind. Darumb ob sie schon sicher sind / vnd meinen / es sol nicht not haben / werden sie es doch erfaren / das dis vrteil nicht liegen wird / das der HErr hie schleusset / Non gustabunt / Sie sollen es nicht schmecken / mein Abendmal. Wir aber / die es annemen / vnd mit erschrockem hertzen / vnser sünden halben / die gnade Gottes / so vns im Euangelio durch Christum verkündiget vnd angeboten wird / nicht ausschlahen / kriegen für zorn gnade / für sünde ewige gerechtigkeit / vnd für den ewigen Tod das ewige Leben.

SOlch schrecklich vrteil gehet heutes tags (wie wir sehen) gewaltig vnter Türcken vnd Jüden / das sie keinen ruch des Euangelij haben / ja es ist jnen ein ekel / das sie es nicht leiden noch hören können. Also thut der Bapst sampt seinen Cardinaln vnd Bischouen auch / Sie riechen diese kost nicht / ich schweige / das sie dauon solten sat werden. Aber wir / die wir aus Gottes sonderlicher gnade zu dieser lere komen sind / werden fett / starck vnd frölich dauon / vnd sind vber diesem Abendmal guter ding / Gott gebe / das wir also bestendig bleiben bis an das ende / Amen.

ALso wil nu der HErr in diesem gleichnis vns vermanen / das wir das Euangelium sollen thewer vnd werd achten / vnd vns nicht halten zu dem Hauffen / die sich lassen düncken / sie seien klug / weise / mechtig vnd heilig. Denn hie stehet das vrteil / Sie sollen verworffen sein / vnd dis Abendmal nicht schmecken. Wie das beste vnd gröste teil des Jüdischen volcks hinweg geworffen ist / vnd allein die trübe hefen dauon geblieben. So wird es vns auch gehen / wenn wir vns vnsere Ecker / Ochsen Weiber / das ist / geistliche (wie man es jtzt heist) oder weltliche ehr / sampt zeitlichen gütern / lieber wöllen sein lassen / denn das Euangelium.

Wie Christus den Verechtern drewet. ER sagt mit einfeltigen geringen worten / Schmecken sollen sie nicht mein Abendmal / Als solte er sagen / Wolan mein Abendmal ist auch etwas / vnd was gilts / es sol weit besser sein / weder jre Ochsen / Ecker vnd Heuser / oder Weiber / ob sie es gleich jtzt verachten / vnd jre Ecker / Ochsen / Heuser viel köstlicher halten / Denn es wird das stündlin komen / wenn sie jre Ecker / Ochsen / Heuser lassen müssen / das sie denn gern wolten mein Abendmal schmecken. Aber es sol denn auch heissen / Lieber ich bin jtzt nicht daheim / ich kan der Geste nicht warten / Gehet hin auff ewer

Ecker /

Ecker / zu ewrn Ochsen / in ewre Teuser / die werden euch wol ein besser Abendmal geben / weil jr mein Abendmal habt so sicher vnd frech verachtet. Ich hatte wol gekochet / vnd viel drauff gewand / Das verschmahete euch. Habt jrs nu besser gekocht / so essets / vnd seid frölich / allein das jr mein Abendmal nicht schmecket.

DAs werden gar harte wort vnd ein grewlich vrteil sein an jenem tag / da er mit klaren worten sein Abendmal wird heissen das ewige Leben / vnd jre Ecker / Ochsen vnd Teuser das helliſche fewer / vnd steiff darauff bleiben / das sie sein Abendmal nicht sollen schmecken ewiglich / das ist / es sol kein hoffnung mehr da sein / das jnen geholffen werde in ewigkeit / Denn da wird weder busse noch rew helffen. Darumb sind dis gar harte schreckliche wort / die des Hausherrn grossen vnendlichen zorn anzeigen. Denn das ist on das grosser Herrn vnd hoher Leute art / wenn sie recht erzürnen / so reden sie nicht viel wort / Was sie aber reden / da wigt ein wort ein Centner schwer / Denn sie habens hefftiger im sinn zuthun / denn sie reden können. Wie gar viel mehr werden diese kurtzen wort des allmechtigen HErrn gar einen vnaussprechlichen zorn deuten / der nimermehr kan versünet werden?

NOch gehen wir also dahin / als hette solche harte schreckliche wort etwa ein Narr oder Kind geredt / des wir lachen möchten vnd spotten / Oder als were es vnsers HErrn Gottes schertz vnd schimpff. Vnd hören noch sehen nicht / das der Text klerlich sagt / Er sey zornig / vnd habe solches aus grossem zorn geredt / Er sey auch kein Narr oder Kind / sondern HErr vnd Gott vber alles / für welchem billich zittern vnd erschrecken (wie die schrifft sagt) die Berge mit grund vnd boden / auch beide Meer vnd Wasser für jm fliehen. Noch ist allein der Mensch so hart vnd eisern / das er sich gar nichts dafür fürchtet noch entsetzet / sondern veracht / dazu sein gespött draus macht.

ABer wir Prediger sind hie entschuldigt / denn wir vermanen je euch trewlich gnug / das jr solchs Abendmals euch mehr denn alles gelts vnd guts auff Erden solt annemen. Derhalb an jenem tage die gantze Welt vns wird müssen zeugnis geben / vnd bekennen / es habe an vns nicht gefeilet. Denn wir treibens so vleissig vnd trewlich / das auch vnser Gegenteil davon weis / vnd schilt solche lere ein Ketzerey. Das nemen wir zu gutem danck von jnen an / Denn damit bekennen sie / das sie es gewislich gehöret / gelesen vnd gesehen / vnd wir nicht geschwiegen haben. Haben wir aber nicht geschwiegen / sondern trewlich vnd vleissig solches geleret vnd geprediget / also / das vnsere Feinde selbs sagen / wir habens all zu seer getrieben / Ah / so lasse den Man richten / den wir dafür halten / er habs geheissen / Vnd lasse den Man sie verteidigen / oder vns verdamnen / der sie treibt vns zu verdammen. Es gelte im namen Gottes / welchs teils Gott der rechte Gott / vnd welcher Christus der rechte Christ / welche Kirche die rechte Kirche sey / Es wird sich finden / wenn der schnee zergehet.

IN des wöllen wir Gott bitten / das er vns in solcher lere vnd glauben / durch seinen heiligen Geist / gnediglich erhalten wölle / so werden wir gewislich wilkomen vnd liebe Geste zu dieser Malzeit sein. Das verleihe vns vnser lieber Vater im Himel / vmb seines sons Jhesu Christi willen / durch seinen heiligen Geist / Amen.

Auslegung des Euangelij

Am III. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit / Euangelium Luce xv.



Es naheten aber zu jm allerley Zölner vnd Sünder / das sie jn höreten. Vnd die Phariseer vnd Schrifftgelerten murreten / vnd sprachen / Dieser nimpt die Sunder an / vnd isset mit jnen. Er saget aber zu jnen dis Gleichnis / vnd sprach / Welcher Mensch ist vnter euch / der hundert Schafe hat / vnd so er der eines verleuret / der nicht lasse die neun and neuntzig in der Wüsten / vnd hingehe nach dem verlornen / bis das ers finde? Vnd wenn ers funden hat / so leget ers auff seine achseln mit freuden / vnd wenn er kompt / rüffet er seinen Freunden vnd Nachbaren / vnd spricht zu jnen / Freuet euch mit mir / denn ich hab mein Schaf funden / das verloren war. Ich sage euch / also wird auch freude sein im Himel / vber einen Sünder / der busse thut / für neun vnd neuntzig Gerechten / die der busse nicht bedürffen.

Oder welch Weib ist / die zehen Groschen hat / so sie der einen verleuret /

leuret/ die nicht ein Liecht anzünde / vnd kere das Haus / vnd suche mit vleis / bis das sie jn finde? Vnd wenn sie jn funden hat / rüffet sie jren Freundinnen vnd Nachbarinnen / vnd spricht / Freiwet euch mit mir/ denn ich habe meinen Groschen funden / den ich verloren hatte. Also auch/ sage ich euch/ wird freude sein für den Engeln Gottes/ vber einen Sünder / der busse thut.



DAs ist der tröstlichsten Euangelium eins / als man im gantzen Jar prediget / darin der HErr Jhesus vns leret/ das sein Ampt ein Hirtenampt sey / das er den Sündern nachgehen/ sie suchen / vñ wider zu recht sol bringen/ das sie dem Wolffe/ dem Teuffel/ nicht zu teil / vnd ewig verdampt werden. Solche predigt aber hebt sich vber dem / das allerley Zölner vnd Sünder dem HErrn Christo nach lieffen / das sie seiner predigt zuhöreten. Solches sahen die Phariseer vnd Schrifftgelerten / murreten drüber / vnd legten jms seer vbel aus / als were es ein anzeigung einer sonderlichen leichtfertigkeit. Denn einem fromen Man stehet zu / das er sich zu fromen Leuten halten vnd gesellen sol.

ABer der HErr verantwortet sich seer wol / vnd sagt / Er thue eben das / das sonst die Leute thun in sachen / da doch so viel nicht an gelegen ist. Wil also von den Phariseern vngestrafft sein / vnd seiner sachen gar recht haben.

Wie das Gesetz von den Sündern vrteile.

DEnn das ist die frage vnd der handel / darumb es hie zu thun ist/ Wie mit den Sündern vmbzugehen / vñ was mit jnen zu thun sey? Gleich wie nu zwo vngleiche part/ die doch beide in Gottes wort studiert haben/ zusamen komen / also ist auch die antwort auff solche frage vngleich. Die Phariseer vnd Schrifftgelerten wissen von Gottes wort mehr nicht/ denn was Moses vnd das Gesetz leret. Weil nu das Gesetz allenthalb also prediget/ Gott wölle gnedig sein denen / so from sind / vnd seine gebot halten / Widerumb die Bösen / so seine gebot nicht halten / straffen. Daher kompt es / das die Phariseer vnd Schrifftgelerten hie schliessen / es wölle den Menschen anders nicht gebüren / mit den Sündern vmbzugehen / denn wie Gott mit jnen vmbgehet / Weil der selbige vber sie zornig ist/ sich jr nicht annimpt/ sollens die Leute auch nicht annemen / sondern faren lassen.

Der Vernunfft vrteil von den Sündern.

EBen also vrteilet vnser Vernunfft auch / so bald ein Mensch seiner sünden recht gewar wird / denckt er / Gott zürnet / es sey kein gnad da / du must alles vnglücks gewarten. Wie man an Adam vnd Heua sihet / bald sie vom verbotenen Baum gessen / vnd das gewissen musten tragen / sie hetten wider Gott gethan / da verkrochen sie sich / vnd durfften sich nirgend sehen lassen. An den jungen Kindern sihet mans auch/ wenn sie wissen / das sie vnrecht haben gethan / verstecken sie sich. Denn das ist der sünden art / das sie ein furchtsam hertz macht / das sich der vngnad vnd straffe besorget. Widerumb wo das Gewissen sich vnschuldig weis/ da fasset der Mensch ein mut / fraget nichts darnach / ob jemand gleich sich vngnedig stellet / Denn da steckt das vertrawen jmerdar im hertzen/ Du

Art der sünde

weist dich vnschuldig/es wird sich einander finden/der schuldig ist/das du ledig wirst ausgehen.

Ein hertz dz sich schuldig weis.

Gleich nu wie ein hertz/das sich schuldig weis/natürlich anders nicht kan/denn sich fürchten/vnd derhalb jm selbs alle gnad absagt/vnd der vngnad wartet. Also vrteilen die Phariseer hie von den Sündern auch. Sie sehen das Zölner vnd Sünder in einem sündigen stand bisher gelebt/schliessen derhalb flugs drauff/Mit Buben sol niemand vmbgehen/noch jnen einige gnad beweisen/Denn Gott selbs ist jnen vngnedig/wil jr nicht/wil nur frome gottfürchtige hertzen haben/die mit solchen groben sünden sich nicht beladen.

ABer da dencke du jm nach/wenn solch vrteil war sol sein/das Gott mit den Sündern kein gedult tragen/vñ allweg mit der keulen drein schlahen wil/wie wird es vns allen gehen? Wo wird er Leute vnd ein Kirche haben? Denn ob wir wol nicht alle in eusserlichen groben lastern ligen. Es ist (Gott lob) mancher Eheman/der seine ehe nicht gebrochen/mancher mit der hand nicht gemordet/nicht gestolen/noch anders gethan hat/das vnehrlich vnd vngöttlich ist/Gleichwol müssen wir alle für Gott vns für Sünder bekennen/Denn wir sehen vnd erfaren/das in vnserm hertzen nichts guts ist/ob gleich an einem die hand/der mund vnd andere glieder vnstrefflich vnd reiner sind/denn am andern. Nu wil aber Gott nach dem hertzen sein vrteil stellen. So nu Gott allen Sündern sol vngnedig sein/sie weg werffen/vnd sich jr nicht annemen/wie die Phariseer hie das vrteil nach dem Gesetz fellen/so würde müssen folgen/das kein Mensch könde selig werden. Solches aber/das es zu viel/vnd gantz vnd gar vnrecht geredt sey/werden die Phariseer selbs bekennen müssen.

Gott wil die sünder nicht alle weg werffen.

Des HErrn Christi vrteil von den Sündern.

DArumb fellet vnser lieber HErr Jhesus Christus ein ander vrteil/vnd wil solche antwort der Phariseer gantz vnd gar nichts gelten lassen/vnd schleusset das widerspiel/nemlich/Das Gott den Sündern nicht feind sey/habe auch nicht lust an jrem tod/Derhalb künne er/der HErr Christus jnen auch nicht feind sein. Sey derhalb komen in diese Welt/das er sie als jrrige Schefflin suchen/vnd wider zu recht wölle bringen. Vnd alle Menschen/sonderlich aber die Prediger/sollen solchem Exempel auch folgen/das sie/gleich wie man im hause pflegt/wo etwas verlorn ist/allen vleis dahin wenden sollen/das das verlorne wider funden werde.

Was das Euangelij von sündern lere

DJs ist ein andere lere vnd predigt/denn Moses lere vnd die Gesetz predigt/die nicht in vnsern hertzen gewachsen/sondern durch den son Gottes von Himel herab zu vns bracht ist. Wie Johannes der Teuffer sagt/Niemand hat Gott jemals gesehen/der eingeborne Son/der im schos des Vaters ist/der hats vns verkündiget. Denn solchen willen Gottes/das er mit den Sündern nicht zürnen/sie der sünden halb nicht verdammen/sondern viel lieber sie zu gnaden annemen/vnd sie selig wölle machen/weis kein Mensch/Das widerspiel wissen vnd fülen wir. Derhalb wo sünde ist/da folget/wie vor gemelt/das man sich für Gott fürchtet. Aber da leret vns vnser lieber HErr Christus durch sein Euangelium/das es ein andere meinung mit den Sündern für Gottes gericht habe/das er nicht vber sie zürnen/sondern sie zu gnaden anneme wölle/vnd,

das

das die Engel im Himel droben alle freude vnd lüst dran haben / wo die Sünder zur busse komen / vnd sich bekeren.

SOlche lere solte man darumb deste vleissiger mercken / weil vnser Vernunfft das widerspiel schleusset / das wir vns damit wider das böse gewissen vnd sünde lerneten trösten vnd auffhalten. Denn wer in solcher anfechtung des gewissens / seinem eigen hertzen / vernunfft vnd verstand folgen wil / der gehet dahin / vnd ist jm weder zu raten noch zu helffen / er mus verzweiffeln. Darumb ligt alle macht an dem / das wir / wider vnser eigen hertz vnd gewissen / mit Christo dahin schliessen / vnd sagen / Ich bin ein armer Sünder / das kan / ja wil ich nicht leugnen. Ich wil aber darumb keines wegs verzweiffeln / als wolte Gott mein nicht. Vrsach / mein HErr Jhesus Christus sagt / es sey einem Sünder gleich wie einem Scheflein / das seinen Hirten verloren / vnd in die jrre geraten sey / Solch jrrig Scheflein wil er nicht in der jrre lassen / sondern suchen / vnd zu den andern Scheflin tragen. Das ist ja ein anzeigung / das er der sünden halb vns nicht wegwerffen / sondern allen vleis dahin wenden wölle / wie er vns von sünden vnd wider zur gnade könne bringen. Wie ein Sünder sich trösten sol.

NV zeigt aber das Euangelium an andern örten gnugsame vrsach an / warumb Gott die Sünder nicht wölle wegwerffen. Nemlich / wie Johannes am iij. stehet / das er ein solcher Gott sey / der der Welt nicht feind sey / sondern habe sie lieb / vnd also lieb / das er seinen einigen Son jr geschenckt / vnd zur versünung hin hat geben / Auff das die Welt solches Opffers sich trösten / vnd der sünden halb nicht verzagen solt. Denn ob gleich Gott auff andere wege vns Menschen hette helffen können / so ist doch diese hülffe dermassen von jm vns zu gut fürgenomen / weil sein eingeborner Son selbs vnsere sünde auff sich nimpt / vnd dafür bezalet / das wir kein vrsach haben / an solcher bezalung zu zweiffeln. Denn das mus folgen / das Gott mehr gefallens an seines Sons tod vnd sterben hat / denn er vngefallens an vns vnd vnsern sünden haben kan. Warumb Gott den Sündern nicht feind sey.

NEben solchen vrsachen zeiget der HErr Jhesus im heutigen Euangelio einen sonderlichen gedancken an / welchen Er in solcher sachen habe / das ers nicht könne lassen / er müsse vmb die Sünder sein / sie suchen / vnd alles fürnemen / was zu jrer seligkeit dienstlich ist / vnd sagt / Es gehe jm eben / wie es vns Menschen gehet. Der HErr Christus hat ein sonderliche meinung zu den Sündern.

EJn reicher Man / der zehen tausent gülden vermag / wenn jm tausent gestolen / oder verwarloset werden / so ist jm nicht anders / denn hette er alles verloren. Denn das er noch vbrig hat / das erfrewet vnd tröstet jn nicht so viel / als jn das verlorne bekümmert. Das ist vnser art / vnd heist billich / wo es nur das zeitliche antrifft / ein vnart. Denn da sihet man / das Gott allweg mehr lesst / denn der Teuffel nimpt. Derhalb solt man sich den zeitlichen vnfal nicht hoch bekümmern lassen / sondern sich mit dem trösten / das wir noch etwas vnd das meiste behalten / vnd Gott vns teglich mehr bescheren / vnd das vnser mehren kan.

DJese art nu / spricht vnser lieber HErr Christus / hab ich auch / Die Sünder sind mein erkaufftes / thewer erarntes gut vnd eigenthumb / denn

Vnsers HErrn Christi hertz gegē die Sünder.

denn ich habe sie mir erkaufft durch mein leiden vnd sterben. Das mirs nu nicht solte weh thun / vnd ich mich nicht solt hefftig drümb bekümmern vnd annemen / das sie aus dem weg / vnd mir wider aus den henden gehen / ist vnmüglich / Denn sie kosten mich zu viel / vnd sind mir zu sawer worden / vnd thauret mich / das sie noch solten des Teuffels dazu sein. Derhalb kan ichs nicht lassen / bald mir meiner Schefflin eins austrittet / so mus ich mich stellen / als geben mir die andern nichts zuschaffen / vnd dem einigen verlornen nachgehen / es suchen / das es den Wolffen nicht zu teil werde.

EBen wie ein Mutter / die viel Kinder hat / die sind jr alle lieb / vnd wolt nicht gern eines vnter jnen geraten. Wenn sichs aber begibt / das eines nider kompt / vnd kranck wird / da macht die kranckheit ein vnterscheid zwischen den andern Kindern allen / das das krencklste nu das liebste ist / vnd die Mutter sich keines mehr annimpt / noch vleissiger wartet / Wer nu da wolte die lieb vrteilen nach der warte / der müste sagen / Die Mutter hat nur das krancke Kind lieb / die gesunden nicht. Also / spricht der HErr hie / ist mir auch mit den Sündern.

DAs heist doch je vnsers HErrn Christi hertz auff das freundlicheste vnd lieblicheste abgemalet / das es vnmüglich ist / das mans künde holdseliger vnd freundlicher machen / weil er ein solche kümmernis / sorge / mühe vnd arbeit darüber hat / wie er die armen Sünder wider könne zu recht bringen / vnd füret vns selbs in vnser eigen hertz / das wir doch dencken sollen / wie vns zu sinne sey / wenn wir etwas verlieren / das vns lieb ist. Also / spricht er / stehet mein hertz / also wallet es / vnd ist vnrugig / wenn ich sehe / das der Teuffel einen armen Menschen in die sünde vnd jrre gebracht hat.

Ein jrriges Schefflin vñ ein Sünder sind gleich.

DArzu dienet auch / das er das Gleichnis von dem Schefflin vnd Hirten für sich nimpt. Kein elender ding ist / denn wo ein Schefflin an der weide von seinem Hirten in die jrre geret / das kan jm selbs nicht raten / ist alle augenblick in fahr / das der Wolff / so on das jm nachschleicht / es erhasche vnd fresse. In solcher fahr hats gar keinen behelff / kan sich auch mit dem wenigsten weder schützen noch auffhalten. Denn kein Thier ist vnter allen / das die natur so gantz blos vnd wehrlos erschaffen hette. Eben also ists vmb einen Sünder gethan / welchen der Teuffel von Gott vnd seinem wort abgefüret / vnd in sünde bracht hat. Denn da ist er keinen augenblick sicher / sintemal vnser Feind / der Teuffel (wie Petrus sagt) vmbher schleicht wie ein brüllender Lewe / vnd sihet / ob er vns fressen müge.

Wie Gott Sünder suche

JN solcher fahr nu ist dis der einige trost / das wir einen Hirten haben / vnsern lieben HErrn Christum / der sich vnser annimpt / vnd suchet vns / nicht darumb / das er vns der sünden halb straffen / vnd in die Helle werffen wölle. Nein / dis ist des Teuffels gedanck vnd meinung / sondern wenn er vns findet / das er vns auff seine achseln mit freuden legen / vnd heim tragen wölle / da wir für dem Wolffe sicher sein / vnd vnsere warte vnd weide auff das beste haben mügen. Wie aber solch suchen zugehe / wisset jr / nemlich / Das er sein wort allenthalb offentlich gehen vnd klingen lesst / Jm selben hören wir / wie ein grewlicher jamer vnd last die sünde sey / die vns in das ewige verdamnis hinunder wirfft. Aber da sey Gote

aus

aus veterlicher liebe gegen vns vngehorsame Kinder bewegt worden/vnd habe durch seinen Son von solchem jamer vns rat geschafft vnd geholffen/ begere dafür anders nichts / denn das wirs mit danckſagung annemen/an den HErrn Christum gleuben / vnd vns nach Gottes wort halten/ vnd jm willig gehorsam sein sollen.

Wie mā die Scheflein finde.

WEnn nu die jrrigen Scheflin/die armen Sünder/ solches hören/ vnd fassen ein zuuersicht zu Gott aus solcher predigt / schlahen in sich selbs/vnd dencken/ Ey was hastu dich denn geziehen / du vnseliger Mensch / weil du so einen gnedigen Gott hast / das du nicht auch seines willens dich gehalten/vnd dich den Teuffel in vngehorsam hast füren lassen? Was hilfft dich doch das schendliche gelt/ da du so nach geitzest? Were es nicht besser ein zimlicher/ vnd jederman leidlicher gewin/ mit Gott vnd ehren/denn das du für Gott vnd den Leuten ein vnbillicher Wucherer gescholten wirst / vnd derhalb weder glück noch heil bey solchem schendlichen gewin haben wirst? Was hilfft dich das vnehrliche/ vnzüchtige leben? Were es nicht besser/ ehelich sein/ vnd ein gut gewissen haben / denn ausser der Ehe in sünden vnd schanden ligen / vnd alle augenblick gewarten des schrecklichen vrteils Gottes? Was hilfft dich das schwelgen/fressen vnd sauffen/da endlich leibliche kranckheit/vnd plötzlich sterben vnd verderben aus folgen kan? Bald/ bald vmbgekeret/ vnd abgelassen / ehe Gottes zorn dich ereilet / der dir doch gern gnedig wolt sein / wo du nur selbs wolteſt / vnd dich durch solche mutwillige sünde nicht tieffer in die vngnade stecketeſt.

WO solches nu also geschicht/nemlich/das die hertzen in sich schlahen / vnd durch Christum einen trost fassen / findet der hirte Jhesus seine jrrige Scheflin / die sich nach des Hirten stimme wenden / vnd in aller zuuersicht zu jm lauffen / vnd nimpt sie auff seine achseln / das ist / Er vergibt jnen jre sünde / vnd nimpt sie in seinen schutz vnd schirm / das sie für dem Wolff vnd andern wilden Thieren wol sollen gesichert sein.

Vnterscheid zwischen den Sündern.

HJe sihet man aber / was für ein vnterscheid zwischen den Sündern sey. In dem sind alle Sünder gleich/das sie sich dem Teuffel zu dienst geben wider Gottes gehorsam. Darnach aber werden sie vngleich/ Denn etliche / vnd der meiste teil / man predige vnd sage jnen was man wölle / bleiben sie nach wie vor in sünden / vnd bessern sich lauter nichts/ trösten sich selber/vnd dencken / Ey es hat nicht not / Gott ist gnedig / er wird dein allweg fro sein / du kompst vnd begereſt gnad wenn du wölleſt/ Jch wil mich der Welt vor besser nieten/ wil vor ein wenig mich besser begrasen. Darnach wil ich auch gen Kirchen gehen/ predigt hören/ vnd from werden. Diese Schaf hören des Hirten stimme wol / aber sie wöllen sich nicht finden lassen. Was geschicht denn? Anders nichts/ denn das sie von tag zu tag / je lenger je mehr in die jrre geraten/ vnd dem Teuffel gar ins garn komen / das sie sich nicht mehr heraus wircken können. Wie man sihet / das es in der Welt gehet / vnd die Leute im geitz / vnzucht / schwelgerey vnd andern sünden so gar ersauffen / das gleich ein natur daraus wird / das sie gedencken / sie können nicht leben / sie thun denn also.

Vnbusfertige/ sichere Sünder.

Dafür

DAfür sollen wir vns hüten / vnd wenn wir des Hirten stimme hören / vns bald zu jm finden / das ist / Wir sollen busse thun / in sünden nicht verharren noch fortfaren / sondern vmbkeren / vns bessern / vnd gleuben / vnser hirte Jhesus Christus werde vns nicht in der jrre lassen / sondern in allen gnaden annemen / vnd vns mit seinem Vater versünen. Denn busse heist nicht allein des eusserlichen lebens halb frömer werden / sondern durch Christum auff Gottes güte trawen / vnd vergebung der sünden gleuben. Solche Sünder wil Christus annemen / Die andern neme er auch wol gern an / sie wöllen aber sein nicht / so mus er sie auch faren lassen. Denn weil sie sich nicht wöllen finden lassen / mögen sie in der jrre bleiben so lang sie wöllen / vnd sehen / wie es jnen endlich gelingen werde.

Was Busse sey.

ALso tröstet dis Euangelium nicht allein die armen Sünder / das jr hirte Christus / sie / als die jrrende Schefflin / suchen vnd annemen wölle / sondern leret auch / wie wir vns gegen diesem Hirten schicken sollen / nemlich / das wir sein stimme hören / vnd der selben nachlauffen sollen / wie denn die historia des Euangelij auch meldet / das diese Leutlin Zölner vnd Sünder gewest / Aber doch dem HErrn Christo darumb nach gelauffen sind / das sie jn höreten.

Beschlus dis Euangelij / dz es tröstet vnd leret.

WAs höret man aber von Christo? Anders nichts / denn das Gott den Sündern durch Christum wölle gnedig sein / vnd sie selig machen / Allein das sie jnen locken lassen / vnd nicht ferner in die jrre lauffen / sondern wenn sie des Hirten stimme hören / vmbkeren / vnd sich von dem HErrn Christo tragen lassen / der schon für jre sünde bezalet vnd gnug gethan / vnd sie mit Gott versünet hat. Denn es wil sich nicht leiden / das Gott so viel an vns gewendet / vnd sein gnade so reichlich vns bewiesen hat / das wir seinen befelh verachten / vnd vns nach seinem wort nicht halten wolten / vnd jm auch etwas zu gefallen thun.

DErhalb lasst vns solche lere ja wol mercken / auff das wir wider den Teuffel vnd vnser eigen hertz vns wehren / vnd auffhalten mügen wider die verzweiffelung / als were Gott ein solcher Gott / der mit Sündern keine gedult tragen / vnd sie verdamnen wolt / Denn solcher gedanck steckt in aller Menschen hertzen. Dawider mus man mit Gottes wort gefasset sein / vnd dis bild / das der HErr selbs vns fürstellet / wol in das hertz drücken / das er ein Hirte sey / vnd sein wort darumb lasse in der Welt schallen / das die jrrigen Scheflin es hören / vnd sich zu jm finden sollen.

Vermanung zur Busse.

DErhalb erkennestu dich dafür / das du auch ein jrrig Schefflin seiest / welches der Teuffel weit vom wege getrieben vnd abgefüret habe / so nim diese predigt von Christo an / Denn vmb deinent willen wird es gepredigt / das du also zur Busse kompst / das ist / das du dich des HErrn Christi vnd seiner gnade tröstest / vnd aus des Teuffels stricken kompst / vnd frömer werdest. Vnd hüte dich ja dafür / als für dem Teuffel selbs / das du solche stimme nicht für vber lassest / sondern bald vmbkerest / vnd dem Hirten nachlauffest / so bistu genesen / vnd hast den lieben Engeln im Himel ein sonderliche grosse freude angerichtet / die darnach gern vmb dich sein / vnd dich für aller fahr des Teuffels / durch jr beiwonen vnd schutz / behüten werden. Da dagegen die vnbusfertigen Sünder den

lieben

lieben Engeln alles leid / kümmernis vnd vnmut machen / vnd darumb jres schutzes geraten / vnd in ewiger fahr alle augenblick stehen vnd gehen müssen.

DAs aber der HErr bey dem einen Gleichnis von dem Hirten vnd Scheflin nicht lesst bleiben / sondern setzet noch ein Gleichnis hinzu / von einem Weibe / das einen Groschen verloren hat / thut er darumb / das er wil / das seinem Exempel auch andere folgen / vnd die Sünder nicht wegwerffen / sondern sie auch suchen / vnd zur busse bringen sollen.

Das erste Gleichnis vom Hirten.

Das ander Gleichnis vom Weib.

Denn das erste Gleichnis gehet allein auff vnsern lieben HErrn vnd erlöser Jhesum Christum / der ist der einige vnd rechte Hirte / der den Scheflin nicht feind ist / sondern lesst sein leben für sie / das sie beschützet / vnd für dem Teuffel [illegible]friedet werden. Das ander Gleichnis aber von dem Weibe gehet auff die Christliche kirche / die darumb das Predigampt füret / auff das die armen Sünder zur busse gelocket / vom ewigen tod vnd verdamnis errettet / vnd selig sollen werden. Die frewet sich auch / gleich wie der Hirte / wenn sie den Groschen findet / Zündet ein Liecht an / das wort Gottes / vnd keret das Haus / das ist / sie leret / wie man from sein / vnd sich der gnade Gottes / durch Christum / für Gott vnd seinem gericht trösten sol. Mit dieser predigt findet sie den verlornen Groschen.

DAs heist Gottes wort seer rhümen vnd preisen / als den einigen schatz / der die sünde / vnd allen jamer / der aus der sünden folget / als da ist Tod / Verdamnis / Teuffel vnd die Helle weg nimpt / das wir nicht mehr Sünder vnd feinde Gottes / sondern den lieben Engeln im Himel vnd allen Heiligen auff Erden ein sonderliche freude sind. Derhalb solten wir es in allen ehren vnd wirden halten / Es gern vnd mit hertzen hören / Die / so es predigen / lieb vnd werd haben / auff das wir zu solcher seligen frucht auch komen / aus der jrre / vnd von aller fahr des leidigen Teuffels ledig vnd los / können ewig selig werden. Das verleihe vns allen der liebe vnd getrewe Hirte vnser Seelen / vnser lieber HErr Christus / durch den heiligen Geist / Amen.

Am IIII. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit / Euangelium Luce vj.

SEid barmhertzig / wie auch ewer Vater barmhertzig ist. Richtet nicht / so werdet jr auch nicht gerichtet. Verdampt nicht / so werdet jr auch nicht verdampt. Vergebet / so wird euch vergeben. Gebet / so wird euch gegeben. Ein vol / gedrückt / gerüttelt vnd vberflüssig mas / wird man in ewern schos geben. Denn eben mit dem mas / da jr mit messet / wird man euch wider messen.



VNd er saget jnen ein Gleichnis. Mag auch ein Blinder einem Blinden den weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die gruben fallen? Der Jünger ist nicht vber seinen Meister. Wenn der Jünger ist wie sein Meister/so ist er volkomen. Was sihestu aber einen Splitter in deines Bruders auge / vnd des Balckens in deinem auge wirstu nicht gewar? Oder / wie kanstu sagen zu deinem Bruder / Halt still Bruder / ich wil den Splitter aus deinem auge ziehen / vnd du sihest selbs nicht den Balcken in deinem auge? Du Heuchler/zeuch zuuor den Balcken aus deinem auge/vnd besihe denn/das du den Splitter aus deines Bruders auge zieheſt.

Anno 32. domi.

Christen sollen Christlich leben.

IN heutigen Euangelio leret vnser lieber HErr Christus seine Jünger vnd vns alle / wie wir gegen [illegible]der vns halten / vnd Christlich leben sollen. Denn wenn wir glenbig sind worden / vnd nu den namen haben / das wir Christen heissen / die durch den HErrn Christum von sünde / Tod vnd allem vnglück errettet sind / da sol als denn auch ein newes leben folgen / das wir t[illegible] was er von vns begert. Solch newes leben fasset der HErr in das ein[illegible]wort / da er spricht / Seid barmhertzig / wie auch ewer Vater barmhertzig ist. Nu weis aber jederman wol / was barmhertzig heisse / nemlich ein solcher

Mensch /

Mensch/ der gegen seinem Nechsten ein freundlich gütig hertz tregt/ mitleiden mit jm hat/ vnd sich seiner not vnd vnglücks/ es betreffe sein seel/ leib/ ehr oder gut/ mit ernst annimpt/ vnd jm so zu hertzen lesst gehen/ das er denckt/ wie er jm helffen müge/ beweisets auch mit der that/ vnd thuts mit lust vnd gern. Was barmhertzigkeit sey.

DJn solch hertz/ sagt der HErr/ solt jr gegen jederman haben/ das es nicht sey ein barmhertzigkeit/ wie der Sünder vnd Zölner ist/ die vben auch (wie Christus kurtz vor diesem Euangelio sagt) barmhertzigkeit vnternander/ liehet einer den andern/ erzeiget einer dem andern wolthat vnd freundschafft/ leihet einer dem andern/ Aber das sie gleiches wider nemen/ das ist ein schalcks barmhertzigkeit/ die darumb guts thut/ das sie wider guts oder bessers empfahe. Wir aber/ so wir wöllen Christen sein/ sollen barmhertzig sein/ wie vnser Vater im Himel/ Nicht allein gegen die/ so vnsere Freunde sind/ sondern gegen jederman/ auch gegen die/ so vns feind sind/ vnd verfolgen/ Da wir vns lassen düncken/ sie seiens nicht werd/ das wir jnen ein freundlich wort solten zusprechen. Wie wir denn erfaren/ das es seer hart zugehet/ Ey/ sprechen wir/ was gehet mich der Bube an/ er hat mir das vnd dis gethan/ ich kenne sein vnnütz maul wol/ Solt ich jm helffen? Ich wolt ehe/ das jn die Leuse fressen. Also wil vnser natur jmerdar vns ziehen auff die schalcks barmhertzigkeit/ so nur auff vnsere Mitgenossen gehet/ die mit vns büberey treiben/ mit den andern wils nicht fort. Barmhertzigkeit sol auch auff die gehē/ so vns feind sind.

DJs ist die meinung nicht/ spricht Christus/ sondern wenn euch gleich ewre Nechsten beleidiget haben/ wolt jr Christen sein/ so gedenckt/ das jr barmhertzig seid/ vnd so barmhertzig/ wie ewer Vater ist/ sonst könnet jr nicht seine Kinder/ noch meine Brüder sein/ der ich euch mit meinem blut von sünden vnd tod erlöset habe. Nu habt jr ewern Gott vñ Vater im Himel alles leid vnd widerdries gethan/ vnd seiner Gebot durch aus keines gehalten/ ja alle vbertretten/ Das er vrsach gnug hette zu sagen/ Solte ich meinen Son für solche verzweiffelte Schelck geben/ zum Teuffel mit jnen in abgrund der Hellen/ Denn sie fürchten/ lieben vnd vertrawen mir nicht/ ja verachten/ lestern vnd hassen mich/ schweren vnd fluchen bey meinem Namen/ verfolgen vnd verdammen mein wort/ sind den Eltern vnd Oberkeit vngehorsam/ sind Mörder/ Ehebrecher/ Diebe/ Geitzhelse/ Wucherer/ meineidig/ vnd in summa/ sie thun alles vbel/ darumb lasse sie jmer hin faren/ wo sie hin gehören. Wie Gott barmhertzig sey.

ALso könde Gott (spricht Christus) zu euch auch sagen/ aber er thuts nicht/ sondern vber all ewer bosheit feret er zu/ vnd ist gütig vnd gnedig/ gibt nicht allein leib vnd leben/ essen vnd trincken/ Weib vnd Kind/ narung vnd alle notturfft zu diesem Leben/ sondern auch seinen Son vnd das ewige Leben.

Solche barmhertzigkeit solt jr auch lernen vben/ Dēn wo schon jemand dich beleidiget/ vnd gethan hat/ das dir nicht gefelt/ was ist das gegen dem/ das du so offt vnd schwerlich wider Gott gethan hast? So nu Gott ein so grosse barmhertzigkeit hat/ das er seinen Feinden seinen eingeboren Son schencket/ das sie durch jn erlöset werden von der sünde vñ tod. Gibt vns dazu seel/ leib/ gut/ vnd alles was wir bedürffen/ da er billich straffen/ a hagel/ donner/ blitz vnd hellisch fewer/ vnd alles vnglück schicken Wir sollen a barmhertzig sein.

solt. So lerne du auch diesem Exempel nach/ das du könnest sagen/ Ob mich wol dieser oder jener so hoch beleidigt hat/ das ich jn solt die maden fressen lassen/ so wil ichs dennoch nicht thun. Denn solches were nur ein Heidnische/ vnd nicht ein Christliche barmhertzigkeit/ Hat er mir vbel vnd vnrecht gethan/ wolan wer weis/ wo ichs verdienet habe. Ich wils jn darumb jtzt/ da er meiner hülffe bedarff/ nicht lassen entgelten/ Denn ich sehe/ das er hülffe bedarff/ vnd ich jm helffen kan. Also thut mein Vater im Himel mit mir auch etc.

Böse Leute sollē wir vns nicht lassen böse machen

MAn sihet/ was freuel/ mutwillens das Baiersuolck allenthalb treibet/ könden sie jre wahr/ so sie zu marckt bringen/ vmb vier gelt/ auch zu guter zeit/ geben/ sie thetens lieber/ denn sie es lassen. Also gehets in Stedten auch/ jederman sämlet gelt/ schlemmet vnd prasset/ beleugt vnd betreugt daneben einer den andern wo er kan. Solchs solte zum wenigsten ein vnlust machen/ wenn sie widerumb ein not anstiesse/ das man dechte/ O recht/ lasse die Buben nur wol mürbe werden. Aber ein Christ sol es nicht thun/ sondern also sagen/ Was ligt mir dran/ ob sie gleich böse sind/ Dis sol mich nicht bewegen/ das ich auch wolte böse sein/ Ich wil thun wie ein guter Baum/ wenn man die Früchte abbricht/ die er hewer getragen hat/ vber ein jar bringt er andere/ vnd zürnet gar nichts drumb. Also wil ich auch thun/ Habe ich dir vor gutes gethan/ vnd du bist vndanckbar gewest/ vnd mir dagegen arges gethan/ damit soltu mich nicht bewegē/ das ich auch wolte bös werden. Bistu ein Dornstrauch/ der nichts denn stechen kan/ so bleibs/ ich wil darumb keiner werden/ sondern ein feiner fruchtbar Weinstock bleiben/ vnd gute Drauben bringen. Denn also thut mein Vater im Himel auch/ der gibt bösen Buben vnd Schelcken eben so wol/ als Fromen vnd Gerechten/ Vieh/ Ochsen/ Kelber/ Eier/ Butter/ Kes/ Haus/ Hof/ Weib/ Kind/ Gelt/ Gut/ Leib vnd Seel/ Fried/ schön wetter/ vnd was man bedarff. Er lesst die liebe Sonne leuchten/ da wir wol verdienet/ das er hellisch fewer liesse herunder regenen. Aber er thuts nicht/ er wil kein Dornstrauch werden/ vmb vnsers vndancks willen/ sondern spricht/ Wöllet jr ja nicht anders denn böse sein/ so wil ich doch gut bleiben. Meine Sonne/ meinen Regen vber gute vnd böse gehen lassen.

Ein guter Baum.

DIs ist das Exempel/ welches vnser lieber HErr Christus vns einbildet/ das wir in solcher frömigkeit auch bleiben/ vnd ander Leute bosheit vns nicht sollen lassen verursachen/ auch böse zu werden/ wie die welt pflegt/ die rechet sich/ vnd bezalet sich bald selbs. Das sol vnter den Christen nicht sein/ sondern sollen sagen/ Du bist ein Dornstrauch/ hast mich vbel gestochen/ Aber vmb deinent willen wil ich nicht auch zum Dornstrauch werden/ sondern in deiner not alles guts thun/ dazu Gott für dich bitten/ das er dir solches vergeben/ vnd dich aus eim Dornstrauch zum schönen fruchtbarn Weinstock machen wölle. Das heist/ Seid barmhertzig/ wie ewer himlischer Vater barmhertzig ist/ der seinen ergsten Feinden das aller beste thut.

Die ordentliche straffe ist nicht auffgehoben.

NV mus man aber solches also verstehen/ das man nicht dencke/ man sol gar nicht straffen/ Denn Christus prediget hie seinen Jüngern/ die kein Regiment hattē. Die Kinder im Hause/ die Bauern im

Dorff/

Dorff/die Bürger in der Stad/die Fürsten im Keiserthumb/haben kein recht wider einander/Denn im Haus regirt Vater vnd Mutter/im Dorff der Richter/in der Stad der Bürgermeister/im Keiserthumb der Keiser. Die Kinder aber im Haus/die Bawern im Dorff/die Bürger in der Stad/die Fürsten im Keiserthumb sind alle gleich vnternander/derhalb sollen sie diese Regel vnternander halten/welche der HErr hie gibt/Das keiner dem andern sol vbels thun/sondern vnternander sollen barmhertzig sein. Weñ aber die personen vngleich sind/als der Keiser im Keiserthumb gegen die Fürsten/der Edelman oder Richter im Dorff vber die Bawern/Da sol man kein barmhertzigkeit gegen die Bösen brauchen/sondern das böse straffen. Also sollen die Eltern nicht barmhertzig sein gegen die Kinder/wenn sie böse sind/sondern fluchs zuhawen. Herr vnd Fraw sollen gegen das Gesinde auch nicht barmhertzig sein/sondern straffen was zu straffen ist/vnd nichts vbersehen/Das foddert Gott von jnen/vnd wo sie es nicht thun/müssen sie Gott harte rechenschafft dafür geben.

Also gehet dieser befelh Christi von der barmhertzigkeit allein auff die/die gleich sind/Wo aber die Personen vngleich sind/da sol ein jeder seines sonderlichen befelhs warten/vnd sich die barmhertzigkeit an solchem befelh nichts hindern lassen. Aber wo gleiche Personen sind/Bürger gegen Bürger/Bawer gegen Bawer/Kind gegen Kind/Gesind gegen gesind/da sol ein Christ sprechen/Du hast mir leid vnd vbels gethan/das dirs Gott vergebe/Aber ich hab dich darumb nicht zu straffen. Das heist barmhertzigkeit. Wo nu dir weiter leide geschicht/so sage es an deinem Vater/Richter/Bürgermeister/Fürsten/vnd sprich/Das vnd das thut mir der/Auff das du nur nicht richtest noch vrteilest. Also sol kein Kind das ander/kein Bawer/kein Bürger den andern schlahen/kein Edelman sol den andern vberziehen/sondern der Oberkeit angesagt/vnd gesprochen/Dis vnd das ist mir widerfaren/welchs mir nicht gebürt zu straffen/denn ich hab das Ampt nicht. Das heist denn auch ein barmhertzigkeit/Wo man dis ordentlich mittel suchet bey denen/die es befelh haben/das den bösen Buben gestewret/vnd jrem mutwillen gewehret werde.

Also that Joseph/der sahe viel vntugent von seinen Brüdern/Aber er straffets für sich nicht/denn es war jm nicht befolhen/sondern sagts dem Vater an/Vater/so thut Simeon/so thut Leui/jr müget zusehen vnd wehren. Das war recht vnd wol gethan/vnd ein sonderlich werck der barmhertzigkeit. Aber er verdienet vngunst/hass vnd neid damit/Denn seine Brüder kundens nicht gleuben/das ers so gut mit jnen meinete/vnd so ein gros werck der barmhertzigkeit an jnen thete/Denn mit solchem ansagen erhalff Joseph der Seel vom Teuffel/vnd dem Leibe vom Hencker. Gene. 37.

Barmhertzigkeit ists/die vntugent ansagen.

Also sol es vnter den Kindern vnd Gesind noch gehen/das niemand sich selbs rechc/sondern aus sanfftem vnd nicht bitterm hertzen der Herrschafft/den Eltern oder Herrn vnd Frawen ansage/was vnrecht geschehen sey/damit hilfft eins dem andern an leib/gelt vnd gut/ja auch an der seel/das du nicht mehr so faul/vnachtsam/lass/fürwitzig/vntrew seiest/vnd dich bessernst.

DArumb sol das junge Gesind solche barmhertzigkeit lernen / wenn dir etwas leides geschicht / oder du etwas vnartigs siheſt / das du nicht drein schlaheſt / sondern sageſt / Es ist mir leid / ich wolt du hetteſt es nicht gethan. Solches heist ein gebet für deinen Nechsten gethan. Darnach hin gangen / vnd dem angesagt / der es macht zustraffen hat / der es besſern vnd endern kan / vnd den befelh hat / das ers thun sol. Denn Gott hat Leute gnug dazu verordnet / nemlich / Fürsten / Herrn / Amptleute / Vater / Mutter / Pfarherr / Caplan / vnd zu letzt auch den Hencker / die sollen die vntugent straffen. Die andern / so in solchen Emptern nicht sind / sollen es vngestraffet lassen / vnd barmhertzigkeit beweisen / das ist / raten vnd helffen wo mit sie können.

SO sollen wir nu wol mercken / das dieſer befelh hie gehet gegen gleiche Personen. Wo aber vngleiche Personen sind / ist einer Vater / der ander Richter / der dritte Fürst / die sollen gegen jres gleichen auch barmhertzigkeit beweisen. Aber nicht gegen die Vnterthanen / denn da stehet der sonderliche befelh / das ſie das vbel an Kindern / Gesind vnd Vnterthanen straffen sollen. Aber wo gleiche Personen sind / die sollen gegen einander ein freundlich / gütig / mitleident hertz tragen / helffen / vermanen / ansagen / Das heist Christlich gelebt. Ob man dich aber drüber schelten würde / wie die Kinder vnd das Gesind pflegen / vnd dich einen Verrheter heiſſen / das schadet nicht / Dencke du / das du ein Feigenbaum oder guter Weinstock bleibeſt / vnd lasſe dich zu keinem Dornstrauch machen.

Die Sonne scheinet vber gut vnd bös

ALso thut die liebe Sonne auch / die sihet itzt manchen Schalck an / der die vergangen nacht gestolen / oder die Ehe gebrochen hat / vnd dennoch bleibt ſie ein schöne Sonne / ob du gleich ein schwartzer Teuffel / vnd deiner sünden halb nicht werd biſt / das du ſie ansehen solt. Deñ ſie denckt alſo / ob ich gleich jtzt deiner schalckheit mus zusehen / so wil ich doch ein mal auch zusehen / das man dich an liechten Galgen henge. Itzt lacheſtu mein / vnd ich mus dir zu deiner schalckheit leuchten / Aber was gilts / wenn du dich nicht besſerſt / ich werde dir dermal eins auch zu deiner straffe leuchten. Denn die erfarung gibts / das Gott kein vntugent vngestrafft leſſet / Denn wer Vater vnd Mutter entlauffet / der entlauffet doch dem Hencker nicht. Du muſt entweder büſſen vnd dich besſern / oder gewis der straffe gewarten / Denn Gott wil nichts vngestraffet lassen / wo nicht besſerung folget.

Kein sünde vngestrafft / wo die besſerung nicht folget.

MAncher kompt wol hindurch / wird flüchtig / ziehet viel Land aus / vnd entgehet alſo ein zeitlang der straffe / Folget aber keine besſerung / ſo tregt sichs wunderbarlicher weiſe zu / das er einkompt / vnd für ſeine miſſethat ſeinen lohn hie auch zeitlich empfehet / Denn das gemeine sprichwort feilet nicht / Wer ſeinem Vater vnd Mutter entlauffet / der entlauffet dem Hencker nicht. Was der Vater nicht zwingen kan mit der ruten / das sol des Henckers strick vñ schwert zwingen. Wiltu dich an die lebenstraffe nicht keren / ſo leide die todstraffe / das ist dein verdienter lohn.

Ex concione anni 33. domi.

ALso wolte der HErr Christus gern / das wir ein gut leben füreten / vnd gute werck vnternander theten / die rechtſchaffen / vnd nicht ein schlechter schein weren / Befilhet derhalben / wir sollen barmhertzig sein / nicht wie die Heiden / die barmhertzig sind gegen denen / von welchen

ehen sie wider hülffe gewarten / das also ein hand die andern wasche. Nicht also / sondern wie der Vater im Himel / der schüttet mit hauffen herunder / was wir dürffen / das die gantze Welt gnug hat auffzuraffen / nicht allein den Fromen / die hette er in einem tag alle bezalet / sondern auch den Bösen.. Lesst darumb seine güte nicht versiegen / ob schon der meiste teil bös vnd vndanckbar ist / Ja die Bösen vberkomen allweg den besten vnd meisten teil. Diesen / spricht Christus / setze ich euch / die jr meine Christen seid / zum Exempel / das jr nicht allein ewern Freunden helffet / solche frömigkeit wil ich wol vnter den Heiden bekomen / sondern auch Feinden / wie jr sehet / das ewer Vater die Sonnen jederman leuchten lesst / auch den Mördern / Dieben / Ehebrechern / bösen Scharrhansen / Bürgern vnd Bawern / die wol werd weren / das er ein tuch dafür spannet / vnd sie die Sonne nicht sehen liesse / Er thuts aber nicht / er wil seine gnad vmb der Leute bosh... willen nicht versiegen lassen. Heidnische barmhertzigkeit.

Also / spricht er / thut jr auch / Lasset euch nicht erzürnen / ziehet die hand nicht zu rück / wie die Welt pflegt / vnd sagt / Ey es ist alles verlorn / was man dem Schalck thut. Das ist nichts geredt / Freunden dienen ist nichts sonderlichs / ~~Denn die Heiden selbs sind so lang freundlich vnd hülfflich / so lang sie die widerhülffe fülen / Wenn aber die widerhülffe~~ aussen bleibt / so versieget die wolthat. Da sihet mans öffentlich / das es nicht ein quell / oder lebendiger brun der liebe / sondern nur wasser sey / in sand getragen / vnd ein heidnische hülffe. Jr Christen müst höher hinan / vnd vnuerdrossen sein zu helffen auch ewern Feinden / da jr eitel vndanck an verdienet / vnd dencken / wöllen sie vndanckbar sein / wolan da ist Gott / der hat noch so viel Teuffel / so viel böser Buben auff Erden / so viel wasser / fewer / plage / pestilentz / das er straffen kan. Weil ich nu weis / das es nicht sol vngestrafft bleiben / so wil ich ein süsse mitleidig hertz / das zu raten vnd helffen bereit ist / behalten. Das heist denn ein Christlich hertz vnd Christliche liebe / so die Heiden nicht haben / welche nicht ferner helffen / sie verdienen denn damit danck vnd widerhülffe / Wo die aufhöret / so versieget die liebe. Dagegen sollen die Christen ein solche quell haben / die nicht zu erschepffen sey / noch versiege / ob schon die wolthat / wie das wasser in sand / sol verschüttet werden. Nu schreitet der HErr weiter / vnd teilet solche barmhertzigkeit in etliche stück / vnd spricht. Heidnische liebe. Gott kan mancherley weis straffen.

RIchtet nicht / so werdet jr nicht gerichtet. Verdampt nicht / so werdet jr nicht verdampt. Vergebet / so wird euch vergeben.

DEr HErr wolte gern / das wir rechtschaffene Christen würden / die nicht mit worten den glauben vnd das Euangelium rhümeten / wie die Leute jtzt thun / die Euangelisch sein wöllen / vnd viel von Christo zu sagen wissen. Aber wenn mans recht ansihet / ist nichts dahinden / Teuschet also der meiste teil / auch die / so das Euangelium haben vnd hören / sich selbs / vnd faren zum Teuffel / mit jrem falschen glauben. Solchem vnrat wolt Christus gern weren / stellet vns derhalb nicht ein frembd / vnbekant / sondern seines Vaters vnd vnser eigen Exempel für / das wir selbs erfaren haben / das er so mit vns gehandelt hat / vnd saget / Wir sollen mit andern Leuten auch so thun. Der Vater richtet vns nicht.

DEnn wir sind alle im gericht Gottes vnd im verdamnis gewesen /

vnser sünden halb. Was hat nu vnser Vater im Himel gethan? Jsts nicht war / er hat dich weder richten noch verdamnen wöllen / sondern deine sünde dir vergeben / vnd Helle vnd verdamnis hinweg gethan / vnd dich zu gnaden angenomen? Solch Exempel hastu an dir vnd deiner person / dem folge / vnd thue gegen andern auch also / so bistu denn ein rechter Christ / der du an Christum gleubest / deinen Nechsten nicht richtest noch verdamnest / sondern jm vergibst / was er wider dich gethan hat. So du es aber nicht wilt thun / sondern mit dem Schalcksknecht / Matthei xviij. dort gnad empfahen / vnd hie andern die selbe nicht auch beweisen / so soltu wissen / das du kein Christ bist / vnd das dich Gott widerumb aus der barmhertzigkeit in das gericht vnd verdamnis werffen / vnd dich aller Güter / die er dir geben / berauben / vnd alle schuld / die er dir nachgelassen / dir wider auff den hals wil legen / das soltu gewis haben / Denn da stehets / Richtet nicht / das jr nicht gerichtet werdet / das ist / Wolt jr ewers richten nicht abstehen / so wird euch Gott auch richten.

Vernunfft richtet gern.

NV sihet man aber / wie man es so vber die massen schwerlich lassen kan / Bald jemand vns im geringsten beleidiget / da gehet flugs das gericht her / Was sol ich dem Schalck mehr thun? Jch hab jm dis vnd das gethan / Das ist der danck / also bezalet er mich. Das heist ein vnbarmhertzige barmhertzigkeit / vnd ein verdriessliche hülffe / das man so bald richten wil / weñ der danck nicht folget. Vnd findet sich fein / wie Gregorius sagt / Vera iustitia habet compassionem, falsa autem est duplex iniquitas. Die rechte frömigkeit ist mitleidig / aber die heuchlische frömigkeit ist ein zwifeltige vnbarmhertzigkeit. Das erferet man dabey / wenn mir einer einen gülden schencket / wolt er mich gern damit gar keuffen / vñ jm zu eigen machen. Darumb bald ich etwas on geferde rede oder thue / das jm nicht gefelt / oder in einem fall nicht dienlich ist / bald rücket er mirs auff / Sihe / das vnd das hab ich dir gegeben / magstu deñ mir auch nicht diese freundschafft thun? Das heist dienen / das man dir wider diene / wie die Heiden thun / vnd richten.

ABer es sol also sein / Thustu jemand guts / vnd er erkennets nicht / oder thut dir arges dagegen / da magstu jn wol warnen / er sol es nicht thun / er werde sich gegen Gott versündigen. Aber das du jm darumb feind werden / vnd jn vrteilen oder richten wolteſt / da hüte dich für. Befilhe jn seinem Richter / denn du weissest nicht / was Gott mit jm machen wil / ob er sich werde bekeren oder nicht. Bekeret er sich nicht / so hat Gott / wie vor gesagt / so viel Teuffel / Hencker vnd sonst böse Buben / das er jn zu seiner zeit wol straffen kan. Wie man sihet / das jtzt da / jtzt dort vnuersehens ein vnfal sich zutregt / mit jm wird sichs auch wol finden. Darumb hüte dich / das du nicht richtest / sondern dencke / Hette Gott mit mir nach der strenge / wie ich langst seer wol verdienet / wöllen faren / so hette ich vor zehen / zweintzig / dreissig Jaren in meinen sünden sterben müssen / da ich in aller schendlicher Abgötterey vnd heucheley gelebt habe.

Mã sol nicht verdamnen.

ALso hüte dich auch für dem verdamnen / denn es gehört dir nicht zu. Straffen / vnterweisen / vermanen / ansagen magstu es denen / die richten sollen vnd verdamnen. Dir aber gebüret anders nicht zuthun / denn das du barmhertzig seiest / nicht richtest nicht verdamnest / sondern vergebest.

Vnd

Vnd wo gleich dein Nechster nicht wolte auffhören / wider dich zu sündigen / Dennoch sol dein hertz jm zu vergeben geneigt sein / jn weder hindern / noch dich begeren zu rechen / Sondern wo du kanst sein bestes fürdern vnd schaffen. Solches thut aber weh / vnd kompt seer schwer an. Aber da gedenck / du seiest ein Christ / vnd müste dich / so du ein Christ bleiben wilt / etwas ernstlicher denn die Vnchristen angreiffen. Wie das Exempel vnsers Vaters im Himel vns fürleuchtet. Denn so du deinem Nechsten gutes thust / vnd er dirs nicht dancken / ja dagegen schaden zufügen wil / da darffstu nicht zweiffeln / Gott wird jn wol finden / Dem lasse die rache / vnd thue du was dir befolhen ist.

MAn liesst ein Historia / wie ein vngeratner Son seinen Vater bey den haren genomen / vnd jn bis an die schwellen geschleifft habe / Da habe der Vater angehe[illegible]en zu schreien / Höre auff / höre auff mein Son / denn bis hieher schleiffte ich meinen Vater auch / Wie ich jm gethan hab / so thustu mir jtzt wider. Dis ist vnsers HErrn Gottes vrteil / der weis wol rat dazu / das er vntugent / sonderlich aber den vndanck straffe. Darumb befilhe du es jm / vnd thue was dir befolhen ist / das du nicht straffest / sondern barmhertzig seiest. Gott wird mit der straffe nicht ausssen bleiben / wie der HErr hie weiter meldet.

GEbet / so wird euch wider gegeben. Ein vol gedrückt / gerüttelt / vnd vberflüssig mas / wird man in ewern schos geben. Denn eben mit dem mas / da jr mit messet / wird man euch wider messen.

ES hats doch je der HErr fein zusamen gefasset / wolt gern / das wir feine fromme Christen würden / vnd vns allenthalb rechtschaffen hielten. Darumb eben wie er befolhen / man sol mit den armen Sündern gnedig vmbgehen / wie Gott mit vns vmbgehet / sie nicht richten noch verdamnen / sondern gericht vnd vrteil Gott befelhen / vnd für sie bitten. Also befilhet er hie weiter / das man in andern nöten jnen auch hülfflich sein sol / mit geben vnd raten / vnd sol als denn gewis hoffen / So reichlich vnd viel könne man nicht geben / Gott wölle jmer mehr vnd reichlicher geben. Das also das hertz jmerdar quelle in liebe / vnd sich die Dörnen nicht lasse stechen / das sie versiege / wie die Heiden thun / die können des richtens vnd verdamnens nicht lassen / Bald man etwas thut / das jnen nicht gefellet / wöllen sie es nicht ehe vergeben / denn man falle jnen zu fussen / vnd bete sie an. Also / wo sie es nicht wissen wider zu geniessen / da geben sie nichts hin. Darumb bleibt das schwere vrteil vber jnen / das sie Gott wider richten / verdamnen / vnd jnen auch nicht vergeben / noch geben wil.

FVr solcher vnart sollen wir vns hüten / vnd vnserm Nechsten thun / wie vns vnser lieber Gott im Himel gethan hat. Der hebt das vrteil auff / vnd wil vergeben / Er wil weder rechen noch verdamnen / vnangesehen / das wir so vndanckbar sind / vnd jm schos vnd hende für seine wolthat vol schmeissen. Solches sollen wir auch lernen / Wo nicht / so mügen wir des vrteils gewarten / das er saget / Mit welchem mas jr andern messet / wird euch wider gemessen werden.

NV müssen wir aber je bekennen / das vns vnser Gott seer reichlich

hat eingemessen / Denn so Gott vns nach vnserm verdienst hette messen
Got hat vns gnedig eingemessen. wöllen / so hetten wir zorn / vnfried / vnd alles vnglück verdienet / das vns billich die Erde solt verschlungen haben / bald wir darauff geborn sind / Ich geschweige / das wir vns darnach durch vnser gantzes Leben so vbel gehalten haben. Das also die rechte mas auff vns were gewest der Tod vnd Helle. Aber was thut Gott? Er schüttet hinweg alles was wir verdienet haben / Zorn / Vngnad / gericht / Tod Helle / vnd schencket vns den Himel / gnad vn freiheit vom anklagen des Gesetzs vnd vnsers bösen gewissens. Er schüttet aus allen mangel vnd schuld / vnd gibt alles gutes. Das heist doch je gnediglich gemessen. Aber hernach wenn du andern Leuten nicht wilt also wider messen / so gewart nur anders nichts / denn wie du missest / also wird dir Gott wider messen. Vor stundestu wol / denn Gott hatte dir eitel gnad zugemessen / Aber jtzt / gleich wie du thust / vnd missest mit deinem vndanck / also sol dir auch gemessen werden.

Wie Gott misset vor dem glauben

DAs ist ein wunderbarliche predigt / in welcher man sihet / das Gott schier mehr sich des diensts gegen dem Nechsten annimpt / denn seines eigenen diensts. Denn in seiner sachen / vnd so viel jn betrifft / vergibt er alle sünde / vnd wils nicht rechen / was wir wider jn gethan haben. Widerumb aber wenn wir vns gegen vnserm Nechsten vbel halten / so wil er mit vns auch vneins sein / vnd gar nichts vergeben. Derhalb mus man das messen hie verstehen / nach dem glauben / vnd nicht vor dem glauben. Denn ehe du bist zum glauben komen / da hat Gott mit dir nicht gehandelt nach deinem verdienst / sondern nach gnaden. Er hat dich zu seinem wort lassen komen / vnd dir vergebung deiner sünde zugesagt. Das ist das erste mas / da vns mit gemessen ist / da wir haben angefangen zu gleuben. Weil wir nu solch mas von Gott empfangen haben / sagt er / Gedenck vñ misse du andern Leuten auch also. Thustu es aber nicht / so sol es dir eben gehen / wie du andern thust. Du bist jnen vngnedig / Ich wil dir auch vngnedig sein. Du richtest vnd verdamnest sie / Ich wil dich auch richten vnd verdamnen. Du nimpst jnen / vnd gibst nichts / Ich wil dir auch nemen / vnd nichts geben. Da gehet das mas an nach dem glauben / das sich vnser lieber HErr Gott der werck gegen dem Nechsten so seer annipt / das er wil zu rück rüffen / was er für gutes gethan hat / wenn wir vnserm Nechsten nicht auch wöllen gutes thun.

DErhalb wer da gedenckt Gott trewlich zu dienen / der thue seinem Nechsten / wie Gott jm gethan hat / Das ist / er richte nicht / er verdamne nicht / er vergebe vnd gebe gern / sey freundlich vnd hülfflich wo er kan. Denn sonst wirds vns gehen wie dem Knecht / Matth. xviij. dem war eitel gnad zugemessen / das der HErr jn ledig lies / vnd all sein schuld frey lauter schencket. Da er aber nicht wolte seinem Nechsten die hundert Groschen schencken / noch gedult haben / bis er sie bezalete / Da kamen die zehen tausent pfund wider auff jn / vnd wurde den Peinigern vberantwortet / bis er alles bezalet.

NV ists wol war / müglich ist es nicht / das wir vns in dieser Regel allweg könden halten / wir vergessen der barmhertzigkeit seer offt / Wo wir solten freundlich sein / da zürnen wir. Wo wir solten gute wort geben / da fluchen wir. Ob nu solchs sich also zutregt / das wir in

diesem

diesem fall wider den befelh Christi hie thun / Da lasse vns acht haben / das wir vns doch für der Phariseer sünde nur hüten / vnd nicht on gewissen hin gehen / vnd so fort faren / sondern das wir bald vmbkeren / an dieses Bild gedencken / vnd thun / wie vns vnser Vater gethan hat / das wir auch vergessen vnd vergeben / vnd vns kein vnbilligkeit noch vndanck lassen bitter machen.

Wem die sünde sol vergeben werden / der mus sie vor bekennen.

DOch wenn man vergeben sol / so gehört das auch dazu / das der teil / dem man vergeben sol / sein sünde erkenne / vnd lasse jms leid sein. Denn das ich dem Bapst vnd andern Feinden des worts jre sünde vergeben sol / das ist mir nicht müglich. Vrsach / sie haltens für recht / das sie vnser Lere verfolgen. Wo sie aber bekenneten / sie hetten gethan wie die Narren / sie wöltens hinfort lassen / Als denn solte vergebung der sünden folgen. Denn so man sünde vergeben sol / so mus je sünde da sein. Wer nu wil recht haben / vnd sich zur sünde nicht wil bekennen / wie Saul mit Samuel thet / dem kan man die sünde nicht vergeben.

Das Gleichnis vom Splitter.

DAs ist die lere vom Christlichen leben / welche der HErr aus dem Exempel vnsers Vaters im Himel vns fürhelt. Solche lere streicht er weiter aus in dem Gleichnis vom splitter oder bechtlin im auge / vnd dem balcken. Als solt er sagen / Ich sehe wol / es kompt euch sawer an / denn ewer schade thut euch weh / jr könds so bald nicht vergessen. So bald jr ewern Widersacher ansichtig werdet / oder an jn gedenckt / so leufft euch die gall vber / vnd gedenckt / Er hat mir das vnd jenes gethan / ich wolte das er alles vnglück hette. Lieben Kinder / spricht Christus / nicht also / Wenn er dir schon da vnd dort schaden gethan / oder dich mit einem wort gerüret hat / so ists doch in der warheit nur ein splitter / vnd kleines bechtlin / ein kleines stenblin im auge. Dagegen du ein grossen balcken drin hast / wenn du dahin sehen wilt / was du gegen Gott gethan hast. Darumb gehöret seer viel darzu / wer einen andern richten oder verdammen wil.

Der Jünger ist nicht vber seinen Meister.

IN andern sachen ists also / das der Schulmeister mus gelerter sein / denn sein Schüler / sonst wird der Schüler nicht viel von jm lernen. Was bistu denn für ein Schulmeister / der du andere leren vnd richten wilt / vnd bist doch eben so strefflich / vnd kanst eben so wenig als der / den du dich vnterstehest zu leren? Für den Leuten (wil der HErr sagen) taug solches keinen tropffen / Wie wil es sich denn schicken in meinem Reich vnd für Gott / da jr alle zugleich strefflich seid? Darumb so lerne solche Gleichnis fein in das werck ziehen / wenn du etwas hörest / siehest / leidest / das du nicht gern hörest / siehest oder leidest / das du sagest / Patientia / es ist ein geringe sünde gegen meinen sünden / Gott sihet viel mehr mangels an mir / denn ich an andern Leuten sehen kan / Darumb wil ich gern still schweigen / vnd vergeben. Allein das Gott mir auch vergebe / vnd still schweige.

Wir sehen jmer den Splitter.

ABer da wird nicht aus / In der Welt straffet jmer ein Bruder den andern vmb des splitters willen / vnd er selbs hat doch ein grossen balcken im auge. Denn wo du ein sache zu deinem Nechsten hast / da hat Gott tausent vñ aber tausent zu dir / das du seine gebot dein lebenlang nie gehalten / ja manigfeltig dawider gesündiget hast. Solches siehestu nicht / vnd

feresst zu/wilt deinen Nechsten vmb eines einigen bösen worts willen fressen/Pfu dich/bistu denn so scharffaugig/vnd kanst doch solchen grossen balcken nicht sehen.

DArumb sol ein Christ sich anders gewehnen/wenn er den splitter in seines Nechsten auge sihet/sol er zuuor/ehe er vrteilet/für den spiegel tretten/vnd sich darin besehen/Da würde er so ein grossen balcken finden/da man Sewtröge aus machen möchte/vnd er sagen müste/Was sol doch das sein? Mein Nechster beleiget mich in einem vierteil/halben/gantzen jar ein mal/Ich aber bin so alt worden/vnd hab meines Gottes gebot noch nie gehalten/ja vbertrette sie alle stund vnd augenblick/wie kan ich denn so ein verzweiffelter schalck sein? Meine sünde sind eitel vierklefftterige grosse Eichbeume/vnd das arme splitterichen/das steublin in meines Bruders auge lasse ich mich mehr jrren/denn meine grosse balcken. Aber es sol nicht sein/Ich mus vor sehen/wie ich meiner sünde los werde/da werde ich so viel mit zuschaffen gewinnen/das ich des splitterlins wol vergessen werde/Denn ich bin Gott/meiner Oberkeit/meinem Vater vnd Muttter/meiner Herrschafft vngehorsam/fare dazu jmer fort/vnd höre nicht auff zu sündigen/dennoch fare ich heilloser Mensch/der ich so stets sündige/zu/vnd mache aus eim kleinen wörtlin ein balcken.

ALso wil der HErr vns jemerdar auff das Exempel vnsers Vaters im Himel weisen/der vnser grosse balcken nicht sehen wil/Auff das wir mit dem kleinen splitterlin auch gedult haben/vnd nicht richten noch verdammen. Wer nu solche herrliche schöne verheissung sich zur barmhertzigkeit nicht wil bewegen lassen/das Gott alles gericht vnd verdamnis auffheben/vnd vns gern vergeben wölle/wenn wir vnternander vergeben vnd nicht richten/das kein Helle noch Tod/sondern lauter gnad vnd freundligkeit da sol sein. Widerumb wer das sich nicht schrecken/vnd vom gericht vnd verdamnen nicht abweisen wil lassen/das/wo er einen splitter in seines Nechsten auge findet/Gott dagegen in seinen augen wil einen balcken finden/Da kan ich nicht wissen/was jn doch solt bewegen/tröstten oder schrecken.

SJnd wir nicht heillose Leute/vnd grosse Narren/das wir einem nicht wöllen ein wörtlin zu gut halten/so doch Gott vns all vnser sünde dagegen wil zu gut halten? Vnd wo wir einem einen augenblick vnser richten nachlassen/das er sein gericht in ewigkeit wil nachlassen? Was hilffts vns aber/wenn wir solches nicht thun/vnd mehr der Welt exempel denn vnsers Vaters im Himel folgen wöllen? Anders nichts/denn das wird vns aus der gnade in die höchste vngnad werffen/vnd wo wir sonst einen gnedigen/barmhertzigen/milden Gott könden haben/da machen wir selbs Gott vns zu vnfreund/vnd bewegen jn zu zorn vnd straffe wider vns.

SOlchen jamer solten wir wol bedencken/vnd vnser Leben also Christlich lernen anstellen/auff das jederman/Freunde vnd Feinde/an vns könde sehen/das wir rechte schüler Christi weren/vnd ein solch hertz hetten/da ein vnerschepffte quell der liebe inne were/die nimermehr versiegete. Das wölle vns vnser lieber Vater im Himel/durch seinen heiligen Geist/vmb Christus willen/allen gnediglich verleihen/Amen.

Am

Am V. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit / Euangelium Luce v.



ES begab sich aber / da sich das Volck zum HErrn Jhesu drang / zu hören das wort Gottes / Vnd er stund am see Genazaret / vnd sahe zwey Schiff am See stehen / Die Fischer aber waren ausgetretten / vnd wuschen jre Netze / Trat er in der Schiff eins / welches Simonis war / vnd bat jn / das ers ein wenig vom lande füret. Vnd er satzte sich / vnd leret das Volck aus dem Schiff.

VNd als er hatte auffgehöret zu reden / sprach er zu Simon / Fare auff die höhe / vnd werffet ewer Netze aus / das jr einen zug thut. Vnd Simon antwortet / vnd sprach zu jm / Meister / wir haben die gantze nacht gearbeitet / vnd nichts gefangen / Aber auff dein wort wil ich das Netze auswerffen. Vnd da sie das theten / beschlossen sie ein grosse menge Fische / vnd jr Netze zerreis. Vnd sie wincketen jren Gesellen / die im

andern Schiff waren/ das sie kemen/ vnd hülffen jnen ziehen. Vnd sie kamen/ vnd fülleten beide Schiff vol/ also/ das sie suncken.

Da das Simon Petrus sahe/ fiel er Jhesu zu den knien/ vnd sprach/ HErr/ gehe von mir hinaus/ ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war jn ein schrecken ankomen/ vnd alle die mit jm waren/ vber diesem Fischzug/ den sie mit einander gethan hatten. Des selben gleichen auch Jacoben vnd Johannem/ die söne Zebedei/ Simonis gesellen. Vnd Jhesus sprach zu Simon/ Fürchte dich nicht/ denn von nu an wirstu Menschen fahen. Vnd sie füreten die Schiff zu lande/ vnd verliessen alles/ vnd folgeten jm nach.

Anno 34. domi.

IN dieser Historia zeigt Lucas an/ wie Petrus vnd andere zum Apostelampt beruffen vnd komen sind/ vnd schicket sich die Historia seer fein. Denn mit eim solchen reichen Fischzug hat der HErr jnen wöllen anzeigen/ wie das Euangelium mit gewalt in der Welt gehen/ vnd die Menschen aus des Teuffels reich abfangen/ vnd in Gottes reich bringen wird. Denn der HErr deutets an der letzte selbs also/ das Petrus/ Andreas/ Jacobus vnd Johannes fort an Menschen fangen sollen.

DJs ist ein sonderlicher trost/ wider die anfechtung/ so gemeinglich alle frome Prediger haben/ das sie besorgen/ die Welt sey zu böse/ das predigen werde vergebens vnd vmb sonst sein/ niemand werde sich bessern. Solches/ wil Christus sagen/ mag man sich bey der Moses predigt besorgen. Aber wo mein wort gehet/ vnd ich heisse predigen/ da sol es geraten/ wie es hie mit dem Fischzug geraten ist/ welchen Petrus auff meinen befelh gethan hat.

Ehe nu der Euangelist die Historien anfehet/ sagt er/ wie viel fromer Leutlin mit hauffen dem HErrn Christo sind nachgelauffen/ das sie jn gern haben predigen hören. Wil also mit solchem Exempel vns reitzen/ das wir auch gern Gottes wort hören/ vnd vns vleissig zum selbigen halten sollen. Denn wer Gottes wort vleissig höret/ der hat zween grosse vorteil/ zu welchen man on das wort nimermehr kan komen.

Warzu Gottes wort nütze.

DEr erste ist/ Das man lernet Gottes willen erkennen/ wie er gegen vns gesinnet sey/ vnd was er mit vns nach diesem Leben machen wölle. Solchs ist vnmüglich/ das es ein Mensch ausser Gottes wort könne wissen. Das widerspiel gedenckt man/ das Gott mit vns zürnen/ vnd vns straffen wölle. Aber das wort leret/ wie wir hernach hören werden/ das Gott mit vns/ ob wir gleich Sünder sind/ nicht zürnen/ sondern vns gnedig sein/ vnd helffen wölle von sünden vnd tod zum ewigen Leben. Das ist eine frucht/ die wir haben durchs wort/ vnd sollens derhalb gern vnd vleissig hören.

DJe ander ist/ Das wir aus dem wort auch lernen/ wie vnser eusserlich Leben/ stand vnd wesen ins wort gefasset/ vnd durch das wort geheiliget/ ein rechter Gottesdienst sey/ da Gott ein wolgefallen an habe. Das es nicht von nöten ist/ wer Gott wil dienen/ das er des eusserlichen

Lebens

lebens halb etwas sonderlichs anfahe / wie die München gethan haben. Er bleibe bey seinem beruff / thue was sein Oberkeit / sein Ampt vnd stand erfodert vnd haben wil. Das heist Gott recht gedienet / vnd geschicht jm ein sonderlich wolgefallen daran / wird auch glück vnd heil dazu geben.

All vnser leben sol in Gottes wort gehen.

DAs ist ein nötige Lere / da seer viel an gelegen ist / das wir vnsern Beruff in Gottes wort fassen / vnd ein jeder des gewis sol sein / das alles / was er thut vnd lesst / in Gottes name / vnd aus Gottes befelh gethan vnd gelassen sey. So kan als denn das hertz dem Teuffel trotz bieten / guter ding sein / vnd sagen / Ich hab heut dis vnd das gethan / vnd habs darumb gethan / das ich weis / das michs Gott geheissen / vnd mir befolhen hat in seinem wort / weis derhalb / das es ein gut / vnd Gott wolgefellig werck ist etc. Wer aber solches nicht kan sagen / der höre nur bey zeit auff / er habe für was er wölle / Denn es ist sünde / vnd Gott hat ein vnlust vnd vnwillen darob / wie S. Paulus sagt / Was nicht aus dem glauben ist / das ist sünde.

HJe aber müssen wir wissen / wer nicht in die lufft hin / wie die Heiden / leben / sondern sein thun vnd lassen in das wort fassen / vnd im glauben alles thun wil / der mus Gottes wort haben vnd wissen. Denn der glaub kan nicht sein / wo kein wort ist. Da magstu bey dir selbs gedencken / was doch solch wort sey / das alle Stende vnd das gantze eusserliche leben fasse. Aber man kan dirs seer bald sagen. Denn erstlich stehet das vierde Gebot da / Du solt deinen Vater vnd deine Mutter ehren. Dis Gebot fasset alle Stende / Denn der Ehestand ist die quelle / da alle Stende herwachsen / Vnd Gott hat es sonderlich also in einander gebunden / gleich wie der Ehestand allen andern Stenden mus dienen (Denn wo nicht Eheleute solten sein / würde kein Regiment noch bürgerlich leben können bestehen) also sollen widerumb alle Stende dem einigen Ehestand dienen.

Aus dē Ehestand wachsen alle Stende.

ZVm andern / neben solchem wort / das alle Stende fasset / haben wir ein ander wort / das fasset alle werck / nemlich das wort / das da heisset vnd gebeut / wir sollen vnsern Nechsten lieben als vns selbs. Diese zwen befelh sollen vns jmerdar für vnsern augen leuchten / so gehet vnser leben recht nach Gottes wort vnd befelh.

Hausarbeit gefellt Gott wol.

WEr es nu dem werck nach wil rechnen / ists ein seer gering ding / das ein Megdlin im Haus kochet / spület / keret / Kinder vmbtregt / wischet / badet. Denn solchs thun die Heiden vnd Vnchristen auch / Aber sie thun es on Gottes wort / das ist / sie gleuben nicht / das Gotte ein dienst vnd gehorsam an solchen wercken geschehe / vnd wissen seinen befelh nicht. Ein Megdlin aber / das ein Christin ist / weis aus dem vierden Gebot / das Gott solche werck gebeut vnd von vns wil haben / vnd sihet / das es die liebe gegen dem Nechsten also erfordert. Darumb machts ein heilig werck daraus / vnd darff keines Chresams dazu. Denn das wort ist der rechte Chresam / das der HErr saget / durch den heiligen Paulum / Jr Knechte seid gehorsam ewern leiblichen HErrn / mit furcht vnd zittern / in einfeltigkeit ewers hertzens. Item / Jr Kinder seid gehorsam ewern Eltern in in dem HErrn / Ephe. vj. Solch wort vnd der glaube machen die schlechten werck (welche die Heiden eben so wol thun) heilig / vnd Gott angenem /

Ephe. 6. Coloss. 3.

nem / Da sie dort / wo das wort vnd der glaube nicht ist / Gott nicht gefallen können. Denn auff Erden ist nichts heilig / denn Gottes name vnd wort. Was nu sol geheiliget werden / mus durch solchen namen vnd wort Gottes geheiliget werden.

DEr befelh nu des vierden Gebots der gehet durch / vnd vber alle Stende vnd werck / vnd segenet sie also / das es heilige vnd Gott wolgefellige stende vnd werck sind / so fern du an Christum gleubest / vnd in Gottes namen den gehorsam leistest. Stirbe derhalb in solchem stand / wenn Gott wil / so stirbestu selig vnd wol / denn du stirbest in dem rechten glauben vnd gehorsam / vnd bist ein Kind des ewigen Lebens. Nicht solches wercks halb / sondern des glaubens halb / aus welchem hernach solcher gehorsam vnd werck folgen. Das ein Münch ein Kappen anzeucht / sich bescheren lesst / zur Mette des nachts auffstehet / Me[illegible]lieset / mit dem essen sein sonderliche Regel hat etc. Solche werck haben wol einen grossen schein / denn es kompt die Leute sawer an. Aber der mangel ist daran / das solche werck geschehen nicht nach vnsers DErrn Gottes wort / darumb sinds nicht heilige werck. Das aber ist ein heilig werck / vnd machet heilig / das du an Jhesum Christum gleubest / vnd darnach das vierde Gebot für dich nimpst / vnd da deinen gehorsam leistest / sintemal du hörest / das dein stand / darin du bist / mit Gottes wort geschmückt / vnd darumb ein heiliger stand ist.

Vnterscheid zwischen Heiden vñ Christen wercken

ALso mus man für allen dingen auff das wort sehen / Denn wer nur auff das werck an jm selbs wil sehen / der sihet kein vnterscheid zwischen Christen vnd Vnchristen. Denn zu beiden teilen thun sie / was Vater vnd Mutter / Knecht vnd Megd / Herr vnd Fraw im Hause thun. Aber da sihet man die vnterscheid. Die Heiden vnd Vnchristen thun es in sünden vnd vnglauben / denn sie wissen vom wort nichts. Ein Christ aber thuts im glauben / vnd helt solche werck nach dem wort Gottes für ein gehorsam / vnd Gott wolgefellig werck. Darumb ist dis ein heilig / jenes aber ein vnheilig werck.

DArumb solt man diesem Exempel hie nach Gottes wort gern vnd vleissig hören / so könden wir mit Petro noch heutes tags dazu komen / das wir vnsers thuns ein gewissen befelh hetten / vñ würde darnach deste mehr glücks bey all vnserm thun sein / Da sonst / wo Gottes wort nicht ist / kein rechter segen / sondern eitel fluch vnd vngnad / vnd ein böses gewissen sein mus. Das sey gnug vom Exempel / das der Euangelist im anfang meldet / wie dis Völcklin sich vleissig zum wort gehalten habe / Vnd Petrus selbs das wort so hoch achtet / vnd thut was jn Christus heisset.

Ex concione anni 33. domi.

NV wöllen wir die Historien für vns nemen / da sind zwey stück in. Zum ersten ist ein leiblicher trost vnd lere / das Gott vns nicht wölle hungers lassen sterben. Darnach ein geistliche / das er vns vmb der sünde willen nicht wölle lassen verdampt werden / sondern vns mit gnaden annemen. Solchs sind zwo lere / die seer nötig vnd nütz sind / derhalb wirs vleissig mercken / vnd vns darnach auch schicken sollen.

DEr leibliche trost ist / das Christus Petrum heisset einen zug thun / vnd Petrus folget / vnd fehet vber die massen viel Fische. Das mag ein feiner Hausnater sein / wer jn nur in seinem beruff vnd bey seiner arbeit

haben

haben kõnde / der würde gewislich alles gnug haben / vnd keinen mangel leiden. Aber der Euangelist gibt so viel zuuerstehen / das vnser lieber HErr Christus nicht jederman solches thun wil / sondern allein denen / die ein gantze nacht zuuor vergebens gearbeitet / vnd darnach Gottes wort gehöret haben. Das ist / er wil den Fromen vnd Armen / die vor not haben gelitten / mit seinem segen helffen. Denn die Christen müssen sich hie auff Erden leiden / vnd versucht werden. Wenn sie aber versucht sind / vnd dennoch trewlich am wort / bey jrem Beruff / oder an der arbeit bleiben / als denn wil Christus da sein / vnd durch reichen segen helffen.

Christus hilfft / wenn man zuuor gemangelt hat.

DAs ist der eine trost / der vns hie fürgehalten wird / das wir gleuben sollen / vñ ob schon zuweilen vns mangelt / vnd wir nicht alles haben / das wir doch nicht verzweiffeln / noch vngedültig sollen werden / sondern hoffen / es werde der segen noch komen. Denn also gehet es Petro vnd seinen Gesellen auch / die erbeiten die gantze nacht vmb sonst / vnd kõnnen nichts fangen. Aber da kompt Christus vnser lieber HErr / vnd gibt jnen erstlich sein wort / vnd macht Christen aus jnen. Darnach heisset er sie auff das Meer faren / vnd sich noch ein mal versůchen. Da folget Petrus / vnd geredt jm seer wol

ALso sol es mit vns auch gehen / Gott wil vns nicht alle fülle als bald im anfang geben. Denn so er es so bald gebe / als wir getaufft / vnd Christen sind worden / würden wir meinen / wir hettens von vns selbs. Darumb leßt er vns vor ein zeitlang mangeln / vnd des vnglücks gewonen / das ein Mensch bey sich selbs gleich verzagen / vnd sagen mus / Wer weis wie es mir noch gehen wird / wie ich versorget werde? Als denn wil er / der liebe HErr / vnd gute Haushalter / bey vns sein / vnd sprechen / Sey du zu frieden / ich weis seer wol / thue einen zug / Lasse dich von der arbeit nicht treiben / vnd warte des segens.

Christen sol̃ nicht vngedůldig noch laß werden.

DEnn das sol bey den Christen nicht sein / ob sie schon mangel leiden / das sie darumb verzagen / Christum verleugnen / vnd vngedültig drüber werden wolten / sondern hoffen sollen sie / es werde der HErr mit der zeit noch geben / was sie bedürffen / sollen derhalb mit der arbeit jmerdar fort faren / vnd anhalten. Denn Christus gibt dem Petro hie die Fische nicht also / das sie von jnen selbs in den Kan hinein springen / Er mus auff die höhe faren / sein Netz bereiten / vnd sich / wie die andern Fischer / zu dem handel schicken / ob er gleich jtzt zum Christen worden ist / vnd mus den HErrn dafür sorgen lassen / ob er etwas fangen werde.

ALso sol es mit vns auch sein / in was stand Gott einen jeden gesetzt hat. Bistu Knecht / Magd / Herr / Fraw / Bürgermeister / Fürst / so thue was deines Ampts ist / Denn es hindert dich an deinem glauben nicht / vnd kanst Gott in solchem Stand recht vnd wol dienen / Lasse darnach Gott dafür sorgen / wie er dich erneeren / vnd dir dein notdurfft schaffen werde / Vnd erschrecke nicht dafür / ob du gleich ein zeitlang not leiden / vnd mangeln must. Denn es kan ein zeit komen / die du nicht weissest / da glück vn segen sich finden wird / wie sichs hie findet. Allein halte trewlich an / vnd lasse dich nicht müde noch vngedültig machen. Wer aber solches nicht thut / sondern wil bald / wens jm ein mal misret / das Netze wegwerffen / vnd in vngedult von seinem beruff vnd handel ablassen / vnd ein

anders anfahen / der müste sein lebtag ein Dümpler bleiben / vnd wird weder hindersich noch fürsich komen.

DAs ist die erste lere / das wir sollen vnuerzagt sein / ob wir gleich mangel spüren / vnd vns Gott den segen nicht so bald gibt / als wir bedürffen / vnd gern hetten. Denn es were je vnbillich / das vns Gott so bald solt aufthüpffen / wenn wir wolten. Erbeite ein weil auch vmb sonst / wie Petrus / vnd leide dich / Sprich / Ich mus mein nacht auch haben / vnd auffstehen / Ich mus auch vergeblich erbeiten / Mit der zeit wirds mein Vater im Himel wol anders machen. Wie man sagt / Dat Deus omne bonum, sed non per cornua Taurum. Man mus erbeiten / etwas leiden vnd wagen / als denn wil Gott mit seinem segen auch komen / doch so fern / das man des ersten stücks nicht vergesse / vnd mit Petro dem HErrn Christo das Schifflin leihe / das er sich drein setze / vnd predige / vnd wir dem wort ja vleissig zuhören / vnd es wol lernen.

Ex sermone anni 32. domi.

VNd hie sehen wir ein sonderliche grosse tugent an Petro / der mus ja ein from hertz sein gewesen / das er sich so fein brechen / vnd an das wort so steiff halten kan / Denn hie gehet es wie sonst / das vnser HErr Gott seine Gebot vnd werck (wie es die vernunfft ansihet) seer nerrisch füret vnd fürgibt. Sonst hat es so ein meinung mit dem fischen / das man des mittags nicht viel fehet / die nacht ist viel besser dazu. Auch pflegen die Fischer nicht mitten auff die See oder auffs Meer zu faren / sondern bleiben am land / da gibt es viel Fische / wie die Fischer wol wissen. Das keret der HErr hie gar vmb / heisset Petrum auff die höhe / das ist / wol hinein auff die See faren. Vnd da sie vor die gantze nacht nichts gefangen hatten / heisset er jtzt vmb den mittag das Netze auswerffen. Solches fület Petrus wol / das es nicht aus der kunst geredt ist / antwortet derhalb seer höfflich / Ey HErr / spricht er / wir haben die gantzen nacht geerbeitet / vnd nichts gefangen / vnd so es vnser kunst nach gehen sol / ist wenig hoffnung dabey / das wir jtzt etwas fangen sollen. Aber dennoch auff dein wort wil ichs wagen / Wo das selbe nicht etwas sonderlichs schaffet / so ists verlorn.

Petrus folget dē wort / ob es gleich wider die vernunfft ist

DJs ist ein seer feine höfliche antwort / denn sonst solt er anders heraus gefaren sein / vnd gesagt / Lieber lere mich nicht / ich weis gewislich besser / wie man fische sol fangen / denn du michs leren kanst. Predigen vnd fischen ist zweierley / jenes kanstu / so kan ich das / Ich wil dich nicht leren predigen / lere du mich auch nicht fische fangen / es wirds doch nicht thun. Alsd würden wir vieleicht dem HErrn geantwortet haben / Denn das ist vnser art vnd natur / das wir allweg wöllen klüger sein / denn vnser HErr Gott. Aber Petrus ist frömer / lesst solche gedancken alle fallen / vnd denckt / Ich könne vnd wisse vom Fischfangen was ich wölle / so wil ich doch dis wort nicht verachtē / sondern jm folgen. Denget sich also mit gantzem hertzen an das wort / vñ lest vernunfft / erfarung vnd alles fallen.

Vernunfft wil Gottes wort meistern.

DAs ist ein fein stücklin des glaubens / wer es nur dem lieben Petro nach thun / vnd alles / was vns einfellet / faren / vnd sich allein an das wort könde halten. Denn das erfaren wir / Ein Mensch hats gern vom andern / das man jm gleube vnd folge / vnd wenn es gleich mis raten solt / so zürnet man doch nicht drumb. Widerumb ists seer verdrieslich /

lich/ wenn der Herr im Hause etwas befilhet/ das der Knecht nicht folgen wil/ spricht/ Ey Herr/ es thuts nicht/ Ich habs vor auch versucht/ vnd hat nicht geraten wöllen/ darumb wil ichs nicht thun. Ein solchen Knecht würde niemand gern im Hause haben.

ABer fürwar wir thun jnerdar also für Gott im Himel/ lassen vns die vernunfft jrren / das wir dem wort nicht folgen / wie wir sollen. Wie man an den Sacraments schwermern sihet. Christus spricht/ Nemet hin vnd esset/ das ist mein Leib/ Trincket alle daraus/ das ist mein Blut. Nein nein/ sprechen sie/ es ist sein Leib vnd sein Blut nicht/ sondern nur ein zeichen seines Leibs vnd Bluts / Denn Christus sitzt zur rechten Gottes. Wöllen also das wort nach jrer vernunfft vrteilen. Pfu dich mal an/ Das heist die Hüner leren eyer legen / vnd die Küe leren kalben / wenn man vnsern HErrn Gott w" predigen leren. Wie solts vns so wolgefallen/ wenn vnser Knechte vnd Megde sich also gegen vns hielten/ das/ was wir hiessen/ sie alles wolten anders machen? Sacrament des Altars.

DArumb achtets Gott für ein grosse ehr/ wenn wir gegen jm vnd seinem wort thun / wie Petrus hie. Ob gleich die Vernunfft vns anderswo hin füren wil/ das wir doch an vns halten/ vnd sprechen/ Vernunfft hin/ vernunfft her / da stehet Gottes wort vnd befelh / dabey wil ichs bleiben lassen. Wer also sich an das wort kan halten/ da lachet vnser HErr Gott/ vnd das gantze himlische Heer. Den Leuten gefellt solcher gehorsam auch wol. Wenn ein Fürst seinen Diener etwas heisset/ vnd er flugs hingehet vnd thuts/ disputirt nicht lang/ wie es geraten werde/ sondern dencket/ Mein Herr hat michs so geheissen/ ich wils im namen Gottes thun/ Geret es/ so geret es jm vnd mir/ Geret es nicht/ so misret es jm. Jsts nerrisch befolhen/ so ists nerrisch ausgericht. Was gehets mich an? Ich bin drumb da/ das ich folgen sol etc.

WEr gegen Gott vnd seinem wort solches auch thun könde/ wie wir denn zuthun schuldig sind / so würde grosser friede auff Erden sein. Es würden weder Rotten noch Ketzer auffstehen/ sondern alle Kirchen würden in der lere fein eintrechtig vnd gesund bleiben. Aber weil mans nicht thut/ vnd der meiste teil klügelt vnd disputirt/ vnd dem wort nicht blos folgen wil/ kompt daher aller jrthumb vnd vneinigkeit. Ketzerey wachsen aus der vernunfft.

WOl ists war/ on anfechtung gehets nicht abe/ weñ es vns gehet wie Petro/ das wir auch ein nacht vergebens erbeiten/ da feilets nicht/ wir bekümmern vns/ vnd murren bald drumb/ werden vngedültig/ vnd gedencken/ wir wöllen es alles stehen vnd ligen lassen/ vnd dauon gehen. Aber solcher anfechtung sol man nicht raum geben/ sondern im beruff bleibē einen weg wie den andern/ vnd Gott dafür lassen sorgen. Denn das sehen wir offt/ das feine frome/ gehorsame Kinder sind/ denen nichts geraten/ noch fürsich gehen wil. Dagegen andern bösen vngehorsamen Buben geret es alles wol/ vñ gehet jnen nach wundsch hinaus. Aber es wehret nicht lang/ vnd findet sich am ende/ das das vbelgeraten im anfang sich wendet/ vñ das wolgeraten im anfang endlich vbel hinaus gehet. Derhalb ob sichs mit dir auch also zutregt / das dirs nicht allweg wol hinaus wil gehen/ so halt nur fest/ vnd lasse dich nicht müde machen/ Deñ das misgeraten ist besser/ wo du nur im gehorsam bleibest/ denn dort das wolgeraten. Vrsach/ Gott stösset doch zu lezt den vngehorsam mit dē glück zu boden/ Man sol dafür nicht erschreckē/ obs nicht allweg wol geret.

es sey so gros es jmer wölle. Dem gehorsam aber hilfft er endlich auff/vnd gibt glück dazu.

Das exempel Petri. DArumb sollen wir solches wol mercken/vnd dem schönen Exempel folgen/das Petrus allein auff das wort sihet/vnd dem selben folget/lesst sich andere gedancken/die mir vnd dir eingefallen weren/vnd jm one zweiffel auch eingefallen sind/an solchem gehorsam niehts jrren noch hindern. Denn da stehet Gottes wort vnd befelh gleich so wol vber vns/als vber S. Peter/das Gott vns befilhet/wir sollen arbeiten/vnd thun was vnser beruff erfordert. Wer nu auff solchen beruff sihet/vnd vleissig anhelt/ob gleich das glück sich sperret/vnd der segen ein zeitlang ausbleibt/so wirds doch endlich müssen wol gehen/Denn Gott kans nicht lassen/Er hat lust am gehorsam/vnd gibt auch glück dazu/Ob ers wol ein zeitlang auffschewbt/vnd vns versuchet/ob wir auch an seinem befelh fest halten wöllen.

DArumb sol niemand drüber vnlustig oder vnwillig werden/ob er gleich mit Petro ein nacht vergebens fischet. Denn solte Petrus diesen reichen Fischzug bey nacht gethan haben/so würde er gedacht haben/es were seiner kunst vnd erbeit schuld/er dürffte sonst niemands anders dazu. Weil er aber die gantze nacht fischet/vnd nichts fehet/vnd der HErr jm zuuor das wort gibt/vnd heisset jns noch ein mal versuchen/Da mus Petrus greiffen/er habs nicht allein erfischet/das wort vnd der segen Gottes habs gethan/sein arbeit gar nicht. Das sey gnug von dem ersten trost vnd lere/die leiblich ist/vnd auff die narung gehet/Das Christus seine Christen nicht wil stets lassen vergeblich erbeiten/er wil mit seinem segen bey jrer arbeit sein/vnd sie nicht lassen hungers sterben.

Ex sermone anni 33. domi. DEr ander trost vnd lere ist geistlich/Denn da höret ewer Liebe/wie Petrus vber dem Fischzug erschrickt/vnd lernet den HErrn Jhesum dran kennen/das er mehr denn ein gemeiner Mensch sey. Weil er aber sich als ein armen Sünder erkennet/fellt er dem HErrn Jhesu zun füssen/vnd spricht/HERR/gehe von mir hinaus/ich bin ein sündiger Mensch. Das ist ein geistlich stück/welches wenig Leute recht verstehen. Denn es hat einen solchen schein/als sey Petrus so andechtig vnd demütig/das er von dem HErrn Christo gern fliehen wolt. Aber es hat ein andere meinung.

JM gewissen gehet es so zu/Wenn Gott mit seiner gnad kompt/vergebung der sünden vnd ewiges leben lauter vmb sonst/durch Christum/verheissen/da wird die gnad so gros/das man denckt/es sey gar zu viel/vnd thürens vns nicht annemen. Das kan man wol gleuben/das Gott gnedig vnd barmhertzig sey/Aber das er vns so vberaus wölle gnedig sein/das wil schlecht nicht ins hertz. Jederman denckt/wenn ich so rein vnd from were wie die jungfraw Maria/S. Peter/S. Paul/so wolte ich mich solcher gnaden trösten vnd annemen. Aber ich bin ein Sünder/bin der gnade nicht werd/sondern der vngnade vnd des zorns. Da schlegt denn der Teuffel auch zu/der bleset die sünde im hertzen dermassen auff/das du nichts kanst sehen/denn dein vnwirdigkeit/vnd must also für der grossen vberschwenglichen gnade erschrecken.

Sünde macht furchtsame gewissen.

DJs ist ein geistliche anfechtung/da rohe Leute/wie wir gemeinglich alle

alle sind / nichts von wissen / die man lernet allein in der erfarung / vnd sonst nirgend. Daher gehet der meiste teil Menschen dahin / das sie weder an jre sünde / noch Gottes gnade dencken. Aber die rechten Christen erschrecken dafür / vnd dünckt sie jmerdar / es sey zuviel / das Gott vmb jrent willen das thun sol. Was bin ich? dencken sie. Bin ichs doch nicht werd / das Gott mir sol so gnedig sein. Da gehet nu dieser trost vnd lere mit Petro hin / das der HErr sich hie gegen jm so freundlich lesst hören. Ah Petre / bin ich doch nicht drumb da / das ich dich würgen / oder deiner sünden halb straffen wölle / Fürchte dich nicht / Bistu ein Sünder / sey zu frieden / Ich kan vnd wil dir dauon helffen / vnd einen grossen Man aus dir machen / Darumb stelle dich meinenthalb zu frieden / es sol nicht not haben.

Christus wil die Sündern gnedig sein.

DAs also dieser trost dazu dienet / das wir lernen sollen / wo derglei-chen gedancken vnsere hertzen schrecken / vnd kleinmütig machen wöllen / das wirs ausschlahen / vnd jnen nicht raum geben. Denn es hat die meinung mit Christo nicht / das er arme Sünder nicht leiden könde. Er ist vmb jrent willen auff Erden komen. Darumb tröstet er Petrum hie wider solche gedancken / vnd sagt / Er sol sich nicht fürchten / wie er am andern ort auch sagt / Luce xij. Fürchte dich nicht / du kleine Herd / denn es ist ewers Vaters wolgefallen / euch das Reich zu geben. Da redet der HErr auch mit solchen hertzen / wie Petrus hie ist / die da gedencken / Wer? Soltestu in Himel komen? Mit den lieben Engeln in ewiger freude vnd wonne im Himel droben leben? Ja wenn du from vnd heilig werest / Wie du aber jtzt bist / da wird nicht aus.

NEin / spricht Christus / jr fürchtet euch / aber jr solts nicht thun / Mein Vater wil euch das Reich geben / vnd wil es euch aus gnedigem wolgefallen geben. Dem weil jrs als arme Sünder nicht wirdig seid / ists sein gnediger wille / das ers euch vmb sonst vñ aus gnaden geben wil. Darumb erschrecket nicht dafür / nempts mit lieb vnd danck an. Denn so Gott vns nicht ehe solt etwas geben / wir hettens denn verdienet / vnd werens wirdig / so solt er vns kaum das liebe brod vnd blosse wasser geben. Aber er wil nicht auff vnser verdienst vnd wirdigkeit / sondern auff vnser not / vnd sein gnad vnd barmhertzigkeit sehen / das macht / das er vns nicht allein den leiblichen segen / sondern auch das ewige leben schencken wil.

Got wil aus gnaden geben / des wir vnwirdig sind.

JN solcher anfechtung steckt Petrus hie auch. Er mercket / das des HErrn Christi gabe vnd segen ist / das er auff sein wort sampt seinen Gesellen so ein grosse menge Fische auff einen zug fehet / bedenckt doch / er sey solcher wolthat gar vnwirdig / wil derhalb verzweiffeln. Was / spricht er / sol ich HErr bey dir machen? Halte dich zu frommen Leuten / Ich bin leider ein böser sündiger Mensch. Aber Christus tröstet jn / vnd helt sich weit anders gegen jm / denn er gedenckt / spricht / Er sol on furcht vnd zu frieden sein. Als solt er sagen / Es ist ein gering ding vmb die Fische / Ich wil dich noch zu einem Menschen fischer machen. Jtzt hastu das Ampt / das du ein Fischer bist / aber ich wil dir ein anders befelhen / das du in ein ander wasser gehen / vnd heilige Leute fangen / den Himel vol Fische machen / vnd mein Reich so füllen solt / wie jtzt diese Fisch dein Schifflin füllen. Zu solchem Fischzug wil ich dir ein ander Netze geben / nemlich / das Euangelium / dadurch soltu die Auserweleten fahen / das sie sich teuffen lassen /

lassen / gleuben / vnd ewig leben sollen. Vnd nicht an einem ort / sondern in der gantzen Welt / das du hie ein Stad / dort ein gantz Land fangen vnd bekeren solt.

Das Netze zum geistliche Fischzug

DAs ist der geistliche trost / welchen der HErr seinen Jüngern gibt / das er sie nicht allein nicht wil hungers sterben lassen / sondern sie setzen in das geistliche Regiment / vnd in die Welt ausschicken / vnter den Königen vnd Fürsten rumpeln vnd rumoren lassen / durch das Euangelium. Ob nu der Teuffel darüber zürnet / vnd mit aller macht sich dawider setzet / das schadet nicht / Dennoch sol das wort / es zürne oder lache der Teuffel / hindurch brechen vnd dringen / frucht schaffen / das viel an Gottes Son gleuben / vnd also vergebung der sünden empfahen / gerecht / selig / vnd Erben des ewigen lebens vnd seligkeit werden. Vnd des zum gewissen warzeichen / hat vns der liebe Gott sein Wort / Tauffe / Abendmal / Absolutio geben / welche sein Netze sind / damit er die seinen aus der welt / da der Teuffel Fürst vnd Gott ist / versamlet / sie dadurch für des Teuffels list vnd der Welt tyranney verwaret / im glauben erhelt vnd stercket / das sie mit der Welt nicht verdampt werden. Vnd ob sich gleich noch die sünde in jnen reget / der glaub schwach ist / das sie dencken / sie seien des grossen herrlichen schatzs nicht werd / so tröstet sie doch Christus / Luce xij. wie gesagt / vnd spricht / Fürchtet euch nicht / Sehet nicht dahin / ob jrs werd oder vnwerd seid / sondern höret was ich euch sage / Ewers Vaters wolgefallen ists / euch das Reich zu geben. Ist dem also / so wird euch ewer Vater nicht lassen in die Helle faren / ob jrs gleich verdienet habt. Darumb haltet euch nur an mich / kriechet in die Tauffe / gehet zum heiligen Sacrament / lasset euch durch mein Euangelium ziehen vnd fangen / so sol es nicht not haben.

ALso hat ewer Liebe neben dem Exempel / das man Gottes wort gern hören sol / diese zwey stück. Das erste / Ob gleich Gott vns ein zeit lang mangel leiden / vnd vergeblich erbeiten lesst / das er dennoch zu rechter zeit mit seinem segen bey vns sein / vnd vns helffen wil. Das ander / das er auch wider die sünde vns helffen / vnd nicht verdamnen wil / Darumb gibt er vns auch sein wort / vnd tröstet vns damit / das wir gewis sollen gleuben / wir seien seine Kinder. Solche Leute thun auch rechtschaffene gute werck / wenn sie vor durch das wort vnd den glauben wissen / das sie durch Christum einen gnedigen Gott vnd Vater im Himel haben / des Fischlin sie sind / welche in seinem wort / als in seinem Netze / wol verwaret sind für allem vnglück. Die können auch in mangel / hunger vnd kummer frölich vnd guter ding sein / vñ sagen / Ob ich gleich hie armut leide / schadet nicht / dennoch weis ich / das mich mein lieber Gott nicht wird lassen not leiden / Denn hat er mir Christum geben / vnd alle seligkeit in jm / er wird mir auch so viel zuwerffen / das der leib die kurtze zeit seines lebens sein notdurfft haben wird.

Gute werck folgen aus dem glaube.

SO ist es nu dem HErrn am meisten darumb zu thun / das er vnsere hertzen tröste / vnd gewis mache / das wir fest gleuben / vnd ja nicht dran zweiffeln sollen / wir haben einen gnedigen Gott im Himel. Wer das also gleubet / der wird sich nicht allein keinen zeitlichen mangel lassen anfechten / sondern auch nichts darnach fragen / ob der Teuffel vnd die Welt

zürne /

zürne / wenn nur Gott vns gnedig ist / der Himel vnd alle lieben Engel vns anlachen. Das wir nu solchs auch fest gleuben / vnd in aller anfechtung / leiblich vnd geistlich / vns also trösten mügen. Das verleihe vns vnser lieber Vater im Himel / durch Jhesum Christum seinen Son / vnd vnsern lieben HErrn / Amen.

Am VI. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit / Euangelium Matthej. v.



ICh sage euch / Es sey denn ewer gerechtigkeit besser / denn der Schrifftgelerten vnd Phariseer / so werdet jr nicht in das Himelreich komen.

JR habt gehöret / das zu den alten gesagt ist / Du solt nicht tödten / Wer aber tödtet / der sol des gerichts schuldig sein. Ich aber sage euch / Wer mit seinem Bruder zürnet / der ist des gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder saget / Racha / der ist des rats schuldig. Wer aber sagt / du Narr / der ist des hellischen fewers schuldig.

DArumb wenn du deine Gabe auff den Altar opfferst / vnd wirst alda eindencken / das dein Bruder etwas wider dich habe / so lasse alda für dem Altar deine Gabe / vnd gehe zuuor hin / vnd versüne dich mit deinem Bruder / vnd als denn kome / vnd opffer deine Gabe.

SEy wilfertig deinem Widersacher bald / dieweil du noch bey jm auff dem wege bist / Auff das dich der Widersacher nicht der mal eins vberantworte dem Richter / vnd der Richter vberantworte dich dem Diener / vnd werdest in den Kercker geworffen. Jch sage dir warlich / du wirst nicht von dannen heraus komen / bis du auch den letzten heller bezalest.

Anno 34. domi.

Wir sollen rechte Christen sein.



NDiesem Euangelio sehen wir / das vnser lieber HErr Christus seine Christen also will leren / Wenn sie gleuben vnd getaufft sind / vnd haben nu den namen vnd die herrligkeit / das sie Christen heissen / vnd allerley geistliche gůter vnd gaben empfangen haben / das sie dencken auch ein rechtschaffen leben vnternander zu füren / das nicht falsch noch heuchlisch sey. Denn er hat vns nicht ein falsche gnad widerfaren lassen / die nur den schein hette / sondern gleich wie vnsere sůnde rechte grosse verdamliche / vnd nicht gemalte sůnde sind / Also ists auch mit seiner gnad eitel ernst / vnd ein rechtschaffen warhafftig wesen. Darumb sollen wir dencken / das wir nicht felschlich gegen vnserm Nechsten handeln / sondern trewlich vnd warhafftig / wie Gott mit vns / vnser sůnden halb / gehandelt hat.

VMb dieser vrsach willen nimpt der HErr im heutigen Euangelio das fünffte Gebot für sich / vnd stellet vns ein Exempel für / da man sich für hůten sol / vnd spricht / Jch sage euch / Es sey denn ewer gerechtigkeit besser denn der Phariseer / so werdet jr nicht in das Himelreich komen. Das ist ein kůrtzer sententz / Wer in Himel wil / der mus ein besser frömigkeit haben / denn die Phariseer. Was ist nu der Phariseer frömigkeit? Das war nicht vnrecht / das sie sich in eim feinen zůchtigen vnergerlichen leben vnd wandel hielten. Denn solches wil Gott in alle weg von vns haben / wie sein wort da stehet / Du solt nicht tödten / Du solt nicht ehebrechen / nicht stelen / nicht liegen etc. Wer in solchem gehorsam sich helt / der thut recht. Aber das war vnrecht an den Phariseern / das sie sich vmb solcher ensserlichen werck / zucht vnd erbarkeit willen brůsteten / from vnd gerecht für Gott dadurch sein wolten / giengen fein sicher dahin / als hette das Gesetz kein anklag weiter wider sie / hetten es nu volkomlich erfüllet. So doch Gott nicht allein die werck / sondern ein new rein hertz haben wil. Für solcher sicherheit wil der HErr vns warnen / Ob wir gleich mit dem werck niemand ergern / vnd für jederman vnstrefflich sind / das wir doch darumb vns nicht lassen from důncken / als hetten wir Gott seinen gehorsam volkomlich geleistet. Denn Christus spricht hie / Ob jemand gleich mit der hand nicht todschlegt / kan er dennoch ein Mörder vnd vbertretter dieses Gebots für Gott sein / Vrsach / Gott hat nicht allein den todschlag so mit der hand geschicht / sondern auch den zorn im hertzen / ein böse zornig wort / einen zornigen anblick in diesem Gebot verboten.

Gott wil ensserliche zucht haben.

So

SO ist nu die Phariseische gerechtigkeit eusserlich from sein/ nicht tödten/ nicht ehebrechen/ nicht stelen/ vnd gedencken/ solcher werck halb sey man from vnd heilig/ vnd dürffe nichts mehr/ Das Gesetz habe keinen anspruch mehr zu vns/ wir haben es völlig erfüllet/ Gott sey wol zu frieden/ vnd zürne nicht/ ob gleich das hertz inwendig vol sünde vnd böser lüste ist. Diese gerechtigkeit/ spricht Christus/ gehört nicht in Himel/ sondern in die Helle. Denn Gottes gebot lassen sich mit den blossen wercken nicht erfüllen/ Es mus das hertz rein sein von allem zorn/ hass vnd neid/ vnzucht vñ allerley bösen lüsten. Wers dahin kan bringen/ der mag sagen er sey from. Weil aber im hertzen die sünde vnd böse lüste noch nicht alle tod sind/ sondern regen sich/ ob sie gleich nicht allweg in das werck komen/ so hüte dich/ das du dich für from halte st/ oder in den Himel zu komen gedenckest. Es gehört ein höhere vñ bessere gerechtigkeit dazu/ spricht Christus/ mit der Schrifftgelerten vnd Phariseer gerechtigkeit kompt jr nicht in Himel.

Dem Gesetz Gottes geschicht nicht gnug mit eusserlichen wercken.

WAs ist nu die besser gerechtigkeit? Diese/ da werck vnd hertz zugleich from/ vnd nach Gottes wort gerichtet ist/ Das nicht allein die hand nicht todschlage/ sondern auch das hertz gantz on allen zorn sey. Das du nicht allein mit dem werck nicht ein Ehebrecher werdest/ sondern dein hertz gantz rein sey/ on alle böse lüste vnd begirde. Also fort an in andern Geboten allen. Denn solches forder dast Gesetz/ es wil nicht allein das werck haben/ sondern ein reines hertz/ das durch aus mit dem wort Gottes vnd Gesetz sich vergleiche.

Was die besser gerechtigkeit sey.

JA/ sprichstu/ wo findet man ein solch hertz? Ich finde es in mir nicht/ du in dir auch nicht. Denn es ist vber die massen bald geschehen/ das dir die gall vber leufft/ das du zu zorn bewegt wirst. Also lesst sich die böse lüst im hertzen auch seer bald erregen/ auch wider vnsern danck vnd willen/ da wirs gern geraten wolten/ vnd vns drüber feind werden. Wie sollen wir jm denn thun? Solche hohe gerechtigkeit (das ist ein rein hertz) haben wir nicht/ vnd hören doch hie das vrteil/ Wo vnser gerechtigkeit nicht besser sey/ denn der Schrifftgelerten vnd Phariseer/ so werden wir nicht in das Himelreich komen. Also sollen wir jm thun/ Wir sollen den Schrifftgelerten vnd Phariseern nicht gleich werden/ das wir vns vnser werck halb liessen from düncken/ sondern neben allem guten/ das wir thun können/ sollen wir vns für Gott demütigen/ vnd sprechen/ Lieber HErr/ ich bin ein armer Sünder/ sey du mir gnedig/ vnd richte mich nicht nach meinen wercken/ sondern nach deiner gnad vnd barmhertzigkeit/ die du in Christo vns verheissen vnd geleistet hast.

Das Gesetz kan kein Mensch halten.

ALso gehet diese lere fürnemlich dahin/ das der HErr vns für der geistlichen hoffart warnen/ vnd zu erkentnis vnsers vnreinen bosen hertzen vnd sündlicher natur bringen/ vnd also zur hoffnung seiner gnad vns leiten wil. Das ist als denn die rechte gerechtigkeit/ die in den Himel gehört/ Die stehet nicht in vnsern wercken/ ob sie wol sollen heilig vnd vnergerlich sein/ sondern in vergebung der sünden/ vnd auff der gnade Gottes. Deñ ob wirs schon so weit bringen/ das wir eusserlich niemand ergern/ vnd vns in Gottes wort vnd willen vleissig vben/ So ist doch

Geistliche hoffart.

noch der gröste mangel daran/das das hertz noch vol böser lüste vnd sün
Wz die rechte gerechtigkeit sey/die wir haben müssen. Acto. 15.
den ist. Wer nu aus dem wort Christi den bericht hat/vnd gleubt/das sol=
che sünde jm vergeben sind/der ist gerecht/nicht seinent halb/denn sünde
hat er/sondern der gnade halb/das solche sünde durch den glauben an
Christum vergeben sind. Darumb spricht Petrus in der Apostel geschicht
xv. Gott reinige die hertzen durch den glauben. Dis reinigen aber gehet
nicht also zu/das wir kein böse gedancken noch lüste mehr im hertzen fü=
len/welches nicht ehe geschehen wird/bis wir verscharret/vnd zum an=
dern vnd ewigen Leben aufferstehen werden/da wird das hertz in der that
warhafftig gereiniget sein. Die aber gehet solchs im wort vnd glauben/
das Gott die sünde vmb Christus willen nicht zurechen/noch straffen/
sondern vergeben vnd nachlassen wil. Doch gleichwol folget die frucht
des glaubens/das wir durch hülffe des heiligen Geists anfahen from zu
sein/vnd Gott seinen gehorsam leisten/Aber/wie gemelt/es ist noch ein
vnuolkomener gehorsam/darumb mus vergebung der sünde dabey sein.

WO sind die wort/da der HErr spricht/Es sey denn/das ewer ge=
rechtigkeit besser sey/denn der Schrifftgelerten vnd Phariseer/so wer
Phariseer Luce 18.
det jr nicht in das Himelreich komen/nicht dahin zu denken/als we=
ren der Phariseer werck an jnen selbs böse. Denn das der Phariseer/Luce
xviij. rhümet/Er sey kein Vngerechter/kein Reuber/kein Ehebrecher/Er
faste zwier in der wochen/vnd gebe den Zehenden von allem das er ha=
be/das war nicht vnrecht gelebet/vnd were zu wündschen/das alle Men
schen im eusserlichen wandel sich also hielten/so würde weltliche Ober=
keit/der Hencker/Vater vnd Mutter/Herr vnd Fraw im Hause/mit bö=
sen Buben vnd vnartigen Lenten nicht viel zuschaffen haben. Aber daran
mangelts/das der selbe Phariseer solches lebens halb sich für gerecht hiel
te/vnd gedachte nicht/das er dürffte/das jm Gott gnedig were/seine sün
de vnd böse lüste im hertzen vergebe. Dafür warnet der HErr/das wir
bey solcher gerechtigkeit nicht bleiben/sondern nach einer bessern trachten
sollen/so wir anders in das Himelreich wöllen komen. Vnd stellet vns
derhalb ein Exempel für des fünfften Gebots/das wir daran sollen ler=
Auslegung des fünfften Gebots.
nen/was die Phariseische gerechtigkeit sey/vnd vns dafür hüten.

DAs fünffte Gebot/wie jr wisset/heist also/Du solt nicht tödten.
Da liessen sich die Phariseer duncken/wenn sie jnen nur so viel kön=
den abbrechen/das sie mit der hand nicht todschlügen/so hetten sie
diesem Gebot gnug gethan/hette ferner kein not/niemand könde sie höher
treiben. Aber Christus spannets jnen höher/vnd spricht/Nein gesell/es
hat ein andere meinung/Wenn das fünffte Gebot also hiesse/Dein hand
Du solt nicht tödten.
sol nicht tödten/so hette dem Gebot gnug gethan/wer mit der hand nicht
tödtet. Aber es lant also/Du solt nicht tödten. Das ist/dein hertz/dein
mund/dein fünff sinn/vnd alles was du hast/vnd an dir ist/das sol dei=
nem Nechsten nicht schedlich sein. Du solt nicht allein dē Leichnam nicht
todschlagen/sondern auch alles das lassen/was zum tod dienet.
Was tödten heisse.
DAraus ist klar/das der HErr das wörtlin tödten nicht so enge span
net/das es allein heisse das leben nemen/vnd ein Aas machen/sondern es
begreifft alle das thun/da deinent halb der tod aus folgen müste. Als wen
du jemand feind bist/vñ günnest jm nicht ein bissen brods/wie der reiche

Man

Man dem armen Lazaro / da müste ein solcher Mensch deinent halb sterben vnd verderben / den hastu mit der faust nicht erwürget / bist gleichwol sein mörder / nach dem spruch Ambrosij / Si non pauisti / occidisti. Gibstu deinem Bruder nicht zu essen / so hastu jn erwürget. Vnd 1. Joh. iij. Wer seinen Bruder hasset / der ist ein Todschleger / vnd jr wisset / das ein Todschleger hat nicht das ewige Leben bey jm bleibend. Vrsach / Wo hass ist / da feilets nur an gelegener zeit / vnd kan sich leicht zutragen / das der todschlag folget. 1 Ioan: 3

Darumb wer dis Gebot halten wil / der mus nicht allein die hand an sich halten / sondern das hertz sol auch on allen zorn sein / das man nicht ein sawren blick sehen / nicht ein hart wort faren lasse / auch gegen die / da alle welt sagen mus / sie haben alles vnglück vmb sie verdienet. Dem nach zeigt der HErr klerlich an / das man auff viererley weise dis Gebot vbertritt. Zum ersten / mit dem hertzen / wenn das selbe sich zu zorn vnd abgunst wider den Nechsten bewegen lesst. Zum andern / wenn das hertz heraus bricht / vnd sich mit geberden stellet / das es zürne. Als wenn ein Mensch für seinen Nechsten für vber gehet / jn nicht ansehen / mit jm nicht reden / jm nicht dancken wil etc. Denn das wörtlin Racha / das der HErr hie braucht / zeucht sich fürnemlich auff ein sawer / vnfreundlich geberd / da man einem den zorn an augen / oder im angesicht ansihet / oder an der rede anhöret. Zum dritten / wenn der zorn aus dem hertzen in den mund kompt / das man fluchet / die Leute vbel ausrichtet / oder sonst nichts gutes nachsaget. Das vierde ist das gröbste vnd ergste / wens alles zusamen kompt / ein zornig hertz / vnfreundlich geberd / zornige zung / vnd zornige hand / das man drein schlehet / vnd würget / oder begeret zu würgen.

Wider das fünfft gebot sündiget mã auff viererley weise. I. II. III. IIII.

OB nu wol jmer ein grad schwerer ist / denn der ander (denn der HErr selbs teilets / vnd macht vnterscheid der straffen) so sinds doch alle (der geringste so wol / als der höchste) sünde wider dis Gebot / also / das wer nur im hertzen ein widerwillen / zorn oder vngunst wider den andern tregt / heist vnd ist für Gott auch ein Todschleger. Da bedencke dich nur wol / ob du dis Gebot so rein dein lebenlang gehalten habst / oder noch halten könnest / wie es Christus zu halten befilhet. Du wirst aber müssen bekennen / bistu anders kein Heuchler / das du es nicht allein nicht gehalten hast / sondern das es dir gantz vnd gar vnmüglich ist. Wie soltu nu thun? Denn wie Gott die vbertrettung seines worts wölle straffen / zeigt Mose mit klaren deutlichen worten an / da er spricht Deut. xxvij. Verflucht sey / wer nicht alle wort dieses Gesetzs erfüllet / das er darnach thut.

Niemand helt dz fünffte Gebot recht.

ALso soltu thun / wie hie Christus dich leret / das du dich ja hüteſt / vnd kein Schrifftgelerter noch Phariseer werdest / das du dich darumb wolteſt für from halten / ob du schon mit der faust nicht todgeschlagen hast. Sondern hab achtung auff dein hertz / deinen mund / deine geberd / Vnd wo du befindest / das der zorn dich ergriffen hat / da kere flugs dich zu Gott / vnd sprich / HErr / ich armer Sünder hab hie wider das fünffte Gebot gethan / hab mich lassen erzürnen / hab mich vnfreundlich mit worten vnd geberden gegen meinem Nechsten gehalten / vergib mir diese meine grosse sünde / vnd verleihe mir deine gnad / das ich mich bessere / vnd hinfort nicht mehr thue. Das ist ein stück / das du thun solt /

Wie man thun sol / wo man Gottes gebot nicht gehalte hat.

welchs die Phariseer nicht thun/die in aller sicherheit dahin gehen/solchen zorn für kein sünde achten/viel weniger vmb vergebung solcher sünde bitten.

DArnach sol auch das folgen/das du dich mit ernst angreiffest/dem zorn den zaum nicht zu lang lassest/sondern ob du schon jn aus dem hertzen so bald nicht lassen kanst/das du doch solche sünde erstlich deinem Gott von gantzem hertzen bekennest/vnd klagest/vnd vmb vergebung bittest/vnd darnach dich so fern wehrest/das solcher grol/des im hertzen noch nicht gar vergessen ist/nicht wider einwurtzele/vnd mit der zeit wider heraus breche/vnd sich mit vnfreundlichen geberden/bösen worten/vnd streitiger hand beweise/Sondern zum wenigsten den zorn bergest/freundlich mit deinem Nechsten redest. Da findet denn ein gut wort ein gute stat/vnd wirst gewis erfaren/das/wo du also Ich helltest/der zorn von tag zu tag aus dem hertzen weichen/vnd gleich wie ein rauch vergehen wird.

Phariseische gerechtigkeit.

SO thaten die Phariseer nicht/Den zorn im hertzen/das vnfreundlich geberd/ja wol auch die bösen wort hielten sie für keine sünde/liessens derhalb frey vnd on alle schew gehen. Vnd dis laster/der zorn sonderlich/hat die vnart/das er sich fein schmücken kan. Denn da machen wir vns solche gedancken/Der hat mir dis vnd das gethan/solte ich nicht sawer sehen/noch darumb zürnen/so thete ich vnrecht/denn ich würde jm mehr zu sündigen vrsach geben. Jch mus den Buben ein wenig lassen mürbe werden/er würde sonst gar zu wild vnd frech etc. Wenn nu das hertz vor zum zorn geneigt ist/vnd der wahn dazu kompt/als thue er recht vnd wol dran/das er zürne mit seinem Nechsten/vmb seiner vntugent willen/da gehet das fewer denn erst recht an/hat der Teuffel sein spiel/das der groll von tag zu tag je lenger je gröSSer/vnd die hertzen je lenger je mehr gegen einander verbittert werden.

Den zorn schmückt mã als were es kein sünde.

DA warnet der HErr für/das wir vns solche Phariseische gedancken nicht verfüren lassen/sondern rechtschaffene Christen sollen sein/die entweder recht thun/oder doch das vnrecht bekennen/vnd Gott vmb gnade bitten/das er vergeben/vnd vns reine hertzen geben wölle. Wer sich nu also in den zehen Geboten vbete/meinestu nicht/er würde alle stund vrsach haben/seine sünde zu beichten/zu beten/vnd sich im glauben vnd wort zu vben? Denn das beichten mus sein/wenn der zorn oder ander lüste vns vbereilen/das wirs nicht leugnen noch entschuldigen/sondern Gott bekennen/vnd jm von gantzem hertzen beichten/das wir vnrecht haben gethan. Da mus darnach das beten auch folgen/das Gott solches nicht zurechen wölle/sondern vergeben/vnd vns vmb Christus willen/durch seinen heiligen Geist/frömer machen. Auff solch gebet sol der glaub folgen/das wir nicht zweiffeln/es sey vns durch Christum diese vnd ander sünde vergeben.

Christliche gerechtigkeit

Papisten legen dis Gebot nicht recht aus.

DAs heist sich recht vben im Gesetz/oder den zehen Geboten/vnd ist on not/sich nach andern guten wercken oder Gottesdienst vmbsehen/wie der Bapst vnd sein hauffe thut/der steckt bis vber die ohren in der Phariseischen gerechtigkeit/wie denn der spruch/damit sie eben wie die Phariseer/das fünffte Gebot allein auff das eusserliche werck

gedeutet

gedeutet haben / zeuget / Rancorem ponere neceſse eſt, ſed ſigna rancoris non. Den grollen / ſagen ſie / ſoltu fallen laſſen / Aber die geberd des grollens iſt vnnot fallen zu laſſen. Das iſt / weñ dir jemand leid thut / da hüte dich / das du jm darumb feind wolteſt ſein / oder jn ſchlahen. Das du aber mit jm nicht redeſt / kein gemeinſchafft mit jm mehr haſt / da ligt nicht an / iſt auch kein ſünde. Darumb haben ſie die zehen Gebot für ein ſchlecht ding gehalten / da weltliche Leute mit ſollen vmbgehen. Sie aber haben jnen eigene vnd höhere Gottesdienſt vnd werck erfunden. Aber wer mit den zehen Geboten wolte vmbgehen / wie ich jtzt von dem fünfften allein geſagt habe / ich meine der ſolte zuſchaffen gnug gewinnen / das er ſich nach anderer vbung oder Gottesdienſt nicht dürffte vmbſehen.

NV machts aber der HErr vber die maſſen hefftig / wil / ſo wir anders wöllen Chriſten ſein / das wir ſtets in ſolcher vbung dis vnd der andern Gebot ſollen herein gehen. Denn es iſt ein harter ſpruch / da er am erſten ſagt / Es ſey denn ewer gerechtigkeit beſſer / denn der Phariſeer vnd Schrifftgelerten / ſo werdet jr nicht in das Himelreich komen. Alſo beſchleuſt er auch am ende / vnd macht zwo parthey. Denn wo zorn vnd vneinigkeit iſt / da ſind allweg zwo parthey. Die eine / die vnrecht thut / vnd den andern teil beleidiget. Die ander / die beleidiget wird. Dem nu / der zum zorn vrſach geben / vnd andere beleidiget hat / ſagt der HErr hie ein kurtzen ſententz / Das er kurtz gedencke / das er mit Gott vnd dem Gottesdienſt vnnerworren bleibe / ſo lang bis er ſich zuuor habe verſünet mit ſeinem gegenteil / vnd ſpricht alſo.

WEnn du deine Gabe auff den Altar opfferſt / vnd wirſt alda eindencken / das dein Bruder etwas wider dich habe / ſo laſſe alda für dem Altar deine Gabe / vnd gehe zuuor hin / vnd verſüne dich mit deinem Bruder.

Geſchicht ſolches nicht / ſo iſt dein Opffer vnd Gottesdienſt vergebens / vnd Gott hat kein gefallen daran.

Was der thun ſol / der andere beleidiget hat.

MIt dieſen worten trifft der HErr der Phariſeer gedancken ſeer fein / die meineten / ſie wolten Gott einen rauch für die augen machen / das er jren neid vnd haſs im hertzen wider den Nechſten nicht ſehen ſolt / vnd andere Leute ſolten ſie auch für from halten. Nein das thuts nicht / du teuſcheſt dich ſelbs / Gott ſihet zum aller erſten auff dein hertz / wie es gegen deinem Nechſten ſtehet. Findet ers in haſs vnd neid / ſo dencke nicht / das er ein gefallen an deinem Opffer vnd Gottesdienſt habe. Denn weil er geboten hat / Liebe deinen Nechſten wie dich ſelbs / ſo wil er für allen dingen den ſelben gehorſam von dir haben / oder wil deiner gar nicht. Denn was ſolt das für ein handel ſein / das du wolteſt vnſerm HErrn Gott einen Ochſen / der zehen gülden werd iſt / ſchencken / vnd daneben deinen Bruder tod ſchlagen? Das hieſſe da ein Heller geben / vnd an einem andern ort hundert tauſent gülden ſtelen. Das ſol vnd kan nicht ſein / Wiltu Gott dienen / ſo diene jm mit eim ſolchen hertzen / das deinem Nechſten nicht feind ſey / oder wiſſe / das dein dienſt für Gott ein grewel ſey.

DAher kompts / das viel / wenn ſie in vneinigkeit mit jrem Nechſten ſtehen / ſich vom Sacrament enthalten / vnd kein Vater vnſer beten wöl-

Ob man vnei nigkeit halb sich vom Sacrament enthalten sol.

len. Den es stösset sie das wort für die stirn / da sie beten / Vergib vns vnser schuld / wie wir vnsern schuldigern auch vergeben. Besorgen weil sie nicht vergeben / so sprechen sie das vrteil wider sich selbs / das Gott jnen auch nicht vergeben sol. Das ist auch war / darff auch niemand anders gedencken / Wiltu nicht vergeben / so wird dir Gott auch nicht vergeben / da wird nimermehr anders aus. Darumb bedencke nur wol / was du dir selbs für ein bad zurichtest / wenn du den zorn behelts / vnd nicht faren lesst. Auch wirstu damit dein sach nicht besser machen / das du nicht beten / vnd zum Sacrament nicht gehen wilt / sondern nur erger. Denn wie dich Gott findet / so richtet er dich. Darumb folge dem rat Christi / demütige dich für Gott / vnd bekenne deine sünde / Zu dem versüne dich auch mit deinem Nechsten / vnd lasse den zorn fallen / Als denn opffer dein gabe etc. Sonst hörestu hie / das du mit Gott solt vnuerworren sein / als der jm dein opffer / gebet etc. nicht wil gefallen lassen. Das meinet Christus / da er spricht / Las dein Gabe für dem Altar. Als solt er sagen / Du richtest doch damit bey Gott nichts aus.

DAs ist der eine teil / der zum zorn vrsach gibt / vnd beleidiget seinen Nechsten / der sol nicht allein für Gott sich demütigen / vnd bekennen / er habe vnrecht gethan / sondern auch für seinem Nechsten / vnd darnach auch vergebung bey Gott gewarten.

Der beleidiget ist / sol gern vergeben.

DEr ander teil nu / der beleidiget ist / vnd meinet / er habe gute vrsach / das er zürnen sol / den warnet der HErr auch / das er gern vergeben / vnd sich nicht lang sol feiren lassen. Denn da / sagt der HErr / sey ein grosse fahr. Denn wo du dich lang bitten / vnd zur süne nicht gütig wolltest finden lassen / so würde dein Gegenteil die sache dem Richter / Gott im Himel / befelhen / vnd sagen / HErr / ich hab gethan was ich sol / bey dir finde ich gnad / aber bey den Leuten nicht / Wolan ich wil dirs befelhen. Wo nu dich Gott also vbereilet / was meinestu / das das vrteil sein werde? Nemen wird er dich / der du nicht vergeben noch vergessen wilt / vnd dem Diener vberantworten / vnd in den Kercker lassen werffen. Da wirstu nicht heraus komen / du habest denn bezalet bis auff den letzten Heller. Das ist / da sol kein gnad sein / wie er Luce vj. sagt / Mit dem mas / damit jr messet / wird man euch wider messen.

Luce 6.

ALso wil der HErr zu beiden teilen haben / das man barmhertzig / den zorn fallen lassen / vnd jederman freundlich sol sein. Sonst ist das fünffte Gebot da / vnd verklagt vns / das wir Todschleger sind für Gott / wird derhalb die straffe auch nicht aussen bleiben.

SOlche lere vnd leben sol vnter den Christen bleiben / vnd vleissig geübet werden / sonst geschicht Gott ein vngefallen dran / vnd wir thun vns selbs schaden / nicht allein an leib vnd gut / sondern auch an der seel / wie der HErr drewet.

ABer ausser dem Christenstand / oder reich Christi / in weltlichen Emptern vnd stenden / da hat das fünffte Gebot nicht mehr seinen gang noch krafft. Daselbs hat Gott einen sonderlichen befelh geben / dem man folgen vnd nachkomen sol. Denn wer im weltlichen Regiment ist / der hat befelh / das er zürnen / straffen vnd würgen sol / wo etwas vnbillichs von

den

den Vnterthanen begangen ist. Item / Vater vnd Mutter im Hause haben einen sonderlichen befelh von Gott / vber Kinder vnd Gesind / das sie nicht dazu lachen sollen / wenn Kinder vnd Gesind sich vergriffen haben / Sondern sie sollen schelten / vnd getrost straffen / das heisset sie Gott / Vnd wo sie es nicht thun / sind sie Gott vngehorsam / vnd thun wider jr Ampt vnd befelh. Darumb hats die meinung nicht / das ein Dieb zum Richter sagen wolt / Denckt mich nicht / denn im fünfften Gebot stehet geschrieben / Du solt nicht tödten. Solchs mag er zu seines gleichen sagen / der nicht im Ampt ist. Aber die Oberkeit hat den befelh / sie sol das schwert brauchen / das dem vbel gewehret werde.

Wer in einē ampt ist / der sol zürnen / weñ es nicht recht zugehet.

Also würde es sich nicht reimen / das ein Magd im Hause / wenn sie etwas verwarloset / verseumet vnd verfaulet hette / zur Frawen sagen wolt / Liebe Fraw / jr seid ein Christin / gedenckt an das fünffte Gebot / das jr mit mir nicht zürnet / denn es ist verboten / Wer mit seinem Nechsten zürnet (sagt Christus) der ist des gerichts schuldig. Nein Magd / Gott hat hie andere ordnung gemacht / Du bist ein Magd / vnd solt deins ampts / vnd was man dir befilht / mit vleis warten. Thustus nicht / so sol man dir nicht gute wort zu lohn geben / sondern dich darumb straffen / Das hat Gott nicht allein Herrn vnd Frawen im Hause / sondern im weltlichen Regiment der Herrschafft auffgelegt / die macht solcher zorn eben so wenig zu Vnchristen / als das Ampt vnd Beruff / den sie haben. Das aber würde sie zu Vnchristen machen / wenn sie jren Beruff verlassen / vnd die Haus vnd Stadzucht wolten fallen lassen / mit vnfleissigem zusehen / das sie Kind vnd Gesind wolten lassen haushalten / vnd die Vnterthan jres gefallens handeln / das nicht taug.

DAs also die vnterscheid bleibe. Im reich Christi sol kein zorn gehen / sondern eitel freundligkeit vnd liebe / das das hertz gegen niemand bitter sey / auch weder mund noch hand jemand betrübe. Aber in der Welt reich vnd Hausregiment da sol mund vnd hand / nach eines jeden stand vnd Ampt / leides thun vnd schaden / allen die sich vbel halten / vnd nicht thun / was jnen befolhen ist. Denn da gilt es nicht schonen / oder barmhertzig sein / sondern straffen. Wer aber die straffe lesst anstehen / der verursacht den höchsten Richter / Gott selber / das er komen / vnd das vbel straffen mus. Daran hat man wenig vorteils / Denn wenn Gott kompt / so kompt er wol / vnd helt an.

DAs ist die lere des heutigen Euangelij / Vnser lieber HERR Gott helffe vns mit seinem heiligen Geist / das wir als Christen vns gegen einander halten / vnd ein jeder in seinem Ampt vnd stand vleissig sey / Amen.

Am VII. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit / Euangelium Marci viij.



IN der zeit / da viel Volcks da war / vnd hatten nicht zu essen / rüffet Jhesus seine Jünger zu sich / vnd sprach zu jnen / Mich jamert des Volcks / denn sie haben nu drey tage bey mir beharret / vnd haben nichts zu essen. Vnd wenn ich sie von mir vngessen heim liesse gehen / würden sie auff dem wege verschmachten. Denn etliche waren von ferne komen.

SEine Jünger antworten jm / Woher nemen wir brod hie in der wüsten / das wir sie settigen? Vnd er fraget sie / Wie viel habt jr brods? Sie sprachen / Sieben. Vnd er gebot dem Volck / das sie sich auff die erden lagerten. Vnd er nam die sieben brod / vnd dancket / vnd brach sie / vnd gab sie seinen Jüngern / das sie die selbigen fürlegten. Vnd sie legten dem Volck für. Vnd hatten ein wenig Fischlin. Vnd er dancket / vnd hies die selbigen auch fürtragen. Sie assen aber / vnd wurden satt. Vnd huben die vbrigen Brocken auff / sieben Körbe. Vnd jrer war bey vier tausent / die da gessen hatten. Vnd er lies sie von sich.



Anno 33. domi suæ.

JS Wunderwerck hat vnser lieber HErr Jhesus zwey mal gethan. Denn zu Mitfasten höret ewer Liebe/ das er mit fünff Broten vnd zweien Fischen fünfftausent Man on Weib vnd Kind/ gespeiset hat/ da zwelff Körbe brocken vberblieben sind. Jm heutigen Euangelio aber höret jr/ das er mit sieben broten vnd wenig Fischlin vier tausent gespeiset/ vnd sieben Körb vol vberblieben sind. Es scheinet aber/ als sey solch Wunderwerck darumb auff diese zeit zu predigen verordnet/ auff das die Leute lerneten/ weil jtzt zur zeit des jars die Erndte angehet/ das man die Früchte auff dem Feld beginnet einzuführen/ das jederman durch dis Euangelium erinnert würde/ das es Gottes segen sey/ vnd Gott noch heutes tags mit vns das Wunder thue/ das er dazumal in der Wüsten gethan hat/ das er mit eim wenig durch seinen segen weit reichen/ vnd viel speisen vnd erneeren könne. Auff das/ wo gleich ein geringer vorrat/ oder das Getreide vbel geraten ist/ wir dennoch vns an diesen trost halten/ das es nicht an dem allein gelegen sey/ ob man viel habe/ sondern an dem segen vnsers lieben HErrn Christi.

Warumb dis Euangelium jtzund gelesen werde.

DEnn das ist der schendlichen vngleubigen Welt eigentliche vnart/ wenn sie nicht aller ding ein fülle sihet vnd hat/ so wil sie bald verzweiffeln als müste sie hungers sterben. Vnd zwar Gott hat vns nu viel jar her reichlich versorget/ noch hilffts nicht/ wil gleichwol jederman erhungern. Da zu helffen auch getrost die Geitzhelse vnd Wucherteuffel/ die mit Korn vnd Wein dahinden halten/ wöllens den Leuten nicht vmb ein gleichen pfennig widerfaren lassen/ sondern warten/ bis jre wahr höher steigen/ vnd mehr gelten müge. Das sind Vnchristen/ die von solchem segen vnd wunderwerck nichts wissen noch gleuben/ sonst würden sie vleissiger darnach trachten/ das sie den HErrn Christum bey sich hetten/ die als denn daran nicht zweiffelten/ er könde mit seinem segen aus wenig viel machen.

Der Welt vnglauben.

WJr sehen aber hie zweierley trost/ nemlich/ das vnser lieber HErr Christus/ beide die Seel mit dem wort/ vnd den Leib mit dem brod versorgen wil/ Auff das/ ob er wol die seinen lesst ein zeitlang mangel leiden/ arm vnd verachtet sein (denn alle Welt ist jnen feind/ vnd günnet jnen nicht ein bissen brods) sie dennoch daran nicht zweiffeln sollen/ er wölle sie versehen/ das sie nicht gar hungers sterben/ vnd jnen ein zimlichs auskomen schaffen/ da sie sich mit betragen können.

Zweierley trost.

NB gehet aber der HErr mit solchem segen vmb nach der Regel/ die er gibt Matthej vj. Trachtet am ersten nach dem reich Gottes/ so wird euch das ander alles zufallen. Denn der Euangelist meldet/ wie das Volck wol drey tage bey dem HErrn beharret habe. Was meinstu aber/ das sie bey jm gethan oder gesucht haben? On zweiffel anders nichts/ denn das sie dem wort nachgangen/ vnd das selbe zu hören begert haben. Das ist darnach die vrsach/ das er sich jr so hertzlich annimpt/ vnd lesst sich duncken/ er müsse sorgen/ wie sie zu essen kriegen/ das sie nicht verschmachten. Das also dis die fürnemste lere sol sein/ das wir am ersten nach dem reich Gottes vnd dem wort trachten/ vnd dem selben nachgehen sollen. Wenn das geschehen ist/ so sollen wir darnach den HErrn Christum

Diesen gibt Gott den segen/ die sein wort lieben.

Christum für den Bauch lassen sorgen / Denn er hats schon beschlossen / wenn wir seines worts Schüler sind / das wir nicht sollen hungers sterben. Daher spricht er / Mich jamert des Volcks / Vnd wenn er nicht brod hette / so müsten die stein zu brod werden.

Marcus im 6. Capitel. EBen so sagt Marcus auch droben im vj. Capitel / da Christus die fünff tausent Man in der Wüsten speiset / das er sey vber gefaren / vnd in ein wüsten gangen. Da aber das Volck sein sey innen worden / seien sie aus allen Stedten vnd flecken jm nachgelauffen. Als aber er das grosse Volck gesehen hat / spricht Marcus / jamerte jn der selben / Denn sie waren wie die Schafe / die keinen Hirten haben / vnd fieng an ein lange Predigt.

DAs ist der erste jamer / welchen der HErr als der rechte Hirte vnd Bischoue der seelen ansihet / das sie waren ein zerstrewete Herde. Gleich wie wir vnter dem Bapsthumb auch sind gewesen / Der rüffete S. Barbara / jener S. Catharina an / da war nirgends kein rechter Prediger / der vns auff die rechten weid gefüret (das ist / die reine lere fürgehalten) hette / alles schwebete vnd lebete in Abgötterey vnd jrrthumb.

Christus versorget erstlich die Leute mit dem wort. ALso / sagt Marcus / war es mit dem armen Volck bey den Jüden auch / Da waren Priester vnd Leuiten geordnet / das sie solten predigen vom künfftigen Christo vnd seinem Gnadenreich. Aber was thaten sie? Sie wurden aus Hirten schedliche Wolffe / predigten jre eigene treume / das die armen Scheflin verschmachteten. Eben wie wir im Bapsthumb / da niemand wuste / das Gott vmb Christus willen vns wolte gnedig sein / vnd sünde vergeben / wusten derhalb nicht / wie wir mit Gott dran waren. Jederman meinete / solte er selig werden / so müste er mit seinen wercken vnd leben dazu helffen. Das ist nu der erste jamer vnd schade / den der HErr an dem armen Volck sihet / lesst jm den zu hertzen gehen / thut jnen ein schöne lange predigt. Als solt er sagen / Was machen doch die heilosen Priester vnd Leuiten? So viel Volcks ist da / wolten gern etwas von vnserm HErrn Gott hören vnd lernen / Aber da ist niemand / der sie lere vnd füre / Die es thun sollen / haben mit jrem pracht / geitz vnd opffern zuthun.

Ein Schefflin on ein Hirten. DArumb spricht Marcus / sie waren wie die Schafe / die keinen Hirten haben. Ah HERR Gott / wenn ein Schaf keinen Hirten hat / so ists ein arm verlassen Thierlin / Es hat not / wens gleich ein Hirten / Hund vnd stall hat / Was sols denn werden / wo kein Hirte / kein Hund / kein Hürte ist? Eben also ists mit vns armen Leuten auch. Solte der Teuffel nicht da regieren / da kein wort Gottes noch predigt ist? Weil die gnug zuschaffen haben / das sie für dem Wolff sicher bleiben / die das Euangelium gern hören / vleissig beten / dazu auch frome Pfarherrn vnd trewe Seelsorger haben. Darumb wo man Gottes wort nicht rein hat / vnd niemand weis / wie er beten / vnd sich Gott befelhen sol / da ists fein bald geschehen / das sich die Leute bereden lassen / das der diesen / jener einen andern Heiligen zum Heiland annimpt / vnd also alle in die jrre vnd vnter die Wolffe komen.

Christus ein freundlichs hertz. SOlchem jamer vnd hoher not wehret der HErr hie am ersten damit / das er prediget / vnd die jrrigen Scheflin durchs wort locket / vnd zusamen bringet. Darumb wir grosse vrsach haben / diese grosse wolthat

se wolthat zubedencken / vnd solche freundliche vnd liebliche augen vnsers lieben HErrn Jhesu Christi zu rhümen / das er den Leuten so in die hertzen hinein sihet / vnd nimpt sich so hertzlich jres jrrgangs an / das sie so dahin gehen one Hirten. Darumb ob er wol seiner ruge halb (wie Marcus sagt) in die Wüsten gewichen war / dennoch macht er sich herfür / vnd jamert jn des Völcklins / das sie geistlich hunger leiden vnd verschmacht sind / vnd thut jnen ein lange predigt / speiset vnd tröstet sie also erstlich an der seele.

Also ist es im hentigen Euangelio auch / da der Euangelist anzeigt / das Volck sey drey gantze tag bey dem HErrn Christo beharret / on zweiffel / das sie predigten von jm gehört haben / vnd were gut / das solche predigten geschrieben weren / Aber die Euangelisten haben allein das werck beschreiben wöllen.

DAs ist nu das erste stück / das vnser lieber HErr Jhesus sorgfeltig ist / vnd hat ein trawrigs hertz vber die verlassenen Seelen / Lesst derhalb sein gebet anstehen / das er gegen seinem Vater zuthun hat / nimpt sich des armen Völcklins an / vnd predigt jnen. Weil nu er ein solch hertz hat / wie meinestu wol / das er am Jüngsten tag empfangen werde die vnfleissigen Pfarherr / so jres Ampts nicht trewlich warten / dazu wol jre Pfarkinder noch verfüren? Item Fürsten vnd Herrn / die das Volck zur Abgötterey zwingen / vnd jnen das wort nicht rein lassen wöllen? Sonderlich aber was wöllen hie vnsere Bischoue sagen / vnd wie wöllen sie sich verantworten / welche den Namen füren / vnd das Ampt rhümen / Gott habe sie zu Bischouen vnd Seelsorgern gemacht / vnd thun doch nichts / denn das sie wissentlich das Volck in Abgötterey halten / vnd zum rechten erkentnis des worts vnd rechtem Gottesdienst nicht wöllen komen lassen / straffen dazu jre Vnterthanen an leib vnd gut / wo sie in solche Abgötterey nicht bewilligen / vnd die selben nicht mittreiben wöllen.

Got wird die straffen / so andere nicht vleissig zum wort halten.

Item / Was wöllen Vater vnd Mutter sagen / die jre Kinder vnd Gesinde nicht vleissig zur Kirchen vnd dem wort halten? Da wird er one zweiffel sagen / Jr Herrn vnd Frawen / jr Könige vnd Fürsten / jr habt so viel Seelen vnter ewrem gebiet gehabt / die soltet jr zu Gottes furcht gezogen / vnd vleissig zum wort gehalten haben / Aber jr habts nicht gethan / habt sie lassen ruchlos werden / vnd on alle Gottes furcht auffwachsen. Von wem sol ich für solchen vnseglichen schaden rechenschafft fordern? Von niemand / denn eben von euch Eltern / Herrn vnd Frawen / Königen vnd Fürsten / denen ich befolhen habe / darauff zu sehen / Seid dem aber nicht nachkomen / das Kind / Gesind vnd Vnterthanen etwas gelernet hetten. Denn darumb ist Vater vnd Mutter / Fürsten vnd Herrn nicht da / das sie jren Kinden vnd Vnterthanen allein friede schaffen / vnd den Bauch füllen / Sondern sie sollen auch mit allem vleis dazu thun / das Kind / Gesind vnd Vnterthan zur warheit vnd erkentnis des worts gefüret / vnd also vor allen dingen die Seele jre speise habe / das die Menschen gottfürchtig / from vnd selig werden.

Weltliches Oberkeit Ampt.

DArumb ist das das höchste vnd gröste werck / vnd der fürnemeste Gottesdienst / den wir auff Erden thun können / das wir andere Leute / vnd

Das höchste werck / andern helffen.

vnd sonderlich die vns befolhen sind/zum erkentnis Gottes vnd dem heiligen Euangelio bringen. Solchem guten werck ist der Teuffel seer feind/ setzet sich hefftig dawider mit Rotten vnd verfolgung. Neben dem ist es an jm selber ein seer schwer ding/vnd kostet viel mühe vnd arbeit/ehe man die Kinder vnd das junge Volck ein wenig auff die bein bringe/das sie die Lere einnemen/vnd Gottfürchtig werden.

DJesen Gottesdienst vnd gröste Almosen richtet der HErr hie am ersten aus/hilfft den armen Leutlin an der Seelen. Das heist den Sabbath recht geheiliget/damit Gott mehr gedienet/vnd den Leutlin besser geholffen ist/denn wenn der HErr einem jglichen vnter jnen/die sein predigt gehöret/hette tausent gülden geschenckt. Denn die geistliche speise vbertrifft weit die leibliche/als durch welche der Mensch ewiglich lebe.

SOlchem Exempel sollen Vater/Mutter/Herrn/Frawen vnd Regenten folgen/so könden sie an jren Kindern/Gesinde vnd Vnterthanen den Himel verdienen/das ist/das höchste vnd Gott wolgefelligste werck thun/wenn sie also am ersten den Seelen hülffen/das sie nicht zum Teuffel füren.

Christus wil auch dē leibe helffen.

NAch diesem geistlichen Almosen (nach der Predigt/welche billich das reich Almosen heist) gehet das ander Almosen/das geringer/ auch an/das der HErr auch dem Leib wil helffen. Denn Christus ist nicht darumb komen/das er Seel oder Leib verderben wölle/sondern beiden zu helffen. Darumb hat es die meinung nicht/das ein Carthewser sich zu tod fasten vnd beten wolt. Dem Leib ist wol die arbeit auffgelegt/ das er nicht müssig gehē/sondern sich vben sol. Aber doch sol der Mensch also arbeiten/das er gesund dabey bleibe/vnd dem Leib keinen schaden thue. Wer aber dem Leib schaden thut (wie im Bapstthumb in Klöstern von vielen geschehen ist/die sich mit gar zu viel beten/fasten/singen/wachen/kasteien/lesen/vbel ligen verderbt haben/das sie vor der zeit haben sterben müssen) der ist sein selbs Mörder. Dafür hüte dich/als für einer grossen todsünde.

Wir sollen dē leib nicht verderben mit vnmessiger arbeit.

SYrach spricht am xxxiij. Capitel. Dem Esel gehöret sein futter/ geissel vñ last/Also dem Knecht sein brod/straff vnd arbeit. Doch (spricht er bald darnach) lege keinem zu viel auff/vnd halt mas in allen dingen. Der Leib ist sterblich/darumb mus er sein futter haben/das er gesund bleibe. Darnach sol er nicht müssig gehen/sondern etwas fürhaben vnd arbeiten/sonst wird er geil vnd vnrugig. Zum dritten/mus die geissel oder straffe auch da sein/das er jmer anhalte vnd fortfare/nicht faul noch nachlessig werde. Doch sol es ein mas haben/Deñ der Mensch kan nicht jmerdar arbeiten/er mus auch sein ruge haben/on welche niemand lang thawren kan. Daher hat auch Gott nicht allein den tag zur arbeit/sondern die nacht zum schlaff vnd ruge geordnet. Vnd wir halten die mittags stund zum essen. Denn Gott ist kein Mörder/wie der Teuffel/welcher damit vmbgehet/das die werckheiligen sich zu tod fasten/beten/wachen sollen. Aber Gott hat daran kein gefallen/sondern also heist es/Halt mas in allen dingen/wie der weise Man vermanet.

DAs ist der ander trost/das wir vns recht lernen in die sache schicken/ vnd fürnemlich nach dem wort Gottes trachten. Ob wir nu das selbe in

der

der Wüsten suchen/ vnd mangel darüber leiden müssen / da ligt nicht an. Wir haben einen reichen HErrn / der sich vnser not annimpt/ vnd für vns sorget/ weit auff ein bessere weise/ denn wir für vns selbs sorgen kön- den/ Denn wir können doch mit vnser sorge nichts ausrichten. Aber wo Christus sorget/ da mus sich alle fülle finden / wenn gleich gar nichts da were/ wie man hie sihet.

Den mangel solle wir vns nicht schrecken lassen.

Vnterscheid vnser vnd Christi sorg.

DJe Apostel sorgen auch/ aber viel auff ein ander weise/ bekümmern sich darüber/ wie menschliche vernunfft in solchem pflegt/ vnd spre- chen / Woher nemen wir Brod hie in der Wüsten / das wir sie sättigen? Das ist auch ein sorg / aber da man weniger denn nichts von hat. Dagegen / da Christus sich des Volcks annimpt / vnd dencket / wie er jnen essen schaffe / Ob gleich nur sieben Brod da sind / vnd ein wenig Fischlin / so reichet es doch so weit/ das vier tausent Man gnug daran ha- ben/ vnd bleiben noch sieben Körb vol Brocken vber. Weib vnd Kinder vngezelet/ der werden on zweiffel auch viel gewesen sein.

Es ligt alles an Gottes se gen/ aber der geitz lest vns nicht gleubē

NV sage mir / ists nicht war / wer gewis könde wissen / das er mit ei- nem einigen gülden so weit könde reichen / vnd so lang davon zeren / als ein reicher Man von zehen tausent / der würde sichs freilich nicht anfech- ten lassen/ ob er gleich nur einen gülden hette/ vnd würde jenen mit den ze- hen tausent gülden nichts reicher achten denn sich. Wo aber jener auff sei- nen grossen hauffen bochen vnd trotzen wolt / würde dieser noch sein da- zu spotten / vnd sprechen / Du hast zumal ein vergebliche freude / Denn ob du gleich viel hast/ so hastu doch keinen vorteil für mir/ on das du mehr zelen must denn ich / sonst müssen dir deine zehen tausent gülden eben so bald zerrinnen/ als mein einzeler gülden.

WJe kompts denn / das wir / so alle Christen sind / oder wöllens ja zum wenigsten alle sein / nicht durchaus auch also thun / vns weder der fülle oder des vberflus tröstē/ vñ für dem mangel nicht erschrecken / noch sorgfeltig drüber werden? Denn so wir Gottes wort trewlich vnd vleissig anhangen / da sol es nicht mangel haben / Christus sorget für vns / vnd wird müssen folgen / das wir zu essen haben. Denn da ligt nicht an / ob wir etwas oder wenig haben / es ligt an seinem segen / So er den selben zu dem geringen vorrat schüttet/ den du hast/ so wird dir nicht allein nicht zer rinnen/ sondern es mus solchs segens halb auch vberschiessen/ vnd mehr da bleiben/ denn im anfang da ist gewesen.

DAs solten wir wol lernen / so würden wir nicht allein vns nichts be- kümmern / ob gleich mangel fürfiele / Sondern auch dem geitz / der vns sonst jmerdar engstet/ wehren können. Denn die vnart haben wir alle an vns/ das vns düncket/ wer viel habe/ der dürffe deste weniger fahr besor- gen/ vnd könne deste weiter reichen. Daher kompts/ das jederman gern wolte viel haben/ vnd geraten die Leute endlich dahin/ das sie weder nach Gott noch den Leuten fragen / wenn sie nur jrem geitz nachkomen / vnd viel guts zusamen können scharren. Wer nu vleissig diesem Wunderwerck nachdechte/ der würde andere gedancken fassen / vnd sich weder der fülle trösten / noch den mangel schrecken lassen. Denn er würde sein hertz dahin richten / vnd schliessen / wer Christum hat / der hat ein solchen Haushal- ter/ der aus wenig viel/ ja aus nichts alles machen kan. Dagegen / wo

Wie man dem geitz wehren sol.

Christus mit seinem segen nicht ist/ grosse hauffen zerschleissen / vnd von tag zu tag abnemen.

Das wunder weeck Christ mit den Brodten.

DJese sieben Brod hie vnd die Fischlin haben vieleicht für den DErrn selbs vnd seine Jünger gehört/ auff ein malzeit/ Denn weil der DErr im brauch hatte / das er offt sich von Leuten ein zeitlang thete/ betens vnd anders halb/ musten die Jünger auff solche reise sich mit dem essen schicken. Da aber so viel Volcks zum DErrn kompt/ vnd diese not fürfellt / das sie nicht zu essen haben/ mus dieser vorrat dazu dienen/ das die gantze menge damit gespeiset werde etc. Bald nu der DErr die sieben Brot nimpt / sie bricht/ vnd den Jüngern gibt/ dieselben dem Volck fürzulegen / wachsens jm vnterhanden zusehens/ das er jmer/ das er gebrochen hat / den Jüngern reichet / vnd bleibt jm doch mehr in henden/ denn er ausspendet. Diese kunst kan er/ vnd beweiset sie auch seinen Jüngern zu gut/ die seinem wort nachgehen/ Aber doch nicht ehe/ es sey denn not vnd mangel fürhanden. Darumb wer solches segens begert/ der beschwere sich des mangels nicht / das es ein zeitlang vbel zugehet. Halte du fest am wort vnd deinem beruff / nach Christus befelh / darnach lasse jn sorgen/ wie er dich erneere.

Kein Christ ist je hungers gestorben.

DEnn das hat nie kein Mensch weder gesehen noch gehöret/ das ein Christ were hungers gestorben. Man verfolget sie wol/ wirffts ins gefengnis / vnd tödtet jr viel / Aber wenn sie zuuor das erste vnd reiche Almosen hinweg haben / vnd dem wort gleuben / so haben sie alle zu essen gefunden/ vnd sind erneeret worden. Denn daran sol einem Christen nicht gelegen sein/ ob ers gleich nicht so gut/ herrlich vnd viel hat/ wie die reichen Leute haben. Deñ hie gehets auch schlecht zu/ Der DErr Christus gibt seinen Gesten ein stück Brod vnd Fisch / vnd einen trunck wassers/ setzet jnen nicht zehen Gericht / köstlich Malnasier vnd mancherley Wein für/ wie die Reichen pflegen/ so den vberflus haben.

Wider den vberflus mit essen vnd trincken.

ALso wil auch der DErr/ das seine/ Christen alhie die kurtze zeit jrer walfart nicht nach grossem gut streben sollen / sondern das sie sich an dem geringen/ das er jnen bescheret / gnügen lassen. Denn was wiltu mehr/ denn das du dich des hungers erwehren / vnd gesunden Leib behalten könnest? An dem lasse dir gnügen / Habens andere Leute besser/ so mügen sie Gott dafür dancken/ vnd sich hüten / das sie sich mit dem vberflus nicht versündigen/ vnd zu jrem eigen schaden misbrauchen. Denn man sihet/ das der Reichen küchen nicht jederman dienen / vnd die Leute nicht lang gesund dabey bleiben/ das mancher jm lieber ein stück brods vnd ein frischen trunck wassers wündschen solt / dabey er möchte gesund bleiben/ denn solchen vberflus / da kranckheit vnd vngesunder Leib aus folgen mus. Wie man gemeinglich an den Reichen sihet / die mehr nach wol lust / denn was dem Leib gesund ist / vnd zur notturfft dienet/ trachten. Darumb gedeiet es jnen auch also / das jr viel für der zeit an mancherley seuchen sterben. Da dagegen arme Leute/ die da essen vnd trincken müssen zur notdurfft/ was sie haben / dabey frisch vnd gesund bleiben / vnd viel Jar erreichen.

VNd geschicht solchen Panketirern kaum recht/ sie könden fein messig zeren vnd leben / des vberflus weniger machen / mit zweien / oder auffs

meiste

meiste dreien zimlichen guten gerichten sich behelffen/ das sie sat würden/ frölich/ guter ding vnd lustig dabey blieben. Das thun sie nicht/ sondern machen des wusts zu viel/ thun damit jrem Leib vnd Leben weh/ das sie zeitlich siech vnd kranck werden/ vnd für der zeit sterben müssen.

VBer das/ wo bleiben dieweil die Armen/ die das trenge brod nicht haben/ die ja die Reichen nicht solten notleiden lassen/ wenn sie für dem grossen vnkosten vnd vberflus dazu kônden komen/ den sie auff kleidung vnd panket wenden/ da nicht allein vberflüssig alles volauff sein/ sondern auch viel vnnützlich vmbkomen vnd verderben mus. Denn die vnart haben gemeiniglich die Reichen an sich/ die des reichen Mans Luce xvj. Schüler vnd Nachfolger sind/ das sie sich nicht lassen thawren/ was zum pracht/ vberflus vnd wollust gehöret vnd dienet. Wo sie aber einem Armen einen Rock geben/ oder sonst hülffe thun sollen/ des beschweren sie sich/ oder thuns ja vngern/ Vnd wo sie reichlich den Armen geben vnd helffen sollen/ thun sie es vnwillig/ vnd stellen sich/ als stünde jnen jr verderben drauff.

DArumb thut vnser DErr Gott vber die massen recht/ das er jnen entweder lesst endlich zerrinnen. Wo sie vor im wein gebadet habē/ das sie hernach kaum das liebe wasser haben. Oder so sie am gut keinen mangel leiden/ müssen sie am Leib jr marter vnd plage haben/ welchs verdrieslicher vnd weher thut. Wie man denn sihet/ das die Reichen jre sonderliche plage vnd kranckheiten haben/ Zipperlin/ grimmen/ lemen vnd dergleichen. Das haben sie daruon/ das sie jres Leibs so wol wissen zu warten/ vnd lassen daneben die armen dürfftigen Leute not leiden/ Denen Gott solchen mangel/ den sie leiden/ erstattet/ ob sie gleich nur ein trenges brod/ vnd einen trunck wassers haben/ das sie doch gesund/ frölich vnd guter ding dabey sind. Des haben wir hie euch erinnern wöllen/ bey dem/ das der DERR seine Geste so kurtz abspeiset/ mit einem stück Brods vnd stück Fisch.

ALso dienet das heutige Euangelium dazu/ das wir vnsern lieben DErrn Jhesum Christum/ als einen gnedigen DErrn vnd Vater sollen erkennen lernen/ der Leib vnd Seel gern wil helffen/ vnd mit der nötigsten hülffe am ersten kompt/ das er sein wort vns mitteilet/ vnd dadurch leret/ wie wir Gott erkennen/ vnd aus gnaden sollen selig werden. Darnach wer des worts halb in mangel kompt/ vnd leiden mus/ da wil er vns auch nicht lassen/ sondern seinen sēgen zu vnserm kleinen vorrat setzen/ das es wol ergeben vnd sich mehren sol/ wider aller welt vernunfft vnd gedancken. Für solche lere sollen wir Gott heute dancken/ vnd bitten/ das er mit seinem geistlichen vñ zeitlichen sēgen vns durch Christum versorgen wölle/ AMEN.

Am VIII. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/ Euangelium Matthej vij.



HEbet euch für für den falschen Prophe ten / die in Schafskleidern zu euch komen / inwendig aber sind sie reissende Wolffe. An jren Früchten solt jr sie erkennen. Kan man auch Drauben lesen von den Dörnen? Oder Feigen von den Disteln? Also ein jglicher guter Baum bringet gute Früchte / Aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen / Vnd ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein jglicher Baum / der nicht gute Früchte bringet / wird abgehawen / vnd ins fewer geworffen. Darumb an jren Früchten solt jr sie erkennen.

ES werden nicht alle / die zu mir sagen / HErr / HErr / in das Himelreich komen / Sondern die den willen thun meines Vaters im Himel. Es werden viel zu mir sagen an jenem tage / HErr / HErr / haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teuffel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Denn werde ich jnen bekennen / Ich habe euch noch nie erkand / Weichet alle von mir jr Vbeltheter.

Diese



JEse predigt hat der HERR gethan/zum beschlus des langen Sermons auff dem Berge/den S. Matthes beschreibt im v. vj. vij. Capitel/Vnd das darumb/das er wol weis/wo vnser DErr Gott ein Kirchen bawet/da bawet der Teuffel einen Kretzmer oder Wirtshaus dabey. Oder wie man den jungen Kindern fürsagt/Da vnser DERR Gott einen Erdenklos genomen/vnd einen schönen Menschen daraus gemacht hat/da hat der Teuffel solch werck wöllen nachthun/vnd Krötten vnd Schlangen gemacht. Denn es ist allzeit so gewesen/wenn die rechte Predigt jren lauff gehabt hat/das der Teuffel falsche Lere vnd Ketzerey drunder gemenget hat. Wie du in einem garten sihest/da feilets nimermehr/wenn man was guts drein seet/so wechst vnkraut auch mit/vnd hat mühe/das man den guten samen für dem vnkraut behalten/vnd auffbringen kan.

Wo Gottes wort ist/da findet sich jrthumb vnd Ketzereien

Darüb gilts auffsehens.

WEil denn anders nicht draus wird/wir müssen hie auff Erden vnter dem Teuffel sein/der die Welt vnter sich hat/vnd sein vnkraut jmer zwischen einseet/so vermanet vnd warnet vns der DErr im heutigen Euangelio/als vnser trewer Lerer vnd Ertzhirte vnser Seelen/das wir vns sollen fürsehen vnd hüten für den falschen Propheten. Als solt er sagen/Jch hab euch mein wort gegeben/vnd trewlich geleret/was jr thun/vnd wie jr die zehen Gebot recht verstehen/recht beten/recht fasten/Gott vertrawen/vnd anrüffen solt. Nu ligts daran/das jr euch fürsehet/das jr von solcher lere nicht abgefüret werdet. Jch warne euch/jr werdet euch nicht können entschuldigen/Denn ich sende euch nicht vnter die Engel/sondern vnter die Wolffe/Vnd see euch nicht vnter den Weitzen/sondern mitten vnter das Vnkraut. Darumb sehet euch für/das jr euch nicht verfüren lasset.

ALso will der DErr/das wir stracks am wort halten/vnd von dem selben vns nicht sollen abfüren lassen. Was aber dem wort entgegen ist/das sollen wir hassen vnd fliehen/als den Teuffel selbs. Darümb sol niemand sicher sein/noch schlaffen/denn es wird nicht feilen (wie zuuor gesagt) wo das wort recht vnd rein ist/da bleiben die Wolffe nicht aussen/sondern komen gewis. Wie man denn sihet erstlich in der Kirchen/darnach auch im weltlichen Regiment vnd Haushalten. Allenthalb flicht sich der Wolff ein/ob er vns vom wort reissen/vnd schaden thun könde.

Wir sollen nicht sicher sein.

DJe Christliche kirch hat das rechte reine wort Gottes/dabey kan der Teuffel vns nicht lassen bleiben/füret allerley Schwermer herein/die von der Tauff/vom Abendmal Christi/von Christo selbs/etwas newes vnd sonderlichs bringen/die Leute dadurch jrr machen vnd verfüren. Vnd wo sich solche Schwermer finden/haben wir/als heilose fürwitzige Leute/die vnart an vns/welchs ein sonderliche plage ist/als bald mir etwas newes hören/das wir zuplatzen/fallen vom wort/vnd gaffen solchen Rotten vnd Schwermern nach.

DA gehört nu diese warnung fürnemlich hin. Als solte Christus sagen/Die falschen Propheten werden nicht aussenbleiben/sondern gewis zu euch komen/vnd dazu mit einem schönen gleissenden schein/vnd euch zu affenmeulern machen/das jr gedencken werdet/jr habt ewer lebtag nie

Wir sollen vleissig am wort halten.

kein bessere predigt gehöret / werdet also dahin fallen / wie das vnzeitige wurmessige Obs / wenn der wind drein kompt. Wes wird als denn die schuld sein? Mein nicht / denn ich warne euch dafür / sondern ewer selbs / die jr das wort höret vnd habt / bleibet aber nicht dabey. Denn wo ein Christ vleissig were / vnd hette nicht mehr denn den Cathechismum / die zehen Gebot / den Glauben / das Vater vnser / vnd die wort des HErrn von der Tauff vnd Sacrament des Altars / der könde sich fein damit wehren vnd auffhalten wider alle Ketzereien.

Die sichern hertzen betreuget der Teuffel.

ABer weil wir so vnvleissig das wort hören / vnd ledige hertzen behalten / die sich nicht an das wort halten / daher kompts / das der Teuffel sich zu solchen ledigen hertzen findet / vnd sie in grobe vnd greiffliche jrrthumb füret. Dafür wolte der HErr vns gern warnen / das wir nicht solche ledige hertzen behielten / sondern gedechten / wie wir Gottes wort ja wol vnd fest fassen könden. Denn er schickt vns nicht vnter die Engel / sondern vnter Wolffe / da darffs wol auffsehens.

Der Teuffel kompt in einem feinen schein.

WEr nu hie der sach wil gewis sein / vnd nicht jrren / der halte sich (spricht Christus) an mein wort / das ist das rechte Liecht / das ich euch angezündet habe / vnd der Harnisch / damit jr euch wider des Teuffels stich auffhalten köndet / vnd euch sein erwehren / ob er gleich in Schaffskleidern zu euch komen wird.

NV ist aber das schrecklich / vnd stehet vns ein grosse fahr drauff / das der Teuffel / wenn er zu vns kompt (in seinen Rottengeistern) nicht wie ein Teuffel kompt / sondern er schmücket sich / als were er Gott selbs / wie er zu vnserm lieben HErrn Christo selbs komen ist / da er sprach / Bete mich an / so wil ich dir alle Reich der Welt geben. Das waren nicht wort / die der Teuffel reden solt / sondern gehören der hohen Maiestet / dem ewigen Gott zu / Denn er ists / den man allein anbeten sol / vnd der allein aller Reich mechtig ist / vnd gibt sie nach seinem gefallen / wem er wil. Darumb straffet jn Christus / vnd spricht / Hebe dich Satan. Als solt er sagen / Du gebest dich gern für Gott aus / aber ich kenne dich / du bist der Teuffel.

DArumb müssen wir auff die Schaffskleider nicht sehen / sonst würden wir betrogen / vnd müsten den Teuffel an Gottes stat annemen vnd hören. Nu kompt er aber zu vns in seinen Rotten / Schwermern vnd Ketzern / nicht in einer Wolffshaut / sondern in Schaffskleidern / Denn erstlich füren sie Gottes wort vnd die schrifft / rhümen viel von Christo / von Gottes geist / wissen alles besser denn andere / Gebens auch mit eim solchen schein für / das sie viel Leute an sich ziehen / vnd grossen schaden thun. Zu dem / füren sie auch ein streng scheinbarlich gleissend leben / das man drauff schweren möchte / es were eitel heiligkeit mit jnen / sie meineten es recht vnd gut / vnd ist doch der leidige Teuffel / wie wir an den Widertauffern / Sacraments schwermern vnd andern sehen. Wo nu die hertzen vnachtsam vnd ledig sind / nicht gnaw auffs wort sehen / da schleicht der Teuffel durch solcher Geister jrrige lere ein / wie ein Schlang in einen Mensehen / der im gras schlefft.

DErhalb solten wir vnsers HErrn Christi trewe warnung mit vleis annemen / vnd nicht solche Maulaffen sein / die nichts können / denn das maul offen halten / vnd jmer nach eim newen gaffen. Dagegen solten wir

das

das wort vleissig hören/fest dran halten/vnd alle lere nach dem wort richten vnd vrteilen/so würde der Teuffel nicht so leichtlich können schaden thun.

Weltlichs regiment hat auch sein Wolff.

IN weltlichem Regiment gehet es auch so zu/welchs gleich als ein Exempel vnd gemeld der Christlichen kirchen ist. Wenn die Fürsten sicher vnd vnfleissig sind/nicht selbs jres Ampts vnd befelhs warten/so wird das Land vol Heuchler/Denn sie trawen hie/sie trawen da/verlassen sich auff jre Amptleute/die halten so hans/das wol besser deuchte. Jn des wird gleichwol das Armut beschweret/da gibt denn Gott endlich bösen segen zu etc. Denn es thuts nicht/das Herrn jre grosse sachen vnd hendel wöllen andern befelhen/vnd jederman trawen/vnd sich der hendel nicht selbs annemen. Sie solten selbs in das spiel sehen/rechenschafft selbs einnemen/vnd nicht weiter gleuben/denn sie sehen/so würden sie deste weniger getewschet.

ALso ists auch im Haushalten. Wenn Herr vnd Fraw schnarcken/vnd dem Gesind alles vnter handen lassen/vnd auff jr gut vertrawen stellen/so gehets nach dem gemeinen sprichwort/Trawwol ritte das Pferd weg. War ists/trawen sol vnd mus man/Denn es ist ein schendlich ding vmb mistrewe Leute/die sich zu niemand nichts guts versehen/Aber es sol gleichwol auch ein maas haben/das man nicht zu viel trawe/sondern selbs mit zusehe/vnd durch zu viel vertrawen/wie gemeinglich geschicht/dem Gesinde nicht vrsach gebe zu sündigen.

WO sol aber das Gesind auch nicht sicher sein/sondern sich vleissig halten nach dem befelh jrer Herrschafft/vnd sich böse gesellschafft dauon nicht lassen abfüren. Denn wie kans da wol zugehen/wenn Vater vnd Mutter zum Kinde/Herr vnd Fraw zum Gesinde sprechen/Thue das/das sie sich jre Gesellen vnd Gespielen vberreden lassen/das sie das/so jnen befolhen ist/lassen anstehen/vnd etwas anders thun? Gehen dieweil spazieren/spielen/zechen/da sie im hause arbeiten/das vnd das ausrichten solten? Es stellet sich aber solche lose Gesellschafft nicht/als meinete sie es böse/geben seer gute wort/Aber weil sie zum vngehorsam vrsach geben/ists der leidige Teuffel/dem soltu nicht folgen.

WAncher Knecht oder Magd hat ein guten dienst/bey ehrlichen frommen Leuten/die nicht gern vnzucht oder leichtfertigkeit an den jren sehen/oder leiden wolten. Aber was hat der Teuffel durch böse meuler zuschaffen? Die kompt eins/dort eins/vnd sagt/Was zeihestu du dich/das du dich so lesst einsperren vnd hart halten? Du köndest dein sach wol verbessern/an eim ort sein/da du mehr lufft hettest/nicht so hart arbeiten müstest/vnd bessere tage hettest? Mit solchen worten ist ein gut einfeltig Mensch bald beredet/denckt nicht/das mans vbel mit jm meine/Ja helt solche hönigsüsse meuler für gute Freund/so sie doch die ergsten Feinde sein. Denn einem jungen Menschen ist nichts schedlicher/denn so man jm seinen willen lesst/nicht jmerdar anhelt vnd treibt zur zucht vnd arbeit.

ALso gehet es allenthalb/das der Wolff sich findet/vnd von dem wort abreisset. Denn der Teuffel kan weder das wort in der Kirchen/noch ernstlich auffsehen in weltlichem Regiment/noch den gehor-

sam im haushalten dulden/Sondern alles was Gott geordnet hat/das mus er warnstechen/in der haushaltung vñ weltlichem Regiment gleich so wol/als in der Kirchen. Denn das ist Gottes ordnung vnd wille/das sein wort in der Kirchen/im Regiment gute ordnung vnd gesetze/vnd im Haushalten ernster gehorsam erhalten werde. Da legt sich der Teuffel allenthalb in weg/das er solche gottselige/nütze vnd notwendige ordnung zerrütten müge. Darumb sollen wir vns mit vleis fürsehen/nicht sicher sein/denn wir leben nicht vnter eitel fromen Christen/Der meiste teil ist arg vnd falsch/kan sich dennoch schmücken mit dem Schaffskleide/das man den Wolff nicht kennen kan.

Wie mã für Ketzerey sich sol hüten.

SOlches aber geschicht am meisten/vnd ist am fehrlichsten/in der Kirchen/da komen alle Rotten/Schwermer. vnd Ketzer mit dem schein/wie jnen viel an der Leute seelen seligkeit gelegen were/vnd sie gern Gottes wort rein/vnd die warheit gefördert wolten sehen. Wenn solche Schaffskleider die armen Scheflin sehen/lassen sie sich duncken/es sey eitel gold/platzen bald darauff/vnd lassens jnen gefallen. Denn wer wolt nicht gern Gottes wort hören/vnd die warheit erkennen?

ABer da solten die Christen lernen/das der Teuffel die warheit eben so wol nennen/vnd Gottes wort rhümen kan/als die fromen Christen. Darumb solten sie sagen/Ich wil Gottes wort vnd die warheit auch gern hören/Aber daneben nicht zu viel trawen/sondern sehen/ob es sich mit meinem Catechismo reime/vnd mit der predigt/die ich bisher gehöret habe. Wer also fein achtsam ist/vnd nicht blos gleubet/sondern auff das wort sihet/der ist genesen/vnd vnbetrogen. Wers aber nicht thut/dem ists vnmüglich/das er nicht solt verfüret werden.

Wie Heua gefallen.

ALso giengs auch mit Heua im Paradis/Da kam der Teuffel mit guten glatten worten/machet vnsern HErrn Gott so from/als könde man jn nicht erzürnen. Hat er doch (sprach er) euch den gantzen Garten gegeben/das jr sein geniessen solt/Wie kem er denn dazu/das er diesen einigen Baum euch nicht günnen solt/der euch nicht schaden/sondern dar zu dienen kan/das jr weis werdet wie er? Das waren glate süsse wort/die der Heua eingiengen/das sie dahin fiele/vnd vergas des gebots Gottes. Oder so sie des nicht vergessen/so hats sie es doch in einen zweiffel gestellet/Da wars auch aus mit jr.

AM ersten/da der Teuffel an sie setzet/handelt sie seer klüglich/vnd schlug den Teuffel hinweg/mit dem befelh/welchen jnen Gott gegeben hatte. Aber da er wider anhielte/vnd darauff drang/Wo jnen Gott den Baum verboten hette/so müste er ein neidischer vntrewer Gott sein/der jnen nicht günnet/das sie so klug würden als er. Da liesse sie das wort faren/brach den Apffel ab/vnd ass jn/Dadurch sie vnd wir alle in alles vnglück vnd den ewigen tod gefallen sind.

DAb solcher fahr willen/das wir nicht auch vom Teuffel durch seine Apostel verfüret werden/warnet vns der HErr hie/vnd sagt/Sehet euch für. Als solt er sagen/Werdet jr verfüret/so ist die schuld nicht mein/sondern ewer. Vrsach/Ich hab euch mein wort rein vnd lauter gegeben/das sol ewer Hute vnd Liecht sein/das euch fürleuchte. Schawet nur jr drauff/vnd lasset dis liecht nicht aus den augen/sondern haltet euch fest

daran.

daran. Höret jr jemand dawider plaudern / das sich damit nicht reimet / so sprecht / Ich höre nicht / hie ist mein Liecht / das leuchtet mir anders.

Also hat vns Gott gnugsam verwaret in dem / das er vns sein wort gegeben hat / vnd gewarnet / das wir vns hüten sollen für den falschen Propheten / ist derhalb wol entschuldiget / Wir aber sind nicht entschuldiget / wenn wir am wort nicht halten / vnd dem Wolffs geschrey zuhören. So wir doch hohe vnd grosse not haben / das wirs nicht thun solten / Denn er ist ein Lügener vnd Mörder / der nichts begert zu thun / denn zu verfüren vnd würgen. Wie er bald im anfang im Paradis mit Adam vnd Hena bewiesen / vnd sie mit alle jren Nachkomen in sünde / tod vnd zorn Gottes geworffen hat. Aus solchem jamer hat vns vnser barmhertziger Gott vnd Vater im Himel / durch seinen Son geholffen / das wir von sünde vñ tod sind ledig worden. Darumb schleicht der Feind vns wider nach / ob er aus solcher gnad vns rucken / vnd in den alten vnfal bringen könde. Da müssen wir vns wol fürsehen / vnd trewlich am wort halten / sonst ists mit vns verloren. Ex sermone anni 32.

DAs sey in gemein von diesem Euangelio zum schlechten einfeltigen vnterricht gesagt / weil der HErr vns heisset für den falschen Propheten hüten vnd fürsehen / das wir bey dem wort bleiben / vnd vns dauon nicht sollen abfüren lassen / sondern alles was dem wort wider ist / als den Teufel selbs / fliehen. Solches were auch gnug / Denn (wie gehört) wer diesem Liecht folget / vnd es nicht aus den augen lesst / der ist genesen.

ABer der HErr lesst es bey solchem gemeinen vnterricht nicht bleiben / sondern gibt seinen Christen zwo Regel / nach den sie sich halten sollen / so werde es mit jnen nicht not haben. Die erste ist / das sie sich das Schaffkleid nicht sollen betriegen lassen / noch dem selben nach jr vrteil stellen. Denn gleich wie die Wölffe / wenn sie hungerig sind / bellen vnd heulen wie Hunde / ob sie Vieh oder Menschen damit betriegen könden / Also thun die falschen Propheten auch / komen mit einem köstlichen schein / geben grosse heiligkeit für etc. Da sol sich niemand an keren. Das ist die eine Regel / an der seer viel gelegen ist. Die erste Regel / man sol sich nicht an das Schaffkleid keren.

WAs ist erstlich dis das Schaffkleid / darein sich die falschen Geister kleiden / vnd damit schmücken / das jr keiner kompt / der da bekennete / das er die Leute wolt verfüren / vnd vnrecht predigen. Mit guten glatten / sanfften worten komen sie / geben für / wie sie der einer Gottes treibe / vnd sie am armen Volck den jamer nicht lenger sehen mügen / das man so lang jnen die warheit verhalten habe. Solcher wort ist der gemeine Man an bösen Buben nicht gewohnet / platzet derhalb bald zu / vnd helt es für lauter heiligthum / was solche Schleicher sagen vnd thun. Aber ein Christ sol lernen (wie oben auch gemelt) das der Teuffel nicht kompt / als ein Teuffel / sondern als were er Gott. Also pflegen diese Wölffe auch nicht zu komen / wie Wölffe / sondern legen ein Schaffshaut an / das / wer sie nicht kennet / sie für albere frome Scheflin helt. Was das Schaffkleid sey. I. Gute wort.

DArnach heist auch das Schaffkleid das Ampt oder beruff / vnd die grossen herrlichen tittel. Wie wir deñ erfaren haben / das Bapst vnd Bischoue II. Der tittel vñ das Ampt.

Bischoue den meisten schaden damit gethan haben/ vnd noch/ das sie jr Ampt gerhümet/ vnd derhalb jre satzungen haben wöllen gehalten haben. Denn ob gleich jr Leben dermassen ist/ das sie damit niemand betriegen noch fangen können/ so hat es doch einen seer grossen schein/ das sie in offentlichem Kirchenampt sitzen. Eben wie der HErr von den Phariseern vnd Schrifftgelerten sagt/ das sie sitzen auff Moses stuel. Vnd wir selbs können jnen solchen rhum nicht nemen/ wir müssen bekennen/ das sie das Ampt haben/ vnd das Ampt sey recht an jm selbs/ wenn sie es nur recht brauchten. Darumb wenn der Bapst vnd Bischoue jr Ampt rhümen/ vnd derhalb wöllen gehört sein/ als die nicht können jrren/ da sol ein Christ für gewarnet sein/ vnd sprechen/ Das Ampt kenne ich wol/ es ist ein rechter Schaffsbeltz. Aber Christus warnet mich/ ich sol mich an dem nicht gnügen lassen/ wenn ich den Schaffsbeltz sehe/ sondern sol mich wol vmbsehen/ ob nicht ein Wolff vnter dem Schaffbeltz sich berge/ Das ist/ ob nicht ein gottloser böser Bub das Ampt füre/ vnd durch solchen schein seines Ampts falsche lere wölle einfüren.

III. Ein gleissendes leben.

ALso ist das auch ein Schaffskleid/ das die faschen Propheten eusserlich einen schönen schein vnd gleissend Leben füren. Wie man an den Widertauffern sihet/ da höret man nicht ein flüchlin von jnen/ Kleider/ essen vnd vnd trincken ist gering vnd schlecht/ gehn viel mit Gottes wort vmb/ beten viel/ sind im leiden gedültig/ nicht rachgirig. Solches ist an jm selbs nicht vnrecht/ vnd were zu wündschen/ das solcher stück halben alle Menschen weren wie sie.

Widertauffer jrthumb.

ABer das man darumb jr lere für recht halten/ vnd jnen folgen solt/ da sagt Christus/ Hüte dich für jnen/ denn vnter dem Schaffskleid wirstu einen Wolff finden/ nemlich/ das die Widertauffer/ gleich wie die München/ jren trost auff jr eigene gerechtigkeit vnd werck setzen. Das sie Gott lügenstraffen in seiner zusage/ weil sie sich wider lassen teuffen/ vnd damit die erste vnd rechte Tauff gar zu nichte machen/ Leren vnrecht vom Abendmal/ als empfahe man da nichts denn brod vnd wein/ vnd legen den Christen vnnötige last auff/ zerreissen die Haushaltung/ Sagen es sey vnrecht etwas eigens haben/ verachten weltliche Oberkeit/ als ein vnchristlichen stand/ keren also vmb/ vnd zurütten alle drey Gottes stüffte/ nemlich die Kirch/ Weltregiment/ vnd Hausregiment. Ein solcher schedlicher vnd schendlicher Wolff stecket vnter dem feinen glatten peltz/ das die Widertauffer so einen schönen schein füren im eusserlichen leben. Mit dem München vnd Nonnen leben hat es auch so einen schein gehabt/ das die gantze Welt damit ist geeffet vnd betrogen worden. Aber Gottes wort decket solchen betrug öffentlich auff/ das man vnter dem Schaffsbeltz den Wolff sihet.

IIII. Sonderliche gaben.

ALso sind auch die grossen gaben ein Schaffskleid/ da der HErr hie von saget/ Das etliche in seinem Namen weissagen/ Teuffel austreiben/ vnd grosse Wunderthaten thun werden. Denn da sol ein Christ auch sich für hüten/ das er derhalb nicht hinein plumpe/ an solche Leute sich nicht henge/ vnd on vleissiges auffmercken alles annemen vnd gleuben wolt/ was sie sagen/ Sondern fürnemlich sol er auff das wort sehen/ ob nicht ein Wolff vnter dem Schaffsbeltz stecke.

Das

DAs ist die erste Regel/das wir vns die Schaffwollen nicht sollen betriegen lassen. Denn ob gleich die wort gut/das Ampt recht/das eusserliche leben on ergernis/vnd daneben grosse sonderliche/vnd nicht gemeine gaben sind/dennoch kan man verfüret vnd betrogen werden/Das vnter dem guten wort ein schedliche gifft/vnter dem rechten Ampt ein fehrlicher misbrauch/vnter dem gleissenden Leben ein betrug/vnd vnter den grossen Gaben ein falsch hertz verborgen ligt. Darumb bald du das Schaffskleid sihest/so dencke/Die ist nicht gut sicher sein/Denn Christus selb warnet/das auch die Wölffe Schaffskleider anziehen/vnd sich darunder bergen. Darumb mus ich den Schaffbeltz auffdecken/vnd hinunder sehen. Wie geschicht nu das? Also.

DJs ist nu die ander Regel/die der HErr gibt/das man den eusserlichen schein faren/vnd nach den früchten sehen sol. An jren früchten (spricht er) solt jr sie erkennen. Gibt des ein Gleichnis/Niemand ist vnter euch so töricht/wenn er auff dem Feld ein Dorn oder Distelstrauch sihet/das er hinzu gehe/vnd suche/ob er Weindrauben oder Feigen dran finde. Nein/solche früchte suchet man an eim andern Baum/der nicht so stachlicht vnd stichlicht ist. Jm Garten gehets auch so zu/Wenn ein Baum vol Opffel vnd Birn hengt/spricht jederman wer es sihet/Ey wie ein guter Baum ist das. Widerumb/wo auff einem Baum nichts ist/oder alles wurmessig/zerborsten vnd vnartig ist/spricht jederman/Der Baum ist nichts werd/nur vmbgehawen vnd in offen geworffen/vnd einen bessern an die stat gesetzt. Die ander Regel/man sol auff die frucht sehen.

DJese kunst (spricht der HErr) die brauchet gegen die falschen Propheten auch/so wirds euch nicht feilen/es sey der schein wie er wölle/wenn zwenzig Schaffsheut auff dem Wolff legen/jr solt jn dennoch kennen/das er euch nicht betriege.

WAs ist nu die frucht eines rechten Propheten oder Predigers/dabey man jn kan kennen/das er nicht ein Wolff/sondern ein from Schefflin sey? Das eusserliche Leben/der Tittel vnd das Ampt/sonderliche gaben vnd gnaden sind es nicht. Denn der HErr zeuget selbs/So leret es auch die erfarung/das die Leute offt damit betrogen vnd verfüret werden. Die rechte frucht aber ist/wie es der HErr am ende meldet/das man den willen des Vaters im Himel thue. Was die rechte frucht sey.

DJe mustu mercken/das der HErr nicht in gemein von allen Christen/sondern von den Propheten sagt. War ists/alle Christen sollen den willen des Vaters thun/dadurch sie auch selig werden. Nu heist aber der wille des Vaters nicht allein der/das man die zehen Gebot thue/vnd Gott solchen gehorsam leiste/Denn weil wir solches in diesem Leben hie volkomlich nicht können/ists vnmüglich/das wir vns rhümen könden/wir hetten den willen des Vaters gethan/würden derhalb auch nimermehr in Himel komen. Sondern des Vaters wille heist/wie Christus sagt Joh. vj. Das ist der wille des/der mich gesand hat/das/wer den Son sihet/vnd an jn gleubet/habe das ewige Leben/vnd ich werde jn auffwecken am Jüngsten tage. Das ist der einige weg/den wir alle zugleich/Prediger vnd Zuhörer gehen sollen/so wir anders wöllen selig werden. Des Vaters willen thun.

NV redet aber der HErr hie in sonderheit von den Predigern oder Propheten/

Die rechte frucht/ da man auff sehen sol.

Propheten/deren rechte vnd eigene frucht ist anders nichts / denn das sie diesen willen den Leuten vleissig fürtragen / vnd sie leren sollen / wie Gott gnedig vnd barmhertzig sey / Der nicht lust habe an des Sünders tod/ sondern wölle/ das er sol leben/ Vnd das Gott selbs solche barmhertzigkeit in dem beweiset habe/das er sein eingeboren Son hat lassen Mensch werden. Wer nu den selben annimpt / vnd gleubt an jn/ das ist/ wer sich des tröstet/ das Gott jm vmb seines Sons willen wölle gnedig sein/ sünde vergeben/vnd ewig selig machen etc. Wer diese Predigt rein füret/ vnd die Leute also auff Christum / als den einigen Mitler zwischen Gott vnd vns/weiset/der/als ein Prediger/thut den willen Gottes. Vnd dis ist die rechte frucht/ dadurch niemand kan betrogen noch verfüret werden. Denn wo es müglich were / das der Teuffel selbs also predigte / so könde solche Predigt nicht falsch noch erlogen sein/Wer daran gleubte/der würde das haben/das sie jm verheisset.

Ander frucht

NAch dieser frucht/ welche die fürnemeste vnd gewisseste ist / die nicht triegen kan / folgen darnach auch andere/ nemlich / das das Leben mit solcher Lere sich auch fein reime / vnd nicht dawider sey. Aber solche frucht sol man als denn für ein rechte frucht halten / wenn die erste frucht / nemlich die lere von Christo / zuuor da ist. Denn es kan zuweilen die Lere nicht vnrecht sein / wenn gleich das Leben ergerlich vnd böse ist. Derhalb müssen wir fürnemlich nicht auff das Leben / sondern auff die Lere sehen / so werden wir fein können wissen / ob der ein Wolff oder Schaff sey / so im Schaffskleid zu vns kompt.

Wie man dē Bapst vrteilen sol.

WEr nu den Bapst vnd sein Kirche vrteilen wil/ der fahe hie mit der ersten frucht an/da wird er finden/das die lere von der seligkeit vnd vergebung der sünden nicht allein auff Christum / sondern auch auff allerley werck / auff München gelübd / auff Messe halten / auff Ablas / vnd der Heiligen verdienst/gestellet ist. Das ist ein schendlicher/gifftiger/stechender dorn/ den man an keinem Feigenbaum noch Weinstock findet.

ZVm andern sehe man auch nach dem Leben / da findet man / das Bapst vnd sein gantzer hauffe sich aus allem ordentlichen gehorsam heraus gezogen haben. Sie sind dem wort vnd den Christen bitter feind/ verfolgen / martern vnd würgen sie wo sie können / Leben in grewlicher vnzucht/arbeiten nichts/ vnd fressen der Kirchen güter vmb sonst. In summa/Es ist doch nicht ein guter tropff an all jrem leben.

WO nu diese böse früchte beide zusamen schlagen / das lere vnd leben nichts taug / da dencke/ es sey ein dorn vnd stechender distelstrauch/ daran du nicht Drauben noch Feigen suchen solltest/Vnd ob du dichs vnterstündest zu thun / das du sie nicht allein nicht finden / sondern dich auch dran zerstechen vnd zerreissen würdest. Es ligt nicht dran/das der Weinstock so ein vngeschaffene rauhe rinden / vnd der Feigenbaum so ein schwach vntüglich holtz hat / Dagegen aber die Dornen so ein schöne glatte rinden/vnd so ein liebliche schmeckende schöne blüt vnd rosen hat. Vmb die frucht ists zuthun / nicht vmb das eusserliche ansehen / Da lerne dein rechnung nach machen/sonst nirgend nach.

WAs aber für ein straff vber solche falsche Lerer gehen werde/ zeigt der Herr an durchs gleichnis vom faulen Baum / Das man jn

abhawen

abhawen/vnd ins fewer werffen sol. Eben nu/ wie es den falschen Lerern gehet/ alſo ſols auch jren Schülern gehen/ wenn ſie die rechten Lere nicht hören/ oder kein frucht bringen werden.

DErhalb laſſet vns Gottes wort ja für augen haben/ es mit vleis hören vñ wol mercken/ darnach auch vnſer leben richten/ das wir gute frucht bringen/ vnd alle falſche Lere kennen vnd fliehen lernen. Das verleihe vns allen vnſer lieber HErr Chriſtus/ durch ſeinen heiligen Geiſt/ Amen.

Am IX. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/

Euangelium Luce xvj.



ES war ein reicher Man/ der hatte einen Haushalter/ der ward für jm berüchtiget/ als hette er jm ſeine Güter vmbbracht. Vnd er foddert jn/ vnd ſprach zu jm/ Wie höre ich das von dir? Thue rechnung von deinem Haushalten/ denn du kanſt hinfort nicht Haushalter ſein.

DEr Haushalter ſprach bey ſich ſelbs/ Was ſol ich thun? Mein Herr nimpt das Ampt von mir/ Graben mag ich nicht/ ſo ſcheme ich

mich zu betteln. Ich weis wol was ich thun wil/ Wenn ich nu von dem Ampt gesetzt werde/das sie mich in jre Heuser nemen.

VNd er rieff zu sich alle Schuldener seines Herrn / vnd sprach zu dem ersten/Wie viel bistu meinem Herrn schuldig? Er sprach/Hundert tunnen öles. Vnd er sprach zu jm / Nim deinen Brieff / setze dich / vnd schreib flugs funfftzig. Darnach sprach er zu dem andern/Du aber wie viel bistu schuldig? Er sprach / Hundert malter weitzen. Vnd er sprach zu jm / Nim deinen Brieff / vnd schreib achtzig. Vnd der Herr lobete den vngerechten Haushalter / das er klüglich gethan hatte. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger / denn die Kinder des Liechtes / in jrem geschlechte. Vnd ich sage euch auch / Machet euch Freunde mit dem vnrechten Mammon/Auff das/ wenn jr nu darbet/ sie euch auffnemen in die ewigen Hütten.

Anno 33. domi.

Summa des Euangelij/ Man sol Armen gern helffen.



DAs heutige Euangelium ist ein Predigt von guten wercken / vnd sonderlich wider den geitz / das man gelt vnd gut nicht misbrauchen / sondern armen dürfftigen Leuten damit helffen sol / Wie der HErr am ende mit klaren worten saget / Machet euch Freunde von dem vnrechten Mammon / das ist / helfft armen Leuten mit ewrem gelt vnd gut. Denn das wörtlin Mammon heist auff deudsch so viel/als Reichthumb.

SOlche lere fasset der HErr in ein gleichnis / wie er denn gern pfleget (denn man kans deste besser mercken) vnd sagt / Wir sollen vns drein schicken / wie dieser vngerechte Haushalter / der sahe weil er vom Ampt abgesetzt ward / das er ander Leute hülffe würde bedürffen / braucht derhalb seines Ampts / weil ers noch in henden hatte/ also/ das er da einem Schuldner die helffte/dort einem andern den vierdten teil nachliesse/auff das sie an solche freundschafft gedencken / vnd jm auch helffen solten/ wenn er jr bedürffte.

Für vnrechtem gut sol man sich hüten.

NU ists aber des HErrn meinung nicht / das wir vnternander vnrecht thun / vnd einer den andern vmb das seine betriegen sol/ vnd davon Almosen geben. Nein/Sondern sein meinung ist/das wir in der fürsichtigkeit/behendigkeit vnd klugheit/diesem Haushalter sollen folgen/gelt vnd gut dahin wenden / das wirs in einem andern vnd bessern Leben geniessen mügen / Das wir mit vnserm Mammon vns Freunde machen/ wie dieser Haushalter mit dem vnrechten Mammon jm Freunde machet.

Mammon.

HJe sollen wir erstlich lernen/ warumb doch der HErr dem Mammon den namen gibt/das er jn den vnrechten Mammon heist. Denn vnrecht gut sol man wider geben / vnd nichts gutes andern damit thun / oder Almosen stifften. Wie Esaias am lxj. sagt/ Ich/ spricht der HERR/ bin es / der das Recht liebet / vnd hasset raubisch / oder gestolen Opffer. Das ist so viel gesagt/Wer opffern / Almosen geben/ vnd mit dem gelt Gott wil einen dienst thun/der thue es von dem seinen/das er mit Gott vnd gutem gewissen erworben hat / oder sey zu frieden. Denn mit

Vnrecht gut sol man wider geben.

frembden

frembden Gut sol man anders nichts thun / denn das mans dem wider zustelle / dem mans vnbillich hat abgenomen.

WJe schickt sichs nu / das der HErr Die sagt / vom vnrechten Mammon sol man Freunde machen / das ist / davon Almosen geben / vnd den Armen helffen? Antwort. Der HErr heist den Mammon oder das Gut nicht darumb vnrecht / das es vnrecht gewonnen ist (denn / wie gesagt / vnrecht gut sol man wider geben) sondern das kein Mensch des Mammons recht brauchet / ausgenomen die rechten fromen Christen / die in Gottes furcht / vnd nach Gottes geboten sich halten. Die andern brauchen des Mammons dahin / nach dem gemeinen sprichwort / Gut macht mut / Brangen / panketiern / leben im sause / vnd lassen darneben die Armen ledig für vber gehen / denen sie wol kônden helffen. Darumb mus das gut vnd reichtu mb den schendlichen namen haben vnd tragen / das vnrecht heist. Warumb der Mammon vnrecht gut heisse.

WAs aber Gott an solchem misbrauch für gefallen habe / kan man aus dem spruch Ezechielis wol abnemen / da er spricht / Sihe / das war deiner schwester Sodoma missethat / hohmut / vnd alles vol auff / vnd guter fried / den sie vnd jre Töchter hatten. Aber den Armen vnd Dürfftigen hetten sie vngern die hand gereicht / Sondern waren stoltz / vnd theten grewel für mir. Da stehets beisamen / friede vnd alles gnug haben / das man nicht weis / was man für grossem mutwillen damit thun sol / vnd dennoch armen Leuten nicht helffen. Ezech. 16.

DAs ist der jamer / vnd doch der gemeine brauch in der Welt / da dem gut der schendliche name von kompt / es sey gleich so redlich gewonnẽ als es jmer kan / das es ein vnrechter Mammon / ein verdamlich gelt / ein gestolen gut heist / Nicht seiner art vnd natur halb (Denn was kan der arme pfennig / gülden / Jochimstaler / brod / fleisch / fisch / wein vnd anders dazu) sondern des Menschen halb / der es nicht recht brauchet. Vnrechter Mammon.

DArumb gehet die lere des heutigen Euangelij fürnemlich dahin / das man nicht geitzig sein / sondern das gut recht brauchen / vnd jm Freunde dâmit machen sol / das Gott bescheret hat / Auff das wenn wir sterben vnd darben / das ist / wenn wir alles dahinden lassen müssen / wir Freunde dort finden / die vns in die ewige Hütten nemen. Denn was wir hie armen Leuten gutes thun / freundschafft vnd wolthat erzeigen / die selben werck werden am Jüngsten tage nicht allein zeugen sein / das wir vns brüderlich vnd Christlich gehalten haben / sondern auch belohnet vnd bezalet werden. Da wird einer komen / vnd rhümen / HErr / der hat mir ein Rock / ein gülden / ein leb brods / ein trunck wassers in der not geben. Ja / wie Christus sagt / Matth. xxv. er selbs / der HErr / wird herfür tretten / vnd sagen für seinem himlischen Vater / allen Engeln vnd Heiligen / was wir jm gutes gethan / vnd wie wir dadurch vnsern glauben bewiesen haben. Diese Freunde werden es thun / vnd vns in Himel helffen / wenn wir darben / vnd alles hie niden auff Erden lassen müssen.

WEr nu solcher lere folgete / gelt vnd gut / das jm Gott bescheret / den Armen / so jr brod selbs nicht gewinnen mügen / zur stewer vnd hülffe widerfaren liesse / der würde aus dem vnrechten einen rechten Mammon machen / sintemal er jn aus dem misbrauch zum rechten brauch wendte.

Denn das sol keins wegs bey den Christen sein/ das sie gelt vnd gut allein für sich brauchen wolten / zu jrem pracht / ehr / wolluſt vnd stoltz / Wie man an Bürgern vnd Bawern sihet / vnd das gemeine sprichwort ausweiſet / das solche Filtzen im maul füren / Ich hab Korn vnd Brod für mich / wiltu auch haben / so schaffe dirs. Das heiſt ein vnrecht korn vnd brod / ein vnrechter Mammon / den sie zu sünden vnd jrem ewigen verderben brauchen / da sie jn kónden wol / vnd Gott zum dienſt vnd gefallen branchen / wenn sie jrem Nechſten damit dieneten.

Merck wider den geitz

SO nu aber die einen vnrechten Mammon haben die andern damit nicht helffen / Lieber was werden wol die für ein vnrechten Mammon haben / die noch dazu stelen vnd andern nemen? Als da sind faſt alle Handwercker vnd Hendler / Knechte vnd Megde / da jmer eins das ander vberſetzt / verforteilt / betreugt vñ beleidigt. Die werden jnen nicht allein viel Freunde / sondern viel Feinde machen / welche am Jüngſten tage ſie verklagen werden für Gottes gericht vnd vrteil / da ſie hie vnrecht leiden / dazu noch ſchweigen / vnd ſolche Feinde gnad Jungherr heiſſen müſſen.

ABer an jenem tage wirds anders zugehen / da werden ſie den mund auffthun / vnd ſagen / O Err / da war ein thewer zeit / vnd dieſer hatte viel Kaſten vol korns / vnd Keller vol weins / aber er hette nicht ein körnlin / nicht ein tröpfflin heraus gegeben / man hette es jm denn par vber bezalet / wie er wolt. Jener iſt mein Hausherr geweſt / hat mich von jar zu jar mit dem zins geſteigert. Von dieſem hab ich mein brod / bier / fleiſch / fiſch genomen / aber da iſt mir vnd meines gleichen ſelten recht gewicht vnd mas widerfaren / noch ſonſt gleich geſchehen.

JA es werden an jenem tage / vber Geitzhelſe / Wücherer vnd alle Gottloſen / nicht allein die Heiligen / ſo hie not vnd mangel haben leiden müſſen / vnd der O Err Chriſtus ſelbs / ſondern auch alle Creaturen / die ſie je gehabt vnd genoſſen / klagen / vnd vber jren hals zetter in ewigkeit ſchreien / das ſie jrer ſo viel misbraucht haben zu jrem ewigen ſchaden vnd verdamnis. Wie meineſtu denn / du elender Götzen vnd Mammons diener / wenn dis vrteil vber dich gehen wird / das du denn beſtehen werdeſt? Denn ſo die on ſtraffe nicht hindurch komen / die andere nicht beſchedigen mit ſteigern / vberſetzen etc. doch den dürfftigen nicht geben / Wie meineſtu / werde denen zu ſinn ſein / die nicht allein nichts geben / ſondern als rechte Ertzdiebe vnd Stuelreuber mit jrem geitzen / wuchern etc. ſtelen / rauben thewrung machen / das liebe Armut beſchweren / allein das ſie viel Taler haben / vnd reich werden / machen jnen dennoch kein gewiſſen drüber?

DAs iſt nu die Predigt wider den geitz / das / wer ein Chriſt wil ſein / nicht jmerdar ſein hand ſol auffthun zu nemen / vnd zu geben ſo hart zuthun / das jm nicht ein pfennig dadurch trieffe / ſondern er ſol gern willig vnd mildiglich dem Dürfftigen helffen vnd geben / wo er kan. Das heiſt Gott gedienet / der wird endlich dir auch lohnen. Dagegen die Geitzhelſe vnd Wücherer / die nichts kónnen / denn alles zu ſich ſcharren / niemand nichts / oder gar kercklich geben / dem leidigen Teuffel dienen / der wird jnen auch lohnen.

Sonderlich

SOnderlich aber werden alle Heiligen an jenem tage vber sie schreien / vnd sagen / Dieser Bawer / Bürger / Hendler / Edelman etc. kunde nichts denn scharren / kratzen / schinden vnd schaben / Ich hette seiner hülffe offt bedürfft / aber er hette mir nicht mit einem wort geholffen / wil schweigen / das er mir solte mit gelt vnd gut geholffen haben etc. Ein solche Prosopopeiam macht der HErr hie / das ers so für die augen bildet / wie die armen Heiligen für dem HErrn Christo an jenem tage stehen / vnd vber die reichen kargen Filtzen klagen werden.

DAgegen aber werden die Reichen / so mit jrem gut mild gewest / vnd andern gern geholffen haben / in grossen ehren sein / viel Freunde (vnd für allen den HErrn Christum) finden / die jr wolthat rhümen werden. Daraus wir lernen sollen / mit rechtem ernst anzufahen from / mild / freundlich / wolthetig etc. zu sein / dadurch also vnsern glauben beweisen / vnd die / so wir wolthat erzeigt haben / des zeugen für Christo am Jüngsten tage mügen haben / das wir vns des schendlichen lasters enthalten haben / das nicht mehr thut / denn zu sich kratzet / es gehe daneben andern wie es wölle.

NV stehet hie / der HErr hat den vngerechten Haushalter gelobet. Das mus nicht dahin gedeutet werden / als solt ers jm lassen gefallen / wo wir andern Leuten vnrecht thun / sondern allein die geschwindigkeit vnd fürsichtigkeit lobet er / Vnd wil / das wir in einer guten sachen auch den ernst vnd vleis brauchen / den dieser Haushalter in einer bösen sachen / jm zu nutz vnd seinem Herrn zu schaden / gebraucht hat.

Anno 32. in publico. Wie der HErr den vngerechten Haushalter lobet.

EBen als wenn du ein vnzüchtig Weib siehest / die sich jr hurerey auszurichten auff das schönest schmücket / Da kan das arme gold / sammat vnd seiden nichts zu / das sie es zur vnzucht misbrauchet. Aber dennoch kan ichs rhümen / vnd zu dir sprechen / Siehestu auch / wie dis Weib sich zu jrer vnzucht weis zu schicken? Warumb brauchestu solchen vleis nicht auch dazu / das du deinem Breutgam / vnserm lieben HErrn Christo / mügest gefallen? Mit diesen worten lobe ich die hurerey nicht / sondern den vleis / die sorg vnd fürsichtigkeit / das wir der selben in guten erbarn redlichen sachen brauchen sollen.

DArauff ist auch wol acht zugeben / das Christus hie redet ein seer schrecklich wort / da er sagt / Die Kinder dieser Welt sind klüger / denn die Kinder des Liechts in jrem geschlecht. Das darff nicht viel deutens / wir sehens für augen teglich leider mehr denn gut ist / wie die Welt so vberaus gnaw suchet / wenn sie jren vorteil ersihet / vnd sich keiner mühe noch erbeit verdriessen lesst.

WJe viel mühe / sorg vnd gefahr haben die Strauchdiebe / die sich in hecken behelffen / Die haben weder tag noch nacht ruge / stehet jnen da zu die fahr drauff / das sie der klingen oder strang zu teil werden / Noch liebet jnen jr teuffelisch leben / das sie sein nicht können müde werden.

ALso ein Dieb / ein Buler / ein Ehebrecher / füren alle zumal ein mühesam leben / vnd harten orden / brauchen allerley list vnd tück / renck vnd vorteil / das sie jr schalckheit vnd vnzucht ausrichten / Vnd wird jnen vber die massen sawer / bis sie dem Teuffel seinen frondienst ausrichten.

DAgegen aber sehen wir / wie die Kinder des Liechts / das ist / die rechten

Die Christen sind in dem jren faul.

ten Christen faul/ verdrossen/ vnachtsam/ vnd vnfleissig sind in Gottes sachen/ da sie wissen/ das Gott ein wolgefallen an hat/ vnd sie es in ewigkeit genieſſen mügen. Also sawer kompt sie das gut an. Gehet also nach dem gemeinen sprichwort/ das die Gottlosen zweimal sewrer ankompt/ die Helle zu verdienen/ in dem sie dem Teuffel so vleissig dienen/ vnd jm zu lieb alles thun vnd leiden/ denn die Gottseligen den Himel/ vnd ist fein geredt/ wenn mans recht verstehet. Darumb mus Gott seine Christen gleich mit den haren dazu ziehen vnd zwingen/ das sie thun was sie sollen.

An bösen Leute sollen wir lernen.

DArumb ist dis ein seer fein Gleichnis/ das der HErr hie vns fürhelt. Wenn wir Christen sind/ vnd thun wöllen/ was wir thun sollen/ so dürffen wir nicht in die bücher sehen/ Ein jglicher sehe in sein eigen Haus/ wie böse Kinder/ böse Knecht/ Megde etc. auff bübe ry/ schalckheit/ vnd alles was dem Teuffel liebet/ so geschmitzt/ abgericht/ vnd fertig sind. Da wirstu so ein grossen vleis spüren/ da die Leute auff die schalckheit so verflieſſen sind/ das sie nicht wissen/ wie sie sich gnugsam garstig vnd mut willig stellen sollen.

DA lerne/ das du dergleichen gegen Gott vnd seinem wort/ vnd deiner seligkeit zu gut auch thust/ vnd nim dir ein nützliche lere vnd exempel von solchem argen wesen. Gedencke/ Ey kan denn der Bawer/ Bürger/ Kauffman/ Scharhans/ die Fraw/ Magd etc. dem Teuffel mit solchem vleis dienen/ vnd sich keiner mühe lassen verdriessen/ warumb wolte ich doch meinem HErrn/ des ich in ewigkeit genieſſen sol/ nicht auch also dienen? Sie lauffen als weren sie vnsinnig/ doch jrem ewigen schaden vnd verderben nach. Wie bin ich denn so schlefferig vnd faul/ da es meiner seelen seligkeit betrifft/ das mich Gott noch mit den haren dazu mus ziehen? Solte ich doch mich anspeien/ das ich nicht zum Himel zu krieche/ da jene zur Hellen also lauffen vnd renner.

Was Welt/ Kinder im geitz thun.

SOnderlich aber tragen die Kinder der Welt den Kindern des Liechts ein fein Exempel für/ in dem fall/ da der HErr hie von saget. Denn sihe auff einen/ den der geitz recht beſessen hat/ so wirstu finden/ das er weder tag noch nacht für seinen eigen gedancken ruge hat/ all sein achten vnd trachten ist auff gelt. Findet er ein ledigen winckel im Haus/ er macht ein Kemerlein oder Kremlin daraus/ das er ein zinsichen dauon neme. Nimpt jtzt dieſen/ bald einen andern handel für/ versucht welcher am meisten gewins trage. In summa/ nicht ein pfennig lies er da hinden/ vnd thawert jn keiner mühe noch arbeit/ wo er gelt sihet.

DA solten wir lernen/ das/ wie ein Geitziger sich vmb das gelt annimpt/ wir vns auch vmb das ewige so mit ernst annemen. Aber wo findestu einen Christen/ der es thut? Der sich so frewet/ wo er einen armen Menschen findet/ dem er mit zehen gülden/ mehr oder weniger/ nach dem sein vermügen vnd jenes notdurfft erfordert/ helffen kan/ Wie sich ein reicher Wücherer frewet/ wenn er mit seinem gelt grossen gewin zuschaffen weis? Die leufft jederman zu/ vnd wolt gern das hundert auff zehen/ zwentzig/ oder mehr gülden bringen.

ABer was ist das gegen dem wucher/ den vnser gelt gewislich tragen sol/

gen sol/ wenn wir den Armen damit helffen? Denn so spricht Salomo/ Wer sich des Armen erbarmet/ der leihet Gott auff wucher. O wie ein gewissen Schuldener/ O wie ein trewlichen Bezaler hetten wir/ wenn wir nur selbs wolten. Aber der Teuffel wil vns dazu nicht lassen komen/ das wir solches gleuben/ vnd nach solchem reichen wucher/ der mehr denn die heubtsumma mitbringet/ mit ernst trachten. Darumb gehet es vns recht/ weil wir mit den Menschen lieber denn mit Gott wuchern/ das nicht allein grosse grewliche sünde/ sondern auch grosser vnfal vnd vnglück dabey ist/ vnd wir Leib vnd Seel mit dem schendlichen Mammon einbüssen. *Wir sollen den Armen gern helffen*

DArumb beschleust Christus recht/ vnd spricht/ Das die Weltkinder auff das jre viel vleissiger vnd klüger sind/ denn seine Kinder. Denn also findet sichs im werck/ das der Teuffel allweg hundert dienst bey den seinen hat/ da Christus kaum einen hat. Was sollen wir dazu thun? Endern können wirs nicht/ denn die Welt lesst jr nicht sagen. Predigen mügen wir/ vnd jmer anhalten mit straffen/ drewen/ vermanen/ ob wir etliche Weltkinder dem Teuffel aus seinen stricken entledigen könden/ auch den faulen lessigen Christen/ ja vns allen/ getrost zusprechen/ das wir von solchem vleis/ welchen die Welt in des Teuffels diensten brauchet/ ein Exempel nemen/ das wir vns auch vben in dem gutem/ wie die Adamskinder sich vben in dem bösen/ ob wir doch ein wenig solch Exempel möchten erlangen. Sonderlich weil wir den vorteil haben (es gehe gleich so schwerlich es wölle) das wir Kinder des Liechtes sind. Wenn wir bey diesem namen bleiben/ das wir zu dem Liecht gehören/ ob wir gleich nicht so gar vleissig sind/ nicht so gar klüglich machen wie die Weltkinder/ so hat es nicht not/ Allein das wir etwas thun/ vnd also erfunden werden/ das wir zum wenigsten haben angefangen vnter dem heufflin zu sein/ das da heist/ Kinder des Liechts.

DAs neme jm aber niemand für/ das wirs dahin werden bringen/ da es die Weltkinder hin bringen in jrem geschlecht. Es solt wol also sein/ das wirs jnen weit zuvor theten/ weil wir die verheissung haben/ das wir die ewige Kron empfangen/ aber der hindernis ligen zu viel im wege. Gleichwol sollen wir vns mit rechtem ernst vleissigen/ das wir von tag zu tag in zucht/ gedult/ sanfftmut/ gelindigkeit/ barmhertzigkeit vnd andern Christlichen tugenden fortfaren. Denn so wir nur im anheben/ vnd auff dem rechten weg sind vnd bleiben/ so wird der schrit/ er sey gleich so langsam vnd enge er wölle/ fein geben/ das wir hernach komen. Allein das wir vns nicht duncken lassen/ wir haben es gar erschritten.

SO ist nu vnser trost/ das/ wo wir also anfahen/ Gott vns nicht wil vrteilen/ wie die Weltkinder/ die sicher zur Hellen rennen/ vnd lassens jnen sawer werden. Sondern er wil in allen gnaden zu vns sagen/ Du solt test mir ja haben trewlicher gedienet/ vnd vleissiger sein gewesen/ weil du ein Kind des Liechts bist/ Aber es ist nicht geschehen/ darumb mus ich den mantel drüber decken/ der da heist gnad vnd vergebung der sünden. Die mus in vnser leben geworffen/ ja oben her gezogen werden/ das wir drunder/ als vnter dem freien weiten Himel wandeln/ So werden wir dennoch ein Freundlin oder zwey dort finden/ Sonderlich aber den rech- *Got wil mit den seinen gedult tragen.*

ten Freund / der den Himel geben / vnd selig machen kan / vnsern lieben HErrn Jhesum Christum.

DAs ist die lere aus dem heutigen Euangelio / das wir mit dem vnrechten Mammon sollen recht lernen vmbgehen / vnd vns Freunde damit machen / das ist / den Leuten damit dienen / wie dieser Haushalter jm mit frembden gelt seines Herrn Freunde machet.

Frag vō guten wercken.

HJe pflegt man zu fragen / wie solche lere sich reime mit der lere vom glauben? Vnd sonderlich die Papisten machen viel geschrey dauon / deutens dahin / das man mit wercken könne den Himel verdienen / der glaub thue es allein nicht / sintemal der HErr hie saget / Die Freunde werden euch in die ewigen Hütten nemen. Wiewol sie aber nicht werd sind / das man von diesen oder andern fragen jnen l[illegible]icht thue (denn sie nemens doch nicht an / sondern lesterns vnd verfolgens je lenger je mehr) wöllen wir gleichwol vmb der Fromen willen kurtz auff solche frag antworten.

Antwort.

ERstlich müssen die Papisten selbs bekennen / das die Freunde / da der HERR hie von saget / Menschen sind / die bey vnd vmb vns wonen / Denn wie könden wir jnen sonst geben? Wie können aber solche vns in den Himel nemen / so sie selbs noch nicht drinnen sind? Dennoch mus es war sein / das sie vns in den Himel nemen. Denn da stehen die wort Christi / die müssen wir lassen war bleiben / vnd nicht dran zweiffeln. Machet euch Freunde von dem vnrechten Mammon / auff das / wenn jr darbet / sie euch in die ewigen Hütten nemen.

Wer die Freund sind die vns in Himel nemen.

WJe nu solches geschehe / leret Christus selbs / Matthej xxv. das er der sein wölle / der am Jüngsten tage rhümen wölle / was wir vnsern Brüdern hie auff Erden gutes gethan haben / das es jm geschehen sey / vnd wölle vns das ewige leben geben / nicht vmb des selben thuns willen / sondern das vns bereit ist gewest von ewigkeit etc.

DJe teilet sich nu die Frage. Denn der rechte Freund / der den Himel geben wil / ist Christus / da ist kein zweiffel. Die armen Betler / denen wir mit einem gülden oder groschen hie auff Erden helffen / werdens nicht thun / Ob sie wol mit jrer fürbit / gebet vnd anderm vns widerumb dienen vnd nutzen können.

Ob man mit Almosen dē Himel keuffen könne.

DArumb ist ferner auff das zu antworten. Ob wir (wie es sich ansihet) durch Almosen den Himel vnd das ewige Leben erkauffen können? Darauff ist bald zu antworten. Paulus sagt / Was nicht aus dem glauben gehet / das ist sünde / Rom. xiiij. Darumb mus folgen / das Gott an der Vngleubigen almosen kein gefallen habe / viel weniger den Himel vnd das ewige Leben drumb geben werde. Die aber an Christum gleuben / vnd jren glauben mit wercken beweisen / der selben werck gefallen Gott wol / vmb des glaubens willen. Gott wil auch solche werck in jenem Leben bezalen oder belohnen. Aber aus dem folget nicht / das das ewige Leben vmb der werck willen gegeben werde / welchs allein dem / der an Christum gleubet / verheissen wird / wie Christus seer offt bezenget. Wer an mich gleubet / der wird den tod nicht sehen ewiglich. Jch bin der weg / die warheit / vñ das leben. Gott hat seinen Son gegeben / auff das alle die an jn gleuben nicht verlorn werden / sondern das ewige leben haben etc.

Dieser

DJeser bericht ist gewis vnd gründlich. Denn da stehet des heiligen Pauli vrteil / Was nicht aus dem glauben gehet / ist sünde. Derhalb so das Almosen Gott ein wolgefellig werck sein sol / so mus der glaub an Christum zuuor da sein. Der selbe glaub bringt das ewige Leben mit sich / vnd empfehet vergebung der sünden / vnd macht / das Gott all vnser thun vnd lassen gefelt / ob es gleich an jm selbs gebrechlich / vnd nicht volkomen ist / Vnd Gott wil es in jenem Leben belohnen. Wie Christus sagt Matthej xxv. Vnd wie Paulus sagt / Das der Christen leiden vnd trübsal in jenem Leben sol bezalet / vnd sie dafür ergetzet werden.

DAS nu Christus spricht / Machet euch Freunde vom vnrechten Mammon / auff das / wenn jr darbet / sie euch in die ewigen Hütten nemen. Vermögen die wort nicht mehr / denn so wir Jünger Christi sind / vnd gute werck thun / das Gott die selben guten werck bezalen werde in jenem Leben. Was sagt aber Paulus? Sollen es gute werck sein / so müssen sie aus dem glauben gehen. Vnd Christus sagt / Der glaube sey / dadurch wir zu vergebung der sünden vnd ewigem Leben komen. Solche sprüche mustu je eben so wol glenben als diesem hie / das sie war vnd nicht erlogen sind. Wie wil mans aber zusamen reimen? Anders nicht / denn das wir durch den glauben an Christum vergebung der sünden vnd ewiges Leben haben. Vnd das Gott vmb solches glaubens willen vnser Almosen vnd andere gute werck jm gefallen lassen / vnd die selben in jenem Leben vns reichlich bezalen vnd vergelten wölle. Auff das / ob es vns gleich sawer ankompt / das wir Gott dienen / vnd gute werck thun / wir doch deste williger vnd lustiger dazu sollen sein / vmb der hoffnung willen / die vns beigelegt ist im Himel. Wie Paulus redet zun Coloss. j.

DJs ist der rechte vnd eigentliche verstand dieses Spruchs / vnd richtige gründliche antwort auff die Frage von guten wercken. Gott wölle sein gnad vns mitteilen / vmb seines sons Jhesu Christi willen / vnd durch den heiligen Geist vnsere hertzen also erwecken / das solche trewliche schöne verheissung vnd vermanung bey vns auch frucht schaffen / vnd wir vnser leben darnach richten / vnd endlich mügen selig werden / Amen.

Am X. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit / Euangelium Luce xix.



ALs er nahe hinzu kam / sahe er die Stad an / vnd weinet vber sie / vnd sprach / Wenn du es wüstest / so würdestu auch bedencken / zu dieser deiner zeit / was zu deinem Friede dienet / Aber nu ists für deinen augen verborgen. Denn es wird die zeit vber dich komen / das deine Feinde werden vmb dich / vnd deine Kinder mit dir / eine Wagenburg schlahen / dich belegern / vnd an allen

örten



örten engsten/ vnd werden dich schleiffen/ vnd keinen stein auff dem andern lassen / Darumb/ das du nicht erkennet hast die zeit / darinnen du heimgesucht bist.

VNd er gieng in den Tempel / vnd fieng an auszutreiben die drinnen verkaufften vnd kauffen / vnd sprach zu jnen / Es stehet geschrieben/Mein Haus ist ein Bethaus. Jr aber habts gemacht zur Mörder gruben. Vnd leret teglich im Tempel. Aber die Hohenpriester vnd Schrifftgelerten/vnd die Fürnemesten im Volck trachten im nach/ das sie jn vmbbrechten/vnd funden nicht wie sie jm thun solten/ Denn alles Volck hieng jm an/vnd höret jn.

Anno 32. et 34. domi ſne.

Ein Exempel des zorn Gottes / wider die Verechter des worts.



JS Euangelium sollen die Christen vleissig mercken/ das sie daraus lernen Gott fürchten. Deñ es ist der schrecklichen Euangelien eins im Luca / solte derhalb vns also zu hertzen gehen/das wirs nimermehr vergessen. Deñ hie hören wir / was für ein grosser zorn vnd ernst vber Jerusalem ergangen ist. Daraus wir gewis schliessen/wer in seiner bosheit sicher sein / vnd in sünden fortfaren wil/ der sol jm nicht in sinn nemen/das er der straffe entlauffen werde. Denn so Gott der trefflichen hochbegnadeten Stad nicht verschonet hat / weil sie Gottes wort gehabt/vnd doch sich nicht gebssert hat/ so dencke nur jederman/

man/ vnd lasse in zeiten von sünden ab/ vnd bessere sich/ Sonst wird gewislich die straffe vnd der zorn nicht ausssen bleiben.

NV aber ist der zorn vnd jamer/ so vber diese Stad vnd Volck ergehen sol/ so gros/ das es dem HErrn Christo selbs zu hertzen gehet/ vnd er bitterlich drüber weinet/ das die schöne Stad so jemerlich vmbkomen/ vnd zerrissen sol werden/ das nicht ein stein auff dem andern bleiben sol/ vnd wündschet/ Ah Jerusalem/ wenn du es wüstest/ vnd solchen künfftigen jamer gleubtest/ der vber dich komen wird/ so würdestu gewislich nicht so sicher sein/ sondern auch weinen vnd bedencken/ was zu deinem friede dienet/ vnd bitten/ das dir Gott wolte gnedig sein.

OB wol nu der HErr allein von Jerusalem redet/ so wil er doch damit gewarnet vnd gedrewet haben allen denen/ die Gottes wort haben/ vnd doch vergeblich hören vnd verachten/ Das sie nicht sicher sein/ noch sich drauff verlassen sollen/ als solte es jnen Gott schencken. Nein/ die straff wird sich finden/ so war Gott lebet. Darumb sol man sich für allen sünden/ sonderlich aber für der hüten/ die da heist/ Gottes wort oder die zeit der heimsuchung verachten/ das ist/ Predigt hören/ vnd doch sich nicht bessern/ sondern in sünden jmerdar fortfaren/ man predige vnd sage was man wölle. Die straffe auff solche sünde bleibt gewis nicht aussen/ ob sie gleich ein zeitlang auffgehalten wird.

SO wird nu in diesem Euangelio vns fürgehalten ein sonderlich Exempel des grewlichen vrteils Gottes/ vber sein liebste vnd heiligste stad Jerusalem/ vnd sein eigen Volck/ welche Stad vnsers lieben HErrn Gottes eigen Haus/ vnd Herdstete/ vnd das Volck sein eigen Hausgesind gewest ist. Denn Jerusalem ist gleich als ein halber Himel gewest/ da Gott selbs mit seinen Engeln gewonet hat/ Da aller Gottesdienst hin geordnet/ Da schier alle Patriarchen gelebt/ vnd jre Begrebnis gehabt. Da endlich Christus der son Gottes selbs gewandelt/ gestorben/ begraben/ auff erstanden/ vnd den heiligen Geist gegeben hat. Das also diese Stad mit heiligkeit dermassen vberhauffet/ das jrs gleichen auff der gantzen Welt nicht gewesen ist/ noch sein wird/ bis anden Jüngsten tag. Jerusalem.

HEnnoch solches alles vnangesehen/ da sie Gottes wort nicht annemen/ vñ dem selben nicht folgen wolt/ hat vnser HErr Gott so fest vber seinem wort gehaltē/ das seine liebste Stad auff das grewlichste hat müssen verwüstet werden. Wie viel weniger wird ers andern Stedten schencken/ die Jerusalem das wasser nicht können reichen/ vnd andern Völckern/ die jm nicht so nahend zugehören/ als die Jüden/ die sein Blutfreunde waren.

DArumb sol man bey diesem Exempel Gottes zorn mercken/ vnd sich für verachtung des worts hüten. Das man nicht sage/ wie wir gemeinglich pflegen/ Ey Gott wird nicht so zornig sein/ er wird nicht so hart straffen. Denn so er die heilige stad Jerusalem/ sein höchstes kleinnot auff Erden/ also zerreissen hat lassen/ das kein stein auff dem andern bleibet/ vmb der Leute willen/ die sein wort höreten/ vnd sich nicht besserten/ So darffstu nicht gedencken/ das ers vns schencken werde/ wenn wir in dergleichen sünde auch ligen. Jerusalem ist so gar hinweg/ das man nicht könde sagen/ das ein Haus da gestanden were.

Vnd

VNd Gott hat diese grewliche straffe eben dazumal gehen lassen / da das Jüdische volck sich mit hauffen gen Jerusalem auff das Osterfest versamlet hatte / da fast in die dreissig mal tausent Menschen (wie es die Historien zeugen) dazumal da gewesen sind. Gott gedachte ein gros fewer anzuzünden / darumb brachte er die brendte all zu hauffen. Da ers nu / wie einen grossen Scheiterhauffen / ja wie einen Wald / hatte zusamen geraffet / füret er die Römer vber sie / das sie sie anstecketen / vnd verbrenneten.

JOsephus sagt / das die zeit vber der belegerung vnd eröberung / zehenmal hundert tausent erschlagen / vnd an der pestilentz gestorben / vnd sieben vnd neuntzig tausent gefangen sind worden. Die sind so veracht vnd vnwerd gewest / das man jr dreissig vmb einen pfennig verkaufft hat. Also muste Christus gerochen werden / den sie vmb dreissig silberling erkaufft hatten.

DJs ist nu die klegliche vnd jemerliche straffe / welche Gott vber sein Volck verhenget hat / vnd damit gar mit jm ausgemachet / welchs er doch mit so grosser herrligkeit vnd wunderzeichen aus Egypten gefüret / in das land Canaan gesetzt / jr Vater gewest / vnd so freundlich mit jnen geredt vnd vmbgangen ist. Da sie aber sein wort verachten / vnd jm nicht folgen wolten / hat er solchen zorn vnd grewliche straffe vber sie gehen lassen etc.

Christus weinet / das die Leute in jrem verderben so sicher sind.

SOlchen jamer sihet der HErr / das er nicht weit sey / weinet derhalb / vnd spricht / Wenn du es wüstest / so würdestu auch bedencken zu dieser deiner zeit / was zu deinem friede dienete. Aber nu ists für deinen augen verborgen. Darumb gehestu sicher dahin / als hette es nicht not mit dir. Aber es wird nicht lang so bleiben / es wird müssen brechen / Vnd ist schon für der hand / on das es noch verborgen ist / vnd du es nicht siehest.

Warumb Gott die straffe auffziehe.

HJe möchte einem einfallen / Warumb doch vnser HErr Gott die straffe verbirgt? Warumb lesst ers nicht bald gehen? Antwort. Er thuts darumb / das er sein gedult damit beweisen / vnd sehen wil / ob wir vns bessern / vnd gnade wölten suchen. Denn wenn er so bald solte mit dem donner vnd blitzen drein schlahen / als bald wirs verdienen / so könde vnser keiner sieben jar alt werden. Darumb helt er mit der straff an sich / vns zeit vnd raum zu lassen / das wir vns bessern. Solches stehet Gott wol an / vnd er preiset damit seine barmhertzigkeit gegen vns. Der Teuffel aber ist ein zorniger Geist / der thuts nicht / wenn er könde einen mit einem har todschlahen / er thets / vnd würde sich nicht lang seumen. Aber Gott ist gnedig / darumb wil er die straffe auffziehen / aber nicht gar nachlassen. Das macht denn die Leute sicher / das sie sich nicht allein nicht bessern / sondern je lenger je erger werden. Wie man sihet / ein Ehebrecher / ein Wucherer / Dieb / weil die straffe nicht so bald kompt / lesst sich düncken / es habe noch lang nicht not / er müge noch wol sein lust büssen. Aber hüte dich / lasse dich nicht verfüren noch betriegen / denn hie hörestu / das Gott die straffe wol auffhalte vnd verberge / Aber darumb bleibe sie nicht gar aussen. Darumb kere bey zeit vmb / thu busse / vnd bessere dich.

DAs meinet hie Christus / da er spricht / Nu aber ists für deinen augen verborgen. Als solt er sagen / Lasse dich nicht betriegen / das die straffe

verborgen

verborgen ist / Du wirst mich tödten / vnd mein blut vergiessen / wie du mit andern Propheten für mir gethan hast. Ich schweige still dazu / lasse es geschehen / vnd leide es / Solches macht das du denckst / es werde jmer so hingehen / vnd wol vngestrafft bleiben / Derhalb thut niemand mit ernst dazu / das er frömer würde / vnd sich besserte. Aber sihe dich für / du bist für der straffe nicht gefreiet. Wenn du es zu vberreden weretst / das du es gleuben köndest / so würdestu darnach dencken / wie du der straffe entlieffest. Aber du gleubest es nicht / darumb gehestu so sicher hin / lesst die zeit deiner heimsuchung / darin du gewarnet wirst / vnd du wider zu gnaden köndest komen / für vber rauschen / bist sicher / vnd besserst dich nicht. Das ist eben die sünde / darumb Gottes zorn dich vberfallen vnd vbereilen wird.

Macht vns sicher / das Gott so lang mit der straffe verzeucht

HJe lerne ja mi. oleis vnd mercke / was Gott für die gröste sünde achtet / die er am wenigsten dulden noch leiden kan / Nemlich / das sein Volck die zeit seiner heimsuchung nicht erkennet hat / denn der HErr schweiget hie aller ander sünden / ziehet allein die an / das sie sicher dahin giengen / sich nicht allein an der Propheten vermanung vnd drewung nichts gekeret / sondern sie auch verfolget haben / viel vnschuldigs bluts vergossen / bis das / wie die Schrifft sagt / Jerusalem hie vnd da vol blut ward (Gleich wie heutes tags Deudschland sich grewlich versündiget / auch vmb der manchfeltigen verfolgung des worts vnd seiner Diener willen) Neben dieser sünde giengen mit macht ehebruch / hurerey / wucher / geitz / stelen / schwelgen / sauffen / vnd was dergleichen mehr ist.

Die gröste sünde / Gottes wort verachten.

SOlche vntugent / sagt hie Christus / hab ich wöllen mit dem wort straffen / vnd euch leren / das jr solt from sein / vnd euch bessern. Vmb solcher vrsach willen hab ich zuuor meine Propheten gesand / Johannem vnd meine Apostel geschickt / Ja ich selbs bin auffgetretten / habe geprediget / wunderzeichen gethan / vnd alles fürgenomen / was euch zur besserung möchte dienen.

NV solten all andere sünde / so gros vnd viel jr auch sind / euch nicht schaden / sondern vergeben / vnd in ewigkeit nicht mehr gedacht werden. Jerusalem solte wol stehen / vnd von den Feinden vnangefochten bleiben / wenn jr nur die zeit ewer heimsuchung erkennet. Denn ich kome zu euch nicht mit dem schwerd / nicht mit der kenlen / sondern sanfftmütig vnd ein Heiland / Ich predige vnd schrey / Thut busse / bessert euch / vnd seid from / Höret doch / vnd folget / ehe der zorn mit macht kompt / Also suche ich euch heim.

JA wol da wird nicht aus / Al ewer sünde machet jr damit gröſſer / das jr auch die heimsuchung nicht erkennen / annemen noch leiden wolt. Darumb gehets / wie das sprichwort lautet / Wem nicht zu raten ist / dem ist auch nicht zu helffen. Welcher Teuffel wolte des Krancken Barbirer sein / der jm das Schermesser aus der hand nemen / vnd jm / dem Meister / in den leib stechen wolte? Eben also gehet jr Jüden mit vnserm HErrn Gott auch vmb. Er lesst euch durch mich vergebung der sünden anbieten / wil ewer gnediger Gott sein / alles gern vergessen vnd vergeben / Nur das jr noch auffhöret von den sünden / vnd nemet sein wort an.

Jr aber faret zu / lestert mich / saget / Ich habe den Teuffel / heist meine predigt

ne predigt Ketzerey / wolt mich noch dazu an das Creutz schlagen / werdet auch nicht ehe zu frieden sein / jr habts denn ausgericht. Das ist aber erst der Teuffel gar / Wenn Gott nicht allein sünde vergeben / vnd gnedig sein / sondern auch grosse hohe gaben schencken wil / das man jm den rücken wende / vnd sein gnad noch auff das grewlichst lestert. Wens so weit kompt / kan ich nicht mehr halten / es mus die straffe komen. Denn wo man vergebung der sünden vnd Gottes gnad nicht leiden kan / da ist weder rat noch hülffe mehr.

Gott zürnet billich vber die vnbusfertigen.

VND das ist die heubtursach / das der zorn Gottes so vberaus gros vnd schrecklich ist. Den gleich wie die Jüden sein wort weder sehen noch hören haben wöllen / Also hat hernach Gott jr schreien / beten / Gottesdienst vnd anders auch weder sehen noch hören / vnd sein zorn hat nicht ehe wöllen ablassen / bis Jerusalem zu grund getilget ist / das ein stein auff dem andern nicht blieben ist / das man sagen möchte / da ist das / dort jenes Haus gestanden. Nein / Nein ab / vnd alles zu grund vmbgekeret / Das haben sie wöllen haben. Das ist nu das schreckliche Exempel / welches der Euangelist vns zur besserung geschrieben hat / Das wir Gottes wort nicht verachten / vñ die zeit vnser heimsuchung nicht sollen on frucht für vber lassen.

DAs ist sonderlich zu mercken / das der HErr spricht / Aber nu ists für deinen augen verborgen. Denn also gehet es gemeinglich / das man nicht dencket / das Gott straffen werde / sondern weil Gott aus güte mit der straffe verzeucht / vnd auff besserung wartet / denckt die Welt / er werde jmer still schweigen. Aber hütet euch / spricht Christus / Ob jr die straffe gleich nicht sehet / so haltets doch gewis dafür / wo jr euch nicht bessert / sie werde nicht ausssen bleiben. Denn ob gleich Gott ein zeitlang verzeucht / hat er gleichwol allenthalb so viel netze vnd stricke gelegt / so viel mausfallen vmb der bösen Buben willen gerichtet / das vnmüglich ist / das du jm in die lenge entlauffen solltest.

ZV dem hat er Vater vnd Mutter / HErrn vnd Frawen im Hause das Regiment befolhen / das sie sollen auff böse Kinder vnd Gesind achtung haben. Wer die selben jm nicht wil wehren lassen / den befilht er der weltlichen Oberkeit / die straffet durch Meister Hansen / Das ist ein feer grober Prediger / hat so ein harte stimme / das er dir den kopff vom hals kan weg schreien. So ist der Teuffel auch noch da / der kan (wo du dich nicht bessern wilt) aus Gottes verhengnis / dich straffen mit pestilentz / hunger / wasser / fewer. Darumb niemand dencken sol / er wölle es hinaus füren / vnd der straffe entlauffen. Wiltu nicht from sein / vnd Gottes wort dich nicht lassen weisen / so mustu dich den Hencker oder den Teuffel on deinen danck weisen vnd füren lassen / Aber warlich mit deinem schaden vnd verderben.

Die straff ist gewis / vnd dennoch verborgen.

DArumb soltu kein vnterscheid machen zwischen der straffe / die verborgen ist / vnd die gewis ist / Denn die straffe der sünden ist allweg gewis / ob sie wol verborgen ist. Das sie nu verborgen ist / das betreuget die Leute. Wie Salomo auch sagt / Es sey nicht gut / das die Leute nicht bald gestrafft werden / vnd vnser HErr Gott so lang still schweiget / denn sie werden nur deste mutwilliger.

Ein

EJn Dieb/der heute stilet/wenn es jm geret/stilet er morgen wider/ vnd denckt/es werde jm allweg so hinaus gehen/ solchs bringt jn zu letzt an Galgen. Das er gedechte bey zeit abzulassen/vnd nicht mehr zu stelen/ da wird nicht aus. Also thun Ehebrecher/Wücherer/vnd in summa alle Sünder/je besser jnen jr fürnemen geret/je hiziger vnd lustiger sie darauff werden/Denn sie sehen diese definition oder sententz nicht/Ob gleich die straffe verborgen ist/das sie dennoch gewis ist/wie sichs endlich allweg findet. Das dem Sprichwort nach/der Krug so lang zum Brunnen gehet/bis er ein mal zerbricht.

DArumb hüte dich/vnd lasse dich nicht betriegen. Ob die straffe schon verborgen ist/ist sie gleichwol gewis/vnd bleibt nicht aussen. Wie die Heiden aus der erfarung geleret/vnd darumb gesagt haben/Wenn vnser HErr Gott kömen vnd straffen wölle/so zieh er wüllen socken an/ das er leis gehe/vnd man jn nicht hören müge/Das lerne/vnd sey darumb nicht sicher/ob vnser HErr Gott nicht flugs zuschmeisst/sondern fürchte dich/vnd sihe dich für. Denn er hat so viel Engel/so viel Knechte/so viel plagen/krieg/hunger/pestilentz/das er dich wol treffen kan. Er kan die lufft vol fewer machen/vnd dich verbrennen. Er kan dich im wasser ersenffen/mit gifft/durch vnzeitig/oder sonst vngesund obs erwürgen. In summa/der strick vnd netze sind tausent vnd aber tausent/die Gott den bösen Buben vnd vnbusfertigen Sündern stellen lesst.

DAs ist nu die vrsach/das vnser lieber HErr Christus so trewlich warnet/weinet/vnd spricht/Sihe dich für Jerusalem/weil die straffe verborgen ist/meinestu/sie werde gar aussen bleiben/Aber du feilest weit. Denn die straffe ist nicht darumb verborgen/das du frey solt sein/sondern das du nur deste gewisser solt getroffen werden/wenn du die zeit deiner heimsuchung nicht erkennen wilt. Wiltu nu solchs verzugs nicht misbrauchen/sondern recht brauchen/so höre bey zeit auff zu sündigen/halt dich hieher zum wort/so wird dir rat geschaffet/Wo nicht/so mustu hinunter.

AVff solche weise predigt vns der liebe Petrus ij. Pet. iij. Die gedult oder langmütigkeit vnsers HErrn (spricht er) achtet für ewere seligkeit. Das ist/Lasset euch düncken/es sey ewer heil/es geschehe euch zum besten/das jr nicht verdampt werdet. Denn so Gott allweg strafete/wie vnd nach dem wir verdienen/so würde (wie ich oben gesagt) vnser keiner vber sieben jar komen. Nu er thuts nicht/sondern ist langmütig/ helt an sich/vnd verzeucht mit der straffe/Das (spricht Petrus) achtet dafür/es geschehe vmb ewer seligkeit willen/das jr sagen solt/Ah HErr/ ich hab leider viel vnd offt gesündiget/jtzt in dem/jtz in einem andern. Nu kompt die straffe nicht/sondern verzeucht/Was bedeut es aber? Gewislich anders nichts/denn das/ob die straffe gleich verborgen ist/sie doch gewislich komen wird. Darumb lieber Vater vergib/ich wil ablassen/ vnd mich bessern. 2. Petri 3.

DArumb sollen wir den spruch Petri (Die gedult vnsers HErrn achtet für ewer seligkeit) wol mercken. Denn Gott (spricht er kurtz zuuor) wil nicht/das jemand verloren werde/sondern das sich jederman zur busse kere/Vnd verzeucht Gott die straffe/so geschichts vns zum besten. Wo

man nicht ablassen/ sondern in sünden fortfaren/vnd solcher gedult Gottes misbrauchen wil/Da mus der Krug letzlich brechen. Wie man sihet/ weil der Dieb des stelens nicht bey zeit abgehen wil/ wird er zu letzt dem Wencker zu teil. Ein vnzüchtig Weib/die mit jrer büberey nicht wil ablassen/ wird endlich zu schanden für jederman. Sonderlich aber hats Gott mit der stad Jerusalem bewiesen/ ob er wol die straffe verbirget vnd auffhelt/ das er doch endlich komen wil/ vnd den vngehorsam vns nicht schencken.

Beschlus dieser vermanung.

DArumb lerne jederman Gott fürchten/ jederman gros vnd klein/ jung vnd alt lerne/ wenn er vnrecht thut/ vnd dauon nicht wil ablassen/ das die straffe nicht werde aussen bleiben. Denn da stehet Jerusalem zum ewigen Exempel/ die heilige schöne Stad/ welcher auch die heidnischen Historien das lob geben/ das sie sey lon[illegible] clarissima vrbium orientis/ die herrlichste berümpfte Stad in den Morgenlendern gewest/ die ist dahin/ vnd zu grund vertilget/ Darumb das sie von sünden nicht ablassen/ vnd sich an das wort nicht hat keren wöllen.

Plinius lib. v. cap. xiij.

DJs Exempel helt vns der HErr im heutigen Euangelio für/ das wir es zu hertzen sollen nemen/vnd vns bessern/ Oder wissen/ Wenn wir von sünden nicht ablassen/dem wort nicht folgen/vnd es mit glauben annemen wöllen/ das Gott nicht wil vngestrafft lassen/ob er gleich die straffe ein zeitlang verbirget/ welches doch vns/ wie gesagt/ zum besten geschicht/ das wir der zeit wol brauchen/ vnd von sünden ablassen sollen. So du aber dich nicht bessern/sondern nur darumb deste frecher werden/ vnd deinem mutwillen deste mehr nachkomen wilt/so wisse/ das das böse stündlin/ehe denn du dichs versihest/komen wird/da dich vnser HErr Gott auch wird schreien lassen/aber nicht hören.

MJt den Jüden thet er auch also. Die belegerung wehret ein kurtze zeit/von Ostern bis auff dem Herbstmond. Da hatten sie in der Stad alle tag so ein opffern/so ein singen vnd beten/das es wunder war/Aber es war alles vmb sonst. Gott hatte seine ohren zugestopffet/ wolt nicht hören. Vrsach/ er hatte darumb die straffe verborgen vnd auffgehalten/ das sie sein wort hören/ sich bessern/ vnd die zeit jrer heimsuchung erkennen solten. Aber es wolt bey dem verstockten Volck nicht sein/ Darumb da er die straffe offenbaret/ verbarg er sich auch/ vnd wolte sich nicht finden lassen. Wie Oseas dem königreich Jsrael auch drewet/ am v. Capitel. Sie werden komen mit jren Schafen vnd Rindern/ den HErrn zu suchen/aber nicht finden/Denn er hat sich von jnen gewand.

Oseas

SO lasset vns nu dis Exempel mit vleis mercken/ auff das/ weil doch Gott mit der straffe endlich nicht aussen bleibet/ wir jn fürchten/Vnd weil er nicht so bald zuschlegt/ sondern frist gibt/ bis wir vns bekeren/ wir jn auch als einen gnedigen Vater lieb haben/ vnd sagen/O lieber Vater/ du lesst die sünde gewis nicht vngestraffet/ So verleihe mir dein gnade vnd heiligen Geist/ das ich mich müge bessern/ vnd der wol verdienten straffe entlauffen. Wer also sich zur Busse begibt/ der sol gnade finden. Jerusalem stünde noch heutes tags/ wo die Jüden sich also erkennet/ gedemütiget/ vnd gesagt hetten/ Lieber Gott/ wir ha-

wir haben ja vnrecht gethan / das wir so böse Buben gewest / vnd deine liebe Knechte / die Propheten gewürget haben. Nu / du hast vns jtzt durch deinen Son das heilige Euangelium gegeben / Gib gnade / das wir vns bekeren / vnd frömer mügen werden. So sie das gethan hetten / hette es nicht not gehabt / Die Römer hetten mit all jr macht sie wol müssen zu frieden lassen / vnd daheim bleiben.

WEil sie aber jmerdar in sünden fortfuren / vnd sagten / O es hat nicht not / Meinestu das Gott die Stad so werde zuboden lassen gehen / da er selbs wonet / vnd sonst nirgend keinen Gottesdienst hat / noch haben wil? O nein / da wird nicht aus. Da gieng es jnen so / das kein stein auff dem andern bliebe. Vnd stehet nu das arme zerstörte / verwüste / zerschleiffte Jerusalem zum Exempel da aller / die mutwillig bös sind / vnd sich nicht bessern wöllen / das sie dergleichen straffe auch leiden müssen.

DEn andern aber / die Gottes wort annemen / vnd sich bessern / wird diese Historia fürgehalten zum trost vnd vnterricht / das sie lernen / wenn Gott die straffe verbirget / das es jnen geschehe zu jrem friede vnd besten / Gott wölle jnen jre sünde gnediglich vergeben / wo sie dauon auffhören / vnd sich bessern. Denn das wir sündigen / ist nicht wunder / Aber sünde verteidigen / vnbusfertig vnd verstockt drin verharren / das kan Gott nicht dulden / es mus ehe alles zu scheitern gehen. Sonderlich aber wenn er mit der gnedigen heimsuchung des worts kompt / vnd vns gern zur busse rüffen wolte.

ALso ist das arme Jerusalem dahin / vnd hats nichts gestürtzt / denn der grosse Tittel / das sie Gottes stad / sein eigen Haus / vnd sein eigene Wonung hiesse. Das machet die Jüden sicher / das sie dachten / Solte Jerusalem vntergehen? Da wird nicht aus / es ist Gott mehr dran gelegen / Darumb wenn gleich die gantze Welt keme / so würde sie jr nichts können anhaben / Gott wird seine Wonung nicht lassen wüste machen. Auff solchen Tittel vnd gnad sündigten sie / fragten nach keiner predigt. Das stiesse dem vass den boden aus / vnd brachte sie in alles vnglück. Jerusalem wird gestraffet der sicherheit halb.

WEil nu Gott aus sonderlichen gnaden vns heutes tags auch heimsuchet mit seinem wort / Wir aber zu beiden teilen vns seer vbel dagegen stellen / Die Bischoue verfolgen es / wir misbrauchen es zu vnserm geitz / hoffart / vnd andern sünden / So besorge ich / Deudschland werde eigentlich ein grosse schlappen leiden müssen / es geschehe gleich durch den Türcken / oder sonst durch Krieg / hunger vnd ander plagen. Darumb lasset vns dis Exempel wol zu hertzen nemen / das Jerusalem so jemerlich ist verwüstet worden / weil es Gottes wort nicht angenomen / sondern verachtet hat / Auff das wir lernen Gottes wort ehren / gern hören / Vnd ob wir schon sündigen / das wir doch vmbkeren / vnd vns bessern. Das ist das erste stück des heutigen Euangelij. Deudschem land wirds vbel gehen.

DArnach meldet der Euangelist / wie Jhesus in Tempel gangen / vnd da angefangen habe die auszutreiben / die drinnen keufften vnd verkeufften / vnd gesagt / Mein Haus ist ein Bethaus / aber jr habts gemacht zur Mördergruben. Die Christus die Kremer austreibt.

SOlches thut Christus aus einer sonderlichen gewalt / vnd ist zu ach-

ten gleich wie andere Wunderzeichen / die wir jm nicht können nachthun. Sonst solten so viel grosse vnd gewaltige Junghern / die jren genies davon hatten / jm gewehret / vnd solches nicht gestattet / noch jm allein gewichen haben / der on schwert / allein mit einer geissel (wie die andern Euangelisten melden) sich solches vnterstanden hat.

DAs sie nu solchen gewalt vnd schaden leiden / vnd dazu still schweigen / das ist ein anzeigung / das der HErr eben so ein wort mit jnen geredt hat / wie er mit den Jüden redet im Garten / da sie alle hindersich zu rück fielen auff die Erden. Das werden wir Christo langsam nachthun. Derhalb sol niemand diese Historien dahin deuten / das die Prediger hand an legen / vñ dergleichen / wie Christus hie / gewalt brauchen wolten. Deñ wo Christus nicht mehr denn menschliche gewalt hie hette brauchen wöllen / würde er allein gegen so viel wenig haben ausgerichtet.

Warumb der Tempel ein Mördergrube genennet wird.

WIr sollen aber nicht allein auff das werck / sondern auch auff die vrsach sehen / Die hengt der HErr mit den worten dran / da er saget / Mein Haus ist ein Bethaus / Aber jr habts zur Mördergruben gemacht. Was mag den HErrn so zu eim harten wort bewegen? Denn sie haben keinen mord im Tempel begangen / sondern jres handels gewart / nemlich das sie da jre Wechselbanck gehabt / mit dem Vieh gros vnd klein / wie mans zum opffer bedurfft / marck gehalten. Denn die Jüden / so ferne von Jerusalem woneten / kunden nicht von haus ausfüren / vnd mit sich bringen / was sie opfferen wolten. Da waren der Hohenpriester diener geschickt / das allwege Vieh für der hand war / Vnd vieleicht auch gelt / zum Opffer. Denn der Tempel hatte sein sonderliche müntz / wie man hin vnd wider in den Historien findet.

SOlches scheinet mehr zu loben denn zu schenden. Denn weil Gott solchen Gottesdienst selbs geordnet vnd befolhen hatte / wer wolte es für vnrecht achten / das man jn so fürdert / vnd trewlich dazu hilfft / das er wol im schwang gehe. Aber es hatte ein andere meinung. Die Pfaffen gaben es wol also für / das sie es theten / den Gottesdienst damit zu fürdern / Aber am Gottesdienst were jnen so viel nicht gelegen / wenn es nicht so viel getragen hette. Darumb ist es jnen vmb das gelt / vnd nicht vmb vnsern HErrn Gott zu thun gewest.

SOlcher geitz hat sie getrieben / das sie nichts haben predigen können / denn von opffern / Haben solchen Gottesdienst eben gerhümet / wie die München vnd Pfaffen jr Mesopffer / das man dadurch sünde ablege / vnd zu Gottes gnaden kome. Das hat die Leute mit hauffen herzu bracht vnd getrieben / das sie den rechten Gottesdienst (der da heist / Gott fürchten / vnd auff seine güte trawen / vnd vleissig sich zum wort Gottes halten) haben lassen anstehen / Sind in sünden mit aller sicherheit fortgefaren / Haben sich düncken lassen / wenn sie nur schlachten vnd opffern / sol es nicht not haben. Wie man in den Propheten sihet / das sie vmb solcher vrsach willen seer hefftig wider jr opffer predigen.

Pfaffen sind Mörder.

DAs ist die rechte sünde / die da heist morden / da nicht der Leib / sondern die Seelen in ewigkeit ermordet werden / Nemlich / wenn man die Leute auff jr eigen werck leret vertrawen / nicht auff Gottes güte vnd barmhertzigkeit. Das kunde Christus nicht leiden / Wir sollens auch

nicht

nicht leiden / sondern wehren so viel wir können / durch das wort (Denn sonst ist vns nichts befolhen) das die Leute abstehen vom vertrawen auff eigene werck vnd verdienst / als wolten sie dadurch sünde ablegen / vnd selig werden / vnd sich von hertzen begeben / vnd jr vertrawen setzen allein auff Gottes barmhertzigkeit / der vmb Christus willen vns sünde vergeben / gerecht vnd selig wil machen. Darnach sol man die Leute auch heissen from sein / nicht jren eigen gedancken / sondern dem wort Gottes folgen / vnd sich nach dem selben halten. Wer solches thut / der braucht des Tempels vnd seines Ampts recht. Wer es nicht thut / der misbrauchts / vnd ist ein Seelmörder.

EBen diesen Tittel gibt auch Oseas den Priestern im königreich Israel / vnd scheinet fast / der HErr hab auff solchen spruch Osee hie gesehen / Denn so spricht er / Die Priester sampt jren Gesellen sind wie Ströter / so da lawren / vnd wu.gen auff dem wege / der hinab gen Sichem gehet. Wil damit den schaden anzeigen / den sie mit falscher lere anrichteten. Denn da sie das Volck auff das opffer Christi weisen solten / weiseten sie es auff das Küe vnd Ochsen schlachten / als were es damit alles ausgericht / vnd dürffte sonst nicht mehr zum ewigen Leben. Solches truge jnen wol in die Küchen / denn sie hatten allweg jren teil dabey. Aber die Leute kamen nicht allein vmb das gelt dadurch / sondern auch vmb die Seel vnd seligkeit. Das kan Christus nicht leiden / stürtzt es alles vber ein hauffen.

WJe ers aber dazumal wunderbarlicher weise gethan hat / Also sihet man / das Gott in der Kirchen jmer solche straffe wider die Rottengeister noch gehen lesst. Darumb wird ers mit den gottlosen Bischouen / Pfaffen vnd München / so vmb jres geitzs willen vber der Messe vnd ander Abgötterey so starck halten / auch der tag eins sich finden / das sie Gott austreiben / vnd jnen jren Jarmarck vmbstossen wird / es thue es gleich der Türck oder jemand anders.

DAs sey vom heutigen Euangelio auff dismal gnug. Gott der Vater aller barmhertzigkeit wölle vmb Christus willen / durch seinen heiligen Geist / vnsere hertzen zu seiner furcht erwecken / vnd vns bey dem wort gnedig erhalten / vnd für allem jamer leiblich vnd ewig behüten / Amen.

Am XI. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit /

Euangelium Luce xviij.

ER saget aber zu etlichen / die sich selbs vermassen / das sie from weren / vnd verachteten die andern / ein solch Gleichnis. Es giengen zween Menschen hinauff in den Tempel zu beten / Einer ein Phariseer / der ander ein Zölner. Der Phariseer stund vnd betet bey sich selbs also / Ich dancke dir Gott / das ich nicht bin wie ander Leute / Reuber / Vngerechte / Ehebrecher / Oder auch wie dieser



ser Zölner. Ich faste zwier in der wochen/vnd gebe den Zehenden von allem das ich habe.

VNd der Zölner stund von ferne/wolte auch seine augen nicht auffheben gen Himel/sondern schlug an sein Brust/vnd sprach/Gott sey mir Sünder gnedig. Ich sage euch/Dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Haus für jenem. Denn wer sich selbs erhöhet/der wird ernidriget werden/Vnd wer sich selbs ernidriget/der wird erhöhet werden.

Anno 32. et 33. domi.

IN heutigen Euangelio leret vns vnser lieber HERR Christus/wie wir rechtschaffene Christen/vnd demütig sollen sein/Denn durch diese tugent allein kompt man zu gnaden. Wo aber diese tugent/nemlich demut/nicht ist/da kan Gott kein gefallen haben/noch gnedig sein. Wie wir hie an diesen zweien Personen sehen/am Phariseer vnd Zölner.

Phariseer.

DJe Phariseer waren bey den Jüden/gleich wie im Bapsthumb die Münche/hatten sonderliche kleidung/sonderliche tage zum fasten vnd beten/Vnd trieben der heiligkeit so viel/das die andern Menschen eitel Sünder gegen sie waren. Daher hatten sie auch den namen/das sie Phariseer hiessen. Phariseus aber heist in Ebreischer sprach so viel/als ein Sonderling/der sich aussondert aus dem gemeinen hauffen/vnd wil etwas sonderlichs sein.

DAgegen

DAgegen waren die Zölner eben wie bey vns die Schösser vnd Ampt leute sind / die Wasserzölle vnd Landrentey / vnd anders vmb ein genantes gelt von den Römern bestunden / vnd annamen / schunden vnd schabten darnach die Leute wie sie wolten. Darumb sie jederman für Geitzwenste vnd öffentliche Sünder hielte / die ein solch Ampt hetten / darin sie geitzten / vnd die Leute alle plage anlegten. Darumb wars nicht zuuermuten / das einer vnter jnen from were / Gleich wie sich nicht zuuermuten war / das einer vnter den Phariseern ein Schalck were. Zölner.

ABer vnser lieber HErr Christus macht hie gar ein ander vrteil / sagt / Der Zölner sey from vnd gerecht / Der Phariseer aber sey ein Sünder / dazu ein seer grosser schendlicher Sünder. Denn Lucas machts seer verdrieslich vnd vnes / das es wunder ist. Denn also hebt er diese Gleichnis an / Es waren etliche / die sich vermassen / das sie from weren / vnd verachteten die andern. Vnsers HErrn Christi vrteil vō Phariseer.

DAs sind ja zwo heslicher vntugent der Phariseer / das sie solche Leute waren / die nicht allein von sich selbs hoch hielten / welchs sünde gnug were gewest / denn es ist ein teuffliſche sünde / sondern verachteten auch die andern. Da dencke du / was sol einen solchen Heuchler helffen / wenn er sich gleich zu tod betet vnd fastet / weil der Teuffel jm im hertzen sitzet mit einer solchen hoffart / das er sich selbs auffbleset / vnd sagt / Weñ ich mich nicht selbs heilig machete / so müste ich lang auff vnsern HErrn Gott warten. Aber da faste ich so viel / da bete ich so viel / da thue ich dis / da das / das andere Jüden nicht thun. Ich gebe meinen Zehenden trewlich. Kön den die andern den Priestern nichts denn stro vnd stoppeln geben / sie thetens. Aber ich bin nicht so / ich bin frömer etc. Des phariseers vntugēt.

ALso komen die zwo grewlichsten vntugent in dem heiligen Man zu hauff / das er so trefflich hoffertig vnd vermessen ist / vnd andere so tieff verachtet / vnd sagt / Sie sind nichts denn Reuber / Vngerechte vnd Ehebrecher. Sonderlich aber malet er den Zölner aus. Der (spricht er) stehet da / schindet vnd schabet jederman / nimpts wo er kan. So ein arger Bube bin ich / Gott lob / nicht / Ich bin ein lebendiger Heilig gegen dem zu rechchen etc. Solcher stoltz vnd hoffart ist auch für der Welt ein seer verdrieslich laster / wie das gemeine sprichwort zeuget / da man sagt / Bistu etwas so sey es / Aber lasse ander Leute auch etwas sein. Wie mag es denn für vnserm HErrn Gott sein? Dem mus es tausent / vnd aber tausent mal mehr entgegen sein / wo man gegen jm vermessen vnd hoffertig sein wil. Die Welt ist der hoffart auch feind.

DAs also dis Euangelium fürnemlich dahin gehet / das vnser lieber HErr Christus vns fürmalet / was da sey die rechte gerechtigkeit / vnd wie mans von der heuchel gerechtigkeit vnterscheiden vnd erkennen sol. Als solte er sagen / Du solt wol ein Man finden / der da hergehet als ein lebendiger Heilig / Er fastet / er gibt Almosen / er bricht die Ehe nicht / thut niemand vnrecht / gehet gern zur predigt. Wer kan dis alles anders deuten / denn das er ein fromer Man sey. Summa des Euangelij.

ABer ich sage dir / wiltu jn recht erkennen / so mustu nicht auff solchen schein sehen / den auch ein Schalck füren kan / sondern du must darauff sehen / was da heisse für Gott gerecht sein. Denn des eusserlichen lebens halben ist dieser Phariseer from / das man wündschen solt / so viel

den

den ensserlichen wandel belanget/ es were alle welt/ wie er ist. Aber das ist noch nicht gnug/ vnd hüte dich ja/ das du nicht drauff fussest/ vnd dich drauff verlassest. Denn hie sihestu/ wie vnter solchem heiligen leben ein so grosse Teuffels hoffart stecket. Vmb solcher hoffart willen kunde der Teuffel nicht in Himel bleiben. Adam vnd Heua kunden nicht im Paradis bleiben/ wie solt denn dieser in der Kirchen bleiben?

Der Pharisseer besudelt seine guten werck mit hoffart.

FAsten ist recht/ beten ist recht/ Zehenden geben ist recht/ sein Ehe halten ist recht/ nicht rauben/ niemand vnrecht thun/ ist alles recht vnd gut an jm selb. Aber der Phariseer beschmeissets mit solcher hoffart dermassen/ das lauter Teuffels dreck draus wird. Denn so es in der Welt also gehet/ wer einem andern darumb gutes thut/ das er jn mit fangen/ vnd jm zu eigen machen wölle/ der thut jm mehr schadens denn gutes. Wie das sprichwort heist/ Nihil carius emitur/ quam quod donatur. Geschenckt gut kompt am thewersten an. Wie kan Gott ein gefallen haben an der heiligkeit/ da man jn mit bochen/ vnd wider jn stoltzirn wil? Da wird aus der heiligkeit ein zwifache schalckheit.

ALso thut der Heuchler hie auch/ O Gott/ spricht er/ sihestu auch/ das du an mir so ein fromen Man hast? Die Welt ist doch nichts denn Reuber/ Vngerechte vnd Ehebrecher/ Ich aber bin from etc. Er thue nu in solcher hoffart was er wölle/ ja wenn er auch blut schwitzete/ vnd sich mit fewer verbrennen liesse/ so ists für Gott ein grewel/ vnd die gröste sünde.

DArumb spricht Christus hie/ Weñ jr wolt from sein/ so seids recht/ vnd hütet euch/ das jr nicht hoffertige Heiligen seid. Denn ob jr schon strauchlet/ oder zuweilen gar in dreck fallet/ so sol es mich nicht so verdriessen/ als so jr alle heiligkeit hettet/ vnd weret hoffertig dabey.

BEschleust nu der HErr das Euangelium also/ Wer sich selbs erhöhet/ der wird ernidriget/ Wer sich aber selbs ernidriget/ der wird erhöhet. Auff das jederman lerne demütig sein/ vnd niemand verachte. Denn das heist demut/ das ich von mir nichts/ aber von andern viel halte. Wer aber von sich selbs viel helt/ vnd denckt/ wie er gelert/ schön/ reich/ from sey/ das heist hoffart. Wie der Phariseer thut/ der sihet sein fasten/ Zehenden geben/ vnd anders an/ helt derhalb hoch von jm/ das wil der HErr verboten haben.

Zölner ist nicht hoffertig.

DAgegen sihet man an dem Zölner kein hoffart/ sondern ein rechte demut/ denn er rhümet nicht/ vnd bittet nur darumb/ das Gott jm wölle gnedig sein. Das/ spricht der HErr/ lernet jr auch/ das jr saget/ Ich kan mich nichts rhümen/ Denn ob ich schon mich wolte rhümen/ ich were gelert/ reich/ mechtig/ so kan vnser HErr Gott sagen/ Lieber woher hastu es? Hastu es von dir selbs? Nein. Woher denn? Ist es nicht mein geschenck? Ja HErr/ dein ists. Warumb rhümestu denn? Solt jemand sich rhümen/ so solt ichs thun/ der ich dir alles gebe. Du solt es nicht thun/ sondern solltest sagen/ Ob ich schon reich bin/ so weis ich doch/ das du mich in einer stund kanst arm machen. Ob ich weise vnd gelert bin/ so kanstu mich mit einem wort zum Narren machen. Das hiesse demütig sein/ vnd sich nicht selbs brüsten/ vnd andere verachten/ darumb das du schöner/ frömer/ reicher bist denn andere.

Das

DAs were wol fein/ wenn wir solche hoffart wider den Teuffel brauchten/ vnd sprechen/ Ich hab Gottes wort/ das weis ich/ hab damit so viel gutes ausgericht/ da den/ dort einen andern vnterrichtet/ getröstet/ vermanet. Ich habe da/ dort mit almosen geben geholffen/ Das weis ich/ das es ein gut werck ist/ vnd trotz Teuffel/ das du es lestern solltest. Gegen dem Teuffel/ sage ich/ gehet solches hin/ das man es rhüme/ Denn wir haben es nicht von jm. Aber wider Gott/ da wir alles von haben/ sol man nicht rhümen/ sondern sich demütigen.

Wider den Teuffel mag man rhümen/ aber gegen Gott nicht.

DArnach sol man den Nechsten auch nicht verachten/ sondern also dencken/ Weil alle gaben vnsers HErrn Gottes eigen sind/ vnd von jm allein komen/ Ob ich gleich der selben mehr denn mein Nechster habe/ so weis ich och/ das vnser HErr Gott ein vrteil sprechen kan/ meinen Nechsten/ der kaum den zehenden teil meiner gaben hat/ vmb einer tugent willen/ mehr mag gefallen lassen/ denn mich/ Warumb wolte ich denn etwas mich rhümen/ oder vberheben? Fürchten sol ich mich/ wenn ich viel habe/ das ich des selben nicht misbrauche/ vnd jmerdar dencken/ Gott machts nach seinem gefallen/ Einem gibt er viel/ dem andern wenig. Aber wol kans komen/ das er dem gnediger sey/ der wenig hat. Vrsach/ jener der viel hat/ mus deste mehr rechenschafft geben/ Der aber wenig hat/ darff deste weniger fahr ausstehen.

Man sol niemand verachten.

ABer solches thut der Phariseer hie nicht/ er feret auff das aller gröbste heraus. Ich bin nicht wie ander Leute/ Bin auch nicht wie dieser Zölner. Ich gebe den Zehenden/ der Zölner raubet allein. Ich betriege niemand/ so schindet vnd schabet dieser alle welt. In summa/ der Phariseer lesst sich bedüncken/ er sey es allein/ vnd habe alles. Der Zölner sey nichts vnd habe nichts.

Phariseer verachtet.

ABer du zwiffeltiger Schalck/ soltestu nicht so sagen? War ists/ ich gebe meinen Zehenden vleissig/ ich faste/ vnd thue so viel ich kan. Aber ich weis darauff nicht zu bawen/ Lieber HErr Gott/ es ist dein gabe/ vnd stehet wol drauff/ das dir dieser Zölner besser gefalle denn ich. Also solt er jn haben vber sich gehoben/ oder ja neben sich haben gehen lassen/ vnd gesagt/ Es ist daran nicht gelegen/ ob viel oder wenig/ sondern ob jemand einen gnedigen Gott habe. Was wil ich denn trotzen/ vnd andere verachten/ weil es alles an Gottes barmhertzigkeit ligt/ vnd nicht an dem/ was ein jeder für gaben habe. Er aber thuts nicht/ sondern trotzet auff sein frömigkeit/ vnd eben da er für Gott stehet vnd betet.

SO wil nu der HErr vns verboten haben/ das wir vnser frömigkeit halben nicht sollen vermessen sein. Widerumb auch/ das niemand darumb verzweiffeln sol/ ob er schon in sünde gefallen/ vnd vom Teuffel ist bethöret worden. Denn wir haben alle einen Gott/ der sein barmhertzigkeit vber vns/ wie einen mantel/ ausbreitet/ vber Frome vnd Sünder/ vber gelerte vnd vngelerte/ vber reiche vnd arme/ Denn er ist vnser aller Gott. Darumb sollen wir vns nichts vberheben/ sondern demütig sein/ nicht dahin sehen/ ob wir viel/ vnd andere wenig haben. Denn Gott kan dem gnediger vnd hölder sein/ dem er wenig gegeben hat/ denn dem der viel hat/ Ja er kan dich wol wider nackend ausziehen/ vnd einen/ der nackend vñ blos ist/ schöner kleiden/ vnd mit trefflichern gaben

Für Gott sind wir alle gleich/ derumb sol keiner den andern verachten.

ben zieren/denn dich. Warumb wolte̅stu denn andere verachten/vnd dich herfür ziehen?

IN der Welt mus solche vngleicheit der Personen/stende vnd gaben bleiben/ das einer mehr vnd höher denn der ander gehalten wird. Aber darumb sind wir für vnserm HErr Gott nicht vngleich. Deñ weil nichts denn gnad bey jm gilt/ists vmmüglich/das jemand sich für jm rhümen/ vnd stoltz sein könde. Alle sollen sie sich demütigen/ vnd wissen/ ob gleich wir vnternander vngleich sind/ das Gott darumb nicht vngleich wird/ Er hat kein ander auge auff den/der viel hat/ denn auff den/ der wenig hat. Das also wir alle lernen sollen/vns an sein gnad vnd barmhertzigkeit halten. Denn beide Gerechte vnd Sünder/Reiche vnd Arme/ starcke vnd schwache sind vnsers HErrn Gottes. Was sie haben/das haben sie alles von jm/von jnen selbs aber nichts denn sünde. Darumb sol sich keiner vber den andern erheben/sondern sich demütigen vnd fürchten. Was aber gutes da ist/ist alles vnsers HErrn Gottes gab/Der sol danon rhümen/ du nicht/ Sondern solt des selben brauchen mit danckſagung/vnd in der furcht Gottes/Denn er kan kein stoltzirn/kein bochen noch trotzen leiden.

Der sünden halb sol man nicht verzagen.

GLeich aber wie nienamd sich seiner frömigkeit oder ander gaben halb vberheben sol/Also wil Gott nicht/weñ du befindest/wie ein armer Sünder du bist/das du darumb verzweiffeln solte̅st/ sondern das du auff seine güte trawen/ vnd dich sein tröſten solte̅st/ vnd sagen/ Wolan/ habe ich nicht so viel als der oder jener/so habe ich doch eben den selben Gott/ der wil mir auch gnedig sein. Darumb wil ich zu frieden sein/hingehen/ meines Ampts vnd stands warten/ in der mas/ die mir Gott beſcheret hat/ Wil niemand verachten/ mich nichts vberheben/ wil mich auch darumb nichts bekümmern/ das andere mehr denn ich haben. Denn mich benüget/ das ich eben den Gott habe den sie haben/ Vnd das Gott nicht darumb ein vngleicher Gott ist/ob schon wir Menschen vnternander vngleich sind.

Den Demütigē wil Got mehr geben/ vnd den Hoffertigen alles nemen.

DAs meinet der HErr/ da er dis Gleichnis beſchleust/ vnd spricht/ Wer sich selbs erhöhet/der wird ernidriget/ Aber wer sich selbs ernidriget/ der wird erhöhet. Als solte er sagen/ Wenn ich solche Heiligen finde/die mirs gar können heimgeben/ Je weniger die selben von sich halten/je mehr wil ich jnen geben. Dagegen aber wer etwas hat/vnd wil darumb hoffertig vnd hoch gehalten sein/ dem wil ich eins nach dem andern wider nemen/ bis ich jn endlich in vngnaden in abgrund der Hellen stosse.

WEnn der Phariseer nicht so hoffertig geweſt/ sondern in aller demut Gott seine gaben hette heimgetragen/vnd gesagt/HErr/du hast mir viel gnade gethan/ das du mich für dieſer vnd andern sünden so gnediglich behütet hast/ Solchs ist dein gabe/ der frewe ich mich/ Ich vberhebe mich aber des nicht/ verachte auch derhalb niemand/ Denn du kanst es wider nemen wenn du wilt etc. So hette jm Gott von tag zu tag der gaben noch mehr geben/vnd jm nicht können feind sein. Weil er aber damit hoffart treibet/ vnd andere darüber richtet vnd verachtet/ vnd spricht/ Ich bins alles/der Zölner ist nichts. Da zeucht jn vnser HERR Gott so rein aus/das nichts mehr an jm bleibt/das zu loben were.

Denn

DEnn da stehet vnsers HErrn Christi vrteil / Der Zölner gieng gerechtfertiget hinab für jenem. Das ist / der Phariseer ist vngerecht / verdampt / vnd gehört in die Helle zum Teuffel. Was hat er nu von seinem rhümen? Dagegen aber der Zölner / der da spricht / Gott sey mir gnedig / wird ein Heilig in der Kirch / vnd hat einen gnedigen Gott / wie er betet. Das vrteil Christi.

DAs wil Christus vns alle leren / das wir sollen von tag zu tag erkennen / was wir sind vnd haben. Dastu gelt / gesunden leib / haus vnd hof / brauche desselben / Ich günne dirs wol / gib dirs gern / vnd wil dir noch mehr geben / Allein rhüme dich nicht / vnd verachte keinen lebendigen Menschen darumb. Gedencke / wenn du einen siehest / der nicht hat / was du hast / das er eben so ein gnedigen Gott kan haben / als du. Darumb verachte jn nicht / lasse jn neben dir gehen / so wird Gott gepreiset von beiden / Da sonst die falschen Heiligen Gott vnehren vnd schmehen / ob sie es gleich mit dem munde vnd öffentlich nicht thun.

DEnn wer blos nach dem wort vrteilen wolt / der mus sagen / das es nicht vnrecht geredt ist / das der Phariseer hie sagt / Gott ich dancke dir. Denn solche wort füren die rechten Heiligen in jrem gebet auch / aber mit eim andern hertzen. Denn wo sie Gott für etwas dancken / bekennen sie damit / es sey sein werck vnd gabe / sie haben es nicht von jnen selbs. Aber das ist des Phariseers meinung nicht / sonst würde er gesagt haben / Das ich kein Ehebrecher / kein Reuber noch Vngerechter bin / HERR / das habe ich niemand denn dir zu dancken. Meinenthalb / wo es ausser deiner gnad gewest / würde ich eben haben hausgehalten / wie ander Leute / Denn wir sind alle gleich / einer darff sich nichts vber den andern rhümen.

ABer so gedenckt dieser Phariseer nicht / sondern kerets gar vmb / vnd spricht / Ich dancke dir / das ich nicht bin wie ander Leute. Zeucht also alle seine tugent in sich selbs / als hette ers von sich selbs / vnd nicht von Gott / den sonst würde er ja sagen / Du hast es gegeben / das thut er nicht / stellet sich nicht anders / denn als sey er so reich / vnd könne Gott geben / dancket also nicht Gott / sondern jm selbs / seiner vernunfft / seinem freien willen vnd krefften / das er so viel habe thun können.

WIst es war / wem Gott etwas sonderlichs gibt / der sol es erkennen / vnd hoch achten. Denn was solt das sein / das du leugnen wolltest / du werest nichts gelerter oder besser denn ein Esel oder ein ander vnuernünfftig Thier? Also wem Gott gelt vnd gut bescheret / der sol nicht so vnuernünfftig sein / das er wolte sprechen / Ich bin ein armer Betler / vnd hab nichts. Wer etwas gutes gethan / armen Leuten geholffen vnd geraten hat / sol solches auch nicht versprechen / das er wolte sagen / Ich hab nicht gutes gethan. Nein / so sol es nicht sein / Gottes gaben sol man erkennen / rhümen vnd hoch halten.

ABer neben dem sol man sich demütigen / vnd sagen / Mein Gott / es ist dein vnd nicht mein / Du hast es gegeben / sonst müste ichs eben so wol als andere geraten / Ich dancke dir dafür. Das were recht gethan / das ein jeder sich demütige. Aber vnsers HErrn Gottes güter sol man nicht klein noch gering achten / sondern erkennen vnd gros achten / Vnd doch nicht dabey stoltz werden / noch andere verachten / sondern / wie nu offt gemelt / sagen soltu / Lieber Gott / es ist dein gabe / die du mir gegeben hast / Gottes gaben sol man hoch achten.

So ein ander dieselbige nicht hat/das schadet nicht/deñ er hat doch eben so einen gnedigen Gott als ich/warumb wolte ich jn denn verachten.

Solche demut wil der HErr vns im hentigen Euangelio leren/vnd für hoffart vnd stoltz vns warnen. Denn es ist beschlossen/ Wer sich selbs erhöhet/der sol wider herunder geworffen werden. Gott hat es seinem eigen Volck nicht geschenckt/ sondern hats vmb der hoffart willen verstöret. Andere grosse Königreich sind auch solcher sünde halb verstöret worden. Lucifer muste darumb aus dem Himel. Adam vnd Heua aus dem Paradis.

DArumb so lerne/das du sagest/HErr/was ich habe/das ist dein/ Du hast mirs gegeben/ kanst mirs auch wider nemen/ So wird die hoffart aussen bleiben. Denn wer wolte auff ein vngewisses bochen? Wer aber solches nicht thun/ vnd sich dafür halten wil/ Ich habe ers alles von sich selbs/der findet hie sein vrteil/ das Gott jn so rein wil ausziehen/ das er nichts behalten/ vnd noch dazu vngerecht/ vnd des Teuffels sol sein. Gott gebe sein gnad/ das wir solche lere mercken/ vnd vns darnach halten/ Amen.

Am XII. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/

Euangelium Marci vij.



Vnd da



VND da er wider ausgieng von den grentzen Tyri vnd Sidon / kam er an das Galileische meer / mitten vnter die grentze der zehen Stedte. Vnd sie brachten zu jm einen Tauben / der stum war / vnd sie baten jn / das er die hand auff jn legte.

VND er nam jn von dem Volck besonders / vnd legete jm die finger in die ohren / vnd spützet / vnd rüret seine zunge / vnd sahe auff gen Himel / seufftzet / vnd sprach zu jm / Hephethah / das ist / Thue dich auff. Vnd als bald thaten sich seine ohren auff / vnd das band seiner zungen ward los / vnd redet recht.

VND er verbot jnen / sie soltens niemand sagen. Je mehr er aber verbot / je mehr sie es ausbreiteten / vnd verwunderten sich vber die massen / vnd sprachen / Er hat alles wol gemacht / Die Tauben macht er hörend vnd die Sprachlosen redend.



DAs ist ein schlecht vnd leicht Euangelium / weil es nicht mehr thut / denn das es sagt vom Wunderwerck / welches der HErr hie am stummen vnd tauben Menschen gethan hat. Von diesem vnd der gleichen Wunderzeichen höret ewer Liebe im Jar offt / das Christus sich damit erzeiget vnd sehen hab lassen / das er der Heiland sey / der vns wider des Teuffels zorn helffen vnd beistehen wölle. Darumb mügen wir Gott für solche wolthat sonderlich dancken / das er vns einen solchen Man geben hat / der vns aus lauter gnaden beistehen wil / wider alles / das der Teuffel vns zufügen kan. Anno 33. domi. Christus erzeigt sich als ein Heiland wider den Teuffel.

DEnn das dieser arme Mensch also verletzt ist / das er weder zungen noch ohren / wie ander Leute / brauchen kan / das sind alles schlege vnd stiche des leidigen Teuffels. Für der Welt hat es wol das ansehen / das jederman meinet / es seien natürliche gebrechen / Denn die Welt kennet den Teuffel nicht / das er so mancherley schaden anricht / die Leute toll vnd töricht macht / jnen alles vnglück zufüget / nicht allein am Leib / sondern auch an der Seelen / das sie für angst vnd trawrigkeit sterben / vnd zu keiner freude komen können. Wir Christen aber sollens dafür halten / das solche feile vnd gebrechen alle anders nichts sind / denn eitel Teuffels schleg / der richtet solchen jamer auff Erden an / vnd thut schaden wo er kan. Der Teuffel hat diesen Menschen geraubet.

DArumb sollen wir vnserm lieben HErrn Gott billich dancken / das er vnsers jamers sich angenommen / vnd seinen Son vnsern HErrn Jhesum Christum gesand hat / der diesem armen Menschen geholffen / vnd vns auch gnedig behütet hat / das wir mit der gleichen plage vom bösen Feind nicht auch beschediget sind. Denn dafür sols ein jeder Mensch halten / so er gesunde augen / ohren / hende / füsse vnd andere gliedmas hat / das es nicht ein natürlich / vngefehrlich gewechs sey / wie es die Welt ansihet / sondern es sind lauter gaben Gottes. Weil aber die Welt solches nicht gleubet / sondern dieweil es so gemein ist / für ein natürlich schlecht ding helt / Derhalb mus Gott zuweilen solches geschehen lassen / das der Gesunder leib Gottes gabe.

Warumb Gott dem Teuffel verhenget / schaden zu thun.

Teuffel da einen stum vnd taub / dort einen blind machet / oder wol gar tödtet / auff das jederman lerne / Gott habe es dem Teuffel erleubet / vnd deste vleissiger Gott dafür dancke / das er vns so gnedig für solchem vnrat bewaret.

Gott thut nichts böses.

ALso ists auch des Teuffels werck / das er die hertzen verblendt durch jrrige falsche lere / das sie die warheit nicht sehen noch annemen können. Alle Gottes werck aber sind gut / denn er ist gut / vnd schaffet nichts denn was gut ist. Der Teuffel aber ist böse / derhalb / wo jms Gott verhenget / da richtet er nichts gutes an. Gleich wie ein Baum / der schöne gute öpffel tregt / aber kompt das vngezifer / vnd zerstichts / so werden die früchte wurmessig vnd verderben. Solches ist nicht vnsers HErrn Gottes schuld / der den Baum gut erschaffen hat / Noch des Baums vnd der Frucht schuld / sondern der würm vnd des vnzifers.

ALso ists mit vns Menschen auch. Gott ist ein Gott des lebens / derhalb gibt er gesunden leib vnd seine geschickte gliedmas. Aber der Teuffel / wo er kan / vnd Gott jm solchs verhenget / verderbt er den leib vnd thut schaden. Darumb sollen wirs lernen / was dergleichen für vnart vns widerferet / das es eitel Teuffels stich sind / der allen Menschen / sonderlich aber den Christen / bitter feind ist / vnd nichts gutes gönnet.

Gott hilfft durch seinen Son wider den Teuffel.

NV ists aber schrecklich / das der arge böse / mechtige Feind so viel jamers anrichten sol. Aber dagegen tröstet vns das heutige Euangelium / von einer gewissen hülffe wider solchen Feind. Denn da sehen wir / wie Johannes sagt 1. Joh. iij. das der son Gottes darumb erschienen ist / das er die werck des Teuffels zerstöre. Denn weil der Teuffel ins Paradis darumb komen ist / das er vnserm HErrn Gott sein werck zerbrechen / vnd aus den heiligen fromen Menschen / Adam vnd Heua / vngehorsame böse Menschen machen wolt / das hat Gott nicht wöllen leiden / sondern gedacht / wie er sich an seinem Feinde könne rechen / Machts derhalb wider gantz vnd besser / was der Teuffel zerbrochen hat / zerbricht dem Teuffel auch sein werck / die sünde / den tod vnd Helle. Auch wie wir hie sehen / macht er die Zunge wider los / die der Teuffel gebunden hatte / vnd thut die Ohren auff / die er verstopffet hatte. Dis werck auszurichten ist Christus komen / vnd treibts für vnd für vnter seinen Christen / wie jr jtzt hören werdet.

DAs sey von dem wunderzeichen vnd werck vnsers HErrn Christi gesagt / damit er sich heute erzeiget hat / das er ein Helffer sey der elenden Leute / vnd wölle heilen alle gebrechen / die der Teuffel auff vns geladen hat / vnd jn von vns hinweg jagen.

Ein Christ sol hören vñ reden können.

ES wil aber der HErr mit diesem Wunderwerck vns auch das anzeigen / wie diese zwey stück sonderlich einem Christen zugehören / das die ohren jm auffgethan / vnd die zunge gelöset werde / Vnd das er dis werck teglich in seiner Kirchen wider den Teuffel vben wölle. Die leibliche wolthat / das er gesunde Ohren vnd Zunge gibt / lesst er auch wol den Heiden widerfaren. Aber bey den Christen allein gehet diese geistliche wolthat / das er jnen die Ohren öffnet / vnd die Zunge löset. Denn das ist je gewis / das wir all vnser seligkeit allein durchs wort Gottes haben.

haben. Was wüsten wir sonst von Gott / vom HErrn Christo vnd seinem opffer / vnd vom heiligen Geist? Darumb ist dis noch heutes tags das gröste Wunderwerck vnd höchste wolthat / wem Gott ein solch ohr gibt / das sein wort gern höret / vnd ein zunge / die Gott ehret vnd nicht lestert.

Papistē sind taub vnd stum.

VNser widerteil / die Papisten sind tausent mal elender / denn dieser stumme hie / Denn sie haben taube ohren / Vnd ob sie gleich Gottes wort hören / so können vnd wöllen sie es dennoch nicht hören / Eben wie wir an den vngleubigen Jüden sehen / Wenn vnser lieber HErr Christus die schönsten predigt von vergebung der sünden vnd dem ewigen Leben that / wurden sie toll vnd töricht / woltens nicht allein nicht hören / sondern lesterten noch dazu. Also sind noch alle / die Gottes wort nicht hören wöllen / taub vnd stum / vnd viel fehrlicher / denn dieser arme Mensch hie / Denn sie können mit jrer zungen anders nicht denn Gott lestern / vnd von seinem wort / dem höchsten schatz / auff das ergste reden.

Christy thut vns die ohren auff durch sein wort.

DJe aber Gottes wort gern hören / vnd zu denen Christus sagt / wie hie zum stummen / Ephethah / Ohr / du solt offen stehen. Die sinds / denen recht geholffen ist wider den Teuffel / Denn Gott hat vns keinen andern weg gewiesen / darauff wir gen Himel gehen können / denn sein liebes wort / das heilige Euangelium. Wer das selbe gern höret / mit vleis mercket / vnd lust vnd liebe dran hat / dem ist geholffen. Das ist das eine Wunderwerck / welches noch teglich in der Christenheit gehet / das vnsere ohren / welche der Teuffel durch die sünde verstopffet hat / durch das wort wider auffgethan werden / das wir Gottes wort hören.

Christus macht die zunge los durch sein wort.

DAs ander ist / das er auch die Zunge rüret / vnd vns reden machet / wie Paulus saget Rom. x. So man von hertzen gleubt / so wird man gerecht / vnd so man mit dem munde bekennet / so wird man selig. Durch den glauben an Christum komen wir zu vergebung der sünden / Darnach sol auch das bekentnis folgen / das wir nicht stum sein / sondern reden / wie wirs im hertzen gleuben. Das macht als denn ein Christen / alle andere werck machen keinen Christen.

DAs mag wol sein / ein Münch fastet vnd wachet / vnd thut seinem Leib weher denn ein Christ / aber dadurch kan er kein Christ werden / denn es mangelt jm an dem / das er noch taub vnd stum ist / Das wort wil er nicht hören / viel weniger bekennen. Ein Christ aber / der höret vnd gleubets / vnd bekennets darnach. Diese zwey stück gentzen einen Christen. Also vbet vnser lieber HErr Christus solch werck noch teglich in seiner Kirchen / im geist vnd durch das wort / welches werck er dort darumb leiblich gethan hat / das er sich sehen liesse / wie er wider allen schaden / den der Teuffel vns zufüget / Sonderlich aber wider den geistlichen schaden / vns helffen könde vnd wolte / auff das wir an jn gleuben / vnd vnser hoffnung auff jn setzen lernen.

Warumb Christus so viel wesens mit de Tauben habe.

NV müssen wir auch sehen / was der HErr mit dem sonderlichen gepreng hie meinet. Das Volck bringt den armen Menschen zu jm / vnd bittet / er wölle jm die hende auffiegen. So feret er zu / füret jn beseits vom Volck / legt jm die finger in die ohren / spützet aus / vnd rüret sei-

ne zunge damit. Darnach sihet er auff gen Himel/ seufftzet/ vnd spricht/ Ephethah. Solches alles ist ein sonderlich geberd/ das der HErr in sonderheit bey diesem Wunderwerck füret.

WEil wir nu gehöret haben / was es sey / recht stum vnd taub sein/ müssen wir auch das sehē/ warumb der HErr so eben hie bey diesem wunderwerck ein sonderlich Ceremonien oder gepreng hat brauchen wöllen/ so er doch wol mit eim einigen wort solch werck hette können ausrichten. Denn wir sehen durch vñ durch im Euangelio / das es nur vmb ein wort zu thun ist/ wenn er etwas haben wil/ so geschicht es.

ABer der HErr treibet hie so viel wesens/ vmb des geistlichen Wunderwercks willen/ Denn er wil damit anzeigen/ wie es so viel mühe koste/ bis man einen Tauben hörend/ vnd einen Stummen redend machet. Lazarum wecket er mit einem wort auff. Zum Gichtbrüchigen sagt er/ Stehe auff vnd wandele / da war jm schon geholffen. Aber mit diesem Tauben vnd Stummen hie gehet er so kurtz vnd schlecht nicht vmb/ sondern brauchet ein sonderlich geberd/ Das er mit den fingern jm in die ohren greifft/ vnd mit dem speichel seine zunge zuvor rüret / sihet auff gen Himel / vnd seufftzet/ als denn allererst spricht er/ Thue dich auff. Vns damit anzuzeigen/ so wir von des Teuffels banden wöllen los werden / vnd ein fertige zunge vnd gewisse ohren vberkomen / so müsse es geschehen durch das eusserliche wort / oder Predigampt / vnd durch eusserliche zeichen. Denn das wort müssen wir erstlich hören/ vnd darnach Tauff vnd Sacrament nicht dahinden lassen / So wil als denn der heilige Geist dabey sein / ohren vnd zungen ledig machen.

Durch das eusserliche wort wil vns Christus helffen.

DArumb hüte sich jederman für den Rottengeistern/ die das eusserliche wort vnd Sacrament verachten / vnd warten / bis Gott mit jnen rede in jrem hertzen. Nein/ spricht Christus/ da ist mein Finger/ das eusserliche wort/ das mus in den ohren erschallen. Da ist mein speichel / der mus die zunge rüren vnd feuchten. Also wird mein werck recht vnd fertig von stat gehen. Wie man sihet/ wo das eusserliche wort recht gehet/ da findet man gewislich Christen. Wo es nicht recht gehet/ da findet man keine/ Denn wie der Hirte ist/ so sind die Schafe.

Rottengeister verachten das wort

DArumb dencke jederman / das er sich auff dieser ban lasse finden/ vnd Gottes wort gern höre / Denn Gott wil sich on das wort in deinem hertzen nicht offenbaren / Soltu jn sehen vnd erkennen / so mus allein durch das wort vnd die eusserlichen Sacrament geschehen / Sonst wil der heilige Geist sein werck nicht füren. Wie Gott von Himel herab vns leret/ da er spricht/ Das ist mein lieber Son/ den solt jr hören. Item Christus befilht seinen Jüngern / Gehet hin in alle Welt / leret vnd teuffet alle Völcker. Item / Wer euch höret / der höret mich. Da hat vnser lieber HErr Christus befolhen / man sol das maul aufftthun / den Leuten das Euangelium predigen/ vnd sie teuffen/ Das ist die rechte weise/ dadurch wir müssen selig werden/ sonst ist alles vergebens vnd verloren/ Wer euch höret/ spricht er/ der höret mich.

Wort vnd Sacrament.

NAch dem Predigampt hat Gott auch geordnet Vater vnd Mutter/ Herrn vnd Frawen im Haus/ weltliche Oberkeit im Regiment/ Die sind nicht von jrent wegen allein da / sondern sitzen an Gottes

Wo mā Gottes wort finde.

stat/

stat/die soltu/so viel das eusserliche leben/vnd all dein thun vnd lassen gegen andere betrifft/auch hören/vnd wissen/wenn du die selben höreſt/so höreſtu Gott. On wenn sie jr Ampt misbrauchen/wider Gottes wort etwas heissen vnd gebieten wolten/da sol mans nicht hören. Denn Gott sol man mehr gehorsam sein/denn den Menschen. Vnd wie gemelt/soltu erstlich Gott in der Kirchen durch seine Diener hören/darnach allererst die Menschen/als den Vater/Mutter vnd Oberkeit/was die selben jres Ampts halben dir sagen/das sagt dir Gott. Darumb dencke auch/das du es annemeſt vnd folgeſt.

NV ist es je war/vnser keiner ist/er denckt/er wolte hundert meil wegs zu einer solchen Kirchen lauffen/da vnser HERR Gott selbs predigte/denn jederman würde die stimme hören wöllen. Aber vnser HERR Gott sagt/Ich wil dirs wol neher machē/das du nicht so weit darnach lauffen darffſt/Höre deinen Pfarherr/deinen Vater vnd Mutter/so hastu mich gehöret/Denn sie sind meine Jünger vnd Amptleute/wenn du sie höreſt/so wil ich dir in dein hertz reden/wie diesem Tauben/Ephethah/das deine ohren sich auffthun/vnd dein zung sol ledig sein/vnd du fort an ſrieſt ein hörender vnd redender Mensch/nicht mehr taub vnd stum/wie vor.

Aber wie gehets? Kinder vnd Gesind im Hause lassen jre Eltern vnd Herrschafft predigen vnd sagen/was sie wöllen/Sie aber theten nicht das wenigste/so fern man sie nicht dazu zwinge. Also gehet es mit der Oberkeit auch/sie schaffe vnd heisse was sie wölle/so findeſtu vnter hundert nicht einen/der mit ernſt gedechte solchem befelh nach zu komen. Sonderlich jtzt/da es von nöten ist/vmb der grossen fahr willen/da Deudschland in schwebet/das man from sein/vnd sich bessern/zu Gottes wort sich vleissiger halten/vnd für allem ergernis sich hüten sol/Dazu denn weltliche Christliche Oberkeit trewlich die Vnterthanen vermanet. Aber es wil nicht fort/vnd stellet sich die Welt/als wölle sie für setzlich erger sein/denn sie vor gewesen ist/ehe wir das wort gehabt haben. Die welt achtet Gottes wort fort nicht/das sihet man im Haushalten/vnd Regiment.

Also auch gleich wie es im Hause vnd Regiment gehet/so gehets auch in der Kirchen/das seer wenig sind/die mit rechtem ernſt die predigt hören/vnd die ohren recht auffthun. Der meiſte teil Bürger vnd Bawren sind den Kirchendienern feind/kōndē sie jnen nur viel zu leid thun/nichts geben/vnd allenthalb nemen/das theten sie von hertzen gern/wie man leider allenthalb sihet. Der predigt achtet man auch nicht.

Darumb folget auch die straffe/weil man Gott/der durch Vater vnd Mutter/durch weltliche Oberkeit vnd Kirchendiener mit vns redet/nicht wil hören/das der Teuffel die ohren je lenger je herter zukneuffelt/vnd die zunge je lenger je mehr bindet/vnd schwerer machet/das man Gottes wort nicht hören/noch dauon reden mag. Dagegen aber thut der Teuffel die ohren auff/das man seine lügen/Rotten/falsche lere/vnzucht vnd anders gern höret. Löſet die Zunge/das sie Gott leſtere/vnd jederman ergerlich sey. Solcher lohn pfleget zu folgen/wo man das wort veracht/vnd geschicht den Leuten kaum recht/sie wöllens so vnd nicht anders haben.

VBer das werden auch die zeitlichen plagen nicht aussen bleiben/ sondern werden gewislich folgen / als pestilentz / krieg/ Türck vnd alles vnglück/damit solche Buben / nach dem sie verdienet haben/ jre straffe empfahen / Wie man bereit für augen sihet. Gott helffe vns/ das wir vns bessern vnd frömer werden.

DAs ist die vrsach / das der HErr gen Himel auffsihet / seufftzet/ vnd gleich in einem grim sagt: Hephethah thue dich auff/ Denn es thut jm weh/ das Gott gern helffen/ vnd die Leute von des Teuffels banden/ durch sein wort / gern ledig wolt machen / das sie jnen nicht wöllen helffen lassen / vnd zu jrem eigen verderben eilen / vnd Gott zur straffe dringen.

DArumb lasset vns dis Wunderwerck wol vnd mit vleis mercken/ vnd der fromen Leutlin exempel folgen/welche den HErrn Christum hie rhümen/ das er alles wol gemacht habe/ das die Tauben hören/ vnd die Sprachlosen reden. Solches thut er/ wie gesagt/ noch für vnd für in der Christenheit/ mit seinem finger vnd speichel/ das ist/ durch das eusserliche wort / das er predigen lesst / das der Tauben ohren geöffnet / vnd die Sprachlosen redend werden. Durch das/ vnd sonst durch nichts wil der heilige Geist in vns seine wirckung haben. Das mercket ja wol/ vnd haltet euch deste vleissiger dazu / Denn das ist der nechste vnd gewisseste weg/ das vnsere ohren auffgethan/ vnd vnser zunge gelöset/ vnd wir selig werden. Das verleihe vns vnser lieber HErr vnd Heiland/ Jhesus Christus/ Amen.

Am XIII. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/

Euangelium Luce x.



VND er wandte sich zu seinen Jüngern/ vnd sprach in sonderheit/ Selig sind die augen/ die da sehen / das jr sehet. Denn ich sage euch / viel Propheten vnd Könige wolten sehen/ das jr sehet/ vnd habens nicht gesehen/ vnd hören/ das jr höret/ vnd habens nicht gehöret.

VND sihe/ da stund ein Schrifftgelerter auff / versucht jn / vnd sprach / Meister / was mus ich thun / das ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu jm / Wie stehet im Gesetz geschrieben? wie lieses tu? Er antwortet/ vnd sprach/ Du solt Gott deinen HErrn lieben von gantzem hertzen/ von gantzer seele/ von allen krefften / vnd von gantzem gemüte / Vnd deinen Nechsten als dich selbs. Er aber sprach zu jm/ Du hast recht geantwortet/ Thue das/ so wirstu leben.

ER aber wolt sich selbs rechtfertigen / vnd sprach zu Jhesu / Wer

ist denn



ist denn mein Nechster? Da antwortet Jhesus/vnd sprach/ Es war ein Mensch/der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho/ vnd fiel vnter die Mörder / die zogen jn aus / vnd schlugen jn / vnd giengen dauon / vnd liessen jn halb tod ligen. Es begab sich aber ongefehr/das ein Priester die selbige strasse hinab zoch / vnd da er jn sahe/ gieng er für vber. Des selbigen gleichen auch ein Leuit / da er kam bey der stet / vnd sahe jn / gieng er für vber.

EJn Samariter aber reiset/ vnd kam dahin/vnd da er jn sahe/ jamert jn sein/ gieng zu jm/ verband jm seine wunden/ vnd gos darein öle vnd wein/vnd hub jn auff sein Thier/vnd füret jn in die Herberge/vnd pfleget sein. Des andern tages reiset er/ vnd zoch heraus zween Groschen/ vnd gab sie dem Wirte/ vnd sprach zu jm / Pflege sein / vnd so du was mehr wirst darthun/ wil ich dirs bezalen/ wenn ich wider kome.

WElcher düncket dich/ der vnter diesen dreien der Nechste sey gewesen/dem/der vnter die Mörder gefallen war? Er sprach/ Der die barmhertzigkeit an jm that. Da sprach Jhesus zu jm/So gehe hin/vnd thue des gleichen.

Das ist

DAs ist ein lang Euangelium / darumb wöllen wir nur ein oder zwey stück daraus nemen / das wirs deste leichter mercken können / vnd vns daraus bessern.

DAs erste stück ist / das der HErr Christus hie sein wort / das heilige Euangelium seer hoch preiset / vnd spricht in sonderheit zu seinen Jüngern.

Selig sind die augen die da sehen das jr sehet. Denn ich sage euch / viel Propheten vnd Könige wolten sehen / das jr sehet / vnd habens nicht gesehen / vnd hören / das jr höret / vnd habens nicht gehöret.

DAmit wil er vns trösten wider den jamer / den wir auff Erden sehen / da kein verachter ding ist / denn das liebe Euangelium. Denn alle andere falsche lere / Teuffels lügen vnd Ketzerey mag die Welt hören / kans auch dulden / Aber das Euangelium wil sie weder hören noch sehen / sondern lesterts vnd verfolgets auffs höchste / legt denen das hertzleid an / die es predigen vnd hören. Wie denn der Exempel leider mehr denn zu viel durch gantz Deudschland / vnd in viel andern Königreichen für augen sind.

Aber selig sind / die es haben.

DAs sihet der HErr / tröstet derhalb seine Jünger / vnd spricht / Die Welt / ja mein eigen Volck / dem ich verheissen vnd gesand bin / schilt vnd lestert mein wort. Aber wer die gnad hat / das ers haben / vnd sich des trösten kan / der hat selige ohren / der mag wol Gott von gantzem hertzen drumb dancken / das er dazu komen ist / vnd das kan für köstlich halten / welches die Welt so hoch verachtet. Daher ists gewislich war / das jr seliger seid denn Samuel / Elias / Eliseus / Esaias / Jeremias / Item denn David vnd alle andere gottselige Könige. Denn das ist aller heiligen Patriachen / Propheten vnd Könige höchst verlangen gewest / das sie diese zeit gern erlebt / vnd mich gern gesehen vnd gehöret hetten. Aber es hat jnen nicht können zu teil werden. Euch aber ist diese gnad vnd seligkeit widerfaren / darumb seid frölich vnd getrost / vnd dancket Gott von gantzem hertzen / das euch solche vnaussprechliche gnad erzeiget ist / das jr mich hören vnd sehen könd / Daher jr ja für jnen allen selig seid.

Vnselig sind die das Euangelium nicht haben.

ES sihet der liebe HErr / was für arme elende Leute wir sind / wenn wir den thewren schatz des heiligen Euangelij nicht haben / so reisset jmerdar ein jrrthumb vber den andern ein / vnd ist nicht müglich / das jemand sich könde retten. Wie wir im Bapstthumb leider all zu viel erfaren haben / Da es endlich dahin kam / das wir den Teuffel für einen Prediger angenomen / vnd jm gegleubt haben / was er durch die Poltergeister vnd seine lügenhafftige Prediger / von Messen / Walfarten / Fegfewer vnd der gleichen ertichten Fabeln gelogen hat. Anders kans nicht zugehen / wo das liebe wort nicht ist / denn das man allerley jrrthumb vnd lügen annimpt vnd gleubet / Vnd lassen sich dennoch die Leute duncken / sie seien auff dem rechten weg zur seligkeit / so sie doch stracks zur Helle vnd zum Teuffel zu rennen.

WIderumb wenn wir das Euangelium haben / so findet sich noch ein grosser vñ grewlicher jamer / nemlich / das es der mehrer teil veracht / vñ der geringste teil zur besserung annimpt. Darumb sind wir durch aus elende

vnd

vnd arme Leute. Gibt vns Gott sein wort nicht / so können wirs on nachteil vnser Seelen seligkeit nicht entberen. Widerumb gibt ers / so wils niemand haben. Were derhalb nichts bessers / denn das vnser HErr Gott nur bald keme mit dem Jüngsten tage / vnd schlüge alles in ein hauffen. Denn es hilfft doch an der vndanckbarn Welt weder straffe noch gnad. Aber wie hie stehet / Selig sind die ohren / die es hören vnd annemen / denn da sol ewige freude vnd seligkeit auff folgen.

Wie die welt gegen das Euangelium sich stellet.

DAs ist das erste stück / da vnser lieber HErr Christus hie vber klaget / das er den Jüden / die Gottes volck waren / denen er auch verheissen war / sein wort / vnd mit dem wort vergebung der sünden vnd ewiges Leben anbeut vnd gibt / Aber sie wöllen sein nicht / sondern verachten es. Darumb wendet er sich in sonderheit zu seinen Jüngern / vnd spricht / Selig seid jr die jr Gottes wort habt vnd höret / vnd nicht zuuor gestorben seid / ehe es komen ist. Ich sage euch / die gröSten vnd höchsten Propheten vnd Könige hetten es gern erlebt vnd gesehen / vnd hat jnen doch nicht widerfaren mügen / Noch ist leider der gröste hauffen in der welt so böse / weñ ers gleich haben kan / das er nichts darnach fraget / ja dazu auch wol verachtet vnd lestert.

Gottes wort so man nicht verachten.

AN soch ergernis keret euch nicht / sondern dencket / das jr solcher gnade brauchet / vnd euch bessert. Denn eben darumb ist es dem HErrn hie zu thun / das er gern wolt / das jederman das wort mit ernst hörete / vnd nicht verachtete / wie wir leider in allen Stenden / vom höchsten an bis zum vntersten / sehen. Was das Euangelium nicht verfolgen kan / das verachtets / Der wenigste teil nimpts mit danck an / vnd bessert sichs / Die selben sinds auch allein / die selige ohren vnd selige augen haben.

Das ander stück / vñ der frucht des Euangelij.

IN ander stück helt der HErr vns für die frucht des heiligen Euangelij / nemlich die guten werck / die folgen sollen / wenn man Gottes wort gehöret hat. Solchs malet er mit einem feinen Exempel / von dem / der von Jerusalem hinab gen Jericho zoge / vnd vnter die Mörder fiele / die jn schlugen vnd beraubten / vnd jn für halb tod ligen liessen. Jn des kompt ein Priester / der sihet den armen Menschen / aber er nimpt sich seiner nicht an / sondern gehet seine strasse. Ein Leuit folget dem Priester nach / sihet den Verwundten da ligen / nimpt sich aber seines elends auch nicht an.

Das Gleichnis.

LEtzlich kompt ein Samariter / der nicht den namen hatte / das er solt heilig sein / sondern war ein Heide / der dem armen Menschen / der ein Jüde war / nichts angehöret / Denn er war nicht seines Geschlechts / wie der Priester oder Leuit / sondern ein frembder. Dieser sihet den armen verwundten Menschen / lesst jm seinen vnfal zu hertzen gehen / steigt bald vom Ros / geust jm öle vnd wein in seine wunden / verbindet jn / vnd legt jn auff sein Thier / er aber gehet zu fussen / vnd füret jn in die Herberg. Als er aber geschefft halben nicht kunde da bleiben / befilht er jn dem Wirt / vnd gibt jm zween groschen / das er sein warte / bis er wider kome.

EHe wir weiter sagen von der frucht / so da folget / wenn die ohren hören / vnd die augen sehen / was Christus redet vnd thut / sollen wir zuuor wissen / das durch diesen Samariten vns fürgebildet wird / nicht allein ein Exempel der liebe / sondern fürnelich die grosse vnaussprechliche

gnad

gnad vnd barmhertzigkeit vnsers HErrn vnd Heilands Jhesu Christi/ die er aus lauter liebe dem gantzen menschlichen Geschlecht erzeiget hat/ welchs der Teuffel ausgezogen / vnd aller erkentnis vnd geistlichen gaben Gottes beraubet/ Dagegen mit blindheit/verachtung Gottes etc. geschlagen/vnd so grewlich verwundet vnd verderbt hat / das weder furcht/liebe noch vertrawen zu Gott / sondern stracks das widerspiel in aller Menschen hertz ist. Daher sie S. Paulus nennet Kinder des zorns von natur. Aus solchem jamer vnd verderben vermag kein Creatur/ weder in Himel noch auff Erden/vns armen Menschen zu helffen noch raten.

SOlten wir nu darin nicht ewig bleiben vnd verdampt sein/sondern daraus errettet / vnd wider zu recht gebracht werden / So muste Gottes son / der rechte Samariter / Jhesus Christus / selbs dazu thun/ Mensch werden / vnser aller kranckheit vnd schmertzen auff sich nemen/vnd vnser sünde tragen / vnd durch sein wort vns verkündigen lassen / das er durch seinen tod vnd blut dafür gnug gethan vnd bezalet / vnd durch sein auffersteehung vnd herrlichen sieg ewige gerechtigkeit vnd seligkeit vns erworben habe etc. Dauon am ende weiter.

Was für Leute das Euangelium mache.

WEnn du nu solchs von hertzen gleubest/ so wird dich dis gemeld erinnern/das du auch deinem Nechsten Christliche liebe erzeigen solt. Denn wenn das wort recht gehöret vnd mit glauben angenomen wird/so pflegts solche Leute zu machen/wie der Samariter hie ist/die da mitleidig vnd barmhertzig sind/ vñ nicht wol können sehen/ das jemand not leidet. Wo sie es aber sehen/ wagen sie jr eigen gütlin dran/ vnd helffen wo mit sie können. Jch rede aber hie von dürfftigen armen Leuten/die sich nicht auff das betteln legen/wie das faule/vnnütze/müssige Betlers volck/das niemand zu keiner arbeit bringen kan/vñ alle Land aus leufft/ solchen Streichern sol man nichts geben. Aber wo rechte dürfftige Leute sind / da ist ein Christlich hertz so geschickt/ das es thut/ wie hie der Samariter / Dieser arme Mensch/ gedenckt es/ ist mein Nechster/ denn er ist auch ein Mensch/hat leib vnd seel wie ich/ Ja er hat auch den Gott/ den ich habe. Darumb gehört er mir neher zu/denn ein vnuernünfftig Thier/ wil derhalb jn nicht lassen ligen. Auff lieber Bruder / hält her / lasse dir helffen etc. Thut also an jm/wie hie der Samariter am verwundten/ oder eine Mutter an jrem krancken Kind / die sich seines jamers hertzlich annimpt/Das sind auch die rechten Heiligen.

Arge Betler

Ein Christlich hertz gegen die Armen.

Die sich für heilig halten haben vnbarmhertzige hertzen.

ABer die Stockheiligen / wie der Priester vnd Leuit hie sind/ die viel vnd gros von sich selbs halten/die haben natürlich keine barmhertzigkeit mit den Armen/ sondern sind harte grewliche Leute. Denn sie halten dafür/vnser HErr Gott sey fro/das sie jm dienē/Dencken derhalb/sie dürffen andern Leuten nichts thun/ noch dienen. Der Priester hie war heilig des Ampts vnd der geburt halb / des vberhobe er sich dermassen / das er sonst nach niemand fragete/ wie der Text hie von jm sagt / Das er den armen verwundten Menschen wol gesehen habe/ aber sey für vber gangen/ vnd sich seiner not nichts angenomen.

NV sinds aber verdriesliche Heiligen / denen Gott sonderlich feind ist / die da sehen / das jr Nechster not leidet / vnd könden jm wol helffen/ vnd thuns doch nicht. Worauff verlassen sie sich denn? Auff anders nichts/

nichts/denn auff jr heiligkeit/das sie dencken/wenn sie das Gesetz eusserlich nach dem buchstaben/vnd das ich des Bapsts heiligen/Münche vnd Pfaffen (rede von besten vnter jnen) auch mit anziehe/wenn sie Messe gehalten/geopffert/gesungen vnd anders gethan haben/so haben sie es alles verrichtet/Singen vnserm HErrn Gott darnach nicht vom Daberfack. Das heissen Stockheiligen vnd Steinheiligen/ja des Teuffels heiligen/die sich lassen düncken/vnser HERR sey jnen schuldig/vnd sie seien niemand nichts schuldig.

WJder solche schendliche Heiligen gehet dis Gleichnis hie. Denn der HErr hat auch so ein stoltzen Heiligen/ein Schrifftgelerten/für sich/der wil nicht allein sich sehen lassen/wie from er sey/sondern auch den HErrn Christum lügenstraffen/vnd ein besser Doctor sein/denn er ist. Denn weil der HErr seine predigt so hoch rhümet/vnd sagt/Selig sind die augen die da sehen/das jr sehet/Denn viel Propheten vnd Könige haben es begert zu sehen vnd zu hören/Aber es hat jnen nicht können so gut werden. Das dünckt den Schrifftgelerten zu viel sein/Gedenckt bey sich selbs/Haben sie doch Moses gesetz/das lesen/leren vnd treiben sie/Nu wird ja dieser Jhesus freilich nichts bessers oder höhers predigen können/denn Moses geleret hat.

FRaget derhalb/vnd spricht/Meister/was sol ich thun/das ich selig werde? Als solte er sagen/Du wirst mich ja nichts bessers können leren/denn vns Moses geleret hat. Darumb sind nicht allein die selig/die dich hören/jene die Mose gesetz hören vnd halten/sind auch selige Leute/Du thust jm zu viel. Es were vbrig gnug/das du ein Doctor wereſt wie Moses/Aber das du Mosen wegwirffst/als einen vnuolkomen Prediger/der zur seligkeit nicht den rechten weg weise/vnd wilt ein besser Prediger sein/das ist zu viel gerhümet.

SOlch hertz vnd meinung verstehet der HErr seer wol/wil derhalb jm auff seine Frage nicht antworten/lesst jn dermassen anlauffen/das er letzlich selbs bekennen mus/wenn man gleich Mosen vnd das Gesetz habe/so könne man dennoch nicht selig werden. Sondern fraget jn zuvor/vnd spricht/Wie stehet im Gesetz geschrieben? wie lieſestu? Der Schrifftgelerte ist mit der antwort bald fertig/vnd spricht/Du solt Gott lieben von gantzem hertzen etc. Vnd deinen Nechsten als dich selbs. Solches lesst er sich beduncken sey der rechte kern/vnd die Deubtlere/da niemand nichts bessers könne anzeigen. Vnd ist auch war/Moses kan nichts höhers vnd bessers leren.

AVer was gibt jm Christus darauff für ein antwort? Thue das/spricht er/so wirstu leben. Als solt er sagen/Die lere ist wol gut vnd recht/Aber dir vnd allen Menschen ist nichts damit geholffen/Vrsach/jr thuts nicht/vñ könds auch nicht thun. Solchs fület der Schrifft gelerte wol/schemet sich derhalb/denn er darff nicht sagen/das ers gethan habe/vnd wils doch nicht bekennen/das er solch gebot nicht gehalten habe. Wirfft derhalb ein ander Frage ein/vnd spricht/Wer ist denn mein Nechster? Das heist ja diesen hochgelerten Doctor fein zum bret gefürt/Denn da er fragt/Wer sein Nechster sey? da ist frey bekennet/das er seinen Nechsten nicht geliebet habe/sintemal er noch nicht dahin komen

Thue das/so wirstu leben.

ist/das er seinen Nechsten kennete / Was hilfft jn denn Moses mit seinem Gesetz?

DErhalb greifft jm der HErr auff die hauben / mit dem Gleichnis von dem verwundten Menschen / vnd spricht / Ein Priester sahe jn / vnd gieng für vber. Ein Leuit des gleichen / die beide waren eben so from als du etc. Aber der Samariter name sich des armen Menschen an. Sage nu / welcher war des Verwundten sein Nechster? Da antwortet der Schrifftgelerte / Der die barmhertzigkeit an jm that / Wil den Samariten mit namen nicht nennen / der hoffertige Heuchler.

Gehe hin / vnd thue des gleichen

DArumb gibt jm der HErr ein gute schlappen / vnd spricht / So gehe hin / vnd thue der gleichen. Als solte er sagen / Du bist eben so ein fromer Heilige / wie der Priester vnd Leuit / Du hilffst deinem Nechsten nicht mit einem pfennig / ob er jtzt sterben solt / vnd fragest noch / was du thun solt / das du das ewige Leben ererbest? Hastu nicht arme Freunde / arme Nachbarn / betrübte Leute? Ist nicht vnglück / angst vnd not gnug in der Welt? Vnd du bist so ein grober Lerer / das du erst fragest / wer dein Nechster sey? Wiltu heilig sein / so liebe deinen Nechsten wie dich selbs / wie der Samariter hie gethan hat.

DAs heist ja mol gezwagen. Als solte der HErr sagen / Du hast dein lebtag noch nicht so viel gelernet / das du wüstest / wer dein Nechster were / wil schweigen / das du jn geliebt solt haben / als dich selbs. An wem ist nu der feile? Mosen vnd das Gesetz hastu / So solchs zur seligkeit gnug ist / so hats nicht not mehr mit dir. Aber wenn du gleich das Gesetz nach dem buchstaben hin heltest / so ist dir doch nichts damit beholffen / du bleibst ein Sünder wie vor / vnd hast am Gesetz mehr nicht / denn das es dein Schuldbuch ist / vnd zeugnis wider dich gibt / vnd dich gegen Gott deiner sünden halb verklaget. Das heist ja noch der seligkeit weit gefeilet.

WEr aber eigentlich vnd gründlich verstehen wil / warumb das Gesetz vns nicht selig mache / der neme nur diese zwey stück für sich / da der Schrifftgelerte hie von redet / vnd sehe mit vleis / was da heisse / Gott von gantzem hertzen etc. lieben / vnd den Nechsten als sich selbs / So wird er finden / wie ein schwer vnd vnmüglich ding es sey / wo nicht durch den HErrn Christum vnd sein Euangelium vns der heilige Geist in vnser hertz gegeben wird. Es ist bald gesagt / Ich habe Gott lieb. Denn man darff jm nicht viel tische auffdecken / Wenn er aber persönlich da were / würde man fein sehen / wer jn lieb hette / vnd etwas auff jn wagete. Nu aber ist er nicht persönlich da / das man jn sehe / vnd jm diencte / wie andern Menschen / die mit vnd vmb vns sind.

Was da sey Gott recht lieben.

DArumb wenn du wilt wissen / wer Gott recht liebe / so thue nicht mehr / denn sihe / wie die kinder Vater vnd Mutter ehren / wie das gesind seiner Herrschafft gehorsam ist / wie man die Kirchendiener halte / so wirstu fein vnd eigentlich sehen / wer Gott liebet / oder nicht liebet. Denn von den Kindern stehet Gottes befelh vnd wort da / Du solt Vater vnd Mutter ehren. Ja / spricht ein Münch vnd Nonn / Vater vnd Mutter lasse ich faren / Ich wil dich ehren vnd dich lieben / der du Gott im Himel bist. Des diensts / spricht Gott / mag ich nicht / Da hastu mein wort / Du solt

Du solt Vater vnd Mutter ehren. Wastu mich nu lieb/ so wirstu auch deinen Vater vnd deine Mutter lieb haben/ sie ehren/ vnd jnen alle liebe erzeigen. Das heist als denn Gott geliebet.

ABer nach solchem gehorsam fragen die heillosen Leute nicht/ sondern wöllen einen bessern suchen/ wie die geistlosen im Bapsthumb gethan. Also die Kinder/ ob sie gleich bey jren Eltern bleiben/ so wolten doch viel/ das sie schon tod/ vnd vnter der Erden weren/ das sie nur jren mutwillen könden haben. Da mus man je sagen/ sie haben Gott nicht lieb.

Also gehets in andern Stenden auch. Ein Fürst hat seine Amptleute/ denen befilht er/ das sie recht vnd trewlich jrem befolhen Ampt fürstehen/ vnd wol zusehe sollen. Fragstu sie nu/ ob sie auch Gott lieb haben/ Da wird jr keiner nein sagen/ sondern werden alle rhümen/ Ja ich habe Gott lieb/ warumb solt ich Gott feind sein? Ja lieber so sage an/ warumb bistu deinem Fürsten vngehorsam vnd vntrew? Wettestu Gott lieb von gantzem hertzen/ ja von halbem hertzen/ so würdestu deinem Fürsten viel vleissiger dienen. Ampleute.

Also ist kein Knecht noch Magd im haus/ wenn sie gleich von Gott nichts wissen/ dazu nachlessig vnd vntrew sind/ die diese nachrede möchten leiden/ vnd sich dazu bekennen/ das sie Gott feind weren/ oder jn nicht lieb hetten. Wie kompts denn? Das sie heuchler sind/ wie dieser Schrifft gelerter/ vnd alle Leute von natur/ das sie sagen/ Jch liebe Gott. Aber es lesst sich so bald nicht thun als sagen. Gesind.

NV was heist denn Gott lieben? Sein wort vnd befelh halten? Wie Christus sagt/ Wer mich liebet/ der wird mein wort halten. Denn hastu Gott lieb/ so wirstu seine Gebot nicht können verachten. Was heist vnd befilht nu Gott dem Gesinde/ Knechten/ Megden etc? Ja was verheissen sie jrer Herrschafft/ das sie thun wöllen? Gott fodderts/ vnd sie geloben es/ nemen auch jren lohn/ lager/ essen vnd trincken dafür/ das sie trew sein/ folgen/ vnd mit vleis thun wöllen/ was sie zu thun schuldig/ vnd mit jrem dienst/ erbeit vnd vleis/ jrer Herrschafft nutz vnd fromen zum besten fördern. Daher heisset man sie an etlichen orten/ Ehehalten/ das sie mit jrem dienst zum Haushalten helffen/ vnd den Eheleuten jr narung/ durch jr arbeit vnd trewen dienst/ bessern sollen. Aber wo findestu solch gesind/ solche knechte vnd megde? Der gröste vngehorsam/ der gröste vnfleis/ stoltz/ böse wort/ verwarlosen/ verderben/ schaden thun/ vnd offt noch dazu stelen vnd rauben/ ist jtzt gemein bey jnen. Darumb lieben sie nicht Gott/ ja sind Gott feind/ Denn sie achten seines worts nicht/ sonst würden sie gewislich frömer vnd vleissiger sein. Eben nu wie sie Gott lieben/ vnd seines worts sich vleissigen/ so gehets jnen auch/ das weder glück noch heil bey solchem Gesind ist/ müssen jr lebenlang Dümpler vnd Betler bleiben.

VOn Pfarherrn vnd Kirchendienern ist nicht not hie zu melden/ man sihets allenthalb/ wie die Ampleute/ Schösser/ Richter/ Bürger/ Bawren vnd Nachbaren mit jnen vmbgeben/ halten sie geringer vnd verechtlicher/ denn Küe vnd Sewhirten. Nu hats aber Gott vber die massen vleissig befolhen/ man sol sie ehren/ lieb vnd werd halten/ vnd sonderlich

jnen jren lohn nicht fürhalten / Wie man sihet im propheten Malachia. Vnd Christus selbs spricht / Ein Erbeiter ist seiner speise werd. Darumb wie du vnrecht vnd wider Gott thust / so du deinem Knechte vnd Magd etwas abbrichst / Also sündigest du auch wider Gott / wenn du deinem Pfarherr etwas abbrichst / das du jm schuldig bist / Vnd solt wissen / das Gott dir an eim andern ort mit vngewitter / Vieh sterben / fewer / wasser vnd dergleichen vnfelle / zehenmal mehr dafür nemen wird / denn du deinem Pfarherrn abstilst / oder fürhelts.

Die Welt ist Gott feind.

ALso sihet man / das die Welt nicht allein Gott nicht liebet / sondern hasset / verachtet jn / vnd ist jm feind. Das es schier zu leiden were / das sie jn nicht lieb hette / wenn sie nur jm nicht auch feind were. O nein / spricht jederman / da behüte mich Gott für / solte ich Gott feind sein? Ja freilich bistu jm feind / Denn so du wider deinen Vater vnd Mutter / wider deinen Herrn vnd Frawen / oder Oberkeit murrest / vnd nicht thust / was dir zu thun befolhen ist / So verachtestu Gott / hassest jn / vnd bist jm feind. Denn es ist sein befelh / das du folgen / vnd durch den gehorsam sie ehren solt. Dem selben befelh bistu feind / denn du wilt jn nicht thun / wilt jn auch nicht hören / Wer kan denn anders sagen / denn das du Gott auch feind seiest?

Der geitz in Bürgern vñ Bawren.

ALso rhümen Bürger vnd Bawren auch / sie haben Gott lieb. Aber wenn sie hören / das es Gottes befelh sey / sie sollen nicht geitzig sein / nicht zu thewer verkauffen / trewlich handeln etc. Je mehr man predigt / je beissiger sie werden / vnd thuns nur mehr aus lauter trotz vnd mutwillen. Was / sprechen sie / gehets die Pfaffen an / wie ich haushalte / solten sie mich meistern? Wolan / gehet es die Pfaffen nicht an / so gehets Gott an / der wird dir / ehe denn du dichs versihest / mit pestilentz / thewer zeit / mit fewer / mit wasser / mit dem Türcken / mit den Landsknechten / vnd allerley andern plagen lohnen / Diese werden dir deine taler vnd gülden rein hinweg nemen / vnd dir des keinen danck dazu wissen / Da du sonst / so du ein Christ weret / gegen Gott vnd den Leuten köndest gunst vnd danck verdienen / vnd würdest am gut von tag zu tag mehr zunemen.

ALso sihet man allenthalb / das man vnsers HErrn Gottes wort nicht allein mit vleis nicht hören wil / sondern man verfolgets noch dazu. Nicht allein der Bapst / die Bischoue vnd Tyrannen / die es lestern vnd verdamnen / vnd die es leren vnd hören verfolgen / vnd wo sie können / ermorden / sondern auch auff vnserm teil / Bürger / Bawren / die vom Adel vnd andere in allen Stenden. Sie solten Gottes wort ehren / vnd dem selben sich nachhalten / mit jrem Nechsten freundlich leben / vnd sonderlich den Kirchendienern geben / was sie jnen zu geben schuldig sind. Aber könden sie jnen noch viel nemen / sie theten es mit frölichem mut / liessen sich dazu düncken / sie hettens nur wol ausgerichtet.

Wie man Gott lieben sol.

DArumb lasst vns mit vleis lernen / vnd wol mercken / das / wer Gottes wort hat / der sol Gott auch lieben / das ist / er sol Gott seinen gehorsam leisten / vnd dem wort vleissig folgen / vnd sagen / O HErr Jhesu Christe / du hast meine augen mir auffgethan / das ich sehe / wie du mich durch deinen tod von sünden erlöset / vnd durch deine aufferstehung

gerecht

gerecht/vnd einen Erben des Himelreichs vnd ewigen Lebens gemacht hast/Nu lieber HErr ich dancke dir für solche grosse vnaussprechliche gnade/Wil widerumb auch gern thun/was ich weis/das du von mir haben wilt.

DV hast mich geheissen Vater vnd Mutter ehren/Ich wils mit allem willen gern thun. Du hast mich geheissen/ich sol meiner Herrschafft trewlich dienen/vleissig arbeiten/vnd gehorsam sein/Ich wils auch gern thun. Du hast mich geschaffen zur Hausmutter/zum Hausvater/Lieber Gott/ich wil from sein/wil thun mit lust vnd liebe was ich sol/vnd ehe das leben drüber lassen/denn das ich dir nicht solt folgen/meinen Kindern vnd Gesind nicht trewlich fürstehen/oder sie ergern. Das ist die rechte frucht/die aus dem wort folgen sol/vnd heisset Gott recht von hertzen lieben. Das nu Gott solche frome gehorsame Christen/die Gott vnd sein wort ehren vnd lieben/nicht wider ehren/jnen nicht wider glück vnd heil solt geben/das ist nicht müglich.

ABer da gehe ein jeder heim in sein hertz/vnd schawe/wie fern er Gott liebe/Deñ/wie jtzt gemelt/Gott lieben/gehet nicht allein mit gedancken zu/wie das tolle Münchvolck meinet/Sondern Gott lieben heist/wie der HErr am andern ort sagt/den Nechsten lieben. Denn wer sein Nechsten/sagt S. Johannes/nicht liebet/den er sihet/Wie kan er Gott lieben/den er nicht sihet? Daher spricht Gott also/Wiltu mich lieben/so dencke vnd liebe deinen Vater vnd Mutter/dein Kind/deinen Man/dein Weib/deinen Herrn/deine Fraw/das wil ich von dir haben. Da sihe dich (sage ich) wol vmb/ob du allenthalb solchs thust/so wirstu finden/ob du Gott lieb habst/oder Gott feind seiest. Denn/wie gesagt/jr sind wenig/ja die Christen sinds allein/die Gottes wort haben/vnd Christum lieben/wiewol nicht so volkomlich als sie wol solten. Die sprechen/Ich wil widerumb meinem Nechsten von hertzen gern thun/was ich thun sol. So ich aber zuweilen mit zorn/vngedult/vnd ander gebrechligkeit vbereilet würde/so ists doch mir von hertzen leid/vnd wil widerkeren. Christen thun das/Die andern/so nicht Christen sind/thun es nicht. Gott lieben.

DAraus können wir schliessen/das in gemein/Bürger vnd Bawren/Kind vnd Gesind/Amptleute vnd Vnterthan alle des Teuffels sind/Denn sie sind Gott feind/weil sie/wie man leider mehr denn gut ist sihet/seines worts vnd befelhs nicht achten. Das er sie erschaffen/jnen leib vnd seel geben/essen vnd trincken bescheret/Ja das er seinen eingeboren Son geben hat/dafür singen sie jm ein Liedlin/das heist Odium/Ich mag dein nicht/ich wil dein nicht/Vnd wo sie könden/solten sie jn wol noch vom Himel herunder reissen/so lieb haben sie sein wort vnd befelh. Ey nu liebe in jenes namen/heist das Gott lieben/Gott vnd seinem wort so bitter feind sein? Vnd dagegen dem leidigen Teuffel vnd seinem eingeben/zum geitz/wucher vnd allerley vntugent/folgen/der vns in sünde vnd den ewigen tod geworffen/vnd allen lust daran hat/das wir Gott so vngehorsam sind. Der Welt vndanckbarkeit.

ALso ist die Welt in gemein hin ein Dienerin des leidigen Teuffels/in der Helle/der hat lust dazu/das man Gott feind sey/vnd nicht thue/was er zu thun befolhen hat. Der schendliche Feind hat vns bereit die sün- Welt des Teuffels Knecht.

de vnd den tod an den hals gehenckt / Vnd so er noch diese stund Korn vnd Wein verderben / vnd zuwegen bringen könde / das wir alle hungers sterben müsten / thet ers gern. Dennoch diesem vnserm ergsten Feind / der vns so vbel vnd gifftig meinet / dienen wir / vnd lassen dieweil den gnedigen Gott im Himel / der vns alles / vnd sonderlich seinen Son gegeben / vnd mit dem selben das ewige Leben geschenckt hat / vns vergeblich predigen / vnd wöllen seines befelhs nicht achten. Nu schlag drein blitz / donner / pestilentz vnd hellisch fewer / wie denn gewislich geschehen wird. Lieber Gott / ist das nicht ein jamer vber alle jamer / das wir dich nicht sollen lieben / der du vns doch mit allerley zeitlichen vnd geistlichen gaben vberschüttest. Dagegen aber sollen wir dem hellischen Drachen / dem Teuffel mit lieb vnd willen gern dienen / der vns alle plage hie anlegt / vnd dort den ewigen tod zu lohn gibt.

Der Samariter lieber Gott.

DArumb lernet / was da heisse Gott lieben. Dieser Samariter hat Gott lieb / nicht das er Gott etwas geben hette / sondern das er dem armen verwundten Menschen hilfft / so viel er kan. Denn also sagt Gott / Wiltu mich lieb haben / vnd mir dienen / so thue es deinem Nechsten / der darff es / Ich darffs nicht. Darumb dienet dieser Samariter hie mit seinem gelt / thier / öle vnd wein vnserm HErr Gott im Himel. Nicht das es vnser HErr Gott dürfft für seine person / oder er es vnserm HErr Gott thue / er thuts seinem Nechsten. Es heist aber darumb Gott gethan / vnd Gott damit gedienet / weil es Gott also geheissen vnd befolhen hat.

ALles ander / da die welt Gott mit gedenckt zu dienen / hat er nicht befolhen / als das man zu S. Jacob / oder gen Rom lauffen / Kirchen bawen / oder anders dergleichen thun sol. Er wil das einer dem andern dienen vnd helffen sol. Zu Rom darffstu mich nicht suchen / spricht er / du findest mich daheim in deinem Haus / bey deinem Weib / Kind / Gesind / Herrschafft / Oberkeit. Item / in deines Nachbarn haus / auff der gassen / auff dem Marckt vnd allenthalb. Da thue was du jederman zu freundschafft / lieb vnd dienst kanst thun / so wil ichs dafür halten vnd rhümen / du habst es mir gethan. Wie könde er dirs neher legen? Aber der Teuffel blendet die Welt / das sie es nicht kan sehen / was da eigentlich heisse Gott lieben / vnd dem Teuffel feind sein.

DArumb trachtet darnach / das jr lernet dem Exempel nach dieses Samariters euch halten / welcher sich des Verwundten in seiner not also annimpt / jm hilfft vnd pfleget / wie er hette begert / das jm ein ander in solcher not so gethan / vnd seiner gepfleget hette / vnd bringet dadurch das lob dauon / das er Gott vnd seinen Nechsten geliebet habe. Das / sage ich / solt jr lernen / das jr es auch thut. Denn diese frucht sol bey denen (sage ich) folgen / die das wort haben. So sie aber nicht folget / sind es falsche Christen / wie dieser Priester vnd Lenit / die sind Stockheiligen / ja Teuffelsheiligen. Denn wer für seinem Nechsten für vber gehet / der gehet auch für Gott vber.

DArumb hütet euch für der Welt exempel / die beide Gott vnd dem Nechsten feind ist / sondern beweiset die liebe gegen jederman / so wirds Gott nicht vnbelohnet lassen. Wer aber Gott nicht liebet / das ist / nach

Gottes

Gottes befelh seinem Nechsten in seiner not nicht zu hülffe kompt / noch beistehet / sondern gehet für vber / vnd nimpt sich seiner not nicht an / der wird seine straffe gewislich zu seiner zeit empfahen / Darnach wisse sich jederman zu richten.

Also gibt vns dis Euangelium ein schöne vnd seer nütze vnd nötige lere / wie wir vnser Leben sollen anschicken / wenn wir vnter dem hauffen wöllen sein / der Gott recht liebet / nemlich / das wir vnsern Nechsten lieben / vnd jm in seiner not alles gutes beweisen sollen. Das wil Gott annemen / als hetten wir es jm gethan.

DEm Schrifftgelerten aber gibt der HErr eben den bescheid auff sein antwort / wie vor / vnd spricht / Gehe hin vnd thue des gleichen. Gehe hin / vnd thue des gleichen

Wil damit widerumb anzeigen / wie oben / das er solchen willen Gottes noch nie habe gethan / könne jn auch nicht thun. Auff das er müsse bekennen / ob er gleich Mosen vnd das Gesetz habe / vnd wisse / das es nicht gnug zur seligkeit sey. So er aber sol selig werden / so müsse er erstlich durch Jhesum Christum Gottes son vergebung aller seiner sünde haben / vnd darnach auch den heiligen Geist empfahen / der das hertz zum willigen rechten gehorsam erwecke / Denn ausserhalb des heiligen Geists hülffe / welchen wir allein durch den HErrn Christum empfahen / ists vnmüglich / das wir dem Gesetz im wenigsten könden gnugthun. Denn wo der heilige Geist nicht ist / da bleibt das hertz vnrein vnd in sünden. Darumb ob gleich die eusserlichen werck des Gesetzes folgen / so ists doch nur ein heucheley / da Gott keinen gefallen an haben kan.

DArumb so bestehet vnsers HErrn Christi vrteil fest vnd gewis / Das die allein selige augen vnd ohren haben / die da sehen vnd hören / was seine Jünger sehen. Vnd die nicht / so mehr nicht sehen noch hören / denn Mosen vnd das Gesetz / durch welches die hertzen nicht geendert werden / sondern bleiben / wie sie im anfang waren / böse vnd vnrein.

DAs diesem ist leicht zu antworten auff der Papisten einrede wider vns / das sie sprechen / Christus sagt / Thue das / so wirstu leben. Thue das / so wirstu leben.

Vnd schliessen daraus / man könne durch die werck des Gesetzes selig werden. Nu wil der HErr mit solchem wort / Thue das / so wirstu leben / dem Schrifftgelerten vnd vns allen anzeigen / das kein Mensch vermüge dem Gesetz gnug zu thun / sintemal niemand on sünde ist / wo nicht vnsere hertzen durchs Euangelium den heiligen Geist zuuor empfangen / vnd von sünden gereiniget werden.

DArumb ist solches nur ein Gesetzpredigt / das heisset vns auch Gottes willen thun / Aber daraus folget nicht / das wirs können thun. Solchs mus Christus durch das heilige Euangelium vnd seinen heiligen Geist in vns ausrichten / Wie denn der HErr solcher vrsach halb dis Gleichnis mit dem / der vnter die Mörder fiele / einfüret / damit anzuzeigen / wie ein grosser jamer auff vns Menschen allen lige / vnd das wir allein durch jn / den rechten einigen Samariter / davon können los vnd ledig werden. Christus ist der rechte einige Samariter.

DEnn wir armen Menschen sind / wie gesagt / vnter die ergsten Mör-

der gefallen/durch die sünde/das der Teuffel vnd Tod vnser mechtig worden/vnd nicht allein vns angezogen vnd beraubet haben/alle geistliche güter/die Gott vns günnet vnd geben hat/sondern sie haben vns auch verwundet vnd geschlagen/das ist/vmb der sünden willen sind wir in allerley jamer/vnglück vnd elend geraten. In solchem jamer müsten wir des Priesters vnd Leuiten/das ist/des Gesetzs halb/ligen bleiben/Denn sie gehen für vber/vnd helffen dem armen Menschen nicht. Wie Paulus sagt/Durch das Gesetz wird kein Mensch gerecht/noch von sünden ledig. Aber letzlich findet sich der Samariter/vnser lieber HErr Christus/welchen sein eigen Volck nicht annemen wolt/sondern hielten jn für ein Heiden/vnd vom Teuffel besessenen Menschen. Der nimpt sich vnsers jamers an/weschet vnd verbindet vns vnsere wunden mit wein/vnd geust vns das selige öle der gnaden drein/vnd nimpt vnsere sünde auff sich/die tregt er an seinem Leib/Vnd füret vns also in die rechte Herberg/das ist/in die Christliche Kirchen/vnd befilhet da dem Wirt/das er vnser pflegen sol. Das sind die/so im Predigampt sind/vnd das wort füren.

ABer leider der gröste hauffe/wie wir an Bapst/Bischouen vnd dem selben vnzifer sehen/wartet solchs Ampts seer vbel. Das die Kirche ist wie ein Spital/das einen vntrewen/vnfleissigen/vnleutseligen Spitalmeister hat/da der Krancken seer vbel gewartet wird. Denn sie solten Gottes wort predigen/so verfolgen sie es. Sie solten die Leute zu Christo füren/vnd also jnen von sünden helffen/so stecken sie dieselben nur tieffer hinein.

DEnnoch sehen wir gleichwol/das vnser lieber HErr Christus solch sein Spital nicht gar wil lassen zergehen/Wöllen Bapst vnd Bischoue nicht recht predigen/so mügen sie es lassen/vnd gewarten/wie jnen letzlich gelohnet werde. Dieweil erwecket vnser lieber HErr Christus arme/elende/vnd in der Welt verachtete Leute/die sein wort füren/vnd der armen Krancken pflegen/das sie durch das Euangelium zu vergebung der sünden vnd dem ewigen Leben komen. Denn on diese Predigt ists vnmüglich/das wir zu solchem schatz könden komen. Darumb mügen wir Gott für solche wolthat von hertzen dancken/vnd bitten/das er in solcher gnade vns erhalten/vnd selig wölle machen/Amen.

Am XIIII. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/

Euangelium Luce xvij.



VNd es begab sich/da er reisete gen Jerusalem/zoch er mitten durch Samarien vnd Galilean. Vnd als er in einen Marckt kam/begegneten jm zehen aussetzige Menner/die stunden von fernen/vnd erhuben jre stimme/vnd sprachen/Jhesu lieber Meister/erbarm dich vnser. Vnd da er sie sahe/sprach er zu jnen/

Gehe



Gehet hin/ vnd zeiget euch den Priestern. Vnd es geschach/ da sie hin giengen/ wurden sie rein.

EJner aber vnter jnen/ da er sahe/ das er gesund worden war/ keret er vmb/ vnd preiset Gott mit lauter stim/ vnd fiel auff sein angesichte/ zu seinen füssen/ vnd dancket jm/ vnd das war ein Samariter. Jhesus aber antwortet/ vnd sprach/ Sind jr nicht Zehen rein worden? Wo sind aber die Neune? Hat sich sonst keiner funden/ der wider vmbkeret/ vnd gebe Gott die ehre/ denn dieser Fremblinger? Vnd er sprach zu jm/ Stehe auff/ gehe hin/ dein glaube hat dir geholffen.

IN heutigen Euangelio höret jr am ende/ wie der HErr den glauben preiset/ Dein glaube/ spricht er zum Samariter/ der aussetzig gewesen war/ hat dir geholffen. Gibt also die ehre/ das dieser gesund ist worden/ nicht jm selbs/ sonst würde er sagen/ Jch habe dir geholffen/ sondern dem glauben. Wil damit vns reitzen/ das wir auch solchem Exempel nach mit gantzer zuuersicht Gott gleuben/ vnd gewis sollen sein/ was wir gleuben/ das wirs durch Christum haben sollen. Gleuben wir durch Christum vergebung der sünden vnd ein ewiges Leben/ so sol es ja sein. Gleuben wir/ das Gott vmb Christus willen Anno domi. 33.

vns

vns gnedig vnd barmhertzig sey / so wil er gnedig vnd barmhertzig sein.

DAs es also alles dem glauben sol zugeeigent werden / nicht Gott / der es doch allein thut. Auff das jederman lerne / wo wir etwas nicht erlangen / das wir doch gern hetten / vnd wol dürfften / das es nicht an Gott mangel / sondern allein an vnserm vnglauben / Sonst / wo wir fest gleubten / würden wir es gewislich haben.

Die erste lere der glaub erlanget alles.

SO ist nu dis die erste lere aus dem heutigen Euangelio / das wir wissen sollen / es sol ja sein / alles was wir vns zu Gott versehen vnd trösten können. Wer aber Gott nicht gleuben / vnd sich nicht gutes zu jm versehen wil / der dencke nur nicht / das er etwas werde kriegen. Wie Jacobus in seiner Epistel sagt / j. cap. Denn wer mit Gott handeln / vnd etwas von jm bitten wil / der mus nicht zweiffeln noch wancken / vnd sagen / Wer weis ob mirs Gott geben wil / oder ob ichs werd bin? Nein / bey leib nicht / Sondern also soltu sagen / Ich weis was ich von Gott bitte / das ers vmb Christi willen gern thun vnd geben wil. Vnd ob ers schon jtzt auff diese weise nicht thut / wie ichs gern hette / so wird ers auff ein ander zeit vnd weise thun. Denn ein wanckel hertz / das nicht gleubet / noch gewis dafür helt / das es etwas erlangen werde / das wird nimermehr gewehret. Denn Gott kan jm nichts geben / wenn er gleich gern wolte. Es ist eben wie ein gefes / das man in henden helt / vnd wils doch nicht still halten / sondern wegets jmer hin vnd wider / da wird man nichts eingiessen können. Vnd ob man schon gern drein wolt giessen / so leuffts doch daneben hin / vnd kompt vergebens vmb.

Wer nicht gleubt / dem wird nichts.

Ein schön gleichnis vō ein gleubigen hertzen.

ALso ists vmb ein vngleubig wanckend hertz auch gethan. Gott wolt gern geben / was wir bedürffen / Aber da stehen wir wie ein toller Betler / Wir halten den hut auff / das er vns etwas drein werffe / vnd wöllen doch nicht still halten. So wil vnser HErr Gott seine gaben auch nicht so vergebens hinschütten / das sie neben hin fallen / vnd verloren sollen sein. Eben als wenn du ein Kandel oder Flaschen in henden hettest / vnd begeretest / man solt dir Wein drein giessen / vnd wolltest mit der hand jmer hin vnd her schlendern. Das würde einen seer vnwilligen Wirt machen / Sonderlich wenn er dir den Wein schencken / vnd kein gelt dafür nemen solt. Er würde sagen / Jmer trolle dich / meinestu denn / ich wölle den Wein auff die erden giessen? Eben so ein ding ists vmb ein wanckend vngleubig hertz / da kan Gott nichts eingiessen / wenn er gleich gern wolte.

Die Aussetzigen gleuben.

WIderumb wo man nicht wancket / sondern fein still helt / da wil er gern geben. Wie wir hie an den zehen Aussetzigen sehen / Die stehen vnd schreien / Jhesu lieber Meister / erbarm dich vnser. Sie halten fein still / vnd zweiffeln gar nichts daran / er werde helffen / Darumb wie sie gleuben / so geschicht jnen auch. Das sollen wir wol mercken / auff das wir auff Gottes güte auch lernen fest trawen / vnd mit dem hertzen nicht wancken / sondern fein still halten / in allem das wir bitten / Es sey vmb gesundheit / narung / glück / weisheit / gerechtigkeit. Denn Gott wil solches alles gern geben / so fern es zu seiner ehr gereichen sol / vnd vnser seligkeit nütz vnd gut ist. On das ers zuweilen verzeucht / vns also zuersuchen / ob wir mit dem gebet vnd glauben auch anhalten wöllen. Das ist das erste stück

aus

aus dem heutigen Euangelio / das wir in festem glauben beten / vnd an Gottes gnedigen willen durch Christum nicht zweiffeln sollen.

Die ander lere vom vndanck.

DAs ander stück ist ein seer erschrecklich Exempel / Das jr Zehen so ein feinen glauben haben / vnd gesund werden / vnd doch die Neun wider abfallen / vnd dem HErrn Christo solcher wolthat halb keinen danck sagen.

ES sol aber solch Exempel vns dazu dienen / das wir danckbar sein / vnd für dem schendlichen laster der vndanckbarkeit vns hüten sollen. Denn es wil vnser HErr Gott / vnd nicht vnbillich / die ehre haben / das wir jm für alle seine wolthat dancken sollen. Solches solten wir auch gern vnd williglich thun / Deñ es je ein ding ist / das nicht viel mühe vnd arbeit kostet / Denn was kans doch dir schaden / das du dich zu Gott kerest / vnd sagest / Ah HErr / du hast mir gesunde augen / gesunde hende vnd füsse / dis vnd anders gegeben / Ich dancke dir von hertzen dafür / denn es ist ja deine gabe.

Danckē kost nicht viel / vñ gefelt doch Gott wol.

ALso / was kan es dir schaden / das du deinem Vater vnd Mutter / deinem Hern vnd Frawen / deinem Nachbarn danckest / wenn dir ein wolthat von jm widerfaren ist? Bricht es doch dir kein bein / vnd ist allein darumb zu thun / das man sehe / ob es auch wol an dir angelegt sey.

ALso thut der Samariter hie / keret vmb zum HErrn / vnd dancket / das hat jn keinen pfennig / sondern wenig wort gekostet / Vnd gefelt doch dem HErrn so wol / das es wunder ist. Den Leuten gefelt danckbarkeit auch wol / vnd thut jnen sanfft / Werden auch dadurch gereitzet / das sie ein ander mal mehr helffen.

Vndanck ein gros laster.

DJe Heiden haben gesagt / der vndanck sey das gröste laster. Darumb wenn man einen vndanckbar schelte / so habe man jn auff das höchste gescholten. Gleichwol erfaren wir / das solche vntugent seer gemein ist / vnd denen am meisten begegnet / die allen danck an vns verdienet haben / als da sind Vater vnd Mutter / die an jre Kinder leib vnd leben / ehr vnd gut / vnd was sie haben / wagen. Aber wie lohnen jnen die Kinder? Was erleben sie an jnen? Selten gerets / das ein Kind danckbar ist / das macht der leidige Teuffel. In andern Stenden gehets auch also.

Vndanck hindert die liebe.

DArumb lerne dich hüten für dem grossen vnd schendlichen laster / dauon die quell versieget / da alle trew vnd wolthat vnter den Menschen herfleust. Denn wo man ein vndanckbar hertz findet / da vergehet lust vnd liebe / das man ferner helffen / vnd solchen Leuten etwas solte zu gut thun. Denn wer andern Leuten helffen sol / vnd ist kein Christ / vnd sol keinen andern danck dauon bekomen / denn das man jm dafür in die hand schmeisse / das ist ein seer verdrieslich ding. Da ist das erste wort / das man sagt / Es ist alles verloren mit dem heillosen Menschen. Lasse jn jmer hin faren / ich wolte jn nicht ansehen / das ich jm mit einem heller hülffe. Also werden die Leute vnwillig / das richtet der schendliche vndanck an / vnd ist doch in der Welt seer ein gemein laster.

DArumb wenn jr frome Christen sein wolt / so lernet / das jr danckbar seid / Erstlich Gott vnserm gnedigen Vater in Himel / der leib vnd leben schencket vnd erhelt / Gibt darnach auch alles was gehöret zum

ewigen

ewigen Leben. Darnach seid auch danckbar gegen ewre Eltern/Freunde vnd Nachbarn/die euch gutes bewiesen haben/vnd beweiset jnen wider gutes/Auff das/wo jrs gleich mit wercken nicht vergelten kond/dennoch mit worten euch danckbar vnd freundlich erzeiget.

SOlchs stehet euch wol an/vnd Gott wil es von euch haben. Aber der wenigste teil thuts. Denn weil mans bey der Welt nicht erheben kan/das sie zum wenigsten mit worten sich danckbar erzeigete/ists kein wunder/das man die Leute zum widergelten nicht bringen kan/Wie das sprichwort heist/Nihil citius senescit/quam gratia.

Ein gute Kloster gewonheit.

IN Klöstern gewehnet man die jungen Münche/wer jnen nur ein geschnittene feddere schenckete/das sie sich bucken/vnd sagen musten/Benedictus Deus in omnibus donis suis/Gott sey gelobet vmb alles das/das er vns schencket. Solches war nicht ein böse weise/denn es geschach darumb/das das junge Volck gewohnen solt/alles mit danckesagung gegen Gott vnd den Menschen anzunemen. Darumb ob es gleich nicht allweg so im hertzen war/so war es doch fein/das man die wort füret.

Psalm. 116.

ALso stehet im cxvj. Psalm. Wie sol ich dem HErrn vergelten alle seine wolthat/die er mir thut? Jch wil den heilsamen Kelch nemen/vnd des HErrn namen predigen/das ist/Jch wil jn darumb loben/preisen vnd dancken/vnd sagen/er habe mir gütlich gethan. Ja liebes Kind/spricht vnser HErr Gott/da habe ich eben gnug an.

Die Welt ist vol vndancks gegen Gott.

ABer der gütige Vater kan es bey wenig Leuten erlangen. Der meiste teil verfolget sein wort/vnd lestert jn/Vnangesehen/das alles/was wir haben/wir allein durch jn vnd aus seinen gnaden haben. Vnd ist an solchem noch nicht gnug/Ja seinen eingeboren Son/den er vns zum trost wider sünde vnd den ewigen tod geschenckt hat/den henget sie noch an galgen. Das mag je ein Welt sein/der Gott solte billich feind sein/vnd jr nichts gutes thun. Aber er lesst sich nicht erzürnen/er bleibt gütig vnd gnedig/vnd hilfft allenthalben.

Mā sol auch lernen dē vndanck leiden

DArumb ist es an dem nicht gnug/das wir lernen danckbar sein/sondern wir müssen vns auch zu der tugent gewehnen/die den vndanck leiden kan. Das ist allein Gottes vnd der rechten Christen tugent. Denn da sind Exempel gnug für augen/die da zeugen/das die Welt solches nicht kan. Die Griechen haben seer feine Leute gehabt/die dem Vaterland trewlich beigestanden/vnd leib vnd leben dran gewagt haben. Aber bald sie befunden/das der danck aussen bleib/vnd sie solcher wolthat nicht geniessen/sondern man jnen noch zusetzen/vnd sie drucken wolt/wurden sie vngedültig drüber/Also/das gleich wie sie vor das Vaterland wider die Feinde geschützet hatten/sie darnach den Feinden wider das Vaterland hulffen/vnd wurden seine ergste Feinde.

Die welt kan den vndanck nicht leiden.

DAs ist vnser art vnd natur/Aber es ist ein böse art/der wir vns abthun/vnd Gottes art an vns nemen sollen/Der/ob er wol dem vndanck/als einem schendlichen grossen laster/feind ist/dennoch sich dadurch nicht bewegen lesst/das er auch wolt böse sein/Er bleibt jmerdar gut vnd gnedig gegen jederman/der seiner hülffe bedarff.

Wer nu

WEr nu ein Christ wil sein/der lerne/ das er sich des erwege/ das er mit alle seiner wolthat / trew vnd dienst / nicht allenthalb werde danck verdienen / sondern müsse auch vndanck leiden. Dafür aber sol er mit vleis sich hüten/das er sich damit wolte bewegen lassen/vnd andern nicht mehr dienen noch helffen. Denn das ist ein Christliche tugent/ vnd rechte frucht des glaubens/ Das/wenn du dein bestes gethan hast/ vnd man dir dagegen in die hend schmeisset/ du gedult habst/vnd sagest/ Nein/ damit soltu mich nicht erzürnen noch vnlüstig machen. Ich wil es leiden/vnd dennoch helffen wo ich kan. Wiltu vndanckbar sein? Ich weis einen vber vns im Himel/der wird mir an deiner stat dancken/das sol mir lieber sein/denn so du mir danckest. Das heist Christlich sich halten/ vnd wie es Salomo nennet/ brennende kolen auff des Vndanckbarn heubt schütten. Christen sollen den vndanck sich nicht lassen vnwillig machen.

DJese kunst wirstu von der Welt nimermehr lernen. Sie thut das widerspiel/ Wil man nicht danckbar sein/so lesst sie sich duncken/was sie gethan habe/das sey hin vnd verloren/sie wölle hinfort jre wolthat nicht so vbel anlegen. Aber vnser Vater im Himel ists/ da wir solche kunst von lernen sollen/ Der lesst seine Sonne scheinen/ nicht allein vber die Fromen/ die jm dafür dancken / sondern auch vber die Bösen / die jm nicht dancken/sondern aller gaben misbrauchen. Solche kunst lernet man nicht vō der welt/sondern von Gott.

ER könde rechts halb auch sagen / Ich habe die Sonne so viel Jar lassen scheinen/Korn/ Wein vnd allerley früchte vnd wolthat geben/ Aber ich verdiene kleinen danck / Darumb wil ichs nicht mehr scheinen / vnd die vndanckbarn Welt hungers sterben lassen. Aber er thuts nicht/ der gnedige Vater. Nein / spricht er / so gros sol der Welt vndanck nicht sein/das sie mich damit solte zornig machen/Wil sie nicht danckbar sein/ so wil ich dennoch gnedig sein / vnd die Vndanckbarn zu seiner zeit wol darumb finden. Gottes gütigkeit

DJese kunst sollen wir auch lernen/wöllen wir anders Christen sein/ Denn das ist der Christlichen liebe art/das sie alles tregt vnd duldet/vnd lesst sich dennoch nicht bitter machen. Aber seer wenig sind jr/ die solche liebe haben/Darumb sind auch seer wenig rechte Christen. Art der Christlichen liebe.

WOllen wir nu Christen sein / so sollen wir lernen / das wir den Leuten gern gutes thun / vnd helffen / vnd doch vns den vndanck nicht verdrieſſen/noch seltzam düncken lassen/ Wie die Welt/der thuts weh/vnd verdrenſst sie seer/wo die wolthat nicht vergolten wird. Aber du dencke vnd gewohne es. Dastu einem heute gutes gethan / vnd er entlenfft dir durch den vndanck/morgen lasse dichs nicht anfechten/Denn er wirds wol finden/ wie er solches vndancks geniessen werde. Du fare fort/ vnd sprich/ Jsts an dem verloren/flugs einen andern her/vnd dem auch wol gethan. Wil der auch nicht gut thun / wol her mit dem dritten / vnd also fort an. Auff das du lernest sagen / wie vnser HErr Christus hie sagt / Sind jr nicht Zehen rein worden/ wo sind die Neune? Wir sollen dem exempel Christi folgē

HErr liebe HErr verdienet auch wenig dancks/Aber er lesst jm gnügen/das doch einer aus den Zehen widerkompt/vnd jm dancket/Würde auch freilich nach den andern nicht gefragt haben / wenn ers nicht darumb hette gethan / das er wolt damit anzeigen / das sie vndanckbar weren. Warumb Christus nach den Neunen fragt.

ren. Als solt er sagen/Narr/wolt jr vndanckbar sein/Jr werdet mir nicht so entgehen/Ich wil ein mal darnach fragen/wo jr blieben seid/das jr mir nie kein mal dafür gedancket habt/das ich euch leib vnd leben geben/vnd alles erschaffen habe was euch von nöten ist. Da wird sichs denn finden/was für ein schendliche vntugent der vndanck sey.

DArumb müssen wirs gewohnen/vnd an vnsers HErrn Christi exempel lernen/das wir den vndanck verachten können/Denn die erfarung gibts/vnd jederman sihets für augen/das/wo vnser HErr Gott zehen gute Jar gibt/wir jm kaum für eines ein wenig dancken/Ja das noch mehr ist/der besten Jar missbrauchen wir allweg auffs schendlichste. Gibt Gott ein reich Jar mit Wein/Korn vnd anderm/da finden sich Geitzhelse/die keuffen es auff/vnd warten auff ein tewrung. Andere gedencken/weil viel gewachsen sey/müssen sie deste mehr vmbbringen/schwelgen vnd sauffen/damit dancken sie Gott für seinen segen.

Man danckt vnserm HErr Gott nicht für das zehend teil.

ALso wird kaum für den zehenden teil seiner gaben vnd güter/vnserm HErr Gott gedancket. Solches sollen wir auch gewonen/vnd vns nicht lassen weh thun/sondern vns gnügen lassen/wenn wir vnter Zehen einen finden/da es bewand vnd angelegt/vnd er danckbar ist. Die andern werden es zu seiner zeit wol finden. Denn sie sollen es vnserm HErrn Gott/der den danck haben wil/nicht also hinweg tragen.

Samariter dancket.

SO hat nu ewer Liebe aus dem heutigen Euangelio diese zwo lere/Die erste vom glauben/die ander/von den zweien schönen tugenden/Das wir sollen danckbar sein/vnd daneben lernen den vndanck leiden. Die danckbarkeit sollen wir vom Samariter lernen/vnd vns seinem Exempel nach halten/das wir gegen Gott vñ den Menschen nicht vndanckbar erfunden werden.

Christus leidet den vndanck.

VOn Christo aber sollen wir lernen/ob wir gleich jemand wol thun/vnd es vbel angelegt wird/das wir keinen danck verdienen/vnd vnser wolthat verloren ist/das wir vns das selbe nicht ergern lassen/viel weniger andere wolten entgelten lassen. Denn/wie ich vor gesagt/in der Welt ists ein seer gemein laster/das man durch vndanck die Leute vnwillig vnd verdrossen macht/vnd offt jr zehen eines vndanckbarn Menschen entgelten müssen. Aber bistu ein Christ/so thue also nicht/Ob dich gleich Neune betriegen/so lasse dich gnügen/das nur der Zehend geret/vnd danckbar ist. Denn Christus selbs findet die Leute nicht/die für so ein grosse wolthat danckbar weren. Woltestu es denn besser haben denn er? Darumb lasse es auch bis auff die Neune komen/du wirst eben so wenig schaden haben/als Christus. Sie aber werden müssen den schaden haben/das weder glück noch heil bey den vndanckbarn Leuten sein wird.

IN summa/denn werden wir feine Christen sein/wenn wir erstlich einen festen glauben vnd vertrawen auff Gottes güte haben. Darnach nicht allein danckbar seien/sondern auch den vndanck leiden können. Denn wir werdens nicht besser haben/denn Christus vnser HERR. Den Leuten sollen wir alles gutes beweisen/daneben doch gewarten/das vnter zehen kaum einer sey/da es wol angelegt sey/vnd der sich danckbar erzeigen werde. Vnd kan wol komen/das es eben der sey/der

dancket/

dancket / vnd da es wol angelegt ist / da man am wenigsten den trawen vnd die hoffnung zu hatte / wie der Samariter hie ist. Vnser lieber HErr Gott gebe seine gnad / das wirs behalten / vnd vns bessern / Amen.

Am XV. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/

Euangelium Matthej vj.



NIemand kan zweien Herrn dienen/ entweder er wird einen hassen / vnd den andern lieben/ Oder wird einem anhangen / vnd den andern verachten. Jr kund nicht Gott dienen / vnd dem Mammon. Darumb sage ich euch / Sorget nicht für ewer Leben/ was jr essen vnd trincken werdet / Auch nicht für ewerm Leib/ was jr anziehen werdet. Jst nicht das Leben mehr denn die speise? Vnd der Leib mehr denn die kleidung? Sehet die Vögel vnter dem Himel an/ sie seen nicht / sie erndten nicht / sie samlen nicht in die schewren/ vnd ewer himlischer Vater neeret sie doch. Seid jr denn nicht viel mehr

denn sie? Wer ist vnter euch / der seiner lenge ein ellen zusetzen möge / ob er gleich darumb sorget?

VNd warumb sorget jr für die Kleidung? Schawet die Lilien auff dem Felde / wie sie wachsen / sie erbeiten nicht / auch spinnen sie nicht. Ich sage euch / das auch Salomon in aller seiner herrligkeit nicht bekleidet gewesen ist / als der selbigen eins. So denn Gott das gras auff dem Felde also kleidet / das doch heute stehet / vnd morgen in den ofen geworffen wird / Solt er das nicht viel mehr euch thun / O jr kleingleubigen?

DArumb solt jr nicht sorgen / vnd sagen / Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Womit werden wir vns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden. Denn ewer himlischer Vater weis das jr des alles bedürffet. Trachtet am ersten nach dem reich Gottes / vnd nach seiner gerechtigkeit / so wird euch das ander alles zufallen. Darumb sorget nicht für den andern morgen / denn der morgen tag wird für das seine sorgen. Es ist gnug / das ein jglicher tag sein eigen plage habe.

Anno 32. domi.



Der geitz ein schedliches laster.

DAs ist ein reichs Euangelium / vnd lange Predigt / wider den geitz / Dem ist vnser HErr Gott darumb sonderlich feind / das sonst kein laster ist / welches das Euangelium mehr hindert / vnd den Christen mehr schadens thut / Vnd dennoch sehen wir / das die gantze Welt drin ersoffen ist. Denn jederman sorget tag vnd nacht / wie er wölle erneeret werden. Vnd fördert das den geitz sonderlich wol / das keiner jm an dem gnügen lesst / das jm Gott gönnet vnd geben hat. Alle wöllen sie mehr haben / vnd höher faren. Wem Gott ein schönes Haus hat bescheret / der wolt gern ein Schlos haben. Hat er ein Schlos / so wolt er gern ein Dorff haben / vnd so fort an / das niemand jm lesst gnügen / Jederman wolt gern höher komen / vnd mehr haben / Sonst wo der geitz vnd stoltz nicht were / hetten wir alle gnug / vnd würde kein solch sorgen / scharren vnd kratzen vnter den Leuten sein.

SOlchem vnchristlichen wesen wolte der HErr gern wehren mit dieser Predigt / machts derhalb seer hefftig. Niemand / spricht er / kan zweien Herrn dienen / Entweder er wird einen hassen / vnd den andern lieben / oder einem anhangen / vnd den andern verachten. Da sihet man / das der HErr sorg hat / der Mammon hindere seinen dienst. Darumb ists nicht ein Euangelium für das junge Volck / Denn das selbe hat die gnade / Gott hab lob / das sie lieber Kirschen essen / denn gelt zelen / jnen ist auch mehr an einem schönen Apffel / denn an einem roten gülden gelegen / Fragen nicht darnach / was das korn gelte / denn sie sind in jrem hertzen sicher vnd gewis / sie werden zu essen finden.

Die Hausnetter bedürffen dieser predigt.

ES gehet aber diese Predigt sonderlich an die Hausneter / vnd die in Emptern sitzen / Vnd schier am aller meisten die Prediger / denen es in der Welt vbel gehet / deren etliche durch armut dahin gezwungen werden / das sie müssen dencken / wie sie sich vnd jr Weib vnd Kinder erneeren wöllen.

wöllen. Diese tröstet der HErr hie / wil jnen solche sorg benemen / vnd sagt / Sie sollen doch die Vögelin ansehen / Weil Gott die selben so reichlich versorget / so werde jnen ja auch jre Partecken werden / das sie nicht hungers sterben.

DAs also diese Predigt die Jugent sonderlich nicht angehet / Denn die selbe gehet in den gedancken daher / das Küch vnd Keller bereit bestellet sey / vnd lassen andere sorgen. Aber wir alten Narren haben das vnglück sonderlich an vns / das wir für den Bauch sorgen / vnd jmerdar fürchten / wir müssen hungers sterben.

WEil es aber vnser lieber HErr Christus so dürr abschlegt / man könne nicht zugleich Gott vnd dem Mammon dienen / wil es von nöten sein / das wir wol lernen / was da heisse Gott dienen.

DIenen. DEm gemeinen brauch nach in der welt heisset dienen anders nichts / denn thun was man befolhen hat. Das es gleich so viel gesagt ist / Ich diene meinem Herrn / als wenn man spreche / Ich thue was mir mein Herr befilht. Das also der dienst nicht auff die blosse person / sondern auff das wort vnd befelh geordnet ist. Denn Herrn vnd Frawen im Hause dürffen das Gesind nicht dazu halten / das sie essen vnd trincken / denn sie können es selbs wol. Da aber mügen sie zusehen / wie sie das thun vnd ausrichten / das sie jnen befolhen haben. Wo nu ein Knecht ein Schalck ist / vnd lesst seines Herrn wort vnd befelh anstehen / vnd richtet aus / was andere jn heissen / Das heist zweien Herrn dienen.

Was da heisst Gott dienen. AVff diese weise müssen wir hie vom Gottesdienst auch reden / Das Gott dienen anders nichts heisse / denn hören was er saget / vnd das selbige gern vnd mit vleis thun. Was heisset aber Gott? Für allen dingen heisset er / man sol Christum hören / vnd das liebe Euangelium annemen. Das ist der einige / rechte wolgefellige dienst / den wir Gott können thun / denn da stehet sein befelh für augen. Nach dem selben befilhet Gott / das die Kinder Vater vnd Mutter ehren / das die Eltern jre Kinder neeren / ziehen vnd leren sollen. Das ein Weib jren Man lieb haben / vnd des haushaltens warten / vnd dagegen der Man sie neeren vnd schützen sol etc. Wo nu die Kinder jr Vater vnd Mutter ehren / mit dem selben dienen sie Gott. Denn da stehet Gottes befelh / das sie es thun sollen. Also Knecht vnd Megde im Hause / wenn sie mit vleis thun / was jnen befolhen ist / dienen sie in dem nicht allein jrer Herrschafft / sondern Gott im Himel / denn da stehet sein wort / das foddert solches von jnen.

Gottes dienst stehet allein im wort. ALso fort an in andern Stenden auch / könde ein jglicher in Gottes befelh vnd dienst gehen / wenn wir es nur lernen wolten / was da hiesse Gott dienen. Denn / wie gesagt / der Gottesdienst stehet nicht im werck / sondern im wort vnd befelh Gottes. Es hat ein grosses ansehen für der welt / das sich ein Münch alles verzeihet / vnd gehet in ein Kloster / füret da ein streng hart leben / fastet / wachet / betet etc. Da mangelt es am werck nicht / es mangelt aber am befelh / das Gott solches jn nicht geheissen hat / Darumb kan es für keinen Gottesdienst gerhümet werden.

WIderumb ists ein seer gering ding anzusehen / das ein Magd im Hause kochet / spület / keret vnd ander hausarbeit thut. Aber weil Gottes befelh da ist / so kan solch gering werck anders nicht denn ein Gottesdienst

gerhümet werden/ vnd vbertrifft weit aller Münch vnd Nonnen heiligkeit vnd hart leben. Denn dort ist kein befelh Gottes/ hie aber ist Gottes befelh/ das man Vatter vnd Mutter ehren/ vnd zur Haushaltung helffen sol.

ALso heist es durch aus Gott gedienet/ wo man thut/ was Gott befolhen hat/ vnd lest/ was Gott verboten hat. Vnd möchte also die gantze Welt vol Gottesdiensts sein. Nicht allein in der Kirchen/ sondern auch im Hause/ in der Küchen/ im Keller/ in der Werckstat/ auff dem Feld/ bey Bürgern vnd Bawren/ wenn wir vns nur recht wolten drein schicken. Denn gewis ist es/ das Gott nicht allein das Kirchen vnd Weltregiment/ sondern auch das Hausregiment geordnet/ vnd erhalten wil haben. Darumb wer dazu dienet/ Vatter vnd Mutter erstlich/ darnach die Kinder/ vnd letzlich das Gesind vnd Nachbaren/ le mit einander dienen sie Gott/ denn es ist sein wille vnd befelh.

Gott dienen macht ein frölich hertz

DA könde als denn ein arme Diensmagd erstlich die freude im hertzen haben/ vnd sagen/ Ich koche jtzt/ Ich mache das bette/ Ich kere das Haus/ Wer hat michs geheissen? Es hats mich mein Herr vnd Frau geheissen. Wer hat nu jnen solche macht vber mich gegeben? Es hats Gott gethan. Ey/ so mus es war sein/ das ich nicht allein jnen/ sondern auch Gott im Himel diene/ vnd das Gott einen gefallen dran habe. Wie kan ich denn seliger sein? Jst es doch eben so viel/ als wenn ich Gott im Himel solt kochen.

ALso könde ein Mensch bey alle seiner mühe vnd arbeit frölich vnd guter ding sein/ vnd würde jm nichts saur werden/ wenn es sich also in seinen dienst vnd beruff schickete. Aber da wehret der Teuffel mit henden vnd füssen/ das man zu der freude nicht kome/ sondern jederman einen vnwillen habe an dem/ das er thun sol/ vnd jm befolhen ist/ Das nur den Leuten kein lieb darzu geschehe/ vnd Gott kein dienst.

Kloster lebe kein Gottesdienst.

WEnn es vmb gelt zu keuffen were/ das einer könde in den Stand komen/ da er gewis wüste/ das er Gott darinnen diente/ Meinstu nicht/ er solte alles drumb geben/ was er hat? Was hat allein das tolle München vnd Nonnen volck gethan/ vmb der hoffnung willen/ das sie gedachten/ sie wolten Gott dienen? Aber wie ich oben auch gesagt habe/ es hat jnen daran gefeilet/ da es alles anligt. Denn so du fragst/ wer sie hab heissen in das Kloster lauffen/ Jsts jnen vnmüglich/ das sie könden sagen/ Gott habe sie es geheissen. Sondern wo sie die warheit wöllen bekennen/ so müssen sie sagen/ Sie habens dafür gehalten/ man könne Gott also dienen.

ABer das dancke jnen der leidige Teuffel. Denn das ist eben so ein ding/ als wenn ich meiner Magd hiesse ein fewer ein machen/ vnd sie wolte dafür die stuben keren. Mit solchem dienst würde sie mir kleinen gefallen thun/ Ich wurde es jr nicht seer dancken/ Sonderlichen wenn sie solchs noch verteidigen/ vnd rhümen wolt/ Ey Herr/ es kompt mich das stuben keren auch sawer an. Das dancke dir der Teuffel/ solt ich wol sagen/ Wer hat dichs geheissen? Du solltest mir jtzt die stuben gewermet haben/ das selb hab ich dich geheissen/ vnd nicht die stuben keren.

EBen so eine meinung hat es mit München vnd Nonnen/ die rhümen

men Gottesdienst / vnd Gott hat sie es doch nicht geheissen. Darumb wiltu Gott recht dienen / so bleibe in deinem beruff vnd stand / er sey so gering er wölle / vnd höre erstlich auff Gottes wort in der Kirchen / darnach auff deiner Oberkeit / Herrschafft oder Eltern wort / vnd folge / Das heist Gott recht gedienet.

DArumb sol ein jglicher für seine person / in was Stand er ist / vleissig lernen / vnd wol mercken / was da heisse Gott dienen / nemlich / thun was Gott befilht / durch Prediger / durch Vater vnd Mutter / durch Herrn vnd Frawen im Hause. Thustu das / so kan dein hertz gegen Gott fein sicher sein / vnd dein arbeit oder dienst wird dir nicht sawer noch schwer / So hat Gott auch ein gefallen dran / denn es heist jm gedienet. Vnd ist eben so viel / was du in deinem Hause thust / als wenn du es vnserm HErn Gott droben im Himel gethan hettest.

DAs ist denn der schöneste vnd beste schmuck / da ein Mensch mit geschmückt ist / vber alle ander Creatur / die doch auch im gehorsam Gottes daher gehen. Denn da sehen wir / das Sonn vnd Mond / die Erd vnd alle Creaturen in Gottes ordnung vnd gehorsam daher gehen / vnd das ausrichten / das sie Gott geheissen hat. Die Sonne gibt aller Welt liecht des tags / der Mond des nachts / das Erdreich bringt jerlich allerley früchte. Also das wasser auch / Was hat das für ein befelh? Was sol es thun? Es sol Fische bringen / sagt Gott im ersten buch Mose. Das thut es allenthalb / wo nur die Leute durch jre sünde nicht selbs Gottes segen aufftalten / vnd seinen befelh hindern. Also alle andere Creatur gehen daher in dem schönsten kleid / im dienst Gottes. Der schönste schmuck / gehorsam gegen Gott.

CHristus spricht hie / Das auch Salomon nicht so schön geschmückt sey gewest in aller seiner herrligkeit / als ein blümlin auff dem Felde. Was thut nu ein blümlin? Was ist sein befelh / anders nichts / denn das es sol da stehen / lieblich sehen / wol riechen / vnd sich ansehen vnd brauchen lassen. So nu Gott solches an einem blümlin so hoch lobet / Was meinstu wol / das es an einem Menschen für ein schmuck sey / wenn er erfunden wird im befelh vnd gehorsam Gottes?

EIn Magd / die sich zum Tantz schmücket / das ist ein Welt schmuck. Wer es aber recht wil vrteilen / der mus sagen / Es ist ein dreck gegen dem schmuck / wenn sie in jrem Ampt vnd Beruff her gehet / wartet der Kinder / der Küchen / des Haus / vnd thut was jr zuthun befolhen ist. Denn also rhümet der xlv. Psalm die Christen / vnd spricht / Jn deinem schmuck gehen daher der Könige töchter. Was kan das für ein schuck sein / weil wir wissen / das die Christen auff Erden arm elend vnd veracht sind? Es ist ein geistlicher schmuck / vnd heist nicht silber / berlen / sammat / oder güldenstück / sondern der befelh vnsers HErrn Gottes. Solcher schmuck leuchtet schöner denn die Sonne / Denn es ist Gottes schmuck. Also wer in vnsers HErr Gottes befelh einher gehet / der gehet in vnsers HERR Gottes eigenem schmuck her. Psalm. 45.

WEnn ich in des Keisers schmuck her gienge / oder ein junge Fraw im schmuck der Königin von Franckreich / das were ein herrlich vnd köstlich ding für der Welt / da jederman das maul vber auffsperret. Aber in

der warheit ists nichts gegen diesem geistlichen schmuck/ wenn ein Weib daher gehet im gehorsam gegen Gott / jren Eheman lieb vnd werd hat/ die Kindlin fein vnd wol zeucht/ gegen solchem schmuck sind berlin/ sammat vnd gülden stück / wie ein alter zerrisner / geflickter Bettlers mantel/ Denn es ist ein schmuck/ der nach Gottes wort/ befelh vnd in Gottes gehorsam gehet.

Proverb. 1. DAs ist nu die rechte Kron / vnd schöne güldene Kete / wie Salomo redet Proverb. 1. vnd spricht/ Mein Son/ gehorche der zucht deines Vaters/ vnd verlasse nicht das gebot deiner Mutter/ Denn solchs ist ein schöner schmuck deinem Heubt/ vnd ein Ketten an deinen hals.

DJe auff Erden scheinet dieser gehorsam nichts sonderlichs sein. Aber in jenem Leben/ da wird es scheinen/ wenn Gott sagen wird/ vnd rhümen/ Mein Kind kome her/ du bist ein gehorsam Kind/ ein trewe Magd/ ein fromer Knecht gewesen. Da wird man sehen/ das der gehorsam gegen Gott vnd seinem wort auch in solchen geringen Stenden mehr zieret/ denn aller Welt schmuck.

DAs sey von dem ersten stück gesagt/ das jr lernet/ was da heisse Gott dienen / vnd euch des Mammons dienst an solchem nicht hindern lassen. Nu wöllen wir den trost besehen / vnd lernen / wie wir vns des geitzs erwehren sollen.

Anno 34. domi.  RSTlich spricht der HErr / Niemand kan zweien Herrn dienen. Nennet zween Herrn/ Der ein heist Gott/ das ist der rechte HErr / dem wir zu dienen schuldig sind. Der ander Herr heist Mammon/ das ist nicht der rechte Herr/ Darumb wil Christus / das wir jm nicht dienen sollen. Wie man aber Gott diene/ haben wir gehöret.

Was da heisse dē Mammon dienen. WAs aber heisse dem Mammon dienen / deutet der HErr hie selbs/ nemlich/ für das Leben sorgen/ was man essen vnd trincken wölle/ Vnd für den Leib sorgen/ wie man sich kleiden wölle. Vnd stellet die gantze Predigt dahin / das wir solche sorg sollen gar fallen lassen/ Denn es nicht allein ein vergebliche sorg ist / der wir nicht dürffen / vnd nichts damit ausrichten können / sondern es hindert auch solche sorge/ den rechten Gottesdienst. Darumb sol man sich dafür hüten/ vnd sich dahin gewenen/ das man Gott diene / vnd des sich zu jm versehe/ Er wisse was wir bedürffen / wölle es vns auch schaffen / vnd gern geben / wenn wirs nur bey jm suchen.

I. Got hat vns das meiste geben / darumb sollen wir jm vmb ds geringste auch trawen

IN solchem vertrawen haben wir ein grossen vorteil/ das wir sehen/ das Gott allbereit/ on vnser vorsorg/ vns gegeben hat leib vnd leben. Da lasse nu alle Welt vber vrteilen. Jsts nicht war/ wenn alles essen auff einhauffen da were / es were dir nicht so lieb als dein leben? Also ist dein leib dir lieber denn alle kleidung. Sind wir denn nicht heillose vndanckbare Leute/ da Gott billich solt vber zürnen? Bekennen müssen wir/ das er vns das meiste vnd gröste bereit hat gegeben/ vñ wöllen jm nicht trawen/ das er auch das geringer werde geben. Es solt je eim reichen Man weh thun/ weñ er dir tausent gülden hette geschenckt/ das du dich nicht so viel woltest zu jm versehen / das er dir nicht auch ein alt par schuch würde schencken.

Eben

Eben also thun wir in der warheit gegen vnserm HErr Gott im Himel/ wenn wir für essen vnd trincken sorgen/sintemal er allbereit das gröste vnd meiste geschenckt hat. Wie aber solcher mistraw jm gefalle/da mögen wir nachdencken.

II. Gott neeret die Vögelin/ solt er denn vns nicht neeren.

GLeich nu wie wir an vns selbs/an vnserm leib vnd leben/an augen/ohren/henden/füssen vnd allen vnsern gliedmassen lernen vnd bekennen müssen/Gott sey gnedig/er habe vns viel gegeben/vnd gütlich gethan. Also stellet der HErr vns ander Creatur exempel für/das wir daran lernen sollen/Gott trawen/vnd nicht sorgen. Denn da fliegen die Vögelin für vnsern augen vber/vns zu kleinen ehren/Das wir wol möchten vnsere hütlin gegen jnen abthun/vnd sagen/Mein lieber HErr Doctor/ich mus je bekennen/das ich die kunst nicht kan/die du kanst. Du schlefft die nacht vber in deinem Nestlin/on alle sorge. Des morgens stehestu wider auff/bist frölich vnd guter ding/setzest dich auff ein Beumlin/vnd singest/lobest vnd danckest Gott/Darnach suchestu deine narung/vnd findest sie/Pfu was hab ich alter Narr gelernet/das ichs nicht auch thue/der ich doch so viel vrsach dazu habe.

DAn das Vögelin sein sorgen lassen/vnd helt sich in solchem fall/wie ein lebendiger Heilig/vnd hat dennoch weder Acker noch Schewnen/weder Kasten noch Keller/es singet/lobet Gott/ist frölich vnd guter ding/Denn es weis/das es einen hat/der für es sorget/der heist vnser Vater im Himel. Warumb thun wirs denn auch nicht/die wir den vorteil haben/das wir können erbeiten/das Feld bawen/die Früchte einsamlen/auffschütten/vnd auff die not behalten? Dennoch können wir das schendliche sorgen nicht lassen.

DArumb solten wir dis Exempels von den Vögelin nicht vergessen. Sie sind on alle sorg/frölich vnd guter ding. Vnd warumb woltens auch sorgen? Sie haben einen reichen Küchenmeister vnd Kelner/der heist der Vater im Himel/der hat ein Küche/die so weit als die Welt ist. Darumb sie fliegen hin wo sie hin wöllen/finden sie die Küchen wol bestellet. Der selbige himlische Vater/sagt Christus hie/wolt ewer Küchenmeister vnd Kelner auch gern sein/wenn jrs nur gleuben köndet/oder haben woltet.

Der Welt vnglaub.

ABer wir erfaren leider/das die gantze Welt ist ein hauffe verzweiffelter Geitzhelse/die Gott nicht trawen/Gott nicht dienen/sondern dem Mammon/Vnd gehen nur damit vmb/wie sie viel gelts mügen samlen. Geret es jnen/das sie es vberkomen/so sind sie guter ding. Geret es jnen nicht/so sind sie trawrig/bekümmert/vnd sorgen tag vnd nacht. Jsts aber nicht war/wenn du schon das Haus vol gülden hettest/vnd das Haus were auch gülden/vnd die Elbe oder der Rein flüsse mit gold/Was könde solches dich helffen/wenn sonst nichts/kein korn/kein bier/kein wein/kein wasser da were? Du wirst je das gold nicht fressen werden?

DAs mag doch je ein schendlicher Mammonsdienst heissen/des auch die Heiden gespottet haben/vnd ein Fabel gemacht von eim reichen König in Phrigia/Midas genant/der war so geitzig/das er wündschet/

das alles

das alles/was er anrüret/zu gold würde. Es geriete jm solcher wundsch/ wie er begert hatte/grieffe er seinen rock/tisch/benck/bette/thür an/wurd alles so bald gülden/Das messer vber tisch/das brod vnd trincken auch. Aber er muste zu letzt hungers sterben/der geitzhals/da hatte er wol gewündscht. Darumb fluche den geitz/vnd fliehe jn/wer da kan/Denn man wird je weder silber noch gold essen. Dennoch ist die Welt so blind vnd toll/wenn sie essen vnd trincken hat/das sie noch gold vnd geld auch wil haben. Gerad als dürffte sie des nicht/das Gott gibt/vnd müste das haben/das er nicht gibt.

Christen sollen nicht sorgen.

WEr nu ein Christ ist/der bedencke sich besser/vnd lasse sich den geitz nicht vbergehen/sondern lerne Gott trawen/der an vns vnd der gantzen Creatur schon sich also bewiesen hat/das er für vns sorgen/vnd vns keinen mangel wölle leiden lassen. Wie denn der Psalter auch sonderlich rhümet/von den jungen Raben/das Gott jnen jre speise vnd narung schaffe. Denn das ist Gottes ordnung für vnd für/Wo er das leben gibt/das er auch schaffet/das mans erhalten könne. Vnd so er solches dem Vieh thut/wie viel mehr wil ers dem Menschen/vnd sonderlich seinen Christen thun/welchen er nicht allein leib vnd leben/sondern auch seinen eingeboren Son gegeben hat/das sie nicht allein zeitlich/sondern in ewigkeit leben sollen. Das wolte der HErr gern/das wirs lerneten/vnd den schendlichen vnglauben/welchen der geitz erreget/fallen liessen.

III. Mit sorgen richtet man nichts aus/on das man sich krencket

DEnn was richten wir damit aus/wenn wir vns schon zu tod sorgen? Ein seer nerrisch ding were es/wenn ein kleines Menlin sich in einen winckel setzen/vnd da sein lebtag sorgen vnd gedencken wolt/wie er könde grösser werden. Meinstu nicht/alle welt würde sein spotten/vnd jn für ein lautern Narren halten? Eben also/spricht Christus/thut die Welt/wenn sie sorget/wie sie gelt vnd gut könne zuwegen bringen/Es wird sich keiner reich sorgen. Es ligt gantz vñ gar an dem/ob Gott seinen segen gebe/vnd nicht am sorgen. Ist der segen Gottes da/so hat mans/Ist er nicht da/ob mans schon hat/so wird mans doch nicht geniessen noch behalten können/wie die Exempel für augen sind.

Sorgen.

DAs solt je auch ein vrsach sein/die vns zum glauben reitzen vnd bewegen solt/Das die sorge nicht allein den glauben hindert/vnd wider Gott ist/sondern sie thut vns weh/vnd plagt vns/vnd wir richten dennoch nichts damit aus. Das heisset den geitz/die sorg vnd den misglauben (Denn wo eines ist/da ist das ander auch) redlich gelobet/Das/wo wir nur vnser vernunfft brauchen wolten/wir solchen vntugenden feind werden/vnd vns dafür hüten solten.

AVber der HErr wil es bey dem nicht bleiben lassen/vnd heisset vns/wir sollen doch die augen auffthun/wenn wir auff dem Feld oder in einem Garten sind/vnd die blümlin ansehen/da werden wir auch einen trefflichen Doctor finden/der vns gern die höchste kunst wolte leren/das wir Gott trawen/vnd vns alles gutes zu jm versehen könden.

IIII. Die blümlin kleidet Gott.

DEnn da stehen blümlin allerley farb/auff das aller schönest geschmückt/das kein Keiser noch König jnen im schmuck gleich ist. Denn solcher schmuck aller ist ein tod ding. Ein blümlin aber hat seine farb vnd schöne/das es ein natürlich lebendig ding ist. Vnd hat die meinung nicht/

das es

das es ongefehr so wachse. Wie stehets/das Christus rnnd sagt/Gott kleidet das gras auff dem Feld also. Eben wie er oben sagt/Die Vögelin finden jr narung nicht ongefehr/sondern Gott der Vater im Himel schaffets jnen / vnd ordnets / das ein jglichs Vögelin sein pfründe habe/vnd ernereret werde.

Also gehets mit den Blümlin auch / wie man sihet. Denn wo es nicht Gottes sonderliche ordnung vnd schöpffung were/ würde das nimermehr können sein/ das eines dem andern so gleich were/ gleich farb/ bletter/anzal der bletter/ederlin/ kerblin/ vnd andere mas hette. So nu Gott solchen vleis auff das gras legt / das nur darumb da stehet / das mans sehen/vnd das Vieh sein geniessen sol/ Jsts nicht sünde vnd schande/das wir noch zweiffeln/ob auch Gott vns kleidung schaffen wölle?

Wir haben ein vorteil gegen den blümlin.

DEnn eben wie wir ein vorteil haben für den Vögelin/ Wir bawen das Feld/wir erndten/ wir füllen die Schewren vnd Keller/ vnd können vns ein vorrat / zum wenigsten auff einen tag / schaffen / da die Vögelin der keines haben/vnd dennoch ernereret werden. Also/ spricht der HErr/ haben wir auch ein vorteil der kleidung halb. Da bawet man so viel Lein/ Flachs/Hanff. Man zeucht so viel Schaf. Es ist allenthalb in allen Oertern so viel spinnens vnd wirckens / Wie kan denn ein Mensch so gar on glauben sein/das er nicht wil hoffen/jm solt auch ein teil daraus werden/ sonderlich wenn er mit der erbeit anhelt.

Erbeiten ist geboten.

DEnn wir müssen hie ein vnterscheid machen. Die erbeit ist nicht allein nicht verboten / sondern auch zum höchsten geboten / vnd also geboten/ das man allen vleis vnd sorg darauff legen/ vnd nicht vnfleissig/faul noch vnachtsam mit sein sol. Aber sorgen/wie wir essen/trincken/kleidung vnd anders bekomen müssen/ das ist zum höchsten verboten. Denn solche sorg ist ein anzeigung/ das wir das vertrawen zu Gott nicht haben/das er vns erhalten wölle. Darumb wird Gott am höchsten damit gelestert.

Sorg ist stracks wider den glauben.

DAs es also beides bey einander sein vnd bleiben nms. Das erste/ das du mit allem vleis deiner erbeit warteſt. Denn solchs hat Gott dem Menschen im Paradis befolhen / wölle er essen / das er auch erbeiten sol. Das ander / das du auch ein Christ seiest / vnd gleubest. Gleuben aber heist Gott trawen / er sey vnser Vater / er wisse was wir bedürffen/ vnd er werde vns das selbige gern vnd miltiglich widerfaren lassen. Mit solchem glauben kan sich die sorge nicht vertragen / Sondern als bald das sorgen angehet/so wancket der glaube/ja es ist aus mit jm. Darumb verbeut es der HErr/vnd sagt/ Kurtz vmb sorget nicht. Erbeiten solt jr/das ist ewer befelh / vnd lasset mich sorgen. Denn solches ist mein Ampt / das ich ewer Vater bin/ vnd kan mit meiner fürsorge etwas ausrichten / Jr könnet nichts mit ausrihten.

DArumb lassets vnterwegen / Oder wo jrs nicht wöllet vnterwegen lassen/ so wisset / das jr meine Diener nicht seid/ Jr seid des Mammons diener/ den liebet jr/ Mich aber hasset jr. Dem hanget jr an/ Mich aber verachtet jr/Wie man denn öffentlich an der Welt exempel sihet. Ja wol/ wenn mancher diese stund zehen oder zwentzig gülden zu gewinnen wüste/ das er solchen gewin dahinden liesse / oder ein wenig verzüge / vnd

gieng

gieng vor zur predigt? Gelt gewinnen ist jm nötiger/vnd denckt/das predigt hören könne er wol zur andern zeit bekomen. Nu ists aber je war/ was man Gottes wort thut / das hat man Gott gethan. Wer es verachtet/vnd gelt lieber hat/ der hat Gott verachtet/ vnd hasset Gott. Da mache nur niemand keine glose/der Text ist zu lauter/ das man nicht für vber kan.

DArumb ist das ein Christenpredigt/ das die selben nicht sorgen noch sagen sollen/ Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Wo mit werden wir vns kleiden? Die Heiden/ spricht der HErr / trachten nach solchem/ die es nicht wissen noch gleuben/ das sie im Himel einen Vater haben. Jr aber habt einen Vater im Himel/der euch leib vñ leben/ja auch seinen Son gegeben hat/der weis was jr bedürfft. Wie könd jr jn aber so für vnbarmhertzig vnd hart halten / das ers euch nicht geben / vnd hungers sterben/ vnd verderben wolt lassen.

Der Kinder exempel.

DArumb thut/wie jr sehet/ das ewre Kinder gegen euch thun/ Sie legen sich des nachts nider / vnd schlaffen on alle sorg. Sie kümmern sich lauter nichts/ wo sie morgens ein stück brod oder suppen nemen wöllen/ denn sie wissen / das Vater vnd Mutter für das selbe sorget. Also thut jr auch / lieben Kindlin / spricht Christus hie / gegen ewrem Vater im Himel/ so sol es nicht not haben/ Allein sorget nicht/ denn das were ein anzeigung/ das jr euch ewres Vaters im Himel nichts tröstet/ sonst würdet jr alle sorg fallen lassen/ vnd alles gutes hoffen.

Wie man Gottes reich am ersten suchen sol.

DErhalb beschleust der HErr diese predigt also/ vnd spricht/ Trachtet am ersten nach dem reich Gottes / vnd nach seiner gerechtigkeit/ so wird euch das ander alles zufallen. Das ist ein nötige lere / vnd treffliche verheissung. Die Welt trachtet vnd fraget nach jrem Reich/ da mus man gelt vnd gut haben / vnd hat doch keinen bestand. Dagegen hat Gott ein ander Reich/ das ist ein ewig Reich/ dem sollen wir Christen nachtrachten. Solchs Reich/ sagt Christus/ sey inwendig in vns/ Vnd heist anders nichts / denn das wort hören vnd gleuben/ Das ist/ Gott von hertzen vertrawen / vnd für einen Vater halten. Wo solcher glaube ist/ da wonet Gott / vnd folget so bald die gerechtigkeit/ das ist/ vergebung der sünde. Das/ spricht Christus/ lasset ewer erstes sein/ haltet euch zum wort/ hörets mit vleis/ vbet euch damit/ vnd gleubet.

WEnn jr also Gottes reich vnd gerechtigkeit am ersten gesucht habt/ so seid zu frieden/ vnd thue ein jeder in seinem Stande was er solle/ Denn Christen sollen nicht müssig gehen/ sondern arbeiten/ Als denn sol es euch alles zufallen. Denn kan Gott so from vnd gnedig sein / das er den bösen Buben alles gnug gibt/ die nicht allein jm nicht dienen/ sondern auch sein wort noch verfolgen vnd lestern/ vnd jm alle schand vnd vnehr aufflthun. wie könde es müglich sein / das er euch lassen solt / die jr jn lieb habt/ sein wort gern höret vnd fördert/ vnd all ewer vertrawen auff jn setzet.

Wir wöllen sorgen / vnd nicht arbeiten.

ALso leret der HErr / das wir vns sollen an das wort halten/ gleuben vnd from sein/ vnd alle sorg fallen lassen / so wölle Gott vns alles gnug geben. Aber was geschicht? Der meiste teil gehet hin/ vnd

achtet

achtet Gottes wort nicht / gehet lieber dem sauffen vnd spiel nach / zum tantz / denn in die Kirch zur predigt / Da mus denn ein ergerlich leben folgen. Das nu glück solt dabey sein / vnd Gott nicht mit kranckheit / armut / vnd allerley vnrat solches straffen solt / das ist nicht müglich.

DArnach ist ein andere vnart dabey / das der meiste teil auch mit der arbeit nachlessig / faul vnd vnachtsam ist. Oder wo sie gleich arbeiten / vnd jns lassen sawer werden / so ist doch kein mas mit dem schlemmen / spielen vnd anderm / Das man auff einen Feiertag lesst hindurch gehen / was man die gantze woch erarbeitet hat. Beides wil vnser DErr Gott verboten haben / Das man nicht sol müssig gehen / vñ sol auch nicht verschwenden / sondern was man erarbeitet / fein zu rat halten sol.

DAber spricht der DErr / Die Vogel erndten nicht / vnd sie samlen nicht in jre Scheweren. Als solt er sagen / Jr thuts beides / vnd solts auch beides thun / das jr arbeitet / vnd darnach den gewin hinder euch legt / vnd auff die not behaltet. Wer es aber nicht thun wil / was kan Gott dazu / das weder glück noch heil da ist? Du magst deinem ruchlosen / vnchristlichen leben / deinem faulentzen / vnd deinem verschwenden die schuld geben / vnd Gott nicht / der gern geben wolt / wenn du nur ein Christ sein / das wort hören / gleuben / die sorg fallen lassen / vnd erbeiten wolte st. Wie er hie sagt / Es sol euch alles zufallen. Aber du wilt nicht / Wenn du solte st zur predigt gehen / so ligstu im Bette vnd faulentzest / oder gehest spazirn / oder dem gesäuffe nach. Wenn du arbeiten solte st / thustu auch dergleichen. Mus doch ein Vögelin erbeiten / vnd nach seiner weide ausfliegen. Vnser DErr Gott / der es neeren wil / der wil jm die speise nicht ins nest werffen.

ALso thue du jm auch / Sey gottfürchtig / vnd mit deiner erbeit vleissig / vnd lasse Gott für das vberige sorgen / wie er dir deine narung schaffen werde / Doch / wie oben gemelt / das du auch nicht geitzig seiest / vnd dich gnügen lasse st / denn das selb wil Gott auch nicht leiden.

DAs ist die lere aus dem heutigen Euangelio. Vnser lieber DErr Gott gebe durch Christum seinen heiligen Geist / das wir vns daraus bessern / vnd frömer werden / Amen.

WBP Opole

Am XVI. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit / Euangelium Luce vij.



VNd es begab sich darnach / das er in eine Stad / mit namen Naim / gieng / vnd seiner Jünger giengen viel mit jm / vnd viel Volcks. Als er aber nahe an das Stadthor kam / sihe / da trug man einen Todten heraus / der ein einiger Son war seiner Mutter / vnd sie war eine Widwe / Vnd viel Volcks aus der Stad gieng mit jr. Vnd da sie der HErr sahe / jamerte jn der selbigen / vnd



sprach zu jr/Weine nicht. Vnd trat hinzu/vnd rüret den Sarck an/vnd die Treger stunden. Vnd er sprach/Jüngling/ich sage dir/stehe auff. Vnd der Todte richtet sich auff/vnd fieng an zu reden/Vnd er gab jn seiner Mutter. Vnd es kam sie alle ein fürcht an/vnd preiseten Gott/vnd sprachen/Es ist ein grosser Prophet vnter vns auffgestanden/vnd Gott hat sein Volck heimgesucht. Vnd diese rede von jm erschal in das gantze Jüdische land/vnd in alle vmbligende Lender.

Anno 33. domi suæ.

zwo lere.



Om heutigen Euangelio were viel zu predigen/Wir wöllen aber nur bey den zweien stücken bleiben. Das erste/wie wir vns wider den Tod trösten sollen/Denn an solchem trost vnd lere ist am meisten gelegen. Das ander von Christlicher barmhertzigkeit vnd mitleiden/das wir vnternander haben sollen.

Die Widwe ein arm bekümmert Wab.

LWer Liebe hören hie von einer armen Widwe/die jren Man verloren hat/vnd stirbt jr endlich jr einiger Son auch/das sie allenthalb elend vnd arm ist. Denn im Jüdenthumb war es sonderlich für ein vnglück gerechnet/wo kein Son im Hause war/darumb das der Jüden regiment auff dem stunde/das sie solten Erben haben. Ist derhalb dis Weib ein elende bekümmerte Widwe/vnd hat das ansehen/als sey jr Gott feind/vnd habe jr gar vergessen/das er erstlich den Man/vnd

darnach

darnach den Son auch jr nimpt/Were derhalb nicht wunder/das sie an Gott gar verzweiffelt hette.

DJeses Weiblins nimpt vnser lieber HErr Christus sich an/hat ein mitleiden mit jr/vnd macht den Son lebendig/vnd gibt jn jr wider/das die freude zehenmal gröſſer wird/denn das leid zuuor war. Vnd ist wunder/das sie für freude nicht so bald nider gefallen vnd gestorben ist.

DJese Historia sollen wir darumb mercken/das wir lernen vnsern glauben damit stercken vnd fest machen. Denn es ist dem HErrn Christo hie nicht allein vmb dis Weiblin zuthun/Er wil vns alle leren/wie es so ein gering ding vmb den Tod sey/auff das wir vns dafür nicht fürchten/sondern mit gedültigem hertzen hingehen/vnd des Tods vnd anders vnglücks nicht achten sollen/Sintemal wir so ein HErrn an jm haben/der also leicht helffen/vnd tod vnd alles vnglück wenden kan. Denn sihe hie/wie bald vnd leicht es zugehet/das diesem Weiblin geholffen wird/da sie doch an aller hülffe muste verzweiffeln. Denn wer wolte hoffen/das der verstorbene Son/den man jtzt hin zum begrebnis trug/solt wider lebendig werden. Wir sollen vns des tröſten/dz Christus wider dē tod hilfft.

DA nu alle hoffnung dahin ist/kompt vnser lieber HErr Christus/thut nicht mehr/denn das er sagt/Jüngling/ich sage dir/stehe auff. Bald richtet sich der Todte auff/vnd lebet. Da müssen wir je bekennen/das der Tod für des HErrn augen eben ist/wie das Leben/Vnd ist jm gleich vil/wir leben oder sterben. Denn so wir schon gestorben sind/so sind wir für jm nicht gestorben/Vrsach/es ist jm nur vmb ein wort zuthun/so ist der tod hin/vnd das leben kompt wider. Das also Christus recht sagt im Euangelio/Gott ist ein Gott der Lebendigen/vnd nicht der Todten. Denn ob gleich Abraham/Jsaac/Jacob/vnd andere heilige Patriarchen vns gestorben sind/so leben sie doch Gott.

DAs sollen wir aus dem heutigen Euangelio an dieser Widwen lernen/die grosse macht/die Gott wird wircken an vns/durch Christum/am Jüngsten tage. Da er mit einem wort alle Menschen herfür wird ziehen aus dem tod/vnd die Glenbigen ewig selig machen. Solches wird in einem augenblick geschehen/auff das wir ja nicht dran zweiffeln/das es beides bey dem HErrn Christo sey/Die macht/das ers thun kan/wie er hie beweiset/Vnd der wille/das ers gern wölle thun. Denn hie stehet das Exempel/Der Widwen son ist tod/vnd hat das gehör vnd alle sinn verloren. Aber bald Christus mit jm redet/höret er. Das ist doch je ein seltzame wunderbarliche Geschicht/Der da nicht höret/der höret/Der da nicht lebet/der lebet/Vnd geschicht doch mehr nicht/denn das Christus seinen mund auffthut/vnd heisset jn auffstehen. Das einige wort ist so mechtig/das der tod weichen mus/vnd das leben wider komen. Christi kan wider dē tod helffen.

WEil wir aber sehen/das Christus vns so leicht kan aus dem tod reissen/vnd zum leben bringen. Vnd sehen hie/das ers gern thun wil. Denn da ist kein Mensch/der jn drumb bittet/es jamert jn der armen Widwen not/vnd vngebeten gehet er hinzu/vnd macht jren Son wider lebendig. Darumb sollen wir dieses Exempels vns annemen/vnd für dem tod nicht erschrecken/sondern vns des HErrn Christi tröſten. Christen sollen für dem tod nicht erschrecken.

Denn vmb vnsernt willen ist es also geschehen. Als solte er sagen / Ich weis wol / das jr euch für dem tod fürchtet / Aber fürchtet euch nicht / ewer hertz erschrecke nicht / Denn was kan er euch thun / wenn er gleich böse ist? Schrecken kan er euch. Aber dagegen lernet / das jr nicht allein dahin sehet / wie jrs fület / vnd also ewrem schrecken folget / Sondern sehet auch auff mich / was ich kan thun / vnd was ich gern wil thun / nemlich / das ich euch eben so leichtlich aus dem tod kan erwecken / als jr jemand auff dem bette vnd aus dem schlaff erwecket / vnd wil es dazu mit lust vnd gern thun. Das es also weder an willen / noch an der krafft vnd dem vermügen feilen sol.

Die Todten schlaffe leise.

DAs mus aus folgen / das die auff dem Kirchhoff vnd vnter der Erden ligen / viel leiser schlaffen / denn wir in vnserm bette. Denn das kan wol geschehen / das du so hart schleffest / das man dir zeh mal rüffet / ehe du ein mal hörest. Die Todten aber hören von eim einigen wort Christi / vnd wachen wider auff / wie man hie an dem Jüngling / vnd Johan. xj. an dem Lazaro sihet.

Der Tod ist für Christo kein tod.

DArumb heist der Tod für vnserm HErrn Gott nicht tod / für vns heist er vnd ist ein Tod / wenn wir sterben. Aber für Gott ist er so ein leiser schlaff / das er nicht leiser könde sein.

DAs wolte vnser lieber HErr Christus vns gern einbilden / auff das wir nicht erschrecken / wenn Pestilentz vnd der Tod selber her trit / sondern sagen lernen / Was kanstu denn Tod / wenn du am bösesten bist? Du hast schentzliche zeen / die bleckestu / vnd schreckest mich / denn ich sterbe nicht gern. Aber da wil ich nicht hin sehen / was du allein thust / vnd wie du / gleich als der Hencker / das schwert zuckest / sondern ich wil dencken / vnd sehen / was vnser HErr Gott dazu kan thun / vnd was er dazu wil thun / wenn du mich gewürget hast / nemlich / das er sich für dir nicht fürchtet / vnd fragt nach deinem wüten vnd würgen nichts / Sondern er spricht / Tod / ich wil dein tod sein / Helle / ich wil deine pestilentz sein / Kanstu meine Christen würgen / so kan ich dich wider würgen / vnd sie lebendig machen.

Der Christe tod.

DAs ist der trost / welchen der HErr in dem heutigen Euangelio vns fürhelt / das die Christen / ob sie gleich sterben / nicht tod sind / sondern sie schlaffen / vnd so leise / das Christus sie mit einem finger kan wecken. Das ist aber dem Tod ein seer kleine ehr / das / wenn er am zornigsten ist / er nicht mehr thun vnd ausrichten sol / denn einen Menschen schlaffen legen / das Christus jn wider vom schlaff mit einem wort auffer-wecke / Wie er sagt Joh. v. Es kompt die stunde / in welcher alle die in Grebern sind / werden die stimme des menschen Sons hören / vnd werden her für geben / die da gutes gethan haben / zur aufferstehung des lebens. Die aber vbels gethan haben / zur aufferstehung des gerichts.

Papisten wissen vō solchē trost nichts.

DEn trost haben die Christen / Türcken vnd Jüden haben jn nicht / vnsere Papisten haben jn auch nicht. Sie wissen wol / das sie sterben sollen / vnd das das Gericht vnd die Helle dauorn ist. Was thun sie aber? Sie setzen jr hertz vnd hoffnung nicht auff Christum / sondern lauffen jm entgegen mit jrem gebet / messhalten / ablas / fasten / vnd anderm. Vnd halten Christum für anders nichts / denn für einen Richter / der darumb da sey / das er verdammen vnd richten wölle. Das ist der leidige Teuffel / das sie

das sie Christum böser machen / denn den tod selbs. Darumb fürchten sie sich für dem Jüngsten tag / vnd haben ein blöd verzagt hertz.

DAs thun die Christen nicht / die wissen wol / das Christus die Vngleubigen am Jüngsten tag richten wird / die das wort nicht annemen / noch gleuben wöllen. Aber da machen sie ein vnterscheid / vnd sprechen / Ich bin getaufft / vnd gleube an meinen HErrn Jhesum Christum / das er für meine sünde gestorben / vnd durch seine aufferstehung mir die gerechtigkeit vnd ewiges leben erworben habe / was wolte ich denn mich fürchten? Er ist nicht mein Feind / sondern mein Freund / vnd Fürsprecher bey dem Vater. Darumb ob gleich der Jüngste tag herein breche / oder ich sonst sterbe / da ligt nicht an / Mein HErr Jhesus Christus sihet dem tod ein kleine weil zu / wie er mich würget / Vnd wenn der tod meinet / es sey mit mir gar aus / ich sey gar gestorben / so schlaffe ich nur / vnd schlaffe so süsse vnd leise / das mir HErr Christus den mund nicht kan auffthun / ich höre es / vnd stehe auff zum ewigen leben.

DAs lasset vns lernen / vnd wol mercken / das wir vns für dem Tod vnd dem Jüngsten tag nicht fürchten. Denn Christus kompt nicht das er vns richten vnd verdamnen wölle / Er kompt / wie er hie zu der elenden Widfraw vnd jrem Son komen ist / das er vom tod vns aufferwecken / vnd vns wider zu recht bringen wölle / das wir wider hören / sehen / reden vnd anders können. Also wil er zu vns allen komen / die wir an jn gleuben / vnd vns selig machen. Die aber nicht gleuben / die wird er richten. Christus wird nicht komen als ein Richter.

DArumb sollen wir lernen dieses Heilands begeren / vnd jn gleuben / vnd in fester zuuersicht solcher hülffe vnd gnad je lenger je gewisser werden / vnd vns für dem Tod vnd dem Jüngsten tag nicht fürchten. Wer sich aber fürchtet / der folget dem alten Adam / vnd seinem fleisch / nicht dem HErrn Christo noch seinem wort. Denn gewis ists / das Christus am Jüngsten tage komen / vnd vns wider vom tod wird auffwecken. Derhalb rugen der Christen cörper im grab / vnd schlaffen / bis Christus kome / vnd klopffe an das grab / vnd spreche / Auff / auff. Da werden wir aufferstehen / als aus eim sanfften lieblichen schlaff / vnd ewig mit dem HErrn Christo leben vnd frölich sein.

Also sol ein Christ ein ander hertz haben / denn Türcken / Jüden oder Papisten / die werden kleinmütig / erschrecken vnd verzagen / das sie nicht wissen wo aus. Vnd geschicht jnen kaum recht / Warumb lernen die Papisten / die sich Christen rhümen / nicht auch / vnd gleuben / das Christus ein Heiland der Gleubigen / aber ein Richter vber die Vngleubigen sey. Bistu ein Christ / vñ tröstest dich des HErrn Christi / so wil er dein Artzt / Helffer vnd Retter sein / wider den Tod vnd Teuffel. Wo du aber dich sein nicht tröstest / vnd anderswo hülffe suchen wilt / wie der Bapst leret vnd thut / da wil Christus dein Richter sein / darumb das du des Teuffels knecht / vnd des Tods diener bist / vnd das fürnimpst / das der Teuffel vnd Tod thun sol / Die sind Christo feind / vnd wöllen seines Reichs sich nicht annemen / Darumb mus Christus sich als ein Richter gegen jnen beweisen. Den Fromen aber / die sich sein trösten / wil er friede schaffen vnd ruge in ewigkeit. Christus.

Anno 32. domi.

Wir sollen barmhertzig sein.



Ach dieser lere / die des glaubens lere heist / sollen wir auch vom HErrn Christo lernen barmhertzig sein. Jr höret des Jars vber offt von der liebe / das eines dem andern dienen sol. Aber barmhertzig sein / ist etwas mehr / nemlich / das man sich anderer Leute jamer vnd elend anneme. Als wenn ich einen armen oder krancken Nachbaren hab / da sol ich nicht allein jm gern helffen / sondern es sol auch sein elend mich jamern / als were es mein eigene sach. Wie wir hie am HErrn sehen / der ist ein frembder vnbekandter gast. Als er aber das elend an der Widwe sihet / nimpt er sichs an / als were es sein eigener Son / weinet mit der Mutter / tröstet sie / vnd hilfft jr.

DAs ist das Exempel der liebe / welche folgen sol auff den glauben / wird auch nicht aussen bleiben / so fern der glaube rechtschaffen ist. Auff das wir nicht thun / wie die bösen / ruchlosen Leute / der jtzt aus dermassen viel sind / auch vnter vns / die hertzen haben von stein vnd holtz / vnd treiben noch das gelechter draus / wenn sie sehen das es jren Nachbaren vbel gehet / ja thut jnen wehe / das jemand einen pfenning hat. Aber mit den Christen sol es nicht also sein / die sollen sichs erbarmen lassen / wo sie not sehen / vnd frölich sein / wenn es andern Leuten wol gehet. Wie Paulus sagt / das man mit den weinenden weinen / vnd mit den Frölichen sich frewen sol / Vnd nicht thun / wie die Stein vnd Klötz die sich ander Leute vnglück frewen / vnd wolten gern / es hette niemand nichts / denn sie.

Zweierley barmhertzigkeit.

NV aber ist die barmhertzigkeit zweierley / wie denn die not auch zweierley ist / geistlich vnd leiblich. Jn leiblichen nöten sol man zulauffen / helffen vnd raten wo mit man kan / wenn man sihet / das die armen Leute der hülffe nicht geraten / vnd jnen selbs nicht helffen können.

GEistliche not heist / wo man an der seel not leidet. Als wenn ich sehe / das ein junger Mensch daher wechst / wil die predigt nicht hören / ja verachtet sie / kan nicht beten / ist vnzüchtig / vngehorsam vnd vol vntugent. Wenn man ein solchen vermanet / vñ wo es nicht helffen wil / mit ernstlichen worten strafft / ja auch ruten vnd knütel aufftreget / das der sünde vnd vnart in der zeit gewehret werde / das heist barmhertzigkeit geübet. Denn wo die Seel solche vntugent auff jr hat / das ist weit fehrlicher vnd erger / denn so der Leib kranck ist. Darumb ist man schuldig barmhertzigkeit an einem solchen Menschen zu erzeigen / wie man kan / mit worten / ruten vnd schlegen.

Geistliche barmhertzigkeit / da man die sünde straffet.

JA / sprichstu / es ist ein grewliche barmhertzigkeit / ruten auff die haut legen. Wie sol man jm thun? wens von nöten ist / kan mans nicht vmbgehen. Müssen doch zuweilen die Ertzte ein bein oder arm abnemen / auff das der Leib errettet werde. Also ists hie auch / Denn solche straffe nimpt man darumb für / das du from / vnd vom Teuffel vnd seinem Reich erlediget werdest.

JSts nicht war / wenn du in ein wasser fielest / du würdest mir noch dazu dancken / das ich dich bey dem har erwischete / vnd starck hielte / vnd nicht darnach fragen / das dir das reuffen weh thete? So du nu in leiblichen nöten leiden kanst / vnd leidest es gern / das man dir weh thut / weil es dein nutz ist / Warumb woltestu hie zürnen / da es nicht vmb das zeitliche

liche leben / sondern vmb das ewige / vnd nicht vmb den Leib / sondern vmb die Seel zuthun ist.

ALso ists auch ein werck der barmhertzigkeit / das Gott belohnen wil / wo böse Kind oder Gesind im Hause ist / das man ein eichen Butterwecken in die hand neme / vnd schmire jnen die haut wol damit. Solches ist ein geistliche salbe / wider der Seelen kranckheit / die da heist vngehorsam gegen Vater vnd Mutter / gegen Frawen vnd Herrn im Hause. So ists nu ein werck der barmhertzigkeit / so man den Menschen ansihet in seinem jamer vnd elend / vnd hilfft jm.

AVff solche barmhertzigkeit solt sonderlich Vater vnd Mutter im Hause / mit Kindern vnd Gesind / vnd die Oberkeit im Regiment sehen / mit jren Vnterthanen / Vnd ja sich hüten / das sie zu solcher barmhertzigkeit nicht vnwillig noch faul würden / wie doch gemeinglich geschicht / Denn wer da wolte barmhertzig sein / vnd die sünde nicht straffen / der würde ein zweifeltige vnbarmhertzigkeit seinem Nechsten beweisen / vnd derhalb Gottes zorn auff sich laden.

DEr leibliche jamer kan auch gros sein / Als wenn jemand ins wasser oder fewer fellet / Da sihet man nicht darnach / wie man dich leise angreiffen / vnd dir nicht weh müge thun / sondern wie man dich errette. Warumb wolte man denn in geistlichem jamer vnd not nach dem selben sehen? Derhalb sollen harte wort / harte schleg vnd aller ernst da gebraucht werden / das man die armen Leute rette / vnd aus des Teuffels netz zum gehorsam bringe.

DArumb mercket das Exempel vnsers lieben HErrn Christi hie / vnd lernet was barmhertzigkeit sey / nemlich / ein solche tugent / die sich des Nechsten jamer annimpt. Der ist aber / wie gesagt / zweierley. Ein leiblicher jamer / als da ist kranck sein / arm sein / vnd der gleichen. Wo du solchen jamer an deinem Nechsten dir dermassen lessest zuhertzen gehen / das du deinen schaden thust / auff das du jm helffest / das ist recht vnd wol gethan / Vnd heist nicht allein dem Nechsten / sondern auch Gott gedienet / der wil es auch belohnen.

DEr geistliche jamer ist die sünde / Als da ist im haus vngehorsam / vnfleis / ergerliche wort vnd werck. Das heist barmhertzigkeit / wen man dem Gesind vbel zuredt / vnd zuschmeisset. Wil es nicht helffen / so befilhe das vbrige dem Hencker / denn es mus doch gestraffet werden. Denn der Hencker ist auch ein barmhertziger Prediger / sintemal bösen Buben sonst weder zu raten noch zu helffen ist. Sie verderbten sich vnd andere Leute mit jnen / wo man die barmhertzigkeit an jnen nicht vbete / vnd jnen mit dem schwert wehrete.

ALso ist das köpffen vnd hencken / ob es gleich schrecklich sihet / vnd weh thut / ein werck der barmhertzigkeit. Denn wo es nicht wehre / würdestu keinen bissen mit frieden essen / vnd keinen gantzen fleck an deiner haut behalten können. Darumb lerne barmhertzigkeit vben / ein jeder in seinem beruff / vnd helffe nicht allein wo leiblicher / sondern auch wo geistlicher jamer fürhanden ist.

DAs sind die zwo lere aus dem heutigen Euangelio. Die eine ein lere vom glauben / das wir vnerschrocken sollen sein / wenn es vbel

zugehet/vnd sonderlich weñ wir sterben sollen. Vnd dencken/das wir am HErrn Christo so einen Helffer haben/der ein hand hat/die allmechtig ist. Darumb sol man an jm nicht verzagen. An vns selbs vnd an den Leuten kan man verzagen/Ja man mus wol an jnen verzagen/denn dem tod können sie nicht stewren/er ist jnen zu mechtig. Aber in Gott vnd seinem son Jhesu sollen wir keck sein/Denn was wir nicht können/das kan er/Was wir nicht haben/das hat er. Können wir vns nicht helffen/so kan er helffen/vnd wil es seer gern vnd willig thun/wie man hie sihet. Wo ein solch hertz ist/das getrost am HErrn Christo helt/das gehet im rechten dienst/der Gott gefelt. Die andern/die verzagen vnd verzweiffeln/die sind jm feind/vnd halten jn für keinen Gott/sonst würden sie sich trösten können.

DJe ander lere ist/das wir/wie Christus/vnsers Nechsten not vns sollen annemen/vnd jamern lassen. Vnser lieber HERR Gott verleihe sein gnad/das wir beides lernen/vnd mit den fromen Leutlin hie im Euangelio/den HErrn Christum vmb seine wolthat in ewigkeit preisen/Amen.

Am XVII. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/

Euangelium Luce xiiij.



Vnd es



VND es begab sich / das er kam in ein haus eines Obersten der Phariseer / auff einen Sabbath / das brot zu essen. Vnd sie hielten auff jn. Vnd sihe da war ein Mensch für jm / der war wassersüchtig. Vnd Jhesus antwortet / vnd saget zu den Schrifftgelerten vnd Phariseern / vnd sprach / Jsts auch recht auff den Sabbath heilen? Sie aber schwigen stille. Vnd er greiff jn an / vnd heilet jn / vnd lies jn gehen. Vnd antwortet / vnd sprach zu jnen / Welcher ist vnter euch / dem sein Ochse oder Esel in den Brun fellet / vnd er nicht als bald jn heraus zeucht am Sabbath tage? Vnd sie kunden jm darauff nicht wider antwort geben.

ER saget aber ein Gleichnis zu den Gesten / da er mercket / wie sie erweleten oben an zu sitzen / vnd sprach zu jnen / Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit / so setze dich nicht oben an / das nicht etwa ein ehrlicher denn du von jm geladen sey / Vnd so denn kompt / der dich vnd jn geladen hat / spreche zu dir / Weiche diesem / Vnd du müssest denn mit scham vnten an sitzen. Sondern wenn du geladen wirst / so gehe hin / vnd setze dich vnten an / Auff das wenn da kompt / der dich geladen hat / spreche zu dir / Freund / rücke hinauff. Denn wirstu ehre haben für denen / die mit dir zu tische sitzen. Denn wer sich selbs erhöhet / der sol ernidriget werden / Vnd wer sich selbs ernidriget / der sol erhöhet werden.



IM heutigen Euangelio sind zwey stück. Das erste betrifft den Gottesdienst / wie man gegen Gott handeln sol. Das ander / wie wir vns gegen den Leuten halten sollen. Anno 32. domi.

ES hebt sich aber hie ein Frag des ersten stücks halb / Ob es für Gott besser sey / den Sabbath halten / oder den Menschen helffen vnd wolthun. Denn darumb ists den Phariseern hie zuthun / das sie auff den HErrn Christum halten / was er mit dem Wassersüchtigen thun werde. Hilfft er jm nicht / dencken sie / so kan man jn schelten / das er vnbarmhertzig sey / vnd den Leuten nichts gutes thue. Hilfft er jm aber / so ist er gottlos / vnd helt den Sabbath nicht / kan also vberzeuget werden / das er Gott vnd seinem wort vngehorsam ist. Es mache nu der liebe HErr was er wölle / so ist er gefangen / denn sie verlauffen jm den weg zu beiden seiten. Vnd sonderlich meinen sie es fehrlich mit dem Sabbath brechen / Denn bey den Jüden war es so ein gros heilig ding vmb den Sabbath / da sie fest vber hielten. Der Phariseer anschlag / das sie Christum wöllen zum Sünder machen.

WAs thut aber der liebe HErr Christus / der gar gefangen ist / vnd der Phariseer anschlag nach / allenthalb verlorn hat? Er gehet mitten hindurch / vnd thut was recht ist / macht die Phariseer zu schanden / vñ treibt sie dermassen ein / das jederman sihet / das sie lauter Narren sind /

sind / ob sie wol den namen haben / das sie die geistlichen Regenten sind / die das Volck leren vnd füren / vnd derhalb für grosse Doctores gehalten werden.

Wie man dē Sabbath feiren sol.

SO ist nu das die summa von diesem handel / das er jnen dürr vnter augen sagt / Sie wissen nicht / was da heisse den Sabbath halten vnd heiligen. Ewre gedancken / spricht er / sind diese / als heisse den Sabbath heiligen / gar müssig gehen / vnd kein werck dran thun. Nein / so müst jr den Sabbath nicht deuten / sondern den Sabbath heiligen heist / Gottes wort hören / vnd dem Nechsten helffen womit man kan. Denn Gott wil den Sabbath so heilig nicht halten / das man den Nechsten in der not darumb lassen / oder verseumen solt. Darumb wenn ich meinem Nechsten diene / vnd helffe jm / ob ich gleich arbeite / so habe ich doch den Sabbath recht vnd wol gehalten / denn ich habe ein göttlich werck dran gethan.

DAs also diese lere vom Sabbath fürnemlich dahin gehet / das wir das dritte Gebot recht verstehen lernen / was es sey / vnd von vns foddere / Nemlich / nicht das wir feiren / vnd nichts thun sollen / sondern das wir Gottes wort hören / vnd darnach thun vnd leben sollen. Was saget vnd leret vns denn das selbe? Es weiset vns dahin / das wir vns der andern Tafel nach vnternander lieben / vnd alles gutes thun sollen. Solches / wil Gott / soltu am Sabbath hören vnd lernen / Da mus je folgen / das du mit solchen guten wercken den Sabbath nicht vnheiligest.

DArumb spricht Christus / Seid jr Phariseer so grobe Kerer / das jr das den Sabbath brechen heist / weñ man gutes thut / Predigt man doch solchs am meisten am Sabbath / das wir vns vnternander lieben sollen. Was heist aber lieben? Es heist nicht wit gedancken vmbgehen / sondern von hertzen dem Nechsten günstig sein / mit dem wort trösten / oder straffen / wo es von nöten ist / vnd mit rat vnd that jm hülfflich sein / vnd also an leib vnd seel helffen. Wie Johannes sagt 1. Joh. iij. Meine Kindlin / lasset vns nicht lieben mit worten / noch mit der zungen / sondern mit der that vnd mit der warheit. Solchs / spricht der HErr / gebeut dir Gott eben auff den Sabbath / ja das wol mehr ist / er hat den Sabbath darumb eingesetzt / das du es hören vnd lernen solt / deinem Nechsten frennd lich zu sein mit worten / vnd hülfflich mit der that / wo ers bedarff.

ALso straffet der HErr die falschen Heiligen / die aus Gottes wort einen verkerten verstand machten / vnd rhümeten sich / sie hielten den Sabbath / wenn sie so gar keine liebe beweiseten / das sie auch einem nackenden Menschen nicht ein hembde oder par schuch gereicht hetten. Schelmen sind solche / die Gottes wort vmbkeren. Deñ wo Gottes wort gebeut vnd heist / Liebe deinen Nechsten / vnd thue jm alles gutes / sprechen sie / O nein / ich möchte den Sabbath damit brechen. Das heist vnrecht geleret / vnd Gottes befelh gar verkeret. Denn Gott lesst dir eben auff den Sabbath sagen / das du deinen Nechsten lieben / sein pflegen / vnd jm alles guts thun solt / in allem was er bedarff an leib vnd seel.

Wie man denn im Exempel sihet / das der HErr hie mit einfüret. Jsts nicht schand / spricht er / weñ dir ein Ochs oder Esel am Sabbath in das wasser fiele / so brichstu den Sabbath nicht / wenn du dem armen Thierlin hülffest. So es nu nicht sünde ist / einem Vieh am Sabbath helffen /

seid jr

seid jr denn nicht tolle Heiligen / das jr Ochsen vnd Esel kond lieb haben / mit stricken vnd stangen zu lauffen / jnen aus dem wasser helffen / vnd sie retten / das jr verbieten wolt / man sol einen armen Menschen am Sabbath nicht lieb haben / noch jm helffen?

Also sol es allweg denen gehen / die den HErrn Christum meistern / vnd leren wöllen / das sie sich selb fangen / vnd öffentlich an tag geben müssen / das sie grobe Narren sind. Wie sich die Phariseer vnterstehen / gedencken der HErr könne jnen nicht entgehen / er helffe gleich dem armen wassersüchtigen Menschen oder nicht?

Aber er gibt jnen eine solche antwort / das sie müssen schamrot werden / vnd weiter hierin nichts wider jn fürnemen / vnd spricht / Jr Heuchler / jr seids / die jr den Sabbath vnheiliget / vnd brecht / Was jr an mir suchet / das findet jr an euch selb. Denn Sabbath heiligen / heist Gottes wort hören / vnnd heilige werck thun / den Nechsten lieben / vnd jm thun was er bedarff / gehorsam sein / barmhertzig sein / hülfflich / retlich / tröstlich sein / essen vnd trincken geben etc. Solches sol man am Sabbath thun / vnd heist Gott recht dienen. Denn der andern nerrischen Gottesdienst darff er nicht / auch wil jr nicht / das man den gantzen tag in der Kirchen heulen wolt / wie vnsere Papisten pflegen. Er wil das man sein wort hören / vnd darnach leben vnd thun sol.

Sprüch Osee 6.

Darauff gehet der schöne spruch des propheten Osee / Der HErr hat lust an der liebe / mehr denn am opffer / vnd am erkentnis Gottes mehr / denn am Brandopffer. Was heist Gott erkennen? Anders nichts / denn Gottes wort hören / Vrsach / On das wort wird niemandt von Gott etwas wissen. Wenn aber das wort kompt / vnd spricht / Jch bin der HErr dein Gott / der ich meinen Son gesand / vnd für dich in tod gegeben habe / der ich dich in der Tauffe hab angenomen etc. Durch solches wort lernen wir Gott erkennen / das er gnedig vnd barmhertzig ist / welches die vernunfft nimermehr von jr selbs wissen noch lernen kan. Aus diesem aber folget / weil man durchs wort zum erkentnis Gottes kompt / das es heisse Gott dienen / vnd den Sabbath recht heiligen / wenn man Gottes wort höret / vnd nach dem wort Gottes lebet vnd thut. Solches lassen die heillosen Heuchler / die Phariseer anstehen / Sie hören Gottes wort nicht / thun auch nicht darnach / wöllen dennoch den namen haben / sie brechen den Sabbath nicht.

Gottes erkentnis.

Also thun vnsere Papisten auch / Könige vnd Fürsten / so dem wort noch entgegen sind / hören alle tag Messe / das ist der hohe sonderliche Gottesdienst / welches sie keinen tag geraten können. Dagegen aber hören sie in einem Monad / in einem halben Jar / ja wol offt in einem gantzen Jar keine predigt / Vnd ob sie gleich predigt hören / hören sie nichts aus der Schrifft / oder das rechte wort Gottes / sondern eitel Menschen thand vnd lügen. Das ist jr Gottesdienst / damit sie den Sabbath oder Feiertag heiligen. So doch solches auff kein andere weise kan geschehen / denn das man Gottes wort höre / vñ in den wercken sich vbe / die im wort vns fürgehalten vnd geboten werden.

Derhalb sol bey den Christen alle tag Sabbath sein / Denn wir sollen alle tag Gottes wort hören / vnd vnser leben darnach anrichten. Gleichwol ist der Sontag für das gemeine Volck geordnet / das

Bey den Christen alle tag Sabbath.

jederman

jederman am selben tag sonderlich Gottes wort hören vnd lernen sol/vnd darnach leben. Denn die andern sechs tage mus der gemeine Man seiner erbeit warten/vnd erwerben/dauon er lebe/das wil Gott gern geschehen lassen/denn er hat die erbeit geboten. Aber den siebenden tag wil er geheiliget haben/das man dran nicht sol erbeiten/auff das jederman vngehindert sey/sich in Gottes wort vnd wercken zu vben/vnd zu thun nicht was das zeitliche betrifft/sondern was Gott in seinem wort foddert vnd haben wil

DAs ist das erste stück des heutigen Euangelij/das jederman lerne/es heisse Gott gedienet/vnd den Sabbat rechth vnd wol geheiliget/wen wir Gottes wort hören vnd darnach thun. Darumb wenn du in die predigt gehest/wenn du ein Euangelium liesest/das heist Gott gedienet/vnd ist jm viel ein angenemer dienst/denn sonst alle Opffer vnd heiligkeit/Wie Oseas sagt.

Man sol demütig vñ gehorsam/vnd nicht stoltz sein.

DAs ander stück leret von der Demut/Denn also deutet der HErr das Gleichnis am ende selbs/Wer sich selbs erhöhet/der sol ernidriget werden/Vnd wer sich selbs ernidriget/der sol erhöhet werden. Das solt jr lernen/das es nicht allein für Gott war ist/sondern auch für den Leuten. Denn die art haben alle Menschen/das sie den Hoffertigen feind sind. Dagegegen aber mus ein sonderlich böse Mensch sein/der eim demütigen fromen hertzen feind ist. Natürlich ists/das es jederman lieb hat/wie man sihet/Wenn ein Megdlin im Hause willig vnd gehorsam ist/vnd mit einfeltigem schlechtem hertzen thut/was mans heist/da ist bald der Frawen hertz gewonnen/das sie jm nicht kan feind sein. Das es also natürlich ist/demütigen Leuten kan man nicht feind sein.

WJderumb hoffertigen Leuten kan niemand hold sein. Bald Vater vnd Mutter an einem Kind oder Gesind den vngehorsam vnd stoltz mercken (Denn diese zwo vnart sind allweg bey einander) das sie sagen/Mus ich doch nicht thun/was du mich heissest/Da hebt sichs/das Vater vnd Mutter dencken/wie sie jnen den stoltz brechen/vnd sie demütigen/oder zum Haus hinaus stossen. Weltliche Oberkeit thut auch so/Wer stoltziren/vnd nicht gehorsam wil sein/den leret sie es mit dem strick oder schwert durch Meister Hansen.

Hoffertige werden gedemütiget.

WJe kompts nu/das den stoltz niemand kan leiden? Anders nicht/denn das es Gott haben wil/vnd sein wort da stehet/vnd sagt/Er wölle getrost dazu helffen/das die gedemütiget werden/so stoltz vnd hoffertig sind. Wie man sihet in allen Stenden/Was reich/gelert/vernünfftig/schön/starck/mechtig vnd gewaltig ist/bald sie in die hoffart geraten/vnd sich nicht haben willig herunder geben/hat sie Gott gestürtzt/das sie haben fallen müssen. Denn so stehet geschrieben/Deus resistit superbis/Gott selbs leget sich wider die Hoffertigen. Wer nu einen solchen schweren Feind auff sich ledet/den er nicht tragen kan/der mus fallen/vnd hilfft jn kein macht noch stercke.

Demütige werden gefördert.

DAgegen aber wer demütig ist/der gewinnet Gott vnd den Menschen das hertz ab/das jn Gott mit allen seinen Engeln/vnd darnach die Leute/als ein sonderlich edel kleinot ansehen. Da folget hernach auch glück vnd segen/wie man sihet/das offt eines armen Bürgers oder Bawren son

ren son / dem sein Vater nicht drey pfennig zu geben hat / ein grosser Herr wird / da Fürsten vnd Herrn / seines verstands vnd kunst halb / ein auffsehen auff jn müssen haben. Woher kompt solch glück? Daher / das es vnser HErr Gott nicht kan lassen / was demütig ist / da setzet er zu mit seiner gnad vnd barmhertzigkeit / vnd allem was er hat. Wie der cxiij. Psalm sagt / Wer ist wie der HERR vnser Gott / der sich so hoch gesetzt hat / vnd auff das Nidrige sihet / in Himel vnd Erden. Der den Geringen auffrichtet aus dem staube / vnd erhöhet den Armen aus dem kot. Das er jn setze neben die Fürsten / neben die Fürsten seines volcks. Das thut Gott mit den Demütigen.

DJe aber stoltz sind / vnd oben aus wöllen / wider die selben legt er sich mit aller vngnad / höret nicht ehe auff / sie ligen denn darnider.

SOlches solt vns bewegen / das wir vns demütigen / vnd Kind vnd Gesind im Hause sich gehorsam hielten / vnd gedechten / Gott wil haben / ich sol thun / was man mich heisset / Ich sol nicht hoffertig / sondern demütig sein. Das wil ich thun / vnd mich nichts darumb bekümmern / ob ich gleich in einem geringen Stand bin. Denn ich weis / wenn ich mich also halte / Gott wird mich nicht lang so gering lassen sein / er wird mich empor heben.

Sauls exempel.

ALso giengs mit Saul / der war seinem Vater gehorsam / hütet der Esel / vnd hielte sich für den geringsten in Ben Jamin. Zu solchem Eseltreiber schickt Gott den Propheten Samuel / vnd salbet jn zum König. Denn weil er demütig vnd nicht hoffertig war / setzet Gott zu jm alle gnad vnd barmhertzigkeit.

WAs geschach aber? Da Saul König war / geschwal jm das hertz / das er stoltz ward / vnd fraget nach vnserm HErr Gott vnd seinem wort nichts. Darumb gleich wie jn Gott vor erhoben hatte / also stürtzet er jn hernach wider herunder / das er sich aus verzweiffelung selbs erstach / vnd sein geschlechte ausgerottet ward.

Dauids exempel.

JTem David war ein feiner starcker gelerter Jüngling. Aber er war daneben demütig / vnd vberhob sich solches nicht. Er blieb ein Schaffhirte / vnd that was jn sein Vater hiesse / Bis Samuel kompt / vnd jn suchet / vnd zum König salbet.

VNd meldet die Historia sonderlich / wie er sieben Brüder gehabt / die waren alle stoltz vnd hoffertig / vnd verachteten jren jungen bruder David. Aber Gott sagete zu Samuel / Du solt nicht ansehen die gestalt noch person / sondern den soltu mir zum König salben / den ich dir zeigen werde / der andern mag ich nicht.

AVch kunde sich David / da jn Gott erhöhet / fein in der demut halten / sonst / so er stoltz were worden / hette jn Gott auch gestürtzet / wie Saul. Weil er aber demütig bleibt / ob er schon des Reichs verjagt war / kompt er doch wider dazu / vnd Gott thut jm noch so ein grosse ehr / das er jm verheisset / Christus sol aus seinem stam geborn werden.

SOlchs alles ist darumb geschrieben / vnd wird vns auch darumb geprediget / das wir sollen demütig sein / vnd vns für der hoffart hüten / vnd nicht sagen / wie die bösen Daussnegd / Ey wer mag jmer

in der Küchen ligen/ spülen vnd keren? mus ichs doch nicht allweg thun/ was man mich heisset etc. Sihe dich für/ Wiltu stoltz werden/ was gilts/ Gott wird sich wider dich legen? Denn er leuget nicht/ Er kan keinen hoffart noch stoltz leiden. Wie wir für augen sehen. Denn was meinstu das die schuld sey/ das es allenthalb in der Welt so vbel stehet/ das allenthalb so viel grober/ vngeschickter/ vnglückhafftiger Menner vnd Weiber sind? Anders nichts/ denn wenn sie jung sind/ wil es alles stoltziern/ niemand thun/ was man sie heisset/ vnd sie thun solten. Darumb lesst sie vnser HERR Gott hingehen/ wie die Sew/ das sie nimermehr nichts rechtschaffens lernen. Denn also ist es beschlossen/ Was sich erhöhet/ das sol wider herunder. Widernmb/ was sich ernidriget/ das kan er nicht ligen lassen/ er mus empor heben.

DEr liebe Gott habe lob vnd danck/ das er vns diesen tag vns also leret/ vnd gebe seine gnad/ das wir solcher lere auch folgen/ Vmb seines sons Jhesu Christi willen/ Amen.

Am XVIII. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/

Euangelium Matthei xxij.



Da aber



DA aber die Phariseer höreten / das er den Saduceern das maul gestopffet hatte / versamleten sie sich. Vnd einer vnter jnen / ein Schrifftgelerter / versucht jn / vnd sprach / Meister / welchs ist das fürnemeste Gebot im Gesetze? Jhesus aber sprach zu jm / Du solt lieben Gott deinen HErrn von gantzem hertzen / von gantzer seelen / von gantzem gemüte / Dis ist das fürnemeste vnd das gröste Gebot. Das ander aber ist dem gleich / Du solt deinen Nechsten lieben als dich selbs. Jn diesen zweien Geboten hanget das gantze Gesetz vnd die Propheten.

DA nu die Phariseer bey einander waren / fraget sie Jhesus / vnd sprach / Wie düncket euch vmb Christo? Wes Son ist er? Sie sprachen / Dauids? Er sprach zu jnen / Wie nennet jn denn Dauid im Geist einen HErrn? da er sagt / Der HERR hat gesagt zu meinem HErrn / setze dich zu meiner Rechten / Bis das ich lege deine Feinde zum schemel deiner Füsse. So nu Dauid jn einen HErrn nennet / wie ist er denn sein Son? Vnd niemand kund jm ein wort antworten. Vnd thurste auch niemand von dem tage an hinfort jn fragen.



N dem heutigen Euangelio sind fürnemlich zwey stück. Das erste vom Schrifftgelerten / der da fragt / welches das fürnemeste Gebot sey im gantzen Mose. Das ander / das der HErr Christus die Phariseer wider fragt / was Christus für ein Man sey / sintemal Dauid im Geist jn seinen HErrn heisset. Anno 33. domi.

DJe erste Frag ist ein anzeigung / das die Jüden in so ein grosse blindheit sind gefallen gewest / das sie der zehen Gebot vergessen haben / welche doch die kleinen Kinder können. Darumb solt je ein Kind auff solche Frage können antworten. Der Jüden grosse blindheit.

DAs erste vnd gröste Gebot heist / Du solt nicht ander Götter haben. Die Phariseer vnd Schrifftgelerten aber sind dauon komen / vnd in die torheit geraten / Das / wenn sie von diesem Gebot disputiert / einer gesagt hat / es sey opffern / der ander / es sey Almosen geben / der dritte / es sey fasten / sich sonderlich kleiden etc. Wie man sihet / das es gehet / wenn die Leute von den geboten Gottes vnd seinem wort abgefallen / vnd jnen andere werck / aus eigenen gedancken / on Gottes wort fürgenomen haben. Wie mit vnsern München vnd Nonnen auch geschehen ist / Sind in die Klöster gelauffen / da gehorsam gethan / nichts eigens wöllen haben / haben daneben verloren vnd vergessen / was glaube vnd liebe sey / vnd dennoch solch Klosterleben den stand der volkomenheit rhümen.

NV / Gott lob / kan ein Kind von zehen Jaren besser sagen / was ein volkomener stand sey / denn alle Münche vnd Nonnen. Vrsach / sie dencken nur auff jr Klosterleben. Aber ein Christ spricht / Volkomen sein heist Das höchste Gebot.

Gott fürchten vnd lieben / vnd dem Nechsten alles gutes thun / Denn Gott hat je sonst anders nichts zuthun befolhen. Solchs kan kein Münch sagen / das weis ich fürwar / sonst würden sie solch jr eigen nerrisch fürnemen fallen lassen / vnd an den rechten gehorsam der zehen Gebot sich begeben.

SOlcher vnuerstand vnd blindheit kompt daraus / wenn man auff eusserliche werck fellt / die ein sonderlichs geplerr vnd ansehen haben. Als wenn man sonderliche tage helt / sonderlich sich kleidet / nicht isset vnd trincket / was andere essen vnd trincken. Das gleisset / vnd macht den Leuten ein nasen. Jn des aber verleurt man die höchsten werck vnd gebot / das man Gott lieb haben / vnd den Leuten alles guts thun sol / wie wir hie an den Phariseern vnd Schrifftgelerten sehen / welche eben dieser vrsach halb vom fürnemsten gebot im Gesetz fragen / das sie dann vnternander selbs nicht eins sind / vnd einer das / der ander jenes für das beste helt.

DArumb ist dis Exempel ein treffliche warnung / das so hohe Leute so blind gewesen sind / vnd nicht haben gewust / welchs das grosse oder kleine Gebot sey / Vnd sind doch Lerer gewest / die andern Leuten fürgeben / vnd sie vom rechten Gottesdienst vnterweisen solten / wie vnser toll Münch vnd Pfaffen volck noch ist. Frage einen wenn du wilt von guten wercken / vnd was du thun solt / so du wilt selig werden / so wird er dich nicht auff die zehen Gebot weisen / sondern dir sagen / du müssest ein Münch werden / Messe hören / zu den Heiligen walfarten gehen / fasten etc.

Der Münche jrthumb

DAs heist aber von den zehen Geboten / vnd dem rechten wege abwege in Schlauraffenland gewiesen / welches ist endlich der lohn von Menschen leren / wenn man solche werck auffwirfft / da Gott nichts von geboten hat. Dadurch werden die Leute geblendet / das sie die zehen Gebot nicht mehr sehen / sondern gar verlieren. Denn sonst solte man je so witzig sein / vnd sagen können / Das ist das gröste / das Gott befolhen vnd geheissen hat / Aber Phariseer vnd Schrifftgelerten / Pfaffen / Münch vnd Nonnen können es nicht.

Catechisms.

DArumb mügen wir vns für solchem jrrthumb wol hüten / vnd eigene andacht fliehen. Widerumb lasse man den Catechismum nicht ein geringe lere sein / so man die Leute vnterrichten sol / was sie thun sollen. Denn da hören wir / das man Gott lieben / vnd kein andere Götter haben sol. Das ist / Man sol nichts liebers haben / vnd gröſſer achten / denn Gott vnd sein wort / ehe alles lassen vnd leiden. Als denn / wenn du solchs thust / bistu im höchsten stand.

JA / sagen sie / solchs thun die gemeinen Christen / Jch wil etwas sonderlichs fürnemen. Ein gemeiner Christ stehet des nachts nicht auff zum beten / Jch wil zu der Metten auffstehen. Er isset fleisch / Jch wil Fisch essen. Er kleidet sich nach gemeiner weise / Jch wil mir ein sonderlichek leidung machen lassen etc. Also kompts endlich dahin / das die blinden Leute so viel mit eigener andacht jnen zuschaffen machen / das sie der zehen Gebot gar vergessen.

Ein treffliche lere von den höchsten geboten.

DArumb ist es nicht ein schlechte lere / da der HErr hie sagt / Das gröste Gebot sey Gott lieben. Vnd das ander sey dem ersten gleich / das man den Nechsten lieben sol / wie sich selbs. Denn in diese zwey stück ist alles

gefasset /

gefasset / was man predigen vnd leren kan / von guten wercken. Aus diesem brunnen sol es alles quellen / vnd wider hinein fliessen. Denn da ists beschlossen / Wiltu Gott dienen / so kans auff kein andere weise geschehen / denn das du Gott vnd deinen Nechsten liebest.

DJese lere wird am Jüngsten tage ein seer streng vrteil erregen / Denn was im Bapstthumb geschehen ist / weis jederman wol / Wer Gott wolt dienen / der gedachte an die zehen Gebot nicht / sondern der ward ein Münch / der ander lieff gen Rom / gen S. Jacob / der dritte rüffet diesen vnd jenen Heiligen an / dienet jm mit fasten / feiren etc. Solchs hiesse man dazumal den Gottesdienst.

ABer dienen heist / wenn du thust / was man dir befilht / Darumb mus folgen / wer Gott recht wil dienen / der mus thun / was Gott jn heisset / nicht was jn gut duncket. Was heist aber Gott dienen? Wie stehets / wenn du Gott wilt dienen / das du nicht weit darnach gehen noch laufen / noch viel gelt drumb geben darffst. Liebe Gott vnd deinen Nechsten. Wie könde aber Gott seinen dienst dir neher legen / vnd wolfeiler geben / denn also / wenn du deinen Nechsten liebest / vnd jm alles gutes thust / das es Gott dafür halten wil / als habstu jms gethan? Das ist ein wunderliche lere / wenn du deinem Nechsten gutes thust / das es ein Gottesdienst sey / vnd sey Gott selbs gethan. Was heisst Gott dienen

SOlche lere / sage ich / wird am Jüngsten tage gar ein wunderlichen lermen machen. Denn die Gottlosen (sagt Christus selbs) werden sprechen / Wenn haben wir dich gesehen hungerig oder dürstig? Aber Christus wird antworten / vnd sagen / Was jr dem geringsten von den meinen nicht gethan habt / das habt jr mir nicht gethan. Das es also gewis vnd beschlossen ist / wenn du einem armen Christen ein Wembd / einen Rock / ja auch einen kalten trunck wassers gibst / das hastu Christo geben. Vnd sol hie niemand einige vnterscheid machen. Ein schwer vrteil des Jüngsten tags.

ISt nu aber das nicht der leidige Teuffel / das wir dis so lassen fürüber gehen / vnd bedencken es nicht / das wir vnserm HErrn Gott selbs so leichtlich könden dienen / vnd thun es dennoch nicht? Wir denckē / wenn wir wüsten / wo Christus zufinden were / wir wolten zulauffen / vnd jm zutragen alles was wir hetten. Aber was darffs solcher gedancken? hören wir doch hie / das ander Gebot sey dem ersten gleich. Da mus ja folgen / das es vnser HErr Gott gern wil annemen / vnd dafür achten / als sey es jm geschehen / was wir vnserm Nechsten thun. Wie man Gott könne dienen.

JA / sprichstu / vnser HErr Gott ist im Himel. Das schadet nicht / Er ist auch hie niden auff Erden. Darumb so du einen Christen sihest not leiden / so wisse / das Christus not leidet / vnd deiner hülffe bedarff. Wie er selbs sagt / Er wölle am Jüngsten tage vber vns klagen / das wir jn hungern vnd durst haben leiden lassen.

ABer ein jamer ists / das wir diese lere so klar haben / vnd schlahens so in wind / als were Gott nicht da / so wir doch so reichlich jm könden alle tag vnd stund dienen. Solcher vngehorsam wird sich nicht entschuldigen lassen / das wir sagen wolten / wir hetten es nicht gewust. Denn hie stehets / Das ander ist dem ersten gleich. Darumb wer den Nechsten liebet / der liebet Gott. Es wird auch derhalb das vrteil am Jüngsten tage also lauten / Dettestu deinem Nechsten gedienet / so hettestu mir gedienet / Vnd

ich wolt dirs reichlich bezalet haben. Aber da hette ich deinent halb müssen sterben vnd verderben. Für solchem vrteil solten wir vns hüten / denn es wird das ewige verdamnis draus folgen.

Gottesdienst im Bapstum

IN Bapsthumb war es ein seer gemein ding / das alte Reuter / Krieger / Juristen vnd der gleichen Leute / die sich duncken liessen / sie weren in einem verdamlichen stand gewest / sprachen / Sie hetten bisher der Welt gedienet / sie wolten nu anfahen / vnd Gott dienen / Lieffen derhalb jr viel in die Klöster / vnd wurden Münche oder Klensner. Aber es ist ein teuffliche verfürung gewest / Denn wer Gott dienen wil / der sol nicht in einen winckel sich verkriechen / sondern vnter den Leuten bleiben / vnd jnen dienen / wo mit er kan / vnd gewis sein / er diene Gott damit / denn er hats befolhen / dazu gesagt / Das ander ist dem ersten gleich. Mit dem Münche leben aber wird jm nicht gedienet / Denn er hat nicht allein dauon nichts befolhen / sondern es ist auch wider die liebe / vnd den rechten Gottesdienst / da der HErr hie von prediget.

Gottesdienst im Jüdenthumb.

ALso gieng es bey den Jüden auch zu / die thaten jrem Nechsten alles vbel / Vnd meineten / wenn sie nur viel Küe vnd Kelber schlachteten / sie hetten es wol ausgerichtet. Aber was sagt vnser HERR Gott im l. Psalm: Deines Opffers halb straffe ich dich nicht / Sind doch deine Brandopffer sonst jmerdar für mir. Jch wil nicht von deinem hause Farren nemen / noch Böcke aus deinen stellen / Denn alle Thier im wald sind mein / vnd das Vieh / das bey tausenten auff dem berg gehet.

ALso sagt er an andern orten mehr / Er dürffe jres Golds / jres Tempels vnd anders nichts / sondern wenn du mir recht wilt dienen / so weise ich dich herunder zu deinem Nechsten / Du hast Weib / Kind / Gesind / Nachbaren / Fürsten / Herrn vnd allerley Stende / da findestu zuschaffen gnug / da diene mir. Wil dein Kind nicht gehorsam vnd from sein / trage flugs ruten auff / vnd hawe getrost zu. Wil das Gesind nicht recht thun / straffe es / oder weise jm die thür. Jst dein Nachbar arm / betrübt / kranck / hilffe / diene / tröste jn / Sey deinem Fürsten willig vnd gehorsam / so hastu mirs gethan.

DAs nu solches nicht wil in vnser hertz gehen / das ist zu erbarmen / Denn was wir wider Gott gesündigt / vnd vnrecht gethan haben / das wil er vns nicht zurechnen / sondern vergeben / Allein sollen wir vnserm Nechsten dienen / vnd jm wolthun / so wils Gott dafür halten / wir habens jm gethan / wils vns dazu reichlich vergelten. Wer nu nicht wüste / was die Welt mit jrem wesen were / vnd wie sie sich weder an Gottes verheissung noch drewung kerete / der möchte es hie lernen. Denn was thun Bürger vnd Bawren anders / denn das sie vnsern HErr Gott on alle schew ins angesicht schlahen / renffen vnd mit füssen tretten / sintemal jederman nur damit vmbgehet / wie er reich werden / vnd seinen hauffen mehren könne / es gehe dem Nechsten wie es wölle / er sterbe oder verderbe dabey.

WEr gleuben könde / was er seinem Nechsten thut / das ers Gott thete / der würde von hertzen für solcher vntrew der Welt erschrecken. Aber da ist niemand der es gleubt / das es war sey / Wie der HErr Matth. xxv. selbs sagt / das die Gottlosen am Jüngsten tage sagen werden / HErr /

wenn

wenn haben wir dich gesehen hungerig oder dürstig? Aber es wird sie nicht helffen. Denn eben wie der HErr hie spricht/ Das ander Gebot ist dem ersten gleich / also wird Christus dort auch sagen / Was jr nicht gethan habt / einem vnter diesen geringsten / das habt jr mir auch nicht gethan.

DAs ist die erste lere aus dem heutigen Euangelio / Gott gebe / das wirs zu hertzen nemen / vnd ein jeder seinen Nechsten dafür ansehe/ wenn er jm dienet / das es Gott sey gedienet / so würde die gantze Welt vol Gottesdienst sein. Ein Knecht im stall/ein Magd in der küchen/ ein Knab in der Schule / die weren eitel Gottes knechte / vnd Gottes diener / wenn sie solches mit vleis theten / was jnen zu thun von Vater vnd Mutter/ von HErrn vnd Frawen im hause auffgelegt wird. Also würde ein jglich Haus ein rechte Kirche sein / darinne nichts denn lauter Gottesdienst geübet würde.

ABer es wils niemand zu hertzen nemen / Niemand wil dem Nechsten dienen / Jederman sihet nur dahin / wie er jm selbs diene/ vnd seinen nutz schaffe. Darumb wie man durch des Nechsten liebe könde Gott dienen/ also dienet die Welt durch aus dem Teuffel/ weil sie des Nechsten liebe so gar nicht achtet. Es wird aber solchs ein böse ende nemen / Denn wie solt doch solches vnserm HErrn Gott gefallen/ weil er seinen Gottesdienst vns so nahend hat gebracht / das ein jeder aus seinem Hause vnd Kamern könde ein güldene Kirche machen / mit eitel Schmaragden vnd berlen geschmückt / vnd wir doch solches mutwilliglich vnterlassen / vnd lieber dem Teuffel wöllen dienen / denn Gott?

DArumb lernet hie / das / wer seinem Nechsten zum besten dienet/ der dienet nicht allein seinem Nechsten / sondern Gott im Himel selbs/ Denn hie stehets / das Gott sich solches diensts wölle annemen / als were es jm selbs geschehen. Denn sonst würde Christus nicht sagen / Das ander Gebot ist dem ersten gleich.

WEr sich aber dis nicht wil bewegen lassen / das er hie auff Erden ein Himelreich könde anrichten / vnd ein Gotteshaus oder Kirchen aus seinem eigen Hause oder Stand machen / der fare jmer hin. Denn gleich wie du dir hie ein Paradis vnd Himel machen köndest / wenn du deinem Nechsten dieneteſt (denn das selbige heist Gott im Himel gedienet) Also / wenn du deinem Nechsten nicht dieneſt / macheſtu dir selbs ein Helle auff Erden / denn du dieneſt dem Teuffel / der in die Helle gehöret / Vnd ligt nicht dran / ob du solches noch nicht sihest noch fülest / Es wird mit der zeit fein sich finden / das du es sehen vnd fülen / vnd zeter mordio vber dich selbs vnd deinen grossen vngehorsam schreien wirst. Darumb were es von nöten / das wir solches wol lerneten / vnd vns stets in der liebe gegen vnserm Nechsten vbeten / Denn dazu hat vns Gott bereit gegeben mund / augen / hende / füsse / gelt / gut / vernunfft vnd anders / das wir solchem seinem befelh nachkomen / vnd vns in seinem dienst halten können.

Die vngehorsamen machen jnen ein Helle / da sie kön den den Himel haben.

GLeich aber wie diese lere von der liebe Gottes vnd des Nechsten in das leben hie auff Erden gehöret / Also gehöret die ander lere / wes Son Christus sey / dazu / das wir lernen sollen / wie wir nach

Die Frage/ Wes Son Christus sey

diesem leben in ein besser vnd ewig leben komen mügen. Denn das wird vns nicht gen Himel bringen / das wir wissen / wie wir Gott vnd vnsern Nechsten lieben sollen / wenn wir schon solche liebe auch mit dem werck angreiffen / auff das beste wir können / Wie der Phariseer gedancken stun den / die hieltens dafür / wenn sie Mosen hetten / so dürfften sie weiter nichts mehr.

AVer Christus zeigt vns hie an / solcher gedancke werde zum ewigen leben nicht helffen / wir müssen höher hinan / vnd eigentlich lernen / was Christus sey / vnd wes Son er sey. Die Phariseer wusten wol / das er Dauids son solt sein / Aber an dem lessets Christus hie nicht gnug sein / Vrsach / wenn Christus nicht mehr denn Dauids son were / so müste er auch wie David sterben / vnd nur ein zeitlich Reich haben. Aber Christus hat ein ewig Reich / vnd David sein Vater heist jn im geist einen HErrn. Wie wil sichs nu schicken / das Christus zugleich Dauids son vnd Dauids HErr sol sein?

DAs ist nu die Frage / da die Phariseer nicht auff kunden antworten / Gleich wie noch heutes tags kein Jüde drauff antworten kan. In solcher Frage höret man nichts vom Nechsten / von der liebe / noch von guten wercken / Sondern allein ists darumb zuthun / das wir lernen / wes son Christus sey? Wer solches weis / der wird des wegs zum ewigen leben nicht können feilen.

DEnn es ist nicht gnug zum ewigen leben / das wir das Gesetz / vnd was wir thun sollen / wissen / Vrsach / es mangelt noch daran / das wirs auch thun / Das wird sich aber bey vns seer langsam finden. Darumb mus das auch dabey sein / das man vleissig lerne / was Christus sey. Darumb stellet der HErr seine frage also / Sie sollen jm sagen / wes son Christus sey / der nach dem fleisch Dauids son war. Aber weil jn David nicht ein Son / sondern seinen HErrn heist / vnd ein solchen HErrn / der da sitzet zur rechten Gottes / vnd dem Gott alle seine Feinde wil zum schemel seiner füsse legen.

MIt solcher Frage wil der HErr die Jüden / vnd vns alle auffwecken / das sie Christum höher halten / vnd mit andern augen sollen ansehen / denn das er allein solte Dauids son sein. Denn er ist auch Dauids HErr / das ist / Er ist nicht allein ein Mensch / sondern auch warhafftiger Gott / in ewigkeit vom Vater geboren. Sonst würde jn David keinen HErrn heissen / wo er nicht mehr denn ein Mensch / vnd allein Dauids son were. Denn David ist der grösten Heiligen einer / vnd der gelerteste König / dennoch heist er Christum / der sein Son ist / einen HErrn.

ALs wolte er sagen / vnd frey heraus bekennen / O mein Son ist weit vber mich. Ich bin auch ein König / vnd heisse sein Vater / Aber er ist mein HErr / vnd ein solcher HErr / der zur rechten Gottes sitzet / vnd aus Gottes befelh herrschet vber alle seine Feinde. Denn weil er ein Mensch ist / ist gut zu rechnen / was er für Feinde habe / nemlich / den Teuffel vnd den Tod / wie Paulus 1. Corinth. xv. aus diesem Psalm auch schleust. Sol nu der Teuffel vnd Tod diesem son Dauids zun füssen ligen / das er jr HErr sey / so mus folgen / das ein göttliche krafft vnd allmechtigkeit in diesem son Dauids sey / sonst solte er eben so wenig / als andere Menschen / dem Tod vnd Teuffel können abgewinnen.

Des HErrn Christi feind

Also

ALso füret der HErr vns auff die rechte ban/zum ewigen leben. Das Gesetz ist ein seer gute/nütze vnd nötige lere/denn es weiset vns was wir thun sollen/wenn wir Gott zu gefallen leben/jm dienen/vnd der sünden straff entlauffen wöllen. Aber solche lere dienet nur hieher in dis zeitliche leben. Das Gesetz.

SO man aber nach diesem zeitlichen leben auch in das ewige komen sol/da hilfft des Gesetzes lere nichts zu. Vrsach/zum leben können wir nicht komen/wir sind denn aller sünden frey vnd ledig. Ob nu das Gesetz schon dazu dienet vnd gegeben ist/das man der sünden weniger thun sol/ so werden doch die sünden damit nicht abgelegt. Darumb mus man vber das Gesetz ein ander lere haben/die vns weise/wie wir der sünden mügen entlediget werden. Denn weil wir das Gesetz nicht volkomlich können thun/hilfft das Gesetz dazu/das wir ein böse gewissen haben/vnd der sünden halb Gottes zorn vnd gericht fürchten müssen.

WIder solchen vnrat/welchen das Gesetz im gewissen anricht/dienet diese Frage/das du lernest was Christus sey/vnd was er gethan habe. Da sagt Christus selbs/Er sey nicht allein Dauids son/wie die Jüden zu hielten/sondern er sey auch Dauids HErr/das ist ewiger vnd rechter Gott. Was thut er aber? Er eussert sich seiner Gottheit/wie Paulus sagt/ vnd wird Mensch/vnd stirbt am stamme des heiligen Creutzes. Warumb das? Darumb/das er das lamb Gottes ist/das ist/das Opffer/welchs Gott selbs für der welt sünde geordnet hat. Als er nu gestorben ist/stehet er am dritten tage wider von den Todten auff/in ein ewig leben/vnd sitzet zur rechten Gottes. Das sollen wir von Christo lernen/vnd wol mercken/ Denn wer diese kunst kan/dem ist geholffen/Wer sie nicht kan/der mus in sünden vnd tod verderben. Das Euangelium. Philip. 2. Christus.

VRsach/wir sind alle Sünder/vnd das Gesetz hilfft vns nicht allein nicht von sünden/sondern verklagt vns für Gott/vnd macht vns erst zu rechten Sündern. Da stecken wir/können vnsernthalb weder hindersich noch fürsich. In sünden sind wir empfangen vnd geborn/vnd je lenger wir leben/je mehr die sünde mit vns wechst vnd zunimpt. Denn sie ist vns nicht auffgelegt wie ein andere last/die wir ablegen/vnd von vns werffen können/sie steckt in marck vnd beinen/lesst vns derhalb kein ruge/Wie wir bekennen müssen/wenn wir nur die augen auffthun/vnd selbs in vnser hertz hinein sehen wöllen. Wir sind alle Sünder.

DAs ist dis die einige rettung vnd hülffe/das wir lernen/wer Christus sey/Denn wenn du erstlich weissest/wer er ist/vnd darnach auch hörest/ was er thut/so ist dir geholffen. Vrsach/Bistu ein armer Sünder/der wider Gottes willen viel gesündiget hat/sihe hieher/Diesen Christum sendet Gott/das er für die Sünder leiden vnd bezalen sol. Was wiltu dich aber vmb die schuld bekümmern/die so ein reicher HErr auff sich genomen/vnd schon entrichtet hat? Darumb ligt es nur an dem/das du dich solches leidens vnd sterbens mit festem vertrawen annemest. Wie wir vō sünden ledig werden.

ALso haben wir alle den Tod für vns/dem kan niemand entlauffen/ noch sich dauon erretten/er sey so mechtig/starck/reich/weise vnd heilig als er jmer wölle. Aber wo kompt der Tod her? Er ist der sünden sold/ oder lohn/Rom. vj. Nu hastu gehöret/wo wir vergebung der sünden Wie wir vō tod ledig werden.

finden/

finden / Nirgend denn bey Christo / der dafür gestorben ist etc. Der selbe Christus / wie er gestorben ist / ist er im Tod nicht blieben / sondern von Todten wider aufferstanden. Das ist je ein anzeigung / das er auch vber den Tod ein HErr sey.

DArumb eben wie du durch jn vergebung der sünden hast / also hoffe auch durch jn das ewige Leben / das er dich am Jüngsten tage auch leiblich wider aufferwecken / vnd dich ewig werde selig machen. Das heist Christum recht erkennen / vnd wissen / wes Son er sey / nemlich / ein Son Dauids / Denn er ist ein Mensch. Aber doch ein HErr Dauids / als der zur rechten Gottes sitzet / vnd hat seine Feinde / Sünde / Tod vnd Helle / als ein schemel zu seinen füssen. Darumb wer wider solche Feinde rettung darff / der suche sie nicht bey Mose / nicht durchs Gesetz / seine werck oder fromigkeit / er suche sie bey dem Son vnd HErrn Dauids / da wird ers gewislich finden.

Gott kan nie mand lieben er kenne den Christum.

SOlches wissen die schendlichen Phariseer nicht / darumb achten sie des HErrn Christi nicht / lassen sich an dem gnügen / das sie aus dem Gesetz wissen / wie man Gott vnd den Nechsten lieben sol. So es doch vnmüglich ist / das man Gott erkennen / ich schweige / das man Gott lieben möge / man kenne denn Christum. Wie er saget Matth. xj. Niemand kennet den Vater / denn nur der Son / vnd wem es der Son offenbaret.

VNd das ist auch ein vrsach / das der HErr jtzt so eben mit dieser Frag herfür kompt. Als wolt er sagen / Das wisset jr wol / das man Gott lieben sol / Aber gewislich werdet jr Gott nimermehr recht von gantzem hertzen / gantzer seelen / vnd gantzem gemüte lieben / es sey denn das jr Christum recht erkennet / vnd wisset wer er sey. Denn wie kan mans sonst wissen / was Gott für gnade vnd barmhertzigkeit vns bewiesen hat? Es ist nicht ein gerings / das Gott vns erschaffen / leib vnd leben / vnd alles gegeben hat. Aber solchs alles dienet vns nur ein kleine zeit / weil wir hie auff Erden leben.

DAber sehen wir den Reichthum der vberschwenglichen güte vnd gnade / das Gott seines eingeboren Sons nicht verschonet / sondern gibt jn in tod des Creutzes für vns / das wir von sünden erlediget / durch jn ewig leben sollen. Das ist ein ewige / vnmessliche / vnergründte lieb vnd gnade / welche kein Mensch wissen kan / er kenne denn Christum / wird derhalb auch nimermehr Gott recht lieben können.

ALso sehen wir / was die Phariseer vnd Schrifftgelerten an jrem fragen vnd versuchen gewinnen. Anders nichts / denn das sie Christus frey offentlich für jederman vberzeuget / das sie von der liebe Gottes viel zu sagen wissen / aber nicht ein fünckln davon in jrem hertzen haben / sintemal sie Christum nicht kennen. So sie aber Gott nicht lieben / der jnen so viel gnade vnd gutes bewiesen hat / wie sollen oder wöllen sie den Nechsten lieben / der jr hülffe bedarff / vnd jnen nichts gutes beweisen kan / von wegen seiner dürfftigkeit.

DArumb sollen wir solche lere vns lassen lieb sein / vnd Gott von hertzen drumb dancken / das wir nicht mehr in so einer grossen blindheit stecken / wie vor vnter dem Bapsthumb / vnd die Jüden hie / sondern die lere von Christo lauter haben / dadurch wir nicht allein wissen / wie wir von

sünden

sünden ledig / vnd selig sollen werden / Sondern auch / wir empfahen dadurch den heiligen Geist / der vnsere hertzen durch solche lere dahin treibet / das wir anfahen / Gott vnd den Nechsten recht vnd von hertzen lieben. Das verleihe vns allen vnser lieber HERR Jhesus Christus / Amen.

Am XIX. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/

Euangelium Matthei ix.



ANd trat Jhesus in das Schiff / vnd fuhr wider herüber / vnd kam in seine Stad. Vnd sihe / da brachten sie zu jm einen Gichtbrüchigen / der lag auff einem Bette. Da nu Jhesus jren glauben sahe / sprach er zu dem Gichtbrüchigen / Sey getrost mein Son / dein sünde sind dir vergeben. Vnd sihe / Etliche vnter den Schrifftgelerten sprachen bey sich selbs / Dieser lestert Gott.

DA aber Jhesus jre gedancken sahe / sprach er / Warumb dencket jr so arges in ewrem hertzen? Welches ist leichter zusagen? Dir sind deine sünde

ne sünde vergeben? Oder zu sagen/ Stehe auff/ vnd wandele? Auff das jr aber wisset/ das des menschen Son macht habe auff Erden/ die sünde zu vergeben/ sprach er zu dem Gichtbrüchigen/ Stehe auff/ hebe dein Bette auff/ vnd gehe heim. Vnd er stund auff/ vnd gieng heim. Da das Volck das sahe/ verwundert es sich/ vnd preisete Gott/ der solche macht den Menschen gegeben hat.

Anno 33. domi.

AVs dem heutigen Euangelio sollen wir fürnemlich mercken die gnadenreiche predigt/ welche Gott den Menschen geben hat/ das wir hie auff Erden vnternander sprechen können/ Dir sind deine sünde vergeben. Auff das wir mit den fromen Leutlin hie vns solchts verwundern/ vnd Gott von hertzen dancken/ das er solche macht den Menschen gegeben hat. Denn es ist warlich ein grosse gewalt/ das ein Christ zum andern sagen kan/ Mein Bruder/ sey vnerschrocken/ du hast einen gnedigen Gott/ gleube nur der zusagung/ die ich dir thue im namen Jhesu/ so sol es so gewis war sein/ als wenn Gott selbs zu dir gesagt hette/ Deine sünde sind dir vergeben.

Menschen haben macht sünde zu vergeben.

SOlche macht hat durch den HErrn Christum/ wie wir hören/ angefangen/ vnd ist darnach bey vns Menschen blieben/ Sonderlich bey denen/ so im Ampt sind/ vnd den befelh haben/ das sie das Euangelium/ das ist/ busse vnd vergebung der sünden/ im namen Jhesu/ predigen sollen. Andere Christen/ ob sie gleich das Ampt nicht haben/ dennoch im fall der not haben sie auch befelh/ dich zu trösten/ wenn du vmb deiner sünden willen verzagt bist/ vnd zu sagen/ Was bekümmerstu dich? Ich/ als ein Christ/ sage dir/ du thust dir selbs vnrecht/ Gott ist dir nicht vngnedig. Durch Christum soltu aller gnade dich zu jm versehen etc. Solcher wort soltu dich eben so gewis trösten/ als spreche sie Christus selbs persönlich vom Himel.

SO ligts nu alles daran/ das dein hertz solcher zusagung sich anneme/ vnd halte es für war/ das Gott dir wölle vmb Christi willen gnedig sein. Wie wir hie sehen mit dem Gichtbrüchigen/ Den vermanet der HErr auffs erste zum glauben/ da er spricht/ Sey getrost/ mein Son/ zweiffel nicht/ deine sünde sind dir vergeben. Bald nu der Gichtbrüchige solchem wort gleubet/ waren jm seine sünde warhafftig vergeben.

Durch den glauben an das wort kompt man zu vergebung der sünden.

ALso komen wir noch heutes tags zu vergebung der sünden/ wenn der Kirchendiener/ oder ein ander Christ zu dir spricht/ Gott zürnet nicht mit dir/ zürne nur du mit jm nicht/ Denn vmb seines sons Jhesu Christi willen hat er dir alle deine sünde vergeben. Da soltu mit aller macht solcher zusagung gleuben/ vnd dich ehe zureissen lassen/ denn das du dran zweiffeln woltest. Denn so du zweiffelst/ hilfft dich die Absolutio nichts/ wenn gleich Gott mit allen seinen Engeln solche Absolution selber mündlich vber dich spreche.

Wer aber nicht gleubet/ der vnehret vnsern HErr Gott.

Denn wo der glaube nicht ist/ da schilt man vnsern HErr Gott einen Lügener/ als sey es nicht war/ was er vns zusagt/ Er wölle es vns nicht leisten noch halten. Für solchem vnglauben vnd sünde wölle vns der liebe Gott gnedig bewaren. Wiewol der Teuffel ein sonderlicher

licher Meister darauff ist / der vns jmerdar damit plaget / das wir vnsern HErr Gott gern lügenstraffen / das ist / das wir Gottes zusagung vngern gleuben.

WO aber das hertz gleubet / da ehret man vnsern HErr Gott mit der höchsten ehre / die er am liebsten hat. Denn man helt jn für warhafftig / vnd so für einen HErrn / der nicht liegen kan / wenn er gleich von eitel vnmüglichen sachen redet. Darumb gefelts dem HErrn Christo an diesen Menschen auch hie sonderlich wol / das sie ein starcke zuuersicht zu jm haben / er werde dem Gichtbrüchigen helffen / spricht jm derhalb freundlich zu / Mein Son / du bist kranck / der Teuffel hat dir das gicht angehenget / vnd Gott hats von wegen deiner sünde geschehen lassen / Da folget denn schrecken vnd ein blöde gewissen / das du denckest / Ah Gott zürnet mit mir / wo wil ich aus? Denn es ist natürlich / wenn Gottes straffe sich sehen lesst / das als bald das schrecken sich auch findet. Wer gleubet der ehret Gott.

ABer mein Son / lasse solche gedancken in dein hertz nicht zu tieff ein sincken / gedencke nicht also / O was fraget Gott nach mir? Wer weis / ob er mir gnedig wil sein oder nicht / Denn was bin ich gegen Gott? Sihe nicht auff dein kranckheit / sondern höre was ich dir sage / nemlich / das deine sünde dir vergeben sind. Darumb schleusse also / Gicht hin / gicht her / meine sünde sind mir vergeben / an solchem glauben sol mich weder gicht noch andere kranckheit hindern.

ALso sol wort vnd glaube fein beisamen stehen / Denn es kan keines on das ander sein. Wer da gleubt / vnd hat das wort nicht / der gleubet wie Türcken vnd Jüden / die haben den glauben / Gott sey gnedig vnd barmhertzig / Aber es feilet jnen an der zusagung / Denn Gott wil ausser Christo nicht gnedig sein. Also wer das wort hat / vnd den glauben nicht / da schafft das wort auch nichts bey. Das also wort vnd glauben zur Ehe zusamen gegeben / vnd keines sich vom andern scheiden kan lassen. Wort vnd glaube müssen beisamen sein.

EIn Schwermer gleubt / es sol noch in vier wochen der Jüngste tag komen / Solcher glaube ist ein lauter lügen / denn es ist kein wort dabey. Ein Türck gleubt / er wölle seines Mahomets zur seligkeit geniessen / Aber es ist ein lauter lügen / denn es ist kein wort dabey. Also gleubt der Bapst auch / ein Christ müsse mit eigen wercken sich gen Himel fördern / Aber es ist ein falscher glaub / den es mangelt am wort vnd der zusagung. Also kan es wol sein / das man ein glauben hat / Aber weil es am wort mangelt / ist es kein rechter glaube / sondern ein blosser vngegründter wahn / da nimermehr nichts aus wird. Glaub on das wort ist nichts.

WIr Christen aber mangelts nicht am wort / Denn das wort haben wir von Gottes gnaden recht vnd rein. Es mangelt vns aber am glauben / das wir nicht so fest am wort können halten / als wir solten / So doch jene on wort fest vnd starck gleuben können. Das macht der Teuffel vnd die Erbsünde / die zeucht vns also vom wort vnd der warheit zu der lügen / das wir der selben gern gleuben. Darumb hats mühe / wo man schon das wort hat / das wir vns des vnglaubens erwehren / Denn vnser fleisch vnd vernunfft wil an das wort nicht. Sol es gleuben / so wolt es den glauben gern in henden haben. Christen haben dz wort / vnd können doch nicht gnug gleuben / die Erbsünde hindert sie.

DJ solchem hilfft der böse Geist auch / Das es also nirgend mit vns

Glaub macht frölich.

fort wil/ sonst solten vnsere hertzen wol frölicher vnd getröster sein. Denn rechne du/ so ichs recht vnd volkomen könde gleuben/ das Christus hie zum Gichtbrüchigen sagt/ vnd zu mir vnd dir in der Tauff auch gesagt ist worden/ vnd in der Absolutio/ auch in offentlicher predigt teglich gesagt wird/ das ich mich keines zorns noch vngnad zu Gott versehen sol/ meinestu nicht/ ich würde für freuden auff dem Kopff gehen? es würde mir alles eitel zucker/ eitel gold/ eitel ewiges leben sein? Das aber solches nicht geschicht/ ist ein zeichen/ das der alte Adam vnd der Teuffel vns jmerdar herunder ziehen vom glauben vnd vom wort.

Drumb so lerne es/ Es mus beides sein/ das wort mustu haben/ vnd darnach dich mit dem glauben an das wort halten/ vnd so viel müglich ist/ daran nicht zweiffeln. Als denn soltu haben alles was das wort dir zusagt/ vnd du zu erhaltung Leibs vnd der Selen bedarffst. Die nu das wort nicht haben/ die haben seer gut gleuben. Vrsach/ es ist on das ein angeborne vntugent/ das wir der lügen gern gleuben/ das hertz hanget on das mehr dahin.

Lügen gleubet mā gern/ Gottes wort gleubet man nicht gern.

Also gleubt der Bapst vnd sein hauffe seer starck an die Messe/ an der Heiligen verdienst vnd fürbit/ an Kloster gelübd/ singen/ fasten etc. Aber es ist ein falscher erlogener glaube/ vnd sind/ mit züchten zu reden/ Huren vnd Buben beisamen. Das hertz ist ein Hure/ der falsche glaub ist ein Bube. Wir aber/ die wir/ Gott lob/ ein reine Braut haben (Denn das wort ist je rein vnd gut) können nicht so steiff vnd fest gleuben/ So wir doch solten billich fest gleuben. Jene aber solten nicht fest können gleuben/ weil sie das wort nicht haben. Das ist vnsers alten Adams vnd des Teuffels schuld/ das wir durch die Erbsünde sind vom wort vnd der warheit auff die lügen gefallen.

SO sol man nu aus dem heutigen Euangelio lernen/ Das wir erstlich das wort müssen haben/ Darnach sollen wir auch fest dran gleuben/ So ists vns denn ein göttliche krafft/ dadurch wir erlangen vergebung der sünden/ vnd die seligkeit/ das wir hie vnd dort hülffe vnd trost finden. Wenn aber das wort nicht da ist/ da wird wol auch ein glaube draus/ wie die Sacraments schwermer/ Widertauffer/ Türcken/ Jüden vnd Papisten einen glauben haben. Aber es ist ein glaube on wort/ der vns allen angeboren ist durch Adams fall/ Das ist/ es ist ein lügen glaube/ da wir von natur können fester an hangen denn an Gottes wort.

ALs nu vnser lieber HErr Christus dem Gichtbrüchigen also geprediget/ vnd jm seine sünde vergeben hat/ heben die Schrifftgelerten an/ vnd gedencken/ Christus lestere Gott/ das er wil sünde vergeben. Solches ist auch ein nötig stück/ da viel an gelegen ist/ darumb wirs auch vleissig sollen mercken. Denn das sihet man an allen Schwermern vnd Rottengeistern durch aus/ das sie alle in dem jrthumb sind/ das sie nicht verstehen/ wie die sünde vergeben werden. Denn frage den Bapst vnd alle seine Doctores/ so werden sie dir nicht könne sagen/ was die Absolutio ausrichte. Denn auff dieser lere bestehet das gantze Bapstthumb/ Die gnade werde dem Menschen eingegossen durch ein heimliche wirckung/ Wer dazu komen wölle/ der müsse rewen/ beichten vnd gnug thun.

Alle Rotten jrren sich an vergebung der sünden.

So man

SO man aber fragt/was die Absolutio vnd die Schlüssel thun/sprechen sie/Es sey ein eusserliche ordnung/die in der Kirchen gehalten werde. Stellen also die vergebung der sünden nicht auff das wort vnd den glauben/da sie doch mus auff gestellet werden/sondern auff vnser rew/beicht vnd gnugthuung. Aber solches ist durch aus ein erlogene lere/dadurch die Leute verfüret/vnd auff den vnrechten weg gewiesen werden.

Widerteuffer.

ALso sagen die Widerteuffer auch/Was solt die Tauffe zur vergebung der sünden thun/ists doch nur ein hand vol wassers? Der Geist mus es thun/so wir recht von sünden sollen rein werden/das wasser kans nicht thun. Ziehen also vergebung der sünden auch vom wort hinweg/vnd wöllens bey dem nicht lassen bleiben/wie die fromen Leutlin hie sagen/Das solche macht den Menschen gegeben sey.

Sacramentschwermer.

DJe Sacramentschwermer sagen auch also/Es sey/im Sacrament nur brod vnd wein/darumb könne man vergebung der sünden da nicht finden/der Geist mus es geben/das fleisch ist kein nütz. In summa/kein Rottengeister/kein Pfaff noch Münch hat das können sehen/das vergebung der sünden sey ein macht/den Menschen gegeben/wie es hie stehet im Euangelio.

Wodurch man vergebung der sünden habe

DArumb lerne hie/das du so könnest von der sache reden/Ich weis wol/bekenne auch/das Gott allein die sünde vergibt. Aber ich mus auch dis wissen/wo bey ichs mercken könne/das die sünde mir vergeben sind/oder welchs das mittel sey/dadurch die sünde mir vergeben werden. Da leret die heilige Schrifft mich vnd alle Christen/wenn ich vergebung der sünden wil haben/müsse ich mich nicht in winckel setzen/vnd sagen/Mein Gott/vergib mir meine sünde/vnd als denn warten/wenn ein Engel vom Himel kome/vnd zu mir sage/Deine sünde sind dir vergeben. Denn Gott verheisset/er wölle sich zu mir herunder finden/vnd selbs vergebung der sünden mir zusagen.

SOlches geschicht erstlich in der heiligen Tauffe/denn daselbs ist sein befelh/das man mich teuffen sol/im namen des Vaters/vnd des Sons/vnd des heiligen Geists. Vnd stehet ferner bey solchem befelh diese zusagung/Wer da gleubt vnd getaufft wird/der wird selig werden.

JA/sprichstu/ist doch die Tauffe nur wasser? War ists/Aber solch wasser ists nicht allein/es ist Gottes wort dabey. Also wenn du zu deinem Seelsorger gehest/der solchs einen sonderlichen befelh hat/oder sonst zu einem Christen/vnd begerest/das er dich tröste/vnd absolnire von deinen sünden/vnd er zu dir spricht/Ich an stat Gottes verkündige dir/durch Christum/vergebung aller deiner sünden. Die soltu gewis sein/das dir deine sünde durch solch eusserlich wort/warhafftig vnd gewis vergeben sind/Denn die Tauffe vnd das wort werden dir nicht liegen.

SOlchs hat man im Bapsthumb nicht gepredigt/vnd verstehets noch heutes tags kein bepstischer Prediger. Darumb dancket jr Gott für solche gnad/vnd lernets/das Gott wil die sünde vergeben. Aber wie? Anders nicht/denn hie stehet/Das er solche macht den Menschen gegeben hat. Wie denn Christus hie solches anhebt/vnd darnach befilht/das mans fortan in der Kirchen/bis an der Welt ende/also halten sol/vnd in seinem Namen busse vnd vergebung der sünden predigen.

Vergebung der sünden sol man bey den menschen suchen.

DAs also jederman lerne vergebung der sünden bey den Menschen/ vnd sonst nirgend/zu suchen/Denn da sol mans auch allein finden/denn also lautet vnsers HErrn Christi befelh/Warlich ich sage euch/was jr auff Erden lösen werdet/sol auch im Himel los sein/Matth. xviij. Item welchen jr die sünde erlasset/den sind sie erlassen/Joh. xx. Denn das wil Gott nicht leiden/das ein jeder jm wolte ein sonderliche stieg oder treppen in Himel bawen/Er wil der einige Bawmeister sein.

DArumb so du wilt vergebung der sünden haben/so gehe hin/lasse dich teuffen/so du nicht getaufft bist. Oder bistu getaufft/so erinnere dich der selben zusagung/welche Gott dir dazumal gethan hat/vnd sey nicht vngleubig. Item/gehe hin/vnd versüne dich mit deinem Nechsten/begere darnach die Absolutio. Vnd wie du höreſt/das man dir im namen Jhesu vergebung der sünden zusagt/also gleube du es/so hastu sie warhafftig. Gehe darnach auch zum hochwirdigen Sacrament/vnd empfahe da den leib vnd das blut Christi/Auff das d.. gewis werdest/solcher thewer Schatz gelte dir/vnd sey dein eigen/das du sein solt geniessen etc.

DAs man also die Tauff/Absolutio/Predigt vnd Sacrament nicht verachten/sondern vergebung der sünden dadurch suchen vnd holen sol. Denn dazu hat Gott deinen Pfarherr/dein Vater vnd Mutter/vnd deinen nechsten Christen menschen beruffen vnd geordnet/vnd sein wort jn jren mund gelegt/das du trost vnd vergebung der sünden bey jnen suchen solt. Denn ob es gleich Menschen reden/so ist es doch nicht jr/sondern Gottes wort. Darumb sol man fest dran gleuben/vnd es nicht verachten.

WEnn nu ein Kirchendiener ein Kind teuffet/nach dem befelh Christi/da höreſtu wol einen Menschen reden/der für sein person eben so wol ein Sünder ist/als du/Aber er thuts aus Gottes befelh. Darumb wenn er spricht/Jch teuffe dich im namen des Vaters etc. soltu die selben wort nicht anders hören noch annemen/denn als hette sie Gott selbs geredt. Also wenn man dir in der Absolution dein sünde vergibt/da zweiffel ja so wenig/als hette Gott selbs solche wort geredt. Deñ da spricht Gott selbs solch vrteil vber dich/das du solt von sünden los sein.

Rottengeister verachten das wort vnd Sacrament.

DAs man solchs lerne vnd wisse/ist hoch von nöten/vmb der schendlichen verdrieslichen Rottengeister willen/die da nicht mehr können/denn das sie schreien/vnd sagen/Wasser ist wasser. Solchs wissen wir vorhin wol/dürffen nicht/das sie es vns leren. Das aber wissen sie nicht/das bey solchem wasser das wort Gottes ist. Darumb ists nicht mehr schlecht wasser/sondern ein göttlich wasser/welches der Kirchendiener nicht gibt von sich selbs/sondern Gott hats also befolhen zu geben/dazu das man zum reich Gottes widergeborn/vnd von sünden ledig werden sol. Gleich wie nu Gott das wort gibt/das sein/nicht vnser wort ist/also gibt er auch den glauben an das wort/Denn es ist beides Gottes werck/wort vnd glaub. Darumb mus vergebung der sünden auch Gottes werck sein/ob es wol Gott durch die Menschen anrichtet. Also sol man vergebung der sünden im wort/welchs in der Menschen mnnd ligt/vnd in den Sacramenten/die durch die Menschen gereicht werden/suchen/sonst nirgend/Denn man wirds sonst nirgend finden.

WEr sihet aber nicht / das meine werck / die ich thue / weit ein ander ding sind / denn das wort vnd die werck Gottes. Wie komen denn die heillosen Papisten dahin / das sie vergebung der sünden in jren eigen wercken suchen? Darumb wenn sie am Jüngsten tage mit jren wercken vnd verdienst werden herfür trollen / da wird Christus sie fragen / vnd sagen / Wo ist denn mein wort? Hab ich doch in meiner Kirchen Tauff / Sacrament / Absolutio vnd Predigt bestellet / das die Menschen dadurch zu vergebung der sünden komen / vnd meiner gnade sollen gewis werden. Warumb habt jr euch nicht dahin gehalten? Da hette es euch nicht können feilen / Mit ewren wercken sol vnd mus es euch feilen. Vergebung der sünden erlanget man nicht mit wercken.

DArumb so mercket diesen vnterricht wol / vnd lernet / was eigentlich vergebung der sünden sey / vnd wie man der könne gewis werden / vnd wo mans suchen vnd finden sol / nemlich / Das du nirgend hin lauffen solt / denn nur zu der Christlichen kirchen / die das wort vnd Sacrament hat. Da soltu sie gewis finden / vnd nicht in Himel / wie die Phariseer hie meinen / vnd dencken / Christus lestere Gott / das er sünde vergibt / sünde könne niemand vergeben denn Gott. Da hüte dich für / vnd sprich / Gott hat vergebung der sünden in die heiligen Tauffe gesteckt / in das Abendmal vnd das wort. Ja er hats einem jeden Christen menschen in seinen mund gelegt / Wenn er dich tröstet / dir Gottes gnade durch das verdienst Jhesu Christi zusaget / das du es nicht anders annemen vnd gleuben solt / denn so es Christus selbs mit seinem mund dir hette zugesaget / wie hie dem Gichtbrüchigen.

DArumb jrren die Rottengeister vnd Schwermer seer fehrlich / das sie das wort von vergebung der sünden wegreissen. Solches möchte man thun / so es eines Menschen wort / oder eines Menschen wasser were. Aber hie ist Gottes wort / vnd Gottes wasser. Wer das selbe den Leuten nemen oder ausreden will / der nimpt jnen vergebung der sünden / da hilfft nichts für.

DArumb haben die Widerteuffer vnd andere Rotten zugleich vergebung der sünden / Tauff / Sacrament / die Christliche Kirch / vnd alle Christliche werck verloren / weil sie das wort / so sie von jrem Nechsten hören / wegwerffen / vnd für anders nicht halten / denn so jrgend ein Kue bleckete. Nu wenn denn Gott gleich durch ein Kue oder ander Thier redete / wie er ein mal durch ein Eselin geredt hat / solt man gleichwol sein wort nicht verachten / sondern gelten lassen. Warumb wil mans denn verachten / da es die Menschen aus Gottes befelh vnd ordnung reden? Denn ob du wol eines Menschen stimme höreſt / so höreſtu Gott / vnd findeſt gewislich vergebung der sünden dabey / wenn du es nur mit glauben annimpſt. Wer das wort verleurt / der verleurt alles.

SOlches habe ich hie wöllen mit anzeigen / das jr euch wider die Rotten rüsten / vnd jnen begegen köndet. Denn im Bapſthumb / wie vor auch gemeldet / weis man von solcher predigt weniger denn nichts. Denn sie halten vnd leren / wenn der Mensch in sünde fellt / sey jm die Tauffe kein nütz mehr / Wölle er aber vergebung der sünden haben / so müsse er beichten / rewen / vnd für die sünde mit guten wercken gnug thun. Alſo haben sie von der busse geredt. Die lere fichtet der Teuffel nicht an / denn sie thut jm keinen schaden. Bapſts lere.

WAr ists/ich sol rewen vnd mir meine sünde hertzlich lassen leid sein/ Aber dadurch kome ich nicht zu vergebung der sünden. Wo durch denn? Allein dadurch/ das ich auff das wort vnd verheissung achtung habe/ vnd gleube/ das ich dem HErrn Christo/ der durch seine verordnete Diener/ ja in der not auch durch alle Christen/ mit mir redet/ Auff den mund sehe ich/ vnd nicht auff mein rewen vnd büssen.

SO keren sie es vmb/ Das wort lassen sie faren/ sehen nicht drauff/ was der Kirchendiener oder ein Christ/ aus befelh vnsers HErrn Christi sagt/ sehen allein auff jre rew vnd busse. Damit aber verlieren sie Christum/ vnd alles was Christus ist/ Vnd ist vnmüglich/ das sie einem einigen Gewissen recht raten oder helffen könden. Denn das wort/ da man allein mit helffen kan/ haben sie verloren/ vnd weisen die Leute auff eigen rew vnd fromkeit.

JR aber lernet/ das jr von vergebung der sünden also sagen/ vnd andere vnterrichten könd/ Das Gott in der Tauff/ in der Absolutio/ auff der Cantzel/ vnd im Sacrament mit vns redet/ durch den Kirchendiener/ vnd alle andere Christen/ denen sollen wir gleuben/ so finden wir als denn vergebung der sünden/ welche im Bapsthumb gar verschwiegen wird/ Denn da stehet nicht ein buchstab von in allen Bapsts bullen/ Allein gedencken sie der rew/ vnd stellen auff die selben vergebung der sünden. Das sey von den worten gesagt/ die hie stehen/ Das Gott den Menschen macht gegeben habe/ die sünde zu vergeben. Nu wöllen wir die Historia auch ein wenig für vns nemen.

Wer geistlich gichtbrüchig sey.

DEr Gichtbrüchige hie ist ein Bild aller Sünder/ Denn das ist dieser kranckheit art/ das man der glieder nicht mehr brauchen kan/ Wil man den Fus oder die Hand zu sich ziehen/ so kan man nicht/ ja man strecks nur je mehr von sich. Darumb vergleicht Aristoteles in Ethicis einen solchen Menschen/ der vngezogen/ frechen jugent/ die man nicht bendigen noch zemen kan.

ABer wer diese kranckheit recht wil deuten/ der deute sie auff die Werckheiligen/ Je mehr die selben sich drumb annemen/ wie sie nahend zu Gott komen/ vnd jn versünen mügen/ je ferner komen sie von jm. Item/ wenn sie meinen sie machens am besten/ so machen sie es am ergsten/ denn sie sind on glauben.

WEr nu wil/ das von solcher plage jm geholffen werde/ der mache sich hieher zu Christo/ der wunderbarlich hilfft/ Thut nicht mehr/ denn das er spricht/ Sey getrost mein Son/ deine sünde sind dir vergeben. Von solchem wort werden die gelenck wider fein starck vnd fest/ das eins das ander kan tragen vnd heben. Denn wo vergebung der sünden ist/ da hat der zorn vnd die straffe nicht lenger platz/ das ist/ Gott hat nicht mehr ein misfallen an vnsern wercken. Denn es werden als denn rechte gute werck folgen/ sintemal die sünde hinweg ist.

SOlches hat der HErr hie sonderlich wöllen anzeigen mit dem Gichtbrüchigen/ der lag da auff dem Bette/ nach art der kranckheit/ vnd strecket alle viere von sich. Aber da Christus jn heisst auffstehen/ stehet er auff frisch vnd gesund. Vnd da man jn zuuor hatte im Bette getragen von haus aus/ tregt er das Bette selbs heim. Das wil der HErr/

das wirs

das wirs warnemen/ vnd ansehen sollen/ als ein warzeichen/ dabey wir lernen/ wie er macht habe auff Erden sünde zu vergeben.

DAs der HErr sagt (auff Erden) ist sonderlich darumb wol zu mercken/ Das man nicht gaffe in Himel/ oder/ wie der Bapst geleret hat/ vergebung der sünden hoffe/ wenn man gestorben ist/ im Fegfewer/ durch ander Leute werck vnd verdienst. Denn hie stehets/ das vergebung der sünden sey ein macht/ die den Menschen auff Erden gegeben ist/ wenn man teufft/ das Sacrament reicht/ absoluirt/ vnd von der Cantzel prediget. Denn es ist beschlossen/ was man also los spricht auff Erden/ das im Himel auch los sey. Widerumb/ was man bindet (das ist/ von der Tauff vnd Sacrament vnd wort ausschleusset) das ist auch im Himel gebunden. Auff Erden müssen die sünde vergeben werden.

DVrch solche macht/ das wir Menschen vnternander sünde vergeben oder binden/ wird Gott seine ehr nicht genomen/ noch wir zu Göttern gemacht/ wie die vngeschickten Leute davon reden. Denn wir haben nicht mehr denn das Ampt/ das selbe gilt nicht weiter/ denn du gleubest. Gleubestu/ so hastu es/ Gleubestu aber nicht/ so hastu nichts. Darumb hat Gott eben durch solch Ampt vns zusamen gebunden/ das jmer ein Christ den andern trösten/ jm freundlich zusprechen/ vnd jener gleuben sol/ so fern man jm das wort recht fürsagt/ nemlich/ vergebung der sünden im namen Christi. Das heist recht zu Gott vnd zu vergebung der sünden gefüret. Wer also stirbt/ der stirbt selig vnd wol.

WEr aber stirbt/ wie man im Bapsthumb leret/ auff der Heiligen fürbit/ auff seinen vnd ander Menschen verdienst/ der stirbt vnselig vnd vbel/ Denn er hat die Gleitzleute nicht/ die jm vnser HErr Gott gegeben vnd bestellet hat/ Nemlich/ er hat kein recht wort/ noch rechte Absolutio. Vnd ob er schon die Tauffe hat/ so weis er doch sich jr nicht zu trösten. Diesen jamer hat der Teuffel durch den Bapst angericht/ vnd hebts jtzt mit den Rotten wider auff ein newes an. Denn er kan das wort nicht leiden/ es sticht jn in die augen.

DArumb hats der Bapst gar hinweg gethan/ vnd dieweil Münchs orden/ Messen/ Walfarten/ Ablas vnd anders angerichtet/ Das kan der Teuffel wol leiden/ denn es thut jm keinen schaden. Die Widerteuffer helffen auch dazu/ so verechtlich vom wasser oder der Tauffe reden. Die Sacramentschwermer auch/ so verechtlich vom Sacrament reden/ Gerad als were nichts denn brot vnd wein da.

DJese alle haben das wort verloren/ darumb hütet euch für jnen. Vnd lernet/ das vergebung der sünden sonst nirgend ist/ denn wo das wort ist. Solch wort aber ist in der Tauff/ im Abendmal/ in der Absolutio vnd Predigt. Darumb ist vergebung der sünden auch da/ Vnd trotz/ das jemand anders sage. Wo nu das wort ist/ da sol der glaube folgen/ so stehet denn der elenbogen fein gerad vnd gewis/ welchen der Gichtbrüchig vor nicht mochte an sich ziehen. Wo aber das wort nicht ist/ da bleibet man gichtbrüchig/ Ist derhalb vnmüglich/ das man könde recht zugreiffen.

SOlchs habe ich derhalb mit viel worten wöllen sagen/ weil der Bapst vnd die schendlichen Rotten so viel schadens anrichten. Das jederman dafür sich wisse fürzusehen. Der Bapst weiset weder auff das wort noch Sacrament. So können die Rotten mehr nicht/ denn vom

wort vnd Sacrament verechtlich reden / vnd gilt bey jnen nichts / denn Gaist / Gaist. Aber wir wissen / das der heilige Geist on wort vnd Sacrament sein werck nicht wil ausrichten. Darumb können wir wort vnd Sacrament nicht verachten / sondern wir sollens vnd müssens gros / vnd für den edlesten schatz halten.

GOtt verleihe sein gnade / das wir bey solcher lere rein bleiben / vnd bis ans ende verharren / vnd selig werden / Amen.

Am XX. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit / Euangelium Matthei xxij.



Vnd Jhesus antwortet / vnd redet aber mal durch gleichnisse zu jnen / vnd sprach / Das Himelreich ist gleich einem Könige / der seinem Son hochzeit machte. Vnd sandte seine Knechte aus / das sie den Gesten zur Hochzeit rüffeten. Vnd sie wolten nicht komen. Abermal sandte er andere Knechte aus / vnd sprach / Saget den Gesten / Sihe / meine Malzeit habe ich bereitet / meine Ochsen vnd mein Mastuieh ist geschlachtet / vnd alles bereit / Kompt zur Hochzeit.

Hochzeit. Aber sie verachten das / Vnd giengen hin / einer auff sein Acker / der ander zu seiner Hantierung. Etliche aber griffen seine Knechte / höneten vnd tödten sie. Da das der König höret / ward er zornig / vnd schicket seine Heere aus / vnd brachte diese Mörder vmb / vnd zündet jre Stad an.

DA sprach er zu seinen Knechten / Die Hochzeit ist zwar bereitet / aber die Geste warens nicht werd / Darumb gehet hin auff die strassen / vnd ladet zur Hochzeit / wen jr findet. Vnd die Knechte giengen aus auff die strassen / vnd brachten zusamen wen sie funden / böse vnd gute. Vnd die Tische wurden alle vol.

DA gieng der König hinein / die Geste zu besehen / Vnd sahe alda einen Menschen / d' hatte kein hochzeitlich Kleid an / vnd sprach zu jm / Freund / wie bistu herein komen / vnd hast doch kein hochzeitlich kleid an? Er aber verstummet. Da sprach der König zu seinen Dienern / Bindet jm Hende vnd Füsse / vnd werffet jn in das Finsternis hinaus / Da wird sein heulen vnd zeenklappen. Denn viel sind beruffen / Aber wenig sind auserwelet.

IN dem heutigen Euangelio höret ewer Liebe / wie das reich Gottes einer hochzeit gleich sey / vnd einer solchen hochzeit / da man Geste zu ladet / die nicht allein ausbleiben / vnd verachtens / sondern eins teils faren noch zu / höhnen vñ tödten die Knechte / so solche herrliche Hochzeit jnen anzeigen / vnd sie dazu laden vnd bitten. Anno 33. domi.

DJe sol man erstlich lernen / was das wort Himelreich heisse / nemlich / das es nicht heisse ein Königreich auff Erden / sondern ein Reich im Himel / da Gott selbs allein König inne ist / Das heissen wir die Christlichen kirchen / die hie auff Erden ist. Denn der HErr brauchet darumb dis Gleichnis von der Hochzeit / das er / der HErr Christus / des Königs son / die Kirche jm zur Braut nimpt. Darumb sol man das Himelreich auch also verstehen lernen / das es sey hie vnten auff Erden / vnd sey doch nicht ein weltlich noch zeitlich Reich / sondern ein geistlichs vnd ewiges. Denn mit vns Christen hie auff Erden gehet es also / das wir schon mehr denn die helffte im Himelreich sind / nemlich / mit der seel vnd geist / aber nach dem glauben. Das Himelreich ist die Christliche kirch.

DArumb wenn du vom Himelreich hörest / soltu nicht allein hinauff gen Himel gaffen / sondern hie vnden bleiben / vnd es vnter den Leuten suchen / so weit die gantze Welt ist / da man das Euangelium leret / an Christum glenbet / vnd die heiligen Sacramenta in rechtem brauch hat. Das also auff gut deudsch das Himelreich eben so viel heist / als das reich Christi / das reich des Euangelij vnd des glaubens. Denn wo das Euangelium ist / da ist Christus. Wo Christus ist / da ist der heilige Geist vnd sein Reich / das rechte Himelreich. Vnd alle / so das wort vnd Sacrament haben / vnd glenben / vnd durch den glauben in Christo bleiben / himlische Himelreich.

Fürsten/vnd kinder Gottes sind. Vnd ist allein darumb zuthun/das vnser HErr Gott die wand wegthut/die noch dazwischen ist/das ist/das wir sterben/so wirds als denn eitel Himel vnd seligkeit sein.

SO solt jr nu auffs erste lernen/das das Himelreich heisse vnsers HErrn Christi reich/das das wort vnd der glaube ist. In solchem Reich haben wir das leben in der hoffnunff/vnd sind/dem wort vnd glauben nach zu rechnen/rein von sünden/vnd ledig vom Tod vnd Helle/on das es noch am alten sack vnd faulen fleisch feiset/Der sack ist noch nicht zerrissen/das fleisch ist noch nicht weg gethan/das mus vor geschehen/als denn sol es mit vns eitel leben/gerechtigkeit vnd seligkeit sein.

Die erste ladschafft durch die Propheten.

ZV solcher Hochzeit/sagt Christus/hab vnser HErr Gott sein Volck/die Jüden/beruffen vnd laden lassen/zur zeit/ehe Christus komen ist/durch die heiligen Propheten. Denn der selben fürnemest Ampt ist gewesen/das sie die Jüden haben warten heissen auff diese Hochzeit/das ist/sie haben jr Volck vertröstet/das der son Gottes werde Mensch werden/vnd durch sein sterben für aller Welt sünde bezalen/vnd durch sein aufferstehung/des Tods vnd des Teuffels reich vnd gewalt zerreissen/vnd darnach das Euangelium lassen ausgehen durch die gantze Welt/vnd vergebung der sünden vnd das ewige leben in seinem Namen jederman predigen lassen. Auff solche gnadenreiche predigt haben die heiligen Propheten die Leute heissen warten/vnd sich der selben trösten/vnd durch Christum vergebung aller sünden/vnd das ewige leben hoffen.

Die ander ladschafft.

ABer Christus sagt hie/Sie blieben aussen/vnd wolten nicht komen. Eben wie die Jüden in der wüsten/die wider hindersich begerten in Egypten. Darnach schicket er andere Knechte aus/da es jtzt an der zeit war/das Christus komen/vnd sich mit predigen hören/vnd mit Wunderzeichen sehen solt lassen. Denn da war Johannes vnd die Jünger Christi/die sagten/es were die malzeit bereitet/vnd feilet an nichte mehr/denn das sie alles ligen vnd stehen lassen/sich schmücken/vnd zur hochzeit schicken solten. Aber es war auch vmb sonst/Sie verachtens/spricht der HErr/vnd giengen hin/einer zu seinem Acker/der ander zu seiner Hantierung etc.

VNselige Leute sind die/so vmb jres Ackers/oder Hantierung willen diese herrliche Malzeit/nemlich/vergebung der sünden/vnd ewiges leben verachten/Vnd dennoch die hoffnung haben/es sol jnen wol dabey gehen/Denn sonst würden sie jnen den Acker oder die Hantierung nicht so seer gelieben lassen/das sie drüber diese Malzeit verseumeten.

Anno 32. domi. Wann man auff die hochzeit ladet/so hebt die welt an zu hantieren.

AVber es gehet dem lieben Euangelio allweg also/wenn es vnter die Leute kompt/so hebt sich das spiel/das die Welt erger wird denn zuuor/vnd jederman hantieren wil/Damit machen sie jnen so viel zuschaffen/das sie dieser ladschafft nicht können gewarten. Also sol es auch gehen. Darumb ergere sich nur niemand an der jtzigen welt/da Bürger vnd Bawren so schendlich geitzen/einen solchen stoltz vnd vbermut treiben. Sonderlich aber jre Pfarherrn/die sie zu solcher Malzeit laden/vnfreundlicher/ja erger denn jre Knechte/halten.

SOlches/sage ich/lasse sich niemand ergern/das er dencken wolt/Es gehet den Leuten wol bey jrem Ackerwerck oder Hantierung/Ich wils

wils jnen nachthun. Bey leib nicht / Denn vnser HErr Gott ist ein gütiger Wirt / der einem ein zeitlang ein zeche wol borgen kan / er schencket jms aber darumb nicht. Als jtzt sihet er zu / lesst Bürger vnd Bawren all jren mutwillen treiben / das Euangelium vnd alle trewe vermanung vnd lere verachten / gelt samlen / alles was man bedarff / holtz / korn / butter / eier vberthewren / schweiget still dazu / als sehe ers nicht. Aber wenn er heut oder morgen kompt mit einer Pestilentz / das sie heuffig dahin fallen / Oder mit einem Krieg / das die Landsknechte dir ins Haus fallen / nemen was sie finden / vnd schlahen dir die haut vol dazu / erwürgen sie dich nicht gar / schenden dir Weib vnd Kind / vnd lassen dich zusehen / vnd drüber zeter vnd mordio schreien / O wie gehet vnser HErr Gott so grewlich mit vns vmb?

Gott wil es nicht allweg leiden / das mã sein wort verachtet.

DA wird sichs finden / was Gott für wolgefallen an deinem geitz / mutwillen vnd stoltz gehabt habe. Denn es wird also heissen / Lieber / kundestu vor geitzen / stoltz vnd mutwillig sein / vnd mein wort verachten / so nim jtzt auch für gut / vnd sihe hindersich auff das kerbholtz / Du hast lang gezecht / lieber bezale auch ein mal / vnd halte den hals her. Also wirds endlich hinaus gehen werden. Darumb wers gut bey zeiten abgelassen / vnd sich gebessert / Wie wir denn durch das wort vleissig vermanet werden. Wir woltens wol gern also haben / das wir Gottes wort verachten / vnd thun möchten / was wir wolten / vnd dennoch Gott vns nicht straffete / Ja man müste es vns so bestellen. Weiter folget im Euangelio.

Etliche die geladen wurden / waren noch böse / das sie die Knechte griffen / legten sie alle schmach vnd schand an / vnd tödten sie endlich dazu. Damit meinet der HErr sonderlich die stad Jerusalem / die würget die Propheten / endlich Gottes son selbs. Was geschach aber? Der König ward zornig / vnd schicket seine Heer / die Römer aus / die musten in seinem dienst sein / die Mörder vmbbringen / die Stad mit fewer verbrennen / vnd so grewlich mit den Jüden gebaren / das sie sie wolfeiler verkeuffte / denn Sperlinge / dreissig vmb einen pfennig. Da gieng ein erbermlich schreien vnd klagen an / das es möchte Gott im Himel erbarmet haben. Aber sie woltens also haben / Sie hatten lang gezecht / vnd jnen vergeblich predigen lassen / da musten sie die zech ein mal bezalen / Gott wolte sie wider nicht hören / Dafür hüte du dich.

Wie es denen gehet / so die Hochzeitlader vmbbringen.

WIr haben zwar on das sonst viel auff vns / das vnsern HErr Gott billich verdreust / Zorn / vngedult / geitz / bauchsorg / brunst / vnzucht / hass vnd andere laster / sind eitel grosse grewliche Todsünde / die allenthalb mit macht in der Welt gehen / vnd vberhand nemen / Dennoch sind solche sünde nichts gegen der grewlichen verachtung göttlichs worts / die so gros vnd gemein ist / das in der warheit geitzen / stelen / ehebrechen / huren etc. nicht so gemein sind / Ja sie blieben wol alle nach / wenn wir Gottes wort lieb vnd werd hetten. Aber leider das widerspiel erfaren wir / das gemeinlich jederman / hohes vnd nidriges stands / das liebe wort seer gering achtet / vnd gleich ein eckel vnd grawen dafür hat / wie man in der Kirch vnd in der predigt sihet / das einer dahin / der ander dorthin gaffet / vnd vnter so ein grossen hauffen gar wenig sind / die darumb da sind / das sie etwas aus der predigt mercken wöllen.

Die gröste vnd gemeinste sünde ist / Gottes wort verachten.

Vber

Die fehrlichste sünde/die sich am wenigsten erkennen lesst.

VBer den jamer/das diese sünde so gemein ist/ists dazu auch ein schreckliche/hellische/teuffliche sünde/in dem/das sie sich nicht wil erkennen lassen/ wie andere sünde/ jederman helts für ein gering ding/ wenn man in der predigt ist/vnd nicht vleissig drauff merckt. Ja der meiste teil gehet so hin/ vnd lesst sich duncken/ es schmecke jm der wein eben so wol vnter der predigt/als zur andern zeit/ Niemand kümmert sich drumb/ viel weniger macht jm jemand ein gewissen drüber/ das er das liebe wort so gering achtet.

SOlches geschicht in andern sünden/als mord/ehebruch/diebstal/ nicht/den folget/wo nicht bald/doch zu seiner zeit/der rewling/das das hertz sich darob entsetzet/ vnd wolt es were nicht geschehen/ Denn niemand kans für recht halten. Aber das wort nicht vleissig hören/ja verachten/verfolgen/da nimpt jm niemand kein gewissen vber. Darumb ists ein solche grewliche sünde/ da Land vnd Leute endlich vber müssen zerstöret werden/ Denn weil sie vnerkand bleibet/kan kein busse noch besserung folgen. Also ists der stad Jerusalem gangen/vnd allen Königreichen.

Gott kan diese sünde nicht leiden.

Deudschland mus auch noch darumb herhalten/ Denn die sünde schreiet stets gen Himel/ vnd lesst Gott nicht rugen/ das er mus darumb zürnen/vnd sagen/ Ich habe euch meinen lieben Son/ meinen höchsten vnd liebsten Schatz geschenckt/ wolt gern mit euch reden/ euch leren vnd vnterweisen/ zum ewigen leben/ so habe ich niemand/ der mir wil zuhören. Darumb mus ich die straffe gehen lassen. Wie der HErr Johan. iij. selbs zeuget/ Das ist das gericht/ das das Liecht in die Welt komen ist/ vnd die Menschen liebeten die Finsternis mehr denn das Liecht/ Denn jre werck waren böse.

Johan. 3.

ALs wolte er sagen/ Ich wolte der andern sünden aller gern schweigen/ Aber das ist das gericht/ das der Welt den hals bricht/ das ich mein wort gesand habe/ vnd sie nichts darnach fragen/ das verdrenst mich am allermeisten. Sie sind sonst vol sünden/ da wolt ich gern jnen von helffen durch mein wort/ so wöllen sie es nicht. Wöllen sie nu mein wort nicht hören/ so hören sie des Teuffels wort/ das mus ich geschehen lassen/ Aber sie sehen zu/ wie es jnen drüber gehen werde.

ALso ists mit den Christen gegen morgen auch gangen/ in den schönen grossen Lendern/ die nu der Türck hat vnter sich bracht. Mit Vngern ists schier auch dahin. Wir Deudschen vnd andere Nation wöllen das Euangelium auch nicht hören noch leiden. Darumb müssen sie des Teuffels rotten/die Widerteuffer vnd Sacraments schender/ hören vnd leiden. Also sol es gehen/ wo man das wort Gottes verachtet/vnd nicht hören wil/ welches die höchste vnd gröste sünde ist/ Derhalb gehöret auch die höchste vnd scherffste straffe drauff. Vnser HErr Gott wolt gern/ das wir auff die knie dafür nider fielen/ vnd es nicht allein mit gülden buchstaben in die Bücher/ sondern in die hertzen schrieben. So wils die Welt da am wenigsten haben/ ja kans kaum leiden/ das geschrieben ist in den Büchern/vnd auff der Cantzel erschallet/ Den Teuffel wil sie im hertzen haben/ der regiert sie auch/ das wol besser töchte.

NB

Straff dieser sünde

DArumb seid gewarnet/ Gott hat vmb ander sünde willen vrsach gnug/ das er zürne vnd straffe. Aber diese sünde ist vber alle/ wenn man sein wort verachtet/ vnd die vbel helt/ so zu solcher Hochzeit vnd Malzeit vns laden.

vns laden. Wer nu in solcher sünde ist / der lerne sein gewissen also berichten / das er nicht in einer geringen / sondern in der aller höchsten vnd grösten sünde stecke / die Gott am wenigsten dulden / vnd am hefftigsten straffen wird.

Jederman schreiet jtzt vber die grossen vntrew / vnd vber den geitz / der jtzt in der Welt ist. Es ist nicht weniger / solches kan in die lenge nicht vngestraffet bleiben. Aber das wir das Euangelium haben / dagegen schnarcken / vnd vnter der stunde der Predigt schlenckern gehen auff dem Marckt / für dem Thor / in Wirtshewsern / oder auff den spielpletzen sitzen vnd ligen / das ist die heubtsünde / die andere alle weit vbertrifft. Derhalb sie auch Gott gewislich grewlich straffen wird / das er jrthumb schicken / vnd Rottengeister mit macht wird einreissen lassen / die es mit hauffen weg reissen. Wie in Griechenland vnd andern Lendern geschehen ist / da jtzt der Mahomet regiert / der leret sie an des Teuffels dreck gleuben / da sie zuuor Gottes wort hatten / aber es doch verachteten.

Straff im Bapsthumb

IM Bapsthumb ists auch so gangen / da war erstlich die lere recht vnd rein / Aber da die Leute sich so nerrisch vnd vndanckbar dagegen stelleten / straffete Gott die sünde dermassen / das wir hienlieffen in die Klöster / zermarterten vns da ins Teuffels namen / vnd gleubten an stat göttlicher warheit / groben / schedlichen / schendlichen vnd gottslesterlichen lügen. Jtzt ists wider auff der ban (deñ diese sünde mus leiblich vnd geistlich gestrafft werden) das der Teuffel die Sacraments schender vnd Widertauffer herein wirfft. Warumb wil man bey dem wort nicht bleiben vnd das selb mit danck nicht annemen? NB

Es heisst Gott gedienet / wenn man sein wort gern höret.

DArumb sehet zu / so lieb euch ewer seligkeit ist / das jr euch für solcher sünde hütet / habt Gottes wort in ehren / vnd höret vleissig vnd gern. Denn so mans sonst vmb keiner andern vrsach willen thun wölte / solte mans doch vmb dieser vrsach willen thun / das es Gott geboten hat / vnd jm lieb vnd dienst dran geschicht. Denn es ist nicht ein gerings / solchem grossen HErrn dienen / Er kans vns reichlich belohnen. Darumb solt ein jeder Christ zu solchem dienst sich vleissig halten / vnd dencken / Weil es denn mein HErr vnd Gott so haben wil / das ich sein wort hören sol / so wil ich jm solchen dienst gern leisten / das ich mich auch könne rhümen / ich habe ein mal meinem Gott einen tag oder eine stund gedienet.

SOlche vrsach solte vns gnug sein / die vns zum wort bewegete. Aber da sind noch andere vnd grössere vrsach. Denn da verheisset dir Gott / vnd spricht / Wenn du mein wort vleissig hörest / vnd behelts / soltu ein Herr des Teuffels sein / das er dich fliehen / vnd zu dir nicht nahen darff. Denn wo mein wort ist / da bin ich auch. Wo aber ich bin / da wird der Teuffel sich nicht dürffen finden lassen / sondern sich trollen müssen.

II. Gottes wort hören / nutzt vns sehr.

Weiter soltu auch den nutz danon haben / das dir deine sünde vergeben / vnd dein hertz zu warer andacht vnd rechtem gehorsam angezündet wird. Jn summa / Mein wort sol dir den weg gen Himel / vnd dich zum ewigen leben bringen. Denn ich heisse dich also mir dienen / das doch der nutz am meisten dein ist / Werestu doch on das schuldig / wenn ich etwas von dir haben wil / das du es theteſt. Nu aber gebiete ich dir einen solchen dienst / des du am meisten geniessen solt. Wie wir denn erfaren / wenn wir

nicht mehr thun / denn die zehen Gebot / oder das Vater vnser / vber eine stund wider für vns nemen / so findet sich allweg ein newe frucht / das man etwas mercket vnd lernet / welches man vor nicht gewust hat.

VNd sonderlich ist diese frucht allweg dabey / das der Teuffel nicht bey dir bleiben / vnd dir nicht schaden kan. Darumb sol kein Christ sich so gelert lassen dünckẽ / das er sagen wolt / er könde das Vater vnser vnd die zehen Gebot vor wol / Sondern wo gleich ein solcher gedancke dir einfiele / so schlage jn wider aus / vnd sprich / Habe ichs heute gebettet / ich wils jtzt wider beten / Auff das du jmerdar den Teuffel vnd die sünde von dir jagest / vnd vnserm HErrn Gott seinen dienst leistest. Thustu das nicht / so thustu vnserm HErrn Gott einen verdrieslichen vnwillen / Wer wolt aber gern eines solchen grossen HErrn zorn haben.

Gottes wort verachten / schadet viel.

ABer da gehet leider der gröste Hauffe hin / achtet des worts weniger denn nichts. Kompt nu heut oder morgen pestilentz oder Krieg / so wird vnser HErr Gott sich dein vnd deiner not auch nicht annemen / wird dich eben so vmb sonst schreien vnd heulen lassen / wie du jn jtzt schreien lesst.

WJe in sprüchen Salomonis am j. stehet / Weil ich denn rüffe / vnd jr wegert euch / Jch recke meine hand aus / vnd niemand achtet drauff / vnd lasset faren all meinen rat / vnd wolt meiner straffe nicht / So wil ich auch lachen in ewrem vnfal / vnd ewer spotten / wenn da kompt / das jr fürchtet. Wenn vber euch kompt / wie ein sturm / das jr fürchtet / vnd ewer vnfall als ein wetter. Wenn vber euch angst vnd not kompt / Denn werden sie mir rüffen / aber ich werde jnen nicht antworten / Sie werden mich frue suchen / aber nicht finden. Darumb das sie hasseten die lere / vnd wolten des HErrn furcht nicht haben / Sie wolten meines rats nicht haben / vnd lesterten alle meine straffe etc.

Gott mus die verachtung des worts straffen.

ALso grewlich sol diese sünde gestrafft werden / Wenn du nu der mal eins mit einem blutigen kopff kompst / wird vnser HErr Gott in die faust lachen / vnd sprechen / O recht / du hasts nicht anders wöllen haben. Jch habe dir mit ernst geprediget / aber du hast mich nicht wöllen hören / So höre nu den Teuffel. Wiltu den nicht hören / der da spricht / Kompt her zu mir alle / die jr mühselig vnd beladen seid / Jch wil euch erquicken / So höre bruder Landsknecht / der dir alle S. Veltin vnd Marter fluchet / vnd sticht einen spies durch dich / so gehets denn recht. Warumb verachtestu Gottes wort also / welches du hören / vnd dich dazu / als zu dem höchsten Schatz / solltest schicken. Aber du leuffest hin auff deinen Acker / hast da vnd dort zuschaffen / das du der predigt nicht warten kanst / Meinestu das Gott solches nicht solt verdriessen? Er hat dir on das sechs tage gegeben / da soltu arbeiten / vnd deiner narung auswarten / Begert nicht mehr / denn den siebenden tag / das du jm zu ehren / vnd deinem besten / gutes thun / vnd dienen solt / dennoch sol ers von dir nicht haben können.

DArumb ist diese ernste predigt des HErrn wider die Jüden / das sie diese Hochzeit / das ist / die predigt des heiligen Euangelij veracht / die Knechte gehöhnet vnd ermordet haben / wol zu mercken / denn daraus sehen wir / das der König solchen vndanck vnd verachtung

nicht

nicht leiden kan/schickt derhalb sein Heer/die Römer/vnd lesst diese Mörder vmbbringen/vnd zündet jre Stad an. Wer kan hie vnserm HERRN Gott schuld geben/das er vnrecht gethan habe? Wenn ein mechtiger Fürst einen Son hette/vnd schicket jn zu etlichen gefangenen in einen Thurn/das er sie solte ledig machen/Vnd sie füren zu/wolten jn nicht allein nicht mit freuden annemen/sondern würgeten jn/vnd spotteten noch des Vaters dazu/Meinstu das er des lachen würde? Er würde Thurn vnd gefangene eins mit dem andern in einen hauffen schiessen/vnd thete recht dran.

ALso thut vnser HErr Gott auch/Er schickt seinen Son/das er vns von sünde/Tod vnd Teuffel ledig machen/vnd zum ewigen Leben helffen sol. Darumb solten wir jn ja billich mit grosser freude vnd allen ehren annemen/sein wort hören/vnd an jn gleuben. So wenden wir jm den rücken/verachten sein wort/rat vnd hülffe/die er vns dadurch anbeut/gehen dieweil auff vnsere Ecker/vnd zu vnser Hantierung/da ist vns mehr an gelegen. Kompt nu der mal eins blitz/donner/pestilentz/Türck/Landsknecht oder ein andere plage/vnd wir denn engstlich klagen/heulen vnd zetter schreien/vnd vns doch keine rettung geschicht/so mügen wir für gut nemen/vnd die straffe tragen/vnd als denn gedencken/wir haben es nur seer wol verdienet/in dem/das wir nicht allein vnserm lieben Gott vndanckbar sind gewest/das er vns sein seliges wort jtzt in der letzten vnd argen zeit/da der glaub vnd erkentnis Christi gar verloschen gewest/rein vnd reichlich gegeben hat/sondern es dazu auffs schendlichste verachtet/mügen derhalb eins gegen dem andern abrechen/vnd lassen an dem gnügen/das er mit dem hellischen fewer so lange aussen bleibt/vnd vns durch solche zeitliche straffe zur busse foddert/das wir frömer werden/vnd auffhören zu sündigen.

DAs meinet der Euangelist/da er saget/das der König die Mörder vmbbringt/vnd jre Stad anzündet. Vns zur warnung/das wir vns an dem gemeinen hauffen/an Bürgern vnd Bawren nicht ergern/noch jrem Exempel folgen sollen. Denn anders gehets in der welt nicht zu/Sie wil vnd mag des worts nicht/jre Ecker vnd Hantierung liebet jr mehr. Aber weh jr/Denn was für ein vrteil vnd straffe hernach komen werde/sehen wir an den Jüden.

DArumb lasset vns jrem Exempel nicht folgen/sondern das wort gern vnd mit vleis hören. Vnd sonderlich die Hochzeitlader in allen ehren/lieb vnd werd halten/vmb jres HErrn willen/der sie aussendet/So wird Gott bey vns sein in allen nöten/vns helffen vnd schützen/vnd endlich das ewige Leben/vmb seines Sons/vnsers lieben Breutgams/des HErrn Christi willen/geben.

DAs ist das erste teil von den Jüden/die sind nu weg/Jtzt höre weiter/wie es den Heiden gehet/Die lagen draussen auff der strassen/ Anno 33. domi. Die Heiden werden auch geladen.

hatten kein Gesetz noch Gottes wort/wie die Jüden/Sie waren nicht vermauret/sondern stunden offen/wie ein freier Fleck/das der Teuffel hindurch/vnd wider herdurch rennen kunde/wie es jn gelüstet. Die heist dieser König auch laden/on alle vnterscheid/wie sie gefunden werden/Man vnd Weib/jung vnd alt/reich vnd arm/wie wir noch hentes

tags sehen/das Gott seine Tauff/sein wort/sein Abendmal daher gesetzt hat/das es jederman/wer es begert/sol mitgeteilt werden.

DArumb heist dis laden anders nichts/denn das Christus vns allen gepredigt/vnd wir zur heiligen Tauffe getragen werden/das wir sollen Geste sein/essen vnd trincken/das ist/vergebung der sünden/das ewige Leben/vnd sieg wider den Teuffel vnd Helle haben. Also sind wir Hei den zu diesem Abendmal alle geladen.

In der Kirchen sind böse vnd gute.

ALs nu die Tische alle vol sind/Denn da stehets klar/Es sind böse vnd gute on vnterscheid zusamen geladen. Da gehet der König hinein/vnd besihet seine Geste/vnd findet etliche/die haben kein hochzeitlich kleid an. Denn vnter den Christen gehet es so zu/das man finde meusdreck vnter dem pfeffer/das etliche böse sind/vnd doch den namen haben/das sie Christen heissen/darumb das sie getaufft sind/zum Sacrament gehen/predigt hören/Bringen doch nicht mehr dauon/denn den namen/denn sie haltens für keine warheit.

DAs müssen wir gewonen. Denn dahin werden wirs mit dem predigen nimermehr bringen/das ein gantze Stad/Dorff oder Haus from werde/da wird nicht aus/Sondern wie hie stehet/komen herein gute vnd böse/das müssen wir leiden/vnd jnen den namen gönnen/das sie Christen heissen. Denn ob sie gleich nicht from sind/sinds gleichwol geladene Geste. Solches gehet bis an den Jüngsten tag/da wird als denn ein ander vrteil sich finden.

Vngeschmückte Geste auff der Hochzeit.

ABer gleichwol ists gewislich beschlossen/das dieser König wil nicht allein zu seines Sons hochzeit jederman lassen laden/sondern er wil auch sehen/ob die/so geladen sind/sich dem Breutgam zu ehren geschmückt haben. Wenn ein russiger/wie er von dem Hamer oder aus der Schmidte herleufft/in seinem langen hembd/in einem Badhut/mit seinem kolschwartzen bart vnd angesicht/vnter die Hochzeitgeste tretten/vnd mit in der Processiõn gehen wolte/Ob er schon auff die Hochzeit geladen were/so würde jn doch niemand neben sich gehen lassen/Jederman/sonderlich aber der Breutgam/würde gedencken/er were entweder nicht wol bey sinnen/oder er thet es jm zum sonderlichen hohn. Denn zur Hochzeit sol man geschmückt komen.

ALso/sagt der HErr/werde es hie auch zugehen/Wenn du schon ein geladener Gast bist/du bist getaufft/höreſt predigt/geheſt zum Sacrament/vnd hast doch kein hochzeitlich kleid an/das ist/du gleubeſt

Das hochzeitlich kleid

nicht/lesst dirs nicht ernst damit sein/vnd gedenckeſt des Christen namens nur damit zu genieſſen/wie der Bapst vnd sein hauffe/das du die bauchfülle vnd gute Prebenden von habeſt/Vmb Gottes willen bistu kein Christ/noch vmb deiner seligkeit willen/sonst würdeſtu dich anders gegen das wort halten.

DAdencke nur nicht/das du werdeſt so hindurch schleichen/der König wird dein gewar werden/vnd dich herfür ziehen/entweder am Jüngsten tage/oder an deinem letzten ende/vnd sagen/Finde ich dich hie/das du den namen hast/ein Christ heisseſt/vnd gleubeſt doch nicht/was ein Christ gleuben sol: Es ist dir dein lebtag nie ernst geweſt/wie du von sünden ledig/frömer vnd selig köndeſt werden. Alle deine gedancken sind allein auff gut/ehre/gute tage etc. gestanden/Darumb kompstu jtzt wie

ein

ein rustiger Gast/Imer weg/du gehörest vnter die nicht/so sich geschmücket haben/sie möchten rham von dir fangen.

Die Vnchristen können sich nicht entschuldigen.

WEnn solches entweder im gewissen/oder am Jüngsten tag solchen Blosen Christen wird fürgehalten werden. Da/sagt der HErr/werden sie erstummen/das ist/sie werden keine entschuldigung können fürwenden. Denn wo mit wolten sie sich doch entschuldigen? Gott hat gethan was er solt/Er hat dir seine heilige Tauffe gegeben/Er hat dir das liebe Euangelium für das maul gehalten/vnd zu haus vnd hoff bringen lassen. Also die Absolutio vnd sein Abendmal. Er hat dir in der Kirchen seine Diener verordnet/im Haus Vater vnd Mutter/deine Herrn vnd Frawen/die dir sagen sollen/was du gleuben/vnd wie du dein leben anstellen solt.

DArumb wirst nicht können sagen/du habsts nicht gewust/sonst woltestu gegleubt haben. Sondern du wirst müssen bekennen/Ja ich bin getaufft/man hat mirs gnug geprediget vnd gesagt/aber ich hab michs nicht angenomen/Ich hab mir die Welt lassen lieber sein. Das heist hie/das der vngeschmückte schwartze Gast erstummet. Denn wer wolte dem Richter antworten können/dem wir selbs müssen zeugnis geben/er habe seinen Son vns geschenckt/In der Tauffe vnd dem heiligen Euangelio alle gnade zugesagt? Das es ferner nur an vns ligt/das wir die hende auffhalten/vnd nemen/was er vns so hertzlich gern geben wil.

DArumb wird das schreckliche vrteil vber die vnglenbigen Christen müssen folgen/Man sol jnen hende vnd füsse binden/vnd sie in die eusserste Finsternis hinaus werffen/das ist/Sie müssen mit dem Teuffel in der Helle vnd im hellischen fewer ewig gefangen ligen. Denn hende vnd füsse sind jnen gebunden/das sie mit wercken sich nicht werden los können machen/vnd müssen dazu im finsternis ligen/vnd von Gottes liecht/das ist/von allem trost abgescheiden sein/in ewiger qual/angst vnd trawrigkeit/das sie nimermehr kein fünncklin des liechts sehen werden. Das ist ein schrecklicher jamer/wenn wirs nur wolten zu hertzen nemen/ewig also in der Helle vnd qual gefangen ligen/da nichts denn heulen vnd zeenklappen ist. Zeenklappen vom frost/vnd heulen von der hitze/wie es die alten Lerer gedeutet haben. Wiewol der HErr alle marter damit anzeigt/die man erdencken kan. Denn hitz vnd frost sind die zwo grösten plagen auff Erdreich. Als wolte er sagen/Jr werdet mehr leiden müssen/denn man mit worten sagen/vnd mit gedancken fassen kan.

Hende vnd füsse binden vnd ins finsterms werffen.

DAs wird die straffe sein dafür/das man die zeit der heimsuchung nicht erkennet/noch angenomen hat/das wir geladen sind/haben Sacrament/Tauff/Euangelium/Absolutio gehabt/vnd habens doch nicht gegleubt/noch vns nütze gemacht. Wolt also der liebe HErr vns gern leren/vnd dahin bringen/das wir erkenneten/wie ein grosse gnad vns in dem widerfaren ist/das wir zu solcher seliger Malzeit geladen sind/da wir finden sollen errettung von sünde/Teuffel/Tod vnd dem ewigen heulen. Wer nu solches nicht wil zu danck annemen/dem solche gnad verschmahet/der sol den ewigen tod dafür haben. Denn der zweier mus eins sein/Entweder das Euangelium angenomen/vnd gegleubt/vnd selig werden/oder nicht gegleubt/vnd ewig verdampt sein.

Acto. 18.

Die predigt des Euangelij.

DAs also dis Euangelium gleich stimmet mit Paulo / da er Act. xviij. den Jüden also sagt / die jm widerstrebeten vnd lesterten / Ewer blut sey vber ewer heubt. Ich gehe von nu an rein zu den Heiden. Denn da die Jüden nicht wolten hören / liesse sie Gott verstören / vnd schickt sein Euangelium zu vns Heiden. So es nu zu vns ist komen / haben wir vns gewislich des zu besorgen / da hie von stehet / das Gott die vngeschmückten Hochzeitgeste wil ausmustern. Wolt also der liebe HErr vns gern mit locken vnd schrecken dahin bringen / das wir das Euangelium liessen vnsern höchsten schatz sein / es gern höreten vnd gleubten. Durch die verheissung vnd grosse gnade locket er / vnd durch die grosse straffe schrecket er. Wo nu diese zwey stücke nicht helffen wöllen / da helffe der leidige Teuffel / der wirds auch thun.

WEnn vnser HErr Gott gelt regen liesse / vnd machte vns hie zu grossen Herrn / so würde er Leute vberflüssig finden / die zulieffen / vnd mit ernst anhielten / das sie etwas von jm erlangen möchten / Weil er vns aber ewige vnd himlische güter verheisset in seinem wort / der wir mit gedult hoffen vnd erwarten sollen / hats kein ansehen für der welt / die sagt / Was Himel / hie melh / das thuts / Wer weis / was dort werden wil?

SO ist nu dis die summa der heutigen predigt / das der HErr vns gern reitzen vnd schrecken wolt / das wir das wort mit ernst fassen / vnd gleuben lerneten / vnd also hoffeten der frölichen zukunfft / wenn er wider komen wird am Jüngsten tage / vns zu erlösen von aller not / vnd zu helffen an Leib vnd Seel. Das verleihe vns der allmechtige Gott / vnser gnediger Vater / durch Christum seinen Son / vnd den heiligen Geist / Amen.

Am XXI. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit / Euangelium Johan. iiij.



VNd es war ein Königischer / des Son lag kranck zu Capernaum. Dieser höret / das Jhesus kam aus Judea in Galilean / vnd gieng hin / vnd bat jn / das er hinab keme / vnd hülffe seinem Son / denn er war tod kranck. Vnd Jhesus sprach zu jm / Wenn jr nicht zeichen vnd wunder sehet / so gleubet jr nicht. Der Königische sprach zu jm / HErr / kom hinab / ehe denn mein Kind stirbet. Jhesus spricht zu jm / Gehe hin / dein Son lebet. Der Mensch gleubte dem wort / das Jhesus zu jm saget / vnd gieng hin.

VNd in dem er hinab gieng / begegneten jm seine Knechte / verkündigeten jm / vnd sprachen / Dein Kind lebet. Da forschet er von jnen die stunde / in welcher es besser mit jm worden war. Vnd sie sprachen zu jm / Gestern vmb die siebende stunde verlies jn das fieber. Da mercket

der Vater /



der Vater / das vmb die stunde were / in welcher Jhesus zu jm gesagt hatte / Dein Son lebet. Vnd er gleubet mit seinem gantzen Hause. Das ist nu das ander Zeichen / das Jhesus thet / da er aus Judea in Galilean kam.

IN dem heutigen Euangelio sind zwey stück / die sonderlich tröstlich sind. Das erste ist das Wunderwerck / das vnser lieber HErr Christus an dem krancken Knaben thut / das er jn gesund machet / vnd kompt dennoch nicht zu jm / Er saget nur zum Vater / Gehe hin / dein Kind lebet. Bald von dem wort wird der Knabe gesund / der etliche meil von dannen war / vnd von solchem wort nichts wuste.

DAs ist ein trefflich gros Wunderwerck / da wir sehen / wie vnsers lieben HErrn Christi wort ein allmechtige krafft sey. Was er verheisset / das geschicht gewislich / das es weder Teuffel noch Welt hindern noch wehren sol. Denn wir müssen diese kranckheit ansehen / wie andere werck / damit der böse Feind die armen Menschen plaget. Solches Teuffels werck zuvertreiben / darff man mehr nicht / denn vnsers lieben HErrn Christi wort / so ist der sachen schon geholffen. Denn der Teuffel mus wider seinen willen ablassen / bald dieses Mannes wort klinget / wie wir hie sehen.

Was mā vō Christo gleu ben sol.

DArumb dienet solch wunderwerck erstlich dazu / das wir den HErrn Christum recht sollen erkennen lernen / das er nicht allein ein Mensch sey / aller ding gleich wie andere Menschen / sondern auch ewiger vnd allmechtiger Gott / Sintemal er HErr vber Tod vnd Teuffel ist / Vnd so ein HErr / der mit einem wort dawider kan helffen. Darumb sollen wir in vnsern nōten / wider den Teuffel vnd seine werck bey jm auch lernen hülffe suchen / wie dieser Königische hie thut.

SOnderlich aber sollen wir sein wort herrlich vnd hoch halten / als ein allmechtige krafft. Denn wer es hat / der hat vnd kan alles. Widerumb wer es nicht hat / den kan sonst keine gewalt / weisheit / heiligkeit wider sünde / Tod vnd Teuffel schützen. Denn was vnser lieber HErr Christus hie thut mit des Königischen son / das er durch sein allmechtigs wort jn vom Tod errettet / vnd bey dem leben erhelt. Das thut er durch sein wort mit vns allen thun / wenn wirs nur annemen wöllen / Vnd vns nicht allein von leibs kranckheit / vnd aus leiblicher not / sondern auch von der sünde vnd ewigem tod erlösen.

Christus hilfft gern.

DArumb sollen wir dem Exempel dieses Königischen folgen / Jn alle vnserm anligen rat vnd hülffe bey Christo suchen / der in allerley not vnd tod so leichtlich helffen kan / das er nur ein wort spricht / so sind wir genesen / hat dazu ein geneigten willen vns zu helffen. Denn weil dieser Königischer eilet / vñ nicht lang wil verziehen / eilet der HErr noch mehr / vnd wil des Königischen son nicht so lang in der fahr ligen lassen / bis er mit dem Vater hinab kome / sondern macht in abwesend bald / ja in dem augenblick frisch vnd gesund / da er zum Vater sagt / Gehe hin / dein Son lebet. Also wil vnser lieber HErr Christus auch gegen vns / daran wir ja nicht zweiffeln sollen / willig sein / vnd bald helffen / so es vns nur ernst ist / vnd wir in rechtem vertrawen an jn hülffe bey jm suchen / Denn darzu ist er gesand vnd auff Erden komen / das er vns von sünden vnd tod helffen / vnd vns von des Teuffels tyranney ledig machen / vnd in Gottes ewiges Reich setzen wölle. Dazu hat jn auch der Vater / vnser barmhertziger Gott im Himel gesand / dazu ist er auff Erden komen.

Des HErrn Christi eigen Ampt.

DErhalb wer seine hülffe wider sünde vnd tod suchet vnd begeret / der sol sie gewislich finden. Wie wir hie an diesem Königischen sehen / da es doch nur vmb ein leibliche hülffe zu thun war / Wie viel mehr ist er geneigt zu helffen / da die fahr grösser / vnd wir der hülffe notdürfftiger sind / da es die ewige seligkeit belanget?

DAs ist das erste stück / da man sonst gemeinglich von predigt / wenn man dergleichen wunderwerck Christi handelt. Denn darumb sind sie geschehen / vnd vns fürgeschrieben / das wir vnsers lieben HErrn Christi macht vnd willen erkennen / vnd vns in vnser not auch zu jm finden sollen.

Die ander lere vom glauben.

DAs ander aber / dauon man in dieser Historien zu handeln pflegt / ist / das wir hie ein vberaus fein Exempel haben / da wir eigentlich vnd gewis bey lernen kōnnen / was der glaube sey. Vnsere Widersacher / die Papisten / reden vom glauben anders nicht / denn als sey es nur ein blosses wissen / was Christus sey / vnd was er gethan habe. Aber da kōnnen sie selbs nicht für vber / sie müssen bekennen / der Teuffel vnd die falschen Christen / die verdampt werden / wissen solches ja so eigentlich vnd wol / als die Christen.

Wie die Papisten vom glauben reden.

Dagegen

DAgegen aber redet die Schrifft also vom glauben / das wir dadurch zu vergebung der sünden / gerechtigkeit vnd ewigem leben komen. Denn Rom 3. also spricht S. Paulus / Rom. iij. Wir halten / das der Mensch durch den glauben / vnd nicht durch des Gesetzs werck gerecht werde. Vnd der Prophet Habacuk spricht / Der gerechte wird seines glaubens leben. Vnd Christus spricht zu Maria / der jre sünde vergeben wurden / Gehe hin / dein glaube hat dir geholffen. Habacuk 2. Christus ad Mariam

DArumb werden solchen glauben weder Teuffel noch falsche Christen haben / die doch die Historien wissen vnd haben / ja so gut / als die rechten Christen. Denn der Teuffel kennet Christum seer wol / vnd weis / was er auff Erden gethan vnd gelitten hat. Aber solches / obs wol ein Christ auch mus wissen / ists doch nicht der rechte glaube / dadurch man zu vergebung der sün[den] vnd ewigem leben kompt.

Was der glaub sey.

ABer hie stehets / was der rechte glaube sey / nemlich / anders nichts / denn gleuben / was Christus redet vnd verheisset / das er war / vnd on allen falsch sey. Denn diese zwey gehören auff einander / wenn Gott etwas verheisset / das wir mit dem hertzen vns dran halten / vnd nicht zweiffeln / es sey war / ob wirs gleich noch nicht haben noch sehen. Wo nn die verheissung ist / vnd wir mit hertzen vns der selben annemen / es sey gewis also / wie sie laut / das heisset der rechte lebendige glaube.

Glaub sol nicht auff zeichē / sondern auff dē wort bestehen.

WJe wir hie sehen / Der Königische kompt zu Christo / vnd bittet jn / er sol mit jm gehen / vnd seinem Son helffen. Da war ein vertrawen zu dem HErrn Christo / er kōnde vnd würde seinem Son helffen / Aber solch vertrawen war noch on das wort / vnd stund blos auff dem Wunder / das der HErr zuuor in Galilea gethan hatte / auff der Hochzeit / dauon wird dieser Königischer on zweiffel gehöret haben / Schepffet derhalb das vertrawen zum HErrn Christo daraus / er werde jm auch helffen. Solches mag man wol einen glauben heissen / aber es ist noch ein seer schwacher glaube. Denn die zusagung ist noch nicht heraus / vnd beruget solcher glaube oder vertrawen noch auff dem vngewissen wahn / ob Christus helffen wölle oder nicht. Hilfft er / so helt der Königische jn für einen grossen heiligen Man / Hilfft er nicht / so helt er nicht so hoch von jm.

DArumb feret jn Christus etwas hart an / vnd spricht / Wenn jr nicht Zeichen sehet / so gleubet jr nicht. Als wolt er sagen / Der glaube sol nicht allein auff den Zeichen vnd Wundern beruhen / sondern auff dem Wort / denn Zeichen vnd Wunder kōnnen wol falsch vnd erlogen sein. Wer aber auff das wort bawet / der kan nicht betrogen werden / Denn Gottes zusagung ist gewis / vnd kan nicht liegen. Denn ob gleich der HErr zeichen vnd wunder gethan hat / das er sich damit hat wöllen sehen lassen / vnd die Leute zum glauben bewegen / so ist doch sein endliche meinung gewest / das die Leute mehr auff sein wort sehen solten / denn auff die zeichen / welche dem wort dienen musten / als zeugnis. Denn darumb war es jm fürnemlich nicht zuthun / das er diesem vnd andern Krancken am leib hülffe / Sein fürnemstes Ampt war / die Leute auff das wort weisen / vnd dasselb in jr hertz bilden / das sie dadurch solten selig werden.

WEil nu dieser Königische noch kein wort oder gewisse zusagung von Christo hat / kan er nicht gewis gleuben. Aus dem Wunderwerck

zu Cana

Der Königische gleubet erstlich nicht recht.

zu Cana / vnd vielleicht aus dem gemeinen geschrey von Christo / als von einem newen Propheten / fasset er das vertrawen / Er werde seinem Son helffen / vnd könne jm helffen. Aber solcher glaube gehet nicht weiter / denn so fern solche hülffe folgete. Darumb eilet er / hat sorg / so der HErr verziehen wolte / sein Son würde in des verkürtzt. Das es also noch weit feilet / vnd noch kein rechter glaube ist. Denn er denckt / wenn Christus nicht persönlich selbs bey dem Krancken sey / so werde jm vngeholffen sein / vnd besorget / wo der HErr verziehe / vnd sein Son dieweil sterbe / so sey es abermal aus vnd vmb sonst.

VNd zwar es war dem Königischen noch zur zeit vnmüglich / das er anders solt gleuben / denn er hatte noch keine zusagung noch wort / da er gewis auff fussen / vnd sich an halten könde. Bald aber Christus den mund auffthut / vnd spricht / Gehe hin / dein Son lebet / Da folget der rechte volkomene glaube / welchs eigen art ist / das er sich an die zusagung Christi helt / wie wir am Königischen sehen / der gleubet solchem wort Christi / gehet hin in gewisser zuuersicht / auffs wort Christi / vnd zweiffelt nicht / so er heim kome / er werde seinen Son frisch vnd gesund finden.

Glaub gehet mit vnsichtbarn dingen vmb.

ALso lerne hie / was gleuben heisse / Nemlich / anders nichts / denn das wir am wort Christi vnd der verheissung nicht zweiffeln / sondern wie das wort verheisset / solchs für gewis vnd war halten / das es nimermehr feilen werde / ob wirs gleich noch nicht sehen oder fülen. Denn das ist des glaubens sonderliche art / das er damit vmbgehet / vnd das gleubt / das noch nicht fürhanden ist / Denn was fürhanden ist / darff man nicht gleuben / man fülets vnd sihets. Ein reicher Man / der gelt vnd gut die fülle hat / ob der selb schon gleubet / er wölle das Jar nicht hungers sterben / das heist kein glaube. Wer aber keinen vorrat hat / doch gleichwol sich an Gottes wort helt / Gott werde als ein Vater jm seine narung schaffen / so fern er auch in Gottes furcht sich halte / vnd seinem beruff nachkome / der selbe gleubt recht. Vnd ist jm vnmüglich / das solcher glaube solte feilen / Denn er stehet auff dem wort Gottes / das allmechtig ist / vnd vns zusagt / wenn wir am ersten das reich Gottes suchen / vnd darnach mit der arbeit anhalten / das ander sol vns alles zufallen.

Vergebung der sünden mus man gleuben.

ALso erfaren wir allzumal / einer so wol als der ander / das wir durch die sünde dermassen vergifftet sind / das wir gantz vnd gar keine gerechtigkeit an vns finden. Weil nu das wort vns durch Christum vergebung der sünden vnd gerechtigkeit verkündiget / kan solch wort anders nicht / denn allein durch den glauben gefasset werden. Darumb hats ein solche gestalt vmb einen Christen / ob er gleich durchaus nichts denn sünde ist / so ist er doch dem glauben vnd wort nach on sünde / rein vnd gerecht / da bringet jn der glaube hin / dahin jn seine werck nicht bringen können / wie die Bapstesel predigen. Denn so viel vnser werck betrifft / wo sie gleich am besten sind / sind wir anders nichts / denn vnnütze Knechte / wie der HErr selber sagt / Luce xvij.

Ewig leben mus man auch gleubē.

GLeich wie ich von der gerechtigkeit gesagt habe / also ist es mit dem leben auch. Wir sind dermassen durch die sünde im tod ersteufft / das wir vnsers lebens nicht einen augenblick sicher sind / das wir mit der warheit sagen müssen (wie die Heiden) der Mensch habe nichts gewissers für jm / wenn er geboren ist / denn den tod. Wie wir denn jmerdar / nicht allein

durch

durch ander Leute exempel/sondern an vns selbs lernen vnd erfaren/ das es so bald geschehen ist/das ein Mensch in kranckheit oder ander vnglück fellt. Gleichwol leuchtet vns in solchem jamer vnd elend das wort für/ vertröstet vns nicht allein auff dis zeitliche leben/sondern auff das ewige leben. Das haben wir (die da gleuben) nicht in henden/wir fülen vnd greiffen es nicht/ Aber es ist ihm wort verheissen/vnd wir gleubens/Vnd ist gewis/solcher glaube sol vns nicht feilen/denn er stehet auff Gottes wort/das ewig vnd allmechtig ist.

Der glaub sihet allein auff dz wort

IN summa/des glaubens art ist diese/Eben wie das wort vertröstet auff die künfftigen/ewigen/himlischen güter/die wir noch nicht haben. Also fasset der glaub solche künfftige güter/als weren sie bereit da/vnd zweiffelt gar nichts dran/Vrsach/er sihet/das Gottes wort allmechtig/vnd Gott warhafftig/vñ kein lügner ist. Darumb hat der glaub ein scharffes auge auff das wort/Sihet er/das das wort da ist/so gehet er frisch hinan/vnd lesst weder Teuffel noch Welt sich schrecken/Denn er weis/warauff es endlich beruhen/vnd wie es hinaus sol gehen/vnd solts auch dem Teuffel leid sein.

WIderumb so er sihet/das kein Gottes wort da ist/da lesst er sich keinen schein/kein drewen/noch macht der Welt dahin bewegen/das ers für war hielte/vnd leidet ehe drüber was jm zukompt. Wo nu wir im Bapsthumb solches glaubens art gefolget hetten/würden wir nimermehr so grewlich in die Abgötterey vnd jrthumb verfüret sein worden. Aber wir haben Gottes wort aus den augen gelassen/vnd sind mit dem glauben auff das vnd jenes werck gefallen/als solte es zu vergebung der sünden helffen/Sind also nicht allein vmb das gut/sondern auch vmb die seel/ durch falsche Gottesdienst vnd Abgötterey/komen.

Was glaub sey.

DArumb ists ein seer nötige vnd nütze lere/das man eigentlich wisse/ was da heisse recht gleuben/Nemlich Gottes wort vnd verheissung haben/vnd fest daran hangen/das es gewislich also werde geschehen/wie das wort vns fürsagt. Denn on Gottes wort etwas gleuben/ist kein glaube/sondern ein falscher wahn/da nimermehr nichts aus wird. Eben als weñ du gleuben wolltest/du solltest noch Römischer Keiser werden/Wenn du das gleich auff das gewissest/fürnemest/würde doch nichts draus. Da aber David/der eines geringē stands war/Gottes wort hatte/durch den Propheten Samuel/er solte König in Jsrael werden/Da must ers werden/es thete Saul dawider was er wolte.

ALso ists hie auch/ob gleich der Königische den gedancken hatte/ Christus würde seinem Son helffen/so kunde doch solcher gedanck nicht gewis fussen/Vrsach es feilet jm am wort. Da aber das wort kam/das er von Christo höret/Gehe hin/dein Son lebet/da hatte es nicht mehr not/ er wolte denn den HErrn Christum haben lügengestraffet/Denn das wort kunde jm nicht liegen.

Warauff vnser glaub beruhen sol.

ALso haben wir Gottes wort vnd zusagung auch/da vnser lieber HErr Christus in gemein alle welt tröstet/vnd sagt/Joh. viij. Wer mein wort helt/der wird den tod nicht sehen ewiglich. Item Johannes sagt von jm/Das ist das lamb Gottes/das der welt sünde tregt. Solches sind gemeine sprüche/aus welchen kein Mensch sich schliessen sol/ Denn er saget nicht/Wenn der oder jener an mich gleubet/Sondern er redet

redet in gemein / Wer mein wort helt / der wird den tod nicht sehen ewiglich. Item / Johannes sagt nicht / das Christus von Gott zu einem Opffer gesand sey / welches für den oder jenen sol geopffert werden / Sondern für der gantzen Welt sünde.

DArumb weil du auch ein Sünder / vnd in der Welt bist / so nim dichs an / vnd zweiffel nicht / es gelte dir / es sey vmb deinent willen geschehen. Das ist der grund / da vnser glaub / so viel vergebung der sünden vnd ewiges leben belanget / auff beruhen sol. Vnd wird vns gewislich eben so wenig feilen / als hie dem Königischen.

Der Königische hat keinen vorteil für vns.

DEnn das sollen wir nicht gedencken / das der Königische einen vorteil in diesem für vns gehabt / das er deste leichter habe gleuben können / weil der HErr seine person so eigentlich in das wort fasset / vnd spricht zu jm / Gehe hin / dein Son lebet / Vns aber kome der glaub schwerer an / weil vnser person nicht so eigentlich in das wort gefasset / sondern das wort allein in gemein so hin geredt wird. Das ist die meinung nicht / Denn vnser lieber HErr Christus hats bey solcher predigt in gemein nicht bleiben lassen / sondern gleich wie er hie zu dem Königischen sagt / Gehe hin / dein Son lebet / also sagt er zu vnser jglichem in sonderheit / zu mir vnd dir / Mein Son / deine sünde sind dir vergeben / Du solt das ewige leben haben.

DEnn sage mir / mit wem redet Gott / vnd mit wem hat er zu thun / wenn man dich teuffet? Jsts nicht war / die Tauffe gilt allein dir / vnd sonst keinem Menschen? Du geneussest deiner Tauffe / andere geniessen jr nicht / wöllen sie aber der Tauffe geniessen / so müssen sie für jre person sich selbs auch teuffen lassen. Was sagt aber Gott dir / vnd einem jglichen / der sich teuffen lesst / in der Tauffe? So lautet seine zusagung / Wer gleubt / vnd getaufft wird / der wird selig werden. Item / du wirst in den tod Christi getaufft / das er für dich gestorben / vnd mit seinem tod dich von sünden vnd tod ledig gemacht hat. Wie könde aber Gott freundlicher mit dir reden / vnd deine person gewisser vnd eigentlicher in das wort einschliessen / denn es in der Tauffe geschicht / die niemand / denn nur dir allein gilt / vnd dein eigen Tauffe heist vnd ist?

Gott redet mit eim jeden in sonderheit in der Tauffe.

Absolutio.

ALso wenn du begerest von deinen sünden entbunden zu werden / vnd kompst zum Kirchendiener / oder zu einem andern Christen / da du dich versihest / du wölltest Gottes wort vnd ein trost bey finden. Jsts nicht war / wie du sonst in der predigt in gemein höreſt / Christus sey für alle Sünder gestorben / also höreſtu auch da in sonderheit / das solcher tod vnd sterben dir gelte / vnd du sein dich annemen solt? Denn da gehen die wort also / Lieber Bruder / liebe Schwester / wir alle sind Sünder vnd Sünderin / hetten derhalb alle müssen verdampt sein. Aber Gottes son ist vmb vnser willen Mensch worden / vmb vnser sünde willen gestorben / vnd vmb vnser gerechtigkeit willen wider aufferstanden. Darumb verzage nicht / Christus hat für dich bezalet / du solt ledig ausgehen / allein tröste dich seines leidens / vnd nim dichs an.

Das Abendmal des HErrn.

ALso auch im Abendmal des HErrn wird dir in sonderheit / im brod der leib Christi / vnd im wein sein blut gegeben / vnd dir in sonderheit darbey gesagt / Sein Leib sey für dich gegeben / vnd sein Blut für dich vergossen / auff das du nicht zweiffeln solt / sondern dich solches Opffers annemeſt /

annemest / als das dein eigen sey / sintemal der leib vnd das blut Christi dir in deinen mund gelegt / vnd zu eigen gegeben wird / das du es für dich allein essen vnd trincken solltest. Da hat je Gott mit niemand zuthun / Er redet sonst mit niemand / denn mit dir / der du zu solchem Abendmal dich findest / vnd da issest vnd trinckest / wie er befolhen hat.

Da sihe nu was das für Christen sind / die so lange zeit hingehen / nicht ein mal der Absolutio begeren / noch zu diesem gnadenreichen Abendmal gehen? Die nu keinen verlangen darnach haben / noch gleuben / das Gott mit jnen in sonderheit da zuschaffen habe / mit jnen rede / sie tröste / vnd vergebung der sünden vnd das ewige leben jnen zusage / die sind nicht bessers werd / denn das der leidige Teuffel mit jnen vmbgehe / vnd rede. Also feilets nicht an dem / als redete Gott nicht in sonderheit mit vns / An dem feilets / das wir diesen Königischen exempel nicht folgen / vnd was Christus in sonderheit vns zusaget / nicht annemen / noch für war vnd gewis halten.

Der Königische gleubet / ob er wol vrsach hatte nicht zu gleuben.

DEr Königische hatte auch vrsach / das er nicht gleuben solt / wenn er seiner vernunfft hette folgen / vnd sich vom wort wöllen abfüren lassen. Denn wer wolte gleuben / das dis einige wort / vber so viel meil / so krefftig sein / vnd solch gros werck ausrichten solt? Er hette wol konnen sagen / Ich weis wol wie ich meinen Son gelassen habe / das er fehrlich gelegen ist / sol jm geholffen werden / so wirds lieber HErr das nicht thun / das du jtzt mit mir redest / Du must neher zu jm / jn anrüren / mit jm reden / so möchte hoffnung da sein. Aber da schlegt der Königische alle gedancken aus / vnd bleibet schlecht am wort / vnd gleubets so gewis / als wenn er seinen Son schon für jm da sehe frisch vnd gesund. Denn wo sein hertz nicht so stünde / würde er sich mit diesem blossen wort nicht haben abweisen lassen. Aber er lesst sich abweisen / wie Johannes fein sagt / Der Mensch gleubet dem wort / das Jhesus zu jm saget / vnd gieng hin.

Gleube.

DA sihestu / was der glaub eigentlich ist / wenn du jn recht definirn vnd malen wilt / Anders nichts / denn das für gewis vnd war halten / was Christus dir zusaget. Da gewehne dich auch hin / vnd lerne erstlich / was Gott dir in der Tauffe / Christus in seinem Euangelio / vnd im Abendmal zusaget / An solche zusagung halte dich mit gantzem hertzen / vnd lasse dich andere gedancken / die nicht ausssen bleiben / an solchem glauben nicht jrr machen. Wir fülen in vns die sünde vnd den tod / welche sich on vnterlas sehen vnd fülen lassen. Wenn du nu an das wort dich nicht wilt halten / sondern es faren lassen / vnd vrteilen wie du befindest / so wird die sünde dich in angst vnd verzweiffelung füren / vnd der Tod mit macht dich auffreiben.

Was die Christen gleuben.

Aber was thut ein Christ? Die sünde bekennet er / vnd weis / das er den tod für jm hat. Aber da wirfft er sich herumb / helt sich an das wort / auffs best er kan / vnd spricht / Christus ist für mich gestorben / darumb bin ich von sünden ledig / vnd kan nicht sterben / Es hat weder Teuffel noch Tod teil an mir / denn Christus hat ausgericht vnd für mich bezalet / das ich zu bezalen schuldig war. Das heist als denn recht gegleubt / vnd ist vnmüglich / wer also an das wort sich helt / das es jm feilen oder liegen solt.

JA / sagstu / ich sehe der keines / viel weniger habe ichs / was ich gleuben sol / Ich höre es allein / Wer weis obs war sey? Antwort. Was

das wort dir sagt/das glenbe/so wirstu gewislich nicht betrogen/es wird sich am ende eigentlich also finden. Thue hie wie der Königische/der muste sich auch an das wort halten. Er sahe es nicht/das es mit seinem Son war besser worden. Aber weil er dem wort glenbt/komen des andern tags seine Knechte/gewinnen das botenbrod/sein Son sey frisch vnd gesund. Da er zu hause kompt/sihet ers für augen/da darff er nicht mehr glenben/es stehet da im werck/vnd für seinen augen/wie ers gegleubt hat.

Was man gleubet/ ist nicht fürhanden.

ALso wirds mit vns auch sein/Vergebung der sünden/ewiges leben haben vnd empfinden wir nicht/Wenn du schon heut die predigt gehöret/die Absolutio begert/vnd zum tische des HErrn gangen bist/so bistu doch deiner person halb wie gestern/Du empfindest dich gar nichts anders/Du hast das alte fleisch vnd blut wie vor. Darumb ergere dich nicht/sondern halt fest an dem wort/das dir vergebung der sünden vnd ewiges leben zusagt/Vnd gehe hin mit diesem Königischen on allen zweiffel/so wird gewislich das stündlin sich finden/Wie du glenbest vergebung der sünden vnd ewiges leben durch Christum/also wirstu es finden zu seiner zeit/in jenem leben. Die haben wirs nur im wort vnd glauben/Aber dort in der that vnd erfarung.

DAs verleihe vns Gott vnser lieber Vater im Himel/vmb seines sons Jhesu Christi willen/durch seinen heiligen Geist/Amen.

Am XXII. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/

Euangelium Matth. xviij.



PEtrus trat zu Jhesu/vnd sprach/HErr wie offt mus ich meinem Bruder/der an mir sündiget/vergeben? Jsts gnug sieben mal? Jhesus sprach zu jm/Ich sage dir/nicht sieben mal/sondern siebenzig mal sieben mal.

DArumb ist das Himelreich gleich einem Könige/der mit seinen Knechten rechen wolt. Vnd als er anfieng zu rechen/kam jm einer für/der war jm zehen tausent Pfund schuldig. Da ers nu nicht hatte zu bezalen/hies der Herr verkeuffen jn/vnd sein Weib/vnd seine Kinder/vnd alles was er hatte/vnd bezalen. Da fiel der Knecht nider/vnd betet jn an/vnd sprach/Herr/habe gedult mit mir/Jch wil dirs alles bezalen. Da jamert den Herrn des selbigen Knechts/vnd lies jn los/vnd die schuld erlies er jm auch.

DA gieng der selbige Knecht hinaus/vnd fand einen seiner Mitknechte/der war jm hundert Groschen schuldig. Vnd er greiff jn an/vnd würget jn/vnd sprach/Bezale mir/was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nider/vnd bat jn/vnd sprach/Habe gedult mit mir/

ich



ich wil dirs alles bezalen. Er wolte aber nicht/ Sondern gieng hin/ vnd warff jn ins Gefengnis/ bis das er bezalet/ was er schuldig war.

DA aber seine Mitknechte solchs sahen/ wurden sie seer betrübt/ vnd kamen/ vnd brachten für jren Herrn alles das sich begeben hatte. Da foddert jn sein Herr für sich/ vnd sprach zu jm/ Du Schalckknecht/ alle diese schuld habe ich dir erlassen/ dieweil du mich bates̄t. Soltes̄tu denn dich nicht auch erbarmen vber deinen Mitknecht/ wie ich mich vber dich erbarmet habe? Vnd sein Herr ward zornig/ vnd vberantwortet jn den Peinigern/ bis das er bezalet alles was er schuldig war. Also wird euch mein himlischer Vater auch thun/ so jr nicht vergebet von ewrem hertzen/ ein jglicher seinem Bruder seine feile.

Summa/ Christen solen vnternan der sünde vergeben.

WAs die summa vom heutigen Euangelio sey/ höret ewer Liebe bald im anfang. Petrus fraget den HErrn/ wie er sich halten sol/ wenn sein Bruder wider jn sündiget/ wie offt er jm vergeben sol/ Ob es gnug sey an sieben mal? Da antwortet jm der HErr/ Ich sage nicht sieben mal/ sondern siebentzig mal sieben mal. Das ist/ vergebung der sünden sol vnter den Christen kein mas noch ziel haben/ Jmerdar sol einer dem andern vergeben/ vnd sich hüten/ das er sich nicht reche/. Denn das stehet Gott allein zu/ dem sol man seine Maiestet

vnd macht vngeirret lassen / Wie denn das Gleichnis nach der lenge anzeigt / vnd wir hernach solche vrsach nacheinander zusamen ziehen / vnd anzeigen wöllen.

Solcher befelh gehöret nicht ins Weltreich / sondern ins Himelreich.

DEr hie müssen wir sonderlich mercken auff das wörtlin / das der HErr sagt / Das Himelreich sey gleich einem König / der mit seinen Knechten rechnen wolt. Denn solch gebot von vergebung der sünden sol man nicht in das Weltreich ziehen / da Empter vnd Personen vngleich sind / vnd derhalb jmerdar eins vber das ander macht vnd befelh hat. Da sol man der bosheit nicht zusehen / noch jederman thun lassen / was jn gelüstet / Sondern das vbel sol man straffen / vnd die Leute zu zucht / erbarkeit vnd billigkeit halten.

DArumb hats die meinung nicht / das ein Vater seinen Kinden alles vergeben / vnd jnen zu jrer schalckheit zusehen solt Straffen sol er / vnd nichts vergeben. Also Herr vnd Fraw mit dem Gesind / weltliche Oberkeit mit jren Vnterthanen / sollen nicht vergeben / was man vnrecht thut / sondern straffen. Denn die vnart stecket on das in der Welt / je mehr man vbersihet / je erger vnd böser sie wird / das letzlich / wo die Kinder von Vater vnd Mutter sich nicht wöllen ziehen lassen / der Hencker sie ziehen / vnd der bosheit wehren mus.

Himelreich.

DArumb gehört dieser befelh nicht in das Weltreich / da vngleiche Personen vnd Empter sind / wie vor gemelt / sondern in das Himelreich / da wir alle gleich sind / vnd nur einen HErrn vber vns haben / des wir alle geniessen sollen. Solch Himelreich fehet hie niden auff Erden an / vnd heisset mit einem andern namen / die Christliche kirch hie auff Erden / da Gott durch sein wort vnd seinen Geist in regiret. In der selben Kirchen / so ferne du nicht ein sonderlich Ampt hast / da Gott das vnrecht straffen heist / sol es also gethan sein / das jmer einer dem andern vergeben / vnd keiner sich rechen / sondern alle barmhertzigkeit vnd freundligkeit seinem Nechsten erzeigen sol / wo ers bedarff / ob er gleich vmb vns wol anders verdienet / vnd wir der welt nach zu reden / gute vrsach hetten / jm alles vbels zu zufügen.

WArumb aber solches vnser HErr Christus haben wölle / zeigt er mit etlichen vrsachen fein an / im Gleichnis von den zweien Knechten / vnd dem Könige.

1. Vrsach / warumb Christe vnternander vergebē sollen.

DJe erste vrsach ist / das vnser lieber HErr Christus wil / das seine Christen daran gedencken sollen / was für gnade Gott jnen bewiesen hat / der auch / wo er hette gewolt / sehr viel vnd grosse vrsachen gehabt hette / das er vns straffen / vnd alles vnglück hette anlegen sollen. Weil aber vns gnade vnuerdienter sache widerfaren ist / sollen wir der gleichen gegen vnserm Nechsten auch thun. Solches ist derhalb auch deste vleissiger zu mercken. Denn der HErr zeigt hie mit an / was die rechte weise sey / das wir zu vergebung der sünden komen / vnd stellet vns auff das aller eigentlichste vnter augen / wer wir sind / vnd wer Gott sey / Was wir gegen Gott verdienen / vnd was vns Gott thut.

Talentum.

DEnn das er das Gleichnis vom Knechte / der zehen tausent pfund schuldig ist / vns fürhelt / im selben wil der HErr vns alle leren / was es für ein meinung mit vns für Gottes gericht habe. Da wörtlin Talentum /

das wir

das wir ein pfund verdeutschen / ist bey den Alten ein gewisse summa gelts gewest / vngeferlich in die sechs hundert kronen. Darumb zehen tausent pfund machen ein vnmessliche grosse summa / in die sechs mal hundert tausent kronen. Einer solchen grossen summa gelts gleichet der HErr vnser sünde / Damit anzuzeigen / das wir sie nimer ablegen / oder dafür können gnugthun. Denn es ist die sünde auff vns geerbet / das wirs mit vns aus mutterleibe bringen. Je mehr wir hernach wachsen / vnd am alter zunemen / je mehr beweisen sich die sünde auch / das wir zur frembden angeerbten sünde / auch vnser eigen sünde mit grossen hauffen thun / vnd so tieff in die schuld gegen Gott wachsen / das wir eben stecken / wie dieser Knecht hie.

Alle Menschen sind Sünder.

WAs ist aber das vrteil vber diesen Knecht / von wegen seiner grossen schuld? Dieses / das der HErr jn heisset sein Weib / sein Kind / vnd alles verkeuffen. Dadurch wil der HErr anzeigen / das wir arme Sünder nicht allein nicht bezalen können / Sondern wir müssen den tod vmb der sünden willen leiden. Wie Paulus sagt / Der sünden sold ist der tod. Vnd der HErr im Paradis Adam vnd Heua drewet / Welches tags jr von diesem Baum esset / solt jr des todes sterben. Da ists mit vns armen Menschen allen hin komen / das vmb vnser sünden willen das gesetz Gottes so ein harten sententz wider vns fellet / vnd vns dem Tod vberantwortet. Denn wo die sünde nicht were / würde kein Mensch sterben. Wo sollen wir nu hin? die schuld ist für augen / wir können nicht leugnen / So wil der HErr bezalet sein / Wir aber können nicht bezalen / das ist vns vnmüglich.

Das vrteil vber die Sünder.

Rom. 6.

DAs ist nu das trefflich / edel vnd tröstlichste stück / dagegen wir vnsere ohren neigen / vnd vnsere hertzen weit auffthun solten / ob wir diese kunst auch lernen könden / das wir aus der grossen schuld möchten komen / vnd dem Tod entfliehen. Es geschicht aber solches allein damit / das wir thun wie der HErr hie sagt / das dieser Knecht gethan habe. Er sihet beides wol / sein grosse schuld / darnach sein vnuermügen / vnd die straffe. Darumb fellt er für den Herrn nider / betet jn an / vnd spricht / Habe gedult mit mir etc. Das heissen wir auff deutsch zum Creutze kriechen / vnd gnade begeren.

Wie wir vō sünden vnd tod ledig werden.

DAs wil der HErr / das wirs lernen sollen / so wir anders von der schuld ledig wöllen werden. Denn wer die schuld nicht bekennen / sondern leugnen wolt (wie die Phariseer thun / die sich für from vnd gerecht halten) der würde seine sache nur erger machen. So wirs aber bekennen / so sind wir gefangen / denn wir können es je nicht bezalen. Darumb ists ein fehrlicher grewlicher jrthumb / das man im Bapstthumb die Leute auff eigen werck vnd gnugthuung weisset / sünde damit abzulegen. Der einige weg ist / das du solche schuld vnd sünde bekennest / vnd mit dem Knechte niderfallest / vnd vmb gnade bittest / vnd sprechest / wie der Zölner Luce xviij. Ah HErr sey mir gnedig.

Warumb der Knecht sage / er wölle alles bezalen.

JA / sprichstu / es sagt gleichwol der Knecht / er wölle alles bezalen? Er sage was er wölle / so müssen wir bekennen / wenn es sein ernst ist / das es nicht war / sondern jm gantz vnd gar vnmüglich sey. Derhalb lesst sichs ansehen / Christus hab damit wöllen anzeigen / wie es vmb vnsere hertzen gethan sey / in solchem fall. Nemlich / das wir solche gnade /

die so reichlich vnd vberschwenglich ist / nicht fassen können / Es duncket vns jmerdar / es sey zu viel / Gott werde nicht so gnedig sein / das er vns alles solt nachlassen / es müsse dennoch auch etwas bezalet werden / es sey zu viel / das man vns alles gantz vnd gar nachlassen vnd schencken solt.

SOlche vnser gedancken hat der HErr wöllen damit anzeigen / das der Knecht / ob er wol vmb gnade bittet / dennoch sich erbeut / als wölle er bezalen / was er schuldig sey. Wiewol das auch war ist / Wer vergebung seiner sünden von hertzen begeret / der mus am wenigsten den fürsatz haben / er wölle der schuld nicht mehr machen / das ist / er wölle von sünden ablassen / vnd sich bessern / vnd hinfort frömer werden. Denn in sünden fortfaren / vnd dauon nicht wöllen ablassen / vnd dennoch vmb vergebung bitten / das heist vnsers HErrn Gottes spotten.

Gott wil gnedig sein / denen die gnade begeren.

WEr nu sich also an Gottes barmhertzigkeit begibt / vnd vmb gnade bittet / wie findet er Gott? Auff das aller willigst / vnd gnedigst. Denn höre was sagt der son Gottes / der im schos des Vaters ist? Es jammert den Herrn des selbigen Knechts / spricht er / vnd lies jn los / vnd die schuld erlies er jm auch. Das ist die rechte vnd eigentliche farbe / da man Gott vnd sein hertz auff das eigentlichste mit malen kan vnd sol. Wer jm aber ein andere farb gebe / der malet jn vnrecht / vnd anders / denn er an jm selbs ist.

DEnn das vnsere hertzen dafür halten / Gott sey ein ernster Richter / da die Sünder keine gnade bey finden / sondern sich aller vngnade besorgen müssen / das ist gantz vnd gar ein falscher gedancke / Vnd ligt nichts dran / ob gleich das Gesetz selbs von vnserm HErr Gott nicht anders predigt. Denn das Gesetz redet von den Sündern / die keine gnad hoffen / noch begeren. Die Sünder aber / die jre sünde bekennen / lassens jnen leid sein / vnd wolten gern / das sie Gott nicht also erzürnet hetten / vnd ist all jr anligen vnd kümmernis / das sie wider Gott also gelebt / vnd seinen geboten nicht gefolget haben / vnd bitten derhalb vmb gnade / die sollen gnade finden / wie hie stehet.

Ezech. 18.

VRsach / Gott ist ein gnediger Gott / vnd hat ein veterlich hertz. Darumb jamert jn vnser vnglück / vnd gehet jm zu hertzen / vnd wie der Prophet sagt / hat er nicht lust an des Sünders tod / Das aber ist sein lust / das der Sünder sich bekere vnd lebe. Darumb wo er bey dir ein solch hertz findet / das der gnade begeret / vnd ein misfallen ob der sünde hat / vnd dauon ablest / da wil er gern alle schuld fallen lassen / vnd dir gnade beweisen. Wie wir hie sehen an dem Knechte / der seine schuld bekennet / vnd vmb gnade bittet.

Warumb Gott gnedig sey.

WAs aber das mittel sey / dadurch vns Gott wil gnedig sein / zeigt das Euangelium an andern orten an / Nemlich / das der son Gottes / vnser lieber HErr Jhesus Christus / sich der Sünder angenomen / jre sünde auff sich genomen / vnd mit seinem tod dafür bezalet habe. Wo nu solch vertrawen an den HErrn Christum vnd seinen tod ist / da hat man Gott das hertz abgewonnen / das er nicht zürnen noch straffen kan. Denn er on das ein mitleidend hertz hat / vnd thut jm vnser jamer vnd elend weh / Derhalb er von sich selbs / bald Adam vnd Heua in die sünde vnd den tod gefallen waren / sich erboten hat / dem Teuffel sol seine macht durch des Weibes samen genomen werden.

Das ist

DAs ist nu vnser lere/die wir/Gott lob/recht vnd rein haben in vnsern Kirchen/das wir vergebung der sünden/vnd ewige gerechtigkeit vnd ewiges leben haben/allein durch den glauben an Jhesum Christum/das ist/durch Gottes gnade vnd barmhertzigkeit. Wie wir hie an dem Knechte sehen/der ein so grosse summa schuldig ist. Aber aus gnaden/on verdienst/on alle werck wirds jm nachgelassen/allein darumb/das er sich an die gnade helt/vnd drumb bittet. Der glaube allein macht selig.

DArumb ists ein jrrige/falsche/ja gottslesterliche lere/das die Papisten/wenn sie von vergebung der sünden predigen/die Leute/so in solcher schuld stecken/die jnen zu bezalen vnmüglich ist/dahin weisen/sie sollen vnd müssen für sich selbs mit eigen wercken bezalen. Das wir aber die Leute blos/vnd allein auff Gottes gnade durch Christum weisen/das heissen sie Ketzerey vnd jrthumb. Aber nim du dis Euangelium für dich/vnd besihe/welche lehre hinzu komen/Wir/die wir von der gnaden predigen/Oder sie/die von eigen wercken vnd gnugthuung predigen. Papisten jrrthumb.

JN summa/diese gantze predigt gehet dahin/das wir sollen lernen/Gott wil vns vergebens/vnd frey lauter vmb sonst zu gnaden annemen/vnd alle schuld vns erlassen. Solcher gnade erinnert vns der HErr hie/das wir auch also thun/vnd vnternander alle gnade vnd freundligkeit brauchen/vnd mit vnserm Nechsten nicht gnaw rechnen sollen/so halten wir vns wie Christen/denen gnade widerfaren ist. Vnd derhalb auch gegen jederman gnade beweisen. Das ist die erste vrsach die der HErr hie füret/vnd daneben auch leret/welchs der rechte weg zur seligkeit sey/das wir zu gnaden vnd vergebung der sünden komen.

DJe ander vrsach ist/das der HErr wil/wir sollen doch den schaden vnd vnbilligkeit/so vns von andern widerfaren/recht ansehen/vnd wol bewegen/So werden wir gewislich befinden/wenn wirs auff die goldwag legen/das die schuld/so wir gegen vnserm HErr Gott haben/wird sein/wie zehen tausent pfund gegen hundert pfennige/die vns vnser Nechster schuldig ist. Das wird denn vns auch bewegen/weil Gott so ein grosse summa vns hat nachgelassen/das wir mit dem kleinen nicht so genaw rechnen/sondern auch zun örtern einschlagen/vnd vns gutwillig werden finden lassen. II. Vnser Nechster ist vns ein geringes schuldig.

DAs wörtlin Denarius/das man vnterweilen pfennig/vnterweilen groschen verdeudscht/ist ein alte Römische müntze/die ein halb ort eines gülden golten hat. Solcher groschen hundert gegē zehen tausent pfunden/da ein jglich pfund sechs hundert kronen macht/ist ein seer geringe summa. So wil nu der HErr so sagen/Wenn jr gleich ewren schaden wöllet hoch auffmutzen/darumb euch dunckt/jr habt vrsach zu zürnen. Was ists denn? Es ist kaum ein gülden/gegen hundert mal tausent gülden/die jr vnserm HErr Gott schuldig seid. So denn Gott gegen euch das auge zuthut/Er wil solche grosse schuld nicht rechen/noch sehen/Wie kōnd jr denn so vnbarmhertzige harte Leute sein/das jr nichts nachlassen/vnd alles so gnaw rechen wolt? Thuts nicht vmb Gottes willen/Leget ewre sünde auff ein wage/vnd ewers Nechsten auch/vnd thut nicht mehr/denn ewer himlischer Vater mit ewren viel vnd grossen sünden gethan hat/so seid jr rechte Christen. Denarius.

III. Die dritte vrsach ist diese/ das der HErr im Gleichnis vns alle mit einander Knechte heist. Der selbe Knecht/ spricht er/ gieng hinaus/ vnd funde einen seiner Mitknechte/ der war jm hundert Groschen schuldig. Solches solt vns auch zur gnade bewegen/ vnd von der rache abschrecken. Denn wir sind nur Mitknechte/ vnd haben alle einen HErrn vber vns/ der kan vnd wird vns straffen/ was jederman vbels thut/ Dem sollen wir seine gewalt vnd macht lassen/ vnd jm nicht drein fallen. Denn er wils nicht leiden/ das du jm in sein Ampt greiffen/ vnd das thun wolte st/ das jm allein zuthun gebüret. Wie der HErr am andern ort saget/ Die rache ist mein/ Ich wil vergelten.

Wir sind alle Mitknechte vntereinander.

HErr Gottes ordnung ists on das/ das er die sünde straffen wil/ Vnd hat zu solchem werck nicht allein den bösen Feind/ der leib vnd gut angreiffen/ vnd auff mancherley weise beschedigen kan/ wenn Gott jm solches verhenget/ sondern er hat auch auff Erden Vater vnd Mutter/ Herr vnd Frawe/ vnd weltliche Oberkeit. Diese alle haben befelh von Gott/ das sie das böse straffen sollen.

Darumb du seiest Kind oder Gesind im Hause/ so dir vnrecht geschicht von andern Kinden oder Gesind/ so hüte dich/ lasse dich den zorn nicht vbergehen/ das du dich rechen/ vnd nicht vergeben wolte st/ Dencke/ es ist mein Mitknecht/ ich habe keine macht vber jn/ Ich wil den straffen lassen/ der HErr vber vns beide ist. Wils der nicht thun/ vnd seines Ampts nicht warten/ so ist noch einer droben vber vns alle/ der wirds nicht vngestrafft lassen. Also sollen Bürger/ Bawren/ in summa/ ein jeder gegen dem andern sich halten/ vnd für der rache hüten. Das meinet der HErr mit dem wort/ das er sagt im Gleichnis/ Dieser Knecht fand einen seiner Mitknechte.

IIII. Die vierde vrsach ist/ Wer solcher lere nicht folgen/ vnd weder Gottes grosse gnade gegen jm/ noch seines Nechsten kleine schuld bedencken wolt/ der doch sein Mitknecht ist/ vber den er keine macht hat/ vnd wolt seines kopffs hinaus/ vnd nichts nachgeben/ sondern zürnen vnd straffen/ was würde er damit ausrichten? Anders nichts/ denn das solche grosse vnbilligkeit vnd vnbarmhertzigkeit nicht wird heimlich bleiben/ andere Christen werdens sehen/ vnd sich seer drüber betrüben/ vnd für den HErrn komen/ vnd jm alles erzelen.

Das heist auff deudsch so viel/ durch solche vnbarmhertzigkeit wird der heilige Geist in den Christen betrübet/ denen thut es weh/ seufftzen derhalb zu Gott. Da darff niemand gedencken/ das solch seufftzen solte vergebens vnd vmb sonst sein. Denn wo sonst der HErr sich so würde stellen/ als sehe vnd wüste ers nicht/ vnd würde die straffe verziehen vnd auffhalten/ so wird er doch durch solch der andern Christen klagen vnd seufftzen gedrungen/ das er der sachen nachfragen/ vnd zur straffe eilen mus.

Also/ gleich wie fromer Leute fürbit nicht vergebens noch vmb sonst ist/ so ist der gemeine fluch/ das gemeine klagen vber die Bösen auch nicht vergebens noch vmb sonst. Darumb wil der HErr vns hie mit warnen/ das wir solchen gemeinen fluch nicht verachten/ sondern gegen vnsere Mitknechte freundlich vnd barmhertzig sein sollen/ so werden wir Christen sin-

sten finden/die für solche barmhertzigkeit Gott dancken/vnd wündschen werden/das Gott vns bezalen/vnd dergleichen auch thun sol.

DArumb sind diese vnglückselige/heillose Leute/die beide den gemeinen segen vnd fluch verachten/die doch beide treffen/der segen die Frommen/der fluch die Bösen/Wie man denn erferet/wenn ein thewre zeit kompt/Wer denn das korn inne helt/wie denn Geitzwenste pflegen/vnd wartet/bis es mehr gelts gilt/dem fluchen/wie Salomo sagt/die Leute/Prouerb. xj. Aber segen kompt vber den der es verkeufft. Solches verachten die Gottlosen beide. Aber man sehe/ob solcher fluch vergebens sey/vnd sie nicht alles vnglück anstosse/die jn auff sich laden. Denn wie wir hie sehen/weiset vns der DErr dahin/das wir vns dafür hüten sollen/vnd nicht vrsach geben/das die Mitknechte betrübet werden/für den DErrn komen/vnd sagen/was sie gesehen haben/Denn da höre was folget.

DEr HErr foddert den Knecht für sich (Das ist die fünffte vrsach) V.
Das/wo du keine barmhertzigkeit deinem Nechsten beweisen/sondern dich rechen vnd jn straffen wilt/das Gott dazu nicht still schweigen/sondern dich zu rede setzen wil. Das wird am Jüngsten tage geschehen. Da wird deñ das schreckliche vrteil gehen/das du den Peinigern vber antwortet werdest/bis du alles bezalest.

WAs hastu denn an deinem zorn gewonnen/du armer Mensch? Da du sonst einen gnedigen Gott haben/vnd aller deiner schuld hettest können ledig vnd los werden/so du deinem Nechsten barmhertzigkeit bewiesen/vnd jm seine missethat hettest vergut gehabt/da wil dir Gott auch nicht vergeben/vnd eben so gnaw gegen dir rechen/als gnaw du gegen deinem Nechsten rechnest. Das ist ein armer elender handel/da du vmb eines hellerlins willen/ehe du es dahinden wilt lassen/hundert tausent gülden verleurest. Wiewol dis Gleichnis viel zu gering zu dieser sache ist/da ein Mensch zu vergebung der sünden nicht komen/vnd in ewigkeit im zorn vnd der vngnade Gottes bleiben mus.

DArumb beschleust der DErr/vnd spricht/Also wird euch mein himlischer Vater auch thun/so jr nicht von hertzen vergebet/ein jglicher seinem Bruder seine feile. Er heist vns vnternander Brüder/Da wil sich je keine feindschafft noch vnfreundligkeit leiden. Nu sind wir aber so gebrechlich alle/das wir nimermehr durchaus vnternander so leben werden/es wird zuweilen einer den andern mit worten/wercken/vnd anderm beleidigen.

WAs sols denn sein/das wir wie Hunde vnd Katzen vnternander vns beissen vnd kratzen sollen? O nein/sondern so sols sein/das wir von hertzen vergeben/vnd gedencken/Was wolte ich meinen Bruder zeihen? Ist mir Gott gnedig/vnd hat mir so ein grosse summa frey lauter vmb sonst/vmb Jhesu Christi seines Sons willen/nachgelassen/was wolt ich mich vmb einen pfennig oder zween lausen? Ich wil eines gegen dem andern abrechen/vergessen vnd vergeben/vnd Gott dancken/das er mir auch vergeben/vnd mich zu gnaden hat angenomen/da er doch tausent vnd aber tausent mal mehr vrsach hette gehabt/mit mir zu zürnen/vnd mich zu straffen/deñ ich wider meinen Nechsten habe.

DAs ist die lere/welche vnser lieber DErr Christus seinen lieben

Christen

Hüte dich/ vnd lasse den zorn faren.

Christen heut predigen lesst / das wir vns brechen / dem zorn den zaum nicht lassen / sondern vnser schuld gegen des Nechsten abrechen / vnd fro sollen sein / das wir dazu komen / das beides auffgehoben werde.

ABer da sihet man leider / wie wir so gar nicht folgen / vnd vns den Teuffel reiten vnd treiben lassen zu zorn / rach vnd allem vnglück / mit vnserm grossen schaden vnd nachteil. Denn beschlossen ists / Wiltu nicht vergeben / so wil dir Gott auch nicht vergeben. Wiltu rechen / zürnen straffen / so wil Gott auch rechen / zürnen vnd straffen. Aber ein vngleicher zorn vnd straffe ists / Denn Gottes zorn vnd straffe ist ein ewiger zorn vnd straffe / da steckestu dich ein / durch ein kleinen zorn / der so einer geringen schuld halb entstehet / gegen dem / da du kein recht zu hast / sondern Gott allein hat recht dazu / Vnd ist gewis / wo nur du nicht straffest / vnd jm zuuor kompst / er werde weit herter vnd grewlicher die sünde an deinem Mitknechte straffen / denn du jmer gedencken kanst.

Rachgirige Leute.

DArumb sihet man auch / wie jmer ein sünde mit der andern gestrafft wird. Was so rachgirige / zornige / vnuertregliche Leute sind / die treibet der Teuffel so weit in den zorn / das sie nicht können noch wöllen das Vater vnser beten / Denn sie sehen einen stachel drin / den sie nicht können vber die zungen lassen / das ein Christ beten sol / Vergib vns vnser schuld / wie wir vnsern Schüldigern vergeben. Da fülen sie seer wol / so jnen Gott nicht anders vergeben wölle / denn sie andern vergeben / so werde jnen jre sünde wol vnuergeben bleiben.

SOlches vrteil wöllen sie selbs wider vnd vber sich nicht sprechen / lassen ehe das Vater vnser vngebetet. Dunckt dich aber nicht / der Teuffel habe solche Leute redlich vnter die sporen gefasset / das sie vmb des zorns willen auch das gebet verlieren? Was hat aber ein Christ / wenn er das gebet verloren hat? Gar nichts hat er / ja stecket in einen zwifachen vngehorsam gegen Gott?

ALso geschicht es auch / das solche Leute sich vom hochwirdigen Abendmal des leibs vnd bluts Christi enthalten / vnd vmb eines kleinen geringen / vnbillichen zorns willen / gegen jrem Nechsten / sich des höchsten trosts wider die sünde vnd das böse gewissen berauben. Were es nicht tausent mal vnd aber tausent mal besser / allen zorn faren lassen / alle vnbilligkeit leiden vnd vertragen / denn mutwillig vnd fürsetzlich sich Gottes gnade berauben / vnd in seinen zorn fallen?

DArumb wer sein hertz mit zorn vnd hass dermassen verhertet befindet / der neme dis Euangelium für sich / vnd besinne sich wol / vnd bitte Gott vmb vergebung / das er so lang den zorn gegen seinem Nechsten behalten / vnd so vnchristlich gelebet habe / vnd fare bald zu / vnd vergebe von hertzen / Auff das Gottes vrteil vnd gericht jn nicht vbereile / sondern er auch zu vergebung der sünden vñ ewigem leben kome durch Christum / vnsern aller Erlöser vnd Seligmacher. Das verleihe vns allen vnser gnediger Gott vnd Vater im Himel / Amen.

Am XXIII. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/

Euangelium Matthei xxij.

Da giengen



DA giengen die Phariseer hin / vnd hielten einen Rat / wie sie jn fiengen in seiner rede. Vnd sandten zu jm jre Jünger / sampt Herodis diener / vnd sprachen / Meister / wir wissen / das du warhafftig bist / vnd leresst den weg Gottes recht / vnd du fragest nach niemand / Denn du achtest nicht das ansehen der Menschen. Darumb sage vns / Was dunckt dich? Jsts recht / das man dem Keiser zinse gebe / oder nicht.

DA nu Jhesus marckte jre schalckheit / sprach er / Jr Heuchler / Was versuchet jr mich? Weiset mir die Zinsemüntze. Vnd sie reichten jm einen Groschen dar. Vnd er sprach zu jnen / Wes ist das Bilde vnd die Vberschrifft? Sie sprachen zu jm / Des Keisers. Da sprach er zu jnen / So gebet dem Keiser / was des Keisers ist / vnd Gotte / was Gottes ist. Da sie das höreten / verwunderten sie sich / vnd liessen jn / vnd giengen dauon.

Die vrsach

Anno 33. domi.



DJe vrsach des heutigen Euangelij kompt daher/das die Jüden im gesetz Mosi ein solche verheissung hatten/ wenn sie Gottes gebot hielten/so solten sie ein eigen Reich sein/ein König aus jrem Volck haben/vnd keinem fremb den König vnterworffen sein. An solche verheissung hielten sie sich/vnd hoffeten jmerdar/es solte nicht not mit jnen haben. Da nu die Römer kamen/vñ wurden jr mechtig/wiewol sie auch viel musten dran setzen/verdros es die Jüden seer/ richteten viel jamer vnd not im Land an. Der hoffnung/sie wolten sich wider ledig machen. Aber sie wurden wol drüber geschlagen/vñ also gedemütiget/das sie sich hinfort wider die Römer nicht setzen durfften.

Was den Phariseern vrsach zu dieser frage gebn habe.

Der Jüden vnart.

AVs dem sihet man/was vnser aller vnart ist. Das hatten die Jüden fein behalten/vnd wol gemerckt/das sie solten ein eigen reich haben. Aber das dabey stund/sie solten Gottes gebot halten/vnd wider seinen willen vnd wort nichts fürnemen/das wolten sie nicht anrüren/vnd wolten dennoch jenes haben. Das Reich/sagten sie/gebüret vns/es ist vns zugesagt/darumb wöllen wir es haben. Gleich als wenn ein böse Magd zu jr Frawen sagte/Den lohn habt jr mir versprochen/darumb gebt mir jn/ich thue gleich was ich wölle. Nein/das gilt nicht/sondern so heists/ Wiltu den lohn von mir haben/so mustu arbeiten/vnd thun/was ich dich heisse. Gleich also war es mit den Jüden auch/Sie waren vngehorsam vnd halsstarrig/das sie nach seinen Geboten nichts frageten/vnd wolten dennoch frey sein.

Der Phariseer anschlag

DArumb war bey jnen ein grosse frage/Ob sie vnter des Römischen Keisers gewalt solten sein/der ein Heide war/weil sie so ein klare zusagung hatten/sie solten jren eigen König haben. Gehen derhalb jtzt damit vmb/ wie sie den HErrn in seiner rede fahen können/Nemen des Herodis knechte mit sich/vnd fragen jn/Ob sie den Zins dem Keiser zu geben schuldig sind oder nicht? Er spreche nu ja oder nein/meinen sie/er könne jnen nicht entgehen. Vrsach/denn spricht der HErr ja/so wird er (dencken sie) das gantze Volck wider sich erregen/die werden jn ein Gottslesterer vnd Lügner heissen/der wider Gott vnd Mosen lere. Denn da stund die zusagung/sie solten ein frey eigen Volck sein/vnd keinem frembden oder heidnischen Herrn dienen. Spricht er aber nein dazu/so hat er abermal den hals verwirckt/des sind sie (wie sie sich duncken liessen) nur seer gewis/ Denn solchs kunden die Römer nicht leiden. In diese Zwickmüle wolten sie jn stecken/er sage ja oder nein/so sey er gefangen/vnd des lebens verfallen. So böse vnd gifftig meinen es die Feinde vnsers lieben HErrn Christi.

Wie de Phariseern jr anschlag gerate.

WAs geschicht aber/wie geret es jnen? Also/das der HErr den spies vmbkeret/damit sie jn gedencken zu erstechen/vnd schlegt sie mit jrem eigen schwert. Lasset mich die Müntze sehen/spricht er. Da sie jm auff sein beger die Müntze geben/fragt er/Wes das bild vnd die vberschrifft sey? Das heist ja einfeltig mit der sache vmbgehen. Sie/die Phariseer/gedencken noch nichts böses/sagen fein derhalb rund heraus/Es sey des Keisers bild vnd vberschrifft. Als aber der HErr das von jnen hatte/lesst er jm gnügen/vnd spricht/Lieber/sagt jr/das dis bild vnd vberschrifft des Keisers sey? Ja wir sagens. Ey so jr denn des Keisers gut vnd müntze habt/

habt/so gebt jm was sein ist. Denn da sie bekennet hatten/sie brauchten/ sein Müntze/das war schon so viel bekennet/als hetten sie den Keiser zum Herrn angenomen. Darumb hat der HErr gut zu schliessen aus jren eigen worten/das er dem Keiser nicht wölle nemen was sein ist.

DAs ist die vrsach des heutigen Euangelij/ein rechtes Meisterstücke/da die Phariseer den HErrn Jhesum wolten verrhaten vnd verkeuffen/vnd gehet doch vber jnen selbs hernach aus/das sie jm zu thun gedachten. Sie wolten jn in seinen worten fangen/vnd fangen sich selbs/ Denn er darff weder ja noch nein auff solche Frage sagen/sie selbs erinnern jn mit jrer antwort/was er antworten sol/vnd geben jm das schwert in die hand/damit er sie würgen sol/Eben/als wenn sich einer mit seinem schwert selbs mordet.

Was aus dieser Historia zu lernen.

AVs dieser Historien sollen wir zwey stück mercken. Das erste/das wir an der Jüden exempel hie vnser vnart erkennen lernen sollen. Denn wir allezumal/niemand ausgenomen/sind also gesinnet/das wir gern klagen/wenn wir fülen/was vns weh thut/Vns düncket auch/ es geschehe vns vnrecht. Vnd ist war/gegen den Menschen zu rechnen/ geschicht vns zuweilen vnrecht/das wirs vmb sie nicht verdienet haben/ das sie so vntrewlich mit vns handeln. Da gehen wir denn hin/können nichts denn auff vnser recht/vnd auff vnser Widersacher vnrecht sehen/ Schreien denn/vnd klagen/eben wie die Jüden hie vber die Römer/das sie wider Gott vnd recht vber sie/die Gottes volck waren/herrscheten.

Vnser vnart ist/wir klagē gern/wenn es vns vbel gehet.

VNd zwar/wie gesagt/sie hattens keinen fug/das sie sie vberzogen/ vnd sie jnen vnterthenig machten. Denn die Römer waren ja Heiden/ die Gottes wort vnd den rechten Gottesdienst nicht hatten/wie die Jüden. Das thet den Jüden seer weh/liessen derhalb sich beduncken/sie hetten jr recht scharpff ergriffen/vnd wol gefasset. Aber sie feileten/Gleich wie wir in solchem fall auch feilen. Denn ob schon dein Nechster dir vnrecht thut/so soltu doch dein rechnung nicht darauff machen/sondern dahin sehen/vnd dencken/Wie wenn ich mich für vnserm HErr Gott so hoch versündiget/das ich lengst verdienet hette/das er mir nicht allein mein recht/sondern auch leib vnd leben genomen solt haben? Das ist das eine/das wir lernen sollen.

Wodurch die Jüden frembde Herrschafft verdienen.

VNd ists nicht weniger/die Jüden gehabten sich seer vbel/das sie solten einem heidnischen Keiser vnterthan sein. Gedachten/wir sind Gottes Volck/die Heiden wissen von Gott nichts/leben dazu in aller Abgötterey vnd schanden. Wie komen wir denn dazu/das wir jnen dienen/vnd sie vnsere Herrn sollen sein? Aber was gottfürchtige frome Leute waren/ die hoben jre hende zu Gott auff/vnd baten vmb gnade/Auff das recht aber bocheten sie gar nichts/denn sie wusten/das sie es wol verdienet hatten.

VRsach/die lere vnd predigt/die öffentlich gienge/tochte nichts (wie wir im Euangelio sehen) So war das Regiment auch kein nütze. Geitz/ wucher/vnzucht/stoltz/wollust vnd andere sünde/giengen mit hauffen. Was solt denn vnser HErr Gott dazu thun? Solte er sie schützen/da sie so gar nichts nach jm vnd seinem wort fragten? Solte er sie bey jrem rechten handhaben/da sie nicht ein finger vmb seinent willen/vnd jm zu

dienst begerten auffzuheben: Ja/das solt er wol lassen/ Denn weil sie ob seinen Rechten nicht wolten halten / hatte er gute vrsach / das er vber jrem Recht auch nicht hielte.

Die Jüden hatten jr Reich mit einem geding.

ACh so hatte Gott jnen dis leibliche Reich nicht so versprochen / als solt es jmerdar so bleiben / sondern Gott hatte dem Vnd einen knüttel an hals gebunden / vnd das Reich jnen so zugesagt / Wenn sie from vnd gehorsam weren / vnd seine Gebot hielten. Solch geding liessen sie faren / fragten nach Gottes geboten nichts / vnd wolten dennoch jr Regiment vnangefochten haben / Gott gebe sie weren gottfürchtig oder gottlos. Gleich wie ein Knecht/der seinen lohn haben wil/ er verdiene jn oder nicht. Ja das müste man jnen bestellen. Es heist also/ Thue was du solt/ so widerferet dir was dir gebüret. Weñ ein Bawer nicht from/ gehorsam/ noch seinen Zins geben wil / dem geschicht nicht vnrecht, wenn der Lehenherr jm beides sein gut vnd recht nimpt/ vnd gibts einem andern/ der from ist/ vnd thut/ was er seiner Herrschafft zuthun schuldig ist.

Wir sollen allein auff vnser Recht sehen.

DArumb sollen wir lernen vnser klage messigen/ vnd ein gleiche rechnung machen/ das wir nicht allein dahin sehen/ was wir für ein recht gegen andere haben / sondern was wir für ein vnrecht gegen Gott haben/ vnd als denn in aller demut vnd gedult vnsere hende zu Gott auffheben/ vnd sagen / War ists / es geschicht mir vnrecht / ich habs je vmb diesen Menschen nicht verdienet. Aber ich mus auch hinder sich / vnd vber mich sehen/ wie ich mit Gott dran bin. Da finde ich ein lang Register/ das vber weiset mich/ das ich zehen mal erger bin/ vnd habe zehen mal / ja tausent mal mehr wider Gott gesündiget/ denn mein Nechster wider mich. Darumb gebüret mir die krüme in die beuge zu schlagen/ vnd sagen/ O HErr vergib / ich wil auch vergeben.

DEnn es were vnrecht/ wenn wir so steiff wolten auff vnserm Recht stehen / da wir so gros vnrecht gegen Gott haben. War ists/ wer sein Recht durch ordentliche wege vnd mittel erhalten kan / das er nicht vnrecht dran thut / Denn Gericht vnd Recht sind von Gott selbs geordnet/ das mans suchen vnd brauchen sol. Wo wir aber das Recht nicht erheben können / da hüte sich jederman / das er nicht viel klage/ oder vngedültig werde/ sondern kere sich herumb/ vnd spreche/ Ich solte wol billich recht haben / Vnd die / so mich beleidigen / vnrecht / Aber ich mus bekennen/ das ich solch vnrecht für Gott wol verdienet habe.

DEnn würden wir nicht thun / wie die Jüden / die gaben mit jrem leben vnd wesen ein böse Exempel / vnd meineten / da Gott bey jnen sein Recht verloren hatte / sie wolten doch jr recht behalten. Gerad als wenn die bösen Bawren wolten von jr Oberkeit schutz haben/ vnd wolten doch Zins frey sein / vnd niemand ichts geben. Aber solchem mutwillen hat Gott fein damit gewehret/ das er der Oberkeit das schwert hat in die hand geben. Wöllen sie es mit gutem nicht geben/ so kan man sie bey dem kopff nemen/ vnd zwingen.

Bawren den Pfarherrn vntrew.

EIn solche meinung hat es mit den armen Pfarherrn nicht / die haben keine gewalt / damit sie zwingen könden / die / so jnen nicht geben wöllen / was sie schuldig sind. Darumb lassen sich solche böse Bürger vnd Bawren düncken / sie habens gut recht / wenn sie jnen gar nichts/ oder ja nichts guts / sondern das ergste geben. Aber wie gehet es letzlich? Kan

der Pfarherr

der Pfarherr nicht straffen / noch sein recht erlangen / so sihet Gott drein / vnd schickt pestilentz vnter Leute vnd Vieh. Er schickt Diebe oder Landsknechte / die dir nemen was du hast. Er verhengets / das durch vngewitter wein / korn / obs / rüben / kraut auff dem Felde verderben.

DA heist es denn / wens so zugehet / Lieber Bürger / lieber Bawer / klage nicht / das dir vnrecht geschehe. Du lesst dich wol dünken / es geschehe dir vnrecht / Aber für Gott geschicht dir seer recht / du hast dis / ja viel ergers langst vmb jn verdient / Darumb klage nicht / das dir vnrecht geschehe / Sondern klage vber deine sünde vnd vnbusfertigs leben / vber deinen geitz / stoltz / sicherheit / verachtung Gottes worts / vnd dergleichen / Denn solche sünde machen deinem recht lauter vnrecht.

ALso wil der HErr die Jüden hie auch erinnern / weil sie jr Reich verloren / vnd von den Römern sind bezwungen worden / das sie nicht drüber schreien / sondern hinder sich an das alte Kerbholtz dencken sollen / vnd sich dabey erinnern / sie haben Gott nicht gegeben / was sie zu geben jm schuldig gewest / sollen derhalb für lieb nemen. Aber die Jüden woltens nicht thun / Sie wolten schlecht jr Königreich mit recht wider haben. Da sagte vnser HErr Gott nein zu / da sol mir der Keiser zu Rom gut für sein / der sol euch zwingen / so jr nicht gern vnter die verdienten strafe euch geben wolt / das jrs thun müst. Denn das reich war den Jüden anders nicht zugesagt / denn das sie solten from dabey sein / sonst solten sie Reich vnd Recht eins mit dem andern verlieren.

WJr müssen heutes tags mit dem Türcken auch so thun. Vnrecht dunckts vns sein / weil er erger denn ein Heide ist / das er solche grosse sieg wider vns Christen haben sol. Aber lasset vns nicht sehen wer der Türck sey / sondern wer wir gegen Gott sind / So findet sichs / das vns nicht vnrecht geschicht. Warumb halten die Papisten so steiff vber der Abgötterey / vnd verfolgen das wort? Warumb bessern wir vns nicht / die wir das Euangelium haben / vnd leben / wie es Christen wol anstehet? Das ist das eine stück / das wir heute lernen sollen. Warumb der Türck sieg habe.

DAs ander ist / das man ein vnterscheid sol machen zwischen der Welt reich vñ vnsers HErrn Christi reich. Vñ das vnser HErr Gott hie das Weltreich nicht verdampt / sondern bestetigt es mit Haus / Hofe / Narung / Ehestand / vnd allen stenden / die ein Keiser mus haben. Denn das Christus spricht / Gebt dem Keiser was des Keisers ist / das ist eben so viel geredt / als spreche er / Bistu ein Bürger / ein Bawer / ein Edelman / ein Fürst / ein Man / ein Weib / ein Knecht / ein Magd / bleibe dabey / vnd zerrütte dem Keiser sein Reich nicht. Du Knecht / diene deinem Herrn. Du Kind folge deinem Vater vnd deiner Mutter. Diese stende wil ich nicht zureissen / denn es sind des Keisers stende / der er nicht emperen kan / vnd hindern mein Reich nicht / welchs nicht ein Weltreich ist. II. Bestetigung des Weltregiments.

SOlches dienet aber dazu / das / wer ein Christ wil sein / sich derhalb nicht aus dem weltlichen gehorsam ziehe / vnd wölle frey sein / oder wölle seinen beruff wechseln / vnd etwas newes fürnemen / wie die Münche gethan haben / Die gedachten / wenn sie in weltlichem Ampt vnd stand blieben / sie könden nicht selig werden. Nein / spricht Christus / solches sol nicht sein / Jch wil mit meiner predigt das Keiserthumb nicht zureissen.

Darumb bleib in deinem stand / vnd gib / was du dem Keiser geben solt / daran wil dich Gott nicht hindern / der hat seinen sondern gehorsam.

DArumb soltu Gott auch geben / was Gottes ist / das ist / gleube an Jhesum Christum / höre das heilige Euangelium / vnd nim es an / Vnd halte dich in Gottes furcht vnd seinen geboten. Sey barmhertzig / freundlich / gedültig / Das soltu Gott opffern / an dem wil er jm gnügen lassen. So viel aber den leib / das gut / deinen stand vnd beruff antrifft / da lasse den Keiser mit machen. Also können Gott vnd Keiser fein bey einander bleiben / da es die Jüden gern von einander gerissen hetten / Ja weder Gott noch dem Keiser das seine geben wolten.

Der Keiser sol Gottes gehorsam nicht hindern.

HJe sol man aber vleissig mercken / gleich wie Gott dem Keiser sein Regiment nicht wil zerrütten / noch zerreissen (Denn es hindert dich an deinem glauben / vnd für Gott nichts / du habest für ein weltlich Ampt vnd beruff wie du wöllest / wenn du wilt / du kanst wol ein Christ dabey bleiben) Also sol der Keiser vnserm HErrn Gott sein Regiment auch vnzerrüttet vnd gantz lassen / vnd die Leute an dem nicht hindern / das sie Gott nicht solten geben / was sie Gott zu geben schuldig sind. Was aber das selbe sey / ist oben gemelt / nemlich / Gott sind wir schuldig / das wir sein wort gern hören / vnd nach dem selben vnser leben anschicken / vnd nichts dawider thun sollen / Mehr können wir Gott auff Erden nicht thun.

Wz wir Got schuldig sind

JN solchem dienst sol der Keiser oder weltliche Oberkeit die Vnterthanen auch nicht hindern. Wo aber weltliche Oberkeit sich solches vnterstünde / sollen die Vnterthanen jr nicht gehorchen / sondern ehe drüber leiden / was jnen zu leiden fürkompt. Derhalb ists ein schwere grosse sünde / wo weltliche Oberkeit jren gehorsam also wil gehalten haben / das man Gott seinen gehorsam dabey nicht kan leisten. Als wenn sie die rechte lere verbieten / vnd jre Vnterthanen drumb straffen / wo sie das Sacrament gantz empfahen / wie es Christus geordnet hat / zwingen die Leute zu dem abgöttischen wesen / mit Seelmessen / Ablas / Heiligen anrüffen vnd anderm.

JN solchem vnd anderm schreitē sie aus jrem Ampt / vnd wöllen Gott seinen gehorsam hindern. Denn Gott foddert für allen dingen das von vns / das wir sein wort hören / vnd dem selben durchaus folgen sollen. Wo aber die Oberkeit an solchem hindern wil / da sollen die Vnterthanen wissen / das sie jnen gehorsam zu leisten nicht schuldig sind. Denn es stehet geschrieben / Man sol Gott mehr gehorchen / denn den Menschen. Vnd hie heist der HErr nicht allein dem Keiser geben / was des Keisers ist / sondern auch Gott / was Gottes ist

WIl nu weltliche Oberkeit vmb solches gehorsams willen gegen Gott vnd seinem wort zürnen / jre Vnterthanen stöcken vnd blöcken / oder auch das leben drumb nemen / das mus man geschehen lassen / vnd sich an den trost halten. Der Keiser oder weltliche Oberkeit ist vnser Herr / das ist war. Aber doch nicht allein / sondern wir haben neben jm einen HErrn / der ist gröſſer / nemlich vnser HErr Gott im Himel. Wo nu einer vnter diesen zweien Herrn mus erzürnet werden / das man entweder Gott oder dem Keiser vngehorsam mus werden / da ists besser / man erzürne mit dem vngehorsam den Keiser / denn das man Gott erzürnete.

Vrsach /

VRsach/wirstu Gott vngehorsam/vnd wilt damit dem Keiser oder weltlicher Oberkeit hofieren/so ist Gott so ein HErr/der den vngehorsam (den du jm beweisest) straffen kan/vnd wil/mit hellischem fewer vnd dem ewigen tod. Dem Keiser sol man ehe vngehorsam sein/denn Gott.

Diesen jamer solt je kein Mensch gern auff sich laden/vnd tausent mal ehe den Keiser erzürnen/der/so er gleich böse ist/dennoch nicht höher/denn nur mit einer zeitlichen straffe den vngehorsam straffen kan. Jch heisse aber den Keiser hie nicht diese oder jene Person/sondern in gemein alle Oberkeit. Denn also nennet sie Christus hie auch/da er spricht Gebt dem Keiser/was des Keisers ist.

DArnach sihe auch auff die belohnung. Bistu Gott gehorsam/vnd heltest dich nach seinem befelh/so wird auff solchen gehorsam ein ewige belohnung/der Himel vnd ewiges Leben folgen. Wie Gott lohne.

Dagegen du für den vnbillichen/sündlichen gehorsam/welchen du wider Gottes befelh deiner Oberkeit leistest/nur ein zeitlang ergetzet wirst/vnd must sein (wie vor gemelt) hernach in ewigkeit entgelten. Wie die Welt lohne.

An solchen trost sollen sich die armen Christen halten/so heutes tags hin vnd wider vnter solcher Oberkeit sitzen/die sie zu Gottes wort nicht komen lassen/vñ zu des Bapsts abgötterey vnd falschen Gottesdienst mit gewalt treiben vnd zwingen wöllen. Denn Gott wil mit jm nicht schertzen lassen/Er wil/du solt dem Keiser geben was sein ist/Aber doch also/das man Gott auch gebe/was Gottes ist.

VND das thun wir billich/Denn vom Keiser vnd weltlicher Oberkeit haben wir mehr nicht denn die narunge/essen vnd trincken/kleidung/schutz/friede/vnd was mehr zu diesem vergenglichen leben gehört. Aber von Gott haben wir leib vnd leben/darnach die hoffnung des ewigen lebens. Solten wir denn solchen Gott/des wir in ewigkeit geniessen sollen/vmb der Menschen willen vbergeben/den Menschen dienen/vnd jm vngehorsam sein? Das wölle der liebe Gott nicht/es gehe vns gleich drüber wie sein göttlicher wille ist.

ES solt aber weltliche Oberkeit sich jres Ampts besser erinnern. Weltliche Oberkeit sol nicht mehr/denn das jre nemen.

Wenn Christus also gesagt hette/Gebt dem Keiser alles was er wil/oder jr habt/So könde er solches mit recht foddern/oder von den seinen nemen. Aber hie stehet deutlich also/Gebt dem Keiser/was des Keisers ist/Das ist/er hat sein gnants vnd bestimpts/das sein ist/vnd da er sich an sol gnügen lassen. Wil er aber weiter greiffen/vnd auch das nemen/das Gottes ist/so solt jr wissen/das jrs nicht schuldig seid. Dürfft derhalb/ja jr solt auch/so lieb euch ewer Seelen seligkeit ist/jm solches nicht geben. Denn gleich wie der Keiser nicht macht hat solches zu foddern/Also ist es den Vnterthanen von Gott selbs verboten vnd gewehret/das sie es dem Keiser nicht sollen geben.

DArumb ists ein grewlicher jamer/der on zweiffel Teutschland in al les vnglück wird bringen/das weltliche Fürsten/vnd sonderlich die Bischoue/die doch (wie sie sich jtzt halten) mehr nicht/denn weltliche Fürsten sind/so jemerlich haushalten mit jren armen Leuten. Bepstische Bischoue sind verdampte Leute.

Denn sie lassen sich an dem gehorsam nicht settigen/das jre Vnterthanen mit leib vnd gut zu jnen setzen/vnd jnen dienen wöllen/Sondern sie wöllen auch haben/das jre Vnterthanen sollen gleuben/vnd in glaubens sachen das thun/das jnen gefalle/vnd öffentlich wider Gott vnd sein wort ist.

Daher verbieten sie jnen die rechte reine lere / wöllen sie an die ort zur predigt nicht lassen gehen / da man Gottes wort recht handelt. Vber das verbieten sie die Bücher / das mans auch nicht lesen sol. Sie bestellen falsche lügenhafftige Prediger / die den alten thand predigen / von welchen man nicht ein wort höret / da ein Gewissen ein rechten trost von fassen / vnd sich draus bessern könde. Vnd das noch erger ist / thun solche Schreier in allen predigten nichts / denn das sie das heilige Euangelium lestern / vnd auff das grewlichste schelten.

WEns nu solche dahin können bringen / das das schreckliche abgöttische Messopffer bleibet / das man Heiligen anrüffet vnd ehret / Walfarten gehet / Ablas keuffet / durch beichten / fasten / feiren / vnd andere der gleichen werck / verhoffet vergebung der sünden zu erlangen / Da lassen sie sich düncken / sie habens seer wol ausgericht. Sonderlich aber treiben sie einen grossen mutwillen mit dem hochwirdigen Sacrament / da der befelh Christi / vnd der ersten Kirchen brauch so lauter vnd klar ist / das man es gantz / vnd nicht allein eine gestalt (wie sie es heissen) nemen sol.

DVrch dis alles / vnd andern dergleichen / so jtzt Fürsten vnd Bischoue mit jren Vnterthanen vben / wöllen sie damit erhalten / das man weltlicher Oberkeit gehorsam leisten sol. Gerad als stünd hie / Gebt dem Keiser alles / vnd Gott gar nichts. Denn in Gottes sachen dem Keiser folgen / nicht dem wort Gottes / heist den Keiser vber Gott setzen / Gott alles nemen / vnd dem Keiser alles geben. Aber es sol nicht sein / dem Keiser wil Gott nicht allein den gehorsam seiner Vnterthanen gönnen / sondern er befilht jn auff das vleissigst / vnd helt so ernst drüber / das nie kein Auffrhur noch vngehorsam wider weltliche Oberkeit gewest / es ist allweg hefftig an den Vnterthanen gestrafft worden / wie wir auch an den auffrhürischen Bawren gesehen haben.

Gott wil de Keiser das seine lassen.

ABer daneben wil Gott seinen gehorsam auch haben / Er wil dem Keiser leib vnd gut / haus vnd hoff vnterthenig machen / das nur jm das hertz bleibe / vnd er durch sein wort vnd geist im hertzen regiern müge. Wenn er aber solches nicht erhalten sol / vnd der Keiser vber die gewalt / so er vber leib vnd gut hat / auch vber das hertz macht haben / vnd darüber regiern wil / das jederman sol gleuben vnd thun / in Gottes sachen / was er wil / vnd nicht was Gott in seinem wort geleret vnd befolhen hat / da wird endlich nichts gutes folgen. Denn Gott wil sein Reich vnzerstöret / vnd seinen dienst vnuerhindert haben. Wer sichs aber vnterstehet / der wird mit dem kopff anlauffen / vnd sich selbs abrennen. Wie es denn je vnd je mit den grösten Monarchen vnd Königen allenthalb gegangen ist / Bald sie alles haben / vnd Gott nichts lassen wolten / da hat gleichwol Gott das seine behalten / vnd sie / die Tyrannen / haben alles verloren / vnd sind zu scheitern gangen.

ALso sihet man / wie der HErr hie des Keisers gewalt vmbfangen / vnd sein gewis vmbschrencket hat / das er bey dem seinen bleiben / vnd nicht in Gottes reich vnd gewalt greiffen sol. Dem Keiser / spricht er / gebt was des Keisers ist. Als wolt er sagen / was Gott zugehöret / vnd des Keisers nicht ist / das gebt jm bey leib nicht / sonst werdet jr mir vngehorsam /

sam/vnd dem Keiser zu viel gehorsam/der mag euch ein zeitlang lohnen/ Aber ich werde meinen vngehorsam mit dem ewigen fewer straffen. Darumb bleibe der Keiser bey dem seinen. Oder so er dabey nicht wil bleiben/ hüte du dich/ das du jm nicht gebest/ was mein ist. Denn diese zwey Reich sollen vnterscheiden bleiben/ nicht in einander gemenget werden/ Das Gott bleibe/was Gottes ist/vnd dem Keiser/was des Keiser ist.

WJewol auch im zeitlichen/ so viel es den leib/ gelt vnd gut betrifft/ ein mas sol gehalten werden. Denn es sol je ein vnterscheid zwischen weltlicher Oberkeit vnd einem tyrannischen Regiment bleiben. Ein Tyrann nimpt von den Vnterthanen so lang er etwas findet. Das wil der HErr der Oberkeit hie nicht einreumen/ sondern weil er den Vnterthanen befilht/ Gebe dem Keiser/ was des Keisers ist/ Damit wil er der Oberkeit/ oder dem Keiser auch zu verstehen geben/ sie sollen nicht mehr foddern/noch nemen/denn was jr ist.

Weltliche Oberkeit sol dē Vnterthanē nicht alles nemen.

MAchet also ein vnterscheid zwischen dem/ das dein ist/ vnd dem/ das du von dem deinen der Oberkeit geben solt. Denn die Regiment sind nicht darumb eingesetzt/ das man eitel Betler machen/ vnd niemand nichts behalten sol. Darumb gibt man der Oberkeit Schoss/ Zins oder Rent/das die Vnterthanen bey dem jren bleiben/ jr narung süchen/ sich vnd die jren mit ehren hinbringen/ vnd das jre mehren mügen.

WO aber not fürfellt/ das man zu erhaltung gemeines friedens/ wider die Feinde etwas thun sol/da sol niemand sich sperren/sondern mit leib vnd gut gern zur Oberkeit setzen/ vnd jr beistehen/ so lang man kan. Aber ausserhalb solcher gemeiner not sol die Oberkeit nicht tyranisch regiern/den Vnterthanen nicht zu viel auffiegen/sondern sie bey den ordentlichen vnd leidlichen beschwerungen bleiben lassen. Sonst nimpt sie/was nicht jr ist/ vnd verursachet Gottes zorn wider sie/ der durch auffrhur/ durch frembde Feinde/ vnd auff andere wege/ die Tyrannen pflegt zu straffen.

DAs sey von diesem Euangelio gnug/ Gott verleihe sein gnade/ vnser Oberkeit vnd vns/das wir zu beiden teilen Gott geben/was wir jm zu geben schuldig sind. So wird sich das ander fein finden/ das wir dem Keiser auch werden geben/vnd er nemen/was sein ist. Werden also in einem feinen friedlichen/Gott wolgefelligen leben vnser zeit hie zubringen/ vnd durch den glauben an Christum hernach ewig selig werden.

DAs verleihe vns vnser lieber HErr Gott/ durch Christum vnsern HErrn/vnd den heiligen Geist/Amen

Am XXIIII. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/

Euangelium Matthei ix.



DA er solches mit jnen redet / Sihe / da kam der Obersten einer / vnd fiel für jm nider / vnd sprach / HErr / mein Tochter ist jtzt gestorben / Aber kome / vnd lege deine hand auff sie / so wird sie lebendig. Jhesus stund auff / vnd folget jm nach / vnd seine Jünger.

VNd sihe / ein Weib / das zwelff Jar den Blutgang gehabt / trat von hinden zu jm / vnd rüret seines Kleides saum an / Denn sie sprach bey jr selbs / Möchte ich nur sein Kleid anrüren / so würde ich gesund. Da wendet sich Jhesus vmb / vnd sahe sie / vnd sprach / Sey getrost meine Tochter / dein glaube hat dir geholffen. Vnd das Weib ward gesund zu der selbigen stunde.

VNd als er in des Obersten haus kam / vnd sahe die Pfeiffer / vnd das getümele des Volcks / sprach er zu jnen / Weichet / denn das Mägdlin ist nicht tod / sondern es schlefft. Vnd sie verlachten jn. Als aber das Volck ausgetrieben war / gieng er hinein / vnd ergreiff sie bey der hand / da stund das Mägdlin auff. Vnd dis gerücht erschal in das selbige gantze Land.

Jm heutigen



IM heutigen Euangelio höret ewer Liebe von zweien Wunderwercken/die beide gros vnd trefflich sind. Das erste von dem krancken Weiblin/das so einen festen glauben an den HErrn Jhesum hat/das sie hoffet/wenn sie nur sein Kleid heimlich/on sein wissen/anrüren möchte/sie wolt so bald gesund werden. Anno 33. domi. zwey Exempel des glaubens.

DAs ander vom Obersten der Schule/der auch gleubet/ob gleich seine Tochter gestorben sey/so könne doch der HErr jr das leben wider geben. Das also in beiden Wunderwercken der glaube trefflich gepreiset ist/Vns zum Exempel/weil der glaube an Christum so gros ding ausricht/das wir dadurch vns reitzen lassen/auch gern zu diesem Man vns zu finden/Zu welchem niemand je sich etwas gutes versehen hat/das jm nicht gewis widerfaren ist/wie er geglenbet hat.

NEr erstlich sichet hie das Exempel von dem armen Weiblin/welchs ein fehrliche/schwere kranckheit an jr hatte. Marcus sagt sonderlich/sie habe all jr gut vnter den Artzten verzeret/Denn sie hat diese plage zwelff gantze jar gehabt/vnd ist mit jr von tag zu tag erger worden. Das wunder ist/das sie es so lang hat können zukomen/Vnd wird jr doch so leichtlich vom HErrn geholffen/das sie mehr nicht thut/denn wie sie gehört hatte/das etliche gesund sind worden/die nur sein Kleid haben angerüret. Denckt/sie werde auch so gesund werden/dringet derhalb vnter dem Volck zum HErrn/darff jn nicht drumb bitten/sondern für grosser demut gedenckt sie/sie wölle es jm heimlich abstelen/Rüret also sein Kleid an. Als bald wie sie geglenbt hatte/ward jr sach besser/vnd der flus lies nach/da sie zuuor so viel mühe mit gehabt/so viel vnkost dran gewagt/vnd allerley versuchet hatte/Aber vmb sonst vnd vergebens/ja auch mit jrem grossen schaden/Denn/wie Marcus sagt/ists je lenger je erger worden. Des Weibs lins glaube.

HJe ist sonderlich zu mercken/das der HErr solche hulffe jm nicht will lassen so abstelen/das es niemand erfaren sol/sondern fragt/wer jn habe angerüret? Die Apostel dunckt dis ein nerrische Frage sein/das er so gnaw fragte/wer jn angerüret hette/weil das Volck sich so vmb jn her drang. Aber der HErr wuste/das jnen verborgen war. Denn es war nicht ein schlecht anrüren mit den henden/sie rüret jn an mit dem hertzen/vnd festem vertrawen auff sein gnade vnd allmechtigkeit. Darumb auch ein sonderliche krafft von dem HErrn Jhesu war ausgangen/die er fülete. Warumb Christus fraget/wer jn habe angerüret.

SOlch anrüren wil der HErr nicht lassen heimlich bleiben/Vns zum Exempel. Treibet also das Weib mit seinem fragen/das sie herfür mus/sich sehen lassen/vnd alles was sich mit jr zugetragen/da öffentlich für jederman bekennen. Auff das er vrsach habe solchen glauben zu rhümen. Der ist sein angenemster/liebster vnd höchster dienst/der jm am besten gefelt. Darumb rhümet er das Weiblin/vnd redet sie hertzlich an/Sey getrost mein Tochter/dein glaube hat dir geholffen. Da müssen die Jünger selbs bekennen/der HErr habe nicht vergebens gefragt/Es sey nicht ein schlecht anrüren/sondern etwas sonderlichs/da dem HErrn vnd vns allen an gelegen sey.

Es ist

Dein glaube hat dir geholffen.

ES ist aber ein wunderliche rede/die der HErr hie thut/wenn wirs bedencken wolten/Er bekennet/es sey ein krafft von jm ausgegangen. Wie nu das Weiblin da für dem HErrn stehet/vnd bekennet die wol that/die er jr erzeiget hat/lesst sich der HErr nicht mercken/das solche krafft von jm sey ausgegangen/Sondern schreibts dem glauben dieser Frawen zu/So doch nicht sie selbs/sondern der HErr jr geholffen hat. Aber der HErr thuts darumb/vns damit anzuzeigen/wie ein grosse lust er daran habe/wenn du alles gutes dich zu jm versiheſt/vnd hülffe bey jm suchest. Als wolte er sagen/Sehet zu/vnd lernet nur getrost gleuben/es sey in was not es wölle/Denn ich wil eigentlich viel lieber euch helffen/denn jrs begeren kond/Ich wil viel lieber euch vom tod erlösen/denn jr das leben habt. Wie ers hie mit dem werck beweiset/das es so leicht zugehet/vnd er die krafft so gern lesst von sich gehen. Darumb solten wir an solchem Exempel lernen/das wir auch gleubten/v..o vns alles gutes zu Christo versehen/in allerley vnser not vnd anligen.

Vnser grosser vnglaub.

ABer was geschicht? Wir hören solches in der predigt/man sagets vns im haus/wir greiffen seine wunder/die er thut/noch teglich/dennoch wils mit dem glauben nicht hernach. Wer Kasten vnd Keller vol hat/der gleubt/wiewol schwerlich/das er ein Jar gnug essens vnd trinckens haben werde. Wer gesund ist/der gleubt/das jm Gott helffen könne. Wenn wir aber in armut vnd kranckheit komen/da ist der glaube aus/mehr thun wir nicht/denn das wir klagen vnd schreien/vnd lassen vns duncken/es sey nirgend kein hülffe mehr/Ob wir wol alle tag hören/Gott wölle durch Christum vns gnedig sein/vnd gern helffen.

Des Weibs lins grosser glaub.

WJe reimpt sich aber solchs mit diesem Weiblin hie? das vieleicht nur ein oder zwey mal von dem HErrn Christo vnd seinen Wundern gehöret hat/vnd fellet jn doch an/mit einem solchen starcken glauben an jn/das/wo der HErr Christus oben vber alle Himel were gesessen/hette sie mit solchem jren glauben den Himel zerrissen/vnd jn herunder bracht/das er jr hette müssen helffen. Denn/wie gesagt/er kan die hülffe nicht abschlagen/wo mans mit ernst vnd rechtem glauben bey jm suchet.

DArumb sind wir warlich/Gott sey es geklagt/heillose Leute/die wir Gottes wort so reichlich haben/vnd gleichwol mit dem glauben nicht hinan wöllen. Das ist des Teuffels vnd vnsers schendlichen alten Adams schuld/sonst solten wir je/wenn wir ernstlich verlangen hetten/gerecht vnd selig zu werden/vnd zu haben/was wir bedürffen/auch an Christum gleuben/vnd durch jn alles hoffen/Denn/wie gehört/der glaube kan nicht feilen. Darumb rhümet jn der HErr hie seer/vnd sagt/Dein glaube hat dir geholffen. Der selbe glaube an Christum wird vns auch helffen/vnd von den Todten zum Leben aufferwecken/den Teuffel vberwinden/die sünde verjagen/vnd vns selig machen. Solche werck/ob sie wol Christus thut/so sinds doch des glaubens werck. Denn on den glauben kan man dazu nicht komen/wie jr wisset/das Christus selbs/die heiligen Sacrament/vnd das wort Gottes oder die predigt/ausserhalb des glaubens/vns nicht helffen oder nutzen/Der glaube mus es thun/oder es bleibt vngethan. Das ist das erste Wunderwerck.

Das ander Wunderwerck.

DAs ander Wunderwerck ist von dem verstorbenen Megdlin. Das Leben so alt/wie Lucas sagt/gewest ist/als lang das Weiblin jre

kranckheit

kranckheit gehabt hat. Da wuste nu niemand anders / denn das das Megdlin gewis sterben würde / darumb war alles schon zugericht / was man bey verstorben Leuten / die man beschicken sol / zu thun pflegt. Die Pfeiffer stunden im Hause / Deñ die Jüden haben keine Glocken gehabt / Darumb eben wie wir den Todten leuten / also haben sie für der thür ein Trawergesang posaunen lassen. So hatte sich das Volck zum Leichnam gesamlet / das ein gros getümel / vnd viel ab vnd zugehens im hause war / wie es an solchen örten zugehet / da jemand fürnemes gestorben ist.

IN dem gehet der Vater des Megdlins hin / da alle Welt keine hoffnung mehr hat (Denn was kan man menschlich hoffen / weñ ein Mensch jtzt dahin ziehet) mit einem seltzamen wunderlichen gedancken / das er hoffet / wenn er Christum habe / so könne sein gestorbene Tochter wol wider lebendig werden. Deñ also zeugen seine wort / Er felt für dem HErrn nider / vnd spricht / HErr / meine Tochter ist gestorben / Aber kome / vnd lege deine hand auff sie / so wird sie wider lebendig. Denn ob schon Marcus vnd Lucas sagen / er sey zu Jhesu komen / da die Tochter noch in zügen gelegen / so melden sie doch / ehe Christus ins Haus komen / sey das Megdlin gestorben / Vnd zeigen fein an / das der Vater dennoch gegleubet / vnd solche zuuersicht zum HErrn behalten habe / er werde jr helffen / vnd sie vom tod auffwecken. Des Obersten glaube.

WEr hat doch sein lebtage wunderlicher Leute gesehen oder gehört? Das Weiblin / das an aller welt hülffe verzagen mus / fasset den gedancken / sie wölle gesund werden / wenn sie nur dem HErrn so nahe könne komen / das sie ein zipffelin seines Rocks anrüre. Vnd jr gedanck feilet nicht / wie sie es gleubet / also widerferets jr. Also der Vater hie / dem seine Tochter gestorben war / fasset den gedancken / So der HErr nur seine Hand auff das todte Megdlin lege / so werde sie wider leben.

JA / möchtestu sprechen / wens ein schlechter schlaff / nicht der bitter tod selbs were / so möchte man mit der hand etwas ausrichten / Aber da wird keine hand / kein rütteln / kein stossen / kein anschreien noch etwas anders helffen / alles ists verloren. Also kan vnd mus die Vernunfft dencken / nicht anders. Aber der Oberste hatte nicht solche gedancken / sonst were er daheim blieben / vnd dem HErrn Christo nicht sein nachgelauffen.

HJe sehen wir aber ein mal / wie so ein hertzlich wolgefallen der HErr an solchem glauben habe / welchen die Vernunfft für lauter narrheit achtet. Denn ob er wol da nötigs zuschaffen / vnd ein scharpffe disputation mit Johannes Jüngern hatte / vnangesehen das selbe alles / bald er dieses glaubens vnd zuuersicht inne wird / macht er sich auff / folget dem Obersten nach / vnd gedenckt / er müsse thun / wie dieser Man gleubt. Darumb da er ins Haus kompt / vnd sihet / das alle ding zugericht ist / wie bey gestorbnen Leuten / besorgt er / es möchte dem Vater das elend vnter augen schlahen / vnd ander Leute exempel vnd vnglaube möchte jn abwendig machen / Feret bald zu / vnd tröstet den Vater mit worten. Heisset das Volck aus dem hause gehen / das zum Leichgang sich versamlet hate. Als wolte er sagen / Jr Leute / was macht jr hie? Meinet jr / jr wolt mit der Leiche gehen? O nein / gehet an andere ort / da jemand gestorben ist / hie ist niemand gestorben / das Megdlin schlefft nur. Der glaube wird hoch gepreiset.

Christo thut wie der Vater gleubet.

Nein /

Vernunfft helt den glauben für die gröste narrheit.

NEin/sprechen die andern/es schlefft nicht/es ist gestorben/wir sind drumb da/das wirs wöllen zur erden bestatten. Du must nicht wol weise sein/das du meinest/wir wissen die vnterscheid nicht/wenn ein Mensch schlefft oder gestorben ist. Darumb meldet der Euangelist/sie haben jn verlachet/vnd für einen Thoren gehalten/der nicht wisse/was schlaff oder tod sey.

ABer der HErr beruget auff seiner meinung/Vnd ligt ferner allein daran/das ers mit dem werck beweise/ob er war habe oder nicht. Da ist kein Mensch/der es mit jm vnd für war hielte/denn des Megdlins Vater. Da lesst der HErr jm an gnügen/vnd vmb seinent willen/das ist/vmb seines glaubens willen/beweiset ers mit dem werck/da sonst/wo solchen glauben der Vater nicht gehabt/das Megdlin gewislich tod bliben/vnd nicht geschlaffen würde haben. So ein trefflich ding ists vmb den glauben/das man sich zum HErrn Christo etwas gutes versehen kan.

DArumb trit der HErr hinzu/greifft das Megdlin an/rüttelts ein wenig mit der hand/nicht anders/denn wir mit eim schlaffenden Kind vmbgehen/wenn wirs auffwecken wöllen. Denn also gleubete der Vater/vnd der HErr wil nicht anders thun/denn der Vater gleubete. Bald richtet das Megdlin sich auff/nicht anders/denn als were es in einem feinen sanfften schlaff gelegen.

Wir sollen lernen den tod ansehen wie ein schlaff.

DJese wort solten wir vleissig mercken/das der HErr hie spricht/Das Megdlin ist nicht tod/sondern es schlefft/Denn es sind tröstliche wort/da wir/wo sie zu keuffen müglich/gern alles soltē drumb geben/das wirs behalten/verstehen vnd gleuben kōnden/wie ers meinete. Denn wer einen todten Menschen also kōnde ansehen/als lege er auff einem bette/vnd schlieffe. Wer sein gesicht so verkeren/vnd den tod für einen schlaff kōnde achten/der möchte sich wol rhümen/er kōnde ein sonderliche kunst/die sonst kein Mensch kan.

ABer wir erfarens vnd sehens an vns vnd andern Leuten/je höher die vernunfft bey einem Menschen ist/je weniger er solchs gleubet/vnd je mehr ers lachet. Wie man hie sihet/das sie des HErrn spotten/vnd gedencken/Solt dieser Todten lebendig machen? Er wird nicht bey sinnen sein/das er dafür helt/ein verstorbener Mensch schlaffe/vnd sey mit einer hand auff zu muntern.

ASo gehet es/denn Gottes weisheit ist so hoch/das die vernunfft für lauter narrheit helt. Denn dencke du/so dir ein Kind were gestorben/vnd ich sagte zu dir/Ey es ist nicht gestorben/sihestu nicht/das es nur schlefft/vnd mit einem Finger auffzuwecken ist/Da würdestu gedencken/ich spottete dein/in deinem elend/vnd zu mir sagen/Jch solte dich zu frieden lassen. Eben also haben diese hie dem HErrn Christo auch gethan.

Für Gott sind alle ding vmbgekeret.

DArumb lerne du aus dem heutigen Euangelio dis/das der tod gegen dem HErrn Christo nichts anders ist/denn ein schlaff/wie wir hie sehen/das er das gestorbene Megdlin mit der hand auffwecket/als aus einem schlaff. Das Weiblin hat jr kranckheit/vnd hat sie doch nicht/da sie zu Christo kompt. Also ist die kranckheit gegen jm kein kranckheit/wie das ander Exempel mit dem Weiblin ausweiset/das war seer kranck/Aber bald sie zu Christo kompt/vnd sein Kleid anrüret/mus die kranckheit nachlassen vnd weichen.

Also

Also erzeiget sich der HErr in andern nöten vnd gebrechen auch. Die Blinden / so hülff bey jm suchen / werden sehend / die Sünder gerecht / die verlornen selig. So wunderbarlich kan er mit vns vmbgehen. Für vnsern augen / ists was er redet nicht alleine nichts / sondern gerad das widerspiel. Als / das Megdlin ist für aller Menschen augen tod / Aber für meinen augen / spricht Christus / lebt sie / vnd schlefft. David ist für seinen / vnd aller Welt augen ein armer Schaffehirt / aber für mir ist er ein König. Jr alle die jr an mich gleubt / seid für euch arme Sünder / aber für mir grosse Heiligen / vnd wie die Engel Gottes. Denn es ist mir nicht mehr / denn vmb ein wort zuthun / so mus sünd / tod / kranckheit weichen / gerechtigkeit / leben vnd gesunheit an der selben stat da sein / Wie ich rede / so mus durch aus sein / vnd nicht anders.

DArumb redet vnser HERR Gott hie auch so ein wunderlich wort / welches eine grosse lügen für der Welt ist / da er sagt vom Megdlin / es sey nicht tod / sondern es schlaffe. Wenn er allein gesagt hette / Es schlefft / hetten die Leute mögen sagen / Es ist S. Michels schlaff / da man schlefft bis an den Jüngsten tag. Aber er sagt rund eraus / Sie ist nicht tod / sondern sie lebet: Für euch / vnd in ewren augen lebt sie nicht / Aber für mir lebet sie / vnd das jr sehet / das es war sey / wecke ich sie nur mit einem finger / wie jr ewre Kind vom schlaff auffweckt.

IN summa / das alles gehet dahin / das wir vnser not nicht sollen ansehen nach der vernunfft mit fleischlichen augen / sondern mit Christen augen / Das sind solche augen / wenn sie in den tod / sünd / vnd Helle sehen / die gewis sagen können / Jch sihe keinen tod / ich füle keine Sünde / Jch bin nicht verdamnet / Sondern ich sihe durch Christum eitel heiligkeit / leben vnd seligkeit. Also wenn ich arm bin / füle ich keine armut / Mich dunckt / ich habe alles gnug / Denn ich habe Christum / der mirs alle stunde geben kan / was ich bedarff / ob ich gleich nichts habe. Christen augen.

WEr solche augen hette / der möchte sich rhümen / er hette Christen augen / der würde weit anders die sache ansehen / wenn thewr zeit / oder sterbsleuffte sind / denn die Welt pfleget. Jn der theurung sihet jederman / was er im keller vnd auff dem boden habe / Darnach er da finde / darnach ist jm zu sinne. Findet er viel / so ist er frölich / Findet er wenig / so ist er betrubt / vnd wil verzweifeln. Fleischliche augen.

Also in sterbsleufften / Wer da fliehen kan / der fleuhet / vnd denckt / er wölle an andern orten sicher sein. Aber ein Christ / der einen festen gleuben hette an Christum / der würde so dencken / wenn ich denn / wo es mög lich were / gleich tausent pestilentz an meinem Leibe hette / wil mich drumb nicht zu tod fürchten / Denn ich habe Christum / ists sein wille / so sol mir die Pestilentz gleich so wenig schaden / als ein floh vnter den armen / der friesset vnd sticht wol ein wenig / er kan mir aber das Leben nicht nemen. Vnd ist gewis / wer ein solch hertz könde fassen / der würde sicher bleiben / vnd one furcht guter dinge sein. Aber die weil wir nicht gleuben / vnd solche geistlichen augen nicht haben / sondern alle ding mit fleischlichen augen ansehen / kompts / das wir vns so fürchten / vnd zagen / vnd in die nerrischen gedancken geraten / als könden wir dem zorn Gottes / vber x. oder xx. meil weges empfliehen. Wie ein Christ Pestilentz vnd kranckheit ansihet.

NV zeuget der HERR Christus/ das auch die/ so für vnsern augen gestorben/ begraben vnd langst verfaulet sind/ Gott leben/ Daher sagt der HERR im Euangelio/ Matthei. xxij. Es stehet geschrieben/ Ich bin der Gott Abraham/ Isaac/ vnd Jacob/ Gott aber ist nicht der todten/ sondern der lebendigen Gott/ Darumb müssen Abraham/ Isaac vnd Jacob leben/ vnd nicht tod sein/ So sie doch lenger denn drey tausent jar in der Erden gelegen/ vnd lengst zu aschen worden sind/ das weder haut noch har von jnen mehr da ist. Aber Christus beweisets starck/ das sie leben. Vrsach/ Gott mus es alles leben/ Vns aber/ ists alles tod. Denn Welt vnd vernunfft/ kan anders nicht/ denn den tod sehen. Aber der Christen augen sollen sehen/ das sie nicht sehen/ vnd nur im wort hören/ Wie hie der Vater vnd Christus/ das gestorbene Megdlin ansehen.

Wie ein Christ den tod ansihet.

GLeich wie ich nu hie vom tod sage/ also ists mit der sünde auch/ Ich sol wissen vnd bekennen/ das ich ein Sünder bin/ vnd sol dennoch eitel heiligkeit vnd gerechtigkeit gleuben vnd hoffen. Denn da stehet vnsers HErrn Christi wort in der Tauffe/ Wer gleubt vnd getaufft ist/ wird selig werden. Item im Abendmal/ Esset/ das ist mein leib/ der für euch gegeben wird/ Trincket/ das ist mein blut/ das für euch vergossen wird/ zu vergebung der sünden. Solchem wort sol ich gleuben/ das war sey/ Vnd ob ich gleich das widerspiel an mir sehe vnd fühle/ so sol ich doch mich nichts dran keren/ sondern allein auff das wort sehen/ vnd hören/ was es mir sagt. Also/ so du einen Christen sihest sterben/ da sehen deine augen einen todten Menschen/ Aber solche ne augen thue zu/ vnd thue die geistlichen augen auff/ die auff das wort sehen/ so wirstu befinden/ das solcher Mensch nicht tod ist/ sondern für Gott lebet. Denn da stehet das wort Christi/ Wer an mich gleubet/ der wird den tod nicht sehen ewiglich.

Wie ein Christ die sünde ansihet.

SO sollen wir nu aus dem heutigen Euangelio lernen/ das alles vnglück/ wie gros es für deinen augen ist/ für vnserm HErrn Gott weniger denn nichts ist. Denn so der tod an einem Christen nichts sol sein/ so wird je blindheit/ taub sein/ aussatz/ pestilentz vnd andere kranckheit/ noch geringer vnd weniger müssen sein. Darumb so du sünde/ kranckheit/ armut oder anders an dir sihest/ lasse dichs nicht erschrecken/ Thue die fleischlichen augen zu/ vnd die geistlichen auff/ vnd sprich/ Ich bin ein Christ/ vnd habe einen HErrn/ der mit einem wort diesem vnrat allem stewren kan/ Was wil ich mich denn hart drumb bekümmern? Denn gewis ists/ eben so leichtlich Christus diesem Megdlin von dem leiblichen tod/ darin es lag/ hilfft/ so leichtlich wil er vns auch helffen/ wenn wir nur gleuben/ vnd vns der hülffe zu jm versehen.

Frembder glaube hilfft

NV sollen wir hie auch das bedencken/ das diesem Megdlin geholffen wird/ nicht durch seinen glauben (Denn wer tod ist/ der gleubet nicht/ eben so wenig/ als er höret oder sihet) Aber jr Vater gleubt/ vnd ist solcher frembder glaube so mechtig/ das sie wider lebendig wird/ Denn/ wie Christus sagt/ alle ding sind dem Gleubigen müglich.

Also ein gewaltig ding ist es vmb den glauben/ Es sey ein ding so gros es wölle/ kanstu es gleuben/ vnd dich zu Christo versehen/ so sol es ja sein/ Vnd sol weder Teuffel noch Tod so starck sein/ das sie es wehren könden.

Wie

Wie wir in beiden Wunderwercken hie sehen / Die werden vns darumb fürgehalten / vnd der glaube wird darumb vom HErrn Christo selbs so hoch gepreiset / das er vns dazu reitze / das wir die Creatur für Gott viel anders lernen ansehen / denn für vns.

DArumb ob wir für vns arm vnd tod scheinen / in sünden stecken / an der Pestilentz oder andern kranckheiten darnider ligen / sollen wir doch gleuben / für Gott habe es viel ein ander ansehen / vnd frölich sagen / Ob gleich armut / pestilentz vnd tod da ist / so weis ich doch / als ein Christ / von keiner armut / tod noch pestilentz. Denn für meinem HErrn Christo ists lauter reichthumb / gesundheit / heiligkeit vnd leben. Ob ichs aber noch nicht sehe / ists jm nur vmb ein wort zuthun / so werde ichs auch mit leiblichen augen sehen / das es war ist / vnd geschicht gewislich also.

GOtt gebe vns / vmb Christi vnsers Erlösers / vnd seines Sons willen / durch seinen heiligen Geist / auch solche geistliche augen / das wir alles vnglück anders / denn die Welt / ansehen / vnd solchen trost behalten / vnd endlich mögen selig werden / Amen.

Am XXV. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit / Euangelium Matth. xxiij.



WEnn jr nu sehen werdet den grewel der verwüstunge/dauon gesagt ist durch den propheten Daniel/ das er stehet an der heiligen stete. Wer das lieset/ der mercke drauff. Als denn fliehe auff die Berge / wer im Jüdischen lande ist. Vnd wer auff dem Dach ist/ der steige nicht hernider etwas aus seinem Hause zu holen. Vnd wer auff dem Felde ist / der kere nicht vmb / seine Kleider zu holen. Weh aber den Schwangern vnd Seugern zu der zeit. Bittet aber/das ewer flucht nicht geschehe im Winter / oder am Sabbath.

DEnn es wird als denn ein gros trübsal sein / als nicht gewesen ist von anfang der Welt bisher/vnd als auch nicht w den wird. Vnd wo diese tage nicht würden verkürtzt / so würde kein Mensch selig / Aber vmb der Auserweleten willen werden die tage verkürtzt.

SO als denn jemand zu euch wird sagen / Sihe/ hie ist Christus/ oder da/so solt jr nicht gleuben. Denn es werden falsche Christi vnd falsche Propheten auffstehen/ vnd grosse Zeichen vnd Wunder thun / das verfüret werden in den jrthumb (wo es müglich were) auch die Auserweleten. Sihe / ich habs euch zuuor gesagt.

DArumb wenn sie zu euch sagen werden / Sihe / er ist in der wüsten / so gehet nicht hinaus/ Sihe/ er ist in der Kamer / so gleubt nicht. Denn gleich wie der Blitz ausgehet vom Auffgang / vnd scheinet bis zum Nidergang. Also wird auch sein die zukunfft des menschen Sons. Wo aber ein Ass ist/ da samlen sich die Adler.

IN heutigen Euangelio sind fürnemlich zwey stück. Das erste ist ein warnung / für die fromen Christen / welche die zerstörung Jerusalem erleben solten / das sie solches zuuor wissen solten / vnd sich aus dem staub machen / vnd dauon kónden fliehen.

DAs ander ist ein warnung / die sonderlich auff vnser letzte zeit gehet / da wir ein geraten sind / weil so grewliche vnd schreckliche jrthumb fürfallen werden / das wir darauff gerüstet sollen sein / an der rechten lere halten / vnd vns für den falschen Propheten hüten. Beide warnung sind vns not vnd nütz / darumb wöllen wirs mit vleis für vns nemen.

Gott hat die verachtung des worts hefftig an dē Jüden gestrafft.

DJe nu wol die erste nur auff die zeit der zerstörung Jerusalem gehet / vnd nu schier fünffzehen hundert Jar für vber sind / so kónnen wir doch ein nütze tröstliche lere daraus nemen / das wir Gottes wort lernen / lieb vnd werd halten / vnd vns recht dazu schicken / sintemal Gott so mit grossem zorn die verachtung des worts an seinem eigen Volck gestraffet hat. Denn wie ewer Liebe am zehenden Sontag nach Trinitatis gehört / ists vber die massen ein jemerlicher handel gewest / Denn die

Römer

Römer sind eben dazumal für die Stad komen / da die Jüden aus allen Landen mit hauffen gen Jerusalem auff das Osterfest gezogen sind. Das / wie Josephus schreibet / in die dreissig mal hundert tausent Menschen da gewest sind.

NV ein solcher hauffe kan an so einen engen ort nicht lang gesund bleiben / Darumb sich die drey Deubtplagen zusamen geschlagen / der Feind vmb die Stad her mit Krieg / vnd in der Stad die Pestilentz / Item eine schwere grausame Thewrung / das etliche Mütter jre Kinder erwürget / vnd wie ander fleisch kochet / vnd geessen haben.

VBer das alles ist in der Stad ein grewliche vneinigkeit vnter den Jüden gewest. Vnd Josephus setzet die anzal / das die zeit der belegerung vnd eroberung der Stad / zehen mal hundert tausent Man erwürget vnd gestorben / vnd siebn vnd neuntzig tausent gefangen sind worden. Vnd sind die gefangenen Jüden so vnwerd gewest / das man jr dreissig vmb einen halben ort eines güldens verkaufft hat. Darumb ist es nicht ein vergeblich wort / das der HErr von solcher belegerung vnd zerstörung hie saget / Es sey so kein grosse trübsal von anfang der Welt gewest / vnd werde hinfort auch keine dergleichen sein.

SOlchen kleglichen jamer sol man dem gemeinen Man jerlich fürhalten / auff das wir jn alle zugleich wol betrachten / vnd deste vleissiger darauff sehen / was doch die sünde sey / die solchen grewlichen jamer erreget habe / das wir dafür vns hüten lernen. Denn die rechnung ist leicht zu machen / So Gott seines eigen Volcks nicht hat verschonet / da sie in diese sünde gefallen sind / so wird er warlich vnser auch nicht verschonen / wenn wir von solcher sünde vns nicht enthalten wöllen.

NV ists wol war / vngehorsam / mord / ehebruch / geitz / diebstal vnd andere dergleichen sünde bewegen Gott auch / wo man danon nicht ablassen wil / das er straffen mus. Aber es sind noch gnedige straffen gegen dieser / Gott nimpts nicht alles hinweg / sondern lesst noch etwas bleiben. Vnd wie wir in der Historien sehen / lesst er gemeiniglich mehr bleiben / denn er nimpt / Die aber nimpt er alles mit einander. Darumb mus dis ein vnmesliche gröffere sünde sein / denn jene / sintemal die straffe so gros vnd grewlich ist. Wie heist nu solche sünde?

CHristus nennets Luce xix. Solchs (sagt er von Jerusalem) wird dir darumb begegnen / das du nicht erkennet hast die zeit deiner heimsuchung / das ist / wenn Gott sein wort schicket / vnd die Welt es nicht wil annemen / sondern noch verfolgen / vnd mutwillig in sünden fortfaren / das ist Jerusalems sünde / Da mus zerstörung vnd verwüstung folgen. Denn wie trewlich es Gott mit jnen gemeinet habe / sihet man. Er schicket seine Propheten / Johannem / zu letzt seinen eingeboren Son selbs / vnd die Apostel. Diese alle gehen damit fürnemlich vmb / das sie den Leuten den rechten weg zum ewigen leben weisen / vnd das zeitliche leben hie so füren lernen / das sie ein gut gewissen / Gottes gnade vnd segen dabey können haben.

Wo mit die Jüde solche straffe verschuldet.

ABer was thut Jerusalem vnd alle Welt dazu? Sie wil solches Christi seligkeit vnd lere weder wissen noch hören. Feret zu / vnd würget den Son Gottes drüber / die Apostel auch / vnd lesst sich düncken / sie wölle on Christum vnd seine lere wol selig werden. Das nu Gott dazu lachen / vnd nicht

hefftig drüber zürnen solt/das ist vnmüglich. Denn dencke du/wenn du viel tausent gülden hettest / vnd sehest einen armen Betler/ vnd gedechtest jm zu helffen/ schickтest deinen Son zu jm/ vnd liessest jm sagen/er solt zu dir komen / du woltest jm aus aller not helffen / vnd einen reichen Man aus jm machen. Er aber were so ein verzweiffelter böser Bube/ erschlüge deinen Son / der jm solche gute botschafft bringet / mit einem knüttel zu tod. Wie meinestu wol/das dir solches gefallen/vnd was für ein hertz du ferner zu jm haben würdest?

DAs ist nu der Jüden sünde/damit sie solchen grossen zorn vnd grewliche straffe verdienet haben. Dafür sollen wir vns lernen hüten / Denn Gott kans nicht leiden / weil ers so veterlich mit vns meinet / wenn er vns sein wort schicket/ das wir das selbe verachten oder verfolgen solten.

Königreich Israel. MJt dem Königreich Israel giengs auch also/ wie Oseas spricht/ Israel verwirfft das gute/darumb mus sie der Feind verfolgen. Denn wer Gottes gnade vnd wort nicht wil annemen/ der mus in der vngnade vnd jrthumb bleiben. Da ists vnmüglich/ das lang solt wehren/es mus zu boden gehen/vnd fallen. Wie eben vmb dieser vrsach willen alle Monarchien vnd Königreich je vnd je sind zu boden gangen/vnd noch.

Wir verachten Gottes wort. DArumb so lasset vns für verachtung des worts Gottes mit hohem vleis hüten. Die Jüden haben Christum vnd die Apostel erwürget/ vmb des Euangelij willen. Die Papisten würgen heutes tags auch die armen Christen/vnd gedencken das wort mit gewalt zu dempffen. So grob machen wir es auff vnser seiten / Gott lob/ nicht. Wir wolten des worts nicht gern beraubt sein / Aber dennoch sihet man in andere weg/ das das wort/ob es gleich nicht verfolget/dennoch verachtet wird.

DEnn Gott wird keinen gefallen daran haben/ob du gleich zur predigt gehest/vnd doch so hörest/ das du sie zu einem ohr ein / vnd zum andern wider aus lessest gehen/ vnd besserst dich nicht im geringsten. Denn eben vmb dieser vrsach willen lesst Gott dir predigen/das du dein hertz wider die sünde vnd den tod durch den tod Christi auffrichten/ vnd ein gottseligs/ vnergerlichs leben füren solt. Weil du nu dahin gehest / lesst geitz/ vnzucht/zorn/ neid/ hoffart vnd andere sünde/ von tag zu tag wachsen/ Gerad als geschehe Gott ein dienst daran / oder hette dirs Gott nicht verboten. Solchs wird Gott warlich anders nicht/ denn für eine grosse verachtung annemen / vnd zu seiner zeit weit grewlicher straffen / denn du jtzt gedencken kanst.

Verachtung des worts bleibt nicht vngestrafft. DArumb solten wir solch Zornbild nimermehr aus vnsern augen vnd hertzen lassen/ auff das wir Gottes wort lerneten mit ernst/vnd recht schaffen hören/vnd vns daraus bessern/denn darumb wirds geprediget. Die sich aber nicht bessern / sondern das wort entweder verachten / oder verfolgen / die mügen hie lernen / was für jamer vber sie komen werde. Denn so Gott seinem Volck solche verachtung vnd verfolgung nicht geschenckt hat / darffstu dir in sinn nicht nemen / das dirs Gott schencken werde.

Exempel. DEnn wir sehen nicht allein das Königreich Israel/ Juda/vnd darnach die heilige stad Jerusalem für vns in der aschen ligen / vmb solcher sünde willen/Sondern für vnsern augen stehet gantz Asia/Syria/Egypten/Grecia/Macedonia/ vnd andere Lender/ bis an Osterreich heran/

da Gottes

da Gottes wort rechlich gewonet. Aber nu der Türck eingesessen/alles verwüstet/vnd die Leute nicht allein leib vnd gut/sondern auch die seel verloren haben/sintemal Gottes wort schier allenthalb da weg komen/vnd kein Tauffe/kein Sacrament mehr an den orten ist.

SOlchen jamer haben sie damit verdienet/das sie am Euangelio nicht trewlich gehalten/vnd die rechten lere haben fallen lassen/vnd verachtet. Da lasset vns für hüten/denn es ist nicht weit dahin/das wir der gleichen an vnsern Papisten auch sehen werden/die Gottes wort so verfolgen/vnd ob der Abgötterey so steiff halten. Darumb were es hohe zeit/sich zu bessern/vnd vmbzukeren. Denn so ein mal der zorn Gottes angehet/ist er in solcher sünde nicht wider zu leschen/Wie wir an der Jüden exempel sehen.

NV solt vns aber nicht allein solcher grewlicher zorn von dieser sünde abschrecken/sondern vns auch die freundliche warnung hie locken/das wir vns mit ernst zu Gottes wort halten/vnd es vleissig hören/vnd vns daraus bessern solten. Denn hie stehets beides. Die Jüden/so des worts nicht wolten/werden auff das grewlichste gestraffet. Die aber/so Christum annamen/vnd an jn gleubten/geniessen des HErrn Christi vnd jres glaubens auch dazu/das sie so trewlich gewarnet werden für solchem jamer/vnd jm entgehen. Vnd das noch mehr ist/Daniel hat lenger denn fünff hundert Jar zuuor/vmb solcher Christen willen/das gemercke vnd warzeichen anzeigen müssen/das sie ja zeitlich gnug gewarnet/vnd deste ehe errettet würden.

Gott wils vns geniessen lassen/wenn wir dz wort hören.

ES hatte bisher vngleich zugangen. Die blinden vnd verstockten Jüden vbeten allen mutwillen wider das wort/vnd waren Herrn dazu/die im Regiment sassen. Dagegen musten die armen Christen sich allenthalben leiden/vnd waren nirgent leibs noch lebens sicher. Aber es weret nur ein weil/Denn da Gottes zorn kam/wurden die Fromen errettet/die Gottlosen aber musten herhalten. Denn weil der Gottlosen hauffe Christum nicht wolten für jren Lerer/von Mose Deutero. xviij. verheissen/halten/der jnen den weg zum ewigen leben vnd seligkeit verkündigen vnd weisen solt/musten sie jm auch nicht gleuben/da er vom künfftigen zorn predigte.

Christus warnet seine Christen.

ABer die gleubigen Christen vertraweten Christo jr Seel vnd seligkeit. Darumb wurden sie auch leiblich für dem zorn behalten. Denn als bald es geschahe/das allerley mutwille vberhand name/vnd die Römischen Keiser jre Götzen vnd Fanen im Tempel an die ort setzeten/da der Gnadenstuel vnd der Jüden höchstes Heiligthumb stund/da kunden die fromen Christen wol wissen/es were an der zeit/das sie sich aus dem staube machen/vnd in andere Lender fliehen solten. Also wil nu Christus den seinen lohnen/die sein wort mit glauben annemen/vnd frömer werden.

DAs solt nu/sage ich/vns locken/das wir deste vleissiger vns zum wort halten/vnd es mit grossem ernst hören solten. Wir sind leider in ein fehrliche zeit geraten/vmb vnser sünden vnd bosheit willen. Der Türck ligt vns auff dem hals/vnd ist vns feind/des wir nimermehr werden abkomen/wenn wir vns nicht anders/denn bisher/zur sachen schicken. Darumb haben wir weder Siegel noch Brieffe dafür/das vns

nicht auch / wie den Vngern / geschehen / vnd vnsere Weib vnd Kind / sampt vns / in die Türckey gefangen gefürt sollen werden.

Wer from ist / der sol seiner frömigkeit geniessen

SO lesst es sich mit sterbens leufften / thewrung vnd vneinigkeit vnter vns selbs in Deudschland auch seer grewlich an. Solche rute ist niemand denn den gottlosen Verechtern vnd Verfolgern des worts gebunden / denen wird sie auch zuteil werden. Die aber / so Gottes wort lieb haben / vnd thewer achten / es mit ernst hören / vnd sich daraus bessern / vnd alle tag der sünde vnd dem alten Adam abbrechen / dem bösen Exempel der argen Welt nicht nachfolgen / sondern halten sich am zaum / vnd gedencken / Sihe / du bist ein Christ / vnd höreſt / wie Gott dem geitz vnd aller vnbilligkeit so feind ist / Warumb wolteſtu von eines güldens wegen Gott seinen gehorsam vnd wort dahinden lassen? Solteſtu nicht ehe vnd lieber zehen gülden frey vergebens vmb Gott willen hingeben / denn mit einem vnrecht gewonnen gülden deine Seel beschweren / vnd Gott erzürnen etc? Solche Leute / sage ich / die also mit ernst sich vmb das wort annemen / vnd jr hertz vnd vertrawen durch Christum auff Gottes güte setzen / vnd sich für sünden bewaren / die sollen solcher frömigkeit genieſſen / da es sonst den andern allen vbel / vmb jrer sünden willen / gehen mus.

DAher sehen wir / das Daniel vnd seine Gesellen / die gottfürchtig waren / vnd sich vnter den Heiden mit sünden nicht mutwillig vergriffen / ob sie gleich auch gefangen wurden / dennoch ein weit leidlichere gefengnis hatten / denn andere vngottfürchtige Jüden. Ja das mehr ist / Gott erhob sie vnter jren Feinden / das sie grosse Herrn wurden / vnd vnter den Heiden viel guts ausrichten. Also dencke du / das Gott vber dir auch halten werde / so fern du from vnd gottfürchtig bist / so soltu es genieſſen / vnd erhalten werden / vnd solteſtu es gleich allein sein / mitten in der Türckey. Das solten wir lernen / vnd derhalb gern from sein / vnd Gottes wort folgen.

NV setzt Christus hie ein wörtlin hinzu / das müssen wir auch nicht dahinden lassen. Bittet / spricht er / das ewer flucht nicht geschehe im Winter / noch am Sabbath / Denn im Winter ist seer bös wandern im schnee vnd vngewitter. So hatten die Jüden ein sonderlichen befelh / das sie am Sabbath nicht durfften gehen / so fern sie wolten / wie man sihet / das Jter Sabbathi / ein Sabbath reise / ein kleiner weg ist geweſt / kaum ein vierteil einer meil. Dafür nu / sagt Christus / bittet. Wil also anzeigen / vnd vns leren / das wir nicht allein Gottes wort gern vnd vleissig hören / sondern auch beten sollen / vnd das solch gebet Gott verursachen vnd treiben werde / das er vns bedencken / vnd glück vnd heil zu vnserm furnemen geben werde.

Acto. 1.

Gott wil auch vmb den schutz gebeten sein

DArumb solten wir in so viel fahr vnd jamer / da wir sonderlich zu diesen fehrlichen zeiten in schweben / keinen tag weglassen / wir solten Gott vmb schutz vnd schirm bitten / das er bey vns sein / vns behüten / vnd in allerley not behalten wolte. Wie denn Christus darumb im Vater vnser des teglichen brods gedenckt. Deñ essen vnd trincken ist dazu nicht gnug / das leib vnd leben erhalten werde / wir müssen auch friede / gut vnd gesund wetter haben / vnd der gleichen mehr. Darumb fasset diese bitte allerley leibliche not in sich / das vns Gott wider den Türcken schützen / für pestilentz

stillentz behüten / gute Jar vnd gesunde früchte geben wölle. Weil nu Christus vns vmb solches hat bitten heissen / sollen wir nicht zweiffeln / wenn wir mit ernst darumb bitten / Gott werde vns gnediglich erhören / vnd geben / was wir bedürffen / an Leib vnd Seel.

DAs ist das erste stück / das wir Gottes wort gern hören / vns draus bessern / vnd es nicht verachten noch verfolgen sollen / sintemal Gott die Verechter vnd Verfolger so grewlich strafft. Widernmb aber die so gnedig warnet / schützet vnd rettet / die sein wort annemen / vnd from sind.

Die ander warnung.

DAs ander stück / habe ich gesagt / sey auch ein warnung / die auff vnsere vnd letzte zeit gehet. Die fehet der HErr da an / da er spricht / Wo diese tage nicht verkürtzt würden / so würde kein Mensch selig werden. Aber vmb der Auserweleten willen werden sie verkürtzet. Solchs sind ser schreckliche wort / die wir in vnsere hertzen wol bilden / vnd vns deste vleissiger an das wort halten solten. Denn es ist nicht zu thun / wie mit Jerusalem / vmb krieg vnd bluturgiessen / Sondern vmb ein andere grössere vnd höhere fahr / die da heist jrthumb / vnrechte lere / vnd vnrechter Gottesdienst / dadurch wir nicht allein vmb leib vnd leben / sondern vmb die seel vnd seligkeit komen / Wie der HErr sagt / Kein Mensch würde selig / wo die tage nicht verkürtzt würden.

Jrthumb vor dē Jüngsten tage.

OB aber ein solche blindheit noch danorn sey / ehe der Jüngste tag komen wird / kan man so eigentlich nicht wissen. Weñ wir aber hindersich sehen / finden wir so ein grosse blindheit / vnd so grewliche / vnd wie es Paulus nennet / krefftige jrthumb / das gewislich (wo Gott mit dem Liecht seines worts nicht drein komen were) kein Mensch hette kōnnē selig werden / ausgenomen / die kleinen vnschuldigen Kindlin / so nach jrer Tauffe / ehe sie zur vernunfft vnd jren tagen komen / abgestorben sind. Denn was hat man doch von Christo / von vergebung der sünden / von gerechtigkeit / vom trost des gewissens im Bapstthumb gehabt / daran man sich hette halten können?

Jrthumb im Bapstthumb

WIderumb wie schendliche jrthumb vnd lesterliche lügen hat man vnter dem name der warheit in das arme Volck getrieben / darauff sie jren vertrawen vnd hoffnung der seligkeit gesetzt haben? Darumb achte ich diese Prophecey vnsers HErrn Christi vom künfftigen jrthumb sey das meiste teil schon erfüllet. Denn ob gleich jrthumb vnd finsternis noch danorn sind / können sie doch nicht wol grösser sein / denn sie im Bapstthumb bereit gewesen sind / wie wir gesehen haben / vnd jre Bücher noch fürhanden sind / vnd solches zeugen.

ZV dem / können wir je an den worten Christi gar nichts zweiffeln / Denn er gibt dem Kind einen namen / vnd sagt / was es für jrthumb sein werden. Es werden / spricht er / falsche Christi vnd falsche Propheten auffstehen / vnd grosse Zeichen vnd Wunder thun / das in den jrthumb möchten verfüret werden auch die Auserweleten.

Der rechte Antichrist.

WIst vnnot / das man hie ein vnterscheid mache zwischen falschen Christis vnd falschen Propheten. Doch weil solche weisagung so gnaw mit der geschicht zutrifft / kan mans on fahr vnterscheiden / vnd die falschen Christos auff den Türcken vnd seinen glauben / die falschen Propheten aber auff den Bapst vnd seine lere deuten. Denn diese zwey Regiment /

Bapsts

Bapsts vnd Türcken/ sind on zweiffel der rechte Widerchrist/ da Daniel/ Christus/ Paulus/ Johannes vnd andere Apostel vns für gewarnet haben. Denn der Türcken glaube ist anders nichts/ denn das sie den rechten Christ/ Gottes son/ von dem heiligen Geist empfangen/ vnd von der jungfrawen Marien leiblich geboren/ für keinen Christ halten/ vnd an seine stat den Mahomet setzen. Denn also gleuben sie/ Christus sey ein Prophet gewest/ der zu seiner zeit etwas habe golten/ Aber er sey nicht Gott/ Darumb was die Christen gleuben/ das sie durch Christum haben sollen/ das müsse man von Mahomet gleuben/ der werde sie selig machen/ vnd sey Gott der liebste Prophet/ vber Mosen/ Abraham/ Christum vnd alle andere.

Jrthum der Türcken.

SOlche gottslesterliche lere/ vnd grewliche lügen hat schier den meisten vnd grösten teil der gantzen welt hinweg gerissen/ vnd betrogen/ Wie man sihet/ gantz Egypten/ Syria/ Asia/ Grecia/ Macedonia/ vnd viel Lender mehr/ haben solchen glauben/ leben vnd sterben drin/ das sie Christum nicht wöllen/ vnd jr vertrawen auff den Teuffel Mahomet setzen.

DAs thut der Bapst nicht/ der lesst Gott des Vaters vnd Marie son rechten ewigen Gott bleiben/ er macht keinen andern Christ. Aber die lere von Christo felschet er/ sintemal was wir von Christo gleuben/ vnd durch sein verdienst allein hoffen vnd gewarten sollen/ das/ leret er/ sol man hoffen vnd gewarten durch der Heiligen verdienst/ fürbit vnd eigen werck/ Wie denn vmb solchs vertrawens willen des Gottesdiensts kein mas noch ende im Bapstthumb gewesen ist. Denn da ist durchaus die lere also gangen/ wie der HErr hie sagt/ Sihe hie ist Christus/ Sihe da ist Christus/ Sihe er ist in der Wüsten/ Sihe er ist in der Kamer. Denn warumb sind München vnd Nonnen ins Kloster gelauffen? Warumb ist der ein Pfaff/ jener ein Einsidler worden? Warumb ist man walfarten gangen? Warumb hat man Messe gelesen/ gehört/ gestifft? Darumb/ das alle Welt beredt war/ man würde Christum/ das ist/ Gottes gnade/ vergebung der sünden/ das ewige leben vnd die seligkeit also finden.

DArumb warnet Christus am aller meisten wider den Widerchrist/ der keinen andern Christum machet/ noch Christum verleugnet/ wie der Türck/ vnd dennoch durch falsche lere vom rechten Christo auff die Creatur vnd eigen werck weiset/ vnd spricht/ Gleubt nicht/ das ist/ lasset euch auff nichts solches weisen/ bleibet bey mir/ vnd hanget an meiner lere/ an meinen wercken/ vnd meinem verdienst allein/ so sol euch nichts schaden. Aber was ist geschehen? Am HErrn Christo vnd seiner trewen vleissigen warnung/ wie wir hie hören/ hat es nicht gefeilet. Sihe (spricht der HErr) ich habs euch zuuor gesagt. Aller feil ist an vns gewest/ das wir solcher warnung nicht gefolget/ vnd so blind hingangen sind/ vnd gegleubt haben/ wie man vns hat fürgesagt/ So doch der HErr solchs sonderlich verbeut/ vnd sagt/ Gleubt nicht/ ob jr gleich Wunder vnd Zeichen sehen werdet. Denn welche Zeichen vnd Wunder recht sind/ die stimmen mit vnsers HErrn Christi wort/ vnd weisen nicht vom wort ab.

Rechte zeichen.

DEr Teuffel aber thut auch Wunderzeichen/ wie Christus hie zeuget/ vnd dafür warnet. Vnd Paulus nennets lügenhafftige Zeichen/ darumb das die lügen dadurch bekrefftiget/ vnd die Leute von der warheit vñ vom wort abgefüret werden. Also rhümen die Türcken noch heutes

Falsche vnd Teuffels zeichen.

tags

tags viel Wunder/von jrem Mahomet/die er gethan habe/vnd noch/ Das gleube ich/das es zum teil rechte Wunderwerck sind/Aber die nicht Gott/sondern der Teuffel thut/jren jrthumb damit zu bekrefftigen.

Also sind alle Kirchen vol Wunderzeichen im Bapstthumb/da der Heilig das/jener ein anders gethan hat. Ob man nu wol weidlich dabey gelogen/vnd mehr gesagt hat/denn geschehen ist/so können wir doch nicht leugnen/es sind etliche Wunderzeichen geschehen. Denn Christus sagts hie selbs/das die falschen Christi/vnd falsche Propheten grosse Wunder vnd Zeichen thun werden/die dazu dienen sollen/das die Leute verfüret werden/vnd solche lügen vnd jrthumb für warheit halten/vnd gleuben. Solche Zeichen aber thut Gott nicht/sondern der Teuffel/dem sollen wir nicht gleuben.

HJe magstu gedencken/wor auff die rechte Lere beruge/danon man nicht weichen sol? Da mercke also. Die rechte Lere thut anders nicht/ denn das sie dir Christum weiset/vnd recht fürtregt/auff das du dein hertz durch jn/wider sünde vnd tod trösten mögest. Das geschicht nu also/das man vns leret/wir sollen gleuben/Christus sey rechter/ewiger/ allmechtiger Gott/mit dem Vater vnd heiligen Geist/vnd sey zu vns Menschen auff Erden komen/von dem heiligen Geist empfangen/vnd von der Jungfrawen Maria in diese Welt geboren. Endlich sey er am Creutze gestorben/nicht vmb seiner sünde willen/Denn er/als Gott/ hat nicht können sündigen/Sondern vmb vnser sünde willen/das Gott durch solchen tod zu frieden gestelt/vnd vnser schuld bezalet würde/vnd wir/durch des HErrn Christi aufferstehen von Todten/auch zum ewigen Leben komen könden. Was die rechte lere sey.

DAs also Christus sünde vnd tod vberwunden hat/vns zu gut/das sünde vnd tod vns nicht schaden sollen/Vnd nu fort an/sitzet zur rechten Gottes/das er vns wider den Teuffel schützen/mit seinem Geist begnaden vnd vns erhören wil/in allem/was wir an Leib vnd Seel dürffen/vnd in seinem Namen bitten. Das heist von Christo recht geprediget/vnd reimet sich allenthalb mit dem wort/Darumb darff man sich des Widerchrists vnd seiner lügen/dabey nicht besorgen.

DEnn da folget das am ersten/das diese Lere/wo sie das hertze recht trifft/die Leute dahin treibet/das sie Gottes gnade vnd güte rhümen/ Gott von hertzen lieben/vnd dencken/wie sie doch solchem gnedigen Gott auch zu gefallen leben können. Fahen also von hertzen an/alles das zuthun/was sie wissen/das Gott zuthun befolhen hat/vnd hüten sich mit ernst für alle dem/was sie wissen/das es Gott verboten hat. Das sind denn feine frome vnd heilige Christen/die vergebung der sünden haben/durch den glauben/vnd sich in der furcht vnd gehorsam gegen Gott halten. Was aus dieser Lere folget.

DArumb vermanet Christus so vleissig/das wir bey solcher Lere bleiben/vnd vns anders nichts sollen einreden lassen/Vnd verheisset/er wölle sich an keinem sondern ort lassen einsperren/Sondern mit seinem wort vnd gnade/allenthalb bey vns sein/vnd bleiben. Darumb ob es wol schrecklich lautet/das so ein gros jrthumb/finsternis vnd verfürung vber die Welt komen sol/so ist es doch widerumb tröstlich/das er spricht/ Wo das Ass ist/da werden sich die Adler finden/das ist/meine Christliche Kirche/sol bey mir bleiben. Wenn gleich der Teuffel/Türcke vnd

Bapst

Bapst noch so böse vnd mechtig weren/so sollen sie doch meine Christen/die also an meinem wort halten/nichts schaden. Das verleihe vns allen vnser gnediger Gott im Himel/durch seinen heiligen Geist/vmb Christi vnsers lieben HErrn/vnd seines Sons willen/Amen.

Am XXVI. Sontag nach

der heiligen Dreifaltigkeit/Euangelium Johan. vj.

Des Auslegung findestu am Sontag Letare/zu Mitfasten.



Dem Christlichen Leser.

DJs folgende Euangelium mit seiner Auslegung mag man sonst im jar auff ein gelegene zeit lesen vnd predigen. Wir alhie in vnser Kirchen pflegen an den Sontagen vor dem Aduent/so einer/zween/oder drey (welchs gar selten fürfellt) vber den xxiij. Sontag nach Trinitatis/vberleng sind/die Euangelia vnd Epistel von der andern zukunfft vnsers lieben HErrn Jhesu Christi am Jüngsten tage/zu lesen vnd zu predigen/wie sie in der Kirchpostillen gezeichnet sind.

Vnd ist wol bedacht vnd geordnet/das man auff diese oder ein andere zeit im jar vom Jüngsten tage/der nu/ob Gott wil/für der thür ist/predige/Das doch etliche hertzen dadurch gebessert werden/denn der meiste vnd gröste hauffe zieret vnd stellet sich/als würde der Jüngste tag nimermehr

mermehr komen/vnd sie hie ewiglich leben. Werden derhalb sicher vnd ruchlos / sorgen allein dafür/ wie sie hie grosse ehr vnd reichthumb vberkomen/vnd in sicherheit/ frende vnd wollust leben mügen. Es wird aber ein bös ende nemen / das glenben sie nicht ehe (ob sie wol Christus trewlich dafür gewarnet hat/Luce xxj.) bis sie in abgrund der Oellen auffstehen.

Am XXVII. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/

Euangelium Matthei v.



A Jhesus aber das Volck sahe/gieng er auff einen Berg / vnd satzte sich / vnd seine Jünger tratten zu jm. Vnd er that seinen mund auff / leret sie/ vnd sprach.

Selig sind/die da geistlich arm sind/Denn das Himelreich ist jre. Selig sind/die da leide tragen/Denn sie sollen getröst werden. Selig sind die Senfftmütigen/ Denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind / die da hungert vnd dürstet nach der Gerechtigkeit/ Denn sie sollen sat werden. Selig sind die Barmhertzigen/ Denn sie werden barmhertzigkeit erlangen. Selig sind/ die reines hertzens sind/Denn sie werden Gott schawen. Selig sind die Friedfertigen/Denn sie werden Gottes kinder heissen. Selig sind/ die vmb gerechtigkeit willen verfolget werden/Denn das Himelreich ist jr.

Selig seid jr / wenn euch die Menschen vmb meinen willen schmehen vnd verfolgen/vnd reden allerley vbels wider euch/ so sie daran liegen. Seid frölich vnd getrost / Es wird euch im Himel wol belohnet werden.



JS Euangelium hat man im Bapsthumb auff aller Heiligen tag geprediget / vnd ist nicht vbel gemeinet gewest/wo mans nur recht verstanden/ vnd auff die lebendigen Heiligen/das ist/auff die rechten Christen hie auff Erden gedeutet hette.

DJe summa dis Euangelij ist diese/Das vnser lieber HErr Christus vns hie fürmalet/was er für Jünger habe/wie es jnen in der Welt gehen/vnd was sie hoffen sollen. Solche lere gehöret nicht für die verstorbenen Heiligen/der wir hie auff Erden nichts geniessen können/sondern für vns alle/ die wir noch im leben hie auff Erden sind/vnd die selige hoffnung des ewigen lebens noch für vns haben/ das wir lernen/wie wir vns halten/wes wir vns erwegen vnd trösten sollen. Denn wir müssen sonderlich auff das wörtlin sehen/das der Euangelist meldet / Seine Jünger haben sich zum HErrn Jhesu gesetzt/ vnd er mit jnen geredt. Wie Lucas in sonderheit meldet / Der HErr Jhesus

Summa des Euangelij.

hub seine augen vber seine Jünger auff/ vnd sprach/ Selig seid jr Armen etc. Darumb wer dis Euangelium höret/ der lerne hie/ so er Christus Jünger wil sein/ wie es mit jm müsse ein gestalt haben/ wie er sich halten/ vnd wes er sich trösten sol.

NV fassets aber Mattheus in acht vnterschiedliche eigenschafft/ die an allen Christen sich finden werden/ so sie rechte Christen/ oder Jünger Christi wöllen sein. Die I. eigenschafft ist.

I. Selig sind/ die geistlich arm sind/ Denn das Himelreich ist jr.

Selig sind die armen. HJe müssen wir vns erstlich nicht jrren lassen/ das Lucas blos sagt/ Selig seid jr Armen/ Mattheus aber setzt hinzu/ Die jr am geist arm seid. Denn es felt doch in der meinung zusamen/ vnd ist eben das/ Matth. 11. 1. Corinth. 1. das Christus sagt/ Matthei xj. Den Armen wird das Euangelium geprediget. Vnd Paulus j. Corinth. j. Was töricht ist für der welt/ das hat Gott erwelet/ das er die Weisen zu schanden machet/ Vnd was schwach ist für der welt/ vnd das veracht ist/ hat Gott erwelet/ das er zu schanden machete/ was starck ist. Vnd das vnedle für der welt/ vnd das verachte/ hat Gott erwelet/ Vnd das da nichts ist/ das er zu nicht mache/ was etwas ist/ Auff das sich für jm kein fleisch rhüme.

Luce 14. WJe Christus im Gleichnis vom Himelreich auch saget/ Das die/ so Acker/ Ochsen/ vnd die sich in die hausorge flicken/ zur Malzeit nicht wöllen komen. Es komen aber die Armen/ Krüppel/ Lamen vnd Blinden/ so auff den strassen vnd gassen der Stad gefunden werden. Item/ es komen/ so auff den Landstrassen vnd an den zeunen ligen/ dieweil sie zum Abendmal zu komen genötiget werden. Denn das Euangelium ist ein solche predigt/ das reiche/ weltweise/ mechtige Leute sich duncken lassen/ sie haben vrsach/ das sie sich jrer nicht annemen/ denn sie haben vor gnug/ Vnd weil das Euangelium das Creutz vnd allerley fahr mit bringet/ gedencken sie das jre/ vmb solcher Predigt willen/ nicht in fahr zu setzen. Dagegen das arme heufflin/ das sonst keinen trost auff Erden hat/ das elend/ verlassen/ veracht/ zerplagt vnd mühselig ist/ wird fro/ das es im Euangelio höret/ das sie einen gnedigen Gott im Himel haben/ wenn sie gleich sonst nichts haben. Das sind die Armen/ wie Lucas davon redet.

NV erferet man aber gleichwol/ das auch vnter den Armen viel heilloser böser Buben sind/ denen es darumb vbel gehet/ das sie vnartig sind/ Gottes worts nicht achten/ ein leichtfertig ergerlich leben füren/ können derhalb nimermehr auff einen grünen zweig zu sitzen kome. Dagegen findet man vermügliche reiche Leute/ die gute Christen sind/ Gottes wort gern hören/ einen gottseligen wandel füren/ vnd armen Leuten viel gutes thun. Darumb lests der HErr dabey nicht bleiben/ das er also spreche/ Selig seid jr Armen/ sondern setzet hinzu/ Selig sind/ die da im geist oder geistlich arm sind/ Denn solcher ist gewislich/ wie Christus mit runden worten hie sagt/ das Himelreich.

WAs ist aber solche geistliche armut? Wir könnens seer fein an dem Gegenteil vnd der Welt exempel lernen/ die lebet also dahin/ das jederman mus gedencken/ sie sey seer reich im geist. Denn da ist die gröste sicherheit/ als dürffte sie sich für niemand besorgen/ ob sie gleichwol in allerley sünden vnd schanden lebet. Wie man sihet an den

Phariseern

Phariseern im Euangelio / das Johannes vnd Christus vmb keiner andern vrsach willen mehr mit jnen zu haren ligen / denn das sie sich liessen düncken / sie weren from / sie hetten einen gnedigen Gott / dem sie im schos sessen etc.

SOlche Leute sind reich im Geist / das ist / Sie lassen sich duncken / sie haben alles gnug / vnd bedürffen der gnade nicht. Derhalb sinds guter ding / lassen jnen nichts zu hertzen gehen / leben nicht anders / denn als hettens siegel vnd briefe / sie weren aller ding mit Gott zu frieden / widerumb Gott mit jnen. Lassen sich derhalb düncken / sie sind selige Leute. Aber in der warheit sind sie durchaus vnselige Leute / die in das Himelreich nimermehr werden komen / wenn sie sich nicht bekeren.

Diese aber / spricht der HErr / gehören in den Himel / die geistlich arm sind / das ist / die nicht sicher sind / die Gott für augen haben / nicht in wind hin leben / wie die Welt / sondern haben acht auff jr thun vnd lassen / halten es fein gegen das wort / vnd sehen / wie die natur durch die sünde so verderbt ist / das es nirgend mit dem rechten gehorsam hernach wil / Ehe wir vns vmbsehen / ligen wir in zorn / hass / neid / vngedult / vnd allerley geistlichen jamer. Wenn denn die straffe dazu kompt / wie sie nicht aussen bleibt / da hebt sichs allererst / das man klaget / sich engstet vnd bekümmert / vnd wolte gern einen gnedigen Gott haben / vnd beide der sünden vnd straffe ledig sein. Geistlich arm.

EJn solch hertz / das vmb seiner sünden vnd des künfftigen gerichtes Gottes willen / weder tag noch nacht ruge hat / das heist ein armer Geist / oder ein geistlich arm hertz / da ist nicht viel freude noch lachens bey. Darumb vrteilets die Welt für ein böse / vnselig ding. Widerumb / helt sie es für ein selig ding / wo solche angst / vnd anfechtung nicht ist / da mens solita curis ist.

ABer Christus spricht / Meine Jünger werden solche Leute sein / die ein blödes / schwach / engstig hertz haben / Sie sehen wol / was sie solten thun / aber es wil nicht hernach / vnd findet sich alle tag / ja schier alle stund vnd augenblick / ein newer vnrat / das der Teuffel jtz da / jtz dort / sie fellet. Solches spricht der HErr / schadet nicht / last die Welt sicher sein / vnd hin gehen / als hette sie nie kein wasser trübe gemacht. Jr aber meine Christen / gehet in den gedancken / als weret jr die grösten Sünder. Wol euch / jr seid auff der rechten ban zum Himel / Denn wer seine sünde erkennet / der begeret gnade / Wer für dem Tod vnd Helle sich fürchtet / der wird des lebens / vnd Himels fro. Darumb seid jr selige Leute / Jene aber / die so sicher dahin leben / sind vnselig.

DAs also geistlich arm sein / anders nichts ist / denn ein zerschlagen / geengstet hertz vnd geist haben / vmb der sünden / vnd angeborner schwacheit willen. Da selbs wil Gott wohnen / wie Esaias sagt / das ist / mit seiner gnade / wil er trösten / in solchen engsten nicht verzagen lassen / sondern durch sein heilig Euangelium / den HErrn Christum lassen in solche hertzen leuchten / das sie trost vnd freude sollen haben / vnd das Himelreich erben. Esaie 66.

DAs ist nu die erste eigenschafft der Christen / oder rechten Jünger Christi / das sie geistlich arm sind / das ist / sie leben in Gottes furcht / sind nicht sicher / wolten gern from sein / vnd sehen doch / das der Teuffel vnd

das Fleisch jmer jnen in dem weg liget/ das macht sie blöd/ erschrocken/ vnd kleinmütig. Erschreckt nicht dafür/ spricht Christus. Jr lasts euch wol düncken/ jr seid vnselige Leute/ die jr tag vnd nacht/ solchen jamer vnd komer/ in ewrem hertzen müst tragen. Aber gleubt mir/ Selig seid jr/ ewer ist das Himelreich/ da die andern müssen in die Helle/ zum Teuffel hinunder/ die in aller sicherheit leben/ wie das Vihe/ vnd gedechten vngerne ein mal dran/ wie sie mit Gott stünden/ vnd am Jüngsten tag rechenschafft jres lebens/ thuns vnd lassens/ thun könden.

DArumb ists kein böse anzeigen/ wenn du in Gottes furcht stehest/ deine sünde erkennest/ gern from werest/ dich vber deiner sünde vnd gehorsam bekümerst/ Ja selig bistu/ Drumb hüte dich/ das du anders wolltest gedencken/ Denn hie stehets/ das die Jünger Christi solche Leute sind/ die am Geiste arm sind/ das ist/ die engstige/ bekümerte hertzen haben/ vmb jrer sünde willen. Dagegen alle Welt/ ob sie gleich mitten in sünden ersoffen/ frey vnd sicher hindurch gehet/ sich nichts bekümert/ drumb sind sie vnselige Leute. Das ist der erste trost/ vnd die erste eigenschafft der Jünger Christi. Die. II. eigenschafft ist.

II. Selig sind die da leid tragen/ denn sie sollen getröstet werden.

Selig sind/ die weinen.

LEid tragen heist je nicht/ wie wirs gemeinglich brauchen/ das man sich in schwartz kleidet/ wo vns ein lieber freund/ Weib/ Kind etc/ mit tod ist abgangen/ Sondern es heist leidig sein/ weinen/ sich jemerlich stellen/ vnd vbel gehaben/ von wegen eines sonderlichen vnfals/ der am leib/ am gut/ mit Weib/ kind/ gesind/ vnd anderm sich zutregt/ Denn also deutets Lucas klar/ Selig seid jr/ die jr hie weinet/ den jr werdet lachen.

DAs ist nu die ander eigenschafft der Christen/ das sie nicht allein ein erschrocken/ blöd hertz/ sondern auch nasse augen haben/ weil jnen allerley vnfal begegnet. Denn weil zugleich der Teuffel vnd die Welt den Christen auffs hefftigste feind sind/ ists nicht müglich/ das solche feindschafft on allen schaden könde abgehen. Da scheust der Teuffel zu mit Pestilentz vnd andern kranckheiten/ dort mit fewer/ mit gewesser/ mit hagel/ da vnrat an der narung aus folget. Da erreget er böse Leute/ die dergleichen auch am leib vnd gut schaden thun.

Jn summa/ niemand kan erzelen/ was für vnrat der Teuffel vnd die bösen Leute den Christen zurichten. Nu sind sie Menschen/ haben fleisch vnd blut/ Darumb ists nicht müglich/ das sie dazu lachen solten/ Man plagt/ dringt vnd treibt sie so lang/ das jnen die augen vbergehen/ Denn es sey schade an leib oder gut/ so thut es weh/ das fleisch lesst von seiner art nicht.

Die Welt lachet/ aber sie ist vnselig.

DAs vrteilet die Welt widerumb/ die Christen seien vnselige Leute/ das sie also sich leiden müssen/ vnd zermartern lassen. Widerumb helt die Welt das für selige Leute/ die gar keinen anstos haben/ die starck sind/ vnd ein gesunden leib haben/ denen es zur narung wol gehet/ die allenthalb alle fülle finden/ vnd an Weib/ Kind vnd Gesind lust haben/ wie im cxliij. Psalm stehet. Also gefelt es der Welt wol/ also wil sie es auch haben/ vnd trachtet redlich darnach/ wo es anders wolte zugehen/ das sie jr könne rat schaffen?

ABer was sagt Christus/ Erstlich ist es beschlossen/ die rechten Jünger Christi

ger Christi werden nicht Leute sein / die stets lachen / Des vnglücks wird sich so viel zutragen / das jnen die augen vbergehen werden / das ist beschlossen. Darumb wer ein Christ wil sein / mag williglich sich in solche fahr begeben. Wer aber gute tag wil haben / stets lachen vnd frölich sein / vnd nicht weinen wil / der höre nur bey zeit auff ein Christ sein / Denn Christen sollen weinen.

ABer dafür hüte dich mit allem vleis / das du ja die Christen für vnselige Leute nicht darumb halteſt / das sie leide tragen / sondern höre / was Christus von jnen helt / da er spricht / Selig sind / die da weinen vnd leide tragen. Wie mag das komen? Denn wo es vbel gehet / wo man weinet vnd klaget / da kan je keine seligkeit sein. Seligkeit heist frende / Wo man aber weinet / da ist nichts denn leid.

DAs ist war / nicht Christus / aber nur ein zeitlang. Denn mit meinen Christen sol es also sein / weinen sie hie / vnd sind leidig vnd trawrig / es sol nicht lang also bleiben / sie sollen widerumb getröstet werden. Darumb gilts nicht / das man wolte auff das gegenwertige sehen. Wer recht von Christen vnd Vnchristen vrteilen wil / der sehe auff das künfftige / da heists also / Die Welt hat freude / Aber es ist nicht allein ein kurtze schlechte freude / die bald zergehen kan / sondern es folget noch auff solche freude ein ewig leid. Was wiltu nu von der Welt vrteilen? Wiltu sie vmb jres lachens vñ kurtzen tantzes willen für selig halten? Nein warlich. Widerumb die Christen tragen leid / sie weinen / es gehet jnen vbel / Aber sihe auff das künfftige / so heist es / Selig sind sie / denn sie sollen getröstet werden.

WJe wir am Lazaro vnd reichen Man sehen. Den Reichen hielte alle Welt für ein seligen Menschen / Denn da war alles gnug / er hatte was sein hertz begeret. Aber wie lang werets? Da er starb / folget auff solch lachen vnd freude ein ewig weinen vnd leid. Dagegen Lazarus nam böses hie ein / wie Abraham sagt / es gieng jm seer vbel. Aber erward getröstet hernach in ewigkeit. Lazarus. Reiche Man Luce 16.

ALso solten wir vnser vrteil richten / nicht nach dem gegenwertigen / sondern nach dem künfftigen / so würde vns das creutz vnd leiden gering werden / wir würden vns auch nicht für vnselige Leute darumb achten / das wir viel trübsal vnd vnglück hie leiden müssen / sondern wir würden vns wie Christus hie sagt / für selige Leute halten / Ja dafür dancken / das er vns so veterlich heimsucht / vnd vrsach gibt durch zeitlichen vnfal / das wir nach dem künfftigen vnd ewigen trost gedencken. Da dagegen andere / so hie alles gnug / vnd keinen anstos haben / solches ewigen trosts vergessen / vnd rechte vnselige Leute sind / bey allen ehren vnd gut / das sie haben Das ist die ander eigenschafft / der Jünger Christi / das sie nicht allein von wegen der sünde / Gottes zorn vnd gericht leide tragen vnd weinen / sondern sie haben auch von wegen allerley leiblichs vnfals vnd widerwertigkeit nasse augen. Bey diesen zweien eigenschafften sind die Christen wol zu erkennen.

Folget die III. eigenschafft.

Selig sind die Senfftmütigen / Denn sie werden das Erdreich besitzen. III.

DEr HErr hats seer fein vnd eigentlich zusamen gefasset / wie es vmb rechte Christen stehe / wie es jnen gehe / vnd wie sie sich trösten sollen.

Die Welt thuts auch / wens jr vbel gehet / kan sie es nicht lassen / es gehen jr die augen vber / vnd gehabt sich vbel. Aber suche vnter dem lincken Zitzen / was du für gedancken da findest. Da wirstu ein solchs weinen finden / das nichts denn ein bosheit oder zorn weinen ist / das daher kompt / nicht das der schade so weh thut / sondern das sie sich nicht rechen / noch den mut külen kan / wie sie gern wolte.

EIn solch zornig / rachgirig hertz / spricht Christus hie / wirstu bey meinen Jüngern nicht finden / die weinen / wie die fromen Kindlin / allein darumb / das jnen jr schaden weh thut. Aber dagegen haben sie ein sanfftmütig hertz / sie gedencken sich nicht zu rechen / befelhen es Gott / vnd lassens so hingehen / weil es Gott verhenge / wöllen sie es gern leiden / bis er rat vnd hülffe schaffe.

Das Erdreich besitzen

WAs folget aber / wo ein solch hertz ist? Dis / das sie das Erdreich besitzen werden / das ist / weil sie alle rache Gott heim setzen / wil Gott sie beschirmen vnd schützen / vnd mit seinem segen dermassen zu jnen setzen / das jnen der Gottlosen hochmut vnd mutwille nicht schaden sol / Wie man in Exempeln sihet.

DEm fromen Joseph setzten seine Brüder seer hefftig zu / alle jre anschlege giengen dahin / das sie jn wolten drucken / das er nicht solt vbersich komen. Was that das frome Kind? Er kunde vnd wolte auch sich nicht rechen / befal es Gott / vnd lidde in aller gedult / was Gott jm zu leiden hatte auffgelegt. Da sahe Gott drein / vnd erhub jn / das er vber alle seine Brüder ein Herr ward / vnd Gott jn in ein Reich gros Erbe einsetzet / Welches nicht geschehen were / wo er nicht solchen widerstand von seinen Brüdern gelitten hette.

ALso das volck Jsrael in Egypten / wurden seer geplagt vnd gedruckt vom tyrannen Pharao / der gedachte sie also zu dempffen / das sie nicht mehr vbersich solten. Aber Pharao vnd Egypten musten hinnnder / das arme gedruckte Volck / das Gott die rache befalh / muste herfür / vnd die Heiden zum Lande ausschlagen / vnd das Erdreich besitzen.

ALso tröstet der HErr hie auch / Jr / meine Jünger / musset euch drucken lassen in der Welt. Aber hütet euch / das jr nicht vnwillig werdet / sondern ein sanfftmütig hertz behaltet / vnd die rache mir heimstellet / So sol sichs gar fein spielen / das ewre Feinde / die euch dempffen wöllen / zu grund gehen müssen / Jr aber solt mir Erben vnd Herrn im Lande bleiben.

AN solchen trost solten wir vns halten / vnd für den Tyrannen vns nicht so fürchten / die leib vnd leben / gut vnd alles nemen wöllen. Sie sollen es lassen / wenn wir nur auff Gott sehen / der kan vns retten vnd schützen. Sie aber müssen herunder / denn es sind vnselige Leute.

Vnselige Leute sind die rachgirigen.

HJe lerne vnd bedencke / wie ein jemerlich schedlich ding es sey / vmb ein rachgirig hertz. Da sonst / wo du Gott also in gedult deine sache befelhest / Gott dich retten vnd schützen / vnd deine sach auffs beste machen würde / stehestu durch solche rachgirigkeit dir selbs im liecht / vnd beraubest dich willig des schatzs / den du von Gott köndest haben.

DArumb verkeret sich das vrteil hie auch / Wer grosse gewalt vnd macht hat / vnd sich wehren vnd selbs schützen kan / den helt die Welt für

einen

einen seligen Menschen. Aber vnselig sind sie. Vrsach / wenn sie schon etwas haben / sollen sie doch drumb komen / das Erdreich werden sie nicht besitzen.

DAgegen die ein sanfftmütig hertz haben / leiden in gedult / was Gott jnen zuschickt / vnd warten auff Gottes rache / bis der drein sihet / vnd den Gottlosen wehret / Die sind es (es thun die Tyrannen drüber was sie wöllen) die dennoch das Erdreich erben sollen / Wie wir von Joseph / vnd den armen Jüden in Egypten gehöret.

DErgleichen Exempel sehen wir auch an David / der ward von seinem leiblichen Son des Lands verjaget. Solche straffe sahe David wol / wo mit ers verdienet hatte / lidde es derhalb gedültig / vnd wartet auff Gottes hülffe / die bliebe endlich nicht aussen / das David wider ins Land kame / der auffrhürische Absalom aber mit den seinen gieng zuboden. Das ist die dritte eigenschafft der Jüngern Christi / das sie nicht rachgirig sind / sondern in gedult mit sanfftmütigem hertzen auff Gottes hülffe jnn leiden warten.

Die IIII. eigenschafft.

Selig sind / die da hungert vnd dürstet nach der gerechtigkeit / Denn sie sollen satt werden. IIII.

HJe lesst es Lucas auch schlecht / wie oben / bleiben / das er spricht / Selig seid jr / die jr hie hungert / Denn jr solt sat werden. Vnd ist leicht zuuerstehen. Denn es eben die meinung hat / wie Maria singet im Magnificat / Die Hungerigen füllet er mit gütern / vnd die Reichen lesst er leer. Es schleust sich aber die glose / so Mattheus hie dazu setzet / fein mit ein / Denn für augen ists / das viel armer Leute sind / die des teugen brots kaum gnug haben / die lest Gott so in armut stecken / darumb das sie es verdienen / vnd geben selbs vrsach dazu / Fragen nichts nach der predigt / sind in jrem beruff vnfleissig / füren ein ergerlich leben / Dadurch verschütten sie Gottes segen / das er nicht kan helffen / ob er gleich gern wolte / sondern jmerdar mit der straffe je lenger je herter mus anhalten / das armut / kranckheit vnd ander vnglück jmer mehr wird. Böse Leute gehe zu jrem vnglück vrsach.

VOn solchen Armen sagt der HErr hie nicht / das sie selig sind / oder satt sollen werden. Es sind arme vnd vnselige Leute / vnd müssen arm vnd vnselig bleiben hie vnd dort / wenn sie sich nicht bessern vñ frömer werden. Aber diese Arme sind selig / welche Gott nicht stets wil hunger vnd durst leiden lassen / die gottfürchtig sind / vñ sehen gern / das es alles allenthalb recht vnd wol zugienge. Thut jnen weh / das so vbel in der Welt stehet / vnd so wenig besserung bey den Leuten folget. Denn das erfaren wir in der Welt alle tag / Wer from ist / sich wol vnd Christlich helt / der geneust sein gegen der Welt seer selten / vnd mus allweg mehr nachteils haben. Dagegen was geschwind / vnd auff allerley schalckheit gericht / das kompt zu gelt / zu ehr / zu gut / da schlecht das glück mit hauffen zu. From Leute / ob sie arm sind / wil sie doch Gott neeren.

AVff solches ergernis sihet der HErr hie / vnd warnet seine Christen dafür. Als wolte er sagen / Lasset euch ja der Welt exempel nicht verfüren / haltet an mit der frömigkeit / seid gottfürchtig / vnd lasset euch nicht hindern / das andere hinfür komen / reich vnd gewaltig werden / Jr aber müst jmerdar hinden nach gehen / vnd arme Betler bleiben. Gleu- Christus warnet für der Welt ergernis.

bet mir / jr seid selige / jene aber vnselige Leute / Vnd habt zu beiden teilen das für euch / Jene mit all jrem gelt vnd gut / weil sie nicht gottfürchtig sind / müssen alles vnglück haben / vnd ledig ausgehen. Jr aber solt meinen segen reichlich finden / zu seiner zeit / auch hie auff Erden / vnd darnach in ewigkeit alle fülle haben.

Also gehet dis stücklin auff die fromen Christen / die gemeinglich in der welt arm vnd elend sind / vnd kaum das tegliche brod haben. Solchs sollen sie sich nicht lassen bekümmern / sondern mit frömigkeit vnd Gottes furcht anhalten / vnd hoffen / Gott werde mit seinem segen nicht allweg ausssen bleiben.

Die V. eigenschafft der Jüngern Christi.

V. Barmhertzig sein.

Selig sind die Barmhertzigen / Denn sie werden barmhertzigkeit erlangen.

DAs stück ist leicht / vnd hat es Christus sonderlich Luce am vj. Cap. nach der lenge erkleret / was für ein barmhertzigkeit der Christen barmhertzigkeit sey / Die nicht allein gegen Freunde / vnd solche Leute / der wir geniessen können / gehet / sondern auch gegen die Feinde / da wir nichts von gewarten können. Denn also ist Gott barmhertzig / das er Freunden vnd Feinden / Guten vnd Bösen seine Sonn / regen vnd alles gibt / was sie bedürffen. Ob nu solches wol sawer ankompt / Denn der alte Adam kan seines schadens nicht bald vergessen / wird derhalb vnwillig / das er noch alle wolthat denen beweisen sol / die jm alles vnglück haben angelegt / So sollen doch wir auff den trefflichen grossen trost sehen / der hie stehet / vnd dem alten Adam nicht folgen.

VOr hat der HErr getröstet / Wo wir ein sanfftmütig hertz haben / vnd alle rache im heimstellen / so wölle er vns solches ergetzen mit reichem segen / vnd gnedigem schutz. Die füret er vns höher / wil nicht allein das wir vergeben / sondern auch denen / wo sie es bedürffen / vnd wirs vermügen / noch guts thun sollen / die vns arges bewiesen haben. Vnd hengt die verheissung dran / Gleich wie wir barmhertzig sind / vñ armer Leute not / wenn sie gleich vnser ergste Feinde sind / vns annemen / vnd jnen gern helffen / Also wölle Gott sich vnser not auch annemen / alles gern vergeben vñ vergessen / vnd vns alle gnad vnd barmhertzigkeit widerfaren lassen.

Da sage nu / ob das nicht selige Leute sind / denen Gott wil barmhertzig sein? Mit denen Gott nicht zürnen / sondern jnen alle gnad beweisen wil? Wolan wer solchs begert / der werde ein Christ / das ist / er gleube an Christum / vnd sey darnach gegen seinem Nechsten barmhertzig / so wil Gott jm auch barmhertzig sein. Aber vnselige vnd aber vnselige Leute sind die / so solches trosts nicht achten / vnd jrem zorn nachhengen / das sie armen elenden Leuten wol könden helffen / aber sie wöllens nicht thun.

Folget die VI. eigenschafft

VI. Ein reines hertz.

Selig sind / die reines hertzens sind / Denn sie werden Gott schawen.

EIn rein hertz heist auffs aller einfeltigst ein solch hertz / das blos vnd allein auff Gottes wort vnd willen sihet / Vnd nicht (wie die Welt) an gelt / gut / ehr / macht vnd pracht henget. Denn diese sind vnreine hertzen / Wie Lu. viij. stehet / da Gottes wort nicht frucht bringen kan. Gleich wie ein Acker vnrein ist / wenn er vol stein / vol distel vnd dorn / vnd anders

vnkrauts

vnkrauts ist. Wo aber die Menschen sich also schicken / das sie gelt / gut / vnd anders also besitzen / als hetten sie es nicht / Vnd lassen jns am meisten am wort vnd reich Gottes gelegen sein / das sind rechte / gute vnd reine hertzen / da die frucht von tag zu tag je lenger je mehr wechst / das sie Gott erkennen lernen / sich seiner gnaden trösten / vnd seiner hülffe frewen.

DAs sind auch selige Leute / wie Christus rhümet Joh. xvij. Das ist das ewige leben / das sie dich / das du allein warer Gott bist / vnd den du gesand hast / Jhesum Christum / erkennen. Dagegen sind die andern bey allem gut / das sie haben / vnselige Leute / sintemal sie das wort entweder nicht haben / oder nemens nicht zu hertzen / vnd lassens jren höchsten trost vnd schatz nicht sein / Denn sie komen nimer dahin / das sie Gott schawen oder erkennen könden. Darumb wenn der tod herzu gehet / vnd die Christen als denn allen trost / frende vnd hoffnung an Gott haben / müssen solche für Gott sich mehr fürchten / denn für dem Teuffel / Da mus denn ein vnselig elend sterben auff folgen. Joh. 17.

DArumb solten wir vns ans wort vleissig halten / das selbe allein in vnsern hertzen wonen vnd leuchten lassen / so würden wir Gott recht schawen / vnd gewis sein / das er ein gnediger gütiger Gott ist. Vnd ob wol niemand für jm vnschuldig ist / das er doch vnsere sünde vergeben / vnd vmb Christi willen vns wölle ewig selig machen.

WEr ein rein hertz dahin deuten wil / wie Matthei am xv. stehet / da kein arge gedancken / kein mord / kein ehebruch / kein hurerey / kein diebstal / kein falsch zeugnis noch lesterung innen sind / das ist wol auch recht gedeutet. Aber ein solch hertz richtet allein der heilige Geist durch das wort zu. Darumb wenn ich sage / Ein rein hertz / das allenthalb auff das wort vnd den willen Gottes sihet / mit dem selben schliesse ich solche tugent alle mit ein / Denn aus solcher einigen quelle müssen sie her komen / Sonst wo das wort vnd der glaube nicht vor im hertzen ist / bleibt das hertz vnrein / vnd folgen auch vnreine werck.

Die VII. eigenschafft.

Selig sind die Friedfertigen / Denn sie werden Gottes kinder heissen. VII.

Friedfertig sein.

FRiedfertig sein / heist zu frieden vnd zur söne gern helffen vnd raten / Zorn / vnfried / vnwillen vnd anders allenthalb gern verhüten. Das ist auch ein sonderliche Christen tugent / die seer herrlich hie gerhümet wird. Nu hats aber die meinung nicht / das man allein wolte friedfertig heissen / wenn zween balgen / sich stechen vnd hawen / das man einlauffen / fried nemen / vnd sie von einander reissen wolt.

DJese tugent kan vnd sol man vben in allen Stenden / vnd vnter allen Leuten / das man zorn verhüte / vnd zur söne helffe. Man sihet im hause / das Man vnd Weib nicht allweg gleich mit einander einziehen / Was hat aber der Teuffel zuschaffen? Dem ist es ein gewündscht spiel / wo er Eheleute kan zu vnfrieden machen. Denn da hat er tausent / vnd aber tausent wege / allerley vnglück anzustifften. Darumb hetzet vnd reitzet er / das keins dem andern ein einig wort verschweigen sol / Da gehets denn nach des Schalcks willen vnd wundsch.

Aber was

Aber was sagt Christus? Du Eheman/du Ehefraw/bistu mein Jünger/so wisse/meine Jünger sind friedfertige Leute/sie haben nicht lust zum zancken/schelten/fluchen/Vnd ob sie schon zuweilen der zorn vbereilet/das sie mit eim bösen wort heraus faren/besinnen sie sich doch bald/lassens jnen leid sein/vnd dencken/wie man die sach wider auff gute wege vnd zur einigkeit bringen müge. Also thue du auch/Gib nicht vrsach/das der vnwille einreisse/Suche vrsach/das die einigkeit wider new vnd gantz werde/so thustu wie ein Christ/vnd bist ein seliger Mensch/denn du bist ein kind Gottes.

Teuffels kinder haben lust zu vnfried.

Es Teuffels art ist es/das er gern vneinigkeit anricht/denn er ist ein Mörder vnd Feind des Lebens. Solcher art folgen seine Kinder/die zu schelten vnd zancken lust haben/vnd gern vneinigkeit anrichten. Aber solche Leute gehören in Gottes reich nicht. Darumb dencket/wolt jr meine Jünger vnd rechte kinder Gottes sein/seid friedfertig/stillet zorn vnd hader wo jr könd/Schelt nicht wider/flucht nicht wider/denckt/ein gut wort findet ein gute stat/so sol glück vnd heil bey euch sein.

DAgegen alles vnglück bey denen ist/die zu vnfrieden vrsach geben. Wie man an dem vngehorsamen verdrieslichē Gesind sihet/das es nichts kan/denn wie Hund vnd Katzen sich vnternander beissen vnd kratzen/keines wil dem andern ein einigs wort verhören/Wider schelten/wider fluchen/wider schlagen wil jederman. Das ist ein zeichen/das sie nicht Gottes/sondern des Teuffels kinder sind/weil sie seiner art also folgen/vnd zu hadder vnd vnfried also lust haben.

SO aber im haushalten diese tugent so hoch von nöten ist/wie viel mehr wil es im Regiment vnd hohen Stenden von nöten sein/das man nicht zu zorn reitze/sondern/wo jmermehr müglich/grosse Herrn auff gelindigkeit vnd zum friede weise? Deñ wo gewalt vnd grosse macht ist/da mühet sich der Teuffel sonderlich/ob er vnfriede erregen könde. Darumb were es wol von nöten/das dieser Text in aller Fürsten Ratstuben vnd Cantzeley stünde/Selig sind die Friedfertigen/denn sie werden Gottes kinder heissen. Auff das in grossen sachen solche Leute sich erinnerten/vnd dem Teuffel nicht einen Hoffdienst theten/vnd zu vnfrieden hülffen/da man zu frieden raten vnd helffen sol.

Fürsten rete sollen friedfertig sein.

Wie die Papisten heutes tags redlich thun/die on vnterlas Könige vnd Fürsten reitzen vnd treiben/sie sollen mit dem schwert dran/vnd vnser Kirchen ausrotten/Auff das man ja klar sehe/das sie eitel Teuffels kinder sind/die jrem Vater/dem Teuffel folgen/vnd lieber zu vnfried/blutnergiessen vnd mord/denn zu fried vnd einigkeit raten. Das sind vnselige Leute/vnd werden jren lohn zu jrer zeit wol finden/da zweiffel niemand an.

Die VIII. eigenschafft.

VIII. Selig sind/die vmb gerechtigkeit willen verfolget werden/Denn das Himelreich ist jr.

Selig seid jr/wenn euch die Menschen vmb meinen willen schmehen vnd verfolgen/vnd reden allerley vbels wider euch/so sie dran liegen. Seid frölich vnd getrost/Es wird euch im Himel wol belohnet werden. Denn also haben sie verfolget die Propheten/die vor euch gewesen sind.

Das ist

DAs ist das letzte gemerck / dabey man die Christen kennet / das sie in jrem leben vnd wandel vnschrdliche vnd vnergerliche Leute sind. Aber jr lere wil die Welt nicht leiden / vnd verfolgets darumb. Das scheinet auch ein armer handel sein / das die Christen jrer lere für der Welt anders nicht geniessen sollen / denn das man sie darumb alles vnglück anlegt / sie verjaget / das jre nimpt / vnd endlich drüber würget.

ABer lasts euch nicht jrren / spricht Christus / Selige Leute seid jr / Denn erstlich leidet jr / vnd habts doch vmb die Welt nicht verdienet. Darumb leidet jr vmb meinent willen / Seid zu frieden / ich wils euch wol vergelten / vnd reichlich bezalen im Himel / Denn was auff Erden ist / were alles viel zu gering dazu. Es hat den lieben Propheten auch also gangen / die vor euch gewesen sind / vnd jr haltet sie für selige Leute. Also müst jr auch hinach / das jr euch an den ort kompt / da sie sind.

Weh thuts / jr meinets mit der Welt gut / wolt jr gern helffen / das sie ewig selig würde. Aber dafür verfolget vnd lestert sie euch / Jr müsset euch schelten lassen / als die ergsten Buben. Es schadet nicht / sie liegen euch an. Darumb seid getrost / das Himelreich ist ewer / das künd jr nicht verlieren / Schawet aber wo sie / solche Verfolger vnd Lesterer / endlich bleiben werden. Denn so das Himelreich ewer ist / die jr also verfolget werdet / so wirds nicht feilen / das hellische fewer mus denen zu teil werden / die vmb meines Namens willen euch verfolgen.

ALso sehen wir / wie vnser lieber HErr Christus seine Christen malet / Das es erstlich Leute sind / die nicht sicher sind / wie die Welt / Sie haben ein blöd hertz / fürchten sich für Gottes zorn vnd gericht / vnd wolten gern from sein. Darnach gehet es jnen an leib vnd narung dermassen / das nicht viel lachens dabey ist / vnd dennoch / ob die Welt gleich sie vbel helt / so behalten sie doch ein freundlich sanfft hertz / vnd lassen sich zu zorn vnd vngedult nicht bewegen. Sie sind from / vnd leben on alle ergernis. Aber dabey müssen sie hunger vnd durst leiden. Sie sind barmhertzig / vnd lassen jnen jedermans not zu hertzen gehen / vnd helffen wo sie können. Sie sind friedfertig / vnd verhüten zorn vnd hader wo sie können. Dennoch wil die Welt sie nicht dulden / sondern verfolgets vmb des worts willen.

SOlches alles scheinet ein armselig vnd elend wesen sein / Aber man sehe wie Christus tröstet. Das Himelreich sey solcher Leute / Gott wölle sie trösten / sie schützen vnd erhalten / jnen mit seinem segen gnug schaffen / gnedig sein / vnd sich jnen offenbaren / sie sollen Gottes kinder heissen / Es sol alles reichlich im Himel jnen belohnet werden etc. So wird man befinden / wie der HErr durchaus saget / Man halte die Christen wo für man wölle / das es doch selige Leute sind.

DErhalb solten wir solche stück alle wol bedencken / vns in guten wercken vben / vnd für dem Creutz vnd der welt vndanck nicht entsetzen / So könden wir wissen / das wir auch vnsers lieben HErrn Christi Jünger weren / vnd durch jn die hoffnung des ewigen lebens behalten.

Das verleihe vns allen vnser lieber Vater im Himel / durch seinen heiligen Geist / vmb Jhesu Christi seines Sons / vnd vnsers Erlösers willen / AMEN.

Ende der Hauspostillen durch das gantze Jar/ an Sontagen. Gott dem Vater / Gott Son / vnd Gott heiligem Geist/ dem waren einigen Gott/ sey lob vnd ehr in ewigkeit / für diese vnd alle seine wolthat/

A M E N.

Correctur des Winterteils.

a bedeut die erste Columna des blats/ b die ander.

Blat.	Vnterscheid.	Rige.	Liese.
Bb 3. b.	4.	5.	vnd auch die weltlichen Potentaten.
Ee 4. b.	2.	5.	den verheissen Geist empfingen.
Gg 3. b.	3.	3.	dieser bringt bey hundert pfund etc.
Gg 5. a.	1.	3.	not haben / da sie jren etc.

Des Sommerteils.

F 6. b.	2.	7.	jr krafft verloren hatte/ vnd etc.
G 1. b.	2.	1.	in dem text/ das er sagt etc.

Was sonst geringe errata sind / als da zu weilen ein buchstab für den andern gesetzt/ oder aussen gelassen ist/ kan ein jeder selbs wol corrigiren.

An Sanct Andreas tag: 2

Euangelium Johannis. I.



DEs andern tages stund abermal Johannes vnd zween seiner Jünger. Vnd als er sahe Jhesum wandeln / sprach er / Sihe / das ist Gottes Lamb. Vnd zween seiner Jünger höreten jn reden/vnd folgeten Jhesu nach. Jhesus aber wandte sich vmb/vnd sahe sie nachfolgen/vnd sprach zu jnen / Was suchet jr? Sie aber sprachen zu jm / Rabbi (das ist verdolmetschet/Meister) Wo bistu zur herberge? Er sprach zu jnen / Kompt vnd sehets. Sie kamen vnd sahens/ vnd blieben den selbigen tag bey jm. Es war aber vmb die zehende stunde.

EJner aus den Zween / die von Johanne höreten / vnd Jhesu nachfolgeten / war Andreas der bruder Simonis Petri. Derselbige findet am ersten seinen bruder Simon / vnd spricht zu jm / Wir haben Messias funden (welchs ist verdolmetschet/ der Gesalbte) Vnd füret jn zu Jhesu. Da jn Jhesus sahe/sprach er/ Du bist Simon Jonas son / Du solt Kephas heissen/das wird verdolmetscht /ein Fels.

Die Historia/wie Andreas beruffen sey.

DAs heutige Euangelium / wie jr höret / leret vns / wie Andreas zum erkentnis Christi komen / vnd zum Apostelampt beruffen sey. Solche Historia schreiben alle drey Euangelisten / Matth. am iiij. Lucas am v. vnd Johannes am j. Capitel / ~~wie weiter~~ scheinet / ~~als reden sie vngleich dauon~~ / Denn Matthæus sagt / Petrus vnd Andreas haben mit einander gefischet / da sie beruffen sind. Lucas meldet von Andrea nichts / vnd sagt allein von Petro / wie er gefischet / vnd vber dem Fischzug Christum erkennet / vnd sich seer entsetzet hab / Vnd das Jacobus vnd Johannes sind dabey gewest. Johannes aber sagt / wie Andreas sey ein Jünger Johannis des Teuffers gewest / vnd sey dazumal bey Johanne gestanden / da er Christum gesehen / auff jn gedeutet / vnd jn das Lemblin Gottes genennet hab / Sey derhalb durch solche predigt bewegt worden / das er dem HErrn Christo nachgefolget / vnd jn gefragt hab / ~~wo er zur herberge~~ sey / das er zu jm komen / jn predig hören vnd vmb jn sein möchte. Vnd hab also den gantzen tag bey Christo beharret / Vnd des andern tages / sey er aller erst zu seinem bruder Simon Petro komen / hab jn auch zu Christo bracht / vnd sind also bey jm blieben.

ABer es ist in solcher Historia kein vngleicheit / Denn aus Johanne ist es gewis / das Andreas ehe zu Christo sey komen / denn Petrus. So ist aus Luca gewis / das Christus Petrum nach dem Fischzug / hab zu einem Apostel angenomen. Vnd ist wol zu gleuben / Andreas sey auch dabey gewest. Weil nu Simon vnd Andreas brüder sind / einerley handwerck können / vnd beide zu Christo komen / fasset sie Matthæus zu sammen / Denn er wil alle vmbstende / wie sie beide zu solchem beruff komen sind / so eigentlich nicht anzeigen / wie Lucas vnd Johannes thun. Lucas mit Petro / Johanne vnd Jacobo / Vnd Johannes mit Andrea. Das sey von der Historia gnug / das nicht jemand sich dran stosse / als weren die Euangelisten vneinig.

Des heiligen Andree Exempel.

WJr sollen aber hie erstlich auff das Exempel des Heiligen Andree sehen / Der ist ein Fischer / hat on zweinel Weib vnd Kind / eben wie sein bruder Petrus / da das Euangelium von zenget / er hab eine Schwiger gehabt / Darumb ist jm die hausorge / wie er Weib vnd Kinder neeren sol / auff dem hals gelegen / Aber solches lest er jm nicht so hart angelegen sein / da Johannes der Teuffer aufftrit / predigt von der Busse / vnd teuffet auff vergebung der Sünden / da findet sich dieser Fischer Andreas auch hinzu / höret ~~predigt~~ / vnd lesst sich teuffen. Das Exempel / sag ich / lasst vns wol mercken / vnd sehen / wie er des genossen hab.

WEnn Andreas gethan hette / wie die pflegen denen ~~alles an der~~ Narung gelegen ist / vnd kaum jnen der weil nemen / das sie essen vnd schlaffen / Jch geschweige / das sie in die Kirche / vnd zur Predigt gehen solten / das können sie gar nicht warten / So solte er villeicht im hause ein bessern vorrat / vnd mehr gutes gehabt haben / Aber nimer mehr würde er dazu komen sein / das er Christum erkennet / vnd so ein trefflicher Man in Gottes Reich worden were. Aber er trawet Gott vmb die Narung /

rung / vnd lesst jm an eim geringen genügen / Vnd ist dis sein höchste vnd meiste sorge / das er zum Reich Gottes kome / das suchet er am ersten. Weil andere dem Fischwerck nach gehen / vnd an die Predigt nicht dencken / findet er sich zu Johanne / höret zu / wie er zur Busse vermanet / vnd vom künfftigen Christo tröstet / Solches vleis vnd Gottseligkeit geneusset er / das er nicht allein Christum sihet / von Johanne jm gezeiget / Sondern Christus nimpt jn an / helt jn bey sich / vnd befilht jm das predigampt das er solt fort an / ein Menschen Fischer sein / wie Matheus vnd Lucas sagen.

DArumb sollen wir solchem Exempel folgen / vnd vns vleissig zu Gottes wort halten / vnd vns an dem selben mehr / denn an der narung vnd anderm / lassen gelegen sein / Denn wir könnens auch mehr vnd besser geniessen. Gelt vnd gut bringt man höher nicht / denn das es dem Bauch dienet / weil er gesund ist / vnd die speise annemen kan / Wo aber kranckheit ist / oder der Mensch sterben mus / da ist vns gelt vnd gut eben so wenig nütz / als die scherben / vnd stein auff der gassen / Aber Gottes wort ist ein ewiger schatz / dadurch wir zur Gnade vnd ewigem Leben komen / vnd von Sünd / Tod vnd Helle ledig werden.

Wir sollen Gottes wort vleissig hören.

DArumb ist es ein grewliche blindheit an den Leuten / das sie das Wort so gering achten / vnd jnen an jr hantierung / sie sey so schlecht sie wölle / mehr denn an solchem hohen grossen schatz / lassen gelegen sein. Daher kompt es / gleich wie der heilig Andreas seines Gottseligen vleis / das er sich so trewlich zum Wort helt / seer hoch geneusset / Das jene / da solcher vleis nicht bey ist / jrer vnachtsamkeit / auff das höchste entgelten / vnd hie vnd dort vnselige Leute müssen sein / Denn hie lesst jnen gelt vnd gut / sorge vnd tegliches anligen / weder tag noch nacht ruge / vnd wenn der Tod herzu trit / so befinden sie / das gelt vnd gut sie nichts hilffet / vnd haben doch sonst nichts / des sie sich trösten köndten.

DArumb were es hoch von nöten / das wir dis Exempels wol warnemen / Es ist ein geringe vnd mühselige Narung eines Fischers / sonderlich / wie sie vnter den Jüden gewesen sind / die nicht allerley fisch assen / vnd on das / seer gering sich mit essen hielten / Das der liebe Andreas nichts vbrigs wird gehabt haben. Aber vnangesehen desselben / hat er nicht allein den namen / das er ein Fischer heisst / Er heisst auch ein Jünger Johannis / das ist / sein Predigkind / sein Zuhörer / vnd lesst sich nicht allein in seinem hause finden / das er Netze machet / oder bessert / er ligt nicht allein im wasser / da er fischet / Bey Johanne ist er / höret seiner predig also zu / vnd so bald er das Wort höret / Sihe / das ist das Lamb Gottes / folget er flugs Jhesu nach / Vnd da jn Jhesus vnd seine Gesellen fraget / was sie suchen / heisst er jn Rabbi / Meister / das ist / er begert jn zu hören vnd wil sein Jünger sein / vnd fragt darumb / wo er jn finden könne zur herberge.

Wir sollen Andreas Exempel folgen.

SOlchs last vns auch thun / Es gehet des lieben Johannis des Teuffers stim noch heutiges tages / das er von der Jungfrawen Marie Son / dem HErrn Jhesu zeuget / er sey das Lemblin Gottes / das ist / Gott der ewige Vater / hab seinen Son Jhesum Christum / darumb auff erden gesendet / das er sol ein opffer sein / vnd durch seinen

Johannis stim vnd finger haben wir noch.

Tod / für aller welt Sünd / gnug thun. Gott versünen / bey solcher stim / sihet man auch den heiligen Finger Johannis / das er allein auff solches Lemblin Gottes / vnd nicht wie der Bapst / mit des Teufels finger / auff Müncherey / eigene werck / vnd heiligen verdienst weiset.

DArumb ligt es an dem / das wir vns vnser narung vnd hantierung nicht lassen hindern / sondern mit dem lieben Andrea / solcher stim vnd heiligem finger folgen / vnd Christum zum Meister annemen / sein Wort vleissig hören vnd gleuben / so sol als denn vns widerfaren / wie wir gleuben. Gleuben wir durch Christum / das Lemblin Gottes / vergebung der Sünden / Gottes gunst vnd gnad / vnd ewiges leben / so sol die sünde vns nicht schaden / Gott wil vns lieb haben / vns gnedig sein / vnd sol weder Tod noch Helle vns halten. Das ist das erste stück / aus der heutigen Historia.

2 Vom Predigampt / vnd beruff dazu.

DAs ander stück ist vom predigampt / was es sey / vnd was für ein weise / vnser lieber HERR Christus damit gehalten habe / Denn an solchem ist auch sonderlich viel gelegen / gewissen vnterricht dauon zu haben. Bey den Jüden / da das Gesetz noch im schwang gienge / hatte es die meinung / das nicht jederman zum Kirchendienst tüchtig war / Denn Hohepriester vnd Kirchendiener / musten aus dem Stam Leui sein / sonst durffte des Priesterampts / vnd Kirchendiensts sich niemand vnterstehen / Wie denn viel Exempel in der Schrifft sind / das Gott die gestrafft hat / die da Opfferten / Reucherten / die heilige Gefess angrieffen / vnd waren doch des Stammes nicht / vnd hatten das ampt nicht. Darumb ordnete es Gott also / Gleich wie die Kirchen personen sondere leut waren / also musten sie auch sondere zier vnd kleidung haben / Es gehöreten auch sondere Ceremonien dazu / wenn man jnen das ampt befahl / das man sie baden / mit sonderm öl salben / vnd anders mehr thun muste / Wie du findest im andern Buch Mose / am xxix. Cap. Solches muste man steiff halten / vnd nicht leichtfertig mit vmbgehen / noch fur ein Fastnachtspiel achten / Denn da stund Gottes ausgedruckter befehl / der hatte es so befolhen / vnd niemand dorffts endern.

Der Jüden Priesterthumb.

Bapsts Priesterthumb.

SOlchem Exempel hat der Bapst mit seinen Fladenwelhern auch gefolget / vnd im newen Testament ein sonders Fest mit den Pfaffen angerichtet / das man sie bescheren / mit öle salben / strick / schlüssel / Bücher / vnd anders in die hende geben sol / Hat auch Kelch vnd andere Gefess geweihet / sondere kleider in der Kirchen zu tragen befolhen / wie vngeferlich jn gedunckt / das der Jüden Priester vnd Leuiten getragen haben. Daher denn solche kleider zum teil noch den namen haben / vnd Leuiten röck heissen. Vber solchem helt der Bapst trefflich steiff / vnd lies vngern einen Leien einen Kelch angreiffen.

FRagstu aber / warumb er solches also hab angerichtet? Antwort er dir / So das Priesterthumb im alten Testament so ehrlich vnd herrlich ist gehalten worden / so sey es je billich / das das Priesterthumb des newen Testaments / auch nicht weniger ehrlich vnd herrlich gehalten werde. Denn dort sind die Priester vnd Leuiten mit Küen vnd Schafen vmbgangen / Jm newen Testament gehen sie mit dem Leib vnd Blut

Christi

Christi vmb etc. Das ist des Bapsts glaub vnd heiligkeit alle mit einander / die stehet nicht (wie jene) im Gesetz / auff Gottes befelh vnd wort / sonder auff Menschen gutdüncken / Da mag viel von halten / wer es nicht besser weis / Aber ein Christ helt weniger denn nichts / von allem dem / das on Gottes wort vnd willen ist für genomen / Ja er helt es für ein jrthumb / vnd schedliches Teufels gifft / wo man es für einen Gottesdienst rhümen wil / wie der Bapst mit solchem Affenspiel pfleget.

DEnn die Christliche Kirch / gleich wie sie nur von einem einigen Opffer weis / vnd gleubet / dadurch der welt sünde abgelegt / vnd bezalt sind / Also weis sie vnd gleubt auch / das nur ein einiger Priester sey / der Son des ewigen Gottes / aus Maria geborn / Christus Jhesus. Solchen Glauben zeiget Gottes wort. Denn der name Priester (auff Griechisch Hiereus / der d.. heisst ein Priester seins ampts halb / das er Opffert) wird im newen Testament keinem Menschen / sonder allein dem einigen rechten Priester / Jhesu Christo zu geeignet. Die Kirchendiener aber haben andere namen / vnd heissen Apostel / Euangelisten / Bischoue / Presbyteri / Hirten etc. Solche namen haben sie / nicht des Opfferens / sondern des Predigens halben / vnd andere dienst / so in der Kirchen müssen erhalten werden.

DArumb gehört der Name / Opffer vnd Priester / nicht dem Bapst vnd seinen Pfaffen / sonder demeinigen Son Gottes zu. Wer aber / wie der Bapst / andere Opffer vnd Priester macht / der ist ein Antichrist / vnd gehört in Gottes Kirch nicht / die nur von einem einigen Opffer vnd Priester weis vnd gleubt / wie gemeldet. Wiewol aber nur ein einiger Priester Christus ist / so hat doch die Kirch andere Diener / Wie sie Paulus nennet / Ephe. iiij. Apostel / Propheten / Euangelisten / Hirten / Lerer / vnd in seinen Episteln nennet er sie Bischoue / Presbyteros / welchs wir im deudschen behalten vnd Priester nennen. Aber es heisset alte / ehrliche Leut / die jrs guten lebens vnd wandels offentlich zeugnis haben. Denn zu solchem Ampt gehören nicht junge / vnerfarne / wanckelmütige vnd vnbestendige Leut / Es sol das alter vnd ein dapfferkeit da bey sein.

Im newen Testament ist kein Opffer noch Priester ausser dem Son Gottes.

DJe last vns nu sehen / was Christus für eine weise hie mit gehalten habe da er die Aposteln annimpt / Vnd hernach die Apostel / vnd erste Kirche / da sie Kirchendiener geordnet haben / So werden wir fein vrteilen können / was grund der Bapst zu seiner Pfaffen weihe habe / ob er Christo vnd seinen Aposteln folge.

DA stehet erstlich das Zeugnis der zwelff Aposteln für augen / vnd ist keinem Papisten müglich / das ers könne leugnen. Matthens sitzet am Zol / wartet seines gelt lösens. Jhesus spricht zu jm / Stehe auff / folge mir nach / Mit dem Wort machet er jn zum Apostel / Denn er thut je hernach nicht mehr / denn das er jn ausschicket / er sol das Reich Gottes predigen. Also Petrus / Johannes / Jacobus / haben die gantze nacht gefischet / vnd nichts gefangen / sitzen vnd flicken jre Netze / Da ist jr keiner / der daran gedechte / das er wolte ein Prediger werden. Aber da Christus kompt / vnd spricht zu jnen / Folget mir nach / ich wil euch Menschenfischer machen / Da werden sie aus fischern Prediger /

Wie Christus seine Pfaffen weihet.

vnd sonderliche grosse Prediger / die nicht mit worten / sondern auch mit trefflichen wunderzeichen predigen. Diese weise hat Christus auff Erden gefüret / da das Predigampt noch eingeschlossen war / vnd allein vnter den Jüden gieng / Da aber die Apostel vnter die Heiden solten / da machet der heilig Geist sie zu rechten Predigern / das sie allerley zungen kondten / vnd den Namen Christi ausbreiteten / vnter Jüden vnd Heiden.

Acto. 1. Also thaten die Apostel auch / Da man Judas des Verrheters ~~hat ersetzen~~ solt / thaten sie nicht mehr / denn das sie Barnabam vnd Matthiam stelleten / vnd batten Gott / er wölle jnen anzeigen / welcher zu diesem Ampt am tüglichsten were. Da sie nu Gottes willen im lossahen / liessen sie es also bleiben / salbeten / schmirten noch beschwuren Matthiam nicht / wie der Bapst mit seinen Pfaffen thut / Wiewol sie zuuor auch im Predigampt beide gewesen / Denn der HErr neben den zwelff Aposteln / noch andere zween vnd siebentzig Jünger gehabt hatte.

Wie Matthias ein Apostel ward.

Als des heiligen S. Pauli Gschrifft ist es klar / das er erstlich Timotheum vnd Titum leret / ehe sie jemand zum predig oder Kirchenampt wehlen / das sie auff das Leben vnd Lere sehen sollen / das die Lere rein vnd gesund / das Leben vnergerlich / vnd die Person zu leren tüglich sey. Wo sie solches bey jemand gefunden haben / er sey stands vnd wesens gewest / welches er wolt / den haben sie zum Kirchendiener verordnet / vnd nicht mehr gethan / denn die Eltesten (das ist / andere Kirchendiener) zusamen gefordert vnd jm die hende auffgelegt / Das sind die Ceremonien alle gewest.

Wie Paulus seine diener ordnet.

Nu ist aber solch hend auffleg en / nicht allein ein offentliches Zeichen gewest des befolhenen Predigampts / Sondern man hat dabey gebetet / das Gott durch seinen heiligen Geist / solche erwelete Person erleuchten / regiern vnd füren wölle / zur wolfart der Christlichen Kirchen / Solches Gebet ist nicht vergeblich gewest. Denn durch solches hendauffleg en vnd gebet / ist der heilig Geist bis weilen sichtlich vber die verordneten Kirchendiener komen / Als Act. xix. Vnd Paulus meldets von Timotheo zweymal / wie er durch solch auffleg ung der hende / die Gabe des heiligen Geistes empfangen hab j. Timoth. iiij. Las nicht aus der acht die Gabe die dir gegeben ist durch die Weissagung / mit hand auffleg ung der Eltesten. Vnd j. Timoth. j. Erwecke die Gaben Gottes / die in dir ist / durch die auffleg ung meiner hende.

Das hende auffleg en.

Als solchem brauch / hat mans in der Kirchen auch so gehalten / Nach dem an der Lere vnd Leben kein mangel befunden / hat man solche tügliche Personen zum Kirchendienst beruffen / vnd ist jnen durch etliche Bischoue vnd Pfarherrn / so die nehesten gewest / hernach öffentlich in der Kirchen das Ampt befolhen worden / mit auffleg ung der hende. Also liset man vom heiligen Ambrosio / der war zu Meyland ein Regent / in weltlichem Ampt / vnd das noch mehr ist / war er noch nicht getaufft / ob er sich wol zu den Christen hielt vnd Gottes wort gern hörete. Doch vnangesehen solchs alles / weil er eins erbarn wandels war / vnd der Christlichen Lere ein guten verstand hatte / ward er wider seinen danck zum Bischoff erwelet / vnd liesse sich teuffen.

Ambrosius.

Augustinus.

Jt

MIt Augustino zu Dippona in Affrica / gienge es auch also. Da höret man nirgend nichts / von dem bescheren / schmiren / vnd anderm gauckelspiel / das der Bapst mit seinen Bischouen / vnd Pfaffen treibet. Aber es gehet recht also / Denn weil der Bapst solche Pfaffen macht/der gleichen in der Kirchen zuuor nicht gewesen sind / die Christum für ander Leut sünden opffern / vnd auff ein newes creutzigen sollen / Mus er auch ein sondere weise brauchen / die zuuor in der Kirchen nicht gewesen ist.

DJe Christen aber sollen wissen / das zum Kirhendiener / Bisschoff / Pfarherrn / Caplan / oder wie man sie nennen wil / gehört nicht mehr / denn das er erstlich eines vnergerlichen wandels sey / vnd einen guten verstand Christlicher Lere habe / vnd die selbe fein klar könne von sich geben. Wo solchs ist / da darffs nicht mehr / denn das solche Personen von der Oberkeit beruffen / vnd jnen das Predigampt / vnd ander Kirchendienst öffentlich befolhen werden. Dazu mag man die Auffleguug der hende brauchen / vnd dabey beten / Vnd ist kein zweinel dran / solchs Gebet / ob gleich der heilige Geist nicht mehr sichtiglich kompt / wird one frucht nicht abgehen / sondern das ausrichten / darumb es geschicht / nach der Zusagung Christi / Wo zween oder drey in meinem Namen versamlet sind / was sie den Vater bitten / das wird er jnen geben. Was zum Kirchendiener gehöret. Matth. 18.

ALso sollen die Christen jre Kirchendiener weihen / so folgen sie der Aposteln vnd ersten Kirchen Exempel / Vnd sollen lauters nichts nach des Bapsts Affenspiel fragen / Er salbet seine Pfaffen / vnd Christus heisst jn nicht / Er beschieret sie / aber Christus heissets nicht / Er ordnet sie / sie sollen Christum opffern / vnd durch solches Opffer / vergebung der Sünden jnen vnd andern erwerben / solches heisst jn Christus auch nicht / vnd ist gantz vnd gar wider die Schrifft. Letzlich / auff das doch gar nichts gutes an des Bapsts Pfaffen sey / verbeut er jnen die Ehe / das sie keuschheit müssen geloben / da doch alle welt weis / wie sie die halten.

WEr wolte aber solche Kirchendiener jm wündschen? Sonderlich weil die Bischoue alle durch aus / kaum zween oder drey ausgenomen / alle Pfaffen die sie weihen / mit dem gedinge annemen / das sie ob der alten Abgötterey halten / öffentliche jrthumb verteidingen / vnd Gottes wort nicht sollen predigen. Darumb haben wir gute vrsach / weil sie jrem Ampt nach / vns rechtschaffene Kirchendiener nicht wöllen geben / das wir nach jrem Affen vnd Pfaffenspiel nicht fragen / vnd vns selbs Kirchendiener ordnen vnd wehlen / wie Christus die Apostel / vnd alle rechtschaffene Kirchen sie gewehlet / vnd geordnet haben. Daran geschicht Gott ein sonderlicher dienst / aber dem Teufel verdrenst es / da ligt nichts an.

WAzu sol aber solch Kirchampt dienen? Das zeiget Christus fein Matth. am iiij. Vnd Luce am v. da er spricht / Folget mir nach / ich wil euch zu menschen Fischern machen. Diese wort merck wol. Er sagt nicht / das sie jn opffern sollen / Menschen sollen sie fangen aus dem Meer / vnd des Teufels Reich in Gottes Reich / vnd zum Wozu das Kirchenampt dienet.

ewigen

ewigen leben. Wo mit geschicht nu solches? Wer fisch fangen will / der mus garn oder netze haben / Wo mit fehet man aber die Menschen? da gehört auch ein Netz zu (da der HErr von redet Matth. am xiij.) das heilig Euangelium. Denn wir Menschen sind gleich wie fisch im weiten Meer / da jmer einer den andern frisset / vnd eitel fahr vnd vnruge ist. Sonderlich aber ist in solchem Meer der grosse Leuiathan / der Teufel / der hat seinen rant / vnd plagt die arme Fisch seerwol.

Das netz da man leut zum Himelreich fehet.

SOlchem jamer vnd elend / wil vnser lieber HErr Christus durch die Apostel steuren / vnd gibt jnen das garn in die hand / sein liebes Euangelium / in welchem Bus vnd vergebung der Sünden / in dem Namen Christi gepredigt wird / das / wer da gleubt vnd getaufft wird / sol selig sein. Solches wort hören die arme Sünder / vnd nemens mit freuden an / vnd werden also aus dem weiten Teufels Me / in vnsers HErrn Gottes behelter abgefangen / vnd gleuben durch Christum / vergebung der Sünden vnd das ewige Leben.

HErn zu solchem Glauben / dienet nicht allein das Wort / sondern auch die heiligen Sacrament / die Christus hat seiner Kirchen / als einen sondern schatz befohlen / vnd hinder sich gelassen. Denn gleih wie das Wort / vns auff Christum weiset / er sey für vns gestorben / vnd hab durch seinen Tod für vnser Sünde bezalet / vnd vns damit vom ewigem Tod / vnd des Teufels Tyranney errettet. Also hörestu in der Tauff / das der Tod Christi dir gelte / vnd du dich sein trösten vnd annemen solt / vnd die seligkeit hoffen. Also hörestu im Abendmal des HErrn auch / das der Leib Christi (welchen du da / mit dem Brot / laut der wort Christi empfehest) für dich gegeben / vnd sein Blut (welches du im wein / laut des worts Jhesu Christi / trinckest) zu vergebung deiner Sünden vergossen sey. Also werden wir aus des Teufels reich / durch das Wort vnd die heiligen Sacrament gefangen / das wir vnter Gottes Gnaden sein / vnd die hoffnung des ewigen Lebens / durch Christum behalten sollen.

Die Sacrament.

DArumb ist der Teufel solchem Netz vber die massen feind / Kan er / so reisst er ein loch hindurch / das die Fische mit hauffen wider heraus faren / das ist / Er felschet die Lere / schicket Rotten vnd Ketzer / die das Wort nicht recht füren / das gehet on schaden nicht ab / wie wir sehen / Oder wo er der Lere nichts kan abbrechen / machet er sich an die Fischer / ob er sie in solchem werck hindern / las vnd wercklos machen / oder auff ein anders abfüren könne / Wie wir am Bapstum sehen / da hat er beides angerichtet / der arge Feind / das der Bapst vnd seine Prediger nicht darnach dencken / wie sie die Menschen dem Teufel abfangen / durch rechte Lere zum ewigen Leben / Sonder all jr fischen gehet dahin / das sie Land vnd Leut / gelt vnd gut / ehre vnd macht zu wegen bringen. Vnd da sie mit dem Wort die Leut solten fangen / haben sie andere netz / das heisst Müncherey / eigene werck / Ablas / Messhalten etc.

Der Teufel ist dem netz vnd fischfangen feind.

DErhalb kan man den Bapst vnd alle seine Prediger / mit der warheit lose fischer heissen / die sich eben zu solchem werck / das der HErr hie Andree vnd Petro befohlen hat / schicken / als wenn jemand mit einem Schüsselkorb fischen wolt / der würde nicht viel fangen. Ja jederman

Der Bapst vnd sein hauff sind lose fischer.

solte

solte billich solches törichten fürnemens lachen / Aber der Bapst wils für kein gelechter gehalten haben / Sonder wil noch alle welt vberreden / er sey ein rechter Fischer / vnd gehe recht mit dem handwerck vmb.

Aber hie stehet es / Wer ein rechter Fischer wil sein / der mus ein Netze haben / das ist / allein die predigt des heiligen Euangelij / Solches Netz wil der Bapst nicht leiden / verfolgets vnd lesterts / als tüge es zum fischfangen nichts / vnd kompt daher getrollet / mit eim alten Schüsselkorb / mit eigener heiligkeit / mit Müncherey / gelübden vnd anderm / da wil er / das jederman da mit fischen / vnd sich mit fangen sol lassen.

DArumb mögen wir vnd sollen Gott von hertzen drumb dancken / das er vns rechtschaffene Fischer gegeben hat / die das recht garn in henden haben / da Christus von sagt / Luce am letzten / das man in seinem Namen Bus vnd vergebung der Sünden predigen sol. Mit solchem garn / werden wir aus des Teufels reich / vnd der sünden abgefangen / vnd in Gottes Reich gesetzet / das ein gnaden vnd leben Reich ist. Vnd ligt ferner nur an dem / das wir in solchem garn bleiben / vnd nicht wider heraus hüpffen / Wie man sihet / das es leider allzu gemein ist. Denn Gott beut vns allen sein gnad an / Er lesst vns alle zur seligen Tauff komen / lesst vns sein Wort für predigen / vnd wil niemand ausschliessen.

Vermanung zum wort vnd Gottseligen leben.

Aber was thun wir? Wir lassen vns die welt mehr / denn Gottes Reich lieben / Dieser henget am Geitz / vnd ist all sein tichten vnd trachten nicht mehr / denn wie er gelt vnd gut gewinne. Jener lesst jm die vnzucht lieben / schwelget vnd seufft / vnd thut was jm gelüstet / Also fort an mit andern sünden auch. Also springen sie mutwillig aus diesem Gnadengarn / in des Teufels reich vnd verdamnis. Wie S. Paulus sagt j. Corinth. vj. Last euch nicht verfüren / weder die Geitzigen / noch die Truncknen / noch die Lesterer / noch die Reuber werden das Reich Gottes ererben.

DArumb habe jederman gute achtung auff sich / vnd sehe / so jn Gott zu seinem Reich durch das Euangelium hat fangen lassen / das er drinnen bleibe vnd durch mutwillige sünde nicht wider heraus falle. So aber ein fall geschehen ist / das man doch nicht still lige / sonder sich durch Bus vnd rechtes vertrawen auff Gottes güte / wider auffraffe / vnd zu diesem Netz wider schwimme. Denn wer in diesem Netz bleibt / der wird selig / Wer nicht drin bleibt / der wird verdampt. Gott der Vater aller gnaden / der zu solchem seligen fischfangen vns hat komen lassen / wölle in solcher gnade vns bis ans ende durch seinen heiligen Geist / vmb Christi willen gnediglich erhalten / Amen / Amen.

An Sanct Thomas tag:

Euangelium Johannis am XX.

Thomas



THomas aber der zwelffen einer / der da heisset Zwilling / war nicht bey jnen / da Jhesus kam. Da sagten die andern Jünger zu jm / Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu jnen / Es sey denn / das ich in seinen Henden sehe die Negelmal / vnd lege meinen finger in die Negelmal / vnd lege meine Hand in seine Seiten / wil ichs nicht gleuben.

VNd vber acht tage / waren abermal seine Jünger drinnen / vnd Thomas mit jnen. Kompt Jhesus da die Thür verschlossen waren / vnd trit mitten ein / vnd spricht / Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma / Reiche deinen Finger her / vnd sihe meine Hende / vnd reiche deine Hand her / vnd lege sie in meine Seiten / vnd sey nicht vngleubig / sondern gleubig. Thomas antwortet / vnd sprach zu jm / Mein HErr vnd mein Gott. Spricht Jhesus zu jm / Dieweil du mich gesehen hast Thoma / so gleubestu. Selig sind die nicht sehen / vnd doch gleuben.

AVch viel andere Zeichen thet Jhesus fur seinen Jüngern / die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben / das jr gleubet / Jhesus sey Christ / der Son Gottes. Vnd das jr durch den glauben das Leben habet in seinem Namen.

DIese Historia ist geschehen am achten tag nach dem Ostertag/vnd ist ein rechte Johannische Historia / der sonderlich gute achtung auff alle predigt vnd wunderwerck des HErrn Christi hat / welche zur lere des Glaubens gehören. Darumb ob gleich die andern Euangelisten/nichts da non melden/hat es doch Johannes nicht wöllen dahinden lassen/als ein sonders Exempel/erstlich eines grossen tieffen vnglaubens am Jünger Thoma. Darnach eines herrlichen bekentnis von Christo / das der vngleubige Thomas nicht allein gleubt / Christus sey von Todten aufferstanden/sondern rhümet jn/ als den rechten vnd warhafftigen Gott. Solche beyde stück dienen dazu/das wir lernen vnd vns trösten sollen/ob wir gleich auch vngleubig gewest/oder noch schwachgleubig sind / das doch Christus vns darumb nicht weg werffen / sondern auffs aller gnedigst jn vnser annemen/vnd vns auch zum rechten Glauben (so wir anders selbs wöllen) helffen wölle. Das Exempel Thome.

NV möchte sich jemand wundern / erstlich/Warumb doch die Apostel jr eigene Sünd vnd schand/also geschriebē haben/vnd die Kirch darnach so geordnet hat/das man eben solche Historien/auff der Apostel tag gelegt vndgepredigt/die jnen zu kleinen ehren geschrieben sind? Denn dem Apostel Thome ist es ein schlechter rhum / das er so verstockt vnd hart im vnglauben gesteckt ist. Also das man auff S. Jacobs tag liset/ wie er vnd sein Bruder / haben wöllen die fürnemesten sein / Vnd an S. Bartholomeus tag/das die Jünger selb vnternander gezanckt / vnd ein jeder der beste hat wöllen sein. Item/das Mattheus ein Zölner / vnd öffentlicher Sünder gewesen sey. Solches scheinet / das es besser were geschwiegen/denn das mans schreiben/vnd davon predigen sol. Die Apostel sind Sünder

AVer es hat viel ein andere meinung/Denn es ist vns nicht darumb zuthun/wie im Bapstumb/das man die Heiligen hoch ehre vnd rhüme/ davon werden wir wenig nutzs noch trosts haben/sondern das man an jnen lerne/wie Gott gnedig vnd barmhertzig sey/vnd mit Sündern wölle gedult tragen/Vnd wir aus solchen Exempeln sehen/das in dem/das wir von natur sind/ein geringe vnterscheid vnter vns vnd den lieben Aposteln sey/Sintemal sie eben so wol (als wir) Sünder gewest/vnd offt geirret/Vnd allein des genossen haben/das Christus gütig vnd gnedig ist. Auff das wir/ob wir dergleichen/ oder auch grössere schwacheit vnd gebrechen an vns finden/darumb nicht verzagen noch verzweifeln/ Sondern vns jres Exempels trösten / vnd hoffen / Christus werde mit vns auch gedult tragen/Nicht alles an vns straffen/was zu straffen ist/Sondern vbersehen/ vnd helffen / das wir aus den sünden komen/ vnd frömer werden. Warumb man von der Apostel Sünde prediget.

VMb dieser vrsach willen / wird der liebe Thomas heut auff allen Cantzeln aus geschrien/wie in einem grewlichen vnglauben er gesteckt/ vnd niemand jn daraus hab heben können. Er ist dabey gewest/vnd hat mit bekennet/da Petrus sagte/Matth.xvj. Du bist Christus des lebendigen Gottes Son. Er hat nicht allein die trefflichen grossen wunderwerck Christi gesehen / sondern auff seinen befelh vnd in seinem Namen/ selb grosse wunderzeichen gethan. Er hat Christum so offt hören predigen/ wie er die Warheit vnd das Leben sey/ wie er sein leben lassen vnd widernemen wölle/vnd am dritten tag von todten aufferstehen. Aber da ist sol Thomas vngleub

sches alles so gar vergessen/das er keinen gedancken mehr darnach hat/ das er Christum widerumb sehen werde/Darumb(das das ergste ist)da erstlich die Weiber/darnach Petrus/vnd nach Petro / die zween von Emaus/kamen vnd sagten / sie hetten Christum gesehen / er were auffer-standen/der es nicht gleubte/noch gleuben wolte / das war Thomas/ Vnd halff endlich nicht/das die andern zehen Apostel/so auff den Oster tag nachts bey einander gewest/vnd den HErrn gesehen hatten/alle mit einander/den Weibern/Petro vnd den zween zu Emaus zeugnis gaben/ vnd sagten/Christus were erstanden/sie hetten mit jm geredt/seine wun-den in Henden vnd dem Leib gesehen. Alles mit einander war es vmb sonst/Thomas kundte/ vnd wolte es nicht gleuben. Das mag doch je ein starcker vnglaube sein/der eben so vbel eim Apostel anstehet / als das Petrus jn gar verleugnet/ vnd sagt/ er hab jn nie gesehen.

WAs dünckt dich nu/das Christus mit einem solchen Schüler an-fahen vnd thun sol? Ist es nicht war? dein meinung ist / wenn jn gleich Christus in solchem vnglauben stecken vnd verderben lies / es geschehe dem storrigen kopff nicht vnrecht/ sintemal er die andern alle fur Narren helt die sich gern vberreden liessen/vñ gleubten/das im grund erlogen/vñ ein lauter Fabel were? Denn das sind eigentlich Thomas gedancken ge-west/Es hab mit Jhesu meinem Meister ein meinung wie es wölle/das er so grosse wunder gethan hat/so ist es doch jtzt aus mit jm/eben wie mit andern Menschen / Was einmal hinunter kompt vnter die erden / das kompt nicht wider. Darumb sind meine Gesellen eitel grosse Narren/das sie sich die Weiber also bereden/ vnd jr augen durch gespenst betriegen las-sen/Mich sol es niemand vberreden/es sey denn / das ich in seinen Hen-den sehe seine Negelmal/vnd lege meine finger in die Negelmal / vnd lege meine Hand in seine Seiten/Als denn wil ichs gleuben / vnd sonst nicht.

DAs mag doch je ein vnglaub sein / vnd ein harter Kopff / der da meinet/es müsse es jm Christus machen wie er wölle/ oder er wölle nicht gleuben. Gerad als sey so viel dran gelegen/was er gleube/oder nicht gleu-be. Da sag ich/bedencke dich/ was dich doch dünckt / das Christus mit jm sol anfahen/vnd was der billiche lohn solches vnglaubens sey? Denn hie finden sich mancherley sünde/Die erst vnd gröste/das er von Christo nicht mehr helt denn von andern Propheten/die schlechte Menschen wa-ren. Die ander/das er seine Mitjünger/als Narren verachtet/vnd sich al-lein fur weise helt. Die dritte/das er meint/Christus müsse es jm machen wie er wölle/ oder er wölle jn nicht ansehen.

Christus verwirfft Thomam seines vnglaubens halben nicht

WAs thut nu Christus mit dem armen vngleubigen Menschen? Lesst er jn auch in solchem vnglauben stecken? Nein / Das were gar wider sein art vnd ampt. Denn er vergleichet sich selb einem Hirten/der dem verlornen Schefflin so lang nachgehet / bis ers findet/ Solcher art nach thut er hie auch/Ob gleich Thomas den andern Apo-steln nicht wil gleuben/da ligt Christo nicht an / Er lesst sich an dem ge-nügen/das er so viel von Thoma höret/er wölle gleuben/ wenn er jn sehe vnd greiffe/ Darumb seumet er sich nicht lang/ kompt durch verschlosse-ne thüren zu jnen/vnd lesst sich sehen vnd greiffen.

VNd das das allergröste ist/lesst er sich auch mit vberaus freundli-chen worten hören / vnd spricht / Friede sey mit euch / Fasset in solchem

wort

wort auch den armen grossen Sünder Thomam mit / das er ein frölliches hertz haben / vnd nicht dencken sol / er sey darumb da / das er seines vnglaubens halb / jn straffen vnd schelten wölle. Nein lieber Thoma / Friede sey mit dir auch / fürchte dich nicht / ich zürne nicht mit dir / noch jrgent einem Menschen / Du hast gesagt / du wöllest nicht ehe gleuben / denn du sehest meine Negelmal / vnd legst deine Finger drein / Reiche nu deine Finger her / lieber Thoma / vnd greiffe meine Wende / vnd reiche deine Hand her / vnd lege sie in meine Seiten / nur das du nicht lenger vngleubig seiest / sondern gleubig.

O Je lasst vns ja beides wol ansehen / vnd vleissig bedencken / Erstlich den grossen vnglauben / da Thomas in stecket / Vnd darnach die grosse treffliche freundligkeit / die Christus gegen dem vngleubigen Thoma brauchet / Da werden wir müssen bekennen / das vnser lieber HErr Christus nicht ein zornigs hertz / wider die Sünder hat / Ein mitleidendes hertz hat er / das der Teufel sie so gefangen helt / Versucht derhalb / vnd thut alles mit einander / das jm müglich ist / auff das er sie aus des Teufels stricken / vnd der Sünde bringen / vnd bekeren müge.

Christus den sündern gnedig.

HErhalb ist dis ein sehr tröstliches Exempel / aus welchem wir lernen sollen / wie ein freundliches hertz vnser lieber HErr Christus gegen die Sünder habe. Denn so er das gegen Thoma thut / der so tieff im vnglauben stecket / Was meinstu wol / das er gegen die Sünder thun wölle / die jre Sünde erkennen / von denselben gern los vnd ledig weren / vnd gnad begeren? Da wird er sich nicht lang seumen / noch die betrübten armen hertzen lang auffhalten / Sondern wie man hin vnd wider in dem Euangelio sihet / ja so bald zur hulff vnd gnad greiffen / als bald wirs bitten können.

SOlches sollen wir wol vnd vleissig mercken / Denn es wil doch natürlich in vnsere hertzen nicht / das Gott den Sündern gnedig wolle sein. So schüret der Teufel auch zu / wo er sihet / das die Gewissen mit jren Sünden fechten / das er sie jmer dahin füren vnd bereden wil / das sie sich keiner gnad zu Gott versehen sollen. Daher kompt es / wo die Sünd recht ins hertz gesessen ist / das man sich nicht wil lassen trösten / Sondern fur Gott sich fürchtet / vnd fleuhet.

Christus tröstet die Sünder.

ABer wo Gottes hertz gegen die Sünder also were / so würde je Christus sich anders gegen Thoma halten / Er sihet wol / das sein hertz des vnglaubens / vnd ander Sünde halben / vbel zu frieden ist / sich fürchtet vnd zaget / Das ist der Sünden art vnd natur / die kan nicht anders. Aber Christus vnser lieber HErr ist darumb da / das er der Sünden wehren / vnd vnsere hertzen mit Gottes gnade trösten wil / Darumb füret er so eben dis Wort / vnd sagt / Friede sey mit euch. Auff das jederman lerne / Er sey darumb da / wo vnsere hertzen der Sünden halb nicht können zu frieden sein / das er sie zu frieden stelle / das sie sich fur Gott nicht fürchten / sondern wissen sollen / Gott sey gnedig vnd habe durch Christum die Sünde geschenckt / vnd vergeben.

Trost der aufferstehung Christi

DEnn darumb ist Christus Mensch worden / darumb ist er am Creutz gestorben / vnd am dritten tag wider aufferstanden / auff das / wo vnsere hertzen / der Teufel vnd die gantze welt / der Sünden halb / vber vnd wider vns schreien / wir seien im vnfried / Gott wolle vnser nicht etc. Das er müge zu vns sagen / Nein lieber Mensch nicht also / sondern Frie-

de mit dir / Gott zürnet nicht / derhalb fürchte dir doch nicht / Für deine Sünde hab ich bezalet / Deinen Tod hab ich gewürget / solches tröste dich / das ichs ausgerichtet habe / so wird der vnfriede müssen ein ende haben / vnd friede sein.

ALso dienet vns diese Historia fürnemlich dazu / das wir lernen / wie Christus vns vnser Sünden halb nicht weg werffen / sondern vns gern zu gnaden annemen / aus dem vnglauben vnd Sünden / zur vergebung der Sünden / vnd gerechtigkeit bringen wölle. Das ist sein Ampt / das er auff erden gefüret hat / wie diese vnd andere Historien zeugen / vnd fürets durch sein Wort noch heutiges tages. Denn das die heilige Tauff niemand / der sie begert / versagt wird / das Euangelium von vergebung der Sünden öffentlich gepredigt / vnd der thewre Schatz / der Leib vnd das Blut Christi / für vnsere Sünde auffgeopffert / vns so offt wirs begeren / mit geteilet wird / Solches ist ein anzeigung / das zwischen Gott vnd vns kein vnfried / vnd wir derhalb guter ding vnd frölich sein / vnd vns seiner gnade tröstẽ / vnd der Sünden halb nicht erschrecken sollen. Das ist das erste stück / welches wir bey dieser Historien lernen sollen.

Vom bekentnis vñ glauben Thome.

DAs ander ist vom bekentnis Thome. Denn das der Euangelist Thomas vnglauben so wol heraus streicht / Solche geschicht nicht darumb / das wir solchem vnglauben folgen / Sonder vnsers lieben HErrn Christi freundliches vnd sanfftmütigs hertz / gegen die Sünder / dabey erkennen sollen / vnd vns solcher gnad auch tröstẽ. Denn an Sünden wird es bey vns nicht mangeln / Derhalb wird angst vnd schrecken auch nicht ausser bleiben / Da ists vnmüglich / das man einigen trost könne haben / ausser diesem / den wir hie am HErrn Christo sehen. Darnach müssen wir dem Exempel Thome auch in dem folgen / da er Christum sihet vnd höret / das er so bald ein ander hertz vberkompt / vnd spricht / Mein HErr vnd mein Gott. Folget also der hertzlichen vermanung / welche der HErr jm thet / da er zu jm spricht / Sey nicht vngleubig / sondern gleubig.

Wir sollen vns mit Thoma bekeren.

DEnn dis wil von nöten sein / das gleich wie Thomas hie den vnglauben fallen lest / vnd gleubt / Wir auch also vnser Sünde erkennen / davon ablassen / vnd vnser Leben bessern sollen. Denn Christus wil nicht darumb vns gnedig sein / vnd Sünde vergeben / das wir in Sünden fortfaren / vnd vns nicht bessern solten / Denn also würden wir wider aus der gnade / in den zorn Gottes fallen / Sondern darumb ist er vns gnedig / vnd hilfft vns durch vergebung der Sünden aus des Teufels Reich / das wir in der gnade / vnd reich Gottes bleiben / vnd selig sollen werden. Ein solche enderung sol mit vns folgen / wie hie mit dem Thoma. Zuuor kunds jn niemand vberreden / das Christus von Todten were aufferstanden / Er hielt nicht mehr von jm / denn von eim andern Menschen. Aber jtzund ist sein hertz vnd sinn gar anders / Er gleubt nicht allein / das Christus sey von Todten aufferstanden / Sondern er betet jn an / vnd heisset jn seinen HErrn vnd Gott.

Wie Thomas Christum erkennet.

DA lernet er in eim augenblick / das jn vor vnmüglich daucht / das er solte gleuben. Denn da wird er on zweiuel hinder sich gedacht / vnd die verheissung der alten Veter für sich genomen haben / Da Gott verheisset / des Weibes Samen / welcher der Schlangen den kopff zutretten / vnd al-

le Geschlecht der welt / von dem Fluch ledig machen / vnd segnen solte / Vnd wird aus solchem beschlossen haben / Wie sehe ich / das ich vor nie gesehen noch geglaubt hab. Dieser Mensch stirbt vnd stehet wider von Todten auff / Das er rechter natürlicher Mensch / Vnd doch in einem andern / vnd ewigen leben ist / Da kans kein andere meinung haben / er mus des Teufels vnd des Tods HErr sein / sonst würden sie jn gehalten / vnd nicht widerumb zum leben haben komen lassen.

DAs er nu gestorben ist am Creutz in aller vnehre / das ist der alten Schlangen bis / die kan es nicht lassen / weil sie jn beim kopff nicht erhaschen kan / so sticht sie jn in die fersen / Dagegen trit jr dieser Mensch auff den kopff / vnd nimpt jr alle gewalt / Solches were vnmüglich / wo dieser Weibes Same nicht mehr / denn ein Weibes Same were / Er ist Gottes Son / daher kompt jm solche krafft vnd macht / Vnd wird fort an / an dem sein / wer wider den Teufel / die Sünde / vnd den Tod / wil sicher sein / der halte sich hieher an diesen Man / da sol er hülff vnd trost / wider den Teufel / die Sünde / vnd den Tod finden.

ALso ist Thomas bald aus eim vngleubigen / vngelerigen / groben Schuler ein sehr köstlicher Theologus vnd Doctor worden / der den HErrn Christum seiner Person / vnd darnach auch seines ampts halb / eigentlich vnd wol kennet / Wie denn des HErrn antwort klar mit sich bringet / da er spricht / Dieweil du mich gesehen hast / so gleubestu. Was gleubt er? Nicht allein das Jhesus der Son Marie / von dem Tod aufferstanden sey / vnd wider lebe / Sonder auch das er Gott sey / vnd ein solcher Gott / der wider Tod vnd Sünde / allen die an jn gleuben / helffen wölle / Vnd derhalben mit dem rechten / ewigen Gott sol angebetet werden. Solcher Glaub macht Thomam selig / vnd vns auch / wie der HErr sagt / Selig sind die nicht sehen / vnd dennoch gleuben / was Thomas gleubet.

Thomas ein guter Theologus.

DJesen spruch merck vleissig vnd wol / nicht allein vmb vnser widersacher willen / der Papisten / welche es Ketzerey heissen / wo man prediget / das man allein durch den Glauben selig werde / Sonder auch vmb dein selb willen / das du wissest / wie du zur seligkeit komen mögest. Denn der gedanck ist vns allen angeborn / das wirs dafur halten / wer da wölle selig werden / der müsse kein Sünder sein / er müsse die zehen Gebott gehalten haben. Vnd ist war / die zehen Gebot hat Gott nicht darumb gegeben / das man dawider thun / sondern das man darnach leben / vnd sie halten sol. Derhalb ein jeder Mensch schuldig ist / solchen gehorsam zu leisten. Wer aber jn nicht leisten wil / da kompt Gottes zorn vber / wie Paulus sagt zun Colossern. iij.

Der glaube macht selig.

Wie man mus selig werden.

Wie man zur seligkeit kome.

ABer solches ist nicht der Weg zur seligkeit / Vrsach / es köndte niemand selig werden / Denn niemand ist / der die zehen Gebot helt. Darumb sollen wir erstlich solchen vngehorsam vnd vnuermögligkeit erkennen / vnd vns das wir arme Sünder sind bekennen / vnd fur mutwilligen Sünden hüten. Darnach sollen wir mit Thoma nicht vngleubig sein / sondern gleubig / das ist / wir sollen vns des trösten / das Christus der son Gottes / fur vnser Sünde mit seinem Tod bezalet / vnd den Tod vberwunden / vnd am dritten tage von den Todten aufferstandē sey / vnd vns auch zum leben am Jüngsten tag aufferwecken werde. Solcher Glaub sagt Christus hie / sey die rechte seligkeit. Denn also lauten seine Wort / Selig sind die nicht sehen / vnd dennoch gleuben. Die sagt er von zehen Gebo

Das Gesetz macht nicht selig.

ten nichts. Nicht als solt man die selben nicht thun / Sondern wenn du schon thust/so viel dir jmer müglich/so wirstu dennoch dadurch nicht selig/Aber durch den Glauben wirstu selig.

Was der Christlich glaub sey.

WEr nu wissen wil/was man gleuben sol/der höre hie was Thomas gleubt/Nemlich/das Jhesus Gottes Son sey/vnd ein HErr des Lebens/der vns von Sünden vnd Tod zum leben/vnd gerechtigkeit helffen werde. Solche zuuersicht vnd hoffnung/ist der rechte Glaube/das mans nicht allein wisse/sondern sichs anneme/ vnd tröste/wider Tod vnd Sünde.

Der glaub macht allein selig.

WO solcher Glaub oder zuuersicht ist / da ist die seligkeit / vnd solten die sünden vns nicht hindern. Denn durch den glauben werden sie vergeben. Widerumb/wo solche zuuersicht vnd glaub nicht ist/ob gleich (so es müglich) alle gute werck da weren/so kan man doch dadurch nicht selig werden/Der Glaub ists allein / dadurch wir zu leben vnd seligkeit komen mögen. Wie Johannes sehr fein am ende dieser Historien beschleusst / vnd sagt.

DJese zeichen sind geschehen/das jr gleubet/Jhesus sey Christ der Son Gottes/vnd das jr durch den Glauben das leben habt/ in seinem Namen.

DAs ist doch je ein heller klarer spruch / das wir durch werck vnd eigene frömkeit / nicht mögen zum leben komen/Der Glaube muss es thun/das man Jhesum den Son Marie erkenne/das er Christ vnd der Son Gottes sey/von Gott seinem Vater dazu gesand/das er fur vnsere Sünde bezalen / vns zu gut / den Tod vberwinden / vnd die an jn gleuben ewig sol selig machen.

Christus Gott vnd Mensch.

ZV solchem Glauben sagt Johannes/dienen die Zeichen/die Jhesus fur seinen Jüngern gethan hat/ Vnd sagt / sie seien darumb auff geschrieben/das man gleuben sol. Denn darumb hat Christus solche Zeichen gethan / das er sich offenbarete / vnd sehen lies / das er nicht allein der Jungfrawen Marie Son / vnd ein Mensch / Sondern auch warer Gott were / vnd jederman bey jm hülffe wider den Teufel / Sünd vnd Tod suchen lernete. Also beschleusst Johannes die Historia fein / nach seiner art / das wir daraus sollen gleuben lernen / auff das wir mögen selig werden. Das verleihe vns vnser lieber Vater im Himel/durch Christum seinen Son/vnd den heiligen Geist/Amen.

Eine Predigt auff den heiligen

Christag/aus dem ix. Cap. des Propheten Jsaie.



DAs Volck so im finstern Wandelt / sihet ein grosses Liecht/vnd vber die da wonen im finstern Lande/scheinet es helle. Du machest der Heiden viel/ Damit machestu der freuden nicht viel / Fur dir aber wird man sich frewen / wie man sich frewet in der Erndte. Wie man frölich ist / wenn man Beute austeilet. Denn du hast das Joch jrer last/ vnd die Rute jrer Schulter/vnd den Stecken jres Treibers zubrochen/Wie zur zeit Midian. Denn aller Krieg mit vngestüm vnd blutig Kleid / wird verbrant vnd mit fewr verzeret werden. Deñ Vns ist ein Kind geborn/Ein Son ist vns gegeben/ Welches Herrschafft ist auff seiner Schulter/Vnd er heisst/Wunderbar/ Rat/Krafft/Helt/Ewig Vater / Friedefürst. Auff das seine Herrschafft gros werde/vnd des Friedes kein ende/Auff dem Stuel Dauid vnd seinem Königreiche/Das ers zurichte vnd stercke/mit Gericht vnd Gerechtigkeit/von nu an bis in ewigkeit. Solchs wird thun der Eiuer des Herrn Zebaoth.

Der Propheten predigt von der geburt Christi.

DIese Propheceey gehet fürnemlich auff das heutige Fest/ Derhalb ist es nutz vnd gut/ das man nicht allein die Historien aus dem Euangelisten Luca lerne/ sondern auch mit vleis besehe/ was Gott durch die lieben Propheten von solcher Geburt/ so ein lange zeit zuuor hat predigen lassen/ Denn die Propheten zeigen wol die Historien auch an/ wie Esaias hie thut/ da er sagt/ Ein Kind ist vns geborn/ Ein Son ist vns gegeben/ Vnd oben im vij. Cap. Sihe/ ein Jungfraw ist schwanger/ vnd wird einen Son geberen etc. Aber darnach gehen sie mit sonderm vleis damit vmb/ das sie anzeigen/ was Gottes rat vnd wille gewesen/ vnd was er durch solche geburt bey vns Menschen habe wöllen ausrichten/ Das ist denn der rechte kern/ von solchem handel/ dadurch die gewissen wider Sünde vnd Tod/ wider Gottes zorn/ vnd den Teufel sich schützen/ vnd auffhalten können.

Das liecht.

DAs Liecht/ da der Prophet hie von sagt/ das es scheine im finstern lande/ vber die so im finsternis wonen/ ist anders nichts/ denn die grosse gnad vnd barmhertzigkeit/ welche durchs Euangelium geprediget wird/ das Gott der armen Sünder/ vnd verdampten welt sich annimpt/ vnd schickt jr seinen Son/ das derselbe durch seine Menschwerdung vnd Opffer/ sie von Tod/ von Sünde/ vnd des gantzen Teufels reich erledigen sol.

Das volck im finstern.

SOliches Liecht/ vnd gnadenreiche predigt (spricht der Prophet) scheinet vnd leuchtet im finstern lande/ vber die so im finstern wonen/ das ist/ vnter den Heiden/ die von Gottes wort/ vnd dem rechten trost/ wider Sünd vnd verdamnis nichts wissen/ vnd derhalben sind/ wie ein Mensch/ dem entweder die augen ausgestochen/ oder im finstern ist/ der kan keinen fus fur sich setzen/ er mus besorgen/ er stosse vnd verletze sich/ Also sind wir Heiden hie auff erden gewesen.

DJe Jüden aber/ haben einen trefflichen vorteil vor vns gehabt/ Denn sie hatten Gottes wort/ nicht allein das Gesetz/ das sie wusten/ was sie solten thun/ Sondern auch Gottes verheissung/ von des Weibes Samen/ das sie damit wider die Sünde vnd böse gewissen sich trösten kondten. Das war bey den Heiden nicht/ die waren in Sünden/ vnd wusten doch nicht/ wie sie solten heraus komen/ Vnd war das noch der höheste jamer/ wenn sie meinten sie wolten Gott am besten dienen/ versündigten sie sich am aller grewlichsten.

Luce. 2.

DAs ist die finsternis vnd das blinde Volck/ welches (wie Zacharias/ des heiligen Johannes Vater auch sagt) sitzet im finsternis/ vnd im schatten des Todes/ Aber durch dis Liecht/ des heiligen Euangelij/ komen sie zum erkentnis Gottes/ das sie wissen/ das Gott gnedig vnd barmhertzig ist/ vnd alle Sünde/ vmb Christi seines Sons willen/ nach lassen vnd schencken wil/ Vnd das man jm bas nicht kan dienen/ denn das jederman solche gnad durch Christum vns erworben/ mit glauben annehme/ Vnd darnach gegen seinem Nehesten auch alle liebe beweise/ wie es Gott gegen jnen bewiesen hat/ Solche erkentnis vnd kunst/ bringet dis Liecht mit sich vnter die Heiden.

Was das Liecht ausrichte.

Die Heiden nemen dis licht an.

DArumb spricht der Prophet/ Du machst der Heiden viel/ Denn niemand wolte gern verdampt sein/ jederman wil einen gnedigen Gott haben

haben. Darumb haben die Heiden solche predigt mit hauffen angenomen / wie die Historia ausweiset. Solches hat den Jüden wehe gethan / Sie wolten nicht gleuben / was die Heiden gleubten / vnd erzürneten Christum vnd sein Reich. Das meinet der Prophet / das er sagt / Der freude machstu nicht viel. Denn da er vnter die Jüden als in sein eigenthumb kam / wie Johannes sagt / haben die seinen jn nicht wöllen annemen. Was aber von Heiden vnd Jüden jn haben angenomen / daselb spricht der Prophet / ist auch eine frend gefolget / wie sie in eim reichen Herbst / oder erndte ist / da ist jederman frölich / jederman singet vnd jubiliert / vnd verdreusst die leut keiner mühe noch arbeit / sie sind lustig vñ frölich dazu.

ITem es ist ein freude gefolget / wie sie vnter einem Heer ist / nach eim herrlichen Sieg / da die Feind erleget sind / Da ist niemand faul / jederman foddert vñ tummelt sich / das er ein gute Beut dauon bringe. Also sagt der der Prophet / wird es auch gehen / wenn das Liebe Euangelium vnter die Heiden ausgepredigt wird / da wird jederman zu sich reissen / vnd niemand wöllen der letzt sein / denn es ist nicht ein blosse lere gepredigt / sie bringet ein sehr gute Beute / wie folget.

Denn du hast das Joch jrer Last / vnd die Rute jrer Schulter / vnd den Stecken jres Treibers zubrochen / Wie zur zeit Midian

Was das Euangelium für einen schatz bringe.

DJs sind wol dunckele / vnuerstendliche wort. Aber dis ist die rechte meinung / vnd der eigentlicher verstand dauon / Wie Gen. iij stehet / das der Schlangen / dem Teufel / der köpff zutretten / vnd sein Tyranney vnd macht sol zerrissen werden / das die Heiden vergebung der Sünden vnd das ewige Leben haben sollen / vnd dem Feind / dem Teufel / sollen widerstand thun / der bis auff diese stund jr Tyran gewest / sie geengstet / geplaget / vnd betrubet hat / wie es jm gefallen hat. Das ist nu die fröliche ernd / der reiche Herbst / vnd die treffliche Beut / dazu wir durchs Euangelium komen.

Die Historia wie Gideon die Midianiter schlugt.

WJe sol aber solches zugehen? Oder wie werden wir dazu komen? Mus es durch vnsere krefft oder vermögen zu gehen? O nein / Wir sind zu schwach / Vnsere Feind / die Sund / der Tod vnd Teufel / sind vns vber legen / wir werden jnen nichts abgewinnen. Darumb sol es mit dieser schlacht gehen / wie es gienge / da Gideon die Midianiter schlug / im Buch der Richter am siebenden / der hatte einen grossen hauffen volcks bey sich / Aber der Herr sprach / Des volcks ist zu viel / das mit dir ist / das ich solte Midian in jre hende geben / Jsrael möchte sich rhümen wider mich / vnd sagen / Mein hand hat mich erlediget. Diese wort merck wol / Denn hie wird sichs auch so finden / das Gott allein von diesem Sieg / die ehre haben wil / vnd wir sollen oder können nichts dazuthun / Wie doch die tollen Papisten jmer schreien / Wer gen Himel wölle / der müsse mit seinen eignen wercken dazu helffen.

DArumb befalh der HErr dem Gideon / er solte lassen ausruffen / wer blöd vnd verzagt zum streit were / solt on nachteil abziehen / vnd sich zu haus machen / Auff solches ausruffen zogen zwey vnd zwentzig tausent Man ab / vnd blieben nur zehen tausent da. Aber der HErr sagt / Es weren jr noch zu viel / vnd befalh Gideon / er solte alles volck ans wasser füren / vnd sie trincken heissen / vnd achtung auff die haben / welche das wasser mit der hand schepffeten vnd es auslecketen mit der zungen / wie

ein

ein hund/dieselben solt er mit sich nemen/vnd sonst niemand/ Es waren aber derselben nur drey hundert/das war ein sehr vngleicher zeug/gegen die Midianiter vnd Amalekiter/welche sich wie die hewschrecken in das Land gelegt hatten/das/wie der Text sagt/sie vnd jre Camel nicht zu zelen waren.

ALs nu Gideon diese drey hundert Man zu sich genomen hatte/teilet er sie in drey hauffen/ vnd gab einem jeden eine Posaune in sein rechte hand/vnd einen leren krug mit einem brennenden liecht / in die lincken/ vnd befalh/wie er thet so solten sie auch thun. Da sie nu die Feind solten angreiffen/zucket keiner kein schwert/allein bliesen sie zugleich in die Posaunen/vnd zerschlugen die krüge / vnd hielten die brennenden liecht in henden/vnd schrien/Die ist des HErrn schwert vnd Gideon. Weil solches Gideon vnd sein Volck thatten/schaffets der HErr/das die Feind jrre wurden/vnd sich vnternander selb schlugen/vnd würgeten/ vnd mit hauffen die Flucht gaben.

Zu vergebung der Sünden/ können wir nichts thun.

DA hat Gideons schwert vnd hand zu solcher schlacht nichts gethan/sondern es ist alles des HErrn allein werck vnd krafft gewest/Also/wil der Prophet hie sagen/wird es mit diesem Sieg auch gehen. Die Menschen werden Sünd/Tod vnd Teufel nicht erlegen noch schlahen/ mit jren guten wercken vnd andacht/ Sie sind viel zu schwach/Der HErr allein mus es thun/der sol auch allein das lob vnd den rhum davon haben(das wir von Sünden vnd ewigem Tod ledig werden) vnd wir nicht.

Wir sollen die Sünd widerstehen vñ sie tödten.

ABer gleich wie Gideon nach dem die Feind geschlagen/vnd in der flucht waren/ die auff dem gebirg Ephraim auffmanet/ den Feinden nach zu eilen/vnd jnen den Furt am Jordan zu verlauffen/ das sie nicht hinvber kundten/ vnd die stemme Nepthali/Asser/ vnd Manasse die Feind da gar erlegten/ Also sol es mit vns Christen auch gehen/ weil Christus vnser lieber HErr/Teufel/Sünd vnd Tod erleget/vnd in die flucht geschlagen hat/ sollen wir solchen Feinden nach jagen/vnd vns nicht vnter jr Joch oder gehorsam geben/sondern sie vollend schlahen/ das ist/Wir sollen die Sünde tödten/dem Teufel widerstand thun/vnd mit hülff des heiligen Geistes/vns an den gehorsam gegē Gott begeben.

Die leren Krüge. 2. Cor. 4.

DAs heisst als denn den geschlagnen Midianitern nach eilen/vnd sie am Jordan plündern/da die selige Tauff/ auff vergebung der Sünden/hat angefangen/zu der wir auch komen/ vnd dadurch vnsere Feinde in der Flucht/ vnd geschlagen/ gefunden haben.

DAs aber Gideon vnd sein hauff (welche ein Bild sind der Christlichen Kirchen) Posaunen vnd Liecht in den henden haben/ weil die Feinde sich selb vnternander würgen/ Solches bedeut die Predigt des heiligen Euangelij/ vnd den Glauben/ welchen wir in krügen die zerbrochen werden/haben. Wie Paulus auch sagt/Wir tragen solchen trefflichen Schatz/das erkentnis der klarheit Gottes/in jrrdischen gefessen/ auff das die vberschwengliche Krafft sey Gottes/vnd nicht von vns/Da hat on zweifel Paulus eben auff diese Historia gesehen/ da der Prophet hie von meldet.

Herrlicher Sieg Christi

DAs ist nu der treffliche friedenreiche Sieg des HErrn/da alle freude her kompt/das fort an wir Menschen friede haben/ Sintemal durch solchen Sieg/ wie der Prophet weiter spricht/ Alle Krieg vnd blutiges

ges Kleid mit fewr verbrennet vnd verzeret ist worden. Solchen handel zeigt der Prophet weiter an/vnd malet die Person/dadurch solcher Sieg ist erworben vnd spricht.

Ein Kind ist vns gegeben/ ein Son ist vns geborn.

DAs ist etwas wunderbarlich vnd seltzam geredt/ Denn was sol ein Kind im streit/vnd sonderlich wider solche grosse vnd treffliche Feinde thun? Aber es wil der Prophet vns damit leren/das wir dis Kind/viel anders denn andere Kinder sollen ansehen/Sonst würde er dis Kind/vnd diesen Son nicht so rhümen/wenn es ein Kind vnd Son were/wie andere Kinder vnd Söne.

Das er aber spicht/Vns ist es gegeben/Vns ist es geborn/damit weiset er auff die verheissung/welche die Jüden von Christo gehabt haben/Wir Heiden haben solche verheissung nicht gehabt/noch etwas dauon gewust. Darumb spricht der Prophet/Vns Jüden ist es gegeben/Aber sie/die Jüden/sollens nicht allein geniessen/wie oben stehet/Es gehört dis Kind auch vnter die Heiden/die dörffen sein eben so wol/als jene/denn sie beyde im finsternis vnd schatten des Todes sitzen.

DAs ist erstlich ein zeugnis/das Christus der HErr/sol ein rechter natürlicher mensch sein/der wie ein ander Kind oder Son/von eim Weib geborn ist/Aber mit seiner empfengnis hats ein vnterscheid/Denn wie oben im vij. Cap. stehet/ist seine Mutter ein Jungfraw/vnd wie das new Testament leret/ist solche Jungfraw on Manlichen samen/von dem heiligen Geist schwanger/Darumb an solchem Kind die sündhaffte Natur nicht ist/die an vns Menschen ist/Sonst ist es aller ding ein Mensch/wie wir/aber nicht allein ist er ein Mensch/wie folgt. Christus ist warhafftiger mensch.

Seine Herrschafft ist auff seiner Schultern.

HJe lerne erstlich/das dis Kind eine Herrschafft hat/das ist/es ist ein König oder Fürst/der sein eignes Reich hie auff Erden hat/Aber in dem ist er ein ander König denn alle weltliche Könige sind/Sintemal es mit weltlichen Königen die ordnung von Gott hat/das jre Herrschafft sie mus tragen/Denn Land vnd Leut müssen einen Fürsten neeren/vnd jm von jr arbeit vnd narung geben/das er sich erhalten könne/Also hat es Gott geordnet/welches ampt weltliche Oberkeit auff erden ausrichten sol/vnd vber zucht/erbarkeit vnd redligkeit halten/vnd das vbel straffen/auch ruge vnd fried jren vnterthanen schaffen. Christus ein ander HErr denn sonst Herrn in der Welt sind.

ABer dieser König/lesst sich von seiner Herrschafft nicht tragen/Sondern er gibt seinen rucken her/vnd er tregt seine Herrschafft/wie Christus sagt/Des menschen Son ist nicht komen/das er jm dienen lasse/sondern das er diene/vnd gebe sein Leben zur erlösung fur viele. Math. xx. Vnd Luce. xv. vergleicheter sich eim Hirten/der dem verlornen Schef lin nachgehet/bis ers findet/vnd wenn ers funden hat/nimpt ers auff seine achseln/vnd tregts. Auff diese weise prediget auch der heilig Johannes von jm/das er jn heisst das Lemblin Gottes/das der welt Sünde tregt. Denn wir sind solche Leute/weil er vns auffhelt/fasset er die Sünde auch auff/weil er vns tregt/tregt er die Sünde auch mit.

DA

Christus war Gott.

DAdencke nu du/was für ein stercke dis Kindlin hinder jm habe. So es nicht mehr denn ein Mensch were / würde es nicht einen einigen Menschen mit dem last der Sünden tragen können. Denn die Sünde vnd nachfolgends der Tod / ist vns Menschen zu schweer/vnd gar vntreglich Nu aber sagt Esaias klar/ dis Kindlin trag nicht allein einen Menschen/ sonder sein gantze Herrschafft/das ist/wie Johannes sagt/ es trage der gantzen welt Sünde/Da gehöret zu/ das dis Kindlin ewiger Gott sey/ sonst würde es diese last wol müssen ligen lassen/Wie wir erfaren/das nie kein Mensch von Sünden ledig gewest / noch sich wider den Tod hab schützen können.

SOlches ist sehr tröstlich / wenn wirs nur in vnser hertzen wol bilden/vnd fest gleuben köndten. Denn das wir Sünder sind / können wir nicht leugnen / wir müsten auch wol drumb verzagen vnd verzweiuelu / Aber was tröstet vns? Anders nichts/denn das Gott dis selige Kind vns gegeben/vnd diesen Son vns geborn hat lassen werden/Der seine Herrschafft/das ist/vns arme Menschen/nicht in der irre lasse gehen / sonder vns suchen/vnd zu Gottes gnaden bringen/ vnd in Gottes Reich / zum ewigen Leben füren sol.

SOlches Tragers sollen wir vns trösten/ vnd Gott fur solche gnade dancken/vnd jn bitten/ das er vns in solchem Glauben ewig erhalten wölle/ Wie er denn gern thun wil / wie bald folgen wird / Denn dieses Kind ist nicht vmb einer kleinen kurtzen hülff willen / auff zwentzig oder dreissig jar geborn worden/es sol ein ewige hülff bringen/wie es ewig ist.

Nu folget weiter.

Er heisst Wunderbar/Rat/Krafft/Held/ Ewigvater/Friedefürst.

SOlche Namen gibt der Prophet dem HErrn Jhesu / das er deste eigentlicher sein Ampt vnd hülff (die er vns leisten wil) vns fürmale/vnd wir dadurch zum glauben gereitzet werden. Wunderbarlich heisst dieses Kind / Denn was können wir mehr thun/ja was können die Engel selber mehr thun/denn das sie sich verwundern? Erstlichen dieses grossen wercks/das Gott Mensch wird/vnd darnach der grossen vnmeslichen gnad vnd liebe Gottes / gegen vns Menschen / das er auff solche weise vns vom Teufel/ der Sünd/ dem Tod vnd verdamnis hilfft? Wir werden mit vnser vernunfft der keines fassen/noch mit vnserm hertzen solches ergründen können. Es ist zu hoch / Verwundern mögen wir vns/höher werden wirs in diesem Leben nicht bringen. Nu ist aber dis Kind/nicht allein wunderbarlich/seiner person halben/wie jtzt gemeldet / sonder auch alle seiner werck halben/die es mit vns Menschen ausrichtet.

1 Das Kind heisst wunbar.

2 Rat.

NAter solchen wunderbarlichen wercken ist dis das erste/das er Rat heisset/der vns helffen sol vnd wil/nicht in sachen / so den leib vnd das zeitliche antreffen/sondern in ewigē sachen/wider die Sünde/ wider den Tod / wider den Zorn Gottes / vnd alles vnglück. Wie ret er aber? Seer auff ein wunderbarliche weise/ wie wir oben von der Schlacht Gideonis gehört haben / Mehr thut er nicht / denn das er sein Wort gibt / das ist die Posaun/vnd heisst vns fest dran halten/ gleuben vnd bekennen/Das ist das Liecht/das vns durch die finsternis der Sünde/des zorns Gottes/ vnd den Tod hindurch leuchtet.

Wie Christus rate.

DEnn also spricht Christus / Jch bin der Weg / die Warheit vnd

das

das Leben. Seid getrost / ich hab die welt vberwunden. Wer an mich gleubt / der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Das ist das ewig Leben / das sie dich / der du allein warer Gott bist / vnd den du gesand hast / Jhesum Christum erkennen. Gehet hin / vnd predigt Bus vnd vergebung der Sünden / in meinem Namen. Gehet hin / leret vnd teuffet alle Völcker / Wer gleubet vnd getauffet wird / der wird selig etc. Vnd wer kan solche Sprüch alle erzelen? Das ist nu der Rat / den Christus gibt / das wir von Sünden vnd dem Tod sollen ledig werden / wenn wir sein Wort vnd die heiligen Sacrament / mit rechtem Glauben annemen.

DEr Bapst vnd seine Prediger nemen sich dieses Namens auch an / vnd wöllen wider die Sünd vnd den Tod raten. Aber sie weisen die Leute nicht allein vnd blos zu Christo / sondern auff eigene werck / der Heiligen verdienst vnd fürbit / auff das Messopffer / vnd dergleichen / Aber es sind solche Ratgeben / die an diesem rechten Rat / die armen Leutlin hindern. Christus allein ist es / der recht raten kan / Wie Johannes sagt / Gott hat niemand jemals gesehen / der eingeborne Son / der im schos des Vaters ist / der hats vns verkündiget.

Vulgata.

3 Krafft.

WJe heist aber Christus nicht allein Rat / sondern auch Krafft / Denn wir Menschen können auch vnternander vns trewlich meinen / vnd wol raten / Aber es wil solcher Rat nicht allweg für sich gehen vnd geraten / Solcher sorg darff es hie bey diesem Rat geben / dem kindlin Jhesu / nicht / Denn er hat die krafft vnd das vermögen bey sich / Das / wer seinem Rat folget / dem mus es geraten / vnd sol der Teufel vnd die Pforten der Hellen / nichts dawider vermögen. Wie er aber rate / vnd wie wir bey jm Rat finden / ist oben gemeldet / das er sein Wort vns gibt / Das ist / wie es Paulus nennet / ein Göttliche krafft / da durch alle die selig werden / die dran gleuben.

4 Held.

WO nu diesem kindlin solche krafft her kome / weiset der vierde Name das es auch Held heisset / das ist / ein starcker man / der sein stercke mit der that bewiesen hat. Denn man kan keinen Held heissen / den der es zuuor hat mit der faust erwisen / das er manlich keck vnd starck sey. Mit diesem Namen sihet der heilige Geist auff das wort das Adam im Paradis gesagt ward / wie des Weibes Same / der Schlangen solte den kopff zu tretten. Denn das ist bald nach Adams fall / vnsers HErrn Christi eigenes werck gewest / das es für vnd für wider den Teufel sich gelegt / seine Gleubigen beschützet / vnd den Feind zu rück geschlagen hat. Bis endlich er jn auch im fleisch vnd an seim Leib vberwunden vnd erlegt hat / da der böse Feind sich auff das höhest / vnd nach seinem besten vermögen / an dem Sone Gottes versucht hat / aber nichts ausgerichtet / Denn da er jn schon am Creutz gewürget hatte / stund doch Christus am dritten tag wider auff von den Todten / vnd herschet als ewiger Gott vnd rechter Mensch / vber Teuffel vnd alles.

Des HErrn Christi sieg.

AVff solchen Sieg / welchen der Son Gottes für vnd für wider den Teufel erhalten hat / sihet der Prophet hie / das er jn einen Held heist / Gleich wie der HErr Luc. xj. selb von sich vnd seinem Sieg wider den Teufel predigt / da er spricht / Wenn ein starcker gewapneter seinen Pallast bewaret / so bleibet das seine mit frieden / Wenn aber ein stercker vber jn kompt / vnd vberwindet jn / so nimpt er jm seinen Harnisch / darauff er sich verliesse / vnd teilet den raub aus.

DArumb heisst dis Kindlin billich ein Held / weil es den bösen Feind so offt vnd dick geschlagen / vnd das feld wider jn behalten hat / Vnd wir sollen ja in solcher not / nirgend anderswo hülff suchen / denn bey diesem Held / Denn ob wol Adam / Seth / Noah / Abraham / Mose / David / treffliche grosse Heiligen gewesen sind / so ist doch jr keiner gewest der für sich allein / sich an solchen Feind machen / vnd jm etwas hette abgewinnen können. Gleich wie man sihet / das endlich der Tod sie alle gelegt vnd gedempffet hat.

Bey Christo allein sollen wir hülff suchen wider den Teufel.

WAs zeihet sich denn das vnselige Volck / die Papisten / das sie in solchem kampff wider den Teuffel / die Leute auff eigene werck / vnd die verstorbenen Heiligen weisen? Warumb weisen sie nicht hieher / zu diesem Kindlin / das allein der rechte Rat ist / dem es nicht kan vmbschlagen? Sintemal er allweg je vnd je wider den Teufel gesi[illegible]t hat / auch dazumal da jn der Teufel erwürget hat / So dagegen nie kein so grosser vnd hoch begnadeter Heilig auff Erden komen ist / welchen dieser Feind nicht offt gefellet / vnd vberweltiget hette? Wo sie aber bestanden / vnd sich gegen dem Teufel auffgelehnet haben / in solchem fall haben sie allein der hülff dieses Kindlins genossen.

AVer höre weiter / du kennest dis Kindlin noch nicht gar / Denn da sind noch zween sondere treffliche namen dahinden / die mustu auch lernen / Es heist Pater æternitatis / Ewig Vater / Wie kompt es zu diesem namen / so doch sonst sein name heist / Ewiger Son des ewigen Vaters? Aber wie du die andern namen allein auff dieses kindlins ampt vnd werck / das er gegen vns füret / deuten must / Also mustu hie auch thun / Er ist in ewigkeit von Gott dem ewigen Vater geborn / darumb gebüret jm gegen dem Vater kein ander name / denn das er Son heist / Aber vnser ewiger Vater wil er gerhümet / vnd erkennet sein / Das ist sein rechter name gegen vns / der vns tröstet in der höchsten anfechtung / die wir können haben.

Ewig Vater.

DEnn das ist der Christen sondere anfechtung vnd kümmernis / das sie sehen / wie leicht es geschehen sey / das der Teufel vns fellet / Wie denn grosser heiligen leute Exempel vor augen sind / die so jemmerlich in jrthumb vnd ergernis gefallen / vnd drinn gestorben sind / die doch zuuor so feine Leute waren. Daher wechset die sorge bey den Christen / das sie sich fürchten / vnd dencken / Wer weis was dir noch für vnglück für stehet? Wer weis / ob du allweg werdest bestendig bleiben / vnd das Wort nicht aus den augen vnd dem hertzen lassen / das du also in ewigkeit darnach must verdampt werden.

Der Christen anfechtung.

WIder solche gedancken tröstet dieser Name / das das Kindlin Jhesus sich vnser nicht werde annemen / auff ein / zwey / zehen / zwenzig Jar / Sondern was vns in der Tauff / da Gott vns zu kindern hat angenommen / durch Christum zugesagt ist / das sol vns fest vnd gewis bleiben in ewigkeit / Dis Kind wil ewig vnser Vater sein / das ist / ewig schützen / retten vnd geben was wir bedürffen / Das es also an jm gar keinen mangel sol haben / wenn nur wir frome kinder bleiben / vnd von solchem gnaden Vater nicht weglauffen / wie die vngehorsamen kinder / die jrer Eltern straff nicht dulden wöllen / vnd ehe vnter die frembden lauffen / da sie einen tag mehr vnglücks leiden müssen / denn bey Vater vnd Mutter ein gantzes jar. Solchen bösen vngehorsamen Kindern

dern geschicht recht / Darumb sollen wir vns dafur hüten / vnd von diesem Vater nicht lauffen / der vns tragen wil / vnd in ewigkeit erhalten.

WEr nu solches köndte gewis gleuben / vnd von hertzen sich dran lassen / Was meinestu wol / das solchen Menschen in der weiten welt kümmern / oder vnrügig machen solt? Denn es schlahe vnglück herein / wie es wölle / so spricht ein solch gleubig hertz / Las her gehen / es ist nicht ewig / Aber dagegen habe ich einen ewigen Vater / der mich wider Sünde / Teufel vnd Tod in ewigkeit schützen wird / Solches sol mich mehr trösten / denn das zeitliche vnglück mich schrecken kan. Also wird ein hertz vber solchem zu frieden.

DArumb füret dis Kindlin mit ehren den sechsten Namen / das es heisset FRIEDEFORST / das ist / ein solcher HErr / wer in seinem Reich ist / der mus ein friedlichs hertz haben / auch mitten im vnglück / Denn was wolte jn doch bekümmern? Sünde kan jn nicht verdamnen / denn er weis / Christus hat sie getragen. Der Teufel kan jn nicht vberwinden / denn er weis / Christus hat jn geschlagen. Der Tod kan jn auch nicht halten / denn er weis / weil er am HErrn Christo einen ewigen Vater hat / das auff den kurtzen leiblichen Tod / ein anders / vnd ewiges Leben folgen sol. Das kan doch ein Kind sein / des wir vns von hertzen frewen solten / das es der gnedige Gott vns gönnet vnd gegeben hat. Darumb deutet der Prophet jtzt solche namen alle selb / warumb er dis Kindlin also genennet hab / vnd spricht. 6 Friedefürst.

Auff das seine Herrschafft gros werde / vnd des Friedens kein ende / auff dem Stuel Dauid vnd seinem Königreich / das ers zurichte / vnd stercke / mit Gericht vnd Gerechtigkeit / von nu an / bis in ewigkeit.

SOlche sechs Namen bezeugen / was fur ein Ampt das Kind auff Erden füren / vnd was es mit vns ausrichten werde. Darumb (spricht er) wird seine Herrschafft gros werden / Nicht allein also / das viel Leute sich zu solchem Kind finden / vnd seiner gnaden begeren werden / sondern das es auch sol ein ewigs Reich sein / da friede vnd alles gutes in ewigkeit nimermehr gebrechen sol. Solchs hebt sich hie an auff Erden / durch das Wort vnd den Glauben / Aber in jenem Leben werden wir es fülen / vnd also in henden haben / wie das Wort vns jtzund vor sagt / vnd wirs gleuben. Wie der Prophet fein anzeiget in dem / das er spricht / Das Kindlin werde sein Reich zurichten mit gericht / vnd sterckẽ mit gerechtigkeit. Denn beide solche stück müssen hie auff Erden gehen / vnd durchs Wort vnd Glauben ausgerichtet werden / wie Christus sagt / Luce am letzten / Christus muste leiden / vnd aufferstehen von den Todten / am dritten tag / vnd predigen lassen / in seinem namen Bus vnd vergebung der sünden / vnter allen Völckern.

DEnn das wörtlin / Gericht / heisst anders nichts / denn die Buspredigt / das durchs Euangelium der heilige Geist die welt straffet / vmb der Sünden willen / das sie an den Son Gottes nicht gleubt / Drewet derhalben den ewigen Tod / allen die in solchem vnglauben bleiben. Solche predigt macht blöde / erschrockene hertzen / die jre Sünde erkennen / vnd Gottes zorn fürchten / das ist das rechte Gericht / Da folget denn / das man in Sünden nicht fort feret / sondern rew vnd leid drüber hat / vnd Gericht.

gedenckt / wie man fort an möge from werden / Durch solches richtet der HErr Christus sein Reich zu. Denn durch die predigt wird der weg jm bereitet / das die hertzen sein fro werden / nach der gerechtigkeit hungern vnd dürsten / vnd mit gantzem hertzen die fröliche Botschafft von diesem Kindlin annemen.

WO nu solch Gericht ist / da sol auch weiter folgen / weil das Reich Christi da angehet / das es fort an gesterckt werde / mit gerechtigkeit / Denn Sünde erkennen / vnd jm lassen leid sein / das wirds nicht aus machen / Es ist aller erst der erste wurff gethan / vnd wie man sagt / der erste stein gelegt. Das aber machts aus / vnd volfüret den angefangen baw / das gerechtigkeit vns widerferet (das ist / wie es Paulus selb deutet / Rom. iiij. vergebung der Sünden) Denn hie auff Erden werden wir sonst zu keiner gerechtigkeit komen / Ob gleich die Christen anfahen vnd sich üben im rechten gehorsam gegen Gott / so ist es doch ein schwacher / vnd vnreiner gehorsam / da seer viel vngehorsams vnd Sünde mit vnterlenfft / Aber das wir durch Christum vergebung der Sünden haben / das ists / dadurch wir erhalten werden.

Gerechtigkeit.

WO nu solche gerechtigkeit ist / das man vergebung der Sünden durch Christum gleubt / da sol als denn folgen / wie wir oben in der Historia von Gideon gehört haben / das wir den geschlagenen vberwunden Feinden nach eilen / vnd sie plündern / vnd vollend würgen / Das ist / Wir sollen vns in heiligem leben halten / vns die Sünde vnd den Teufel nicht treiben vnd füren lassen / wie die welt sich treiben vnd füren lest / Sondern wissen / das beide / Sünde vnd Teufel / durch Christum auff den kopff erlegt / vnd in die flucht geschlagen / Ja (wie Joh. xvj. stehet) das der Teufel schon gerichtet ist. Darumb sollen wir mit starckem mut solchem Feind vns entgegen setzen / jm nicht weichen / noch folgen / So wil Gott mit seinem Geist bey vns wonen / vnd vns den Feind vollend schlagen helffen / Das also jmerdar diese zwey stück / Gericht vnd Gerechtigkeit miteinander lauffen sollen. Der Glaube sol an vergebung der Sünden nicht zweifeln / Vnd sol doch jmer das Gericht / oder die Bus mit gehen / das wir in Gottes furcht vns halten / vns in Gottes geboten vben / vnd die Sünd von tag zu tag tödten / vnd jr nach eilen / wie Gideons Volck den Feinden / so vom HErrn geschlagen waren / nach eilete vnd sie am Jordan vollend erlegte.

Also wird dieses Kindlins Reich durch das Gericht zugericht / vnd durch Gerechtigkeit gestercket / von nu an bis in ewigkeit / Denn vmb dieses zeitlichen Lebens willen / ist es nicht angefangen / wir sollen also von dem zeitlichen zum ewigen komen. Das verleihe vns allen vnser lieber HErr Jhesus / das wunderbar Kind / vnser Rat / Krafft / Held / ewiger Vater vnd Friedefürst / Amen / Amen.

Am tag S. Sthephani Historia / Actorum. VI.

Jn den



IN den tagen aber / da der Jünger viel worden / erhub sich ein mürmeln vnter den Griechen / wider die Ebreer / darumb / das jre Widwen vbersehen wurden / in der teglichen Handreichung. Da rieffen die Zwelffe die menge der Jünger zu samen / vnd sprachen / Es taug nicht / das wir das wort Gottes vnterlassen / vnd zu tische dienen. Darumb / jr lieben Brüder / sehet vnter euch nach sieben Mennern / die ein gut Gerücht haben / vnd vol heiliges Geistes vnd weisheit sind / welche wir bestellen mögen zu dieser Notdurfft. Wir aber wöllen anhalten am Gebet / vnd am Ampt des worts Gottes.

VND die Rede gefiel der gantzen Menge wol / Vnd erweleten Stephanum / einen Man vol glaubens vnd heiliges Geistes / vnd Philippum / vnd Prochorum / vnd Nicanor / vnd Timon / vnd Parmenan / vnd Nicolaum den Jüdegenossen von Antiochia. Diese stelleten sie fur die Apostel / vnd betten / vnd legten die Hende auff sie. Vnd das wort Gottes nam zu / vnd die zal der Jünger ward seer gros zu Jerusalem. Es wurden auch viel Priester dem Glauben gehorsam.

STephanus aber vol glaubens vnd krefften / that Wunder vnd grosse Zeichen vnter dem Volck. Da stunden etliche auff von der Schu-

le/die da heisst der Libertiner /vnd der Kyrener /vnd der Alexanderer/vnd dere / die aus Kilicia vnd Asia waren / vnd befragten sich mit Stephano. Vnd sie vermochten nicht wider zustehen der weisheit vnd dem Geiste/ aus welchem er redet.

DA richten sie zu etliche Menner / die sprachen / Wir haben jn gehört lestervvort reden wider Mosen/ vnd wider Gott. Vnd bewegten das Volck vnd die Eltesten / vnd die Schrifftgelerten / vnd tratten erzu / vnd riessen jn hin / vnd füreten jn für den Rat. Vnd stelleten falsche Zeugen dar /die sprachen / Dieser Mensch höret nicht auff zu reden Lestervvort wider diese heilige Stete vnd Gesetz / Denn wir haben jn hören sagen/ Jhesus von Nazareth wird diese Stete zustören / vnd endern die Sitten/ die vns Moses gegeben hat. Vnd sie sahen auff jn ..... die im Rat sassen/ vnd sahen sein angesichte / wie eines Engels angesichte.

DA sprach der Hohe priester/ Jst dem also? Er aber sprach/Lieben Brüder vnd Veter/ höret zu.

ES hatten vnser Veter die Hütten des Zeugnis in der Wüsten / wie er jnen das verordnet hatte /da er zu Mose redte / Das er sie machen solt nach dem Furbilde / das er gesehen hatte. Welche vnser Veter auch annamen/vnd brachten sie mit Josue in das Land/das die Heiden innen hatten/welche Gott aussties fur dem angesichte vnser Veter /bis zur zeit Dauid/der fand gnade bey Gott/vñ bat/ das er eine hütten finden möcht dem Gott Jacob. Salomon aber bawet jm ein Haus.

ABer der Allerhöchste vvonet nicht in Tempeln/die mit Henden gemacht sind/Wie der Prophet spricht/Der Himel ist mein Stuel /vnd die Erde meiner Füsse schemel. Was volt jr mir denn fur ein Haus bawen? spricht der HErr / Oder welchs ist die Stete meiner Ruge? Hat nicht meine Hand das alles gemacht?

JR Halstarrigen vnd vnbeschnitten an hertzen vnd ohren / Jr widerstrebet allezeit dem heiligen Geist/wie ewer Veter / also auch jr. Welchen Propheten haben ewre Veter nicht verfolget? vnd sie getödtet / die da zuuor verkündigten die zukunfft des Gerechten / welches jr nu Verrheter vnd Mörder vvorden seid. Jr habt das Gesetz empfangen durch der Engel geschefft e / vnd habts nicht gehalten.

DA sie solchs höreten/giengs jnen durchs hertz /vnd bissen die Zeene zusamen vber jn. Als er aber vol heiliges Geists war /sahe er auff gen Himel /vnd sahe die Herrligkeit Gottes / vnd Jhesum stehen zur rechten Gottes /vnd sprach/Sihe/ Jch sehe den Himel offen/vnd des Menschen Son zur rechten Gottes stehen. Sie schrien aber laut / vnd hielten jre Ohren zu/ vnd stürmeten einmütiglich zu jm ein/stiessen jn zur Stad hin aus/vnd steinigeten jn. Vnd die Zeugen legten ab jre Kleider / zu den füssen eines Jünglinges / der hies Saulus. Vnd steinigeten Stephanum/

der rieff

der rieff vnd sprach / HErr Jhesu/Nim meinen Geist auff. Er kniet aber nider/vnd schrey laut / HErr/Behalt jnen diese Sünde nicht. Vnd als er das gesagt/entschlieff er.

DAs ist ein seer treffliche Historia / sonst würde der Euangelist nicht so viel wort dauon gemacht haben / Sie dienet aber fürnemlich dazu / das wir drin sehen vnd lernen sollen/Erstlich wie es den Christen/oder der Kirchen hie auff Erden gehe/das sie verfolget/vnd vmb des bekentnis willen getödtet werden. Zum andern / was in solcher verfolgung jr trost vnd hoffnung ist / vnd wo mit sie des HErrn Christi / jres Glaubens vnd Bekentnis/darumb sie leiden müssen/geniessen. Wer solches aus der Historia lernet / der kan darnach eigentlich vnd gründlich wissen / was vnser HErrn Christi Reich sey. Auff das nu solche Lere deste bas möge gefasset werden/wöllen wir es in drey stück teilen/wie der Euangelist die Historien teilet / Vnd erstlich vom Ampt vnd Leben Stephani/ Darnach von seiner verfolgung / was man jm auffgelegt / vnd wie er sich verantwortet hab / Vnd letzlich von seinem abscheiden oder sterben / sagen.

Der Kirchen verfolgung/ vnd trost.

VOm Ampt vnd Leben Stephani / zeiget der Euangelist zwey stück an. Das erst / das er sey ein Almusen pfleger gewest. Das ander / das er vol Glaubens vnd heiligen Geistes gewesen / vnd wunder vnd grosse Zeichen vnter dem Volck gethan / vnd die Jüden wider sich erreget hab /das sie jm zugesetzt / vnd falsche Zeugen wider jn angerichtet haben. Denn als das Euangelium am ersten zu Jerusalem geprediget war/vnd sich von tag zu tag die zal der Gleubigen mehret / Sagt Lucas oben im iiij. Capitel/das aller Gleubigen ein hertz vnd eine Seel gewest/ vnd keiner von seinen gütern gesagt / das sie sein weren/ sondern haben alles gemein gehabt / Wer aber Ecker vnd Heuser gehabt / die habens verkaufft/vnd das gelt von verkaufften gütern / den Aposteln zun füssen gelegt /die haben darnach einem jglichen gegeben/ was jm not war.

Stephanus ein Almusen pfleger.

ALs nu der hauff so gros / vnd des wesens zu viel wolt sein / truge sich diese vnordnung zu / das im ausgeben etlicher vergessen ward /vnd gewunnen die Apostel so viel mit Almusen austeilen zu thun / das sie des predigens nicht wol dabey warten kondten / Darumb weil am predigen mehr gelegen war / warteten sie desselben / vnd bestelleten sieben Gottfürchtige redliche Menner / die solches Ampts sich vnterwunden / vnd der Gemeine mit essen vnd trincken / fürsehung solten thun / Vnter diesen war Stephanus der fürnemste / der lies sich zu solchem Dienst brauchen /auff das das Predigampt deste mehr gefürdert / vnd den Christen deste statlicher möcht gedienet werden.

SOlchs Exempel haben die Widerteuffer seer hoch getrieben / vnd wöllen die nicht für Christen achten / so etwas eigens behalten / vnd nicht alles gemein haben. Aber erstlich vberweiset sie die Schrifft selb / das aus solchem Exempel niemand kein gebot machen / noch die Leut dazu zwingen sol. Denn eben dazumal/da solches fürnemen im schwang war / sagt Petrus der Apostel zu Anania / Du hettest deinen acker wol mögen behalten/da du jn hattest/vnd da er verkaufft war/war es auch in deiner gewalt. Da ist je klar bezeuget / das niemand zu solchem verken-

Widerteuffer.

Acti 5. Gemeinschafft der güter ist nicht gebaten gewest.

ffen /vnd in gemein einwerffen/ ist gezwungen worden. Wer es aber für sich selb vngeheissen/vnd der meinung gethan hat/das er in gegenwertiger fahr der verfolgung/ der sie teglich gewarten musten / armen Leuten also hat mitteilen wöllen / dem hats niemand gewehret / Denn es ist je ein gutes werck/vnd hat sich dazumal wol mögen leiden/da der Jünger noch wenig waren/vnd hetten alle den heiligen Geist empfangē/das niemand keiner vntrew besorgen dorfft/Jtzt gehet es alles durch einander/ vnd ist der meiste teil also geschickt/das er lieber sein narung wolt von andern Leuten haben / denn das er selb arbeiten / vnd mit seinen henden etwas redlichs schaffen wolt. Da würde solche gemeinschafft alles vnglück verursachen / vnter so heilosen/ vnartigen Leuten/ die on das niemand zur arbeit bringen/vnd von vnbillichem betlen / abwenden kan.

Gemeinschafft der güter wil sich nicht leiden.

VNd das ist die vrsach/das solche ordnung auch zu Jerusalem hat müssen fallen /da der hauff ist gros worden. Denn so man es beharren het wöllen/so hette das haushalten nicht bestehen können. Vrsach / wo Weib vnd Kind sind, da mus nicht ein gemeinschafft /sondern ein eigenthumb mit den gütern sein / sonst würde allerley vnrat sich zutragen. Darumb haben die Apostel solche gemeinschafft an andern örten nirgends angerichtet. Denn zu Corintho sind je auch Christen gewest / aber da sihet man / da sie zusamen kamen / das ein jeder sein eigen Tisch vnd essen gehabt hat. Solches straffet Paulus nicht / Aber er schilt sie darumb / das sie nicht daheim essen/vnd die Armen beschemen. Vnd was dürffte es sonderlicher vermanung gegen die Reichen / das sie gern geben vnd helffen solten/so solche gemeinschafft durch aus geboten/vnd angerichtet were worden?

Euangelium ist Bürgerliche ordnung bleiben.

DArumb ist es ein grosser jrthumb an den Widerteuffern / das sie solche gemeinschafft nötig machen /vnd gebieten/jederman müsse sie halten. Jst doch das Euangelium nicht ein solche Lere / die etwas im Regiment oder haushaltung enderte / Beide stende lest es bleiben / vnd leret / wie wir zu vergebung der Sünden vnd ewigem Leben komen mögen / vnd wil weder haushalten noch Regiment/ durch solche Lere zerrütten. Nu ist es aber vor augen /das solcher Stende zerrüttung müste folgen/ wo man alles wolte gemein machen.

Was für ein gemeinschafft vnter Christen sein sol.

DJe Christen aber haben ein andere Gemeinschafft / bey der selben sol man sie lassen bleiben /vnd jnen nicht mehr auff legen. Da predigt Johannes von / Luce. iij. Wer zween Röcke hat/ der gebe dem / der keinen hat/Vnd wer speise hat/ der thue auch also. Vnd Christus / Gib eim jeden der dich bittet. Denn dazu ist ein Christ verbunden / das er helffen sol wo er kan / doch / das die Regel Pauli bleibe. ij. Corinth. viij. das nicht andere ruge haben /vnd wir trübsal / Sondern vnser vberflus sol der andern not dienen / Das ist / wo rechte not ist / vnd nicht faulkeit / oder vnuleissiges haushalten / vnd du on schaden in solcher not helffen kanst / da bistu zu helffen schüldig. Denn mancher gebe gern / so hat ers nicht/Mancher künde sich wol neeren /so wil er entweder nicht arbeiten/ oder zu viel auffgehen lassen / Solchen Leuten sol man nicht helffen / man macht sie nur erger damit / vnd gewehnet sie zum betlen.

DErhalb hat es die meinung nicht / das man solches Exempel der ersten Kirchen /nötig machen /vnd die Christen zu solcher gemeinschafft zwingen wolt / Man lasse es bey dem bleiben / das ein Christ dem andern

helffen

helffen sol/wo er on seinen schaden kan/Denn das will vnser HErr Gott nicht haben / das du einem Betler helffen / vnd dich vnd deine Kinder / damit wolteſt zu betlern machen. Es heisst wie Paulus sagt / Non ut alijs remissio sit, uobis autem molestia.

IN dem fall aber / ist diese Historia nütz vnd gut/das man der Apostel Exempel wol bedencke / vnd lerne daraus / was für Leut zu solchem Ampt zu gebrauchen sind / da der heilig Stephanus sich hat zu brauchen lassen. Denn so sagen die Apostel / Sehet vnter euch vmb / nach sieben Mennern / die ein gutes gerücht haben / vnd vol heiliges Geistes vnd weisheit sind. Ein gut gerücht haben ist / das man sich erbarlich vnd vnuerweislich / zuuor in hendlen gehalten habe / das man nicht wie die Welt jtzt pflegt / entweder schendlich geitzet/ oder allen vberflus mit gelt vnd gut getrieben habe / Denn solche Leut tügen gar nichts dazu / das sie mit frembden gelt vmbgehen/ vnd andern vorstehen sollen / Der geitz verfüret sie / das sie zu sich scharren / was sie wenig mit einem schein können. Wenn sie aber des prachts vnd köstlichen lebens gewonet sind/vnd frembd gut in jrer verwaltung haben / sihet man auch wie es zu gehet / Darumb ist von nöten / das man erstlich auff das gerüchte achtung hab/wie solche Leut zu vor in jrem eigen thun/sich gehalten haben.

Was zu einem Almusenpfleger gehört.

1 Ein gut gerücht.

DArnach gehört der heilig Geist auch dazu. Denn sonst / wo man sich nicht nach Gottes Wort weis zu halten vnd regiern / köndte das gelt Schelcke machen/ob sie gleich zuuor from vnd erbar geweſt weren. Den heiligen Geist haben / ist anders nichts/denn das du ein Christ seiest/ Gottes wort lieb habeſt / gern höreſt / dein leben darnach anschickeſt / vnd dich in gutem gewissen halteſt. Solches alles sind des heiligen Geistes werck vnd frücht / da hernach andere mehr aus wachsen / wie Gal. am v. stehet.

2 Der heilig Geist.

Den heiligen Geist haben.

NV kan aber wol beides sein / das jemand ein gut gerücht / vnd den heiligen Geist hab / vnd dennoch zu solchem Ampt vntüglich sey / Darumb sagen sie / solche Leut sollen aucht weise sein / die ein geschickligkeit vnd vbung haben / Wie man sihet / Einer ist geschickter zum haushalten denn der ander / Er weis sein sach mit vorteil anzuschicken / das er zu gelegner zeit vnd mit rat einkeufft / da es ein ander zu vngelegener zeit / vnd mit schaden thut. Also wil nu solches Ampt geübte köpff haben / sol es anders mit nutz / vnd recht ausgerichtet werden. Faule / verdrossene / vnachtsame / vngeschickte Leut / tügen nicht dazu / die solten wol in einem Jar lassen auffgehen / da ein ander / der ratsam ist / zwey oder drey Jar mit köndte reichen.

3 Weisheit.

ALs nu die Apostel solche Leut haben / die redlich / Gottfürchtig / vnd zu solcher verwaltung geschickt sind / kompt die Gemeine / vnd stellet sie fur die Apostel / Sie aber die Apostel beten vnd legen die Hende auff sie. Das ist nu auch ein seer nötigs stück / Denn wir erfaren es / Menschliche weisheit vnd geschickligkeit thuts nicht gar / es mus Gottes segen dabey sein / vnd das gedeihen geben. Solchs müssen wir durchs gebet suchen / sonst sol es wol komen / das die geschickteſten / am aller vngeschickteſten handeln / vnd den gröſten vnrat anrichten.

4 Gemeine fürbit.

DAs nu die lieben Apostel so viel vleis auff dis Ampt wenden / so mit ernst beten / vnd die Hende den geweleten auff legen / Solches alles ist ein anzeigen / das diese verwaltung der gemeinen Kirchen güter /

oder

oder des Almusens / nicht ein schlecht verwaltung sey / Denn was dürffts sonst so ein vleis vnd ernsts mit solchen Leuten? Wol ist es war / das Predigampt ist weit höher vnd mehr / Denn dadurch hilfft Gott / nicht dem Leib mit essen vnd trincken / zu diesem zeitlichen leben / sondern er hilfft der Seel / wider Sünd vnd ewigen Tod / Aber nach dem Predigampt / ist in der Kirchen kein höher Ampt / denn diese verwaltung / das man mit dem Kirchengut recht vnd auffrichtig vmbgehe / auff das den armen Christen / die jr narung selb nicht schaffen vnd gewinnen mögen / geholffen werde / das sie nicht not leiden.

DArumb ist der Teufel solchem Ampt auch so feind / vnd versucht sich schier bey allen Stenden / das sie mit dem Kirchengut vnd gemeinem Almusen / seer vntrewlich vmbgehen. Grosse Herrn halten mit den Kirchen gütern haus / das es wol besser töchte / Wie leider nur zu viel am tag ist / das man solt viel williger vnd vleissiger sein Kirchendiener vnd Schulen zu vnterhalten vnd schützen / denn man thuet.

DEnn vnser Vorfaren haben reichlich hie zu gegeben / vnd gedacht / den Gottesdienst also zu erhalten / Aber es hat jnen an dem gefehlet / das sie vom rechten Gottesdienst nicht gewust haben / wie wir nu wissen / vnd wöllen dennoch dazu nicht widerfaren lassen / das von andern gegeben vnd geordnet ist / wöllen es selb behalten / vnd in vnsern eignen nutz wenden. Also Bürger vnd Bauren / was sie jren Pfarherrn geben sollen / sihet man / wie es so vntrewlich geschicht / jederman wolt lieber noch nemen / Darumb gehet auch (wie der Prophet Malachias drewet) Gottes zorn so augenscheinlich / das jederman / die grossen Herrn eben so wol / als Bürger vnd Bauren / bey solchem gut zu Betlern werden. Das were noch zu leiden / wo nicht der jamer daran hienge / das die weil Schulen vnd Kirchen dahin fielen / vnd die armen Leut gar darunter verseumet würden.

DAs ist des leidigen Teufels geschick / der sihet wol / Wo es endlich hinaus wil / Derhalb wer es wol von nöten / das in grossen Fürstenthumen vnd Stedten / Ja auch in eim jeden Dorff / viel Stephani weren / die solchs diensts mit ernst sich annemen / vnd mit den Kirchengütern recht vmbgiengen / die nicht auff jren nutz vnd geitz / sondern auff die sehen / denen solche güter von rechts wegen gehören / als da sind / Erstlich / die der Kirchen im Wort dienen müssen / vnd solches dienst halb jrs eigenen thuns nicht warten können / Vnd darnach die armen Christen / welche kranckheit / oder ander not halb / jre narung nicht schaffen mögen. Vnd zum dritten / feine / geschickte / junge knaben / die zum studiern tüglich sind / vnd doch sonst keine hülff haben.

Wem geistliche güter zugehören.

ALso ist der mangel an dem / das wir nicht Leute haben / die zu solcher verwaltung gehören / redliche / Gottfürchtige / vnd geschickte Leute / Sonst solte es wol anders zugehen. Das ist nu das erste von des heiligen Sthephani Leben / der hat sich der Kirchen zu dienst begeben / vnd den Christen fürsehung gethan / das sie essen vnd trincken gehabt / vnd deste vleissiger an dem Wort vnd Gebet haben mögen halten. Solches Ampts halb / wer er vnangefochten blieben von den Jüden / Aber Lucas meldet weiter von jm / er sey vol glaubens vnd krefften gewest / vnd hab wunder vnd grosse Zeichen vnter dem Volck gethan.

2 Warumb die Jüden Stephanum verfolgen.

NU ist es gewis / Solche Zeichen hat Gott geschehen lassen / wie

Marci

Marci am letzten stehet / das Wort damit zubekrefftigen / Also bringen des heiligen Stephani werck vnd zeichen das mit sich / das er seinen Glauben nicht heimlich gehalten / vnd geschwiegen / sonder frey bekennet / vnd von dem HErrn Christo Jhesu gepredigt hab. Das ist nu das jm den stos thut / das die Jüden jn nicht leiden können / Sondern mit gewalt an jn setzen / jn greiffen / vnd fur die Oberkeit ziehen.

DAs stehet vns hie zum Exempel / das wir dabey lernen sollen / so wir wöllen vnsern Glauben bekennen / vnd Christum mit vnserm bekentnis öffentlich vor den Leuten ehren / so wird es nicht fehlen / der Teufel wird etliche erregen / die dir zuschaffen machen / vnd alles vnglück auff den hals treiben werden / Darumb magstu dich auff solche fahr schicken vnd rüsten / da wird anders nicht aus. Denn wir Christen sollen vnsers Glaubens vn' bekentnis nicht dazu geniessen / das wir grosse Herrn vnd reich damit wolten werden / Sondern Leib vnd Leben / vnd was wir haben / das müssen wir in gefahr setzen / vnd vns des gantz vnd gar erwegen / die welt werde vns nicht vnangefochten lassen. Wie man hie an Stephano sihet / dem thut es wehe / das die Libertiner / Cyrener / Alexanderer vnd andere / Christum lestern / vnd nicht wöllen Gottes Son sein lassen / Legt sich derhalb mit jnen ein / vnd disputiert wider sie / Er gedenckt / er sey ein Christ / vnd müsse Christo sein ehre retten / vnd thut solches dermassen / das sie seiner weisheit / vnd dem Geist daraus er redet / nicht können widerstehen.

Das erkentnis erreget verfolgung.

AVer wie gehet es jm drüber? Sie / die Jüden / richteten etliche Menner zu / die sprachen / Wir haben jn gehört Lesterwort reden / wider Mosen vnd wider Gott / vnd bewegten das Volck vnd die Eltesten / vnd die Schrifftgelerten / die traten hinzu / vnd riessen jn hin / vnd füreten jn für den Rat. Das hat der heilige Stephanus davon / das er nicht mag leiden / das man Christo vbel redet / vnd gedenckt / es wölle jm anders nicht gebüren / er müsse seines HErrn ehre retten. Vns gehets / Gott lob / heutiges tags auch so / mit dem Bapst vnd seinem anhang / da mögen wir Gott vmb dancken / Denn es ist kein böses Zeichen.

NV meldet der Text in sonderheit / sie haben falsche Zeugen auffgestellet. Denn also geschichts allweg / Mit der warheit kan man den Christen nichts angewinnen / darumb mus man sie mit lügen angreiffen. Dem heiligen Stephano gaben sie schuld / er hette wider Mosen vnd Gott Lesterwort geredt. Aber er wird jnen solches keines weges gestanden haben. Denn was er von Mose gehalten / vnd von Gott gegleubt habe / zeuget sein antwort gnugsam. Darumb er denn solche klag auff seine widersacher bringt / vnd beschüldiget sie / das sie vnd jre Veter Mose gleich so wenig als Gott gefolget haben. Das man aus der Historia fein kan spüren / die Jüden sind mit Stephano vmbgangen / wie heutiges tags die Papisten mit vns vmbgehen.

Falsche Zeugen wider Stephanum.

Falsch Zeugnis der Papisten wider die Christliche lere.

WEnn wir predigen / Christus hab das hochwirdige Sacrament / sein Testament / nicht darumb eingesetzet / das mans (wie die Papisten pflegen) auffheben / vmbtragen / einsperren / vnd also anbeten sol / sondern das mans essen vnd trincken / vnd des HErrn Tod verkündigen / das ist / seines leidens vnd bezalung für vnser Sünde / sich trösten solle / Da schreien sie / wir halten nichts vom Sacrament / vnd vnehren es. Wenn wir predigen / Für die Sünde diene nur das einige Opffer vnsers lieben

Misbrauch des Sacraments.

HErrn

DErrn Christo / Mit wercken / werde man die geringste Sünde nicht können ablegen / Da schreien sie / wir verbieten gute werck / vnd geben vrsach dazu / das jderman thue / was jn gelüste. Denn so man mit guten wercken den Himel nicht verdiene / so könne man mit bösen wercken die Helle nicht verdienen etc. Da finden sich alle Papisten / als Falsche Zeugen / die solches von vns öffentlich / aber one warheit ausgeben.

S. Stephani Predigt.

ALso ist es dem heiligen Stephano auch gangen / der hat die Lere von vergebung der Sünden gefüret / wie Gott lob / wir sie füren / vnd gesagt / Mit dem Gesetz sey es verloren / das man damit wolte gen Himel komen / Gott habe es nicht darumb gegeben / Wer gen Himel begere / der müsse etwas höhers vnd mehrers denn Mosen vnd alle des gesetzs werck haben. Diese predigt haben sie dahin deutet / als lestere er Mosen / Also hat er Christo zeugnis gegeben / er sey Gottes Son, Vnd in seinem Namen wunderzeichen gethan / Dis haben sie ein Gottes lesterung geheissen / Sonderlich aber haben sie nicht leiden können / das er so wenig vom Tempel vnd alten Gottesdienst gehalten / vnd gedrewet hat / Wo sie von Mose nicht lassen / vnd Christum annemen werden / so werde Tempel / Gottesdienst / Regiment / vnd alles zu scheitern gehen / Solches haben sie nicht allein als Lesterwort / sondern auch als ein auffrürisch Predigt angezogen / vnd jm hefftig darumb zugesetzt.

Der Christen trost wider jre Lesterer.

DErhalben sollen wir der vnbillichen beschüldigung / heutiges tages vns nicht beschweren / Der Teuffel kan anders nichts denn liegen / vnd was recht vnd wol geredt ist / verkeren vnd auff das ergst deuten. Solche kunst haben die Papisten von jm / Darumb lestern sie das heilig Euangelium / vnd reden auff das ergste von den rechtschaffnen Predigern / das mus man gewohnen / vnd warten / bis Gott kompt / vnd weiset / ob sie war oder gelogen haben. Jn des müssen wir vns genügen lassen / das wir mit dem lieben Stephano das Zeugnis vnsers Gewissens haben / das wir nicht gern Gott lestern / oder die Leute vnrecht leren vnd verfüren wolten.

Stephanus sihet Christum.

BEy diesem Gewissen wird sich der trost finden / da die Historia hie von meldet / das Stephanus gen Himel auff sihet / vnd sihet da die herrligkeit Gottes / vnd Jhesum seinen Son / zur rechten Gottes. Er / der heilig Stephanus / war auch ein Mensch / der Fleisch vnd Blut hatte / vnd wo er on den heiligen Geist were gewest / würde er sich das haben bewegen lassen / das die Hohen Priester / Phariseer / vnd das gantze volck da stunden / vnd seine Lere von Christo für Ketzerey hielten / vnd verdampten. Denn solche anfechtung ist on den heiligen Geist nicht zu vberwinden. Aber eben da es die Jüden am hefftigsten widerfechten / vnd Stephanus jtzt vmb solcher bekentnis vnd Lere willen / den tod leiden sol / Sihet er Christum zur rechten Gottes stehen / welchen die hohen Priester / Phariseer vnd alles volck dafür hielten / er sesse zu vnterst in der Helle.

DJesen anblick hat Stephanus mit leiblichen augen gesehen / Wir sehen es leiblich nicht / Aber im Wort sehen wirs (Gott lob) auch. Darumb halten wir an solcher Lere / vnd lassen die Papisten toben / schreien / liegen / fangen / würgen wie sie wöllen / das sol vns wenig kümmern. Wie denn Christus verheisset / Sein Geist sol bey vns sein / vns trösten vnd stercken / das wir in jm alle freud vnd trost haben sollen / vnd daneben

auch

auch vnsere sach dermassen an tag bringen / das man mus spüren / das nicht wir / sondern der Geist Gottes redet / Marci am xiij. Wie wir an Stephano hie hören / das er so ein treffliche verantwortung thut / auff der Jüden falsche anklag / vnd erweiset / das der Tempel zu Jerusalem nicht also Gottes Haus sey / das er daran gebunden / vnd es vmb der Jüden Sünd willen / nicht solte verstüret werden / Denn da beweiset er / wie Gott vnter seinem volck gewest / vnd dennoch kein solches Haus gehabt hab / Denn es hats allererst Salomon / Der Son David gebawet. Item / da solches Haus schon stund / vnd in seinen wirden gehalten war / zur zeit Ezechie / da sagt Gott durch den mund Esaie / Der Himel ist mein Stuel / vnd die Erde mein Fusschemel / Was wolt jr mir denn für ein Haus bawen? Stephani predigt.

WEil aber die Jüden so steiff auff jrer meinung / beharren / vnd wolten schlechts haben Gott were an dis Haus gebunden / schilt sie Stephanus redlich drüber / heisset sie halstarrige Leute / die vnbeschnittene hertzen / vnd ohren haben / die dem heiligen Geist widerstreben / vnd drüber Verrheter vnd Mörder werden / an den heiligen Propheten / die Gottes gebot nie gehalten haben. Solches würde Stephanus lang nicht geredt haben / wo der heilig Geist nicht in jm gewesen were. Denn wir erfaren / wer in solcher not ist / wie Stephanus / der denckt / das er rede / was die Leute gerne hören / vnd sie wider zu frennde mache. So redet Stephanus seinen widersachern dermassen zu / das es jnen durchs hertz gehet / vnd die Zeen zusamen beissen. Das thut der heilige Geist in Stephano / der treibt jn / das er sein / seines Leibes vnd Lebens gleich gar vergisset / vnd allein dahin sihet / das er seines HErrn Christi ehre rette / vnd den Gottlosen jre Sünde anzeige. Stephani freidigkeit.

WJe lesst aber Christus den heiligen Man solches redlichen diensts geniessen? Das ist nu das dritte vnd letzte stück von dieser Predigt / vnd lesst sich ansehen / als sey dem heiligen Stephano gelohnet / wie man sagt das der Hencker seinem Knecht lohne / Denn also stehet in der Historia ferner. 3 Vom Tod Stephani.

SJe schrien laut / vnd hielten die ohren zu / vnd stürmeten einmütiglich zu jm ein / stiessen jn zur Stad hinaus / vnd steinigten jn.

WOlan lieber Stephan / da ligstu / Also lohnet die welt allen knechten vnd trewen dienern vnsers lieben HErrn Jhesu Christi. Für der welt hat es ein bös ansehen / Denn so er ein Mörder / ein Dieb / ein Ehebrecher gewest were / hette man jm erger nicht können mit faren / vnd würde dennoch jederman mehr mitleiden mit jm gehabt haben. Aber weil er Christum bekennet / vnd andere auch gern zu solchem Glauben bringen wolt / stirbt er in schand vnd laster dahin / Denn jederman helt jn für einen verfürer / vnd für einen Gottesleserer / der Moses Gesetz / Gottesdienst / vnd alle zucht vnd erbarkeit zerrütten hab wöllen / Das ist der rechten Heiligen Tod. Für der welt ein leserlicher schendlicher Tod / Aber für Gott ein thewrer vnd edler Tod / wie der Psalm zenget. Denn erstlich ist vnser Heubt vnd HErr Christus Jhesus / der Son Gottes selb / also in allen vnehren / wie ein verfürer vnd auffrhürischer am Creutze / zwischen zweien Mördern gestorben. Stephanus stirbt eines schmelichen todes.

ZVm andern / lasst vns hie an Stephano lernen / vnd von jm selb / der solchen schendlichen Tod gelidden hat / hören / was er dauon halte / Denn also spricht Lucas.

Er rieff vnd sprach/HErr Jhesu/Nim meinen Geist auff.

Stephanus zuuersicht zu Christo.

WO denckt doch der gute Man hin? Er ligt da auff seinen knien/Die Zeugen/so wider jn gestanden/vnd derhalben die ersten waren/die jn mit steinen musten werffen/schickten sich zum handel/vnd legten jre Mentel ab/das es jtzt an dem war/das man jn mit steinen zudecken solt/Da vergisset der frome Man seines Leibs vnd Lebens/vnd sagt nicht ein wörtlin dauon/Als wolte er sagen/Der Leib ist bessers nicht werd/er gehört doch vnter die erden/Sünde vnd vntugent ist gnug drin/darumb ligt nicht dran/ob er gleich schendlich vmbkomet. Jn dem fall aber ist er nur ehrlich vnd köstlich angeworden/das er stirbt vmb des HErrn Christi willen/Darumb wil ich mich weiter nichts vmb jn bekümern. Das aber bitte ich/O HErr Jhesu Christe/nim meinen Geist auff. Das also Stephanus gewis ist/wenn dem Geist durch Christum/der jm allein helffen kan/geholffen ist/so werde es mit dem Leib nicht not haben/er werde auch hernach müssen.

Christus wil helffen zum ewigen lebē.

ALso stehet es auff das aller feineſt hie beyeinander/das Stephanus gleubt/nach diesem Leben ein ewiges Leben/Denn wa fur solte er Christo seinen Geist sonst befelhen? Vnd gleubt noch mehr/Nemlich/so seinem Geist sol geholffen werden/das es weder Moses/noch Gesetz/noch andere Leute mit jren wercken/noch er mit seinen wercken thun können/es müsse es allein Christus der Son Gottes thun. Fasset derhalb das vertrawen/vnd bittet/er wölle es thun. Das heisset Christum recht kennen/vnd recht gleuben/vnd mus folgen ein ringer/leichter/guter mut/wenn es gleich in den grösten zügen/vnd höhester not ist.

DJese konst sollen wir mit allem vleis lernen/vnd dem heiligen Stephano solche wort nach sprechen. Denn ob wol der Son Gottes/vnser lieber HErr Christus/in aller fahr bey seinen Christen stehen/sie schützen vnd jnen helffen wil/wider den bösen Feind/vnd die arge Welt/welche zu gleich/Leib vnd Leben/vnd die Seel dazu gerne beschedigen wolten/So ist doch dis sein sonders Ampt vnd werck/das er im letzten stündlin/(wenn dis Leben hie wil aus sein/vnd wir vns der Sünde/des Teufels/vnd Tods/zubesorgen haben/zu vns setzen/vnd sein hülff vnd macht an vns beweisen wil.

DEnn warumb ist er gestorben? Jst es nicht war/vmb vnser Sünden willen? Warumb hat er befolhen/das wir vns sollen teuffen lassen? Jst es nicht war/das wir Gottes Kinder werden/vnd durch den Tod Christi/von Sünden vnd Tod sollen ledig sein? Eben dieser vrsach halben/hat er der Kirchen die Schlüssel befolhen/Sünde zuuergeben/vnd Sünd zu behalten/Jtem/er hat das heilige hochwirdige Nachtmal darumb eingesetzet. Alle solche stück gehen nicht auff dis zeitliche leben/Denn da müssen die Christen den nachteil haben/vnd die Gottlosen den vorteil/das es jnen gehet wie sie wündschen. Das leiden die Christen auch gern/denn sie wissen/das aller trost vnd schatz/den sie haben/den sollen sie allererst im künfftigen leben einnemen vnd besitzen.

DAs macht Stephanum hie so gar vergessen/das er lesst mit jm vmbgehen/wie seine Feinde wollen/Er klagt nicht mit einem wort drüber/Das allein bittet er/Christus wölle seinen Geist auffnemen/da ist er mit zu frieden/Denn er weis wol/wenn sich Christus des Geists der zur

selig-

seligkeit erschaffen ist / annimpt / so werde der Leib nicht dahinden bleiben. Solchs sollen wir auch lernen / vnd mit ernst bitten / so bitten wir / das alle Heiligen je vnd je gebeten haben / vnd Christus sehr gern thun wil / Denn solches ist sein Ampt / vnd heisst der Schlangen recht auff den kopff tretten / vnd sie niderdrücken. Also bittet der Schecher am Creutz auch / HErr gedenck mein / wenn du kompst in dein Reich / Als wolte er sagen / Der hülff hie auff erden / wil ich mich gerne verzeihen / es gehe dem Leib wie ers verdienet hat / das bekümmert mich nicht / Allein lieber HErr / hilff du in einem andern leben / das ewig ist. Des Schechers gebet.

SO nu Stephanus (wie wir gleuben vnd wissen / das es war ist) recht gebeten hat / vnd erhöret ist worden / Wie mag es wol ein meinung mit denen haben / die seines Glaubens nicht sind / sondern jn / seines Glaubens halben verfolgen / vnd würgen? Solchs ist gut aus zu rechnen. Denn so Christus allein dem Geist kan vnd wil helffen / in ewigkeit / so mus Leib vnd Geist miteinander verloren sein / wo man Christum nicht hat noch haben wil. Das sihet der heilig Marterer Stephanus auch / Derhalben weil er nicht dran zweifelt / wie er bittet / Christus werde seinen Geist auffnemen / Fehet er an / fur die armen Leut zu bitten die jn steinigeten / vnd falsche zeugen waren / vnd spricht / HErr behalte jnen diese Sünde nicht. Stephanus bittet fur seine feinde.

DA kompt es beides zusamen / wie es denn beides mus bey samen sein / ein rechter Glaub vnd rechte Lieb / Denn ein Christ sol seines Nehesten sich annemen / nicht allein mit zeitlicher hülff / sondern viel mehr mit geistlicher hülff / denn an solcher hülff ist auch mehr gelegen. Darumb gehet es dem heiligen Man zu hertzen / das der Teufel der armen Sünder hertz so gefangen / vnd tieff verblendet hat / das sie jr heil / darob sie Leib vnd Leben / vnd alles verlieren solten / noch also verachten vnd verfolgen.

DAs sollen wir von dem heiligen Stephano auch lernen / vnd nicht wie die Welt pflegt / zürnen / weñ vns andere leut vbels thun. Es thut wol wehe / aber gedencke du / wie Stephanus / Sie können doch nicht mehr / denn am gut / vnd wo sie es am ergsten machen / am Leib schaden thun. Dagegen ist es gewis / je mehr sie dir am Leib vnd gut schaden thun / je grössern schaden thun sie jnen selb / an jrer Seel. Was wiltu nu mit solchen armen elenden Leuten anheben? Wiltu mit jnen zürnen / vnd jnen wider schaden thun? Kanstu doch jnen so viel nicht thun / sie haben selb albereit jnen tausent mal mehr schaden gethan / Vnd du wirst deine sach gegen vnserm HErrn Gott / durch solche vngedult / vnd rachgirigkeit verderben / da / wo du es gedultig leidest / Gott deiner sachen annemen / vnd dir solchen schaden reichlich ablegen / vnd bezalen wil. Wir sollen fur vnsere Sünd bitte.

DArumb ist nichts besser / denn mit Stephano allen zorn vnd widerwillen fallen lassen / vnd der armen Leut höchsten schaden / den sie jrer Seel thun / behertzigen / vnd Gott fur sie bitten / das er jnen vergeben / sie zu gnaden annemen / vnd fur dem Tod vnd verdamnis / da der Teufel sie eingeworffen hat / gnediglich behüten wölle.

NEben solcher Lere / haben wir gleichwol auch den trost hie / das wir nicht zweifeln sollen / Gott wölle solches gebet erhören / vnd den Sündern gnedig sein. Denn sonst würde Stephanus nicht gebeten haben / wo solche bit dem HErrn Christo entgegen gewest were. Weil er aber bittet / auch fur solche grosse Sünder / die den Son Gottes nicht sehen noch

Christus will die Sünder annemen.

hören wöllen / vnd seine Heiligen drüber verfolgen vnd tödten / Solches ist ein anzeigung / das kein Sünder verzagen / sondern durch Christum gnad vnd vergebung seiner Sünden hoffen sol / Wie denn Lucas sonderlich meldet / das Paulus am tod Stephani ein wolgefallen gehabt / vnd dazumal der Zeugen Kleider bewaret hab / weil sie Stephanum steinigten / aber es ist jm on zweifel durch dieses Gebet Gnad widerfaren / auff das (wie er selbs sagt) Christus an jm alle gedult erzeigte / zum Exempel denen / die an jn solten gleuben zum ewigen Leben.

ALso hat ewer liebe die Historia des heiligen Stephani / was sein thun gewesen / wie er Christum bekennet / vnd vmb solches bekentnis willen endlich sein Leben dargegeben hab / der mit seinem Geist jn getröstet / vnd durch die hoffnung des ewigen Lebens / so erfüllet hat / das er das zeitlich Leben vmb Christus willen / gern dahin hat gegeben. Vnser lieber Gott im Himel wölle vmb Christus willen / durch seinen heiligen Geist / vnsere hertzen auch dermassen erleuchten / vnd vns selig machen / Amen.

Von den vnschüldigen Kindlin / Euangelium Matthei ij.



DA sie

DA sie aber hinweg gezogen waren/Sihe / da erschein der Engel des HErrn dem Joseph im traum/vnd sprach/Stehe auff/vñ nim das Kindlin vnd seine Mutter zu dir / vnd fleuch in Egyptenland/vnd bleib alda/bis ich dir sage. Denn es ist furhanden das Herodes das Kindlin suche/ dasselb vmbzubringen. Vnd er stund auff / vnd nam das Kindlin vnd seine Mutter zu sich / bey der nacht / vnd entweich in Egyptenland / vnd bleib alda/bis nach dem Tod Herodis. Auff das erfüllet würde / das der HErr durch den Propheten gesagt hat / der da spricht / Aus Egypten hab ich meinen So.. geruffen.

DA Herodes nu sahe/das er von den Weisen betrogen war/ ward er sehr zornig. Vnd schicket aus / vnd lies alle Kinder zu Bethlehem tödten/vnd an jr gantzen Grentze/die da zweyjerig vnd drunter waren/ nach der zeit die er mit vleis von den Weisen erlernet hatte. Da ist erfüllet/ das gesagt ist von dem Propheten Jeremia/der da spricht/Auff dem Gebirge hat man ein geschrey gehört/viel klagens/weinens vnd heulens / Rachel beweinet jre Kinder/vnd wolt sich nicht trösten lassen / Denn es war aus mit jnen.

Da aber Herodes gestorben war/ Sihe/ da erschein der Engel des HErrn Joseph im traum in Egyptenland / vnd sprach / Stehe auff vnd nim das Kindlin vnd seine Mutter zu dir/vnd zeuch hin/ in das Land Israel / Sie sind gestorben / die dem Kinde nach dem leben stunden/Vnd er stund auff / vnd nam das Kindlin vnd seine Mutter zu sich/ vnd kam in das Land Israel. Da er aber hörete/das Archelaus im Jüdischen lande König war/ an stat seines Vaters Herodis / furchte er sich dahin zu komen. Vnd im traum empfieng er befelh von Gott. Vnd zoch in die Orter des Galileischen landes / vnd kam/vnd wonet in der Stad / die da heisst Nazareth. Auff das erfüllet würde / das da gesagt ist durch die Propheten/Er sol Nazarenus heissen.

DAs ist ein treffliche Historia / die man keins wegs aus der Kirchen sol komen lassen/beide/vmb der Lere/vnd darnach vmb des trosts willen / so darin vns Christen ist furgehalten. Die Lere ist/das wir sehen/wie der Teufel vnd die Welt dem Kindlin Jhesu vnd seinem Reich feind ist/vnd sich hefftig drumb annimpt/wie sie es drücken/dempffen/oder gar tilgen müge. Der trost ist/das solches furnemen der Welt nicht gelinget/ sie mus Christum/sein Wort vnd Kirchen lassen bleiben / Vnd ob gleich etliche Christen drüber einbüssen müssen/ sol es doch on jren schaden / ja

auch mit jrem höchsten nutz geschehen/Die Tyrannen aber sollen drüber zu boden gehen/da sol sie nichts für helffen.

1 DAs nu Herodes die vnschüldigen Kindlin zu Bethlehem/vnd an jr gantze grentze hat tödten lassen/ Solches ist ein grosse wüterey gewest/ Aber da sol niemand an zweifeln/Herodes wird der sachen einen feinen schein gemacht haben/das mans für kein Tyranney/ sondern für ein nötige straff hat geachtet/ Denn solche kunst kan die welt sonderlich wol/wenn es wider die Christen gehet. Wie alle Historien zeugen/ vnd Johan. 16. Christus selb von seinen Jüngern sagt/ Wer euch Tödten wird/ wird meinen/er thue Gott einen dienst dran.

Herodes hat sein wüterey geschmückt. DA dieses Herodis Son/ Herodes Antipas genennet/ den heiligen Johannem den Teuffer tödtet/da bracht er noch das lob/ vnd den namen dauon/ er were ein warhafftiger Fürst/ der nicht gern einen falschen eid wolt schweren. Da die Jüden Christum an das Creutz brachten/ Da sie Stephanum steinigten/musten sie beide/ Herr vnd Knecht/ den namen tragen/ sie weren auffrürisch gewest/ vnd hetten Gott gelestert. Der Exempel hat man in der Schrifft volauff. Darumb zweifele nur niemand/mit diesen vnschuldigen Kindlin/ist es auch so gangen/das Herodes vnd alle die/ so jm dazu geraten vnd geholffen haben/ der sachen einen solchen schein gemacht haben/ das es jederman dafür hat gehalten/sie hettens guten fug/vnd ein nötigs gutes werck gethan. Wie mag aber solches sein zugangen? Also.

ES schreibt Mattheus/wie die Weisen gen Jerusalem komen/ vnd da nach dem newgebornen Kindlin gefragt/vnd von der wunderbarlichen offenbarung des Sterns gesagt haben/vnd sich nicht besorget/das solcher Botschafft vnd Geste die Jüden erschrecken solten/Da sey Herodes/ so bald er solches gehöret/hart darob erschrocken/vnd das gantze Jerusalem mit jm. Solchs erschrecken ist nu die rechte heubt vrsach/ dieses mördischen anschlags vnd wercks/ das so viel armer vnschüldiger Kindlin erwürget werden.

DEnn Herodes denckt/ Sol der Jüden König geborn sein/ wo wiltu bleiben/ der du ein frembder König bist/ vnd dem on das die Jüden feind sind? Denn dieses Herodis Vater ist ein Edomiter gewest/ vnd vom Cesar Julio/zu einem Heubtman vber die Jüden gemacht/ Als er aber starb/da ward dieser Herodes/Antipaters Son/der erste König im Jüdischen land/durch hülff Augusti des Römischen Keisers. Darumb besorgt Herodes/wo ein ander König angenomen würde/ so würde er nicht lange platz haben/vnd denckt/ wie er dem vnglück zuuor kome.

Warumb die Jüden dem Herodi helffen. DAzweifel aber/werden zu solchem furnemen jm die Hohenpriester redlich geholffen haben/ Denn hie stehets/ das gantze Jerusalem sey solcher Botschafft auch hart erschrocken. Warumb das? Darumb/ Die Römer waren Herrn vber das Land/ das thet den Jüden sehr wehe/ vnd versüchten jmerdar/ ob sie solcher Herrn köndten los werden. Aber die Römer waren jnen zu mechtig/vnd schlugen sie weidlich drumb auffs maul. Da dencken nu die Hohenpriester vnd Obersten im Volcke/ Sol das geschrey vom newgebornen König auffkomen/vnd er einen anhang zu wege bringen/wie denn bald geschicht/so haben wir die Römer wider auff dem hals/ die werdens nicht leiden. Darumb solche vnruge vnd blutuergiessen zuuerkomen/so würge lieber König Herodes/wo du

nur

nur ein argwon hast/das dis Kind zu treffen sey / denn es wird sonst on schaden/on verderben Lands vnd Leut/ nicht abgehe.

ALso mus das liebe Kindlin Jhesus noch in der wiegen / bey der welt in dem verdacht sein / es werde Herodi sein Reich nemen / vnd den Jüden krieg / vnd blutuergiessen / auffrhur vnd alles vnglück ins land bringen. Solches zuuerkomen beraten sie sich/vnd morden getrost / vnd mus das arme Bethlehem herhalten/darumb das der Prophet Michas sagt / Christus sol da geborn werden. Denn weil Bethlehem Dauids Stad war/ists wol zu gleuben/was vom selben Stam noch vbrig gewesen sey/das hat sich dahin gehalten/vnd da selb vmbher sein wonung gehabt/Darumb nimpt Herodes die gantze grentze fur sich / das er ja dis Kindlins nicht fehle/Vnd hat seines furnemens einen guten schein/man müsse auffrhur vnd blutuergiessen vorkomen/Es sey besser / etliche hundert Vater vnd M ter betrübet / denn das gantze land in vnruge gefüret.

Christum helt man fur einen auffrhürer.

JN solchem schein werden sie sonderlich der Weisen zukunfft gefüret haben/Denn es waren solche Gest/der man zu Jerusalem nicht gewonet war. Weil sie nu ein fernen weg nach diesem Kindlin gereiset/ vnd Herodi angelobt hetten/ wider zu jm zukomen/vñ von dem newgebornē Kindlin bericht zu thun/Vnd aber der Engel sie durch ein andern weg hatte heissen heim ziehen/Da wird Herodes/die Hohenpriester/vnd die Obersten solches heimlichs abziehen dahin gedeutet haben / man gehe mit einer auffrhur vmb/der gemeine Man sey bald zu bewegen / wenn solcher Geste viel ins Land komen/vnd die sache laut solt werden. Auff das nu solchem vbel begegnet werde/ vnd der gemeine Man sehen köndte / es wer solches der Oberkeit nicht lieb/haben sie solchen ernst gebrauchet/vnd die Kindlin würgen lassen.

DArumb singet die Christlich Kirche sehr fein/Hostis Herodes impie, Christum uenire quid times? Non arripit mortalia, regna, qui dat cœlestia. Du Gottloser Tyrann / warumb fürchstu dich / das Christus kompt? Er gibt das ewige Reich/nach dem zeitlichen fragt er nichts/etc. Aber Herodes lest sich solches nicht bereden / der Teufel hat jm vnd denen mit deren hülff vnd rat er solches on zweinel hat angerichtet / ein gemalt glas fur die augen gehalten/das sie dis Kindlin dafur ansehen/das es nicht ist / Vnd das es ist / wöllen sie nicht sehen/Zucken darumb das schwert/vnd werden grewliche schendliche mörder/ob sie wol die sachen so ferben/das jederman jnen mus recht geben/vnd es dafur halten/was sie thun/sey alles wol gethan/land vnd leut sollens hoch geniessen.

WJe es nu dem Kindlin Jhesu dazumal hat gegangen / also gehets noch heutigs tags/dem lieben Euangelio. Bapst/Bischoue/ Thum pfaffen/ Pfaffen / Münche / alle miteinander sind sie in Herodes gesellschafft/willigen vnd billigen seinen anschlag. Denn sie sehen das Euangelium fur ein solche lere an/die in der welt vneinigkeit/auffrhur/vnd alles vnglück anricht/ vnd haltens dafur/wenn sie solche Lere annemen/ vnd in jr land vnter jre leute liessen komen/da würd das das erste sein/das sie jr herrligkeit/einkomen / vnd gutes sanfftes leben/ eines mit dem andern müsten faren lassen. Gerad wie Herodes denckt/soll der new König einkomen/so ists mit dir aus/ Darumb faren sie zu / morden / würgen/

Dem Euangelio gehets wie Christo.

hencken / ertrencken / verbrennen / verjagen die Christen wo sie können/ vnd hoffen / jr gewalt / reichthum / ehre vnd anders / also zu erhalten.

Des Euangelij werck.

SO doch das liebe Euangelium darumb nicht gepredigt wird/ Es leret nicht / andern das jre nemen. Das aber lerets / das jederman Gott erkennen / zu vergebung der sünden komen / vnd frömer sol werden/ auff das jederman die hoffnung des ewigen lebens / so vns Christus erworben hat / behalten könne / vnd sich nicht selb drumb bringe. Das ist des heiligen Euangelij Ampt vnd eigenes werck / das Gott geehret / vnd die Menschen selig mögen werden. Aber dazu / dencken Bapst vnd Bischone / dürffen sie des Euangelij nicht / Denn der meiste teil gleubt kein ewiges Leben. Weil denn die sorg dran hengt / sie möchten des Euangelij also entgelten müssen / das sie jr macht / pracht vnd einkomen / drüber müsten einbüssen / wöllen sie solcher Lere lieber geraten / Ja / sie beuleissen sich wo sie können / das sie sie vnterdrücken vnd dempffen / wie Herodes.

Herodes denckt / er wölle Christum leichtlich dempffen.

SO solchen mördischen gedancken / kan jnen der Teufel meisterlich hofieren / Denn eben wie Herodes denckt / Was? Es ist vmb ein kind oder zweyhundert zuthun / so hats nicht mehr not. Also dencken die Papisten auch / Es koste einen Pfaffen / einen Bürger oder zween / so sey der sachen schon geraten / das sie es dünckt / sie wöllens on alle mühe dempffen vnd ausrotten. Aber las sie es versüchen / vnd schawen / wo endlich Christus vnd sein Euangelium auff einer seiten / vnd Herodes auff der andern / bleibe. Da wird sichs denn finden / des sie nicht haben wöllen geraten / Vnd aus dem Euangelio / aus einem kleinen blossen Kindlin ein so vnmesliche lasst werden / das sie darunter müssen zu boden gehen.

ALso leret vns erstlich diese Historia / von dem HErrn Christo vnd seinem Reich / wie es die welt halten / vnd wo fur sie jn ansehen werde / nemlich / fur ein solch kind / wo man nicht in zeit jm dē hals absticht / das Land vnd leute in vnglück bringen / vnd auffrur / mord / vnd blutuergiessen anrichten werde. In solchem harten vñ schweren verdacht / mus das vnschüldige Kindlin / vnd noch heutiges tages sein liebes Wort stecken / das mus man also Gott lassen walten. Das Kindlin Jhesus selb in der wiegen / hats nicht besser gehabt / wir werdens auch nicht besser haben.

Der Welt danck fur das Euangelium.

VNsere einige hoffnung / mühe / arbeit / vleis ist dahin gerichtet / das die welt Gott erkennen / zu Christo komen / vnd selig könne werden / Das sie dem Teufel / dem Tod / vnd der Sünd entfliehen möge / Denn vmb keiner andern vrsach willen predigen wir / wie man sihet / Ein Thumbprobst auff eim Stifft / hat mehr einkomens / denn alle Kirchendiener / in einer grossen Stad / vnd schier in eim gantzen Lande / Solches lassen wir geschehen / leiden hunger vnd kummer mit Weib vnd Kind / vnd predigen gar nicht darumb / das wir grosse Herrn vnd reich danon werden. Vmb das ist es vns zuthun / das Gott in Christo erkennet vnd geehret / vnd die armen Sünder selig werden. Aber langsam wird vns die Welt dafur erkennen / Sie helt vns mit Christo fur Auffrhürer / vnd deutet vnser Lere dahin / das sie alles vnglück anrichte / Das mus man lernen leiden vnd gewohnen. Das sey gnug von der Lere / jtzt wöllen wir den trost auch besehen.

2 Trost.

HErodes vñ die Hohenpriester meinens mit dem HErrn Christo seer arg / Aber der Teufel / der sie treibt / meinets noh erger / denn er weis / was jm fur ein fahr darauff stehet. Aber wie geret es jnē? In eim fall

gehet

gehet jnen jr anschlag fur sich. Denn die armen Kindlin / können sich nicht wehren / sie müssen herhalten / vnd hilffe sie jr vnschuld fur der welt nicht. Aber im andern fall / feilet jnen jr anschlag gantz vnd gar / denn ehe sie anheben zu morden / ist das Kindlin Jhesus schon aus dem land / in seiner gewarsam / da Herodes jm nichts thun kan.

SOlches ist in zween weg vns Christen sehr tröstlich. Denn hie sehen wir / ob gleich Gott seine Kirchen leiden lesst / vnd stellet sich / als frage er nicht nach jr / so müssen wir dennoch bekennen / das er wol vnd trewlich ob jr helt / vnd sie fur schaden bewaret / Denn da Joseph vnd Maria jrenthalb sampt dem Kindlin / sonst lenger weren zu Bethlehem blieben / Kompt der Engel vnd warnet sie / das sie sich dauon sollen machen / vnd ein zeitlang in Egypten hausen. So hatte es Gott zuuor durch die Weisen also geschaffen / das sie so einen weiten weg zu dem Kindlin reisen / vnd zerung auff solche farn schencken solten / wie Mattheus sagt / Sie haben jm Gold / Weirauch vnd Myrrhen geopffert. Das wird nicht ein klein gering geschencke / sonder ein guter schatz gewest sein / Damit villeicht die armen Leutlin lange zeit sich beholffen / vnd auch andern dauon geholffen haben.

Gott helt ob seiner Kirchen ob er sie gleich leiden lest.

Ob es nu der Teufel / Herodes / vnd die Hohenpriester bös im sinn haben / so wird doch nichts draus / Das Kind / darumb sie solches morden anfahen / kompt dauon. Also wil Gott fur vnd fur / ob seinem Wort vnd seiner Kirchen halten / Ob gleich die Tyrannen bös sind / das sie dennoch die Kirch vnd Wort müssen bleiben lassen / Ja das noch mehr ist / jr wüten vnd verfolgen sol vrsach dazu geben / das die Kirch gemehret / vnd Gottes wort weiter aus gebreitet werde.

Die Tyrannen fördern das Euangelium.

DEnn an dem ist kein zweifel / Maria vnd Joseph / vnd villeicht andere mit jnen / so dis Kindlin kenneten / weil sie in Egypten gewest sind / werden sie nicht stil geschwiegen / sondern von dem grossen wunder / das mit diesem Kind geschehen / gepredigt / vnd andere zum glauben vnd seligkeit bracht habē / Wie deñ sonderlich die Weisen / in jrem lande gewis die erste Prediger des newen Testaments gewesen / vnd von diesem Kindlin jr Volck werden vleissig vnterrichtet haben. Zu diesem gibt Herodes vrsach / ob er schon nichts darumb weis / sonder gedenckts gar zu dēpffen.

ALso gehets noch heutiges tages / wenn die Tyrannen wider das Euangelium toben / thun sie nicht mehr / denn das sie in die Aschen blasen / da wird das Fewr je gröſſer / vnd die Aschen steubt jnen vnter die augen. So sol jnen jr Tyranney geraten. Wenn sie vnschuldigs blut vergiessen / sol solchs Christen blut sein / wie ein mist / der den Acker tünget / das er feist werde / vnd wol trage / Denn durch verfolgung wechst die Christenheit / da gegen wo fried vnd ruge ist / die Christen faul vnd las werden

Tyrannen.

JA sprichstu / nichts deste weniger / ists vmb die armen Kindlin geschehen / die müssen herhalten / ob gleich Christus dauon kompt? War ist es / in dem Reich Christi sol es anders nicht zugehen / Denn gleich wie sich allweg Herodes vnd Hoheprieſter in der welt finden / also finden sich auch vnschuldige Kindlin / die müssen herhalten. Aber da gedencke du / was schadets jnen? Es heissen billich vnschuldige Kindlin / nicht allein darumb / das sie vnuerschulter weis zu solchem Tod komen / vnd das sie jres thuns vnd lassens halb vnschuldig / vnd mit wircklichen Sünden noch nicht befleckt sind / Sondern das sie von

Vnschuldige Kindlin.

sie von Gott angenomen in den Bund der gnaden/welchen Gott mit diesem Volck durch die verheissung von Christo/vnd durch die Beschneitung/das Zeichen derselben verheissenen gnaden/gemacht hatte. In solcher vnschuld werden sie erwürget/Das bringet jnen nicht allein keinen nachteil/sondern duppelten nutz vnd vorteil.

Den Kindlin schadet der Tod nicht.

DEnn so sie Gott nicht also in jr jugent vnd vnschuld hette weggenomen/würden sie auch in Sünde gefallen sein. Wie denn dis lebens eigene art ist/das wir on Sünde nicht können drin bleiben. Darumb dienet der Tod diesen Kindlin nicht allein dazu/das sie in der vnschuld in Gottes gnade/vnd on böses gewissen bleiben/sondern sie werden gefürdert/zu einem andern vnd bessern leben/da der Leib sanfft ruget/vnd der Geist im Schos Abrahams seliglich lebet.

Vmb des HErrn Christ willen sterben.

ZV diesem kompt noch ein vorteil/Sie hetten on das müssen sterben/aber jtzund kompt es mit jnen dahin/das sie nicht jrer natur/oder der sünden halb/sondern vmb Christi willen sterben. Von solchem sterben sagt der Psalm/Preciosa mors sanctorum in conspectu eius. Vor Gott ist solcher tod ein edel/tröstlich ding/Gott achtets hoch vnd theur/wird derhalben reichliche widerstattung thun. Das also dieser vrsach halb/aus dem tod gar ein ander ding wird denn er sonst an jm selb ist.

Der Christē Tod.

Denn an jm selb ist der Tod der Sünden straff/vnd kompt aus dem zorn Gottes. Nie aber ist er nicht der Sünden straff/sondern ein gehorsam/der Gott wolgefelt/vnd ein hohes vnd seliges werck.

DEnn ob wol diese Kindlin/vmb solches sterbens willen/nicht sind selig worden (Denn jr seligkeit ist dis allein/das sie Gott vmb des verheissenen Samens willen/zu gnaden angenomen/vnd jnen sein Bundzeichen hat anhengen lassen/das er jr Gott wölle sein) So ist doch solcher Tod jnen ein sonderliche ehre fur Gott vnd allen seinen Engeln vnd Heiligen/vnd werden derhalb in der seligkeit jren sondern lohn dauon empfahen.

EIn solche meinung hat es noch heutiges tages/mit der Christen tod/wenn sie vmb des Euangelij willen sterben müssen/Dem Leib geschicht wehe/Aber es ist je kein schad dabey/weil Gott jm solchen Tod gefallen lassen/vnd ewig belohnē wil. Darumb sol sichs niemand beschweren/sondern Gott noch dafur dancken/das er zu solcher ewigen ehre gefurdert wird/da man doch sonst der natur vñ sünden halb einmal müste sterben. Denn wir haben doch auff Erden kein bleiben/sondern je lenger wir leben/je mehr Sünd/angst vnd not/von tag zu tag sich findet.

DArumb ist dis ein tröstliche Historia/Die armen Kindlin werden ermordet/das scheinet fur der welt ein jemerlicher handel sein/Aber man thu die augen recht auff/vnd sehe auff das wort/so heisst es seliglich vnd auff das beste gestorben. Denn sie sterben vmb Christi willen/der fur sie auch stirbt/vnd mit seinem tod/jnen von sünden/vnd dem ewigen tod hilfft/vnd noch dazu/solchen jren tod/jnen in ewigkeit belohnen wil.

ZVm andern/mus der Tyran dem Kindlin Jhesu/vnserm Heubt/nichts thun/Sondern jm sein leben lassen/vnd keinen danck dazu haben. Also/ob wol die Christen mit müssen einbüssen (welches doch/wie wir hören/on jren schaden/Ja/wol mit jrem hochsten nutz geschicht) So sol doch das wort vnd die Kirch nicht allein nicht getilget/sondern noch dadurch gestercket/vnd gemehret werden.

Das

DAs aber vber die vnschůldigen Kindlin solcher zorn des Wůterichen Herodis gehet / Solches stehet auch da zum Exempel / damit anzuzeigen / das die Christen / wenn sie leiden / nicht sollen leiden als die Mörder / Diebe / Ebrecher / oder so in ein frembdes ampt greiffen. Denn vnter den Christen sollen solche Sünden nicht gehen / Sie sollen Gott fürchten vnd vor allem ergernis sich hůten / Vnd dennoch sol jnen die welt zu setzen / vnd sie nicht zu frieden lassen / auff das jr leiden eben sey / wie dieser vnschůldigen Kindlin / die je vmb Herodes solchen tod nicht verdienet haben / vnd allein des Kindlins Jhesu in solchem fall entgelten můssen. Also sol der Christen leiden auch sein / so ist ferner der trost dabey / das Christus mit vns leide / Wie er zu Saulo sagt / Saul / Saul / warumb verfolgestu mich? Darumb mus endlich dis folgen / das entweder leibliche hůlff vns widerferet / oder das die Tyrannen dazu vrsach geben / das wir deste ehe von dieser argen welt ledig werden / vnd zu vnserm Herrn vnd Erlöser Christo komen. 1. Petri 4. Christen sollen leidē als die vnschuldigen Kindlin.

ALso widerferet diesen Kindlin nichts bösēs / ob sie gleich jr leben můssen lassen / Vnd das noch mehr ist / Herodes mus das Kindlin Jhesus zu friedē lassen. Wie gehets aber nu dem Tyrannen letzlich? Was kriegt er fur einen lohn dauon / das er die vnschuldigen Kindlin würget vnd Christum verfolget? Dauon magstu lesen Josephum xviij. im Buch Antiquitatum / vnd im andern De bello Iudaico. Er machts mit dē armen vnschuldigen Kindlin bald aus / aber dagegen hencket jm Gott so ein grewliche kranckheit an / das niemand gestancks vnd vnlusts halb / vmb jn bleiben kond / Denn es faulet jm sein gemecht / vnd wuchsen jm maden drin / vnd von vnten auff geschwal er scheuslich / das er weder tag noch nacht ruge hatte / Er lies sich in Wildbade füren / er lies sich in öle baden / Aber da war keine hůlff. Das er letzlich ein messer forderte / als wolte er einen apffel schelen / das stach er jm selb in leib / den schmertzen damit zu enden. Wie Gott Herodes straffet. Herodis end

ALso sol es den Tyrannen gehen. Vnd ist noch alles ein schertz gegen dem das sie in ewigkeit leiden / vnd in der hellen brennen můssen / Denn solche Sünde / die da heist / Gottes wort / vnd die Christen verfolgen (wo man sich nicht bekeret / vnd bus thut) lesst sich hie auff erden nicht abzalen / es gehört das hellische Fewr dazu.

ALso haben ewer liebe die Historia von den vnschuldigen Kindlin / da jr in lernet / wer bey Christo sein / vnd in seinem Reich bleiben wil / der mus sich vnschuldig halten / vnd dennoch alles vnglücks von der welt gewarten. Aber da stehet der trost dabey / die Tyrannen sollens nicht enden / das sie die Kirchen vñ das Wort dempffen wolten / sondern eben wie der Engel hie zu Joseph sagt / Sie sind gestorben / die dem Kindlin nach dem leben stunden. Also sollen die Tyrannen drüber zu boden gehen / Aber Gottes Wort sol bleiben / vnd in ewigkeit alle erhalten / so es mit rechtem glauben annemen / vnd drumb leiden. Das verleihe vns allen vnser lieber HErr Gott vnd Vater im Himel / durch seinen heiligen Geist / vmb Christi seines lieben Sons willen / Amen / Amen.

Am tag

Ein Predigt auff den tag Epi-

phanie/ Euangelium Matth. ij.



DA Jhesus geborn war zu Bethlehem im Jüdischen lande/ zur zeit des Königs Herodis/ Sihe/ da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem/ vnd sprachen/ Wo ist der newgeborne König der Jüden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande/ vnd sind komen jn anzubeten.

DA das der König Herodes hörete/ erschrack er/ vnd mit jm das gantze Jerusalem. Vnd lies versamlen alle Hohepriester vnd Schrifftgelerten vnter dem Volck/ vnd erforschete von jnen/ Wo Christus solt geborn werden? Vnd sie sagten jm/ Zu Bethlehem im Jüdischen lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten/ Vnd du Bethlehem im Jüdischenlande/ bist mit nichte die kleineste vnter den Fürsten Juda/ Denn aus dir sol mir komen der Hertzog/ der vber mein Volck Jsrael ein HErr sey.

DA berieff Herodes die Weisen Heimlich/ vnd erlernet mit vleis

von

von jnen/wenn der Stern erschienen were? Vnd weisete sie gen Bethlehem/vnd sprach/Ziehet hin /vnd forschet vleissig nach dem Kindlin / vnd wenn jrs findet /sagt mirs wider/das ich auch kome vnd es anbete.

ALs sie nu den König gehört hatten / zogen sie hin. Vnd sihe / der Stern / den sie im Morgenland gesehen hatten / gieng fur jnen hin / bis das er kam / vnd stund oben vber / da das Kindlin war. Da sie den Stern sahen / wurden sie hoch erfrewet. Vnd giengen in das Haus /vnd funden das Kindlin mit Maria seiner Mutter /vnd fielen nider/vnd beten es an. Vnd theten jre Schetze auff / vnd schenckten jm / Gold / Weirauch vnd Myrrhen. Vnd Gott befalh jnen im traum/das sie sich nicht solten wider zu Herodes lencken. Vnd zogen durch einen andern weg wider in jr Land.

AM heiligen Christag/hat ewer liebe gehöret/aus dem Propheten Esaia vom Kindlin Jhesu/wer es sey / vnd was sein eigens Ampt sey /darumb er auff Erden komen ist / das er sein Herrschafft selb tragen / vns wider Sünd / Tod vnd Teufel raten vnd retten / vnser ewiger Vater vnd Friedenfürst wölle sein / wie er denn solches Ampt bald am achten tag angefangen hat/da er ist beschnitten worden/Denn für sein person/ dorffte er der Beschneitung eben so wenig/ als der Menschwerdung / es ist beides vmb vnsert willen geschehen / Denn weil es Gott so geordnet hatte mit dem Patriarchen Abraham/vnd einen Bund mit jm gemacht/ er wolte sein vnd seiner Nachkomen Gott sein / vnd die Beschneitung/ als ein Zeichen vnd Sigil solches Bunds jm befolhen/ muste das Kindlin Jhesus sich auch beschneiten lassen.

Wer Christus sey/vnd was sein ampt sey.

DEnn wir müssen den HErrn Jhesum nicht nach dem ansehen was er für sich selb ist / denn er ist Gott / vnd darff nicht / das er mit jm selb einen Bund mache / Sondern wir müssen jn ansehen nach seinem Ampt. Dem selben nach /ist er der gröste Sünder. Denn da sonst andere Jüden / ein jeder seiner eigen Sünden halb bedörfft /das er in solchem Bund keme /vnd Gott mit jm zufrieden würde / da dörfft es das Kindlin Jhesus noch mehr/Sintemal er allein aller Welt Sünde auff sich geladen hatte. In solchem schendlichen /vnd vnlüstigem Kleid/kompt das Kindlin Jhesus für Gott am achten tage/vnd begert das Bundzeichen/ die Beschneitung/das Gott jn in seinen gnaden Bund nemen wölle. Da sehen wir / das Gott jn / solches schendlichen Kleides halb/nicht weg wirfft. Er nimpt jn an / vnd lesst jm sein Bundzeichen anhengen / Auff das wir lernen /das Gott vnser Sünden halb / mit vns wölle zu frieden sein / weil er mit dem Kindlin Jhesu zu frieden ist / welches alle vnser Sünd / wie ein Kleid angezogen / vnd für Gott getragen hat. Solches hat ewer liebe gehört /vom Kindlin Jhesu /diese Feiertag vber.

Warumb Christus beschnitten worden.

Die Beschneitung Christi ist tröstlich.

ABer am heutigen Fest hören wir / was dis Kindlin für Schüler hat /vnd wie wir vns gegen jm halten sollen/Sintemal wir sein so hoch geniessen/ das wir von Sünden ledig / vnd einen gnedigen Gott haben sollen. Lucas in seiner Historia zeiget an / wie der Engel sey der erste Pre-

diger gewest / der dis Kindlin den Hirten auff dem felde hab bekant gemacht. Das sind gute schlechte Leutlin gewest / die kein sonders Ampt noch Namen gehabt haben / wie der König Herodes / die Hohen Priester / Leuiten vnd Schrifftgelerten. Als nu diese Hirten solche Botschafft hören / seumen sie sich nicht lange / sondern machen sich auff / ziehen gen Bethlehem / suchen das Kindlin im Stal zu Bethlehem / im Kübaren / beten es an / vnd verkündigen jederman / was jnen vom Engel / vnd hernach von den Heerscharen der Engel / verkündiget sey worden. Darnach gehen sie wider zu jren Herden / vnd an jre arbeit.

Was dis Kindlin für ein Volck hab bey den Jüden.

SOlches ist der rechte Dienst / damit man diesem Kindlin dienen sol vnd kan / Das man erstlich der Offenbarung gleube / was im heiligen Euangelio von diesem Kind gepredigt wird / Es suche vnd an es gleube / Vnd darnach durch öffentliche bekentnis auch andere zum glauben bringe / damit ist diesem Kindlin recht gedienet. Darnach sey ein jeder in seim Ampt vnd Stand vleissig. Denn darumb ist dis Kindlin nicht komen / das es in eusserlichem / Bürgerlichem wesen ein enderung mache / Es lesst alle Stend vnd Empter bleiben (denn sein Reich ist nicht ein weltlich Reich) vnd befilhet / man sol sich in gutem Gewissen vnd in Gottes furcht halten / so wölle Gott auch solches eusserliches / Bürgerliches leben jm gefallen lassen / vnd für ein dienst vnd gehorsam annemen / wie das vierde Gebot zeuget.

Wie man diesem Kind lin diene.

ALso sihet man zum teil / was dis Kindlin für ein Volck hab / Vnter den Jüden die arme Hirten / vnd neben jnen etliche andere frome leutlin / den Zachariam / die Elisabeth / den alten Simeon / die alte Annam / Die sinds schier gar ein kleines armes heufflin / da kein weltlicher pracht noch herrligkeit bey ist. Denn wie wir hernach hören werden / was für der welt herrlich ist / wil dis Kindlin nicht annemen / Wie der HErr im Euangelio auch sagt / das die / so Ecker / Ochsen / vnd ein angerichtes haushalten haben / wöllen zur hochzeit nicht komen / Darumb befilhet der HErr / die armen Betler / die Lamen / Blinden vnd Krüpel zu laden. Das ist vnsers HErrn Gottes / des Kindlin Jhesus / Völcklin / das sein fro ist / vnd gern zu jm kompt.

Die Kirch ist ein elendes verachtes heuflin.

JM heutigen Euangelio aber hören wir / das dis Kindlin auch vnter den Heiden / vnd seer durch ein wunderbarlichs mittel bekant wird. Denn Gott lest jnen einen newen / vngewönlichen Stern am Himel erscheinen / Vnd weil sie on das Leute waren / die mit des Himels laufft vnd der Sternen wirckung vmbgiengen / erleuchtet der heilig Geist durch diesen Stern jre hertzen also / das sie erkennen / es sey bey den Jüden ein Kind geborn / welches der Jüden König sey / vnd doch ein HErr der gantzen welt / durch welchen vns allein vergebung der Sünden / vnd ewiges leben widerfaren könne. Derhalben machen sie sich auff / vnd da sie vor / weder nach der Jüden noch ander Völcker Königen gefragt haben / nemen sie sich dis Kindlins an / suchens zu Jerusalem / vnd findens zu Bethlehen / da beten sie es an / vnd sind dem HErrn Christo nur liebe / angeneme Geste.

Die Heiden sind auch Gottes volck.

SOlche Historia solten wir vns lassen hertzlich lieb sein / Denn da sehen wir den grossen trost / das Gott sich der Heiden / der armen Sünder annimpt / vnd wil sie auch bey diesem Kindlin haben / durch welches er sünde vergeben / vnd selig wil machen. Stimmet also das werck seer

Die Heiden sind mit in die verheissung eingeschlossen.

fein /

fein/ vnd eigentlich / mit dem wort / vnd verheissung Gottes. Denn ob es wol Gott also geordnet hatte / das Christus solte vnter den Jüden/ vnd ein Jüd geborn werden/So hat doch solches Kind den Jüden nicht allein zu gehöret / sie haben sein nicht allein geniessen sollen / Die Heiden haben auch in diese gesellschafft gemüst. Denn also lauten die wort zu Adam vnd Eua im Paradis/Des Weibes Same wird der Schlangen den kopff zutreten. Solches hette keins wegs können volkomenlich geschehen/wo Gott durch diesen Samen nicht auch den Heiden von Sünd / Tod vnd des Teufels Tyranney hette geholffen.

Also sagt Gott zu Abraham/Durch deinen Samen sollen alle Geschlecht der erden gesegnet werden. Die sind je die Heiden auch mit eingeschlossen / die sollen durch Abrahams Samen den HErrn Christum / nicht zur Beschneitung vnd dem Gesetz gezwungen / sondern gesegnet werden/ das ist / vom fluch zur gnade Gottes komen / vnd selig werden. Solche verheissung sehen wir / das sie hie im werck gehet / Sintemal Gott dieses Kind/ seinen lieben Son / den Heiden durch ein wunderbarliches mittel bekant gemacht / vnd sie durch den heiligen Geist treibet / dis Kind zu suchen / anzubeten / vnd zu ehren. Denn wo Gott diesen schatz/den armen Sündern / den Heiden / nicht verordnet hette / noch gönnet / würde er sie haben sitzen / vnd von diesem Kind nichts wissen lassen. Aber er wil es nicht thun/vnd mus ehe ein newer / wunderbarlicher Prediger / ein Stern am Himel sich sehen lassen / vnd dis Kindlin den Heiden kund machen/vnd jnen auch das Haus zu Bethlehem weisen / da das Kindlin in war / wie Matthens solches sonderlich meldet. Solches thut Gott im Himel den Heiden.

Gott täffet die Heiden zu Christo.

DAs Kindlin nu auff Erden vnser lieber HErr Christus / thut auch also. Da diese Heiden/die Arme Sünder waren / vnd bisher von Gott nichts rechts gewust / nicht recht gedienet / vnd sonst in allerley Sünden gelebt hatten/zum Kindlin Jhesus komen / vnd betten es an / vnd opffern jm / lests das Kindlin gern geschehen / weiset sie nicht von sich/vnd lesst sich von jnen ehren/als sey er jr König vnd HErr / vnd sie sein Volck/vnd seine vnterthanen. Solchs last vns wol mercken/vnd dabey lernen /das dis Kindlin die armen Sünder annemen / vnd jnen gnedig wölle sein/wenn sie nur es suchen / vnd sich zu jm in rechtem vertrawen finden. Das ist das erste vnd fürnemeste stück aus dieser Historia / der Herrliche/reiche trost / das dis Kindlin die Heiden vnd Sünder annimpt.

Christus nimpt die Heiden an.

DAs ander ist eine Lere/wie wir gegen dis Kindlin vns halten / vnd der lieben Weisen exempel folgen sollen. Denn wir haben auch diesen seligen Stern / das heilige Euangelium / das sollen wir nicht verachten / noch vergeblich vns leuchten lassen / sondern es mit glauben annemen / vnd das Kindlin Jhesus suchen/vnd anbeten / Das ist/wir sollens erkennen / das es vnser Gott vnd HErr sey/vnd vergebung der Sünden/den heiligen Geist / vnd ewiges Leben von jm bitten vnd hoffen. Das ist der erste vnd höchste dienste / welchen dis Kindlin wil haben / das wir von gantzem hertzen / vns an es hengen / vergebung der Sünden/vnd ewigs leben bey jm suchen sollen.

2 Lere/ wie man dem Kindlin Jhesu dienen sol.

DEr ander dienst ist / wie wir oben von den Hirten gehört haben/ das wir nicht stil schweigen / sondern von diesem Kind predigen sollen.

Das werden one zweiuel diese Heiden auch gethan haben. Vnd sind die ersten Euangelisten/oder Prediger vnter den Heiden gewest/ die andere von diesem Kindlin vnterrichtet sie geleret vnd getröstet haben.

DEr dritte dienst ist/ das sie jre Schetz auffthun /vnd dem armen Kindlin Jhesu dauon verehren. Also sollen wir (wer es vermag) gelt vnd gut dahin wenden/das vnsers lieben HErrn Christi Reich erhalten vnd gemehret/vnd dis Kindlin sein narung im elend haben könne/ Das ist/ wir sollen mit gelt vnd gut dazu helffen das man feine Kirchendiener vnd Schulmeister habe/das die armen /so jre narung /kranckheit/ oder ander not halb /nicht schaffen können / erhalten werden. Vnd sonderlich/ das man junge knaben /so zur lernung tüchtig/auffziehe/auff das vnsere nachkomen / auch rechtschaffene Prediger vnd Kirchendiener haben können. Denn wir sollen in solchem fall thun / wie ein kluger / fürsichtiger Gertner/der jmerdar junge bewme zengt /auff das / wo hewr/ vber ein jar oder zwey/ein alter baum abgehet/bald ein anderer an die stat gesetzt werde/ der frucht bringe.

WEr sein gelt vnd gut dermassen anlegt/der schenckt vnd opffert dem lieben Kindlin Jhesu /gleich so wol/als die Weisen. Denn da haben wir erstlich das zeugnis Christi selb/da er spricht/ Was jr dem kleinesten vnter den meinen thut / das habt jr mir gethan / Sonderlich aber mus es jm wolgefallen / wo man gern dazu hilfft / das die Kirchen wol versehen vnd bestellet werden. Denn mit dem selbigen werck wird erstlich Gottes ehre gefürdert /vnd sein Nam gepreiset. Zum andern / wird dadurch den Leuten geholffen/ das sie von des Teufels Tyranney erlediget vnd selig werden. Wie könd man aber das gelt bas anlegen / vnd mehr nutz damit schaffen?

Armen knaben sol man zum studieren helffen.

DArumb müssens vnselige /blinde Leute sein/die Gott zu einer grossen narung vnd vermögen hat komen lassen / vnd dennoch zu solchem Christlichem werck nicht helffen / das junge Knaben / so zum studiern tüchtig/aber armut halb nicht fort können/in rechter zucht erhalten/vnd in der lernung aufferzogen werden /das sie mit der zeit auch andern Leuten dienen / sie leren / trösten / stercken / vnd in allerley not vnd anfechtung recht füren / vnd auffrichten mögen. Es mus auch ein vnseliges/ verfluchtes gelt sein/da wenig glücks bey wird sein/das man zu solchem seligem werck nicht gern vnd willig brauchen wil.

ALso sehen ewer liebe /was für ein Volck das liebe Kindlin Jhesus habe / vnd wie man jm dienet. Vnter den Jüden sind es die armen Hirten / denen lesst Gott einen Engel vom Himel / von diesem Kindlin predigen/vnd sie zu diesem Kindlin weisen / Die werden solcher Botschafft fro /vnd loben Gott drumb / da die weil zu Jerusalem Herodes/ hohe Priester/Schrifftgelerten/sich vmb anders bekümmern/vnd nach diesem Kindlin / weil es so arm vnd elend ist / nichts fragen. Die Heiden sind viel geringer /denn die Jüden/ Aber dennoch rüfft sie Gott auch zu diesem Kindlin / wiewol durch ein geringern Boten. Denn obs wol etliche Lerer dafür halten / dieser Stern sey nicht ein Stern / sondern ein Engel gewest /so haben doch die Heiden nur einen Stern gesehen/vnd solches gesicht für einen Stern gehalten.

Rechte Kirche oder Gottes völcklin.

DAs ist nu dieses Kindlins Völcklin/arme/verachte/schlechte Leutlin/vnter den Jüden. Vnd darnach die grossen Sünder die Heiden / die

nemen

nemen solche offenbarung an/ suchen das Kindlin/finden es/vnd predigen von jm / Aber der Hirten predigt wird verachtet / Denn sie haben kein ansehen für den Leuten/ So werden die Heiden zumal dafür gehalten/sie wissen nichts von Christo/Solte etwas dran sein/so solten es die Hohenpriester vnd Schrifftgelerten viel besser vnd ehe wissen. Also gehets noch heutigs tages / Bapst vnd Bisschone haben den namen vnd das ansehen/Dagegen/die das Euangelium recht haben vnd predigen/ sind albere/schlechte/ja wol auch gebrechliche Leute vnd arme Sünder/ Darumb wil die welt jnen nicht gleuben. Was thut sie aber? da höre weiter von.

ALs die Weisen gen Jerusalem komen/vom Stern sagen/vnd nach dem newgebornen König der Jüden fragen / erschrickt Herodes / vnd das gantze Jerusalem mit jm. Das sind doch je zumal verkerte hertzen vnd Schüler / das sie für dem Kindlin erschrecken/das darumb auff Erden komen/vnd so lang her jnen verheissen ist /das sie durch dasselb von sünde / Tod vnd Teufel sollen ledig werden. Sie solten die ersten sein/ sich dieses Kindlins annemen / sein fro werden/ jm helffen/ja dienen/wo mit sie köndten vnd möchten / so keren sie es alles vmb / sie wöllen sein nicht/sie erschrecken für jm/sie gedencken /wie sie es vom Leben zum Tod bringen / Vnd ob sie gleich solches nicht vermögen / so jagen sie es zum land hinaus/vnd stossens vnter die frembden/vnd hindern sein Reich wo mit sie jmer können/Solches/wie wir hie sehen/thut Herodes/die hohen Priester vnd Schrifftgelerten. Wie die welt gegen Christo vnd dem Euangelio helt.

WAs ist nu die vrsach? Anders nichts/denn das sie sich besorgen/ sol dieses Kindlin regiern / so müssen sie zu Betlern werden. Sol dieses Kindlin hoch gehalten werden / so müssen sie herunter. Darumb tobet Herodes / wil von diesem Kind nichts wissen. Die hohen Priester vnd Schrifftgelerten thun auch der gleichen. Also stehet es durch vnd durch beisamen/Dis Kindlin ist Gottes Son / vnd bringt mit sich vergebung der Sünden /den heiligen Geist/vnd ewiges Leben. Aber dabey ist es vor der Welt arm vnd elend / Solchs gefelt der Welt an diesem Kind nicht / wird jm drümb feind /vnd denckt/es bleibe dis Kind wo es wölle/wenn nur sie bey jrer herrligkeit / pracht vnd macht bleiben kan / Ein solches wesen hat die welt mit diesem Kindlin angefangen / da es noch in der wiegen lag/vnd noch nicht zweier jar alt war/ Darumb treibet sie es für vnd für also / mit jm vnd seinem Wort. Warumb die welt Christum nicht leiden kan.

DEnn wer sind sie /die heutiges tages dem Euangelio so bitter feind sind/vnd es weder wissen noch hören wöllen? Sind es nicht die grossen Herrn in der Welt? vnd darnach sie den namen haben /vnd für die Christlichen Kirchen wöllen gerümpt werden? Als da sind/Bapst/Cardinel /Bisschone / Münche /Pfaffen/vnd das selb geschwürm? Diese werden des Euangelij nicht fro/sie erschrecken dafür/ vnd haben sorge/ sol es vnter die Leute komen / so mus jre pracht vnd macht ein ende nemen/helffen also /vnd hetzen den Heroden /das ist/weltliche Oberkeit/ das sie das liebe Wort verfolgen / vnd als ein Ketzerey ausrotten sollen. Des Euangelij feind.

SOlchs hat der Euangelist wöllen anzeigen/vns zum trost vnd zur lere. Zum trost/ das wir dafür nicht erschrecken sollen / wenn es also zu gehet/Sondern wissen/ mit diesem Kind / vnd dem heiligen Euangelio Trost.

Lere. werde es auff Erden nicht anders werden. Vnd zur Lere / das wir solchs es ergernis vns nicht lassen verfüren / vnd grossen Herrn / sonderlich aber denen / so den namen haben / als weren sie die Christliche Kirche / nicht nach faren / vnd gleuben / wie sie gleuben.

Die rechte Kirch zur zeit Christi. DEnn hie sihestu beide teil / Auff der einen seiten die armen Hirten / vnd die sündigen Heiden / die haben beide für der welt kein ansehen / Jene jres geringen wesens halb / Vnd diese / das sie Heiden vnd arme Sünder waren. Auff der ander seiten den König Heroden / in einem hohen grossen Ampt vnd Stand. Vnd die hohen Priester vnd Schrifftgelerten / da man sich vermuten solt / sie solten von Christo wissen / auff jn hoffen / sein fro werden / vnd sich zu jm finden. Aber das widerspiel sihestu vor augen / die niemand für Gottes Volck helt / die sind es / Vnd die man für die fürnemsten helt vnd für das heubt der Kirchen / die sinds nicht allein nicht / sondern sind der Kirchen ergste Feinde vnd Verfolger.

Niemand sol in glaubens sachen auff die grossen Herrn sehen. WEr nu dazumal auff Heroden / vnd die hohen Priester vnd Schrifftgelerten hette sehen wöllen / wo würde er hingefaren / vnd was würde er gegleubt haben? Zum Teufel wer er gefaren / vnd hette Christum verfolget. Da gegen lassen die lieben Hirten / vnd darnach die Weisen / die selige offenbarung des Kindlins / jnen nicht ausreden / halten fest dran / suchen das Kindlin / vnd beten es an / es gleube vnd thue Herodes vnd die hohen Priester was sie wöllen. Solches müssen wir auch thun / wir müssen nicht gleuben was der Bapst oder weltliche Fürsten gleuben / Sondern was das Wort vns vor sagt / da sollen wir an gleuben vnd halten / vnd ander Leute vnglauben nichts hindern lassen / ja auch gern drüber leiden / was der liebe Gott vns zu leiden zuschickt. Denn in der Welt wird es nimermehr anders / Herodes / hohe Priester vnd Schrifftgelerten können den Christum nicht leiden / sondern verfolgen jn / vnd legen den Christen alles vnglück / vmb des Euangelij willen an.

Gott wachet vber seine Kirchen. ABer Gott wil dennoch nicht gar schlaffen / noch seinen Feinden alles nach hengen / Da Herodes im sinn hatte / die Weisen vielleicht auch zu tödten / wenn sie wider kemen / warnet sie Gott durch einen Engel / das sie einen andern weg reisen / vnd nicht mehr gen Jerusalem komen sollen. Also wil Gott bey denen sein / vnd ob jnen halten / die das Kindlin Jhesum suchen vnd bekennen / Vnd ob sie gleich viel fahr / angst vnd not haben / dennoch sie retten / vnd endlich sie selig machen / vnd also alles vnglücks gnugsam ergetzen. Das verleihe vns allen / vnser lieber HErr Christus /

A M E N.

HIstoria

Historia von der Bekerung

S. Pauli/Actorum. ix.



SAulus aber schnaubete noch mit dretwen vnd morden / wider die Jünger des HErrn. Vnd gieng zum Hohenpriester / vnd bat jn vmb Brieue gen Damascon / an die Schulen / Auff das / so er etliche dieses weges fünde Menner vnd Weiber / er sie gebunden fürete gen Jerusalem.

VNd da er auff dem wege war / vnd nahe bey Damascon kam / vmbleuchtet jn plötzlich ein Liecht vom Himel / vnd fiel auff die Erden / vnd höret eine stimme / die sprach zu jm / Saul / Saul / was verfolgestu mich? Er aber sprach / HErr / wer bistu? Der HErr sprach / Ich bin Jhesus / den du verfolgest. Es wird dir schwer werden wider den Stachel lecken. Vnd er sprach mit zittern vnd zagen / HErr / Was wiltu das ich thun sol? Der HErr sprach zu jm / Stehe auff / vnd gehe in die Stad / da wird man dir sagen was du thun solt.

DJe Menner aber/die seine Geferten waren / stunden vnd waren erstarret / denn sie höreten seine stimme / vnd sahen niemands. Saulus aber richtet sich auff von der Erden/vnd als er seine augen auffthat /sahe er niemands. Sie namen jn aber bey der hand / vnd füreten jn gen Damascon / vnd war drey tage nicht sehend / vnd ass nicht vnd tranck nicht.

ES war aber ein Jünger zu Damasco / mit namen Ananias/ Zu dem sprach der HErr im gesichte / Anania. Vnd er sprach / Hie bin ich HErr. Der HErr sprach zu jm/Stehe auff /vnd gehe hin in die Gassen/ die da heisst die Richtige /vnd frage in dem hause Juda nach Saulo mit namen von Tarsen. Denn sihe/er betet /vnd hat gesehen im gesichte einen Man /mit namen Ananias / zu jm hinein komen/vnd die hand auff jn legen/ das er wider sehend werde.

ANanias aber antwortet / HErr / Ich hab von vielen gehöret von diesem Manne / wie viel vbels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem. Vnd er hat alhie macht von den Hohenpriestern / zu binden / alle die deinen Namen anruffen. Der HErr sprach zu jm / Gehe hin / Denn dieser ist mir ein auserwelt Rüstzeuch / das er meinen Namen trage für den Heiden / vnd für den Königen / vnd für den Kindern von Israel. Ich wil jm zeigen / wie viel er leiden mus vmb meines Namen willen.

VND Ananias gieng hin / vnd kam in das Haus / vnd legt die hende auff jn/vnd sprach / Lieber bruder Saul / Der HErr hat mich gesand der dir erschienen ist auff dem wege /da du her kamest / das du wider sehend / vnd mit dem heiligen Geist erfüllet werdest. Vnd also bald fiel es von seinen Augen wie schupen / vnd ward wider sehend. Vnd stund auff/lies sich teuffen/vnd nam Speise zu sich/vnd stercket sich.

SAulus aber war etliche tage bey den Jüngern zu Damasco / vnd als bald prediget er Christum in den Schulen / das der selbige Gottes Son sey. Sie entsatzten sich aber alle die es höreten / vnd sprachen / Ist das nicht der zu Jerusalem verstöret alle /die diesen Namen anruffen/ vnd darumb herkomen / das er sie gebunden füre zu den Hohenpriestern? Paulus aber ward je mehr krefftiger/vnd treib die Jüden ein/ die zu Damasco woneten/vnd bewerets/das dieser ist der Christ.

VND nach viel tagen hielten die Jüden einen Rat zusamen / das sie jn tödten. Aber es ward Saulo kund gethan / das sie jm nachstelleten. Sie hüteten aber tag vnd nacht an den Thoren / das sie jn tödten. Da namen jn die Jünger bey der nacht/ vnd theten jn durch die mauren/vnd liessen jn in einem Korbe hinab.

DJe Historia von der Bekerung des heiligen S. Pauli/ sol man als ein sonder gnaden wunderwerck / vnsers lieben HErr Gottes in der Kirchen behalten / vnd davon predigen / Beides vmb des grossen trostes vnd nutzen Lere willen / die in solchem wunderwerck vns wird fürgehalten. Derhalb wöllen wir am ersten die Historia sehen/vnd darnach auch ein wenig dabey melden/wo zu sie vns nutz sey. Anno 34 Domi

LVcas meldet oben im anfang des viij. Capitels / das Paulus der noch Saulus hies/hab ein wolgefallen gehabt am tod Stephani / denn er hats dafür gehalten/wenn man nur den Christen allen so thete/so wer es wol ausgerichtet. Nu sihet man aber hie fein/was für ein Sünde sey/ Christen blut vergiessen / Denn das blut des heiligen Stephani / druckt Paulum so hart / das er nicht kan rugen / vnd hette gern alle Christen in einem tag ausgerottet vnd vmbbracht/wenn er köndt/vnd Gott jm nicht gewehret hette. Wie man an allen Tyrannen sihet/wenn sie ein mal Christen blut versucht haben/lesst sie der Teufel nicht feiren / hetzet vnd treibt sie jmer fort zu mehr mord/wie ein Jaghund/der das Wild vor jm sihet/ vnd in den sprung komen ist. Da nu Paulus so zornig war/Schreibt Lucas/wie es sey zugangen/das er ist bekeret worden/Vnd spricht also. Christen blut vergiessen ein schwere Sünde.

Saulus aber schnaubete noch mit drewen vnd morden / wider die Jüngern des HErrn / vnd gieng zum hohen Priester / vnd bat jn vmb Briefe gen Damascon / an die Schulen (das ist an die Kirchen) auff das/so er etliche dieses weges fünde/ Menner vnd Weiber / er sie gebunden füret gen Jerusalem.

DAs ist das erste stück / von dieser Legend/ des heiligen Pauli / die man vnter den Christen zum wenigsten im jar ein mal sol predigen / ob man gleich den tag nicht feiret. Nicht darumb / das wir S. Paul anbeten/vnd einen Gott aus jm wolten machen / wie die Papisten thun/ Sondern das man Gottes wunderwerck höre vnd lerne/ vnd wir vns daraus bessern. Denn hie sihet man ein wunderwerck vber alle wunder / das Christus seinen höchsten Feind / so gnediglichen bekeret. Denn wie es Lucas hie mit klaren worten zeuget / ist er ein Mörder / vnd ein Bluthund vnd Verrheter gewesen aller Christen/ der Christum gelestert vnd zum höchsten geschendet hat. In summa / Paulus ist so ein Man/wie man an der that sihet / der gern auff einen tag/Christum vnd die gantze Christenheit hette getilget / wo ers hette kömen thun. Warumb man diese Historia predigen sol. Paulus ein grosser verfolger.

WAs hat er aber für vrsach dazu? Kein andere / denn das er höret/ Die Christen predigten / man köndte durch das Gesetz nicht selig werden/Wolt man selig werden /so müste es allein geschehen /durch den gecreutzigten Jhesum/ausser dem selben/köndte man weder zur vergebung der Sünden / noch ewigem leben komen. Da er das höret / das Moses nicht solt helffen / vnd alle Propheten hetten an Mose nicht gnug gehabt/da ward er toll vnd töricht. Eben wie vnsere Papisten / wenn sie hören das jre Orden/Beten/Fasten/Messhalten/für Gott nicht helffen sol / da möchten sie für bosheit wol bersten / Denn sie können es keines weges leiden. Was Paulum zu der verfolgung treibet.

EBen also war dem elenden Paulo auch zu sinn/ on das er ein bessere sach hatte / denn vnsere Papisten / Denn er hatte Gottes Gesetz vnd Wort Papisten sind ergere verfolger/ denn Paulus.

Wort vor jm / da gedacht er vber zu halten / das man das Gesetz / die Opffer / den Tempel / vnd was Gott mehr geordnet hatte / nicht so verwerffen / sondern etwas solte gelten lassen / Da (gedacht er) wil ich Leib vñ Leben ob lassen / Denn wie kan es vnrecht sein? Vnsere Papisten haben nicht Gottes Wort. Denn eben darumb fechten wir jr Messhalten / Orden / Beten / Fasten an / das es vnrecht sey / vnd für Gott nichts könne ausrichten / Sintemal es Gott nicht befolhen / sondern sie aus eigner wahl vnd andacht / solches ausser Gottes befelh fürgenomen haben. Vñ dennoch sihet man / was sie zu erhalten jr Abgötterey sich vnterstehē.

S. paul hat in einer bösen sach / ein gute meinung.

WEnn wir nu auff das hertz Pauli sehen / was jn beweget / das er den Christen so feind / vnd aller Jüden Dencker wider die Christen wird / so hat er weit ein bessere vrsach / denn die Papisten / die gelts / guts / jres Stands vnd wirden halben / das Euangelium verfolgen. Der meinung hat es mit Paulo keine / Dem ists allein darumb zu thun / das das Gesetz vnd der Gottesdienst im Tempel / welchē Gott selb geordnet vnd geboten hatte / nicht in ein abnemen / oder geringerung keme. Derhalb meinet er nicht anders / denn er thue recht dran / Dagegen das gewissen vnser Papisten vberzeuget / das es nicht vnrecht sey / das Sacrament vnter beider gestalt nemen / Ehelich werden / speise vnd anders frey gebrauchen / Denn sie können je weder Gottes wort / noch die einsetzung Christi / noch den brauch der ersten Kirchen / leugnen.

Paulus sündiget vnwissend / die Papisten wissend.

DErhalb ist S. Paul ein heiliger Verfolger der Christen / gegen den Papisten / die den schwartzen vnd kendlichen Teufel / sich füren vnd reiten lassen. Denn Paulus suchet nichts damit / denn das er Gottes wort vnd Ehre verteidige / vnd darüber wage vnd leide / was er wagen vnd leiden kan / wie er selb sagt 1. Timo. 1. Mir ist barmhertzigkeit widerfaren / denn ich hab es vnwissend gethan im vnglauben. Solchs kan kein Papist heutiges tages rhümen / Denn Gottes wort stösset sie für die augen / vnd den kopff / das sie müssen bekennen / es sey die warheit / Vnd dennoch wöllen sie es nicht dulden noch leiden. Derhalben zu besorgen / wer die Christen also wissend verfolget / da werde solche verfolgung anders geraten / denn dem heiligen Paulo / der es gantz vnd gar vnwissend thet.

DAnn Paulus jm die sach lies so ernst sein / vnd ausser Jerusalem / an andern örten / der newen Sect gedacht zu wehren / da hette vnser DErr Jhesus auch seine gedancken / vnd gedacht / Halt stil / der wird noch gut werden / Denn was er thut / das thut er doch mit ernst / Den selben ernst / den er jtzt hat / in einer bösen sachen / wil ich stercken mit meinem Geist / vnd jn zur guten sachen brauchen / vnd setzen wider die Jüden / das er von mir vnter den Heiden predigen / vnd die Jüden / wie sie verdienet / gar sol toll vnd töricht machen / wie er selbs bisher gewest ist.

Paulus den Heiden zur seligkeit geschickt.

WJe denn Paulus ein seer trefflicher Prediger worden / vnd sonderlich vnter den Heiden / deren er sich ein Lerer rhümet / vnd wir on zweifel seiner Lere auch genossen haben / viel hat ausgerichtet. Solches ist darumb ein gröſſer wunder / das Christus alle andere Apostel vnd Jünger lang zuuor bey sich hat behalten. Paulum aber schickt er als bald vnter die Heiden / vnd lesst jnen predigen. Das ist das grosse vnd tröstliche wunderwerck / das vnser DErr Gott den Man bekeret / der so bös war / vnd Christum vnd seine Christenheit so mit grossem ernst verfolget hatte. Es ist aber solches zugangen wie jr höret / das er Briefe genomen /

vnd

vnd gedacht hat/jtzt wil ich sie recht mustern/Macht sich flugs hin auff den weg gen Damasco / da etliche Jüden den Christlichen glauben angenomen hatten / die selben waren seine Blutfreund / vnd dennoch gedacht er jnen alle plagen an zuthun.

Da er nu nahe bey Damascon kam/vmbleuchtet jn plötzlich ein Liecht/ vnd er fiel auff die Erden.

DAs ist das rechte stündlin komen / da er im feld plötzlich ein solches herrliches Liecht sihet. Denn da ist kein hertz so starck/wens gleich eitel Kisel oder Demant were / das halten köndt / vnd nicht müste brechen. Darumb felt Paulus zur Erden/vnd erblindet im schrecken/das er on zweiuel anderst nicht hat gedacht/deñ jtzt ists aus/du must sterben. Die Maler malen die Historia nicht recht / denn sie malen / wie ein donnerschlag Paulum zu erden hab geschlagen. Aber wie es hie vnd an andern örten stehet / ists nicht ein plitz noch donner/ sondern ein plötzlich es liecht gewest / in welchem er den HErrn Jhesum gesehen hat. Wie bald drunden Ananias sagt / vnd Paulus hernach am xxvj. Cap. dem König Agrippe selb erzelet. Man malet diese Historia nicht recht.

WJe er nu ligt in grosser furcht vnd schrecken/Höret er eine stim / die sprach zu jm.

Saul/Saul/ Warumb verfolgestu mich?

DA wird er on zweiuel noch hefftiger erschrocken sein / vnd bey jm selb gedacht haben /heisst das verfolget? Wehne ich doch / ich thue Gott den höhesten vnd besten dienst dran? Vnd er sprach/

HErr wer bistu? Der HErr sprach/ Ich bin Jhesus/den du verfolgest.

DAs ist so viel gesagt/Was du meinen Christen thuest / das thuestu mir/ Greiffet jm also mit der Sünde in das gewissen hinein / vnd drücket jm alles das blut auff /das vergossen ist/ das nicht wunder were / das Paulus in eim augenblick were tod gewest. Denn wenn das recht ins hertz vnd vnter die augen schlegt / das man Gott verfolget hab/da wird wenig trostes bleiben. Vnsern Papisten wirds auch also gehen/Entweder wenn sie sterben sollen / oder am Jüngsten tag/da wird jr Gewissen sie beschüldigen/ vnd sie also zu boden schlahen / das weder hertz noch athem mehr wird da sein. Paulus höret solche wort nur allein/Das liecht aber sihet er nicht allein. Denn am xxvj. Cap. sagt er/seine Gesellen haben es auch gesehen / vnd sind auch zu boden gefallen für schrecken. Aber Paulum hören sie allein reden/vnd sehen doch niemand/ mit dem er redet/wie hie stehet. Der HErr Christus aber redet weiter vnd spricht /

Es wird dir schwer sein /wider den Stachel lecken.

DAs ist ein treffliche warnung / welche alle zu hertzen nemen solten / so diese Lere gedencken zuuerfolgen / Aber sie haben die Gnad nicht / das sie es gleuben köndten. Darumb bekeren sie sich nicht wie Paulus /sondern faren in Sünden fort / bis sie hie zeitlich / vnd dort ewig müssen sterben vnd verderben. Köstlich ding ist es (spricht Christus) das du so tobest / Was richtestu doch damit aus? Anders nichts / denn das du mir in spies leuffest. Ist aber das nicht ein lecherlicher / Ja auch ein schedlicher krieg / das du seer zürnen / vnd im zorn mit dem fus wider ein Stachel lecken/vnd deinen zorn so mit schaden auslassen wolltest? Warnung dere / die Gottes wort verfolgen.

DAr-

DArumb ist das ein seer mercklicher vnd tröstlicher Spruch / für die armen verfolgten Christen / das mans dafür halte / wer Christum verfolget / das der selbige wider einen spitzigen Stachel lecke / Denn da sol der fus entweder verlehmet werden / oder sonst nicht viel glück dabey sein / Also sol es geraten / wer wider Christum tobet. Viel grosser Fürsten / vnd sonderlich der Bapst / vnd sein gottloser hauff gedencken / sie wöllen Christum herab vom Himel reissen / das ist / seine Lere vnd wort dempffen / Wie sie es denn getrost angreiffen / die armen Christen verfolgen vnd würgen / Vnsere Bücher verbieten vnd verbrennen / vnd allerley fürnemen / das dem Wort zum nachteil komen kan. Aber man sol bald sehen / wie es jnen geraten werd. Denn der spies ist nicht dazu gemacht / das man drauff gehen / sondern damit stechen vnd sich wehren sol / So wöllen die Blinden leut mit den füssen dawider ausgumpen. Paulus hat an dieser warnung gnug / vnd gibt sich bald.

Vnd spricht mit zittern vnd zagen / HErr was wiltu / das ich thun sol?

WO her das zittern vnd zagen kome / darff man nicht fragen / Denn er wol gar verzweifelt / vnd vor leid solt gestorben sein / wo der HErr Christus jn nicht getröstet / vnd auffgerichtet hette / Denn der HErr sprach zu jm.

Stehe auff / vñ gehe in die Stad / da wird man dir sagen was du thun solt.

Das predigampt seer nötig vnd nutz.

HJe ist sonderlich zu mercken / ob gleich Gott vom Himel mit Paulo redet / so wil er doch das Predigampt nicht auffheben / noch jemands ein sonderlichs machen / sondern weiset jn hin in die Stad zum Predigstuel / oder Pfarherrn / da sol er hören vnd lernen / was zu lernen sey. Denn vnser HErr Gott wil niemand ein sonders anrichten / sondern gibt seine Tauff vnd Euangelium der gantzen welt / einem so wol als dem andern. Da mag man lernen / wie man sol selig werden / Vnd nicht drauff warten / ob vns Gott etwas newes machen / oder ein Engel von Himel schicken wolle. Denn er wil / das wir hingehen / vnd das Euangelium von denen hören sollen / die es predigen / Da sol man jn finden / vnd sonst nirgends.

Rotten verachten das predigampt

DJe Rottengeister lassen das Predigampt anstehen / setzen sich dieweil in einen winckel / warten daselb des heiligen Geistes. Aber sie komen recht an / vñ finden an stat des holdseligen Teublins / ein schwartzen Raben / den Teufel selbs. Denn warumb wöllen sie vnsern HErrn Gott dahin zwingen / das er sie etwas sonders sol sehen lassen? Paulus selbs / der des HErrn Christi leibliche Stim vnd wort höret / vnd der höchste Prediger werden sol / mus in die Stad / vnd Ananiam hören. Da (spricht Christus) Gehe hin / Wil jm kein sonders machen / noch jn im feld ferner leren vnd teuffen / sondern weiset jn zu Anania in die Stad / da sein Wort vnd Tauff ist. Vnd Paulus folget gern / ob er gleich noch nicht weis / wo er hin sol / vnd wer es jm sagen sol. Da schickt nu vnser HErr Gott den Ananiam / wie die Historia weiter meldet / der predigt jm / teuffet jn / vnd legt die hende auff jn. Das also Paulus zum erkentnis Christi / vnd des Worts kompt durch Ananiam. Vom selben kleinen schwebelhöltzlin / mus er sein liecht empfangen / der nicht ein finger gegen Paulo / vnd nicht ein kertzlin gegen der Sonnen war.

SOlchs ist sonderlich hie bey dieser Historia zu mercken / das man

das pre-

das predigampt hoch lerne halten. Denn hie stehets lauter vnd klar/ das Paulus der grosse Doctor/durch das klein Dötorlin/ den Ananiam/den verstand vberkompt/das er so bald aufftrit/vnd ein ander Man wird/der viel tausent mal mehr Christen macht/denn er zuuor bluts vergossen hatte/das die Jünger selber/ sich nicht gnugsam verwundern können/das der Man jtzt so predigen sol. Die Jüden aber erzürnen sich drüber/vnd werden toll vnd töricht/Denn sonst keiner jnen so viel leides gethan/vnd so ein grossen ris mit der Lere gemacht hat/ als Paulus.

DAs ist die Historia/ ein seer schöne legend/Derhalben man sie auch vleissig lernen vnd mercken sol/ vmb dieses grossen wunderwercks willen,/das der grosse verfolger Christi vnd seiner Kirchen/ so bekeret/ vnd aus einem Wolff ein sanfftes vnschedliches Lemblin wird/Solchs sol erstlich vns zum trost/ Darnach auch zur Lere vnd vnterricht dienen.

DEn trost zeigt der heilig Paulus selb an.j. Timo.j.mit seer schönen worten/die ein jeder Christ auswendig solt wissen. Trost aus dieser Historia.

Jch(spricht er) dancke vnserm HErrn Christo Jhesu/der mich starck gemacht/vnd trew geacht hat/vnd gesetzt in das Ampt/der ich zuuor ein Lesterer war/vnd ein verfolger/vnd ein schmeher/ Aber mir ist barmhertzigkeit widerfaren/Denn ich habs vnwissend gethan im vnglauben/ Es ist aber deste reicher gewesen die gnad vnsers HErrn/ sampt dem Glauben vnd die Liebe/die in Christo Jhesu ist. Denn das ist je gewis lich war/ das Christus Jhesus komen ist in die welt/die Sünder selig zu machen/ vnter welchen ich der fürnemeste bin/ Aber darumb ist mir barmhertzigkeit widerfaren/auff das an mir fürnemlich Jhesus Christus erzeigete alle gedult zum Exempel denen/die an jn gleuben solten zum ewigen leben/ Aber Gott dem ewigen König/dem vnuergenglichen/vnd vnsichtbarn/ vnd allein Weisen/ sey ehre vnd preis in ewigkeit/Amen.

LJe hörestu/was du dich dieses Exempels trösten solt/Nemlich/das du solt lernen/das Gott gnedig sein/vnd gern vnsere Sünde vns vergeben/vnd vns selig wölle machen/vmb Christus willen. Denn wo er mit Sündern nicht gedult tragen/ vnd Sünde nicht vergeben wolt/ Wo hette Paulus müssen bleiben? oder was hette er verdient? der nicht mit kleinen/geringen Sünden(Jch mus doch so nennen/ wie wol es alles tod Sünd sind)der andern Tafel/sondern mit dem höchsten vnd grösten der ersten Tafeln/ist beladen gewest?

ABer da zeugt Paulus selb/jm sey gnad widerfaren/ das Gott an jm ein exempel sehen liesse/auff das die armen Sünder nicht verzweineleten/sondern auch an Christum gleuben/vnd sich seiner güte trösten lerneten. Denn mit vnsern wercken ists verlorn/selb werden wir vns nimermehr können helffen. Dis aber ist die einige hülff/das wir vns an Christum halten/vnd durch jn vergebung der sünden gleuben. Solcher trost sol nu allen denen vorleuchten/so mit Sünden beladen/vnd ein böses gewissen haben.

Neben solchem trost/ist auch hie ein treffliche Lere/wie die Sünder sich schicken sollen/wenn sie zu gnaden wöllen komen/Denn es ist ein fei Lere aus dieser Historia.

nes Exempel/einer rechten Christlichen bus. Das ist das erste/das man in Sünden nicht fort fare/sonder auffhöre/ vnd las sie jm von hertzen leid sein. Wie man an Paulo sihet/so bald er mit dem Liecht troffen wird/ da hebt er an zu zittern vnd zagen/vnd wolt/er were nie wider die Christen auszogen. Das heisst ein rechte Bus / da das hertz anderst wird/ vnd ein misfallen folget/gegen der sünde vnd dem vnrecht / da man vor gefallen an hat gehabt. Derhalb/wer zu Gottes gnaden komen / vnd von Sünden begert ledig zu werden/der hebe hie an/erkenne seine Sünde/ leugne sie nicht/beschöne oder entschüldige sie nicht / sondern habe ein rechtes/hertzliches misfallen darob/das wil Gott haben. Oder wo man in Sünden one Bus wil fort faren/mus man der straffe / vnd seines zorns gewarten.

Christliche Bus.

AVer durch solche rew vnd leid/ wird man von der Sünde noch nicht ledig/sondern es gehört dazu / das man dem Euangelio gleube/ vnd sich des tröste/das vns im Euangelio vnd in der Tauff zugesagt wird/ Denn vergebung der Sünden stehet allein auff Christo. Also sagt der heilig Paulus selbs Act. xxvj. er sey der Himlischen erscheinung nicht vngleubig gewesen. Vnd hab darnach auch vnter Jüden vnd Heiden geprediget/das sie Bus thun / sich zu Gott bekeren / vnd rechtschaffene werck der bus thun sollen. Bus thun heisset er vom bösen ablassen / rew vnd leid drüber haben / Zu Gott sich bekeren / heisst er an Christum gleuben/das er vnser Mitler sey/vnd wir durch jn sollen das ewige leben haben. Zu dem sol noch ein stück komen/das man rechte frucht/oder werck der Bus thue/das jederman sich vleisse / des gehorsams gegen Gott/ vnd in seinem Beruff bleibe. Solchs sihet man am heiligen Paulo auch/ das er es von herzen gern wil thun/vnd darumb fraget/vnd sagt/HErr was wiltu/das ich thun sol?

Rew ist nicht gnug/ der Glaub mus dazu komen.

Spruch. S. Pauli.

AVff diese weise sollen wir vns lernen auch recht schicken/vnsere sünde bekennen/vnd dauon ablassen/an Christum gleuben / vnd seines leidens trösten/vnd endlich vns geben zum rechten gehorsam gegen Gott/ auff das wir nicht wider durch vngehorsam / von der grossen gnad abfallen/vnd in den zorn Gottes/ durch vnbusfertiges leben geraten. Das heisst dem exempel Pauli recht gefolget/ welchs vns zum trost/vnd zur lere ist furgeschrieben. Mögen derhalb Gott dancken/das er vns so ein trefflichen Meister geben hat/vnd bitten/ das er vns in seiner Lere erhalten/vnd auch also zu gnaden annemen/ vnd selig machen wölle. Das verleihe vns vnser lieber HErr vnd Seligmacher Christus Jhesus/Amen.

Am tag Matthie: Euan

lium/ Matthei .XI.



ZVder selbigen zeit antwortet Jhesus vnd sprach/ Ich preise dich Vater vnd HErr Himels vnd der Erden/das du solchs den Weisen vnd verstendigen verborgen hast/vnd hasts den vnmündigen offenbaret/ Ja Vater/denn es ist also wolgefellig gewesen fur dir. Alle ding sind mir vbergeben von meinem Vater. Vnd niemand kennet den Son denn nur der Vater. Vnd niemand kennet den Vater/ denn nur der Son/ vnd wem es der Son wil offenbaren.

KOmpt her zu Mir/alle die jr mühselig vnd beladen seid / Ich wil euch erquicken. Nemet auff euch mein Joch/vnd lernet von Mir / Denn ich bin senfftmütig/vnd von hertzen demütig/So werdet jr Ruge finden fur ewre Seele/ Denn mein Joch ist sanfft/vnd meine Last ist leicht.

Summa des Euange lij.

DAs heutige Euangelium/ist ein herrlicher schöner trost/vnd nötige lere fur die armen Christen/welche nicht allein in der welt verachtet sind/vnd viel leiden müssen/sondern sie müssen auch den Namen tragen/vnd die schand leiden/als seien sie nicht Gottes volck/sondern Ketzer vnd abgeschnittene glieder der Kirchen. Wie nu in solcher schmach vnd leiden die Christen sich trösten sollen/wil der HErr vns hie leren.

AVff das wir aber solchen trost deste bas verstehen mögen/müssen

Was den HErrn zu solcher danckſagung vrſache.

wir anzeigen / wie der HErr auff ſolche Danckſagung geraten ſey. Es meldet der Euangeliſt bald im anfang dieſes Capitels / wie Johannes ſeine Jünger zu Chriſto geſendet / vnd jnen zu fragen befolhen habe / ob er Chriſtus ſey / oder nicht? Solches thut aber Johannes nicht darumb / als wüſte ers nicht / das er der recht Chriſtus were / Denn er hatte jm zuuor öffentlich in ſeiner Predigt des zeugnis gegeben / vnd jn mit dem Finger gezeiget / das er Chriſtus vnd das Lemblin Gottes were / Sonder das ſeine Jünger an des HErrn Chriſti predig vnd wunderzeichen / ſolches auch lernen ſolten / vnd jn für den rechten Chriſtum erkennen / ſich an jn / als jren Seligmacher halten.

Ergernis die am Euangelio hengt.

SOlchs gefelt dem HErrn Chriſto ſeer wol von Johanne / das er ſeinem Ampt ſo vleiſſig nachkompt / vnd auch dazumal nicht ableſſt / andere zu dem HErrn Chriſto zuführen / da er ſchon im Gefengnis ligt / vnd nicht mehr öffentlich predigen kan / Derhalb rhümet er jn hoch / das er ſein ampt ſo trewlich füret. Widerumb die Jüden ſchilt er auch hefftig / jrs vnglaubens halb / das gar kein predigen an jnen wil helffen / vnd ſie Johannem eben als wol als Chriſtum leſtern / vnd keinem wöllen gleuben. Sonderlich aber meldet er die drey ſted / Chorazin / Bethſaida / vnd Capernaum / da er am meiſten geprediget / vnd wunderzeichen gethan hatte / Aber ſie doch am wenigſten ſich hatten gebeſſert.

SOlchs iſt ein ſeer groſſes ergernis / das wir heutiges tags auch müſſen mit tragen / Nicht allein darumb / das vnſer Lere ſo groſſe gewaltige Widerſacher hat / die das Euangelium weder ſehen noch hören wöllen / Sondern auch / das auff vnſerm teil auch viel ergernis des lebens / vnd wenig beſſerung befunden wird. Solchs macht dem heiligen Euangelio die nachrede / das weltweiſe Leute ſagen / Wenn es ein heilige ſelige Lere were / ſo würden die Leut daraus ſich beſſern / vnd frömer werden. Darumb thut es dem HErrn Chriſto ſeer wehe / das die welt ſo arg vnd böſe iſt / vnd nicht wil frömer werden / nach der groſſen gnade des Euangelij / vnd drewet erſtlich ſolchen vnbusfertigen Schülern / das ſie am jüngſten Tag ein ſchwerers Vrteil / denn Sodoma vnd Gomorra / Tyros vnd Sidon tragen müſſen. Darnach tröſtet er ſich / vnd ſpricht.

Ich preiſe dich Vater vnd HErr Himels vnd der Erden / das du ſolches den Weiſen vnd verſtendigen verborgen haſt / vnd haſt es den vnmündigen offenbaret.

Gott wil das jederman ſelig werde.

SOlche wort mus man nicht alſo verſtehen / als feilet es an Gott / vnd er wolte nicht jederman die erkentnis des Euangelij gönnen / Denn er iſt ein Gott der da wil / das jederman ſelig werde. Gibt derhalb ſeinen Son / nicht dem / oder jenem beſondern / Sondern der gantzen welt / Joh. iij. Alſo hat Gott die welt geliebet etc. Vnd leſt die Predigt von ſeinem Son / nicht allein an dieſem / oder jenem ort / im winckel / ſondern öffentlich / vnd in aller welt predigen / das man ſehen mus / er wolt gern / das es jederman anneme / gleubte / vnd ſelig würde.

Wer aber das Euangelium nicht wil / den leſt er faren.

ABer dagegen ſihet man / was weiſe vnd verſtendig / gros vnd mechtig in der welt iſt / das verachtet das Euangelium / vnd leſſt ſich düncken es dürffe ſein nicht / Sonderlich aber / was heilige Leute ſind / die können nicht dulden / das man jre werck vnd verdienſte verachten / vnd allein die gnad / ſo durch Chriſtum kompt / preiſen wolte. Solchen vnglauben / vn

danck /

danckbarkeit/vnd verstockte bosheit / kan Gott nicht leiden / Wil derhalb niemand mit den haren herzu ziehen. Wer es nicht wil annemen/sondern wil weiser vnd klüger sein/denn das wort Gottes/ Den lest er faren vnd versuchen/was er mit seiner weisheit könne ausrichten / Vnd geschicht also/das solche Leut/je mehr sie jrer weisheit folgen/je ferner sie vom Euangelio komen.

Wie Gott den Weisen sein Wort verbirget.

DAs/spricht Christus/ist recht vnd wol gehandelt. Vater ich lobe dich darumb/es geschicht jnen recht/wöllen sie durch deinen Namē vnd gnade nicht selig werden/so mögen sie in des Teufels namen/mit jrer weisheit vnd klugheit zur Hellen faren / Wie helt niemand den andern.

DJe aber/so arme/elende/geplagte Leute sind/vnd Gott von hertzen darumb dancken (weil sie doch sonst keinen trost in der welt finden) das sie dennoch Gottes wort haben/vnd hören können/Vmb der selben willen/spricht Christus/lobe ich dich auch lieber Vater/das du sie im glauben/von tag zu tag «esser wachsen/vnd im erkentnis deiner gnaden fester vnd gewisser werden/vnd in der lieb/vnd zu allem guten brünstiger vnd lüstiger.

Das also diese danckſagung sonderlich so viel vns leret/Wer seiner eigen weisheit/frömkeit/gewalt oder anderm trawen/vnd Gottes wort verachten wil/der sol von tag zu tage/je lenger/je weiter von Gott vnd seim Wort weg komen. Widerumb/wer es höret/mit hertzen annimpt/vnd darumb bittet/das es bey jm sol frucht schaffen/da wil Gott von tag zu tag/je lenger je mehr segen/vnd geistliche gaben zugeben/Solches thut Gott vnd ist recht vnd wolgethan/Derhalbe sol sich niemand daran ergern/sondern Gott drumb loben vnd dancken/wie Christus hie thut.

Wie Gott den vnmündigen sein wort offenbart.

Jemerlich vnd seer ergerlich ist es an zusehen/das heutiges tages Bapst/Cardinel/Bisschoue vnd andere/so den namen haben/vnd geistlich heissen/also verechtlich das Wort halten/vnd also lestern vnd schmehen/Aber ergere du dich nicht dran/sondern lerne Gottes vrteil vnd Gericht/Das er den hoffertigen widerstehet/vnd jm nichts weniger kan gefallen lassen/denn das man sein Wort verachten vnd schmehen wil. Darumb zeucht er die hand ab/vnd lest sie von tag zu tag/je lenger je mehr verstockt werden. Solchs ist jr rechter lohn/auff das wir vns daran stossen/vnd nicht auch in solche verachtung des Worts/vnd vertrawen auff eigene macht/weisheit vnd heiligkeit geraten/Sondern in aller demut/vns zum lieben Euangelio halten/dasselb gern hören/vnd vns draus lernen bessern/Das ist ein gute/nötige vnd nütze Lere/die wir aus diesen worten Christi nemen sollen.

Der Papisten verstockung ein nötig exempel

NV die Welt teilet Christus selb also/das die Weisen/Verstendigen/das Wort nicht annemen. Die aber nemen es an/die vnmündige Kinder/oder verachte vnd armselige Leut sind. Da ist es aber vnmüglich/das solche zween part sich mit einander vertragen köndten. Denn weise vernünfftige Leut wöllen nicht des Teufels sein/Können derhalb nicht leiden/das die vnmündigen sich für Gottes volck vnd Kirche halten vnd rhümen solten. Da gehet es denn/das sie jre weisheit vnd verstand dahin brauchen/wie sie das Wort vnd die vnmündigen/so das Wort haben/dempffen vnd ausheben mögen. Auff solche not vnd fahr/welche die Christen in der Welt müssen ausstehen/gehöret nu der trost/das Christus sagt.

Die Christen müssen sich in der welt leiden.

Alle ding sind mir vom Vater vbergeben/Niemand kennet den Son/ denn nur der Vater/vnd niemand kennet den Vater/denn nur der Son/ vnd wem es der Son wil offenbaren.

Was der Christen trost vnd schatz sey.

WOlan/das las einen grossen/ja den höchsten trost sein/damit ein Christ in allerley anfechtung vnd leiden sich kan auffhalten. Haben die Weisen vnd vernünfftigen ehre/gewalt/gelt vnd gut in der welt/das ist wol etwas/Aber doch alles zeitlich/man mus es alles auff erden lassen/vnd die gefahr dazu stehen/braucht mans nicht recht/das so viel deste ein schwerer vrteil vnd verdamnis folgen werd. Aber die Christen haben einen andern Schatz/den Son Gottes/desselben kan man sich höher vnd mehr trösten/denn alles was die welt ist/hat vnd vermag.

DEnn wie er hie sagt/Es ist jm alles vom Vater vbergeben/Derhalben wird weder Teufel/Sünde/Tod noch anders/in dempffen/vnd vns jm nemen können. Darumb sollen wir solcher ma[illegible] die er hat/vns trösten/vnd frölich vnd guter ding sein. Denn wo gleich die welt vns alles nimpt/so mus sie doch wider jren willen vns alles lassen/Sintemal wir den behalten/dem es alles von seinem Vater im Himel vbergeben ist.

Wozu man des HErrn Christi geniesse.

JA sprichstu/Wie geniesse ich denn sein? Das füle ich wol/das ich sein entgelten mus hie auff erden. Were ich kein Christ/vnd bekennet das Euangelium nicht öffentlich/so würde mich die welt bleiben lassen/vnd nicht verfolgen. Wolan hie lerne/wie du des DErrn Christi hie auff erden geniessen solt. Er spricht/Niemand kennet den Son/denn nur der Vater/vnd den Vater kennet niemand/denn nur der Son/vnd wem es der Son wil offenbaren. Das ist so viel gesagt/Wer mich annimpt/vnd meinem wort gleubet/den werd ich lernen/das er meinen Vater kennen wird/Kennet er nu den Vater/so kennet er mich auch/vnd hats alles.

Vernunfft kennet Gott nicht.

WJe gehet nu das zu? Also/Die welt kennet Gott nicht/Denn ob sie schon weis/das Gott Himel vnd Erden erschaffen/Leib vnd leben vns allein gegeben/vnd das Gesetz von Himel erab offenbaret hat/so heisst doch solchs noch nicht Gott recht kennen/Denn fur solchem Gott müssen wir allweg vns furchten/Sintemal wir an vns so manchfaltige Sünde/vnd so einen grewlichen vngehorsam sehen. Denn je herrlicher Gott sich in seinen Creaturn macht/vnd je mehr gutes er vns widerfaren lesst/je hefftiger müssen wir vns fur jm furchten vnd entsetzen/Sintemal wir solchem gnedigen/wolthetigem Gott nicht vollen gehorsam geleistet/sondern so offt vnd viel wider seinen willen gesündiget haben/Anders kan vernunfft nimermehr thun.

Durch Christum erkennet man Gott.

ABer wo man weis vnd gleubt/das Jhesus von der Jungfrawen Maria geborn/Gottes son ist/vnd sihet wie Gott den selben vmb vnsert willen/nicht allein hat lassen einen Menschen werden/sondern durch jn alles gutes vns erzeiget/vnd jn vmb vnsert willen/an das Creutz hat schlahen lassen/das er fur vnser Sünde bezalen/vnd durch seinen tod vnsern tod vberwinde/Vnd durh sein Aufferstehung/vns den weg zum ewigen leben aufthun solt. Da lernet man recht/was Gott ist/Das er vns Menschen/die wir doch arme Sünder sind/nicht feind sey/sondern er hab vns lieb/wie Joh. am. iij. stehet/das er vns vmb vnser Sünden willen/nicht verdamnen/sondern daraus helffen/vnd gerecht machen/vns nicht würgen/sondern das ewige leben schencken wölle.

ALso kan man an Gott alle frend vnd lust haben/Denn wer wolte

doch

doch solchen gnedigen Gott nicht auch lieb haben / der seines einigen Sons nicht verschonet/sondern/gibt jn vmb vnsert willen hin/in den tod vnd an das Creutz? Das ist doch je tausent vnd aber tausent mal ein gewissere/hellere anzeigung/das es Gott mit vns von hertzen gut meine/ Denn das er vns Leib vnd seel gegeben/vns zu nutz Himel vnd erden geschaffen/die Jüden aus Egypten gefürt hat/vnd was der gleichen wolthaten mehr sind. Solche erkentnis Gottes aber haben wir allein von vnserm HErrn Jhesu/der leret vns mit seim eigen Ampt vnd werck / was wir für einen Gott haben/vnd was wir von jm halten/vnd vns zu jm versehen/sollen.

NV aber sihe du selb/ob das nicht ein grosser/hoher trost sey/daran ein Christ in allerley not sich halten / vnd allerley beschwerung dadurch vberwinden kan? Denn hie müssen wir sagen/wie Paulus. Jst Gott für vns/wer mag wider vns sein? Welcher seines enigen Sons auch nicht hat verschonet/sondern hat jn für vns alle dahin gegeben? Wie solt er vns mit jm nicht alles schencken? Wer wil die ausserweleten Gottes beschüldigen? Gott ist hie / der da gerecht machet. Wer wil verdammen? Christus ist hie/der gestorben ist/ja viel mehr/der auch aufferwecket ist/ welcher ist zur rechten Gottes/vnd vertrit vns. Darumb kan vns nichts scheiden/von der liebe Gottes/weder trübsal noch angst / weder verfolgung noch hunger/blösse/fehrligkeit noch schwert etc. Spruch Rom. 8.

JN solchem trost kompt man allein durch den HErrn Christum/ wie er sagt/Niemand kennet den Vater/denn nur der Son/vnd wem es der Son wil offenbaren. Wer aber den HErrn Christum aus dem Euangelio nicht lernet kennen/ er rede oder wisse von Gott was er wölle (wie denn Heiden / Türcken vnd Jüden/viel von jm wissen wöllen) so ist es nichts/Er kennet Gott nicht recht/vnd mus derhalb in aller anfechtung vnd kümmernis/on trost sein/vnd in verzweifelung fallen / Denn es ist vnmüglich/das ausser diesem trost/der da heisst/die rechte erkentnis Gottes/ein hertz könne zu frieden sein/Sonderlich wenn die hohen anfechtungen her treten/das man Leib vnd leben lassen / mit Sünden vnd gewissen kempffen/vnd des künfftigen vrteils in einer andern welt gewarten mus. Solchen trost wolte der HErr Christus gern / das wir jn recht fasseten /vnd wol in vns bildeten/Darumb spricht er. Wer Christum nicht kennet / der weis nicht von Gott.

Kompt her zu mir/alle die jr mühselig vnd beladen seid/Jch wil euch erquicken.

DJe Weisen/verstendigen gehen daher auff das aller sicherst / für jren sünden fürchten sie sich nichts/Denn sie halten sich für heilig vnd from/Für dem Teufel fürchten sie sich auch nicht/denn er lest sie wol zu frieden vnd vnangefochten/so können sie jren mutwillen/weil sie reich vnd gewaltig sind/mit den Christen treiben vnd üben wie sie wöllen. Haben also ein sanfftes / geringes / stilles/vnbeschwertes leben/Dagegen die Christen alle stund mit jren Sünden vnd gewissen sich beissen/ gegen dem Teufel sich zur wehr stellen/vnd von der welt alles tragen vnd leiden müssen/Das jnen der HErr mit der warheit den namen gibt/vnd heisst sie mühselige/vnd beladene Leute/die mit jnen selbs alle hend zu schaffen gnug haben/ vnd dennoch weder vom Teufel / noch der welt können vnangefochten bleiben. Christen sind mühselig vnd beladen.

NV wo sollen sie hin/das sie ruge oder erquickung/vnd labung fin-

den: Zu Mir kompt (spricht Christus) so wil ich euch leren/weil jr erfaret vnd wisset/was fur not vnd jamer jr in der Welt habt/Das jr auch wissen solt/was jr dagegen fur trost/freude vnd herrligkeit an Gott haben solt. Also werden ewre hertzen/sich des leidens nicht beschweren/sondern auch sich desselben frewen.

Christus wil vns helffen tragen.

DAs alsō diese wort/furnemlich dahin gehen/das wir lernen sollen was wir an Christo haben/wenn wir befinden/das wir mühselig vnd beladen sind. Nemlich einen solchen HErrn/der nicht der mühe mehr machen/vnd vns mehr auffladen/oder vns vmb der sünden willen verdammen wil/Sondern er wil vns helffen tragen/die mühe vnd den last ringern/vnd mit seinem trost vnd sterck/durch den heiligen Geist/alsō bey vns zu setzen/das wir vnter der last nicht zu boden fallen/sondern vns auffrichten/vnd bis an bestimpten ort/den selben sollen tragen kōnen/Da es sonst vnmüglich were/wo solche hülff vnd erquickung nicht da were/das man nicht solte zu boden fallen/vnd alsō in vnglück verzweifeln/vnd verderben müssen.

Was man im Bapstumb von Christo prediget hab.

DAs ist ein ander Predigt/denn im Bapstumb/von Christo ist geleret worden/Da man jn hielte fur einen strengen Richter/bey dem/on andere furbit/kein gnad zu finden noch zu hoffen were. Darumb hat man vnter tausent Menschen nicht einen gefunden/der nicht mehr zuversicht auff die Jungfrawen Maria vnd andere Heiligen/denn auff Christum gesetzt hette. Gerade als wolte Christus/weil wir doch vor mühselig vnd beladen sind/mehr mühe/vnd ein grössern last auff vns werffen. Da ist es je vnmüglich gewest/das man hette kōnen eine gute hertzliche zuversicht/vnd völliges vertrawen auff den HErrn Christum haben/so doch Christus alles dahin richtet/beides mit seim Leben vnd seiner Lere/das wir jn lieben/vnser hertz vnd zuversicht auff jn setzen/vnd durch jn ein frölichs gewissen haben sollen.

DErhalb wo sonst im Bapstumb kein ander misbrauch were/denn diese falsche Gottes lesterliche lere/so solte es jederman als vor dem Teufel fliehen/vnd sich mit höchstem vleis dafur hüten. Denn Christus ist es je wie er selb hie zeuget/der mühselige/beschwerte hertzen nicht mehr beschweren/sondern tröstē/jnen tragen helffen/vnd sie erquicken wil. Darumb ligts nur an dem/wenn wir vns für recht mühselig vnd beschwert erkennen/das wir in solcher zuversicht vns zu jm finden/vnd erquickung bey jm vnd nicht bey der welt/oder bey vns selbs suchen. Da gehören aber zwo treffliche kunst zu/wie der HErr weiter meldet/vnd spricht.

Nemet auff euch mein Joch/vnd lernet von mir/Denn ich bin sanfftmütig/vnd von hertzen demütig/so werdet jr ruge finden fur ewre seelen.

Das joch Christi.

DAs Joch Christi heist/vmb sein vnd seines Worts willen leiden. Solchs Joch wird nimermehr aussen bleiben/Jst derhalb nicht von nöten/das du dir wie die Münche vnd Einsidel/ein einiges Creutz machen/vnd auffladen wolteſt. Du darffst nicht in die wüsten/vnd von den Leuten lauffen/bleibe bey vnd vnter den Leuten/in deinem Beruff/Vnd thue nur dis/das du dich des wort Gottes mit ernst annemest/vnd bekennest es frey/da wird Teufel vnd welt vrsach gnug haben dir mehr auffzulegen/denn du gern tragen wolteſt. Denn alsō sagt Paulus. Alle die in Christo Jhesu gottselig leben wöllen/die werden verfolgung müssen leiden.

VND wo gleich Teufel vnd welt tod weren/vnd dich (das doch vnmüglich ist) zu frieden liessen/so wird doch dein fleisch / vnd sündhaffte natur dir gnug zuschaffen geben. Das also das joch Christi vnd der last sich selb fein findet/Wer es nu recht vnd also tragen wil das er nicht darunter zu boden gehe / Sondern trost vnd frend vnter dem Creutz habe/ der lerne dem HErrn Christo/als dem besten Schulmeister vnd Doctor diese zwey stück abe. Zwo lere Christi/ mit seim joch leicht zutragen.

DAs erst/das er sanfftmütig sey/Das ander/das er von hertzen demütig sey. Kurtze wort sind es/ aber es wil seer lange weil nemen /bis wirs lernen/ ja nur Buchstaben können / Denn da ligen vns zween schendliche Doctores/oder Schulmeister im weg/die wöllen vns zu solcher kunst nicht lassen komen. Der erst/vnser fleisch vnd vernunfft. Der ander /die welt mit jrem ergerlichem Exempel.

DEnn fleisch vnd vernunfft /ist vnleidlich / vnd rachgirig / murret vnd gedenckt/sie wölle jr des leidens selbs abhelffen. Wie man an dem exempel der gantze welt sihet. Solchem Schulmeister vnd ergerlichem Doctor spricht Christus/folget nicht/ sondern folget mir/Ich bin sanfftmütig/Ich begere mich nicht zu rechen/Ich stelle Gott die Rache heim vnd lasse vber mich gehen/ was Gott wil / vertrawe jm aber / er werde mich nicht lassen/ sondern gnedig heraus helffen./Das macht denn/ das ich sanfftmütig werde/vñ alles in geduld vberwinde. Das lerne fur das erste. Sanfftmütig sein vnter dem Creutz.

ZVm andern sehen wir/wie fleisch vnd vernunfft/nach der welt exempel/jmerdar vber sich vnd höher wil/mag sich nicht lassen dempffen/ Sondern gedenckt sie müsse jr selb helffen. Den selben ergerlichen Doctor spricht Christus/last euch auch nicht verfüren / sondern folget meinem Exempel/Ich bin von hertzen demütig/begere nicht fornen dran/Sondern ich gehe so lang hinden nach/las mich so lang tretten vnd drücken/ bis Gott mich vbersich hebt/vnd nicht mehr also tretten vnd drücken wil lassen. Wenn jr mir in solchem auch folget/so werdet jr gewislichen ruge finden fur ewre seele. Denn der Leib ist darumb erschaffen/das er wie ein vnbendiger Esel tragen sol/sonst wird er zu geil vnd zu frech. Derhalb sol vns gnügen/das vnser gewissen durch Christum vnd seinen verdienst nicht beschweret sind/es gehe gleich dem Leib/wie es wölle.

Solchs machet das joch Christi sanfft/vnd seine last leicht. Denn es stehe vns fur leiden zu/was da wölle/so wissen wir/das es nur ein zeitliches leiden ist. Vnd haben dagegen den trost des ewigen lebens/vnd wissen das es/wo wirs also mit sanfftmut vnd demut tragen/ein ewige herrligkeit schaffen wird/wie Christus seine Jünger tröstet/Joh. xvj. Ewer trawrigkeit sol zur freude werden/denn ich wil euch wider sehen / vnd ewr hertz sol sich frewen / vnd ewer freude sol niemand von euch nemen. Vnd Paulus Ro. viij. Gewis ist es / das dieser zeit leiden/der herrligkeit nicht werd ist / die an vns sol offenbaret werden. Des HErrn Christi last ist leicht.

DErhalb ist dieses ein tröstliches/ schönes Euangelium / das ein jeder Christ solt auswendig wissen/auff das er sich nicht allein wider das Ergernis/das das Euangelium von den weisen Leuten veracht / vnd verfolget wird / kündte wehren / sondern auch in allerley Creutz vnd anfechtung mit dem trösten / das wir ein solchen HErrn haben/ der vns leret Gott recht erkennen/durch welches erkentnis / so wir anderst sanfftmütig vnd demütig sind / wir allerley vnglück vberwinden/

vnd

vnd durch das jamertal dieses Lebens / zur ewigen seligkeit hindurch dringen mögen. Das verleihe vns allen vnser lieber HErr Gott / durch Jhesum Christum seinen Son / vnd vnsern Erlöser / Amen / Amen.

Am tag Marie verkündi=

gung / Euangelium / Luce. I.



IM sechsten Mond / ward der engel Gabriel gesand von Gott in eine stad in Galilea / die heist Nazareth zu einer Jungfrawen / die vertrawet war einem Manne / mit namen Joseph / vom hause David / vnd die Jungfraw hies Maria. Vnd der Engel kam zu jr hinein / vnd sprach / Gegrüsset seiestu Holdselige / Der HErr ist mit dir / du Gebenedeite vnter den Weibern.

DA sie aber jn sahe / erschrack sie vber seiner rede / vnd gedachte / Welch ein Grus ist das? Vnd der Engel sprach zu jr / Fürchte dich nicht Maria / du hast gnade bey Gott funden. Sihe / Du wirst schwanger werden im Leibe / vnd einen Son geberen / des Namen soltu Jhesus heissen / Der wird gros vnd ein Son des Höhesten genennet werden. Vnd Gott der HErr wird jm den Stuel seines Vaters David geben / vnd er wird

ein König sein vber das haus Jacob ewiglich / vnd seines Königreichs wird kein ende sein.

DA sprach Maria zu dem Engel / Wie sol das zugehen? sintemal ich von keinem Manne weis. Der Engel antwortet / vnd sprach zu jr / Der heilige Geist wird vber dich komen / vnd die krafft des Höhesten wird dich vberschatten / Darumb auch das Heilige / das von dir geborn wird / wird Gottes Son genennet werden. Vnd sihe / Elisabeth deine Gefreundte / ist auch schwanger mit einem Son / in jrem Alter / vnd gehet jtzt im sechsten Mond / die im geschrey ist / das sie vnfruchtbar sey / Denn bey Gott ist kein ding vnmüglich. Maria aber sprach / Sihe / Ich bin des HErrn Magd / mir geschehe wie du gesagt hast. Vnd der Engel schied von jr.

Ex sermone publico Anno. 32.

DIs Fest begehet man vmb des Artickels willen im Glauben / da wir also sprechen / Jch gleube an Jhesum Christum / seinen eingeborn Son / vnsern HErrn / der empfangen ist vom heiligen Geist / vnd geborn aus Maria der Jungfrawen. Denn es ist ein trefflicher hoher Artickel / da die vernunfft jr nicht köndte von trewmen lassen / wo vns die Schrifft nicht so gewaltig dauon berichtet. Denn wer wolte doch das gleuben / weil sonst alle Weiber / wie es denn von Gott geschaffen vnd geordnet ist / auff einerley weise durch beywonung des Mannes schwanger werden / Das Gott dis einige Jungfrewlin herfur ziehen / vnd ein sonders mit jr anheben solt / das vor in der welt nie gehört / vnd hinfurt nimermehr geschehen sol / so lang die welt stehet / das sie schwanger vnd eine Mutter wird / nicht von eim man / sondern vom heiligen Geist allein? Vnmüglich sag ich / ists / das die vernunfft solchs wissen oder gleuben könne / Denn sie bleibt bey dem gemeinen Sprichwort / da man sagt / Wenn ich thue vnd gleube / wie ander Leut / so narre ich nicht.

Die Menschwerdung Christi ist ein hoher Artickel.

AVber ein Christ mus das Sprichwort hie in einen winckel stecken / vnd sprechen / Wil ich ein Christ sein / so mus ich gleuben vnd thun / was ander Leut nicht gleuben noch thun / Denn Gottes werck scheinen nerrisch vnd vnmüglich / aber dennoch sinds hohe werck / vnd gehen vber die masse fein zu. Also ist dis hie auch / das Maria die reine Jungfraw / eine Mutter wird / vnd weis dennoch kein Mensch auff Erden drumb / denn sie allein. Nerrisch vnd vnmüglich lautet es / Denn so der gleichen vor mehr geschehen were / so hette es ein schein / vnd liesse sich gleuben / Aber das Gott diese Jungfraw allein aus allen weibern heraus wehlet / vnd solches wunderwerck mit jr anrichtet / solchs machet den handel vngleublich.

Die artickel vnsers glaubens / sind vngleublich

DArumb sind die Christen ein sonderliches Volck / dazu beruffen / das sie die Artickel sollen gleuben vnd predigen / die fur der welt lauter narrenteidung / vnd vngleublich sind. Aber eben der vrsach halb / sollen sie deste vleissiger Predig hören / vnd das Wort lernen. Denn wer von solchen sachen ausser dem Wort gedencken wil / der ist leichtlich gestürzet. Auff das nu dieser Artickel von der Empfengnis vnsers HErrn Jhesu Christi / auch fest vnd gewis in der Christen hertzen bleibe / feiret man

Der Christen Glaub

dieses

dieses Fest. Der halben wöllen wir solchen Artickel / wie der Euangelist dauon schreibet / für vns nemen / vnd lernen / wie solchs wunderbarliches werck sey zu gangen.

WJr wöllen aber diese Predigt teilen / in drey stück. Das erste / von der Person der Jungfrawen Marien / das sie vom hause Dauid ist. Das ander / von des Engels predigt / in welcher er leret / von dem HErrn Christo / vnd seinem Ampt. Das dritte / vom Glauben der Jungfrawen Marien.

Maria eines geringen standes.

DEr Euangelist gehet kurtz mit der Historia vmb / so viel die Person der Jungfrawen Maria belanget / Denn er meldet nichts / was stand vnd wesens sie gewest / Was sie dazumal / da der Engel zu jr komen / gethan / oder in was gestalt der Engel jr erschienen sey. Wer aber von solchem gedencken / vnd gern etwas wolte wissen / der bleibe nur bey den schlechtesten vnd einfeltigsten gedancken / die sich mit der Historien vnd den Propheten reimen. Denn das sie nicht grosses vermögens gewest sey / da hat man viel anzeigung in der Historien. So ist es leichtlich abzunemen was ein solchs Jungfrewlin für einen Stand vnd wesen füre / das sie jrgent bey eim Freund gedienet / vnd gemein hausarbeit gethan hab / wie ein ander Megdlin / das schlecht / from vnd gerecht ist.

Was Maria gethan hab / da der Engel zu jr komen.

VNd ist wol müglich / das eben / da sie mit solcher hausarbeit vmb gangen / der Engel zu jr komen / vnd jr diese Botschafft bracht hab. Denn also sihet man in vielen Historien / das die Engel zu den Menschen komen / da sie in jrem beruff gangen / vnd jres Ampts gewartet haben. Also erschiene der Engel den Hirten auff dem felde / da sie jrer Herden hüteten / Dem Gideon erschiene er / da er das korn aus drasche / Des Samsons mutter erschiene er / da sie auff dem feld sass. Oder aber sie / die Jungfraw Maria / wie ein fromes Kind / wird allein in ein winckel gesteckt / vnd vmb die erlösung Jsrael dazumal gebeten haben. Denn bey dem Gebet / sind die Engel sonderlich gern.

NV meldet aber der Euangelist nicht ein wort dauon / wer die Jungfraw / jrer Ankunfft oder des Stammes halb / gewesen sey. Von Joseph aber / dem sie vertrawet war / sagt er / er sey vom hause Dauid gewest. So vns doch am selben nicht gelegen ist. An dem aber ist gelegen / das man wisse / das die Jungfraw Maria vom hause Dauids sey.

Maria ist vom stam Dauid. Spruch Jsaie am. 11

ABer der Euangelist helts für vnnot / solches an zu zeigen / Sintemal es zuuor in den Propheten gnugsam angezeigt war / das Christus solte vom hause Dauid komen / vnd Dauids Son heissen / Wie neben andern Propheceyen auch diese ist / Esaie. xj. Es wird eine Rute auffgehen / von dem stam Jsai / vnd ein Zweig aus seiner Wurtzel. Die meldet der Prophet klar / es müsse des Jsai stam bleiben / bis Christus daraus geboren werde. Weil nu dieses Kind keinen Vater auff Erden / sondern nur eine Mutter hat / so mus diese Mutter vom stam vnd geblüt Dauids sein / sonst köndte jr Kind nicht ein Son / oder Nachkümling / vnd Erbe Dauids heissen.

Wenn Christus hat sollen geboren werden.

DJeser Spruch fasset auch die zeit fein. Eben wie die Weissagung Gen. xlix. Denn er vergleicht den HErrn Christum einem Zweiglin / das aus eim alten Stammen / vnd aus der Wurtzel herfur wechst / Denn das Geschlecht Dauid war schier abkomen / das es nicht allein nicht mehr in wirden war / Sondern der Personen waren auch wenig vorhan-

den.

den. Darumb denn solches herrliches/Königliches Geschlecht einm Bawmen gleich sahe/der nicht allein este vnd bletter verlorn/sondern bis auff den Stam verdorret war.

DEnn also pflegt Gott mit seinen wercken/ wenn jederman verzweifelt/vnd saget/Da kan nichts mehr aus werden/da hebt er allererst an/ vnd macht viel herrliches vnd grosses dings / des sich kein Mensch hette können vermuten. Also ist es hie auch gangen / da (wie Jacob sagt) der Scepter vom hause Juda gantz hingefallen/ vnd solches Geschlecht in das höchste abnemen komen ist / Da nimpt Gott jm das arme diensts Megdlin die Jungfraw Maria fur/vnd richtet durch sie das herrliche werck aus/ da alle Propheten vnd Patriarchen von gepredigt / vnd alle welt darauff vertröstet hatten.

WJe nu solches werck sey zugangen/schreibt Lucas weiter / Der Engel sey zum Megdlin komen/hab sie gegrüsset vnd angezeigt/sie habe einen gnedigen Got Gegrüsset (spricht er) seiestu holdselige oder begnadete/der DErr ist mit dir/du Hochgelobte vnter den Weibern. Hohe vñ grosse wort sind es / da das frome Kind billich sich vber entsetzet hat/ vnd gedacht/ was doch das möge fur eine Botschafft sein . Denn ob sie es bald im ersten anblick gewust hat / das es ein Engel sey/ der mit jr redet/können wir nicht wissen / Wiewol die wort Luce fast dahin lauten/ als hab sie jn nicht kennet / Denn er sagt/ sie hab sich nicht fur jm/sondern vber seiner rede/vnd dem Grus entsetzet. Wie der Engel Mariam grüsset.

Denn es ist ein vngewönlicher Grus/ Dabey sie hernach auch hat müssen gedencken/es sey ein vngewönlicher Bote/das er so bald anhebt/ O Maria/selig bistu/ wie hastu so ein gnedigen Gott / kein Weib ist nie auff Erden komen/der Gott solche gnade bewiesen hat/Du bist die kron vnter jnen allen etc. Solche wort haben dem fromen Kind ein röte angewonen/vnd ein schrecken eingejagt/das sie nicht hat gewust / waran sie doch sey. Derhalben tröstet sie der Engel/vnd sagt/was Gott mit jr ausrichten/vnd wazu er sie brauchen wölle/vnd spricht.

Fürchte dich nicht Maria/ du hast gnad bey Gott funden.

DJeses wörtlin merckt ja wol/ Denn es hat nicht allein dazu gedienet/das das Megdlin damit getröstet würde/ Sondern das der grewlichen Abgötterey gewehret würde/so sich hernach vnter den Christen durch den Bapst/vnd seine München funden hat/ vnd bey den Papisten noch gehet / die aus der Jungfrawen Maria einen Gott machen/jr alle macht in Himel vnd erden zumessen / als hette sie es von jr selb. Mariam sol man nicht anruffen.

ABer ob gleich die Jungfraw Maria gesegnet ist vber alle Weiber/ das nie keinem weib solche gnad vnd ehre widerfaren ist / so zeucht sie doch der Engel mit diesem wort herunter / vnd macht sie allen andern Heiligen gleich/Sintemal er klar sagt / was sie sey / das sey gnad / vnd nicht verdienst. Nu mus je ein vnterscheid bleiben / zwischen dem der gnadgibt/vnd der gnad empfehet. Der gnade gibt / bey dem selben sol man bede suchen/vnd nicht bey dem/der selb der gnade genossen hat . Solches hat man im Bapstumb nicht gethan / Denn da ist jederman zu der jungfraw Maria gelauffen/vnd mehr gnad vnd hülffe da gesuchet vnd gehoffet/denn bey dem DErrn Christo. Grosse vnterscheid zwischē Maria vñ Gott.

SOlchem jrthumb zu begegnen / so mercke dis wörtlin hie wol/

Maria du hast gnad bey Gott funden / Da lerne / das du sie halten sest für einen Menschen / so zu gnaden komen sey / vnd nicht die gnade austeilen sol. Denn dazu ist jr Kind / vnser lieber HErr Jhesus geordnet / das wir bey jm gnad suchen / vnd durch jn zu gnaden komen sollen / wie Johannes der Teufer saget / Wir haben alle von seiner fülle genomen / gnade vmb gnade. Nu wollen wir des Engels Botschafft weiter hören / Denn also spricht er.

SJhe / du wirst leiblich schwanger werden / vnd einen Son geberen / des Namen soltu Jhesus heissen. Der wird gros / vnd ein Son des Höchsten genennet werden.

DAs ist das erste stück / von der Himlischen predigt / vnd die erste Offenbarung von vnserm HErrn Jhesu Christo / da es beides innen stehet / Zum ersten / das er rechter natürlicher Son sey der Jungfrawen Marien / von jr im leib getragen / vnd an die welt geborn / wie alle andere Kindlin getragen vnd geborn werden. Wie er aber empfangen sey / das wird hernach folgen. Vnd zum andern / das er rechter natürlicher Son Gottes sey / in ewigkeit von Gott geborn.

Christus hat warhafftig Fleisch vnd blut.

DEnn da stehen die wort lauter vnd klar / Du wirst leiblich / oder im leib schwanger werden / vnd einen Son geberen / Darumb ist dis Kindlin ein rechter Mensch / der Leib vnd Seel hat / wie ein ander Mensch / vnd in Mutter leib formiert / ernehret vnd gewachsen ist / wie ein anders Kindlin. Darumb ist es ein verfürische Ketzerey / das etliche vor zeiten es dafür gehalten haben / Christus hab kein rechten natürlichen Leib gehabt. Etliche aber zu vnsern zeiten / vnd sonderlich vnter den Widerteuffern halten es / er hab von der Jungfrawen Maria / weder fleisch noch blut genomen. Denn so dem also were / würde er nicht könnē ein son Dauid sein. Vnd der Euangelist / würd nicht mit vleis seine wort also setzen / Du wirst leiblich / oder im leib schwanger werden. Wider solche / vnd andere jrthumb / sol man diese wort des Engels wol mercken / Denn wer die selben lengnen wolt / den sol man als ein wohnsinnigen Menschen faren lassen / vnd weiter nichts mit jm zuthun haben.

Christus war Son Gottes.

ALso ist es auch ein gewaltiges zeugnis wider Arium vnd andere Ketzer / die Christum nicht wolten ewigen / allmechtigen Gott lassen sein / das der Engel hie spricht / Er wird ein Son des Höchsten genennet werden / das ist / Also wird man von jm predigen vnd gleuben / das er sey Gottes Son. Nu weis man aber was Son heisst / Nemlich etwas geborenes. So nu dieser Jhesus von der Jungfrawen Maria leiblich geborn / Gottes Son ist / so mus folgen / das er auch Gott sey / Denn was Gott gebieret / das mus seines wesens / art vnd eigentschafft / das ist / gleich ewig / allmechtig / gerecht vnd lebendig sein. Man drehe sich nu wie man wölle / wer nicht gern sich selbs betriegen / vnd jrren wil / der wird für diesen worten nicht für vber können / er mus dis Kindlin / das von der Jungfrawen Maria geborn ist / lassen rechten / ewigen / allmechtigen Gott sein / Wie denn der Engel weiter anzeigt vnd spricht /

VNd Gott der HErr wird jm den stuel seines Vaters Dauids geben / Vnd er wird ein König sein / vber das Haus Jacob ewiglich / Vnd seines Königreichs wird kein ende sein.

DAS ist doch je gewaltig vnd eigentlich geredt/von vnserm HErrn Jhesu / das er zu gleich ewiger Gott / vnd ein rechter natürlicher mensch sey. Denn sihe hieher / was hat David für einen stuel/Regiment oder Königreich gehabt? Ist es nicht das volck Jsrael gewest? Welches hie vnten auff erden vnd im lande Canaan gewonet hat? Sol nu dieses Kind seines Vaters Davids stuel besitzen/so mus es auch/wie sein Vater David/ein Mensch sein/sonst würde weder David sein Vater noch er Davids erbe heissen. Aber hie findet sich darnach ein seer grosse vngleicheit/David stirbt/vnd lesst seinen stuel vnd Regiment seinem son Salomon/der stirbt auch/vnd so fort an/stirbt einer nach dem andern/ bis auff dieses Kindlin Jhesus/ der nimpt Davids stuel ein / vnd besitzt jn/ nicht wie David vnd andere seines leibs Erben / ein zeitlang / Sondern ewiglich/das seines Königreichs kein ende sein sol.

Christus wa ter Mensch vnd Gott/ von Maria.

DA lerne nu/wie zwey zusamen reimen. Dis Kind ist von der Jungfrawen Maria geborn/lebet/isset/trincket/schlefft/wacht/wie ein ander Mensch/ Da mus folgen / das es auch wie ein ander Mensch / sterben mus/wie wir denn bekennen/Christus sey am Creutz gestorben/vnd begraben. Solches bringt die natur vnd eigentschafft dieses zeitlichen lebens mit sich / Vnd dennoch sagt der Engel von solchem Kind / damit die Jungfraw Maria leiblich schwanger werden/vnd es geberen sol/das es sol ewig sitzen / auff dem stuel seines Vaters Davids. Nu sind je sterben vnd ewig regieren zwey widerwertige ding/ die sich mit einander nicht leiden / Vnd sollen doch hie bey dieser person bey einander sein / Die stirbt / vnd kan doch nicht sterben / sondern regiert in ewigkeit / wie der Engel sagt. Da wolte ich gern wissen / wer es wolte oder köndte zusamen reimen / ausser diesem einigen Artickel / das dieser Mensch von der Jungfrawen Maria geborn/nicht allein ein Mensch/sondern auch Gott sey? Derhalben er auch als ein Mensch mus sterben / Widerumb als rechter natürlicher Gott/kan er nicht sterben / Sondern ist ein HErr des todes/den der Tod nicht kan halten.

Christus wa ter Mensch vnd Gott.

SO nu der Tod jn nicht würgen sol noch kan/ so wird die Sünde auch keine macht an jm haben. Denn Leben vnd Sünde leiden sich nicht mit einander/wo Sünde ist/da kan kein leben sein/ sonder der Tod mus da sein. Also wo ewig leben ist/da kan kein Sünde sein/ sondern es mus eitel gerechtigkeit/vnd volkomenliche erfüllung des Gesetzes sein.

Warumb der Mensch der Gott ist/ stirbt.

WOher kompt denn dem Menschen Christo der Tod / so er doch kein Sünder/sondern gerecht/vnd on alle Sünde ist? Hie findet sich nu der hohe vnd grosse trost/das wir vnsers lieben HErrn Christi Tod vnd sterben sollen ansehen / als einen vnuerschuldeten Tod/ der jm nicht von eigen/ sondern frembden schulden auffgelegt ist / vmb vnser sünden willen/das wir durch seinen Tod / von sünden erledigt / auch mit jm sollen ewig leben.

Des HErrn Christi ewiges Reich.

ALso sind des Engels wort kurtz/aber sie greiffen vber die massen weit vmb sich/vnd leren vns diesen Menschen/von der Jungfrawen Maria geborn / eigentlich vnd recht erkennen / Das er rechter / natürlicher Gott sey/sey aber Mensch worden/auff das er stürbe/so er doch als Gott vnd one alle Sünde/nicht hat können sterben / sondern das Königreich welches von seinem Vater David auff jn geerbet/ ewiglich besitzen vnd

regieren hat sollen. Also ist Mensch vnd Gott hie eine Person / die da stirbet / vñ doch ewig lebt. Der Tod kompt jm von frembden schulden / Das Leben aber hat er in jm selbs von eigener gerechtigkeit vnd vnschuld / Darumb wir vns desselben annemen / vnd wissen sollen / es sey vmb vnser willen geschehen / das wir durch dis mittel / von Sünden vnd Tod ledig / vnd auch ewig selig werden.

DJese predigt thut der Engel dem fromen Jungfrewlin / das sie dieses Kindes sich frewen / vnd alle furcht vnd trawrigkeit sol faren lassen / Aber sie sol dieser predigt sich nicht allein annemen / wir gehören auch dazu. Darumb ob wol dis frum Jungfrewlin / allein die Mutter zu diesem Kind ist / so gehören wir doch auch vnter dieses Kindlins regiment vnd Königreich / Denn sonst würden wir sehr vbel stehen. Alles was wir sind vnd haben / ist zeitlich / vnd weret ein seer kurtze zeit. Denn was sind viertzig / funfftzig / oder gleich hundert jar? Wer aber in einem solchen Reich were / das ein ewigs reich ist / der stünde wol / vnd hette vrsach / das er stets in sprüngen gienge / wenn er gleich hie auff erden der elendeste Mensch were. Da gehet nu des Engels predigt hin / das er vns mit diesen worten dis zeitlichen lebens / da so viel fahr / Sünd vnd Tod innen ist / erinnern / vnd vns dasselbige gleich erleiden / weil er von eim Königreich sagt / der gleichen auff erden nie keines komen ist / das ein ewiges Königreich sey / vnd kein ende habe.

IN solchem Königreich wird kein Tod sein / Sünde wird auch nicht drinnen sein (Denn Sünde vnd tod sind beyeinander) da kan auch kein zorn Gottes sein / sondern eitel gnad vnd barmhertzigkeit. Denn das leben ist der höchste schatz / welchen Gott nach seinem Son vns schenckt. Wer wolte nu nicht von hertzen gern in solchem Reich sein / vnd sich nicht mehr drumb bekümmern / das er lang hie nieden auff Erden / da nichts denn Sünde / Tod / kümmernis / angst vnd not ist verharren / vnd jenes Reichs geraten sol? Also wolt der Engel vns gern dis leben / alle Königreich / macht vnd pracht / vnd alles was die Welt hat / vngeschmack machen vnd erleiden / Sintemal es alles zeitlich vnd vergenglich / vnd nichts denn ein sünden vnd todes reich ist / Vnd vns zu diesem König weisen / welches Reich kein ende nemen sol / wie andere Königreich.

WJe man nu zu diesem König vnd ewigem Reich kome / höret ewer liebe durchs gantze jar / das man das Euangelium annemen / vnd was vns Christus zusaget / fest gleuben / vnd alle vnser hertz vnd zuuersicht auff jn setzen sol / der durch sein sterben vnd aufferstehen / jm solches Reich bereitet / das ist / vns von sünden / vnd ewigem tod / zum ewigen leben geholffen hat. Denn sol sein Reich ewig bleiben / so wird er auch müssen Menschen haben / die ewig leben. Denn er sol ein König sein / vber das Haus Jacob / das sind je Menschen / vnd nicht Engel / noch vnuernunfftige thier. Sollen nu die Menschen ewig leben / so mus sünde vnd Tod hin weg sein. Nach solchem leben solten wir trachten / vnd das zeitlich hie veracht en / so keren wir es gemeinlich vmb / vnd stellen vns also / das man wol sihet / wenn wir des zeitlichen gnug hetten / wir würden des ewigen gar vergessen.

Wie man in Christi ewiges Reich kome.

DAs ist das erste stück von des Engels predigt / welche furnemlich dahin gehet / das er die Jungfraw Maria vnd vns alle leren wil / was es für ein Kind sein werde / das sie geberen sol / Nicht ein gemeines Kind /

wie

wie andere Kinder / Jn dem sol es wol andern Kindern gleich sein / das es fleisch vnd blut / gliedmas vnd anders hat / wie sonst kinder haben / das es wischens vnd wassehens dörffe / essen vnd trincken / schlaffen vnd wachen werde. Aber in dem sol es allen Menschen kindern vngleich sein / das es Gottes Son ist / vnd ewig regieren sol / das ist / das es nicht allein fur sich sol ewig leben / sondern auch in seinem Reich / ein ewiges Leben anrichten / das die / so darin sind / sollen ewig leben / vnd weder sünd noch tod jnen könne schaden. Darumb predigt der Engel weiter / vnd zeiget / wie dieses Kind / weil es in so grossen sachen / andern Kindlin vngleich sein werde / auch vngleicher weise empfangen sol werden. Denn als Maria die botschafft vernomen hat / das sie sol schwanger werden / mit einem solchen Son / der Gottes Son heisst / wundert sie sichs / vnd fraget den Engel / wie es doch solle zugehen / sintemal sie von keinem Man weis / Da antwortet jr der Engel vnd spricht.

DEr heilig Geist wird vber dich komen / vnd die krafft des Höchsten wird dich vberschatten / Darumb auch das heilige / das von dir geborn wird / wird Gottes Son genennet werden.

WJe der gemeine lauff der natur / vnd die ordnung Gottes sonst gehe / weis jederman / das ein weibes Bild von jr allein nicht kan schwanger werden / One das die Türcken solche grobe Narren sind / vnd lassen sich bereden / das jre Jungfrawen können kinder tragen / vnd dennoch Jungfrawen bleiben. Nu helt sichs aber hie also / das Maria auch nicht kan von jr selbs schwanger werden / vnd dennoch sol sie schwanger werden / vnd von keinem Man wissen. Wie sol nu solches zugehen? Das ist nu das sonder werck / da der Engel hie von sagt / vnd kein Mensch nimermehr mit seiner vernunfft fassen kan / das dis Jungfrewlin nicht von einem Man / sondern vom heiligen Geist schwanger sol werden / Auff ein solche weise / die der Engel selbs mit keinem bessern / noch deudlicherm wort / anzeigen kan / denn das die göttliche Krafft sie vberschatten werde / Bey dem müssen wir es lassenb leiben / vnd vns weiter darumb nicht bekümmern / denn wir werdens doch nicht ausdencken können. Es ist ein göttliche krafft / die sich mit vnsern gedancken nicht lesst fassen.

Wie Christus empfangen sey.

DAs aber können wir dennoch fassen / so dieses Jungfrewlin allein durch den heiligen Geist schwanger wird / das erstlich jr fleisch geheiliget wird / vnd das in jr geborn / wird auch heilig / vnd on alle Sünde müssen sein. Derhalb der Engel dem Kindlin Christo / da es noch in mutterleib ist / den namen gibt / vnd heisst es Heilig. Das heilige / spricht er / das von dir geborn wird / wird Gottes Son genennet werden. Mit diesem wort macht der Engel ja so ein grosse vnterscheid / zwischen diesem Kind vnd allen andern Kindern / als mit der weise der empfengnis / da er oben von gesagt hat / Denn ob gleich Johannes der Teuffer vnd andere mehr / in Mutter Leib sind geheiliget worden / so sind sie doch als vnheilig empfangen / vnd allererst nach der empfengnis / welches ein sündliche empfengnis gewest / heilig worden. Aber dis Kind / ist ein heiliges Kind / an dem kein sünde nie gewest / vnd derhalb nicht geheiliget worden / sondern selb alles heiliget.

Warumb Christus heilig heisse.

DAs dienet nu dazu / das wir nicht allein vns recht sollen erkennen

Christus allein macht heilig.

lernen/das wir von natur vnheilig vnd sündhafft/vnd diesem Kindlin in solchem fall gar vngleich sind/Sondern wenn wir von solcher vnheiligkeit vnd Sünde wöllen ledig werden / das wir wissen / wo wirs suchen sollen. Ein Betler/wenn er wil gelt haben/darff er nicht zum andern Betler gehen/der auch nichts hat/er mus zu einem reichen Man sich finden/der nicht karg sey / vnd gern ausgebe. Also hie auch/wenn wir wöllen von Sünden ledig vnd heilig werden/ müssen wir nicht zu denen gehen/ die auch Sünder sind/das ist/die auch Menschen sind wie wir / vnd der gnade bedürffen / Sondern hieher sollen wir vns haltē zu diesem Kind/ das da heilig ist/da werden wir das vermögen finden/das vns geholffen werde / vnd sonst nirgends.

Die Heiligen sol man nicht anruffen

DEnn warumb gehen die blinden Papisten hin/zu der Jungfraw Maria/zu S. Peter/zu S. Paul/vnd andern Heiligen / vnd bitten / das Gott jrer furbit vnd verdienst sie geniessen las? Sie sind heilig / vnd Gott hat sie lieb / das ist war / Aber solche heiligkeit ha n sie nicht von jnen selb / Sondern es ist ein gesehenckte heiligkeit / dazu sie aus gnaden komen sind / Da sind man den brunnen der gnaden nicht / es ist nicht die quelle / sondern nur geschepfftes wasser. Aber dieses Kind ist es / das in ewigkeit von Gott geborn / vnd drumb Gottes Son genennet wird / vnd ist von der Jungfrawen Maria empfangen / durch den heiligen Geist / Das also ob es gleich fleisch vnd blut hat / solches fleisch vnd blut ein durch aus heiliges fleisch vnd blut ist / da kein sünde an ist. Da ist der rechte brun / vnd die rechte quell der gnaden / da wir vns hin halten sollen/ wenn wir heilig/vnd on Sünd sein wollen.

Christus allein vnser Heiland.

DEnn das ist auch die vrsach/darumb dieses heiliges Kind geborn wird / das wir vnheilige/ sündhaffte Leute/ vnter dem zorn Gottes / vnd im tode lagen / vnd vns selb von solchem jamer nicht helffen kondten. Solt aber vns geholffen werden / so must es durch ein solchē geschehen/ der one Sünd were/ vnd andern auch von Sünden helffen kondt / Das ist vnser lieber HErr Christus / ewiger Gott / vnd doch rechter Mensch/ durch den heiligen Geist im Leib der reinen vnd heiligen Jungfrawen Marien empfangen / vnd an die welt geborn/ auff das wir vns zu jm finden/vns an jn halten / vnd seiner heiligkeit vns trösten solten.

WO die heiligkeit Christi im Bapstumb der massen were den Leuten für gepredigt worden / wie der Engel hie dauon predigt / so würde die abgötterey wol sein dahinden blieben / die man mit den verstorbenen Heiligen getrieben hat. Aber da hat man die wort gelesen / vñ doch niemand zum HErrn Christo / als der allein heilig ist / vnd allein heilig machen kan / gewiesen / Sondern alles solches vertrawen / hat man auff die Heiligen gesetzet / Gott wölle es jnen vergeben.

DAs ist des lieben Engels Gabriels predigt / von dem Kindlin Jhesu / an die selben hengt er die newe Zeitung / von der alten Elisabeth / wie sie auch mit einem Son in jren alten tagen schwanger gehe / Vnd setzet den schönen tröstlichen Spruch hinzu / das bey Gott kein ding vnmüglich sey. Aber solche Historia wöllen wir berugen lassen / bis auff seine zeit / vnd jtzt mit dem dritten stück beschliessen.

ALs das zarte Jungfrewlin vom Engel gnugsamen bericht hat / was Gott mit jr ausrichten wölle / antwort sie vnd spricht.

Sihe

Sihe/ich bin des HErrn Magd/ mir geschehe/ wie du gesagt hast.

DAs ist ein sehr feine antwort / da nicht allein ein sondere grosse demut/sondern auch ein grosser Glaub/vnd hertzliche liebe gegen allen Menschen gespüret wird. Denn erstlich gibt sie sich in aller demut vnd vollem gehorsam hin / Ich bin des HErrn Magd. Als wolte sie sagen / Da bin ich / mein Gott vnd Vater im Himel mache aus mir was er wölle so bin ich willig dazu. Vnd wiewol ich zu diesem werck / da du mir von sagst / viel zu vnwirdig bin / so neme ich doch solche gnad vnd wolthat Gottes mit freuden vnd danckbarkeit an / Denn das sie sagt / Mir geschehe wie du gesagt hast. Solches sind wort / das sie es von gantzem hertzen wundscht / frölich vnd guter ding drüber wird / das die seligezeit komen ist / das dem Teufel sein kopff zutreten / vnd den armen elenden Sündern sol geholffen werden. Solches wündscht sie von hertzen / vnd ist fro / das Gott sie dazu brauchen will / nicht jrer Person vnd ehre halb / sondern das sie weis / das durch dieses Kindlin jr vnd aller welt / von Sünden vnd Tod sol geholffen werden.

Der Jungfrawen Marie glaub.

DEnn sie gleubets beides / Erstlich / das Gott solches werck / wie der Engel sagt / mit jr werde ausrichten / Vnd darnach / das dieses Kind ein ewiges Reich haben / sie vnd alle welt von des Teufels Reich / vnd dem Tod erlösen werde / Vnd durch solchen glauben allein ist sie auch selig / vnd von Sünden ledig worden / nicht durch das werck / das sie den Son Gottes hat an die welt gebracht. Solches ist wol ein sondere gnad vnd herrligkeit gewest / wie sie selb bekennet im Magnificat. Es werden mich selig preisen alle kinds Kind. Aber allein dadurch wird sie Gottes Kind / vnd kompt zum ewigen Leben / das sie dis jr Kind dafur helt / wie der Engel von jm geprediget hat / das er sie heiligen / vnd das ewige Leben / aus gnaden schencken werde.

GLeich aber / wie sie die Herrligkeit allein hat / das sie Gottes Mutter wird / vnd den Son Gottes an die welt gebieret / Also sollen wir mit jr gleuben / das dieses Kind heilig sey / vnd ein ewiges Reich haben werde / das ist / das es vns auch ewiges Leben geben / vnd vns heiligen werd.

DAs ist die Historia / die man auff das heutige Fest predigen sol / auff das der Artickel vnter vns fest vñ gewis bleib / das vnser lieber HErr Jhesus Christus vom heiligen Geist empfangen / beides / warer Gott vnd warer Mensch / in einer einigen person sey. Das sol vnser hoffart sein / wider den Teufel / vnd alle andere Creatur / das wir in die ehre gesetzet sind / das Gott selb sein / vnd heissen sol / mein fleisch vnd mein blut. So gnaw hat er sich an kein Creatur gehengt / als an den Menschen / das er nicht allein in den Menschen wonen / vnd vmb sie sein wil / welches doch gnug solte sein / zur sondern grossen freud / Sondern er ist selb worden / das wir sind / vnd hat sich so nahend zu vns gethan / das er ein solche natur / solch Leib vnd Seel hat / wie ich vnd du haben / ausserhalb des einigen stücks / das es alles an jm heilig / an vns aber sündhafft ist. Solche ehre / die der Son Gottes vns armen Menschen angelegt hat / verdreusst den Teufel seer / vnd gönnet vns den rhum nicht / das wir sagen können / Mein fleisch vnd blut ist Gott / vnd sitzet oben in der Maiestet / vnd regiert Himel vnd Erden. Darumb sind wir schüldig / das wir Gott von hertzen für solche gnade vnd gabe dancke / das er vns in so grosse / hohe ehre gesetzt / vnd seinen Son hat lassen Mensch werden / Denn es scheinet sonst / als sey Gott

Ex sermone Anni 32.

Die Menschwerdung Christi sol vns hoffertig machen.

der welt feind. Aber hie sehen wir / das es nicht war ist / Sintemal er sich so nahend zu vns menschen befreundet / vnd gethan hat / das er nicht allein in vns wonen / Sondern selb persönlich hat ein Mensch werden wöllen. Solche gnad begehet man heut / das man Got dafur dancke / das er vnser vnreine vnheilige Geburt / durch sein heilige Geburt gereiniget / vnd den Segen vber vns alle bracht hat / das wir durch jn heilig vnd selig sollen sein / Denn dazu dienet sein liebes wort / die heilige Tauff / vnd das hochwirdig Sacrament. Gott vnser gnediger Vater wölle seinen heiligen Geist in vnsere hertzen senden / das wir solches gleuben / vnd dadurch ewig mögen selig werden.

A M E N.

Am tag Philippi vnd Ja

cobi / Euangelium Johannis am xiiij.



Der

DEr HErr Jhesus sprach zu seinen Jüngern/Ewr hertz erschrecke nicht/gleubet jr an Gott/ so gleubet auch an mich/ In meines Vaters Hause sind viel Wonungen. Wo aber das nicht were / sage ich euch doch/ das ich hingehe / euch die Stete zu bereiten. Vnd ob ich hingehe euch die stete zu bereiten/ wil ich doch widerkomen / vnd euch zu mir nemen / Auff das jr seid wo ich bin / Vnd wo ich hin gehe/das wisset jr/ vñ den weg wisset jr auch.

SPricht zu jm Thomas / HErr / Wir wissen nicht/ wo du hin gehest/ vnd wie können wir den weg wissen? Jhesus spricht zu jm / Ich bin der Weg/ vnd die Warheit / vnd das Leben. Niemand kompt zum Vater denn durch mich. Wenn jr mich kennetet/ so kennetet jr auch meinen Vater/Vnd von nu an kennet jr jn/vnd habt jn gesehen.

SPricht zu jm Philippus/HErr/Zeige vns den Vater/ so genüget vns. Jhesus spricht zu jm / So lang bin ich bey euch / vnd du kennest mich nicht? Philippe/Wer Mich sihet/der sihet den Vater. Wie sprichstu denn/Zeige vns den Vater? Gleubestu nicht / das ich im Vater / vnd der Vater in mir ist? Die wort die ich zu euch rede / die rede ich nicht von mir selbs/ Der Vater aber der in mir wonet/derselbige thut die werck. Gleubet mir/das ich im Vater/vnd der Vater in mir ist / Wo nicht / so gleubet mir doch vmb der werck willen.

WArlich/warlich/ich sage euch/Wer an mich gleubet/ der wird die Werck auch thun/die ich thue/ vnd wird grössere/ denn diese thun / Denn ich gehe zum Vater. Vnd was jr bitten werdet in meinem Namen / das wil ich thun / Auff das der Vater geehret werde in dem Sone. Was jr bitten werdet in meinem Namen/das wil ich thun.

Der erste teil dieser Predigt.

EWer liebe haben nu etliche predigten gehöret / welche der HErr Christus/am letzten Nachtmal vber tisch seinen Jüngern gethan hat. Dieselbigen letzten predigt/hebt der HErr mit dem heutigen Euangelio an/Vnd ist leicht zu mercken/ (wie denn in andern predigen auch gemeldet) das es dem HErrn fürnemlich darumb zuthun ist/wie er seine Jünger wider das künfftige ergernis rüsten/vnd sie also vnterrichten könne/das sie seines sterbens nicht erschrecken / sondern freud vnd trost darob haben/sintemal er in solchem Tod nicht bleiben / sondern wider zu jnen komen/jnen den heiligen Geist schencken/vnd von sünden vnd allem jamer erledigen wölle. Ein trostpredig.

ABer gleich wie die Jünger solchen trost nicht fassen / vnd so klare wort nicht verstehen kondten/Sie sahen allein auff das schmehliche sterben jres Meisters / vnd kondten sich keines lebens noch hülff nach solchem absterben/versehen noch trösten. Also gehet es noch heutiges tages Die Jüngern verstehen diesen trost nicht.

ges mit vns auch zu/So das Creutz her trit/vnd wir sein empfinden/fol
get als bald schrecken vnd furcht/vngedult/ vnd verzweiuelung/ vnd
kan vns des niemand bereden/das ein trost folgen/ vnd die trawrigkeit
Dieser trost ist vns auch von nöten. zur freude werden sol. Darumb dienet vns diese Predigt hie auch/ sin-
temal Christus vns leret/ was er durch seinen Tod vnd sterben ausrich-
ten werde/ das wir vns solches trösten/ vnd wenn es vns vbel gehet/
dran dencken sollen. Denn gewis ists/ wo wir vns an solchen trost ni-
cht halten/so werden wir sonst weder im Himel noch auff Erden finden/
des wir vns köndten trösten/ Sonderlich wenn es darumb zuthun ist/
wie wir von der grossen last der Sünden/ vnd des Tods mögen ledig
werden.

Der Anfang nu solcher Predigt ist/ das er spricht.

Ewer hertz erschrecke nicht.

Das Creutz erschreckt das hertz. DEnn das ist das erste vnglück/das sich bey dem Creutz findet/ das
es nicht allein dem Leib wehe thut/ sondern es erschrecket vnd
krencket das hertz. Weil es nu vnmüglich ist/ das man Fleisch vnd
Blut könne anders machen/ es rümpfft vnd krümpt sich in wehetagen.
So wolt doch der HErr gern/ wo gleich das Fleisch gedrücket wird/
vnd jm wehe geschicht/ das doch das hertz frey vnd vnbeschweret blie-
be. Natürlich ists/ das kranckheit vnd sterben wehe thut. Solchen
schmertzen kan man aus dem fleisch nicht reissen/ er bleibet drin so lang
die kranckheit bleibt/Wer aber in solcher not ein gutes gewissen vnd frö
liches hertze hat/ da ist schon dem schmertzen/ mehr denn die helfft be-
nomen/ Sintemal er allein im Fleisch/ vnd nicht auch im hertzen steckt.
Also war den Jüngern auch/Vnmüglich war es/ das sie sich nicht sol-
ten drumb bekümmern/vnd es jnen nicht wehe thun/ das sie jren HEr-
rn vnd Meister so schmehelich sterben sehen/vnd verlieren solten. Aber
Christus spricht/ Hütet euch/ lasst solches leid nur im Fleisch bleiben/
vnd lasts ja nicht in das hertz hinein komen. Wie solt jrs aber wehren?
Also.

Gleubet jr an Gott/ so gleubet auch an mich.

I Der erste trost/das Christo der Tod nicht schadē werd SOlche wort wollen wir auff das aller einfeltigst deuten/ Vnd ha-
ben diese meinung/ als wolte Christus sprechen. Jr bekümmert
euch vmb mein sterben/Denn eben wie jr an andern Menschen ge-
wohnet seid/alsō dencket jr von mir auch. Was ein Mensch ist vnd hat/
wenn er tod ist/ so ists alles aus/ Er behelt weder heller noch pfennig/
wenn er gleich aller welt gut hette. Alle macht vnd gewalt ist auch da-
hin. Denn wo vor alle welt sich gefürchtet/ vnd für Keiser vnd König
sich entsetzet hat/ so bald er todt ist/ fürchtet sich nicht ein flieg fur jm/
kan sich auch einer fliegen nicht erwehren. Alsō gehet es mit den Men-
schen zu/wenn sie sterben/das alles hinfelt/vnd dahinden bleibt/ was sie
gehabt vnd vermocht haben. Solches wisset vnd erfaret jr/vnd dencket/
es werde eben so auch ein meinung mit mir haben.

ABer ich sage euch/Gleubt jr an Gott/so gleubt auch an mich/das
ist/Was jr von Gott gleubt/das solt jr von mir auch gleuben. Ewer kei-
ner beſorget/das Gott sterben werd. Ewer keiner fürchtet das die Welt/
sie sey so bös sie wölle/ Gott einen schaden zu fügen/ vnd jn vom stuel
herunter stürtzē werd. Warumb wolt jr euch deñ meinenthalb fürchten?

Warumb

Warumb wolt jr meins sterbens halb euch bekümmern? Lasst Tod vnd Welt / vnd den Teufel so bösein/als sie wöllen/sie werden mir nichts an gewinnen / Denn ich bin Gott / Vnd was jr von Gott gleubt / das gleubt von mir auch/so können ewre hertzen zu frieden sein / vnd werden nicht allein nicht erschrecken/wenn ich sterben werde/Sondern auch ein trost draus schepffen. Denn wenn Jch vnd Tod an einander komen/so wird der Tod müssen vnterligen / des köndt jr auch geniessen.

DEnn da höret vnd lernet weiter/ was ich gedencke auszurichten/ durch solches leibliches sterben.

In meines Vaters hause sind viel Wonungen/Wo aber das nicht were/so sage ich euch/das ich hingehe/euch die stete zubereiten.

DEr erste trost ist / das der Tod dem HErrn Christo nicht sol obsigen / Denn findet an jm nicht einen lautern menschen/wiewol er ein rechter natürlicher mensch ist/Sondern auch ein rechten/natürlichen/ewigen Gottes Son. Darumb ob er gleich Christum als einen menschen vnd Son der Jungfrawen Marie würget / so kan er doch den Son Gottes nicht würgen/wie Petrus auch sagt/ Es war vnmüglich/ das jn der Tod halten solt/Vnd der HErr Johan. am xvj. Cap. sagt/Es sey nur vmb ein kleines zu thun / so wölle er sie wider sehen. Das ist ein grosser trost / vnd were allein starck gnug geweſt/wo die Jünger jn fassen vnd sich daran hetten halten können/ Aber das ist ein grössers / das Christus hie sagt/wenn er also durch den leiblichen Tod / in ein anders vnd ewiges leben trette/da werde er viel wonunge finden/nicht allein für sich/sonder auch für seine Jünger/ Vnd wo gleich solche wonungen nicht vor bereitet weren/ so wolt er sie doch jnen bereiten.

Christus Gott vnd Mensch.

Actorum. 2.

DAs ist so viel gesagt / Erschrecket nichts darob / das ich morgen an dem Creutz sterben werde / Denn solcher Tod schadet mir nichts/ euch aber nutzet er/ vnd nutzet euch dazu/ Wenn jr von diesem leben/ auch abgefoddert werdet / das jr in jenem leben gute herberg vnd wonung finden solt/Dieselben sind schon bereitet / wo sie aber nicht bereitet weren/so wolt ich sie euch bestellen/vnd bereiten.

II. Christus wil vns durch seinen tod wonung bereiten/ Das ist/vns selig machen.

JN summa/Christus wil mit diesen worten vns alle tröstē/das sein sterben vns zum ewigen leben helffen / vñ die ewige seligkeit erwerben sol. Wie Paulus spricht. Rom. iiij. Christus ist vmb vnser sünden willen gestorben/vnd vns zur gerechtigkeit wider aufferwecket. Wer wolte nu solches todes erschrecken/vnd nicht viel mehr sichs frewen/ vnd Gott für solche barmhertzigkeit / vnd gnedige hülff dancken / da wir sonst ewig im tod vnd verdamnis hetten müssen bleiben / das wir durch den Tod Christi dauon gefreiet/vnd des ewigen lebens sollen teilhafftig werden?

DAs aber solches der rechte vnd eigentliche verstand sey / erkleret sich der HErr selbs / vnd spricht weiter.

VNd ob ich hingehe/euch die Stet zu bereiten/so wil ich doch wider komen/vnd euch zu mir nemen/auff das jr seiet wo ich bin.

DAs hingehen ist beschlossen / das er nicht lenger hie in diesem zeitlichen elenden leben wil bleiben. Widerumb ist das auch beschlossen

Christus wil vns zu sich nemen.

das

das kein ander vrsach seines tods vnd sterbens ist/denn das er seinen Jün
gern die Stet bereiten wil. Darumb mag es je vns ein frölicher vnd seliger
tod heissen/dadurch wir mit wonungen im ewigen leben versorget sind/
Wie die nachfolgende wort klar zeigen/das er sagt. Vnd ich wil wider ko
men/vnd euch zu mir nemen/auff das jr seid/wo ich bin.

Vnser vn-
glauben.

AD Gott/das wir solche wort recht gleuben kündten/vnd in vnse
re hertzen wol einschliessen. Da müste gewislich folgen/das vnsere hertzē
nicht allein nicht erschrecken/sondern stets in freuden schwebē/hupffen/
vnd frolocken würden. Deñ rechne doch du aus/was diesē wort mit sich
bringen/das wir sollen sein/wo Christus ist? Er ist nicht in sünden/in
der helle/im tod/sondern in gerechtigkeit/seligkeit/vnd ewigem leben/
Vnd ist also darin/das er nimermehr heraus kan/Daselbst sollen wir
auch hin/Denn solchs/sagt er/hab er mit seinem tod oder absterben vns
erworben. Denn da müssen wir vns für hüten/das wir ja nicht geden-
cken/solche wort vnd trostpredig/sey allein den Jün
gern gesagt. Mit jnen
allein redt er mündlich/Aber er meinet sie nicht allein/sonst müst folgen/
das er nur allein für sie gestorben were. Wir wissen aber/das er für vns/
vnd die gantze welt gestorben ist. Weil denn sein sterben/wie er hie sagt/
dazu geordnet ist/das er die stet bereiten sol/so folget/das er allen men-
schen die stat bereitet hat. Das aber nicht alle menschen selig werden/
vnd an solche stet/die Christus bereitet hat/nicht komen/ist das die vr-
sach/das sie solches sterbens sich nicht annemen/vnd nicht darnach fra
gen/es bereite Christus die stet/wie er wölle/wenn sie nur hie zu hausen
hetten/mit demselben weren sie zufrieden. Das heissen vnchristen/da kein
Glaube bey ist.

Christus rè-
det mit den
Jüngern/er
meint aber
vns auch.

Der vn-
glaubmacht
das nicht al
le menschen
selig werdē.

DJe Christen aber/die den HErrn Christum dafür erkennen/das
er Gottes Son sey/vnd darumb gecreutzigt vnd gestorben/das er durch
seinen tod vns den eingang zum ewigen leben eröffnete. Die sinds/die sol
cher bereitung geniessen/vnd sich damit in aller widerwertigkeit trösten.
Denn sie dencken/ob ich gleich auff erden arm vnd elend bin/das scha-
det nicht/hab ich doch hie kein wonung/Christus hat mir hie kein stat
bereitet/ich mus mich diese kleine zeit behelffen/wie in einer bösen herberg
da es nur vmb eine nacht zuthun ist/Wenn ich heim kome/in das recht
heimbde vnd Vaterland/da wirds besser. Denn dis zeitlich leben ist viel
zu gering dazu/das Christus vmb solches lebens willen/solt gelidden ha
ben/Es ist vmb das ewige zu thun/das der tod in ewigkeit mir nicht
schaden/die Sünde mich nicht verdammen/vnd ich bey meinem HEr
rn Christo Jhesu in ewigkeit leben/möge.

Wie die
Christen in
vnglück sich
trösten.

SOlche gedancken sinds/die alles vnglück/was wir hie auff erden
leiden/leicht machen/vnd das hertz erhalten/das es sich nicht erschre-
cken lasse. Denn was ists/das Lazarus ein armer elender Mensch/vol
blattern vnd geschweren ist/vnd dazu nicht gnug truckens brots zu essen
hat? Jsts nicht war/er ist reichlich ergetzet/in dem/das er in ewigkeit bey
Gott ist vnd lebet vnd wündscht jm nicht/das es jm auff erdē were besser
gangen? Sintemal die sorg dabey mus sein/das/wie Abraham sagt/
Wer gutes hie bey seinem leben empfehet/dort mus gepeiniget werden.

Lazari trost.

ALso scheinet es ein jemerlicher handel sein/da Christus seine Apo-
stel aussendet in alle welt/das Euangelium zu predigen/das die welt sie
so vbel helt/von einer Stad zur andern jagt/vnd nirgends wil rügig sitzē
lassen/

Der Apostel
trost.

lassen/sondern noch alle plag dazu anlegt. Aber es kümert sie wenig/vnd sind noch frölich vnd guter ding dazu/das/wie Act. v. stehet / sie wirdig sind/vmb des namen Jhesu willen / schmach zu leiden. Das also / das Creutz nur auff dem Fleisch vnd alten Adam ligt / vnd das hertz nicht mit dem wenigsten rüret.

WO her kompt nu solches? Allein daher / denn das sie den trost/da Christus hie von sagt/fest in jre hertzen haben eingebildet/wölle die welt sie nicht leiden/wölle sie verjagen/vnd allerley plag anlegen / So wissen sie doch ein andere vnd bessere Herberg / die jnen von jrem HErrn Christo durch seinen Tod bereit vnd gewis sey. Weil nu dieselb Wonung jnen nicht feilen kan noch sol/sind sie zu frieden / es gehe jnen in der Welt / als in einer vntrewen vnrügigen Herberge / wie es wölle / Denn sie gedencken doch nicht lenger drin zu bleiben / Vnd möchten wol leiden / das sie nur bald abreisen / vnd an jr gewarsam vnd rechts Heimbd vnd Vaterland komen möchten.

SOlchen trost sollen wir lernen / Denn so wir wöllen Christen sein / vnd sonderlich Gottes Wort füren / behalten vnd bekennen / so wird es nicht mangeln / anfechtung vnd widerwertigkeit werden wir gnug haben. Wer nu hie nicht friede wil haben / vnd daneben solcher künfftiger vnd ewiger wonung sich nicht trösten wil / der sitzt zwischen zweien stülen nider / vnd ist nicht müglich / das er könne zu frieden sein / Das aber wird vnsere hertzen zu frieden stellen / wenn wir sehen / wo vnser HErr Christus hingangen / vnd was er durch solchen gang ausgerichtet hat / das er vns wonung gemacht / vnd vns nicht stets hie niden in der bösen / vntrewen Welt wil bleiben lassen / Er wil komen / vnd vns holen / auff das / wo er ist / wir auch sind vnd bleiben. Wer nach solcher freud nicht ein verlangen hat / vnd sich damit in allerley not vnd anfechtung nicht trösten wil / dem ist weder zu raten noch zu helffen.

Wir sollen vns auch also lernen trösten.

DArumb ists ein grosser jamer / das wir armen leut / so nichts gewissers fur vns haben / denn das wir der tage einen auch von hinnen / vnd alles faren müssen lassen / dennoch so gar in zeitlichem ersoffen sind / vnd nur gedencken / wie wir hie gnug haben. Dieser ewigen wonung / welche vns Christus durch seinen tod bereitet hat / gedencken wir entweder gar nichts nach / oder selten / vnd zumal schlefferig / vnd vnuleissig. Da gegen jederman allen vleis hieher wendet / wie er seine sach anschicken / sich / sein Weib / seine kind / vnd freund hie wol versorgen / könne.

Ein jemerlichs ding ists / vmb vnsern vnglauben / vñ sorg fur das zeitliche.

WEre es aber nicht besser / nach der ewigen wonung trachten / vnd die ewigen güter vnd reichthumb suchen? welche / wie Christus sagt / Kein Dieb stelen / vnd der Teufel selbs nicht nemen kan / Der alle macht dahin wendet / wie er vns solche ewige wonung vnd schetze aus den augen rucken / vnd vnsere hertzen mit andern gedancken beladen könne / weil er doch solcher seligkeit beraubt ist / das wir mit jm sollen verdampt sein / vnd auch nicht dazu komen.

DAs ist nu die trost Predigt / die der HErr seinen Jüngern thut / an dem letzten Nachtmal / vnd beschleusst also / Jtzt wisset jr beides / wo ich hingehe / vnd wisset den weg auch / das jr auch hernach könd komen / Denn ich gehe zum Vater / das ich euch die Wonung bereite / vnd wil euch holen / vnd zu mir nemen. Aber die Jünger verstehēs nicht. Darumb felt Thomas fein einfeltig herfür / Warlich lieber HErr / spricht er / Wir

wissen je nicht wo du hingehest / wie können wir den weg wissen? Das ist so viel gesagt / Wir verstehen kein wort was du sagst. Auff solche frag / antwort der HErr weiter / vnd lesst sichs nicht irren / sie verstehen es oder nicht / Denn er weis wol / wenn der heilig Geist wird komen / das sie es als denn allererst verstehen werden / vnd spricht.

Ich bin der Weg / die Warheit / vnd das Leben.

DAs ist ein trefflicher schöner Spruch / den wir nach der lenge jtzt nicht können handeln / Wöllen aber dennoch ein wenig davon sagen.

Der Ander teil dieser Predigt:

von dem Spruch / Ich bin der Weg / die Warheit / vnd das Leben.

Die menschen ob sie schon Gottlos sind / so müssen sie dennoch an das künfftige leben gedencken.

OB wol der meiste teil der Menschen in vnglauben hingehet / vnd vom künfftigen leben nichts helt. Denn sonst solten sie je sich zum wenigsten des künfftigen / so hefftig annemen / als hefftig sie sich des zeitlichen annemen. So wil dennoch eben solcher Artickel sich nicht gar lassen verachten / es mus zu weilen ein gedanck komen / Lieber / wie wird es eine meinung haben / wenn dich heut oder morgen Gott auch abfoddert von dieser Welt? Die hettestu zu essen vnd trincken / hettest gelt / ehre / gut / vnd macht gnug / Was wirstu dort haben oder finden? Solcher gedancke kan nicht alwegen aussen bleiben / er wird bis weilen das hertz rüren / vnd vnrügig machen. Vnd sind on zweinel / aus solchen gedancken vnd sorge auch bey den Heiden mancherley Gottesdienst angericht worden. So sihet man / das jr viel einen erbarn / züchtigen / feinen wandel gefüret haben / der hoffnung / vnser HErr Gott werde sie es nach diesem leben genieссen lassen.

SOnderlich aber sind die Jüden in solchen gedancken gantz vnd gar ersoffen gewest / Denn sie hatten in dem ein vorteil / das sie wusten / was sie solten thun / Wenn sie Gott zu gefallen wolten thun. Denn Gott selbst hatte jnen im Gesetz allerley Gottesdienst gestellet / Da gedachten sie / sind wir gehorsam / vnd halten solches / so wird es mit vns nicht not haben / wenn wir sterben / Gott dem wir zu gehorsam leben / wir des vns genieссen lassen. Eben wie die Papisten auch thun / was sie gut vnd heilig dunckt / wenn sie es thun / lassen sie sich düncken / Gott könne jnen den Himel nicht versagen. Also machen die Menschen jnen selbs einen Weg zu Gott vnd ewigem Leben / entweder durchs Gesetz / oder solche werck / die sie jnen als heilig / vnd Gotte wolgefellig fürnemen.

Nur ein weg zum ewigen leben.

DA warnet nu vnd leret vns / vnser lieber HErr Christus / Wenn wir den weg zum Vater recht treffen / vnd nicht jrren wöllen / so werde es weder Gesetz / weder dis noch jenes gutes werck thun. Denn da sey nur ein einiger Weg / der sey er selbs / wer auff jm (dem HErrn Christo) zum Vater gehe / der werde zum Vater komen. Wer nicht auff jm gehe / dem sol weder Gesetz / heiliges Leben / noch nichts in Himel vnd auff Erden helffen. Deñ eben wie nur ein einiger rechter Christus ist / der Son Gottes / der von der Jungfraw Maria geborn ist / also ist nur ein Weg. Wer aber einen andern Weg macht / der macht auch einen andern Christum /

stum/da ist kein zweiuel an/ Vnd mus ferner folgen/ das solcher Christus falsch/ vnd der weg jrrig sey/ vnd in abgrund der helle füre/ nicht zum ewigen Leben.

DAs ist nu die Lere/ vber welcher je vnd je in der Welt vnruge vnd alles vnglück ist angerichtet. Denn Cain gedacht auch er wolte durch sein Opffer/ jm einen Weg zum Vater im Himel machen/ Aber es feilet jm/ vnd erschlug seinen Bruder Abel drüber zu tod/ Der opfferte auch/ er hatte aber einen andern Weg zum Vater/ deñ sein Opffer/ Nemlich des Weibes Samen/ dauon seinen Eltern die verheissung geschehen war. Also kondten es die Jüden auch nicht leiden/ wenn die Propheten jr Opffer vnd Gottesdienst straffeten/ vnd woltens nicht lassen den rechten Weg zum Himel sein. Sol es denn (sprachen sie) Gott nicht gefallen/ wenn wir opffern/ vnd de HErrn Gebot halten? Vnsere Papisten heutigs tages kõnens auch nicht leiden. Kein Münch wird sichs vberreden lassen/ das es nicht ein Weg zum ewigen Leben sey/ wenn er sein Regel steiff mit beten/ fasten/ vnd anderm helt.

Die welt wil Christum nicht allein lassen den weg zum Himel sein.

IN Summa/ wie der Phariseer/ Luc. am xviij. thut/ der sich duncken liesse/ er hette die Gebot Gottes gehalten/ darumb/ das er eusserlich dawider nicht gesündet hatte. Also thun natürlich alle Menschen/ vnd lassen sich duncken/ jr heiliges leben sey der Weg zum Vater gen Himel/ Wenn man aber sagt Nein/ wölt jr selig werden/ so müsset jr einen andern Weg gehen/ Dieser Weg wird euch in abgrund der Helle füren/ Da brennet es in allen gassen/ jederman schilt solche Lere/ es sey Ketzerey/ man verbiete gute werck/ vnd verfüre die Leute/ Wie man denn sihet/ das es vns heutigs tages auch gehet.

WO/ wie sol man thun? Man besehe/ was Christus hie sagt/ so kan man der sachẽ gewis werden. Er redet vom weg zum Vater/ da man die ewigen Wonung finden sol/ vnd spricht mit runden worten/ Ich bin der Weg/ die Warheit/ vnd das Leben. Nu wie oben gesagt/ so ist je nur ein Christus/ vnd ist nicht müglich/ das man von diesem/ oder eim andern werck/ auch vom Gesetz Mose selbs könne sagen/ das es Christus sey. So nu Christus allein der Weg/ die Warheit vnd das Leben ist/ vnd kein werck/ es sey so heilig/ gros/ vnd köstlich es jmer wölle/ dafür kan gerümet werden/ das es Christus selbs sey/ So mus je folgen/ das Gesetz/ Opffer/ alle gute werck/ die zehen Gebot Gottes selbs/ alle keuscheit/ zucht/ erbarkeit/ vnd wie mans kan nennen/ der Weg zur seligkeit/ vnd dem Vater nicht sey/ Vnd wer nicht mehr denn solche werck hat/ das der selb auff einem jrrweg/ in der lügen/ vnd im Tod sey/ vnd bleiben müsse/ bis er zu diesem weg kompt/ der da heisst Christus Jhesus.

Christus allein der weg vnd sonst nichts.

Durch gute werck kompt man nicht in Himel.

JA sprichstu/ Sind denn die zehen Gebot böse? Jsts denn vnrecht/ züchtig vnd erbar leben/ vnd sich frum halten? Hat denn Gott keinen gefallen dran/ oder gefelt es jm bas/ in vnzucht leben/ vnd nichts gutes thun? Nein bey leib/ wir sagen es sey recht/ gut/ vnd Gott wolgefellig/ wo man Gottes willen thut/ vnd from ist. Aber aus d. m folgt nicht/ das solchs der weg zum ewigen leben/ oder zum Vater sey. Darumb sol man die zehen Gebot halten/ zum gehorsam/ das Gott sie befolhen hat/ vnd wir one Sünd solchen befelh nicht können vnterwegen lassen. Aber zum Vater zu komen/ da ist nur ein einiger weg/ der heisst nicht gute werck/ noch Gottes Gebot/ sondern Christus Jhesus. Dieser einiger Weg ist die

Warheit/vnd trengt vns nicht / vnd ist das leben / so vns erhelt fur dem Tod/da wir sonst bey allen guten wercken / vnd heiligem leben / müssen im Tod bleiben/vnd können vns nicht heraus wircken.

Allein durch Christum kompt man zu Gott.

VNd das ist auch die vrsach/das der HErr jm selb einen newen Namen macht/vnd sagt/Ich bin der Weg. Denn wo kein weg noch ban zu ist/da kan man nicht hinkomen. Weil nu niemand ausser Christo zu Gott komen/noch Gott ausser Christo erkennen kan/Darumb spricht er/Ich bin der weg zum Vater. Nicht ein solcher weg/da man mit füssen auff gehen sol/sondern mit dem hertzen/das ist/Man sol auff jn trawen/vnd alle zuuersicht auff jn setzen. Wer solches thut/der ist auff dem rechten weg zum Vater/vnd zum ewigen leben/vnd ist vnmüglich/das er köndte jrren/Denn er hat Christum/der nicht allein der weg ist/sondern er ist die Warheit/der nicht triegen noch vns feilen kan/vnd ist auch das Leben. Derhalb wer diesen Weg fur jm hat/darff sich fur der Sünde/vnd dem Tod/so aus der Sünden kompt/nicht fürchten.

Die Lere vom glauben vnd wercken/zu vnterscheiden.

DArumb mus man hie die Frag vnterscheiden. Zweierley ists/wenn ich frag/Was sol ich thun/so ich als ein Christ leben wil. Vnd was sol ich thun/so ich zum Vater oder ewigem leben wil gehen? Zum Christlichen leben gehören die Zehen Gebot/die sind der rechte weg/Denn da stehet Gottes befelh/der solchen gehorsam fordert. Wer jn aber nicht wil leisten/der mus der straffen vnd verdamnis gewarten/so auff den vngehorsam gelegt ist. Aber solche zehen Gebot sind noch nicht der rechte weg zum Vater. Denn da heissts/wie Christus hie spricht/Ich bin der Weg. Eben nu wie man nicht viel Christus sol machen/also sol man auch nicht viel wege machen/Macht man aber ausser Christo einen andern weg zum Vater/so ist es ein jrreweg.

Vnterscheid zwischē Türcken/Jüdē/Papisten vñ der rechten Christen glaube.

DAher kan man nu das vrteil vber allerley glauben/vnd Religion fellen. Der Türck/die Jüden vnd Heiden haben auch ein hoffnung/das sie wöllen selig werden/vnd rhümen sich/sie kennen Gott/vnd dienen Gott/vnd beten Gott an. So aber Christus allein der weg sol sein/vnd sie an Christum nicht gleuben/wie ists müglich/das sie zu Gott können komen? Da mus je auch jr bestes leben/vnd jr heiligste werck/jr gebet/vnd aller Gottesdienst/nichts denn jrthum/Lügen vnd Tod sein. Denn ausser Christo ist kein weg/kein warheit noch leben.

ALso ists mit dem Bapst auch/vnd seinem hauffen/der machet viel weg zum Vater. Ein Münch ist drumb ins Kloster gelauffen/Ein Pfaff helt darumb Mess/Ein ander dienet darumb den Heiligen/vnd betet sie an/Der drit kaufft Ablas/oder stifftet Mess/das er gedenckt/er wölle jm einen weg oder brücken gen Himel machen. Aber thue was du wilt/Auch die heiligsten werck/so in Zehen Geboten sind befolhen/werden dich nicht zum Vater bringen. Vrsach/Christus allein ist der Weg/er allein ist die Warheit vnd das Leben. Gleubestu nicht an Christum/vnd dich seines ganges zum Vater nicht tröstest/vnd dein hertz nicht damit zu frieden stellest/das er dir die wonung/durch seinen Tod bereitet hab/so hilfft es alles nichts/Ja es ist alles jrthumb/lügen vnd Tod/was du ausser jm fürnimpst/es rhüme es gleich die Welt so hoch sie wölle. Der glaub an Christum mus es allein thun vnd kein werck/Denn ausser Christo ist kein weg.

NV mus man aber hie Zwischen den wercken ein vnterscheid machen

chen/auff das wir nicht in die schwermerey geraten/darin die Widerteuffer vnd Sacramentirer sind/Deñ das ist nicht vnrecht geredt/vnd nimpt der ehre Christi nichts/wenn ich spreche/So du zum Vater komen/ vnd selig wilt werden/so las dich teuffen. Wie Petrus spricht zun Jüden/ Act.ij. Item/wiltu selig werden/vnd zum Vater komen/so höre das wort Gottes. Item/wiltu zum Vater komen vnd selig werden/so gehe zum hochwirdigen Sacrament. Denn Tauff/Sacrament vnd Wort/ sind nicht allein von Christo befolhē/sondern sind on Christo gar nichts. Derhalben wöllen solche werck den Glauben haben/vnd on den Glauben sind sie nichts nütz/Eben wie Christus selb nicht nütz ist/denen/die an jn nicht gleuben. Sacrament dienen zu vergebung der Sünden

WEr nu sagen wolt/Christus ist allein der weg/was darff ich der Tauff/des Worts/oder Sacraments? der würde Christum vnehren/ nicht allein darumb/das Christus die Tauff/Wort/vnd Sacrament befolhen/vnd eingesetzet hat/Sondern das Christus selb in der Tauff/im Wort vnd Sacrament ist/vnd in solchen stücken vnser weg wird. Denn ist er zum Vater gangen/vnd wir sehen jn nicht/spricht er Johannis xvj. Wie wöllen nu wir auff jm gehen/oder wie ist er vnser Weg? Anders nicht/denn das er in der Tauff/im Wort vnd Sacrament/sich vns lesst fürtragen/das er fur vns gestorben/sein blut fur vns vergossen/vnd vns mit dem Vater versönet hat. Wer nu solche Wort vnd Sacrament nicht wolte annemen/der würde Christum den Weg verschlahen/vnd nicht wöllen annemen. Wie Christus der weg sey

DArumb hat es mit solchen wercken/da Christus selb in vnd bey ist/ ein andere meinung/denn mit wercken/die wir thun. Ich gebe Almusen/ ich diene meinem Nehesten/ich predige/ich lasse mich zu Tod vber dem Wort martern/Solche werck/ob gleich der heilig Geist vns dazu hilfft/ dennoch kan ich nicht rhümen/das sie so viel sind/als Christus/als sein leiden vnd sterben/Derhalb können vnd sollen wir sie auch fur keinen Weg rhümen/das wir dadurch zum Vater/vnd ewigem leben wolten komen.

ABer es ist vnnot/weiter von dieser sach zu reden/Denn der HErr erkleret sich selb/vnd zeigt vrsach an/warumb er sage er sey der Weg. Niemand (spricht er) kompt zum Vater/denn durch mich. Zum Vater komen/kan je anders nichts heissen/denn ein gnedigen Gott haben/one Sünd/vnd im ewigen Leben sein. Dazu spricht er/werdet jr nimermehr komen/durch ewre werck/oder heiligkeit/Allein durch mich müst jr dazu komen/das ist/Allein dadurch/das ich zum Vater gehe/leide vnd sterbe. Also fein vnd schön fasset der HErr hie den Artickel vnsers glaubens/der da heisst/Allein durch den Glauben an Christum/wird man gerecht vnd selig. On Christo kan man Gott nicht kennen.

NOch ists noch leidlich/das er sagt Niemand kompt zum Vater/denn durch mich. Denn das ist noch mehr/das er weiter spricht/wenn jr mich kennet/so kennet jr den Vater/. Denn mit diesen worten wil er anzeigen/ wo man Christum nicht hat noch kennet/da ists vnmüglich/das man Gott haben oder kennen könne. Was ists denn/das alle Heiden von Gott rhümen vnd reden? Das die Türcken vnd Jüden/ja auch die Papisten viel von Gott sagen? Die Wort mögen sie füren/Aber hie stehet das vrteil/Kennestu Christum/so kennestu auch Gott/Kennestu Christum nicht/so kennestu auch Gott nicht.

Niemand kennet Gott denn allein die rechten Christen.

JA/sprichstu/heisst das nicht Gott kennen/wenn Türck vnd Jüde sagt/wie Gott Himel vnd Erden aus nichts geschaffen/seinen Bund mit Adam vnd Eua im Paradis gemacht/die Kinder Jsrael aus Egypten gefürt hab? Jst doch je solches alles war/Gott hat es gethan/Nicht ein falscher Gott/wie jn die Heiden haben/sondern der rechte vnd ewige Gott? Aber mache du es wie du wilt/hie stehets/Kennestu Christum/so kennestu auch Gott/Kennestu aber Christum nicht/so kennestu auch Gott nicht/Du verleugnest Gott/vnd gleubest nicht an Gott/Vnd das darumb/das der HErr bald hernach zu Philippo sagt/Gleubestu nicht Philippe/das der Vater in mir ist/vnd ich im Vater?

ALso gehet der HErr hie wider auff den grund/den er oben angezeigt/da er spricht/Gleubt jr an Gott/so gleubt auch an mich/Denn da wird anders nicht aus/der mensch Jhesus Christus/ist Gott/vnd Gott ist Jhesus Christus. Wer nu den Son nicht kennet noch annimpt/er rhüme/sage/oder wisse/von Gott was er wölle/so ist kein rechtes wissen/

DArumb spricht er weiter zu Philippo/So lange zeit bistu bey mir gewest/vnd kennest mich noch nicht? Philippe/Wer den Vater sihet/der sihet mich. Item mich hörestu reden/vnd ich rede doch nicht/sondern der Vater/vnd die werck die ich thue/die thut der Vater. Alles mit einander gehet es dahin/das wir Christum für einen rechten ewigen Gott erkennen vnd annemen sollen/vnd vns seines leidens vnd sterbens trösten/als der volkomenen bezalung vnd versönung gegen Gott/Wer das thut/der kennet Gott/der ehret Gott/der gleubt an Gott.

Gott kennt.

DEnn Gott kennen/heisst nicht allein wissen/das er Himel vnd Erden geschaffen/vns leib vnd leben gegeben hat/vnd almechtig sey. Solches ist nur ein stück/vnd dazu das geringste vom erkentnis Gottes. Denn wo man nicht weiter kompt/müssen wir vns für solchem Gott nur deste ehe/vnd mehr fürchten/sintemal wir das gewissen stetig bey vns haben/das wir solchem Gott/der vns alles zum besten erschaffen hat/sind vngehorsam gewest. Wer aber Christum kennet/der sihet in Christo/das Gott ein gnediger/barmhertziger Gott ist/der vns vmb vnser Sünd vnd vngehorsams/nicht wil verdammen/sondern er wil vns gnedig sein/vnd aus sünden helffen. Denn da stehet sein Son/den gibt er hin zum Opffer für vns/das wir durch jn vergebung der sünden/vnd das ewige leben haben sollen. Das heisst als denn Gott recht erkennen/wissen das er so barmhertzig sey/gegen die Sünder.

MAn kan aber solches nirgend denn nur an seinem Son Christo Jhesu lernen. Darumb spricht Christus/Kennet jr mich/so kennet jr den Vater/der ist nicht allein ein allmechtiger vnd ewiger/sondern auch ein gnediger vnd barmhertziger Gott/Sein allmechtigkeit vnd ewigkeit kan man spüren vñ lernen an dem geschepff der gantzen welt. Aber sein gnad vnd barmhertzigkeit lernet man allein an Christo Jhesu/an seinem leiden vnd sterben/das er hingehet/vnd vns die Wonung bereitet/die wir vnserthalben hetten ewig solcher wonung müssen beraubt sein.

ALso sihet ewer liebe/wie der HErr seine Jünger tröstet/vnd sie dahin weiset/das sie jn recht sollen erkennen/Als denn werde jr hertz nicht erschrecken. Gott verleihe vns seine gnad/das wir solches auch lernen/vnd in aller not an solchen trost dencken mögen/Amen.



DA Elisabeth jre zeit kam/das sie geberen solt/gebar sie einen Son. Vnd jre nachbarn vnd Gefreundten höreten / das der HErr grosse Barmhertzigkeit an jr gethan hatte/ vnd freweten sich mit jr.

Vnd es begab sich am achten tage / kamen sie zu beschneiten das Kindlin/vnd hiessen jn nach seinem Vater/Zacharias. Aber seine Mutter antwortet/vnd sprach/ Nit nichten / Sondern er sol Johannes heissen. Vñ sie sprachen zu jr / Ist doch niemand in deiner Freundschafft/der also heisse.

Vnd sie wincketen seinem Vater/wie er jn wolt heissen lassen? Vnd er foddert ein Tefflin/schreib/vnd sprach/ Er heisst Johannes. Vnd sie verwunderten sich alle. Vnd als bald ward sein Mund vnd seine Zunge auff gethan/vnd redete/vnd lobete Gott. Vñ es kam eine furcht vber alle Nachbarn. Vnd dis Geschicht ward alles rüchtbar auff dem gantzen Jüdischen Gebirge. Vnd alle die es hörcten/namens zu hertzen/vnd sprachen/Was meinestu/wil aus dem Kindlin werden? Denn die Hand des HERRn war mit jm. Vnd sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes vol/ weissaget/vnd sprach.

GElobet sey der HErr der Gott Jsrael/ Denn er hat besucht vnd erlöset sein Volck.

Vnd hat vns auffgerichtet ein Horn des Heils/ In dem Hause seines Dieners Dauids.

Als er vor zeiten geredt hat/ Durch den Mund seiner heiligen Propheten.

Das er vns errettet von vnsern Feinden/ Vnd von der Hand aller die vns hassen.

Vnd die Barmhertzigkeit erzeigete vnsern Vetern/ Vnd gedechte an seinen heiligen Bund.

Vnd an den Eid/ den er geschworen hat vnserm Vater Abraham/ Vns zu geben.

Das wir erlöset aus der hand vnser Feinde/ jm dieneten on furcht vnser lebenlang.

In Heiligkeit vnd Gerechtigkeit/ die jm gefellig ist.

Vnd du Kindlin wirst ein Prophet des Höhesten heissen/ Du wirst fur dem HErrn hergehen/ das du seinen weg bereitest.

Vnd erkentnis des Heils gebest seinem Volck/ Die da ist in Vergebung jrer sünden.

Durch die hertzliche Barmhertzigkeit vnsers Gottes/ Durch welche vns besucht hat der Auffgang aus der Höhe.

Auff das er erschiene/ denen/ die da sitzen im finsternis vnd schatten des Tods/ Vnd richte vnsere füsse auff den weg des friedes.

Vnd das Kindlin wuchs vnd ward starck im Geist/ Vnd war in der Wüsten/ Bis das er solt erfür tretten fur das Volck Jsrael.

Anno 32 domi

Warumb man diesen tag feire.



In jglicher Christ sol die recht vrsach wissen/ warumb man den heutigen Tag feire/ auff das wir nicht so ein nerrische frende haben/ wie die Welt pflegt/ Als hette vnser HERR Gott den heiligen Johannem/ nur vmb essens/ trinckens/ tantzens/ vnd anders dergleichen willen/ lassen geborn werden. Wol ists war/ der Engel verkündiget dem alten Zacharia/ Viel werden sich dieser Geburt frewen/ Aber solchs ist nicht ein freude/ wie wir Deudschen/ vnser vnart nach/ misbrauchen/ das wir den bauch füllen/ vnd vnser wol pflegen/ Sondern ein geistliche freude/ das Johannes der erste Prediger sol sein/ welcher mit seinem Finger/ den gebenedeitē Samen zeigen/ vñ vns das Heil vnd vergebung der sünden weisen sol/ das vns Gott vmb Christus willen gnedig sein/ vnd alle barmhertzigkeit wölle widerfaren lassen. Das ist ein solche freude/ die nicht einē tag allein wehret/ vnd darnach der kopff dauon wehe thut/ Sondern die in ewigkeit bleibet/ vnd die sēligkeit mit bringet. Vmb solcher freude willen/ hat man den heutigen Tag vnter den Christen gefeiret/ das sie auch einen schmack da von empfahen/ vñ Gott fur seine wolthat dancken sollen. Darumb wollen wir die Historia jtzt fur vns nemen.

DA ist nu dis das allererst/ das Gott mit dieser Geburt/ ein sonderlich

lich grosses wunderzeichen thut / Denn da hören wir / das Vater vnd Mutter so lang im Ehestand gewest / vnd dennoch kein kind gezeuget / vnd nu in dem alter sind / das sie kein hoffnung mehr haben / ein kind zu vberkomen / Denn Elisabeth war nicht allein veraltet / sondern auch / wie es der Engel gegen der Jungfrawen Maria meldet / war sie im geschrey / das sie gar vnfruchtbar were. Da thut Gott das grosse wunderwerck / vnd gibt jr einen solchen Son / der so gros ist / das Christus selb sagt / Vnter den Weibs Kindern / sey kein gröſſer auff gestanden / denn Johannes. Johannes wunderbarliche geburt.

DAs ist es nu / das ein jeder Christ wissen / vnd heut lernen sol von diesem Kind / wie es wunderbarlich empfangen vnd geborn / vnd sich andere wunderwerck mehr haben zu getragen / das der Engel von Himel die erste Botschafft von solchem Son bringet. Der vater Zacharias wird stum / bis das Kind ht tag alt wird / Die Mutter aber / gibt jm den namen / vnd sagt / Er sol Johannes heissen / welchen namen sie doch von keinem Menschen gehört hatte / Darnach fehet der Vater wider an zu reden / vnd thut aus dem heiligē Geist ein schöne predigt von diesem kindlin.

AVs solchem allem mus man schliessen / das Gott mit diesem Kinde et was besonders im sinn habe / wie denn solches wunderbarlichs wesens / die gantze Freundschafft vnd Nachbarschafft sich verwundert / vñ schleusst / es werde Gott etwas sonders / durch dieses Kind ausrichten.

SOnderlich aber machets vns ein gros nachdencken / das wir hören / wie von solchem Kind der Engel Gottes geprediget hat / ehe denn es in Mutter leib ist empfangen worden / Denn Gott ist nicht leichtfertig / So schickt er auch seine Engel nicht vmb geringer sachen willen / Es mus allweg etwas sonders grosses bedeuten / wenn er redet / vnd seine Engel sendet. Der Engel aber so bald er dem Zacharia sagt / er werde einen Son bekomen / sagt er ferner / was er fur ein Mensch werden / vnd was er sonderlichs in der welt anrichten werde / vnd spricht / Du wirst des wonne vnd freud haben / vnd viel werden sich seiner Geburt frewen / Das ist so viel gesagt / das diese Geburt / den Menschen einen sondern nutz werde bringen / Denn er meldet von zweierley freud. Des Engels predigt von Johanne.

DJe eine ist der Eltern / denn es ist ein natürliche freud gewest / das sie in jrem alter sollen einen Son haben. Sonderlich aber wird sichs die vnfruchtbare Elizabeth gefrewet haben / die so lange zeit den fluch vnd die schmach hat tragen müssen / das sie vnfruchtbar gewest / vnd derhalb andere Weiber hat müssen fliehen / wie ein Eul die Vögel. Das ist eine freud / die Vater vnd Mutter / vber diesem Kind gehabt haben. Warumb man sich dieser geburt frewen werde.

AVber die ander freud ist noch gröſſer / das auch andere / vnd nicht allein sein Vater vnd Mutter sich dieses Kinds frewen sollen / Nicht seiner Geburt halb allein / sondern seines Ampts halben / das er so ein frölich es / vnd tröstliches Ampt sol füren. Denn also weissaget der Engel / Er wird gros sein fur dem HErrn. Vnd sein Vater Zacharias legt solches fein aus / vnd spricht / Du Kindlin wirst ein Prophet des Höhesten heissen / Du wirst fur dem HErrn hergehen / das du seinen weg bereitest / vnd das erkentnis des heils gebest seinem volck / welchs ist in vergebung jrer sünden. Als wolte er sagen / Wir haben bisher Mosen vnd die Propheten gehabt / aber sie haben vns alle in sünden vnd bösem gewissen stecken lassen / Wir haben dem tod nicht können entlauffen / da ist kein hülff / kein rat gewest. Eben wie es vns vnter dem Bapstumb auch gangen hat / Da Trost vnd freude von Johannis Ampt.

der zu

der zu S. Jacob / jener gen Rom gelauffen / der sich zugeisselt / ein ander sich zufastet hat. Wenn man denn alles versuchet vnd gethan hatte / so wa re dem gewissen noch nicht geholffen. Die armen / elenden / betrübten leute / wusten nicht wo aus / kondten kein trost noch ruge haben / wider die sünde vnd tod. Aber nu (spricht Zacharias) wirds anders werden / Denn da hat vns Gott ein kind gegeben / das wird den weg weisen / das man zur vergebung der sünde kome.

SOlches (sagt der Engel) wirstu Zacharia nicht allein dich frewen / sondern auch andere leute die bey solcher wunderlichen Geburt nicht gewesen / vnd sie nicht gesehen haben / die werden sich von hertzen frewen / Gott dafur dancken vnd loben / das er so einen tröstlichen Prediger hat aufftretten lassen / der mit seinem finger auff den Son Gottes zeigen / vnd vergebung der Sünden / durch jn verheissen sol / allen die jn annemen vnd an jn glenben.

O Wie selige ohren / wil er sagen / werden diese sein / welche die stim hören werden / Sihe / das Lamb Gottes / das der welt Sünde tregt? Wie selige augen werden es sein / die den seligen Finger sehen werden / damit er auff das Opffer deuten wird / das für der Welt Sünde sol geopffert werden? Also wil sein Vater Zacharias mit dem Wort / das er der vergebung der Sünden gedencket / aller Menschen hertzen durchzuckern / vnd frölich machen / das jtzt die zeit fur handen sey / da man werde wissen können / wie wir von den Sünden mögen los vnd ewig selig werden.

Des heiligē Johannis Predigt.

DEnn es ist in der warheit / ein grosses treffliches ding / das Johannes der erste ist / der mit dieser predigt in die Welt kompt / vnd spricht / Sihe / das ist das Lamb Gottes / das der welt Sünde tregt / Denn da mus je ein jedes hertz fur sich selbs bekennen / Jch gehöre ja auch in die Welt. So denn dieses Lemblin aller welt Sünde tregt / so wird es meine Sünde auch tragen / deñ da ist niemand ausgeschlossen. Das ist die rechte freud / vnd frölliche Botschafft / das die Sünde nicht mehr sol auff der Welt liegen / sie sol nicht mehr vns schrecken / verdammen / würgen / sondern sol von vns weg genomen / vnd auff dieses Lemblin Gottes geleget werden. Solche Botschafft bringet Johannes am ersten in die Welt / damit das er auff Christum mit Fingern deutet / vnd vermanet vnd reitzet jederman / das sie an Christum sich hengen / vnd solcher gnad von jm gewarten sollen.

ANdere Propheten haben wol von Christo auch geweissaget / wie er komen vnd von Sünden die Welt werde ledig machen. Aber da ist weder Esaias noch Jeremias / der da hette können sagen / dieser ists / den jr solt annemen / der es thun vnd ausrichten sol / Johannes ist es allein / der die erste stim hat lassen gehen / vnd die Person mit fingern zeiget / wo doch vergebung der Sünden / eigentlich zu finden sey.

Vnterscheid zwischen Johannis vnd anderer Propheten ampt.

DAs ist nu die rechte vrsach dis Fests / das man S. Johannes tag feiret / nicht seines strengen lebens halb / nicht seiner wunderbarlichen Geburt halb / sondern / vmb seines lieben Fingers / vñ vmb seines Worts vnd Ampt willen. Denn solches Ampt vnd predigt / ist vor in der Welt nie erhöret worden. Solche Finger hat nie kein Mensch gehabt noch gesehen / wie Johannes Finger sind / damit er das Lemblin Gottes zeigt. Darumb wen die sünde druckt / wen der Teufel vnd Tod schrecket / der sehe nur diesem Prediger auff seinem Mund vnd Finger / der wird jn recht leren vnd

weisen /

weisen/das er zu vergebung der Sünden kome / vnd mit Gott zu frieden werde. Das ist nu die freude / die alle welt / vnd nicht allein Zacharias vnd Elisabeth/an Johanne haben sollen.

Auslegung des Lobgesangs Zacharie.

AVff das wir aber vrsach haben/ etwas lenger dauon zu reden / wöllen wir des Vaters Zacharie Lobgesang fur vns nemen / welchem der Euangelist das Zeugnis gibt / das er sey vol heiliges Geistes gewest / vnd hab von seinem Son / vnd sonderlichem Ampt / das er in der Welt füren solt / geweissagt. Denn also spricht der Euangelist / Sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes vol/weissaget vnd sprach.

Gelobet sey der HErr/der Gott Israel / Denn er hat besuchet / vnd erlöset sein Volck.

Vnd hat vns auffgerichtet ein Horn des Heils / im Hause seines dieners Dauids.

Als er vor zeiten geredt hat / durch den mund seiner heiligen Propheten.

Das er vns errettet/von vnsern feinden/vnd von der hand/ aller die vns hassen.

DA höret jr/wie frölich der from alte Zacharias vber seinem Son wird / nicht seiner Person halb allein / Sondern das solches jtzt vor der hand sey / vñ angehe/welches Gott so lange zeit her / durch seine Propheten verheissen hab / wie er dem Dauid wölle einen Son geben/der von allen Feinden/das ist/ vom Teufel/ Sünde/Tod vnd Helle/die vns fressen / vnd verdammen wöllen / helffen sol. Das (spricht er) gehet jtzt an/da alle Propheten von geschrieben / vnd geschrien haben / es werde ein mal geschehen. Jtzt ist es da/ Gott sey jmer vnd ewig gelobt. Verheissen ist es gewest / vnd alle Propheten haben drauff vertröstet/ aber sie habens nicht können an den tag geben/noch so predigen/ wie es mein Son predigen wird / der mit den Fingern auff solches heil zeigen wird/vnd die Menschen dazu weisen.

WJr müssen aber hie der Schrifft art gewohnen / das Zacharias nicht schlecht sagt/Gott hat vns ein Heil oder Hülff auffgerichtet/ wider vnsere Feind/sondern er sagt/ein Horn des Heils/das ist auff Deutsch so viel gesagt/als ein gnaden Reich/zu dem sich alle die finden sollen / so in Sünden angst vñ not stecken/die sollen in solchem Reich hülff findē/ das die Sünde nicht schadē/der Tod nicht würgē sol/sintemal Dauids rechter Son / der ein ewiges gnaden Reich anfahen sol / jtzund schon in Mutter leib empfangen / vnd bald sol geborn werden / der wird sich wider vnsere Feind / Sünd / Teufel vnd Tod legen / jnen obsigen / vnd vns dauon erretten / das sie in ewigkeit vns nichts sollen anhaben. Solches gnaden Reich ist jtzund fur der thür / vnd dis Kindlin / das liebe Denslin/wird die erste botschafft dauon vnter sein Volck bringen. Es kan aber der frome Zacharias vor freuden jm nicht gnug von solcher Gnad vnd Barmhertzigkeit reden/ vnd spricht weiter.

Horn des Heils.

Vnd

Vnd das er die barmhertzigkeit erzeigete/vnsern Vetern/vnd gedechte an seinen heiligen Bund.

Vnd an den Eid/den er geschworen hat/vnserm Vater Abraham/vns zu geben.

Das wir erlöset/aus der hand vnserer Feinde/jm dieneten on furchte/vnser lebenlang/in heiligkeit vnd gerechtigkeit/die jm gefellig ist.

DAs ist ein sehr schöner Text/der wol vnd eigentlich vns vnterrichtet/von dem Reich vnsers HErrn Christi. Ewer liebe haben offt gehört/wie ein grewlicher misuerstand vom Reich Christi/vnter den Jüden gewest sey/das sie es dafur gehalten haben/er werde ein zeitlich Regiment anfangen/vnd eine pracht füren/wie andere König/vnd seinem Volck zu ehren/vnd grossem thun helffen. Aber Zacharias sagt vns anders/das solches Reich/werde sein ein Reich/da barmhertzigkeit innen gehen werde. Damit wil er Mosen vnd das gantze Gesetz zu rück werffen/Denn daselbs prediget man/Gott wölle gnedig sein/denen die sein Gebot halten vnd from sind. Wo aber barmhertzigkeit sol gehen/daselbst werden auch die/so das Gesetz nicht gehalten haben/vnd Sünder sind/etwas hoffen können/sollen nicht verzweifeln.

Das reich Christi/ ein Reich der barmhertzigkeit.

NV deutet aber Zacharias diese barmhertzigkeit hie also/das sie auch den verstorbenen Vetern zu gut sol komen. Derhalb kan es nicht eine barmhertzigkeit sein/die das zeitliche antrifft/da die verstorbenen keinen teil mehr können anhaben. Was solte es Abraham/Jacob/vnd andern Vetern helffen/wenn Christus solte ein weltliches Regiment anrichten/gros gelt vnd gut seinem Volck geben? Der barmhertzigkeit aber geniessen sie/das Gott durch Christum/Sünde vergeben/vnd das ewige leben schencken wil/Solcher barmhertzigkeit bedürffen sie auch/so jnen von dem ewigen tod sol geholffen werden. Was solte sonst Abraham vnd die andern Veter helffen/die verheissung von Christo/die sie doch nicht erlebt/vnd nur allein geglaubt haben?

Der barmhertzigkeit sollen auch die gestorbenen geniessen.

DArumb spricht Zacharias/Gott hat einen heiligen Bund gemacht/das ist der Bund der vergebung der Sünden durch Christum/vnd hat Abraham einen Eid geschworen/das er jn leisten vnd halten wölle. Was ist nu solcher Bund vnd Eid? Anders nichts/denn das wir durch Christum den gebenedeiten Samen/erlöset sollen werden/aus der hand vnserer Feinde/Welches nicht zeitliche feinde sind/wiewol Gott wider dieselben auch helffen/vnd vber seinen Christen halten wil. Aber auff solche zeitliche hülff/ist der Bund nicht gestellet/Er ist gestellet/wider die Sünde/den ewigen Tod/vnd das gantze Teufels Reich/Solchen Bund/spricht Zacharias/leistet Gott/vnd mein Son/sol von solcher leistung die erste Botschafft in die welt bringen.

Gottes Bund vnd Eid.

NV ist aber hie sonderlich zu mercken/das ers heisset einen heiligen Bund/oder Testament/Denn damit sihet er wider auff Mosen/durch welchen Gott mit seinem Volck/zuuor am Berg Sina/da er das Gesetz gabe/auch hatte einen Bund gemacht/Aber es war ein Bund/den sie nicht kondtē halten/Deñ fleisch vnd blut/ist durch die Sünde dermassen verderbet/das es dem willē Gottes nicht kan gehorsam sein sondern es begert/thut vñ wil jmer etwas anders deñ Gott durch sein Wort. Derhalb ob wol derselbe Bund vñ das Gesetz/heilig vñ gut war/so wurd er doch

Heiliger Bund.

vnheilig

vnheilig der Menschen halb / die jn nicht halten kondten. Musten derhalb ein böses gewissen haben/vñ vnter der Sünde vnd Tod ligen bleibē.

DArumb wurde Gott aus Veterlicher barmhertzigkeit bewegt / einen andern Bund/durch das Blut Christi seines Sons/mit vns zu machen. Das ist ein heiliger Bund/dadurch wir von sünden ledig/vnd gar heilig werden. Denn in diesem heiligen Bund / wird vns vergebung der Sünden zugesagt/nicht durch Ochsen oder Kelber blut/ sondern durch das blut des Sons Gottes/Dadurch wird dieser Bund geleistet/ausgerichtet vnd bestetiget / Darumb können wir vns sein gewis trösten. Da wird denn / spricht Zacharias weiter / ein gar newes vnd heiliges leben auff folgen.

NEmlich / das die so solchen Bund annemen / jr lebenlang werden nicht des Teufels gefangen sein / wie die welt ist / Sondern Gott dienen one furcht/ in gutem frölichem gewissen / Denn wer für Sünde / Tod vnd Teufel sich nicht fürchten darff/ was wolt solchen Menschen ferner bekümmern? wo für wolt er sich fürchten? Solches ist der erste vnd höchste Gottesdienst/das man on furcht zu Gott durch Christum ein rechtes vertrawen hat/er sey vnser Vater / er meine es gut mit vns / er wölle vns nicht verdammen / sondern durch Christum vmb seines sterbens vnd aufferstehens willen /vns ewig selig machen/vnd für Sünd/ Helle vnd Teufel in ewigkeit behüten. Rechter Gottesdienst im glauben vñ liebe.

AVff solchen Gottesdienst folget das ander/der stehet nicht in dem das man (wie die Papisten leren) sonderlich sich kleide / sonderlich mit essen vnd trincken/schlaffen / wachen / sich halte etc. Da wil Gott den Leuten gönnen / das sie es damit machen / nach jrer notdurfft vnd gelegenheit /mit mas vnd danckſagung /wie sie wöllen/Sondern in heiligkeit vnd gerechtigkeit.

DAs wörtlin heiligkeit/heisst anders nichts / denn das man from vnd heilig sey des eusserlichens lebens halb/vnd sich in eim guten gewissen halte / das man der Sünde vnd dem fleisch nicht nachhenge / sondern es dempffe/ vnd sich mit hertzen begebe /an den rechten gehorsam/ den Gott in seinem Wort fordert / vnd der heilige Geist in den gleubigen anrichtet. Denn bey den Christen wirds nicht feilen / Beide / jr eigen fleisch/vnd darnach der Teufel der böse Geist/ werden nicht feiren / vnd sie reitzen / treiben vnd anhalten/das sie in Sünde fallen. Heiligkeit.

ALso sol es denn gehen wie Zacharias hie sagt / das die Christen sich auffmuntern/vnd an jren beruff vnd dienst dencken sollen/vnd Gott in heiligkeit dienen/das ist/ für solchen Sünden sich hüten / vnd from sein sollen. Vnd wird sich fein finden / das der heilig Geist als denn zu jnen setzen/vnd jnen fleisch vnd blut/ ja den Teufel selbs/ wird vberwinden helffen / Das also die Christen Gott jrem Vater im Himel in heiligkeit jr lebenlang dienen sollen.

ABer hie finden wir/das wir in solchem Dienst seer offt strauheln/ Denn es ist vber die massen bald geschehen / das ein Mensch in diese oder jene Sünd fellet / Das fleisch ist zu starck / der böse Geist zu anklebisch / Vnd der heilige Geist ist seer schwach noch in vns/ das wir solche heiligkeit nicht volkömlich an vns halten. Denn hie auff Erden empfahen wir nur die erstling / wie es Paulus nennet / zun Römern am viij. Vnd nicht den Zehenden / noch die fülle des heiligen Geistes.

WJe sol nu ein Christ thun / wenn er entweder gefallen / oder sich nicht volkomen sondern Sünde fület / Da leret der heilig Zacharias vns ferner / vnd sagt / Gott hab noch einen Dienst / der heisst Gerechtigkeit. Auff das / wenn wir noch Sünde in vns fülen / wir solche Sünde erkennen / dauon ablassen / vnd Gott für gerecht halten / der vmb Christi seines Sons willen / alle vnser vngerechtigkeit vns nachlassen / vnd schencken wil. Das heisst denn Gott in Gerechtigkeit dienen / in Sünden nicht verzagen / sondern dauon ablassen / vnd vergebung der Sünden / durch Christum gewis gleuben vnd hoffen. Solcher Dienst in Gerechtigkeit / hilfft dem dienst in der heiligkeit / das er volkomen werde / Sintemal das jenige so noch an der heiligkeit mangelt / durch den Glauben vnd vergebung der Sünden / erstattet wird.

Christus Reich was es sey.

DAs ist Christus Reich / vnd solchen Schatz / rd sein volck / die Gleubigen dauon haben / das sie durch vergebung der Sünden gerecht / vnd durch den heiligen Geist heilig werden / vnd weder für Tod / noch Teufel sich fürchten sollen. Das wird Christus ausrichten / spricht Zacharias / Vnd mein Son sol der erste Bote sein / der solches in der welt lant vnd offenbar mache / wie folget.

VNd du Kindlin wirst ein Prophet des Höhesten heissen.

ER schweigt der liebe Vater / des heiligen strengen lebens / das sein Son füren sol / Denn dauon hatte er den Engel selbs hören reden / er solte weder wein noch starckes getrenck trincken / vnd rümet allein das Predigampt / Du wirst (spricht er) ein Prophet heissen / nicht schlecht ein Prophet / wie die andere Prophetē / sonder der du hart vor dem HErrn her geheſt / Denn er selbs / der HErr / wird nu komen / vnd selb predigen. Aber ehe er das thut / wirstu aufftreten vnd sagen / Das ist der Man / durch welchen aller welt geholffen wird. Wer den hat / der hat ein gnedigen Gott / der sol vnerschrocken vnd on furcht sein / Solches hat sonst kein Prophet gethan.

DV wirst für dem HErrn her gehen / das du seinen weg bereitest.

EIn Fürst gehet nicht zu forderst / sondern lesst sein hoffgesind für jm her gehen / vñ zu neheſt vor jm gehet sein vertraweteſter diener / Weñ man den sihet / so weichet es alles / vnd jederman gibt platz. Also wird mein Son auch sein / der wird vorher gehen vnd schreien / das man raum gebe / Er / der Fürst des lebens / folge jm hart nach. Denn Johannes hat von Christo geprediget / wie er vorhanden sey / vnd bald nach jm in das Predigampt tretten werde / das jederman gedencke / vnd jn anneme.

DAs ist nu die frende / da wir heut den tag mit sollen vmbgehen / Das / wer seiner Sünden halb sich fürchtet / wer für dem Tod sich entsetzet / hieher sehe auff diesen seligen Finger / vnd auff die Stimme höre / da er spricht / Sihe / das ist Gottes Lamb / das der welt Sünde tregt. Diesen Finger sollen wir heut loben / vnd Gott dancken / vmb des lieben Johannis Ampt / vnd seines tröstlichen Worts willen / denn er ist der ausbund vber alle Propheten vnd Prediger.

DJe dencke zu rück / vnd sage mir / ob wir nicht grosse Narren im Bapstumb sind geweſt? Denn da ist alles loben auff der Cantzel / vnd alle frend dahin gedeutet worden / das Johannes so ein strenges leben

gefüret /

gefüret / weder wein noch starckes getranck getruncken / Dewschrecken vnd wildes honig geessen / mit Cameelhaut sich bedecket hat. Was hilfft aber dich vnd mich solches? Wozu sol es vns nutzen vnd dienen? Jsts nicht war / wer Johannem nur für sein Person ansehen wil / der wird keinen trost daraus schepffen können?

DEnn ob wol Gott darumb solches hartes leben dem heiligen Johanni auffgelegt hat / das die Leute deste mehr auff sein Predigt achtung geben / vnd deste ehe gleuben solten / weil es nicht ein schlechter Man war / sondern für alle andere / einen sondern wandel / dem Euangelio zu ehren vnd zur förderung fürete / so hilfft doch solches vns heutiges tages nicht / es macht vns kein sondere frend. Das aber tröstet vnd erfrewet alle gleubige hertzen / das Johannes mit eim solchen Finger vnd Predigt kompt / vnd auff den zeigt / der alle frend vnd trost ist. Nemlich auff das Lamb Gottes / das der Welt Sünde tregt. Solches Temblin zeigt er mit seinem Finger / nicht auff Genssen / Küen / Stein / Holtz / Sondern vns Menschen / die wir arme betrübte Sönder sind / das wirs sollen annemen / vnd vns sein trösten / wie jtzt weiter folget.

Vnd das erkentnis des Heils gebest / seinem Volck / welches da ist in vergebung jrer Sünden / durch die hertzliche barmhertzigkeit vnsers Gottes / durch welche vns besucht hat / der Auffgang aus der höhe.

DAs ist ein trefflicher / schöner / reicher vnd trösticher Spruch / der da feer eigentlich fasset / was die newe Predigt sey / die Johannes hat sollen in die Welt bringen. Es hatten die Jüden zuuor das Gesetz / vnd ein solche Lere vnd Predigt / das sie wusten / was sie thun solten / wenn sie Gottes willen wolten thun. Solches ist wol auch ein herrliches grosses erkentnis / vnd trefflche Lere / Aber sie geret vns darumb seer vbel / das wir jr nicht folgen können. Denn weil wir wissen das Gott seine Zehen Gebot vns auffgelegt / vnd von vns haben wil / Vnd doch bekennen müssen / das wir sie nicht halten / Da folget / das solche erkentnis des Gesetzes in dem Menschen nicht mehr wirckt / denn / das er sich für Gott fürchten / seines zorns vnd verdienten straff gewarten mus. Darumb sagt Paulus / das Gesetz richte zorn an / das Gesetz tödte vnd verklage vns / vnd sey gleich wie ein Handschrifft / vber vnsern eigen hals. Gesetz.

DAgegen sol nu Johannes komen / vnd ein ander erkentnis seinem Volck geben / das da sey nicht ein erkentnis des Todes / der Sünde vnd des zorns / Sondern ein erkentnis des Heils / das ist / ein solche Predigt / daraus man lernet / wie man selig / vnd von Tod vnd Sünde / möge errettet werden. Das ist ein kunst / dauon die welt nicht ein wort weis. Im Bapstumb kamen die Leute so weit / das sie wol fületen / sie dürfften einer hülff / wider die Sünde vnd Tod / Aber da wuste niemand / wo man solche hülff solt finden. Darumb rüffet er die Jungfraw Maria / jener S. Anna an / der thet dis / jener ein anders / aber es war nicht allein vergebens / sondern auch ein streflich / grewliche abgötterey. Zu solcher kunst nu / sol Johannes ein Meister sein / vnd den Leuten geben das erkentnis des Heils / das ist / Ein solche Predigt sol er in die Welt bringen / dadurch man lerne / wie man selig / das ist / von Sünd vnd Tod ledig werde. Euangelium.

WJe sol aber solches zu gehen? was wird es für eine Lere sein? Ein solche Lere / spricht Zacharias / da die Leute hören / die sünde sol jnen vergeben sein / das / wer da wil wissen / wie er sol selig werden / der mus wissen das es allein geschehe aus gnaden / vnd sonst durch nichts / Die Jüden predigen / wie man in den Propheten sihet / wer vergebung der Sünden / vnd ein gnedigen Gott wölle haben / der müsse viel opffern / Oder (weñ sie es am besten macheten) die zehen Gebot halten. Also predigt der Bapst auch / man müsse gute werck thun / Almusen geben / fasten / beten / Messe hören etc. das sey der weg zur seligkeit. Nein spricht Johannes / solches thuts nicht / ich hab auch gefastet / vnd streng gelebt. So nu werck solten helffen / so solten meine ja auch helffen.

Wie wir müssen selig werden.

Mit wercke kompt man nicht in Himel.

DEnn Johannes hat dem eusserlichen ansehen nach / ein heiligers leben gefüret denn Christus selbs / welcher doch bey den Leuten blieben / wein getruncken / fleisch gessen hat / da Johannes sich auff das armseligst mit wasser / honig vnd Hewschrecken / in der Wüsten beholffen hat / vnd dennoch (spricht Johannes) Solches hartes leben thuts nicht / dadurch werde ich nicht in Himel komen / Aber vergebung der Sünden thuts / wie er sagt Joh. j. Wir haben alle von seiner fülle genomen / gnad vmb gnad. Item / das ist das Lamb Gottes / das der welt Sünde tregt. Das ist S. Johannes Predigt / das er jmer auff Christum treibet / das wir vergebung der Sünden allein durch jn hoffen vnd haben sollen.

FRom sollen wir sein / vnd vns in Heiligem leben halten / das ist war / Aber selig werden / solches widerferet vns allein durch vergebung der Sünden / das ein jeder lerne Gott so kennen / das er gnedig sey / vnd Sünde vergeben wölle vnd spreche / HErr rechne nicht mit mir / ich weis doch je nicht mit meinen wercken zu bestehen / ich wil wol gern mich für Sünden hüten vnd from sein / aber damit ist mir nicht geholffen. Das allein hilfft mich / das du durch den Heiligen Johannem hast predigen heissen / das wir sollen selig werden / durch vergebung der Sünden.

DA mercke aber das mit vleis / So die Welt durch vergebung der Sünden sol selig werden / so mus je folgen / das die Welt eitel Sünde sey. Denn wo kein Sünde ist / da darff man der vergebung der Sünde nicht. Widerumb / wo man vergebung der Sünden darff / wie Zacharias hie sagt / Wer zum erkentnis des Heils komen wölle / der müsse sie haben / Da mus je Sünde sein. Also schleust es sich fein / das alle menschen Sünder / vnd so viel an jnen ist / verdampt sind / Sollen sie aber selig werden / so ist das der einige weg / das die Sünde jnen vergeben mus werden. Das geschicht aber / wie Johannes leret / allein durch den Son Gottes / der ist das Lemblin / da alle vnsere Sünde auff ligen / das mus vns helffen. Denn so die Sünden auff vns solten ligen / des wir sie tragen müsten / so müsten wir in ewigkeit verloren sein.

Alle Menschen sind Sünder.

DAs heist S. Johannis predigt / dadurch man lernet / wie man sol selig werden. Nemlich allein durch vergebung der Sünden. Das wil der Bapst vnd sein hauff nicht leiden / Singen das Benedictus alle tag in der Metten / aber verstehen nichts / sondern widerfechten vnd verfolgen es / als die höchste Ketzerey / wenn wir leren / man könne allein durch vergebung der Sünden / vnd nicht durch gute werck selig werden.

WO kompt aber vergebung der sunden eigentlich her? Wer macht sie? Da antwort Zacharias seer fein/die hertzliche barmhertzigkeit Gottes macht es. Das heisst doch je/meine ich/allen verdienst vnd gute werck genaw von vergebung der sünden abgeschnitten / auff das man nicht könne sagen/man verdiene es. Der Jungfrawen Maria/ Sanct Peter/ S. Paul / sind jre sund vergeben/darumb /das sie so heilig vnd from gewest sind. Nein/spricht Zacharias / Vergebung der sünden kompt allein daher /das Gott barmhertzig ist/vnd aus solcher barmhertzigkeit seinen Son vns geschickt vnd geschenckt hat/ das er für vns bezalete / vnd wir durch jn soltenselig werden. Das heist aber nicht verdienst / noch vnsere gute werck/sondern sein hertzliche barmhertzigkeit / das er vns hat lieb gewonnen / die wir vnser sünden halb nichts denn das hellisch fewr verdienet hetten. Aber da ist die grundlose barmhertzigkeit / die hat solches verkomen / damit hat vns der auffgang aus der höhe heimgesuchet.

Warduch vergebung der Sünden kome.

DAs ist ein hohe predigt/von vnserm lieben HErrn Christo/ welchem Zacharias hie ein sondern Namen gibt / vnd heisst jn den Auffgang in der höhe/das ist/ vber alle Creaturen im Himel / der da auffgehet vom Vater / eben wie der glantz von der Sonnen. Also redet Christus von sich selb/ Johan. iij. Niemand feret gen Himel/denn der herunter gefaren ist / Denn sein wesen hebt sich nicht aller erst hie auff Erden an / da es empfangen vnd geboren wird / Er kompt aus der höhe vom Himel herunter auff Erden/Der /spricht er/hat vns heimgesucht/ der ist zu vns auff Erden komen / vnd hat vns verlornen armen sündern / die wir sonst hetten müssen ewig verdampt sein / vergebung der sünden gegeben/ das ist lauter gnad vnd barmhertzigkeit.

Auffgang aus der höhe

DArumb können wir nicht rhümen / das wir wort oder werck dazu gethan haben / Denn niemand hat von solchem gewust / Johannes aber ist der erste / der mit seinem Finger auff jn zeiget / vnd vns zu jm füret / da wir sonst eben wie die Jüden/Christum gesehen/vnd für ein Menschen gehalten haben / wie andere sind. Denn er hat sich nicht gehalten wie die Münch / in eim sondern leben / sondern er ist noch dazu arm vnd elend gewest / Wer solte jn denn für den Auffgang aus der höhe / vnd für das Lamb Gottes angesehen haben / wo Johannes jn nicht gezeigt / vnd vns kund gemacht hette? Darumb kan sich niemand nichts hie rhümen / es ist lauter gnad vnd hertzliche barmhertzigkeit.

Auff das er erschiene / denen die da sitzen im finsternis / vnd im schatten des todes / vnd richtete vnsere Füsse auff den weg des Friedens.

HJe beschleusst Zacharias seine danckſagung vnd freuden gesang/vnd fasset nicht allein sein Volck die Jüden / sondern auch die Heiden mit/ vnd sagt / das alle Welt sitze im Tod vnd finsternis. Denn so wir gleich lang leben/so bleibt doch das letzte stündlin nicht aussen / man wird vns endlich die augen zu drücken. Das es also alles vnter dem Tod ist/vnd sterben mus / da ist kein Mensch gefreiet noch ausgenomen. Die nu / die also vnter die Erden sollen faren /vnd im finsternis sitzen / denen / spricht Zacharias /hat Gott ein liecht angezündet / das die Todten erleuchten

sol/vnter der Erden/vnd im Tod drinnen/wenn sie an dis Lemblin Gottes gegleubt / vnd getaufft sind worden / so sollen sie ein Liecht haben / vnd ein liecht des lebens/ das jnen im tod drinnen leuchte /vnd sie so erhalte/das der Teufel jnen nicht schaden kan.

DAs ist nu die frende /Nicht ein nerrische welt freude / mit tantzen vnd springen /mit essen vnd trincken/oder die sich hebt /grosses gelts vnd guts halb/Es ist vmb ein grössers vnd höhers zu thun. Nemlich wie wir lebendig bleiben / wenn wir in der erden drinnen tod vnd faul sind / Wie wir from werden / wenn wir in sünden sind / Wie wir aus der Helle gen Himel komen/ aus der verdamnis zur seligkeit komen. Denn wir müssen doch endlich hinunter / vnd den Teufel sehen vnd hören / das geschicht gemeinlich am letzten stündlin/wenn man mit dem Tod ringet /da mus ein jglicher Christ dahin komen/das er die Sünde vnd den Tod recht fülle/Da ist denn kein ander hülff noch rat / denn das man sich nach Johannes finger richte/vnd das Lemblin ansehe /das der welt Sünde tregt vnd vns tröstet vnd spricht/Wer an mich glenbt/der wird den Tod nicht sehen ewiglich/vnd ob er schon stirbt/so sol er doch wider leben.

Das letzte stündlin/wi wieman sich drin halten sol.

VOn solchen grossen sachen /von Sünd vnd ewigem Tod/von Gerechtigkeit vnd ewigem Leben/kompt diese frend /da wir an des heiligen S. Johannes tag/mit vmbgehen / vnd Gott dafür dancken sollen/das er vns ein solchen Propheten gegeben / seine Finger sehen / vnd seine Predigt hat hören lassen. Der Teufel vnd Bapst haben andere finger/die zeigen auff Platten vnd kappen /vnd Menschen gebot/Aber es ist das Hellische fewr. Denn so solches solt helffen / so würde es Johannern auch geholffen haben/vnd er würde sichs getröst haben. Aber da geschweigt er seiner guten werck / vnd harten lebens / vnd spricht zu Christo / Ich bedarff / das ich von dir getenfft werde / Suchet vnd begert anders nichts / denn das Gott jm durch Christum wölle gnedig sein. Also ist die Jungfraw Maria vnd alle Heiligen /auch aus genaden vnd nicht aus verdienst selig worden.

Des Bapsts vnd des Teufels finger.

DAs ist S. Johannes predigt / vom erkentnis des Heils / in vergebung der Sünden. Ein solche kunst vnd weisheit / die ein jeder Christ wissen sol / das vergebung der Sünden sey der einige weg zur seligkeit. Solche predigt hat Johannes am ersten in die Welt bracht / vnd den HErrn Christum mit dem Finger gewiesen / Darumb ist ers wol werd / das man jn lieb habe/vnd sich sein frewe / wie denn sein name mit sich bringt / Denn Johannes heisst einer der in gnaden ist / ein holdseliger / liebreicher /freundlicher Man /dem jederman hold ist. Den namen sol Johannes haben /seines Ampts halb/vnd nicht des lebens/oder seiner Person halb/sonst solt er sawr heissen. Aber sein leben hülfft vns wenig/darumb machts vns auch kein frend nicht/ Aber sein Lere bringet trost vnd freude.

DArumb sol es das junge Volck wol mercken/das man den heutigen tag feiret /nicht vmb des tantzens/essens vnd trinckens willen / sondern das Johannes leret / wie man sol selig werden / auff das jederman Gott drumb dancke vnd lobe/das er den lieben Johannem vns gegeben/ vnd durch jn das frölich Wort /vnd den seligen Finger hat komen lassen/ das wir wissen / wo wir seligkeit vnd ewiges leben sollen finden. Also gehet das Fest dahin / das Gott vnd sein barmhertzigkeit gerhümet

Was der man Johannes heisse.

werde

werde / vnd nicht S. Johannis person / auff das Gott ein danck von vns empfahe / das er vns seinen Son / vnd so ein tröstliche Predigt gegeben hat / das wir weder Sünd noch Tod fürchten / Sondern Gottes güte vnd gnad / vns in ewigkeit trösten / mögen. Das verleihe vns Gott allen /

A M E N.

Am Fest der entheubtung Johannis des Teuffers / Euangelium Marci. VI.



HErodes hatte ausgesand / vnd Johannem gegriffen / vnd ins Gefengnis gelegt / vmb Herodias willen / seines bruders Philippus Weib / Denn er hatte sie gefreiet. Johannes aber sprach zu Herode / Es ist nicht recht / das du deines Bruders Weib habest. Herodias aber stellet jm nach / vnd wolt jn tödten / vnd kund nicht. Herodes aber furchte Johannem / Denn er wuste / das er ein frommer vnd heiliger Man war / vnd verwaret jn vnd gehorchet jm in vielen sachen / vnd höret jn gerne.

VNd es kam ein gelegner tag / das Herodes auff seinen Jarstag / ein abendmal gab den Obersten vnd Heubtleuten / vnd Fürnemsten in Galilea. Da trat hinein die Tochter der Herodias / vnd tantzete. Vnd gefiel wol dem Herode / vnd denen die am tisch sassen. Da sprach der König zum Meigdlin / Bitte von mir was du wilt / ich wil dirs geben. Vnd schwur jr einen Eid / was du wirst von mir bitten / wil ich dir geben / bis an die helfft meines Königreichs. Sie gieng hinaus / vnd sprach zu jrer Mutter. Was sol ich bitten? Die sprach / Das heubt Johannis des Teuffers. Vnd sie gieng bald hinein mit eile zum König / bat / vnd sprach / Ich wil / das du mir gebest jtzt so bald / auff eine Schüssel / das Heubt Johannis des Teuffers.

DEr König ward betrübet / Doch vmb des Eides willen / vnd derer / die am Tisch sassen / wolt er sie nicht lassen ein Teilebitte thun. Vnd bald schickete hin der König den Hencker / vnd hies sein Heubt herbringen. Der gieng hin / vnd entheubtet jn im Gefengnis / Vnd trug her sein Heubt auff einer Schüsseln / vnd gabs dem Meigdlin / vnd das Medglin gabs jrer Mutter. Vnd da das seine Jünger höreten / kamen sie / vnd namen seinen Leib / vnd legten jn in ein Grab.

Ex sermone Anni 31. & 34.

EWer lieb hat am tag Johannis / von seiner Geburt vnd Ampt gehört / wie es beides so herrlich vnd gros ding gewest sey / Derhalb wil es von nöten sein / das man auch das ende wisse / was er damit verdienet / vnd wie die welt jm gelohnet hab / das er die selige predigt von vergebung der sünden angefangen / vnd mit seinem Finger den DErrn Christum geweiset hat. Da ist sich des am ersten wol zu verwundern / das Lucas am dritten anzeigt / wie Johannes im funffzehenden jar / des Keisers Tiberij hab angefangen zu predigen / vnd am Jordan zu teuffen. Nu ist aber das auch gewis / das Christus im achtzehenden jar Tiberij / ist gecreutziget worden / Das es also die rechnung gibt / weil Johannes ein gute zeit vor Christo ist erwürget / das er nicht gar anderthalb / oder zwey jar sein Predigampt gefüret hat.

Johannes hat nicht gar zwey gantze jar geprediget.

DAs ist doch je ein kurtze zeit / vnd reimet sich solches seer vbel / zu der hohen weissagung / die der Engel vor seiner Geburt von seinem Ampt thut / wie sich viel seiner Geburt frewen / vnd er vor dem DErrn her gehen / vnd jm den Weg bereiten sol. Denn auff solches grosses geschrey / folget das gering werck / das der liebe Johannes kaum zwey jar predigt / vnd thut dennoch keine wunderzeichen / Allein teuffet er / vnd predigt die Bus / bis er vber solcher predigt / vmb leib vnd leben kompt / Wie ewer liebe in der Historien hören / das er vmb der Huren willen / mus seinen kopff so meuchlings verlieren / das man jn nicht öffentlichen / sondern im gefengnis köpffet / vnd das junge Hürlin mit seim kopff hinein für die geste pranget. Ein jemerlich handel ist es / das der trefflich Man so schendlich sol vmb sein leben komen.

VNd des sich noch mehr zuerwundern ist / sagt der Euangelist / das Christus nichts sonders drumb gezürnet hab / Allein / wie ers hö-

ret / spricht

ret/spricht er zu seinen Jüngern/Last vns besonders in eine Wüste gehen/ Das er mehr nicht dazu thut / denn das er weichet / vnd nicht mehr wil trawen. Wer wil nu einm solchen HErrn dienen/der seinen liebsten freund so schentlich lesst hinrichten? Heisst das den Heiligen grossen man / des gleichen nach Christo / auff Erden nie komen ist / geehret/das er so ein kurtze zeit predigen /kein wunderwerck thun/vnd endlich so elend vmbkomen sol? Wolan/wer da wil ein Christ sein/ vnd sonderlich ein Prediger/ der mag hie lernen/wie Gott mit seinen Kindern/ vnd den liebsten Heiligen pflege vmb zu gehen. Denn es ist Christo dem Son Gottes selb/nicht besser gangen / der hat auch nicht viel lenger denn drey jar geprediget/ vnd ist darnach ans Creutz geschlagen worden.

Christus nimpt sich nicht viel vmb Johannem an.

Die Prediger müssen jr leben wagen.

ES hat dem heiligen Johanni solches nicht geschadet/ Denn er ist damit zur seligkeit gefürdert vnd von allem jamer ledig worden / Aber es ist daneben ein zeichen eines schrecklichen zorns vber die Jüden gewest / Denen hat Gott wollen anzeigen/weil er diesen trefflichen Prediger jnen so bald nimpt/das er nichts guts mit jnen im sinn habe/sondern er wölle sie jrer sünden halb / heimsuchen vnd straffen. Wie es denn auch ergangen ist / Denn vngeferlich nach vierzig jaren / hat es mit dem Jüdenthum ein ende genomen/das das Priesterthum/der Tempel/der Gottesdienst/Regiment/Land vnd Leut/ alles zu boden gangen ist / Das haben sie damit verdienet / das sie die Propheten würgeten / Gottes Wort verfolgeten/vnd one besserung in allen sünden beharreten.

Johannes tod ist den Jüden ein zorn zeichen.

ALso hat Johannes der höchste Prediger nach Christo/ sein Ampt seer kurtz gefüret / das man der gleichen von keinem Propheten noch Marterer liesst. Aber/wie gemeldet/es ist ein zeichen gewesen / eines grossen zorns vber die Jüden. Wie Esaias seer fein meldet / Esai. lvj. Der gerecht (spricht er) kompt vmb / vnd niemand ist / der es zu hertzen neme. Heilige Leute werden auffgeraffet / vnd niemand achtet drauff. Denn die gerechten werden weg gerafft fur dem vnglück / vnd komen zu friede / vnd rugen in jren Kamern / Denn sie haben richtig fur sich gewandelt.

DA stehet es beides / Wenn Gott frome Leute hinweg nimpt / das es dem vbrigen hauffen / den sie hinder jnen lassen / nichts gutes bedeute/Denn es ist ein vnglück dauorn/Jnen aber schadet es nicht / denn sie komen aus der vnruge/in die ruge/das/wenn die Welt mit morden vnd Blutuergiessen alles vnglück hat / sie im friede ligen / vnd ruge haben. Wie der HErr zum fromen König Josia ij. Reg. xxij. auch spricht/Jch wil dich zu deinen Vetern samlen/das du mit frieden in dein grab versamlet werdest/vnd deine augen nicht sehen alles das vnglück / das ich vber diese Stad bringen wil. Darumb habens die fromen keinen schaden / Wenn sie Gott durch den Tod von dieser bösen Welt abfordert. Die Welt aber sol dafur erschrecken/ Denn es ist ein anzeigung / das es vbel sol zugehen.

DArumb wird der heilige Johannes sich nicht hoch seines sterbens halb bekümmert haben. Sondern weil er sihet das es Gott so mit jm geordnet/wird er gesagt haben / Wolan liebe Welt/du hast nicht darnach gefragt / da ich dir von der Bus vnd dem Reich Gottes predigte / Du hettest nicht ein mal gesagt / Ah Gott sey genedig vnd hilff / das wir

Johannis trost vber seinem tod.

vns

vns bessern / Gelacht hastu / vnd ein gespöt draus gemacht / Wolan / ich far dahin / es wird aber jtzt sich vmbkeren mit vns / Jch hab bisher mühe vnd erbeit gehabt / jtzt wil ich in mein grab / vnd da rugen / Du hast bisher glück vnd allen deinen willen gehabt / vnd nach Gottes Wort nichts gefraget / jtzt soltu vnglück vnd vnruge gnug finden etc.

DEnn vnser HErr Gott lesst selten seine Propheten das vnglück sehen / dauon sie predigen / vnd die Leute für warnen. Jeremias ist es schier allein / der sein Prophecey selbs sehen / vnd erleben hat müssen / mit dem gefengnis / vnd der zerstörung Jerusalem. Die andern / gleich wie Johannem / hat Gott gemeiniglich vor hinweg genomen / das sie den jamer nicht sehen solten. Darumb sollen wir vns nicht dran ergern / das Gott mit seinen Heiligen also vmbgehet / als kenne er sie nicht / als fraget er nichts nach jnen / vnd lesst die welt jren mutwillen treiben / als hette sie aller ding recht. Den Heiligen schadet solches nicht / denn sie werden zu jrer ruge gefürdert. Die welt aber / fürdert jr eigen verderben / vnd samlet den zorn Gottes / mus derhalben endlich gar zu boden darob gehen. Nu wöllen wir die Historien für vns nemen / vnd sehen / wie es sey zu gangen.

Johannis Ampt vnd beruff.

EWer liebe wissen / was für einen beruff der heilig Johannes gehabt / das er die Bus predigen / vnd dem HErrn Christo den weg bereiten hat sollē. Die nu so sich für sünder erkenneten / vñ Gottes gnad vñ vergebung der Sünden / durch Christum / der sich bald offenbaren solt / gleubten / die teuffet er am Jordan / zum zeichen / das Christus schon vor der hand were / vnd jnen jre Sünde durch jn solten vergeben sein. Darumb geben die Euangelisten der Tauff Johannis den namen / das es sey ein Tauff der Bus gewest / zur vergebung der Sünde / Wie er aber die Bus gepredigt hab / sihet man Luc. 3. das er an jederman gestraffet hat was vnrecht war / vnd die Leute vermanet / sie sollen abstehen / vnd sich zur gnade schicken / sonst würde sie Gottes zorn vnd gericht vbereilen.

Die Tauff vnd Predigt Johannis.

NV begab sichs / das Herodes der König in öffentlichem / bekentlichem ergernis lebete / Denn er hatte seines Bruders Philippi weib / der noch im leben war / bey sich / als sein Eheweib. Solchs war Johanni ein vnleidlicher handel / sintemal er durch seine predigt / alles ergernis straffen / vnd die Leute dauon abweisen solt / Denn dazu war er beruffen. Derhalb thut er wie ein fromer Prediger thun sol / lest sich nichts anfechten / das Herodes ein grosser König ist / sondern wie er andere Leute vmb jre Sünde straffete vnd sie vermanete / sie solten ablassen / also straffet vnd vermanet er Heroden auch / vnd saget / Es were nicht recht / das er seines Bruders Weib het.

Johannes straffet den König Herodem.

SOlches gefiel Herodi vbel / Der Huren gefiel es noch vbler / die must besorgen / es möchte solche Predigt vber jr aus gehen / stellet derhalb Johanni nach / vnd hett jn gern getödtet / aber sie kondte nicht. Herodes hets auch gern gethan / aber er furchte sich / Denn er sahe vnd wuste / was Johannes für ein zeugnis vnd lob bey jederman hette. Derhalb / weil Johannes mit seinem straffen vnd vermanen nicht wolt ablassen / lies er jn greiffen / vnd legt jn gefangen / auff das er nicht mehr also öffentlich aus geruffen würde.

Herodes anschlag wider Johannem.

ALs nu der Teufel Herodem vnd seine Hure so weit bracht hette / das sie Johanni feind worden / vñ vmb des worts willen / hand an jn legten / treibe er sie / das sie fort musten / vnd macheten einen solchen anschlag /

weil sie

sie doch kein fug noch recht zum fromen Man hetten/ so were das der nehe-ste vnd beste weg/ Herodes würde ein gros Bancket / auff seinen Geburtstag halten/ Als denn / wenn die Geste am frölichsten sind / sol der Herodias Tochter für dem König vnd den Gesten tantzen /vnd jnen ein kurtzweil machen/ Da werde es nicht feilen/ jederman wird am Megdlin ein gefallen haben/ vnd es loben.

ALs denn sol der König dem Megdlin mit eim Eid verheissen/ was sie bitte/ das wölle er jr geben/ Wenn denn das Megdlin vmb Johannis Heubt bitte/ so habe sie es schon dar. Deñ eim König stehet es an/ das er (sonderlich vor viel Leuten) verheisset / das ers auch halte. Das ist der karrn/ welchen Herodes / sein Hure/ vnd das Hurnkind / miteinander vber den fromen Johannem machen/ vnd anlegen /Das es jnen fürnemlich darumb zu thun [illegible]/ das sie Johannem tödten / vnd darnach / das sie es mit eim guten schein thun / vnd jederman jnen der sachen recht gebe.

DEnn das ist ein sonders stücklin/ welches an allen Christen/ sonderlich aber an der Prediger tod henget/ das man jnen noch vnrecht gibt vnd lestert sie/ als Ketzer/ vnd Teufels Kinder/ den recht geschehe. Jre feinde aber bringen den glimpff dauon / vnd heissen frome Leute/ vnd die Christliche Kirch/ die nicht können jrren /noch vnrecht thun/ Zu solchen dienet dem Herodi hie sein Eid auch auff /das jederman sage / Ey/ Ey/ er hats Johanni nicht gern gethan / er hette jm sein Leben gern lenger gönnet/ Aber weil er geschworen hatte / muste er fort / er hette sonst viel tausent gülden ehe verlorn etc. Du heiliger Sanct Herodes / wie ein grossen Gottesdienst thustu/ das du so steiff ob deinem Eid heltest.

Die verfolger des Euangelij behalten den glimpff.

ONe zweinel aber werden die Phariseer trewlich dazu geraten /vnd am karren flugs geschoben haben / das er nur des Eids nicht hindersich gehe/ vnd gesagt/ Es were besser zehen Johannes getödtet / denn einen falschen Eid geschworen. Also sol es gehen / Christum selb / vnd darnach alle seine Heiligen erwürget man in Gottes Namen / vnd Gott zu ehren. Wie Christus sagt/ Johan. xv. Wer euch tödtet /wird meinen / er thue Gott ein dienst dran / Das müssen wir lernen vnd gewonen / sintemal wir hie sehen/ das es den grösten Heiligen also gangen ist. Johann. 16

NVn ist die Glocke gegossen / vnd vber den heiligen Johannem ein solcher karn gemacht / das Herodi kein Mensch sol vnrecht können geben/ das er Johannem tödten lesst / Wie sie nu den anschlag mit einander gemacht/ also gehets auch. Da der König mit seinen Gesten am frölichsten ist/ kompt das Hurenkind hinein / vnd macht ein hoffrecht fur den Gesten/ vnd gefelt jederman wol. Da wischt der König herfür/ schweret dem Megdlin ein Eid/ wenn sie jn vmb das halb Königreich bitte / so sol sie es haben. Das Hurenkind laufft für lauter einfalt zur Mutter / fragt was sie bitten sol / Da sagt jr die Mutter / sie sol vmb Johannis Heubt bitten / Bald lauffts wider zum König / vnd spricht / Jch wil das du mir jtzt so bald auff einer Schüssel gebest das Heubt Johannis des Teuffers. Es hat sorg/ das Hurenkind /es möchte den König gerewen/ oder andere Leute möchtens jm ausreden/ Darumb wil sie es jtzt so bald auff einer Schüssel/ in jr eigen hand haben. Also kompt der liebe Johannes vmb seinen Kopff/ on alle vorgehende gericht vnd vrteil/ meuchlings im Gefengnis/ vmb einer argen/ bösen/ verzweiuelten Huren willen.

DAs

DAs ist die Historia / so viel Marcus vnd Matthens davon melden / Da ist dis das fürnemste / das wir am lieben Johanne zwey ding lernen sollen. Das erst gehört für die Prediger / das / wer im Predigampt ist / der selbe sein leben nicht theur halten / sondern seinem Ampt nachkomen / vnd frey on schew / alles straffen sol / das ergerlich ist / Daran geschicht Gott ein wolgefallen / Vnd wie im Propheten Ezechiel stehet / errettet ein jeder seine Seel / da er sonst mus für derer Sünde rechenschafft geben / die er nicht straffet / wie er doch Ampts halben solte thun.

Zwo Lere in dieser Historia.

1 Die Prediger sollen frey straffen.

WO sihet aber jederman / wie es die Welt so vngern hat / das man sie straffen / vnd jr nicht alle ding wil recht geben. Vnd sonderlich haben es nicht gern / so etwas sonders sind / Ampts / gelts oder vermögens halb / Die lassen sich düncken / wenn sie thun was jnen gefelt / so sollen ander Leute / vnd sonderlich die Prediger / auch reden / was jnen gefelt. Wo aber ein Prediger mehr auff Gottes willen vnd Ampt / denn auff gunst der Menschen sehen wil / da gehet es (wie Aristoteles ein feine Fabel hat) wie den Vasen die sich vnterstunden den Lewen zu predigen / vnd sie from zu machen / Aber ehe sie das maul recht auffthetten / waren sie von den Lewen zurissen.

WJe wir hie an Johanne auch sehen. Nach dem hette Herodes gar nichts gefragt / das Johannes teuffete / vnd die Bus predigete jederman / Aber da er jn angreiff / vñ des Ehebruchs halb straffet / vñ sagt / Es ist vnrecht / das du deines bruders Weib zum Weibe hast / da kondt es Herodes nicht leiden / Sondern wolt / seiner macht vnd herrligkeit halb / vngestrafft sein / So kondt es Johannes seines befelhs vnd Ampts halb / nicht vngestrafft lassen. Vber dem komet das arme Heselin / vnd der grimmige Lew zu hauff / vnd mus das Heselin darüber bleiben. Das ist die erste Lere / das man solches gewohne / vnd sich nicht schrecken lasse.

2 Gott meinets gut / wenn er das Creutz schickt.

DJe ander Lere gehört nicht allein für die Prediger / sondern für alle Christen / das wir sonderlich an diesem Exempel hie können lernen / das es Gott nicht böse mit vns meint / wenn er gleich vns verfolgen / vnter das Creutz komen / vnd allen jamer leiden lest / Denn Johannes ist je ein rechter freund Gottes / vnd ein liebes Kind. Das nu Gott zusihet / jn so schendlich lesst würgen / solches geschicht nicht böser meinung / wie es die vernunfft vrteilet / es geschich jm zum besten / das Christus seinem Diener das Reich bescheidet / wie es jm vom Vater bescheiden ist. Wer nu gern im Reich Christi wil sein / der darff sich nicht für dem Creutz vnd Tod schewen / Denn solches ist des HErrn Christi Testament / Vnd er Christus selbs / ist also zum Reich eingangen.

j. Luc. 22.

Darumb ist es ein feines wort / das die Kirch heut im Sequentz singet / Vicinus dignitate Christo fit, & morte. Nam morte turpissima damnatur sponsus, & sponsi amicum damnant recte morte turpissima. Johannes ist nach Christo der gröste vnter den / die von Weibern geborn sind. Eben nu wie er Christo der nehest nach der wirdigkeit seines Ampts / also ist er jm auch am gleichsten mit dem Tod / weil Christus der Brentigam stirbet des schmehelichen todes. So stirbt auch Johannes / des Brentigams freund billich eines schmehelichen todes.

DArumb sol niemand für solchem sich entsetzen / Sondern wo es

also gehet / sol man wissen / das es recht gehet / vnd das es ein böses zeichen were / wo es anders gienge / Denn da stehen die trefflichen hohen Exempel / vnsers HErrn Christi selbs / Darnach des heiligen Johannis des Teuffers / vnd vor jnen der heiligen Propheten / nach jnen der heiligen Apostel / die alle jres Ampts auff das trewlichest gewartet / vnd vnsers HErrn Gottes liebe kindlin gewesen sind / Vnd ist doch endlich jnen also gelonet worden / das die Welt sie schendlich hat dahin gericht. Dis lohns lerne du auch gewarten / so du anderst ein rechter Prediger bist / oder sey mit dem Predigampt zu frieden / Denn das Reich ist vns anders nicht bescheiden / denn vnserm heubt Christo Jhesu / der muste selbs am Creutz sterben. Johannes muste so schendlich seinen kopff vmb einer Huren willen verlieren / dieweil sass Herodes am Tisch / Pancketiret / vnd war guter ding / als hette ers nur wol ausgerichtet.

ABer Gott ist langmütig / vnd verzeucht die straffe / ob er wol nicht gar aussen bleibt. Dieses Herodis Vater / welchen man heisset Ascalonitam Herodem / verfolgete Christum / da er noch in der Wiegen lag / vnd würget die vnschüldigen Kindlin / Gott sahe zu / bis auff seine zeit / da straffet er jn mit einer schweren grewlichen kranckheit / das jm Würm im leib wuchsen / vnd kein Mensch / gestancks halb / vmb jn bleiben kondt / Aber solche zeitliche straff ist noch nichts gegen der ewigen straff. Sein Son Herodes Antipas / da wir heut von hören / würgete Johannem vmb der Huren willen die er bey sich hatte / vnd gedacht / wenn Johannes hin were / würde jn niemand mehr jrren / Aber was geschach? Keiser Tiberius setzet jn ab / vnd verwiese jn in das elend / in Franckreich / gen Leon / da ist er armselig gestorben. Dieser Herodes hatte ein Bruders son / hies Herodes Agrippa / der folgete seines Anherrn vnd Vettern Exempel / vnd erwürget den Apostel Jacobum. Wie aber dem Anherrn vnd Vettern / solche Tyranney geraten war / also geriet sie jm auch / Denn der Engel des HErrn schluge jn / das jn / wie seinen Anherrn / die würm frassen / Acto. xij. Also sol es den Tyrannen gehen.

Herodes Ascalonita.

Herodes Antipas.

Herodes Agrippa.

DArumb sol man auff das ende sehen. Jm ersten anblick scheinet es als geschehe Johanni seher vbel / Herodi aber gehet es / wie er nur wündschet. Aber gleich wie bey dem heiligen Johanne sich die liebe Gottes verbirgt / also verbirget sich bey Herode der zorn Gottes / Es eröffnet sich aber darnach beides / das die liebe in ewigkeit bey Johannes / vnd der zorn in ewigkeit bey Herode bleibt / Also wolt es der Tyran haben.

DArumb entsetze sich niemand für dem leiden vnd Creutz / Niemand neide die verfolger des Euandelij / das sie in ehren sitzen / gros vnd mechtig sind / Denn das Creutz vnd leiden ist der einige weg / dadurch du zum Erbe vnd Reich Christi solt komen / Vnd sind alle Heiligen / Christus selbs / diesen weg gegangen. Wer wolte denn dafür sich entsetzen / oder drüber klagen? So sihet man / wie bald es sich mit den Tyrannen verkeret / das jr leiden sich hie findet / zu seiner zeit / vnd weret darnach in ewigkeit. Da wölle vns Gott gnedig für behüten / vnd ehe mit dem heiligen Teuffer Johanne hie auff Erden allerley schand / schmach vnd jamer leiden lassen / das wir zum Reich Gottes komen / wie vnser HErr Christus saget / das es vns bescheiden sey / wie jm / durch Creutz vnd leiden / Das verleihe vns vnser Vater im Himel / durch seinen heiligen Geist / vmb Christus willen.

Am tag Petri vnd Pauli:

Euangelium Matthei am. XVI.



VNser HErr Jhesus kam in die Gegend der Stad Cesarea Philippi / vnd fraget seine Jünger vnd sprach / Wer sagen die Leute / das des Menschen son sey? Sie sprachen / Etliche sagen / Du seiest Johannes der Teuffer. Die andern / Du seiest Elias. Etliche / Du seiest Jeremias / oder der Propheten einer.

ER sprach zu jnen / Wer saget denn jr / das ich sey? Da antwortet Simon Petrus / vnd sprach / Du bist Christus / des lebendigen Gottes Son. Vnd Jhesus antwortet / vnd sprach zu jm / Selig bistu Simon Jonas son / Denn fleisch vnd blut hat dir das nicht offenbart / sondern mein vater im Himel. Vnd ich sage dir auch / Du bist Petrus / Vnd auff diesen Fels wil ich bawen meine Gemeine / Vnd die Pforten der Hellen sollen sie nicht vberweldigen. Vnd wil dir des Himelreichs schlüssel geben / Alles was du auff Erden binden wirst / sol auch im Himel gebunden sein / Vnd alles was du auff Erden lösen wirst / sol auch im Himel los sein.

DIs ist der trefflichen hohen Euangelij eins / Denn es fasset vberaus hohe vnd treffliche Artickel / da vns Christer: sonderlich angelegen ist. Nemlich / das man lerne / was Christus sey / was sein Kirche oder volck sey / was die selbe Kirche für Feinde / vnd darnach auch für treffliche Gaben vnd güter hab / die sonst niemand in der gantzen welt hat / dadurch sie fest bleibt vnd erhalten wird / wider den Teufel vnd all seine macht. Nu ist es ein wunder vber alle wunder / das eben durch diz Euangelium / welches so tröstlich / vnd der Christen höchster Schatz ist / der Teufel alles vnglück vnd den höchsten grewel angerichtet / vnd der Kirchen den grösten schaden gethan hat. Denn auff diesen Text hat der Antichrist / der Bapst / alle seine macht gestellet / das er sey das Heubt aller Kirchen / das er allein als das öberste Heubt / habe die Schlüssel / welches sie deuten auff solche gewalt / das er möge schliessen / setzen vnd machen vnter den Christen / auch in weltlichen sachen / was vnd wie er wölle.

Inhalt dieses Euangelij.

IN Summa / durch diesen Text hat er sich gesetzt zu einem Herrn im Himel / auff Erden vnd in der Helle. Denn diese zwey stück sind es / da das Bapstumb auffgebawet ist vnd auff stehet. Das erste / das der HErr sein Kirche hie auff Petrum bawe / vnd jm die Schlüssel allein gebe / vnd andern Aposteln nicht. Das ander / das er der Bapst sey ein Successor Petri, vnd das solche macht / die der HErr Petro gegeben / sey auff jn allein geerbet / vnd jm allein gebüre. Derhalben er alle die / so jn für das öberste Heubt / vnd der allein die Schlüssel zum Himel hab / nicht erkennen haben wöllen / aus der Kirchen aus geschlossen / vnd als Ketzer verdammet / vnd dem Teufel gegeben hat.

Bapst hat dis Euangelium misbraucht.

DErhalb ist es not / das wir diesen Text vleissig handeln / nicht allein der trefflichen Lere / vnd grossen trosts halb / so darinnen vns von vnserm lieben HErrn Christo für gehalten wird / sondern auch darumb / das man solchen misuerstand des Bapstumbs ausrotte / vnd beim rechten verstand bleibe.

DAs erste stück / das wir hie lernen vnd mercken sollen / ist / was doch Christus sey / wo für wir jn halten / vnd was wir von jm gleuben sollen. Denn darumb fragt der HERR seine Jünger erstlich / was andere Leute von jm sagen. Darnach in sonderheit / was doch sie von jm halten / Auff das / so sie in eim falschen wohn wie andere Leute stecken / er sie recht vnterweisen / vnd jnen helffen kond / Denn (wie offt gemeldet) ligt es alles an dem / das man Christum recht kenne / Wer jn recht erkennet / der hat das ewige leben. Wer aber jn nicht recht kennet / der mus in seinen Sünden bleiben / vnd ewig verdampt werden / da wird anders nicht aus / wie wir am tag Johannis auch gehöret haben.

Von Christo wer er sey.

Christum erkennen / die gröste kunst.

DA finden sich mancherley gedancken / Etliche halten jn für Johannem den Teuffer / Etliche für Elias / Etliche für Jeremias / nicht das er die selbige person sey (das were gar zu tölpisch gegleubt) sondern das er mit einem solchen befehl / ampt vnd Geist kome / wie Johannes / Elias vnd Jeremias. Das sind aber noch frome leut / Denn die Phariseer vñ Hohenpriester hielten jn nicht für einen Propheten / sondern für einen verfürer / der nicht den heiligen Geist / sondern den Teufel hette / wie man mehr denn an einem ort im Euangelio sihet / Von den selben sagen die

Wo für die fromen Jüden Christum gehalten haben.

Jünger hie nicht/sondern von den fromen/die gros vnd viel von Christo hielten/Aber Christus lesst sich genugsam mercken/das er an solchen nicht gesettiget sey/Wer jn recht kenne/der müsse jn höher denn Johannem/Eliam/oder Jeremiam halten/Fraget darumb seine Jünger in sonderheit vnd spricht.

Wer sagt denn jr/das ich sey?

DJe mercke erstlich/das er nicht Petrum allein/sondern alle Jünger miteinander fraget/Denn daraus wird sichs gewaltiglich schliessen/das die antwort Petri/vnd darnach die gegenantwort Christi/nicht auff Peters einige Person allein gezogen sol werden/sondern auff die andern Apostel alle/die solches mit Petro bekennet haben. Solches mercke wol/denn das ist der erste gifft/da man die Papisten mit fangen vnd eintreiben kan/Wie denn die heiligen Lerer/vnd sonderlich Augustinus solches klar bezeuget/das der HErr nicht mit Petro allein/sondern mit allen rede.

Was Christus sey.

PEtrus ist auff diese frage bald gefasset/antwortet für sich vnd die andern/vnd spricht frey öffentlich/Du bist Christus der Son des lebendigen Gottes. Das ist ein kurtze bekentnis/aber der rechte Kern der gantzen heiligen Schrifft. Denn das wort/Christus/war bey den Jüden ein bekantes wort/das es hiesse des Weibes Samen/der der Schlangen das Heubt zu treten/vnd durch welchen alle Geschlecht sollen gesegnet werden/der auff Erden ein ewigzes Reich anrichten/den Leuten von Sünd vnd Tod helffen/vnd sie zum ewigen leben bringen solte/Der (spricht nu Petrus) da Moses vnd alle Propheten von gezeuget haben/bistu/vnd durch dich/sol solche genad aller Welt widerfaren/Das gleuben vnd halten wir/deine Jünger/von dir.

NU scheinet es/als were es an solchem Bekentnis genug gewest/das er sagt/Du bist Christus. Aber er setzt noch ein trefflichs stück hinzu/da wenig Jüden von wusten/vnd alle Welt wil es heutiges tages noch nicht gleuben vnd spricht/Du bist der Son des lebendigen Gottes. Das ist ein newes vnd vor vnerhörtes wort/das Gott einen Son hab. Nu kan aber Gott nichts aus seinem wesen oder natur geberen/es mus auch Gott/gleich ewig vnd allmechtig sein. Das also Vater vnd Son/des wesens halb/obs gleich zwo vnterschiedne Personen sind/ein einiges wesen müssen sein/Solches wöllen die Jüden noch heutiges tages nicht gleuben/Die Türcken gleuben es auch nicht. Aber wer mit Petro recht auff das Ampt sihet/das Christus in der Welt füren/vnd mit vns ausrichten sol/der mus mit Petro schliessen/das Christus müsse Gott sein/in gleicher allmechtigkeit. Denn Sünd/Tod vnd Teufel vberwinden/vnd das ewige Leben geben/das kan kein Mensch/wie wir sehen/die sund vnd der Tod halten sie alle gefangen. So nu dieser Mensch (da Petrus mit redet) der rechte Christus ist/der vns vom Fluch/von der Sünde/vom Tod vnd des Teufels reich helffen sol/so mus er auch Gottes Son sein/der das Leben in jm selbs habe/vnd allmechtig sey/wie Gott. Mit dem Menschen ist es verloren.

Christus war Gott.

Christum recht bekennen vnd erkennen.

DAs heisst nu Christum recht erkennen/vnd bekennen das man nicht allein die Wort sage/Du bist Christus Gottes Son/sondern es im hertzen dafür halte/das dieser Jhesus von der Jungfraw Maria geboren

geboren / sey Gottes Son/der darumb auff Erden komen/vnd Mensch sey worden /das er dem Teufel den kopff zutrete/den Fluch/da alle Menschen der sünden halben vnter sind / weg nemen / Vnd dagegen vns zu gnaden bringen wil/Wo das hertz solches festiglich gleubt/ für der sünde vnd dem Tod nicht erschrickt / darumb das es Christum hat / das heisst recht gleuben vnd bekennen.

Die Welt helt Christum nicht für Gottes Son.

ABer man findet solcher Petrus nicht viel / der meiste teil hat Christum noch heutiges tages für Johannem / Eliam oder Jeremiam / ob sie gleich mit dem Munde bekennen / er sey Christus der Son Gottes. Denn wo der Bapst vnd sein hauff jn für den Christum / vnd rechten Son Gottes hielten / würden sie auff seine werck / auff sein leiden vnd sterben /sich verlassen/als auff die einige gnugthuung für jre sunde/vnd würden sich nicht vnterstehen / selb für jre Sünde zu büssen vnd gnug thun. Weil sie abe noch jmerdar in dem gedancken sind / sie müssen durch eigne werck vnd frömbkeit /jnen selbs von sunden helffen/Solchs ist ein gewisses zeugnis/das sie von Christo nicht mehr halten/denn von Johanne/Elia/Jeremia/Die sind lang hin vnd gestorben/darumb getrawen sie jnen der selben nicht zugenieſſen/Eben also halten sie Christum auch/vnd nichts anders/ob sie es gleich mit dem Munde nicht bekennen dörffen /Sind gut Türkisch / Die halten Christum auch für einen frommen Man vnd grossen Propheten/Aber das sie sein getraweten zu geniessen / zur vergebung der sünde / vnd dem ewigen leben / da wird nicht aus/ Einen solchen Türckischen glauben haben alle Papisten.

Bapst hat ein Türkischen gleuben.

DArumb lasst vns dis Bekentnis wol mercken / vnd das selbe recht lernen / das wirs nicht allein mit dem Munde nach sprechen/sondern im hertzen auch fest vnd gewis gleuben / Das dieser Jhesus / der rechte Christ sey / der Son des lebendigen Gottes / der allein für die Sünde genug gethan / den Tod erwürget / den Teufel gefangen / vnd die Helle zerrissen hab / das wir vns sein trösten / vnd gewisse hülff wider Sünde vnd Tod / durch jn fassen vnd hoffen / vnd vns nicht schrecken lassen / sondern die hoffnung von der gnade Gottes / vnd ewigem leben/fest in vnsern hertzen behalten. Das ist das erste stück/das wir heut lernen sollen.

2 Von der Kirche.

DAs ander ist / von der heiligen Christlichen Kirchen / in welcher solchs Bekentnis allein gehet vnd bleibt. Dem HErrn Christo gefelt solcher glaub vnd Bekentnis seer wol/ Lobet Petrum darumb / vnd tröstet jn / weil er solchs gleube/so hab es nicht not mit jm vnd spricht.

Selig bistu Simon Jonas Son.

An Christum gleuben/vnd jn bekennen / macht allein selig.

EIn trefflich wort ist das / das er spricht/Selig bistu/ Denn damit wil der HErr anzeigen/wer dis Bekentnis vnd erkentnis hab / der hab alles was zur seligkeit diene. Widerumb / wer es nicht hab / der hab nichts das zur seligkeit diene/ Es würde aber solches wort nicht vnangefochten sein blieben/wenn die vngleubigen Jüden dabey gewest/ vnd es gehört hetten. Eben wie es die Papisten heutiges tages nicht vnangefochten lassen / wenn wir sprechen wie hie stehet / Der Glaube an Christum mache allein selig. Sie würden gesagt haben / Wie? sol Moses/ die zehen Gebot / der Gottesdienst vnd Opffer nichts sein noch helffen? Wie vnsere Papisten auch sagen / Sollen denn gute werck nichts sein?

WOlan/es stehet da/Selig bistu Simon Jonas Son. Nu aber hat der liebe Petrus nichts gethan / denn das er mit dem Munde bekennet hat / was er von Christo in seinem hertzen halte. Da sagt Christus / er sey selig/darumb/das er solches gleube / vnd nicht darumb / das er dis oder jenes thue/Denn ob wol Gott gute werck fordert vnd haben wil/so sol doch dis allein zur seligkeit dienen vnd helffen / wenn man Christum dafür helt vnd bekennet / dafür Petrus jn gehalten vnd bekennet hat / Wie der heilig Paulus auch sagt /vnd beides seer fein zusamen setzet /zum Römern. x. So man von hertzen gleubt / so wird man selig. Denn die Schrifft spricht / Wer an jn gleubt / wird nicht zu schanden.

DEr Bapst vnd sein hauff widerfechten solchen Artickel vom glauben seer hefftig / vnd können nicht spötlich gnug dauon reden / das wir sagen / Der Glaub mache allein selig. Gute werck machen nicht selig/ Denn sie halten den Glauben für ein schleehte kunst / gedencken/ wer die wort Petri nach könne sagen / der Gleube / Aber hö.e du was Christus dauon sagt vnd helt/Denn also spricht er /

Fleisch vnd blut hat dir solchs nicht offenbaret / sondern mein Vater im Himel.

WEr nu lernen wil/was der Glaube sey/vnd wo er herkome /der höre hie dem DErrn Christo zu. Fleisch vnd Blut spricht er/hat dirs nicht offenbaret /das ist / Solcher Glaub ist nicht ein Menschlicher gedancke/den jemand jm selbs köndte schepffen vnd machen / Der Vater im Himel mus jn geben / vnd solchs liecht im hertzen anzünden / Wodurch thuts aber der Vater? Durch nichts / denn durch das Wort vnd seinen heiligen Geist. Dis ist der einige weg /das man zum erkentnis Christi vñ dem glauben kome. Wo aber das wort vñ der heilig geist nicht ist/da ist es leicht zu thun /das man die wort lerne vnd nachsage. Wie solches der Bapst vnd sein hauff/heut in allen Kirchen / offt vnd viel thut/ Aber es ist kein Glaube da/kein hertzlichs vertrawen / das sie allein auff Christum jr hertz setzen / vnd sonst nichts in aller welt / vor Gott vnd seinem gericht sich tröstẽ sollen.

Wo her der glaub kome.

DArumb weis Fleisch vnd Blut /das ist /vnser vernunfft /nichts von solchen sachen/sonder ist eben wie ein liecht das man bey nacht anzündet/ da leuchtet es fein. Wenn aber der helle tag her gehet/vnd die Sonne alles vberscheinet /so verleurt sich solches liecht/ leuchtet vnd scheinet nicht mehr / denn die Son ist zu helle vnd schön. Also ist es mit dem Glauben auch/Ein helles/grosses/schönes liecht ist er/da vnser vernunfft schwartz vnd tunckel gegen ist. Wer nu sagen wil /das solches liecht/das vber alle Menschliche vernunfft ist/vnd von Gott allein in vnsern hertzen kan angezündet werden /ein schlechtes geringes ding sey /der mag es thun. Wir aber müssen es für das höchste vnd gröste werck Gottes achten. Dagegen alle Menschen werck/vernunfft vnd vermögen nichts ist.

Glaub ein gros ding.

ES dienet aber solches auch dazu/das wir nicht sicher noch vermessen sein sollen / als die wir solche gnade schon volkomen hetten. Denn man mus Gott teglich bitten / das er solches liecht in vns durch seinen heiligen Geist anzünden vnd erhalten wölle. Denn der Teufel feiret nicht/ er ist solchem liecht seer feind /regnet vnd schneiet /weet vnd bleset derhalben auff allen seiten zu/ ob er solches Liecht dempffen vnd leschen köndte/Dar-

te / Darumb haben wir für vnd für gute vnd grosse vrsachen / Gott zu bitten / das er in solchem hertzen vnd vertrawen / gegen vnserm lieben HErrn Christo / vns erhalten / vnd vor allen andern gedancken gnediglich behüten wölle.

Weil der glaub so ein gros ding ist / sol man darumb bitten.

DEnn da stehet das Exempel fein vor augen / Bald auff solche bekentnis setzet der Teuffel an Petrum / das er solches glaubens vnd bekentnis vergisset / vnd von dem HERRN nicht mehr denn von eim andern Menschen helt / vnd warnet jn / er sol sein acht haben / vnd sich nicht in fahr geben. Darumb eben wie der HErr hie spricht / da er noch recht gleubt / Selig bistu. Also spricht er hernach / Weh dich Satan von mir / du bist mir ergerlich / denn du meinest nicht was Göttlich / sondern was Menschlich ist. Das es also zu beiden teilen betens hoch von nöten ist. Erstlich / das Gott durch seinen heiligen Geist / vns den HErrn Christum offenbaren / vnd den rechten Glauben in vnsern hertzen anzünden wölle / Vnd darnach / das er vns in solchem Glauben vnd bekentnis bis ans ende / gnediglich erhalten wölle.

Vom glauben kan man bald fallen / wo Gott nicht helt.

DAs ist die lere von Christo vnd dem rechten Glauben. Nu folget weiter der Text / von der Christlichen Kirchen / wer sie sey / was für feinde sie hab / vnd was dagegen jr trost sein sol.

DV bist Petrus / vnd auff diesen Fels wil ich bawen meine Kirche (oder Gemeine) Vnd die Pforten der Hellen sollen sie nicht vberweltigen.

IOhannis am ersten stehet / Als der HErr Petrum am ersten gesehen / hab er zu jm gesagt / Du bist Simon Jonas Son / du solt Cephas heissen / das wird verdolmetscht / ein Fels / vnd heist in Griechischer sprach / Petrus / oder Petra. Weil nu Petrus hie so fein vnd rund heraus sagt vnd bekennet was er von Christo gleube vnd halte / antwort jm Christus / du bist Petrus. Als wolt er sagen / Solchen Namen hastu je billich / Es ist nicht on vrsach / das du Petrus (ein Fels) heisst / Denn dein glaub vnd bekentnis ist Felsicht / fest vnd gewis / Er stehet recht vnd fest / als auff einem starcken Felsen / vnd trotz dem Teufel / wenn du nur so bleibest / das er dir einen schaden thue.

Woher Petrus ein Fels heisse.

AVff diesen Felsen wil ich meine Kirchen oder Gemeine bawen. Auff diesen Felsen (verstehe) nicht der du bist / denn dein person were zu schwach / zu einem solchen grund / Sondern auff das bekentnis vnd den Glauben / der dich zum Felsen machet / da wil ich meine Kirch auff bawen / Das Fundament kan halten / vnd ist starck genug / der Teufel wirds nicht können vmbstossen noch einreissen. Das ist der Text / der seer tröstlich ist / Aber (wie oben gemeldet) vom Bapst / auff das schendlichest misbrauchet. Derhalben es wol von nöten were / solche misbreuch alle anzuzeigen / vnd sie widerlegen / Aber weil solches an andern orten genugsam geschehen / wöllen wir jtzund allein bey dem rechten verstand bleiben / vnd den trost vnd lere sehen / so vns hie für gehalten wird.

ES ist je vnd je in der Welt der höchste streit vber dem gewest / wie wir noch heutiges tages erfaren / wer die rechte Kirch sey. Den da ist man gewis / das man auff dem Felsen stehe / vnd nicht möge fallen in ewigkeit wie Christus hie leret. Wer nu das vrteil recht wil treffen / vñ nicht feilen / der lerne es hie von Christo / das die Kirch sonst nirgends ist / denn wo dieser fels / das ist / dis bekentnis vnd Glaub ist / welchen Petrus hat / vnd

Wie die rechte Kirche zu erkennen sey

die andern Jünger haben. Findestu solchen Glauben vnd bekentnis oder lere/so zweiuele nicht / die Kirche ist da / es haben gleich solche leute das ansehen für der welt oder nicht. Widerumb / findestu diese lere/glauben vnd bekentnis von Christo / entweder gar nicht / wie vnter Türcken vnd Jüden/oder nicht lauter/wie bey dem Bapst/so zweinele nicht/die Kirch ist nicht da / Denn eben wie gebew vnd Fundament mus beieinander sein/Also sagt Christus hie/werde diese bekentnis / lere oder glauben in der Kirchen sein /vnd sonst nirgends. Da kan man keins vom andern teilen/wo das Fundament ist/da ist der Baw/vnd wo der Baw ist/da ist das Fundament.

Bapst ist nicht die Kirch.

WEr nu solchem vrteil folget/vnd es annimpt / der kan nicht betrogen werden / Denn er wird nicht darnach sehen / ob der Bapst ein dreyfache Kron trage / die Schlüssel in seinem Wapen füre / vnd Keiser vnd König jm die füsse küssen /vnd als den höchsten Bisschoff anbeten/ Sondern er wird sehen /ob auch die Lere / da der Bapst mit regiert / sich mit diesem bekentnis reime / ob er Jhesum halt für den Christum / vnd des lebendigen Son Gottes /vnd sich von hertzen seiner allein tröste/zur vergebung der sunden vnd ewigem leben / vnd lere andere / das sie auch sein also sich trösten sollen.

WO er solches nicht findet /da vrteilet er stracks. Nein / du bist die Kirche nicht / die Gottes Geist regieret / Sondern des Teufels Kirch. Vrsach/die dreyfache Kron /die Schlüssel im Wapen/der name Bapst / macht nicht die Kirchen / sondern das bekentnis von Christo / vnd der glaub an jn/Widerumb/findet er solch bekentnis vnd lere bey denen / die kein sonderliches ansehen haben. Ja die wol auch den namen tragen müssen / das sie Ketzer vnd abgeschnittene glieder der Kirchen sind / da lesst er sich nichts jrren/es vrteile die Welt was sie wölle/so weis er/das rechte Christen / vnd die rechte Kirche sind.

WEr also auff das bekentnis gesehen hette / vnd nicht auff den pracht / den grossen namen vnd grossen gewalt / der würde den Bapst wol für einen grossen Herrn gehalten haben / Aber für das Heubt der Kirchen /oder das ich recht sage / für das geringste glied der Christlichen Kirchen /würde er jn nicht haben gehalten. Würde derhalb auff sein gebot nichts gegeben / noch seinen Gottesdienst angenomen haben / da doch alle welt/allein sich mit dem schein vnd falschen worten/hat betriegen lassen.

ALso haben wir/wer die Christliche Kirche sey/das er weder an ort/ zeit/person/noch anders gebunden sey/sonder allein an dis bekentnis von Christo. Das ist der Fels vnd das Fundament/darauff sie Christus selb bawet/durch seinen heiligen Geist/vñ die predigt des Euangelij. Nu diese Kirch / die also auff diesen Felsen gebawet ist/ hat auch jre feind/nicht allein die Welt/sondern wie es Christus hie nennet/die Pforten der Hellen / das ist / den Teufel mit alle seiner macht / der kan solches bekentnis nicht leiden / denn es bricht jm sein Reich vnd gewalt/ Darumb versucht er sich dran / vnd stürmet getrost dawider. Erstlich / in dem hertzen der Christen / das er jnen den trost nemen wil / den sie an Christo haben / als wölle jr Gott nicht / als habe er jr vergessen / als wölle er nicht Sünde vergeben / sondern verdammen. Darnach richtet er Rotten vnd Ketzereien an / durch welche das Predigampt jemerlich verderbet/

Der Kirche feind.

Wie der Teufel die Kirch anficht.

verderbet / vnd verfelschet wird / Vnd ist doch kein auffhören / Er erreget Weltliche Oberkeit auch / das sie wider das Wort sich legen / die Christen verfolgen / vnd das Predigampt gar tilgen sollen.

DArumb ist auff Erden kein geplagter noch armseligere Creatur / denn ein Christ / Wie S. Paulus sagt / an der ersten zun Corint. xv. Wenn es ausser dem trost were / den wir haben / von dem künfftigen leben / so weren wir die elendesten Menschen auff Erden / Des mus man gewonnen / vnd hieher sehen / was doch Christus dauon sagt / vnd wie er dazu tröste. Denn das bekennet er lauter / das die Christen so auff solchen grund gebawet sind / neben der Welt die jnen bitter feind ist / auch der Hellen Pforten werden zu Feind haben. Aber da ist das der trost / ob gleich der Teufel bös ist / vnd sich allenthalben an den Christen versuchet / das er dennoch nicht obsigen sol / sondern der sieg sol bey den Christen bleiben.

Der Christe sieg wider der Helle pforten.

WJe wir in der erfarung fein sehen / Wer am Wort vnd diesen grund fest kan halten / der findet trost / auch in den grösten nöten vnd anfechtungen / da sonst alle Welt verzweiuelet / Der Teufel / wie wir in den Historien zum teil sehen / zum teil selb erfaren / hat seer grossen schaden gethan / vnd noch / durch Ketzerey vnd Tyrannen / Aber dennoch ist die Kirch blieben / Sie sind vntergangen / schendlich gestorben / vnd an leib vnd seel verdorben. Darumb / wenn es gleich noch heutiges tages sich also mit vns zutregt / das wir die Pforten der Hellen fülen / das sie vns drücken vnd dringen an allen örten / so lasst vns nur an diesen Felsen fest halten / so werden wir den sieg behalten. Widerumb / Welt vnd Teufel mus mit schanden ablassen / vnd in ewigkeit leiden / da der Christen leiden nur ein zeitliches vnd geringes leiden ist / das doch endlich mit ewiger freud sol bezalet werden.

Christen wenn sie gleich sterben / so behalten sie doch den sieg

DArumb / ob gleich die Welt vnd der Teufel mit jrer macht / die sachen so weit bringen / das die Christen zu boden gehen / vnd leib vnd leben lassen müssen / Dennoch haben die Pforten der Hellen den sieg noch nicht / Sondern der sieg sol endlich den Christen bleiben. Vrsach / sie haben vergebung der sünden / Darumb kan der Tod jnen nichts anhaben / sie werden doch Erben durch Christum bleiben / des ewigen lebens. Was ist nu an solchem Tod vnd sterben / bös oder schrecklich? vnd wer wolte nicht viel tausentmal lieber leib vnd leben faren lassen / denn dort in ewigkeit sterben? Das richt nu Teufel vnd Welt aus / wenn sie am bösesten sind / das die armen Christen hie auch von zeitlichem jamer vnd elend erledigt / vnd zur ewigen freud gefürdert werden.

ALso stehet dieser trost gewis / Bistu ein Christ / durch den HErrn Christum auff diesen grund gebawet / das du jn erkennest für den / der Sünd / Tod vnd Teufel vberwunden / das ewige leben durch seinen Tod erwurben hab / so hats nicht not / Las den Teufel bös sein / die Welt toben vnd wüten / du wirst wol sicher bleiben / nicht des zeitlichen lebens halb / das man doch on das mus faren lassen / sondern das du in ewigkeit in fried vnd ruge bleiben / vnd der Teufel dich nicht mehr treiben / noch plagen sol.

NEben solchem sieg vnd trost / der in jenem leben sich finden / vnd ewig bleiben sol / haben die Christen auch hie auff Erden ein grossen trefflichen schatz. Denn also spricht der HERR weiter.

VND ich wil dir geben die Schlüssel des Himelreichs / Alles was du auff Erden binden wirst / das sol auch im Himel gebunden sein/Vnd alles was du auff Erden lösen wirst / das sol auch im Himel los sein.

Bapsts misbrauch mit den Schlüsseln.

HJe haben der Bapst vnd die pforten der Hellen / sich redlich bewiesen/das sie diesen tröstlichen Spruch so jemerlich zermartert haben/Denn erstlich hat der Bapst gesagt/er/als das heubt der Kirchen / hab allein die Schlüssel / wer dieselben haben oder brauchen wölle / der müsse die gewalt von jm nemen. Zum andern / hat er solche Schlüssel nicht allein auff vergebung der Sünden/vnd den Ban gedeutet /sondern das er Schatzung machen/ vnd gebieten möge/was er wölle / auch in zeitlichen hendeln/ So doch der HErr klar sagt / es sollen des himelreichs Schlüssel sein. Vnd da der HErr solche macht gibt, Johan.xx. nach seiner aufferstehung /das man sunde binden oder lösen sol / Gibt er die selben nicht Petro allein / sondern allen Aposteln zu gleich / einem so viel als dem andern/wie die wort da selb klar bringen. Derhalben ist es ein vngereimbte grobe lügen/damit doch der Teufel / vber die massen viel schadens in der Christenheit /durch den Bapst hat angericht /das er darff sagen/die Schlüssel sind allein Petro gegeben. Aber von dem jtzt genug / wir wöllen die rechte meinung vnd den trost so in diesen worten ist/jtzund für vns nemen.

Was die Schlüssel sind.

DJe Schlüssel des Himelreichs sind anders nichts/denn das man denen / so an Christum gleuben / vnd das Euangelium annemen / vnd vergebung der Sünden begeren / jre Sünde vergeben /vnd also jnen den Himel auff sperren sol/ der sonst gesperret ist /wo die Sünde nicht vergeben sind. Widerumb aber / die an Christum nicht gleuben / vnd das Euangelium nicht annemen /sondern in Sünden one besserung fort faren/ den selben sollen jre Sünde nicht vergeben /sondern der Himel gesperret werden. Solchen Schatz hat die Kirch /das ist der hauff / oder die versamlung/die mit Petro bekennet/das Jhesus der Christus /vñ des lebendigen Gottes son sey. Solchen schatz aber teilet die Christlich Kirch aus/ nicht allein im Wort / durch die Absolutio/vnd öffentliche predigt / sondern auch durch die Tauff/vnd im Abendmal des HErrn Christi. Denn wer gleubt vnd getaufft wird/der wird selig. Also wenn du gleubest/das der Leib Christi für dich hin gegeben / vnd sein Blut vmb deiner Sünden willen vergossen sey/vnd empfehest in solchem Glauben / das hochwirdige Sacrament /den Leib vnd Blut Christi / so hastu auch vergebung der Sünden.

Warin vergebung der sunden stehe

Wo man vergebung der sunden holen sol.

WEil nu die Kirch den befelh hat/vergebung der Sünden auff diese weise aus zu teilen /sol niemand solche gnaden mittel verachten /sonder die selben gern vnd offt brauchen. Denn es je nicht on vrsach ist/das Christus die selben hat eingesetzet. Er hat wol gewust /das wir solcher Ertzney bedürffen/Denn es doch je bald geschehen /das der Teufel /vnd vnser Fleisch vns vbereilen / vnd in sunde werffen. Wo wil man als denn hin? Denn was der Sünde lohn sey / wissen wir wol / vnd müssen vns derhalben fürchten. Anders wo nirgends sol man hin/denn zu dem hauffen/dem Christus solchen Befelh gegeben hat/ das er Sünde vergeben

sol/

sol / durch das Wort / Tauff vnd Sacrament. Die Tauff ist ein ewiger Bund/dabey wir vns Gottes gnade vnd barmhertzigkeit sollen erinnern/ vnd ist nicht not / das man sich wider lasse teuffen / Ja es ist ein schwere Sünde. Denn sich wider teuffen lassen/ ist eben so viel / als beschüldigete man Gott/er wölte das nicht halten / das er vns ein mal in der ersten rechten Tauff/hat zugesagt. Bey solcher Tauff hat vnser lieber HErr Christus beides/das Wort vñ sein Testament geordnet/das vns jmerdar solches Bunds / vnd der vergebung der Sünden im Namen Christi erinnern vnd vergewissen sol.

Tauff.

widerteuffer.

Sacrament vnd Wort.

DArumb ist es nicht gnug/ wenn du dich nur ein oder zwey mal zur Absolutio vnd dem Sacrament finden wolltest. So offt dein hertz der sünden halb wil blöd vnd fürchtsam werden / so nim den Bund für dich / welchen Gott mit dir in der Tauff anfenglich gemacht hat / vnd halt dich zum Wort vnd hochwirdigen Sacrament / dadurch Gott solchen Bund dir vergewiesset hat/das du an der zusage/ von vergebung der sünden nichts zweifeln solt. Da wirstu ein gewissen rechtschaffnen trost finden. Denn der heilig Geist wil bey solchem werck vnd Wort sein / das es one frucht nicht sol abgehen.

DAs ist nu der Christen schatz / das jnen niemand den Himel versperren sol/auch jre eigne Sünde nicht. Denn ob sie gleich Sünde haben wie andere Leute/so haben sie doch auch die Schlüssel des Himelreichs/ das durch vergebung der Sünden/welche so auff mancherley weise jnen zugesagt vnd gegeben wird / der himel jnen wird wider auffgethan. Solche gnad finden sie nicht allein bey denen / so Christus mit einem sondern befelh seiner Kirchen fürzustehen verordnet hat / Sondern auch im fall der not/bey einem jeden Christen Menschen.

Die schlüssel der Kirchen höchster schatz.

DEnn wo man vergebung der Sünden im Namen Jhesu verkündiget/da sol mans gleuben vnd annemen. Denn die Kirche/ das ist/ alle Christen/haben solche macht vnd befelh /das sie keinen Sünder in Sünden verzagen lassen/sondern jn trösten/vnd im Namen Jhesu vergebung der Sünden sollen zu sagen. Also haben die Kirchendiener auch befelh / jederman/der es begert /vergebung der Sünden zu verkündigen / die heilige Tauff/vnd das Testament vnsers HErrn Christi/mit zu teilen. Solcher gnad solten wir vns mehr trösten / denn die Pforten der Hellen / mit jren teglichen anlauffen / vns schrecken lassen. Denn ist vergebung der Sünden da / so hats nicht not/der Himel sol vns offen bleiben/das sol der Teuffel vnd Helle nicht wehren.

ALso sollen wir vns die Welt auch nicht schrecken lassen / denn je mehr sie wider Christum vnd sein Wort tobet / je ferner sie in Gottes zorn vnd von vergebung der Sünden weg kompt/Vnd wir wissen / das sie zu vergebung der sünden nicht sol noch kan komen/denn durch vnser Euangelium. Denn sie hat die Schlüssel zum Himel nicht / Die Kirch hat sie allein. Weil sie nu wider die Kirch vnd das Wort tobet/ werden jr jre sünde behalten/Da ist es vnmüglich/das sie sich heraus wickeln könne/ Es sey denn/ das sie sich bekere / das Wort anneme / vnd also durch Wort vnd Sacrament/ von Sünden wider entbunden werde. Also tröstet vnser lieber HErr Christus seine Kirche / da das bekentnis vnd erkentnis innen ist / Gott verleihe vns seine gnade / das wir in solchem bekentnis / bis an das ende erhalten vnd ewig selig werden / durch Christum vnsern lieben HErrn/Amen.

Alle Christen haben macht sünde zuvergeben.

AM

Am tag der Heimsuchung Marie Euangelium Luce / am. 11.



MAria aber stund auff in den tagen vnd gieng auff das Gebirge endelich / zu der Stad Jude / vnd kam in das Haus Zacharias / vnd grüsset Elisabeth. Vnd es begab sich / als Elisabeth den Grus Maria höret / hüpffet das Kind in jrem Leibe. Vnd Elisabeth ward des heiligen Geistes vol / vnd rieff laut / vnd sprach / Gebenedeiet bistu vnter den Weibern / vnd gebenedeiet ist die Frucht deines Leibes. Vnd wo her kompt dir das / das die Mutter des HERRN zu mir kompt? Sihe / Da ich die stimme deines Grusses hörete / hüpfete mit freuden das Kind in meinem Leibe. Vnd o selig bistu / die du gegleubt hast / Denn es wird vollendet werden / was dir gesagt ist von dem HERRN.

VNd Maria sprach.

MEine Seele

thun/Ich bin der vnd der/sagen sie/Solte ich mich von dem Pfaffen meistern lassen/vnd thun was er wolte? Wolan/spricht vnser HErr Gott sey böse vnd weise/du wirst mich dennoch müssen sitzen lassen/Ich hab auch einen arm/zucke ich den/so sihe dich für/er ist seer schweer/vnd wird dich irre machen/das du nicht wirst wissen wo du da heim bist. Also sind grosse Königreich vnd Fürstenthumb ausgerottet worden/davon weis die jungfraw Maria hie gar fein zu singen.

WArumb braucht sie aber solche wort/das sie spricht/Er zerstrewet sie in jres hertzen sinn? Darumb/das es Gottes art also ist/wenn er die Leut vmb jrer hoffart willen stürtzen wil/so macht er sie erstlich zu narren/vnd blendet sie/Darnach wenn sie geblendet sind/sind sie bald geschendet/das sie sich in jrer klugheit müssen beschmeissen/Solchs heisset die Weisen zerstrewet in jres hertzen sinn/Denn er füret sie mit jrer eigen weisheit in das verderben/das sie jre anschlege auff das gnaweste vnd best machen/wie Pharao in Egypten/da er den Jüden nach eilet/durch das rote Meer. Wenn sie es denn auffs best beschlossen haben/vnd sagen/So vnd so wöllen wirs angreiffen/so spottet vnser HErr Gott jr/Wolan/spricht er/gut also/jr seid auff der rechten ban/nur flugs her. In dem stoltz füret er sie hinan/plumps ligen sie da auff einem hauffen/Also stösst er sie/vnd fellet sie/in jrem stoltzen sinn. Das ist der eine hauff/der Gott nicht fürchtet/sondern stoltz ist vnd verlesst sich auff seine witz vnd klugheit. Nu folget der ander hauff/die sich auff jr macht vnd gewalt verlassen/Da singet sie auch also von.

Weise leut verderben sich selb.

Er stösset die gewaltigen von dem stuel/vnd erhöhet die nidrigen.

IN summa/vnser HErr Gott wil demütige leut haben/denen wil er alles guts thun/was aber hoffertig ist/wil er straffen. Darumb wenn er gleich die nidrigen erhöhet/bald sie es vbersehen/vnd auch stoltz werden/müssen sie herunter/Wie man an König Saul sihet/der war ein armer Hirt/aber Gott machet jn zum König/so bald aber jm der bauch drüber geschwal/vnd er sich gegen Gott vnd seinem wort nicht wolte demütigen/stürtzet Gott das gantze geschlecht/das nicht einer vberbliebe. Mit David gieng es auch so/den machet Gott aus einem Schafhirten zum König/vnd bliebe solche hoheit bey seinem stammen/so lang bis sie stoltz wurden/da musten sie wider herunter. Also sihet man in allen andern Historien/Was stoltz ist/das laufft vnserm HErrn Gott in spies/vnd mus gedemütiget werden/Widerumb/was demütig vnd Gottfurchtig ist/das kompt empor.

Gott kan nicht leiden/das gewaltige leut hoffertig sind.

DAs ist vnsers HErrn Gottes art (spricht Maria) was nidrig wil sein/das wil er empor haben. Widerumb/was in die höhe wil/das wil er herunter haben. Wer es nicht gleuben wil/der erfare es/Denn seer viel sind jr gewest/die dis Lied gestraffet/vnd vnrecht haben machen wöllen/aber sie haben es mit jrem schaden gelernet/das es war sey. Denn die Jungfraw Maria kan nicht liegen/weil sie aus eigner erfarung redet. Sie ist demütig vnd Gottfürchtig gewest/Darumb zeucht sie Gott herfur/vnd bringt sie zu so grossen ehren. Dagegen Herodis/Caiphas/vnd andere grosse Herrn töchter/sind hoffertig gewest/die sind dahin/das niemand weis/wo sie sind/Darumb lerne jederman Gott furchten/vnd sich demütigen/so sol es nicht not haben/ob es gleich ein zeit lang vbel zu gienge.

DJe Poeten haben es auch aus der erfarung gehabt/das sie sagen/ Magnũq; negatum ſtare diu. Was gros ist/das stehet nicht lang / Vrsach/ Wenn es gros wird/vnd sein empfindet/so folget der stoltz/ da mus vnser Herr Gott komen/vnd was gros ist klein machen / vnd demütigen. Rom ist seer hoch komen/also/wo man nur den namen Rom nennete/ das alle welt muste das hütlin dafur abthun/vnd sich bucken. Aber was ist endlich draus worden? Schnips lag es auff eim hauffen/vnd ist nu zum drittenmal zerstöret vnd verwüstet. Denn die Jungfraw Maria singets hie/es sol niemand Gotte zu hoch sein/er wil sie alle stürtzen /wenn sie stoltzieren wöllen.

Er füllet die Hungerigen mit gütern/ vnd leſſt die Reichen leer.

Gott kan nicht leiden/ das man mit gelt vnd gut wölle stolzieren.

DAs ist der dritte hauff/ der stoltz vnd vermessen ist / darumb das er reich ist/viel gelts vnd guts hat/ da mus vnser Herr Gott auch sein Handwerck mit treiben/das er treffliches grosses gut schendlich zerrinnen/vnd vergehen lesst. Widerumb gibt er armen Leuten offt grosses glück/das sie zu grossem gut komen. Wenn nu jederman so klug were/vnd lernete diese kunst/vnd demütigte sich/so liesse Gott sie alle bleiben/vnd das mehr ist/würde er von tag zu tage/ je lenger je mehr geben. Also würden grosse Könige / Fürsten / darnach vernünfftige vnd weise Leut/auch bleiben/Gott köndte sie wol/ vnd wolte sie leiden / Denn er ists/der sie zu Königen vnd grossen HErrn macht/zun Römern am. xiij wenn sie nur köndten den stoltz lassen. Aber niemand wil es thun / jederman wil vnsern HErrn Gott mit seinen gaben noch trotzen/so kan vnd wil ers nicht leiden. Darumb spricht er/Alt Gesell/ Ich hab dich fett gemacht/ich kan dich wol wider durr vnd mager machen. Also wil er mit allen vmbgehen/die Gott nicht furchten/noch sich demütigen/Sondern auff jre weisheit/gewalt/vnd reichthumb pochen wöllen.

DAs sind nu die drey hauffen/da sich Gott beweiset/nicht gnedig/ sondern zornig. Denn er schlegt vmb sich/Das machets das sie sich nicht demütigen/noch Gott furchten wöllen/Sie pochen vnd trotzen drauff vnd dencken/weil sie weise sind/sol es jnen nicht feilen/weil sie reich vnd mechtig sind/sol jnen nichts gebrechen. Aber die liebe Jungfraw Maria warnet/vnd leret/man sol es nicht thun/ Denn da sol keine weisheit so gros sein/ist Gottes furcht nicht dabey/so mus sie zur narrheit / vnd geschendet werden/Kein gewalt sol so gros sein/ist Gottes furcht nicht dabey/so sol sie gestürtzet werden. Kein reichthumb sol so gros sein/ist Gottes furcht nicht dabey/so sollen die Leut zu Betlern werden/vnd alles vn glück haben/Das sol jnen gewis begegnen.

GLeich nu / wie sie die welt/so on Gotttes furcht hin lebet/schrecket vnd warnet/also tröstet sie die Christen/so Gott furchten /Vnd leret sie/ ob sie alber /elend vnd arm sind/das sie dennoch nicht sollen verzagen/ Vnd verheisset jnen neben dem/das Gott sie vmb Christi willen/ewig wölle selig machen/so wölle er auch in diesem Leben jr nicht vergessen/ sondern jnen helffen. Denn (spricht sie) das ist auch Gottes art / vnd einiges werck/Die nidrigen/die von sich selb nichts halten/vnd Gott furchten/wil er erhöhen/vnd die Hungerigen wil er mit gütern füllen. Wie solcher Exempel die welt vol ist/das gottfürchtig/frome Leut/Gott durch seinen segen vber sich bringet. Das also mit ein wort Maria vns alle leret

vnd

vnd heist from sein/vnd Gott furchten. Widerumb/warnet sie fur hoffart vnd stoltz/Denn Gott kan jn nicht leiden. Nu folget das rechte stück.

Er gedencke seiner barmhertzigkeit/vnd hilfft seinem Diener Israel auff/
wie er geredt hat vnsern Vetern Abraham vnd seinem samen ewiglich.

JEtzt beschleusst sie die liebe Jungfraw/vnd singet zu letzt von der grösten gnad/die denen widerfaren sol/die sich demütigen vnd Gott furchten. Denn was sie bis her gesagt/das bleibet in der welt/vnd gehet auff dis zeitlich leben/das Gott der demütigen vnd armen Nothelffer sein/die stoltzen aber stürtzen wölle/Das mus er thun/sonst könd er jnen nicht helffen. Aber das gehört zum ewigen leben/da sie jtzt von singet/das Gott nicht allein leib vnd seel gibt/sondern auch seinen son. Das ist das gros vnd geistlich gut/das er geredt hat dem Abraham vnd andern Patriarchen/v..> jtzt durch dieses Jungfrewlin geleistet/das sie den son Gottes an die welt geberen/vnd er durch sein leiden vnd aufferstehen von sünden vnd ewigem Tod/zu dem ewigen leben vns helffen sol.

WJr müssen aber hie mit vleis auff die wort sehen/Denn der handel da die jungfraw Maria von redet/ist trefflich/So müssen wir bekennen das sie ein sondere Meisterin sey/die von hohen sachen wol reden könne. Sie sihet die liebe Jungfraw/wie Israel so tieff gefallen ist/Nicht allein dem eusserlichen Regiment nach/das die Jüden/sint der Babylonischen gefengnis her keinen König mehr gehabt/vnd von Heiden jemerlich sind zerplagt worden/Sondern auch vnd am aller meisten/das es im Kirchen Regiment so vbel hat gestanden.

DEnn die ordnung Gottes mit den hohen Priestern/war lengst gefallen/dazu war kein rechte lere noch Gottesdienst mehr/Die hohen Priester/Phariseer vnd Schrifftgelerten hatten es alles auffs jemerlichst verderbt/wie wir im Euangelio sehen/das derhalben Christus stets mit jnen mus zu har ligen. Solchs sag ich/sihet die liebe Jungfraw/vnd lobet vnd dancket Gott/das das Israel/welches so tieff gefallen war/wider sol recht auff die bein komen/Nicht des weltlichen/sondern des geistlichen Regiments halb/das die reine Lere von vergebung der sünde/an tag komen/die leutlin Gott recht erkennen/vnd Gott recht dienen/vnd ewig sollen selig werden. Das heisst es/das sie sagt/Gott helffe seinem diener Israel auff.

SJe setzet aber auch die vrsach hin zu/wo solche hülff her kome/vnd sagt/Solchs geschehe darumb/das Gott dencke an sein barmhertzigkeit. Dis wort merck ja seer wol/denn da ligt es alles an. Erstlich ist das ein seer grosses/gleich wie sie oben angezeigt hat/das Gott rumore vnter denen/die jn nicht furchten. Denn er ist ein gerechter Gott/der keine sünde noch böses leiden wil. Also rhümet sie hie/das der selbe Gott auch ein barmhertziger Gott sey/der sich vnser not anneme/vnd las sich vnser elend jamern. Wer solches weis/vnd in seim hertzen fur war helt/dem ist geholffen. Vrsach/all vnser angst/kümmernis vnd sorg ist dis/das wir fur Gott vns/als fur einem ernsten Richter furchten. Vnd ist war/er wil ein Richter sein/Aber nur gegen die/so jn nicht furchten/sondern auff jre weisheit/heiligkeit/gewalt/vnd reichthumb pochen. Die aber jn furchten/da wil er barmhertzig sein/vnd auffhelffen. Das ist das erste.

Gott ist barmhertzig vnd ein Richter.

ZVm andern/so nu dis auffhelffen sol aus barmhertzigkeit geschehen/

ben? Wo bleibet hie der verdienst? Wo bleibt das Gesetz/ Wo bleiben gute werck? Opffer/ Beschneitung/ Sabbath/ vnd der gleichen? Ist es nicht war/ bey solchem allem hat Jsrael müssen in sünden/ vnd ewigem tod ligen bleiben? Denn was dürfften sie sonst der barmhertzigkeit? Also wirfft die jungfraw Maria allen verdienst zu ruck/ vnd schleusst/ Moses vnd sein gesetz/ hab jnen nichts können helffen. Jsrael hab müssen des Gesetzes halb im tod/ vnter der sund/ vnd des Teufels regiment bleiben. Das aber allein helffe jm/ das Gott barmhertzig ist/ der armen Leut sich annimpt vnd wo sie sonst müsten ligen bleiben/ er jnen aus lauterm mitleiden/ die hand darbeutet/ vnd sie auffrichtet.

WAs es nu fur ein hülff oder barmhertzigkeit sey/ leret sie vns auch vnd sagt/ es sey die barmhertzigkeit/ die er Abraham vnd andern Vetern/ verheissen habe. Mit diesen worten weiset sie vns enhindern in die Schrifft/ das wir doch besehen/ was Gott dem Abraham verheissen hab. Nu ist es war/ Gott hat dem Abraham mehr denn ein ding verheissen. Er verheisset jm einen Son mit seiner Sara/ das ist geschehen. Er verheisset jm mehrung seines Geschlechtes/ das König vnd Fürsten draus sollen komen/ solchs ist auch geschehen. Er verheisset seinem Samen das Land Canaan/ solchs ist auch lengest geschehen. Darumb redet die jungfraw Maria von solchen verheissungen gar nichts.

ABer Gott hat Abraham noch etwas verheissen/ Nemlich/ einen Son/ durch welchen alle Geschlecht der Erden sollen gesegnet werden. Solche verheissung ist noch nicht bis auff diese stund erfüllet gewest/ Vnd ist nicht allein dem Abraham/ Sondern auch andern Vetern verheissen worden. Das ist nu (sagt Maria hie) jtzt fur der hand/ das Gott solchs leisten wil/ vnd durch den gebenedeiten Samen vns aus dem fluch vnd zorn Gottes helffen/ zur gnade/ ewigem leben vnd seligkeit. Nicht als hetten wir es also verdienet/ sondern aus lauter barmhertzigkeit.

DAs ist nu die gröste vnd höchste wolthat/ welche die liebe Jungfrawe auff die letzte sparet/ vnd Gott dafur dancket/ Wil also anzeigen/ das an solcher wolthat jr mehr gelegen/ vnd sie zur freud vnd danck mehr beweget werden/ denn durch die andern wolthat/ welche jr allein wider faren ist/ das sie solches seligen Kindes sol Mutter sein. Denn solches ist nur ein zeitliche ehre gewest/ Aber dis sol in ewigkeit bleiben/ wie sie hie spricht. Wil damit anzeigen/ wie jr Kind/ der HErr Christus/ ein anders Reich werde haben/ denn man bis her in der welt gewonet hat. Nemlich ein solchs Reich/ welches auch der gestorbene Abraham/ vnd ander Veter geniessen sollen/ Vnd also geniessen/ das sie in ewigkeit leben sollen. Das ist das rechte vnd beste stück/ dafur wir mit der lieben Jungfrawen Gott dancken/ vnd vns in seiner furcht halten sollen/ auff das wir bey solcher gnade vnd barmhertzigkeit bleiben mögen.

Christi ewig reich.

ALso ist dieser Gesang ein Exempel/ wie wir Gott loben vnd dancken sollen fur alle seine geistliche vnd leibliche Gaben/ die selben jm heimtragen/ vnd vns nicht darumb erheben/ sondern in aller demut sagen/ HErr es ist deine Gabe/ vnd ich dancke dir drumb/ Mit meiner weisheit oder vermögen/ oder heiligkeit habe ichs nicht verdienet/ noch zu wegen bracht/ Wie wir sehen/ das das liebe Jungfrewlin mit jrem Exempel vnd predigt vns vorgehet/ das wir nicht hoffertig sein/ sondern vns demütigen/ vnd in aller zucht halten sollen/ Vnd verheisset/ wo wir solches

thun

thun / wölle Gott mit seinen gnaden auch bey vns sein / vnd viel geben / da er sonst wo man stoltzieren wolt / alles nemen wil.

DArumb lerne es beides / die Predigt / vnd das Exempel / vnd richte dich auch darnach / das du sagen lernest / Dat denn die gebenedeite vnter allen weibern / sich so können demütigen / vnd jrer Gaben sich nichts vber haben / sie ist zu fus gangen vber das Gebirg / wie ein anders arms dienst megdlin / Sie hat der Elisabeth mit aller hausarbeit gedienet / Ich armer dreckſack / warumb oder worauff solt doch ich stoltzieren? Was bin ich gegen diese Jungfraw / der die Engel dienen? Darumb wil ich auch lernen demütig sein / gern folgen / dienen vnd thun was ich kan / meiner Herrschafft / oder meinen Eltern. Das hiesse also diesem Exempel vnd Predigt gefolget / Vnd wird nicht feilen / wer bey solcher demut sich vleissig zu Gottes wort helt / vnd seinen glauben also vbet / da wird Gott mit seinen gnaden bey sein. Da dagegen der ander hauff / so Gottes wort nicht achtet / frech / mutig vnd stoltz ist / vnd daneben sich nicht züchtig helt / in sund vnd schand mus geraten / vnd alles vnglück leiden. Gott verleihe vns / vmb Christus willen / seinen heiligen Geist / das wir auch lernen Gottfurchtig / demütig vnd züchtig sein / Vnd endlich der barmhertzigkeit vns trösten / die dem Abraham zugesagt / Vns aber / durch Christum den Son Gottes / reichlich ist geleistet worden / Amen.

Am tag Magdalene: Euangelium / Luce am. VII.



ES bat den HERRN Jhesum der Phariseer einer das er mit jm esse. Vnd er gieng hinein in des Phariseers haus/vnd setzet sich zu tisch. Vnd sihe/ ein Weib war in der Stad/ die war eine Sünderin. Da die vernam /das er zu tisch sas in des Phariseers hause/brachte sie ein Glas mit salben / vnd trat hinden zu seinen füssen/vnd weinet / vnd fieng an seine Füsse zu netzen mit Threnen / vnd mit den Haren jres Heubts zu trucken/vnd küsset seine Füsse / vnd salbet sie mit salben.

DA aber das der Phariseer sahe/ der jn geladen hatte / sprach er bey sich selbs/vnd saget/Wenn dieser ein Prophet we../ so wüste er / wer vnd welch ein Weib das ist/ die jn anrüret/ Denn sie ist eine Sünderin. Jhesus antwortet/vnd sprach zu jm/ Simon/Jch habe dir etwas zusagen. Er aber sprach/Meister sage an. Es hat ein Wucherer zween Schüldiger/Einer war schüldig fünffhundert Grosschen/der ander funffzig groschen/da sie aber nicht hatten zu bezalen / schencket ers beiden. Sage an/ Welcher vnter denen wird jn am meisten lieben? Simon antwortet / vnd sprach/ Jch achte dem er am meisten geschencket hat. Er aber sprach zu jm/ Du hast recht gerichtet.

VNd er wandte sich zu dem Weibe/vnd sprach zu Simon/Sihestu dis Weib? Jch bin komen in dein Haus/Du hast mir nicht Wasser gegeben/zu meinen Füssen/Diese aber hat meine Füsse mit Threnen genetzet/ vnd mit den Haren jres Heubts getrocket. Du hast mir keinen Kus gegeben/Diese aber nach dem sie herein komen ist/hat sie nicht abgelassen meine Füsse zu küssen. Du hast mein Heubt nicht mit Ole gesalbet/Sie aber hat meine Füsse mit salbe gesalbet. Derhalben sage ich dir / Jr sind viel Sünde vergeben/denn sie hat viel geliebet / Welchem aber wenig vergeben wird/der liebet wenig.

VNd er sprach zu jr/Dir sind deine Sünde vergeben. Da fiengen an die mit jm zu Tisch sassen/vnd sprachen bey sich selbs / Wer ist dieser/ der auch die sunde vergibt? Er aber sprach zu dem Weibe / Dein Glaube hat dir geholffen/Gehe hin mit frieden.

Die lere in dieser Historia.

DAs ist ein treffliche Historia / die billich auff einen sondern tag/alle jar in der Kirchen sol gepredigt werden/ Denn sie helt vns die zwey furnemste stück der Christlichen lere fur/ Was ein rechte Bus sey/ vnd wie man zu vergebung der Sünden komen sol/Wer aber solche Historia nur mit fleischlichen augen ansehen/vnd nach dem eusserlichen schein vrteilen wolt / der würd nicht allein nichts sonders hie sehen / sondern auch wol vrsach haben/das er/wie die Phariseer hie / sich dran ergere/ vnd jm den gantzen handel misfallen lasse/Denn es stehet ein Weib seer

vbel

vbel an/das sie in frembde heuser lauffen /vnd sonderlich/ehrliche/dapffere Leut vber dem Tisch vberlauffen wolte / Darumb ergerte sich der Phariseer hie auch an diesem Weiblin/vnd ergert sich so hart / da er vor Christum fur einen Propheten gehalten hette / dencket er jtzund / er sey nicht so gut als ein Prophet. Denn so er ein Prophet were / würde er das berüchtiget Weiblin kennen/von sich weisen/vnd nicht leiden/das sie vor dapffern/ehrlichen Leuten/in einem frembden Hause one scheu sich zu jm machete vnd jn anrürete.

Ein ergerliche Historia nach dem eusserlichen ansehen.

ABer wer diese geschicht recht vrteilen/vnd dis Weiblin recht kennen wil / der sehe nicht blos auff jr eusserlichs thun /sondern er sehe jr in das hertz hinein/da wirds weit ein andere gestalt mit jrem fürnemen gewinnen. Wie können wir aber jr in das hertz sehen? schweigt sie doch stock stil? Wenn sie etwas sagte/so köndt man vngerferlich aus den worten so viel nemen/d. man wüste/was sie im sinn hette/Aber es darff der handel nicht viel wort. Sihe nur vleissig auff jre werck/Das sind nicht stumme werck/sondern/sie reden vnd zeigen seer fein/ was fur ein hertz sie hab/Denn das sie hinder den HErrn trit / sich zu seinen füssen legt/ vnd so bitterlich weinet/solchs ist ein anzeigung/das sie nicht sicher noch leichtfertig/sondern in jrem hertzen auff das aller höchst bekümmert ist. Denn solchs heisset weinen/kompt nicht aus fürwitz vnd frölichem hertzen. Vnmut/bekümernis/angst/furcht/schrecken / vnd schweres anligen/ist der recht brun/da man solches hertzen wasser aus schepffet. Das ist das erste/darauff wir sehen sollen/das sie so bitter weinet.

Man sol auffs hertz sehen.

Des Weiblins weinen zeigt ein bekümertes hertz an.

WAs nu die vrsach solchs bekümmerten hertzen sey/sagt sie nicht. Aber der HErr Christus verstehet es seer wol/vnd sagts fein mit runden worten zwey mal/erstlich/da er spricht zu Simon/Jr sind viel sünde vergeben. Vnd darnach da er zu jr sagt / Deine Sünde sind dir vergeben. Das ist nu das anligen/ das sie nicht daheim zu haus lesst/ sondern es jagt sie heraus vnter die Leut/da sie weis /das sie Christum finden werde/Vnd fraget gar nichts darnach/es vrteilen vnd halten andere Leut da von was sie wöllen/Jr ists alles daran gelegen / das sie zu Christo komen/vnd dis gnadenreiche Wort von jm hören könne / Dir sind deine Sünde vergeben.

Warumb das Weiblin bekümmert sey.

DAs ist das erste stück/welches dem HErrn Christo an dem Weiblin wolgefellet/das sie nicht sicher ist/ wie die Phariseer / sie erkennet jre Sünde/vnd begert von hertzen dauon los zu werden. Solchs redet sie nicht mit worten/sondern jr weinen zeigets/ wie es denn Christus selbs verstehet vnd deutet.

1 Bekentnis der Sünde.

DAs ander stück ist/das sie nicht weis/wie sie sich freundlich gnug gegen dem HErrn Christo stellen/vnd jre lieb/so sie zu jm tregt / entdecken/vnd offenbar machen sol. Denn das sie zun füssen ligt/seine füsse so sie mit den zehern genetzet/mit dem har wider trücknet/ sie küsset / mit dem köstlichen wasser begenüsst/Solchs alles/ist ein anzeigung / das sie dem HErrn Christo nicht feind sey. Das ist die ander tugent/die dem HErrn Christo wolgefelt/Wil derhalb das Weiblin von seinem Wirt vngestraffet/vnd vngetadelt haben/ vnd feret jn vber Tisch vor jederman an/liset jm ein Capitel/vnd leret jn/wie er einen solchen Gast gehalten solt haben.

2 Die grosse liebe zu Christo/der sünde vergibt

JCh (spricht er) bin zu dir herein komen / ja wol/ das du mir ein

schlechtes wasser hettest gegeben/meine füsse zu waschen(denn das war bey den Jüden breuchlich/wie man denn in den Historien sihet/Gen. xviij.xix)Was thut aber dis Weiblin? sie wescht mir meine füs/mit jrem hertzwasser/Du hast mir den Kus nicht gegeben(denn also pflegten die Jüden/das ein Freund den andern/der Wirt seine Gest küsset/zum zeichen eines freundlichen hertzens/vnd das sie wilkomen weren.)Aber dis Weiblin kan nicht ablassen/meine füsse zu küssen/Du hast mein Heubt nicht mit öle gesalbet/Dieses Weiblin aber hat meine füsse mit köstlichem wasser gesalbet.

IN Summa/der HErr wil vnd kan es nicht leiden/das der Phariseer dis Weiblin wolte straffen/vnd jm vnrecht geben/Denn er/vnser lieber HErr Christus/sahe auff das hertz/weil das so rechtschaffen vnd edel war/kondte er jm das werck nicht lassen misfallen. Widerumb sahe der Phariseer nur auff das eusserliche/vnd wuste vom hertzen nichts/darumb kondte er jms nicht lassen gefallen.

Was wir aus dieser Historia lernen sollen.

DAs ist die Historia/welche vns darumb vom Euangelisten furgeschrieben ist/das wir an diesem Weiblin lernen/vnd vns auch also schicken sollen/das wir erstlich mit jrem weinen/das ist/rechtschaffene bus thun/Darnach vnser vertrawen auff den HErrn Christum setzen/das wir durch jn vergebung der Sünden haben. Jm Bapstumb hat man auch von der Bus gepredigt vnd geleret/das Busse sey die begangene Sünde bey sich selbs bedencken/vnd mit solchen gedancken/danon rew vnd leid schepffen/darnach die selbigen beichten/vnd letzlich fur die selben/durch eigne werck/gnug thun. Aber solche Lere ist im grund falsch/vnd ein lauter gifft der Seelen. Darumb mögen wir hie aus diesem Exempel lernen/was rechte Bus sey/da wissen wir/das wir nicht können feilen/Denn was Christo vnserm lieben HErrn gefelt/das mus rechtschaffen sein.

Des Bapsts lere/von der Bus.

HEr Euangelist nennet dis arm Weiblin mit namen nicht/wiewol etliche meinen/es sey Maria Magdalena/da der Euangelist im folgenden Capitel von meldet/das der HErr sieben Teufel von jr ausgetrieben/vnd sie dem HErrn allenthalb nachgefolget sey/wo er gepredigt hat. Sie heisse aber wie sie wölle/so ist es doch war/das sie ein arme Sünderin gewest/vnd sich den Teufel in hurerey/Ehebruch/vnd ander Sünde mehr/hat lassen füren/Denn was solche einige Sünde/vnrats verursache/an Seel/Leib vnd gut/ist vnnot hie zuerzelen/man sihets alle tag vor augen. Jn solchen vnrat ist sie komen/vnd villeicht viel jar darin gelegen. Da nu vnser lieber HErr Christus sich mit wunderzeichen sehen/vnd mit predigen hören lesst/kompt das arme Weiblin auch an die Predigt/vnd wird jr hertz dermassen gerüret/das sie in sich selb schlegt/sich bekennet/vnd bey jr selber spricht/Du vnseliges Mensch/was hastu dich doch gezihen/das du wider Gottes gebot gelebt/dich in vnzucht geben/andere mit dir in fahr/Leibs vnd der Seel gezogen hast? wenn Gott jtzt mit seinem vrteil keme/wie würde dir wol deine büberey geraten? An stat der schendlichen freud vnd wollust/würde komen/das ewige leid vnd verdamnis. O Gott sey gnedig/vergib mir meine Sünde/verdamne mich nicht/ich wil vmbkeren/von der schendlichen büberey ablassen/vnd mein leben bessern etc.

Wer dis Weiblin sey

Wie das Weiblin zur Bus kompt

DAs ist ein rechte Bus/das erstlich das hertz fur Gottes zorn von wegen

wegen seiner Sünde erschrickt/ vnd von hertzen begert derselben los zu werden/vnd anfahet dauon abzulassen/ Da wird endlich ein ander leben müssen folgen. Denn vnmüglich ist es/wenn die rew recht im hertzen ist/vnd dir leid ist/das du bis her wider Gott gesündiget hast/das du dich in solche Sünd willig wider geben solltest. Solche rew aber wird ein Mensch jm nicht können machen/wenn er wil/Es ist des heiligen Geistes werck/welches er in vns anrichtet/durch das wort Gottes/welchs erstlich die sünde auffdecket/Vnd darnach auch die straff der sünden anzeiget/den ewigen tod. Das ist ein solche straff/die sich nicht lesst verachten/sondern dringt vnd treibt das hertz der massen/das es nicht weis wo aus/vnd vor engsten/schier nicht mehr othem haben kan. Daher kompt dem armen Weiblin hie das hertzliche weinen/vnd rechtschaffene enderung des gantzen lebens / das sie nicht mehr den jungen Gesellen nach leufft/mit jren augen nicht mehr wie vor reitzet/mit dem har nicht mehr hoffart treibet/Sondern brauchet solchs alles dahin/das man mus sehen/sie hab ein hertzliches misfallen an jrem vorigem leben / vnd wölle jtzund sich bessern/vnd frömer werden.

Was die rechte Bus sey.

Wo her die Bus kome.

Wie sollen wir die Bus auch anheben/nicht sicher sein/sondern ein jeder in seinem stand/vleissig sehen auff sein thun vnd lassen / Vnd wo wir wider Gottes wort gelebt/das wir ja bald dauon ablassen/Gott vnsere missethat bekennen/vnd bitten/das wir ein andermal vns hüten/ vnd frömer mögen werden. Solchs ist das erste/das wir an diesem Weiblin sollen lernen/wenn wir wöllen anfahen rechte bus thun. Aber damit ist die Bus nicht vollendet/Denn dadurch werden dir deine Sünde nicht vergeben/das du dir sie lesst leid sein. Das gehört noch dazu/ das du mit diesem Weiblin zu dem HErrn Christo lauffest/vnd vergebung der sünden bey jm suchest/Ja/das du das hertz vnd vertrawen auff jn habest/Er werde dir von Sünden helffen / on allen verdienst / allein aus gnaden. Das ist das rechte stücke/dadurch die Bus gantz wird/vnd wir vergebung der Sünden erlangen.

Bus verdienet vergebung der Sünden nicht.

Glaub macht die Bus gantz.

VNd hat in diesem stück dieses Weiblin keinen vorteil vor vns. Denn ob wir wol zu dem HErrn Christo nicht können persönlich komen/ jn sehen vnd hören/wie sie jn gesehen vnd gehöret hat/So hat doch vnser lieber HErr Christus seinen befelh vnd wort hie niden auff erden gelassen/ das man von seinen wegen / vnd in seinem Namen sünde vergeben sol. Vnd ist zu solchem nicht allein das Predigampt vnd die Absolutio verordnet/sondern auch die heiligen Sacrament/die Tauff / vnd das Abendmal des HErrn. Denn darauff sind wir geteufft / das wir durch Christum von sünden ledig/vnd Gottes kinder sollen sein. Sollen derhalb in solcher anfechtung vnd angst vns an die heilige Tauff halten/ das wir bedencken/was vns Gott darin hat zugesagt. Das Abendmal hat der HErr auch eingesetzt/vns zur versicherung/ das wir durch des HErrn Christi tod vnd sterben/sollen vergebung der sünden gewis gleuben/Darumb wer seiner Sünden halb ein engstiges Gewissen hat/vnd begert trost/der finde sich hieher/zum Nachtmal des HErrn / er gedencke an seine Tauff/er suche die Absolutio bey eim Kirchendiener oder sonst eim Christen/so findet er den HErrn Christum/der redet mit jm / eben wie mit dieser Sünderin/vnd sagt/ Deine sünde sind dir vergeben. Wie des HErrn Christi wort klar mit bringen. Wer euch höret/spricht er/der höret mich.

Von

Des Bapsts lere von der Bus.

Von solchem stück prediget der Bapst gar nichts/sondern setzt noch an stat vnsers HErrn Christi/vnd des Glaubens / den verdienst eigner werck/das wir mit vnsern wercken sollen Sünde ablegen. Aber wie reimet sich solchs mit dem Exempel dieser Sünderin? Wo die selbige nach des Bapsts predigt hette wöllen Bus thun/hette sie hin müssen zu dem Priestern gehen/vnd da alle jre Sünde erzelen/Darnach hette sie sondere werck/jr furnemen müssen/vnd nach solchem gehorsam/aller erst vergebung der Sünden gewarten/so fern solcher gehorsam were gnugsam gewest/dauon sie doch ewiglich hette müssen zweiueln. Aber solches ist ein verfürische/Ketzerische lere/Den Pfaffen beichten/das ist die sünde erzelen/wie man im Bapstumb pflegt/hat dich Gott nicht geheissen/Vnd oo dichs jemand hiesse/so thue es nicht der meinung/das du solche Beicht dafur woltest achten/als solte Gott dir drumb deine Sünde vergeben.

MAn helt es wol fur eine demut/vnd fur ein anzeigung einer rechten rew/wenn ein Mensch hingehet/vnd von stück zu stück erzelet/was er hab vbels gethan. Aber weil es Gott nicht geheissen oder befolhen hat/sol man solchs in der Kirchen nicht gebieten noch fordern/Sonderlich aber ist es wider die Schrifft/solche Beicht dafur halten/das sie zu vergebung der Sunden diene. Das ist aber Christlich vnd nutzlich/das man junge Leut/vnd das gemeine vngeübte Volck dazu halte vnd vermane/das sie die Absolutio von einem Kirchendiener empfahen/wenn sie in jrem gewissen sich beschwert befinden/vnd trosts begeren/Vnd sonderlich/wenn sie zum Sacrament des leibs vnd bluts Christi gehen wollen/das sie sich zuuor anzeigen/verhören vnd vnterrichten lassen etc.

ABer solchen vnterricht kan man wol geben vnd empfahen one die erzelung der Sünden/so der Bapst geboten hat/Da sollen alle Stend zu helffen/das die jugent recht vnterwiesen werd/die Kirchendiener/Vater vnd Mutter/Schulmeister/vnd der gleichen personen/Aber niemand sol so töricht sein/das er vergebung der Sünden/weder auff die Beicht noch auff die vnterricht stelle/Wie der Bapst mit seiner Beicht gethan hat/da doch kein rechter vnterricht bey gewesen ist. Derhalb wir auch gedrungen sind worden/solche Beicht zu verwerffen/vnd die Leut dahin zu weisen/wenn sie recht wöllen beichten/das sie Gott im Himel/von gantzem hertzen jre Sunde klagen/vnd sich der vergebung tröstẽ/so das Euangelium verheisset vmb Christi willen/vnd solchen glauben zustercken auch die mündliche Absolution/so Christus der Kirchen befolhen/hören/vnd daneben zu sehen sollen/das es jnen rechter ernst sey/das sie hinfurt Sünde lassen/vnd fliehen wöllen.

WO solcher ernst ist/da kans nicht feilen/es wird als denn ein ander leben sich finden/Denn dein hertz stehet je also/das du den bösen wercken feind bist/vnd begerst nicht allein/die selben zu vnterlassen/Sondern auch in guten wercken dich zu üben/wie du bis her dich in bösen wercken geübt hast/Aber da hüte dich widerumb bey leib/das du auch solche enderung nicht dafur halte st/das dadurch dir deine Sünde vergeben werden. Denn vergebung der Sünden widerferet dir allein durch den Glauben an Christum/das du mit diesem Weiblin zu jm dich findest/mit hertzlichen vertrawen/er habe deine Sünde von dir genomen/

die selb

die selb getragen/vnd dafur mit seinem sterben am Stammen/des Creutzes bezalet/vnd gnug gethan.

DAs sind die rechten stück / die ein vnterscheid machen / zwischen Christen vnd vnchristen. Denn in dem sind Christen vnd vnchristen gleich/das sie beide Sünder sind/das ist/Einerley sündhaffte natur haben/vnd sich fur Sünden nicht können bewaren/ Wiewol einer mehr denn der ander/dem Teufel vnd seiner sündhafften natur vnd bösen neigung folget. Aber darnach findet sich die vnterscheid/die ist trefflich vnd gros Ein Christ lebet nicht so rohe vnd sicher dahin / Er weis / das sein natur vnd neigung böse ist/Derhalb hat er sich in guter hut/vnd wo er solcher sündhafften natur/vnd des Teufels eingebung gefolget/vnd vnrecht gethan hat/lesst ers jm leid sein/Gibt sich fur Gott schuldig/vnd begert gnad. Zum andern/hoffet er der gnaden/vnd zweifelt nicht / gnad werd jm durch Christum widerfaren. Dagegen die vnchristen sind sicher/als hetten sie kein Sünd gethan/folgen jmer darjrer lust vnd willen/vnd furchten sich nichts dabey. Derhalb fragen sie nicht darnach / wie sie von sünden ledig werden.

Christen vñ vnchristen sind gleich vnd vngleich.

ALso sitzen die Phariseer hie/vnd sonderlich der wirt Simon / der helt sich fur from/dencket nicht das er des HErrn Christi dazu bedürffe das jm seine sünde vergeben werden/Er helts dafur / wie es Jüden vnd Türcken noch heutigs tags halten/wenn sie gleich haben sünde gethan/ sie wöllen wol selbs solche sünde durch die Bus / oder eigne werck ablegen. Darumb sihestu nicht das sie nasse augen haben/die vber jre Sünde weinen/vnd sich fur Gott vnd der welt schuldig geben/wie dis arme Weiblin/Oder sich vmb den HErrn Christum seer dringen/Sie halten jn/wie einen andern Menschen/vnd viel geringer denn sich selb. Denn sie sind solche Heiligen/die nicht gern eine Sünderin wolten fur den Leuten mit jnen vmbgehen lassen/wie der HErr Christus dis Weiblin lest mit jm vmbgehen. Fur solcher vnart sollen wir vns vleissig hüten/ denn da ist es vnmüglich/das man Gott vnd vnsern HErrn Christum könte recht lieben. Die aber/so jre Sünde erkennen / vnd sehen / was fur ein grewliche last vnd schweres vrteil sie auff jnen haben/die können es nicht lassen/sie müssen solchen gnedigen Gott von hertzen lieb haben / jm dancken/seinen willen/vnd sein wort vor augen haben/vnd folgen / wie der HErr anzeigt/ im gleichnis von den zweien Schuldnern.

Die werck heiligen halten von Christo nichts

DEnn das bringt die natur mit sich / das man den lieb vnd werd hat/des man genossen/vnd der vns gut gethan hat. Eben wie man dem feind wird/der vns leid vnd schaden thut. Darumb antwortet Simon/ Dem am meisten geschencket ist/der wird am meisten lieben. Wer nu nicht gleubt/das jm Gott aus gnaden alle Sünde vergeben / vnd die straffe der Sünden/ den ewigen Tod auffgehaben hat / der wird wol mit dem munde sagen/er hab Gott lieb/Aber vnmüglich ist es / das es also im hertzen sey.

DArumb fellet der HErr hie ein seer feines vrteil / zwischen der armen Sünderin/vnd dem heiligen Phariseer/seinem Wirt/ Wem viel geschencket ist (spricht er) der liebet viel. Solches beweiset der HErr mit dem gleichnis/von den zweien Schuldigern/darauff beschleusst er/ Dis Weiblin hat viel geliebet. Solches beweiset er mit jren wercken/ das sie seine Füsse mit jren zehern genetzet / mit jrem har getrocknet /mit dem

Niemand kebet Gott/ergleube denn vergebung der sünden/on verdienst seiner werck

dem Mund küsset / vnd mit köstlichen Wasser gesalbet hat. Widerumb spricht er zum Wirt / Du hast mich nicht lieb / denn der gleichen hastu mir nicht gethan / wie dis Weiblin gethan hat. Was wird nu der Schlus sein/aus diesem Syllogismo? Anders nichts/denn wie es der HErr seer gnaw vnd fein zusamen fasset. Ich sage dir / Jr sind viel sünd vergeben. Das beweiset sich mit dem/das sie viel liebet. Dir aber/vnd deinen gesellen/sind die Sünde nicht vergeben/sondern jr steckt noch drin/bis vber die ohren/vnd werd darin sterben vnd verderben. Denn man spüret je kein sondere lieb an euch/gegen mir/Welche lieb müste folgen / wo jr euch fur Sünder hieltet vnd gleubtet/das jr durch mich dawon solt los werden.

Die liebe verdinet vergebung der sünden nicht/sondern folget nach der vergebung.

DJe Papisten füren diesen Spruch wider vnser lere vom Glauben/ vnd sagen/weil Christus spricht/Jr ist viel vergeben/denn sie hat viel geliebet/das vergebung der Sünde nicht durch den Glauben/sondern durch die liebe erlanget werde. Aber das solches nicht die meinung sey/ beweiset das gleichnis so da klar zeiget / das die liebe folge aus dem Glauben/Wem viel geschenckt ist(spricht der HErr)der liebet viel. Darumb wo man vergebung der Sünden hat/vnd gleubet/da folget die liebe. Wo mans nicht hat/da ist kein lieb/Vnd Christus bald hernach selbs zu dem Weiblin spricht/Gehe hin im friede/dein Glaube hat dir geholffen/ Das ist die Absolutio vnd tröstung/das sie der vergebung versichert/nicht auff jre wirdigkeit/sondern das sie bey Christo vergebung suchet/hoffet vnd fasset durch den Glauben/vnd sich nicht lesst jre vnwirdigkeit abschrecken/das sie voller Sünde ist/vnd grosse vnreinigkeit zu Christo bringet.

Alle Menschen sind Gottes schuldiger

NV hat aber vnser lieber HErr Christus/mit diesem gleichnis vns ein gemeine Lere wöllen furstellen/wie wir zur vergebung der sünden komen müssen/Denn das er von zween Schuldigern sagt / solches reimet sich auff alle Menschen/die sind fur Gottes gericht Schuldiger / Nicht allein der Sünden halb/die ein jglicher fur sich selb/mit dem werck begehet/sondern der natur halb/Denn wir komen alle von einem Vater her/ vnd sind von einer Mutter geborn/welche beide ein sündhafftig fleisch gehabt/in Sünden/vnd vnter dem zorn Gottes/der Sünden halb gewesen sind.

Vngleiche schuld vnter vns.

OB nu wol vnter diesen zween Schuldigern ein vnterscheid in dem ist/das einer funffhundert/der ander nur funffzig groschen schuldig ist/ da ligt es nicht an/Denn sie sind doch in dem Heubtstück gleich/das sie sind beide Schuldiger/vnd kan keiner nicht bezalen. Also/ob wol etwa vnterscheid vnter vns ist/des eusserlichen lebens halb/Das einer sich mehr im zaum helt/denn der ander/vnd sind nicht alle dem werck nach Diebe/Ehebrecher/Mörder/Diese vngleicheit bleibt/wie man an dem Pharisëer vnd der Sünderin hie sihet. Der Pharisëer war gegen die Welt zu rechnen/funfftzig groschen schuldig/da das Weiblin fünffhundert schuldig war/Denn er hatte nicht so in vnzucht/vnd öffentlichem ergernis gelebt/wie das Weiblin/Aber nichts deste weniger/es sey die vnterscheid des eusserlichen lebens halb/vnter vns wie sie wölle/wenn wir fur Gottes gericht komen/so heisst es also/wir haben nicht zubezalen/vnd müssen Schuldner bleiben/der eben so wol mit dem wenig/als jener mit der grossen summa.

Alle menschen sind Sünder.

MEine Seele erhebt den HErrn.
Vnd mein Geist frewet sich Gottes meines Heilandes.
Denn er hat die Nidrigkeit seiner Magd angesehen/Sihe/von nu an werden mich selig preisen alle Kindskind.
Denn er hat grosse ding an mir gethan/der da Mechtig ist/Vnd des Namen heilig ist.
Vnd seine Barmhertzigkeit wehret jmer für vnd für / Bey denen die jn fürchten.
Er vbet Gewalt mit seinem Arm/vnd zustrewet die Hoffertig sind in jres hertzen sinn.
Er stösset die Gewaltigen vom Stuel/Vnd erhebt die Nidrigen.
Die Hungerigen füllet er mit Gütern/Vnd lesst die Reichen leer.
Er dencket der Barmhertzigkeit/Vnd hilfft seinem Diener Jsrael auff.
Wie er geredt hat vnsern Vetern / Abraham vnd seinem Samen ewiglich.
Vnd Maria bleib bey jr bey dreien Monden / Darnach keret sie widerumb heim.

Die erste Predigt.

DJeses Fest hat der Bapst erst vor dieser zeit eingesetzet / den Türcken damit zuuertreiben. Wie man sihet in der Lection / die man in der Metten singt / da stehet also / Gleich wie die Jungfraw Maria vber das gebirge gangen / vnd die berge getretten hat / also sol man sie anruffen / das sie mit den selben füssen den Türcken auch vnter sich tretten wölle. Aber je lenger man dis Fest gefeiret / vnd die Jungfrawe Marien angeruffen hat / je mehr hat vns der Türck getretten / Darumb sollen vnd wöllen wir solcher losen vrsach halb dis Fest nicht feiren. Anno 29. Domini.

WJr wöllen es aber darumb feiren / Erstlich / das man Gott dancke für die herrliche offenbarung / die auff diesen tag geschehen ist / das die fromme vnd alte Matrona / die liebe Elisabeth / so des heiligen Geistes vol ist / vnd die vor von Christo vnd seiner empfengnis nicht weis / jtzund heraus feret vnd bekennet / das das Jungfrewlin Maria sey die rechte Mutter jres HErrn vnd Gottes / Wird derhalb fro / das sie so einen grossen herrlichen Gast bekomen hat / der da heisst Gottes Son. Vnd das Kindlin in jrem leib / der liebe Johannes / meldet solchen Gast auch / wird frölich vnd hupffet in Mutter leib. Bezeugen also beide / die Mutter mit jrer predigt / vnd das Kindlin mit seim hüpffen / das Christus vorhanden sey / durch welchen aller welt / zu forderst aber dem Jüdischen volck / von tod / Sünd vnd Teufel sol geholffen werden. Solchs sol vns zu gleich zur freud / vnd ernstem danck gegen Gott bewegen. Denn wo Gott diesen schatz heimlich halten / vnd nicht gewöllt het / das wir dauon wissen / vnd sein geniessen solten / würde solche wunderbarliche offenbarung wol dahinden blieben sein.

I Warumb dis Fest zu halten.

2 AVff diese offenbarung folget darnach auch ein sonderliches stück/ Nemlich/das schöne Lobgesang das Magnificat/Das ist auch werd/ das wir jm einen Feiertag zu ehren machen/das mans predige/vnd wol verstehen lerne. Denn es ist zumal ein feiner gesang/wie wir hören werden.

3 FVr das dritte/wird vns ein trefflich schönes Exempel/durch die Jungfrawen Marien furgetragen/dem wir billich folgen/vnd es mit vleis lernen vnd betrachten sollen. Darumb ist vnser Feier/weit anders/ denn des Bapsts feier/vnd gehet furnemlich dahin/das wir Gott loben vnd dancken sollen/wie das liebe Jungfrewlin jn gelobet vnd gedancket hat.

ES scheinet/als hab Lucas sondern lust zu dieser Historia gehabt/ das er sie so vleissig beschreibt/vnd das liebe Jungfrewlin vns allen/sonderlich aber dem Weiber volck/so schön furmalet/in einem krantz der mit dreien sonder schönen vnd lieblichen Rosen geschmucket ist. Denn da rhümet er drey sonderliche tugent/deren wir vns auch vleissen sollen. Die erste ist der Glaub. Die ander/ein seer grosse/hohe demut. Die dritte/feine vnd züchtige geberd fur den Leuten. Wo solcher schmuck ist an einer Frawen/oder Jungfrawen/die vbertrifft weit alle Königin/vnd Keiserin in allem jrem gold/Edelgestein/Perlin/Samat vnd Seyden.

VOm Glauben sagt Elisabeth/da sie spricht/O selig bistu/die du

1 Maria vol Glaubens. gegleubet hast/Denn es wird volendet werden/was dir gesagt ist vom HErrn. Denn Maria wird billich gerhümet/nicht allein des gemeinen Glaubens halben (den alle Christen haben/die selig werden) das sie gegleubt hat/Gott werde sie durch den verheissenen Samen von dem fluch vnd von der sunde erlösen/zu gnaden nemen/vnd selig machen/Sondern auch des sonderlichen Glaubens halb/Denn sie hette ein sondere zusagung/die allein auff jr Person gienge/das sie solt Christum/den Son Gottes/geberen. Solcher zusagung gleubt sie/vnd lies sich nichts daran jrren/ob sie gleich nicht kond wissen/wie es solte zugehen. Solchen Glauben hat sie allein gehabt/da können wir jr nicht gleich werden.

WEil aber der Glaub allwegen Gottes wort fur sich mus haben/ sollen wir in dem/jrem Exempel folgen/das wir vns auch vleissig zu Gottes wort halten/Vnd sonderlich das Weiber volck sol sich lieber in der Kirchen/bey dem Gebet/vnd an der Predigt finden lassen/denn bey dem Tantz/am Marckt/oder anders wo. Denn das ist je war/Wo man zu Gottes wort lust vnd liebe hat/es gern höret/gern damit vmbgehet/ da werden mehr tugent von tag zu tage sich finden. Widerumb/wo mans nicht gern höret/da wird es an mancherley vntugent nicht feilen. Das ist die erste tugent.

2 Maria ist demütig. DJe ander tugent ist/Das junge Megdlin/wiewol sie hoch geehret ist/denn sie ist je Gottes mutter/das jr billich Elisabeth solte nachgehen/Dennoch weil es Gott so geordnet hat/das man alte Leut ehren sol/helt sie sich der selben Lere nach/wird nicht stoltz/sondern wie ein fromes kind/felt sie herunter/beuget jr hertz/vnd demütiget sich/das sie so ein weiten weg jrer Gefreundin zu lieb zeucht/vnd begeret nicht allein von Gottes grosser gnad vnd wunderwerck sich mit jr zubereden/sondern auch jr zu dienen. Solchs merckt Elisabeth wol/vnd dünckt sie/es sey zu viel/spricht derhalb/Woher kompt mir das/das die Mutter des HErrn zu mir kompt?

DAs ist auch ein seer herrlicher schmuck/vnd grosse zierd an dem lieben Jungfrewlin/das sie nicht stoltz wird/von der ehre die sie hat/das sie Gottes mutter ist/vnd den son Gottes gebern sol. Es were nicht wunder (wie denn das Weiber volck on das zu hoffart geneigt) das sie in ein hoffart were gefallen/tieffer denn Lucifer mit seinen Engeln. Denn sihe/was thun wir arme Schlamseck? Wenn wir einen pfennig oder gülden haben/so kan niemand mit vns auskomen fur hoffart. Eine Magd die ein schönen bendel hat/Ein junger Gesel/der einen schönen Rock hat/Alles miteinander wird es stoltz vnd frech/wenn es etwas sonders hat/Es sey schön/Kunst/Gelt/Adel/so wissen wir des hochmuts weder ende noch mas/Vnd ist doch solchs alles wie kot auff der gassen/gegen der grossen gnad/welche dis Jungfrewlin hie hat/damit sie Gott fur vnd vber alle Weiber ehret vnd zieret/Vnd dennoch demütiget sie sich/vnd begeret der alten Elisabeth zu dienen. Menschen sind hoffertig.

DEnn es ist jr nicht zu thun/vmb silber vnd gold/Wenn alles gold auff einem Klumpen lege/das alle welt hat/So were es doch wie scherben/gegen dieser grossen ehre/die nie kein Mensch auff Erden gehabt/das die Engel im Himel selb/vnd darnach Elisabeth die gröste Fraw/die nach Christo den grösten Son geborn hat/sie eine mutter Gottes/vnd die gebenedeite vnter allen Weibern/heisset. Vnd dennoch ob sie gleich die höchste/edelste/heiligste Mutter ist/sihet sie doch solche grosse gaben nicht an/Sondern gibt sich herunter/vnd spricht zum Engel/Sihe/ich bin des DErrn Magd/Vnd zu Elisabeth/der sie so ein weiten weg nachzeucht/spricht sie/Gott hat die nidrigkeit seiner Magd angesehen/Diese kunst last vns auch lernen/vnd vns so demütigen/die wir tausent mal geringere vrsach/zu der hoffart vns bewegen lassen. Vnmüglich ist es schier/das solch hertz sich nicht erheben/vnd hoffertig sol werden/wie wir thun/wenn wir einen Taler/oder einen schönen rock haben. Maria hoch geehret.

AD/wie wird die grosse demut dieser hohen Person vnser hoffart zu schanden machen am Jungsten tag/wenn wir sie sehen werden/das liebe Jungfrewlin/vnd sie vns stoltze tropffen anreden/vnd sagen wird/Hab doch ich nicht stoltzieret noch gepochet/vnd hab doch mehr gehabt/denn du Keiserin vnd Königin haben kanst. Was ist aber die vrsach deiner hoffart gewest? Warumb hastu so gepranget? Ein güldene Kete/ein schöner Rock/ein schöner Leib/hat dich so stoltz gemacht? Aber was ist solchs gegen dem/das ich bin die mutter Gottes gewesen/vnd die Engel vnd alle Heiligen mich gerhümet haben/das ich die gebenedeite/vnd hoch begnadeste sey vnter den Weibern? vnd dennoch hab ich mich solches nicht vberhaben.

ALso jr tollen Heiligen/jr Ketzer/jr Rotten/die jr euch so gelert lasset duncken/das euch der bauch fur kunst zerbersten wil. Was köndt jr doch/das jr euch also blehet/so sicher vnd vermessen seid? Thut mirs nach/ob jr köndt mit aller ewer kunst einen vers im Magnificat machen? Ich hab je auch von vnserm DErrn Gott können reden/vnd dennoch bin ich nicht hoffertig gewest/sondern hab aller meiner ehre gar vergessen/bin zu fus vber das Gebirge gegangen/zu meiner Mumen/hab jr gedienet im Kindelbeth/gekochet/windel gewaschen/vnd alle andere haus arbeit von hertzen vnd mit freuden gethan/wie ein andere Dausmagd/vnd mich nichts vbernomen.

PFui dich nu mal an/du schendliche hoffart/vnd scheme sich nur wer sich schemen kan / für dieser grossen demut /die hie ist/das dieses Megdlin/welches Gottes mutter ist/vnd die gröste Fraw im Himel vnd Erden/so gar aller güter vergessen/vnd so ein nidriges hertz haben kan/ das sie hingehet/vnd sich nicht schemet die windel zu wasschen/das kleine kindlin Johannes zu wischen vnd baden etc. Solche demut ist doch gar zu hoch/Billich were es gewest/das man jr einen gülden wagen bestellet/vnd sie mit vier tausent Pferden geleitet/ vnd vor dem wagen her drometet vnd geschrien hette/Die feret die Fraw vber alle Frawen / die Fürstin vnter dem gantzen Menschlichen geschlecht. Aber solches ist alles geschwiegen/Das arme Megdlin gehet zu fus/so einen weiten weg/ bis in die zwenzig meilen/vnd ist dennoch allgereit Gottes Mutter / Da were es nicht wunder/das alle Berge gehupffet vnd getantzet hetten fur freuden. Es ist wol möglich/sie sey nicht allein gang / sondern Joseph vnd etwa ein Kindermegdlin mit jr/Aber Lucas sagt von jr allein/Denn es ligt am meisten an jr/vnd sie ists allein/die solche demut beweiset.

Die höchste demut bey der Jungfrawen Maria.

Das ist die ander tugent/die grosse demut/Da solten alle menner vnd weiber solchs Bild in jre hertzen fassen/vnd fur jren stoltzen vnd störrigen köpffen erschrecken. Denn wir sehen vnd erfaren/wie vnartig / stoltz vnd frech jtzt die welt/vnd sonderlich dienst volck vnd hausgesind allenthalben ist/Wil Herr oder Fraw im haus etwas haben/so mögen sie es selb thun/oder es geschicht/das es wol besser töchte. Also findet man durchaus/stoltzes vnd vngehorsames gesind / ob es gleich nur arme elende Betler sind/Ich geschweige was die grossen Junckern vnd Frawen thun/da ehre/gewalt/gut/kunst vnd anders ist. Solchs wird nicht lang bestehen können/es wird zu letzt der donner vnd blitz drein müssen schlahen/auff das dem hohmut gewehret werde.

WEnn wir aber Christen weren/so wurden wir dencken / Lieber/ hat sich diese Mutter so können demütigen/was wil ich elender Mensch mich zeihen /das ich wolte so hochtragend / vndienstthafft vnd stoltz sein? wenn ich schon gelbe har / ein roten rock / güldene Keten hab/ Wenn ich schön/gelert/edel/reich/gewaltig bin/Was ist es denn? An solche hoffart/sagt man/wischt der Teufel seinen hindern. Denn es ist in der warheit alles ein arme/ elende / stinckende Betler hoffart/ Darumb wil ich armer Madensack nicht stoltz sein/sondern mich lernen diesem Exempel hie nach halten/da ich höre/was das liebe Jungfrewlin so Gottes mutter ist/vnd ehren halb/wol hette können daheim bleiben/ Macht sich zu fus auff den weg/ vnd gibt sich zu dienst in frembde Land/Badet das liebe Denslin das Teufferlin/hebt vnd leget es / wesschet jm seine windlin/In summa/sie thut/was das geringste Kindermegdlin im hause/pfleget zu thun.

ALso dienet vns dieses Exempel dahin / das jederman / sonderlich aber das junge Gesindlin/lerne gern dienen/vnd sich demütigen/ Vnangesehen/ob du schon wirdiger vnd grösser bist/denn der/ dem du dienen kanst. Aber wir erfaren jtzt leider nur eitel widerspiel/das auch die nicht wöllen dienen/ vnd sich demütigen / so die aller vnwirdigsten sind / Als da sind Knecht vnd Megd im hause/die doch sich dazu versprochen haben/vnd jren lohn/essen vnd trincken darumb empfahen/ das sie in aller demut vnd gehorsam/sollen thun was man sie heisst. Das heisst doch

je dem

je dem Exempel der Jungfrawen Maria vbel gefolget/die sich nicht schemet/vnd vngebeten der lieben Elisabeth kindermagd wird/vns zum Exempel/das wir vns auch demütigen sollen/vnd sagen/Hat sich die heilige hochbegnadete mutter Christi nicht geschemet/die geringste Dienstmagd zu werden / Warumb wolt ichs nicht auch thun? Vnd ob ich schon zehenmal mehr thete/so were es doch nichts / Denn diese Person ist zu hoch/Ist derhalb weit mehr/wenn sie sich demütiget eines strohalmes breit/denn so ich mich tausent meilen lang demütigete. Darumb stehet vns dieses Exempel zum hohn vnd zu schanden hie/wider vnsern hohmut/stoltz/ vnd vngehorsam.

DJe dritte tugent ist/das Lucas sagt/Sie sey endelich vber das Gebirge gangen/das ist/fein züchtig/nicht aus furwitz vnd leichtfertig wie das junge gesind in die milch/zum tantz/ vnd auff die Kirchweihe gehet/von einem haus zum andern weschet/vnd allenthalb klapperbenckin auff schlegt/vnd die augen hin vnd her wirfft. Das heissen nicht züchtige Jungfrawen/sondern Luderpaner. Jungfrawen aber vnd Frawen sollen in jren Heusern bleiben/oder wo sie auff der gassen zugehen haben/fein endelich von statten gehen/vnd nicht alle ziegeln auff dem tach/alle Sperling vnter dem Tach zelen/noch vnter wegen allenthalb stendtener haben. Also hat sich die Jungfraw Maria nicht gehalten/die gehet fein endelich von staten/zelet nicht die Bewmen/stehet nicht jtzt da/jtzt dort/sondern dencket/was sie zu schaffen hab/vnd wartet des jren / lesst andere Leut auch das jre schaffen.

Die dritte tugent endelich vnd züchtig sein.

DArumb hat Lucas solchs mit vleis melden wöllen / das Magd vnd Frawen nicht sagen sollen/Warumb solte ich stets daheim bleiben/wie ein Nonne im Kloster/vnd nicht auch spatzieren gehen / hats doch die Jungfraw Maria gethan? Ist es jr nicht Sünde gewesen/so sey es mir auch nicht Sünd. Ja/thue es mit sitten / wie sie gethan hat/vnd mit feinen züchtigen Jungfrewlichen geberden. Denn sie ist nicht aus furwitz gangen/sondern hat gedacht jrer Mumen zu dienen / da der Engel jr von gesagt hatte/wie sie in jren alten tagen mit eim Sone gieng/Thut also mehr ausser jrem hause / denn sie daheim gethan hette. Solchs thu du auch/vnd thue es fein sittlich/mit züchtigen geberden/die einer Jungfrawen vnd Frawen wol anstehen/so wird es dir auch nicht sund sein.

ABer gleich wie dem lieben Jungfrewlin / das Weiber volck in der demut nicht folget/sondern hoffertig vnd stoltz ist. Also folget es mit der zucht auch nicht / wie leider fur augen ist/Wenig sind jr/Frawen vnd Jungfrawen/die sich liessen düncken/man köndte zu gleich frölich vnd züchtig sein. Mit worten sind sie frech vnd grob/mit geberden wilde vnd vnzüchtig/das heisset jtzt guter ding sein. Aber es solte vnd köndte wol zucht vnd fröligkeit bey einander stehen/wenn man hie her auff dis Exempel sehen wolt. Sonderlich aber stehet es seer vbel / das das jung Megdvolck mit worten vnd geberden so vberaus frech ist/vnd bis weilen fluchen/wie die Landsknecht/Ich geschweige der schandbarn wort/vnd ergerlichen groben Sprichwort/die jmer eines von dem andern höret vnd lernet. Das kompt daher / das die Mütter im hause jnen solche Exempel furtragen/vnd nicht vleissiger auff die zucht in der jugent sehen. Es ist aber solchs ein sonder vnd gewisses zeichen/einer grossen künfftigen straff/wo die zucht also bey dem Weiber volck pflegt zufallen/Denn

Der Frawen vnd Jungfrawen vnzucht.

nach den Müttern geraten die Kinder/vnd lernen es die Megd von den Frawen/bis endlich in allen stenden weder zucht noch ehre mehr bleibet/wie wirs leider zu vnsern zeiten auch sehen / Vnd derhalben der verdienten straff/mit gewarten müssen.

DAs ist nu das Exempel/welches vns das feine Jungfrewlin Maria furtregt/das sie Gottes wort mit festem glauben fasset/fein züchtig/vnd schamhafft ist/vnd vns mit vnser stinckenden / garstigen hoffart zu schanden macht/sintemal sie sich so hoch demütiget/vnd in so ein geringen dienst begibt/die gebenedeiete Mutter Gottes. Mit solcher demut schendet sie alle Jungfrawen vnd Weibsbilder/weil sie die aller höchste so tieff sich herunter wirfft. Es sol aber solchs Exempel vns auch dazu dienen/das wir in vns selbs schlahen/vnd sagen/Ey/hat sie das gethan die liebe Jungfraw Maria / die es nicht schüldig war. Denn sie hette sich je auch billich mögen feieren lassen/Aber sie thuts nicht / Was wolt ich denn mich fast brüsten/vnd hoch gehalten sein? Imer herunter/vnd demütige dich etc. Also sol dieses Exempel vns vor leuchten/ob wir gleich schön/gelert / vernunfftig/reich/jung vnd starck sind/das wir vns doch nicht erheben/sondern herunter lassen/ vnd andern gern vnd vleissig dienen.

AVer hie müssen wir dennoch auch warnen/das man auch nicht eine falsche demut mache / wie die Münche vnd Nonnen in Klöstern gethan haben/vnd wir an den jungen Megdlin sehen / Wenn man sie schön heisst/das sie es widerreden/vnd ist jnen doch nicht vmbs hertz. Item/wie die reiche vnd doch grobe Leut pflegen/wenn man sie Herrn heisset/können sie es fur grosser demut nicht widerredet lassen / klagen sich ermer/ denn die so recht arm sind/Solches heisst nicht demut / sondern ein zwifache hoffart/ein wissentliche Lügen/ die auch Gott zu vnehren gereicht

DEnn was Gott gegeben vnd geschencket hat/das sol man bekennen/vnd nicht dafur leugnen. Man sol sagen/ Gott lob/der es gegeben hat / Ich habe eine gute narung / Ich bin nicht so gar vngeschaffen/ Ich kan wol studiern / ich bin gelert/ ich bin kein Ehebrecher / Ich bin ein Fürstin/ eine Grefin. Denn was Gott gegeben hat/es sey gelt oder gut/so sind es alles Gottes gaben / die sol man nicht verleugnen/sondern bekennen /vnd Gott dafur dancken / vnd sehen/wie man jr wol brauche. Denn die Sonne sagt nicht / das sie schwartz sey / sondern bekennet sich dazu vnd beweiset/ das sie das Liecht der welt sey / Denn sie leuchtet on vnterlas. Also ein Bawm leugnet seiner art auch nicht/ Sondern was jm Gott hat gegeben/das lesst er frey öffentlich sehen.

Gottes gaben sol man nicht leugnen.

DArumb heisst sich das nicht demütigen/wenn du wolteſt liegen/ vnd sagen / du hetteſt das nicht / das du hast. Sondern so dir Gott etwas gegeben hat / so sprich/ Das vnd das hab ich / das ist war / aber ich hab es nicht von mir selbs / Gott hat mirs gegeben/ Sol vnd wil derhalb mich nicht erheben/noch andere verachten / die es nicht haben. Eben wie die schöne Sonne thut/sie ist schöner/denn alle andere Creatur am Himel/Aber darumb verachtet sie die andern Creaturn nicht / sondern spricht / Ob du Mond oder Stern etc. gleich nicht so schön leuchteſt als ich / so bistu dennoch auch ein schöne Creatur Gottes / darumb wil ich dich nicht verachten / sondern dazu dir helffen / das du bey

deim

deim liecht bleiben/vnd auch den Leuten leuchten mögest/Also sollen wir auch thun.

DJe Jungfraw Maria thut auch also/sie sagt nicht Nein dazu/ das sie gesegnet sey/fur andern Weibern/vnd sey die Mutter Gottes. Es ist alles war/spricht sie/mir ist die gröste gnad vnd ehre von Gott widerfaren. Aber woher vnd wozu hab ichs? Jch erhebe mich nicht damit/ Sondern meine Seel erhebt den DErrn/vnd mein Geist frewet sich in Gott meinem Heiland. Denn von dem selben habe ichs/vnd nicht von mir/noch von Leuten. Alles ist es vnsers DErrn Gottes gabe/Darumb liebe Elisabeth/gilt es hie nicht/das ich gegen dir/oder einem andern Menschen pochen wolt. Kan derhalb/ob ich gleich solche gaben hab/ dennoch wol deine Magd sein/vnd dir dienen. Er hat mir grosse ding gethan/der da mechtig ist/vnd des Name heilig ist. Darumb behüte mich Gott dafur/das ich seinen Namen schenden oder lestern/vnd meinen Namen rhümen wolt/vnd sagen/Jch hab solchs von mir selber/ Sein Name sey heilig/Er hat es gethan/jn mag man drumb loben. Vnd ob gleich die Leut mich vmb solcher gnad willen/auch rhümen/vnd selig werden sprechen/so wil ichs doch Gott wider heim tragen. Denn sein Name ist heilig/vnd er ist mechtig/Darumb sol er allein den rhum haben.

DAs sey gesagt von dem Exempel der heiligen Jungfrawen Marie/welches der Euangelist nicht on vrsach vns hat wöllen anzeigen/das nach dem sie Gott so hoch geehret/vnd fur andere Weibsbilde alle erfur gezogen hat/sie solcher hohen/vnaussprechlichen gaben sich nicht erhebt/Sondern/gerad als wüste sie nichts drumb/macht sie sich in aller zucht auff/besuchet die alte Elisabeth/jre Mumen/on zweivel/das sie jr glück wündschen/von Gottes wunder vnd gnad mit jr reden/vnd darnach jr/vnd dem kleinen Johanni ein zeitlang dienen/hat wöllen. Denn wer wil oder kan es gleuben/das die liebe Maria bey solcher geburt nicht hab wollen bleiben/vnd das holdselige Kindlin nicht habe wöllen sehen/dauon der Engel Gabriel vom Himel herunter die erste Botschafft jr bracht hat.

So stimmet je die zeit auch fein mit/Denn Lucas meldet/Elisabeth sey schon in den sechsten Monat mit dem Kindlin Johanne gangen/da Gabriel der Jungfrawen Marien die Botschafft vom Himel bracht hat. Vnd das Maria in drey Monat bey der Elisabeth beharret hab/So ist wol zu dencken/sie hab sich nicht so bald den andern tag auffgemacht oder nur einen oder zween tag auff der strasse gewesen.

GEschicht es doch sonst/das eine gute Freundin in gleichem fall/ zur andern zeucht/vnd bey jr bleibt/bis sie jres kinds genesen/vnd allerley dienst vnd freundschafft beweiset/Wie viel mehr ist es sich hie zuuermuten/sintemal der Engel selber solche Geburt/auch der zeit nach/der jungfrawen Maria anzeigt/das sie wol hat können wissen/vmb welche zeit Elisabeth werde niderkomen?

Das sind erstlich die ersten zwey stücke dieser Historien der offenbarung/vnd der Jungfrawen Marien exempel/die mit so schönen tugenden vns vorleuchtet. Solche tugent sinds auch werd/das mans auff einen sondern Feiertag/sonderlich dem jungen Volck furhalte/auff das jederman lerne Gottfurchtig sein/vnd fürnemlich das Weibervolck sich in

aller zucht/erbarkeit vnd demut lerne halten. Gott gebe sein gnad durch seinen heiligen Geist/das solche feine Lere/nicht one frucht abgehe/sondern wir vns alle draus bessern/vnd im glauben/liebe vnd allerley zucht zunemen/Amen.

Die ander Predigt.

von dem Magnificat.



Wer liebe haben gehöret / warumb wir dieses Fest halten/ auff das wir erstlich der grossen wunderwerck Gottes/vnd der herrlichen offenbarung/vnsers lieben HErrn Christi/ da er noch in Mutter leib war/acht nemen/Vnd sonderlich an der lieben heiligen Jungfrawen Maria Exempel lernen sollen/das wir auch demütig vnd züchtig sein. Vnd zum dritten/das wir das schöne Magnificat lernen sollen/welches ein sonders Meistergesang ist.

DArumb es die alten Christen/auch geordnet haben/das mans alle abend/wenn die Christen zum Gebet zusamen komen/in der Kirchen oder versamlunge singen sol. Aber mit was verstand der Bapst mit seinen Pfaffen/München vnd Nonnen es singen/sehen wir leider vor angen/das sie nicht einen buchstaben dauon verstehen/noch dencken zu verstehen/Sonst würden sie sich fur der grewlichen Abgötterey hüten/vnd die Jungfrawen Mariam nicht höher heben/denn erstlich Gott/vnd darnach sie selb/in solchem gesang sich gehoben hat.

ZVm andern/würden sie sonderlich fur der hoffart sich hüten/vnd sich nicht vnterstehen fur vnsern HErrn Gott zu pochen vnd trotzen auff jr eigen Menschen werck vnd verdienst/vnd die Leut leren/Gott den Himel abzukeuffen/oder ab verdienen/Würden der Jungfraw Marien trewen Rat vnd Lere folgen/sich demütigen/von jrer weisheit/gewalt vnd reichthumb nicht viel halten/sondern allein der barmhertzigkeit Gottes sich tröstten. Aber da steckt der gantze Bepstliche hauff bis vber die ohren/in der schendlichen hoffart/das sie auff Gottes barmhertzigkeit nicht sehen/vnd alles vertrawen auff jre weisheit/gewalt vnd reichthumb setzen.

AVff das nu wir fur solchem vns hüten lernen/wöllen wir jtzund solchs schönes Lied von wort zu wort fur vns nemen/vnd die lere des heutigen Euangelij fein gantz fassen/auff das wir nicht allein am Exempel der Jungfrawen Marien zucht/demut/vnd glauben lernen/sondern auch aus jrer Predigt lernen/was wir vns tröstten/worauff wir pochen vnd trotzen sollen/nicht wie die Welt auff jre weisheit/gewalt vnd gut/sondern allein auff Gottes barmhertzigkeit/die er durch Christum allen denen leisten/vnd widerfaren will lassen die jn furchten. Sie hebt aber solches edles Meistergesang/mit solchen worten an/das jederman bekennen vnd sagen mus/sie sey frölich vnd guter ding/vnd gleich fur freuden truncken/Denn also singet sie.

Meine seel erhebt den HErrn/Vnd mein Geist frewet sich in Gott meinem Heiland.

HJe höreſtu/ wie ſie ſich freuet / vnd ein ſondern ſtoltz vnd mut hat/ Denn ſie ſagt/ Jr ſeele erhebe etwas/ das iſt/ Sie müſſe etwas rhümen/ vnd hoch preiſen/ des ſie ſich von hertzen frewe/ alſo/ das nichts in jrem hertzen ſey/ das nicht vol wonne vnd freude ſey/ Was iſts nu? Wen erhebet ſie alſo? Sich ſelb? Nein/ ich (ſpricht ſie) hab nichts/ wil auch nichts aus mir ſelb machen/ darumb das du mich lobeſt liebe Eliſabeth/ Das du mich gebenedeiet vnter den Weibern / vnd ſelig heiſſeſt/ vmb das ſelbe erhebe vnd preiſe ich Gott/ Denn deſſelben iſt es alles vnd nichts mein.

GJbt alſo das wörtlin Erheben/ ein ſeer feinen verſtand/ Denn wer einen andern erhebt/ der vnterdrückt vnd demütiget ſich ſelbs. Weil ſie nu ſagt/ Mein ſeel erhebt den HErrn/ Mit dem bekennet ſie/ das ſie ſich her unter werffe/ nicht erhebe/ noch hoffertig ſey. Das heiſſt aber vns armen Betlern weidl[ich] in die ſeiten gerant/ vnd vns allen/ einem wie dem andern (S. Paulo eben ſo wol/ als mir vnd dir) ein hohe Lection auffgegeben. Denn was thun wir? Das gemeine ſprichwort iſt vnter vnſern Bürgern vnd Bawren. Wat? Jch heb ock no twe pennig to verteren. Können alſo auff gelt vnd gut/ auff gülden vnd Taler pochen. Aber du onmechtiger wanſt/ erhebſtu dich des? Soltestu nicht ſagen / Es iſt ein frembdes gut / Gott hat es gegeben / er kan es auch wider nemen/ Warumb wolt ich michs denn vberheben? Alſo ein Rottengeiſte gehet daher im rhum das er ſich fur gelert helt/ vnd pranget mit ſeiner kunſt einher/ Aber ſage mir/ wes iſts? woher haſtu es? von dir ſelb? Ja/ den Teufel auff deinen kopff/ Du haſts von oben herab/ Darumb ſoltu dich nicht rhümen/ ſondern dem/ der dirs gegebē hat/ vnd alle augenblick wider nemen kan.

Gott erheben.

Alle welt treibt hoffart mit dem gut.

DEnn es iſt nicht allein ein verdrieslich/ ſchendlich/ Sondern auch ein nerriſch/ lecherlich ding/ ſich von frembdem gut rhümen / wie doch groſſe Herrn gemeiniglich pflegen/ Der ſchreibet ſich einen König von dem Land/ Ein ander von eim andern/ da er nicht einen ſtecken inne hat. Gehet eben damit zu/ als wenn ich einen ledigen bentel hette / vnd wolte doch rhümen/ Jch hette einen Nachbawren/ der hette viel gelts. Wenn das gelt mein/ vnd der bentel vol were/ ſo möchte ich mich es rhümen/ vnd ſonſt nicht/ Denn es doch ein rhum iſt/ da nichts hinder iſt. Eben alſo iſt es hie auch/ on das es viel fehrlicher iſt. Wir haben leib vnd leben/ Der iſt ſchön/ jener reich/ Der gelert/ jener erfaren. Solches rhümen wir als das vnſer/ vnd iſt doch nicht vnſer/ es iſt Gottes. So du nu es nicht von dir/ ſondern von Gott empfangen haſt/ was rhümeſtu doch? Aber es hilfft nicht/ man ſage was man wölle/ Der Teufel iſt in leuten/ der leret ſie gegen Gott (Da ſie es alles von haben) noch vndanckbar ſein/ vnd ſtoltziern/ vnd jn mit ſeinem eignen geſchenck pochen. Wolan/ wer es nicht laſſen wil/ den kan er wider ausziehen/ ſo blos/ wie er Judam auszoge/ der war auch ſtoltz/ vnd misbrauchet ſein Ampt/ dazu das er Chriſtum verriet. Aber es geriet jm alſo/ das er ſelbs ſich drüber erhieng.

Wir haben nichts von vns ſelb/ darumb ſollen wir vns nicht rhümē

ALſo thut das liebe Jungfrewlin hie nicht. Meine ſeele/ ſpricht ſie/ erhebt den HErrn/ das iſt/ Jch preiſe vnd lobe Gott / nicht allein mit dem mund vnd hertzen/ ſondern mein gantzes leben/ alle krefft vnd glidmas/ alles was mein ſeele regiert/ das wolte gerne ſingen vñ Gott loben/ Denn Seel heiſſt anders nichts/ denn vnſer leben/ das redt/ höret/ ſihet/ iſſet/ trincket/ dewet/ Jn ſumma/ alles was das leben iſt vnd erhelt/ alle

meine

meine har / alle meine blutstropffen / das wolte ich / das es alles eitel Magnificat köndte singen / vnd so ein gnedigen Gott hoch heben vnd preisen. Wir heilosen tropffen / thun es mit dem Mund allein / das Leben vnd
Seel. die Seele erferets nicht / Es klebet das Magnificat vns nur / wie ein schawm / auff der zungen / wenn es Taler / gülden / schöne henser / schöne kleider weren / da möchten wir das Magnificat auch singen / aber Gott zu kleinen ehren.

MEin Geist (spricht sie weiter) erfrewet sich auch in Gott meinem
Geist. Heiland. Mein Geist / das ist / mein inwendiges / mein gantz erkentnis / da ich Gott mit erkenne / das frewet sich / nicht im zeitlichen / Sondern in Gott / Das ist auch die rechte frewd / wenn man sich in Gott frewet. Wir frewen vns nicht ehe / denn wenn wir gelt in der Taschen haben / Vnd das doch sünde vnd schande ist / frewen vns zehen gülden mehr / denn Gott selbs. Denn sage mir / ist das nicht war? Ich hab leib vnd leben / bis in das funfftzigst jar hinan / gesunde augen / ohren / hend vnd füsse /
Der welt vn danck. die liebe Sonne hat mir so lang gedienet des tages / Die nacht hat mir den schlaff gegeben / Wenn bin ich aber je so frölich vber solchem allem gewesen / als wenn ein Mensch one geferd zehen gülden findet? Pfu dich mal an / das wir vns nicht auch in Gott können frewen. Also sage mir / Wer frewet sich des / das Jhesus Christus geborn ist? Ja man verfolgets noch dazu / Wenn wir aber nicht so stock blind weren / solten wir stets in sprüngen hergehen / das Gott vns nicht allein leib vnd seel / sondern seinen eingeborn Son / vnd durch jn das ewige leben / gegeben hat.

DArumb lasst zusamen tretten / alle gelerten auff Erden / vnd sich versüchen / ob sie nur einen vers machen können / der diesem Vers gleiche / so werden sie sehen / wo jr kunst ligt. Sie stellet das ziel hoch / vnd ist dennoch demütig / vnd so demütig / das sie / die grosse Doctorin vnd Prophetin / die gelerter ist denn alle Apostel vnd Propheten / der lieben Elisabeth kindermagd / vnd Kellerin wird / Vnd wir schelmen / so bald einer etwa ein Latinisch / Griechisch / oder Ebreisch vocabel kan / wissen wir fur hoffart nicht wo wir bleiben sollen / Man solt vns mit lungen auswerffen / einen mit dem andern / vmb der schendlichen hoffart willen / welche wir so gerings dings halben treiben / vnd dis Exempels hie so gar vergessen / das das liebe Jungfrewlin sich der grossen hohen güter nicht frewet noch erhebt / sondern jre frewd hat sie an Gott / den rhümet vnd preiset sie / wie folget.

Denn er hat die nidrigkeit seiner Magd angesehen / Sihe / von nu an werden mich selig preisen / alle kindskind.

MIch / spricht sie / werden alle Kindskind selig preisen / das ist / Alle welt wird von mir singen vnd sagen. Liebes Jungfrewlin / Wers denn nicht auch zeit / das du ein mal hoffertig würdest / sintemal die gantze welt dich loben vnd preisen sol? Nein / spricht sie / Ich wil darumb nicht hoffertig werden. Das aber ists des ich mich frewe / das ich bin ein elendes / verachtetes Megdlin / vnd dennoch hat mich Gott mein HErr nicht verachtet / sondern mit gnaden angesehen / Denn sie wird ein junges Megdlin / vnd doch arm sein gewest / darumb jr niemand sonders geachtet hat / sonst würde sie nicht sagen. Er hat die nidrigkeit seiner Magd angesehen. Aber (spricht sie) als elend ich bin / so hat doch Gott /

der Hi-

der Himel vnd erden erschaffen hat/seine augen gnediglich vber mich auffgethan/vnd zu solchem grossen werck herfur zogen. Er hette wol andere können finden/die grosse stoltze jungfrawen waren/Aber der selben hat er keine angesehen/Mich armes megdlin/in meinem zerrissnen röcklin/hat er angesehen/das machet mich frölich/vnd dancke Gott drumb. In summa/Ich/spricht sie/bin gar nichts/was ich aber bin vnd hab/das hab ich allein von Gottes ansehen/güte vnd gnade. Das heisset doch je Gott vnd seine gnad rein gelobet.

DJe müssen wir aber nicht vergessen/der grewlichen Abgötterey/der wir vor auch gedacht haben/vnd im Bapstumb so gar eingerissen ist. Sie sagt/die liebe Jungfraw/Alle Kinds kind werden mich preisen/das ist/Gottes gnad an mir rhümen/vnd von mir sagen/wie Gott mich so herrlich geehret hab/das er mich vnter allen Jungfrawen erwelet hat/das ich den Heilan[illegible] der Welt/in meinem leib/durch den heiligen Geist empfangen/an die welt bringen sol.

Die jungfraw Mariam anruffen/ist Abgötterey.

ABer aus diesem folget nicht/das man die jungfrawen Marien anruffen/jrer furbit sich trösten/vnd hülffe/in allerley zeitlichen vnd geistlichen nöten/bey jr suchen/vnd von jr gewarten sol. Wie doch der Bapst auff solche Abgötterey die Leut gewiesen hat. Man lasse es bey dem preisen bleiben/Aber anbeten/furbit/vnd hülff gewarten/solches sol allein dem HErrn Christo bleiben/wie er spricht/Was jr in meinem namen bitten werdet/das wil ich euch geben/So wil der Bapst/man sol in der Jungfraw Maria namen bitten. Das ist vnrecht/vnd heisst Mariam nicht preisen/sondern auff das höchste schenden/vnd einen Abgott aus jr machen. Folget weiter.

Denn er hat grosse ding an mir gethan/der mechtig ist/vnd des Name heilig ist.

SJe wil vnsers HErrn Gottes namen nicht anrüren/das ist/Sie wil jrer gaben sich nicht vberheben/erkennet jmerdar/was sie hab das sey Gottes/vnd nicht jr eigen werck. Wil derhalben/das wir alle jn allein fur mechtig/vns aber fur schwache/vnmechtige Leut erkennen sollen/vnd das sein Name allein heilig sey/das ist/das sein Name allein gerhümet/vnd hoch gehalten. Vnser namen aber/als ein vnheiliger nam/nicht sol gerhümet werden. Aber hie sihe dich wider in der Welt vmb/wo sind sie die es thun? Jderman wolte gern/das man viel vnd gros von jm hielte/Vnd sonderlich wolt jederman gern/der heiligkeit vnd frömkeit halb gerhümet sein. Aber Maria leret vns/wir sollen Gott allein fur mechtig/vnd seinen Namen fur heilig halten/das ist/Gott allein/vnd sein gnad rhümen/vnd sonst nichts.

Vnd seine Barmhertzigkeit wehret jmer fur vnd fur/bey denen/die jn furchten.

SJe höret sie mit jrer Person auff/vnd greiffet vmb sich in die gantze Welt/vnd lobet Gott/nicht allein jrer halb/sondern vmb aller Menschen willen/das er jederman gnedig vnd barmhertzig sey/der jn furchtet/vnd vor jm sich demütiget/Eben wie wir in vnserm gebet auch pflegen/vnd nicht allein dancken fur die Gaben/so wir allein haben/sondern auch fur die/so andere mit vns haben. Vnd ist das ein sonderliches

Meister-

Meisterstück/das sie so fein zusamen setzet/Gottes barmhertzigkeit vnd die furcht Gottes/ Das/wo man Gott furchtet/er wölle barmhertzig sein/das ist/Sünde vergeben/vmb der Sünden willen nicht straffen noch verdamnen. Sondern mit allen gnaden/wider alles vnglück helffen/vnd ewig selig machen.

Gott soll man fürchten/so man jn wil gnedig haben.

Derumb/wo man Gott nicht furchtet/da sol kein barmhertzigkeit noch gnad/sondern straff vnd zorn sein. Trifft also seer fein mit dem xlvij. Psalm/Der HErr hat wolgefallen an denen/die jn furchten/vnd auff seine güte warten. Darumb lerne hie wer lernen kan/Maria hat je ein gnedigen Gott/der jr alles gutes thut/Woher aber kompt sie zu solcher gnade? Anders nicht/denn wie sie selb sagt/ Der HErr hat die nidrigkeit seiner Magd angesehen. Sie hat sich nicht stoltz noch vermessen gemacht/ist in aller demut/in der furcht Gottes hingangen/vnd hat gethan/was jr zuthun befolhen gewest/das hat Gott gefallen/vnd Gott hat sie begnadet.

Auff solche weise (singet sie) köndt jr Menschen alle zu Gottes gnade komen. Allein hütet euch/blehet euch nicht/brüstet euch nicht/seid nicht stoltz/sondern demütiget euch fur Gott/vnd furchtet jn. Erkennet euch recht/das jr arme Sünder seid/die jr fur Gott lauter nichts köndt rhümen/Sondern ewer sünde halb auch vrsach habt/euch fur jm zu furchten. Werdet jr das thun/so sage ich euch/ Das ist je vnd je Gottes wille vnd werck gewest/wer jn furchtet/dem ist er barmhertzig/dem hilfft er/auff den hat er ein aug. Wer jn aber nicht wil furchten/wer stoltziern wil/vnd sich düncken lesst/er hab alles/jm feile nichts/mit dem selben wird Gott anders vmbgehen/ Denn

Er übet gewalt mit seinem arm/vnd zerstrewet die hoffertig sind/in jres hertzen sinn.

Es hat das liebe Jungfrewlin vns geleret/wie sie zu gnaden komen sey/Allein dadurch/das sie nichts von jr gehalten/vnd Gottes güte vnd gnade sich getröstet hab. Solche kunst hat sie vns auch gelert/vnd befolhen/wir sollen auch Gott fürchten/so werde er vns auch gnedig sein. Aber sie sihet/die liebe Doctorin/das sie seer wenig Schüler werde finden/Denn da sind dreierley Leute/die des hohmuts vnd stoltz nicht lassen können/Wer weise vnd klug ist/der helt viel von sich selb/vnd pochet drauff/Wer mechtig oder reich ist/thut des gleichen/Alle werden sie hoffertig/als bedürfften sie vnsers HErrn Gottes nicht. Aber hie höre/wie sol solche hoffart jnen geraten?

Gott kans nicht leiden das weise leut wöllen hoffertig sein.

Wöllen sie weise sein/vnd solches sich vbernemen/sonderlich in denen sachen/da sie solten dem wort Gottes vnd seiner weisheit folgen/da sollen sie gar fein/spricht sie/anlauffen/Denn mein Gott ist ein gewaltiger Gott/vnd wil es auch nur allein sein. Darumb setzt er sich wider alle stoltze hertzen/vnd zerstrewet sie/das niemand weis/wo sie hin komen.

Das ist sein töpffer werck/das er einen grossen König/wie Saul/beim kopff nimpt/der jn nicht furchten/noch sein Wort fur augen haben wil/vnd zeucht einen armen Hirten herfur/den macht er zum Könige. Warumb wöllen sie denn stoltz sein/auff jre weisheit pochen/vnd sich nicht furchten? Warumb werffen sie den kam auff/als hetten sie alles von sich selber? Wie jtzund Fürsten vnd Adel/Bürger vnd Bawren

thun/

WO nu die/so mit dem Phariseer wenig schuldig sind/in die vnart wöllen geraten/vnd wöllen jre kleine schuld dahin deuten/als weren sie gar nichts schüldig/vnd noch dazu grosse verdienst rhümen/vnd auffs recht wider gnade trotzen/da kert es sich vmb/Das aus der kleinen schuld/ein grosse schuld wird/vnd aus der grössen/ein kleine/ja gar keine/wie man sihet/Der Phariseer ist seins lebens halb frömer denn das Weiblin/Aber weil er sich dafur helt/als sey er nichts schüldig/vnd wil sein schuld nicht bekennen/bleibt solche schuld auff jm/Widerumb/das Weiblin ist viel mehr schüldig/sie bekennets aber/vnd bittet vmb gnad/Also wird sie der schuld gar los.

DAs ist das erste von diesem gleichnis/das niemand sich zucht/erbarkeit oder anders vberheben/sondern jederman für Gott sich schüldig geben/vñ bekennen/sol/er stehe in Gottes Register/vnd sey viel schüldig/er könne aber nicht bezalen/noch jm selb aus den schulden helffen. Was wil aber Gott mit solchen schuldnern machen? wie wil er sich in der rechnung gegen sie halten? die schuld ist da/der kan niemand leugnen. Denn da vberzeugt vns vnser eigē gewissen/vñ Gottes Gesetz/das schuldbuch/wie es Paulus nennet/Col. ij. Wer aber der schuld leugnen wolt/der kan gedencken wie es seinem Glaubiger gefallen werd/Denn wer nicht zu zalen hat/der hüte sich ja/das er recht haben/vnd seinen Glaubiger pochen/vnd wenn er die schuld foddert/zum lügner machen wolte/Damit wird er nichts ausrichten/denn das er mit recht vberzeuget/vnd in die eisen/oder in den schuldthurn gelegt werde. Col. 2

DAs ist nu das ander stück von der lere/vnd der gröste trost/den wir arme Menschen hie auff Erden haben/das/wenn wir die schuld frey bekennen/vnd vns nur gegen Gott/vnserm Gleubiger demütigen/vñ gnad begern/er ein solches freundliches/gnedigs hertz hat/das er vns alle vnsere schuld nachlassen/vnd schencken wil wie der HErr Christus solchs klar vnd lauter im andern gleichnis/Matth. xviij. zeiget/von dem knecht/der zehen tausent pfund schüldig war/Den trost merck ja wol/vnd schleusse jn in dein hertz hinein/denn sonst ist es vnmüglich/das du könnest erhalten vnd sēlig werden/Denn an der schuld wirds nimermehr feilen/dein eigen hertz wird dich vberzeugen/das du den willen Gottes nicht gethan/sondern offt dawider gesündigt hast. Nu dürffen wir nicht dencken/das Gott solches vergessen/oder vns nicht zur rechenschafft fordern werde/So es nicht ehe geschicht/so wirds doch am Todbet geschehen/Wo wiltu nu aus? schüldig bistu/vnd kanst doch nicht bezalen/Vnmüglich ist es/das du entlauffen/vnd dich für dem Gleubiger verbergen köndtest. Wie wir von Sünden ledig werdē. Matth. 18

DJe ist dis der einige trost/das du diesen Schuldhern recht lernest kennen/Denn mit andern Wuchern hat es die art/wenn sie leihen/das sie zum wenigsten die heubtsumma wider wöllen haben/wenn jnen der Wucherer wolt aussen stehen. Ein solcher Wucherer wil Gott nicht sein/wie Christus hie zeugt/Er wil wucher vnd heubtsumma/eines mit dem andern dahinden lassen/vnd dir schencken/so fern nur du solches vmb Christi willen zu jm dich versihest/vnd es von jm/mit vnzweifelichem hertzen begerest. Wer solches nicht lernen/vnd damit sich nicht trösten wil/der wird keinen trost wider die Sünde/im Himel noch Erden finden. Das kan man wol thun/das man ein zeitlang sicher ist/sich nicht Gott ist ein solcher Wucherer/der/auch die heubtsumma nach lassen wil.

fürchtet/vnd mit leichtem mut hingehet / als hette man aller ding bezalet. Denn vnser HErr Gott kan dir wol ein zeitlang borgen / wenn aber das stündlin kompt/das das Schuldbuch dir furgehalten wird/vnd du diesen trost nicht hast / das du sagest / Mein HErr / sey mir durch Christum deinen Son/der fur mich bezalet hat/gnedig/vnd vergib vns vnsere schuld/so ists aus mit dir / Du wirst in verzweiuelung müssen sterben vnd verderben.

NV ists war / wir können es sehr schwerlich gleuben / das Gott so gnedig mit vns wölle vmbgehen. Jmerdar gedencken wir / eben wie wir in solchem fall/mit andern würden thun /also werd Gott mit vns auch thun/Er werde das sein haben wöllen / vnd die scherffe brauchen. Aber solchen gedancken sollen wir nicht raum geben / Sondern dahin sehen/ wie wir solcher gnade Gottes gegen vns können gewis sein. Denn das ist war/Gott ist gerecht/vnd kan die Sünde nicht leid... / Wie komen Gott nu vnd wir Sünder zusamen? Solches leret Christus an eim andern ort/ da er spricht /Also hat Gott die Welt geliebet/ das er seinen eingebornen Son hat gegeben/auff das alle die an jn gleuben/ nicht verloren werden/ sondern das ewige Leben haben. Jtem / Des Menschen Son ist nicht komen/das er jm dienen lasse/sondern/das er diene/ vnd sein leben gebe zur bezalung für viele.

Warumb Gott dē sündern gnedig sey.

DA hörestu was Gott zu solcher gnad verursache / vnd wie wirs können gewis sein / das er vnser schuld nicht rechnen noch foddern/sondern vergessen/vnd nachlassen wölle. Denn da wir arme tropffen nicht konden bezalen/schicket Gott seinen eingebornen Son / der nichts schüldig / sondern durchaus gerecht vnd heilig war / das der selb in vnser schuld tretten/vnd für vns bezalen solt / der hat den tod für vns gelitten/ vnd damit bezalet/was wir Gott schuldig waren. Darumb ligt es alles an dem / das du solcher bezalung dich trösteſt / vnd gewis seiest in deinem hertzen/wie der HErr hie sagt/der Wucherer sey so gut willig/was man nicht bezalen kan/das wöl er nachlassen/vnd schencken vmb Christus willen.

Christus tod

ALso sihet ewer liebe/wie es alles an dem ligt /das wir vnsern HErrn Christum recht lernen kennen / vnd bey jm mit der Sünderin vergebung der sünden suchen. Das heist ein rechter glaub/vnd hertzliches vertrawen auff Gottes güte/das er vmb Christus willen wölle sünde vergeben/vnd gnedig sein. Darumb stehet vnser Artickel vnsers Glaubens hie/ sehr fein abgemalet / das man allein durch glauben an Christum vergebung der sünden/ vnd das ewige leben empfahen könne / Wie denn der HErr hie schleusst / vnd zum Weiblin sagt.

Durch den glauben allein werden wir selig.

Dein Glaub hat dir geholffen/ Gehe hin im frieden.

WAs hat sie gegleubet? Anders nichts/ denn weil sie ein arme Sünderin geweſt / so sie von solchen sünden sol los vnd ledig werden/ so mus es durch diesen Jhesum geschehen. Darumb laufft sie jm so nach/vnd da sie jn sonst nicht bekomen kan/lauffet sie on alle schew in ein frembd haus/vnter tapffere / erbare leut / vnangesehen / das sie vber tisch sitzen/ vnd essen. Solchen ernst / lesst jm der HErr gefallen / sagt jr vergebung der sünden zu/ Vnd leret vns wo durch sie vergebung der sünden empfangen hab/vnd spricht/Dein Glaub hat dir geholffen.

DAgegen aber sitzen die Phariseer da / dencken nicht / das sie Gott

etwas

etwas schüldig sind/vnd wo sie schon solche gedancken hetten/halten sie doch Gott nicht so für gnedig / das er jnen die schulde vergebens würde nachlassen. Derhalb achtē sie des HErrn Christi lauter nichts/Eben nu wie sie sein nicht achten/so achtet Christus jr auch nicht/lest sie sitzen vnd essen. Er aber gehet mit diesem Weiblin vmb/vnd liset jnen ein gutes Capittel / das sie in sünden stecken / vnd Gott feind sind / ob sie gleich sich duncken lassen / sie sein seine beste freunde. Für solcher sicherheit vnd vnglauben last vns hüten / vnd mit diesem Weiblin ein rechtes hertzliches misfallen haben an vnsern sünden / Vnd vergebung derselben durch vnsern HErrn Christum hoffen / der für vns bezalet / vnd vns aus dem Schuldbuch Gottes / durch sein leiden vnd sterben gethan hat.

SOlches ist das furnemeste stück vnd heubtlere aus dieser Historia/vnd der rechte kern der kunst/welche allein die Christen können/ vn niemand anders woher lernen kan / denn aus dem heiligen Euangelio. Aus dem Gesetz kan man nicht lernen/Denn das selbe leret durch aus/ wie Gott die Sünde straffen werde/vnd sagt nicht ein wort dauon/ das Gott die Sünden one verdienst / vmb seines Sons willen vergeben wölle. Wozu wir aber solcher Gesetz predig dennoch bedürffen / höret jr anderswo/Vnd Paulus handlet sonderlich solches stück vleissig vnd fein/ zun Galatern am iij.

NEben dieser Lere/ist diese Historia ein sehr feines bild der Christlichen Kirch/die ligt Christo zun füssen/das ist/Sie helt sich an sein wort/ damit tröstet sie sich wider die Sünde vnd böses gewissen/vnd waget an das Wort alles was sie hat/Denn diese Füsse sind jr höchster schatz vnd trost / dabey lest sie sich hie auff diesem elend/gleich wie in einem frembden haus/finden. Aber der wird Simon/vnd seine Gest / die mit Christo zu Tisch sitzen/das ist/die/so den Namen/das Ampt/Titel vnd herrligkeit haben / als die am nehesten bey Christo/ vnd die fürnemesten sind/ (wie Bapst / Bischoff / vnd sonst grosse Leut wöllen gehalten sein) die richten dis arm Weiblin/haltens für ein verdampte Sünderin/ vnd halten vmb jrent willen vom HErrn Christo auch nichts/Von sich aber halten sie sehr viel/lassen sich heilig düncken/dencken nicht/das sie des HErrn Christi dürffen/Sie sitzen oben an/das arm frewlin kreucht vnter dem Tisch vmb / Sie sitzen Christo zur seiten / das arm Weiblin behilfft sich bey seinen füssen.

ABer da gehet das vrteil/Simon du Wirt im haus / du hast mich nicht lieb/dir ist wenig vergeben. Zum Weiblin aber spricht er / Dir sind deine Sünde vergeben / dein Glaub hat dir geholffen / Gehe hin im frieden. Daran lassen die armen Christen jnen genügen/Vnd ergern sich lauter nichts an dem/das sie vnter dem Tisch zun füssen ligen/vñ die Heuchler am Tisch oben ansitzen. Solches ist auch tröstlich/das es so fein in dieser Historia/als in einem gemeld angezeigt ist/wie die rechte Kirch / hie auff Erden elend/Die falsche aber vnd vnrechte Kirch/in ehren sey/ vnd hoch gehalten werde. Der liebe Gott wölle vns bey dem kleinen heufflin erhalten / vnd mit dieser fromen Sünderin ewig selig machen. Das verleihe vns vnser lieber HErr Jhesus Christus/ durch seinen heiligen Geist / Amen.

An Sanct Jacobs tag: Euangelium/Marci x.



ES giengen zum HErrn Jhesu/Jacobus vnd Johannes/die Söne Zebedei vnd sprachen/Meister wir wöllen/das du vns thuest/was wir dich bitten werden. Er sprach zu jnen/was wolt jr/das ich euch thue? Sie sprachen zu jm/Gib vns/das wir sitzen/Einer zu deiner rechten/vnd einer zu deiner Lincken/in deiner herrligkeit. Jhesus aber sprach zu jnen/Jr wisset nicht/was jr bittet. Künd jr den Kelch drincken/den ich trincke. Vnd euch teuffen lassen mit der Tauffe/da ich mit getaufft werde? Sie sprachen zu jm/Ja/wir könnens wol. Jhesus aber sprach zu jnen/Zwar/Jr werdet den Kelch drincken/den ich trincke/vnd getaufft werden mit der Tauffe/da ich mit getaufft werde. Zu sitzen aber zu meiner rechten vnd zu meiner Lincken/stehet mir nicht zu/euch zu geben/sondern welchen es bereit ist.

VNd da das die zehen höreten/wurden sie vnwillig vber Jacobum vnd Johannem. Aber Jhesus rieff jnen/vnd sprach zu jnen/Jr wisset/das

die

die weltliche Fürsten herrschen/ vnd die Mechtigen vnter jnen haben gewalt. Aber also sol es vnter euch nicht sein / Sondern welcher wil Gros werden vnter euch/der sol ewer Diener sein / Vnd welcher vnter euch wil der Fürnemest werden/der sol aller Knecht sein. Denn auch des menschen Son ist nicht komen/das er jm dienen lasse / Sondern das er diene / vnd gebe sein Leben zur bezalung fur viele.

ES ist sehr gut/ das man in der Kirchen etliche Historien der Heiligen behalten hat/welche in der heiligen Schrifft darumb so vleissig auffgezeignet sind/auff das wir nach solchen Exempeln vns halten / vnd vnser leben bessern solten. Denn vmb dieser vrsach willen hat es der heilige Geist so verordnet/ das man nicht allein von jrer heiligkeit/glauben vnd guten wercken/sondern auch von jrer schwacheit vnd sünden/hat schreiben müssen Vns zur vnterricht vnd lere/das/gleich wie jr glaub vnd gute werck vns vorleuchten/vnd wir jrem Exempel folgen sollen. Also auch jre sünde vnd schwacheit vns warnen sol/das wir nicht sicher sein/ sondern vns in guter hut halten sollen. Denn so es so grossen trefflichen Leuten / denen wir vnser lebtag nicht gleich werden/ gefeilet hat / das sie gestrauchlet/ vnd bisweilen gar gefallen sind/Wie viel mehr kan es sich mit vns zutragen / ob wir gleich jtzt stehen / das wir vnuersehens fallen / vnd ligen? Darumb gehört grosser vleis/vnd stetes beten dazu/das Gott vns erhalten/vnd nicht in versuchung wölle sincken lassen.

Der heiligen Exempel / warumb sie geschrieben sind.

ALso gedenckt der Euangelist Lucas/ wie Paulus vnd Barnabas miteinander sind hefftig zu vnfrieden worden / Nicht jrenthalb / die nu lengest tod vnd hin sind/Sondern vnsert halben/das wir vns fur dem Teufel fursehen/ fein einig sein / fur vneinigkeit / vnd allem was dazu verursachen kan/vns vlessig hüten sollen. Denn wo es der Teufel dahin bringt/das die Prediger vnter jnen selbs vneins werden/ da ist zu besorgen/ es werde aller vnrat folgen. Also im Euangelio / melden die Euangelisten mit vleis / des fals Petri / das er sich so hart vergisset / vnd Christum seinen HErrn zu dreien malen verleugnet / der doch zuvor bis in tod mit jm gehen wolt. Denn solcher fall dienet vns dazu/das wir jmer dar beten / vnd nicht sicher sollen sein / als mit denen es gar bald geschehen ist/ das der Teufel vns schendlich fellet.

Paulus vnd Barnabas vneins. Act. 15.

Vneinigkeit der Prediger

Petrus fall.

ALso höret ewer lieb im hentigen Euangelio / wie Jacobus vnd Johannes sich vber die massen vbel halten/vnd wöllen schlecht den HErrn Christum dahin nötigen/er sol etwas sonders fur allen andern seinen Jüngern/aus jnen machen. Da ist nicht allein die schedliche Sünde (die sich nirgens weniger/denn bey den Predigern leiden kan) die hoffart vnd eigne ehre. Denn wer nach seiner ehre / nutz / vnd der gleichen sehen / vnd seine Predigt dahin richten wil / der wird nicht viel gutes schaffen. Sondern sie haben auch gantz vnd gar keinen verstand/ was Christus / oder sein Reich sey. Denn sie haltens dafur / er sol ein weltliches Regiment anrichten / wie andere weltliche Herrn. Das er Sünde vergeben/vnd das ewige leben schencken wölle / vnd sie sein dazu bedürffen/das können sie nicht gedencken/sondern meinen/wenn sie grosse Fürsten vnd Herrn weren / so hetten sie schon gnug. Die andern zehen

I. Die Historie.

Der zehen Apostel tod.

Torheit.

Jüngern sind auch nicht viel klüger noch frömer/Denn vmb solchen sachen willen/heben sie auch ein gemürmel an/vnd wolten nicht gern den zweien Brüdern etwas bevor geben.

Warumb der heiligen sünde geschrieben sind.

WArumb schreiben aber die Apostel/vnd schweigen jrer eigenen schand nicht/Solches geschicht vmb vnser willen/nicht allein darumb/das wir vns hüten/vnd nicht sicher sein/vleissig beten/vnd der anfechtung nicht sollen stat geben/Sondern auch das wir solchen Exempeln lernen sollen/wie doch Christus mit solchen Sündern vnd schwachen Leuten pflege vmb zugeben. Denn ob wol der meiste teil Menschen also lebt/das sie nicht viel nach der Predigt fragen/noch vmb jre Sünde sich bekümmern/so erfaren wir doch/das die fromen hertzen kein grössere beschwerd/noch höhers anligen haben/denn die Sünde. Vrsach/sie sehen die straff/so auff die Sünde verordnet ist/den ewigen Tod. Darumb können sie nicht zu frieden sein/sie müssen zagen/vnd sich fürchten für Gottes vrteil vnd gericht.

Wie Christus mit den Sündern vmbgehet.

ZV solcher angst vnd not dienen diese Exempel/das wir nicht allein das sollen lernen/wenn wir bis weilen von dem Teufel vnd der Sünde vbereilet werden/vnd fallen/solches sey andern vnd grössern Heiligen begegnet/wir seiens nicht allein/Sondern das Gott eben mit der gelindigkeit mit vns vmbgehen/vns vmb der sünde willen nicht wegwerffen/sondern zu gnaden annemen/vnd zu recht wölle bringen. Wie wir hie an den zweien Brüdern sehen/die fallen sehr schwerlich/vnd lassen sich doch bedüncken/sie thun nicht vnrecht/die sach sol jnen gelingen. Was thut aber Christus dazu? feret er sie auch vbel an? oder wil er sie nicht mehr für seine Jüngern halten/das sie so lang bey jm gewest/vnd dennoch so gar nichts gelernet haben? Nein/Er gehet auff das aller gelindest mit jnen vmb/gibt jnen kein bös wort/Sondern vnterweiset sie auff das aller freundlichest/das sie von solchem begern abstehen/andere gedancken von seinem Reich/vnd jrem Ampt fassen sollen/wie ein Vater sein Kind in aller güte vermanet.

ALso sind diese Exempel vberaus tröstlich/vnd stimmen fein mit der Lere vnsers lieben HErrn Jhesu Christi. Denn er befilht/man sol predigen in seinem Namen/Bus vnd vergebung der Sünden. Die Bus aber ist nichts anders/denn das wir vns bekennen/wie wir arme gebrechliche Sünder sind/Vnd derhalben vns in acht haben/vnd der Sünden nicht sollen nachhengen. Vnd darnach sollen wir vergebung der Sünden gleuben/durch Christum. Also sihet man in diesem Exempel auch/Das Jacobus vnd Johannes in solche hoffart vnd torheit fallen/Solches ist ein anzeigung das wir alle/einer so wol als der ander/gebrechliche arme leute sind/Derhab wir nicht sicher noch hoffertig/sondern demütig vnd Gottfürchtig sollen sein. Das aber Christus mit solchen Sundern so freundlich vmbgehet/jnen kein rauhes wort gibt/Jch geschweige/das er sie von sich schlahen oder stossen solt/Das ist je ein anzeigung/das er Sünde nicht rechen/sondern vergeben/vnd mit den Sündern gnedig vmbgehen wölle.

Bus.

SO viel sollen wir heutiges tages aus der Historien lernen/die sich hie mit den zweien Aposteln/Jacobo vnd Johanne/vnd jrer Mutter/wie es Matthaeus meldet/zugetragen hat. Neben der Historia aber/müssen wir auch auff die zwo Predigt sehen/die der HErr thut/Eine den

zweien

zweien Brüdern / vnd die ander / den andern zehen Jüngern. Sie / die zween Brüder / gehen mit den gedancken vmb / weil sie so einen HErrn vnd Meister haben / so wöllen sie noch zu grossen ehren komen / vnd gewaltige HErrn werden. Aber was sagt jnen Christus? Jr / spricht er / So jr meine Jünger wolt sein / vnd an meinem Reich einen teil wolt haben / so musset jr meinen Kelch trincken / vnd euch mit meiner Tauff teuffen lassen / vnd solt dennoch darumb noch nicht / weder zu meiner rechten / noch zu meiner lincken sitzen. Das ist eine predigt / die gar nicht auff der Jünger gedancken sich reimet / Sie gedencken an grosse weltliche herrligkeit / So sagt jn der HErr von grossem leiden / von angst / vnd widerwertigkeit. Das also die Summa dieser Predigt ist / Wer da wil ein Christ sein / vnd sich zum HErrn Christo / als einen Jünger bekennen / der las nur die gedancken faren / als wolte er des HErrn Christi geniessen / zu weltlicher ehre / gewalt vnd reichthumb / vnd schicke sich daneben darauff / das er leiden / vnd alles vnglücks gewarten müsse. Wie Paulus auch sagt / Alle die in Christo Jhesu wöllen gottselig leben / die müssen verfolgung leiden.

Die erste Predig Christi von seinem Reich.

Jm reich Christi ist nicht ehre / sondern schmach vnd leiden.

DAs ist des HErrn Christi Reich / vnd er selb / der König in diesem Reich / hebt den reien an / er trinckt den Kelch / vnd lesst sich teuffen / das ist er leidet / vnd leidet mehr vnd schwerer / denn alle seine vnterthan / wie wir in seiner Historien sehen. Solchem Exempel / müssen alle die folgen / so Christum fur jr Heubt vnd HErrn erkennen / Wie Paulus sagt / zun Römern am viij. das wir müssen dem eben Bild des Sons Gottes gleich werden / im leiden / vnd darnach auch in der Herrligkeit / Vnd Christus / Johannis am xv. Der Knecht ist nicht gröſſer denn sein Herr / Haben sie mich verfolget / sie werden euch auch verfolgen. Das ist die Hofarb die dieser König ausgibt / Wer sich der schemen / vnd die nicht tragen wil / der schemet sich des HErrn Christi / vnd bleibet nicht bey jm.

Wie es Christo selb geht.

WJe man denn sihet / das es dem Reich vnsers lieben HErrn Christi / einen grossen schaden thut / wie er selb zeuget Matthei am xiij. da er vom Samen sagt / der auff das steinigte fellet / Ob er wol auffgehet / so kan er doch in der hitze nicht bleiben / denn er hat keine wurtzel / vnd verdorret. Also ists mit vielen Christen / wo es ausserhalb der anfechtung vnd des Creutzs were / so möchten sie wol Christen bleiben / Aber das sie jr leib vnd leben / Weib vnd Kind / Haus vnd hoff / gelt vnd gut / ehre vnd macht vmb des Euangelij willen in fahr setzen / vnd wagen solten / das wollen sie nicht thun.

Die welt wil in das Reich Gottes nicht / denn sie wil nicht leide.

WJ ists aber beschlossen / Wiltu im Reich Christi sein / so mustu mit jm vnd andern Christen den Kelch trincken / da du lieber wolteſt durſt leiden / Vnd dich teuffen lassen / da du lieber wolteſt vngenetzet bleiben. Denn er wil nicht so ein Königreich haben / das er gelt vnd gut / ehre / vnd anders / vnter die leut teilen wolle. Mein Reich (spricht er) ist nicht von dieser welt / Darumb was die welt hat / des achtet er nicht / Sondern gehet mit andern / höhern / vnd gröſſern sachen vmb. Gelt vnd gut bleibt nicht lang / vñ ob es gleich bleibt / so müssen doch wir dauon / vnd können nicht mit vns weg bringē / noch in einem andern leben geniessen. Weil nu vnser lieber HErr Jhesus nicht ein welt reich / sondern ein ewiges reich hat / so folget das wir des weltlichen halbē / in fahr stehē / vñ aber der ewigē güter gewis durch jn gewarten sollen / das vns vnsere sünde vergeben /

der heilig Geist geschencket / vnd wir des ewigen lebens Erben sollen sein.

Die welt wil der ewigen güter nicht / vnd trachtet nur nach dē zeitlichen.

AVff diese güter wil der HErr das wir sehen / vnd derselben von jm gewarten sollen / Aber da gehet es jm / wie man hie an den zweien Apostelen sihet. Wenn Christus ein jeden Christen der sich teuffen lesst / tausent / hundert / oder noch weniger gülden zu lohn gebe / wie solt ein gereiss vmb die liebe Tauff sein? Vnd ist kein zweiuel dran / die Jüden selb / wie feind sie Christo sind / würden sie doch des gelts halb komen / vnd auch wöllen Christē heissen / wie sie one das bis weilen vmb des Tauffpfennigs willen / sich teuffen lassen. Weil aber Christus nicht allein kein gelt noch gut gibt / Sondern wer ein Christ wil sein / gelt vnd gut in fahr sētzen / vnd vmb Christi willen alles wagen mus / das macht sein Reich dünne vnd enge / das wenig von hertzen sich an jn begeben / vnd vmb seinen willen etwas leiden vnd lassen wollen / ob er wol an Stat des zeitlichen / ewige güter vnd ewiges leben seinen Christen verheisset.

Das Creutz ist ein anzeigung / das wir Gottes Kinder sind.

WJr soltens aber hie lernen / vnd vnser vernunfft / vnd der welt Exempel vns nicht verfüren lassen. Denn wenn vnser lieber HErr Christus vns seinen Kelch darbeut / vnd vns mit seiner Tauff wil teuffen / das ist / wenn er vns sein Creutz aufflegt / so vrteilen wir / solcher Kelch vnd Tauff sey ein anzeigung / das Gott mit vns zürne / vnd es nicht gut mit vns meine. Denn dafur helts die vernunfft / wem es glücklich vnd wol gehe / der hab einen gnedigen Gott / Wem es aber vbel gehe / der hab einen vngnedigen Gott.

ABer hie sehen wir / das solch vrteil falsch ist / Denn Christus trincket selb den Kelch / vnd lesst sich teuffen / vnd ist doch seines Vaters liebes Kind / an dem der Vater den höchsten vnd grösten wol gefallen hat / vnd kan nicht mit jm zürnen. Nu meinet es aber je Christus mit seinen Christen auch freundlich / vnd auff das aller gütlichst / Denn sonst würde er sich nicht vmb jren willen in den tod haben gegeben. Weil er nu selb seinen Christen den Kelch gibt / da mus folgen / das solcher Kelch kein anzeigung eins vngnedigen willens sey / Derhalb jnen die Christen vnter dem Creutz nicht sollen grausen lassen / sondern sollens (wie es in der warheit ist) annemen / als ein gewisses zeichen / das sie Gottes Kinder / vnd im Reich Christi sind / Denn daselb sol es also / vnd nicht anders zugehen.

Wozu das Creutz diene

WO zu aber solcher Kelch vnd Tauff diene / höret ewer liebe zu andern zeiten / das es vnser alter Adam seer wol darff / das man jn gürte / vnd zwisschen die sporen fasse / denn sonst würde er zu mutig / vnd vnbendig. Wenn aber das Creutz jn druckt / da hat er vrsach / das er bete / sich an das Wort halte / vnd den glauben vbe. Denn da ist kein ander mittel / das dem fleisch gewehret / vnd die Sünd gedempffet werde / denn das Gott seine Christen / wie ein Vater seine Kinder / vnter der ruten halte / vnd jnen nicht so viel vbersehe / sonst würden sie des vngehorsams gewonen / vnd sich gar nicht wöllen zihen lassen. Darumb ist die rute (wie Salomon sagt) nichts denn ein anzeigung / das Gott vns nicht feind sey / (wie die vernunfft on grund vrteilet) sondern das wir seine Kinder / vnd er vnser Vater sey / vnd vns hertzlich lieb habe. Denn sonst / wo er vns nicht lieb hette / würde er vns in vnserm sod lassen ligen. Das were aber vnser verderben an Leib vnd Seel / dem wehret die rute vnd das Creutz.

ALso ist dis die Summa von dieser Predigt / das vnsers lieben HErrn Christi Reich / ein solches Reich ist / da wir ein trüncklin vber not thun müssen / darob vns die augen vbergehen / das ist / wir müssen vns vnter das Creutz geben / denn der Teufel vnd die Welt ist den Christen bitter feind. So sind sie jr natur halb auch seer bald zu Sünden zu bewegen / Darumb mus vnser Vater im Himel / dem Hund einen knüttel anbinden das wir jm nicht aus dem weg lauffen / vnd er vns halten könne / Neben dem / das wir schuldig sind / Gott seinen gehorsam zu leisten / vnd dem Exempel vnsers lieben HErrn Christi nachfolgen. Solches ist hie beschlossen / darumb sollen wir vns lernen darnach richten / vnd mit Jacobo vnd Johanne nicht nach grosser gewalt / ehre / gut / vnd der gleichen sehen / Denn hie heisst es nicht zur rechten noch lincken sitzen / Es heisst den Kelch trincken / vnd sich baden lassen.

Heiligen sol man nicht anruffen.

NAch dieser lere mussen wir gleich wol auch das mercken / das vnser lieber HErr Christus in seinem Reich vnd Herrligkeit / niemand wil jm gleich haben / noch leiden. Denn er ists / wie im Propheten Esaia stehet / am lxiij. der die Kelter allein getretten hat / Er ists allein der fur vns gestorben / vnd mit seinem Tod fur vnsere Sünde bezalet hat. Er allein ists / der vns aus allen nöten helffen vnd retten wil. Er ists allein / der vnser gebet erhören wil / vnd endlich selig machen / Darumb kan er niemand neben sich / vnd jm gleich gesetzt leiden. Wie doch der Bapst wider seinen befelh vnd willen / die Jungfraw Maria / vnd andere Heiligen zu seiner lincken vnd rechten setzet / Sintemal er leret / man sol sie anruffen / vnd wir mögen jr furbit vnd verdiensts geniessen. Für solcher Abgötterey sollen die Christen sich hüten. Denn neben dem / das es Christus verbeut / so heisst es Christum auff das höchste vnehren / wenn wir vnsern trost vnd zuversicht auff Menschen stellen / vnd lassen dieweil vnsern HErrn Christum dahinden stehen / der doch allein durch sein leiden vns mit Gott versönet / fur vnser Sünd bezalet / vnd den Tod vberwunden hat.

Vom Predigampt.

DJe ander Predigt / die der HErr den zehen Jüngern thut / gehet fur nemlich dahin / das er sie leren wil / vom Predigampt. Den wie der Euangelist schreibt / da sie höreten / das Jacobus vnd Johannes wolten etwas mehr denn sie sein / wurden sie vnwillig vber sie / vnd gedachtē / sie sessen wol so billig oben an / als jene. Solches sihet der HErr / vnd vermanet sie auffs freundlichst / vnd spricht / Jr wisset / das die weltlichen Fürsten herrschen / vnd die mechtigen vnter jnen haben gewalt / Das hat Gott also geordnet vnd mus also sein / so anders fried / einigkeit vnd gut Regiment vnter den Leuten sol sein / Aber solchem Exempel nach solt jr nicht dencken. Vnter euch (spricht er) sol es nicht also sein / Sondern welcher vnter euch wil gros werden / der sol ewer Diener sein / Vnd welcher vnter euch wil der fürnemeste sein / der sey aller Knecht. Das heisst dem Predigampt nicht allein die weltliche macht vnd gewalt genomen / sondern auch das auffgelegt / das es durch aus nur ein Dienstampt sein sol / da man nichts von hat / denn mühe vnd erbeit / vnd darnach alle vndanckbarkeit / ja wol auch alles vnglück.

Das Predigampt sol nur ein dienst vñ kein gewalt sein.

DAs ist ein sehr nötige lere / Denn wir sehen / wie es vnterscheidne Empter in der Kirchen hat. Die Apostel haben mehr befelhs / denn die Bischoff. Die Bischoff vnd Pfarherr mehr / denn andere gemeine

Lerer

Lerer vnd Prediger oder jre Diener vnd Diacon. Solche vnterscheidene Empter/wil vnser lieber HErr Christus alle gleich machen / mit diesem befelh/das niemand derselben/zu seiner eigen ehre oder nutz brauchen/ Sondern allein damit andern leuten dienen/vnd mühe vnd erbeit dauon haben sol. Denn (spricht er) solt jemand macht vnd grosse herrligkeit dauon haben / so hette ichs je billig fur allen andern / der ich Gottes Son bin/vnd diesen befelh mit mir bringe/das ich die Leut zu dem Reich Gottes weisen sol. Aber solchs befelhs vnd Ampts brauch ich nicht dazu/ das ich dadurch herrlich/gros vnd mechtig werde / Ich diene/ vnd diene mit meinem Leib vnd Leben / das ich dadurch bezale / für aller welt Sünde.

Christus selb ist ein diener

ALso lernet euch in ewer Ampt auch schicken/ lasst euch den Teufel nicht verfüren/als were mein Reich / ein welt Reich/In der Welt hat es Fürsten vnd Herrn/die mussen mehr haben/vnd mechtiger sein/ denn jre vnterthanen/ Aber in meinem Reich gehet es anders zu / Da ist das der gröste Fürst/vnd mechtigste Herr/der sich am tiefften herunter lesst/vnd am vleissigsten den Leuten dienet/mit seinem Ampt/Gaben/vnd gnaden die er hat. Solchs hat der leidige Bapst nicht gethan / Denn darumb das er das Ampt hat/wil er vber Keiser vnd Könige geehret / vnd ein Herr der gantzen welt sein/Zeuget also mit seinem eigen werck wider sich selb/das er nicht Christi Jünger/sondern ein Antichrist/oder ein widerchrist sey/ der alles anders thut denn es Christus befolhen vnd geheissen hat/ Aber dauon werden wir auff S. Bartholomeus tag weiter hören.

Der Bapst masset sich vnbillig/ weltlicher gewalt an.

SOnderlich aber/ist der Spruch hie zu mercken/das Christus sagt/ Des menschen Son ist komen/zu geben sein Leben/zur bezalung fur viele. Denn solcher Spruch leret/wie wir am tag Magdalene gehöret / von vergebung der Sunden/wie wir die selben erlangen können. Mit vnsern wercken vnd verdienst ist es verloren/ Denn wir sind Gott so grosse summa schuldig/das es vns vnmüglich ist/das wir solten bezalen. Wie werden wir denn der schulde los? Anders nicht/denn das vnser lieber HErr Christus in vnser schuld tritt/vnd nimpt vnser Sünde von vns / vnd legt sie auff seinen rucken/vnd leidet den Tod/den wir mit vnsern Sünden verschuldet haben/auff das wir vom Tod ledig vnd los werden.

Vergebung de sünde haben wir allein durch Christum.

IN weltlichen henoeln gehets auch so zu / wenn ich einem tausent gulden schuldig bin / vnd hab nicht zu bezalen / finde aber einen guten Freund/der fur mich selb schuldig wird / spricht zu meinem Glaubiger/ Ich wil dir gut für den Man sein/da darff ich der Schulde halb / weiter mich nicht bekümmern/Denn mein Glaubiger hat keinen zuspruch mehr zu mir/er hat einen andern angenomen/der ist gut fur mich worden/vnd bezalet fur mich.

AVff solche weise redet der HErr hie auch / vnd sagt / Er gebe sein Leben zur bezalung fur viele/das wir durch sein sterben vom Tod ledig/ vnd los sollen sein. Eben / als wenn einer gefangen ist / vnd nicht ehe los kan werden / denn man lege ein gewisse Summa gelts fur jn. Also hat vmb der Sünden willen / der Teufel vnd Tod vns gefangen gehalten/ da war es vnmüglich/das wir vns selb solten helffen vnd ledig machen. Aber Gott schicket aus Veterlicher liebe seinen Son/der mus fur vns einstehen/vnd bezalen/da wir nicht bezalen können.

WJe kompt es aber/Weil solche Schuld der Sünden durch Christum bezalet ist/das nicht jederman selig wird/sondern nur etliche? wie der HErr hie spricht/Solche bezalung sey fur viel geschehen/das ist/Ob sie wol fur alle Menschen geschehen ist (Jsaie liij. Johannis ij. j. Johan. j.) so sind doch nur etliche/die solcher bezalung geniessen/vnd selig werden. Das geschicht darumb/das nicht alle sich solcher bezalung wöllen annemen/Sie wöllen nicht alle gleuben/Etliche dencken/sie wöllen durch eigene werck/die Sünde ablegen/wie dir Bapst vnd sein hauff. Warumb nicht alle Menschen selig werden.

ETliche wöllen Christum gar nicht annemen/wie Türcken vnd Jüden/die halten jn nicht fur den/der für die Sünde bezalet hab. Darumb sehen sie fur sich selb/vnd weil sie Christum nicht wöllen/haben sie keinen Bürgen/müssen also in Sünden ligen bleiben/sterben vnd verderben. Denn ausserhalb vnsers HErrn Christi/werden wir sonst keinen finden/der fur vns bezale/so können wirs auch nicht.

ETliche sind weder dem Bapst noch Türcken gleich/sie dencken wol nicht durch jre werck gen Himel zu komen/vnd verleugnen Christum nicht/Sie wöllen aber auch nicht von gantzem hertzen jn annemen/lassen jnē die Welt so wol gefallen/die macht jnen so viel zu schaffen/das sie an Christum nicht dencken. Vnd weil sie in Sünden one Bus fortfaren/vnd haben noch jren lust drinnen/ists jnen kein rechter ernst/das sie vergebung der Sünden begerten Diese komen auch dauon/vnd geniessen vnsers HErrn Christi/vnd seiner bezalung nicht. Die aber geniessens/die jre sünd bekennen/lassens jnen leid sein/bitten vmb gnad/begern sich zu bessern/vnd halten sich mit gantzem hertzen an den HErrn Christum/als der fur sie/mit seinem Tod bezalet/vnd sie mit Gott versönet hab.

DAs sey von dem heutigen Euangelio gnug/in welchem wir sehen/wie der HErr so freundlich mit Jacobo/vnd Johanne/die doch grob gestrauchelt/vmbgehet/vnd leret sie/So sie wollen seine Jünger bleiben/so mussen sie nicht noch grosse ehre/macht vnd gewalt dencken sondern sich zum leiden schicken/vnd mit andern Aposteln jr Ampt nur zum dienst brauchen/Gott verleihe vns allen/durch Christum/sein gnad/das wir solche Lere behalten/vnd vns draus bessern/Amen.

Am tag Bartholomei des

Apostels/Euangelium Luce am xxij.

ES



ES Erhub sich auch ein zanck vnter jnen / welcher vnter jnen solte fur den Grösten gehalten werden. Er aber sprach zu jnen / Die weltlichen Könige herrschen / vnd die Gewaltigen heisst man gnedige Herrn. Jr aber nicht also / Sondern der Grösseste vnter euch / sol sein wie der Jüngste / vnd der fürnemeste / wie ein Diener. Denn welcher ist der grösseste? Der zu tische sitzt / oder der da dienet? Ist es nicht also / das der zu tische sitzt? Ich aber bin vnter euch / wie ein Diener. Jr aber seids die jr beharret habt bey mir / in meinen anfechtungen. Vnd ich wil euch das Reich bescheiden / wie mir mein Vater bescheiden hat / das jr essen vnd trincken solt vber meinem Tisch in meinem Reich / Vnd sitzen auff Stüelen / vnd richten die zwelff Geschlecht Jsrael.

Summa dieses Euangelij.

IN heutigen Euangelio hören ewer liebe / wie die Jünger am letzten Nachtmal / da der HErr Christus sich mit jnen geletzet / vnd das Newe Testament auffgerichtet / vnd eingesetzet hat / einen zanck vntereinander anfahen / Darumb das ein jeder gern were der fürnemeste / vnd der andern Herr gewest. Vnd scheinet fast / als hab solcher zanck dem HErrn Christo vrsach geben zum Füswaschen / da Johannes von meldet am xiij. Denn eben wie der HErr in Johanne sagt / Jr heisset mich HErr

vnd

vnd thut recht dran / denn ich bins auch / So nu ich ewer HErr vnd Meister/euch die füsse gewaschen hab / so solt jr auch vntereinander die füsse waschen. Der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr / Noch der Apostel grösser/ denn der jn sendet. Also sagt er hie auch / Der gröste vnter euch / sol sein wie der jüngste / Vnd der furnemest wie ein Diener / etc.

Darumb ist dis die meinung des heutigen Euangelij/das der HErr ein vnterschied macht zwischen seinem Reich/ vnd der Welt Reich/ Vnd wil sonderlich / wer in seinem Reich ein Ampt hat / das der selb sich fur hoffart hüten / nicht dadurch weltlichen gewalt suchen/sondern andern dienen/vnd von solchem dienst anders nichts / denn mühe / arbeit/ vnd vndanck in der Welt gewarten sol/ Wie wir denn sehen / das es vnserm lieben HErrn Christo selb also gangen hat.

Basilius hat ein feer feinen Spruch/vnd sagt / Wenn die/ so in Kirchen Emptern sind/ anfahen/ vnd vmb die herrligkeit zancken / das ein jeder mehr vnd höher wil sein / denn der ander / Solches sey gleich ein handel/als wenn die Schiffleut vntereinander sich zancken/welcher sich selb am ersten ersenffen wölle/weñ ein vngestüm auff dem Meer ist/Das were doch je nicht allein ein nerrichter/ sondern ein gar fehrlicher zanck/ Denn da foddert die not/das sie einig sein/vnd zusamen setzen sollen/ob sie das Schiff erretten köndten/ vnd wil sich keines wegs schicken / das sie vneinig sein/vnd einer da/der ander dort hinaus wolt. Also gehet es hie mit den Aposteln auch / Es war ein grewlichs wetter am Himel/ nemlich/das grosse ergernis / das Christus jr HErr vnd Meister / des andern tages solt so schmelich am Creutz sterben. Aber da sind sie sicher/ sie sehen solchs ergernis nicht/ vnd fahen die weil ein hader an / ob dem/ das keiner dem andern weichen / vnd jmer einer mehr vnd besser wolt sein/denn der ander.

Spruch Basilij.

Die Jünger sind sicher/ da es am vnbelsten mit jnen stunde.

DArumb thut der HErr jnen ein ernste predig / vnd sagt / solchs wöl sich in seim Reich keins wegs leiden / Wöllen sie grosse Herrn werden/so mögen sie beim welt Reich bleiben/Wer aber in seinem Reich wöl le sein/der müsse nicht regiren vnd prechtig sein/ sondern sich demütigen vnd dienen. Vnd zwar mit den Jüngern sahe es der HErr wol / das es nicht würde not haben/ Denn sie kamen so tieff in die angst vnd anfechtung/ das sie aller herrligkeit vergassen/ vnd wusten fur leide vnd furcht nicht/wo sie bleiben solten/das jnen der ehrgeitz fein ausschwitzet/ vnd sich gar verlore. Darumb gehet diese Predigt furnemlich auff die letzten zeit der Welt/da die Kirch am aller elendesten vnd schwechsten ist / vnd dennoch die Pfaffen/ vnangesehen solchs elends / das die Kirch mit der Lere vnd andern gaben/ so tieff gefallen/sich vmb zeitlich gut vnd weltlichen pracht reissen/ vnd je einer den andern dempffen vnd drücken wil/ Wie denn das Exempel mit dem Bapst fur augen ist / das die Bepst nach der Lere vnd dem rechten Gottesdienst/lauter nichts gefragt/vnd allein dahin trachtet/vnd jre rechnung gestellet haben / wie sie hoch komen / viel land vnd leut vnter sich bringen / vnd grosses einkomen machen köndten.

Des HErrn Predig gehet nicht allein auff die Jünger.

Bapstumb.

Nu sehen wir/ das dergleichen zanck vnter den Aposteln sich auch zuuor hat zugetragen /als Matth. am xviij. Vnd hernach am xx. Aber hie/da es eben an dem stündlin ist/das der HErr Christus an sein marter gehen/vnd von Jüden gefangen sol werden / erhebt sich dieser zanck noch ein mal. Darumb sollen wir furnemlich zwey ding bey dieser Hi-

Solcher zanck reget sich bald vor Christus tod.

storia mercken. Das erst / was fur ein schedliches gifft / solche hoffart sey / vnd wie es pflegt anzuhangen / wo es ein mal an die Kirchendiener gesetzt hat. Das ander / weil der HErr gleich itzt vor seinem leiden die Jünger also vermanet / das wir solche warnung deste mehr zu hertzen fü ren / vnd vns deste vleissiger fur solchem Teuflischen gifft hüten sollen. Denn wir sollen eben diese lere hie halten / als ein stück vom Testament / vnd letzten willen vnsers HErrn Christi Jhesu / sintemal es so hart vor seinem absterben gegeben ist.

Zwey stück.

ES fasset aber der HErr in dieser Lere zwey stück / die beide sonderlich wol zu mercken sind. Das erste / das er leret / was es fur ein meinung sol haben mit den Kirchen Emptern / das die selbe nur zum dienst / vnd nicht zur herrligkeit / noch weltlicher pracht sollen geordnet sein. Das

Weltlich regiment ist Gottes ordnung.

ander / das der HErr hie öffentlich bekennet / das weltliche Oberkeit vnd Regiment / ein ordnung Gottes sey / Derhalb sie darin bleiben / vnd nichts von den Christen sol furgenomen werden / das wider solche Gottes ordnung ist / oder sie zerrüttet. Die weltlichen Könige herrschen / spricht er / vnd die gewaltigen heisset man gnedige Herrn. Das ist ein heller klarer Spruch / das die ordnung in der Welt bleiben sol / das etliche regiren / vnd der ander hauff jnen vnterthan sein sol / vnd das die / so im Regiment sind / macht sollen haben mit dem schwert zu straffen jre vnterthan wenn sie wider recht vnd billigkeit / vñ andern zu nachteil etwas begehē.

Weltlicher Oberkeit ampt gnedig sein.

DEnn darumb gibt der HErr weltlicher Oberkeit hie den titel / das er sie heisset gnedige Herrn / damit anzuzeigē / was jr ampt sey / wo zu sie es brauchen / vnd was sie damit sollen ausrichten / Nemlich / das sie nicht Tyrannen sein / vnd jre macht vnd gewalt dahin nicht wenden sollē / andere damit zu drücken / Sondern / das sie gnad beweisen / vnd helffen sollen / die fromen schützen / die bösen straffen / zucht vnd erbarkeit handhaben / gleichmessiges Recht gehen lassen / den Ehestand vnd die hauszucht fördern / frieden erhalten / Vnd sonderlich ob der Jugent halten / das die selben recht erzogen / vnd nicht durch ergerliche Exempel verfürt werden. Das solt weltliche Oberkeit ausrichten / darumb hat sie den namen / das man sie gnedige Herrn heisst / die jederman alles gutes thun / Ja darumb haben sie allein mehr macht vnd gewalt / denn andere / das sie ob solchem allein halten sollen. Wie Paulus sagt Rom. xiij. Die Oberkeit ist Gottes dienerin / dir zum guten. Wo nu weltliche Oberkeit sich also helt / da hat Gott ein gefallen dran / vnd wil mit seim Segen dabey sein. Wo sie aber sich nicht so helt / vnd jr macht zu eigenem pracht / vnd die Vnterthanen damit zu drucken / misbrauchen wil / so hat Gott misgefallen daran / vnd wil es vngestraffet nicht lassen hingehen. Das ist das ein stück von dieser Lere / auff das jederman lerne / weltliche Oberkeit sey in eim Göttlichen heiligen stand / wenn sie sich nur recht drein schicken wil.

Geistlich regiment sol kein weltliche macht yben.

Jr aber (spricht Christus weiter) nicht also / Sondern der gröste vnter euch / sol sein wie der jüngst / Vnd der fürnemeste / wie ein diener. Als wolt er sagen / Merckt mir diese Lere wol / denn es ist viel dran gelegen. Weltliche Oberkeit sol vnd mus sein / auff das zucht vnd erbarkeit / friede vnd recht erhalten / vnd alles öffentliches ergernis gestrafft vnd abgeschaffet werde / Derhalben hat sie macht / zu setzen vnd ordnē / alles was zu förderung friedens vnd rechtes sie dienstlich dünckt / Solches gefelt Gott wol. Darumb lasst jrs auch also bleiben. Aber die jr in Kirchenemp-

ter seid /

pter seid / vnd andern mit dem Wort solt furgehen / jr habt ein ander Ampt / vnd andern befehl / Nemlich / das jr das Euangelium predigen solt / durch welches die Menschen den heiligen Geist empfahen / zur vergebung der sünden / vnd zum ewigen leben komen. Bey solcher Lere solt jr bleiben / vnd nichts anders predigen / noch newe Gesetz / oder andere Gottesdienst anrichten. Wer nu solche Lere nicht annemen / vnd euch nicht folgen wil / den solt jr nicht mit gewalt / noch mit dem schwert straffen / denn das schwert ist euch nicht befolhen / Sondern mit dem Wort / das jr jnen drewet / mit dem Gesetz vnd zorn Gottes / vnd durch den Ban ausschliesset / aus der Kirche / Wie denn Christus spricht / Was jr bindet auff Erden / das sol auch im Himel gebunden sein.

DAs heisset nu das Kirchenampt / oder Kirchen Regiment / ein solch Regiment / da man allein das Wort hat / vnd damit also regiert / das man keine gewalt braucht / noch hende anlegt / noch einige macht oder hoheit / fur andere sucht. Warumb aber das? Darumb / das Gott seine Kirchen wil erhalten vnd regiern / allein durch sein Wort / vnd nicht durch menschliche macht. Die nu in Kirchenemptern sind / vnd das Predigampt haben / die haben das Wort allein dazu / das sie andern damit dienen / Vnd nicht dazu / das sie dadurch sich zu Herrn machen sollen. Darumb gilt es gleich viel / es sey ein Kirchendiener gros oder klein / jung oder alt / wenn er nur das Wort hat / vnd recht füret / Denn das Wort ists allein / darauff man sehen sol / vnd das regieren sol / vnd nicht die person / so das Wort füret.

Warumb die Kirch kein weltlichen zwang oder gewalt habe.

AVer ist es nicht ein jamer vber alle jamer / das der HErr so mit grossem vleis / da an seim letzten ende leret / vnd warnet / wie man diese zwey Reich nicht mengen / sondern fein vnterschiedlich / ein jedes in seinem Circkel sol bleiben lassen / Vnd dennoch der schendliche Bapst on angesehen solcher Lere vnd warnung / sich fur ein Heubt der Kirchen auffwirfft / vnd darumb / das er der Kirchen Heubt sein wil / wil er auch ein Herr vber weltliche Oberkeit sein / vnd selb / wie andere König vnd Fürsten mit dem schwert regieren. Daher ists komen / das man das Wort verloren / vnd aus der Kirchen ein weltliches Regiment gemacht / newe Gottesdienst angericht / vnd alles gesucht vnd ertricht hat / damit man das gelt von Leuten bringen / vnd der Pfaffen pracht hat mehren können.

Bapst keret diese lere vmb.

NV möcht aber jemand fragen / vnd sagen / Was doch das fur ein Regiment sey / vnd wie es bestehen könne / da kein Heubt ist / Vnd die / so im Ampt sind alle gleich / vnd keiner mehr gewalt noch macht / denn der ander haben sol? Denn die vernunfft achtet solche gleicheit fur ein vnform / vnd schedliches ding. Widerumb / wo ein Heubt ist / auff welches andere sehen / vnd sich nach dem selben richten mögen / solche ordnung helt die Vernunfft fur nutz vnd gut / Vnd schleusst daraus / so es in der Kirchen sol recht zugehen / so müsse es auch also sein / oder es werde ein lauter confusio vnd vnordnung sein / Vnd dis ist die vrsach / die noch viel vernünfftige / weise Leut gefangen helt / Denn ob sie gleich dem Bapst feind sind / vnd sehen die öffentlichen / vnwidersprechliche ergernis / So gedencken sie doch / es müsse ein ordnung im Kirchen regiment sein / wöllens derhalben mit denen nicht halten / die solche ordnung zerreissen / vnd weder Bapst noch andere / fur

In der Kirchen sol keiner mehr macht haben denn der ander.

Ordnung im Bapstumb.

ein Deubt annemen / vnd erkennen wöllen.

AVff solche Frage lerne also antworten / War ist es / die Vernunfft helt es fur ein vnform / vnd schedlichen jrthumb / das alle / so in Kirchenempter sind / sollen gleich sein / vnd einer so viel befehl / macht vnd gewalt haben / als der ander.

DArumb solcher vnform zuuerhüten / hat der Bapst in der Kirchen eben ein ordnung gemacht / wie im weltlichen Regiment / da einer höher ist / mehr befelhs vnd grössern gewalt hat / denn der ander / Aber hie haben wir ein ausgedruckten befehl / vnsers lieben DErrn Christi / der will / das es in seinem Reich / welches ein geistliches Reich ist / anders sol zugehen / denn im weltlichen Reich / auff das jederman lerne / wie im Reich Christi / nicht menschliche gewalt oder grosse ansehen / sondern allein das Wort Gottes gelten vnd regieren sol.

Vnterschiedne Empter in der Kirchen.

VNd dennoch ist auch in solchem Kirchen Regiment ein ordnung vnd vnterscheid / die da heisst / *Differentia donorum, sed non potestatis.* Denn keiner hat mehr macht / oder einen andern befehl / denn der ander / vnd dennoch hat einer andere Gaben / vnd einen andern beruff / denn der ander / wie Paulus sagt Ephes. iiij. Er hat etliche zu Aposteln gesetzt / etliche aber zu Propheten / etliche zu Euangelisten / etliche zu Hirten vnd Lerern etc.

DAs sind die vnterschiedne Empter / vnd müssen derhalb auch die Gaben vnterschieden sein / Aber vmb solcher vnterschieden Gaben vnd Emptern willen / sol niemand jm weltlichen gewalt zu messen / noch weltlicher weise regieren wöllen. Alle miteinander sind sie gebunden an das Euangelium / das sie bey dem selben bleiben / vnd wider das selb nichts anrichten sollen. Solches ist die rechte ordnung / die in der Kirchen gehen vnd bleiben sol / Vnd ist ein bessere ordnung denn des Bapsts / der ein ordnung / nicht der Empter / sondern des eusserlichen gewalts halb macht / wider den befehl Christi.

Esaias / Jeremias / Paulus.

DJe Propheten / Esaias / Jeremias vnd andere / sind nicht Hohe Priester gewest / ob sie wol auch einen seer herrlichen beruff / vnd grössere Gaben gehabt / denn die Hohen Priester / Vnd dennoch haben sie niemand mit gewalt zwingen / oder mehr macht / denn andere haben wöllen / Sonder die fromen Jüden haben on eusserlichen zwang / willig sich dahin geben / vnd jre lere angenomen / darumb das sie gewis wusten / es were nicht jr lere / sondern Gottes / vnd nicht jr wort / sondern Gottes Wort. Also hat der heilige Paulus viel treffliche vnd hohe Gaben / Vnd die fromen Bischoff / als Timotheus / Titus vnd andere / halten jn fur augen / vnd richten sich nach jm / Nicht darumb / als hette Paulus mehr gewalts vnd kündte sie zwingen / sondern das die Kirch alwege / wo sie das Wort / vnd Gottes gaben gesehen / dieselben personen geehret / sie gehöret vnd angenomen hat / nicht der person / sondern des Worts halb. Denn am Wort ligt es alles / vnd an der person gar nichts.

Summa.

DAs also die summa des heutigen Euangelij diese ist / Es werden in der Kirchen Bischoff / Pfarherrn / Prediger vñ andere dergleichē Ampts personen sein / solche sollen nur allein dienen / vnd gar keiner eusserlichen gewalt oder herrligkeit / solches Ampts oder diensts halben / sich anmassen / Wie der DERR Christus hie sein Exempel vns furhelt / Welcher (spricht er) ist der gröste / der zu Tisch sitzet / oder der da dienet? Ist es

Das exempel Christi.

nicht

nicht/der zu tisch sitzet? Ich aber bin vnter euch/wie ein diener. Vnd Johan. xx. Ich sende euch/wie mich mein Vater gesand hat. Nu ists aber vor augen/vnd am tag/das Christus von seinem Vater nicht dazu gesendet ist/das er/wie ein weltlicher Fürst regiern/vnd weltlichen pracht suchen oder treiben solte. Dazu aber ist er gesendet/das er predigen vnd leiden solte/Also sendet er seine Diener auch.

DArumb sollen die/so in Kirchendiensten sind/solches Bild nimer mehr aus jren augen vnd hertzen lassen/vnd sich für dem Teufel hüten/ Bapst. der sie gern dahin wolt füren/das sie jr Ampt zu eigner ehre vnd pracht misbrauchten. Im weltlichen regiment da mus es so sein. Wer das ampt hat/der mus auch die gewalt haben. Aber in der Kirchen heists dienen vnd leiden/nicht regieren oder sanffte gute tag haben/Wer es thun wil/der thue es/Wer es nicht wil thun der rhüme sich nicht/das er im Reich Christi diene.

DArumb ist e grewel vber alle grewel/das vnangesehen solcher lere vnd warnung/der Bapst ein Herr wil sein/vber alle Könige vnd Keiser Der vrsach halb/das er S. Peters Successor/oder nach komen ist/so doch Petrus on zweiuel sich dem befelh Christi nach gehalten/vnd aller weltlicher gewalt vnd macht entschlahen hat. Wie aber der Bapst in der Kirchen regieret hab/nach dem er solches erlanget hat/ist vor augen. Darumb hüte sich jederman/der Teufel wirds nicht lassen vnd dich versuchen/ob du auch deines ampts dich wölleſt vberheben. Wo das geschicht/da folgt am nehesten/das man wird gedencken/wie man andere drucken/vnd sich noch höher könne hinauff setzen. So ists denn vmb das Wort vnd die reine Lere geschehen. Dafur warnet der DErr hie/vnd vermanet/ehre/gewalt vnd anders müsse man lassen faren/vnd sich dahin begeben/das/wo man solches Ampt am vleissigsten ausgerichtet hat/der gröste vndanck folgen/vnd redlich werde leiden müssen.

EJe möchte jemand fragen/So denn das Predigampt nicht mehr mit sich bringet/denn mühe vnd erbeit/vnd alles vnglück/so solte mans viel lieber geraten/vnd etwas anders furnemen? Vnd zwar thuts die welt redlich/Denn der wenigste teil/vnd schier die auswürfflinge/die man dafur helt/das sie sonst zu nichte tügen/begeben sich zu Kirchendiensten. Aber der DErr sagt hie fein/was seine Jünger von solchem Ampt fur belonung gewarten sollen/vnd spricht/Jr seids/die jr beharret habt/bey mir in meinen anfechtungen/das ist/Mein Exempel sehet jr wol/das ich nicht viel guter tag/sondern allerley anfechtung/mühe vñ erbeit von dem Predigampt gehabt hab/Solches wisset jr/vnd habts gesehen. Wolan/wie mir mein Vater das Reich beschieden hat/also wil ichs euch auch beschieden/durch Creutz vnd leiden/durch grosse mühe vnd erbeit werdet jr dazu komen/Da schickt euch auff/vnd lasst andere gedancken faren/Denn mir ists auch also gangen/Mein Reich auff Erden heisst anders nichts/denn dienen/vnd leiden/Wer es besser auff Erden wil haben/der mag es anderswo suchen/vnd sich meines Reichs erwegen.

ABer wenn es in jenes leben kompt/da sol es anders werden/Die Wie vil wo die Kirchendiener jres diensts geniessen sollē. müst jr zu Tisch dienen/Dort solt jr sitzen/vnd das mehr ist/jr solt bey mir an meinem tisch sitzen. Die müst jr euch leiden/vnd die welt mit euch lassen vmbgehen/vnd euch richten/wie sie wil/Dort solt jr auff stülen

sitzen / vnd die welt richten. In summa / in jenem leben sol es den Christen / vnd sonderlich denen / so das Predigampt füren / alles reich bezalet vnd vergolten werden / was sie auff Erden gethan / vnd gelitten haben.

DEnn eben wie es ein anzeigung einer grossen gnade ist / wo einer mit einm Fürsten zu tisch sitzet. Also wil der DErr hie auch anzeigen / wenn wir hie vnsers Ampts trewlich warten / wir sollens im andern vñ bessern leben wol geniessen. Darumb sollen in gemein alle Christen / sonderlich aber die im Predigampt sind / jr hoffnung auff jenes leben setzen / vnd gedencken / Christo vnserm lieben DErrn vnd Heubt hat es selbs nicht anders gegangen / er hat müssen leiden / vnd durch das leiden zu seiner herrligkeit eingehen. Nu sol es je der Knecht nicht besser haben / noch begern denn sein Herr. Darumb nur keck dran / Müssen wir hie mit Christo / vnd vmb Christi willen leiden / wir werden in jenem leben / auch mit jm regieren / Denn wir sollen in beiden stücken dem DErrn Christo ehnlich werden / wie Paulus sagt Rom. viij. mit dem leiden vnd m . der glori / vnd herrligkeit. Das verleihe vns allen vnser lieber DErr vnd Erlöser / Christus Jhesus / Amen.

Das Euangelium am tag der entheubtung Johannis / wirstu oben finden / am Fest Johannis des Teuffers.

An S. Mattheus tag : Euangelium Matthei am ix.



Des

DEr HErr Jhesus sahe einen Menschen am Zol sitzen/der hies Mattheus/ vnd sprach zu jm/Folge mir. Vnd er stund auff/vnd folgete jm. Vnd es begab sich/da er zu tisch sass im Hause/sihe/da kamen viel Zölner vnd Sünder / vnd sassen zu tisch mit Jhesu vnd seinen Jüngern. Da das die Phariseer sahen/sprachen sie zu seinen Jüngern/ Warumb isset ewer Meister mit den Zölnern vnd Sündern?

DA das Jhesus höret / sprach er zu jnen / Die Starcken dürffen des Artzes nicht / sondern die Krancken. Gehet aber hin / vnd lernet/ was das sey (Ich habe wolgefallen an Barmhertzigkeit / vnd nicht am Opffer) Ich bin kommen die Sünder zur Busse zu ruffen / vnd nicht die Fromen.

DAs ist ein kurtzes / aber sehr trefflichs Euangelium / beide der Historien halb / das wir hören / wie der HErr den Zolner Matthenm zum Apostelampt berüffet/vnd darnach der predigt halb / die der HErr thut / da die Phariseer sich ergern / das er mit den Sündern vnd Zölnern isset/Denn beide/die Historia vnd Predigt/dienē dazu/das wir Christum vnd was sein ampt sey / eigentlich lernen sollen. Wer solches kan / der darff sich wol rhümen / er könne die beste vnd höchste kunst / Denn es ist die kunst die vom Himel herunter komen ist / vnd vns dazu dienet / das wir von vnd aus der Erden auch hinauff gen Himel komen / vnd ewig leben sollen / wie Christus selb sagt / Joh. xvij. Das ist das ewige leben/ das sie dich / das du allein warer Gott bist / vnd den du gesendet hast/ Jhesum Christum erkennen. Nach dieser lere / welche die höchste vnd beste ist/leret vns der HErr / wie wir vns schicken vnd halten sollen/wenn wir solches seines Ampts geniessen/vnd rechte Christen wöllen sein.

Ex commentario in Matthæum.

Summa des Euangelij.

WIr wöllen aber am ersten die Historia besehen. Es sagt Mattheus selb/was sein thun vnd wesen gewest/das er am Zol gesessen / vnd mit seiner narung vnd handel vmbgangen/vnd weder an Christum noch gen Himel gedacht hab/Nu wissen wir aber/was der Zölner handel gewesen ist / das sie/ als die mechtigsten Kauffleut vnd gesellschaffter das jerlich einkomen einer Stad oder Lands/vmb ein genantes von den Römern angenomen vnd bestanden/vnd darnach dasselb so hoch gebracht haben/wie sie es am besten haben geniessen können. Da ist wol abzunemen / das all jr thun auffs gelt gestanden / vnd sie den geitz sich redlich haben reiten vnd treiben lassen. Darumb ist es bey den Jüden ein gemeines sprichwort gewest / wenn sie von einem menschen haben sagen wöllen / der öffentlich ein Sünder sey / vnd weder nach Gott / noch dem nehesten frage / das sie jn haben einen Zölner geheissen. Wie man sihet an dem Phariseer / Luce am xviij. Capit. da der sich hoch rhümet seiner frömkeit / vnd andere leute schilt / sie sein Rauber / Vngerecht/Ehebrecher / da mus der Zölner jm auch her halten / als ein

solcher/da er denckt/er könne nicht feilen/noch jm vnrecht thun/wenn er jn für einen Sünder anklag.

Gott wil die Sünder nicht hinweg werffen.

VNd zwar wir selb/wenn wir von diesem Zölner Mattheo solten vrteilen/ Was köndten wir anders von jm halten vnd sagen? Darumb ist es ein trefflichs werck/das vnser lieber HErr Jhesus diesen Menschen/ als einen öffentlichen Sünder nicht sitzen lesst/ sondern rüffet jn zu sich/ das er jm nicht allein alle Sünd vergibt/sondern jn noch in das herrliche vnd grosse Ampt setzet/ vnd einen Apostel aus jm machet/ der hernach andern leuten auch dazu helffen sol/ das sie zu vergebung der Sünden vnd dem ewigen leben komen sollen/ Was wiltu aber aus solchem werck dir fur gedanckē schepffen? wiltu es auch dafur halten/ dafür es die Phariseer hielten/Gott wölle solcher leut nicht? Jsts nicht war/eben so wenig wir leugnen können/Mattheus vnd seines gleichen/sind arme Sünder/ So wenig können wir auch dis leugnen/ Gott wölle den Sündern gnedig sein/sie annemen/vnd jnen von Sünden helffen/ durch seinen Son Christum Jhesum? Denn hie stehets beides/ Mattheus ist ein Zölner/ ein armer Sünder/der da nimpt/wo er nemen kan/ vnd dennoch nimpt jn Christus zu gnaden an/ vnd macht einen Apostel aus jm.

Christus nimpt die sünder an.

DAs ist nu der eine trost/des alle bekümmerte Sünder sich sollen annemen/Das Christus sie nicht wegwerffen/sondern gerne zu gnade wolle annemen/so fern (Wie wir am ende hören werden) sie dem Exempel Matthei folgen/von sünden ablassen/ vnd dem HErrn Christo folgen. Solcher trost ist aber darumb deste grösser/ das Christus dem Mattheo nicht ein schlechte gnad beweiset/sondern setzet jn zum Apostel/der so ein grosser sünder war/auff das er solches grossen Ampts halb nicht hoffertig werde/ noch andere Sünder verzagen/Sondern vmb den HErrn Christum sich auch annemen sollen.

DEnn sihe mit vleis hieher/ Wer sind sie/ vnsers lieben HERRN Christi neheste Diener/vnd seine fürnemeste Rete/ die er in seinem Reich hat? Alle miteinander sind sie arme Sünder/ die jrer gerechtigkeit/ oder guten werck halben müsten zu abgrund in der Hellen sitzen. Darumb ob ich vnd du gleich arme Sünder sind/so kan dennoch weder Petrus noch Paulus wider vns rhümen/noch vns verachten/Vrsach/sie müssen auch gedencken/ das sie nicht allweg from gewest/ vnd sich gegen vnserm HErrn Gott auch gehalten haben/ es hette wol besser getucht.

DAs ist auch die vrsach/ das die Phariseer sich so trefflich ergern/ Denn sie vrteilen nach dem Gesetz/ vnd sind den Sunden vnd Sundern feind/vnd lassen sich düncken/ das der HErr solche Sunder annimpt/ mit jnen isset vnd trincket/solches sey wider das Gesetz Gottes/ vnd vnrecht. Vnd ist war/wo etwas wider Gottes Gesetz geschicht/da hat man gute vrsach (wie die vernunfft vrteilet) das man darumb zürne/ denn es geschicht wider Gott. Solches ergernis gehet noch heutiges tages.

Phariseer ergern sich an Christo.

DEnn so bald wir Gottes gnade rhumen vnd preisen/ schreiet jederman daruber/man mache mit solcher Predigt die leut sicher vnd faul/ das sie nichts guts thun. Das also die Jüden/ das ist/ die werckHeiligen/ die mit dem Gesetz vmbgehen/ das Euangelium fur ein ergerliche Predigt halten. Die Heiden aber/das ist/die rohen vnd sichern Menschen/haltens fur ein nerrische Predig. Darumb toben jene dawider/ als wider die

der die höchste Ketzerey. Diese spotten vnd lachen sein / als were es ein vnnützer vergeblicher wohn. Jene haltens fur eine Gotteslesterung / diese fur eine Fabel. Aber die Christliche Kirch / vnd jr Heubt vnser lieber HErr Christus / gehen mitten hindurch / vnd lassen jnen weder die lesterung zum rechten / noch die verachtung zum lincken Ohr ein gehen / Sondern leben im waren Glauben / vnd ehren also jren Vater im Himel.

DArumb ist es ein schönes vnd tröstliches Bild / das vnser lieber HErr Christus da vnter den Zölnern vnd Sündern sitzet / wie ein guter Gesel / der alle lust vnd freude an jnen hat / vnd von hertzen gern vmb sie ist. Dagegen stehen die Phariseer vmbher / sehen saur / murren vnd rümpfeln sich darüber / vnd rumoren vnd verdamnen beide / Christum vnsern HErrn / vnd die armen Sünder / wöllen Christum nach dem Gesetz vrteilen / so er doch vnter dem Gesetz nicht kan noch wil sein / Denn er ist ein HErr des Gesetzs / vnd gehet damit vmb / ja darumb ist er auff Erden komen / das er vns vom Gesetz auch wil frey vnd ledig machen. Das ist das erste stück / dieser Historien / vnd der wunderliche beruff / das aus dem Zölner Matthęo ein Apostel vnd Euangelist wird / zum anzeigen / das Christus die Sünder annemen / vnd jnen helffen wil.

DAs ander ist die Predigt / Denn da die Phariseer solches ergernis bey sich nicht behalten / sondern auch in seine Jünger schützten wolten / vnd sprachen zu jnen / Warumb isset ewer Meister mit den Zölnern vnd Sündern? Da mus der HErr auch vmb seiner Jünger willen sich verantworten / das solches ergernis nicht bey jnen hafftet / vnd stellet die verantwortung in zwey stück. Das erste ist aus der vernunfft genomen / Vnd wil der HErr damit anzeigen / es sey sein Ampt / das er mit Sündern sol vmbgehen. Darumb sollen sie jn zu frieden lassen / vnd jm in sein Ampt nichts reden. Des HErrn Christi Predigt.

DJe starcken (spricht er) dürffen des Artztes nicht / sondern die krancken. Als wolt er sagen / Wenn jr kranck auff einem Bette leget / vnd ein Artzt bey euch were / wie solts euch so wol gefallen / wenn man den Artzt von euch jagen / vnd bey euch nicht lassen wolt? Denn war ist es / Artz vnd Krancker gehören zusamen. Darumb gleich wie der Kranck des Artztes nicht geraten kan / also sol der Artzt gern bey dem Krancken sein / Wer es aber dem Artzt vbel deuten wolte / das er sich gern zu den Krancken brauchen lies / der müste entweder ein Narr / oder ein neidischer / arger / gifftiger Mensch sein / der dem Krancken seine gesundheit nicht gönnet. Das ist vernünfftig von dem handel geredt / Vnd können die Phariseer nicht dawider / sie müssen es lassen gut sein. Sünder werden dem krancken vergleicht.

ABer da mercke nu weiter / wie der HErr solches gleichnis deutet / Denn er wil so viel sagen / Wer ein Sünder ist / der hat an seiner Seel ein fehrlichere vnd schedlichere kranckheit / denn alle Pestilentz / Frantzosen / Aussatz (vnd was mehr solcher kranckheit ist) dem Leib sein kan. Nu / so es mit den Sündern war ist / das sie so fehrlich an jrer Seel kranck ligen / was wil sich gebüren / das man gegen sie furnemen sol? Sol man sie so ligen / verzappeln / vnd in sünden sterben vnd verderben lassen? Keins wegs nicht / Sondern je gröber vnd fehrlicher

das

der schad an der Seel ist denn am Leib / je mehr vleis / mühe vnd erbeit sol man dran legen / das den armen Sündern geholffen / vnd sie durch rechte Ertzney der Busse / wider zur gesundheit / das ist / zu gnaden bracht werden.

In den sünden sol niemand sicher sein.

DAs ist eins / das der HErr hie anzeigt / das die Sünde nicht ein schlechter schad / sondern ein fehrliche kranckheit sey / dadurch Leib vnd Seel in ewigkeit beschediget wird. Darumb sollen wir bey solchem grossen schaden nicht sicher sein. Wir sehen / wenn die Pestilentz regiert / wie man sich mit Ertzney pflegt zu bewaren / Also mag leicht etwa ein vngeschickligkeit des leibs sein / so lauffen wir hin zun Ertzten / suchen rat vnd hülff / das wir dem vnglück in zeit fur komen / vnd es nicht erger werde. Warumb aber thun wir solches hie nicht auch / d tausent mal mehr fahr bey ist? Denn leibliche kranckheit schadet nur dem leib / vnd mus endlich ein mal auffhören. Aber der Seelen kranckheit / die sünde / bringet den ewigen tod / wo man nicht vor kömpt / vnd den rechten Artzt brauchet.

ABer da sihet man / wie jederman solche fahr verachtet / Wer in geitz / vnzucht / füllerey / neid / zorn / hoffart / vngehorsam / vnd andern der gleichen sünden ligt / welches alles Todsünde sind / vmb welcher willen der zorn Gottes vber die vngehorsamen Kinder kömpt / der gehet sicher dahin / als feilet jm nichts / Vnd ist offt der blinden elenden Leut gröstes anl en vnd höchste klag / das sie nicht vrsach gnug zu solchen sünden hab . Wolan / wer Christo hie gleubet / vnd sich fur einen Sünder bekennet / der wird schawen / das er solcher Seelen kranckheit nicht zu viel raums gebe / vnd sie lasse zu hefftig einsitzen / sondern in zeit nach der Ertzney vnd dem rechten Artzt sich vmbsehen.

Christus der Sünder Artzt.

WEr ist nu derselbe Artzt? Wie hörests du es / Niemand denn vnser lieber HErr Christus Jhesus / Denn weil der Teufel der sünden anfenger ist / vnd den Menschen in die sünde gefüret hat / ists vergebens / das man bey den Menschen / wider solchen schaden / wolte hülff suchen / welche alle miteinander / keinen ausgenomen / solchen schaden an jnen haben. Darumb gehört ein solcher Man dazu / der des Teufels mechtig / vnd sein HErr sey. Das ist vnser lieber HErr Christus / warer Mensch / vnd ewiger Gott / der ist der rechte Artzt / vnd hat die gewisse kunst / Ja auch den befehl vnd das Ampt dazu / das er vns krancken / vergiffteten Menschen helffen sol / Wie er sagt am ende / Jch bin komen / nicht vmb der gerechten willen / das ist / vmb deren willen / die sich lassen düncken / sie sind fur sich selb from / vnd dürffen niemand / der jnen helffe / sondern vmb der Sünder willen. Das merck ja wol.

DEnn erstlich dienet es dazu / das du lernest Gott recht erkennen / Denn / wie offt gesagt / Vnsere hertzen sind natürlich in dem wohn / als wölle Gott der Sünder keine gnad haben. Wie das Gesetz auch leret / Gott wölle den fromen / vnd die seinen willen thun / gnedig sein / Die andern wölle er in vngnaden straffen.

Gott ist gnedig.

ABer wo das Gottes wil were / so müste ja Christus nicht der meinung auff Erden komen sein / das er der Sünder Artzt sein / vnd sie zur gerechtigkeit bringen wolt / Er würde sie in sünden / on gnad vnd hülff haben stecken lassen / vnd gar nicht auff Erden komen / vnd Mensch worden sein? Weil er aber Mensch wird / vnd hie frey rund bekennet / wie ein Artzt zu dem krancken gehöre / also

gehöre

gehöre es zu den Sündern / wil sich auch die Phariseer von solchem nicht abweisen lassen / da sihet man / das Gottes rat vnd wille anders nichts ist / denn den Sündern zu helffen / vnd jnen gnad zu beweisen.

ZVm andern / dienet solches dazu / das wir vns auch fur falscher / jrriger lere verwaren lernen / Denn mit dem stück gehet alle Welt vmb / wie man könne von sünden los vnd ledig werden. Zu solchem brauchen die Türcken jren Alcoran / die Jüden jre Gesetz / Der Bapst seine Orden / Messen / Fasten / Beichten / Walfarten / Ablas / vnd anders. Aber ein Christ / der dis Euangelium verstehet / der sihet / das solches eitel lügen / vnd betrug ist. Vrsach / hie höret er / das der einige Artzt / der von den sünden helffen kan vnd sol / sey vnser lieber HErr Christus / vnd sonst niemand.

DArumb ist das vrteil bald gestellet. Von den Wunden den Türcken / ist nicht von nöten / das wir reden. Aber Moses vnd das Gesetz / haben einen guten schein. Der Gottesdienst im Bapstumb auch. Weil aber die Jüden nicht können sagen / jr Moses vnd Gesetz sey Christus / Die Papisten dörffens nicht sagen / das jre werck / Orden vnd Gottesdienst Christus sey / So schleusst ein Christ rund vnd schlecht / das solches alles zu vergebung der sünde nichts thue. Vrsach / der einige Artzt ist Christus / vnd sonst niemand. Wer nu anders / denn bey Christo hülffe wider die sünde suchet / der fols nicht finden / Bey Christo allein ist es / vnd bey jm allein wird es funden. Ausser Christo kein artzt noch ertzney wider die sünde.

WJe hilfft nu diser Artzt? was brauchet er fur Artzney? Solches zeigt der HErr am ende fein an / da er sagt / er sey komen die Sünder zur Bus zu fordern. Denn ehe Christus mit seiner Ertzney / das ist / mit seim Wort / dem heiligen Euangelio kömpt / da sihet man / das die Welt in aller sicherheit / in sünden lebet vnd schwebet / vnd ist kein hören noch halten da / Man hat nicht allein kein rew von wegen der sünden / sonder noch wolluſt vnd freud darin / vnd kan der büberey nicht sat werden. Wenn aber Christus kömpt / vnd sein Ertzney / das ist / sein Wort (dadurch der heilig Geist die Welt vmb die sünden / gerechtigkeit vnd gericht straffet) vns mitteilet / da wird vns erstlich offenbaret der zorn Gottes / das der Mensch seine sünd erkennet / vnd einen misfallen dran hat / vnd wolt er hets nicht gethan. Dadurch aber ist der kranckheit noch nicht geholffen / vnd mus doch sein / Denn on solches erkentnis / achtet man der gnad vnd des trostes gar nichts. Wie Christus von sünden helffe. Erkentnis der sünden.

WEnn nu die hertzen also erschrecket vnd bekümmert sind / das sie an sich halten / jnen jre sünde lassen leid sein / vnd darnach trachten / das sie sich bessern / da ist es denn rechte zeit mit der Ertzney zu komen / vnd die geengste gewissen wider auffrichten vnd trösten. Das geschicht aber nur mit dem / das man sehe / wie Christus fur vns gelidden / vnd durch seinen Tod fur vnsere sünde bezalet / vnd durch seine Vnfferstehung vns das ewig Leben vnd gerechtigkeit geschencket hab.

DAs ist die einige Ertzney / die der HErr hie mit einem wort Busse heisset / dardurch wir von der schedlichen Seelen kranckheit der sünden ledig werden. Wenn wir solches mit rechtem hertzen annemen / vnd vns drauff verlassen / es sey gewislich war / Gott wil vmb Christi willen vns gnedig sein / vnserer sünden nicht gedencken / vns zu gnaden annemen / vnd selig machen / Da folget denn auch ein rechter / ernster

ster gehorsam/das man für sünden sich hütet/vnd Gott nicht mehr begeret zu erzürnen/der solche gnad vns gethan/vnd seinen Son vns geschencket hat.

Durch Christum haben wir gnad vnd warheit. Johan.j.

ALso ist denn den Sündern recht geholffen/das an stat der sünde/ eine duppelte gerechtigkeit da ist. Wie denn der heilig Euangelist vnsern Artzt/Christum rhümet/vnd sagt/Er sey vol gnad vnd warheit/Nicht allein fur seine person/sondern das er vns gnad vnd warheit mitteilen vnd schencken wil. Gnad ist/das die sünde vns vergeben ist. Warheit ist/das wir nicht/wie die Heuchler dem schein nach/sonder von hertzen from werden/vnd gern vnd willig thun/was wir wissen/da Gott ein wolgefallen an geschicht. Dagegen behalten die Heuchler/die sich gerecht lassen dünckẽ/jre sünde/vnd alle jre heiligkeit/ist nur lügen vnd heucheley.

Solchs lasst vns vleissig mercken/vnd Gott fur seine gnad danckẽ/das wir den rechten Artzt (Gott sey jmer lob) funden/vnd die rechte Ertzney bekomen haben/dadurch vns von sünden geholffen/vnd wir gar heilig werden/nicht allein der werck halb/die wir im Glauben Christi thun/vnd Gott derhalb wolgefallen/ob sie gleich noch nicht volkomen sind/sonder der gnaden halb/das vns durch den Glauben an Christum/alle vnsere sünde geschencket/vnd wir Gottes kinder worden sind. Das ist das erste stück/der verantwortung Christi/damit er vns leret/was sein Ampt sey/Nemlich/das er ein sünden Artzt sey/vnd derhalb sich von den Sündern nicht wölle lassen verjagen/sonder bey jnen bleiben/Jr durch sein Wort pflegen/vnd jnen von sünden helffen. Das ist ein seer tröstliche vnd nütze Predigt.

Der höchste Gottesdienst barmhertzig sein.

DAs ander stück der verantwortung/stehet auff dem Spruch des Propheten Osee/vnd ist auch vber die massen tröstlich vnd schön. Denn dieser Spruch gehet gantz vnd gar wider das Gesetz/vnd den höhesten Gottesdienst im Gesetz/darumb er wol einer eigen Predigt dörfft. Wir sollen aber erstlich sondere gute achtung haben/auff das wörtlin/Volo. Ich hab einen wolgefallen. Denn hie dencke doch wer da redet? Jsts nicht war/die hohe Maiestet/Gott selbs? Wenn der selbs an etwas einen wolgefallen hat/so mus die gantze Creatur/vnd alles was nur ist/auch einen wolgefallen dran haben. Darumb wer dieser einiger Spruch vberaus gnug dazu/das wir Gottes willen kündten lernen/vnd bedürfften sonst keiner Bücher mehr/Denn hie stehets so rund vnd fein/das Gott spricht/Das wil ich/also bin ich auch gesinnet/das gefelt mir/Ich hab lust vnd freude daran/das jr vntereinander barmhertzig seid.

JSt es aber nicht ein wunder vber alle wunder/das die Menschen so viel vleis/mühe vnd arbeit daran gewendet haben/wie sie kõnen Gott dienen/vnd jm zugefallen leben? Der hat das furgenomen/jener ein anders. Der ist ein Pfaff worden/jener ein Münch/Der hat Mess gelesen/jener gefastet/vnd hat doch niemand diesen hellen/klaren Text angesehen/das vnser HErr Gott hie spricht/Das wil ich/an dem hab ich wolgefallen/das jr barmhertzig seid. Denn dis einig Wort/wenn wirs recht bedencken wolten/stössets zu boden alle Klöster/Orden/vnd Gottesdienst/die bisher im Bapstumb gewesen sind.

DEnn sag mir/ists nicht war/alles miteinander ist es darumb angefangen/das wir gedacht haben/O das ich wüste/womit ich Gott wol köndte dienẽ? Der hat gedacht/es wird jm gefallen/weñ ich ein Kappen

anziehe.

anziehe. Ein ander hat gedacht/es wird jm wol gefallen / wenn ich viel faste/ bete / Walfarten gehe. In Summa / die gantze Welt ist dem einigen Wort nachgangen/das hie stehet/Ich hab wolgefallen / Das hat jederman gesucht/vnd hette es gern gewust. Nu der HErr wil es vnuerborgen/Sondern frey vnd öffentlich haben / vnd sagt vns hie / woran jm ein wolgefallen geschehe. Nemlich / an der barmhertzigkeit. Aber da gehet jederman für vber/als were es nicht sein ernst / oder als hette er vnser gespottet.

DAs ist nu der grosse jamer/ vnd die fehrliche grewliche blindheit/ das wir Gott suchen zu dienen/durch vnser eigene gedancken / vnd da er selb vns saget womit man jm könne vnd solle dienen / da wil jm niemand gleuben/niemand wil sich darnach richten. Darumb gehet es/wie Esaias sagt am lxv. Ich werde gesucht von denen/die nicht nach mir fragen/ das ist / sie wollen meines Worts nicht / vnd dennoch wöllen sie bey mir sein/vnd für heilig gehalten werden. Ich aber (spricht er) werde funden von denen / die mich nicht suchen/das ist/die mein Wort annemen/vnd nicht jren eignen gedancken folgen.

DEnn es thut Gott seer wehe/vnd billich/weil er sich selb vns offenbart hat / vnd gern wil finden lassen / das wir solcher offenbarung nicht nach gehen wöllen /Sondern wöllen vnsern eignen gedancken nach gehen vnd folgen.

DAs ist das erste wörtlin in diesem Spruch / da seer viel angelegen ist/wie jr höret/Denn dadurch kan man Gottes hertz vnd willen wissen. Nu feret der Prophet weiter / vnd nennet das Kind / vnd sagt / was es doch sey/daran Gott wolgefallen hab/vnd spricht/ Ich hab wolgefallen an der Barmhertzigkeit. Das Wort lasse dir ja auch befolhen sein / vnd mercke es vleissig vnd wol/wider alle werck / die einen grossen schein haben/aber doch kein barmhertzigkeit sind. Denn wir sehen hie/das der Prophet mit vleis der barmhertzigkeit also gedenckt/das Gott dagegen den höchsten Gottesdienst im Gesetz / den doch er selb geordent hat / jm nicht wil gefallen lassen / Wie solt er jm denn andere werck gefallen lassen / die wir one Gottes Wort fürnemen / nicht den leuten damit zu dienen/sondern das wir dadurch from vnd heilig/vnd von jederman gerhümet werden?

Barmhertzigkeit an der Seele.

WAs aber barmhertzigkeit sey/weis jederman wol. Nemlich/wenn es deinem Nehesten vbel gehet/das du dichs annemest / als were es dein eigen leiden / vnd helffest wo mit es dir müglich ist. Darumb sihe nur auff den mangel vnd not deines Nehesten / so wirstu bald wissen / was barmhertzigkeit sey. Die gröste vnd höchste not ist der mangel an der seelen oder der seelen kranckheit / dauon wir oben gehört haben / die Sünde.

SO du nu wilt barmhertzigkeit beweisen/das ist/Gott dienen/vnd jm ein liebes angenemes werck thun / so mustu nicht von den Sündern weglauffen/sie fliehen vnd meiden / wie die Phariseer hie thun/ sondern dich zu jnen halten / sie vnterweisen / vermanen / straffen / trösten / Ja wol auch gedult mit jnen haben vnd sie tragen. Sihe / so mancherley weise kan man in diesem einigen fall / barmhertzigkeit beweisen / da die München solche mühe vnd arbeit zu fliehen/sich in die Klöster verschlossen / vnd mit andern wercken sind vmb gangen / die niemand gebessert

haben / Vnangesehen das Gott so mit lautern klaren worten hie saget / Er habe wolgefallen an der Barmhertzigkeit.

NAch solcher kranckheit sind auch leibes kranckheiten / schwerenut vnd anders / da kanstu auch mancherley weise deinem Neheſten helffen vnd dienen / wo nicht mit gelde vnd gut / doch mit einem guten wort / vnd mit einem freundlichen hertzen / das du gern wolteſt helffen / wo du nur köndteſt. Vnd ist gewis / wo du es thust / das Gott im Himel drüber lachet / frölich vnd guter ding ist / vnd sagt / Recht mein son / far also fort / solches gefelt mir / ich hab lust vnd lieb daran. Meinstu aber nicht / wo solche ehre mit gelt köndte erkauffet werden / das man köndte gewis wissen / Gott hette ein gefallen an vns / Wir würden vns nichts dauren lassen / vnd gern alles daran strecken? Nu stehet es je lauter vnd klar da / Ich hab wolgefallen an der barmhertzigkeit. Aber wir hörens / vnd gleubens nicht / Sonst würden wir in sprüngen daher gehen [illegible]nd mit lust vnd liebe vns drümb dringen / das wir armen / elenden geplagten Leuten helffen vnd raten solten / vnd also zu der ehre komen / das Gott zu vns sagete / Ich hab einen wolgefallen an deinem leben.

2 Barmhertzigkeit in leibs nöten.

DArumb sind die Phariseer vnd alle Werckheiligen arme / elende Leute / das sie noch dafür fliehen / für solcher ehre / vnd diesen heiligen schemen oder schirm nicht wöllen ob jrem heubt tragen / Denn das man die Heiligen mit eim schemen oder glantz vmb das heubt malet / Solches ist anders nichts / denn ein anzeigung das sie in Gottes wort einhergangen / vnd all jr leben / thun vnd lassen / in Gottes wort gefasset sey gewest.

3 Barmhertzigkeit am

ZVm dritten / erfaren wir / das die Leute nicht allein an der Seel vnd am Leib not leiden / sondern auch am gut vnd an der narung. Da kan man auch in viel wege barmhertzigkeit beweisen / mit essen / trincken / kleidung vnd andern / wie es der HErr selb fein erzelet Matth. xxv. Ich bin hungerig gewesen / vnd jr habt mich gespeiset / Ich bin dürstig gewest vnd jr habt mich getrenckt / Ich bin ein Gast gewesen / vnd jr habt mich beherberget / Ich bin nacket gewesen / vnd jr habt micht bekleidet etc. Dieser guten werck findet man keines bey den Werckheiligen / Denn sie geben nicht allein nichts / sondern fressen anderer Leute güter (wie Christus von den Phariseern sagt) vnd haben bey jrer heiligkeit gute tag. Darumb solte man diesen falschen Heiligen / an stat des schemen oder glantzens / einen Teufels dreck auff den Kopff malen / das were jr recht Wapen vnd Visir.

ALso haben ewer Liebe / was man thun sol / wenn man mit eusserlichen wercken Gott dienen / vnd seinen willen thun wil / Anders nichts denn barmhertzigkeit dem Neheſten beweisen. Denn der Neheſte ists / der vnser werck bedarff / Gott im Himel bedarff jr nicht / Denn das wöllen oder können wir jm geben / die wir nichts haben / denn was wir von jm empfahen? Das aber dürffen wir / vber alles was Gott vns hie auff erden gibt / das er vns auch sein Wort gebe / dadurch wir jn vnd seinen willen erkennen lernen. Mit dem selben wird Gott auch gedienet / denn es gehört zu seiner ehre. Darumb stehet im Propheten Hosea / das wir gegen dem Neheſten barmhertzigkeit beweisen / vnd also Gott ein wolgefallen thun sollen / vnd darnach vns das erkentnis Gottes sollen lassen befohlen sein / das ist / wir sollen das Euangelium annemen / vnd dem selben gleuben. Denn durch dasselbe allein erkennet man Gott. Also hat man

Gottes

Gottes willen gar. Aber der HErr meldet solches stück nicht / Denn er redet hie nur von dem einigen / was wir den leuten zuthun schüldig sind. Da sol nichts ein gutes werck sein noch heissen / denn allein da barmhertzigkeit innen ist / das da dem Nehesten zu seiner not geholffen wird.

NV lests Gott bey dem nicht bleiben / das er allein sagte / Ich hab wolgefallen an der barmhertzigkeit / sondern setzt noch hinzu / Ich hab wolgefallen an der barmhertzigkeit / vnd nicht am Opffer / vnd an dem erkentnis Gottes mehr / denn an vielen Brandopffern. Das ist ein seer seltzamer vnd wol halb Ketzerischer anhang / wenn es die Phariseer sagen dörfften. Vrsach / Opffer vnd Brandopffer sind im Gesetz der fürnemeste Gottesdienste gewesen / den Gott selb jm erwelet / vnd zu leisten befolhen hat. Darumb wer es grob gnug geredt / wenn der Prophet saget / Gott hat mehr lust an barmhertzigkeit / denn am Opffer. Aber das man sagen sol / Gott hat gar kein lust noch gefallen am Opffer / das ist zu viel / vnd laut seer Ketzerisch. Wolan / es gefalle den Phariseern oder nicht / sie ergern sich oder nicht / so nimpt Christus kein Blat für den mund / vnd sagt frey heraus / Ich hab wolgefallen an der barmhertzigkeit / vnd nicht am Opffer.

DA findet sich nu die Frage / Warumb doch Gott an diesem ort die Opffer so verdamme / die er doch jm an viel Vetern hat seer wol gefallen lassen. Darauff lerne du also antworten / Jm xviij. Psalm stehet ein vers / der heist also / Bey den Heiligen bistu heilig / vnd bey den fromen bistu from / vnd bey den reinen bistu rein / vnd bey den verkerten bistu verkeret. Item Paulus spricht / Was nicht aus dem glauben ist / das ist sünde. Derhalb mus man hie auff die personen sehen / vnd ein vnterscheid machen zwischen denen die heilig / vnd den andern die vnheilig sind. Denn weil die heiligen sich rechtschaffen gegen Gott durch den Glauben / vnd gegen den Nehesten durch die barmhertzigkeit / halten / Darumb lesst Gott jm nicht allein jre Opffer / sondern andere geringere werck / alle jr arbeit / essen / schlaffen vnd anders gefallen / vnd so seer gefallen / ob gleich sie noch nicht aller ding gar rein sind / vnd offt aus schwacheit fallen / vnd sündigen / das doch solches jnen nicht schaden / sondern geschenckt / vnd vergeben sol sein / Denn Gott ist heilig bey den heiligen / auch wenn sie sündigen / doch das sie nicht darin beharren / sondern durch den Glauben sich wider an Gottes gnade halten.

Warumb Gott die opffer verachte

Gott ist heilig bey den heiligen.

DAgegen aber weil die Gottlosen sich nicht rechtschaffen / sondern vbel halten / Denn gegen Gott haben sie keinen glauben noch zuuersicht / So achten sie der liebe gegen dem Nehesten auch nicht / vnd gehen mit jrem opffern / mit jren eigen erweleten Gottesdienst vnd frömkeit vmb / vnd suchen dadurch jr rhum vnd ehre / da kompt es / das Gott bey solchen verkerten leuten sich auch verkeret vnd spricht / Weil jr denn meinem befelh / vom glauben vnd der liebe nicht folgen wolt / da ich sondern wolgefallen an habe / So wil ich mir ewer beste werck / vnd höchsten Gottesdienst / ewer opffer / auch nicht gefallen lassen / vnd sollen nicht allein ewer Sünde euch schaden / sondern auch ewer beste werck / sollen zun grösten Sünden werden. Vrsach / ich thu euch eben wie jr mir thut / vnd gleich wie die welt sagt / Bulestu da / so bule ich hie. Dir gefelt nicht was ich befilh / so gefelt mir nicht was du thust / Also sind wir geschieden. Da

Gott ist bey den verkerten verkert

du am meisten lust zu hast / zum Opffer / da habe ich den grösten vnlust an. Denn jr seid nicht solche Leute / da ich kan ein gefallen an haben.

ALso höret ewer liebe / wie ein tröstliche predigt dis ist / für die armen Sünder / das Christus bey jnen sein / jnen helffen / sie zur Busse füren / vnd selig wil machen. Dagegen aber sehet jr auch / in was fehrlichem stand diese sind / die sich für keine Sünder halten. Derhalb last vns recht in die sach schicken / vnsere Sünde erkennen / Gott vmb vergebung bitten / vnd durch Christum vergebung heffen / vnd vnser Leben also anschicken das es barmhertzigkeit heisse / da wir vnserm Nehesten dienen / womit wir können / So wil Gott lust vnd liebe an vns haben / vnd vns vmb Christi seines Sons willen / durch seinen heiligen Geist / vollends from vnd selig machen.

Das verleihe vns Gott allen /

A M E N.

An S. Michaels tag: ein

Predig von den Engeln.

Die I. Predigt



DAs Fest von den Engeln / hat man in der Kirchen geordnet vmb des jungen Volcks / oder das ichs recht sage / vmb aller Christen willen / das sie lernen gedencken an die lieben Engel / vnd Gott dafür dancken / das er so grosse Herrn dazu verordnet hat / das sie vnsere knechte sein / vnd vns dienen sollen / Wie die Epistel zu den Ebreern sie darumb dienstbare Geister heisset / die zum dienst ausgesendet werden / vmb deren willen / die erben sollen die seligkeit. Anno 32 Domi.

Der Engel fest warum mans feire.

WOl ist es war / das Gott vns erhalten / vnd für dem Teufel vnd allem jamer / für sich selb / on der Engel dienst / beschützen köndte / Eben wie er vns wol köndte zu Menschen schaffen / wie Adam vnd Eua / on Vater vnd Mutter / wie er wol Land vnd Leute köndt regiern on Fürsten / Wie er wol köndte on Sonne vnd Stern / ein liecht / on pflügen vnd ackern vnd andere erbeit / vns brot geben / Aber er wils nicht thun / sondern er hats also geordnet / das jmer eine Creatur der andern dienen sol / Gleichnu / wie wir Gott drumb sollen dancken / das er Vater vnd Mutter / weltliche Oberkeit / Sonne vnd Stern / Korn vnd allerley Creatur vns gibt / das sie vns dienen vnd helffen zu diesem leben / Also sollen wir auch lernen / das Gott durch seine Engel vns schützet vnd hilfft / vnd sollen Gott dafür auch danckbar sein.

Gott schützet vnd behütet durch die Engel.

DEnn da hat ewer liebe offt gehört / das der Teufel allenthalb vmb die Menschen ist / an Fürsten höfen / in heusern / auff dem felde / auff allen strassen / in wasser / in höltzern / im fewr / In Summa / Es ist alles voller Teuffel / die thun nichts anders / denn das sie gern jederman alle augenblick wolten den hals brechen / Vnd ist gewis war / wo Gott dem bösen feind / nicht on vnterlas wehrete / er lies nicht ein Körnlin / weder fisch noch fleisch / kein tropffen wassers / Bier oder Weins vnuergifftet. Darumb wenn es so gehet / das da einer ein Aug oder Hand verleuret / dort einer gar erwürget wird / oder der die Pestilentz / dieser ein andere kranckheit kriegt / das sind eitel schlege vnd würffe des Teufels / Der würfft hie einem andern nach dem Kopff / trifft er / so hat ers / Trifft er aber nicht / so ists eigentlich ein Zeichen / das Gott jm durch die lieben Engel gewehret hat. Also wenn vnuersehene felle sich zu tragen / das der in ein fewr / jener in ein wasser fellet / das sind eitel Teufels schlege vnd würff / der jmerdar nach vns sticht vnd wirfft / vnd vns gern alles vnglück zu fügete.

Des Teufels arger wil.

WIder solchen argen / gifftigen / schalckhafftigen Feind / hat Gott die lieben Engel verordnet / die wachen sollen / auff das / wo da ein Teufel herschlecht vnd wirfft / mit Pestilentz / mit Fewr / mit hagel etc. ein Engel da sey / vnd wehre. Denn es ist ein stetiger kampff zwischen Engeln vnd Teufeln. Der Teufel wolt gern alles vnglück anrichten / wie wir teglich sehen vnd erfaren / das mancher ein bein bricht auff ebner Erden / Mancher felt ein treppen oder stiegen ab / das er selb nicht weis wie jm geschehen ist. Solches vnd anders / würde der Teufel wol jmerdar anrichten / wenn Gott nicht durch die lieben Engel nicht wehret. Er lesst aber derhalben / vns solche eintzele stück bisweilen sehen / auff das

Die Engel wehren dem Teufel.

wir lernen / wenn Gott nicht alle stund wehrete / das der gleichen jmerdar geschehen würde / Vnd wir deshalb zum beten deste vleissiger / vnd Gott für solchen Schutz deste danckbarer sollen sein.

DEnn Gott ist ein Gott des lebens / der retten vnd helffen wil / wo wirs bedürffen. Wenn wir aber wöllen böse sein / vnd nach seinem Wort nichts fragen / noch für seinen Veterlichen schutz vnd sorge jm dancken / da wird er zornig vnd behelt seine Engel daheimen / vnd lesst dem Teufel raum / das er böse Buben mit Pestilentz vnd anderm vnglück zeme / weil sie doch sonst kein gut wöllen thun / so ist es mit vns aus. Gleich als wenn du die Hende abzeuhest / vnd wilt deinen Kindern kein essen / kleidung noch anders geben / so sind sie schon arm vnd verdorben. Also straffet Gott die vndanckbarn bösen Buben auch / damit das er nicht wehret / vnd seine Engel daheim behelt.

ALso sehen wir / das es dem fromen Hiob auch ergangen / Denn in seiner Historien stehet also / das vnser HErr Gott den Teufel fraget / wo kompstu her? Der Teufel antwort vnd spricht / Jch hab das Land vmbher durchzogen. Das wird on zweiuel one schaden nicht sein abgangen / Denn wie der Gesel pflegt herumb zu gehen / sagt Petrus / das er suchet / wie ein Lew / wo er fressen vnd würgen könne. Da spricht der HErr weiter / Hastu nicht acht gehabt / auff meinem Knecht Hiob / denn es ist seins gleich nicht im Land / schlecht vnd recht / Gottfürchtig / vnd meidet das böse. Satan antwortet Gott widerumb vñ spricht / Hiob hat gut from sein / denn du hast sein Haus vnd alles was er hat / rings vmbher verwaret / vnd gleich einen Wal vmbher geschüttet.

Historia des fromen Hiob.

MIT solchen worten meinet er / die lieben Engel die müsten vmb jn sein / vnd auff sein Weib / Kind / acker vnd vieh sehen. Als wolte der böse Feind sagen / Jch wolt sonst wol dazu komen / wo du nicht wehrest.

NV vnser HErr Gott lests jn versuchen / er sol es mit des Hiobs gütern machen wie er wölle / Jn eim nu fehret der Teufel zu / erregt etliche böse Buben / die treiben dem Hiob in die tausent Ochsen vnd Esel hinweg / vnd erschlagen die knecht. Darnach machet er / das fewr von Himel fellt / vnd verbrennet wol sieben tausent schaff mit Hirten vnd allem. Zum dritten / erregt er die Chaldeer / die fallen mit dreien hauffen ein / vnd nemen dem Hiob drey tausent Camel / vnd erschlagen / was sie dabey finden / Das geschach alles auff einen tag / vnd war noch nicht gnug / Denn Hiob hatte drey Töchter vnd vier Söne / da die selben bey einander waren / frölich vnd guter ding / Sihe / da erreget der Teufel einen solchen sturmwind / der das Haus auff einen hauffen warff / vnd alles erschlug / was drinnen war. Das kondte der Teufel wol thun / aber doch nicht ehe / denn es Gott jm erlaubet hatte. Also kan es mit vns auch geschehen. Wenn vnser HErr Gott die Engel zu ruck rüffet / so ist vnser keiner / er ist in eim augenblick Tod.

WAs thet aber Hiob / da er solchen jamer erfure? Er stellet sich wol kleglich / zerreis seine kleider / rauffet seine har aus / Aber dennoch fiel er in aller demut auff die Erden / betet vnd sprach / Jch bin nacket von meiner Mutter leibe komen / nacket werde ich wider dahin faren. Der HErr hats gegeben / der HErr hats wider genomen / der HErr sey gelobet. Das las mir ein sondern trefflichen heiligen Man sein. Was geschach

aber

aber weiter? Es begab sich des tages/spricht die Schrifft/das der Satan wider für Gott trat/vnd der HErr sprach zu jm / Wo komstu her? (Diese weise zu reden/hat die Schrifft hie / das sie von einem ding redet/ wie es bey vns zu gehet / vnd wir davon gedencken. Denn Gott darff nicht fragen / er weis zuvor alle ding / auch ehe denn sie geschehen) Der Satan antwortet/ Ich hab das Land vmbher durch zogen.

HJe hörestu abermal/das der feind nicht müssig ist / noch feiret / er schleichet vns Menschen jmerdar nach / Das müssen wir lernen / vnd derhalb vns vor jm auch fursehen / vnd auff vns gut achtung haben. Der HErr fragt noch ein mal den Satan vnd spricht/Hastu auch acht gehabt auff meinen knecht Hiob? denn es ist seines gleichen im Lande nicht /schlecht vnd recht / Gottfürchtig /vnd meidet das böse / vnd helt noch an seiner frömkeit / Du aber hast mich bewegt / das ich jn on vrsach hab verderben. Der Satan antwortet dem HErrn / Das ist nicht wunder/Es ist alles vnglück noch zu vberwinden / weil es nicht die haut gilt / Aber las mich jn angreiffen an seiner haut / an seinem fleisch vnd gebein/was gilts es werden die guten wort dahinden bleiben / Er wird sich anders /denn jtzt hören lassen/da es nicht vber sein eigen haut/ sondern vber andere gangen ist.

NV / der HErr lesst solchs dem Satan auch zu vnd spricht / Sihe da/ er sey in deiner hand / greiffe jn an seinem leibe an / vnd plage jn wie du wilt /allein schone seines lebens /vnd tödte jn nicht / Das ist ein sonderlich tröstliches stücklin/ das dennoch vnser HErr Gott den Teufel so hat gefangen / das er nicht weiter kan / denn jm Gott vergönnet vnd erlaubet. Was geschach? Der Teufel fur aus /vnd schlug den armen Hiob so voller böser schweren / das nicht ein gantzes flecklin an seiner haut war/ von der fus solen an/bis auff seine scheittel/ das er sich in die aschen setzte/ vnd schabet sich mit scherben.

Der Teufel kan nicht mehr/ denn Gott verhenget.

HJe Heiden wissen nicht woher solches vnglück so plötzlich kompt/ Aber wir wissens / das es eitel Teufels erbeit ist / der hat solche hellepartten /bleikugeln vnd büchsen /solche spies vnd Schwerter / damit er vnter vns scheust/wirfft vnd sticht / wenn Gott es jm erlaubet. Darumb zweifele nur niemand dran / wo ein fewr auffgehet / das ein dorff oder ein haus abbrennet / da sitzet allweg ein Teufelin dabey / das blesет jmer in das fewer/das es sol grösser werden. Also wenn jemand an der Pestilentz stirbet / ersewfft / zu tod felt / das thut der Teufel vnd Gott verhengets / Denn wir würden sonst gar zu bös. Wie man sihet / ob gleich solche straffen gehen/das dennoch die Welt sich nicht dran keret. Darumb dürffen wir solcher straff vnd Exempel /auff das wir nicht so vrech vnd ruchlos hin leben / sondern Gott vmb den schutz der lieben Engel teglich bitten/Vnd jm dafür dancken. Denn ob er vns für sich selb / wol on der Engel hülff /köndte schützen/ so wil ers doch durch die Engel thun/ die sind gleich wie ein wagenburg vmb vns her/ das der Teufel nicht alle augenblick zu vns einbreche vnd schaden thue.

Alles vnglück kompt vom Teufel.

DArumb last vns lernen vnd mercken / das der Teufel vns allen schaden thut/an Leib/gut vnd ehre/er thue es gleich durch sich selb/als da er den Hiob am Leib angreiffet / oder durch seine Knecht / die bösen Buben/ als da er den Hiob am gut angreiffet / vnd die Chaldeer / vnd andere wider jn erreget. Denn vnser HErr Gott /wie oben auch gemeldet/

det/ist ein Gott des lebens / vnd kan durch sich sélb anders nichts / denn eitel gutes thun. Das dienet aber vns dazu / das wir nicht sollen vrech vnd sicher sein / als weren wir allein / vnd der Teufel were tausent meilen weg von vns. Nein / Du bist nicht allein / die Teufel sind gerings vmb dich her / wie Paulus sagt / Sie fliegen in den lüfften / wie die Dolen vnd Kroen / vnd schiessen vnd werffen on vnterlas nach vns. Aber da ist der trost / sie können ehe nicht treffen / denn Gott wölle es haben / sonst solten wir vns zu tod fürchten. Darnach ist noch ein trost / wie wir am Niob sehen / das Gott dem Teufel die gewalt nicht allweg darumb lest / als hetten wir es verdienet / vnd zürnete Gott mit vns / sondern das er vns versüchen wil / ob wir auch gedultig sein / vnd an seiner güte halten wöllen.

Trost wider den Teufel.

DArnach ist der dritte trost / da wir heut sonderlich von handeln / das wider solches / des Teufels arges vnd schendliches fürnemen / Gott die lieben Engel dazu erschaffen hat / das sie vns dienen / vnd vns schützen sollen. Denn es sind freundliche / barmhertzige / gütige Geister / die sich gern dazu lassen brauchen / das des Teufels fürnemen gehindert werde. Darumb / wo die lieben Engel nicht an des Keisers / der Könige vnd Fürsten höfe weren / würde der Teufel nicht lang sich seumen / sondern allen jamer anrichten / das sie alle stund in einander fielen. Aber vnser

Der Engel schutz vnd hülff.

DErr Gott lest es wol geschehen / das grosse Herrn vneins werden. Er lest den Teufel bisweilen ein fewr anzünden / aber da sind die lieben Engel / die leschen wider / vñ machen fried. Wo aber Gott vnser sünden / oder ander vrsachen halb / seine Engel zu ruck zeuhet / da gehets vbel zu / mit morden / brennen / Weiber schenden vnd anderm / da hat der Teufel lust zu.

ALso im haushalten auch / würde kein friede sein / sondern ewige zwitracht / stelen / vntrew / verseumen etc. Nichts würde recht für sich gehen / sondern alles vol jamers vnd hertzleid sein / wo es des Teufels willen nachgehen solt. Aber Gott stewret jm durch seine liebe Engel / ob er gleich bis weilen ein fewr angesteckt / vnrat / vnd anders erregt hat / das er mus weichen vnd ablassen. Darumb sey niemand sicher / es ist alles voller Teufel / die wolten gern schaden / am Leib / am gut / vnd an der Seel / mit bitterkeit / hass / zorn / hoffart vnd anderm das sie vns zu sich in die Helle hinunter brechten. Das es aber nicht geschicht / da haben wir vnserm gnedigen Vater im Himel vmb zu dancken / der durch seine Engel die hohen trefflichen Geister / dem Teufel / wehret / das dennoch jmerdar mehr gutes denn schadens geschicht / das mehr friedens denn krieg ist / das mehr korns bleibet vnd wechst / denn durch frost / hagel vnd anders verdirbt / das mehr Heuser stehen bleiben denn abbrennen / das wir Menschen mehr gesünder glieder haben / denn krancke. Greifft der Teufel ein aug / ein fus / ein arm an / so ist der ander leib gesund / Also bleiben jr allweg mehr in sterbslenfften vber / denn an der Pestilentz sterben.

Gott bricht dem Teufel sein willen / wenn er jm gleich verhenget.

DAs es aber so rein nicht abgehet / vnd der Teufel jtzt da / jtzt dort / schaden thut. Solches lesst Gott darumb geschehen / das er vns auffwecke / vnd wir die augen auff thun / vns vmbsehen / was wir neben solchem schaden für gnade haben / vnd behalten / vnd Gott dafür dancken / wenn krieg / pestilentz / oder ander vnglück gehet / das es nicht gar zu

scheitern

scheitern gangen / sondern noch etwas / vnd der meiste teil blieben ist / Wie der Prophet Jeremias thut / der vermanet sein Volck / sie sollen schweigen vnd nicht drüber klagen / das sie gestrafft / vnd weg gefürt sind / Denn das ist eitel grosse gnade / spricht er / das wir nicht gar aus sind.

DEnn also wolt es der Teufel gern haben / der lesst jm nicht gnügen / das er dir ein bein bricht / er wolt dir gern den hals gar weg reissen / Er lesst jm nicht gnügen / das eins oder zwey aus einem hause sterben / er wolt das haus gern gar reumen / wie es bis weilen auch geschicht / vns zur warnung / das wir in Gottes furcht leben / vnd vmb der lieben Engel schutz bitten sollen. Denn wir sind dem Feind zu schwach / Darumb wo ein solcher vnfal sich zutregt / sollen wir vns gewehnen / vnd mit dem frommen Jeremia sagen / Wolan / ist mir ein Kind gestorben / ist mir ein aug verdorben / Gott sey gelobt / das doch die andern bleiben / vnd es nicht alles dahin ist / Dem mit dem wil Gott vns leren / was wol der Teufel sich vnterstehen vnd thun würde / wenn er durch die liebe Engel nicht wehrete.

DArumb last vns lernen / das wir in grosser fahr / tag vnd nacht schweben / vnd dem Teufel gleich als zum zweck sitzen / der hat jmer ein gespannets armbrust / vnd geladene büchsen / vnd zilet auff vns / das er vnter vns schiesse / mit Pestilentz / Frantzosen / mit Krieg / mit Fewr / mit hagel / mit vngewitter / Aber vnser lieber DErr Gott schaffets durch seine liebe Engel / das das armbrust jm ausschlecht / vnd die büchs zuspringt / oder versagt. Widerumb / lesst er jn zu zeiten auch treffen / auff das wir lernen / das wir nicht Junckern sind / vnd es nicht alles in vnsern henden stehe. Vnd derhalb deste vleissiger bitten / das Gott dem Teuffel seinen raum nicht lassen / sondern durch seine liebe Engel gnediglich wehren wölle.

DAs sollen wir heut lernen / das vnser DErr Gott seine Engel bestellet hat / das ein jeder Christ nicht einen / sondern viel Engel hat die jn behüten / Gleich wie auch ein jeder seine sondere Teufel hat / die jm nachschleichen / vnd wo sie nicht mehr können / geben sie böse trewm ein / hengen dir böse menler an / die dich verliegen / hindern vnd verunglimpfen sollen / Das mercke / das es alles heisst des Teufels kröten gerick / vnd hüte dich / das du nicht lebest / wie die Heiden / die sehen vnd erfaren solches vnglück auch / aber sie haltens dafür / es geschehe on gefehr / Denn sie wissen vom Teufel nichts / Du aber lerne vnd sag / Das hat der leidige Teufel gethan. Widerumb / wo du siehest das etwas wol geraten ist / da sprich / Der hat einen guten Engel gehabt / es solt sonst wol vbeler geraten sein. Als wenn einer aus wasser not kompt / oder ein stein auff jnen felt / vnd thut jm doch kein sondern schaden / Solches heist nicht glück / sondern der lieben Engel eignes werck.

Christen haben jre eigene Engel.

NV ist aber ein vnterscheid / gleich so wol vnter den Engeln / als vnter den Teufeln. Fürsten vnd Herrn haben grosse treffliche Engel / wie man sihet / Dani. am x. Kinder vnd schlechtes gesind haben geringere vnd gemeinere Engel / Denn es ist jmer einer grösser / stercker vnd weiser denn der ander. Also die Teufel auch / Denn eben darumb sagt Christus / haben sie ein Reich / Luce. xj. Denn gleich wie zu eim Reich viel Personen vnd vngleiche Empter gehören / also sind vngleiche Empter vnter

Vnterscheid vnter den Engeln vnd Teufeln.

pter vnter den Teufeln / Diese sind geringe Teufel / die mit hurerey / geitz / ehre vnd anderm der gleichen anfechten. Das aber sind höhere Geister / die da anfechten mit vnglauben / mit verzweiuelung / mit Ketzereien. Solche Teufel haben mit dem Bapst zu schaffen / wo sie anders nicht alle mit jm zuschaffen haben / vnd mit den Rottengeistern. Darumb ists hoch von nöten / das wir vns an das Gebet gewehnen / vnd in solcher hoher fahr / trewlich zu Gott schreien / das er solchen schutz / der lieben Engel / von vns nicht neme. Denn sonst ists mit vns aus / wir sind dem Teufel viel zu schwach.

Wer der Engel schutz begert / sol sich in Gottes furcht halten.

ES gehört aber zum beten auch dis / das man in Gottes furcht lebe vnd sich für Sünden hüte. Denn die lieben Engel sind heilige vnd reine Geister / können derhalb nicht leidē / wo man ein vngöttlichs leben füret / in vnzucht / vnd andern lastern lebet / Wie es denn auch für augen ist / das Gott solche laster seer hart straffet. Darumb spricht der xxxiij. Psalm / Der Engel des HErrn lagert sich vmb die her / so jn fürchten / vnd hilfft jnen aus. Denn wer Gott nicht fürchtet / vnd darüber in fahr vnd not kompt / da werden die lieben Engel jn stecken lassen / vnd jm daraus nich helffen. Denn jr schutz sol also gehen / das dennoch Gottes Wort vnd ordnung nicht zerrüttet / vnd die Gottlosen vmb jrer Sünden willen nicht vngestraffet bleiben.

DArumb so du die lieben Engel vmb vnd bey dir haben wilt / so fürchte Gott vnd sey from / wie der HErr Christus im Euangelio sagt / Das die Engel im Himel freud haben vber die Sünder / die Busse thun. Aus solchem mus je folgen / wo ein vnbusfertiger Mensch ist / der in Sünden jmerdar fort gehet / das die lieben Engel jren jamer sehen / vnd eitel leid vnd vnmut dauon haben / vnd können bey solchen Leuten nicht bleiben / ob sie gleich gern wolten / Jr art vnd natur kans nicht erdulden.

DAs sey auff dis mal von den Engeln geprediget / auff das wir Gott für solchen herrlichen schutz lernen dancken / vnd von hertzen alle tag bitten / das Gott jn nicht von vns nemen / sondern gnedig vber vns wölle walten lassen / Amen.

Die II. Predigt von dem

Euangelio Matth. xviij.

ZV der selbigen stunde tratten die Jünger zu Jhesu vnd sprachen / Wer ist doch der grösseste im Himelreich? Jhesus rieff ein Kind zu sich / vnd stellet das mitten vnter sie / vnd sprach / Warlich ich sage euch / Es sey denn / das jr euch vmbkeret / vnd werdet wie die Kinder / so werdet jr nicht ins himelreich komen. Wer nu sich selbs nidriget / wie dis Kind / der ist der grösseste im Himelreich. Vnd wer ein solchs Kind auffnimpt / in meinem namen / der nimpt mich auff. Wer aber ergert dieser Geringsten einen / die an mich gleuben / dem were besser / das ein Mülstein an seinen hals gehenckt würde / vnd er ersewfft würde im meer / da es am tiessesten ist.

Weh

Weh der welt / der ergernis halben. Es mus ja ergernis komen/ Doch wehe dem Menschen /durch welchen ergernis kompt. So aber deine Hand oder dein Fus dich ergert / so hawe jn abe/vnd wirff jn von dir/ Es ist dir besser / das du zum leben Lam oder ein Krüple eingehest / denn das du zwo hende oder zween füsse habest /vnd werdest in das ewige fewr geworffen. Vnd so dich dein Auge ergert / reis es aus/ vnd wirffs von dir/Es ist dir besser / das du Eineugig zum leben eingehest / denn das du zwey augen habest / vnd werdest in das Hellische fewr geworffen.

SEhet zu/das jr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet/Denn ich sage euch / jre Engel im Himel sehen alle zeit das angesichte meines Vaters im Himel.

DJs Euangelium meldet am ende / von den jungen Kindern/ vnd jren Engeln/Derhalb/ auff das man vrsach hette von solchem schutz der lieben Engel zu sagen / ist es auff dieses Fest gelegt worden.

ES hat aber fürnemlich zween teil / Jm ersten straffet er seine Jünger vmb der hoffart willen/das jmer einer vber den andern sein wolte / vnd sagt/ Wenn sie in das Himelreich begeren /so müssen sie nicht darnach trachten / wie sie hoch vnd herrlich mögen gehalten werden / Sondern /wie sie sich herunter lassen / vnd in solchem fall den Kindern mögen gleich werden. Wie denn ewer Liebe eben von solchem stück /an S. Jacobs vnd S. Bartholomei tag gehöret haben. Derhalb wirs jtzt dabey wöllen bewgen lassen.

DAs ander teil dieses Euangelij/ist ein warnung / wie die Christen erstlich niemand sollen kein ergernis geben/vnd sonderlich sich dafür hüten/das sie das junge Volck nicht ergern. Zum andern /wo sie an den andern ergernis sehen/das sie sich hüten /vnd dadurch sich nicht sollen verfüren lassen. Von diesen zweien Warnungen wöllen wir auch ein wenig sagen.

FVr das erste nu/ ist es jmer mehr schade / das man dis Euangelium predigen sol für solchen Leuten / die es nicht zu hertzen nemen vnd mit vleis bedencken / Denn es ist je ein trefflichs wort /das der HErr hie von den Kindern sagt/ da er spricht / Sehet zu /das jr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet / Denn ich sage euch / das jre Engel im himel sehen allezeit das angesicht meines Vaters im himel. Es were vbrig gnug gesagt / wenn er spreche / Sie haben jre eigene Engel. Aber mit dem macht ers noch gröser /das er sagt/ Die selben Engel sehen des Vaters angesicht im himel. Als wolt er sagen / Jch befilhe euch das junge Volck /das jrs nicht ergert/ sondern wol ziehet / Denn es ist Gott viel an jnen gelegen. Ob jr aber sie verachten /vnd jr nicht schonen woltet /so schonet doch jrer Engel / vnd fürchtet euch für den selben / vnd lernet/ weil die selben grossen Geister jnen hertzlich gern dienen / vnd thun was jr bestes ist /die für Gottes augen stets stehen / jn stets hören vnd sehen / das jr auch dergleichen thut /die jr doch weit /weit/ geringer seid /vnd ja sie nicht ergert /sondern jr wartet/ vnd jnen gern dienet.

Das junge Volck, sol man nicht ergern.

WEnn nu wir mehr nicht hetten/denn diesen einigen spruch/da Christus sich

ev jugent
enen/ das
öste werck

stus sich hören lesst / wie Gott seinem Vater so viel an dem jungen Volck gelegen sey / So solten wir schliessen / es were vnter allen guten wercken kein grössers noch bessers / denn junge Leute recht ziehen. Denn wer wolte es nicht gros halten / denen dienen / welchē die Engel dienen / so stets für Gottes angesicht sind? Darumb solten Vater vnd Mutter / Knecht vnd Megd / Schulmeister vnd Prediger / vnd alle die mit jungem Gesinde vmb gehen / von hertzen willig vnd lüstig zu solchem dienst sein / vnd sich nichts verdriessen lassen / sintemal diese grosse Himelfürsten sich nicht schemen / dem jungen Gesind zu dienen / vnd auff sie zu sehen. Das ist das erste / das man aus dem heutigen Euangelio sol lernen / neben der lere von den Engeln.

die jugent
l man
icht ergern.

DAs ander ist / Das man nicht allein gern der Jugent dienen sol / sondern man sol sie auch nicht ergern / weder mit worten noch mit wercken / Sondern zum besten ziehen / das sie lernen beten / züchtig / messig / gehorsam / trew / still / vnd warhafftig sein / nicht fluchen / nicht schelten / vnd in worten vnd geberden fein erbar vnd züchtig sich halten. Solches wil Gott von vns Alten haben / das wir die Jugent dazu ziehen / vnd in alle weg vleissig verhüten sollen / das nicht fleischliche vngezogene wüste Leute aus jnen werden. Wie es denn seer bald geschicht / wo man durch vleissige zucht nicht wehret. Denn das sehen wir in der erfarung / das die Jugent ist wie ein zunder / der vber die massen leichtlich fehet / was bös vnd ergerlich ist. Darumb gehört ein sonderlicher vleis dazu / das man auff beide / auff die Kinder vnd jre Engel sehe. Auff die Engel / das man sie nicht betrübe / Auff die Kinder aber / das man sie nicht ergere / Denn da höre weiter / wie der HErr sich solches annimpt.

das junge
esind ist
ald gert-
ert.

WEr ein solches Kind auffnimpt (spricht er) in meinem namen / der nimpt mich auff / Wer aber ergert diesen Geringsten einen / die an mich gleuben / dem were besser das ein Mülstein an seinen hals gehenget würde / vnd er ersenffet würde im Meer / da es am tieffesten ist.

DA stehets beides bey einander / Wer eines Kindes sich recht mit ernst annimpt / vnd es zeucht / das es Gott lernet erkennen / nicht lernet fluchen / schweren / stelen etc. dem / spricht Christus hie / sage ich es zu / das er mich selb auffnimpt / vnd mir so liebes thut / als trüge er mich auff seinen armen / vnd pfleget mein wie mein Mutter mein gepfleget hat. Das heisset doch je süs geprediget / vnd freundlich gelocket.

Die jugent
ist arg vnd
vngezogen.

WArumb thuts aber der HErr? Allein darumb / das er wol weis / wie das junge Volck gern vnzüchtige ding höret / vñ bald verfüret wird / So findet man böse menler / die gern dazu helffen. Vnd Gott sey es geklagt im Himel / man findet Knaben vnd Meidlin / von zehen zwelff jaren / die Marter / Velten / Frantzosen vnd andere grewliche schwür fluchen / vnd sonst mit worten schampar vnd grob sind. Wo von lernen sie es? Von niemand / denn von denen / die es jnen wehren solten / von Vater vnd Mutter / vnd von dem schendlich bösen Gesind. Denn es gehet jnen viel lieber ein / vnd merckens auch viel bas / denn das Vater vnser. Das macht der alte böse zunder / die verderbte Natur / die in vns steckt. Was wird aber für ein vrteil folgen? Besser (spricht Christus) were es / sie würden im Meer ersenffet / da es am tiefesten ist. Wil damit anzeigen / solche ergernis vnd sünd werde nicht allein mit dem zeitlichen tod / sonder mit dem ewigen verdamnis gestrafft werden

DArumb

DArumb solt man bey dem jungen Volck fürsichtiger vnd bedechtiger sein / nicht alles reden noch thun / was man sonst redet vnd thut. Wie denn die Heiden auch gesagt haben / *Maximam reuerentiam debent iuuenturi.* Für jungen Leuten sol man sich am aller meisten schemen. Aber wie viel sind dere die es thun? Darumb stehet es auch so vbel allenthalb in der welt / das kein zucht / kein erbarkeit / kein glaub / kein trew mehr bey den Leuten ist. Vrsach / die Alten thun on schew / vnd reden alles / vnd lassen die Jungen zusehen / die lassen sich denn bedüncken sie habens auch macht / was andere / vnd sonderlich die Eltern thun / das sey jnen auch vnuerboten. Das aber vnser HErr Gott dazu lachen solt / das kanstu hie aus der Predigt vnsers HErrn Christi lernen / Denn da die welt sich lest düncken / es sey on sonder fahr / einen fluch thun / oder ein grob schampar wort heraus lassen für den jungen Leuten / da sagt Christus / Besser were es ein Mülstein am hals haben / vnd mitten in dem Meer ligen denn solche ergern. Straff der ergernis.

ALso sollen wir der Jugent dienen / vnd sie nicht ergern / Nicht allein damit / das man nichts arges für jnen thun sol / sondern auch das man sie vom argen abhalte / vnd vleissig zur zucht halte. Als wenn ein Kind ein fluch thut / oder ein schampares wort lesst lauffen / das man mit ernst jm drumb zurede vnd spreche / Scheme dich in dein hertz hinein vnd thu es nimer. Denn da stehet dein Engel / der sihets vnd hörets / vnd erschrickt für solchem fluch / vnd sihet saur drüber. Wenn nu dein Engel dafür erschrickt / vnd saur sihet / vnd er für Gottes angesicht stehet / Meinestu nicht / Gott werde es mercken / der sonst alles sihet vnd weis / vnd werde derhalb auch saur sehen vnd darumb zürnen? Darumb thu es bey leib nimer. Mit solchen vnd andern worten kan man die Jugent ziehen / da sie sonst in jrem sod auffwechset / vnd alle vnart lernet vnd vbet. Wo aber wort vnd trewliche vermanung nicht stat haben / noch helffen wil / da haben die Eltern befehl / das sie mit feusten drein schlagen / vnd ja den Kindern jren mutwillen nicht lassen sollen. Wie man die jungen Kinder ziehen sol.

DAs wolte der HErr vns alte Leut gern lernen / das wir auff die Jugent acht hetten / vnd der vnart wehreten / weil man noch wehren kan. Denn so mans ein mal versihet / so ists darnach vngeholffen. Vnd gehört so viel deste mehr vleis vnd auffmerckung dazu / das / wie vor gesagt / die Jugent ein zunder ist / der seer bald fehet. Wenn du einen fluch thust / oder ein grob wort heraus lesst / vnd denckest / das Kind habs nicht gehört / bald ist es gefasset / vnd wenn du nicht dabey bist / redet es dir solchs nach vnd vergist es sein lebtag nicht. Also gar bald ist es geschehen / das ein jung Mensch verderbet wird / wo man nicht mit sonderm vleis solchs verhütet / vnd gute achtung drauff hat.

NV ists aber je kein schertz / der HErr stellet ein grosse straff darauff. Widerumb saget er / was man in solchem fall eim Kind gutes thu / das sey jm geschehen. Beides solt vns bewegen / das wir vns nicht versündigen / sondern / wie Christen vns hielten. Denn thun wirs nicht / so heists / Besser were es / du legest im Meer / da es am tieffesten ist. Widerumb thun wir es / vnd ergern das jung Gesind nicht / sondern gewehnen es mit vnserm Exempel zu Gottes Wort / zu zucht vnd scham / in wort vnd geberden / das gefelt Gott wol / der wil es mit seinem segen bezalen. Da dagegen die weder glück noch heil sollen haben / die das junge Volck ergern / vnd sein nicht schonen.

DAs sey kürtzlich gesagt von dem einen stück / aus dem heutigen Euangelio /das jederman für ergernis sich hüten /vnd sonderlich dahin sehen sol / das er das junge Volck / welches alters halb /sich noch nicht recht kan regirn /nicht ergere. Denn wie ein grosse Sünd solches sey/weiset die straff gnugsam aus / Es hat Gott selbs auff den todschlag kein leibliche grössere straff gesetzt / denn das man die Todschleger mit dem Schwert richten /vnd jnen auch das leben nemen sol. Aber von denen so das junge Volck ergern / sagt der HErr hie / das ein solche straff folgen sol/das sie lieber solten im Meer sich ersenffen lassen. Darumb ist hie nicht zu schertzen /sondern wir alle sollen mit sonderlichem vleis/ auff vns/ im reden /in allem thun vnd lassen /achtung haben/wenn jungs Gesind dabey ist/auff das wir niemand ergern.

VB solcher lere vnd vermanung / setzet der HErr hie noch eine / vnd sagt/Es werde die welt an solche warnung sich nicht keren/Sondern thun wöllen was sie gelüstet / es ergere sich gleich jemand oder niemand dran. Weil es denn der argen welt halb / anders nicht kan sein /es mus ergernis komen /So leret vnd vermanet der HErr /wie die Christen sich sollen halten / Vnd füret ein fein gleichnis / vnd spricht / Jsts nicht war/So der eines müste sein /das du entweder / wo du beide füsse /oder hend behalten wolte st /in das hellisch fewr müstest/Oder so du in Himel wolte st/das du den einē fus oder die eine hand/müstest dir lassen abhawen/du würdest viel ehe/des fus oder der hand entberen wöllen/denn dich des Himels vñ der seligkeit verzeihen? Also ists viel ehe zu thun/das man ein auge verliere / denn das man beide Augen behalten / vnd in die Helle hinunter müste. Nu ist es aber war /vnd kan nicht anders sein/auff das ergernis gehört die helle. Derhalb wer ergernis gibt / oder dem ergernis folget / der hat den Himel verschertzet. Wie sollen aber die Christen sich halten? Jn der Welt wird das ergernis mit gewalt gehen / vnd ist doch vber die massen bald geschehen / das man dadurch verfüret werde.

DJe antwortet vnd leret vns der HErr alle / vnd spricht / Die fahr ist gros/Denn wo ergernis ist/da ist die hell vnd der tod/So jr nu solcher fahr wolt entgehen/so werdet jr euch müssen angreiffen /Vnd ja so wehe euch müssen thun / als so man euch einen arm / oder ein bein müste abnemen. Denn da wird sichs zutragen / das du einen guten Freund hast/ da du dich lest dūncken / du köndtest ehe eines augs / eines fus / oder einer hand entberen / denn das du solches Freunds geraten / vnd jn faren solte st lassen. Aber wiltu ein Christ bleiben / wiltu gen Himel komen / vnd dich für der Helle verwaren vnd hüten / so kere dich an niemand / es sey Vater oder Mutter /es sey Herr oder Fraw /es sey Fürst oder Keiser/steckt er in einem ergernis /so hüte dich / folge jm nicht nach /es stehe dir gleich leibliche fahr drauff / so hoch sie jmer wölle. Denn die geistliche fahr ist viel höher/das /wer dem ergernis folget/ vom leben in tod vnd ewig verderben mus komen.

DAs also die summa dieser warnung ist/das wir am Wort bleiben / fest dran halten / vnd nach keinem Menschen fragen sollen / wir können sein so hoch geniessen /oder müssen sein so hoch vnd viel entgelten /als es jmer möglich ist. Denn je kein fahr noch kein gewin oder nutz kan so gros sein / als jene fahr ist / wo man sich lest ins ergernis füren. Wer das thut / der lest einen kleinen zeitlichen nutz sich bewegen /vnd gibt sich in ein ewige fahr.

WJe wir leider heutigs tags erfaren/nicht an geringen Leuten. Deñ wie viel meinstu/ die an Könige vnd Fürsten höfen sind / vnd wol wissen/das der Papisten Religion keinen grund hat / Dennoch / ehe sie jren Fürsten erzürnen/oder einige fahr vmb des bekentnis willen auff sich laden wöllen / bleiben sie bey dem ergernis / vnd wöllens mit dem wenigsten wörtlin nicht antasten: Die lassen sich düncken / es würde jnen ans leben gehen / es würde / hende / füsse vnd augen gelten / wo sie von jrem Fürsten sich thun / vnd die Abgötterey fliehen solten.

ALso ists ein seer gemein ergernis / mit dem Pfaffen volck / dem feilet es nicht an dem / das sie es nicht wüsten was vnrecht were. Seer wol wissen sie/das jr eheloses leben on Ergernis vnd grosse sünd nicht kan bestehen/Sie wissen/das man die Gewissen vmb der speise willen/nicht [illegible]eschweren/ das Sacrament gantz reichen / die verstorben Heiligen nicht anruffen sol etc. Aber da beharren sie mitten / bey vnd in solchem ergernis / vnd helt sie nichts / denn das sie dünckt / Sollen sie von dem Pfaffen leben ablassen / so gelte es jnen/arm vnd bein / sie werden sich nicht ernehren können / sie müssen an den Betelstab geraten / wie lame / blinde vnd krüppel / die jr brot nicht gewinnen können. Diese wöllen jnen nicht wehthun / wöllen vmb des Euangelij willen nichts leiden / Vnd stellens darauff / das / wie der HErr hie sagt / sie lieber mit beiden henden / füssen vnd augen in die Helle hinunter / denn mit einer hand / einem fus / einem auge / in den Himel wöllen.

ALso gehet nu diese warnung vnsers HErrn Christi zu beiden seiten / Für ergernis sol man sich hüten / das nicht jemand von vns geergert werde / Denn da were es besser / das dir ein Mülstein am hals hienge / vnd du in abgrund des Meers versencket würdest. Darnach sol man sich auch durch ergernis nicht verfüren lassen / Sondern am Wort bleiben / vnd nichts dawider thun / Vnangesehen / was andere Leute dazu sagen / ob sie lachen oder saur sehen / schaden thun oder helffen können.

DAs wil vnser lieber HErr Christus seinen Christen befolhen haben / Denn er sihet wie trefflich viel daran gelegen / vnd doch so seer bald geschehen ist / das man entweder ergernis gibt / oder das ergernis sich verfüren lest.

GOtt der ewige Vater / wölle durch seinen heiligen Geist / vmb Christi Jhesu willen / vns gnedig für allem ergernis behüten / vnd in rechten glauben bey seinem Wort / on alles ergernis / vns gnediglich erhalten / vnd ewig selig machen / Amen.

Am tag Simonis vnd Jude / Euangelium Johannis am XV.



DAs gebiet ich euch/ das jr euch vntermander liebet. So euch die welt hasset/so wisset/das sie mich für euch gehasset hat. Weret jr von der welt / so hette die welt das jre lieb. Die weil jr aber nicht von der welt seid/sondern ich habe euch von der welt erwelet/darumb hasset euch die welt. Gedenckt an mein Wort / das ich euch gesagt habe / Der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr. Haben sie mich verfolget/ sie werden euch auch verfolgen. Haben sie mein Wort gehalten / so werden sie ewers auch halten.

ABer das alles werden sie euch thun/ vmb meines Namens willen/ denn sie kennen Den nicht / der mich gesand hat. Wenn ich nicht komen were / vnd hette es jnen gesaget / so hetten sie keine sünde / Nu aber können sie nichts fürwenden / jre sünde zu entschüldigen. Wer mich hasset / der hasset auch meinen Vater. Hette ich nicht die werck gethan vnter jnen / die kein ander gethan hat / so hetten sie keine sünde/ Nu aber haben sie es gesehen /vnd hassen doch beide mich vnd meinen Vater. Doch das erfüllet werde der spruch in jrem Gesetze geschrieben / Sie hassen mich on vrsache.

IN diesem Euangelio sind sonderlich zwey stück / die wir lernen sollen. Das erste / ist der befelh / darnach die Christen jr leben richten sollen / wenn sie recht vnd Göttlich wöllen leben. Das ander / wenn es jnen da bey vbel gehet / vnd sie sich in der argen welt leiden müssen / was sie für einen trost fassen / vnd wie sie von solchem leiden dencken sollen / das es jnen gering vnd leicht werde. Summa dieses Euangelij.

VOn dem ersten stück sollen wir wissen / das der HErr vnser gantzes leben fasset / in das einige Gebot der liebe / das wir Christen freundlich vnternander leben / vnd einander hölfflich sollen sein / womit wir jmer können. Denn das ist der Liebe art / das man von niemand nichts arges gedencke noch rede / vnd daneben alles gutes thue / womit man kan vnd vermag. Wenn jr meine Christen (sagt Christus) solches thut / so habt jr gnug gethan / vnd dörfft euch nach keinem grössern noch bessern Gottesdienste vmbsehen / Gott wil mit euch zu frieden sein / vnd solches jm auff das beste lassen gefallen. Ein Christliches leben stehet in der liebe. Liebe.

DAs ist ein kurtzer / einfeltiger befelh / nach welchem die Christen all jr thun vnd lassen richten sollen. Denn sie habens grosse vrsach / nicht allein des Exempels halb / das Gott jnen alle lieb vnd gnad bewiesen hat / wie wir gehört haben im Euangelio von den zweien Knechten / das Gott alle schuld vns nachgelassen / vnd darüber noch seinen Son zu eigen geschenckt hat. Sondern auch darumb / das wir Christen vntereinander brüder vnd Gottes kinder sind / die wir alle zu einem ewigen Erbe beruffen sind / vnd einerley Feind haben / der vns entgegen ist / vnd gerne vmb solches Erbe bringen wolt. Was die Christen zue liebe soi reitzen.

Derhalb wir deste vleissiger zusamen setzen / vnd solchem bösen Feinde wider die Christen / zu seinem mutwillen nicht helffen sollen / sondern gedencken / Sihe / das ist auch ein Christ / vnd hat eben den Feind / der jm nachschleicht / zu seinem ewigen verderben / wie mir / Was wolte nu ich mich vnd jn zeihen / das ich allererst jn auch drengen / oder böses zufügen wolte? Ich wil jm helffen / freundlich sein / jm alle liebe vñ trew beweisen / so thu ich was mir zustehet / vñ Christus mein HErr mich geheissen hat.

Darumb dürffen wir Christen vns nicht weit vmbsehen / wie vnd womit wir Gott dienen sollen / wie die welt sich vmbsihet vñ allerley versuchet vñ fürnimpt / Wie wir am Bapstũ sehẽ / da ist des Gottesdiensts so viel vnd mancherley / das schier ein jeder sein eigen weise hat / Gott zu dienen / vnd ist doch kein Gottesdienst. Denn was meinstu / das Gott damit sey gedienet / das ein Mönch in ein Kloster leufft / sonderliche speis / kleid vnd anders braucht? Gott fragt nach solchen wercken gar nichts / er hat dir befolhen / das du sein Wort vleissig hören / dich teuffen lassen / vergebung der sünden bey Christo suchen / vnd sein Abendmal empfahen solt.

WEnn du solches ausgerichtet hast / so hastu es alles gethan / was Gott von seinet wegen wil gethan haben / Wiewol eben solches vns Gott darumb gebeut / das es vns nützen / vnd wir dadurch zum erkentnis Gottes / zu vergebung der sünden vnd ewigem leben komen sollen / Vnd dürffen doch keinen heller drumb geben / On allein das die / so zu solchem vns dienen / als frome trewe Knecht / jren lohn / oder besoldung dauon haben sollen / Das ist doch je ein geringes.

AVsserhalb dis / darff Gott deines gelts vnd guts gar nichts / vnd

wil es auch nicht. Darumb ists eitel vergebener kost gewest / das die welt gedacht hat / wenn man Kirchen bawete / schön schmückete / vnd grosse stifftung anrichtete / so hette Gott ein gefallen dran / es würd jm damit gedienet. Nein / mit gelt vnd gut ist Gott nicht gedienet / Er wil nicht dein gelt / sondern dein hertz haben / das du jn für deinen Gott halte st / all dein vertrawen auff seine güte setzest / vnd dich für jme fürchtest.

WEnn du das thust / so hat er gnug / vnd begert für sich mehr nicht von dir. Aber darnach wil er / das du deinen Nehesten lieben / vnd dem selben mit deim gelt vnd gut helffen solt / Oder wo du mit gelt vnd gut nicht kanst helffen / vnd selb elend / arm vnd ein Bettler bist / das doch dein hertz freundlich gegen deinem Nehesten sey. Thustu das / so wil es Gott dafür achten / du habest es jm gethan / vnd es als seinen eigenen Dienst annemen vnd bezalen.

Den Nächsten lieben ist auch ein gottesdienst

DAs solte vns Christen willig vnd lüstig machen / das / nach dem wir Gott seinen eignen Dienst mit vnserm hertzen geistet haben / er vns nicht mehr aufflegt / denn das wir einander lieben sollen. Das ist ein dienst / den Reich vnd arm / klein vnd gros / hoch vnd niders stands leisten können / Ja das noch mehr ist / die allermechtigsten vnd grösten Herrn / dörffen solches diensts eben so wol / vnd ehe mehr / denn die geringsten vnd ermesten. Keiser vnd König sind grosse Herrn / Aber wo sie nicht Leute haben / die sie recht lieben / vnd mit trewen meinen / so hilfft sie jr macht vnd reichthum nicht.

DEnn die liebe ist ein solcher Gottesdienst / des alle Menschen dörffen / vnd alle menschen können jn leisten / wenn sie nur wöllen. Megde vnd Knechte im haus / sind in einem geringen beruff oder stand / Aber ein Magd mit jrem kochen / waschen vnd anderm / ein Knecht mit seiner arbeit / können die liebe beweisen / vnd jrem Nehesten nur wol dienen / Wie wir erfaren / das trewe Hausgesind allenthalb darumb lieb vnd werd gehalten werden. Also können die Kinder den Eltern dienen / ein Nachbar kan dem andern dienen / wenn er ein freundlich hertz hat. Vnd köndte also alles / alle stund / an allen orten / vnd gegen jederman in Gottesdienst hergehen / wenn wir auff die liebe sehen / vnd das thun wolten / das vnserm Nehesten not vnd nütze ist.

Vermanung zur liebe.

ABer wie viel sind jr / die es thun? Der liebe gegen andern vergessen wir alle / vñ gedencken nur an vnsere liebe / das wir thun was vns nützet. Damit aber bezeugen wir / das wir nicht Christi Jünger sind sonst würden wir seinen befehl grösser vnd höher achten / vnd in allen vnsern hendeln / im kauffen vnd verkauffen / vnd was der gleichen mehr ist / auff die liebe des Nehesten / vnd nicht allein auff vnsern eigen nutz vnd vorteil sehen.

NV es lesst sich hie alles ein zeit lang thun. An der Lere oder Predigt ist kein mangel / man sagts trewlich vnd offt / wie jr solchen gehorsam Gott schüldig seid / vnd er am Jüngsten tag alle wolthat gegen die armen bezalen / vnd alles was wir vnserm Nehesten gutes thun / am Jüngsten tag rhümen wölle / es sey jm geschehen. Aber wem gehet solches zu hertzen? wer gleubts? wer helt sich darnach? Denn so wirs gleubten / vnd vns liessen zu hertzen gehen / so solt der vntrew / des geitzens / vbersetzens / schindens vnd schabens / auff dem Marckt / in den Kremen / in Heusern / weniger sein.

WOlan / es lest sich ein zeitlang alles thun / Aber was endlich für ein

ein vrteil folgen wird/da sagt Christus von Matthei. xxv. Das er solche vnbarmhertzige Christen/da kein liebe in ist/werde heissen gehen in das ewige fewr/das dem Teufel vnd seinen Engeln bereitet ist/da müssen sie ewig in brennen.

ER sagt nicht (der HErr) das solches fewr den Menschen bereitet sey/Denn ob sie wol alle Sünder/vnd des ewigen tods schüldig sind/so hat doch Gott solchem jamer wöllen weren/damit/das er seinen son für vns in den tod gegeben/vnd darnach sein liebes Wort vns offenbaret hat/das wir wissen/was wir thun sollen/wenn wir Gott dienen/vnd jm zugefallen leben wöllen. Also wolte vns vnser lieber Vater gern selig haben/Vat derhalb vns nicht das ewige fewr/sondern den himel/vnd das ewige leben verordnet.

ABer da gehen wir hin/vergebung der sünden durch Christum achten wir für einen schlechten schatz/hetten wir gelts vnd guts gnug/da were vns mehr angelegen. Widerumb was Gott vns heisset/das wir thun vnd jm damit dienen sollen/da haben wir auch nicht lust zu/Da mus folgen/weil wir so gar in des Teufels art schlagen/vnd seinen willen mehr/denn vnsers HErrn Gottes wort folgen/das wir auch gleichs vrteil mit jm tragen müssen/das machen wir vns selbs/Wir köndtens wol besser haben/aber wir wöllens nicht besser haben.

DAs sey gnug vom ersten stück/das der HErr hie am letzten Abendmal/da er die nacht solte gefangen/vnd des morgens gecreutziget werden/seinen Jüngern befilht/Sie sollen einander lieben/vnd befilhts jnen also/da er spricht/Das gebiete ich euch/als wolt er sagen/Wenn jrs nicht thun werdet/so werd jr mir den höchsten vngehorsam thun/vnd darumb ewer straff tragen müssen.

DAs ander ist der trost/Denn hie stehets/wenn die Christen gleich thun was sie wöllen/so werde doch die welt jnen feind sein/vnd sie hassen. Was aber aus dem hass folge/wissen wir/Sonderlich wenn es solche Leute sind/die das vermögen haben/vnd können schaden thun/da bleibt es bey dem bösen willen nicht/es folgen auch böse werck/das man schaden zufüget wo man kan. Nu were es nicht ein schlecht ding/wenn der HErr diese Person genennet/vnd gesagt hette/So jr Christen sein werdet/wird euch knecht vnd magd im haus/oder ewer Nachbarn/oder ein gantzes Dorff/oder ein gantze Stad feind sein/vnd alles vbels thun. Denn wir erfaren es teglich/was ein entzlicher böser Nachbar/ein böse magd oder knecht/für vnglück anrichten kan.

2 Die Welt ist den Christen feind.

NB

ABer der HErr machts viel schwerer vnd hefftiger/vnd spricht/So euch die Welt wird hassen/Denn welt heist nicht ein eintzlicher Mensch/ein Dorff/ein Stad/sondern alle Menschen/das ein Christ/er kome hin wo er wölle/so findet er den Wirt/den Teufel daheim/der wird sich nicht seumen/vnd jm der Feinde/der anfechtungen/vnd des jamers so viel zurichten/das er nicht wird wissen wo aus.

WEnn es nu also zugehet/spricht der HErr/das jr gern jederman alle liebe vñ freundschafft woltet beweisen/Aber dagegen euch jederman feind wird/vnd wolt euch gern alles vnglück zufügen/Da lernet/was jr gedencken/vnd wie jr euch in solches verkertes leben/also schicken köndt/das jr nicht dadurch geergert werdet/vnd vom Glauben vnd wort abfallet. Denn wie dort im gleichnis vom Samen stehet/ist sonderlich die

lich die verfolgung/der stück eins/das den Samen hindert/das er nicht fort kan / vnd verdirbet. Ist derhalb seer bald geschehen / wenn das Creutz vnd die verfolgung her trit/das man gedenckt/Sol ich denn nicht mehr von meinem glauben haben/denn das mir jederman feind wird/so wil ich ehe solchen glauben faren lassen/vnd der Leut gunst behalten.

WJe man zu Hofe sihet/da die Herrn das Euangelium nicht wöllen dulden / da lest mancher seins Fürsten gunst jm lieber sein / denn das Euangelium. Also gehets in der welt. Darumb weil der HErr seine Jünger hie tröstet /vnd warnen /das sie nicht also thun / sondern am Wort fest bleiben / vnd einen trost in der verfolgung vnd dem leiden schepffen sollen/ aus vrsachen wie folgt.

Wie ein Christ im Creutz sich trösten sol.

DJe erste vrsach/das er sein eigen Exempel vns fürhelt/ vnd spricht/ So euch die Welt hasset / so wisset / das sie mich vor euch gehasset hat. Item hernach spricht er/Der knecht ist nicht grösser denn sein Herr. Haben sie mich verfolget/sie werden euch auch verfolgen / Haben sie mein wort gehalten / so werden sie ewers auch halten. Als wolt er sagen / Es müste doch je ein heilloser knecht sein / wenn er sehe das sein Herr am trugen brot/vnd an eim trunck wasser sich gnügen liesse/ oder auff einem harten stro lege / der sich auch mit solchem nicht betragen / sondern es wolte besser haben.

DArumb wenn es euch vbel gehet/jr den Leuten alles liebes thut/dagegen sie euch alles arges thun/sind dazu euch bitter feind/ So sehet hieher/wie es mir hat gangen / der ich ewer Meister bin / wie mich die welt gehalten / vnd was ich mit meinem dienst vnd trew verdienet hab / den galgen vnd das Creutz. Wenn es nu euch so gehet / lasts euch nicht faul thun / Sondern dancket Gott das jr mir solt gleich sein / vnd es euch gehet/wie mirs gangen hat.

Wo nu die welt sich gegen euch halten wird/wie sie gegen mir sich gehalten hat / so zweifelt nicht / mein Vater wird sich gegen euch halten / wie er sich gegen mir gehalten hat/das er euch solchs leidens in ewigkeit ergetzen wird.

Das Creutz ist der Christen schmuck

Jst es doch on das in der welt also/Zu hofe schemet sich niemand seines Fürsten farb/jederman tregt sie gern/vnd lest sich düncken/ es sey jm ein ehre. Nu bin ich auch ein König/ vnd hab meine Hofleut / die Christen. Wolten denn die selben sich meiner Farb schemen/die ich der welt getragen habe? das were doch ein ewige schande. Darumb sol es kein Christ von jm sagen lassen/ sondern sie sollen lustig vnd willig dazu sein/ vnd dencken/Jtzt gehet es mir / wie meinem HErrn Christo / jtzt trage ich den schmuck / den er in der welt getragen hat. So es die welt fur ein schand oder vnglück helt / was frage ich darnach / mein HErr Christus im Himel / Gott / vnd alle seine Engel vnd Heiligen / halten es für den grösten/besten schmuck / vnd für das gröste glück.

WJe wir an den Aposteln sehen / Act. v. die giengen frölich von des Rats angesicht zu Jerusalem / da man sie gestenpt hatte. Warumb das? Man solte doch je nicht lachen /sondern weinen nach dem stenpen. Aber der Euangelist spricht/Das machet sie frölich das sie wirdig gewesen waren vmb des namens Jhesu willē schmach zu leiden/Liessen derhalb sich nicht abschrecken vom prediden/mit dem stenpen/sondern lereten alle tag im Tempel/vnd hin vnd wider in heusern das Euangelium von Christo.

Also

ALso soltes mit vns auch sein / Ein schmach war es / das man sie steu pete / gleich wie es ein schmach bey vns ist / wo man einen mit Ruten aus hawet / Vnd dennoch freweten sie sichs / vnd gaben mit dem predigen vrsach das sie mehr leiden solten. Darumb haben sie das leiden nicht für ein schmach noch schaden / sondern für ein grosse ehre vnd köstlich ding gehalten / wie es denn warlich ist / Sintemal Christus selb solchen schmuck für vnd für getragen hat. Das ist die eine vrsach.

2 Die ander ist / das der HErr spricht / So jr von der welt weret / so hette die welt das jre lieb / Die weil jr aber nicht von der welt seid / sondern ich hab euch von der welt erwelet / darumb hasset euch die welt. Die machet der HErr zwey vnterschiedlich Reich. Das eine heisst der welt Reich / darin ist der Teufel heubtman. Das ander / heisst das Himelreich / da ist vnser HErr Christus öberster in. Diese zwey Reich sind dermassen / das sie nimer mehr mit einander sich vertragen können. Weil aber das Weltreich mit gelt / gut vnd gewalt hie auff erden dem Himelreich / das ist / der Christenheit vberlegen ist / kompt es daher / das die Christenheit sich von solchem Weltreich leiden / vnd zermartern mus lassen.

Das Creutz ist ein anzeigung das wir in Christi Reich gehören.

Solchs hat ein hartes / sawres ansehen / vñ thut dem fleisch seer wehe. Aber der HErr spricht / es ist ein sehr gutes edles anzeigen / Denn gewis ists war / wenn jr zur welt / vnd vnter des Teufels reich gehörtet / so würde er euch wol zu frieden lassen / vnd die welt euch lieb haben. Das aber der Teufel euch nicht zu frieden lesst / vnd die welt euch feind ist / das ist ein gewis zeichen / das jr in Christus reich gehöret / das ist der art / Die auff erden ist es arm vnd elend / Dagegen ist die welt mechtig vnd reich / Aber es weret solche macht vnd reichthum nicht lenger denn hie auff erden / darnach folget ein ewiges leid vnd elend darauff / Da dagegen die Christen ein kleine zeit / sich hie mit dem armen Lazaro müssen leiden / vnd sollen darnach in ewigkeit mit dem HErrn Christo regirn vnd leben.

ALso machet der HErr hie aus dem Creutz vnd leiden / ein gewis gemerck vnd warzeichen / dabey wir können wissen / das wir in Gottes reich vnd ewiges leben gehören / Da dagegen welt vnd vernunfft / creutz vnd leiden vrteilet / als ein anzeigung der vngnade / vnd des zorns Gottes. Aber Christus kan nicht liegen / Weret jr von der welt / spricht er / so würde euch die welt lieben / Nu jr aber nicht von der welt seid / sondern ich hab euch von der welt erwelet / darumb hasset euch die welt.

WEr wolt nu für dem leiden sich entsetzen / vnd nicht viel mehr seine hend auff heben / vñ mit den Aposteln sagen / O lieber HErr Christe / ich dancke dir / das ich wirdig worden bin / vmb deines Namens willen zu leiden / Du hast selbs diesen schmuck getragen / vnd ich so ich jn jtzt auch trage / kan dabey mercken / das ich in dein Reich / vnd vnter dein Panir gehöre / sonst würde die welt mich anders halten etc. Darumb wer für Gottes gnad / für dem Himel vnd ewiger seligkeit erschrecken wil / der mag für dem Creutz vnd der verfolgung auch erschrecken. Die Christen aber werden sichs frewen vnd Gott dafür dancken / Wie Paulus Rom. v. saget / das die Christen sich der trübsalen rhümen.

3 Die dritte vrsach ist / das der HErr spricht / Solches werden sie euch thun / vmb meines Namens willen. Das ist in der warheit nicht ein geringer trost / wenn wir jn recht bedencken wöllen. Die welt / ob sie schon

Christen werden verfolgt vmb des namens Christi willen.

sie schon Christum nicht hat noch haben wil / so kan sie doch nicht alles leidens vberhaben sein / sie mus zu weilen herhalten / vnd in einen sauren apffel beissen. Da fallen denn zwey grosse vnglück zusamen / Das leiden an jm selbs ist schwer/vnd thut wehe/vnd kompt das böse gewissen auch dazu / das man mus sagen / Sihe / da strafft Gott deine sünd/ werestu frömer gewest/es were dir nicht widerfaren.

ABer mit den Christen(spricht der HErr)sol es ein andere meinung haben. Sie sind wol auch arme/schwache/ gebrechliche Sünder / Aber darumb ist die welt jnen nicht feind / straffet sie auch nicht darumb. Das sie aber sich leiden müssen / das geschicht vmb meines Namens willen / das sie an mich gleuben / mein Wort füren / mich bekennen / jre seligkeit auff mich setzen / da wissen sie wol / das sie recht vnd Gott einen gefallen dran thun. Weil sie nu allein darumb müssen leiden / können sie solches leidens halb kein böses gewissen haben. Denn sie lei[illegible]a vmb einer guten sach willen.

DAs ist ein seer nötiger trost / denn vnsere vernunfft vnd natur bleibt nicht dahinden / So bald ein vnglück vns vnter augen wehet / sehen wir vns vmb / vnd dencken / womit wir es verdienet haben. Da schüret der Teufel auch zu / Denn jm ist viel dran gelegen / das er vns das hertz schweer / vnd das leiden deste gröSSer mache. Aber die Christen sollen dis wort Christi vleissig mercken / Solchs alles werden sie euch thun / vmb meines Namens willen.

DAs ist ja rund vnd klar heraus gesagt / warumb es zu thun sey / Denn es ist je zweierley geredt / Sie werden euch solches thun / vmb meines Namens willen / vnd vmb ewer sünde willen. Der heilig from Marterer Johannes Huss selbs / klagt in seinen Schrifften seer viel vber seine sünde. Nu man sihet / wie es jm gehet / das er so elendiglich vnd schmehlich verbrennet wird. Wenn er nu selbs sagen wolt / Solchs leide ich vmb meiner sünde willen / Das sol er nicht thun / Denn er leidet vmb des namen Christi willen / vmb seiner sünden willen gar nichts. Darumb sol auch solches leiden vnd schmach jm kein Gewissen machen / Sondern er sol / wie er denn thut / mit den Aposteln frölich vnd guter ding drüber sein / das er wirdig ist / vmb Christus willen / etwas zu leiden. Denn ob er wol ein armer Sünder ist / so verfolget jn doch der Bapst nicht darumb / Er verfolget jn vmb der rechten Lere willen. Darumb sol er solche sünde sich nicht lassen betrüben. Denn er ist nicht in der welt / vnter des Teufels Reich / da sünde vnd tod in regiret / sondern er ist vnter des HErrn Christi / vnd in dem gnaden Reich / da vergebung der sünden / vnd eitel gnad innen ist.

S. Johannes Huss.

4 Die vierde vrsach / die wir bedencken / vnd derhalben im leiden getrost vnd guter ding sollen sein / ist diese / das Christus spricht / Die / so die Christen verfolgen / kennen den Vater nicht / Ja / das noch mehr ist / beide hassen sie den Vater vnd den Son. Dis gehet fürnemlich wider das grosse ergernis / das die Christen in der welt sehen vnd leiden. Denn sihe / wer waren sie / so die Aposteln verfolgeten / vnd das Euangelium nicht leiden wolten? Es waren die Hohenpriester zu Jerusalem / die Gottes Wort / den rechten Gottesdienst / den beruff vnd das Ampt in der Kirchen hatten / Also / wer sind sie heutiges tages die vns verfolgen? Der Bapst / seine Cardinel / Bischone / Münche / Pfaffen / die den herrlichen namen

Wer die sind / so die Christen verfolgen.

chen namen haben vnd füren / das sie geistliche / vnd die Christlich Kirche heissen.

WEnn es lose Buben weren / die alle welt für verruchte / gottlose Leute hielte / vnd die sich öffentlich so vernemen liessen / das sie nach Gott vnd seinem Wort nicht frageten / das würde vns nicht hoch bewegen. Aber sie rhümen sich Gottes / vnd alles jr schreien ist / Das sie wöllen bey Gott / ob seinem Wort / vnd dem rechten Gottesdienst halten. Darumb kan es eim einfeltigen / ja / wol auch eim grossen vnd gelerten Christen einfallen / das er gedenckt / Lieber / es sind ja auch Leute vnd meinens gut / Wer weis / ob du deiner sachen so gar gewis bist vnd recht habest? Solche gedancken setzen dem hertzen vber die massen hefftig zu. Das macht nu der name Gottes den sie füren / jr Ampt vnd Beruff / damit sie für der welt hoch prangen.

DAs sihet nu Christus / vnd tröstet seine Christen / Seid getrost / spricht er / vnd fürchtet euch nicht / lasst euch das hertz nicht zag noch feig machen / Ich sage euch / Sie rhümen Gottes namen vnd Wort / wie sie wöllen / Wenn sie meinen Namen vnd mein Wort nicht leiden können / sondern toben dawider / vnd verfolgen es / So zweifelt nicht dran / sie kennen den Vater nicht / Ja das noch mehr ist / sie hassen den Vater. Denn da wird nimermehr anders aus / Wer den Son hasset / der hasset auch den Vater.

DAs vrteil lasst vns ja mit vleis mercken. Türcken vnd Jüden rhümen viel von Gott / vnd wöllen ein bessern glauben haben denn wir Christen. Denn sie sprechen / es könne jnen nicht feilen / sie gleuben an den einigen Gott / der Himel vnd erden / vnd alles erschaffen hat / Das kan je nicht vnrecht sein / dencken sie / Aber Christus schleusst hie / Wer mich hasset / der hasset meinen Vater. Weil nu Türcken vnd Jüden Christum hassen / vñ sein Wort verfolgen / ists gewis / das sie den Gott / der Himel vnd Erden erschaffen hat / auch hassen / an jn weder gleuben noch jn ehren / Denn Christus ist derselbige einige Gott. Wer nu Christum verleugnet / der hat des rechten einigen Gottes son verleugnet / Wie er spricht / Der Vater vnd ich / sind eins. Vnd hie sagt er / Seine werck zeugen / das er Gott sey / die sie gesehen / aber doch nicht haben gleuben wöllen.

EBen also ist es mit dem Bapst auch / Er rhümet sich Gottes / seines Namens vnd Worts seer hoch / er / seine Schreiber vnd Schreier / rhümen vnd predigen viel von dem HErrn Christi vñ seinem leiden. Aber wenn man leret / Christus ist für vnser sünde gestorben / sein Blut allein hat vns von sünden abgewaschen / durch jn allein komen wir zu gnaden vnd zum ewigen leben / Darumb Mess / Heiligendienst / Ablas / Fasten / Walfartē gehen / vnd was des dings mehr ist / dienet nicht zu vergebung der sünden. Solche predigt wil der Bapst vnd sein hauff nicht leiden / verfolget drüber Prediger vnd Zuhörer. Bapst

SOlchs / spricht der HErr hie / lasst euch ein gewis zeichen sein / Er rhüme meinen vnd Gottes namen wie er wölle / das er eigentlich Gott nicht kennet / Sondern er ist Gott vnd dem HErrn Christo im hertzen feind / da zweifelt nicht an. Darumb erschreckt für jrem rhümen vnd grossem schein nichts / Ich kenne jr nicht / so kennen sie mich auch nicht.

DAgegen habt jr den trost / Weil jr mein Wort lieb habt / gern höret / mich ehret / vnd mir dienet / das jr auch meinen Vater ehret / vñ jm dienet /

Der wird

wird euch widerumb als seine liebe Kinder / nicht lassen / sondern euch lohnen vnd selig machen. Darumb last euch das leiden nicht kümmern / dancket Gott dafür / das jr nicht vnter dem Hauffen seid / die Gott nicht allein nicht kennen / sondern jm noch feind sind. Jr aber kennet jn / vnd Er kennet euch auch / Jr liebet jn / vnd Er liebet euch auch. Darumb lasts euch nicht anfechten / ob euch die welt feind ist / Solche feindschafft wird euch nicht so seer können schaden / Gottes freundschafft wird euch tausent mal mehr helffen vnd nützen.

DAs es also beschlossen ist / Wer Gott kennen / Gott lieben / Gott anbeten / Gott dienen wil / der lerne Christum recht erkennen / er liebe Christum / er bete Christum an / vnd diene jm / Ausser Christo ists vnmöglich / Gott kennen / lieben / anbeten oder dienen. Das ist diese Trostpredig / die vns Christen sol lieb sein / weil doch das Creutz nicht aussen bleibt / das wir vns damit trösten / vnd in gedult alles böses vberwinden / vnd durch Christum endlich mögen selig werden / Das verleihe vns Gott allen / AMEN.

An der Kirchweih: Euangelium Luce. XIX.



VNd er zog hinein / vnd gieng durch Jericho. Vnd sihe/da war ein man genant Zacheus / vnd war ein Oberster der zölner/der war reich. Vnd begeret Jhesum zu sehen/wer er were/vnd kundte nicht fur dem Volck / denn er war klein von Person. Vnd er lieff furhin/vnd steig auff einen Maulberbawm/auff das er jn sehe/denn alda solt er durchkomen.

VNd als Jhesus kam an die selbige stete/sahe er auff/vnd ward sein gewar/vnd sprach zu jm/Zachee/steig eilend ernider/denn ich mus heute zu deinem Hause einkeren. Vnd er steig eilend ernider / vnd nam jn auff mit freuden. Da sie das sahen/murreten sie alle/das er bey einem Sünder einkeret.

ZAcheus aber trat dar/vnd sprach zu dem HErrn/ sihe HErr / die helffte meiner güter gebe ich den armen/Vnd so ich jemand betrogen hab/ das gebe ich vierfeltig wider. Jhesus aber sprach zu jm / Heute ist diesem Hause heil widerfaren/sintemal er auch Abrahams son ist. Denn des menschen Son ist komen zu suchen vnd selig zu machen/das verlorn ist.

DJs Euangelium hat man darumb zur Kirchweihe genomen/das der HErr hie spricht/Heut ist diesem haus heil widerfaren/So doch der HErr nicht redet von stein vnd holtz/sondern von Zacheo dem Hausuatter / vnd seinem Hausgesind/Denselben ist heil widerfaren / nicht durch der Bischone schmir/das der HErr das haus gesalbet hette/wie die Bischone die wende salben/Sondern durch den HErrn Christum vnd sein heiliges wort/Das selbe ist der rechte Cresam/vnd die rechte weihe/da die hertzen mit geweihet vnd geheiliget werden/das sie Gott erkennen/vergebung der sunden durch den Glauben an Christum empfangen/vnd ewig selig werden.

DAhin solt man dis Euangelium deuten/vnd die Leut zu solchem heil/das ist/zum Euangelio vnd reiner Lere / weisen. Aber die Papisten thuns nicht/ja/sie können es nicht/ Gehen dieweil mit jrem Narrenwerck vmb / machen ein sonder Fest vnd gepreng dauon / das diese Kirch in des/ein andere/in eines andern Heiligen name geweihet heisset. Da gehet denn die Abgötterey mit macht/vnd mus sonderlich die heilige Schrifft mit den haren sich ziehen lassen/Denn sie deuten es alles auff die wende/auff stein vnd holtz/was Gott von seiner lebendigen Kirchen den rechten gleubigen Christen /predyget vnd verheisset. Frucht der Kirchweihe im Bapstumb.

ES hat aber der Bapst mit solchem Kirchweihen Mose nach geömet/ der hatte einen sonderlichē befehl/das er die Priester/die Leuiten/den Tabernackel/vnd alle kleider vnd gefess/so zum Gottesdienst gehöreten/ weihen/oder heiligen solte. Solcher befehl Gottes/machte die selbe weihe nicht allein herrlich vnd gros/sondern auch nötig. Denn was Gott befilht/ob es gleich nicht mehr were/denn einen strohalm von der erden auffheben/So sol es doch jederman fur köstlich vnd herrlich halten. Woher die Kirchweihe kome.

ABer wo wil es der Bapst vnd seine Bischone beweisen / das Gott dergleichen weihe jnen auch befolhen hab. Bekennen müssen sie / dem Mose sey es befolhen gewest / Aber was bindet sie das? Warumb nemen sie sichs an? Wöllen sie aber solchs befelhs sich annemen / So wird müssen folgen / das sie auch alles ander thun sollen / was dem Mosi / des Gottesdiensts halb / auffgelegt ist worden / Das sie schlachten / jr Priesterthum halten zu Jerusalem / vnd anders dergleichen thun sollen. Denn es gilt nicht dieses einigen befelhs sich annemen / vnd die andern dahinden lassen.

DArumb ists ein lauter Menschentand vnd Tockenwerck / das sie mit der Kirchweihe gros gepreng / vnd Gottesdienst haben angericht / Denn sie habens keinen befelh / Gott hat sie es nicht geheissen. Mögen derhalb dencken / wenn sie es fur einen Gottesdienst halten / wer jnen darumb lohnen werde.

Vnd zwar / wie der Gottesdienst ist / also ist die frucht auch die daraus erfolget / Das / sonderlich auff dem Land das Bawrenvolck zusamen kompt / alle Wirtsheuser vol sind / Jderman schwelget vnd seufft / Bis endlich / wenn sie vol sind / ein hawen vnd stechen draus wird. Das ein Sprichwort draus ist worden / Den Bawren sol man jr Kirchweihe allein lassen. Das ist je ein löbliche frucht / die aus solchem Gottesdienst folget.

Die Kirchweihen sol man abschaffen.

DErhalb Christliche öberkeit / von ampts wegen / die Kirchweihen solch sewisch gefres / vnd vnordenlich leben / billich abschaffen / vnd mit harter straff wehren sol / als ein solchs thun / da nichts gutes jemals daraus komen ist.

Was aber die Kirchen vnd den rechten Gottesdienst belanget / Nemlich das man Gottes wort hören / zusamen komen / mit einander beten / vnd das Abendmal des DErrn austeilen sol / dasselb halten wir on das / wie es denn sol gehalten werden / so offt die Christen darumb zusamen komen / das man nicht darff einen eigen tag / fur andern Feirtagen aussondern / zur Kirchweihe / on das man dis schöne Euangelium mag predigen auff einen tag wenn es gelegen ist. Das bessert die Leute / vnd kan nicht on frucht abgehen / ob gleich der wenigste teil mit ernst sich darumb annimpt. Derhalb wollen wir auff dis mal sehen / was fur einen trost das heutige Euangelium vns furhelt. An solchem / wissen wir gewis / wird Gott einen gefallen haben / vnd wir werden draus gebessert werden / wenn wir solchen Gottesdienst mit ernst leisten.

Ein harte rede wider die Reichen.

ES sagt der Euangelist hie von einem zölner Zacheus / der sey der Oberste vnter den Zölnern / vnd seer reich gewest. Nu wissen aber ewer Liebe / wie ein hart wort der DErr redet / Matt. xix. da er zu seinen Jüngern also sagt / Warlich ich sage euch / ein Reicher wird schwerlich ins Himelreich komen. Vnd weiter sag ich euch / Leichter ist es / das ein Camel durch ein nadelöhre gehe / denn das ein Reicher ins reich Gottes kome. Dergleichen höret jr hie auch / das die Jünger selbs vnd andere Leute auch / also vom Zacheo vrteilen / vnd derhalb mit dem DErrn vbel zu frieden werden / das er in der gantzen stad Jericho / keinen andern Wirt weis zu finden / denn diesen reichen Wucherer. Diese alle halten Zacheum fur einen Sünder / der nicht allein des Himels nicht werd sey / sondern er sey auch nicht werd / das ein from Man mit jm zuschaffen habe.

Was

Was geschicht aber? Vnser HErr Jhesus keret sich lauter nichts dran/Da Zacheus nicht durffte hoffen/das er ein wort mit Christo kőndte reden/bit sich der HErr von sich selbs bey jm zu gast/Vnd als er in sein haus kompt/fellet er gar ein widersinnisch vrteil/vnd spricht/Heut ist diesem Hause gnad oder heil widerfaren.

Das ist je so viel gesagt/das Zacheus einen gnedigen Gott habe/vnd den Zacheum ehret er mit eim herrlichen schőnen namen/das er jn ein kind Abrahe heist/das ist/einen Erben der herrlichen verheissung/so dem Abraham geschehen/das durch den verheissenen Samen/er vom Fluch erlediget/vnd den ewigen Segen ererben sol. Endlich verantwortet sich der HErr/mit einem seer ernsten wort/vnd wil von den Leuten darumb vngestrafft sein/das er Zacheum annimpt/Dis ist mein ampt spricht er/das ich zu solchen armen Sündern mich finden/vnd jnen von Tod vnd Sünd/zur ewige Gerechtigkeit vnd leben helffen sol/wie wir auch solche verantwortung am tag Matthei gehőret haben.

Was wőllen wir nu aus diesem allem anders schliessen? denn Christus selbs mit diesem Exempel durch sein eigen zeugnis schleust. Das er neben andern Sündern auch reiche Leute nicht wil aus seinem Reich ausschliessen. Sondern gleich wie arme Leute jrer armut nicht entgelten sollen/Gott wil durch Christum/jr Gott sein/vnd jnen zum ewigen Leben helffen. Also sollen die Reichen jres reichthums auch nicht entgelten/Gott wil sie gern annemen/vnd selig machen/Wie der HErr nach dem harten spruch Matth. xix. den jr vor gehőrt/auch sagt. Denn da die Jünger vber solchem harten vrteil sich entsetzeten/vnd sprachen/HErr/wer kan denn selig werden? Da sahe sie Jhesus an/vnd sprach/Bey den Menschen ists vnmüglich/Aber bey Gott sind alle ding müglich. Denn das er spricht/Bey den Menschen ists vnmüglich/ist so viel gesagt/Wie sie von natur Menschen sind/kőnnen sie nicht anders denn an jrem zeitlichen gut hangen/vnd dem Mammon dienen. Sollen sie aber zu Gottes reich komen/so müssen sie anders werden/das Gott jre hertzen durch sein Wort rüre/vnd der heilige Geist in jnen wircke etc.

Christus wil auch reiche leut in seim reich haben.

DArumb sollen sich reiche Leut fur den gedancken hüten/als wolte sie Gott darumb das sie reich sind/nicht in seinem Reich haben/Er wil sie nur gern haben/so fern sie busse thun/vnd sein von hertzen begeren/Er bedarff jr auch wol/Erstlich dazu/das/weil Gott jnen seinen Segen reichlich hat widerfaren lassen/sie der Kirchen sich annemen/vnd dieselben fordern sollen/das sie deste besser bestellet werden/wie Esa. sagt. xlix. Die Kőnige sollen deine Pfleger/vnd jre Fürsten deine Seugammen sein.

DEnn weil das Kirchenampt ein schwer ampt ist/dabey man weltlicher hendel/vnd sonderlich der narung nicht warten kan/ists hoch von nőten/das solche Personen jr zimliche versehung haben/vnd jrem Ampt vleissig obligen kőnnen. Da sollen reiche Leute das beste bey thun/Denn die Armen vermőgens nicht/vnd geschicht on zweiuel/Gott ein sonderlicher dienst/vnd wolgefallen dran.

ZVm andern/bedarff vnser HErr Christus der Reichen auch dazu/das sie helffen/das feine geschickte Knaben zur lernung/vnd Gottes furcht aufferzogen werden. Denn das erfaren wir gemeiniglich/das armer Leut kind zum lernen tüglicher sind/Wo aber den selben/weil es in

jrem vermögen nicht ist/von reichen Leuten dazu nicht geholffen wird/ müssen sie dahinden bleiben/vnd können nicht fort komen.

ZVm dritten/findet man sonst auch andere arme/notdürfftige Leute/die kranckheit oder anders vnfals halb/jre narung nicht schaffen können/da sollen reiche Leute auch das beste bey thun/vnd gern helffen. Denn darumb hat jnen Gott mehr denn andern gegeben/das sie trewe Haushalter sein/vnd solchen segen Gottselig vnd wol gebrauchen sollen.

DAs ist nu das erste stück/welchs wir aus der heutigen Historia lernen sollen/das vnser HErr Christus den reichen Zacheum seines reichthumbs halb/nicht hinweg wirfft/sondern ladet sich selbs zu jm/vnd zeucht jn also mit sondern vleis zu sich/als sey jm mehr an jm gelegen/ denn an andern Leuten. Da Zacheus jm nicht durffte trawmen lassen/ das der HErr sich so freundlich zu jm halten würde/lies jm gnügen/das er jn nur sehen möchte/Begeret der HErr/er wölle jn zum gast annemen/vnd stellet sich als könne/oder möge er sonst bey niemand einkeren/ denn bey jm/Steig eilends erab(spricht er)denn ich mus heute in deinem haus einkeren. Das ist je so viel gesagt/als könne er des Zachei nicht geraten/welchen doch alle andere/als einen grossen Sünder scheweten/ vnd nichts mit jm wolten zuthun haben.

DAs ist die erste Lere/ein herrlicher schöner trost/sonderlich fur reiche Leute/ Das sie es dafur halten sollen/sie gehören auch zum reich Christi/Gott wölle jnen vmb seins sons Christi Jhesu willen/auch gnedig sein/vnd sie selig machen.

Wie reiche Leut sich zum reich Christi schicken sollen.

DAs ander/vnd da noch mehr angelegen ist/ist das exempel Zachei/ in welchem allen reichen ein sonder nutze Lere furgetragen wird/ wenn sie zum reich Christi wöllen/wie sie dazu sich schicken sollen. Jm Bapstumb wissen ewr liebe/wo zu man reiche Leut vermanet hat/Denn da hat man von allen Cantzeln ausgeschrien/wo sie wöllen selig werden/das sie Kirchen bawen/die selben schmücken/Ablas kauffen/Seelmessen stifften/vnd anders der gleichen thun solten.

Vnd ist den München vnd Pfaffen solche predigt wol geraten. Denn da haben wir erfaren/das jederman auff das reichlichst geben/vnd sie nahet der gantzen welt gut vnd gelt an sich gebracht haben. Denn jederman gedacht/was jm gelt vnd gut solte/wenn er gestorben were/Wendet es derhalb zu solchem Gottesdienst/der so hoch gerhümet ward/der hoffnung/Gott würde es in jenem leben bezalen.

AVer solchs heisst auffs eis gefurt/vnd die Leut nicht allein betriegen vnd beliegen/ sondern in ewigen schaden vnd verdamnis furen. Denn hie stehets im heutigen Euangelio/welchs der einige vnd rechte weg sey/den jederman gehen sol/wenn er wil selig werden. Nemlich/das wir des Zachei exempel nachfolgen/vnd den HErrn Christum nicht sollen zu Jericho fur vber gehen lassen/sondern jm nachlauffen/vnd trachten/wie wir jn können zusehen bekomen/Das ist/reiche Leute sollen an jrem handel/an jrem gewerb vnd narung/jnen nicht so viel lassen gelegen sein/sie sollen fur allen dingen zum Wort sich halten/dem selben nachgehen/dasselb mit vleis hören/mit ernst mercken/vnd jren höchsten schatz lassen sein.

Zachei exempel.

WJe wir hie am Zacheo sehen/So bald er höret/das der HErr Jhesus in der stad Jericho sey/lesst er seinen handel vnd gewerb sich nicht das

eht daheim halten / leufft eilends auff den platz / vnd wolte gern sehen / was es doch für ein Man sey. Als er aber an den ort kompt / da der HErr ist / meldet der Euangelist / Das er wider hab müssen dauon gehen / darumb das er ein kleine Person / vnd seer viel volcks vmb den HErrn Christum war / Darumb dencket er auff ein sonder vorteil / leufft für hin / vnd klimpt auff ein baum in der strassen / da der HErr solte durch komen / das er jn ja wol vnd eigentlich sehen könne.

AVs diesem allem müssen wir spüren / wie ein sonderlich hertz dieser Man zum HErrn Christo gehabt / vnd wie er einen ernst gebraucht hab das er jn nur sehen möchte. Eben nu wie er mit Christo thut / der dazumal leiblich auff Erden vmbgienge / vnd predigte. Also sollen reiche Leut gegen das Wort auch thun / dasselbe für jren höchsten schatz achten / demselben nachgehen vnd nachlauffen / Das ist der rechte weg zu Christo / vnd zum ewigen leben.

Zwo hinderenis / das die reichen nicht zu Christo komen.

AVber hie finden sich zwo grosse hindernis / dauon der Euangelist meldet. Die erste / das Zacheus zu klein ist. Die ander / das des Volcks zu viel ist / vnd er vber die Leut nicht sehen kan. Diese zween mengel finden sich an allen Reichen / vnd hindern vber die massen viel. Denn eben wie Zacheus von Person klein ist / vnd dadurch gehindert wird / das er Christum nicht recht sehen kan. Also haben alle reiche Leut seer kleine / enge hertzen / die am gut hangen / vnd mit sorgen der narung so gar sich verwickeln / das sie dafür Christum nicht können ersehen / oder sein Wort in jrem hertzen fassen vnd behalten / Wie der HErr im gleichnis vom samen auch sagt / der vnter die dörn fellet / Das die dörnen jn vberwachssen / das er nicht kan vber sich komen / er mus klein bleiben / vnd sich drücken lassen.

DArumb vermanet der Prophet mit sonderlichem vleis / vnd sagt / Wenn euch grosse güter mit hauffen zufallen / so hengt das hertz nicht dran / das ist / Ewer hertz sol sich nicht vmb das zeitlich bekümmern / es sol sich vmb Gottes Wort / vnd vmb das ewig bekümmern / demselben solt jr mit vleis nachtrachten. Aber der meiste teil / wie gesagt / haben zu kleine nidrige hertzen dazu / oder lassen sich jren eigen vnglauben vnd verzweifelung herunter ziehen / das sie nicht trawen zu Christo zu komen / Dencken es sey doch mit jnen verloren / sie sein grosse Sünder etc. hengen sich herunter / an das zeitliche / wöllen derhalb nicht in die höhe zum Wort / vnd dem / das ewig ist.

DEr ander mangel ist / das Zacheus nicht allein klein ist / sondern es ist viel Volcks / das hindert jn auch / Denn er kan nicht vber die Leut aussehen. Das ist nu das ergernis / das allenthalb in der welt gehet / Sonderlich / gelts vnd guts halben / da sihet jederman / nicht auff Gottes wort / was dasselbe heist vnd haben wil / sondern auff seinen nehesten Nachbarn. Was der selbe thut / lassen wir vns düncken / wir habens auch macht / Da folgt / das des geitzens / reissens / schindens vnd schabens / weder mas noch ende ist / Wie wir sehen / das leider allenthalb der geitz in allen Stenden vberhand genomen hat. Das ist das Volck / das dem Zacheo im weg stehet / das er den HErrn Jhesum nicht sehen kan.

Wie Zacheus solche wo hindernis vberwindet.

WAs thut nu Zacheus? Die gnad hat er / das er mercket / an dem ort werde nichts draus / das er Jhesum sehen möchte / Bleibt derhalb nicht vnter den Leuten / lesst sich auch nicht abschrecken / das er wider zu ruck kere / als könne er nicht zu Christo komen / sondern leufft furhin an ein andern ort da raum ist / steigt auff einen Maulberbaum / das / ob gleich viel volcks vmb den HErrn Jhesum ist / dennoch er davon vngehindert bleib / vnd jn eigentlich vnd wol möge sehen.

ALso sollen wir auch thun / wir sollen vnserm kleinen schwachen hertzen nicht nachhengen noch folgen. Das ergernis in der welt sollen wir vns auch nicht lassen auff halten / sondern vns von solchem ergernis vnd bösen Exempel abreissen / vnd vns an einen sondern ort machen / da wir vngehindert sein. Das ist / ob andere Leut zum Wort vnd dem HErrn Jhesu nicht wöllen / das sollen wir vns nicht lassen hindern / wir sollen darumb nicht auch Vnchristen werden / e er das Wort verachten / sondern also dencken / Wolan / wenn die gantze welt geitzen / vnd das Wort verachten wolte / So wil doch ichs nicht thun. Das heist sich mit Zacheo von Leuten reissen / vnd auff den baum / vnd in die höhe steigen / das wir von Leuten vngehindert bleiben.

Wie Christus sich gegen die stellet / so sein Wort haben

Wo das geschicht / vnd du dich mit gantzem hertzen an Gottes wort begibst / lest dirs für alles lieben / du achtest es für den höchsten vnd grösten schatz / des du in ewigkeit geniessen werdest / Da wird Christus auffsehen / vnd dein / wie des Zachei / gewar werden / vnd wird sich zu dir einladen / dir in dein hertz / durch den heiligen Geist predigen / das du ein ander Mensch werdest / denn du zuuor gewesen bist. Denn vnmüglich ists / wer also sich mit hertzen vnd ernst an das Wort henget / das Christus nicht durch seinen Geist bey solchem Menschen wonen / vnd da allerley gnad solte mitteilen.

HErhalben ligt es alles an dem / das wir mit Zacheo einen ernst fassen / vnd von hertzen begern Christum zu sehen / das ist / das wir mit ernst vns zu seinem Wort halten / so wil Christus vns wider ansehen / vnd zu vns durch seinen Geist / einkeren / Wie Esaias sagt lxvj. Jch sehe an den elenden / vnd der einen zerbrochenen Geist hat / vnd sich für meinem wort fürchtet / Das ist / der von meinem Wort hoch helt / vnd nicht gern dawider etwas thun / oder fürnemen wolt / Der ist mir ein lieber Gast / da ich gern bey bin / der ist mein rechter Tempel oder Kirch / die ich mir heiligen wil / das ich meine wonung da hab.

Frücht so da folgen sollen bey den reichen die rechte Christen sind.

SO folgen als denn andere köstliche frücht. Denn dieser Gast kömpt nicht vmb sonst / er wil treffliche grosse gaben mit bringen / vnd gar newe Menschen machen. Wie wir an Zacheo sehen / der war zuuor / ehe er zum erkentnis Christi kam / ein geringer Kauffman / der nicht mehr thet / denn das er nur auff seinen nutz gedachte / Nu vergist er sein / vnd gedenckt an andere Leute / wie er denselben mit seim gelt vnd gut helffen könne. Sihe / spricht er zum HErrn / ich geb die helfft meiner güter den armen.

WO komen jm doch so bald ander hertz / vnd ander gedancken her? Zuuor konde jn niemand füllen / jtzt denckt er / es könne jm nicht zerrinnen. Zuuor kondte niemand sein vmb ein heller geniessen / jtzt wil er jederman geben. Nicht anderswo kömpt es her / denn vom wort vnsers HErrn Christi / das er nu in sein hertz gefasset hat. Denn das sollen wir nicht gedencken / das es dem HErrn allein darumb zuthun sey gewest /

das er mit Zacheo esse / vnd den bauch fülle / Er hat ein andere speis zu essen gehabt/wie er dort beim brunnen Joh. iiij. zu seinen Jüngern saget das er dem Zacheo in seinem hause vber tisch ein ernstliche predigt gethan / jn vom Geitz abgewiesen / vnd zu dem rechten gehorsam gegen Gott geleitet hat.

SOlche predigt nimpt Zacheus mit ernst an/er erkennet/das er bisher in viel weg vbel gelebt hab/lest jm solches leid sein/Vnd da er vor hin andern genomen/vnd/wie die Geitzwenste pflegen/geschunden vnd geschabet hab wo er kondte/lest er dauon ab / wil nu hinfort armer Leute not bedencken / vnd jnen helffen / Denn er höret vom HErrn Christo / wie man gelt vnd Gut besser anlegen vnd brauchen könne/ denn ers bisher gebrauchet habe.

Wie man gelt vnd gut recht brauchen möge.

DEnn bey reichen Leuten gehet es gemeiniglich also/das sie gelt vnd gut zum pracht wenden/herrlich bawen/köstlich kleiden/vnd allen lust mit essen/trincken vnd anderm suchen. Das heist aber gelt vnd gut vbel misbrauchet / denn es ist doch eitel zeitlich / vergenglich ding/das nicht bleibt/ Oder das ichs recht sage / da wir nicht bleiben / wir faren dauon/vnd lassen es alles dahinden/Vnd offt lassen wirs eher so bald/denen/die vns nicht drumb dancken / vnd wirs jnen nicht gönnen/als andern/ den wirs wol gönnen.

DAs sihet Zacheus/wil derhalb gelt vnd gut nicht mehr also misbrauchen / sondern bas anlegen / vnd jm einen ewigen Schatz drumb keuffen. Wie der HErr leret Matth. vj. vnd spricht/Samlet euch schetze im Himel/da sie weder motten noch rost fressen/ vnd da die Diebe nicht nachgraben.

FRagstu hie/wie solches zugehe? Christus leret dichs seer fein Luce xvj. da er spricht / Machet euch Freund von dem vnrechten Mammon / auff das/wenn jr nu darbet/sie euch auffnemen / in die ewigen Hütten. Denn Matt. xxv. spricht Christus / das es nicht verloren sey / was wir dē armen Christen zu gut thun/sondern er selb wölle solche wolthat am Jüngsten tag für seinem Vater vnd allen Engeln rhümen / vnd bezalen. Das hat Zacheus vom HErrn Christo gelernet / Derhalb denckt er/er wölle seines gelts vnd gutes auch also brauchen/vnd spricht/Die helffte meiner güter gebe ich armen Leuten. Das lasse mir einen trefflichen heiligen Man sein.

Almosen geben.

WEnn du zehen tausent gülden hettest/ Meinstu nicht/du würdest dich lassen bedüncken / du müst zu eim Betler werden / wenn du fünff tausent gülden von dir geben /vnd vnter arme Leut solltest austeilen? Aber Zacheus helts nicht allein für keinen verlust / sondern er lest sich bedüncken / er könne gelt vnd gut nicht bas anlegen / noch ein grössern gewin dadurch schaffen/vnd ist auch die lauter warheit.

DEnn also sagt auch Salomo/Wer sich des Armen erbarmet/der leihet dem HErrn auff wucher/der wird jm wider gutes vergelten. Das ist je ein gewisser Schüldener /da wir weder am heubtgut / noch am gewin zweifeln können/Vnd haben den vorteil/das wir mit dem zeitlichen ein ewiges kauffen. Aber niemand gleubts / denn der kleine Zacheus / vnd die den HErrn Christum von hertzen begern zu sehen. Prouer. 19.

NU spricht Zacheus/die helffte wölle er geben/vñ nicht alles miteinander/Das ist auch recht. Denn Gott wil es nicht haben/das du armen

Almusen geben hat ein mas.

leuten also gebest / das du vnd die deinen bettelen / vnd darnach andern Leuten auff dem hals ligen müssest. Er foddert nicht mehr / denn das du von dem gebest / welches du on schaden geraten kanst vnd vberflüssig ist. Wie Paulus ij. Cor. viij. auch saget / *Non ut alijs remissio sit, uobis autem molestia.* Ewer vberflus / spricht er / sol jener mangel dienen / so gehet es gleich zu.

DOch sol man sich hüten / das man nicht der welt Exempel folge / welcher die augen allweg weiter sind denn der bauch / heissets als denn einen vberflus / wenn man viel tausant gülden hat / eins / zwey / oder drey tausent gülden helt man für ein geringes. So weit sollen es die Christen nicht spannen / sondern jnen am teglichen brot lassen benügen / vnd von dem vbrigen / armen leuten helffen.

Sprüch Prouer. 5. Ephe. 4.

ALso leret aber Salomo Prouerb. v. Trinck wasser aus deiner gruben / vnd flüsse aus deinem brunnen. Das ist / wie Paulus sagt / Schaffe etwas redliches mit deinen henden / das du nicht ein frembdes / sondern dein eigen erworbens vnd erarntes brot essest / Ephe. iiij. Darnach spricht Salomo weiter / Las deine Brunnen heraus fliessen / vnd die wasser beche auff die gassen / Das ist / wie Paulus am selben ort sagt / Du solt armen Leuten auch etwas davon geben. Solches geben aber sol mit dem mas geschehen / das / wie Salomo hie sagt / du deine Brunnen allein habest / vnd kein frembder mit dir. Denn du solt es nicht alles hingeben / sondern jmerdar soviel behalten / das du mit den deinen dich erhalten / vnd andern dürfftigen auch geben könnest.

DAs ist die eine frucht / die wir am Zacheo sehen / vnd reiche Leut sich dahin gewehnen / vnd auch reichlich den Armen helffen sollen / sintemal es Gott zu dienst geschicht / Denn er hats geheissen / vnd wir sollens in ewigkeit geniessen.

Man sol erbarlich handeln vnd vnrechtes gut widergeben.

DJe ander frucht ist / das Zacheus sich erbeut / wo er jmand betrogen hab / dem wölle ers vierfeltig widergeben. Solches sollen reiche Leute auch thun / so sie anders wöllen Gottes kinder / vnd rechte Christen sein. Denn mit vnrechtem Gut sol man / so fern es müglich ist / anders nichts thun / denn das mans jnen widerstatte / den es gehört. Wer almosen geben wil / sol es von dem seinen / vnd nicht von frembdem gut thun. Denn wie Esaias sagt / Gott hasset reuberische oder gestolene Opffer.

DJe sehen wir wider / wie dem Zacheo sein hertz gar anders ist / denn zuuor / ehe er zu Christo vnd seim wort ist komen. Denn zuuor was das sein meinung / Das er nicht darnach fragte / es geschehe andern Leuten recht oder vnrecht / wenn er nur grossen gewin kondte haben / da lage es jm alles an. Wie wir sehen / das es in der welt / leider / allenthalb zugehet. Aber jtzund wil er nicht allein niemand mehr betrigen / noch vberforteilen / sondern wo er es zuuor gethan hat / wil er solchen schaden vierfach bezalen / Das lerne du auch dem Zacheo nachthun.

ABer da wird sichs finden / das mancher wird kaum in eim Zwilchen kittel daher gehen / der alle tag Mardere schauben antregt / wenn er vnrecht gewonnen gut / nur einfechtig solt widergeben. Das heist des Zachei exempel vbel gefolget. Derhalben mögen solche Reichen zusehen / wie es jnen ein mal gehen werde. Denn die Exempel stehen gnugsam für augen / wie es mit vnrechtem gut / vnd dem schendlichen geitz ein ende neme / das offt nicht allein das gut / sondern auch leib / leben vnd seel schendlich mit einander auffgehet.

DAgegen

DAgegen aber/sihe was doch Zacheus fur einen trefflichen schatz hat/Durch den glauben an Christum wird er ein kind Abrahe/ Das ist/seine sünd werden jm vergeben/vnd ist ein Kind des ewigen lebens. Das ist das höchste vnd beste gut. Zum andern/weil er armen Leuten reichlich hilfft/vnd sich fur vntrewlichen/betrieglichen hendeln bewaret/hat er nicht allein danon ein gut gewissen/sondern auch die gewisse hoffnung/das Gott an seinem leben ein wolgefallen hab/vnd er solches in ewigkeit geniessen werd.

DAs las ein gros herrlich ding sein/vnd lerne/das du der gleichen auch thust. So dir Gott ein gute narung vnd reichen Segen geben hat/ Hüte dich/das du das hertz nicht dran hengest/Trachte mehr nach dem ewigen schatz. Dadurch wird der heilige Geist in dein hertz komen/ das du auch ein kind Abrahe werdest/vnd den Segen empfehest/vnd vom ewigen Fluch ledig werdest.

DArnach werden auch andere schöne Frücht folgen/das du ein newes leben furen/armen leuten helffen/mit jderman erbarlich/vnd Christlich handeln/vnd Gott einen sonderlichen wolgefallen an dir haben/ vnd mit zeitlichem vnd ewigen Segen ob dir halten wird. Das verleihe vns allen vnser lieber Gott vmb Christi seines Sons willen/durch seinen heiligen Geist/Amen.

Ein Hochzeit predigt aus dem Spruch an die Ebre. XIII.



DJe Ehe sol ehrlich gehalten werden bey jederman/vnd das Ehebett vnbefleckt. Die Hurer aber vnd die Ehebrecher wird Gott richten.

ES ist zwar der Ehestand je vnd je bey Vernünfftigen vnd züchtigen Leuten / auch vnter den Heiden / fur ein ehrlich/vnd löblich leben gehalten gewesen. Denn vernünfftige vnd züchtige Leute / haben von natur ein wolgefallen dran/wo sie sehen/ das zwey Eheleute in zucht vnd einigkeit bey einander leben/jre Kindlin in Gottes furcht auffziehen/zu zucht vnd erbarkeit halten / eins dem andern in nöten bey stehet/vnd mit rat vnd that/wo mit es nur kan/hülfflich ist. Widerumb/wo man ausser der Ehe/in vnzucht/sunden vnd schanden lebet/der Kinder sich nicht annimpt/ noch zur zucht helt/vnd das bubenvolck eins jtzt dahin/das ander dorthin leufft vnd weder rechte liebe noch trew vnternander leisten / Solch vnehelich leben achten alle vernünfftige Leute/von natur fur böse vnd schendlich.

Dennoch sihet man gleichwol/wie das junge Gesind/vnd der Pöfel/dahin fellet/vnd den Ehestand/als ein schwer vnd vnleidlich leben fleuhet/vnd wil solchem wilden frechen Gesinde/jmer mehr lieben / das frey/vngefangen leben/denn solch eingezogen/züchtig / vnd löblich leben/in der Ehe. Aber es findet sich die straff mit der zeit nur allzu viel. Denn neben dem/das solch Gesind ausser der Ehe sich mit sunden willig besuddelt/vnd jm Gott zum feinde macht/Finden sich auch andere leibliche straffen/das nicht allein gelt vnd gut/bey solchen verschleisst / sondern sie müssen auch mit der haut bezalen. Denn in solchem vnzüchtigem leben/finden sich mancherley schreckliche kranckheiten vnd plagen. Zuweilen öffentliche schand vnd laster/zuweilen auch mord vnd ander jammer.

SOlcher Exempel ist die welt vol / damit Gott einen sonderlichen ernst sehen lesst/das er den Ehestand rein gehalten/vnd vnueracht wölle haben. Wo aber vnterweilen solche zeitliche straffen nicht folgen / vnd Gott die bösen Buben nach jrem willen lest hingehen / vnd bey wirden/vnd gesunden leib/ vnd grossen gütern bleiben / Da ist gewislich noch ein ergers zugewarten/nemlich Gottes zorn/in jener welt/vnd das ewige verdamnis.

GLeich wie nu die tolle junge welt/den Ehestand/ vmb solchs freien mutwilligen lebens willen fleuhet. Also findet man auch auff der andern seiten/das der Teufel etliche so seer bethöret hat/das sie fur lauter heiligkeit/wie jene fur eitel mutwillen/den Ehestand veracht/vnd
1. Tim. 4. ein vnehelich leben erwelet haben. Wie denn Paulus. 1. Timo. iiij. solchs zuuor geweissaget hat/Es werde dazu komen/das etliche jrrige Geister fur lauter heiligkeit/die Ehe verbieten werden. Wie wir am Bapst / an allen seinen Bischouen/Pfaffen/Mönchen vnd Nonnen sehen / die den Ehestand verschweren/vnd vmb des willen/das sie on Ehe leben / geistliche Leute wöllen gerhümet sein/die nicht in eim fleischlichen stande leben/ wie sie den Ehestand vrteilen/sondern in eim Engelischen/oder geistlichem stand/vnd sich derhalb allein die Geistlichen genennet haben / als köndten die/so im Ehestand sind/ nicht auch geistlich sein.

ZV solchem hat nu vrsach gegeben/das der Ehestand gemein ist/ vnd kein sonderlich ansehen fur der welt hat. Darumb haben des Bapsts geweihete oder geistliche/solch schlecht gemein leben faren lassen / vnd etwas sonderlichs furgenomen/das ein grösser ansehen hette/Denn das ein Bürger mit seim Gemahel sich zu hause setzete / seine Kindlin mit sawrer erbeit neerete/vnd der gleichen. Denn das ist der welt art/was gemein ist/des acht sie nicht/Widerumb/ was seltzam vnd etwas sonderlichs ist/das wil jederman haben. Niemand achts fur etwas sonderlichs/das die liebe Sonne alle tag herfur kompt. Aber da in Egypten die dicke finsternis so lang anhielte/da haben sie on zweinel gelernet/vnd wol befunden/das es ein herrliche/schöne/ vnd grosse wolthat Gottes / vmb die liebe Sonne vnd jren schein ist. Also halten wirs fur keine sonderliche gnade/wenn es regnet. Aber da es im königreich Israel zur zeit Elie/in vierdehalb jaren kein regen kam/da lerneten sie/wie es ein grosse wolthat were.

EBen so gehets dem heiligen Ehestand vnter den Papisten auch/ weil er so ein gemeiner stand ist/da ein jeder Bawr zu komen mag/haben des Bapsts geistlichen solch gemein leben veracht / vnd ein sonderlichs erdacht vnd furgenomen/das fur den Leuten ein grösser ansehen hette/ wie Nicolaus de Lyra vber das .xij. Capitel Danielis sagt / Der Antichrist werd darumb der Frawen liebe nicht achten / auff das er jm ein grössern schein der heiligkeit mache. Aber was guts daraus erfolget/ist am tage/Das wir billich an jrem Exempel lernen solten / das der Ehestand ein herrlich vnd heilig leben sey/ Sintemal sie eben darumb / das sie den Ehestand verachten/mit mancherley grewlichen vnd lesterlichen sunden gestraffet werden. Denn sie in keinem stücke/sich so gar wider alle vernunfft vnd natur besuddelt haben/als eben in diesem stück.

WEil nu der Ehestand bey Werckheiligen oder Heuchlern vnd rohen Leuten in der welt/geflohen/vnd entweder fur ein vnheilige vnd gemein/oder für ein hart vnd gefangen leben/gehalten wird / Jsts von nöten das man aus Gottes wort /vom Ehestand ein rechten verstand schepff/vnd wider solche falsche gedancken lerne/was Gott vom ehelichen Leben sagt. Auff das auffs erste das jung Volck lerne / wo für der Ehestand zu halten sey/Darnach auch wisse/wie es sich darin halten sol. Das man also nicht allein bey dem bleibe/was die welt dauon sage vnd halte/mit jren tollen Heiligen/Sondern was Gott vnd sein wort dauon sage. Wiewol nu die Schrifft vol solcher sprüche ist / in welchen der Ehestand herrlich gepreiset wird/Wöllen wir doch jtzt auff dis mal bey dem einigen Spruch bleiben/Ebre.xiij.der also lautet/

Die Ehe sol ehrlich gehalten werden bey jederman/vnd das Ehebeth vnbefleckt. Die Hurer aber vnd die Ehebrecher/wird Gott richten.

DJeser Spruch ist fein kurtz/der neben dem/ das er vom Ehestand herrlich redet/vnd denen/welche den Ehestand verachten / hefftig drewet/auch ein nachdencken machet/warumb er doch diesen Stand wölle so ehrlich gehalten haben / weil er sonst in gemein in der welt/wie wir gehöret/veracht vnd gemieden wird. Vnd ist die meinung des Spruchs diese. Das die Ehe ein herrlich /schön vnd köstlich ding sey auff das alle/so darin sind/jr leben fur ein edlen/herrlichen vnd schönen schmuck achten vnd halten sollen/es scheine fur der welt wie es wölle/ vnd sage die welt dauon was sie wölle.

SOlch

SOlch Göttlich vrteil von dem Ehestand/wie jederman sihet/lant weit anders/denn die welt dauon gedancken hat. Denn so die welt den Ehestand so köstlich vnd ehrlich hielte / würde sie nicht dafur fliehen/ vnd on Ehe leben/Sondern/wie man sonst sich bemühet/wo etwas gu tes vnd köstlichs zu gewarten ist / So würde man auch mit liebe vnd frend zu dem Ehestand greiffen/vnd sich nicht also mit henden vnd fü ssen/wie ein Wild fur den hunden/wehren. Denn das die welt sich also wehret/vnd sperret/jtzt dis/jtzt ein anders bedenckt / ist alles ein anzei gung/das sie Gottes wort vom Ehestand nicht weis noch gleubt/sonst würde sie sich wol anders dazu stellen.

WAs aber fur vrsach sey/das die welt fur dem Ehestand sich also sperret/ist zum teil oben gerüret/Das niemand gern sich wil binden la ssen/vnd besorget/es möcht vbel geraten. Darumb wils von nöten sein/ das wir auch hie auff diesem teil die vrsachen suchen vnd anzeigen/ war umb die heilige Schrifft den Ehestand so herrlich vnd hoch rhümet vnd lobt. Vnd sonderlich sollen die Christen solchen vrsachen wol nachdenck en vnd sie bewegen/auff das sie der welt begegnen / vnd den Ehestand/ wider der welt lesterung/verteidigen/vnd hoch dauon halten können.

SO ist nu dis die erste vrsach/Das man aus Gottes wort bewei sen kan/das die Ehe von Gott selbs eingesetzt/vnd in vnser natur gepflantzt ist. Wie solchs im ersten buch Mosi klar ist angezeigt/ vnd Christus im newen Testament Matt. xix. spricht / Der im anfang den Menschen gemacht hat/der machet/das ein Man vnd Weib sein solt vnd sprach/Darumb wird ein Mensch Vater vnd Mutter lassen / vnd an seinem weib hangen. Weiter spricht er/Was durch die Ehe zusamen ko me/das hab Gott zusamen gefüget.

Ehestand von Gotte stifftet.

DJs lasse jederman einen herrlichen grossen rhum vnd preis des Ehestands sein/das er nicht ein Menschen werck aus eigener wilkör/son dern Gottes werck sey/zu welchem Gott selbs den Menschen geschaffen hat. Das also ein par Ehevolck fur Gottes angesicht mit aller warheit sich des rhümen kan/das sie in einem stand sind/ welcher Gott gefalle/ welchen Gott selbs eingesetzt/vnd in die natur eingepflantzet habe/Vnd weil sie in solchem Stande leben/das sie in Gottes werck/ja auch in Got tes rechtem vnd eigentlich ein wolgefallen leben.

DJesen rhum hat der Bapst vnd sein hauff nicht/Denn sie können nirgend angezeigen/das Gott jnen one Ehe zu leben befolhen hab. Dar umb denn das widerspiel folget/weil sie ausser der Ehe bleiben/das sie ausser vnd wider Gottes wort / willen / gebot vnd wolgefallen / vnd in jrem eigen willen leben/welchs Gott nimermehr gefallen kan. Darumb wens jnen vbel gehet/wie sie denn auch verdienen/ists vnmöglich / das sie den trost können haben/welchen die Eheleute haben/die Gott in aller ley vnglück vnd anligen können ermanen vnd anruffen / Ah HErr/es drückt mich jtzt dis/jtzt ein anders vnglück etc. Nu weistu je/das mir sol cher vnrat widerferet/vnd vber mich gehet/eben in dem stande / welch en du im Paradis mit dem Menschen geschaffen vnd gestifft hast / Dar umb hilff/das wir in solchem leben/von dir eingesetzt / geschaffen / vnd erhalten/von diesem vnd jenem vnglück erlöset mögen werden etc. Mit solchem gebet dürffen die Eheleute fur Gott tretten/Da jene in jrer eigen

andacht

andacht/wider Gottes wort vnd willen leben/vnd darumb keins trosts gewarten / noch recht zu Gott beten mögen.

DArumb wenn der Bapst vnd sein ehelos Gesind / jre Möncherey vnd ehelos leben / seer loben / So lobe du viel mehr dein ehelich Leben / an welchem der herrlich name vnd tittel henget / das es ein Göttlich leben sey/von Gott vnd seinem Wort erschaffen vnd geboten / welchs kein Mönch noch Pfaff/von seinem Ehelosen leben wird nimermehr rhümen können.

DJs ist nu die erste/vnd auch die höchste vrsach/das man den Ehestand/wie der Text leret/sol ehrlich halten. Denn weil nichts ausser noch vber Gott ist/kan auch nichts höhers noch bessers auff Erden sein/denn was er selbs geschaffen vnd geordnet hat / wie der text meldet im ersten buch Mosi /Vnd Gott sahe /was er geschaffen hatte/Vnd sihe/es war alles seer gut. Vnt dieſem geschepff / das alles seer gut ist/ist auch der Ehestand / ehelos leben ist nicht drunter / das hat der Teufel erdacht / sonderlich wenn man es für einen Gottesdienst halten / vnd die Leute dazu zwingen wil/wie der Bapst thut.

DJe ander vrsach/ist/das Gott den Ehestand nicht allein hat eingesetzt/ sondern er hat auch seinen segen dazu gegeben. Derselbige segen aber/stehet nicht allein blos in dem/das Gott kinder gibt / Denn ausser der Ehe werden auch kinder geboren. Sondern das Gott an den Ehekindern / vnd an der gantzen beywonung / lust vnd gefallen hat/vnd gibt gnad/das sie recht erzogen/wol erneeret vnd erhalten werden. Darumb setzt der cxxviij. Psalm / vnter dem Segen der gottfürchtigen Eheleute auch dis/ Das sie sich jrer hende erbeit neeren / vnd Kindes kinder sehen werden / das ist/Gottfürchtige Eheleute sollen den segen haben/zur narung vnd Kindern/das sie bleiben / vnd es mit jnen ein bestand sol haben / Da dagegen gelt vnd gut / der vnehe verschleisset/ vnd allerley vnglück folget. 2 Ehestand von Gott gesegnet.

DJs solt vns je billich auch bewegen/das wir lust vnd liebe zu diesem Stand gewönnen/weil wir nicht allein Gottes willen/sondern auch allerley segen darinnen finden. Vnd mus gewislich bey den leuten wenig glücks noch heils zugewarten sein/ welche solchen trost vnd verheissung Gottes verachten / vnd jr frey mutwillig leben jnen lassen lieber sein. Ist auch zu besorgen/welche in solcher verachtung lang beharren/das Gots zorn vber sie so erregt möcht werden / das / wo sie gleich in die Ehe hernach sich begeben/ dennoch weder glück noch heil bey jnen sein würde. Wie man denn offt durch vnzucht vnd ander vntugent / in der Jugent/ausser dem Ehestand verdienet/ vnd verursacht / das man in der Ehe nicht viel guter zeit hat / vnd beide / Weib vnd Kind vbel geraten. Denn wie oben gemelt/wil Gott dermassen vber dem Ehestand halten/ das alle die sollen gestrafft werden / die in vnzucht leben vnd ergernis geben. Darumb sol das junge Volck in zeit sich darnach schicken / vnd in Gottes furcht vnd reiner zucht sich halten / auff das sie solchen segen / welchen Gott an die Ehe gehenget hat / nicht selbs hindern noch auffhalten.

DJe dritte vrsach/ das der Ehestand ehrlich zu halten sey / ist diese / Das in diesem Stand fast durch vnd durch/die grösten Heiligen

Die gröſten Heiligen so je vnd je gelebt (ausgenomen wenig) sind ehelich gewest.

jr leben haben zubracht / wie das gantz alt vnd new Testament zeugen. So du aber wissen wilt / warumb sie alle in der Ehe haben gelebt / kan ich dir kein bessere noch gewissere vrsach anzeigen / denn das alle gottselige Menschen je vnd je sich nach Gottes willen vnd Wort gehalten haben. Weil nu Gott den Ehestand selbs eingesetzt vnd befolhen hat / haben sie als gehorsame / die solcher ordnung Gottes bedürfft haben / sich in den Ehestand vmb Gottes vnd jrer notdurfft willen / gern gegeben vnangesehen / das die welt vnd der Pöfel / das frey vnd freche leben mehr geliebet haben.

NV ist aber eben dis nicht ein geringer rhum / das / wer in der Ehe ist / mit gutem gewissen kan sagen / er sey eben in dem Stand / da die heiligen Patriarchen / Propheten / Apostel vnd andere Heiligen / gemeinlich alle in gelebt haben. Da dagegen das ehelos Leben / erstlich von etlichen Ketzern ist fürgenomen worden / das sie jnen jnen schein sonderlicher heiligkeit damit macheten / Vnd darnach vom Bapst / als dem Ertzuater aller heucheley vnd Ketzerey / bestettiget / vnd für ein geistliches Leben ist gerhümet worden.

DEnn mit Johanne dem Teuffer / vnd andern der gleichen / die sich vmb des Himelreichs willen / wie es Christus nennet / von der Ehe enthalten haben / hat es ein sonderliche meinung. Wir reden hie in gemein / von allen / die da wöllen Christen sein / vnd ausser dem Ehestand nicht können keusch leben / Den selbigen ists seer tröstlich / das sie so viel grosser Heiligen exempel für jnen sehen / welche alle im Ehestand gelebt haben / vnd in diesem heiligen Orden vns furgangen sind. Solches ist in der warheit dem ehelichen Stand ein gros lobe / Denn wer wolte sich nicht lieber bey eim solchen grossen hauffen heiliger leute / in gleichem leben / stand vnd wesen finden lassen / denn bey dem Bapst vnd seinem gantzen hauffen / die in diesem vnd anderm / so öffentlich wider Gottes gebot / vnd seiner Heiligen exempel leben.

4 Die vierde vrsach / darumb der Ehestand ehrlich vnd herrlich gehalten / vnd nicht zuuerachten sey / ist diese / Das wir on den Ehestand nicht wol können one sünd vnd in gutem gewissen leben. Denn also sagt Christus selbs / da er von denen redet / die on Ehe leben / Dis wort kan nicht jederman fassen. Vnd Paulus gebeut / Ein jeder hab sein eigen Weib / hurerey zuuermeiden. Denn durch die Erbsünd ist die menschlich Natur dermassen geschwecht vnd verderbet / das wenig ausser der Ehe / künnen in gutem gewissen leben.

On Ehe leben gehet on sünde nicht abe. Matt. 19. 1. Corin. 7.

WEil denn der Ehestand ein ertzney ist / welche Gott selbs dazu erschaffen vnd geordnet hat / wie sein Wort ausweiset / das wir in gutem gewissen stehen / vnd keusch mügen leben / Wer wil doch so grob vnd vnuerschempt sein / das er diesen stand wil für vnheilig halten / wie der Bapst thut? Aber wie oben gemeld / jm ist sein verdienter Lohn worden / Auff das die Papisten jederman für heilig halte / haben sie die Ehe verschworen / vnd geraten dadurch in die gröſten sünd vnd schand / das von jrem wüsten leben alle welt singet vnd saget. Recht geschicht jnen / warumb verachten sie so freuenlich Gottes geschepff vnd ordenung? Wir aber sollen auch vmb dieser vrsach willen / den Ehestand herrlich vnd hoch halten / vnd Gott für solch mittel von gantzem hertzen dancken / das vns dazu dienet / das wir durch hurerey / vnd ander vnzucht vns

nicht

nicht besuddeln/vnd also in Gottes gericht vnd schrecklich vrteil/ dauon wir vnten melden werden/ nicht fallen.

DJe fünffte vnd letzte vrsach ist diese/ Das der Ehestand auch darumb sol ehrlich gehalten werdē/das er ein solch leben ist/welchs/ wo mans recht helt / durch vnd durch vol eitel guter werck ist. 5 Ehestand vol guter Werck.
Denn eben die liebe/welche zwischen den Ehelenten ist / ist der sonderlichen guten werck eins/welchs Gott geboten/vnd in der natur hat bleiben lassen/vnd mit seinem heiligen Geist dazu hilfft/das mans recht leiste/vnd nicht darin müde werde. Darumb auch der heilig Paulus zu solcher lieb vermanet/da er spricht/Jr Menner solt ewer weiber lieben/vnd nicht bitter gegen jnen sein/ Col. iij. Vnd Ephe. v. Die Menner sollen jre weiber lieben / als jren eigen leib. Darumb wer an solcher liebe fest helt/ vnd sich dauon/weder vnlust / zorn noch anders lest abtreiben / der thut ein recht gut/vnd Gott wolgefellig werck. Denn hie stehet je sein Wort/ welchs dich solches heisset / Du solt dein Gemahl lieb haben/vnd nicht schlecht lieb/ sondern wie Christus im Euangelio solchs widerholet/sol der mensch Vater vnd mutter lassen/vnd seinem Weib anhangen. Col. 3. Ephe. 5.

WO sind nu die schendlichen Papisten / die das ehelich Leben eis einen fleischlichen Stand fliehen / als könde man Gott darin nicht dienen? So doch die lieb / on welche der Ehestand nicht kan bestehen / ein grosser hoher Gottesdienst ist/welchen Gott/ wie wir hören / in seinem Wort/so ernstlich von vns foddert.

Also/die liebe vnd trewe/so die Eltern an jren Kindern beweisen/nemlich/das sie sie neeren/kleiden/zu erbarkeit vnd Gottes furcht ziehen/zur lere halten / jr in kranckheiten warten / heben / legen/ decken/reinigen/ vnd was dergleichen mehr ist / ist ja auch ein köstlich vnd Gott gefellig werck /welchs die Ehelente teglich / ja alle stunde/ vnd fast alle augenblick müssen vben. Nu solten wir je solch vnser eigen leben / wandel vnd wesen recht bedencken/vnd lernen/ das solches für Gott eitel gute werck sind / So würden wir nicht allein zum Ehestand deste williger / vnd zu solchen wercken/ob sie gleich mühesam sind/deste lüstiger sein / sondern auch gedültiger / getröster / vnd freidiger / ob es schon zuweilen vbel zugieng. Denn wo Eheleute jren stand vnd leben recht bedencken/ vnd sich Gottselig drein schicken/so müssen jre hertzen/augen/hende vnd füsse alle stund vol guter vnd heiliger werck stecken.

ABer da findet sich das vnglück / dauon ich vor gesagt hab / Weil diese werck so gemein vnd schlecht sind /achtet man jr nicht. Dagegen was herrlich scheinet/vnd dapffer einher pranget / ob es an jm selbs nicht einer wicken werd ist / dennoch helt man es für herrlich vnd gros. Wie wir an des Bapsts Ceremonien/ vnd Gottesdienst sehen. So doch das geringste werck im Ehestand an jm selbs besser ist / denn dort aller Gottesdienst. Denn im Ehestand bleibt man in Gottes wort vnd befehl / Denn Gott wils also haben / das je eins dem andern von hertzen gern dienen sol.

SOlches gehet im Ehestand on vnterlas / Jst ein Kindlin kranck/ so sind die Eltern vorhin kranck vnd bekümert / Jst der Man kranck / so ist das weib eben so seer bekümert / als were es jr eigen bekümmernis/ oder kranckheit. Da gehet vleis/sorg/trew vnd lieb auff das reineste/von gantzem hertzen/vnd wird jnen nicht saur/Ja sie haben lust vnd verlan-

gen darnach / wie eins dem andern raten / helffen / bessern / vnd dem vnglück wehren möge. Widerumb / wo es glücklich zugehet / in Kindesnöten / oder sonst in andere jrer / oder der Kinderlin fahr vnd not / da ist ein hertzliche / reine vnd volkomene freude / es kan keinem so wol gehen / es frewet sich des das ander von hertzen / vnd günnet jm noch mehr. Wer wil nu nicht sagen / wo die hertzen also fein in freud vnd leid zusamen stimmen / das da nicht eitel gute werck der liebe sind? Da gegen in dem Ehelosen leben Gott weder an lieb noch leid gefallen hat / Wiewol es an jm selbs ein ströerne lieb ist / die alle stund von einem einigen wörtlin / wenn nur eins das ander krum ansihet / zerbricht vnd zerreist.

Ehestand gibt tüchtige personen.

DJese gute werck des Ehestands / bleiben im hause vnter den Eheleuten vnd jren Kindlin. Darnach folgen aller erst die rechten grossen guten werck / das aus diesem Stad / als aus einer quellen / allerley Personen komen / durch welche Land vnd Leute regiert vnd beschützet / die Kirchen mit Predigern / vnd andern Dienern versorget / vnd alle Empter in der welt / vnd vnsers HErrn Christi reich bestellet werden. Denn weil sonderlich im Ehestand die Kinder zu Gottes furcht / ehre vnd tugent gezogen werden / mus man ja bekennen / das der Ehestand solcher wolthat aller ein vrsprung ist. Ob nu auch viel mutwilligs gesinds mit drunter auffwechst / das ist nicht des Ehestands / sondern der bösen gottlosen Leute schuld / welche sich in den Ehestand nicht recht schicken. Denn wer es in Gottes namen anfehet / der wird auch in der Kinderzucht vnd anderm allem glück vnd gedeien haben.

Sorge vnd fahr im Ehestand.

DAs man aber sagen wil / Jm Ehelichen leben sey mancherley kümernis / sorg / fahr vnd beschwerung / welcher man aus der Ehe mög vberhaben sein / da ein jeder mehr nicht / denn seinen eigen leib hat zuuersorgen. Nu lasse es also sein / Gleichwol sol diese vrsach keinen Christen vom ehelichen Leben nicht abschrecken. Denn erstlich / wo du gleich nicht Ehelich wirst / wirstu darumb nicht aller ding frey ausgehen / du must gleichwol allerley wogen vnd leiden / wenn dir jtzt ein schade am leib vnd leben / jtzt an ehre oder gut geschicht / Vnd wird dir solch leiden deste schwerer werden / wenn du ausser der Ehe / vnd allein bist / wie die Schrifft spricht / Wehe dem Menschen / der allein ist / Denn so er felt / ist niemand da / der jm wider auff hilfft.

Frucht vnd nutz des creutzes.

JVm andern / ob gleich im Ehestand mehr fahr / sorg vnd kümernis sich findet / denn sonst / Sol gleichwol der Ehestand darumb nicht veracht oder geflohen werden. Vrsach / es ist vns nutz vnd gut / ja hoch von nöten / das Gott mit dem creutz zu vns kome / vnd wir auff allerley weise versucht werden. Denn ausser der versuchung vnd anfechtung / stehen wir in grosser mercklicher fahr. Wir werden sicher / vnd gegen Gottes wort / zum gebet / vnd anderm kalt vnd faul. Weil nu im Ehestand jtzt mit dem Weib / jtzt mit kindern / jtzt mit dem gesind / mit der Narung / vnd anderm allerley not vnd fahr fürfellet / ist der Ehestand den Christen gleich als ein Schul / darin sie fein abgericht werden / das sie in anfechtung vnd widerwertigkeit nicht kleinmütig werden / noch den mut fallen lassen / sondern jre hertzen gegen Gott auffthun / beten vñ hülff begeren.

Der Ehestand ein Christen Schule.

DAs ist auch ein gut werck / dazu der Ehestand seer offt vrsach gibt. Denn eben darumb das viel not vnd anfechtung darin fürfallen / werden die Ehelente / so sie anders Gottfürchtig vnd rechte Christen sind /

zum

zum gebet gedrungen/das sie mit gantzem ernst beten/auff Gottes hülff vnd gnad allein trawen vnd hoffen.

WEnn denn solch hoffnung erfüllet wird/So finden sich als denn auch andere vnd gute heilige werck/das man Gott für seine hülff vnd gnad dancket/das man seine güte preiset/vnd andere Leute auch darauff vertröstet. Solches alles sind je eitel feine Gottesdienst vnd köstliche gute werck/welche der Ehestand teglich vnter die hende gibt/das der glaub vnd das gebet nicht feiren/sondern in steter vbung gehen müssen/weil jtzt freud/jtzt leid/jtzt not/jtzt hülff vnd rettung alle sich sehen lest/vnd entweder zum danck oder gebet vrsachet.

DArumb sagt der text hie wol mit der warheit/das die Ehe ein edel/herrlich/vnd köstlich leben sey/welches nicht allein Gott geordnet/vnd mit seinem Segen begnadet/auch alle Heiligen mit jrem leben vnd wesen/als ein herrlich Gottes werck gepreiset/vnd vns fürgetragen haben/Sondern die Ehe ist auch derhalb wol zu preisen/das sie durch vnd durch voller guter werck stecket/wie jtzt erzelet ist. Das ein Eheman vnd ehefraw/nichts so gering im hause thun können/das zur haushaltung vnd der kinderwart gehöret/das nicht ein heilig vnd Gott wolgefellig werck/das nach Gottes wort/willen vnd ordnung gehe/vnd derhalben glück vnd heil dabey sich finden mus. Lob des Ehestands.

DArumb helt Christus selbs die Ehe so herrlich/das er persönlich mit seiner lieben Mutter vnd Aposteln/auff die Hochzeit zu Cana in Galilean kompt/vnd sich da mit einem herrlichen Wunderzeichen offenbaret/das er wasser zu wein macht/Auff das er beides mit seinen eigen wercken bezeuge/das er den Ehestand lieb hab/vnd seinen Segen darin am meisten wölle gehen lassen. Solcher Segen sol noch für vnd für bleiben/bey den Eheleuten/so fern das sie/wie der cxxviij. Psalm leret/Gott fürchten/vnd in seinen wegen wandeln. Christus ehret die Hochzeit. Psalm. 128.

DEnn wo man Gottes wort verachten/in sünden wissentlich leben/vnd die lieb/so vnter Eheleuten sonderlich gehen sol/nicht vben/sondern einander schelten/schlagen vnd alles vnglück anthun wolte/Da ist nicht wunder/ob schon an stat des Segens/vnglück vnd aller jamer folget. Denn was gutes sol man gewarten/da kein Gottes furcht ist? Ja da man Gott nicht haben wil/sondern durch mancherley sünde/die thür für jm vnd seinem segen zuschleusset?

DArumb sagt der text hie nicht so schlecht hin/Die Ehe sey ein köstlich/herrlich ding/Sondern er setzt auch hinzu das wörtlin/Vnd das Ehebet vnbefleckt. Damit wil er fein abmalen/wie die Ehe sein sol/welche er so seer gelobet hat. Vnd wil zum ersten das rechte beflecken des Ehebettes bey den Christen gantz vnd gar verboten haben/das man sich für Hurerey vnd Ehebruch/wie er es hernach nennet/hüte. Denn dis ist die gröbest vnd gröste befleckung des Ehebettes/damit man den herrlichen vnd ehrlichen Stand des ehelichen lebens/besudelt/vnd Gottes ordnung zertrennet/vnd zu allem vnglück/hie leiblich/vnd dort ewig vrsach gibt. Was das vnbefleckte Ehebette sey

DArnach mögen auch wol befleckung des Ehebettes genennet werden/alles was vrsach gibt/das die hertzen zwischen Eheleuten von einander gerissen/vnd zu zorn/hass/vnd anderm vnfreundlichem leben bewegt werden. Denn aus solchem folget gemeiniglich die grobe befleckung/da wir jtzt von gesagt haben.

WO nu die Eheleute/das Ehebette / wie es gehöret / rein vnd sauber halten wöllen/Sollen sie alle vrsach fliehen / dadurch man möge zu vnwillen vnd zorn erreget werden. Nicht frech noch jech sein mit worten/ nicht alle ding zum ergsten auslegen/Sondern eins dem andern vbersehen vnd verhören/Nicht allein darumb / das man freundschafft erhalte/sondern auch das man weis/das es Gottes wille also ist/vnd Gottes wort vnd befehl solches von vns foddere. Denn so bald die hertzen gegen einander erbittert sind / so hat der Teufel schon ein loch gefunden / da er on mühe die Ehe weiter trennen vnd reissen kan/das auch die leibe geteilet werden.

Bescheidenheit zwischen Eheleuten.

DArumb sol hie die bescheidenheit zwischen Man vnd Weib gebraucht werden/da Petrus von sagt 1. Pet. iij. Das die Menner mit vernunfft bey jren Weibern wonen / vnd jnen als dem schwechsten werckzeug / jr ehre geben sollen / auff das das Gebet durch vnwillen oder zorn nicht gehindert werde. Denn ein Man als dem heubt stehet es zu / das er nicht tyrannisch / Sondern bescheiden / vnd vernünfftiglich regiere/ Vnd zuweilen vbersehe vnd verhöre/da man schwacheit / die sonderlich bey dem Weiberuolck ist / vnd nicht bosheit oder mutwillen spüret.

WIderumb wil es auch den Weibern gebören/das sie solche angeborne schwacheit erkennen / vnd jr nicht zu weit nachhengen / sondern sich selbs mit vleissigem auffmercken am zaum halten / das nicht durch viel vnd stetem vergreiffen der Man zu billichem zorn bewegt werde. Ein freundlich wort vnd gehorsamlich stilschweigen/ kan manchen hadder stillen/da sonst aus widderrede vnd widermurren/zorn vnd schlege/vnd damit aller vnrat folget.

WO nu vnter Eheleuten diese zwey stück sind / das man keusch vnd züchtig/vnd mit worten vnd geberden bescheiden vnd freundlich gegen einander ist/da ist die Ehe/wie die Epistel an die Ebreer an diesem ort nennet/ein edel/köstlich vnd herrlich wesen/da nicht allein vernünfftige Leute/sondern auch Gott selbs im himel/ mit all seinen Engeln vnd Heiligen/lust vñ lieb an haben. Wo es aber an der einem feilet/Das entweder durch ehebruch vnd hurerey/das Ehebette befleckt / Oder durch vnfreundlich vnd wild beywonen / die hertzen wider einander bewegt werden/Da mus man besorgen/Gott werde als ein Richter komen/vnd solche vnzucht/oder vnordnung straffen/ Denn hie stehet/Die Ehebrecher aber vnd Hurer wird Gott richten.

WEil nu der Teufel vnter den Eheleuten sonderlich sich damit bemühet / wie er entweder hurerey / oder auffs wenigst widerwillen / vnd vneinigkeit erregen müge/ Sollen wir nicht allein mit vleissigem gebet zu Gott wider diese anfechtung teglich streiten/vnd hülffe suchen / sondern auch selbs mit allem vleis vns dahin halten vnd gewehnen/das wir solchem des Teufels werck vnd fürnemen / nicht durch vnbescheidenheit selbs vrsach geben. Denn dis ist nicht das geringste stück göttlichs Segens/wo solche Eheliche beywonung in steter einigkeit vnd freundligkeit erhalten wird.

VNd dürffen die Eheleute nicht selbs durch vnfreundliche geberd / oder wort/ zum widerwillen vnter jnen vrsach geben / Es wird sich alle tag vrsach gnug finden / von sich selbs / vnd vngesucht / dadurch man zu widerwillen / zancken vnd fluchen / vnd anderm möcht bewegt werden/Das man vbrigs gnug zuthun hat/wie man mit gebet vnd bescheis

denheit/sich erwehre/vnd dem Teufel sein fürnemen nicht gestatte.

DArumb ists ein seer feine vnd Christliche ordnung/das man dem newen Ehevolck für der gantzen Kirchen/Gottes segen wündschet/vnd ein gemeine fürbit für sie thut/das sie den Ehestand in Gottes namen anfahen / vnd es wol gerate. Solchen segen / wo er zu keuffen were / solte man keins gelts sich thauren lassen. Nu aber thut es die Kirche on gelt. Dennoch sind etliche Leute so grob / das sie nichts nach solchem segen fragen / ja lieber geraten wolten. Die mag man faren lassen. Was aber Christen sind/die werden eben vmb solcher fürbit willen / sich deste getröster in Ehestand begeben.

DEnn der Ehestand / wenn das Ehebette vnbefleckt bleibt/ist je ein herrlicher vnd köstlicher stand/weil jn Gott selbs geordnet vñ eingesetzt/ auch sein segen dazu gegeben hat/vnd in gemein aller Heiligen exempel/ zu solchem leben vns weisen/in welchem man allerley vrsach / Gott vnd dem Neheſten zu dienen / alle stund mit hauffen hat / wie wir zuuor gehört haben.

DWenn nu jmand sich durch solche herrliche predigt/zum Ehestand nicht wolt bewegen lassen/Der las sich doch dis bewegen/das der Text von den/so ausser der Ehe/oder sonst in vnzucht leben / mit hellen worten sagt / Die Ehebrecher vnd Hurer wird Gott richten. Denn hie höreſtu/wenn schon kein Mensch auff erden were/der solch vnzucht von dir wüste/oder straffen könde/das du dennoch nicht solt entlauffen/sondern für Gottes gericht mustu/ der wird dich richten / wie er dich findet. Also spricht Paulus j. Corint. vj. Last euch nicht verfüren/weder die Hurer noch Ehebrecher werden das reich Gottes ererben. 1. Corin. 6.

DJe rüret er die gedancken fein/welche in vielen Leuten stecken/die da dencken/es sey kein sonderliche sünde/ausser dem Ehestand leben/vnd dennoch vnzucht treiben/Wie man sihet/das die welt solche sünde vberaus geringe achtet. Aber wiltu wissen / wenn man sich nicht bekeren wil/was das ende sein sol/So höre hie zu/Das reich Gottes soltu nicht ererben/Das wird Gottes gericht sein vber die Ehebrecher vnd Hurer.

WO bedenck du/ was du behalten werdeſt / wenn du Gottes reich verloren haſt. Darumb hüte sich ja jederman für solchem vrteil vnd gericht Gottes/vnd thue in der zeit dazu/das er sein leben bessere / vnd alle vnzucht meide / Sonst ob gleich kein zeitliche straff folget / wird doch Gottes gericht nicht aussen bleiben. Denn da ist zwifache sünd/das man den Ehestand vmb geringer vrsach willen meidet /vnd sich mit sünden je lenger je mehr wider Gottes willen beflecket/Da mus endlich Gottes vrteil auff folgen. Denn hie ist kein ander mittel noch rat/denn das du von der vnzucht ablaſſeſt/vnd dich hieher in diesen Stand begebeſt/Vnd also nicht allein mit worten/sondern auch mit dem werck vnd der that/den Ehestand herrlich vnd hoch preiſeſt/vnd das Ehebette durch keuscheit/ vnd freundliche beywonen vnbefleckt behalteſt.

DAs sey zur warnung vnd lere gesagt / nicht allein vmb des jungen Volcks willen/so noch sol ehelich werden/Sondern auch vmb deren willen/die im Ehestand bereit sind/Das sie beide wissen/wo für sie den ehelichen Stand sollen halten/vnd wie sie sich darein Gottselig schicken sollen/Auff das Gott mit seinem segen bey jnen sey/vnd sie ein guts gewissen dabey haben. Das verleihe vns allen Gott der Vater vnsers HErrn Christi/Amen.

Ein kurtze Vermanung an die

Eheleute/wie sie sich im Ehestand halten sollen.

Warumb Gott den Ehestand eingesezt.

IR wisset aus dem wort Gottes / wo der Ehestand seinen vrsprung her habe/nemlich / Das es ein ordnung Gottes sey/ das Man vnd Weib beyeinander wonen / vnd jr leben mit einander sollen zubringen. Erstlich darumb / auff das durch dis mittel / der sünde vnd dem fleisch gewehret werde / vnd wir in gutem gewissen leben mögen. Denn Gott hat hurerey vnd vnzucht hart verboten/Vnd wie man in allen Historien vnd teglicher erfarung sihet/grewlich gestraffet. Zum andern auch darumb/das Gottes reich/vnd die Kirche erhalten werde / nicht allein dadurch / das Gott in der Ehe durch seinen segen/Kinder gibt / sondern auch das die Kinder von den Eheleuten / zur furcht vnd in Gottes wort aufferzogen werden /auff das Gottes erkentnis/vnd der rechte Gottesdienst jmerdar von einem auff das ander erbe / vnd also viel zur seligkeit komen.

Gott sol man dancken für den Ehestand.

DErhalben Weil der Ehestand wider die sund/vnd zu mehrung des reichs Gottes dienet. Solt jr vnd alle so zum Ehestand komen/Gott von hertzen für diese gnad dancken/das er euch ein solch hertz vnd sinn gegeben hat / das jr nicht wie die gottlose Welt / zur vnzucht vnd sünde lust habet/Sondern Gott fürchtet/vnd alle vnzucht begeret zu meiden. Denn solches ist je eine grosse gnad / weil das Exempel für augen stehet / wie der Satan so mancherley strick hat / damit er die hertzen helt / das sie ausser dem Ehestand/ in sünden vnd bösem gewissen bleiben. Was aber für ein vrteil vber solche / so vnzucht treiben / folgen werde / sagt Paulus

1. Corin. 6.

j. Corint. vj. Weder die Hurer noch Ehebrecher/ werden das reich Gottes erben. Solchem grewlichen vrteil seid jr / Gott lob / nu entlauffen/so jr euch nach Gottes ordnung zusamen halt/vnd bey einander bleibt.

Der böse feind stellet Eheleuten nach.

ABer dagegen solt jr noch nicht sicher sein/der böse Feind/weil er ewer hertz/vnd Göttlich fürnemen nicht hat können hindern / wird sich vnterstehen auff andere weise / wie er zu euch sich finde / vnd solche Eheliche beywonung möge zertrennen / oder zum wenigsten schwer vnd mühselig machen. Vnd ist dis sonderlich sein griff/wie er die hertzen von einander reisse / das gleich wie jr jtzund lust vnd liebe gegen einander habt/ er vnlust vnd feindschafft müge anrichten.

Eheleut sollen Gott bitten / das sie einig mögen leben.

VNd findet der böse Feind an vns ein grossen vorteil / zu solchem seinem furnemen. Denn dahin sind wir von Jugent auff/ durch die sünde gewehnet/das ein jedes gern recht haben /seinen kopff für den besten achten / vnd vngern dem andern weichen wil. Solchs aber dienet nicht zu einigkeit /sondern zu zwiespalt. Derhalben sollen die Eheleute mit sonderlichem vleis dafür sich hüten / Vnd erstlich Gott vmb seinen heiligen Geist bitten/das er sie also regieren/vnd jre hertzen also zusamen stimmen wölle/Auff das der böse Feind seinen samen nicht da zwischen seen / vnd die hertzen trennen möge. Solch gebet ist hoch von nöten / das es vnter Eheleuten teglich gehe / vnd jmer eines für das ander bitte / das es Gott für solchem vnrat behüten wölle.

WEil aber

WEil aber wenig Leute solchs bedencken/vnd viel weniger sind/die es thun/vnd vleissig beten/Sihet man wie der böse Feind sein spiel hat/ das seer wenig solcher Ehe sind/da man nicht haddert/zancket/fluchet/ schilt/raufft vnd schlecht. Die selbigen Leute sehen nicht/das es der Teufel gern also hat/vnd also anschiffet/ sonst würden sie nicht allein dawider beten/sondern auch sich wehren/vnd wo jrgent der zorn sie zu schelten oder schlagen treiben wolt/jm nicht verhengen/als eim rechten Teufels werck/welchem so man folget/jmerdar die sach erger wird/vnd ein vnrat den andern bringet.

DEnn das ist gewis war/durch solchen anfang bringts der böse Feind dahin/das letzlich die hertzen sich trennen/vnd die liebe sich gar verleuret. Da mus denn ein elend leben folgen/wo zwey sollen beieinander sein/vnd können doch nicht beyeinander sein. Vnd ist doch solche plage seer gemein in der welt. Woher kömpt sie aber? Es sehen die Leute nicht auff den Feind den Teufel/Derhalben beten sie nicht/das Gott jm wehren wölle. Vnd sie selbs wissen nicht/wenn sie zürnen/pochen/eins dem andern nicht weichen/noch aus dem weg wil halten/das sie nur dem Teufel zu seinem fürnemen stat geben. Wiltu nu für solchem vnrat behütet sein/vnd begereste eine friedsame/freundliche/einige Ehe mit deinem Gemahel zu besitzen/so lerne/das du Gott darumb bittest/das er durch den heiligen Geist/ewre hertzen regiern/dem Sathan wehren/ vnd euch in rechter einigkeit erhalten wölle.

Vneinigkeit macht die Ehe schwer.

NEben solchem Gebet mus aber auch ein sonderlicher vleis gebrauchet sein/Dauon leret Petrus j. Pet. iij. Jr Menner/spricht er/wonet bey ewren Weibern/mit vernunfft/vnd gebet dem weibischen als dem schwechsten werckzeug seine ehre/als auch Miterben des lebens/auff das ewer gebet nicht verhindert werde. Dieser befehl gehet sonderlich auff den Man/der sol anfahen vnd dazu helffen/das einigkeit vnd liebe in der Ehe erhalten werde. Das geschicht aber also/das er mit vernunfft/vnd nicht mit gewalt faren/vnd dem weib vbersehen sol. Vrsach/das Weib ist eine schwache creatur/hat nicht so ein mut vnd starck hertz wie der Man/sie lassen sich bald etwas anfechten/lassen jnen bald etwas zu hertzen gehen/lassen sich ehe zu freud vnd leid bewegen/denn die Menner. Solchs sol ein Man mercken/nicht dagegen hart sein/zuweilen vbersehen/vberhören/mit eim guten wort helffen vnd schonen.

Was der Man thun sol.

DJese bescheidenheit aber/helt die welt für ein weibisch ding/lest sich dagegen bedüncken/wenn man zürne/mit feusten drein schlahe/das stehe eim Man wol an. Wolan S. Petrus sihet wol/was dem Man am besten anstehe/vnd was er sich am meisten sol bevleissigen. Der heist nicht mit feusten drein schlagen/Brauch vernunfft/spricht er. Vnd das noch mehr ist/Weisset er dem weibe sein ehre geben/das ist/Darumb sein schonen vnd nachgeben/das es ein schwacher Werckzeug ist/es hat ein kleinmütig/schwach/weich hertz/lest sich mit einem wort auff bringen/ zum zorn bewegen/das lerne/vnd schone/Damit wirstu nicht allein einigkeit erhalten/sondern auch jr das hertz abgewinnen. Denn mit guten worten richtet man allweg mehr bey rechten Leuten aus/denn mit schlegen.

WEr aber dem Weib nichts zu gut halten/stets fluchen/schlahen/ vnd dergleichen thun wil/was schafft derselb? Er hilfft dem Teufel zu seinem

zu seinem werck/das/wo einigkeit/lieb vnd freud solt sein/daselbs feindschafft/hass vnd leid draus wird. Das ist an jm selbs ein schwer sache/ vnd on zweinel der gröste vnrat/der auff erden in weltlichen sachen kan den Leuten zu handen komen.

ABer da findet sich ein ander/vnd grösser hindernis/dadurch das Gebet verhindert wird. Denn wo vneinigkeit ist/da kan man nicht recht beten. Vrsach/das Vater vnser oder Gebet/gehet nicht für vns allein/ sondern für alle welt/Vnd sonderlich fassen wir mit drein/wir wöllen vergeben vnsern Schüldigern/wie wir begern/das Gott vns vergeben wölle. Wie können solches vneinige Leute thun? Wie können sie für einander bitten/da eins wider das ander so gar erbittert ist? Wenn aber das Gebet für sie vnd andere hinweg ist/was wöllen sie für ein trost vnd schutz haben? Sintemal wir dem Teufel mit nichten/denn durchs gebet können begegnen vnd entfliehen/vnd sonst in aller not kein trost noch hülff haben/da wir vns an halten können.

SJhe in solchen zeitlichen vnd geistlichen jamer bringstu dich/wenn du wilt Hans vnuernunfft sein/kein bescheidenheit brauchen/sondern/ wie die bösen Pferd/vmb dich schlahen vnd beissen. Petrus heist dichs nicht/Aber der Teufel hats gern. Darumb hüte dich dafür/Du kanst dennoch wol ein Man sein/wenn du gleich nicht also vmb dich schlegst/ vnd deim Ehegemahl je ein wort für gut helte st. Das sol der Man thun/ vnd geschicht Gott ein gefallen dran/Den Eheleuten aber selbs bringts alles gutes/vnd allen segen jns haus.

WAs sol aber das Weib thun? Sol es solchs vbersehens/vnd vernünfftiger beywonung misbrauchen/vnd allenthalb thun was jr geliebt? Nein/das were auch wider Gottes befehl/Denn also predigt jnen Petrus auch/Die Weiber sollen jren Mennern vnterthan sein. Vnterthan sein/heist nicht regiern/schaffen vnd gebieten/Das sol ein Frawe gegen dem gesinde vnd den Kindern thun. Aber gegen dem Man sol sie vnterthan sein/jr gebieten lassen/vnd folgen. Das ist auch ein trefflich stück/das zur einigkeit seer viel hilfft/wo ein Weib auff jren Ehegemahl sihet/seines willens sich vleissiget/thut was sie weis das er gern hat/Vnd meidet/was sie weis das er vngern hat. Denn dadurch gewinnet sie dem Man das hertz ab/das er lust vnd freude hat/das er wider zu hause/vnd zu seim Weib gehen sol. Da dagegen wo die Weiber vngehorsam/eigensinnig/herrisch sind/dem Man für seinem eigen haus grawet/vnd lest sich bedüncken/er müsse/wenn er ins haus kome/in krieg vnd vnter die Feind gehen.

1. Petri. 3.

Wie das Weib sich halten sol.

NU ists aber nicht wol müglich/man versihets zuweilen/Denn wir sind alle gebrechlich/sonderlich die Weiber mehr denn die Menner. Da sol das Weib sich hüten/das sie auff dem vnrecht vnd in dem vngehorsam nicht beharre/sondern jr vbertretten bekenne. Spreche/lieber Man/ das vnd das wort ist mir im zorn entfaren/vergebt mirs/ich wils nimer thun etc. Solches sollen die Weiber sonderlich thun/Darumb das sie mehr gebrechlich sind.

VNd sol sie zu solchem nicht allein der nutz treiben/das sie also vneinigkeit verhüten/Sondern auch der starcke befehl Gottes/da Paul. von sagt/da er spricht/Ephe. vj. Die Weiber seien vnterthan jren Mennern/ als dem HERRN. Denn der man ist des weibes Heubt/gleich wie

Christus

Christus der Kirchen heubt ist. Wie nu die Kirche ist Christo vnterthan/ Also auch die weiber jren mennern in allen dingen. Item das Weib fürchte den Man. Da hörestu das es Gottes ordnung also ist / Du solt deinen Man als deinen Herrn erkennen / vnd durch furcht vnd gehorsam ehren. Vnd sagt Petrus an gemeltem ort / die heiligen Weiber haben sich vor zeiten geschmückt / nicht mit silber vnd gold / sondern das sie jr hoffnung auff Gott setzten / vnd jren Mennern gehorsam waren / wie die Sara Abraham gehorsam war / vnd hiesse jn Herr. Derselbigen töchter / spricht Petrus / seid jr worden / wenn jr jrem Exempel folget.

O Jesen spruch solten die Weiber sonderlich mercken. Es ist wol war / das meiste vnglück in der Ehe gehet vber sie / sie verlieren jre freiheit / vnd müssen im Ehestand mit kinder tragen / vnd kinder ziehen viel not vnd jammers leiden / welches sie vberhaben weren / wo sie nicht Ehelich würden. Aber da sagt Petrus / dis sey der Heiligen Weiber schmuck gewesen / das sie jre hoffnung auff Gott gesetzt haben / das ist / sie haben den Ehestand vmb solcher vnruge vnd not willen nicht geschewet / haben es gern gewagt / vnd jre hoffnung auff Gott gesetzt / das ist / sie haben zu Gott das vertrawen gehabt / er werde helffen / haben derhalb jn angeruffen vnd vmb hülff gebeten. Das thu du auch so bistu herrlich vnd schön geschmückt / für Gott / all seinen Engeln vnd Heiligen. Vnd bedarffst darnach nicht mehr nach guten wercken fragen / sey deinem Man gehorsam / las jn dir befolhen sein / sihe auff jn / was er von dir begere vnd haben wölle / damit dienestu Gott / vnd erhelte st dir fried vnd einigkeit in deinem hause.

Der Weiber müheseligkeit.

Der schönsten Weiber schmuck.

Wo wird ferner folgen / das Gott mit seiner gnad vnd segen / bey dir vnd deinem gemahel sein / vnd euch alles gutes wird widerfaren lassen / wie der cxxviij. Psalm sagt / Wol dem der den HErrn fürchtet / vnd auff seinem wege gehet / Du wirst dich neeren deiner hand erbeit / Wol dir / du hast es gut. Dein weib wird sein wie ein fruchtbarer weinstock / vmb dein haus herumb / Deine kinder wie die ölzweige vmb deinen tisch her. Sihe also wird gesegenet der Man der den HErrn fürchtet.

Psalm. 128.

SO lernet nu euch also in den Ehestand schicken / so seid jr allenthalben versorgt / Des Teufels strick / der vnzucht ausser der Ehe / seid jr entlauffen / vnd könd derhalben für Gott ein gut gewissen haben / Denn er je selbs solches ehelichs leben geordnet hat. Vnd weil jr Gott teglich darumb bittet / das er bey euch mit gnaden sein / vnd lieb vnd einigkeit erhalten wölle / auch mit besonderm vleis euch dahin gewehnet / das jr still vnd friedlich seid / vnd einander die tegliche feil zu gut halt / so wird ewer beywonung freundlich vnd lieblich sein / das jr lust vnd freud dran habt.

Vnd wo gleich / wie es nicht ausssen wird bleiben / das creutz sich auch findet / das jtzt da / jtzt dort vnrat einfelt / vnd vbel zugehet / So könd jr doch ewre hende mit einander in solcher gemeiner not auff heben / vnd zu Gott schreien vmb hülff / Dñ ist die verheissung da / das Christus spricht Matt. 18. Wo Zween vnter euch eins werden auff erden / warumb es ist / das sie bitten wöllen das sol jnen widerfarē / von meinem Vater im himel. Warumb wolte stu denn dich für der not schewen / weil dir hülff zugesagt ist / vnd es nur an dem feilet / das du vnd dein Gemahel / als ein rechte / gantze Kirche Gottes / darumb bittest? So weistu vber das / wie es vns Christen von nöten ist / das wir das creutz tragen / Denn sonst würden wir der gnedigen hülff Gottes nimermehr gewar. HEr-

Eheleut können im vnglück beten.

Kurtze vermanung an die Eheleute.

DEr halben so dancket / wie ich euch im anfang gesagt / Gott für diese gnad / das jr in den heiligen Ehestand komen seid / Vnd bittet / das euch Gott mit gnaden drin regieren vnd füren / für sünden vnd allem vnrat behüten wölle / Vnd seid sonderlich darauff geniessen / das jr den Sathan nicht last durch zorn vnd widerwillen einschleichen / auff das ewer Gebet / der höchste trost / nicht verhindert / vnd jr in aller not zu Gott vmb hülff schreien / vnd seinen segen / gnad / schutz vnd schirm jmerdar behalten könd / Bis euch Gott sampt den ewern zu eim andern vnd bessern leben foddert / Da helffe vns zu die gnade in Christo /

A M E N.

Die erste Leichpredigt

Wie die Christen vber den Verstorbenen sich trösten sollen.



Gottes wort allein gibt rechten trost

ES sagt der heilig Paulus Rom. xv. das die heilige Schrifft vns zur lere diene / auff das wir durch gedult vnd trost der Schrifft / hoffnung haben. Weil es denn natürlich ist / das wir vns vber den verstorbenen lieben Freunden bekümmern / sie beklagen vñ beweinen / sollen wir in solchem fall /

vns

vns an die Schrifft halten / vnd wider solch leid vnd kümmernis / daraus einen gewissen vnd rechten trost suchen / Denn ausserhalb derselben / mögen wir wol trost auff allerley weise suchen / wir werden aber keinen bestendigen finden / der das hertz zu friede stellen / vnd dem vnmut recht könd weren / Allein die Schrifft vermag solchs zuthun / Vrsach / es ist des heiligen Geists buch / der der einige vnd rechte Meister ist / der vnsere hertzen endern / vnd an stat des leides vnd bekümmernis / trost vnd freude machen kan.

DErhalben wöllen wir itzt die Historien fur vns nemen / von der Widwe son / welchen der HErr Christus von todten aufferwecket hat / Vnd neben solchem tröstlichem werck auch zeugnis der heiligen schrifft setzen / Auff das wir lernen vns recht trösten / nicht allein in dem fall / da wir liebe vertrawete Freund verlieren / Sondern auch fur vns selbs / weñ es mit vns wird zeit sein / das wir abscheiden sollen / das wir wissen / was wir dazumal hoffen vnd gewarten sollen. Die Historia beschreibet Lucas am vij. vnd lautet also.

ES begab sich / das Jhesus in ein Stad mit namen Nain / gieng / vnd seiner Jünger giengen viel mit jm vnd viel Volcks. Als er aber nahe an das Stadthor kam / Sihe / da trug man einen Todten heraus / der ein einiger Son war seiner Mutter / vnd sie war eine Widwe / vnd viel Volcks aus der Stad gieng mit jr. Vnd da sie der HErr sahe / jamerte jn der selbigen / vnd sprach zu jr / Weine nicht. Vnd trat hinzu / vnd rüret den Sarck an / vnd die Treger stunden still. Vnd er sprach / Jünglin / ich sage dir / Stehe auff. Vnd der Todte richtet sich auff / vnd fieng an zu reden. Vnd er gab jn seiner Mutter. Vnd es kam sie alle ein furcht an / vnd preiseten Gott / vñ sprachen / Es ist ein grosser Prophet vnter vns auffgestanden / vnd Gott hat sein Volck heimgesucht.

DAs ist ein seer tröstliche Historia / in welcher es beides seer fein vnd eigentlich abgemalet ist / Erstlich / was wir Menschen mit vnsern Todten pfleg zu thun / Zum andern / was vnser lieber HErr Christus wölle thun.

Die Natur bekümmert sich vber die verstorbenen.

DJe erfarung gibts / wenn vns ein lieb Person oder Freund mit tod abgehet / das wir eben wie die Widwe hie / mehr nicht können / denn heulen vnd weinen. Vrsach / wir lassen vns dünckẽ / wie sie / wir haben solchen Menschen verloren / es sey mit jm aus / wir müssen nu fortan seiner gegenwertigkeit vnd freundligkeit beraubt sein. Das ist vnser art vnd natur / wie wir an vns vnd andern sehen / Bessers können vnd wissen wir von vns selbs nicht.

ABer was leret vns erstlich diese Historia / vnd darnach die Schrifft vñ wort Gottes durch aus? Sind auch solche gedancken dieser Widwen

Gottes Wort aber tröstet/ sie sollen wider leben.

war? Item hat sie des auch vrsach / das sie so hertzlich betrübt ist / vnd sich so hoch bekümmert / als hette sie jren Son gar verloren? Denn da kömpt vnser lieber HErr Jhesus Christus / der tröstet sie nicht wie wir vntereinander in solchem leid pflegen / vnd andere mit vns weich machen. Mitleiden hat er mit jr / Aber das weinen gefelt jm nicht / denn er hat im sinn jr zu helffen / Spricht derhalb / sie solt nicht so weinen / Gehet hin zum Sarck / vnd spricht / Jüngling / ich sage dir / stehe auff. Als bald richtet sich der Todte auff / vnd redet / Vnd er gibt jn seiner Mutter wider.

DA sehen wir je / das dis Weiblin nicht vrsach gehabt hat sich so seer zu bekümmern / vnd das jr gedanck gantz vnd gar falsch vnd jrrig sey gewesen / das sie es dafur hielte / sie hette jren son gar verlorn / Denn ehe der halb tag weg ist / lebet jr Son wider / vnd ist frisch vnd gesund. Solches ist dazumal bey der stad Nain / fur dem Thor / geschehen / vnd hat es jederman / so gegenwertig gewesen / mit leiblichen augen gesehen / das der Widwe son tod gewest / Aber durch diese einige wort vom HErrn Christo Jhesu ist aufferwecket / vnd wider lebendig worden / gleich als hette er nur auff eim Bette geschlaffen.

Verheissung von Aufferstehung des Fleisches vnd ewigē Leben.

WJr zeugen aber der heiligen Propheten vnd Apostel / vnd vnsers lieber HErrn Christi selbs Predigten allenthalben / das vnser lieber HErr Christus eben solch werck mit allen wölle vben / die an jn gleuben / Das er s im tod nicht lassen / sondern aus dem tod / durch sein Wort / zum ewigen leben wölle aufferwecken / wie er sagt Johan. v. Es kömpt die stunde / in welcher alle die in grebern sind / werden des Sons Gottes stimme hören / Vnd werden herfur gehen / die da gutes gethan haben / zur aufferstehung des Lebens / die aber vbels gethan haben / zur aufferstehung des gerichts. Daher sprechen vnd bekennen wir auch in vnserm heiligen Glauben / Jch gleube eine aufferstehung des Fleisches / vnd ein ewiges Leben. Das also wir nicht allein das sollen gleuben / wie der HErr Jhesus der Widwe son hie aufferweckt hat / also werde er vns vnd alle Christen auch aufferwecken / Sondern wir sollen noch mehr gleuben / nemlich / das er vns zum ewigen Leben werde aufferwecken / da dieser nur in dis zeitlich leben ist aufferwecket worden.

Spruch Pau. 1. Thes. 5.

AVs diesem grund füret der heilige Paulus seine vermanung vnd lere / da er an die Thessalonicher 1. Thess. v. also schreibt.

Jch wil euch nicht verhalten / von denen die da schlaffen / auff das jr nicht trawrig seid / wie die andern / die keine hoffnung haben.

Vnterscheid zwischen vn christen vñ Christen.

MJt diesen worten / macht der heilige Paulus erstlich ein grosse vnterscheid / zwischen den Christen vnd allen andern Menschen / vnd schleusst kurtz vmb / was nicht Christen sind / das ist / die an Christum nicht gleuben / jn nicht fur jren Heiland halten / Vnd durch sein sterben allein / vergebung der sünden / vnd ewiges leben nicht gewarten / die haben kein hoffnung / vnd können weder fur jre person / noch andere Leute / einigen trost im tod haben / sie müssen im ewigen tod bleiben vnd verdampt sein. Derhalben es wol von nöten were / das sie selbs / vnd andere mit jnen / vmb solcher ewigen not willen / weineten vnd sich bekümerten.

Der Christen tod.

ABer dagegen sind die Christen ein sonderlich Volck mit eim herrlichen / vnd köstlichen schmuck gezieret / Denn sie haben ein hoffnung / vnd können sich trösten / nicht allein wenn andere liebe Leute jnen durch

abster-

absterben empfallen / Sondern auch wenn sie selbs sterben sollen. Solche hoffnung ist aber nicht ein welt hoffnung / wie man sihet / das zu weilen etliche deste lieber sterben / oder vmb andere sich deste weniger bekümmern / da sie in ehren vnd wirden gelebt / jre Kinder wol an vnd vnter bracht / jnen wol gelassen haben etc. Weltkinder trösten zuweilen sich solches / Aber es ist ein elender bettlischer trost / der kein hoffnung mit sich bringt wider den tod.

Hoffnung vnd trost der Christen vber jren verstorbenen.

DAs aber ist der Christen hoffnung vnd trost / wenn sie jmand Liebes verlieren / oder selbs sterben / das sie gleuben / Jhesus Christus sey gestorben vnd aufferstanden / vnd Gott werde die da entschlaffen sind / durch Christum mit jm füren.

DAs / sage ich / ist der rechte trost / den wir wol mercken vnd einbilden / vns vleissig dran halten / vnd vnsere hertzen damit wider den vnmut vnd kümmernis / so aus dem absterben deren / die vns verwant oder lieb sind / erwechst / auffrichten sollen.

DEnn eben wie der HErr Christus hie dieser Widwe jren Son von todten aufferweckt / vnd jn jr widergibt / da sie sich zuvor lies dücken / sie hette jn verloren / weinet vnd klaget derhalben vmb jn. Also bistu hie von allen Christen / ob sie gleich Gott mit dem tod abfoddert / du verleurest dein liebest Kind / dein liebs Gemahl / oder sonst einen lieben vnd guten Freund / weine darumb nicht all zu seer / bekümmer dich nicht / las dich auch nicht dücken / du habst jn verloren / Denn gewis ist es / er sol dir / so fern du auch ein Christ bist / vnd bleibest / wider werden / Vnser lieber HErr Christus selbs wil jn am Jüngsten tag / mit sich füren / vnd euch also wider zusamen helffen / das jr fortan vngescheiden / vnd in ewigkeit bey einander bleiben solt. Das ist ein rechte hoffnung vnd ein gewisser trost / der eigentlich folgen wird / wo du jn recht in dein hertz schleust / das das leid verschwinden / vnd der vnmut sich verlieren mus.

VNd obs gleich nicht müglich ist / das fleisch vnd blut sich nicht solte in diesem fall hoch bekümmern / wie wir sehen / das die Patriarchen vnd Veter vmb jre Eltern / vmb jre Gemahl vnd Kind / hertzlich getraurt haben / So sol doch diese hoffnung ein vnterscheid zwischen vnserm leid vnd bekümernis machen / die wir Christen sind / vnd der vnchristen. Denn jene haben gar kein hoffnung noch trost / sintemal sie Gottes wort nicht haben noch wissen. Vnd wenn sie schon gleuben / es sterbe leib vnd seel mit einander / so mus doch jr vnmut vnd leide deste grösser sein / Denn da schneiten sie jnen selbs alle hoffnung ab / Was ein mal hin ist / das sey hin / vnd kome nimermehr wider. Darumb je lieber jemand jnen gewesen ist / je grösser ist das leid. Gleuben sie aber das ein leben nach diesem leben sey / so können sie noch weniger zu frieden sein / Denn worauff wöllen sie bawen? Wodurch wöllen sie vergebung der sünden hoffen / sintemal es vnmüglich ist / das sie vmb jrer sünden willen nicht solten ein böses gewissen haben.

Der Christen trost.

ABer die Christen haben ein gewisse hoffnung / drumb vnmöglich ist / das sie können feilen / Sie wissen / wer an Christum Jhesum gleubt / das ist / wer jn für einen Heiland helt / seins sterbens sich tröstet /

vnd vergebung der sünden von jm begert / das er gewis vergebung der sünden habe / vnd Gott vmb seines Sons willen solchem Menschen nicht könne feind sein. Denn Gottes befehl ist lauter / das wir an Christum gleuben / jn annemen / vnd vnser vertrawen auff jn setzen sollen. Derhalben ob gleich der tod kömpt / vnd solchen Menschen / wie andere hinweg reisset / wissen die Christen / das der tod jn nicht kan halten / sondern zu seiner zeit am Jüngsten tag mus wider geben.

DErhalben ob schon fleisch vnd blut vmb des absterbenden freunds willen sich bekümmert / so ist doch der Geist da / der sihet auff Gottes wort vnd schleust / Wolan hab ich dich hie auff erden nicht mehr / so werden wir doch dort wider zusamen komen / Christus wird der betrübten Widwe jren Son widergeben. Darumb sol es ein mas mit dem weinen vnd trawren haben etc. Das also der Christen weinen / ein solch weinen ist / da ein herrliche hoffnung bey ist / welche endlich das leid vberwigt / das es verschwinden vnd zergehen mus.

Der Christen trost ist gewis.

DArumb ligt alle macht daran / das wir solche hoffnung gewis fassen / vnd fest in vns bilden / so werden wir vns vmb vnser lieben Brüder vnd Freund / die absterben / nicht so seer bekümern / vnd selbs deste getröster sein / wenn wir auch hinnach müssen. Vnd zwar ist die schuld niemand denn vnser eigen / wenn wir solche hoffnung aus den augen vnd hertzen lassen / Denn vnser lieber DErr Christus hat all sein thun / mit seinen Christen dahin gestelt / das sie solcher hoffnung gnugsam vergwisset würden / vnd jmerdar vrsach hetten daran zu gedencken vnd sich damit zu vben.

Wo zu die Tauff dienet

DEnn erstlich sihe dein Tauff an / warumb bistu getauffet? Warumb lassen andere sich teuffen / Warumb sollen wir gern in aller zucht vnd ehrerbietung dabey sein / wenn man teuffet? Ists auch ein ding dadurch man gelt / gut / gewalt / oder anders dergleichen bekomen sol? Nein / der heilig Paulus spricht also Rom. vj. Wisset jr nicht / das alle / die wir in Christum getaufft sind / die sind in seinen tod getaufft / das ist / Die Tauff dienet dazu / ob wir gleich eben so wol müssen sterben / als die Vnchristen / das sie vns sol ein pfand / ein sigel vnd versicherung sein / das Christus für vns gestorben / wir seines todes geniessen / vnd mit jm ewig leben sollen.

Rom. 6.

DArumb gedenckestu an deine Tauff / so gedencke auch an diese hoffnung. Weistu das dein guter Freund getaufft / sich seiner tauff getröstet / vnd derselbigen sich vngern wolte verzihen haben / So höre auff jn zu klagen vnd beweinen / Denn durch sein absterben ists dazu komen / das er seiner Tauff geniessen / vnd des tods Christi recht sol teilhafftig werden. Darumb hastu kein vrsach dich vmb seinen willen zu bekümmern / sondern viel mehr zufrewen. Zu dem bedencke / wie du dich auch zu dieser seligen Heimfart recht schickest / in einem rechten erkentnis / glauben vnd bekentnis Christi deinen Geist befelhest / vnd gleich ein verlangen habest aus dieser welt zu scheiden / vnd bey Christo zu sein etc.

Des HErrn Abendmal wozu es diene.

GLeich nu wie die Tauff / zu dieser seligen hoffnung vns weiset / Also auch das Abendmal vnsers lieben DErrn Christi. Denn daselbs hören wir nicht allein diesen grossen trost / das der leib Christi für vns gegeben /

der/vbereilet werdest. Wo du solche gedancken mit rechtem ernst für dich nimpst / so wirstu mit dir so viel zuschaffen gewinnen / vnd eine solche not vnd jamer an dir finden / das du der Verstorbenen wol gar dabey vergessen / nicht vber sie weinen / sondern sie sélig vrteilen wirst / Vber dich aber / der du noch in solcher last vnd jamer der Sünden steckest / von hertzen weinen wirst. Solches weinen ist nötig vnd nütz / denn es bringet besserung mit sich / Da dagegen jenes weinen vnnütz / vnd ergerlich ist / Denn es nimpt vns die hoffnung / welche wir durch Christum haben / vnd damit vns trösten solten.

DArumb spricht der weise Man / Eccle. vij. Es ist besser in das Klaghause gehen / denn in das Zechhause / in jenem sihet man wie es mit allen Menschen ein ende nimpt / vnd der lebendig nimpt es zu hertzen. Es ist trauren besser denn lachen / Denn durch trauren wird das hertz gebessert / Darumb ist das hertz der weisen im Klaghause / Aber das hertz der narren / im hause der freud.

D Jesen Spruch merck vleissig / vnd lerne wenn du mit einer Leiche zum begrebnis gehest / was deine gedancken sollen sein / Du darffst dich nicht vmb den bekümmern / der nu sein not ausgestanden / vnd im rechten bekentnis des sons Gottes entschlaffen ist / Bekümmere dich aber vmb dich / vnd dencke / du must auch hinnach. Wie werestu aber jtzt auff solche fart geschickt? Sihe da ligstu in vnzucht / du schwelgest vnd seufft / du kargest vnd geitzest / du steckest in öffentlichem hass vnd feindschafft / wider deinen Nehesten. Da hastu deinem Nehesten öffentlich schaden zugefügt / solchen schaden weder abgebeten / noch widerlegt. Welchs ein gewis anzeigen ist / das du dich für dem tode nicht entsetzest. Wenn er dich aber vbereilete / wie manchem geschicht / wie solte stu wol für Gottes gericht bestehen? Darumb lasse in der zeit ab / schick dich auch wie ein Christ / das doch Gott zum wenigsten (weil doch dis leben vnd die werck so arg sind) einen guten willen vnd guten fürsatz bey dir finde.

Spruch Eccles. 7. Man sol gern vmb sterbende leute sein.

ABer was geschicht? Wir gehen mit zum Begrebnis / sehen / das der heut / dieser morgen hinferet / da wir alle tag vmb vnd bey sind gewesen / Ja wir wissen das der tod nie keinen vberhüpffet / noch verschonet hat / kömpt auch keiner wider / Dennoch gehen wir hin / wie die Blinden / die eben so wenig bey mittem tag / als in der stockfinstern nacht sehen. Wir lassen vns solche Exempel nicht zu hertzen gehen / wir dencken nicht das es heut oder morgen / auch werde an vns sein. Derhalben bleiben wir in der alten haut / vnd gehen jmer in. alten drab für vns hin / wie die alten Karrngeul / die sich aus jrem schrit nicht treiben lassen. Darumb / weil wir teglich so viel warnung haben / aber derselbigen so gar nicht warnemen / vnd vns so wenig draus bessern / stehen wir warlich in grosser fahr.

WAs aber Christen sind / die können sich aus diesem vñ anderm erinnern / obs gleich Fleisch vnd Blut wehe thut / gute Freund verlieren / das sie dennoch sich an die fröliche hoffnung halten vnd wissen / sie haben sie nicht gar verloren / Gott habe sie nur ein zeitlang verborgen vnd wol verwaret / Er werde sie aber durch Christum wider mit sich füren / vnd vns

so fern

so fern wir rechte Christen bleiben / wider zu stellen. Derhalb sind sie vber den entschlaffenen zu frieden. Sie gedencken aber an sich / wens an jnen sein / vnd wie Gott sie finden werde. Das sind nütze vnd gute gedancken / da gewisse besserung folget. Derhalben der weise Man / auff das wir vrsach dazu haben / vns vermanet / wir sollen gern im Klaghause vns finden lassen / Denn da sehen wir das Exempel für augen / wie es mit vns so bald vnd leichtlich ein ende nimpt.

DJe Narren aber / das ist / solche Leute / die sich Gottes worts nicht annemen / vnd Gott nicht fürchten / die scheuwen sich noch wol dafür / können vnd wöllen nicht vmb sterbende Leute sein / finden sich lieber in d^s Zechhaus / suchen frend vnd kurtzweil. Aber wie gehets endlich hinaus? Weil sie solche not nicht für jnen sehen / vnd allein vmb die welt / vnd was jnen wolcht / sich bekümern / vberfelt sie Gottes gericht vnd vrteil plötzlich / das sie nicht wissen / wie jnen geschicht / vnd sind gantz vnd gar trostlos.

DAs widerferet weisen / gottfürchtigen Leuten nicht / die sind gern vmb sterbende Menschen / da man nicht lachet noch frölich ist / sondern trauret vnd klaget. Dadurch werden sie gebessert / vnd erinnert / das sie sich auff solche heimfart auch schicken / in Gottes furcht leben / vnd alle tag eins seligen stündlins gewarten / sind derhalb nicht sicher wie der grosse ruchlose hauffe. Wenn denn Gott kömpt / vnd sie aus diesem elend foddert / findet er sie nicht wie jene schlaffend / sondern fein wacker vnd munter / die jre sach in guter acht haben / vnd wissen wohinaus / Dagegen jene gleich wie ein Mensch in eim tieffen schlaff vberfallen wird / nicht wissen wie jnen geschicht / wo sie aus oder ein solten.

2 Wir sollen Gott bitten vmb ein seliges ende.

SA folget als denn ferner / das sie jr hertz vnd mund gegen Gott aufftthun / jre sünde bekennen / vnd vmb vergebung der sünden vnd den heiligen Geist bitten / das er in jnen den glauben stercken / die liebe anzünden / die hoffnung des ewigen lebens / durch Christum erwecken / die vbrigen sünde ausfegen vnd dempffen wölle / auff das das fleisch vnd blut / vnd der gifftige Satan sie nicht wider in seine strick / vnd den vngehorsam / vnd also aus Gottes reich vnd der gnade Gottes bringe. Denn damit gehet der leidige Satan on vnterlas vmb / das er vnser fleisch reitzt vnd treibt wider Gottes wort vnd willen / vnd were vnmüglich / das wir solchem Feind köndten widerstand thun / wo der heilig Geist nicht zu vns setzte / vnd vns hülffe kempffen. Sihe hie findestu wider solche gedancken / welche dich trefflich bessern / vnd von dem verstorbnen / der nu in Gottes ruge ligt / auff dich selbs weisen / vnd lernen / wie du dich auff solche fart recht rüsten vnd schicken solt.

ALso betet der heilig Prophet Moses / im 90. Psalm / nach dem er ein lange klage gemacht hat / wie ein elend ding es vmb vns Menschen sey / die wir hie auff Erden allerley not vnd jamer tragen / vnd darnach noch erst den zorn Gottes fürchten / vnd des ewigen tods / vmb der sünden willen / gewarten müssen / vnd spricht also / Ah Gott / wer gleubt es / das du so seer zürnest / vnd wer fürchtet sich für solchem deinem grim? Darumb lere vns bedencken / das wir sterben müssen / auff das wir klug sind.

WAs ist das für ein gebet? Sol vns vnser HErr Gott alles
ches leren? sehen wir e doch teglich für augen / ja wir erfaren es
an vns selbs / das es jmerdar mit vns zur gruben sich neiget. W
bittet denn Moses / das Gott jn vnd vns alle solches sol leren? An
War ists / wir alle sehens teglich für vns / Aber es gehet vns nicht
zu hertzen / wir bedens nicht mit ernst / das dergleichen alle au
blick mit vns sich zutragen / Sonst würden wir vnser leb
anders anstellen / vi den vns nicht also vmb zeitlicher ehre v
reissen / Viel weniger würden wir vns vmb der selben willen mit s
beladen / vnd in Gottes zorn stecken / Wir würden gern jederman
helffen vnd dienen / mit niemand zu vnfried werden / niemand sch
thun / Sondern jmerdar mit Gottes Wort vmbgehen / vnd Gott b
das er vns dabey wolte erhalten / vnd ein seliges ende bescheren / Das
heisst Moses klug sein. Widerumb ist dis die gröste narrheit / das wir an
Gott / an Gottes gericht / an Gottes zorn / vnd die ewigen güter nicht ge
dencken / sondern dieweil vns vmb das zeitliche kümmern / welches wir
doch endlich müssen dahinden lassen.

GLeich wie nu Moses betet / vnd mit seinem Exempel vns allen
gebet / das wir des letzten stündlins nicht vergessen / sondern jmerdar
drumb bitten sollen / das er als denn mit seinen gnaden bey vns sein / in sei
nem Wort vnd rechtem Glauben vns erhalten / vnd durch den heiligen
Geist trösten wölle / Also leret vnd heisst vns vnser lieber HErr Christus
im Vater vnser auch beten / da wir sprechen / Erlöse vns vom vbel. Denn
solches kan nicht ehe / noch auff ein andere weise geschehen / denn Gott
neme vns mit gnaden zu sich / vnd machs ein ende mit diesem zeitlichen
leben.

Erlöse vns vom vbel.

Wenn du aber mit ernst darnach wilt dencken / wie leicht es geschehen kan / das der Teufel vns betriegen / vnd in sünd werffen kan / wirstu gewislich die sechste Bitte auch mit nemen / nicht allein vmb erlösung von allem vbel bitten / sondern auch darumb / das Gott vns nicht wölle in versuchung füren / das ist / das er in allerley anfechtung vnd versuchung bey vns stehen wölle / vnd durch sein Wort vnd heiligen Geist vns wider heraus füren / das wir nicht drinnen stecken bleiben vnd versincken / Sihe / also gewinnestu mit dir souiel zuschaffen / wenn du anders bey verstorbnen Leuten dich wilt recht halten / das du der verstorbnen billich gar soltest vergessen / vnd allein für dich sorgen vnd weinen.

Füre vns nicht in versuchung.

ZVm dritten sol auch das folgen / wo du vmb verstorbene Christen bist / das du Gott von hertzen / erstlich für den verstorbnen / vnd darnach auch für dich dancken solt / das er beide zum erkentnis seins lieben Worts komen lassen / vnd in solchem bekentnis dein lieben Freund bis ans ende hat erhalten / Denn dis ist die gröste gnad / vnd die höchste wolthat. Wir sollen aber Gott in dem fall ehren / vnd das vertrawen fest auff jn setzen / er werde vns auch ein seliges stündlin bescheren / vnd wie wir hoffen / nicht allein vnsere liebe Brüder vnd Schwestern / so in rechtem glauben vnd bekentnis abgeschieden / bis auff jenen tag erhalten / Sondern auch vns zu jnen samlen / vnd in ewigkeit bey einander leben lassen.

3 Man sol auch Gott für sein gnad dancksagen.

DAs

Als heisst als denn sich recht vnd Christlich bey der Leiche halten / nicht allein des klagens vnd weinens ein mas machen / sondern durch die hoffnung sich trösten / das sie vnd wir durch Christum / Erben des ewigen lebens / vnd der lieben Engel / Patriarchen / Propheten / Apostel / vnd aller Heiligen Gottes / so je vnd je gewesen / Mitgesellen in ewigkeit werden. Denn eben wie Christus hie des Widwe son vom tod / durch sein Wort auffwecket / Also wird Christus alle die so an jn gleuben / das ist / die seines leidens vnd sterbens sind / am Jüngsten tage im ewigen leben auch auffwecken. Das ist der trost / den wir bey den lieben Brüdern vnd Schwestern sollen haben / die im erkentnis Christi vnd seines Worts von hinnen scheiden.

Von rohen Leuten / die Gotteswort nicht geachtet haben.

WEr dagegen findet man rohe Leute / die bey gesundem leib Gottes Worts nicht achten / gehen nicht zum hochwirdigen Sacrament / liegen dazu in sünden vnd öffentlichem ergernis / vnd ob sie gleich darumb komen / lassen sie sich wider jren willen beruffen / ein Kirchendiener beruffen / vnd das Sacrament von jm begeren / Es ist jnen aber kein rechter ernst / thuns mehr vmb gewonheit willen / vnd das man sie nicht für vnchristen halte / denn zu trost jres gewissens. Derhalb begibt sichs offt / das sie in Todesnöten sich nicht mit Gott / sondern mit gelt / gut / vnd dergleichen / bekümmern. Für solche Leute mag man mit ernst beten / weil sie noch im leben sind / das Gott jre hertzen erleuchten / vnd zu seinem Wort wenden wölle.

ABer es ist seer fehrlich mit jnen / Auch wil Gott zu weilen durch solche Exempel die andern / so vmb vnd bey jnen sind / warnen / das sie in der zeit von sünden ablassen / zum Wort sich halten / vnd from sollen werden. Denn es begeben sich vnterweilen viel anzeigung / das man mus in sorgen stehen / solche Leute sterben vnd faren vbel. Ob nu die leibliche verwantnis / vnd sonderlich die öffentliche anzeigung Gottes zorns / vber solche Personen / einen rechten Christen hart mus zu hertzen gehen / leidig vnd jamerig machen (denn die hoffnung / da wir oben von gesagt / ist nicht da) So sollen sie doch dahin sehen / das Gott als ein rechter Richter keine sünde / sonderlich die verachtung seines heiligen Worts / vngestrafft lasse / vnd die Welt solcher Exempel wol bedarff / auff das sie zu Gottes Wort / vnd Christlichem leben deste ernster vnd eilender sich lerne schicken. Sie sollen aber zur danckesagung für sich selbs dadurch bewegt werden / das Gott jnen ein ander hertz gegeben hat / vnd jm die sach befehlen / mit denen die dahin sterben on liecht vnd creutz / das ist / on erkentnis vnd bekentnis Gottes Sons / des gecreutzigten etc. weil sie gewis sind / das er gerecht vnd barmhertzig ist / Derhalben von jm niemand vnrecht geschicht.

Wie man sich trösten sol / der leut halben / so gehling sterben / oder von sinnen komen.

AVs diesem fall aber / tregt sich offt zu / das wir vns lassen bedencken / etliche Leute haben ein fehrlichen abschied aus diesem leben. Als wo man die Leute zu weilen tod im bette findet / oder sie sonst geling dahin gehen / da machen wir vns gedancken / Wer weis / ob er in solcher not auch an Gott gedacht / jn angeruffen / seiner hülff begert habe / wenn er doch auff eim bette gelegen / vnd nur ein einiges stündlin ein Menschen / der jn mit Gottes Wort vnterrichtet / mit dem heiligen Sacrament getröst gehabt hette / so were mehr hoffnung / das er ein se-

lig

Ich bin geboren 1755 den 26 Juny zu Neustrelitz. Mein Vater, Johann Christian Heinrich Brückmann, war erstlich Laquai und hernach Leib-Kutscher bey der verwittibten Frau Herzogin Christine Wilhelmine, und zuletzt seine Durchlaucht Herzog Adolph Friedrich IV. Meine Mutter, Dorothea Wilhelmine, gebohrne Hoffmann, ist eine Tochter des Hofgärtners Johann Christian Hoffmann zu Strelitz. Meine Eltern haben mich zu einem frommen, gottesfürchtigen, arbeitsamen und ehrlichen Menschen zu erziehen gesucht. Ich habe auch, so viel mir meine Jugend und Unwissenheit erlaubte, mich bemühet, ihren Willen zu thun. Ich habe sie nie mit Willen beleidiget, sondern mich allezeit bestrebet, ihnen Freude zu machen. Ich habe sie auch, nach meinem Tode, als gute Eltern zu ehren Ursache. Gott wolle ihnen alles Gute, was sie an mir gethan, reichlich vergelten! Ich habe auch meine Geschwister, so viel an mir gewesen, geliebet, und mich bemühet, ihnen mit Rath und That an die Hand zu gehen. Gott wolle auch ihnen alles Gute reichlich vergelten! Ich habe auch meine Verwandten, so viel mir möglich gewesen, geliebet, und mich bemühet, ihnen mit Rath und That an die Hand zu gehen. Gott wolle auch ihnen alles Gute reichlich vergelten! Ich habe auch meine Freunde, so viel mir möglich gewesen, geliebet, und mich bemühet, ihnen mit Rath und That an die Hand zu gehen. Gott wolle auch ihnen alles Gute reichlich vergelten! Ich habe auch meine Feinde, so viel mir möglich gewesen, geliebet, und mich bemühet, ihnen mit Rath und That an die Hand zu gehen. Gott wolle auch ihnen alles Gute reichlich vergelten! Ich habe auch meine Lehrer, so viel mir möglich gewesen, geliebet, und mich bemühet, ihnen mit Rath und That an die Hand zu gehen. Gott wolle auch ihnen alles Gute reichlich vergelten! Ich habe auch meine Mitschüler, so viel mir möglich gewesen, geliebet, und mich bemühet, ihnen mit Rath und That an die Hand zu gehen. Gott wolle auch ihnen alles Gute reichlich vergelten! Ich habe auch meine Mitbürger, so viel mir möglich gewesen, geliebet, und mich bemühet, ihnen mit Rath und That an die Hand zu gehen. Gott wolle auch ihnen alles Gute reichlich vergelten! Ich habe auch meine Mitmenschen, so viel mir möglich gewesen, geliebet, und mich bemühet, ihnen mit Rath und That an die Hand zu gehen. Gott wolle auch ihnen alles Gute reichlich vergelten!

Familienanzeigen, soweit sie mir bekannt geworden sind.

Adam Kaufschindel, Bürgermeister in Dessau, starb daselbst am 2. Mai 1733. Er hinterließ zwei Söhne, Johann Ludwig, Musikus und Organist daselbst, und Christian Kaufschindel, welcher ebenfalls Musikus und Organist daselbst war. Letzterer hatte zwei Söhne, Johann Ludwig, welcher Musikus und Kammermusikus daselbst geworden, und Christian Daniel, welcher Stadtmusikus in Dessau geworden, wo er am 1. Dezember 1832 starb. Er hinterließ einen Sohn, Christian Daniel, welcher Musikus und Kammermusikus daselbst

Am 27 März 1792 wurde sie abermals von einem Sohne entbunden, welcher am 29sten d. M. in der Taufe den Namen Christian Ehrenfried erhielt.

Am 11ten März 1794 entband sie ihren Ehegatten mit einem Knaben, dem nach Absterben des Knaben am 3ten ins. M. den Namen: Johann Christian Leonore, wurde aber in Krankheit folgenden Monat nach seiner Geburt, durch den Tod aus der Familie wieder entrissen.

Zum 3ten mal kam sie, durch Gottes Segen abermals mit einer Tochter nieder, welche am 20ten März 1795 getauft wurde und den Namen: Marie Magdalena

Zum 4ten mal gebar sie am 9ten März 1797 einen Sohn, der am 11 d. M. zur Heil. Taufe gebracht und Gottlieb Ernst benannt wurde. Jedoch schon im folgenden Monat April (?) dem im Jahr 1801 wurde ihr die Nachricht von seinem Ableben zurück; so gesellte sich bald zu den vorigen Leiden die Traurigkeit über den Verlust ihres Sohnes.

Am 10ten Mai empfing sie am 23ten Aug. 1799 den 5ten Sohn, welcher am 24ten d. M. getauft und Daniel Gottfried genannt wurde. Ihr Mann: Daniel Gottfried

Am 11ten Dec. 1802 wurde ihr

Am 19ten d. M. wurde ihr

1821. S. 25
1799 7. 23
27 10 7

Johann Dörfli genannt.

Inhalt 7 Bücher 2 Bde 5 Hefte in 12 Kästen nebst mittelst
Inventar Acten der jüngsten Revision 1 Bund Akten.

1822.

Am 28 Juni 1755. Abends um 7 Uhr bin ich in Pesaro
mit der 29 Jahrige gebohren und die Namen
Eintrag Wilhelm Leopold erhalten. Meine Pathen
waren, der jetzt regierende Herzog Franz Ludwig
Leopold Friedrich Franz, der damalige Erbprinz
jetzt Herzog und Fräulein Wilhelmine Anna Mil.
helmine, Fürstin Leopold Louise

Am 22 Mai 1759 ist meine Schwester geboren
worden in der Taufe die Namen Johanna Leopoldine
Elisabeth erhalten hat. Pathen waren
der jetzt regierende Fürst Leopold und
die Prinzessin
Wilhelmine. Sie ist gestorben d. 14 Nov. 1784.

Am 15 d

Am 20 Juni 1755 ist unser ein Sohn geboren, [illegible]
Ihro Hochfürstl. Durchl. Wilhelm Ludwig, seine Pathen sind gewesen,
ihro Durchl. Fürst Ludwig Prinz Trauttmannsdorf, ihro Durchl.
Prinzessin Anna Wilhelmine, per Durchl. Fürst Vinzig

Am 22 Mai 1759 ist unser zweyter Sohn geboren und ihro
Hochfürstl. Gnaden Herr Ludwig Marchesini, ihre Pathen
gewesen und ihro Durchl. Prinzessin Ludwig Trauttmannsdorf
gnädigste Fürstin Ludwig Esterhazy, per Durchl. Prinz
Ludwig Fürst Esterhazy, per Fürst Moritz
Fürsten Esterhazy. Ist Vicedominus in Landshut
Wilhelm, dieser wünsche Ludwig, der Herr
meister Friedrich

62. 1793 [illegible]

[illegible] Gottlieb erhalten hat. Seine Taufzeugen waren [illegible]
[illegible] Ehefrau Johanna Barbara geb. Hofmännin
[illegible] Hatten; verstorben den 13 October 1796 früh
[illegible] Uhr an Blatternfieber.

22 Februar 1797 Nachmittags halb 3 Uhr ist [illegible]
[illegible] geboren worden welches den 24 darauf getauft wurde
[illegible] Johann Gottlieb erhalten hat. Seine Taufzeugen waren
[illegible] Johann Christoph Günther Häusler, Johanna Regina
[illegible] Gottlieb [illegible] und Schuhmacherfrau
[illegible] 3 Uhr. Ihre Nothtaufe ist [illegible]
7 July 1799 Nachmittags um 3 Uhr ist mir [illegible]
[illegible] geboren den 9 darauf getauft und Johann Gottlieb
[illegible] erhalten hat. Seine Taufzeugen sind gewesen Herr
Johann Christian Häusler und Frau Johanne Christiane Gottliebin
Catechet [illegible] Frau Johanne Christiane Gottlieb
[illegible] 29 October 1801 früh um 3 Uhr ist mir [illegible]
[illegible] geboren den 3 darauf getauft und der Name
[illegible] erhalten hat. Seine Taufzeugen sind gewesen
Herr Rector Subst: Gotth. in Pölitzsch Frau [illegible]
Herr Castor Uhlig in Pölitzsch verstorben 18 Dec.

Januar 1804 [illegible] um 11 Uhr ist mir zu Pölitzsch
[illegible] den 14 darauf getauft und
[illegible] erhalten hat. Seine Taufzeugen sind gewesen
[illegible] in Pölitzsch [illegible]

[illegible] Schulhause gestorben.

Den 6ten October 1806 haben die Franzosen in Bonn angefangen
[illegible] Pferde [illegible] Fuhrlohn [illegible] betrügt 48 Stb. 18 Gr.
den 9ten Decbr 1806, Abds 8 Uhr 30 Minuten ist mein geliebter Sohn
Wilhelm Friedrich Joseph an Hitzigem Nerven-Fieber gestorben. Sein Alter 22 Jahr
8 Monat 1 Tag 23 Stunden 30 Minuten.

den 12ten Decbr 1806. Morgens um 6 Uhr 55 Minuten ist meine
liebe Tochter Christina Henriette am Scharlachfieber gestorben,
ihres Alters 6 Jahr 1 Monat 12 Tage 3 Stunden 55 Minuten.

Im Jahr 1804 im Monat Mai zu Ende und Juli zu Anfang galt der
Scheffel Korn 11 Rthl. an Preis-Geld und Korn 5 Rthl.
d. 26 Septbr. Mittags um halb 12 Uhr ist mir
1807 ein Sohn geboren worden welcher
am 28 Tage getauft und die Namen
bekommen haben Friedrich Wilhelm Carl
der Herr Pastor Lisch und Wilhelmine die Frau
Pastorin und Herr Carl Adolph
Ahlemann.

Im Monat Jan 1813 [illegible] Einquartierung zwischen Russen
und Franzosen die Russen Bundesgenossen Durchtragen gehen mussten.
Den 9ten Sept 1813 kamen 900 Mann Cavallerie Theils Artillerie, theils
Infanterie welche hier einquartiert wurden [illegible] Scheffel Korn
kamen 14 Pferde
den 10ten Sept 1813 kamen die Corps Schwarzenberg, Bubna
welche nach Cassel gingen, dieses belief sich auf 5000 Mann welche hier
[illegible] Quartier bekamen, sie kamen gegen Abend und blieben
diese Nacht hier, wir haben für alle gesorgt, die Pferde sind
auch versorgt worden. Es sind 20 Pferde.

Den 30ten Sept. [illegible] 7 Oct. kamen Cosaken welche hier
[illegible] Pferde [illegible] Mann Cosaken Pferde hier
[illegible] Mann zur Einquartierung [illegible] Oct. die [illegible]
[illegible] Mann Cosaken [illegible]

Sarotbiegenigen, welche zum pfarrlichen Catecheten Gelegenheit haben, pro Emerito zu erklären.

Da dem Herr wurde mir am 12 December 1794 Jahres am 3 Jan Advents-Sonntag durch die damalige hochpl. Ober Hofpredig. Kirchen-Inspection Hr. Superintendent St. Ignatius Hauptsch. Commissions-Decret Pfarrey Pfäffikon übergeben. Den 7 Januar 1795 wurde ich als pfarrlicher Catechet von unserm Hochpl. Consistorio zu Einsiedeln als pfarrlicher Catechet Confirmirt und in 5 Wochen Lehren nach Hr. Pastor Hottinger in der Pfarr Pfäffikon examinirt, welches auch so gut ich kann mit Gott Hayd darauf wurde. Den 26 April 1795 verfertigte ich mich zu meiner Catechetischen Function, Hier fünf an den Hochpl. Consistorio meritirten Catechismus Lehr. Festen zu reden Ehr mit welche ich folgende 6 Jahre gehalten habe:

1) Ehr gott ist Anfang, ist bestanden den 13 November 1795, diesen wurde mir aber den 15 Octobris Catechesen entgegenstanden in die Ewigkeit gehöret.

2) Jesus Ehr gott ist bestanden im Februar 1797

3) Gottlieb Fürcht gott, ist bestanden 7 July 1799 welche aber wegen Hochw. Herr Pfarrey-Visitation 9 Decbr. 1806, Zeit mir Ewigkeit verstellig.

4) Christian Fürcht, ist bestanden den 29 October 1801 welche folgte seinem Bruder Gottlieb in die Ewigkeit nach den 12 November 1806.

5) Johann Carl ist bestanden den 12 August 1804

6) Conrad Fürcht, ist bestanden den 26 September 1807.

~~Den 1 July 1826 entlassen ist Alles~~

Also dem Pfarrherr der Freuden zu Pfäffikon das Land
winden Ende Amen. Separirt und ist nach dem
Hr. Pfarrherr Ehr Pfarrmahl in Pfäffikon
Pfarrherr Ehr Pfarrmahl, welches Amt ich
freudig angetreten

1824

Am 19ten Juny 1824. fand die Taufhandlung meines Sohnes
Karl Friedrich Ludwig Christian Heinrich Ferdinand
nach Predigt Vormittags um 9 Uhr statt, und ward den
22. Monats den Zeugen die Taufhandlung zur Feier
lichkeit. Durch Gottes Gnade ging unser Wochen
bett glücklich vorüber, das Kind gedeihet bis jetzt
sehr erfreulich war. Ach! — grosse Schmerzen erduldete
ich! — Vom Amtsgerichte ward der Täufling
begleitet den Tag d. 22. Monats
Barnbeck folgende
Gäste wurden dem Täufling zu Ehren gebeten —
so sämtlich drei Tage.

Johann Christoph Friedrich Rudolph, geboren den 22. Febr. 1797.
Johann Carl Rudolph geb. d. 12. Aug. 1804.
[illegible] geb. d. 26. Septbr. 1807.

[illegible] einen Wechsel
[illegible] Pfennige [illegible]
à 20 Fuss 1 Thaler
stellt, stand am 22. Mai 1824 [illegible]

1) Johann Gottlob Kunisch, geb. d. 22. Febr. 1797 zu
Tannau, starb als unmündiger Sohn zu Ermersdorf
bei Bielau am 3. Juni 1867 in einem Alter von
70 Jahren 3 Monat 12 Tag. Er blieb unverheirathet als
einer der kleinsten Bauernsöhne. Als Knabe von 8 Jahren
kam er zum Gutsherrn, Johann Ehrenfried Kunisch Erbrichter am
14. Mai 1806 zu Kaufe ins 82. Lebensjahr starb. Bis zum Jahre
1811 war er zu Hause bei den Eltern, besuchte die dasige
Kirchschule in Peilau. Von 1811 bis 1813 war er bei dem Lehrer
Hanisch in Ratschen und Schreiberhau auf der Gebirgsschule
bei Grimm d. 1817 wurde er Lehrer in Ermersdorf wo
er bis zu seinem Tode verblieb hat. Er war ein thätiger, treuer
u. liebevoller, gewissenhafter Lehrer, ein frommer Christ im Umgange
seinem Kamerad: Allen war er Hilfe, über welche Anfeindungen zu
geboten hatte, stets gewinnend, sanft, ruhig und besonnen. Er hatte ein offenes
Haus u. ein williges Herz für Arme und Dürftige u. Nothleidende zu
unterstützen, u. diese Wohlthätigkeit übte er auch
am 6. Juni d. J. allen seinen Gemeinde u. seinen
Lieblingen bei der Leiche.

2) Johann Karl Ehrenfried Kunisch, geb. d. 12. Aug. 1804 starb
im seinem Geburtsorte Tannau am 28. März 1867 in
einem Alter von 62 Jahren 7 Mon. 16 Tag. Bis zum
14. Jahre war er zu Hause bei den Eltern, besuchte von
1818 bis 1821 die Dorfschule bei Mstr. Hesse in Tannau, die
kurze Zeit in der Gemeinde, wo auch der Vater Lehrer
Lehrer im Orte war u. am Ostern ließ sich einsegnen
als Präparand mußte in Tannau wohnen. Er verheirathete
sich mit Marie Eleonore geb. Pillgram

Seine Kinder waren:
1) Ernst Ehrenfried Gustav, welcher im 15. Lebensjahre
am 17. November 1862 als Bleichgrabenbesitzer starb.
2. Karl Heinrich, geb. am 20. Mai 1834.
3. Augusta, zweite Ehefrau des Pastors

3. Ernst Heinrich Karl Schmidt, jüngster
Sohn des am 19. Juni 1823 zu Zwickau verstorbenen
Bürgers und Leinwandhändlers Karl Schmidt, wurde
zu Zwickau geboren am 24. Septbr. 1807.
Während der Knabe sich in Bezug auf
körperliche Entwickelung in seinen
ersten Lebensjahren wie andere Kinder
bis zum Alter von 6 Jahren gesund
Wegen, kam ging er als Zögling
zum Rektor Grossmann nach Eilenburg.
Ostern 1827 verließ er Eilenburg,
Rektor Grossmann zu Wurzen, und kam
zu Privatlehrer Jaspis nach
Zwickau. Am 1. Jan. 1829 wurde
er wegen Aufnahme in die Fürsten-
schule zu Meißen an Conrektor Dr. Grimm und Rektor Kunisch,
am 1. October 1830 als
Tertianer und Kostgänger in Grimm's
Wohnung. Zu dieser
Stellung und Lage des
fühlte sich mit Dr. besonders Protection
und mir bis zu seinem leider allzufrühen
Tode eine treue Freundschaft
Fritze, der mir eine Freundschaft bis zu seinem
Tode treu blieb. Seinem Andenken
gewidmet ist.
Am 24. Juni 1831 verunglückte
ich mit meinen Schulkameraden
Klingner, Grossmann und Lehmann
Am 8. Febr. 1832 wurde mir mein Bruder
Ernst Richard, welcher leider am 17. d. M. von
am 14. Jan. 1833 durch Tod
Gott und seiner Lieben Eltern Freude.

Eigenhändig F. Rauschenbach

den 20. Mai 1902 beim Akte

obigen Datum 68 Jahre alt.

Sornau, den 20. Mai 1902.